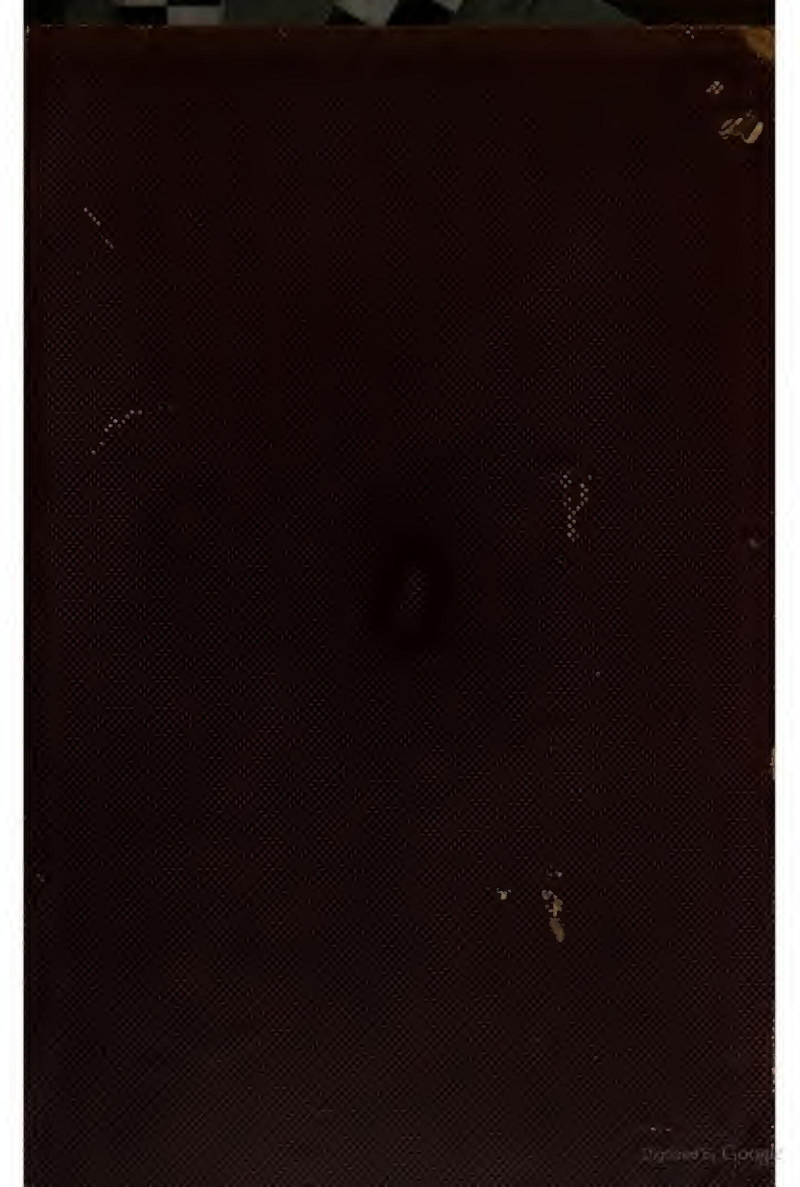




<36606752690015

NEUESTES KÜNSTLERLEXIKON

IV.

DIE KÜNSTLER
ALLER ZEITEN UND VÖLKER

ODER

LEBEN UND WERKE

DER

BERÜHMTESTEN BAUMEISTER, BILDHAUER, MALER, KUPFERSTECHER, FORMSCHNEIDER, LITHOGRAPHEN etc.

VON DEN

FRÜHESTEN KUNSTEPOCHEN BIS ZUR GEGENWART.

VIERTER BAND.

Nachträge seit 1857:

Neuere Forschungen über ältere Künstler, sowie alphabetische Uebersicht der Künstler der Gegenwart und ihrer Leistungen.

BEARBEITET

VON

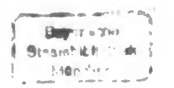
A. SEUBERT.

3. Ex.

STUTTGART.

VERLAG VON EBNER & SEUBERT.

1870.



Druck von Woerner & Comp. in Stuttgart.

VORWORT.

Der erste Nachtrag zum neuesten Künstlerlexikon ist nun vollendet und darf wenigstens das Verdienst beanspruchen, so rasch erschienen zu sein, als er angekündigt wurde. Auch das Versprechen durch Beiträge der Künstler selbst dem Werke eine möglichst zuverlässige Grundlage zu geben, ist gelöst worden, indem nicht weniger als 300 Künstler die Freundlichkeit hatten, ihre Selbstbiographie mehr oder weniger ausführlich mitzutheilen. Ihnen vor Allem hat der Herausgeber hier seinen Dank auszusprechen, wobei er zugleich das Bedauern anfügen muss, der Oekonomie des Buchs wegen Manchem nicht so viel Raum haben gönnen zu können, als die interessante Mittheilung wünschenswerth gemacht hätte.

Trotz dieser reichen Beiträge ist aber der Nachtrag noch immer lückenhaft, denn wenn 300 Künstler das Ihrige beisteuerten, so blieb die Aufforderung an Ebensoviele fruchtlos, woran zum Theil der Mangel an sicheren Adressen die Schuld tragen mochte. Es war diess um so bedauerlicher, als der Herausgeber beim Vergleichen der Selbstbiographieen mit den vorhandenen Werken über Kunst und Künstler von Neuem die Ueberzeugung gewinnen musste, dass auch die scheinbar zuverlässigsten Quellen nicht frei von Irrthümern seien und eine wirklich sichere Künstlergeschichte sich wohl nur auf dem Wege der persönlichen Betheiligung der Künstler herstellen lasse. Es würde daher auch der Herausgeber bei etwaigen ferneren Nachträgen bemüht sein, dieses Ziel noch in weiteren Kreisen zu verfolgen.

In dieser eben berührten Unzuverlässigkeit der Quellen mag auch die vorzüglichste Entschuldigung für die Mängel des Nachtrags in Betreff des Thatsächlichen gefunden werden.

Aber nicht weniger schwankend wie die Thatsache ist in manchen Fällen auch das Urtheil der Kunstrichter; und da von einer selbstständigen Beurtheilung bei einer solchen Masse von Künstlern und Kunstwerken natürlich nicht die Rede sein konnte, so musste nur versucht werden, aus den widerstreitenden Anschauungen das wirklich Richtige herauszulösen. Hiebei ging der Herausgeber von dem Grundsatze aus, das höchste Lob, noch mehr aber den höchsten Tadel zu mildern und gegenüber seinen Zeitgenossen sich mehr auf den Standpunkt einer anerkennenden und entschuldigenden, als einer gehässigen Kritik zu stellen. Es ist daher auch da, wo fast wörtliche Auszüge aus anderen Werken gebracht wurden, der Ausdruck von Lob und Tadel in der Regel gemässigt worden. Ausserdem wurde von einer Parteistellung bei gewissen Kunstfragen der Gegenwart absichtlich Umgang genommen, da wohl ein Jeder, welcher überhaupt nur den künstlerischen Beruf nachweist, gleichviel auf welche ihm eigenthümliche Art, erwarten darf, dass er in einem derartigen Werke eine rein objective, von jeder Tendenz freie Beurtheilung finde. Den älteren Künstlern wurde vielleicht nicht diejenige Sorgfalt gewidmet, welche von Manchem gewünscht oder erwartet wurde. Allein wenn man bedenkt, wie schon so Manches, was sich als Resultat einer neuen Forschung ankündigte, von Anderen mit ebenso guten Gründen als Irrthum oder Missverständniss zurückgewiesen

wurde, so wird man entschuldigen, wenn der Herausgeber mit Aufnahme sogenannter neuer Ergebnisse der Wissenschaft sparsam war.

Manche ältere Künstler hätten auch wohl eine ausführlichere Umarbeitung ihrer Biographie verlangt, wenn man einen Vergleich mit der Behandlung im 1. Bande des Lexikons anstellt. Allein der Herausgeber glaubte, dass bei einem so gedrängten Werke eine ausführliche Behandlung nicht angezeigt sei und auch desshalb wohl entbehrt werden könne, weil über die hervorragenden Künstler genug Monographieen bestehen, aus denen sie jedenfalls gründlicher studirt werden können; und dass ein allgemeines Lexikon von ihnen nur die nothwendigen Thatsächlichkeiten zu geben habe, dass daher, wenn im 1. Bande in dieser Beziehung des Guten zu viel geschehen sei, die Consequenz eine Fortsetzung, welche nur zu einer Beschränkung der übrigen Biographieen, somit zum Nachtheil des Ganzen geführt hätte, keineswegs verlange.

Ludwigsburg, im Mai 1870.

A. SEUBERT,
Oberstlieutenant im k. württ. 8. Infanterieregiment.

QUELLEN.

Athenäum 1868—70.
Art Journal 1858—70.
Augsburger Allgemeine Zeitung 1868—69.
Bryan, Michael, a biographical and critical dictionary.
Caveda, Geschichte der Baukunst in Spanien.
Christliches Kunstblatt 1863—70.
Cunningham, lives of the most eminent british painters, sculptors etc.
Curiosités, Les, de l'exposition universelle.
Descrizione degli oggetti d'arte della reale academia delle belle arti di Firenze.
Dioskuren 1865—69.
Gazette des beaux arts 1865—69.
Grosse, Julius, Die Ausstellung zu München im Jahr 1858.
Illustrated London News 1868—70.
Illustrirte Zeitung, Leipziger, 1865—69.
Journal of the society of arts 1860—68.
Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst 1867—70.
Macini, dell' arte e dei artisti di Bologna 1862.
Magazin für die Literatur des Auslands 1852—62.
Meyer, Dr. Julius, Geschichte der modernen französischen Malerei.
Mündler, Otto, Essai d'une analyse critique des tableaux italiens du Louvre.
Nagler, Dr. G. K., Die Monogrammisten.
Organ für christliche Kunst 1865—70.
Ottley, Henry, a biographical and critical dictionary of recent and living painters and engravers.
Pecht, Die Kunst- und Industrie-Ausstellung von 1867.
Perseveranza (italienische Zeitschrift) 1868—69.
Ranzi, Marcello, les beaux arts italiens.
Recensionen und Mittheilungen über bildende Kunst 1863—65.
Revue des deux mondes 1867—69.
Saturday Review 1868—69.
Schwäbischer Merkur 1862—70.
Villaamil, Catalogo del museo nacional de pintura in Madrid.
Waagen, die Gemäldesammlung der kaiserlichen Eremitage zu St. Petersburg.
Wiegmann, R., die K. Kunstakademie zu Düsseldorf.
Württembergischer Staatsanzeiger (Lübke) 1865—70.
Kataloge der Ausstellungen in Paris, London, Wien, München, Amsterdam, Lyon Brüssel, Christiania, Dublin.

A.

Die mit einem † bezeichneten Künstler sind schon im Lexikon enthalten, und sind ihre Biographien hier entweder ergänzt oder berichtigt oder auch ganz neu bearbeitet.

Absolon, John, Maler der Gegenwart, geb. 1815 in London. Von seinem 15. Jahre an erwarb er sich seinen Lebensunterhalt durch Ausübung der Kunst, anfangs als Portrait-, dann als Theatermaler. Schon 1837 beschickte er das britische Institut mit 2 Oelgemälden, deren Stoffe der biblischen Geschichte entnommen waren, fand jedoch keinen Beifall damit. Er ging nun nach Paris, wo er von der Miniaturmalerei lebte. Später beschickte er die Ausstellungen der Aquarellmalergesellschaft und machte hier zum ersten Mal 1842 mit seinem Vicar of Wakefield, einer Darstellung voll einfacher Wahrheit, Glück. Dann folgten die Angler (1845), der schlafende Prinz Karl Edward (1846), die Jungfrau von Orleans (1850), die erste Nacht im Kloster, die Taufe (1856). Besondern Beifall fand sein Boulogne, ein Oelgemälde, welches er 1857 an die Akademie einschickte und das sich durch Composition, Charakteristik, Wahrheit und Humor auszeichnete. Es wurde chromolithographirt und in 500 Exemplaren als Preisbild ausgegeben. 1861 trat er wieder in die Gesellschaft der Aquarellmaler, für die er das Fräulein von Sombreuil malte, eine energische Composition, die nur der unästhetische Gegenstand beeinträchtigte. In den letzten Jahren hat er die Schweiz und Italien besucht, wo er auch Landschaften malte. Aus dieser Zeit stammt eine Scene aus dem Barbier von Sevilla, in welcher sich seine ungewöhnliche Beherrschung des Stofflichen kund gibt. Natürliche Behandlung, freier Vortrag und eine glänzende Färbung sind überhaupt die Charakterzüge dieses Künstlers.

Art Journal 1862. — Ottley. — Ill. Lond. News 1868.

Accard, Eugène, Maler der Gegenwart, aus Bordeaux, in Paris. Er ist ein Schüler von Abel de Pujol, und malt gefällige Genrebilder. Im Jahr 1863 wurde er durch eine ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnet. Sein bestes Bild ist das Manuscript, welches auf der Lyoner Ausstellung von 1868 figurirte.

Eigene Notizen.

Achard, Jules, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1807. Sein Colorit ist nicht ohne Wärme und Leuchtkraft, sein Vortrag dagegen kleinlich und manierirt.

Meyer.

† Achenbach, Andreas. Zur Biographie dieses hervorragenden Landschaftsmalers haben wir nachzutragen, dass er Professor in Düsseldorf und Mitglied der Akademie von Antwerpen geworden ist, 1866 eine Medaille 3. Classe in Paris und 1867 den rothen Adlerorden 3. Classe mit Schleife erhalten hat. Unter seinen neueren, durch Naturwahrheit, Farbenreichthum, Klarheit und Feinheit ausgezeichneten Bildern sind hervorzuheben: Scenerie an der Küste der Nordsee, Ostende, westphälische Landschaft, niederländische Landschaft, Winterlandschaft bei Abenddämmerung, Strand von Scheveningen, Eingang zum Judenviertel in Amsterdam.

Dioskuren 1865. — Ill. Zeitg. 1864—67.

† Achenbach, Oswald, Landschaftsmaler der Gegenwart und Professor in Düsseldorf, geb. daselbst 1827. Nachdem er von 1839—41 an der Akademie das Zeichnen

und die Perspective erlernt, wurde er von seinem Bruder Andreas im Malen unterrichtet und dieser Unterricht durch Studienreisen in das bayrische Gebirge, in die Schweiz und zu wiederholten Malen (1845, 1850, 1851) nach Italien unterstützt. Hiebei zeigte sich bald eine von der realistischen Richtung seines Bruders ganz abgewendete ideale Auffassung der Natur. Mit überraschendem Erfolg arbeitete er in dieser Richtung und erlangte bald den Ruf eines ausgezeichneten Meisters. Besonders gelingen ihm italienische Landschaften; in ihnen offenbart sich seine poetische Empfindung, seine treue Auffassung der südlichen Natur, Feuer und Leben. Unter den neuesten Bildern dieser Art sind zu nennen: Strasse von Genzano, Villa Tortoni, Motiv zu Subiaco, Molo von Neapel, Olivenerndte bei Sorrent.

Wiegmann. — Grosse. — Ill. Zeitung 1864—66. — Dioskuren. 1865—66.

Achten, Joseph, Maler der Gegenwart in Berlin. Dieser Künstler kann die Farben nicht unterscheiden und malt desshalb grau in Grau. Seine Portraits zeichnen sich durch kräftige Modellirung, schöne Haltung und Ausdruck aus. Unter seinen Genrebildern ist zu nennen: Die Verlassene.

Dioskuren 1865—67. — Ill. Zeitung 1866. — Schw. Merkur 1866.

Acqua, Cesare, dell', Maler der Gegenwart aus Triest in Brüssel. Von seinen historischen Bildern sind zu nennen: Empfang der mexikanischen Gesandtschaft auf Schloss Miramar, ein sehr ausdrucksvolles Gemälde, in welchem nur die Hauptperson weniger gelungen erschien; Imelda von Lambertazzi, und Leopolds Besuch im Kloster Grigano, die beiden letzteren gut im Ton, auf der Pariser Ausstellung von 1867.

Ill. Zeitg. 1864. — Dioskuren 1865. — Pecht.

†Adam, Albrecht, starb 1862.

†Adam, Benno, Maler der Gegenwart in Dresden. Von diesem Künstler erregte in neuerer Zeit eine Hirschjagd, namentlich aber eine Eselsfamilie im Stall, durch treffende Wahrheit und Gemüthlichkeit allenthalben Aufsehen.

Dioskuren 1866.

Adam, Emil, Maler der Gegenwart. Er malt hauptsächlich Pferde, die er nicht nur mit unerreichter Portraitähnlichkeit darzustellen, sondern auch schön und lebensvoll zu gruppiren weiss; dabei ist sein Vortrag flott und breit, nur manchmal die Farbe etwas zu bräunlich. Wir nennen: Glückliche Jugend (Pferde); ungarischer Pferdetrieb; das arabische Muttergestüt Scharnhausen.

Schw. Merkur 1862—63. — Dioskuren 1865—66.

†Adam, Eugen, Maler der Gegenwart. Er malt theils kriegerische Darstellungen, wie z. B. die aus dem ital. Kriege von 1848 und 1849, theils Pferde. Unter den Bildern letzterer Art nennen wir: Pferde auf der Waide, Wallachen vor einem Wirthshause; der Brautwagen. Diese Gemälde sind lebendig ausgeführt, ohne auf tiefere Bedeutung Anspruch zu machen.

Schw. Merkur 1867—68.

†Adam, Franz, Schlachtenmaler der Gegenwart. Er hat mit seinem Bruder Eugen die Feldzüge 1849 und 1859 mitgemacht und dabei zahlreiche Skizzen aus dem kriegerischen Leben aufgenommen, die er nachher lithographisch ausführte, zum Theil aber auch zu grösseren Schlachtbildern verarbeitete, unter welchen eine Scene bei Solferino durch grosse Kraft und Wahrheit hervorragt. Ausser dem malt er ausgezeichnete Pferdebilder und Scenen aus dem ungarischen Volksleben. Bewundert wurde auch sein lebensgrosses Reiterbildniss des Feldmarschalls Radetzky. Im Jahr 1866 erhielt er eine Medaille 3. Klasse in Paris und wurde 1867 Mitglied der Akademie der bildenden Künste in München.

Lützow 1867. — Dioskuren 1866. — Revue 1867.

†Adam, Jean Victor, Schlachtenmaler und Lithograph, geb. zu Paris 1801, Schüler von Meynier und Regnault, starb 1867 zu Viroflay.

Lützow 1867.

Adams, John (Giovanni), Bildhauer der Gegenwart aus London, in Rom. Er hat sich durch warm und verständig ausgeführte Männerbüsten einen Namen gemacht (Palmerston); auch seine Statuen sind treu und charakteristisch behandelt, darunter

besonders die Statue Napiers auf Trafalgar Square in London, das Standbild Gladstones für Liverpool und das des Feldmarschalls Seaton für Plymouth. Unter seinen Idealfiguren sind zu nennen: die Tochter Pharaonis und der Spieler.

Gazette 1865. — Ill. Zeitg. 1865—66 — Art Journal 1868.

Adams, Robert, Architekt und Kupferstecher, geb. 1540 zu London. Die Königin Elisabeth ernannte ihn zum Oberintendanten der öffentlichen Bauten. Als Kupferstecher machte er sich durch eine Serie von Schlachtenbildern bekannt, welche Kampfscenen zwischen der englischen Flotte und der spanischen Armada darstellen und jetzt sehr selten geworden sind.

M. Bryan.

Aders, Landschaftsmaler der Gegenwart. Man kennt von ihm eine Landschaft an der Alb, eine liebliche Idylle in Abendstimmung, eine bemerkenswerthe Schwarzwaldlandschaft und eine solche aus der Umgegend von Nizza.

Dioskuren 1865—68.

†Afinger, Bernhard, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1813 zu Nürnberg. Er hatte widerstrebende Verhältnisse zu bezwingen, bis er zur Künstlerlaufbahn durchdrang. Seine Studien nach den Sculpturen des 15. und 16. Jahrhunderts, besonders seine Nachbildung der berühmten Nürnberger Madonna zogen Rauch's Aufmerksamkeit auf sich; er nahm ihn mit nach Berlin, wo A. sein bedeutendes Talent weiter ausbildete, namentlich in Richtung auf religiöse Darstellungen. Er schuf nacheinander einen kolossalen Christus in Sandstein, mehrere Sandsteinfiguren für die neue Kirche in Sagan, ein marmornes Krucifix für die Gruftkapelle daselbst, 4 Statuen für das Jubelmonument der Universität Greifswalde und den Auferstehungsengel. Im Jahr 1865 fertigte er das Standbild Arndt's für Bonn, welches bei treuer Portraitähnlichkeit von einem idealen Hauch umweht erscheint. Auch ein Brunnenmodell: Christus mit den 4 Evangelisten, hat er für Bonn ausgeführt, für die Akademie in Pesth aber eine Statue Newton's in gebranntem Thon bearbeitet.

Ill. Zeitung 1865—66. — Christl. Kunstblatt 1859.

†Agricola, Eduard, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1800 in Berlin. Als der Sohn eines dortigen Predigers genoss er 7 Jahre lang den Unterricht an der Akademie der bildenden Künste. Im Jahr 1825 ging er nach Salzburg, wo er seine ersten Studien nach der Natur machte; 1830 aber reiste er zu gleichem Zweck nach Italien, und verweilte hier über 18 Jahre, besonders in Rom und Neapel. Nach seiner Rückkehr liess er sich in Karlsruhe nieder. Wir nennen von ihm: die Wasserfälle von Tivoli, sicilianische Landschaft.

Autobiogr. Notizen.

†Agricola, Carl, Miniaturmaler. Bei R. Fischer in Wien findet sich von ihm ein vorzügliches Miniaturbild auf Papier vom Jahr 1815 mit der Familie des Künstlers; ferner der bethlehemitische Kindermord nach Rafael (1812) und das Portrait des Malers Schallhas.

Eigene Notizen.

† Ahlborn od. Alborn, Wilhelm, Landschaftsmaler in Berlin, starb 1858. Auf der Münchener Ausstellung von demselben Jahre hatte er noch unter dem Titel Villa Mondragone ein durch seine Naturwahrheit frappantes Bild aus der Umgebung von Rom.

Grosse.

Aiffre, Raymond René, Maler, geb. 1806 zu Rodez. Er war ein Schüler von Lethière, malte hauptsächlich Portraits, aber auch Andachtsbilder, worunter einen Christus die Verkäufer aus dem Tempel treibend, und starb 1867 in Paris.

Lützow 1868.

Aigner, Joseph M., Portraitmaler, geb. 1819 in Wien. Dieser talentvolle Künstler ist ein Schüler von Amerling und hat ein ebenso bewegtes politisches wie künstlerisches Leben hinter sich. Im Jahr 1848 war er Kommandant der Wiener akademischen Legion und Nationalgarde, wurde standrechtlich zum Tode verurtheilt, vom Fürst Windischgrätz aber begnadigt. Nachher bereiste er Deutschland, Italien und Frankreich. Ueber sein weiteres bewegtes Leben wissen wir nur so viel, dass

dessen romantische Wechselfälle würdig wären, von der gewandten Feder des Künstlers selbst geschildert zu werden. — Seine Portraits zeichnen sich durch sprechende Aehnlichkeit und einen tiefen gediegenen Ton aus; unter ihnen sind die Stifterportraits im neuen Künstlerhause zu Wien, eine Skizze von Lenau und sein Selbstportrait besonders zu nennen. Ausser dem hat er für den Kaiser Max von Mexico eine Anzahl der vorzüglichsten Werke der Belvederesammlung in Wien, andere für den Herzog von Coburg copirt und dabei in überraschender Weise die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Meister wiedergegeben. Er besitzt das Ritterkreuz des sächsischen Ernestinischen Hausordens und ist Schriftführer der allgem. deutschen Künstlergesellschaft.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—68.

† **Ainmüller, Max Emanuel.** Von seinen neuesten Bildern nennen wir die durch Farbenpracht und Harmonie bemerkenswerthen Glasgemälde im Schiff und Chor der englischen Kirche zu Stuttgart, sowie die vorzüglichen Architekturbilder aus dem Dom von Regensburg.
Schw. Merkur 1865. — Dioskuren 1867.

† **Aiwasowsky od. Ayvasowsky, Ivan Constantinovitsch,** Landschaftsmaler, geb. 1817 zu Theodosia in der Krim. Er lernte die Kunst an der Akademie der schönen Künste in St. Petersburg, später bei Tanner und Sauerweid. Seit 1847 ist er Hofmaler und Professor in Theodosia. Seine Landschaften und besonders seine Marinen haben auch in Deutschland durch ihren brillanten Effekt grosses Aufsehen erregt. Er besitzt jedenfalls eine glückliche Erfindungsgabe für schlagende Wasserwirkungen und eine ungemeine Beherrschung der Wellenbewegung. Dabei ist aber seine Behandlung manchmal zu decorativ, seine Färbung zu grell. Die Mondscheinlandschaft in der Krim, der Sonnenaufgang in Venedig, der Sonnenuntergang am schwarzen Meer, die Ansicht von Kertsch, die von Constantinopel sind die vielbesprochensten dieser ebenso warm bewunderten, wie scharf getadelten Effektbilder.
Wagen. — Dioskuren 1865—68. — Ill. Zeitung 1865.

Aizelin, Eugène, Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Ramey und A. Dumont. Im Jahr 1859 erhielt er eine Medaille dritter, 1861 eine solche zweiter Klasse. Unter seinen neueren Statuen hat die der Psyche mit der Lampe durch ihre liebenswürdige Anmuth allgemein angesprochen. Für die Hauptfaçade der grossen Oper in Paris hat er die Statue der Idylle gefertigt.
W. Staatsanzeiger 1867. — Pecht.

† **Alaux, Jean,** Historienmaler, geb. 1786 zu Bordeaux. Er war ein Schüler von Vincent und Guérin. Louis Philippe wendete ihm seine besondere Gunst zu. Am meisten Werth haben seine Darstellungen parlamentarischer Vorgänge: so ist seine Versammlung der Reichsstände zu Paris unter Philipp von Valois durch die Tüchtigkeit der mannigfachen Charaktere, die treue Schilderung der Erscheinungsweise jener Zeit und den stimmungsvollen Ton bemerkenswerth. Seine Schlachtenbilder sind bedeutend schwächer; ebenso seine Apotheose Napoleons I. im Thronsaal des Luxemburg. Er war Mitglied des Instituts und starb 1864.
Meyer. — Ill. Zeitung 1864.

Albertoni, Cavaliere Giovanni, Bildhauer der Gegenwart und Professor der Sculptur in Turin, geb. zu Varallo. Er machte sich zuerst durch eine Marmorstatuette der Unschuld und eine geschickt ausgeführte Polyhymnia einen Namen und ward hierauf berufen, die Kolossalstatue des Mathematikers Lagrange für die Piazza Belloni in Turin zu fertigen (1867).
Ranzi. — Dioskuren 1867.

Alenza, Don Leonardo, Maler, geb. 1807 zu Madrid. Er studirte die Kunst unter D. Juan Ribera und an der Akademie von S. Fernando unter D. José de Madrazo. Hauptsächlich aber legte er sich in Stadt und Land auf die Beobachtung des niederen Volks, welches er dann in gutgezeichneten und kräftig colorirten Scenen darstellte. Auch seine Portraits, die er in unglaublich kurzer Zeit vollendete, waren neben sprechender Aehnlichkeit, energisch gezeichnet. Seine reiche Einbildungskraft legte sich jedoch besonders auf das Genre, und seine Skizzen in Bleistift, Feder, Aquarell

und Oel sind zahllos und zeugen ebenso sehr von seiner Phantasie wie von der Grazie seines Pinsels. 1842 wurde er Mitglied der Akademie, starb aber schon 1845, ehe es ihm vergönnt war, ein grösseres Werk zu schaffen.

El Renacimiento 1847.

Alexander, William, Zeichner, geb. zu Maidstone im Jahr 1768. In seiner Jugend ging er als Zeichner mit Lord Macartney nach China, wo er zahlreiche Aufnahmen von Landschaften und Kostümen machte, welche Stauntons Werk über jenes Land einverleibt wurden. Später veröffentlichte er selbst ein Kostümwerk über China, fertigte auch die Zeichnungen zu Taylor Combe's Werk über Sculpturen und Terracotten und wurde Zeichenlehrer am Militärcollegium, sowie Aufseher über die Antiken des britischen Museums. Er starb 1816 in London.

Bryan.

Alexeieff (Alexejew), Feodor Jakowlewitsch, Maler, geb. 1757 in Russland. Dieser russische Canaletto zeigte in seinen Städtebildern eine wahre Auffassung und sehr tüchtige Ausführung, so namentlich in der Ansicht der steinernen Brücke zu Moskau und derjenigen des Dresdener Zwingers.

Wagen.

Algarra, Don Cosme, Maler der Gegenwart in Spanien. Er ist ein Schüler des D. Jose Aparicio und der Akademie von San Fernando. Bei der Madrider Ausstellung von 1858 wurde ihm für ein Aquarellbild: eine Ansicht aus Schottland, eine ehrenvolle Erwähnung zu Theil.

Villaamil.

Algeier, Hans, Bildhauer des 16. Jahrhunderts in Ulm. Von ihm ist das in Metall gegossene und im schönsten Renaissancestil ausgeführte Grabdenkmal des im Jahr 1566 verstorbenen letzten Edeln von Honburg in der Kirche zu Radolfszell.

Schw. Merkur 1860.

Alheim, Johann d', Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. zu Sursk in Russland. Er ist ein Schüler von Calame und jetzt wohl der beste Landschaftsmaler Russlands. Die Gegenstände seines Pinsels sind Wald- und Seelandschaften, stimmungsvolle Morgen- und Abendeffecte aus dem Walde von Fontainebleau und aus der Bretagne.

Dioskuren 1867.

† Aligny, Claude Felix Théodore. Dieser Landschaftsmaler der Gegenwart ist seiner strengen, auf Einfachheit und Grösse der Form bedachten Anschauung stets treu geblieben. Für ihn gibt es nur die klassische historische Landschaft mit ihrem fast architektonischen Aufbau der Linien und ihrer mythischen Staffage. Seine Zeichnung ist fest, nicht ohne grosse Züge, seine Färbung aber zum Uebermass grell und steinern. Wir nennen: der gefesselte Prometheus im Luxemburg, der gute Samariter und die mit grösserer Naturwahrheit behandelte Heuerndte in der Campagna.

Meyer.

Allan, David, Genremaler, geb. 1744 zu Alloa in Stirlingshire (Schottland). Eine Karrikatur auf seinen Schulmeister brachte zuerst sein Talent zu Tage; er kam in Folge davon auf die Akademie von Glasgow, wo Rob. Foulis sein Lehrer war. 1764 ging er nach Rom und setzte dort unter Hamilton seine Studien fort. Hier entstand sein bestes Bild: Ursprung der Malerei und eine Reihe humoristischer Skizzen aus dem römischen Carneval, die ihm den Namen des schottischen Hogarth eintrugen. Nach seiner Rückkehr (1786) wurde er Vorstand der Kunstakademie von Edinburgh. Seine bedeutendsten Werke sind die Illustrationen zu Ramsay's Gentle Shepherd und zu Burns, ferner die Flucht Marias von Schottland, hochländischer Tanz, schottische Hochzeit, die Schule der Reue, der verlorene Sohn etc. Ein glücklicher Humor war das Hauptverdienst dieser Bilder. Er starb 1796.

Cunningham. — Bryan.

Allemand, Hector, Zeichner, Landschaftsmaler und Radirer der Gegenwart, geb. 1809 in Lyon. Dieser feingebildete, gewissenhafte Künstler weiss seinen Bildern — Aquarellen, Kohle-, Feder-, Tusch- und Sepiazeichnungen — bei harmonischer Ausführung eine treffliche Stimmung zu geben, wobei er jedoch einen besonderen Werth

auf das Erhaschen des Moments legt. Es fehlt seinen Arbeiten nur an Frische, wesshalb sie in Paris nicht genügend gewürdigt werden. Wir nennen: Waldsaum, Strasse am Teich, Sonnenuntergang, Morgen am Rhone. Er ist auch Philosoph und Dichter.

Gazette 1865—66. — Meyer. — Nagler Mon. III.

Allemand, Fritz L', Maler, geb. 1812 zu Hanau. Der Sohn eines Zeichenlehrers, erhielt er seine erste künstlerische Ausbildung an der Wiener Akademie. Dann lebte er eine Zeit lang unbeachtet als Figurenmaler, bis eine von ihm gemalte Episode aus dem spanischen Bürgerkriege sein Talent für das militärische Genre an den Tag brachte. Sein erster grösserer Auftrag war die Darstellung des Banketts der Maria-Theresia-Ritter am Jahrestag der Schlacht bei Collin; er wurde dieser Aufgabe trotz der ceremoniösen Schwierigkeiten in meisterhafter Weise gerecht. Freier konnte er bei den Aufträgen arbeiten, welche Darstellungen aus dem Schleswig'schen Kriege (Overselk, Oeversee) betrafen; er verstand es hiebei in lebendiger Weise, das Hauptmoment der Gefechte zur Anschauung zu bringen, dabei aber das feinste Detail mit grösster Treue darzustellen. Auch seine Scenen aus dem Feldzuge Radetzkys 1849 und sein Erzherzog Karl bei Stockach sind gut componirt und trefflich gezeichnet. Er starb 1866 als akademischer Rath und Ritter der Eichenkrone zu Wien an der Cholera.

Dioskuren 1866.

Allemand, Sigmund L', Maler der Gegenwart in Wien. Er ist ein Sohn von Fritz, bearbeitet dasselbe Gebiet wie dieser und hat bereits mehrere Bilder geliefert, welche allgemeine Anerkennung gefunden haben, so die Schlacht bei Collin, eine durch Feinheit des Tons und Lebendigkeit der Auffassung hervorragende Composition; die Erstürmung des Königsbergs, von wahrer gesunder Färbung, bewegungskräftiger Darstellung und gediegenem Vortrag, das Gefecht bei Oeversee, obwohl fast nur aus Abstufungen von Grau bestehend, doch farbig und kräftig. Weniger gelungen, wie die Natur des Gegenstandes es mit sich bringen musste, ist sein Generalstab des Erzherzogs Albrecht bei Custozza, der übrigens mit grossem Geschick zusammengestellt ist und dessen Darstellung von scharfer Beobachtungsgabe zeugt. Er erhielt 1866 in Paris eine Medaille 2. Klasse und 1867 das goldene Verdienstkreuz mit Krone.

Dioskuren 1865—67.

Allen, Joseph, Landschaftsmaler, geb. 1803 zu Lambeth. Er hatte sich anfangs dem Lehrfach gewidmet, griff aber bald zum Pinsel und erwarb sich als Gehilfe eines Bilderhändlers Kenntniss der alten Meister. Eine Zeitlang war er Theatermaler, legte sich aber dann auf die Landschaftsmalerei, in welcher er sich namentlich durch meisterhafte Darstellung der Fernen auszeichnete. Sein Thal von Awyd und Leith Hill machten ihm einen Namen. Er war einer der Gründer der Gesellschaft der britischen Künstler und starb 1852.

Ottley.

Alleton, Washington, Historienmaler, geb. 1779 in Amerika. An seinen Bildern ist die Grösse des Strebens eben so wenig zu verkennen, als das Studium der alten Meister, aber es fehlt ihm die tiefere Empfindung. Er wird desshalb theatralisch; auch ist seine Gewandung zu steif. Zu nennen sind: der Prophet Jeremias; die Befreiung Petri aus dem Kerker. Er starb 1843.

Lützow 1867.

Allom, Thomas, Architekt und Landschaftsmaler der Gegenwart in England, geb. 1804. Er bereiste England, Schottland, Frankreich und den Orient und stellte diese Länder in einer Reihe von Bildern dar, wobei er die Landschaft durch die darauf vorgefallenen historischen Ereignisse belebte. Sein gelungenstes Bilderwerk ist das über Frankreich, welches ihm die besondere Gnade Louis Philipps eintrug.

Ottley.

Allongé, Auguste, Maler der Gegenwart in Paris. Auf der Lyoner Ausstellung von 1868 hatte er 2 bemerkenswerthe Kohlenzeichnungen: Die Feste von Geumarck und die überschwemmten Weiden.

Eigene Notizen. — Gazette 1866.

† **Allstone** (nicht **Allstoon**), **Washington**, kehrte in der Folge nach Amerika zurück und starb 1843. Er war auch ein eleganter Schriftsteller.

Bryan.

Alma Taděma, Lourens, Maler der Gegenwart, geb. zu Dronryp in Friesland. Er ist ein Schüler von Leys und malt mit archäologischer Treue Scenen aus dem Privatleben der Römer, Griechen und Aegypter. Wenn diese Bilder, welche sich durch Sicherheit der Zeichnung, Leichtigkeit der Composition und Harmonie der Färbung bemerklich machen, manchmal gar zu gelehrt und trocken erscheinen, so machen doch einzelne, wie Frédégonde und Prétextat, durch ihre dramatische Behandlung eine Ausnahme. Indessen hat man von ihm auch weniger erkünstelte, liebenswürdige Bilder wie die Erziehung des Enkels von Klotilde. Im Jahr 1864 erhielt er eine Medaille; auch ist er Ritter des Leopoldordens.

Gazette 1865. — Revue 1867. — Pecht. — Lützow 1869.

Alphon, Bildhauer der Gegenwart in Frankreich. Auf der Ausstellung von 1867 hatte er eine verdienstliche Gruppe der Aphrodite mit einem Hofstaat von Nereiden und Tritonen.

Pecht.

Alt, Rudolf, Maler der Gegenwart in Wien. Er hat kürzlich Italien bereist und hiebei eine Reihe von Aquarellen gemalt, in denen die wahre und unmittelbar berührende Naturempfindung anspricht. Unter den vorzüglichsten nennen wir: Der Klosterhof von Monreale, der Hafen von Palermo, der Titusbogen in Rom. Man hat von ihm auch äussere und innere Ansichten des Liechtenstein'schen Schlosses Hollenegg in Steiermark, welche mit grosser Virtuosität gemalt sind; das Gleiche lässt sich von seinem schönen Brunnen in Nürnberg sagen. Er ist Mitglied der Wiener Akademie.

Dioskuren 1867. — Ill. Zeitung 1867. — Lützow 1867.

Altenstetter, David, Goldschmid und Emailleur zu Augsburg von 1578 bis 1647. Sein Hauptwerk ist der Pommer'sche Schrank oder Schreibtisch nach der Zeichnung des Augsburger Patriziers Philipp Steinhofer, ein wahres Prachtwerk.

Katalog des K. K. österr. Museums.

Altmann, Joseph, Landschaftsmaler, geb. 1795 in Wien, gest. eben daselbst 1867. Er wusste in seinen Landschaften einzelne Naturstudien zu einem gelungenen Ganzen zusammen zu stellen.

Grosse. — Ill. Zeitung 1867.

Altmutter, Placidus, Maler der Gegenwart aus Tirol. Er behandelt Stoffe aus dem Volkskrieg von 1809 in derbem Realismus und darf als ein talentvoller Vorläufer der modernen Dorfgeschichte ohne deren Sentimentalität und Süsslichkeit bezeichnet werden.

Lützow 1867.

† **Altobello da Melone**, siehe **Melone** (im Lexikon).

Altomonte, siehe **Hohenberg** (im Lexikon).

Alvino, Baumeister der Gegenwart in Italien. Zu der Preisconcurrenz um die Florentiner Domfaçade lieferte er einen Plan, welcher zwar keinen Preis erhielt, aber meisterhaft gezeichnet und ausgearbeitet, obwohl etwas zu sehr mit statuarischem Schmuck überladen war.

Lützow 1866—67.

† **Amman, Jost**, Formschneider. Von ihm befinden sich auch mehrere Holzschnitte in dem von 1565—1571 bei Georg Rabb, Sigmund Feierabent, Weigand Hanen Erben herausgekommenen Werk: Flavij Josephi dess fürtrefflichen Jüdischen Geschichtsschreibers Historia von den alten Geschichten und vom Jüdischen Krieg etc. Gedruckt zu Frankfurt am Mayn. Eines der auf J. A. deutenden Monogramme ist mit der Jahrszahl 1565 versehen.

Eigene Notizen.

Amaury-Duval, siehe **Duval**.

Amberg, Wilhelm, Genremaler der Gegenwart in Berlin, geb. daselbst 1822. Karl Begas führte ihn in die Kunst ein; seine weitere Ausbildung erhielt er in Paris unter Léon Cogniet (1845). Bis 1847 weilte er hier und in Italien. Nach seiner Rückkehr cultivirte er anfangs das mythologische Gebiet und das Portrait, warf sich dann aber mit ausgesprochenem Talent auf das ernste und heitere Genre, in neuester Zeit auch auf die Landschaft mit Figuren. Unter seinen ernsten Bildern ist besonders hervorzuheben: Trost in Tönen von tiefer Empfindung und harmonischer Färbung, und ein trüber Tag, ein Bild voll sinnigen Ernstes und dichterischen Reizes. Unter den heiteren ist besonders eine Serie von Kammerkätzchen in den verschiedensten Situationen anzuführen, welche von feiner Färbung und mit viel Humor behandelt sind. Auch seine Landschaften verfehlen nicht, einen poetisch bedeutsamen Eindruck zu machen.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66.

† **Amerling (nicht Ammerling), Friedrich.** Dieser ausgezeichnete Portraitmaler fährt fort durch Kraft und Fülle seiner Farbengebung, den Schwung und die Charakteristik in den Lineamenten seiner Studienköpfe und Portraits (Dichter Grillparzer, Fürst Windischgrätz) und eine immer freiere Pinselführung seinen Ruf aufrecht zu halten. Als sein vorzüglichstes Bild gilt die lesende Alte. — Er ist Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien, Ritter des Franz Joseph- und des bayr. Michaelordens.
Dioskuren 1865—66.

Anastasie, Auguste, Maler der Gegenwart in Frankreich, geb. 1819. Er schildert Landschaften Frankreichs, Hollands und Italiens in decorativer Art und mit auffallender Lichtwirkung. Dabei versteht er es, das Feuchte oder Brennende der Luft, das Sonnenlicht des Morgens und des Abends, die Unruhe des Sturms oder stille Morgennebel darzustellen, ist aber in der Behandlung oberflächlich und im Kolorit nicht selten manierirt. Sein Forum (1865) erscheint wie in die warme italienische Sonne getaucht. — Er hat auch mit Geschick moderne Landschaften lithographirt.
Meyer. — Gazette 1865.

Anderson, Frau, Malerin der Gegenwart in England. Auf der Ausstellung der Londoner Akademie von 1868 hatte sie ein Mädchen mit einem ausgebälgten Fuchs spielend, ein sehr liebenswürdiges Bild.
Ill. London News 1868.

Anderson, Alexander, M. Dr., Holzschneider und Kupferstecher, geb. 1775 zu New-York. Das Kupferstechen sah er den Silberarbeitern ab, machte sich dann selbst die nöthigen Instrumente und trieb das aus Geldstücken gewonnene Kupfer in Platten. Die Nachbildung anatomischer Gegenstände veranlasste ihn zum Studium der Medizin. Während dieser Studien fertigte er die Illustrationen zu dem bekannten Werk: „Der Spiegel“ in Kupfer. Auf die Nachricht von dem Aufkommen der Holzschneidekunst in Europa, erfand er diese Technik für sich. Im Jahr 1796 doctorirte er und schnitt zugleich ein Skelet in der Grösse von 3' in Holz, eine ebenso schön als sorgfältig ausgeführte Arbeit. Nun lernte er von John Roberts regelrecht stechen, gab die Praxis auf und betrieb mit Eifer Kupferstich und Xylographie. Von ihm sind die Illustrationen zu Webster's ABCbuch (Kupfer), zu Bell's Anatomie, 60—70 Blatt (Holz), zur Geschichte des Flavius Josephus (Kupfer), zu Shakespeare, 80 Blatt (Holz). Seine Holzschnitte sind sehr schön und charakteristisch ausgeführt und können sich mit den besten messen. Er lebte noch 1858.
Art Journal 1858.

Anderson, Nils, Maler, geb. 1817 in Ostgothland in Schweden. Er war der Sohn eines Bauern und anfangs gleichfalls für die Landwirthschaft bestimmt. Aber der Trieb zur Kunst wirkte so mächtig in ihm, dass er alle Hindernisse überwand und in seinem 23. Jahre in die Akademie der schönen Künste in Stockholm trat. Hier erhielt er den grossen historischen Preis, welcher ihn in den Stand setzte, von 1854—56 Deutschland und Frankreich zu bereisen und sich in Paris unter Couture weiter auszubilden. Nach seiner Rückkehr gründete er eine Schule zu Stockholm, welche tüchtige Maler hervorbrachte. Von seinen Bildern nennen wir: den Prediger Johannes am

Jordan; die Sündfluth; Winterlandschaft in Dalekarlien; die Mähder; Bauern zur Kirchweihe gehend (Museum in Stockholm), der Vogelfänger. 1856 wurde er Hofmaler und Mitglied der Akademie von Stockholm, 1857 Professor an letzterem Institut. Er starb 1865.

Autobiogr. Notizen. — Journal 1865.

André, Jules, Landschaftsmaler der Gegenwart in Frankreich, geb. 1807. Er ist ziemlich realistisch in der Auffassung, doch vernachlässigt er desshalb die Stimmung nicht und behandelt seine Stoffe mit Sauberkeit.

Meyer.

Andreae, J., Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Man kennt von ihm trefflich gezeichnete und in der Luft sehr schön behandelte italienische Landschaften, wie: der grosse Kanal von Venedig, Gaëta im Mondschein.

Dioskuren 1867—68.

† **Androuet de Cerceau, Jacques.** Ausser den im Lexikon genannten Werken dieses sehr fruchtbaren und besonders auch für die Kunstindustrie thätigen Künstlers haben wir noch zu nennen: Abbildungen von Triumphbogen, 26 Bl. 1549, römische Tempel und Prachtgebäude in Frankreich und Italien, 20 Bl. 1551, Groteskmalereien, 60 Bl. 1550 und 1562, Arabesken nach etrurischen Malereien, 36 Bl. 1586, Trophäen, 24 Bl., Friese zu Verzierung von Wänden und Kaminen, 40 Bl., Musterblätter für Kunstschlosser, 12 Bl., Muster für Goldschmiede, 68 Bl.

Nagler Mon. III.

Angeli, H. von, Portraitmaler der Gegenwart in Wien. Er malt elegante Portraits, die aber hart in der Farbe sind. Als sehr gut wird sein Bildniss des Dichters Grillparzer bezeichnet.

Dioskuren 1865—66.

Angelini, Cavaliere Annibale, Maler der Gegenwart, Titularprofessor der Akademie von S. Luca in Rom. Er hat die Façade der Kirche von Orvieto nach einem neuen System zwischen Freskomalerei und Mosaik, in kleinen Stücken, ohne Deckfarbe und Glasur, Tag für Tag gemalt.

Art Journal 1868.

† **Angelini, Tito.** Dieser Bildhauer hat auch einige der kolossalen Marmorstatuen der sicilianischen Könige für Palermo geliefert. Seine Portraitbüste von Garibaldi gilt als sehr ähnlich und gut ausgeführt.

Magazin 1858. — Ranzi.

Angus, W., englischer Kupferstecher von 1796—1820. Er stach meisterhafte Ansichten von Gebäuden und Landschaften und fand auch bei Ausführung topographischer Werke Verwendung.

Bryan.

Anker, ein verdienstlicher Miniaturmaler des 18. Jahrhunderts, dessen Werke selten vorkommen. R. Fischer in Wien hat von ihm eine auf Elfenbein gemalte Herzogin Venturini von 1793.

Katalog des K. K. österr. Museums.

Anker, Albert, Genremaler aus Nidau bei Bern, in Paris. Seine Genrebilder sind poetisch aufgefasst, wahr und lebendig dargestellt, das Kolorit ist fein, obschon etwas matt. An seinem schlafenden Kind im Walde gefiel der Reiz der Unschuld, mit dem er es zu umgeben wusste; an seinem Schreibunterricht die kindliche Einfalt; an seinem Winzerfest bei Bern das frische Leben der Composition.

Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1866—67.

Annunciação, Thomaz José d', Maler und Professor der schönen Künste in Lissabon. Er malt Landschaften und Thierbilder und hat 1865 bei der Ausstellung zu Porto eine Ehrenmedaille und später den Christusorden erhalten.

Eigene Notizen.

Ansdell, Richard, Genre- und Thiermaler der Gegenwart, geb. zu Liverpool 1815. Nachdem er sich vergebens mit verschiedenen Berufsarten abgequält hatte, widmete er sich in seinem 21. Lebensjahre der Kunst. Wie er zur Thiermalerei kam,

ist nicht ermittelt. Von 1840 an stellte er in der K. Akademie aus; 1842 erregte er erstmals die Aufmerksamkeit des Publikums durch sein geistreich componirtes Bild: der Tod Sir Lambton's bei Marston Moor. Von da ab malte er eine Reihe trefflicher Bilder, wovon mehrere gemeinschaftlich mit Creswick, der dann die Landschaft, und mit Frith, der die Personen malte; darunter den Tod (1843) ein treffliches Thierbild, den Halt der Viehtreiber (1846), ein ausgezeichnet componirtes und sorgfältig ausgeführtes Gemälde, den Wolftödter (1849) und mehrere Bilder mit Schafen. In den Jahren 1856 und 57 bereiste er mit Philip Spanien und stellte in Folge hiervon das spanische Volksleben in einer Reihe interessanter Bilder dar, von denen wir nennen: das Austreten des Korns, der Maulthiertreiber, der spanische Schäfer, der Blumenverkäufer. Doch bleiben die Thierbilder seine Hauptstärke. Er hat hiefür 3 Mal die Heywood Medaille in Manchester und 1855 die goldene Medaille in Paris erhalten. Seit 1861 ist er Genosse der K. Akademie. Gute Charakterisirung und ein prächtiges Kolorit zeichnen ihn aus, während seine Compositionen poetischer und abwechselnder sein dürften.

Art Journal 1860. — Ottley. — Ill. Lond. News 1868.

Anthony, George Wilfred, Landschaftsmaler, geb. zu Anfang des Jahrhunderts in Manchester. Er studirte die Landschaftsmalerei unter Ralston in Manchester und unter Barber in Birmingham. Selbstständig malte er anfangs in Manchester, dann in Preston, wurde aber zuletzt Zeichenmeister an seinem Geburtsort. Seine Bilder zeigen Geschmack und Verständniss, wie er auch ein guter Kunstkritiker war. Sein Lehrerberuf trat seiner weiteren Ausbildung als ausübender Künstler hemmend entgegen. Er starb 1859.

Art Journal 1860.

Anthony, Mark, Maler der Gegenwart, geb. 1817 zu Manchester. Er sollte anfangs Arzt werden, widmete sich aber unter seinem Vetter George Wilfred A. der Kunst und bildete sich von 1834—40 in Paris weiter hierin aus. Seine Landschaften sind sehr malerisch aufgefasst, in einem breiten und kühnen Stile ausgeführt und brillant colorirt. Besonders hervorzuheben ist sein See von Killarney, im Besitz des Prinzen Albert, sein Maitag und der alte Dorfkirchhof.

Ottley. — Art Journal 1860.

Antigna, Jean Pierre Alexandre, Genremaler der Gegenwart in Frankreich, geb. 1818. Er ist ein Schüler von Delaroche und hat in seiner ersten Periode das kümmerliche Dasein der niederen Stände geschildert. Diese Bilder sind stets ergreifend; der Ausdruck der inneren Erregtheit ist geschickt zur Anschauung gebracht, Zeichnung und Farbe dagegen schwer und massig, das Detail vernachlässigt, das Kolorit düster. Neuerdings behandelt er mehr die harmlose, freundliche Seite des Volkslebens mit poetischer, an's Sentimentale streifender Anschauung. Auch malt er jugendlich nackte Gestalten mit entschiedener Vorliebe für die Schönheit der Erscheinung. Diese Bilder sind hell und warm im Ton und besser durchgebildet. Unter den ersteren nennen wir: Die Familie auf der Reise mit dem gestürzten Pferd (1855), den Verwundeten in der Dachkammer (1859); unter den letzteren das schlafende Bauernkind (1859), den letzten Kuss einer Mutter (1865), die Serenade (1866).

Meyer. — Gazette 1865.

Antokolsky, Markus, Bildhauer der Gegenwart in Russland, geb. 1841. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und hat sich besonders durch Schnitzereien in Holz und Elfenbein einen Namen gemacht, so durch den jüdischen Schneider (Holz), den geldzählenden Geizhals (Elfenbein).

Katalog der Pariser Ausstellung 1867.

Antonini, Giuseppe, Bildhauer der Gegenwart in Mailand. An seiner Büste des Tasso wird die correcte Zeichnung und sorgfältige Ausführung gerühmt. Früher fertigte er besonders gelungene Krucifixe.

Ranzi.

Antonio, Fra, Minorit und Miniaturmaler aus Monza. Ein in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht befindliches Blatt von ihm ist einer der kostbarsten Ueberreste

der Miniaturmalerei der lombardischen Schule. Es stellt die Ausgiessung des heiligen Geistes vor.

Katalog des K. K. österr. Museums.

Appert, Eugène, Historienmaler, geb. 1814 zu Angers. Er war ein Schüler von Ingrès und gehörte unter die ernsteren Talente der neueren Franzosen. Zwar erscheint seine Maria als Trösterin der Betrübten in der Kapelle des Hospizes von Angers als eine ungenügende Composition, dagegen sind die 2 Seitenbilder derselben sinnig componirt. Auch sein verjagter Pabst Alexander III. als Bettler, im Luxemburg, ist ein verdienstliches Bild. Er starb als Ritter der Ehrenlegion 1867 zu Cannes.

Meyer. — Gazette 1865. — Lützow 1867.

Appian, Adolph, Landschaftsmaler und Zeichner der Gegenwart, geb. zu Lyon. Ein Schüler von Corot und Daubigny sucht er Tiefe der Stimmung mit starkem Licht zu verbinden und durch einen fetten pastosen Vortrag überraschende Effecte zu erreichen; es fehlt ihm jedoch noch an der Zeichnung. Von seinen mit geschicktem Pinsel feurig, aber etwas zu vedutenmässig ausgeführten Oelbildern sind zu nennen: Der Felsensteig, der Viehmarkt (1865); von seinen trefflichen Kohlenzeichnungen, die sich durch Sicherheit, Leichtigkeit, Verständniss der Töne auszeichnen: Vor dem Sturm, Ufer des Sees von Bourget, Ebene von Rossillon, Bach bei Burbanche (1868), Umgebung von Pierre Châtel.

Meyer. — Gazette 1865—66. — Dioskuren 1867.

Arbós, D. Manuel, Aquarellmaler der Gegenwart in Madrid. Er hat in Rom seine Studien gemacht und dort die Kreuzabnahme Rafaels für die Gallerie Borghese, wie auch mehrere Aquarellen für die Königin Isabella gemalt. Seit 1847 lebt er in Madrid.

Eigene Notizen.

Archer, James, englischer Genremaler der Gegenwart. Geschickte Anordnung, Kraft und Lebendigkeit des Vortrags und gewandte Pinselführung zeichnen ihn aus. Seine Jagdgesellschaft aus dem 15. Jahrhundert ist überdiess sehr treu in den Kostumen, und die Trostlose zwar peinlich, aber energisch dargestellt. Auch seine Tochter Karls I. vor van Dyck ist im guten Sinne ein ächt englisches Bild.

Ill. Lond. News 1868. — Lützow 1869.

Archilochos, siehe **Philokles** (im Lexikon).

† **Ardell, James Mac.** Unter die besseren Blätter dieses verdienstlichen Kupferstechers gehören noch: die heil. Jungfrau mit Engeln nach Murillo, der heil. Hieronimus nach demselben; die Portraits des Herzogs von Buckingham, der Gräfin von Southampton, der Lords John und Bernhard Stuart, der Frau des Rubens, sämmtlich nach van Dyck, des Daniel Locke nach Hogarth.

Bryan.

† **Arfe** oder **Arphe, Juan,** Goldschmied, geb. zu Valladolid in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Er lernte die Kunst bei seinem Vater Antonio, ging dann nach Salamanca, wo er Anatomie studirte und von da nach Toledo, um hier die Verhältnisse des menschlichen Körpers an den Werken Vigarnys und Berruguete's näher kennen zu lernen. In seinem 25. Lebensjahre erhielt er den Auftrag, die Custodia für die Kathedrale von Avila zu fertigen. Er stellte dieselbe in 5 architektonischen Körpern von reizender Gesammtwirkung zusammen. Hierauf schuf er die Custodien der Kathedralen von Sevilla, Burgos (existirt nicht mehr), Valladolid und von S. Martin in Madrid. Genialität des Entwurfs und Eleganz der Arbeit charakterisiren diese mit zahlreichen, zierlichen Statuetten geschmückten Werke. Er schnitt auch mit Anmuth in Holz, unter Anderem sein eigenes Portrait und schrieb ein klassisches Werk über die Verhältnisse der Körper (Sevilla 1585). Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt.

Magazin 1855.

Argenti, Cavaliere Giosué, Bildhauer der Gegenwart in Mailand, geb. 1819 zu Viggiù bei Como. Dieser Künstler hat sich durch zahlreiche einfach und natürlich, obschon etwas zu naturalistisch aufgefasste und trefflich ausgeführte Statuen und Büsten einen Namen gemacht. Für seinen Schlaf der Unschuld (1865) erhielt er eine Medaille

2. Klasse. Wir nennen ferner: die Büsten der Hoffnung und der Bescheidenheit; die überraschten badenden Mädchen, Marmorgruppe; Eva nach dem Fall; Giovanni da Procida (in der Victor Emanuel Gallerie zu Mailand), der Frühling (Marmorstatue).

Ranzi. — Lützow 1867. — Dubliner Ausstellung 1865.

† **Arler, Heinrich.** Als ein Werk dieses alten Baumeisters kann mit Sicherheit nur die Heiligkreuzkirche in Gmünd (1351) bezeichnet werden; sein Antheil am Bau des Mailänder Doms dagegen ist sehr zweifelhaft, da sein muthmassliches Alter hiemit nicht stimmt. Der Name Arler selbst kommt nur einmal in den Urkunden vor, während sein Sohn und seine Enkel darin Parler (Parlirer) genannt werden, so dass jener Name möglicher Weise ganz auf einem Irrthum beruht.

Organ 1865.

Arler, Johann oder **Jan** und **Wenzel**, Baumeister. Sie waren Söhne von Heinrich A. und wahrscheinlich die unter dem Namen die Junkherren, Junker von Prag bekannten Baumeister, welche (1404—1418) am Münsterthurm von Strassburg arbeiteten, dort ein Marienbild fertigten und auch beim Regensburger Dombau betheiligt waren. Das Geschlecht war von Kaiser Karl IV. in den Adelstand erhoben worden, daher Junker.

Organ 1865.

† **Arler, Peter**, Baumeister, gleichfalls ein Sohn des Heinrich A., geb. um 1333, gest. um 1400. Er arbeitete von 1365—1385 (nach A. von 1356—1392) am Prager Dom. Um 1360 baute er den durch seine schlanken Verhältnisse merkwürdigen Chor der Bartholomäuskirche zu Collin, dann die Moldaubrücke zu Prag mit einer Spannung von 70′ und wahrscheinlich auch den kühn ausgeführten Karlshof daselbst. Er war zugleich Bildhauer und fertigte eine steinerne Statue des heil. Wenzeslaus in Prag.

Organ 1865.

Armand-Dumaresq, Charles Eduard, Schlachtenmaler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von T. Couture und weiss uns die Natur des Soldaten im Feld mit treffender Wahrheit zu vergegenwärtigen. Zwar verstosst er oft gegen alle Regeln der Composition, ist aber lebendig zum Greifen; seine Zeichnung ist energisch, sein Colorit satt und kräftig, aber auch schwer und roh. Als seine Hauptbilder gelten: eine Episode aus der Schlacht bei Solferino; Cambronne bei Waterloo; der Kuirassierangriff bei Waterloo; der Spaziergang des kaiserlichen Prinzen. In den Jahren 1861 und 1863 hat er eine Medaille 3. Klasse, 1867 das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Pecht. — Dioskuren 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Armitage, Edward**, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1817 zu London. Nachdem er frühzeitig guten Unterricht erhalten, trat er 1836 in das Atelier von Paul Delaroche, wo er rasche Fortschritte machte und bald seinem Lehrer bei Ausführung des Hemicycle's in der école des beaux arts an die Hand gehen konnte. 1842 stellte er im Louvre den gefesselten Prometheus aus, der allzu energisch aufgefasst erschien. Bei der Concurrenz für die Fresken der Parlamentshäuser in London wurden drei seiner Bilder: die Landung des Julius Caesar in Britannien, der Geist der Religion (1845) und die Schlacht bei Melanee mit Preisen gekrönt. 1848 beschickte er zum ersten Mal die Ausstellung der K. Akademie mit Heinrich VIII. und Katharina Parr, einem Bilde von besserer Ausführung als Auffassung, und mit Trafalgar, einer grossen Composition von durchdachter Charakteristik. 1852 malte er sein Wandgemälde: Vater Thames und seine Vasallen für das Haus des Parlaments. 1855 ging er nach der Krim und besuchte auch Kleinasien; diese Reise gab ihm den Stoff zu seinen Garden bei Inkermann und dem Kavallerieangriff bei Balaclava. An seinem allegorischen Bild: die Vergeltung (1858) wurde die geistreiche Auffassung und energische Durchführung gerühmt. Grossen Beifall fand auch sein heil. Franciscus vor Pabst Innocenz III., ebenso die Beerdigung christlicher Märtyrer in Rom und sein Fest der Esther. Doch war Armitage im Allgemeinen in England mit seinen Bildern nicht glücklich; seine Art zu malen blieb der dortigen Anschauungsweise fremd. Zudem wurden

seine Bilder in der Akademie consequent schlecht aufgehängt. Er ist seit 1867 Genosse der Akademie.

Art Journal 1868. — Ottley. — Ill. Lond. News 1868.

Arnold, Christian Friedrich, Architekt und Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, geb. 1823 zu Drebach im sächsischen Erzgebirge. Seine Studien machte er an der Dresdener Akademie unter Semper, wo er den ersten, mit einem Reisestipendium verbundenen Preis erhielt. Von 1850—52 bereiste er Italien, Frankreich und Belgien und wurde nach seiner Rückkehr als Lehrer an obiger Akademie angestellt. Er hat das Schloss Souchay an der Elbe (1858—1860) und mehrere Dorfkirchen erbaut, ist als Architekt für das Domkapitel zu Meissen thätig und führt dermalen die umfassende Restauration der Sophienkirche zu Dresden aus. Von ihm ist das Werk: der herzogliche Palast zu Urbino nach eigenen Messungen.

Autobiogr. Notizen.

Arnz, Albert, Landschaftsmaler der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Osw. Achenbach und malt deutsche und italienische Landschaften von schöner Stimmung und leuchtender Färbung. Wir nennen: westphälische Landschaft, Blick auf Rom.

Schw. Merkur 1866—67. — Ill. Zeitung 1867. — Dioskuren 1867.

Assmus, Robert, Landschaftsmaler der Gegenwart. Er malt gut gestimmte Landschaften, von welchen wir Küstenfahrer auf der See bei Mondschein, westpreussische Landschaft und Gemmipass in Wallis nennen.

Schw. Merkur 1866. — Lützow 1868.

Astley, John, englischer Portraitmaler des 18. Jahrhunderts. Er war ein Schüler Hudsons, bildete sich in Italien weiter aus und malte Portraits von grosser Tüchtigkeit. Eine Heirath war Veranlassung, dass er die Kunst aufgab. Er starb 1787.

Bryan.

Aston, C. R., englischer Landschaftsmaler der Gegenwart. Man kennt von ihm einen Sonnenuntergang auf der Glaramara, in welchem sich eine minutiöse Treue der Darstellung mit Anmuth und schöner Färbung paart.

Ill. Lond. News 1868.

Attlmayr, Richard, Maler der Gegenwart in Tirol. Auf der Innsbrucker Ausstellung von 1867 hatte er zwei Heiligenbilder: S. Romedius und S. Christoforus, die ganz in der Anschauung und Weise des Mittelalters gehalten waren, aber nichts desto weniger ansprachen.

Lützow 1867.

Aubel, Hermann, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Kassel, in Köln. Man kennt von ihm Landschaften aus dem Engadin, die eine seltene Stärke im Vortrag, Sinn für scharfe Charakteristik und ein saftiges Kolorit zeigen, im Detail übrigens noch unfertig erscheinen.

Dioskuren 1865.

Aubert, Ernst Jean, Kupferstecher und Maler der Gegenwart in Frankreich. Er behandelt die schönen Frauengestalten der Antike in poetischer Weise; dabei ist es ihm um die ideale, der modernen Gefühlsweise nahe gebrachte Erscheinung zu thun. Der reine Zug der Linien und das milde Kolorit verleiht seinen Gestalten stets eine gewisse Anmuth; es fehlt ihnen aber an Bewegung und Tiefe. Wir nennen: Ein Bekenntniss; ein Traum; und unter den Kupferstichen: Palestrina nach Heilbuth; das Theatre-Guignol nach Hamon.

Meyer.

† **Azeglio, Massimo d',** geb. 1800 zu Turin. Von diesem ebenso talentvollen Maler als Staatsmann haben wir nachzutragen, dass er zu einer von ihm componirten Oper die Dekorationen selbst gemalt hat. In neuester Zeit malt er neben stilvollen historischen Landschaften, wie Nausikaa die den Ulysses aufnimmt, auch köstliche Stimmungslandschaften, worunter besonders: Mein Wald.

Schw. Merkur 1860. — Pecht. — Ranzi.

B.

† **Baade, Knud**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1808 in Norwegen. Er lernte die Kunst an der Akademie in Kopenhagen und bei Dahl in Dresden. Meistens malt er Bilder der norwegischen Küste im Mondschein, die in epischer Stimmung wie eine altnordische Sage gehalten sind und eine ungewöhnliche Kraft der Darstellung zeigen. In Genf hat er eine Medaille I. Klasse erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Baader, Louis Marie, Historienmaler der Gegenwart, geb. zu Lannion. Er ist ein Schüler von Yvon und behandelt vorzugsweise antike Stoffe mit Poesie und Empfindung. Wir nennen: Die Zerstörung von Camulodunum, Hero und Leander, Ulysses und Nausikaa. Für die Hero erhielt er 1866 eine Medaille.

W. Staatsanzeiger 1867. — Dioskuren 1866.

Bach, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er malt Genrebilder, zwar etwas conventionell in Gegenstand und Technik, aber von so breiter, klarer und warmer Färbung, wie man es von Wasserfarbenbildern in so grossem Massstab kaum erwarten sollte. Besonders wirkungsvoll sind seine: Müssige Stunden; ferner zu nennen: Ave Maria, der predigende Mönch, ein Bogengang in Prag.

Ill. Lond. News 1868.

Bach, Bildhauer der Gegenwart, der an Thorwaldsen studirt hat. Man kennt von ihm eine Statuette des Arminius, eine gute weibliche Portraitbüste und ein schönes Basrelief nach Thorwaldsen.

Schw. Merkur 1867—68.

Bach, Albert, Genremaler der Gegenwart. Er malt Genrebilder von vorzüglicher Färbung, die nur manchmal zu skizzenhaft behandelt sind. Wir nennen: Postwagen-Abenteuer, Ackerbauer vom Regen überrascht.

Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866.

Bach, Alois, Genremaler der Gegenwart, geb. 1809 zu Eschlkam im bairischen Wald. Er weiss die Figuren ebenso trefflich darzustellen wie die Landschaft. Seine Hasenhetze (1865) und seine ungarische Pussta (1866) mit gutgezeichneten Pferdegruppen fanden allgemeinen Beifall.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1866.

Bach, Max, Maler der Gegenwart, geb. 1841 zu Stuttgart. Seinen ersten Unterricht erhielt er von Maler Obach, worauf er sich an der Stuttgarter Kunstschule unter Funk weiter ausbildete. Seine Naturstudien machte er von 1863—68 am Bodensee, im Schwarzwald, in der Schweiz, in Vorarlberg und Oberitalien. Hauptbilder von ihm sind: Bregenz (1864), Allerheiligen (1865), Partie aus Vorarlberg (1867). Er hat auch Architektur studirt und sich im Lithographiren und Radiren versucht.

Autobiogr. Notizen.

† **Bachelier, Jean Jacques**, errichtete 1766 eine Zeichenschule in Paris, welche allgemeinen Anklang fand und 1767 vom Staate übernommen wurde. Sie bildete Architekten und Handwerker.

Gazette 1865.

Bacler d'Albe, Louis Albert Guillain, Baron von, Brigadegeneral und Landschaftsmaler, geb. zu St. Pol in Pas de Calais um 1761. Während seiner Feldzüge in Italien malte er mehrere landschaftliche Ansichten und Gefechtsscenen, und liess andere unter seinen Augen ausführen. Man hat von ihm auch klassische Bilder, wie den Tod des Paris, die Wanderung des Oedip. Er starb 1824.

Bryan.

Badajóz, Juan de, Architekt. Er war einer der ausgezeichnetsten Meister Spaniens, der den gothischen Stil ebenso beherrschte wie die Renaissance. Er arbeitete

hauptsächlich zu Leon, wo er die Kathedrale vollendete. An der Hauptfaçade derselben brachte er, um sie zu krönen, ein zierliches Renaissancegeschoss an, welches wegen seiner Grazie und seiner feinen reichen Arbeit mit der Gothik des übrigen Gebäudes nicht zu sehr im Widerspruch steht. Ferner ist von ihm die Hauptkapelle der Stiftskirche von S. Isidro und wahrscheinlich auch San Marcos in Leon; dann die Kreuzgänge von S. Zoil zu Carrion mit ausgesucht schönem Bilderwerk im Renaissancestil und der Kreuzgang des Klosters zu Eslonza.

Caveda.

Baes, Edgar, Maler der Gegenwart in Antwerpen. Seine Lösung der Preisaufgabe der Brüsseler Akademie: Darstellung des Grundcharakters der vlämischen Malerschule, wurde 1864 gekrönt.

Organ 1864.

Bail, Antoine, Maler der Gegenwart in Lyon. Er malt brillante Studienköpfe und Portraits, ferner das Innere von Bauernhäusern mit Wärme im Ganzen und trefflicher Darstellung der Details. Er arbeitet nur meistens zu flüchtig. Sehr gut ist seine Strickerin.

Gazette 1865—66.

† **Baily, Edward Hodges,** Bildhauer, geb. 1788 zu Bristol. Sein Vater war ein geschickter Holzschnitzer für Schiffe, er selbst sollte Kaufmann werden, verliess aber die Lehre schon nach 2 Jahren und bossirte auf eigene Rechnung kleine Büsten in Wachs, die eine gute Beobachtung der Charaktere zeigten. Die Compositionen Flaxmans nach Homer regten seinen Geist zu höheren Bestrebungen an und verschafften ihm sogar den Auftrag, darnach 2 Gruppen zu modelliren, die so glücklich ausfielen, dass sie ihm Flaxmans Atelier öffneten. In diesem arbeitete er über 7 Jahre, durfte u. A. Flaxmans kolossale Britannia ausführen, besuchte aber zugleich die K. Akademie, von der er im Jahr 1809 eine silberne und 1811 eine goldene Medaille für seine Hercules-Gruppe erhielt. Grössere Aufmerksamkeit erregten sein Pfeile schiessender Apollo, mit welchem er schon 1817 ein Genosse der Akademie wurde. Um diese Zeit wurde er erster Modelleur für einen der bedeutendsten damaligen Goldschmiede. Im Jahr 1818 gewann er mit seiner Eva am Brunnen europäischen Ruf; sie wurde für das literarische Institut in Bristol in Marmor ausgeführt. 1821 wurde er wirkliches Mitglied der Akademie und erhielt den Auftrag, den grösseren Theil der Sculpturen für den Buckingham-Palast (Basreliefs im Thronsaal, Grazien, Jäger, schlafende Nymphe) auszuführen. Ausserdem aber schuf er eine Reihe idealer Werke und Statuen, unter den ersteren namentlich: Eva auf die Stimme lauschend; Hercules den Lycus ins Meer werfend, mütterliche Liebe, der schiessende Apollo (die 3 letzten für Herrn Jos. Neeld); Psyche, die Grazien, der müde Jäger (die letzten 2 wieder für Neeld), die schlafende Nymphe (für Lord Monteagle), Paris, Helena sich vor Paris entschleiernd; unter den Portrait-Statuen: Telfort, Graf Egremont, Sir Ast. Cooper, D. Wood, Sir S. Bourke, Dr. Danzon, Graf Grey, Herzog v. Sussex, Sir Rob. Peel, Lord Nelson für Trafalgar Square, Lord Holland für Westminster; unter den Büsten: Flaxman, Byron, Brougham, Herschel. Er war der einzige Bildhauer, der unter der Präsidentschaft von Lawrence in die Akademie aufgenommen wurde. Er starb 1867.

Art Journal 1867. — Athenäum 1867.

Bakalowicz, Ladislaus, Maler der Gegenwart, geb. zu Krakau. Er ist ein Schüler der Akademie von Warschau und malt Portraits in Pastell und Genrebilder in Oel: Portrait der Kaiserin (1865) in Pastell, Auszug zur Falkenjagd, geheime Lecture (1867).

Eigene Notizen.

Baker, George A., ist ein vorzüglicher Portraitmaler der Gegenwart in New-York.

W. Staatsanzeiger 1867. — Lützow 1867.

Bakhuijzen, J. van de Sande, Landschafts- und Thiermaler der Gegenwart im Haag. Er malt frisch aufgefasste stimmungsvolle Landschaften aus Holland und

Geldern, die er mit Schafen etc. staffirt. — Seine Frau ist eine geschätzte Blumenmalerin.

W. Staatsanzeiger 1867. — Katalog der Amsterdamer Ausstellung von 1868.

Bakkerskorff, A. Hugo, Genremaler der Gegenwart, geb. im Haag. Van der Berg hat ihn in die Kunst eingeführt; unter seinen fein gemalten Familien-Scenen sind zu nennen: Die Verläumderin, die Kranke, Zeitungslecture, der Toast.

Pecht.

Bal, Corneille Joseph, Kupferstecher, geb. 1820 zu Antwerpen. Er machte seine Studien an der Akademie daselbst und ging dann nach Paris, wo er sich unter Achille Martinet weiter ausbildete. Im Jahr 1848 wurde ihm der grosse Preis für Rom zuerkannt. Nachdem er in Italien und auf Reisen im Ausland sein Talent zur Reife gebracht hatte, liess er sich in Paris nieder, wo er sich mit der Versuchung des heil. Antonius nach Gallait einen ehrenvollen Platz unter den Kupferstechern der Gegenwart sicherte. 1862 berief ihn die Akademie von Antwerpen als Professor an die Stelle des verstorbenen Kupferstechers Corr. Zu seinen besten Stichen gehören: Die Belle Jardinière nach Rafael, die tolle Johanna nach Gallait, die Montenegrinerin nach Czermak. Die Abdankung Karls V. nach Gallait vollendete er nicht mehr. 1853 hatte er Medaillen in Paris und Brüssel, 1856 und 61 die Medaille 2. Klasse in Paris und 1857 den Leopoldsorden erhalten. Er starb 1867.

Lützow 1867. — Pecht.

Balaca y Canseco, D. Ricardo, Maler der Gegenwart, geb. zu Lissabon. Er machte seine Studien an der Kunstschule daselbst und malt besonders Gefechtsscenen, wie die Schlacht bei Almansa, Scene aus der Schlacht bei Bailen, die 1858, 1860 und 1862 mit ehrenvollen Erwähnungen bedacht wurden.

Villaamil.

† Baldung, Hans. Nach neueren Forschungen hat es zwei Maler dieses Namens gegeben, wovon der eine genannt Grien oder Grün in Schwäb. Gmünd geboren wurde, der andere 1476 in Meyersheim zum Thurm bei Strassburg geboren, später bischöflicher Hofmaler zu Strassburg wurde und dort 1545 starb. Der erstere ist der berühmte Maler und Holzschneider, und die bekannten Monogramme gehen lediglich ihn an. Von ihm sind auch wahrscheinlich die Issenheimer Altarbilder im Museum zu Colmar und zwar die Aussen- und Innenseiten des inneren Flügelpaars mit der Versuchung des heil. Antonius und der Verehrung der Madonna, sowie die schmalen Tafeln mit Antonius und Sebastian.

Nagler Mon. III. — Lützow 1866.

Balfourier, Adolphe Paul Emile, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. zu Montmorency. Er ist ein Schüler von Rémond und malt besonders Gegenden aus der Provençe, wofür er 1849 eine Medaille 3. Klasse und 1846 eine solche 2. Klasse erhalten hat.

Eigene Notizen.

Ball, Thomas, Bildhauer der Gegenwart, geb. zu Vermont in Nordamerika. Von ihm ist die kolossale Marmorstatue des Schauspielers Forrest als Coriolan, welche sich durch einfache, aber wirkungsvolle Auffassung, vorzügliche Portraitähnlichkeit und sorgfältige Ausarbeitung auszeichnet. Ebenso rühmenswerth ist sein Entwurf zu einer bronzenen Reiterstatue Washington's für Boston.

Lützow 1868.

† Ballenberger, Maler, stirbt 1860 zu Frankfurt a/M. Er war in seiner Jugend Steinmetz und kam als solcher 1831 nach München, wo ihm Fried. Hoffstadt Unterricht im Zeichnen ertheilte. Als Mann von Talent machte er bald solche Fortschritte, dass er auch ein tüchtiger Maler wurde. Seine Vorliebe für die altdeutsche Richtung, deren Geist er in seinen Bildern rein erhalten hat, brachte ihn in Widerstreit mit der Berliner Welt, in Folge dessen er sich in Frankfurt niederliess. Nach seinem Tode wurden seine hinterlassenen Gemälde und Handzeichnungen ausgestellt, unter denen besonders bemerkt wurden: Nibelungen, Götz von Berlichingen's Flucht zu den Zigeunern, der Ritter von Helfenstein durch die Spiesse gejagt.

Schw. Merkur 1860. — Nagler Mon. III.

Balleroy, Albert de, Thiermaler der Gegenwart, geb. zu Igé. Er ist ein Schüler von Smitz und malt Thiere verschiedener Art, weiss aber Meuten von Jagdhunden in voller Lebensgrösse am besten zu treffen. Wir nennen: Eberjagd (1864), Hirsch beim Hallali (1867), gekuppelte Jagdhunde (1868).
Meyer.

Ballin, J., Kupferstecher der Gegenwart aus Dänemark. Man kennt von ihm mehrere wirkungsvolle moderne Stiche, darunter besonders meisterhaft die Taufe nach Knaus; ausserdem das Benedicite und eine Hochzeit nach Brion, Ludwig XVI. in der Schlosserwerkstätte nach Carrau, ein Strassenbarbier in Rom nach Bloch.
W. Staatsanzeiger 1867.

Balmer, George, Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts. Er war der Sohn eines Hausmalers zu Northshields und betrieb anfangs das gleiche Geschäft, warf sich aber später auf die Kunst und stellte 1831 zu Newcastle Landschaften in Aquarell aus, welche grossen Beifall fanden. Später bereiste er den Continent, wo er Ansichten von Bingen, Rotterdam, Haarlem, St. Goar malte. Gestrandete Schiffe, alte Leuchtthürme, Mühlen, Mondscheinstücke gelangen ihm besonders. Sein Hauptbild ist die Schlacht bei Trafalgar im Trinityhouse zu Newcastle. Er starb 1846 zu Ravensworth.
Ottley.

Balmer, Joseph, Historienmaler der Gegenwart in Carlsruhe. Von ihm ist ein sauber ausgeführter Christus mit den Jüngern zu Emmaus, sowie ein Christus am Jakobsbrunnen, der zwar einige Schönheiten enthält, aber etwas steif erscheint.
Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1860—1865.

Baltard, französischer Architekt der Gegenwart. Er hat die Kirche St. Augustin auf dem Boulevard Malesherbes in Paris erbaut und auch die Zeichnungen zu den in Galvanoplastik ausgeführten Thüren dieser prächtigen Kirche geliefert. Die ungeheuer aus Stein und Eisen ausgeführte Kuppel derselben ist eines der kühnsten und durchdachtesten Werke unsrer Zeit. Auch der Entwurf zu dem Monument Flandrin's in der Kirche St. Germain des Près in Paris ist von ihm.
Journal 1865—1866. — Gazette 1866.

Balze, Paul, Maler der Gegenwart. Er hat 1861 eine Art Emailmalerei erfunden, welche sich besonders zu Ausführung von Fresken eignet. Das Verfahren gewährt den Farbenschmelz und die Dauerhaftigkeit der Mosaik, ist dabei aber viel wohlfeiler und lässt schnellere Arbeit zu. Von ihm sind die Fresken im Hof der Ecole des beaux arts in Paris, sowie an der Kirche von Puyseaux. Seine Vision Ezechiels erregte im Pariser Salon von 1864 grosses Aufsehen. Auch restaurirte er 1866 die von Romanelli (1660) gemalten Fresken in 4 Sälen des Louvre.
Ill. Zeitung 1864. — Journal 1866.

Bambaja, siehe **Busti** im Lexikon.

† **Bamberger, Friedrich**, fährt fort schön beleuchtete spanische Landschaften (Malaga, Gibraltar) zu malen und erhielt 1867 das Ritterkreuz I. Classe des St. Michaelsordens.
Schw. Merkur 1866.

† **Bandel, Ernst von**, Bildhauer. Von seiner Figur Hermanns des Cheruskers (nicht Etruskers wie im Lexikon steht) waren 1866 der Kopf, ein Arm mit Schwert und beide Füsse in Kupfer fertig. Der Kopf ist $14^1/_2$' hoch. Das innere Gerüste der Figur soll aus Blechzylindern zusammengesetzt werden.
Ill. Zeitung 1866.

Bannes, H. de, Maler der Gegenwart aus Paris. Auf der rheinischen Ausstellung von 1865 hatte er: Abend nach der Einnahme des Forts Taikun in China, ein ergreifendes Bild, welches in einem kleineren Massstabe noch mehr angesprochen hätte.
Dioskuren 1865.

Barbaglia, Giuseppe, Genremaler der Gegenwart in Mailand. Er erreicht mit wenig Mitteln viel und weiss seinen einfachen Gegenständen Empfindung und originelle Erscheinung zu geben: Die Trauung (1869).
Lützow 1869.

† **Barbary, Jacob de**, Kupferstecher, der Meister mit dem Schlangenstab, wird neuerdings mit Jacob Walch in Eine Person verschmolzen, obwohl eine sichere Begründung nicht vorliegt. Ob der grosse Holzschnitt von Venedig von 1500 von jenem, oder von einem Formschneider Jacobus aus Strassburg herrührt, ist nicht erwiesen.
Nagler Mon. III.

Barclay, E., englischer Landschaftsmaler der Gegenwart von technischer Kenntniss und Geschmack, der besonders das Sonnenlicht, das blaue Mittelmeer gut darzustellen weiss, wie man an seinen Studien von Capri sieht.
Ill. Lond. News 1868.

Bardelli, Carlo, Architekt der Gegenwart in Mailand. Auf der Ausstellung von 1869 daselbst hatte er eine Fischhalle von ganz vorzüglichem Grundriss; das Malerische war weniger gelungen.
Lützow 1869.

† **Bardon, Michel**, starb als Director der Zeichenschule zu Marseille im Jahr 1783. Sein Kostümwerk der alten Völker datirt von 1772.
Nagler Mon. III.

Barker, Robert, Maler des 18. Jahrhunderts, geb. zu Kells in Meathshire (Irland). Er malte anfangs Portraits in Dublin und Edinburgh. Hier kam er auf die Idee, die Stadt in Kreisform aufzunehmen, und erfand so das Panorama (1788). Anfangs erregte diese Art Malerei keine Aufmerksamkeit, wurde aber bald populär. Nach Roberts Tode (1806) setzte sein Sohn Henry (geb. 1784, gest. 1856) das Panoramengeschäft fort.
Bryan. — Ottley.

† **Barker, Thomas**, genannt **Barker** von **Bath**, Genremaler, geb. 1769 in einem Dorfe von Monmouthshire. Er studirte anfangs zu Bath niederländische und flamändische Meister, ging dann nach Rom, wo er fortfuhr in durchaus autodidaktischer Weise seine Kenntnisse zu erweitern. Er malte sehr beliebte Genrebilder, die sich durch originelle Gedanken und eine kühne, freie Ausführung auszeichnen; darunter Old Tom, der Zigeuner und besonders der Weidmann, den er wiederholt malte. Er starb 1847.
Ottley.

Barker, Thomas Jones, Maler der Gegenwart, geb. 1815 als Sohn des Malers Thomas B. Er studirte längere Zeit unter Horace Vernet in Paris, wo er 1835 die Schönheiten am Hofe Karls II. ausstellte, für welche er die goldene Medaille erhielt. Seine letzten Momente Ludwigs XIV. wurden in der Revolution 1848 vom Volk vernichtet. Unter seinen übrigen Werken sind zu nennen: Wellington's und Blüchers Begegnung bei Waterloo, Wellington in seinem Kabinet, die verbündeten Generale vor Sebastopol, namentlich aber das Rennen auf dem Corso in Rom, auf welchem Bilde das Feuer und die Ungeduld der Pferde besonders gut dargestellt ist. Er ist Ritter der Ehrenlegion und hat die grosse goldene Medaille des Musée royal, sowie noch viele andere Medaillen erhalten. Viele seiner Werke wurden in England gestochen.
Ottley. — Art Journal 1868.

† **Baron, Henri, Charles Antoine**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1817 zu Besançon. Er lernte die Kunst bei Gigoux und erhielt 1847 und 1855 eine Medaille 3. Klasse, 1848 eine solche 2. Klasse und 1859 das Kreuz der Ehrenlegion. Er liebt es den heiteren Genuss glücklicher fein gekleideter Menschen darzustellen. Diesem heiteren und reichen Charakter der Gegenstände entspricht auch die Behandlung. Die Figuren bewegen sich leicht und zierlich, die Zeichnung ist flüchtig, aber nicht ohne Verständniss, das Colorit glänzend bis zur Uebertreibung, der Vortrag flott. Zu nennen sind: eine Versammlung musicirender Frauen bei Palestrina (1847), Andrea del Sarto, seine Frau als Madonna malend, Rokokogesellschaft im Grünen (1857), venetianische Maler mit ihren Schönen (1859), das Fest des h. Lukas zu Venedig, Bogenschiessen in Toskana (1867). — Zu den Mährchen von Perrault, den Abenteuern Telemachs, denen des Chevalier Faublas, zu Boccaccio, Rousseau und anderen Werken hat er Zeichnungen für den Holzschnitt geliefert.
Meyer. — Pecht. — Nagler Mon. III.

Baron, Jean, Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1802 in Lyon. Er studirte in Paris, liess sich später in Lyon nieder und radirte in sehr geistreicher Weise Landschaften mit Figuren, Vieh und Gebäuden.
Nagler, Mon. III.

Barret, George, Landschaftsmaler, geb. 1728 zu Dublin. Seinen ersten Unterricht erhielt er in der Zeichenschule von West; später bildete er sich durch Naturstudien in der Umgegend von Powerscourt, dessen Earl sein Gönner war, weiter aus. Nachdem er von dem Dubliner Kunstverein die Prämie für die beste Landschaft erhalten, ging er 1762 nach London, wo er von der Aufmunterungsgesellschaft für Kunst gleichfalls einen Preis erhielt und Mitglied der K. Akademie wurde. Er wusste die englische Landschaft ebenso treu als geschmackvoll zu schildern, besonders gelang ihm die Frische und der thauige Glanz des der englischen Landschaft eigenthümlichen Grüns. Die meisten seiner Bilder sind im Besitz der Herzoge von Portland und von Buccleugh und des Herrn Lock zu Norbury Park. Er hat auch mehrere Landschaften geistreich radirt. Er starb zu Paddington 1784.
Bryan.

Barrett, englischer Genremaler der Gegenwart. Seine Miss Nightingale, welche die Verwundeten im Spital von Scutari empfängt und sein Besuch der Königin Victoria im Spital von Chatam sind klare, einfache, ernste Darstellungen von guter Gruppirung und glänzendem Colorit. Beide Bilder wurden gestochen.
Art Journal 1858.

Barrias, Joseph, Genremaler der Gegenwart, geb. 1822. Er hat sich unter Cogniet und als Pensionär der französischen Akademie in Rom für die Kunst gebildet und sucht stilvolle Behandlung der Form mit der Wärme der realen Erscheinung zu vereinigen. Allein seine Bilder sind gesucht, wenn auch der Charakter, die Stimmung des Einzelnen darauf gelungen ist. Wir nennen die Vertriebene (1850), die Verschwörer beim Gelage (1861). Für einen Saal der neuen Oper hat er das Deckenbild: die Harmonie gemalt.
Meyer. — Journal 1867.

† **Barry, Sir Charles**, Architekt, geb. 1795 zu London. Als Sohn eines Krämers genoss er keinen regelmässigen Schulunterricht, sondern war in der Hauptsache sein eigener Lehrer. In seinem 15. Lebensjahre kam er zu einem Geometer in Lambeth, in die Lehre, bald aber warf er sich mit aller Energie auf das Studium der Baukunst und verwendete sein väterliches Erbe, um 1817 Italien, Griechenland, die Türkei, Aegypten, Palästina und Syrien zu bereisen. Auf diesen Wanderungen empfing er seine Vorliebe für italienischen Baustyl, seine Begeisterung für die Kunst der Aegypter. Nach seiner Rückkehr hatte er lange zu kämpfen, bis er Anerkennung fand, und musste noch nebenher das Geschäft des Geometers betreiben. Eine Zeichnung zu der Peterskirche in Brighton bahnte ihm den Weg. Es wurde ihm der Bau der St. Paulskirche in Manchester übertragen, dann folgte das Athenäum daselbst, die elegante Schule Edwards VI. in Birmingham. Sein erstes Werk in London war das ebenso einfache als graziöse Klubhaus der Reisenden in Pall Mall, das schönste Bauwerk dieser Art in England. Hierauf kam das Reformklubhaus, eine Nachbildung des Palastes Farnese und das wundärztliche Kollegium. Sein Hauptwerk bleibt aber das Parlamentshaus in Westminster, wodurch er nicht nur der Architektur, sondern auch der monumentalen Malerei und Sculptur in England neuen Aufschwung gab. Der gothische Stil hiebei war übrigens nicht seine Wahl. Die Königin Victoria verlieh ihm dafür die Ritterwürde (1852); er war seit 1842 Mitglied der K. Akademie, ferner Mitglied des Instituts der britischen Architekten, Ehrenmitglied der Akademien von Belgien, Dänemark, Preussen, Rom, St. Petersburg, Stockholm. Er starb 1860 in London.
Athenäum. — Journal 1860.

† **Barry, James.** Durch den Enkelneffen von Burke, welch' letzterer ein Freund von Barry war, sind erst neuerdings mehrere noch unbekannte Zeichnungen, Stiche und Radirungen von Barry ans Licht gekommen und der Staatsgalerie geschenkt worden.
Ill. Lond. News 1868.

Barthel, Hofmaler und Gallerieinspector in Braunschweig. Er malte 1864 das lebensgrosse Bildniss des regierenden Herzogs von Braunschweig, dessen grosse Aehnlichkeit um so mehr anzuerkennen ist, als der Künstler bei der Scheu des Herzogs sich portraitiren zu lassen, es aus der Erinnerung malen musste.
Ill. Zeitung 1864.

Barthelmess, N., Kupferstecher der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1829 in Erlangen. Er begann seine künstlerische Laufbahn in der Maierschen Kunstanstalt in Nürnberg, die aber seinem Streben nicht entsprach und die er, sobald er nur konnte, verliess, um sich in München an der Akademie weiter auszubilden. Doch sagte ihm der dort herrschende Kartonstich nicht zu, er begab sich desshalb 1852 nach Düsseldorf, wo er das Kupferstechen unter Keller erlernte. 1856 ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris und liess sich 1857 in Düsseldorf nieder. Seine erste Arbeit war Christus am Kreuz nach Kehren; dann folgte der Feiertag nach Siegert und der blinde Knabe nach Salentin. Sein nächster Stich: in der Kirche nach Vautier, wurde bei der Pariser Ausstellung von 1865, sowie bei der Berliner von 1866 mit einer goldenen Medaille geehrt, auch vom Stuttgarter Kunstverein zum Prämienblatt gewählt. Zuletzt hat er die Predigt des Seekadeten nach Ritter gestochen. Auf der Pariser Ausstellung von 1867 erhielt er eine Medaille II. Classe. Dieser Künstler weiss die Originale mit seltener Treue nach Geist und Empfindung wiederzugeben, und besitzt zugleich eine grosse Meisterschaft des Grabstichels. Er ist jetzt mit den Spaziergängern vor dem Thor, aus dem Kölner Museum beschäftigt und gedenkt dann Vautiers Leichenschmaus vorzunehmen.
Autobiogr. Notizen. — Pecht. — Schw. Merkur 1866. — Ill. Zeitung 1864.

Bartholomew, Anna, geb. Fayermann, Malerin, geb. zu Anfang des Jahrhunderts zu Loddon in Norfolk. Schon frühe zeigte sie ein hervorragendes Talent für Poesie und Malerei; sie malte Miniaturportraits, Früchte und ländliche Scenen mit Anmuth und Treue. 1827 heirathete sie den Dichter Turnbull und nach dessen Tode 1838 den Blumenmaler Valentine B. (s. Lexicon). Sie hat auch einen Band Gedichte und 2 Dramen herausgegeben.
Art Journal 1862.

Barholomew, E. S., amerikanischer Bildhauer. Dieser talentvolle Künstler, welcher sich durch die anmuthige Gruppe Hagar und Ismael, sowie durch die geistreiche Skizze Ganimed auf dem Adler, bemerklich gemacht hatte, starb schon in jugendlichem Alter zu Rom 1858.
Art Journal 1860.

Bartlett, William Henry, Landschaftsmaler geb. 1809 in England. Er machte sich besonders durch die landschaftlichen Illustrationen zu seinen Reisewerken bekannt. Er war 3 Mal im Orient und 4 Mal in Amerika und hat diese Reisen in 19 grossen Quartbänden in Gemeinschaft mit Dr. Beattie beschrieben. Seine Wanderungen in und um Jerusalem sind ganz aus seiner Feder und seinem Griffel geflossen. Er starb 1854 auf der Heimreise aus dem Orient.
Ottley.

† **Bartolini, Lorenzo**, Bildhauer, geb. 1777 zu Sarignano su poggi di Prato in Toskana. Zu Anfang seiner künstlerischen Thätigkeit stand der antikisirende Manierismus der Kaiserzeit noch in Blüthe. Er bekämpfte diese Richtung und stellte ihr die treue, jedoch nicht sklavische Nachahmung der Natur gegenüber. In der Praxis blieb er übrigens etwas hinter seinem Ideal zurück und wusste sich weder von der Vergangenheit ganz los zu machen noch die Natur immer frei nachzuahmen. Er starb 1850 zu Florenz.
Lützow 1869.

† **Bartolo, Taddeo di**, geb. 1363, gest. 1422. Sein Vater war kein Maler, wie es im Lexikon heisst, sondern Barbier.
Mündler.

Barvitius, Maler der Gegenwart aus Prag. Man kennt von ihm eine sehr wahre Darstellung des Concordienplatzes in Paris am Abend.
Ill. Zeitung 1866.

Barye, Antoine Louis, Bildhauer, geb. zu Paris 1795. Schon im Jahr 1809 trat er bei dem Metallgraveur Fourier ein, wurde aber 1813 ausgehoben und der topographischen Brigade des Geniecorps zugetheilt, wo er Reliefplane zu fertigen hatte (Mt. Cenis, Cherbourg, Coblenz). Nach 1814 wurde er wieder Ciseleur, trat 1816 aber in das Atelier Bosco's, 1817 in das von Gros, wo er malen lernte, besonders in Wasserfarben. 1819 concurrirte er um den Preis der Medaillenstecherei und erhielt den dritten Preis; 1820 um den Preis der Bildhauerei und erhielt den zweiten. Noch 3 mal nach einander erschien er beim Concurs, jedoch ohne durchschlagenden Erfolg. 1823 trat er bei dem Goldschmied Fauconnier ein, für den er besonders Thiermodelle fertigte. Aber erst 1831, wo er seinen Tiger ein Krokodil zerreisend ausstellte, wurde seine hohe plastische Befähigung für die Thierdarstellung erkannt. 1832 brachte er unter anderem seine Reiterstatue Karl VI. im Wald von Mans und eine Büste des Herzogs von Orleans; erstere hat einen romantischen Anstrich, obschon er das genaue Studium nach der Natur nie vernachlässigte. Diess zeigte sich besonders in seiner energischen Gruppe des Löwen, der die Schlange zerreisst, ein Stück erhabener Poesie und gewaltigen Thierlebens. Er erhielt dafür das Kreuz der Ehrenlegion. Bald darauf hatte er für den Herzog von Orleans eine Reihe von Tafelaufsätzen mit Thierjagden zu fertigen, wobei sich seine reiche Phantasie ebenso offenbarte, wie seine naturgetreue und kräftige Ausführung. Hierauf folgte der schöne Löwe für die Julisäule; die todte Gazelle für den Herzog von Orleans, der junge Löwe, der das Pferd niederwirft (Herzog von Luynes). Auch interessante Aquarellen fuhr er fort zu malen. Im Jahr 1837 wies die Jury seine Broncen vom Salon zurück; empört über diese Ungerechtigkeiten stellte er 10 Jahre lang nicht mehr aus. Er fertigte nun Thiere, Figuren, Vasen, Kandelaber, die er als Bronzist selbst verkaufte. Alle haben die Anmuth gemein und sind treffliche Decorationen. Dazwischen fertigte er aus Auftrag eine heilige Klotilde für die Madeleinckirche, ein tüchtiges Werk, obschon nicht sein eigentliches Feld. Erst 1847 schuf er in seinem ruhenden Löwen wieder ein grosses Werk, das einen entschiedenen Fortschritt, seine eigentliche künstlerische Vollendung bezeichnete. Er war von der reinen Naturnachahmung zur monumentalen Darstellung vorgeschritten. Dieser Löwe musste für die Akademie von St. Petersburg wiederholt werden. Jetzt kommen die Meisterwerke: der Centaur und der Lapithe, der Jaguar einen Hasen verschlingend, erstere Gruppe wurde später in Theseus den Centaur bekämpfend umgearbeitet. Dieses Werk zeigt alle Vorzüge Barye's: die Macht des Audrucks, die schöne Bewegung, das Verständniss der Form, die Neuheit der Erfindung und bei Allem ein gewisses klassisches Mass in der Energie. 1855 wurde er Offizier der Ehrenlegion. Im Jahr 1856 wurde ihm die Decoration der Façade des Pavillon Denon und des Pavillon Richelieu übertragen, welche aber wegen der architektonischen Ueberladung der Façaden keine hervorragende Wirkung haben konnten. Im Jahr 1864 aber schuf er die Reiterstatue Napoleon's I. für das Denkmal in Ajaccio, ein stolzes etwas wildes Bild. Unter seinen dem Gebiete der Industrie gewidmeten Arbeiten ist vor Allem die schöne Uhr Pereire's mit dem Sonnenwagen und den Stunden, ein königliches Möbel zu nennen. Er hat auch lithographirt und radirt, doch sind nur seine Aquarellen von Interesse.

Gazette 1867.

Barzaghi, Francesco, Bildhauer der Gegenwart aus Mailand. Er beschickte die Ausstellung 1867 mit einer Phryne, welche zwar Gérômes bekanntem Bilde nachgeahmt, aber sehr schön modellirt und eine der elegantesten Statuen der Ausstellung war. Auch sein in Galvanoplastik ausgeführtes Portrait Victor Emanuels wird als eine schöne Arbeit bezeichnet; neuerdings auch sein Knabe mit dem Hund.

Ranzi. — Lützow 1869.

† **Basire,** geb. 1740 (nicht 1729). Unter seinen Stichen ist noch anzuführen: Lady Stanhope nach Wilson, Kapitän Cook nach Hodges. Die Zusammenkunft Heinrichs VIII. und Franz' I. nach Edwards ist 27″ hoch und 47″ breit.

Bryan.

Bassine, Peter Wassiliewitsch, russischer Historienmaler der Gegenwart, geb. 1793. Sein Sokrates, der den Alcibiades im Gefecht vertheidigt, hat zwar einen etwas

akademischen Anstrich, ist aber in Zeichnung und Kolorit tüchtig und von sehr fleissiger Ausführung.

Wagen.

Bastianini, Giovanni, Bildhauer, geb. 1830 zu Fiesole. Er war ein Schüler von Fedi und Torrini und wurde durch letzteren angeleitet, Bildwerke des 15. Jahrhunderts nachzuahmen, was ihm sehr gut gelang. Ob die anfänglich für das Werk eines alten Meisters gehaltene, dann ihm zugeschriebene Portraitbüste Benivieni's, ein Kunstwerk ersten Ranges, wirklich von ihm ist oder ob dabei eine Mystification vorliegt, ist noch unentschieden. B. starb 1868 zu Florenz, als er eben den thatsächlichen Beweis für seine Autorschaft durch ein zweites ähnliches Werk antreten wollte. Er war im Uebrigen mit der Restauration alter Bildwerke von der Regierung beauftragt und Mitglied der Verwaltung der Museen. Unter seinen übrigen Werken werden gerühmt: die Büste Savonarola's, die Gruppe der Bacchanten und der 4 Jahreszeiten, eine Beatrice, eine florentinische Sängerin etc.

Lützow 1868. — Allg. Zeitung 1868.

Bastos, Victor, Bildhauer der Gegenwart in Portugal, Professor der Akademie der schönen Künste in Lissabon. Auf der Pariser Ausstellung 1867 hatte er den bethlehemitischen Kindermord, Gipsgruppe, und die Büste des Marschalls Saldanha und des Rodrigo da Fonseca. 1861 erhielt er eine silberne Medaille in Porto, 1865 eine Medaille 1. Klasse ebenda, sowie eine solche von der Gesellschaft zu Aufmunterung der schönen Künste in Portugal. Er ist Ritter des Christusordens und der Nostra Senhora de la concepcion de Villaviçosa.

Eigene Notizen.

Batlle, Historienmaler in Barcelona. Von ihm ist ein tüchtiges Bild: Francesca von Rimini bekannt.

El Renacimiento 1847.

Battam, Thomas, Maler, geb. 1810 in England. Dieser geschickte Künstler war über 30 Jahre lang in Alderman Copelands Porzellainmanufactur beschäftigt. Seinem Talent und seinem Geschmack ist der Aufschwung der Töpferkunst in England zuzuschreiben. Das Kunstgewerbe überhaupt hat ihm viel zu danken. Er war Gründer und Vorstand des Kunstvereins für den Krystallpalast. Er starb 1864.

Art Journal 1864.

Bauck, Johanna, eine talentvolle Landschaftsmalerin der Gegenwart, welche besonders Partieen aus dem bayrischen Oberland mit Fleiss und Geschick behandelt.

Schw. Merkur 1867. — Dioskuren 1868.

Bauderon de Vermeron, Louis, Genremaler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Delacroix, hat sich aber durch Reisen und das Studium der alten Meister, namentlich derer der Renaissanceperiode vollends ausgebildet. Er sucht seine künstlerischen Anschauungen in eigenthümlicher Weise zu verwirklichen. Wir nennen: das Kloster, Rückkehr vom Almosensammeln, die Marionetten. Auch als Portraitmaler ist er bedeutend. 1842 hat er eine Medaille erhalten.

Revue 1867.

Baudit, Amédée, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Genf, in Bordeaux. Er ist ein Schüler von Diday und kennzeichnet sich dadurch, dass er augenblickliche Stimmungen der Landschaft festzuhalten sucht. Man kennt von ihm: Erinnerung an Dieppe, Umgegend von Cannes (1866), der Abend, die Landes (1867), ein Sturm (1868). Er erhielt 1859 und 1861 eine Medaille 3. Klasse in Paris, 1861 eine solche 1. Klasse in Genf, und eine 2. Klasse in Nantes, 1866 eine silberne in Toulouse und eine goldene in La Rochelle.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867.

Baudran, A., Lithograph der Gegenwart. Er besitzt eine ausserordentliche Leichtigkeit der Darstellung; seine Lithographien sehen Kupferstichen ähnlich. Wir nennen: Studien nach H. Flandrin, Kinderkreis nach Campagnola.

Gazette 1865.

Baudri, Friedrich, Glasmaler der Gegenwart in Köln. Er gründete 1851 das Organ für christliche Kunst, legte aber 1861 die Redaction nieder, um sich ganz der Glasmalerei zu widmen. Seine Verdienste um Hebung des Sinnes für die deutsche (gothische) Baukunst und ihre ehrwürdigen Denkmäler sind hoch zu schätzen. Seine Glasmalereien stehen den Arbeiten der Münchener Künstler nicht nach.

Organ 1865.

Baudry, Architekt der Gegenwart in Frankreich. Auf der Ausstellung von 1866 hatte er 22 Zeichnungen aus der Moldau und Wallachei, die sehr geschickt gemacht, für einen Architekten aber nur zu malerisch aufgefasst waren.

Gazette 1866.

Baudry, Paul Jacques Aimé, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1828 zu Napoléon-Vendée. Er lernte die Kunst bei Drolling und Sartoris und erhielt 1850 den grossen Preis für Rom, wo er seine Studien fortsetzte und 1864 wiederholt aufnahm. Er besitzt ein ungewöhnliches Talent und war einer der ersten, die sich von den akademischen Stilbestrebungen der römischen Schule lossagten, um die ideale Formenschönheit an der Natur frisch zu beleben. In den Köpfen wie in den Körpern sucht er den Reiz des Individuellen, des Unmittelbaren und Zufälligen. Auch in der Zeichnung ist er naturalistisch, es fehlt aber seiner Modellirung an Festigkeit und Breite. Dagegen haben seine lieblichen Gestalten coloristischen Reiz und Anmuth in Bewegung und Ausdruck. Seine Nacktheit hat den Beigeschmack moderner Eleganz, ist aber wirkliches Fleisch. Zu seinen bedeutenden Bildern gehören: die Toilette der Venus, die büssende Magdalena, Venus Anadyomene (1863), Diana (1864). Die Ermordung Marats (1861) zeigt zwar grosse realistische Kraft, aber die Wahrheit packt nicht tief genug. In seinen dekorativen Arbeiten in den Hotels Gaillerac und Paiva und neuestens im Saal der grossen Oper bekundet er gleichfalls poetische Auffassung, Würde des Stils und harmonische Färbung. Seine Portraits sind von realistischer Wahrheit, aber nicht immer glücklicher Auffassung; zu seinen besten gehören: Guizot und der Maler E. Giraud. Er hat 1857 eine Medaille 1. Klasse erhalten.

Meyer. — Revue 1865. — Gazette 1865—66.

Bauerle, Karl W. F., Genre- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1831 zu Endersbach im Remsthal, Württemberg. Er kam als Kind mit seinen Eltern nach Amerika, wo er in den Hinterwäldern aufwuchs, sich dann anfangs der Schriftsetzerei, dann aber dem Zeichnen auf Holz widmete. Ein Augenübel zwang ihn, letzteres aufzugeben; er ging nun nach Deutschland und trat 1859 in die Stuttgarter Kunstschule, wo er sich unter Rustige weiter ausbildete. 1863 setzte er seine Studien in München, 1864 auf einer Reise in Italien fort, und liess sich in der Folge als Portraitmaler in Stuttgart nieder. Als Solcher machte er sich bald durch lebendige, geistreiche Auffassung und eine brillante sonnige Färbung bemerklich. Besonders gelingen ihm Frauen und Kinder. Sein ungewöhnlicher Farbensinn macht sich auch in seinen Genrebildern geltend, die einfach und natürlich componirt sind. Unter ihnen sind zu nennen: Die Waisen, der Frühling, die Briefbötin, aus der Kinderstube, Barfüsselc; unter den ersteren der Fürst und die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg (1866).

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1863—67. — Dioskuren 1865—66.

† **Baugniet, Karel (Charles)**, Maler und Lithograph der Gegenwart, jetzt in Sevres. Für seine schöngezeichneten Portraits hat er inzwischen den Leopoldsorden, den Ernestinischen Hausorden, den Isabellen- und den Christusorden erhalten. Unter seinen neuesten Bildern ist zu nennen: der Besuch der Wittwe; das zweite Jahr; der Traum nach dem Ball.

Pecht.

Baumann, Historienmaler des 19. Jahrhunderts in München. Dieser Künstler war ein Schüler von Schraudolph und malte neben vielen Staffeleibildern (Madonna, Verkündigung, h. Familie) Fresken in den Arkaden des Münchener Gottesackers und am Isarthor. In Stereochromie malte er die Kreuzigung Christi, ein Bild von grosser Innigkeit im Ausdruck und würdevoller Schönheit, dem der kräftige und duftige Schmelz des Kolorits einen feierlichen, ernsten Charakter verleiht.

Eigene Notizen.

Baumann, A., ist ein verdienstlicher Marinemaler aus Rüdesheim, von dem man u. A. ein gescheitertes Schiff zwischen Felsen (1863) kennt, welches Bild naturgetreu und in durchsichtiger Farbe gemalt ist. Er hat seine Ausbildung in Düsseldorf erhalten.

Wiegmann.

Baumeister, Franz Karl, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1840 zu Zwiefalten in Württemberg. Von Jugend auf war es sein Wunsch, Maler zu werden; zur Sicherung seines Lebensunterhalts lernte er indessen in Ulm lithographiren, ging aber schon 1855 nach München, wo er, anfangs als Pensionär seiner Regierung, an der Akademie unter Hiltensberger, Anschütz und Ph. Foltz seine Studien machte. Im Jahr 1863 malte er sein erstes selbstständiges Bild: Christus mit Maria und Heiligen, für die Klosterkapelle St. Jakob am Anger (München) und 1865 das akademische Preisbild: das Scherflein der Wittwe. 1865 zeichnete er den originellen Carton: der Erdenpilger, welchen der Verein für christliche Kunst in Kupfer stechen liess. Noch mehr Anklang fanden seine heiligen Frauen am Grabe (1866), ein ernstes, von hoher feierlicher Stimmung getragenes Bild, welches der Münchener Kunstverein ankaufte. Unter dem Eindruck des Jahres 1866 entwarf er seine weit verbreitete Composition: das wilde Heer. Von seinen späteren Arbeiten sind besonders die 11 Cartons aus dem Leben des heil. Walbert für die Glasgemälde der Kirche Coursolve in Frankreich und ein Carton mit der Legende des heil. Christoph hervorzuheben.

Autobigr. Notizen. — W. Staatsanzeiger 1865. — Schw. Merkur 1867.

Baumeister, R., Architekt der Gegenwart und Professor in Karlsruhe. Er hat eine architektonische Formenlehre für Ingenieure herausgegeben, welche reich an Stoff und Gedanken ist.

Dioskuren 1866.

Baumgartner, Peter, Genremaler der Gegenwart in München. Er ist ein Schüler von Karl Piloty und 1858 erstmals an die Oeffentlichkeit getreten. Er malt Genrebilder humoristischer Natur, in welchen er eine originelle Auffassung, einen kräftigen Pinsel, aber auch ein zu buntes, manierirtes Colorit zeigt. Eine höchst naturgetreue Ausführung verleiht diesen Bildern weiteren Werth. Mehrmals hat er die 7 Schwaben in sehr heiteren Situationen behandelt. Ferner zu nennen sind: Auf dem Weg zur Schule, Landsknechte in einer Kirche würfelnd, wachsamer Vorposten, der erhörte Bittgang (1866), die vom Regen überraschte Prozession (1867), das Brautexamen beim Pfarrherrn, auf dem Anstand (1868).

Eigene Notizen. — Dioskuren 1865—66. — W. Staatsanzeiger 1859—67.

Baur, Albert, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1835 in Aachen. Nachdem er in seiner Vaterstadt das Abiturienten-Examen bestanden, ging er nach Düsseldorf, wo er sich zuerst an der Akademie unter Sohn, dann privatim bei Jos. Kehren ausbildete. Nachdem er seine Militärpflicht erfüllt, setzte er in München unter Schwind seine Studien fort und kehrte 1861 nach Düsseldorf zurück. Er machte sich zuerst durch seine Bewerbung um den von der Verbindung für historische Kunst ausgesetzten Preis bekannt, den er durch seinen später in Oel ausgeführten Carton: Die Leiche Ottos III. wird über die Alpen nach Deutschland gebracht — gewann. Dieses bei einzelnen Mängeln in Zeichnung und Malerei durch lebendige Composition imponirende Bild machte einen Turnus durch Deutschland. Als im Jahr 1864 von dem Kultministerium in Berlin eine Concurrenz für die Ausschmückung des Schwurgerichtssaals in Elberfeld ausgeschrieben wurde, betheiligte er sich mit seiner: Episode aus dem Weltgericht — daran und gewann wieder unter 25 Bewerbern den 1. Preis, wie auch den Vorrang in der darauf folgenden engeren Concurrenz. Es ist anzunehmen, dass dieses Bild, welches um die Mitte von 1869 vollendet sein wird, den nach hohen Zielen strebenden talentvollen Künstler wesentlich fördern werde.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1865—66. — Lützow 1867.

Baur, Hans, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1829 zu Constanz. Die ersten Anfangsgründe seiner Kunst lernte er bei Oechslin in Schaffhausen, einem Schüler Danneckers und Thorwaldsens; die weiteren Studien machte er an der Münchener Aka-

demie unter Widnmann, wo er sich als Pensionär des Grossherzogs Friedrich v. Baden aufhielt. Letzterer ermöglichte ihm auch die Fortsetzung seiner Studien in Paris und Italien (1863). Unter seine ersten Werke gehören die Kolossalstatuen des heil. Konrad und des heil. Pelagius (1855) für den Dom zu Constanz. Eben dahin kamen die lebensgrossen Statuen des Markgrafen Bernhard von Baden und des Bischofs Gebhard von Constanz, nebst dem Relief: Christus die Mühseligen und Beladenen zu sich rufend. Im Jahr 1860 hatte er für die Rheinbrücke bei Kehl die Kolossalstatue des Vater Rhein mit Greif und Adler für den Eisenguss zu modelliren. Im Jahr 1862 fertigte er die Kolossalstandbilder des Herzogs Berthold von Zähringen und des Grossherzogs Leopold von Baden für die neue Rheinbrücke bei Constanz und 1865 die kolossale Marmorbüste des Herrn von Wessenberg an dessen Wohnhaus in Constanz.

Autobiogr. Notizen.

Baxter, Charles, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1809 in London. Er wurde anfangs zu einem Buchbinder in die Lehre gethan, allein sein künstlerisches Talent brach bald durch. Nachdem er bei einem Miniaturmaler Unterricht erhalten, malte er selbst gelungene Portraits. 1842 wurde er in die Gesellschaft britischer Künstler aufgenommen. Er malt theils poetische, ländliche Gegenstände, theils und hauptsächlich Portraits, die in natürlicher Haltung und Ausdruck, in Zeichnung und Colorit wahre Perlen sind; besonders gelingt ihm die Anmuth weiblicher Schönheiten. Unter seinen Idealbildern nennen wir: die Waise, die Wanderer, Olivia und Sophia aus dem Vicar von Wakefield, Sonnenschein, das Bouquet, Liebestraum, die Schwestern; unter seinen Portraits die von Alexander und Fr. Huth, die Töchter der Lady Seymour.

Ottley. — Art Journal 1864. — Ill. London News 1869.

† **Baxter, George**, Miniaturmaler, geb. zu Lewes 1805 (nach Andern 1804). Er kam 1827 nach London und machte sich zuerst als Miniaturmaler bekannt. Als solcher fertigte er die Portraits der Königin Victoria und des Prinzen Albert, sowie eine Copie der Kreuzabnahme von Rubens und die Eröffnung des ersten Parlaments durch die Königin Victoria, wofür er eine goldene Medaille erhielt. Sein bestes Werk ist die Miniaturdarstellung der Taufe des Prinzen von Wales. Er arbeitete auch viel für Albums; besonders aber hat er sich durch die Erfindung des Oelfarbdrucks (1836) einen Namen gemacht. Er starb 1867 zu Sydenham.

Journal 1867. — Art Journal 1867.

† **Bay**, siehe **Debay**.

† **Bayer, August von**, Maler. Unter die ausgezeichnetsten neueren Bilder dieses Künstlers gehören: der Dom von Freiburg (1860), Mittag im Kloster (1864), der Tod des Markgrafen Hermann I. von Baden im Kloster zu Clugny, besonders das letztere ergreifende Bild. Er erhielt 1857 den Zähringer Löwenorden.

Schw. Merkur 1860—67. — Allgem. Zeitung 1867.

Bayer, Hieronymus von, Radirer, geb. 1792 zu Bauris im Salzburgischen. Er wurde schon 1809 (?) Lehrer an der Universität Landshut, später Professor und Reichsrath in München. Er radirte eine grosse Anzahl landschaftlicher Blätter in hoher Vollendung.

Nagler Mon. III.

Bayerle, Julius, Bildhauer der Gegenwart in Düsseldorf, geb. daselbst 1826. Der Sohn eines Handwerkers trat er in die dortige Akademie, bildete sich unter Geertz in Löwen (Belgien) weiter aus und besuchte nach seiner Rückkehr die für die Sculptur bedeutendsten Städte Deutschlands und Italien. Seine selbstständigen Arbeiten begann er 1849 unter W. von Schadow's Leitung zu Düsseldorf. Anfangs wendete er sich ganz der christlichen Sculptur, später auch der Allegorie, Historie und dem Portrait zu. Er wurde vorzugsweise durch den Kunstverein für Rheinland und Westphalen beschäftigt. Unter den zahlreichen empfindungsvollen Werken dieses fleissigen Künstlers nennen wir: Christus am Kreuz mit Johannes und Maria, sieben Statuen für das Rathhaus zu Wesel (1858), das kolossale Standbild des heil. Suitbertus für Elberfeld, das Standbild des Generals Seydlitz für Calkar (1868), das Denkmal des Kurfürsten Johann

Sigismund für Cleve (1861), das der Königin von Portugal für Düsseldorf, Madonnenbild für Sigmaringen und Hohenzollern, Christus und die Apostel, Marmorrelief zum Gedächtniss des Corn. de Greiff in Crefeld, kolossale Sculpturen für das Postgebäude in Elberfeld, allegorische Standbilder für das Justizgebäude in Düsseldorf etc. Im Jahr 1869 erhielt er den K. preussischen Kronenorden.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1864. — Ill. Zeitung 1867.

Bayrer, Wilhelm, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1836 in Darmstadt. Nachdem er das Zeichnen zuerst unter seinem Vater, dem Architekten J. M. Bayrer und bei dem Landschaftsmaler A. Lucas, das Kupferstechen aber bei K. Rauch erlernt hatte, ging er 1856 nach Paris, wo er 7 Jahre verblieb und sich unter R. Pfnor und J. Sulpis weiter ausbildete, auch zahlreiche Blätter für Sammelwerke stach. Von Paris aus machte er mehrere Studienreisen in Frankreich und Belgien. Im Jahr 1863 kehrte er nach Deutschland zurück, bereiste die grösseren Städte seines weiteren Vaterlandes und liess sich dann in Darmstadt nieder. Seit 1866 ist er Zeichenlehrer zu Giessen. Zu seinen Hauptwerken gehören: 12 Blätter für R. Pfnors Werk: Le Château de Fontainebleau; mehrere Blätter für Daly's Französische Baudenkmäler und Bertys France monumentale; ebenso einige Blätter für das Werk über das Lyoner Rathhaus und den Handelspalast daselbst; 6 Blätter für das architektonische Werk von Lasius, 4 Blätter für die architektonischen Erfindungen von W. Stier etc.

Autobiogr. Notizen.

Beale, Mary, Portraitmalerin, geb. 1632 in Suffolk. Da sie schon frühzeitig viel Talent für die Kunst zeigte, wurde sie zu Lely in die Lehre gethan, unter dem sie grosse Fortschritte machte. Im Studium nach van Dyck erwarb sie sich grosse Reinheit und Anmuth des Colorits. Sie starb 1697.

Bryan.

Beaucé, Jean Adolphe, Maler der Gegenwart, geb. in Paris. Er ist ein Schüler von Ch. Bazin und hat 1861 eine Medaille, 1864 das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. Zuletzt hielt er sich mehrere Jahre in Mexico auf, wo er theils Portraits (Kaiser Maximilian, Marschall Bazaine, General Marquez etc.), theils militärische Scenen, wie: eine Bande Juaristen, Foreys Einmarsch in Mexico, Marquez in Morelia etc. malte.

Revue 1867.

Beaufaux, Polydore, Historienmaler und Professor in Antwerpen. Er huldigt dem Realismus; sein Bild: der Leichnam des heil. Stefanus, von Christen gefunden, bringt weniger eine innerliche Wirkung hervor, als es auf Erschütterung der Nerven berechnet ist. Die Charakteristik der Lebenden ist dabei vernachlässigt; doch macht das Bild einen würdigen Eindruck.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1867.

† **Beaume, Joseph,** Schlachten- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1790 zu Marseille. Er ist ein Schüler von Gros und hat seine Stärke in der eleganten Behandlung der Kostume aus den Zeiten Ludwigs XIII. und XIV. Er hat mehrere kleine Schlachtbilder für Versailles geliefert und sich auch im Sittenbild versucht. Lebendigkeit des Ausdrucks und der Gruppirung charakterisiren ihn, seine Farbe ist aber manchmal trocken und hart. Wir nennen: Episode aus dem Rückzug von Russland, Jagdscene, Bauern bei der Erndte vom Sturm überrascht. 1824 erhielt er eine Medaille 2. Klasse, 1827 eine solche 1. Klasse, 1836 das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Meyer. — Spectateur militaire 1864.

Beaumont, Sir George Howland, Baronet, Landschaftsmaler, geb. 1753. Er erhielt seine Erziehung zu Eton, wo er auch den Grund seiner künstlerischen Ausbildung legte. 1785 bereiste er Italien, und studirte nach Claude Lorrain und Wilson. Er malte in der Folge vorzügliche Landschaften; nur seine hohe Geburt hielt ihn ab, den Gipfel der Kunst zu ersteigen. Die Nationalgallerie in London verdankt ihm ihre Entstehung. Er starb 1827 zu Colcorton-Hall.

Cunningham.

Beauverie, Charles, Genre- und Landschaftsmaler der Gegenwart. Er ist ein Schüler der Kunstschule in Lyon und Gleyre's. Auf der Ausstellung in Lyon 1868 hatte er folgende verdienstliche Bilder: Bettlerin aus der Bretagne, der Austritt aus der Schule, Francheville in Morgenbeleuchtung.

Eigene Notizen.

Beavis, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er malt Pferde und jagdbare Thiere in geistreicher Weise, aber auch Landschaften, worunter Elizabeth Castle auf Jersey ein vorzügliches Bild ist.

Ill. London News 1868.

Bechler, Bildhauer der Gegenwart in Württemberg. Er ist zu Ehingen geboren. Ursprünglich bei einem Dreher in der Lehre, zeigte er hier ein hervorragendes Geschick für die Holzschnitzerei. Er siedelte nun nach München über, besuchte hier die Kunstakademie, während er sich Nachts sein Brod als Dreher verdiente. Die Unterstützung des Ulmer Alterthumsvereins setzte ihn in den Stand, seine Studien 1858 in Stuttgart fortzusetzen. Von seinen bisherigen, ebenso künstlerisch aufgefassten, als gut modellirten Arbeiten sind zu nennen: Ein Jäger mit seinem Hund, Christus im Grabe, in Holz; Herkules wie er zwei Zwerge an seiner Keule aufhängt.

Schw. Merkur 1858.

Beck, August, Zeichner und Maler aus Düsseldorf. Er machte den deutsch-dänischen Krieg (1864) als Zeichner mit und hat besonders die Bewegungen und Gefechte der Reiterei mit Vorliebe und treffender Charakteristik behandelt. Von ihm sind nicht nur die Illustrationen der Leipziger illustrirten Zeitung über diesen Krieg, sondern auch diejenigen zu dem Werke von Ferd. Pflug.

Schw. Merkur 1865.

Becker, August, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1822 in Darmstadt. Nachdem er hier unter Schilbach einen gründlichen Unterricht in den Anfangsgründen der Kunst genossen, siedelte er nach Düsseldorf über, wo er weitere künstlerische Anregung fand. Von 1844 an bereiste er Norwegen, die Schweiz, Tirol und das bayrische Hochgebirge, wie er denn überhaupt mehr Liebe und Talent für grossartige Gebirgsformationen und landschaftliche Gegenstände überhaupt hat, als für solche, die ihre Bedeutung ganz vom Künstler empfangen. Die Königin Victoria lud ihn mehrere Male an ihren Hof in Balmoral ein, wo er nicht nur einen Cyclus von Bildern aus dem schottischen Hochland malte, sondern auch den Prinzessinnen Unterricht ertheilte. Seit 1862 ist er auch Lehrer der Erbprinzessin von Hohenzollern. Er hat eine grosse Zahl verdienstlicher Bilder und Skizzen aus den von ihm bereisten Ländern gemalt, von denen wir nennen: Alpenglühen in Norwegen, die Hurongen in Norwegen bei Mitternachtssonne (1846), das Kaisergebirge in Tirol (1864), Abend in den Alpen des Berner Oberlands (1865). Für letzteres Bild erhielt er in Lyon die grosse Medaille; auch in Metz ward ihm eine silberne Medaille zu Theil. Er ist Ehrenmitglied des Brüsseler Künstlervereins und hat mehrere Ehrenämter im Malkasten- und Unterstützungsvereins-Vorstand in Düsseldorf bekleidet.

Autobiogr. Notizen. — Wiegmann. — Schw. Merkur 1864.

† **Becker, Jakob.** Die vom Gewitter überraschten Landleute befinden sich nicht im Städelschen Institut, wie im Lexikon steht, sondern im Privatbesitz. Becker ist Inhaber der silbernen und goldenen Medaille von Belgien und Mitglied der Akademien von Berlin und Brüssel.

Eigene Notiz. — Wiegmann.

† **Becker, Karl,** Maler und Professor der Gegenwart in Berlin. Er malt elegante Genrebilder von einer virtuosen Behandlung des Technischen, namentlich von Feinheit und Kraft der Farbe in Kostume und Möbel. Er darf als Schöpfer des venetianischen Genres betrachtet werden; seine Bilder dieser Art athmen eine frohe Behaglichkeit, oder auch energische Romantik. Wir nennen: Eine Sitzung des Dogen, der Bravo, Karnevalscene, Inquisitionsscene, Juwelier und Senator, Edeldame und Page, Besuch Karls V. bei Fugger. Letzteres Bild ist namentlich auch schön componirt.

Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1865. — W. Staatsanzeiger 1867.

Becker, Louis Hugo, Landschaftsmaler, geb. 1834 zu Wesel. Er ging 1852 nach Düsseldorf, wo er die ersten Klassen der Kunstakademie durchlief und sich dann unter J. W. Schirmer und zuletzt unter H. Gude weiter ausbildete. Becker malte poetisch erfundene, feingestimmte Landschaften mit Figuren von grosser Naturwahrheit, die nur noch etwas matt in der Farbe waren. Als sehr gelungene Bilder nennen wir: Christnacht; die Mühle im Thal; Landschaft mit Kapelle; Weinerndte. Auch seine Illustrationszeichnungen waren bemerkenswerth. Dieser begabte Künstler starb schon 1868 in Düsseldorf.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Pecht.

Becker, Peter, Landschaftsmaler der Gegenwart. Er studirte in Dresden und liess sich später in Frankfurt a. M. nieder. Er malt sehr schöne und sorgfältig ausgeführte Aquarelllandschaften mit Figuren und hat auch radirt (um 1861).

Nagler Mon. III.

Becker, Q., Maler der Gegenwart. Er malt in der Regel Genrebilder von liebenswürdiger Auffassung und grösster Naturtreue, wie: Sonntag in einem kleinen Städtchen; im Frühjahr an der Landstrasse; am Bache. Gelegentlich aber hat er sich auch mit bewundernswürdigem Geschick in eine ganz supranaturalistische Auffassung hineingearbeitet, die an Correggio erinnert, wie in seinem Transparentbild: die Anbetung der Könige.

Dioskuren 1869. — Lützow 1867.

Beckerath, Moritz von, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1838 in Crefeld. Er begann seine Kunststudien im Jahr 1857 an der Düsseldorfer Akademie unter Jos. Kehren und ging dann 1849 nach München, wo er sich 3 Jahre aufhielt und theils unter M. v. Schwind, theils als Autodidact weiter studirte. Er malt historische und romantische Scenen, welche eine grossartige Auffassung und scharfe Charakteristik zeigen, in der Färbung anfangs weniger gelungen waren, neuerdings jedoch auch hierin bedeutend sind. Unter jenen ist Napoleons Flucht aus Moskau, und Götz von Berlichingen bei den Zigeunern zu nennen; unter diesen: der Tod des Grafen Ulrich von Württemberg bei Döffingen. — Seine Zeichnungen zu den Bürgerkriegen der Merovinger sind in streng historischem Stil, aber etwas manierirt behandelt. Von viel Phantasie zeugt seine Tragödie von Heine.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1865—67. — Lützow 1869.

† **Beckmann, Hans**, Landschaftsmaler der Gegenwart in München, geb. 1810 zu Hamburg. Seine Landschaften, gewöhnlich dem bayrischen Hochland entnommen, sind sorgfältig ausgeführt, Luft und Wasser ist gelungen, die Malerei aber etwas zu glatt: Landschaft in Abendstimmung; Mondnacht am Alpsee; Partie bei Brannenburg.

Schw. Merkur 1862—67. — Dioskuren 1865. — Nagler Mon. III.

† **Becquer, (Becker) D. Joaquin**, Maler der Gegenwart in Sevilla. Er entstammt einer unter Karl V. in Spanien eingewanderten deutschen Familie und malt hauptsächlich Genrebilder, deren Gegenstände dem profanen und kirchlichen Leben Andalusiens — Stiergefechte, Jahrmärkte, Prozessionen, Wirthshausscenen — entnommen und interessant zusammengestellt sind. Von seinen historischen Bildern ist besonders die im Besitz des Herzogs von Montpensier befindliche Hinrichtung des Malers Torrigiano durch die Inquisition, eine einfache, aber ergreifende Composition zu erwähnen.

Eigene Notizen.

Bedford, J. B., Maler der Gegenwart in England. Seine Bilder haben Charakter und ein gutes Colorit, auch eine sorgfältige Ausführung der Details; nur an der Modellirung fehlt es noch. Wir nennen: Morgan entwendet das Schwert des Königs Arthur.

Art Journal 1865.

† **Beechey, William**, wurde zu Burford in Oxfordshire geboren und von Georg III. aus Anlass eines Bildes: eine Revue der Horse-Guards (Garde zu Pferd) darstellend, worauf auch Georg III. und der Prinz von Wales in Portrait erschienen, 1798 in den Ritterstand erhoben.

Bryan.

Beer, Georg, Baumeister des 16. Jahrhunderts in Württemberg. Er baute von 1580—95 das neue Lusthaus (jetzt Hoftheater) in Stuttgart im Renaissancestil, eines der interessantesten Bauwerke der damaligen Zeit. Er starb 1600.

Pfaff, Stuttgart.

Beernaert, Euphémie (nach **A. Euphrosine**), Malerin der Gegenwart in Brüssel. Ihre Landschaften werden sehr gerühmt: der Bach (Paris 1867), die Campine (Lyon 1868).

Eigene Notizen.

Begas, Adalbert Franz Eugen, Historien- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1836 in Berlin. Als dritter Sohn von Karl Begas wurde er, nachdem er den Zeichenkurs an der Berliner Akademie durchgemacht, zum Kupferstecher bestimmt und ging zu dem Ende 1860 nach Paris. Er hatte jedoch nie Neigung zu diesem Beruf in sich verspürt und verliess ihn hier trotz den entgegengesetzten Anschauungen seiner Familie. Er begann sofort nach der Natur zu malen, bestärkte sich in der Betrachtung der Meisterwerke des Louvre in seinem Entschluss und ging dann nach Weimar, wo er unter Böcklin eifrig studirte. Nach Berlin zurückgekehrt malte er mehrere gelungene Portraits und copirte Murillo's S. Antonio. Letzteres Bild brachte ihm (1863) die Bestellung einer Copie der heiligen und profanen Liebe von Tizian in Rom. Zugleich copirte er hier auch die Tochter der Herodias von Pordenone und malte das Originalbild: Die Mutter mit dem Kind, welches wegen seiner stilvollen Auffassung und edeln Einfachheit der Erscheinung für die Nationalgallerie erworben wurde. Bald darauf erhielt er den Auftrag, die heil. Cäcilie von Rafael in Bologna zu copiren, worauf (1867) Amor und Psyche, ein Bild voll Originalität, Anmuth in Form und Bewegung, und voll Gluth der Färbung folgte. Sein neuestes Werk ist die Auferstehung Christi für Nympsch in Schlesien (14′ hoch, 7′ breit). — Neben diesen Arbeiten hat er sich aber vorzugsweise durch seine Bildnisse einen Namen gemacht. Seine weiblichen Portraits namentlich sind von besonderem Liebreiz: er weiss das Ewigweibliche, das uns hinanzieht, in seinen Originalen zu entdecken und es in verklärtem Glanze aus den Zügen, aus der ganzen Erscheinung strahlen zu lassen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Lützow 1867—68.

Begas, Karl, Bildhauer der Gegenwart. Er ist der vierte Sohn von Karl B. senior und hat durch sein Erstlingswerk, eine frische lebensvolle Portraitbüste (1867) die schönsten Hoffnungen erweckt.

Lützow 1867.

† **Begas, Oscar**, Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1828 in Berlin. Unter seinem Vater Karl B. wurde er früh in die Kunst eingeführt und erhielt 1852 in Folge seines Sieges bei einer Preisconcurrenz im historischen Fach ein Reisestipendium für Italien. In Rom, wo er 2 Jahre verlebte, malte er ein Altarbild für die St. Michaelskirche in Berlin, die Kreuzabnahme vorstellend. Nach seiner Rückkehr warf er sich hauptsächlich auf die Portraitmalerei, worin er Bedeutendes leistet; besonders anzuführen ist sein schönes Bildniss von Cornelius und das des Kronprinzen von Preussen. Unter seinen übrigen Arbeiten sind 4 Compositionen aus der Mythe des Amor und der Psyche zu erwähnen, die in edlem Stil einfach und sinnig gedacht und in der Farbe mit richtigem Gefühl gemildert sind. 1866 wurde er zum Professor ernannt.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1866.

† **Begas, Reinhold**, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1831 in Berlin. Er ist der zweite Sohn von Karl B. und modellirte schon als Knabe, erhielt dann Unterricht bei Wichmann und machte sich zuerst durch eine Hagar mit Ismael bekannt, eine Gruppe, welche von richtigem Naturgefühl zeugte. Mit dem Auftrag, seine Composition: Psyche mit der Lampe über dem schlafenden Amor — auszuführen, ging er nach Italien, wo Michel Angelo mächtig auf ihn wirkte. Er kehrte 1858 mit einem Pan, den die verlassene Psyche tröstet, aus Rom zurück. Diese originelle, lebensvolle Gruppe erhielt zwar in Paris und Brüssel die goldene Medaille, blieb aber Modell. 1860 schuf er eine mehr bewegte, als zarte Faunenfamilie, worauf die Giebelgruppe für die Berliner Börse folgte. Um diese Zeit erhielt er einen Ruf als Professor nach Weimar, kehrte

aber 1862 nach Berlin zurück. Hier fertigte er die Skizze zu dem Reiterdenkmal Friedrich Wilhelms III. in Köln, womit er zwar den ersten Preis erhielt, ohne jedoch jene zur Ausführung zu bringen. Dagegen kam sein Schillerdenkmal für Berlin in seinem zweiten verbesserten Entwurf zur Ausführung. Nach einer zweiten italienischen Reise schuf er seine Venus mit dem verwundeten Amor, die schön erfunden, originell und wahr, dabei aber so derb naturalistisch erschien, dass sie vielfach angefochten wurde. Nun kam sein badendes Mädchen, gleichfalls in frischer Naturauffassung und warm gefühlt. Für diese anmuthige Schöpfung erhielt er 1866 in Brüssel, für dessen Museum sie erworben wurde, den Leopoldsorden. Endlich ist noch die naive Idylle: Pan der ein Kind Flöte spielen lehrt, als ein Werk einfacher reiner Naturstimmung zu erwähnen. Begas ist entschiedener Genrebildhauer und hat jedenfalls das Verdienst, das Malerische in der Plastik genial ausgebildet zu haben, wenn er auch, indem er das Erhabene genrehaft behandelte, etwas zu weit gegangen sein mag. Er ist der Rubens der Plastik.

Dioskuren 1865—67. — Ill. Zeitung 1866—67.

Behnes, Harry, Bruder von William, Bildhauer, geb. 1809. Dieser Künstler nannte sich, um nicht mit seinem liederlichen Bruder verwechselt zu werden, Burlowe. Er starb leider schon in seinem 28. Lebensjahre (1837) zu Rom, nachdem er in einer weiblichen Büste die Probe eines aussergewöhnlichen Talentes gegeben hatte.

Art Journal 1859.

† **Behnes, William,** Bildhauer, geb. zu London um 1794. Sein Vater, ein Hannoveraner, kam als Klaviermacher nach England. Er selbst half anfangs seinem Vater, zeichnete sich aber bald durch sein künstlerisches Talent aus. Anfangs malte er Portraits von grosser Schönheit auf Pergament. Ein alter Franzose, bei dem er wohnte, führte dann ihn und seinen Bruder Harry in die Plastik ein. In Kurzem hatte er grossen Erfolg mit seinen Portraitbüsten, von denen sich namentlich die männlichen durch sprechende Aehnlichkeit und treffende Charakteristik auszeichnen, obwohl das malerische Element etwas zu stark vorwaltet. Unter die trefflichsten gehören die des Dr. Babington, des Lords Lyndhurst, d'Israeli's, des Bischofs Grote, Elphinstone's, die der Königin Victoria als Kind. Kinderbüsten geriethen ihm überhaupt vorzüglich, denn Zartheit und Grazie waren ihm besonders eigen. Dagegen gelangen ihm ganze Statuen selten; nur die Babington's in der Paulskirche macht eine Ausnahme. Er war übrigens ein vollständiger Lump, machte 1861 Bankrut und starb 1864 in bitterer Armuth im Middlesex-Hospital in London.

Art Journal 1864. — Allg. Zeitung 1864.

† **Behrendsen, A. B.,** Landschaftsmaler der Gegenwart aus Königsberg. Er malt feinempfundene, geistreich behandelte und farbenprächtige Landschaften aus den Alpen. Wir nennen: Morgen in den Hochalpen (im Königsberger Museum), Graubündtner Mühle am Gebirgsstrom, Thuner See, aus Nordtirol, am Comersee.

Dioskuren 1866—67.

Behringer, Maler der Gegenwart, stellt Gefechtsscenen mit guter Charakterisirung der Köpfe und sauberem Pinsel dar: so das Reitergefecht aus dem Türkenkrieg und die Scene aus dem Gefecht bei Rossbrunn.

Schw. Merkur 1866. — Dioskuren 1868.

† **Bell, John,** Bildhauer der Gegenwart. Seine Gestalten sind grösstentheils idealer, poetischer Natur. Besonders tief empfunden ist seine Marmorstatue der Lalage nach Horaz. Weiter zu nennen sind: der Stern von Bethlehem, das Denkmal der Garden auf dem Waterlooplatz; die Statue Cromwells, die Falklands im Hause der Gemeinen, das Standbild der Ehre für Woolwich.

Art Journal 1858—63.

Bellangé, Eugène, Maler der Gegenwart in Paris. Er ist ein Sohn und Schüler von Hippolyte und malt wie dieser lebenswahre Soldatenbilder, von denen wir nennen: Lottopartie, Besuch im Lager, Abend der Schlacht.

Spectateur militaire 1864.

† **Bellangé, Hippolyte Joseph Louis**, Maler, geb. zu Paris 1800. Er war ein Schüler von Gros und debutirte 1822 mit der Eroberung der Redoute an der Moskwa. In den nächsten 10 Jahren erwarb er sich den Ruf eines vorzüglichen Schlachten- und Genremalers, hauptsächlich dadurch, dass er wie Béranger im Lied, so er im Bild gegen die Niederlage der französischen Armee protestirte. Aus den Kriegen der Republik und des Kaiserreichs lieferte er eine denkwürdige Reihe von Gefechtsbildern und zeigte darin, dass er das Leben des Soldaten zu einem von der rein menschlichen Seite anziehenden Bilde zu gestalten wusste. Er war kein grosser Meister, aber er hielt sich mit Geschick in den Grenzen eines ehrenwerthen Talents. Es fehlte ihm an höherer Anschauung, an Breite der Zeichnung, an Festigkeit im Kolorit, aber seine Empfindung war stets wahr, seine Charakterisirung treffend, seine Färbung harmonisch. Von seinen Bildern, die er mit grosser Leichtigkeit schuf, sind zu nennen: die Schlacht bei Wagram, Erstürmung des Sommosierrapasses, Schlacht bei Landsberg, Kellermanns Angriff bei Marengo, die Kuirassiere von Waterloo, die alte Garde bei Waterloo, sein letztes Bild von mächtiger dramatischer Wirkung. Seine Bauern- und Fischerbilder sind charakteristisch für das provinzielle Leben Frankreichs. Er war 1834 Ritter, 1861 Offizier der Ehrenlegion geworden und starb 1866 zu Paris.

Revue 1866. — Ill. Zeitung 1865—66. — Dioskuren 1865—66.

Bellardel, Napoléon, Maler der Gegenwart in Paris. Auf der Lyoner Ausstellung von 1868 hatte er die Wasserträgerinnen vor S. Marco in Venedig, in welchem Bilde die Figuren ebenso ausgezeichnet schön behandelt waren wie die Architektur.

Eigene Notizen.

Bellay, Aquarellmaler der Gegenwart in Frankreich. Er hat Rafaels Bilder im Vatikan voll Geist und Kraft in Wasserfarben wiedergegeben; namentlich sind hervorzuheben: die Transfiguration und die Galathea.

Gazette 1866—67.

Belle Alexis, Simon La, ein seiner Zeit berühmter französischer Bildnissmaler, der auch in England war und dort Jacob III. (gestochen von Chéreau) malte. Er starb 1734 zu Paris.

Nagler, Monogr. III.

† **Bellel, Joseph**, französischer Maler und Zeichner der Gegenwart, geb. 1814. Er hat sich namentlich durch seine Kohlenzeichnungen einen Namen gemacht. Seine Erdbildungen sind fest und sicher; in seinen Linien ist ein schöner Rythmus der Bewegung, er versteht sich auf Gruppirung und Anordnung. Er componirt seine Landschaften oft ganz frei nach Erinnerungen und belebt sie mit einer mythologischen und romantischen Staffage. Seine Oelbilder sind schwächer, in der Färbung kalt und verzagt.

Meyer.

† **Bellermann, Ferdinand**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1814 zu Erfurt. In seiner frühesten Jugend lebte er auf dem Lande und hütete Sommers die Schafe. Schon in seinem 14. Jahre betrat er jedoch die Künstlerlaufbahn, indem er sich in Weimar der Porzellanmalerei widmete und dabei die dortige Kunstschule besuchte, wobei Preller den günstigsten Einfluss auf ihn übte. Ein Augenübel nöthigte ihn, die Miniaturmalerei aufzugeben; er ging nun nach Berlin und bildete sich an der Akademie und unter Schirmer weiter aus, bereiste 1840 Belgien und Holland, wo die Bilder von Ruisdael und Everdingen ihn veranlassten, seine Studien im Norden fortzusetzen. Er durchwanderte zu dem Ende Norwegen und gewann durch die dort gemalten Bilder die Unterstützung des Königs von Preussen zu einer Reise nach Südamerika, mit dem besonderen Auftrag, die dortige tropische Vegetation zu studiren. 4 Jahre blieb er in Venezuela und brachte gegen 300 Blätter Reisestudien von da zurück, die dem Kabinet der Handzeichnungen einverleibt wurden. Die Wiederkehr seines Augenübels nöthigten ihn, sich 1849 dem Lehrfache zu widmen. Doch bereiste er 1853 wieder Italien, zwar eigentlich zur Erholung, doch thatsächlich als fleissigster Landschafter. 1866 wurde er Professor und Lehrer der Landschaftsklasse an der Akademie der Künste in Berlin. Seine Landschaften zeichnen sich aus durch reiche Com-

position, sorgfältige malerische Behandlung, schöne Anordnung und technisches Geschick. Zu nennen sind: Norwegische Gebirgslandschaften (Bellevue), Stubbenkammer (Stettiner Kunstverein), Guacherohöhle, Tropische Waldparthie, Küste von Laguayra, Sierra Nevada de Merida, Lagune von Urao, Abend im Thal von Caracas (Charlottenburg), Hünengrab (N. Museum), Sta Scholastica (Bellevue), Wasserfall von Terni, Castel Gandolfo, südamerikanischer Urwald, südamerikanische Zuckerplantage.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Bellet, siehe **Poisat**.

Belloc, Jean Hilaire, Historien- und Portraitmaler, geb. 1786 zu Nantes. Er war ein Zögling von Gros und Regnault, und seit 1830 Director der Pariser Freischule für Zeichenunterricht. Er starb 1866 in Paris.

Lützow 1867.

Bellucci, Giuseppe, Maler der Gegenwart in Genua. Er hat den Tod des Alexander von Medicis gemalt, ein Bild, welches zwar sorgfältig ausgeführt, doch nur eine schwache Nachahmung von Delaroche's Ermordung des Herzogs von Guise ist.

Ranzi.

Belly, Léon Auguste Adolphe, Maler der Gegenwart, geb. zu St. Omer. Er ist ein Schüler von Troyon, und hat anfangs tüchtige, lebendige Waldlandschaften, dann figurenreiche orientalische Landschaften gemalt, die nicht selten einen grossartigen Charakter tragen. Wir nennen: Pilgerzug nach Mecca (Luxemburg), Nil bei Rosette, todtes Meer, die Sirenen. Im Jahr 1857 hat er eine Medaille 3. Klasse, 1859 eine 2. Klasse, 1861 eine erster Klasse und 1862 das Ritterkreuz der Ehrenlegion davon getragen.

Meyer. — Allgem. Zeitung 1867. — Gazette 1866—67.

Belmonte y Vacas, D. Mariano, Landschaftsmaler, geb. zu Cordoba. Er war Professor an der Schule der schönen Künste zu Cadix und zu Valencia und hat für seine Landschaften in den spanischen Ausstellungen von 1858, 1860 und 1862 Prämien erhalten. Er starb 1864 zu Valencia. Von seinen Bildern sind bekannt: Ansicht der Casa de Campo in Madrid, die Höhle von Palomas in Valencia.

Villaamil.

Benassai, Giuseppe, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Reggio in Calabrien. Er malt Landschaften von wahrer und grossartiger Auffassung und sorgfältiger Behandlung, die einen tiefen Eindruck machen, wenn auch Luft und Wasser weniger bewegt sein dürfte. Für seine Landschaft: Ruhe, hat er 1868 den Preis der italienischen Regierung für die beste Landschaft erhalten. Ausserdem sind zu nennen: der Frühling, die Maremmen von Ostia.

Ranzi. — Perseveranza 1868. — Lützow 1868.

Bendel, Hans Sigmund, Maler und Lithograph von Schaffhausen. Er war anfangs Vergolder, besuchte dann die Akademie in München, wo er aber kein Glück hatte, bis Kaulbach sich seiner annahm, unter dessen Leitung er grosse Fortschritte in der historischen Composition machte. Er war im Begriff, Cartons mit Vorstellungen aus der Geschichte der Schweiz in Oel auszuführen, als er 1853 starb. Man hat von ihm Zeichnungen zu Göthe, zu Pestalozzis Lienhard und Gertrud, zu Hebels allemannischen Gedichten, besonders aber zu dem Nüny Glöckly in Schaffhausen.

Nagler, Monogr. III.

† **Bendemann, Eduard**. Unter seinen neueren Werken ist besonders die Farbenskizze zu dem für die preussische Nationalgallerie bestimmten Bilde: Abführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft, zu nennen, eine figurenreiche grossartige Composition von hohem Ernst, tiefem Gefühl und klarer Darstellung. Bendemann erhielt 1864 das Comthurkreuz 2. Klasse des Albrechtordens und 1867 das Ritterkreuz des Ordens pour le mérite.

Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1867.

Bennewitz von Loefen, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1826 zu Thorn. Ursprünglich zum Militär bestimmt, wurde er im Kadettenkorps erzogen und diente dann als Offizier im Kaiser Alexander-Grenadierregiment zu Berlin. Nach 1848

wendete er sich der Kunst zu und studirte in Dresden und München unter Alb. Zimmermann, worauf er Reisen nach Schottland, Tirol, Italien und Südfrankreich machte. Von seinen Wanderungen zurückgekehrt, malte er anfangs hauptsächlich Gebirgslandschaften, dann solche aus der Mark, welche er poetisch und harmonisch, aber etwas eintönig behandelte. Als besonders gelungen werden genannt: Am Weiher vor Sonnenaufgang, Waldweg, Wald auf Rügen (bei H. F. Meyer), märkisches Dorf (bei H. Fricke), Pichelswerder bei Berlin (bei H. Borsig). Bennewitz ist Ehrenmitglied der Brüsseler Aquarellmalergesellschaft.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

† **Bénouville, Achille Jean**, Landschafts- und Architekturmaler der Gegenwart, geb. zu Paris. Er ist ein Schüler von Picot und hat 1844 eine Medaille 3. Klasse, 1845 den Preis für Rom, 1863 eine Medaille 1. Klasse und das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. Von seinen neuesten Bildern sind als trefflich zu nennen: St. Peter in Rom von der Villa Borghese aus, Tivoli, Torre de' Schiavi.

Pecht.

† **Bénouville, Léon**, Historienmaler, geb. 1821 in Paris. Er hat sich unter Picot und in Rom als Pensionär der französischen Akademie nach den älteren italienischen Meistern gebildet. Mit dem diesen eigenen Ausdruck einer wahren und tiefen Gemüthsstimmung suchte er die stilvolle Durchbildung der Form zu verbinden, was ihm in seinem Hauptbilde: der sterbende Franciscus von Assisi 1853 (im Luxemburg) wohl gelang. Seine übrigen Werke kommen diesem nicht ganz gleich. So leiden seine christlichen Märtyrer im Amphitheater (1855) an Trockenheit und Magerkeit der Ausführung, sein Rafael der Fornarina begegnend, und sein Poussin an der Tiber (1857) an der Complicirtheit der Anordnung und Kälte der Durchführung, seine heil. Clara den Leichnam des heil. Franciscus empfangend (1859), obwohl innig im Ausdruck, an Härte der Färbung. — Als Portraitmaler wirkte er durch ansprechende Wahrheit und edle Einfachheit der Bewegung: Königin Hortense, Kaiser Napoléon, besonders aber seine eigene Frau mit seinen 2 Töchtern. Er erhielt 1855 das Kreuz der Ehrenlegion und starb 1859.

Meyer.

Bensheimer, Johann, Zeichner, Kupferstecher und Medailleur zu Dresden von 1670—1700. Er stach viele Bildnisse sächsischer Kurfürsten, ferner, da er eine Zeit lang in Danzig lebte, Ansichten von Danziger Kirchen nach Bartel Ranisch. Als Medailleur arbeitete er in Danzig, Berlin und Dresden und steht als solcher den besten seiner Zeit nicht nach. Man hat von ihm eine schöne Tauf-, eine Ehestands- und eine Begräbnissmedaille, einige christliche Medaillen und solche auf Leopold I., Maria Theresia.

Nagler, Monogr. III.

† **Bensinger, Amalie**, Malerin der Gegenwart, geb. in Mannheim. Sie lernte die Kunst unter Jul. Hübner und Sohn und vollendete ihre Ausbildung durch eine Reise nach Italien 1851. Das alte Testament, die Legende und Shakespeare geben den Stoff zu ihren Bildern (Rebecca am Brunnen, die büssende Magdalena, Genofeva, Ophelia), doch weiss sie auch Gegenständen aus dem Familienleben (die Braut) jene allgemeine poetische Bedeutung zu verleihen, welche sie auch in ihre Bildnisse überträgt. Ihre Gestaltungskraft vermag übrigens dem hohen Flug ihres Geistes nicht immer zu folgen.

Wiegmann.

Benson, J. W., heisst ein ausgezeichneter Goldschmied der Gegenwart in London. Von ihm ist das reiche und geschmackvolle goldene Kästchen, in welchem dem Prinzen von Wales das Bürgerrecht der Stadt London überreicht wurde.

Art Journal 1864.

Bentele, Fidelis, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1830 in Tettnang (Würtemberg). Seine Ausbildung hat er in der Kunstschule zu Stuttgart durch Neher erhalten und auf einer Reise nach Italien vervollständigt. Seine Bilder haben eine frische Färbung und kräftige Modellirung, dagegen will man in der Zeichnung einiger seiner religiösen Bilder einen gewissen Mangel an Bewegung und selbstständiger Empfindung

bemerken. Sein bestes Bild ist sein Christus am Kreuz mit Maria und Johannes in der St. Jodokkirche zu Ravensburg (1857). Ferner sind zu nennen: die Enthauptung des Johannes in der Pfarrkirche zu Tettnang, der barmherzige Samariter, Maria, Sebastian, Musik und Poesie, die junge Albanerin.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865—67. — W. Staatsanzeiger 1860—65.

Benz, S., Historienmaler der Gegenwart, malt stilvolle, schön colorirte religiöse Bilder: die Auferstehung Christi (1864), die Kreuzabnahme (1864).

Ill. Zeitung 1864. — W. Staatsanzeiger 1864.

† **Béranger, Emile**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1814. Er schildert gerne junge Arbeiterinnen in zierlicher Auffassung, und von einem frischen klaren Kolorit: die kleine Eitle (1862).

Meyer.

Berchère, Narcisse, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. zu Etampes 1822. Er ist ein Schüler von Renout und Remond und malt orientalische Landschaften von grosser Naturwahrheit, richtiger Anordnung, trefflicher Zeichnung. Nur ist der Pinsel noch etwas zu schwer, namentlich in den Vordergründen. Das Seltsame, Fremdartige hebt er besonders hervor: Dämmerung in Nubien, Halt der Karawanen, See Timsah, Leichenfeier in der Wüste, die Mauern von Jerusalem. Er hat 1859, 1861 und 1864 eine Medaille dritter Classe erhalten.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867. — Revue 1866.

Berdelle, I. B., Historienmaler der Gegenwart, geb. zu Mainz. Er machte seine Studien in Düsseldorf, wo er einige Bildnisse mit ausgezeichnetem Talent für die Farbe malte. Später bildete er sich zum Geschichtsmaler aus und schlug die gleiche Richtung wie Genelli ein. Seine Arionsage ist eine geniale Leistung, die Composition voll Anmuth, Liebreiz und plastischer Ruhe.

Wiegmann. — Ill. Zeitung 1868.

Berg, Magnus, Maler und Bildhauer, geb. in Norwegen 1666. Er war ein Schüler des dänischen Hofmalers P. Andersen und hatte in der Malerei bereits Fortschritte gemacht, als er sich auf die Sculptur legte. In der kgl. Kunstkammer zu Kopenhagen sind Elfenbeinwerke von ihm, worunter das Bildniss des Königs Christian V. Die Königin von England hat eine Schale mit den Grazien und dem Raub der Sabinerinnen von ihm, die Ambraser Sammlung in Wien eine Grablegung, Flachrelief (1710), die Kunstkammer in Berlin ein Relief mit der Kreuzigung Christi (1690). Er starb 1739 in Kopenhagen.

Nagler Mon. III.

Bergenthal, Joseph, Thierzeichner und Maler, geb. 1821 zu Sondern. Er kam 1846 auf die Düsseldorfer Akademie und bekundete in trefflichen Zeichnungen eine ungemein lebendige Auffassung der Thiere, besonders der jagdbaren.

Wiegmann.

Bergeret, Pierre, Historien- und Genremaler, geb. 1780 zu Bordeaux. Er gehört zur Schule Davids, malte Scenen aus der Zeit der Renaissance, aber auch religiöse Darstellungen und Bildnisse und hatte eine Zeit lang Ruf, bis ihn die neuere Schule verdrängte. Er hat auch lithographirt, namentlich die Schlacht von Anghieri nach Lionardo da Vinci's Karton, ein sehr geschätztes Blatt (1834).

Nagler Mon. III.

Bergmann, Georg, Maler der Gegenwart, geb. zu Hildesheim 1821. Er besuchte die Düsseldorfer Akademie von 1843—1847 und zeigte dort ein nicht gewöhnliches Talent. Seine Mutter und Kind (1847), die Madonna mit dem Kind (1850) und besonders der Tod Kaiser Karls V. (1851 beim König von Hannover) sind tüchtige Leistungen. Auch hat derselbe treffliche Aquarellzeichnungen von den aus dem 14. Jahrhundert stammenden Malereien an der Decke der St. Michaeliskirche zu Hildesheim gefertigt.

Wiegmann.

Bergmann, Hermann, Architekt der Gegenwart und K. K. Baurath in Wien, geb. 1816 in Prag. Er erhielt seine Ausbildung an der Wiener Akademie unter Nobile

und bereiste sodann Italien, Frankreich, Belgien und England. Nach seiner Rückkehr widmete er sich zunächst dem Lehrfach als Docent in Prag und ging dann zum praktischen Bau über. Zugleich war er Einer der Ersten in Oesterreich, welche sich für die Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale interessirten. Auch fertigte er viele Zeichnungen für die Kunstgewerbe, besonders in religiöser Richtung. Nachdem er in Prag u. A. das Bethaus erbaut, wurde er nach Wien berufen, führte nach seiner Zeichnung das gothische Henzimonument in Ofen aus, stellte die Pfarrkirche zu Brunneck in Tirol im romanischen Stile wieder her, erbaute die neue gothische Kirche der h. Elisabeth in Wien, die Stadtthore zu Hohenmauth in Böhmen und vollendete die Jagellonische Bibliothek in Krakau nach eigenem Entwurfe. Er ist Mitglied der Wiener Akademie; die Stadt Brunneck hat ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1867. Dioskuren 1867.

Bernasconi, Pietro, Bildhauer der Gegenwart in Mailand, geb. 1826 zu Morbio Superiore. Er ist ein Schüler von Vela. Man kennt von ihm die Marmorstatue der Ehebrecherin von besonders schönem Ausdruck des Kopfes und rühmenswerther Gesammtausführung.

Ranzi.

Bernhard, Bruder, siehe Teckel.

Berthélemy, Emile Pierre, Marinemaler der Gegenwart, geb. zu Rouen. Er lernte die Kunst in der städtischen Malschule daselbst und später bei Léon Cogniet. Von seinen Marinen sind zu nennen: Mündung der Seine bei Honfleur, Ansicht der Dünen und des Hafens von Courseilles, besonders aber der Schiffbruch des Borysthenes. Im Jahr 1866 hat er auf der Ausstellung von Porto eine Medaille zweiter Klasse erhalten.

Ill. Zeitung 1866.

Berthon, Nicolas, Genremaler der Gegenwart, geb. in Paris. Er ist ein Schüler von L. Cogniet und malt Genrescenen der Auvergne, welche malerische Begabung und eine gewisse kecke Frische, aber auch eine extreme realistische Richtung bekunden. Wir nennen: Vesper der Schnitter (1863), die Heimkehr des Soldaten (1864), Kegelspiel in Beauce (1865), während der Messe (1867), Tanz in der Auvergne (1864.)

Meyer. — Gazette 1867.

Berthoud, Léon, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Vaumarais im Kanton Neufchâtel. Er malt idealisirte, aber achtungswerthe Landschaften: das Thal von Goldau, Vierwaldstättersee, Tiberbrücke, Frohn Alp.

Pecht. — W. Staatsanzeiger 1867.

† Bertin, Edouard, Maler der Gegenwart, geb. 1797. Er trat aus der überlieferten Manier der klassischen Landschaft heraus und ging frei und rückhaltslos auf die Natur zurück. Er sucht den Charakter und die reale Wahrheit einer Gegend zu treffen und das Detail herauszubilden, ohne der Gesammtwirkung etwas zu vergeben. Nur im Kolorit findet er noch nicht den rechten Ton. Von ihm sind zu nennen: Begegnung Cimabue's mit Giotto, Christus am Oelberg (1837), besonders aber die Quellen des Alpheus, die Ansicht von Olevano, die alten Gräber am Nil.

Meyer.

† Bertin, Jean Victor, Landschaftsmaler. Er machte sich aus den Alten und aus Poussin eine Natur zurecht, deren Schönheit in einer reichen Verschiebung edler Linien besteht. Seine Figuren haben die theatralische Gespreiztheit Davids; doch besitzt Bertin ein gewisses Kompositionstalent und eine fleissige, wenn schon conventionelle Ausführung.

Meyer.

Bertinot, Gustave Nicolas, Kuperstecher der Gegenwart, geb. zu Louviers. Er ist ein Schüler von A. Martinet und besitzt ein feines Verständniss für die Form; seine Stiche sind geschätzt. Wir nennen: Alexander VII. nach Velasquez, Tochter der Herodias nach Luini, brüderliche Liebe nach Bouguereau, Selbstportrait nach Van Dyck, Madonna mit den Donatoren nach demselben.

W. Staatsanzeiger 1867. — Pecht. — Gazette 1865.

Bertling, Historienmaler der Gegenwart. Er lernte die Kunst an der Akademie von Düsseldorf unter Schadow und Bendemann. Unter Leitung und Mitwirkung des letzteren führte er den Tod Abels für das Treppenhaus im Schwurgerichtsgebäude zu Naumburg aus. Später malte er den blinden Oedip von Antigone geleitet, ein Bild das von grosser psychologischer Feinfühligkeit zeugt.

Ill. Zeitung 1864—1866.

Bertrand, Jacques, Maler der Gegenwart aus Lyon. Er ist ein Schüler von Périn und hat mehrere interessante historische Genrebilder gemalt, die jedoch eines tieferen Gehalts entbehren; so die Idylle, eine reizende nackte Figur (1854), die Courtisane Thais ihre Reichthümer verbrennend, ein sehr lebendiges Bild (1861), die Todtenbrüder einen in der Campagna Ermordeten beerdigend (1863), ein Bauer aus den Abruzzen in St. Peter (1864), Phryne beim eleusischen Fest (1866), der Tag der Absolution in Rom 1868.

Meyer. — Ill. Zeitung 1866. — Journal 1867.

Bertsch, Lazarus, Maler des 16. Jahrhunderts, fertigte 1573 eine Kreuzigung für den Chor der St. Georgenkirche in Tübingen, eine sehr schöne Arbeit, die noch im Stil der oberdeutschen Schule gehalten ist.

Eigene Notizen.

Bethke, Hermann, Genremaler der Gegenwart, geboren 1825 in Braunschweig. Den ersten Unterricht erhielt er von dem Landschaftsmaler Professor Brandes daselbst. 1850 begab er sich zur Fortsetzung seiner Studien nach München, wo er zugleich für den täglichen Lebensunterhalt kämpfend, durch das Studium der alten Meister allmählig ein klares Verständniss seiner Kunst gewann. Er malt in einfach poetischer Weise Bilder aus dem Familienleben, oder Landschaften mit Figuren, von denen wir nennen: Mittagsruhe, die Kartenspieler (1865), die genesene Grossmutter, der zerbrochene Krug, Sommermorgen (1866).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1865.

Bethune d'Idewalle, Archäologe und Glasmaler der Gegenwart in Gent. Er hat viele Fenster für die Kathedralen von Brügge, Antwerpen, Gent (Kirche St. Trond), für Kirchen in Brüssel, Lüttich und Aachen gemalt, zu Gent eine Anstalt für Herstellung von gemalten Glasfenstern, wie auch eine Steinmetzhütte errichtet und namentlich auch für das Ameublement der Kirchen viel gethan. Von ihm sind die durch edle Einfachheit ausgezeichneten Pläne zu Kirche, Pfarr- und Schulhaus von Vyve bei Brügge im Stil der flandrischen Bauten des 15. Jahrhunderts.

Organ 1865—1866.

† **Bewer, Clemens**, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1820 zu Aachen. Er kam früh nach Düsseldorf, wo er von 1837—1840 die Akademie besuchte und seine Studien unter Sohn begann, die er von 1841 an in Paris unter Paul Delaroche und Ary Scheffer fortsetzte. Unter der Leitung des letzteren malte er Copien nach Rafael, Rubens, Andrea del Sarto, Murillo, Tizian, theils zum Behuf des Kupferstichs, theils für Departementskirchen. Diese Arbeiten nach den alten Meistern und die Eindrücke der neueren französischen Kunst verwischten seine Düsseldorfer Errungenschaften fast ganz. Er kehrte zwar 1847 dahin zurück, zeigte aber sowohl in der Wahl der Stoffe als der Färbung, dass er ein Anderer geworden. Seine Farbe ist in der That von grosser Schönheit, wenn auch vielleicht nicht gediegen genug. In seinen Bildern wird weniger ein inneres Leben und Charakter zur Darstellung gebracht, als die Aeusserlichkeit in Tracht, Geräthe und Waffen virtuos behandelt. Wir nennen: Romeo und Julie (1844), die Flucht Maria Stuarts (1846), die Elfen nach Tieck (1847), Torquato Tasso sein befreites Jerusalem vorlesend (1850), der Sängerstreit auf der Wartburg (1851), Loreley (1868). — Er malt auch Bildnisse, in denen sich eine lebendige Auffassung mit breiter Behandlung und schöner Farbe verbindet.

Wiegmann. — Dioskuren 1865—1866.

† **Bewick, Thomas**, war auch Kupferstecher, indem er zu Matthew Cousetts Reise durch Schweden und Lappland 2 sehr schöne Thierstücke in Kupfer lieferte. Von seinen Holzschnitten sind als die besten noch zu erwähnen: die zu Goldsmith's

Reisendem und verlassenem Dorf und zu Parnells Eremiten 1795. — Hiebei unterstützte ihn sein Bruder John, der ihn in einiger Beziehung sogar noch übertraf, aber schon frühe starb. John's letzte Arbeit waren die Holzschnitte zu Sommerville's Jagd 1795.
Bryan.

Beyer, Maler der Gegenwart, reiste 1848 nach Amerika und führte dort in einem Zeitraum von 12 Jahren ein Cyclorama aus, welches die Reise nach und durch Amerika in einer Menge Bilder sehr anschaulich darstellt und das er im Jahr 1864 in Deutschland zeigte. — Vielleicht ist es eine Person mit dem verdienstlichen Landschaftsmaler Karl Beyer aus Idstein in Nassau.
Schw. Merkur 1864.

Beyrer, Joseph, Holzbildhauer der Gegenwart in München, geb. 1839 zu Obergarten bei Lermoos, in Tirol. Die Unterstützung des Beneficiaten E. Strele ermöglichte ihm die Betretung der Künstlerlaufbahn. Seine erste Ausbildung erhielt er 1853 in der Schule des Holzbildhauers Renn (s. d.) in Imst; von da kam er 1857 nach München in das Atelier von Petz, wo er 5 Jahre blieb. Im Jahr 1862 knüpfte er eine geschäftliche Verbindung mit dem kunstsinnigen Steinhauermeister Schwarz in Kaufbeuren an, welcher viele Pläne zu Kirchenrestaurationen etc. entwarf und deren Ausführung leitete. In Folge hievon fertigte Beyrer für die Kirche zu Zaisertshofen die Figuren Christus mit den Aposteln, Pabst Sylvester etc., wie auch mehrere Reliefs, für die Kirche in Lauchdorf eine überlebensgrosse Kreuzigung und die 4 Kirchenlehrer, für die Kirche von Altdorf 13 lebens- und überlebensgrosse Figuren, worunter eine Mutter Gottes mit dem Kind, nebst dem heil. Joseph, Jakobus, Martin, einer besonders schönen Barbara und 19 Reliefs, für die Kirche in Eurishofen zwei grosse Reliefs, für eine Filialkirche bei Helmishofen eine Kreuzigungsgruppe mit 5 Figuren, für die protestantische Kirche in Neu-Ulm einen Christus, für den Hochaltar der Kirche in Eurishofen ein Relief mit der Predigt Pauli in Athen und für die Kirche in Oberstorf eine überlebensgrosse Kreuzigungsgruppe und die Kirchenlehrer. Man rühmt die gute Anatomie und den Ausdruck seiner Figuren.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1867. — Lützow 1867.

Beyschlag, Robert, Genremaler der Gegenwart, geb. 1838 in Nördlingen. Er erhielt seine Ausbildung an der Akademie von München und später in Paris. Seine Bilder sind anziehend durch ihren Gegenstand und sorgfältig durchgebildet: Mähderin nach Uhland (1860), Liebesscene aus Faust, der Sonntagsmorgen (1862), der Geburtstagmorgen (1864).
Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1860. — W. Staatsanzeiger 1862—1865.

Bianchi, Achille, Bildhauer der Gegenwart aus Mailand. Seine Statue der Armida ist correct gemacht, die Gewandung gut gezeichnet und das Ganze voll Reiz.
Ranzi.

Bianchi, Moïsé, Maler der Gegenwart, geb. 1840 zu Monza. Dieser talentvolle, zu Mailand lebende Genremaler weiss seine Gegenstände mit unvergleichlicher Wahrheit durchzuführen, den Effect durch einfache Mittel zu erreichen und jenen einen lebendigen Ausdruck zu verleihen. Wir nennen: die Freundschaft, der Vorabend der Kirchweihe, der Unterricht im Kirchengesang. In neuester Zeit hat man dagegen eine zu grosse Unbestimmtheit in Idee und Zeichnung zu beklagen (Einladung zu einem Maskenball, Bad im alten Rom).
Ranzi. — W. Staatsanzeiger 1867. — Lützow 1869.

† **Biard, François**, machte 1865 eine neue Reise um die Welt. Er hat 1827 eine Medaille dritter Classe, 1848 eine solche zweiter und 1836 eine erster Classe, 1838 das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.
Eigene Notizen.

Bida, Alexandre, Maler und Zeichner der Gegenwart, geb. 1823 zu Toulouse. Er ist ein Schüler von E. Delacroix, hat 1848 eine Medaille zweiter, 1855 eine solche erster Classe und das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er gibt in seinen figürlichen Darstellungen des Orients den Charakter der Typen und das Detail der äusseren Erscheinung, sowie die Luftwirkungen, den leuchtenden Ton und das warme Helldunkel

des Südens. Seine Formgebung ist sorgfältig. Besonders hervorzuheben sind: die betenden Juden vor der salomonischen Mauer (1851), die maronitische Predigt (1859), die Tödtung der Mameluken. In seinen Illustrationen der Bibel hält er sich strenge an die örtliche und historische Wahrheit, man sieht dabei auf den ersten Blick, dass er in Palästina gelebt, Land und Leute an Ort und Stelle studirt hat. — Seine Zeichnungen sind durch eine eigene Manier, die dunkeln Töne wegzunehmen, sehr klar und haben ein deutliches Relief. Als die vorzüglichsten sind zu nennen: der Auszug des verlorenen Sohns; Friede sei mit euch! der h. Hieronimus.

Meyer. — Revue 1865. — Gazette 1865.

† **Bidermann, Johann Jacob,** Maler und Radirer, ist 1762 zu Winterthur geboren und 1828 zu Constanz gestorben. Besonders schön sind seine kleinen Radirungen, darunter 11 Blätter: Eglisau am Rhein im Januar 1800.

Nagler Mon. III.

Bièfve, Edouard de. Unter seinen neuesten Bildern sind zu nennen: die Gräfin Egmont nach der Haftnahme ihres Gemahls; dieselbe im Kerker nach der Hinrichtung ihres Gatten. Er ist Officier des Leopoldordens und des rothen Adlerordens, sowie Ritter der Eichenkrone und des bairischen Verdienstordens.

W. Staatsanzeiger 1867.

Biel, Antonie, Malerin der Gegenwart. Diese talentvolle Künstlerin malt stimmungsvolle Strandbilder, in welchen Luft und Licht mit besonderer Vorliebe und Geschick behandelt sind: Auf der Heide, Fischerhütte, Mondschein, Nebel, Regenwetter.

Dioskuren 1865—1867. — Ill. Zeitung 1867.

Biella, Angelo, Bildhauer der Gegenwart in Mailand, geb. daselbst 1829. Man kennt von ihm mehrere verdienstliche Marmorbüsten und -statuen: das eigensinnige Kind; Bacchantin (Büste); Sylvia; die Bescheidenheit (Büste).

Katalog der Dubliner und der Pariser Ausstellung 1865 und 1867. — Lützow 1869.

Biennoury, Decorationsmaler der Gegenwart. Er hat 1866 im Kaisersaal des Louvre den Plafond mit Cameobildern decorirt. Auch kennt man von ihm eine sehr hübsche Composition: das Haus des Malers in Pompeji.

Journal 1867.

Bierstadt, Albert, Landschaftsmaler der Gegenwart in New-York, geb. 1830 in Deutschland. Er wanderte mit seinen Eltern nach Nordamerika aus, studirte aber später in Düsseldorf unter Lessing und Achenbach. Seine Landschaften zeigen einen meisterhaften Realismus, gelungene Perspectiven, ein glänzendes Colorit und eine kühne Pinselführung. Schon durch die Wahl seiner Stoffe bringt er einen mächtigen Eindruck hervor. Wir nennen: Parthie aus den Rocky Mountains, See Jahoe, die Dome des Yo-Semite aus der Sierra Nevada in Californien. Bei der Berliner Ausstellung von 1868 erhielt er die kleine goldene Medaille.

Dioskuren 1866. — Lützow 1867—1868. — Ill. Zeitung 1866.

Bigg, William Radmore, Genremaler, geb. 1755. Er studirte die Kunst an der K. Akademie, in welche er 1787 als Genosse und 1814 als wirkliches Mitglied aufgenommen wurde. Seine Bilder sind kräftig und ausdrucksvoll gemalt und wirken mächtig auf das Gefühl. Mehrere derselben sind durch den Stich vervielfältigt worden: der schiffbrüchige Matrosenjunge; die Kinder, die den blinden Mann unterstützen; der Ostermontag. Er starb 1828.

Ottley.

Bilders, Jan Willem, Landschaftsmaler der Gegenwart in Amsterdam. Seine Landschaften, deren Gegenstände der Gegend von Arnheim und Nymwegen entnommen sind, zeigen einfache Motive, aber eine saftig frische Farbe. Die poetische Auffassung und die geschickte malerische Behandlung des Details verleihen ihnen Interesse. Er ist Ritter der Eichenkrone.

Schw. Merkur 1864. — W. Staatsanzeiger 1861—1867.

Billwiller, Joh. Jac. Lorenz, Maler und Radirer, geb. 1780 zu St. Gallen. Er radirte mehrere schöne Blätter, namentlich Bildnisse Wiener Künstler (Füger, Maurer,

Schmutzer, V. Fischer), dann Genrebilder nach J. Seelos und W. Kobell, sowie sein eigenes Bildniss, das trefflich gezeichnet ist. Er entleibte sich 1810.

Nagler Mon. III.

Bin, Jean Baptiste Philippe Emile, Historienmaler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Gosse und L. Cogniet, und strebt nach der Idealität einer geläuterten Form. Der Ausdruck seiner Figuren ist energisch, das Colorit schmelzend, es fehlt aber an Grazie und der Staffage der Naturwahrheit. Wir nennen: Perseus befreit Andromeda, womit er 1865 eine Medaille erhielt; die Flussgötter Céphise und Illissus. Er hat Sinn für das ornamentale Element in der Malerei.

Dioskuren 1865. — Gazette 1865—1867. — Meyer.

Biot, Gustave, Kupferstecher der Gegenwart in Brüssel. Im Jahr 1855 erhielt er den grossen Preis für Rom und 1866 eine goldene Medaille in Brüssel. Von seinen Stichen sind zu nennen: der Spiegel nach Czermak, die Madonna della Scala nach Correggio, und die Jungfrau mit dem Schleier nach Rafael.

Katalog der Pariser Ausstellung 1867.

Birch, John, Portrait- und Landschaftsmaler, geb. zu Norton, Derbyshire, 1807. Ohne je eine Zeichnung gesehen zu haben, skizzirte er schon in früher Jugend die Umgebungen seines Geburtsorts. Zwar musste er später seinem Vater als Feilenhauer helfen und dann bei einem Vergolder und Holzschnitzer arbeiten, endlich brachte er es aber doch dahin, dass er unter Briggs in London die Malerei erlernen durfte. Mit grossem Geschick malte er nun Portraits und Landschaften, wovon wir nennen: Portrait des Dichters Elliot, das Dovethal, Millinsthal, Eingang in die Peak Tavern etc. Er starb 1857 in London.

Ottley.

Bird, Edward, Genremaler, geb. 1774 zu Wolverhampton. Ungeachtet seiner Liebe zur Kunst that ihn sein Vater nicht zu einem Künstler, sondern zu einem Maler von Theebrettern nach Birmingham in die Lehre. Nach seiner Lehrzeit siedelte er nach Bristol über und errichtete eine Zeichenschule. Sein richtiger Takt, sein wahres Gefühl und sein fester Wille ersetzten bei ihm die künstlerische Erziehung. Doch wagte er es erst in seinem 35. Jahr ein Bild auf die Ausstellung von Bath zu schicken, welches übrigens sogleich einen Käufer fand. Er malte nun eine Reihe Genrebilder (gute Nachrichten, das Testament, Gesangprobe, Tod Elis, der Dorfpolitiker, der Zigeunerknabe, der Rekrut, Meg Merrilies), in welchen sich Wahrheit und Natürlichkeit, wenn auch keine grosse Tiefe zeigte. Es lag ihm stets mehr an dem Geistigen als an dem Materiellen in der Malerei, auch war er schwach in Perspective und Färbung. Als sein bestes Bild gilt das Schlachtfeld von Chevy-Chase, das er um 300 Guineen verkaufte. Nachdem er Mitglied der Akademie und 1813 Hofmaler der Prinzessin Charlotte geworden war, für die er die Uebergabe von Calais malte, kam er öfter nach London. Diess übte einen nachtheiligen Einfluss auf seine Kunst, indem er sich nun mehr biblischen Gegenständen (Hiob, Kreuzigung, Verbrennung von Märtyrern) zuwandte, die ihm weniger gelangen, da sie seiner Natur nicht zusagten. Die Widerwärtigkeiten, die er mit seinem Bilde: die Einschiffung Ludwigs XVIII. hatte, beschleunigten seinen Tod. Er starb 1819 in Bristol.

Cunningham. — Art Journal 1859.

Birket-Foster, Zeichner und Aquarellmaler der Gegenwart, geb. 1825 zu North-Shields. Er ist ein Quaker und hat die Kunst bei dem Holzschneider E. Landells erlernt. Anfangs stellte er Scenen aus dem englischen Landleben dar, welche mit dem Bleistift ausgeführt, sich durch Wahrheit der Composition, feines Gefühl, delikateste Ausführung und wirkungsvolle Massirung auszeichnen. Licht und Schatten wusste er sehr gut darzustellen, und Luft und Fernen gelangen ihm mit dem Bleistift so gut wie andern nur mit dem Pinsel. Er gab 1863 ein Heft Landschaften heraus, welche von Dalziel in Holz geschnitten waren. Ein im Jahr 1859 von ihm ausgestelltes Bild in Wasserfarben fand jedoch soviel Beifall, dass er sich von da an auf die Aquarellmalerei legte und 1862 Mitglied der Gesellschaft der Aquarellmaler wurde. Doch wollen mehrere diesen Uebergang bedauern, indem sie seinen Zeichnungen mehr Werth

beilegen als seinen Aquarellen, welch letztere als manierirte Tüfteleien bezeichnet werden. Doch stellte er 1868 eine Marine aus, der man Frische und grossartige Kraft nicht absprechen konnte.

Ottlay. — Art Journal 1863. — Ill. Lond. News 1868.

Bisi, Luigi, Architekt und Maler der Gegenwart aus Mailand. Er ist dort Professor der Perspective an der Akademie der Kunst und hat bei dem Conkurs um ein Project zu einer Kirche der Madonna della Guardia in Polcevera bei Genua unter 17 Bewerbern den ersten Preis erhalten (1868). Seine Architekturbilder zeugen von sicherer Hand und feinem Geschmack, doch scheint er ungleich zu arbeiten, indem sein Florentiner Conkursbild: Inneres der Madeleinekirche zu Troyes als sehr gleichgiltig und namentlich in der Beleuchtung unwahr bezeichnet wurde. Dagegen gefiel sein S. Marco und der Dom zu Mailand. — Ausserdem ist noch von einem Cavaliere Michele Bisi, geb. zu Mailand 1814, Architekturmaler und Professor der Perspective die Rede, was aber eine Verwechselung mit Luigi zu sein scheint.

Perseveranza 1868. — Schw. Merkur 1866.

Bisschop, Christoph, Maler der Gegenwart aus Leeuwarden in Friesland. Dieser Künstler, ein Schüler von Comte und Gleyre, zeigt in seinen originellen Genrebildern eine grosse Kraft der Farbe, namentlich tiefe an Rembrandt erinnernde Schatten. Er ist Ritter der Eichenkrone und lebt im Haag. Zu nennen sind: Kinder einem Flurwächter Essen bringend (1859); das unterbrochene Gebet; Pfingsten; Rembrandt in die anatomische Vorlesung gehend (1867).

Schw. Merkur 1862. — Ill. Lond. News 1868. — Revue 1867.

† **Bissen, Hermann Wilhelm**, Bildhauer, geb. 1798 zu Schleswig. In seinem 18. Jahre kam er nach Kopenhagen. Nachdem er einige Zeit zwischen Pinsel und Meissel geschwankt, entschied er sich für letzteren und machte so rasche Fortschritte, dass er 1823 die grosse goldene Medaille der Akademie und ein Reisestipendium für Italien erhielt. In Rom lebte er 10 Jahre mit Thorwaldsen zusammen, als dessen liebster Schüler er galt. Von ihm empfing er den kraftvollen Stil, den männlichen Ernst der Auffassung. Thorwaldsen legte die Sorge für seine unvollendet hinterlassenen Werke testamentarisch in Bissens Hand. Nach seiner Rückkehr in die Heimath (1830) wurde er Direktor der Akademie von Kopenhagen. Sein erstes grösseres Werk war die Walkyre (1835), dann kamen Arbeiten für das Christiansburger Schloss, der Fries mit dem Bacchuszug, 18 weibliche Figuren der griechischen und nordischen Mythe; ferner Paris, Narciss, Amor mit dem Pfeil, Apollo und Minerva für die Universität (1843), Orest (1851), der verwundete Philoctet (1856). Die naturalistische Bahn betrat er mit dem tapferen Landsoldaten für das Denkmal bei Fridericia. Sein Löwe von Idstedt wurde zerstört. An Portraitstatuen fertigte er eine sitzende von Oehlenschläger, eine stehende von Friedrich VI., eine Reiterstatue desselben für den Bronceguss. Diese Statuen gelangen ihm indessen nicht ganz. Sehr werthvoll dagegen erscheint sein Moses in der Vorhalle der Frauenkirche. Besonders schön waren seine Portraitsbüsten (Haghe, Ploug etc.); geistreiche Auffassung, feine Detailausführung vereinigten sich hier zum ächten Kunstwerk. Er starb 1866 zu Kopenhagen.

Lützow 1868. — Schw. Merkur 1866.

† **Bittheuser**, Kupferstecher, starb 1859 zu Würzburg.

Blaas, Eugen, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1843 zu Albano bei Rom. Dieser talentvolle Sohn von Karl Blaas hat seine künstlerische Ausbildung zuerst bei diesem, dann an der venetianischen Akademie, wo er alle Preise gewann, erhalten. Von da kam er an die Wiener Akademie, erhielt den Reichelschen Preis und wurde in Folge davon österreichischer Pensionär in Rom und Paris. Später bereiste er auch Belgien und England und weilt jetzt in Venedig, dessen Romantik er in reizenden Bildern ausbeutet. Naivetät der Auffassung, Wahrheit und Natürlichkeit der Composition, Anmuth und Zartheit in Bewegung und Ausdruck sowie ein kräftiges harmonisches Colorit kennzeichnen diese Bilder, welche noch überdiess durch ihren rein menschlichen Inhalt fesseln. Wir nennen: die Bekehrung der Rhätier durch den H. Valentin (für Obermeis bei Meran), Faust und Gretchen im Garten, Giotto und Cimabue, Intro-

duction zum Decameron (bei Baron Ceschi), die Dogaressa (bei dem Herzog von Coburg), Abenteuer auf einem venetianischen Maskenballe, der Edelknabe etc. Er hat auch Portraits gemalt. Mehrere seiner Bilder befinden sich in London und St. Petersburg.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866—1868. — Lützow 1868.

† **Blaas, Karl.** Unter seinen neueren Arbeiten gehören die 1864 mit Rath im Wiener Residenzschlosse gemalten Fresken aus dem Leben des Prinzen Eugen, seine mit grösster Treue und Gewissenhaftigkeit ausgeführten Fresken im Waffenmuseum des Wiener Arsenals, worunter besonders die Schlacht bei Nördlingen, ferner das fleissig und mit guter Charakteristik ausgeführte Bild: Montecucoli bei St. Gotthard. Er hat die grosse goldene Medaille 1858 in Wien und 1855 in Paris und 1868 den Gregorsorden vom Pabst erhalten. Er ist Mitglied der Akademie von Venedig.
Organ 1864. — Ill. Zeitung 1866.

† **Blaeser, Gustav**, Bildhauer und Mitglied der Akademie in Berlin. Von seinen neueren Arbeiten nennen wir: das Basrelief mit der Einweihung der Dirschauer Brücke, welches frisch componirt und durch charakteristische Portraitgestalten interessant ist; das Reiterstandbild Friedrich Wilhelms IV. für das zweite Portal der Kölner Brücke, eine tüchtige Arbeit, wenn auch der Reiter etwas gespreizt erscheint; ferner eine moderne Hebe von klassischen Formen und schöner Gewandung. Er erhielt 1866 eine Medaille in Berlin. — Sein Bruder ist gleichfalls Bildhauer; von ihm ist die Büste des Kriegsministers von Roon und die liegende Erzfigur des Komerzienraths Ravené.
Ill. Zeitung 1866—1868. — W. Staatsanzeiger 1860—1867.

† **Blake, William**, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1758 in London. Er war der Sohn eines Strumpfstrickers, wurde jedoch, da er von Jugend auf Verse machte und zeichnete, zu einem Kupferstecher in die Lehre gethan. Hier hatte er strenge zu arbeiten, widmete aber seine ganze freie Zeit dem Entwerfen von Zeichnungen, die er mit Versen illustrirte. Die Bekanntschaft mit Flaxman und Stothard wirkte günstig auf seine Ausbildung; seine damaligen Arbeiten zeigen alle Originalität der Auffassung und poetische Ideen, aber schlechte Zeichnung und Stich. Er illustrirte Youngs Nachtgedanken und Cowper's Werke, besonders aber Hayleys Thierballaden, welche letztere Illustrationen er sehr sorgfältig ausarbeitete und die am meisten seinen Geist bekunden. Später versenkte er sich ganz in Mysticismus und verkehrte mit Geistern. Ein höchst bizarres Bild ist der Geist eines Floh, der ihm erschien! In der Folge gab er Jerusalem, eine tolle Erfindung, in 100 Blättern und Hiob in 21 Blättern heraus. 1809 veranstaltete er eine Ausstellung seiner seltsamen Werke. Zuletzt lernte er noch italienisch, um Dante zu verstehen, dessen Hölle er nun in 100 Blättern illustrirte. Alle seine Werke zeigen eine ganz aparte Originalität, Phantasie und Naivetät. Er starb 1827.
Art Journal 1858.

Blanc, Célestin, Genremaler der Gegenwart aus Clelles. Er ist ein Schüler von P. Delaroche und Gleyre und hat besonders Scenen aus dem italienischen Volksleben mit eleganter Technik fleissig gemalt. Zu nennen sind: Italienerinnen aus der Umgegend von Neapel, italienische Bettler in Paris (1865), Bauern aus der Campagna von Neapel (1866), Dornröschen, Zitherspielerin (1868).
Eigene Notizen.

† **Blanc, Louis**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1810 in Berlin. Er kam 1834 nach Düsseldorf, wo er sich auf der Akademie und später unter Julius Hübner ausbildete. Er malt meist einfache Gegenstände mit wenig Figuren, die jedoch fleissig studirt und höchst vollendet ausgeführt sind. Von ihnen wurde die Kirchgängerin als Vereinsblatt des rheinisch-westphälischen Kunstvereins durch Aug. Hoffmann gestochen. Unter den neueren ist zu nennen: Gretchen bei Martha. Er hat auch gute Bildnisse gemalt, namentlich den König Ernst August von Hannover und dessen Gemahlin.
Wiegmann. — Ill. Zeitung 1864.

Blanchaert, (Blanchard), Bildhauer der Gegenwart in Gent, Schüler von Bethune, hat Altäre für die Kirche St. Trond in Gent, insbesondere aber den ausgezeichneten Hauptaltar der Vyvekapelle bei Brügge gefertigt.
Organ 1866.

Blanchard, Auguste, Kupferstecher der Gegenwart in Paris. Er ist der Schüler seines Vaters Auguste Baptiste (s. Lexikon) und hat 1843 eine Medaille dritter Classe, 1847 eine solche zweiter, 1857 und 1858 eine erster Classe, 1861 das Kreuz der Ehrenlegion und 1866 den Leopoldsorden erhalten. Von seinen schönen Stichen sind zu nennen: Jupiter und Antiope nach Correggio, die Schachspieler nach Meissonier, der Pariser Congress nach Dubufe; Faust und Gretchen nach A. Scheffer.

W. Staatsanzeiger 1867. — Katalog der Ausstellung 1867.

Blanchard, Jules, Bildhauer der Gegenwart aus Puiseaux. Er ist ein Schüler von Jouffroy und Delarue und hat 1866 und 1867 Medaillen erhalten. Ebenmass, Leben und gute Bewegung wird seinen Figuren nachgerühmt, unter denen der junge Equilibrist (Bronce) die beste sein dürfte. Ausserdem wären zu nennen: ein trunkener Faun, eine Jägerin und mehrere Portraitbüsten.

Ill. Zeitung 1866. — W. Staatsanzeiger 1867. — Gazette 1866—1867.

Blanchard, Pharamond, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1805 in Cadiz. Er sucht durch die verschiedenartigen Scenerien, die er von seinen Reisen heimgebracht, Interesse zu erregen und versteht sich nicht übel auf die Composition, ist aber im Colorit matt und kalt.

Meyer.

Blarenberghe, Henri Désiré van, Miniaturmaler geb. 1734 in Lille. Man hat von ihm reizende Miniaturbilder meistens auf Dosen, welche sich durch ein lebhaftes Colorit und einen kühnen, sicheren Pinsel auszeichnen und theils Figuren theils Landschaften behandeln. Mehrere derselben befinden sich in den Sammlungen der Herren Delahante und Double in Paris. Er malte übrigens auch Soldatenscenen in Oel, wobei ihm das Kolorit aber weniger gelang.

Gazette 1866.

Bleibtreu, Georg, Schlachtenmaler der Gegenwart, geb. 1828 zu Xanten am Rhein. Schon in seinen Kinder- und Schuljahren zeichnete er Pferdeköpfe und Soldaten, und interessirte sich für die bildliche Darstellung kriegerischer Scenen mehr als für alles Andere. Nur mit Mühe gewann er die Einwilligung seiner Eltern zum Ergreifen des Malerberufs. 1843 bezog er demgemäss die Akademie zu Düsseldorf, zeigte sich aber im ersten Zeichenunterricht ziemlich ungeschickt; der Antikensaal hatte mehr Interesse für ihn und weckte seine Kompositionslust, aber in der Malerklasse fand er neue Hindernisse. Er verliess die Akademie im Jahr 1848, kehrte aber bald wieder zurück und begann unter Hildebrandts verständiger Behandlung den Kampf aufs Neue. Bald gab sich in einer Skizze des Gefechts bei Bau sein Talent in unwiderlegbarer Weise kund; der erste Erfolg aber verlieh Bleibtreu die Kraft, seine Studien mit Ausdauer fortzusetzen. Er malte unter steigendem Beifall Gefechtsscenen zwischen Dänen und Schleswig-Holsteinern, die durch ihre Ursprünglichkeit und Lebendigkeit frappirten. Besonders gefiel seine Schlacht bei Kolding durch die Mannigfaltigkeit der Motive und den meisterhaften Ausdruck. Von höherer Weihe war seine Vernichtung des Kieler Turnercorps bei Flensburg (1852). Noch bedeutender wurde seine Schlacht bei Grossbeeren, wobei ihm Kehrens freundschaftliche Unterstützung von Werth war. Nach diesem Bilde kam sein Sturm auf das Grimma'sche Thor in Leipzig und seine mit tiefer Wahrheit und ergreifender Macht wiederholt dargestellte Schlacht bei Belle-Alliance mit der Flucht Napoleons. Die darauffolgende Schlacht an der Katzbach machte die erhabene Wirkung einer Verkörperung der Idee des Nationalkriegs. Zu diesen Bildern aus den Befreiungskriegen gehört auch noch der Bajonnetangriff der Oesterreicher gegen die französischen Kuirassiere bei Aspern und Erzherzog Karls Ergreifen der Fahne, die mit gleicher Energie behandelt, trotz dem kleinen Massstab ihre Wirkung nicht verfehlten. Den würdigen Schluss dieser Periode machten seine Illustrationen zu Deutschlands Kampf- und Freiheitsliedern, welche von der Presse als ein der Dichtung vollkommen ebenbürtiges Werk voll Leben, Geist und Charakter bezeichnet wurden. Während des letzten dänischen Kriegs wurde Bleibtreu von den Unternehmern des Wiener Aquarellalbums auf den Kriegsschauplatz geschickt und verherrlichte abermals die Thaten der deutschen Krieger am Königshügel und bei Oeversee durch zwei Bilder,

in welchen die Einzelkämpfe ebenso schön zur Geltung gelangten wie die militärische Gesammtthätigkeit. Als ein Kunstwerk aber in höherem Sinn erscheint der Uebergang der Preussen nach Alsen, weil hier zu den übrigen Vorzügen noch die poetische Behandlung der Landschaft kam und die Scenerie überhaupt eine höchst dankbare war. Den Feldzug 1866 machte Bleibtreu in der Armee des Prinzen Friedrich Karl vom Einmarsch in Böhmen bis zur Schlacht bei Königgrätz mit und wohnte den Gefechten dieser Armee an, so dass er der grossen Aufgabe, die ihm das K. Preuss. Kultministerium durch Bestellung eines Gemäldes dieser denkwürdigen Schlacht gestellt hat, gerecht wird werden können und wir uns ein erhabenes Bild versprechen dürfen, an welches sich voraussichtlich noch andere Schilderungen aus diesem Kriege anschliessen werden. Bei der Berliner Ausstellung von 1868 erhielt er die grosse goldene Medaille.

Autobiogr. Notizen. — Danziger Zeitung. — Spenersche Zeitung. — Berliner Allg. Zeitung. — Nationalzeitung. — Orelli's Charakteristiken.

Blin, François, Landschaftsmaler, geb. zu Rennes 1827. Er war ein Schüler von Picot und wurde 1865 und 1866 durch Medaillen ausgezeichnet. Er schilderte hauptsächlich öde, düstere Gegenden mit grosser Wahrheit, in letzter Zeit auch heitere Bilder, von reizender Einfachheit und Poesie, wovon wir nennen: die alte Mühle zu Guildo, Sommerabend in Sologne, der Arguenon zur Zeit der Ebbe. Er starb 1866 zu Rennes.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867. — Gazette 1865.

Block, Eugenius Frans de, Genremaler, geb. zu Grammont zu Anfang des Jahrhunderts. Er studirte zuerst unter van Huffel aus Gent und trat dann in das Atelier von de Brackeleer in Antwerpen. Im Jahr 1833 malte er eine flämische Schenke (Brüsseler Ausstellung), sodann eine Musikgesellschaft, Grossvaters Besuch, das Innere einer Schenke, die Politiker; 1836 das Dorffest bei Antwerpen. Diese Bilder zeigen gute Anordnung, schöne Zeichnung der Figuren, Wahrheit des Ausdrucks, Harmonie der Färbung, Freiheit des Pinsels. Im Jahr 1841 erhielt er eine Medaille in Paris für das Genre, 1846 das Kreuz der Ehrenlegion. 1855 malte er den Heimgang von der Schule; Mannigfaltigkeit der Charaktere und Stellungen, ein kühner, kräftiger Pinsel, Originalität und Humor machen dieses Bild zu einem Meisterstück. Auch in seinen folgenden Werken: das Weib des Wilddiebs (1859), der Knabe des Jägers, das Blumenmädchen (1860), die indiskreten Schönen, der Schmidt (1864), Er kommt! — gibt sich grosse Beobachtung der Natur und wahre Zeichnung der Charaktere kund. In Allem, was er malt, herrscht ein gewisser idealer Zug vor.

Art. Journal 1866.

Blomberg, August Gotthold Dietrich Hugo, Freiherr von, Maler und Dichter, geb. 1820 zu Berlin. Auf dem Lande erzogen erhielt er erst spät an der Berliner Akademie künstlerischen Unterricht und war hier Schüler von Wach bis zu dessen Tode 1845. Dazwischen studirte er von 1839 an auf der Berliner Universität die Rechte. Von 1847 bis 1848 vollendete er seine Studien in Paris unter Léon Cogniet und bildete sich zugleich im Louvre an Rubens. Sein erstes Bild war das Dornröschon (1844), worauf Neptun und Amymone (1847) folgte. Von da an haben wir keine Nachrichten über diesen Künstler bis auf die neueste Zeit, wo das phantastische an die Karikatur streifende Bild: die mittelalterliche Stadt, seinem Pinsel entsprang, welches von dichterischer Empfindung, von tiefer Phantasie Zeugniss gibt. In seinem Kaufmann von Venedig (1866) war besonders die Hauptperson (Porzia) in ihrer Mischung von Würde und Schalkhaftigkeit trefflich gelungen, zugleich zeigte das Colorit grosse Harmonie. Als seine neuesten Werke nennen wir: Benvenuto Cellini in der Engelsburg und König Wilhelm bei Königsgrätz (1867). Er hat auch Compositionen zu Dante's göttlicher Komödie geliefert. —Als Dichter hat er ausser einzelnen Liedern ein Künstlermährchen: Prinz Augentrost 1846, als Humorist die Stimmen aus dem Kunstpublikum mit hübschen Zeichnungen veröffentlicht. Er ist Ritter des Sächs. Albrechtsordens und lebt in Weimar.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866—1867.

Bluhm, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Danzig. Seine Landschaften zeigen ein gewissenhaftes Studium und wahre Naturempfindung; besonders gelingt ihm die

Darstellung von Wald und Flur, weniger Wasser und Himmel. Wir nennen: das Avallonthal, Erinnerungen an Coutances.

Ill. Zeitung 1866.

Blunck D., Maler aus Dänemark, geb. 1798. Er bildete sich in den zwanziger Jahren in Rom aus, wo die Traditionen von Carstens und Wächter Einfluss auf ihn übten. In dieser Richtung ist seine Offenbarung Jehovah's an Ezechiel (Gallerie von Kopenhagen), und sein Noah in der Arche (Museum Thorwaldsen) gehalten, während sein Kupferstecher am Arbeitstisch (Gallerie Kopenhagen) und sein Thorwaldsen mit dänischen Künstlern in einer römischen Schenke (Museum Thorwaldsen), zwei treffliche Bilder, auf das Studium der Niederländer deuten. Er hat auch Portraits nach van der Helst copirt und starb 1853.

Eigene Notizen.

Bock, Alexander, Bildhauer der Gegenwart in St. Petersburg, geb. 1829 zu Dorpat. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und erhielt dort 1856 den zweiten und 1857 den ersten grossen Preis. Im Jahr 1864 wurde er Professor der Sculptur an der dortigen Akademie. Von den Werken dieses verdienstlichen Künstlers ist die in Warschau aufgestellte Broncestatue des Fürsten Paskiewitsch, sowie die Marmorstatue einer Psyche bekannt.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1868. — Waagen.

† **Bocksperger, Hans.** Mehrere Holzschnitte mit seinem Monogramm befinden sich in dem von 1565—1571 zu Frankfurt a. M. bei G. Rabb, S. Feierabent und Weigand Hanen Erben herausgekommenen Werke in 2 Bänden: Flavij Josephi dess fürtrefflichen Jüdischen Geschichtschreibers Historia von den alten Geschichten und vom Jüdischen Krieg etc.

Eigene Notizen.

Boddington, H. J., Landschaftsmaler, geb. 1811. Er hiess eigentlich Williams und gehörte einer grossen Malerfamilie an, von welcher mehrere Glieder andere Namen angenommen haben, um Verwechslungen zu vermeiden. Er war Mitglied der Gesellschaft britischer Künstler und bedachte die Ausstellungen derselben häufig mit Landschaften, welche wegen ihres ächt englischen Charakters sehr beliebt und gesucht waren. Besonders gerne stellte er die Bäche von Devonshire, die nebligen Thäler und schimmernden See von Nord-Wales und die Ufer der Themse dar und zeigte darin ein unablässiges Studium der Natur. Er starb 1865 zu Barnes.

Art Journal 1865.

Bode, Wilhelm, Lithograph und Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1830 zu Hamburg. Von seinem 15. bis zu seinem 25. Jahre war er Lithograph, lernte dann kurze Zeit an der Wiener Akademie, worauf er selbstständig weiter strebte, 8 Jahre in München verweilte und nun seit 6 Jahren in Düsseldorf lebt; dabei hat er Salzburg, Oberbayern, Tirol, die Schweiz, Westphalen und Holstein durchwandert. Seine Landschaften sind treue Gemälde der Natur, schön gezeichnet, von kräftigem Kolorit und naturwahrer Stimmung. Wir nennen: Herbstabend im Gebirge, Sonntagmorgen im Salzburgischen, Isarthal, Morgen am Königssee, Partie am Kochelsee, von der Haidlinger Höhe, aus der Eifel.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—67.

Bodmer, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Zürich, in Paris. Er studirte in Paris und begleitete später den Prinzen Max von Neuwied nach Nordamerika. bei welchem Anlass er eine Menge Zeichnungen fertigte, von denen er später mehrere in Oel ausführte. Das betreffende Reisewerk führt den Titel: Nordamerika in Bildern. In seinen Gemälden zeigt er viel Geschick in Darstellung des Innenwaldes, namentlich in Zeichnung der Baumstämme, und Kenntniss der Baumgattungen. Zu nennen ist: ein Schutzdach, Schneelandschaft 1867. Er hat auch einige schöne, fein behandelte Blätter, Landschaften mit Thieren, radirt.

Meyer. — Pecht. — Nagler, Monogr. III.

† **Bodom, Erich**, Landschaftsmaler aus Norwegen. Seine Landschaften, deren Gegenstände seiner Heimath entnommen sind, zeigen eine der dortigen Natur entspre-

chende grossartige, schwungvolle Composition und Stimmung, Wahrheit in Darstellung der Luft und der Berge und eine energische, brillante Färbung. Sie verfehlen so nie einen mächtigen Eindruck hervorzubringen. Wir nennen: die verlassene Fischerhütte (1865), Motiv von der norwegischen Küste, norwegischer Wasserfall.

Wiegmann. — Dioskuren 1865—66.

† **Böblinger** oder **Beblinger, Hans.** Man hat von ihm noch eine Pergamentzeichnung vom Jahr 1501 von der durch seinen Vater Matthäus erbauten St. Katharinenkirche (Spitalkirche) in Esslingen.

Schw. Merkur 1867.

† **Böblinger, Matthäus,** Der Herr Oberstlieutenant von Baldinger in Stuttgart ist im Besitz eines Risses von dem durch jenen erbauten Oelberg in Ulm.

Eigene Notizen.

Böcklin, Arnold, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1827 in Basel. Er studirte in Düsseldorf unter Schirmer, kam dann nach München, wurde 1860 Professor an der Kunstschule in Weimar, legte diese Stelle aber bald wieder nieder und lebt nun abwechselnd in München und in Rom. In seinen Landschaften gibt sich eine genial und ideal angelegte Künstlernatur kund; er ist hochpoetisch in allen seinen Schöpfungen, dabei von wunderbar tiefer, stimmungsvoller Kraft des Kolorits und stets ergreifend, wenn auch bisweilen seltsam und nicht immer gleich verständlich. Die menschliche Gestalt ist mit der Landschaft in geistreicher Weise verbunden und gewinnt nicht selten die Oberhand. Unter diesen Bildern ist zu nennen: die ruhende Venus, der verliebte Faun im Schilf, die Amazonenjagd, Pan und der Sauhirt, die schlafende Satyrfamilie, die Villa am Meer mit Korsaren, der sich geisselnde Anachoret, Daphnis und Amarillis, die Götter Griechenlands (grau in grau für Cotta), der anakreontische Hirtenknabe. In seiner Magdalena beim Leichnam Christi, einem Bilde voll Ausdruck und von gediegener Ausführung, zeigt er das Studium der alten italienischen Meister. Auch als Bildnissmaler offenbart er ein aussergewöhnliches Talent; namentlich ersieht man an dem Portrait einer Italienerin seine geistige Auffassung und sein treues Naturstudium. Unter seine neueste Arbeiten gehören die Fresken für den Pavillon des Herrn Saratin: König David und zwei heroische Landschaften vorstellend, sowie ein Wandgemälde für das Baseler Museum. — Endlich hat B. eine neue Art der Enkaustik entdeckt, wobei die Wasserfarben mit einem gewöhnlichen Bindemittel versehen, nach Austrocknung des Bildes aber mit einer Auflösung von Wachs und Harz heiss überstrichen werden. Dieser Ueberzug wird hierauf bei starker Hitze gebrannt und bildet eine feste durchsichtige Rinde, die den Farben eine ungewöhnliche Gluth und Leuchtkraft verleiht.

Eigene Notizen. — Organ 1865. — W. Staatsanzeiger 1867. — Lützow 1866—68. — Schw. Merkur 1865—67.

Böe, F., norwegischer Maler der Gegenwart. Er malt Stillleben von grosser materieller Wahrheit, denen jedoch die geistige Bedeutung fehlt: Schneehuhn mit seinen Jungen, Toilettentisch, Muscheln und Schmuck, Früchte und Schmuck, Häring und Seepflanzen etc., Weintrauben.

Eigene Notizen.

Bögler, Karl, Architekturmaler der Gegenwart aus Wiesbaden. Seine architektonischen Bilder zeichnen sich durch eine sehr getreue Wiedergabe der Oertlichkeiten aus: der Dechanthof, die Maxburg, Rathhaus in Michelstadt.

Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

Böhm (oder Bohm), Auguste, Zeichner und Maler der Gegenwart in Paris, aus Ypern. Er ist der Sohn und Schüler des Historienmalers Fr. Böhm von Ypern und hat die alten Häuser in Ypern nicht nur getreu, sondern auch so malerisch gezeichnet, dass sie zu leben scheinen. Er malt auch gute Landschaften: Herbstlandschaft bei Chennevières, Landschaft bei Champigny sur Marne. 1848 hat er eine Medaille 2. Klasse in Brüssel, 1850 und 1855 eine 1. Klasse in Brügge und 1864 den Leopoldsorden erhalten.

Gazette 1865. — Katalog der Pariser Ausstellung 1867.

† **Böhm, Johann Daniel**, Bildhauer, stirbt 1865 in Wien mit Hinterlassung einer werthvollen Sammlung von Prachtstücken der Plastik und Kleinkunst. Unter seinen eigenen letzten Werken ist eine Büste des Generals Lamoricière zu nennen.

Dioskuren 1865.

Böhm, F. E., Bildhauer der Gegenwart in England. Er fertigt nicht nur sprechend ähnliche, anziehende Portraitbüsten (John Leech), sondern auch geistreich und malerisch behandelte plastische Skizzen.

Art Journal 1865.

† **Böttcher, Christian**, schildert in neuerer Zeit besonders das heitere Leben am Rhein in anziehend componirten, vorzüglich gezeichneten und zart gefärbten Bildern, welche wirklich herzerfreuend sind: Sommernacht am Rhein, Sommermorgen am Rhein, auf der Wanderschaft, Auszug zur Weinlese, Rückkehr von einem Schulfeste, Heuerndte am Rhein, glückliche Menschen.

Dioskuren 1865—68. — Ill. Zeitung 1864.

Boetzel, Ernst und Helene, Geschwister, Holzschneider in Paris, zeichnen sich durch ganz vorzügliche Holzschnitte aus, wie besonders aus dem Album des Salons von 1865 hervorgeht.

Gazette 1865.

Bogoljuboff, Alexis, Marinemaler der Gegenwart in Russland, geb. 1824. Er war früher Marineoffizier und widmete sich erst später der Malerei, die er an der Akademie von St. Petersburg und unter Andreas Achenbach in Düsseldorf studirte. 1853 erhielt er den ersten grossen Preis, wurde 1858 Akademiker und 1861 Professor der Akademie von St. Petersburg. Er hat sich durch Marinen von ausserordentlicher Wirkung einen Namen gemacht; ungemein lebendige Aktion, Wahrheit und Frische, ein brillantes Kolorit, gründliche Sachkenntniss und schöpferischer Geist kennzeichnen diese Bilder. Es waren zuerst fünf grosse russische Seeschlachten und Scenen, die er noch in Düsseldorf malte: das Seegefecht bei Grenham, das Bombardement von Petropawlowsk, das erste Seegefecht unter Peter dem Grossen, der Morgen nach dem Sturm und die Ausschiffung russischer Truppen (1866), an welche sich später: Russische Panzerschiffe, Motiv aus der Krim (1867), das goldene Horn, Ansicht von Palermo, anschlossen.

Dioskuren 1866—67. — Wagen.

† **Bohn, German.** Dieser strebsame Künstler fährt fort, historische Bilder zu malen, welche sich durch feine Lineamente, treffliche Modellirung und einfachen natürlichen Farbenton auszeichnen: heil. Elisabeth von Ungarn, heil. Agnes, Gelsomina, Christuskopf, das Gelübde. In neuerer Zeit hat er auch eine idyllische Landschaft von anziehender Wirkung geliefert.

Dioskuren 1866—67. — Schw. Merkur 1866. — Lützow 1868.

Bohnstedt, Architekt und Professor der Akademie in St. Petersburg, hat dort das Palais Chauveau-Narischkin von 1852—1862 ganz aus Werkstein, Eisen und Backstein erbaut.

Waagen.

Bolanachi, A., Marinemaler der Gegenwart in München. Er malt Seekämpfe und Scenen von imposanter Wirkung, die nur des dramatischen Effects zu viel haben dürften: Kampf des Linienschiffs Kaiser mit italienischen Kriegsschiffen bei Lissa, Brand eines Kanonenboots. Manchmal begnügt er sich mit einem oberflächlichen Schein.

Ill. Zeitung 1868.

† **Bolgarini, Bartolommeo**, siehe im Lexikon **Martino di Bartolommeo.**

Bologna, Tommaso Vincitore di, Maler. Er war ein Schüler Rafaels und half diesem an den Arbeiten in den Logen des Vatikan. Später beaufsichtigte er das Weben der Cartons in Flandern. Er malte auch Bildnisse, unter anderen das des A. Dürer bei dessen Aufenthalt in Flandern.

Dioskuren 1866.

Bommel, Elias von, Maler der Gegenwart, geb. 1824 in Amsterdam. Er lernte die Kunst an der Akademie der bildenden Künste in Amsterdam, deren Ehrenmitglied

er später wurde. Dann besuchte er Paris, Belgien, durchwanderte ganz Ungarn, war in Venedig und Prag und liess sich zuletzt in Wien nieder. Er malt Architekturbilder und Marinen, meistens aus Holland, aber auch aus Deutschland. Sie zeichnen sich durch eine reiche Zeichnung und frische naturwahre Färbung aus, sind aber manchmal etwas roh gemalt. Zu nennen sind: Ansicht von Dortrecht, Rheinansicht, holländische Hafenansicht etc.

Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1864—66.

Bompiani, Cavaliere Roberto, Maler und Bildhauer der Gegenwart in Rom. Unter seinen Bildern ist zu nennen: der Herbst (1857); unter seinen Sculpturen die gut aufgefasste Marmorstatue: die letzten Augenblicke Sappho's, ferner Cupido sucht ein Opfer.

Ranzi.

Bone, Henry, Emailmaler, geb. 1755 zu Truro in Cornwall. Er malte zuerst bei einem Porzellanfabrikanten zu Plymouth, dann in Bristol und zuletzt in London. Sein schlafendes Mädchen nach Reynolds (auf Porzellan) machte ihm einen Namen. Besondern Ruf aber erwarb er sich durch die Emailportraits berühmter Männer und Frauen Englands. Er war Mitglied der K. Akademie und starb 1834.

Bryan.

† **Bonheur, Auguste**, Maler der Gegenwart, geb. 1824. Nachdem er früher nur Landschaften gemalt, hat er sich jetzt mit Glück auch auf das Thierstück geworfen. Er setzt die Thiere in reiche Landschaften, gibt ihnen viel Licht und Luft, weiss aber dem Kolorit noch nicht die erforderliche Ruhe und Einheit zu verleihen. 1866 stellte er ein treffliches Bild aus: Kühe im Walde, von grosser Harmonie in der Auffassung und magischer Beleuchtung.

Meyer. — Gazette 1866.

Bonheur, Jules Isidore, Bildhauer der Gegenwart in Paris, Sohn von Raimond. Dieser junge Künstler hat bereits 4 Medaillen für Thiergruppen erhalten und 1865 zwei schöne Stiere modellirt.

Journal 1865.

Bonheur, Juliette, siehe **Peyrol**.

† **Bonheur, Marie-Rosa**, Malerin, geb. 1822 zu Bordeaux, Tochter und Schülerin von Raimond. Diese berühmte Thiermalerin hat 1845 eine Medaille 3., 1848 und 1855 eine 1. Klasse und 1865 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Bei grossem Talent und ernstem Studium scheint sie gleichwohl überschätzt worden zu sein. Zwar ist die Treue und Sorgfalt nicht zu verkennen, welche sie an die Durchbildung ihrer Bilder verwendet, aber sie erfasst nur die Prosa des Thierlebens. Ihrem anerkennenswerthen Streben nach Naturwahrheit fehlt der künstlerische Reiz. Die Bilder haben nicht immer die rechte Stimmung, die frische Energie des Lebens. Es fehlt den Thieren an der individuellen Bestimmtheit der Form, die landschaftliche Umgebung ist mangelhaft, die Färbung zuweilen etwas manierirt. Manchmal dagegen ist Stimmung und Auffassung von imponirender Kraft. Zu nennen sind: Pferdemarkt bei Paris (1853), Heuerndte in der Auvergne (1855), die Stute, der Spürhund (1868), schottischer Schäfer (1867), ein Meisterwerk. — Sie lebt zu Thoméry bei Fontainebleau. Ihre Bilder werden bis zu 20,000 Francs bezahlt.

Meyer. — Pecht. — Allg. Zeitung 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

Bonheur, Raimond, ein verdienstlicher Maler, Vater und Lehrer von Rosa, Auguste, Jules und Juliette Bonheur, stirbt 1853.

Eigene Notizen.

† **Bonington, Richard-Parkes**, Maler, geb. 1801 zu Arnold bei Nottingham. Er war der Sohn eines Portraitmalers und setzte schon in früher Jugend durch den Geschmack und die Genauigkeit, womit er Bilder und nach der Natur copirte, in Staunen. Sein Vater führte ihn mit Umsicht in die Kunst ein. Als derselbo 1816 England aus politischen Gründen verlassen musste und nach Paris zog, liess er seinen Sohn zuerst im Louvre nach den Holländern und Venetianern studiren und brachte ihn dann in Gros' Atelier. Richard konnte es jedoch nicht lange bei diesem starren

Akademiker aushalten, sondern gab sich ganz dem Studium der Natur hin. Bald gewann er sich die Gunst der Kenner. 1822 ging er nach Italien und hielt sich besonders in Venedig auf; 1827 und 28 besuchte er England wieder. Allein zu viele Bestellungen und in Folge davon zu grosse Anstrengungen führten im letzteren Jahre zu London seinen Tod herbei. Bonington verband mit einem feinen Farbensinn und einer merkwürdigen Leichtigkeit des Talents eine durchaus malerische Anschauung und wahre Naturempfindung sowohl für das menschliche Dasein als das Leben der Landschaft. Seine Aquarellen zeichnen sich durch Klarheit des Tons, Frische und Wärme der Farbe aus. In der Landschaft erschien ihm Alles Licht und Luft, Ton und Farbenglanz; das Wasser stellte er besonders gerne dar. Von seinen historischen Genrebildern sind zu nennen: Franz I. mit seiner Schwester am Fenster; Franz I., Karl V. und die Herzogin von Etampes in Gesellschaft; Heinrich III. einen Gesandten empfangend; von seinen Städtebildern: der Dogenpalast, der Kanal Grande, die winkligen Städte Flanderns.

Art Journal 1858. — Meyer.

Bonnar, William, Maler, geb. 1800 zu Edinburgh. Er war anfangs Dekorationsmaler, warf sich aber dann mit grossem Glück auf Portrait und Genre und wurde darin sehr beliebt. Er war eines der thätigsten Mitglieder der schottischen Akademie und starb 1853. Von seinen Bildern, deren viele durch den Stich vervielfältigt wurden, ist besonders der Kesselflicker (1824) zu nennen.

Ottley.

Bonnat, Leon Joseph Florentin, Maler der Gegenwart, geb. zu Bayonne. Er ist ein Schüler von Fed. de Madrazo in Madrid und L. Cogniet. Er hat 1861 und 1863 Medaillen 2. Klasse erhalten. Seine Hauptstärke ist das tiefe kräftige Kolorit, die Harmonie der Farben; seine Gestalten heben sich lichtvoll heraus, sind energisch in der Bewegung, von kräftig ausgesprochenen Formen und ausgeprägtem Charakter. Das innere Leben kommt dabei etwas zu kurz; doch haben sie einen gewissen Adel der Erscheinung. Die Hauptwirkung bleibt immer die malerische. Zu nennen sind: das Martyrum des heil. Andreas, Antigone den blinden Oedip führend, Pilger bei der Bildsäule des heil. Petrus in der Peterskirche, neapolitanische Landleute vor dem Palast Farnese (1866), einen halben Bajok, Excellenz! der heil. Vincenz v. Paula tritt an die Stelle eines Galeerensklaven, Ribera an der Pforte von Ara Coeli zeichnend.

Meyer. — Revue 1866. — Gazette 1866—67. — Dioskuren 1866.

† **Bonnefond, Jean Claude**, Genremaler, geb. 1790 zu Lyon. Er war ein Schüler von Révoil und behandelte anfangs die malerische Seite des Vagabundenlebens: Savoyarden, Hufschmiede, Musikanten, wobei er sich strenge an die Natur hielt und seine Bilder sorgfältig ausführte. 1827 ging er nach Rom, schloss sich hier an Robert und Schnetz an und stellte nun das italienische Landvolk in seinem Verhältniss zur Kirche dar, doch meistens zu empfindsam im Ausdruck: Madonnengelübde, Pilgerfahrt.

Meyer.

Bonnegrace, Portraitmaler der Gegenwart. Er ist in seinem Fache ein vollendeter Künstler; seine Bildnisse sind natürlich, kräftig, massvoll: Graf Flahault, Sängerin Grisi.

Gazette 1866.

Bonnet, Bildhauer der Gegenwart in Lyon. Dieser tüchtige Künstler, welcher bei Duret lernte und den Preis für Rom erhielt, ist etwas zu sehr akademisch, zeigt aber in seinen Figuren Kraft, Weichheit und Freiheit der Bewegungen. Zu nennen: Statue eines Senators, Gipsstatue der Stadt Lyon für einen Brunnen, Büste des Professors Bonnefond, Poesie und Geschichte, Marmorfiguren für ein Kamin im Stadthaus zu Lyon, letztere besonders gelungen.

Gazette 1866.

† **Bonvin, François**, Genremaler der Gegenwart in Paris, geb. 1817 zu Vaugirard. Er behandelt das Dasein der unteren Gesellschaftsklassen in der Stille und Einfalt seines Werkeltagverlaufs. Dabei hält er sich an die Aussenseite, weiss aber den äusseren Charakter dieses kleinen Lebens frei und wahr darzustellen. Aber die Ausführung ist oberflächlich, die Zeichnung flüchtig, das Kolorit früher zu schwer und

zu röthlich, jetzt harmonischer, die Beleuchtung gut. 1849 hat er eine Medaille 3., 1851 eine 2. Klasse erhalten. Zu nennen: Waisenkinder in der Schule (1851), Soldaten mit ihrem Instructor (1853), die strickende Nonne, die zwei alten Weiber auf der Armenbank einer Kapelle (1865), der Kaffee der Grossmutter (1866), die lesende Alte, Fromme Lebensmittel austheilend (1867).

Meyer. — Gazette 1865

Borgia, siehe **Cumbo**.

Borrani, Eduardo, Maler der Gegenwart in Florenz. Sein Preisbild von 1858: Lorenzo flicht in die Sakristei der Kathedrale, befindet sich in der Akademie daselbst. Auf der Florentiner Ausstellung von 1866 hatte er eine kranke Nonne, welche als Prämienbild angekauft wurde.

Descrizione. — Lützow 1867.

Borro, Luigi, Bildhauer der Gegenwart in Venedig. Dieser talentvolle Künstler verirrt sich nicht selten ins Bizarre und Baroke. Auf der Ausstellung von 1863 in Venedig hatte er eine Marmorbüste der Diana und die Unschuld von der Bosheit verschönert.

Dioskuren 1866. — Eigene Notizen.

† **Borum, Andreas**, Lithograph, lebte längere Zeit in Köln, war dort als Künstler geachtet und starb 1853 in München.

Organ 1866.

Boryczewski, K., Bildhauer der Gegenwart aus Polen. Um 1860 machte er sich in England durch ungemein ähnliche Portraitstatuetten in Thon einen Namen. Von seinen Compositionen wird besonders Gott als Schöpfer der Welt hervorgehoben.

Art Journal 1860.

Borzino, Leopoldina, Malerin der Gegenwart aus Venedig. In der Darstellung ihrer Interieurs entwickelt sie Sicherheit der Zeichnung, Keckheit der Pinselführung und eine erstaunliche Tiefe der Farbe: Inneres von St. Marco (1869).

Lützow 1869.

Bosch, Ernst, Genremaler der Gegenwart, geb. 1834 in Crefeld. Er kam frühe nach Wesel, wo er auch bei Maler Schex seine erste künstlerische Ausbildung erhielt; 1851 trat er in die Akademie von Düsseldorf und durfte sich nacheinander der Leitung Sohn's, Hildebrandt's und Schadow's erfreuen. 1854 debutirte er mit dem Schmuggler und verliess 1856 die Akademie, blieb jedoch in Düsseldorf. In seinen Bildern wohnt ein frisches Leben, sie enthalten charakteristische Gestalten und Physionomien, haben tüchtige Zeichnung, treffliches Kolorit, Gemüth und Humor. Seine Landschaften sind ebenso reizend behandelt, wie die Figurenbilder. Zu nennen sind: Fähre beim Eisgang (1853), der fliegende Holländer, Vertheidigung eines Blockhauses gegen Indianer, Soldatenständchen, Zigeunerbande, der erste Hase, die kranke Kuh, Gaunerschule (1866), Kesselflicker, Fernsichtig und Kurzsichtig, Herbstabend (1867).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—67. — Ill. Zeitung 1866.

† **Bosch, Hieronymus**, heisst eigentlich Hieronymus van Aeken oder Aken; Bosch ist nur ein Beinamen. Er ist nicht 1530, sondern 1516 gestorben.

Nagler, Monogr. III.

Boscolo, Luigi, Kupferstecher und Aquarellist der Gegenwart. Er führt seine Blätter in Linienmanier in altklassischer Weise aus; seine Aquarellen sind zierlich, aber etwas kraftlos. Unter den ersteren ist zu nennen: Malatesta Baglione.

Dioskuren 1866. — Eigene Notizen.

Boshart, Wilhelm, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1815 in München. Er studirte anfangs Pharmacie, welche er 1838 absolvirte, worauf er eine vier Jahre dauernde Bildungsreise durch Deutschland, Belgien, Holland, England, Frankreich, die Schweiz und Italien unternahm. Da er von Jugend auf grosses Interesse an der Kunst genommen, auch sich als Dilettant versucht hatte, wurde der Besuch der Kunstsammlungen jener Länder die nächste Ursache, dass er sich 1844 der Kunst widmete. Er genoss dann mehrere Jahre den Unterricht des Landschaftsmalers Eduard Schleich in München und malte in der Folge selbstständig Landschaften, welche durch die Ein-

fachheit ihrer Motive ansprechen und auch in der Staffage trefflich gemalt sind. Wir nennen: Buchenwald (Graf Boucquoi in Prag), Partie aus dem bayrischen Gebirge (Fürst Anton Auersperg in Wien), Partie am Chiemsee (Kaiserin Wittwe von Oesterreich).
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1869.

Bosschaert, H., holländischer Blumen- und Früchtemaler um 1631, der ebenso schöne, als seltene Bilder malte.
Nagler Monogr. III.

Bosshardt, C., Historienmaler der Gegenwart in München, geb. 1823 in Basel. Er malt Geschichtsbilder, die von historischem Verständniss zeugen und durch scharfe psychologische Charakteristik interessiren. Dabei verräth die Zeichnung ein gründliches Studium, das Kolorit ist wahr und harmonisch, die malerische Behandlung fleissig. Zu nennen sind: der Tod Sickingen's, die Schlacht bei Murten (für Basel), Schultheiss Wengi von Solothurn stellt sich vor eine Kanone, um den Bürgerkrieg abzuwenden; dieses sein Hauptstück ist durch Merz in Kupfer gestochen.
Eigene Notizen. — Ill. Zeitung 1864—68. — Schw. Merkur 1864.

† **Bossuet, François**, Architekturmaler in Brüssel. Auch seine neueren Architekturbilder: Malaga, mozarabische Kirche zu Calatayud, Cordova, Puerta Mayor in Zaragoza, maurisches Thor bei Mogador zeigen eine Klarheit und Sättigung des Lufttons, eine Schärfe der architektonischen Form, die über alles Lob erhaben ist. Man glaubt die Natur selbst vor sich zu sehen. Er ist Offizier des Leopolds- und Ritter des Isabellenordens.
Lützow 1866. — Pecht. — Schw. Merkur 1866.

Botkin, Michael, Maler der Gegenwart in Russland. Man kennt von ihm ein Bild: Frauen, welche von der Ferne auf Golgatha schauen — welches streng und ernst componirt und mit tiefer Empfindung gemalt, seine Wirkung nicht verfehlt.
Dioskuren 1867.

Bottinelli, Antonio, Bildhauer der Gegenwart, geb. zu Viggiù bei Como 1827. Der Charakter seiner Werke ist Anmuth, zuweilen mit einem Anflug von Koketterie. Wir nennen: Beatrice Cenci (Marmorstatuette) junge Bacchantin (Marmorbüste), der Sohn des Volks (Marmorstatue), die griechische Toilette.
Ranzi.

Boughton, George H., Maler der Gegenwart aus Albany, Amerika. Er malt anziehende Landschaften und empfindungsreiche Genrebilder. Im Jahr 1860 besuchte er Frankreich und hielt sich längere Zeit in der Bretagne auf, deren malerische Natur und Landestracht ihn anzogen. Man kennt von ihm: Dämmerung im Winter, der Reuige, Weihnachtsmesse in der Bretagne, die Werbung von Miles Standish nach Longfellow's Gedicht.
W. Staatsanzeiger 1867. — Ill. Lond. News 1868.

Bouguereau, William Adolphe, Maler der Gegenwart, geb. 1824 zu Larochelle. Er hat die Kunst unter Picot gelernt und sich einen gewissen Stil, eine gewisse Grösse der Formgebung, Geschick in Zeichnung und Modellirung angeeignet, aber er ist arm an Erfindung und Gefühl. Man hat von seinen Bildern gesagt, es sei nichts an ihnen zu tadeln, aber man könne sie nicht ansehen vor Langeweile. Diess gilt besonders von seinen Kirchengemälden (Kapelle des heil. Ludwig in St. Clotilde) und seinen Genrebildern (die arme Familie, Schäferin, spanische Schönheit, Zwillinge). Einige neuere Bilder (erste Liebkosungen, Lüsternheiten) sind dagegen reizend gemalt und wie Miniaturen vollendet. Seine Portraits sind lebendiger, indem sie aber eine Mischung von idealer Form und sinnlichem Farbenreiz, von Eleganz und Klassizität zeigen, werden sie manchmal manierirt. Mit wirklichem Geschick behandelt er Dekorationen im Genre von Pompejanischen Wandmalereien. 1866 hat er für die Stadt Bordeaux den neuen Theatersaal mit Apollo und den Musen etc. ausgemalt. 1850 erhielt er den Preis für Rom, 1855 eine Medaille zweiter, 1857 eine erster Klasse und 1859 das Ritterkreuz der Ehrenlegion.
Meyer. — Gazette 1865—67. — Ill. Lond. News 1868.

Boulanger, Gustave, Maler der Gegenwart in Paris. Er hat 1867 für den Tanzsaal der neuen Oper daselbst vier Wandbilder, welche die verschiedenen Phasen

des Tanzes vorstellen, und 20 Portraits berühmter Tänzer gemalt. Auch algierische Scenen stellt er nicht ohne Talent und Verständniss dar. Seine Katharina I. bei Mehemed Baltadji zeigt ihn als einen feinen Koloristen; Mamillare ist ein sehr sorgfältig, aber auch etwas kleinlich ausgeführtes Bild.

Gazette 1865—67. — Journal 1867.

† **Boulanger, Louis**, Maler, geb. 1807 in Piemont. Einer der namhaftesten Vertreter der Romantik, nahm er gleichwohl seinen Ausgang von der klassischen Schule, die er in Lethières' Atelier kennen lernte. Doch ging er schon in der Mitte der zwanziger Jahre zu jenen jungen Talenten über, welche die Fessel der klassischen Regel sprengten und der Phantasie die Ziegel schiessen liessen. Er war auf ungewöhnliche, erschütternde Wirkungen aus und nahm seine Stoffe am liebsten aus Shakespeare (Romeo und Julie) und Victor Hugo (Lucrezia Borgia). Ein kräftiges Kolorit war ihm die Hauptsache, um Zeichnung kümmerte er sich weniger, ebenso um Rythmus der Composition. Sein erstes Werk in dieser Richtung war 1827 ein auf wildem Pferde fortgeschleppter Mazeppa (im Lexikon irrig Clément B. zugeschrieben); dann kam 1835 eine Judith nach der That, mehr im Geist der Venetianer, und der Triumph Petrarca's im Stil der älteren italienischen Meister von satter kräftiger Farbe, mit gut bewegten Gestalten, aber arm an Ausdruck und Leben. Später kehrte er wieder zur Romantik zurück (Sabbatrunde nach V. Hugo, die Geschichte der Velleda nach Chateaubriand). Auch im Portrait, das er leidenschaftlich darzustellen liebte, war er Romantiker (Portrait von V. Hugo). Er starb 1867 als Director des Museums der Kunstschule zu Dijon.

Meyer. — Lützow 1867. — Gazette 1867.

Boulanger, Rudolphe, Maler der Gegenwart, geb. 1824. Er behandelt antike und orientalische Stoffe mit sauberer präciser Formgebung. Die Antike trifft er wenigstens in ihrem äusseren Charakter, manchmal ist er etwas manierirt: Probe im Hause des tragischen Dichters zu Pompeji (1857), die spinnende Lucrezia, Hercules zu den Füssen der Omphale (1861), Cäsar auf einem Wintermarsch, badende Weiber (1864), eine sehr lebendige Scene aus dem Hirtenleben der Araber und die allerliebste Kränzehändlerin zu Pompeji (1866). Im Jahr 1865 erhielt er das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Meyer. — Ill. Zeitung 1866.

Bouquet, Michel, Maler der Gegenwart aus Lorient. Er malt besonders Ansichten von Land und Wasser, in Aquarell, Oel und Pastell. In neuester Zeit hat er sich ganz der Fayencemalerei gewidmet. 1842 veröffentlichte er ein Album der Wallachei, 1850—51 mit Gavarni ein solches von Schottland. Auch arbeitete er mit Gudin an der Marine-Gallerie in Versailles. Zu seinen bedeutendsten Bildern gehören: Ansicht des Hafens von Lorient, Mondschein auf Katrina-See, Ansicht der Fingalhöhle, 1839 erhielt er eine Medaille 3. Klasse, 1847 und 1848 eine solche 2. Klasse, 1844 und 1860 die goldene Medaille von Rouen, 1863 eine Medaille 1. Klasse für Fayencebilder, 1865 einen ersten Preis, sonst noch viele Medaillen in Bordeaux, Arras etc.

Eigene Notizen.

Bourgeois, Sir Francis, Landschaftsmaler, geb. 1756 zu London. Nachdem er unter Loutherburg studirt und schon in seinem 19. Jahre mit seinen Landschaften, Marinen und Gefechten Aufsehen gemacht hatte, durchwanderte er (1776) die Niederlande, Frankreich und Italien. Die Bilder, die er in Folge dessen malte, gefielen so, dass er 1791 Hofmaler des Königs von Polen und Ritter des Ordens pour le mérite — einen Ruf nach Polen nahm er nicht an — 1792 Akademiker und 1794 Landschaftsmaler des Königs von England wurde. Seine damals hochgeschätzten Bilder haben übrigens jetzt ihren Werth verloren und B. ist für die Kunstgeschichte nur mehr durch die Dulwich-Gallerie bei London interessant, die ihm sein Freund Desenfans vermacht und deren Fortbestand er selbst durch Aussetzen einer beträchtlichen Summe hiefür gesichert hatte. Die Gallerie hat zwar mehr gute Copien als Originale, doch ist Murillo, Cuyp, Rubens, van Dyck, Teniers, Berghem, Wouverman und Gainsborough gut darin vertreten.

Bryan. — Eigene Notizen.

† **Bouterweck, Friedrich.** Dieser ausgezeichnete Maler, zu dessen Leben wir sein Geburtsjahr 1800, seinen 25jährigen Aufenthalt in Paris und seine Reisen in Spa-

nien, Schottland und dem Orient nachzutragen haben, starb 1867 zu Paris. Er hatte auf verschiedenen Ausstellungen 23 Medaillen erhalten und trug preussische, italienische, holländische und spanische Orden. Feinheit und Vollendung charakterisiren seine historischen Genrebilder. In seinem Testamente bestimmte er ein Stipendium zu einer italienischen Reise für einen deutschen Künstler.
Ill. Zeitung 1866—67.

Boutibonne, E., Maler der Gegenwart in Paris. Er ist ein geborener Ungar und hat sich unter Winterhalter in der Malerei vervollkommnet. Er ist besonders stark in Darstellung weiblicher Figuren, die er mit grosser Sorgfalt ausführt. Auf der Wiener Ausstellung von 1868 hatte er eine Phryne vor den Richtern, die Aufsehen machte.
Kunstblatt 1851. — Eigene Notizen.

Bowness, William, Portraitmaler, geb. 1809 zu Kendal, gest. 1867 zu London, ein im Portraitfach ausgezeichneter Künstler.
Art Journal 1868.

Boxall, William, Portraitmaler der Gegenwart in London, geb. 1801. Er lernte die Kunst (1819) an der K. Akademie und malte dann anfangs schöne allegorische Bilder, wie die Hoffnung, Geraldine etc., widmete sich aber bald der Bildnissmalerei, für die er ein hervorragendes Talent besitzt. Lebendige Charakteristik, ein warmer belebter Ausdruck, Reichthum der Farbe, Geschmack und Naturgefühl zeichnen diese Bildnisse aus. Zu nennen: Wordsworth, Landor, Cunningham, J. Gibson, F. Huth, Sir Will. Cubitt, Frau Cardwell. Er wurde 1851 Genosse, später wirkliches Mitglied der Akademie und 1867 für Eastlake Direktor der Nationalgallerie.
Ottley. — Ill. London News 1868.

Boyce, G. P., Aquarellmaler der Gegenwart. Er gibt die Wirklichkeit mit grösster Treue, aber in ihrer ganzen rohen Gewöhnlichkeit wieder und hat sich desshalb einen Ruf erworben, der ziemlich zweideutig ist. Wir nennen: Unter einer Themsebrücke.
Ill. London News 1868.

† **Boys**, der im Lexikon mit dem Vornamen J. C. R. vorkommt, hiess Heinrich, lernte die Kunst zu Antorff und in Italien und starb 1628.
Organ 1866.

Boys, Thomas Shotter, Maler, Kupferstecher und Lithograph der Gegenwart, geb. 1803 zu Pentonville. Er lernte die Kupferstecherkunst unter G. Cooke, vertauschte aber 1823 bei einem Aufenthalte in Paris auf Boningtons Antrieb, den Stichel mit dem Pinsel und malte nun nach seiner Rückkehr Marinen, Landschaften und Architekturen. Von 1830—37 war er wieder in Paris thätig und wurde dann nach London berufen, um die Werke Dav. Roberts und Clarkson Stanfields zu lithographiren. Bei dieser Arbeit verfiel er auf die Idee, farbige Lithographien herzustellen und gab bald darauf das erste Werk in Chromolithographie: Ansichten von Paris, Gent, Rouen etc., heraus, das allgemein, besonders aber von Louis Philippe beifällig aufgenommen wurde und der Kunstindustrie ein neues Feld eröffnete. In gleicher Weise gab er: London wie es ist — heraus. Seitdem malt, sticht und lithographirt er wechselsweise; er ist Mitglied der Aquarellmalergesellschaft in London, der französischen Société libre des beaux arts und der belgischen Société des Aquarellistes.
Ottley.

Bracquemont, Jules Felix, aus Paris, gilt als einer der geschicktesten Radirer. Er ist ein Schüler von Jos. Guichard und hat 1866 eine Medaille erhalten. Er radirt besonders schöne Portraits, worunter das des Erasmus hervorzuheben ist. — Ob er eine und dieselbe Person mit dem Portraitmaler B. ist, dessen Bildnisse als zu blass und nicht fein genug bezeichnet werden, wissen wir nicht.
Eigene Notizen. — Gazette 1865.

Bradford, William, Maler der Gegenwart in New-York. Er besitzt eine erstaunliche Virtuosität namentlich in Herstellung seltsamer Lichteffecte, wovon sein 1867 im Berliner Kunstverein ausgestelltes Bild: Eisberge im arktischen Meer — Zeugniss gab.
Ill. Zeitung 1867.

Bradley, B., ist ein sehr verdienstlicher Thiermaler in England, welcher 1867 zum Genossen der Aquarellmalergesellschaft in London gewählt wurde. Anspruchslosigkeit und Naturwahrheit kennzeichnen seine Bilder: Ein Tag bei den Hunden.
Ill. London News 1868.

Bradley, William, Portraitmaler, geb. 1801 in Manchester. Früh verwaist, musste er sich als Laufburschen verdingen, fand jedoch in seinem mächtigen Kunststreben die Kraft, alle Hindernisse, die seiner künstlerischen Entwicklung entgegenstanden, zu beseitigen, so dass er sich schon in seinem 16. Jahre als Portrait-, Miniatur- und Thiermaler, sowie als Zeichenlehrer ankündigen konnte. Mather Brown hatte ihm kurze Zeit Unterricht ertheilt. In seinem 21. Jahre ging er nach London, wo sich Sir Thom. Lawrence seiner annahm. Bald gewann er den Ruf eines ausgezeichneten Portraitmalers, dessen Bildnisse durch hohe, feine Charakteristik, sichere Zeichnung und treffliches Kolorit hervorragten. Er malte u. A. Lord Beresford, J. und W. E. Gladstone, Denbigh, Ellesmere, Sir E. Kerrison, Sheridan, Knowles etc. und starb 1857.
Ottley.

Bräuer, Karl, Landschafts- und Historienmaler der Gegenwart in Breslau. Er ist Lehrer an der Kunst- und Bauschule daselbst und einer der tüchtigsten, wissenschaftlich gebildeten Künstler. Von ihm sind: das sehr fein gezeichnete Bildniss Wackernagels im Albrecht Dürer Album, ein Madonnenbild in der Kirche zu Wohlau (Schlesien), und die Abbildungen in dem artistisch-historischen Werke: Schlesische Fürstenbilder des Mittelalters von Luchs. Er hat auch zwei Werke über das Zeichnen (1846 und 1854) herausgegeben.
Nagler, Monogr. III. — Ill. Zeitung 1866. — Dioskuren 1868.

Bräutigam, Johann Jakob, Portrait- und Porzellanmaler, geb. 1790 in Thüringen. Seine Ausbildung erhielt er bei einem weimarischen Hofmaler in Ballenstedt. Nachdem er den französischen Feldzug (1814) als Grenadier mitgemacht, kam er nach München, wo er sich anfangs der Portrait-, dann der Porzellanmalerei widmete und endlich Inspektor der k. Porzellanfabrik wurde. Sein Hauptwerk ist das mit grossen griechischen Landschaften prachtvoll geschmückte Hochzeitservice des Königs Otto von Griechenland. Später betrieb er auch die Glasmalerei und starb 1868 in München.
Allgem. Zeitung 1868.

Braith, Anton, Thiermaler der Gegenwart in München. Mit einer grossartigen Auffassung verbindet er sichere Zeichnung und einen lebendigen Farbensinn. Wir nennen: Kühe im Walde (1865), Kühe und Schafe (1867), Kühe im Krautacker (Wien 1868).
Schw. Merkur 1865. — Pecht. — Eigene Notizen.

Bramantino, Agostino di, ein guter Maler und Baumeister, der unter Nicolaus V. (reg. 1447 bis 1555) zu Rom mit Piero della Francesca im Vatican gemalt. Ihm wird ein glückliches Streben nach Illusion und grosse Kenntniss der Perspective zugeschrieben, Eigenschaften, welche sich in 2 Bildern des Berliner Museums einer Madonna zwischen Heiligen und einer allegorischen weiblichen Gestalt auf dem Throne, mit einem knieenden Manne vor ihr, ganz in paduanischer Weise aussprechen.
Eigene Notizen.

Brand, Joh. Christian, Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1723 zu Wien. Er war der Sohn und Schüler des Christian Hülfgott B. und erfreute sich eines nicht unbedeutenden Rufs. Bilder von ihm befinden sich in der Sammlung des Belvedere zu Wien. Er radirte auch geistreiche Blätter mit Figuren und Hausthieren in Landschaften und starb 1795 als Professor der k. k. Akademie.
Nagler, Monogr. III.

† **Brandes, Georg Heinrich**, starb als Gallerieinspektor und Professor der zeichnenden Künste am Collegium Carolinum zu Braunschweig im Oktober 1868.

Brandes, Heinrich, Zeichner und Maler, geb. 1803 zu Bortfeld in Braunschweig. Die ersten Anfangsgründe der Malerei erlernte er unter der Leitung Fr. Barthels in der Stobwasser'schen Maleranstalt zu Braunschweig. Zu seiner weiteren Ausbildung besuchte er von 1823—25 die Akademie von München. Hier widmete er sich zuerst

unter Cornelius der Historienmalerei, dann der Landschaftsmalerei, blieb später noch 5 Jahre in München und besuchte von da namentlich Tirol. Durch seine Bilder aus dem bayrischen Hochgebirge, welche poetische Anschauung, grossartige Anordnung und wirkungsvolles Kolorit bekunden, gewann er sich den Ruf eines hervorragenden Landschaftsmalers. In den Jahren 1830 und 1831 bereiste er Italien, und verweilte besonders in Rom. Nach seiner Rückkehr liess er sich als Portrait- und Landschaftsmaler in Braunschweig nieder. 1835 wurde er Lehrer im Zeichnen und Malen am Collegium Carolinum und Gallerieinspektor am herzogl. Museum. Im Jahr 1845 stellte er mit Neumann die alten Wandgemälde im Dom von Braunschweig wieder her, erlitt aber darüber Anfechtungen, die ihn zu einer schriftlichen Auseinandersetzung seiner Beobachtungen und seines Verfahrens veranlassten. Zu seinen bedeutendsten Bildern gehören: Gegend bei Marino, Gegend bei Rom, Subiaco, die Ueberschwemmung, Landschaft aus dem Harz bei Gewitter, Gegend bei Salzburg (letzteres Bild in der Pinakothek). Er starb 1868 zu Braunschweig.

Lützow 1869.

Brandon, Edward, bedeutender Architekt der Gegenwart in London. Seine neueste und grösste Schöpfung ist der Junior Carlton-Club daselbst. Er hat auch um die Gerichtshöfe in England concurrirt.

Journal 1867.

Brandon, Jacob Emile Edouard, Genremaler der Gegenwart aus Paris. Er lernte die Kunst bei Montfort, Picot und Corot und gewann 1865 und 1867 Medaillen. Seine Genrebilder zeigen grosse naturalistische Wahrheit und eine lebendige, kräftige, aber schwere Farbe. Wir nennen: Sonntag des römischen Volks (1864), der Sabbat (1866), der Abend (1867), die Mutter Mosis (1867), Synagoge von Amsterdam (1867), letztere auch im architektonischen Theil sehr schön. Seine Wandmalereien in Sta. Brigitta zu Rom, sowie die Aquarellen davon sind sehr verdienstlich.

Gazette 1865—67. — Schw. Merkur 1864.

Brandt, Joseph, Maler der Gegenwart in München. Er ist ein Schüler von Fr. Adam und malt besonders Polen- und Türkenschlachten, welche mit reicher Phantasie componirt, sehr lebendig behandelt und mit malerischem Reize ausgestattet, eine gute Totalwirkung machen. Unter seinen neuesten Bildern nennen wir die geistreich behandelten: Polnische Juden und Herr Thadeus.

Lützow 1866—67. — Pecht. — Lützow 1869.

Brascassat, Jacques Raymond, Thier- und Landschaftsmaler, geb. 1804 zu Bordeaux. Er lernte im Atelier von Hersent und errang seine ersten Erfolge in der klassischen Landschaft. Schon 1825 erhielt er einen Preis und ein Reisestipendium von den Bourbonen. Im Jahr 1830 wendete er sich der Darstellung des Thierlebens zu. Ganz kam er dabei vom Classischen nicht los, es blieb ihm eine zierliche sorgsame Behandlungsweise und eine zahme Auffassung des Thierlebens. Doch sind die Thiere bewegt und von gutem Ausdruck, die Landschaften anmuthig und reich belaubt. Sein Kolorit spricht die Lokalfarbe kräftig aus. Dagegen fehlt die tiefere Naturwahrheit, der Landschaft die ursprüngliche Naturempfindung. Er starb 1867.

Meyer. — Lützow 1867.

Brasch, M., Genremaler in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er war Schüler von Pet. Horemans in München und lebte später in Augsburg. Er malte Jagden von fleissiger Ausführung und schöner Färbung, auch Gesellschaftsstücke in der Manier Horemans.

Nagler, Monogr. III.

† **Braun, Augustin.** Von ihm befinden sich im Wallraf-Reichartz-Museum zu Köln 3 Bilder. Das Leben der heil. Maria hat er in einer Folge von 37 Blättern in Kupfer gestochen, theils nach A. Dürer, theils nach anderen Meistern. Er starb nach 1627.

Organ 1866.

Braun, Wilhelm, Bildhauer, geb. 1797 zu Stuttgart. Dieser geniale Künstler erhielt seine Ausbildung durch Thorwaldsen in Rom, wo er eine lange Reihe von Jahren

verweilte. Nach seiner Rückkehr fand er nicht die Verwendung, welche seine künstlerische Befähigung verdiente, woran allerdings zum Theil sein zu schroffes Wesen die Schuld trug. Nur die zwei dekorativen Statuen einer Urania und Terpsichore für das K. Landhaus Rosenstein bei Stuttgart gingen aus seiner Hand hervor. Seine überlebensgrosse Statue eines Christus, im Geiste Thorwaldsens mit antikem Anflug aufgefasst, fand nur als Gipsmodell in der evangelischen Kirche zu Fürth eine Aufnahme. In späteren Jahren ward ihm der Auftrag, die Modelle von vier Musen für das Dach des Stuttgarter Hoftheaters für den Zinkguss herzustellen, was er in gelungener Weise und gleichfalls in der Art seines Meisters that. Dagegen gelang es ihm nicht, das geistreiche Modell einer sitzenden Schillerstatue, welche er für Marbach componirt hatte, und ebenso wenig seinen am Pulte stehenden Schiller, beide in höchst lebendiger und charakteristischer Auffassung, zur Ausführung zu bringen. Auch mit seiner sinnigen Keplerstatue vermochte er nicht durchzudringen; sie blieb Modell. Der so vielfach getäuschte Künstler, dem Thorwaldsen einst ein anderes Prognosticon gestellt, sah sich von der ordinären Handwerksmässigkeit zurückgedrängt und starb von der Welt zurückgezogen zu Untertürkheim bei Cannstadt im Jahr 1863.

Eigene Notizen.

Braun, Ludwig, Schlachtenmaler, geb. 1836 in Schwäbisch Hall, Württemberg. Er ist ein Bruder des Pferdemalers Reinhold Braun (s. Lexikon) und erhielt seine erste Ausbildung an der Kunstschule zu Stuttgart, worauf er sich in München und Paris weiter ausbildete. Nachdem er eine Reihe Aquarellbilder aus dem Krieg in Schleswig-Holstein, dessen Schauplatz er persönlich besuchte, in sicherer und feinerer Zeichnung geliefert hatte, erhielt er von dem Grafen von Hunoldstein den Auftrag, einen Cyclus von Bildern aus dessen Familiengeschichte zu bearbeiten und begab sich zu dem Ende nach Nürnberg. Hier malte er das Turnier von Nürnberg 1496, eine schon durch das tiefe Studium der Sitten des Mittelalters, welches sich darin kund gibt, bedeutende Arbeit. Später malte er für den Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin eine Reihe militärischer Scenen aus dem Feldzug des 2. preussischen Reservekorps 1866, denen eine frische, freie Zeichnung, grosse Natürlichkeit und Lebendigkeit, sowie eine flotte Behandlung nachgerühmt wird, die jedoch etwas zu bunt gefärbt sind.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1868. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1863—67.

Brausewetter, Otto, Maler der Gegenwart in München. Er machte sich 1859 durch ein historisches Bild bekannt, welches Shakespeare's Richard III. entnommen, in wahrhaft künstlerischem Geiste aufgefasst und mit unverkennbarem Geschick ausgeführt war. Später erschien von ihm: der Nachen des Charon, ein stilvolles Bild von ergreifender Wirkung.

Schw. Merkur 1859. — Dioskuren 1867.

Breggia, Pietro da, genannt **Breggino**, Baumeister des 15. Jahrhunderts aus Como. Er verlängerte die Brücke von Lecco, baute die Kathedrale von Como nach den Zeichnungen des Lorenzo degli Spazzi (1439) und die Brücke von Bassignana. Er war Ingenieur des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand, wie auch des Sforza und lebte noch 1463.

Rivista italiana 1866.

Brehmer, Emil, Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1822 zu Kurtsch bei Strehlen in Schlesien. Von unbemittelten Eltern geboren und ursprünglich als Kaufmann, dann als Lithograph ausgebildet, gelang es ihm erst spät und mit grossen Opfern bei dem Portraitmaler Keil in Breslau und dann bei Professor Resch Unterricht im Zeichnen und Malen zu erhalten. Die Sorge für die tägliche Nothdurft erhielt ihn lange in einem abhängigen Verhältniss und erst seit 1861 war es ihm möglich, nachdem er noch kurze Zeit bei Moritz Müller in Dresden gearbeitet, zu einer selbstständigen künstlerischen Thätigkeit zu gelangen. Er malte nun anerkennenswerthe Portraits, aber auch Stillleben, von welchen mehrere von den Kunstvereinen von Breslau, Dresden, Leipzig und Wien angekauft wurden, sowie Genrebilder.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866.

Breitbach, **Karl**, Maler der Gegenwart, geb. 1833 in Berlin. Seine erste Ausbildung hat er an der Berliner Akademie und später durch Couture in Paris erhalten. Er malt stimmungsvolle Landschaften, die er mit Geschmack und feinem Naturgefühl behandelt; Figuren gelingen ihm weniger. Wir nennen: Alte Mühle von St. Ouen, Park von Trianon, Jäger auf dem Anstand, Rast auf der Jagd. Er hat auch Portraits gemalt und zum Zweck seiner Ausbildung Deutschland, Frankreich und England bereist.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Brémond, **Jean François**, Maler der Gegenwart, geb. zu Paris 1807. Er ist ein Schüler von Ingrès und hat 1833 und 1863 eine Medaille 2. Klasse erhalten. Ausser achtungswerthen Portraits hat er auch tüchtige historische Bilder geliefert. Wir nennen: heil. Franz von Assisi, heil. Katharina von Alexandrien, Einzug Christi in Jerusalem, Susanna im Bade. Er starb 1868 in Paris.
Revue 1867.

Brendel, **Albert**, Thiermaler der Gegenwart aus Berlin. Er wird in seinen Thierbildern von den französischen Meistern dieses Faches beeinflusst, doch ist darin weit mehr inneres Leben wahrzunehmen, als in denen der Rosa Bonheur. Die Schafe insbesondere behandelt er mit unübertrefflicher Meisterschaft. Seine Composition ist ebenso gediegen wie die malerische Ausführung; seine Motive sind sinnreich, effectvoll, die Darstellung voll Wahrheit. Zu nennen sind: Inneres einer Schäferei, Schafe die den Stall verlassen, Heimgang zum Dorfe.
Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1867. — Pecht.

Brennan, **G. Michael**, Maler der Gegenwart, geb. 1840 zu Castle-Bar, Irland. Er hat sich auf den Akademien von Dublin und London sowie in Italien ausgebildet und malt Genrebilder voll Charakter, Kraft im Ausdruck und technischem Geschick.
Ill. London News 1868.

† **Brescia, Fra Raffaele da**, Olivetanermönch. In S. Petronio zu Bologna befindet sich jetzt ein Theil des alten Stuhlwerks aus S. Michele in Bosco mit guten Reliefpilastern und Darstellungen perspectivischen Inhalts von eingelegtem buntem Holz, welche Arbeit von ihm herrührt.
Burkhardt, Cicerone.

Bretherton, **Charles**, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1760. Er war der Sohn des Kupferstechers James B. und entwickelte schon in frühester Jugend ein grosses Talent für Zeichnen und Kupferstechen. Man hat sehr verdienstliche Portraits und Landschaften von ihm. Eine seiner besten Compositionen ist Kate von Aberdeen, welche Tomkins stach. Er starb schon 1783 an der Auszehrung.
Bryan.

Breton, **Jules Adolphe**, Maler, geb. zu Courrières. Er ist ein Schüler von F. Devigne und Drolling und schildert die Thätigkeit des Landvolks in reichen Gruppen und warmen belebten Landschaften. Die Uebereinstimmung in Auffassung und Ausführung, der vollkommene Einklang von Zeichnung und Colorit, die innige Verschmelzung von Stil und Naturwahrheit verleihen seinen Bildern einen grossartigen Charakter, einen poetischen Reiz. Die anspruchslose ungesuchte Einfachheit und Natürlichkeit, der Ernst und die Würde seiner Gestalten wirken ergreifend. Seine Schwäche liegt in der engen Begrenzung und desshalb häufigen Wiederholung seiner Gegenstände, manchmal auch in dem etwas matten Himmel. Wir nennen: die Einsegnung der Felder (1857), die Aehrenleserinnen (1850), die Jäterinnen, die Hüterin wälscher Hühner, das Ende des Tages (1865), die Vorleserin, das Mädchen im Hausgarten (1868), die Quelle am Meer bei Finistère. — Er hat 1855 eine Medaille 3. Klasse, 1857 eine zweiter, 1859 und 1861 eine erster und 1861 das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Sein Bruder Emile malt effektvolle Mondscheinbilder.
Revue 1865. — Allgem. Zeitung 1867. — Gazette 1865. — Lützow 1868.

Brett, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Seine kleinen einfachen Landschaften sind in realistischer Weise gut ausgearbeitet und sprechen durch ihre Naivetät an.
Art Journal 1865. — Gazette 1865.

Breijen, Jan Hendrik, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1818 zu Arnheim. Er ist ein Schüler von B. C. Koekkoek und machte später Studien am Niederrhein und an der Maas. Er hat viele schöne Zeichnungen in Tusch und Aquarell, wie auch Bilder in Oel gefertigt.
Nagler, Monogr. III.

† **Breymann, Gustav Adolf,** Baurath, stirbt 1859. Neben seiner fachlichen Thätigkeit erwarb er sich ein grosses Verdienst durch Gründung der Stuttgarter freiwilligen Feuerwehr.
Schw. Merkur 1859.

† **Brian, Jean Louis,** starb 1864. Er hatte grosses Talent, aber wenig Glück, und musste, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, auf die Schaffung selbstständiger Werke verzichten. In seinem Nachlass fand man die Statue eines Merkurs, ein im edelsten Sinne vollendetes plastisches Werk, welches in Paris grosses Aufsehen erregte.
Ill. Zeitung 1864.

Bridell, Frederick Lee, Landschaftsmaler, geb. 1831 zu Southampton. In seinem 15. Jahre begann er seine künstlerische Laufbahn als Portraitmaler und arbeitete dann für einen Gemäldehändler, der ihn möglichst lange vom Publikum ferne hielt. Im Jahr 1859 stellte er erstmals und zwar sein Kolosseum im Mondlicht aus, dessen Poesie und originelle Auffassung Aufsehen machte. Mehrere Reisen nach Italien, besonders an die norditalienischen Seee vervollkommneten sein Talent. Stets hatte er die Natur vor Augen, wenn er malte, ohne sie sklavisch zu copiren; Himmel und Wolken gelangen ihm besonders. Anfangs waren seine Bilder etwas schwer in der Behandlung, später nicht mehr. Seine poetische Auffassung fand übrigens nicht überall Anklang, und mehrere seiner Bilder wurden von der Ausstellungs-Kommission zurückgewiesen. Unter diesen ist hervorzuheben: der Tempel der Liebe, im Stil Turners, die Feenkönigin, Sonnenuntergang im atlantischen Meer. Dieser grosse Landschafter starb schon 1863. — Eine Frau Bridell hat sich als geschickte Genremalerin (Little Ellie 1865) einen Namen gemacht.
Art Journal 1864. — Ottley.

Brillouin, Louis Georges, Maler der Gegenwart in Paris. Er hält sich in seinen Darstellungen des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens an die Holländer, deren freien Vortrag und kräftige Schilderung er mit Glück nachahmt. Sein Kolorit ist systematisch röthlich, aber seine kleinen Figuren sind nicht ohne Anmuth und fleissig ausgeführt: Spielscene, der Jäger, der Vorposten, der Offizier auf Recognoscirung, ein unglücklicher Tag.
Meyer. — Gazette 1865.

Brinckmann, H., Zeichner und Formschneider der Gegenwart. Man kennt von ihm Zeichnungen von stimmungsvollen Landschaften, die sich durch schöne Durchsichten und naturwahre Behandlung des Baumschlags bemerklich machen.
Eigene Notizen.

Brion, Gustave, Genremaler der Gegenwart, geb. zu Rothau. Er ist ein Schüler von Gabriel Guérin und stellt mit ernster Auffassung wichtige Momente aus dem Leben des Elsässer Landmanns dar; seine Bauern sind wahr in Gestalt und Bewegung, der Ton ist warm und voll, die Stimmung eigenthümlich. Aber der Ausdruck der Köpfe lässt zu wünschen, es fehlt an Innerlichkeit und Schwung. Wir nennen: Die Pilger von St. Ottilien, die heil. drei Könige, Begräbniss in den Vogesen, Vorlesen aus der Bibel, Bauern an der Heilquelle, Hochzeitszug im Elsass etc. Er hat 1853, 1859 und 1860 eine Medaille 2. Klasse, 1863 eine erster Klasse und das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. In der letzten Zeit hat er sich mit seinem sechsten Schöpfungstag, einer grossartigen Composition, auf einem neuen Gebiet mit Glück versucht.
Meyer. — Gazette 1865—67. — Allgem. Zeitung 1867.

Brodie, Alexander, Bildhauer, geb. 1830 in England. Von ihm ist die Statue der Königin Victoria zu Aberdeen, die des Herzogs Richmond zu Huntley; dann die Idealfiguren: die Hochland-Marie, das verwaiste Lamm, Cupido; und ein grösseres

Grabmal auf dem Friedhof von Aberdeen: Der Schmerz, Blumen streuend. Er starb 1867.

Art Journal 1867.

Brodie, William, Bildhauer der Gegenwart in Perth, Bruder von Alexander. Er ist Mitglied der schottischen Akademie und hat ein gelungenes Standbild des Prinzen Albert, sowie eine Marmorbüste von Robert Burns, die gleichfalls gerühmt wird, geliefert.

Ill. Zeitung 1861—66.

Brodzky, Victor, Bildhauer der Gegenwart aus Polen in Rom. Er ist Mitglied der Akademie von St. Petersburg. Man hat von ihm eine Marmorstatue der Kaiserin Katharina II. nach dem Modell von Hallberg, die aber nicht gut ausgefallen ist, ferner den schlafenden und den erwachenden Cupido, die Flucht aus Pompeji, Amor flüstert der Unschuld von Liebe — letzteres eine sehr sorgfältig ausgearbeitete Gruppe.

Dioskuren 1866. — Lützow 1869.

† Bröderlain (nicht Bröderlam wie es im Lexikon heisst), Melchior, war ein Maler des 14. Jahrhunderts, dessen Bilder eine Mischung der idealen Auffassung der Kölner Schule mit dem flandrischen Realismus zeigen, und der, wie es scheint, beim Malen der Gewänder bereits das Oel anwendete.

Dioskuren 1865.

† Bromeis, August, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1813 in Kassel. Nachdem er seine ersten Studien an der dortigen Akademie gemacht und dann von 1831—33 in München verweilt hatte, begab er sich 1833 nach Rom, wo er bis 1848 verblieb und sich vorzugsweise Joseph Anton Koch anschloss, der desshalb auch als sein eigentlicher Lehrer zu betrachten ist. Nach Deutschland zurückgekehrt, lebte er eine Zeit lang in Kassel und Frankfurt a. M., bis er um 1857 hauptsächlich A. Achenbachs wegen nach Düsseldorf übersiedelte, wo er dann 10 Jahre verweilte. Im Jahr 1867 wurde er Lehrer und Professor der Malerei an der Kasseler Akademie. Unter seinen vortrefflich gestimmten Landschaften, die sich durch ein liebevolles Eingehen auf die Einzelnheiten der Natur charakterisiren und theils italienische, theils deutsche Motive behandeln, sind zu nennen: aus der Campagna bei Rom (Städtische Gallerie von Kassel), Partie aus dem Sabinergebirge mit Staffage, das Grab des Archimedes in Sizilien, maurische Waschanstalt bei Palermo, Landschaft bei aufziehendem Gewitter (Düsseldorfer Kunstverein), Waldsaum bei Düsseldorf (Königin von Hannover). Gegenwärtig ist er beschäftigt, eine grössere italienische Landschaft für die Nationalgallerie in Berlin zu malen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866—68.

Bromley, V. W., Aquarellmaler der Gegenwart. In seinen Genrebildern (Vorwurf, Ende gut, Alles gut, Harmonie) zeigt er Ausdruck und Handlung und viel Geschick, aber eine zu schwere Färbung.

Ill. London News 1868.

† Bromley, William (nicht Fr.), Kupferstecher, geb. 1769 zu Cavisbrooke auf der Insel Wight. Er stach zuerst zu Macklin's Bibel und zu Stothard's Geschichte von England, wurde 1819 Genosse der Akademie und von dem britischen Museum dazu verwendet, die von Lord Elgin nach England gebrachten griechischen Marmorstatuen etc. nach Zeichnungen von Corbould zu stechen. Auch Wellington's Portrait hat er nach Lawrence gestochen. Er starb 1842.

Ottley.

Bronnikow, Theodor, Maler der Gegenwart, geb. zu Perm 1825. Er ist ein Schüler der Petersburger Akademie, wurde 1864 Professor und lebt jetzt in Rom. Seine Bilder sind in der Technik gediegen, aber zu bunt. Zu nennen: Horaz liest seine Satyren vor August und Mäzen, Apelles wählt sein Modell, vor dem Gericht der Drei in Venedig.

Dioskuren 1867.

Brooking, Marinemaler, geb. 1720 in England. Er wurde auf der Werfte von Deptford erzogen und genoss eine gute Erziehung. Als Marinemaler überragte er alle seine Landsleute, starb aber schon 1759.

Bryan.

Brooks, Thomas, Portrait- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1818 in Hull. Im Jahr 1838 ging er nach London, wo er bei Sass und an der K. Akademie zeichnen und bei Briggs malen lernte; hierauf begab er sich nach Paris und studirte im Louvre. Nach seiner Rückkehr malte er anfangs Portraits, dann verdienstliche Genrebilder, die fast sämmtlich durch den Stich vervielfältigt wurden. Zu nennen sind: Liebesdämmerung, der Mutter Traum, das Gesicht des Gläubigen, Glück und Gram, Shakspeare vor Sir Lucy.

Ottley.

† **Brosse, Jacques de**, ist auch unter dem Namen Desbrosses bekannt.

Brossmann, Karl Friedrich Gustav, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1830 in Gotha. Er besuchte anfangs die Dresdener Kunstakademie, dann das Atelier des Professors Hähnel, wo er für eine Statue der heil. Elisabeth und das Relief: Simson und Delila eine Prämie erhielt. Von 1860—61 hielt er sich in Italien, besonders in Rom auf und liess sich dann in Dresden nieder. Von seinen Arbeiten, deren Grundzug die Anmuth ist, die sich aber nicht immer von einem conventionellen Anstrich losmachen, sind zu nennen: die heil. Elisabeth (1859) für den König von Griechenland, eine Statue Christi, lebensgross für den Trinitatis-Friedhof in Dresden (1859), die Büsten der Poesie und Geschichte für Prinz Albert (1861), eine Bohemia für den sächsisch-böhmischen Bahnhof in Dresden (1863), eine Nymphe mit Triton für den Räcknitzplatz in Dresden (1864), das Relief Centaur und Nymphe (1865), die Kolossalbüsten von Dinter und Pestalozzi für die neue Bürgerschule in Dresden (1865), die Kolossalstatuen der Architektur und Geschichte für das neue Museum in Gotha (1868), Medaillonportrait von Winkelmann.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865—68.

Broughton, ist ein Landschaftsmaler in New-York, dessen Werke dort viel bewundert werden. Sein Bild: der Gang im Schatten — ist wirklich reizend und wurde gestochen.

Art Journal 1865.

Brown, F. Madox, historischer Genremaler der Gegenwart. Im Jahr 1865 veranstaltete er eine Ausstellung seiner Bilder; es waren bei 100 Zeichnungen, Skizzen und Gemälde, die ihn als selbstständigen, geistreichen Denker und sorgfältigen Arbeiter zeigten. Besonders schön sind seine Köpfe. Kleine Bilder gelingen ihm besser, als grosse; als sein bestes Gemälde ist zu nennen: Lear und Cordelia (1850); ferner: Wikliff liest seine Bibelübersetzung vor, Chaucer am Hof Eduards III., Jesus wascht Petrus die Füsse.

Art Journal 1865.

Brown, J. G., Genremaler der Gegenwart in Amerika, der sich mit richtigem Takt an einfache amerikanische Stoffe hält, welche er naturwahr behandelt, aber nicht warm genug zu färben versteht: das Mädchen im Walde, Mädchen mit der Puppe.

Lützow 1867—68.

Brown, John Lewis, Maler der Gegenwart in Bordeaux. Man hat von ihm fein und bestimmt gezeichnete, lebensvolle heitere Scenen von grosser Farbenwahrheit, die zu schönen Erwartungen berechtigen: Artillerieschule, die Vögel im Acclimatisationsgarten, die Schule des Reiters, der Tag nach der Schlacht (1867), letzteres namentlich ein Bild von ergreifender Wirkung; Rückkehr des Herzogs von Aiguillon von der Jagd, aus dem Krieg in der Vendée. In letzter Zeit hat er auch eine Marine gemalt, in welcher der Himmel ebenso trefflich dargestellt war, wie die Figuren.

Gazette 1866—67. — Ill. London News 1869.

Browne, Hablot Knight, genannt **Phiz**, Zeichner der Gegenwart, geb. um 1812. Schon in früher Jugend zeichnete er geistvolle Karikaturen. 1839 folgte er Seymour als Zeichner der Illustrationen zu Dicken's Pickwickier, wobei er ein solches

Talent an den Tag legte, dass ihm auch die Illustrirung von Nich. Nickelby, sowie der meisten Bozischen Romane übertragen wurde. Später lieferte er auch die Zeichnungen zu den Novellen von Ch. Lever, Ainsworth, Maghew, zu den Waverly-Novellen (Ausgabe von Abbotsford), Byrons Werken etc.

Ottley.

Browne, Henriette (Pseudonym), Malerin und Radirerin der Gegenwart in Paris. Schülerin von Chapelin hat sie sich ebenso sehr durch tüchtig gemalte Portraits und schön empfundene, hübsch componirte Genrebilder von meisterhaft klarem Helldunkel (barmherzige Schwester, Mädchen von Rhodes, Toilette eines Knaben etc.) wie durch treffliche, ungemein treue Radirungen einen Namen gemacht. Unter den letzteren nennen wir: den Rock Josephs nach Bida; die Jünger Jesu suchen den Esel und die Eselin. Sie hat 1855, 1857 und 1859 eine Medaille 3. Klasse für Gemälde, 1863 eine eben solche für eine Radirung und 1861 eine Medaille 2. Klasse für erstere erhalten.

Gazette 1865. — Journal 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

Brücke, Hermann, Historienmaler der Gegenwart. Bei richtiger Zeichnung und warmer kräftiger Färbung zeigt dieser talentvolle junge Künstler eine geistige Auffassung, eine fein abgewogene scharfe Charakteristik in seinen Bildern, die Bedeutendes erwarten lassen. Wir nennen: Guttenberg und Faust, die verlassene Psyche am Meeresstrand, Entdeckung von Amerika.

Grosse. — Lützow 1867.

† **Brüggemann, Hans**, ist zu Husum geboren und ebendort in grosser Armuth gestorben. Sein berühmter Altar ist zwar grösstentheils Compositionen von Dürer nachgebildet, aber originell in der unerschöpflichen Mannigfaltigkeit der Charakterköpfe. Er war ursprünglich für das Kloster von Bordesholm gefertigt und kam erst nach der Verödung des letzteren (1666) nach Schleswig. F. Brandt hat den Altar 1867 photographisch aufgenommen und in 3 Ausgaben veröffentlicht.

Organ 1866—67. — Lützow 1866.

† **Brülow, Karl Pawlowitsch**, Historienmaler in Russland, geb. 1779. An den Werken dieses talentvollen Künstlers ist der Einfluss der Schule Davids nicht zu verkennen; das Pathos derselben ist etwas theatralisch, aber sie machen einen tiefen Eindruck. Dabei ist die Zeichnung tüchtig, die Farbe zeigt den empfindenden Künstler, die Durchführung ist sehr sorgfältig. Sein Ende der Ines de Castro ist noch den letzten Tagen von Pompeji vorzuziehen. Er starb 1852.

Wagen. — Dioskuren 1866.

Brugada, D. Antonio, spanischer Maler. Er war ein Schüler der Madrider Akademie und später Gudins in Paris. Man hat von ihm eine Scene aus der Seeschlacht von Lepanto. Er starb 1864 als Comthur des Ordens der katholischen Isabella und Ritter des Ordens Karls III.

Villaamil.

† **Brugger, Friedrich.** Von den neueren Werken dieses tüchtigen Bildhauers sind zu nennen: die Standbilder des Kurfürsten Max Emanuel, Schellings und Gärtner's für München; die Marmorstatuette der den Ulysses erwartenden Penelope, Antigone und Oedipus, und Dädalus dem Ikaros die Flügel anheftend. Letztere Gruppe insbesondere trägt den Stempel ächt klassischen Ernstes und deutet mit den einfachsten Mitteln die hohe Begeisterung und das allzukühne Streben des Ikaros an. Auch Christus vom Satan versucht, obschon ein christlicher Stoff, gehört zu diesen im reinen Geist der Antike aufgefassten Bildwerken.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1865. — W. Staatsanzeiger 1868.

† **Brunel**, starb 1859. Von ihm ist auch die Albertbrücke bei Plymouth, welche den Meereseinschnitt bei Salsash überspannt und nach Cornwall führt, das merkwürdigste Brückenbauwerk Englands und in mancher Beziehung noch grossartiger als die Britanniabrücke. Sie ist 2240′ lang, 250′ über dem Wasserspiegel und hat 19 Bogen, wovon die 2 mittleren 900′ breit sind. — Er hat auch den Plan zu dem Great Eastern, dem grössten Postdampfboot, entworfen.

Schw. Merkur 1859.

† **Bruni, Feodor Antonowitsch,** russischer Maler der Gegenwart, geb. 1800 zu Mailand. Er hat seine künstlerische Ausbildung in Italien erhalten und ist jetzt Rektor der Akademie zu St. Petersburg. Edle Auffassung, gute Zeichnung, warme Färbung und fleissige Ausführung kennzeichnen seine Arbeiten, die aber manchmal zu nüchtern und prosaisch erscheinen. Zu nennen sind: die Errichtung der ehernen Schlange, Christus am Oelberg, Bacchantin die einem Kind zu trinken gibt.
Wagen. — Dioskuren 1866.

Bruni, Hieronymus, Schlachtenmaler von grossem Ruf und Schüler von Bourguignon, arbeitete von 1660—1670 in Neapel. Er hat auch radirt.
Nagler, Monogr. III.

† **Brunner, Hans,** Genre- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1813 in München. Nachdem er 1830 dort die Kunst erlernt, musste er sich aus Gesundheitsrücksichten nach Salzburg begeben und liess sich 1866 in Stuttgart nieder. Seine Portraits zeichnen sich durch schöne Auffassung, feine Modellirung, Charakter und Ausdruck aus. Seine Genrebilder zeugen von poetischem Gefühl und Geschmack. Ausser dem schon im Lexikon erwähnten Prämienblatt des Salzburger Kunstvereins: die Sage vom Untersberg — ist noch sein schön ausgeführtes Bild von Meran zu nennen.
Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1867.

Brunner, Joseph, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien, geb. 1826 daselbst. Er sollte ursprünglich Koch werden, verlebte in dieser Eigenschaft drei Jahre, setzte aber dann seinen Willen durch und trat zuerst bei Zaharadniczek, dann bei J. Feid in die Lehre. Später bereiste er Deutschland, Italien, die Schweiz und die Walachei. Seine Landschaften sind meisterhaft gezeichnet und mit grosser Delikatesse gemalt. Eine grosse Kraft der Gegensätze entfaltet sich in ihnen. Zu nennen sind: Rothföhren, Motiv aus Schlesien; Partie aus Lundenburg; der schwarze Thurm bei Mödling, Partie aus der Klause bei Mödling. Kaiser Maximilian, Fürst Khevenhüller, Graf d'Harnoncour, I. Sterio etc. haben Bilder von ihm.
Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1868. — Eigene Notizen. — Grosse.

Brunner, Leopold, österreichischer Hofmaler, geb. 1789. Man kennt von ihm gross und poetisch gedachte Landschaften: der weisse See in Oberkärnthen; Aachensee. Er starb 1866 in Wien. — Ein 1849 verstorbener Leopold Brunner war Landschafts- und Thiermaler in Wien und malte schöne Landschaften und Thiere in Oel und Aquarell; auch hat er einige Blätter nach Gauermann lithographirt.
Dioskuren 1865—66. Nagler Mon. III.

Brussel, Hermanus van, Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1763 zu Haarlem. Er gehörte sowohl als Maler, wie als Zeichner und Radirer zu den vorzüglichsten Meistern seiner Zeit in Holland. Unter seine besten Radirungen gehört eine Folge von 21 Blättern mit Landschaften, Waldpartieen. Er starb 1815 in Utrecht.
Nagler Mon. III.

Bruycker, François Antoine de, Genremaler der Gegenwart, geb. 1816 zu Gent. Er begann seine Studien an der dortigen Akademie und setzte sie 1849 in Antwerpen bei Brackeleer fort. Nachdem er hier zwei Jahre gearbeitet, malte er selbstständig Blumenstücke und Genrebilder. Eines seiner ersten, den Verdacht (1842) kaufte der König von Württemberg. Hierauf folgten: die Werbung; Erinnerst du Dich? (1844), heisse Muscheln (1845), wofür er eine Medaille zweiter Classe erhielt; der Lustige (1846), mütterliche Liebe (1848), die Erwartung, Frühlingszeit (1857), der alte Gärtner (angekauft von der Grossfürstin Marie), die Wittwe (1860), für welche er eine goldene Medaille erhielt; Erinnerung an alte Zeiten, welches Bild ihm einen Preis im Glaspalast eintrug; der Besuch des Grossvaters. Diese Bilder sind meistens einfach, aber elegant componirt, die Köpfe haben Ausdruck in der Art Meissoniers, die Färbung ist durchsichtig, die Pinselführung fest. Bruycker ist einer der beliebtesten belgischen Genremaler und seit 1860 Mitglied der Akademie der schönen Künste in Amsterdam.
Art Journal 1861.

† **Bruyn,** nicht **de Bruyn,** ist wahrscheinlich um 1493 geboren und arbeitete schon 1519. Im Jahr 1539 wurde ihm zu Ehren eine jetzt seltene Denkmünze geprägt.
Organ 1865—66.

Bryer, W., ausgezeichneter Holzschneider der Gegenwart in England. Er hat Fraser's Bild: Der Augenblick des Siegs (zweier Hähne) mit grossem künstlerischem Verständniss und sorgfältiger Ausführung in Holz geschnitten.
Art Journal 1858.

Buchser, Franz, Maler der Gegenwart aus Solothurn, gegenwärtig in Amerika. Seine Genrebilder haben viel Ausdruck und Wahrheit, und sind wirkungsvoll in der Farbe. Wir nennen: Heimkehr spanischer Bauern vom Markte, die Entsagung, aus dem Negerleben.
Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1867.

Budkorosky, russischer Maler der Gegenwart. Von ihm befindet sich zu Zarskoe Selo ein Genrebild: Witwe und Sohn betrachten das Portrait des verstorbenen Gatten und Vaters, welches ein wahres Gefühl ausspricht und gute Färbung sowie sorgfältige Ausführung zeigt.
Wagen.

Büchel, Eduard, Kupferstecher der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Steinla. Die allgemeine Stimmung und Haltung seiner Stiche ist gut getroffen, die Köpfe sind vortrefflich in Auffassung und Ausführung, die Fleischpartien gut gezeichnet und modellirt, das Ganze fleissig und gefällig durchgeführt. Nach Tizian hat er gestochen: die junge Mutter und die Madonna mit der opfernden Venezianerin.
Lützow 1866—68.

Bühler, Georg Wilhelm Christian, Architekt und Oberbaurath, geb. 1797 zu Oberroth bei Gaildorf, Württemberg. Er studirte 1816 unter dem genialen Landbaumeister Klinsky das Baufach und bereiste 1818 den Rhein zum Behuf des Studiums der dortigen Wasser- und Schifffahrtsbauten. 1819 führte er den Schleussenbau in Heilbronn aus. Später besorgte er mit Etzel den Bau der Geisslinger Steige; 1827 bis 1833 baute er die Ludwig-Wilhelmsbrücke in Ulm, 1835 die Brücke bei Wiblingen. 1836 entwarf er den Plan zu der Eisenbahn von Cannstadt bis Friedrichshafen, trat aber, da er sich mit dem Oberingenieur Vignoles über die Steigungsverhältnisse nicht einigen konnte, vom Eisenbahnbau zurück. 1841 gründete er eine Schule für Werkmeister, Architekten und Ingenieure und starb 1859.
Schw. Merkur 1859.

Bühlmayer, Konrad, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien. Seine Landschaften sind breit behandelt und von gediegener Farbe, aber etwas manierirt in Zeichnung und Technik: Partie von Salzburg, Partie aus der Ramsau, am Gmundner See.
Schw. Merkur 1867. — Dioskuren 1865—66.

Bültemeyer, H., Kupferstecher der Gegenwart in Wien. Er hat zu dem Werke: Die Bauwerke der Renaissance in Toskana (von Gnauth und Förster) die architektonischen Stiche geliefert. Sie können, was Virtuosität des Vortrags, Schärfe der Charakteristik und Gediegenheit der Formanschauung betrifft, den trefflichsten Stichen der Franzosen an die Seite gestellt werden. Auch für die Publikationen der K. K. Centralkommission und die allgemeine Bauzeitung hat er gearbeitet, namentlich den brillanten Stich der Façade von Hansens Waffenmuseum.
Lützow 1867.

† **Bürckner, Leopold Hugo**, Maler, Formschneider und Radirer, geb. 1819 zu Dessau. Er ist ein trefflicher Zeichner und Maler, besonders aber meisterhafter Holzschneider und Professor der Holzschneidekunst an der K. Akademie in Dresden. Unter seinen Radirungen sind zu erwähnen: Das Bildniss des Malers Erhardt aus Nürnberg, 25 Blätter aus der Dresdener Gallerie; unter den Holzschnitten: Todtentanz von 1848 nach Rethel, Kinderleben in Liedern und Bildern von W. Müller und P. Mintrop, Hubertusbilder nach Hammer, Scherz und Ernst von Güll, Vögel und Geflügel nach Hasse.
Nagler Mon. III.

Bürde, Paul, Genremaler der Gegenwart in Berlin. Seine Genrebilder sind sehr anziehend und hübsch behandelt, nur etwas zu elegant: Besuch des Pathen; die junge Mutter.
Dioskuren 1866. — Lützow 1866.

Bufford (Burford), Robert, englischer Panoramamaler, geb. 1791. Er war 34 Jahre lang Maler an dem Panorama auf dem Leicester Square und hatte für die Zwecke desselben einen grossen Theil des Kontinents bereist und Skizzen nach der Natur aufgenommen. Besonders malte er: die Schlacht bei Waterloo, Kabul, Baden-Baden, Hongkong, die Ruinen von Baalbeck, Athen, Constantinopel, Cairo, Paris, Wien, Pompeji, die Schlacht bei Sobraon, die an der Alma, Moskau, das Thal von Kaschmir, Venedig, Rom etc. Er hatte viel Gefühl für das Malerische und gab das Gesehene mit grosser Wahrheit und Energie wieder. Er starb 1861.

Art Journal 1861. — Ottley.

Bunbury, Henry William, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1750 zu Mildenhall, Suffolk. Schon in seinem 21. Jahre zeichnete er Karikaturen, welche Auftritte des gewöhnlichen Lebens, namentlich die Produktionen schlechter Reiter zum Gegenstand hatten. Seine Zeichnungen waren kühn und gut, weniger seine Stiche. Später stachen Andere nach seinen Zeichnungen, namentlich James Bretherton und Rowlandson. Ausgezeichnet ist sein Strephon und Chloe, eine Satire auf sentimentale Courmacherei, und seine Begrüssungskneipe. Er starb im Jahr 1811.

Art Journal 1864.

Bundsen, Jess, Architektur- und Landschaftsmaler, geb. 1766 zu Assens. Er machte seine Studien in Copenhagen und Dresden und liess sich später in Hamburg nieder. Er malte Landschaften in Oel, besonders aber architektonische Ansichten, die viel Beifall fanden. Er hat auch radirt und lithographirt. Er starb 1827.

Nagler Mon. III.

Burch, Jacques Hippolyte van der, Landschaftsmaler und Lithograph, geb. 1796 zu Paris. Seine Landschaften sind von geistreicher Behandlung und warmer Färbung. Er galt für einen der besten Landschafter der älteren Schule und starb 1854 zu Paris.

Nagler Mon. III.

Burger, Adolph, Genremaler der Gegenwart in Berlin. Er malt beliebte Genrebilder aus dem Spreewalde (am Grabe, der Abschied des Rekruten, die Lesestunde), die charakteristisch aufgefasst und je nach dem Gegenstand in einem derben Humor gehalten, auch tüchtig gemalt sind, obschon in letzterer Beziehung die Vollendung noch nicht erreicht ist.

Dioskuren 1866.

Burger, Johann, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1829 zu Burg im Kanton Aargau. Nachdem er von 1850—56 an der Akademie in München unter Professor Thäter die Kunst erlernt hatte, ging er nach Dresden und von da nach Florenz, wo er an der dortigen Gallerie studirte, und endlich auf 2 Jahre nach Rom. Nach seiner Rückkehr nach München wendete er sich dem Farbenstiche zu. Sein erstes Werk beim Austritt aus der Akademie war die Steinigung des heil. Stephanus nach Schraudolph, wofür er die erste Medaille der Akademie erhielt. Dann folgten 1856 die Dichter Toscana's nach Vasari, für welche er bei der Ausstellung in der Schweiz 1858 ebenfalls eine Medaille errang. In Rom stach er die Lady Macbeth nach Cornelius (1858); von 1860—65 drei Blätter aus dem Leben des heil. Bonifazius nach Hess und den Raub der Europa nach Genelli, dazwischen (1863) die Minne nach Kachel. Gegenwärtig hat er Faust und Gretchen nach E. Stückelberg in Arbeit. Der Raub der Europa, ein Meisterwerk der Kupferstecherkunst, wurde 1865 von dem sächsischen Kunstverein als Vereinsblatt gewählt. Vollendete Zeichnung, grosse technische Fertigkeit und gediegene Durchbildung der Form, die nur manchmal etwas zu weich wird, kennzeichnen seine Arbeiten.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865. — Lützow 1866. — Allgem. Zeitung 1860.

Burger, Ludwig, Zeichner und Maler der Gegenwart, geb. 1825 in Krakau. Er machte seine Studien an der Akademie in Berlin und später kurze Zeit unter Couture in Paris. Zu seiner weiteren Ausbildung bereiste er Deutschland und Belgien und besuchte behufs spezieller Studien 1857 Ungarn und 1864 Schleswig. Den Feldzug 1866 machte er zu gleichem Zwecke mit. Seine ökonomischen Verhältnisse ver-

anlassten ihn, sich auf die Illustration geschichtlicher Werke, das Entwerfen von Erinnerungsblättern etc. zu legen. In dieser Richtung hat sich seine charakteristische Auffassung, seine Sicherheit in der Darstellung bewährt; was er schafft, trägt den Stempel eines ernsten Studiums und hoher Lebenswahrheit. Seine erste Arbeit war die Illustration der Preussischen Geschichte von F. Schmidt in 170 Blättern, dann folgten die Hohenzollern, Fontane's Krieg in Schleswig-Holstein mit 50 Blättern, Weinzierl's Leipzig, Waterloo und St. Helena, die Geschichte des Geschützes, ein besonders schönes Werk in 25 Blättern. Von seinen neuesten Illustrationen zu Fontane's noch unedirtem Feldzug 1866 sind bereits einzelne Blätter, Charakterstudien, erschienen, die mit grossem Beifall aufgenommen wurden.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Lützow 1867.

Burgess, John Cart, englischer Stilllebenmaler, geb. 1788. Er gehört einer alten Künstlerfamilie an und zeichnete sich durch seine Blumen- und Früchtestücke in Aquarell aus, die man mit van Huysum's verglich. Später wurde er aus ökonomischen Rücksichten Zeichenlehrer. Er hat über das Blumenmalen und die Perspective ein mehrere Male aufgelegtes Buch geschrieben und ist 1863 zu Leamington gestorben. — Sein Sohn John B. malt verständig componirte und ausdrucksvolle spanische Genrebilder (Stiergefecht).
Art Journal 1863. — Ill. London News 1868.

Burgess, W. O., englischer Kupferstecher in Schwarzkunst. Er war ein Schüler von Lupton und stach mit grosser Zartheit und bewundernswürdigem Ton, namentlich zur Lawrence-Gallerie Portraits von Wellington, Sir J. Moore, Herzogin Northumberland, Erzbischof von Canterbury etc. Leider starb er schon in jugendlichem Alter 1844.
Ottley.

Burguet, Charles, Architekt der Gegenwart zu Bordeaux. Seine Restauration des Concertsaals im grossen Theater daselbst im Geschmack Ludwigs XVI. ist von ungewöhnlich feiner und lebendiger Zeichnung und gewählter Ausführung.
Gazette 1866.

Burlington, Richard Boyle, Graf von, Architekt, geb. 1695. Er studirte die Baukunst nach Inigo Jones und Palladio und ging 1714 zu seiner weiteren Ausbildung nach Rom. Nach seiner Rückkehr nahm er Kunst und Literatur unter seinen Schutz, baute eine neue Front und Kolonnade von Burlington-House, ferner Chiswick-House, das Dormitorium der Westminster-School, die Paläste von Lord Harrington (Petersham), Herzog von Richmond (Whitehall) etc., und starb 1753 zu London. Seine Bauten zeigen Studium und Geschmack, aber wenig Originalität.
Cunningham.

Burnard, Bildhauer der Gegenwart in England. Man kennt von ihm eine höchst humoristisch aufgefasste und trefflich modellirte Gruppe: das Kind mit dem Hasen.
Art Journal 1866.

Burnet, James, Thiermaler, geb. 1788 zu Musselburgh. Nach einer kurzen Vorbildung unter Sindell und Graham, ging er nach London, doch nicht um an der Akademie zu studiren. Vielmehr nahm er sich die Natur und die grossen holländischen Maler Cuyp, Potter etc. zu Mustern. Sein grosses Talent versprach einen bedeutenden Künstler aus ihm zu machen, wie bereits seine ersten Bilder: Viehheerde auf die Waide gehend, Viehheerde vom Regen überfallen, Uebergang über den Bach etc., bekundeten. Er starb aber leider schon um 1816.
Bryan. — Cunningham.

† **Burnet, John**, Bruder von James, Kupferstecher, geb. zu Fisher Row bei Edinburgh 1784. Er lernte die Kunst bei Robert Smith, einem Landschafter und Kupferstecher in Edinburgh, besuchte aber auch die Trustees Akademie daselbst zugleich mit Wilkie. Die Erfolge des letzteren in London zogen auch ihn nach dieser Weltstadt, wo er sich durch Grabstichelblätter nach den Bildern seines Freundes bald eine geachtete Stellung erwarb. Er stach aber auch mehrere Blätter nach Rembrandt und Metzu. 1815 ging er nach Paris, um sich noch weiter auszubilden. Damals

versuchte er sich auch als Maler, doch ohne grossen Erfolg. Sein bestes Bild, welches er auch gestochen hat, sind die Pensionnäre zu Greenwich. Sein Werk: praktische Winke über die Malerei gehört zu den besten über die technische Seite der Malerei. Er starb 1868 zu Stoke Newington. Sein Stil als Kupferstecher ist kühn und kräftig, und zugleich klar und zart, in der Art des Cornelius Visscher von Haerlem. Er war einer der letzten Stecher in reiner Linienmanier in England.

Lützow 1868. — Art Journal 1868.

Burnitz, Dr. **Karl Peter**, Landschaftsmaler, geb. 1824 zu Frankfurt a. M. Dieser Autodidakt studirte anfänglich in Berlin, Göttingen und Heidelberg Rechtswissenschaft, promovirte im Jahr 1847 zum Doctor juris in Heidelberg, besuchte 1848 Italien und Sizilien und wurde 1849 nach erstandenem Staatsexamen als Advokat in Frankfurt angenommen. Nachdem er noch Algier und Spanien bereist, ging er im J. 1850 nach Paris, wo er 10 Jahre verweilte und sich ganz der Landschaftsmalerei widmete, auch Frankreich zu diesem Behufe mehrfach durchwanderte. Von seinen ausgezeichneten Landschaften besitzt der Kaiser Napoleon III. eine Maingegend, eine zweite Landschaft das Städelsche Institut in Frankfurt, wo er seit 1860 ansässig ist.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869.

Burr, **Alexander H.**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1835 zu Manchester von schottischen Eltern und Bruder des John B. In der dortigen Zeichenschule lernte er unter R. Scott Lander die Anfänge der Kunst und erhielt einen ersten Preis, begann dann selbstständig zuerst Portraits und Landschaften, später aber Genrebilder zu malen. Gleich sein erstes Bild dieser Art: die Politiker — fand Beifall, mit seinem zweiten: Logan Braes erhielt er von der Edinburgher Gesellschaft einen ersten Preis. 1861 zog er mit seinem Bruder John nach London und beschickte nun die Akademie mit Bildern, die durch ansprechende Composition, Wahrheit in Haltung und Ausdruck, richtiges Farbengefühl und die ächt schottische Weise gefielen und von denen wir nennen: die Maske (1862), Dora (1863), Scherz (1864), das Stillen des Kindes (1866), die Spielgenossen.

Art Journal 1867.

Burr, **John**, englischer Genremaler der Gegenwart. Sein kürzlich ausgestelltes Bild: die Musikstunde, ist durch seine Einfachheit, Naivetät und Gemüthlichkeit wirklich eine höchst reizende Arbeit.

Ill. London News 1869.

Bushel, **D. Francisco**, spanischer Maler der Gegenwart, aus Alicante. Er ist ein Schüler der spanischen Akademie von San Fernando und von Le Poittevin und Dumas in Paris. 1862 erhielt er eine Medaille 3. Klasse. Man hat von ihm eine Ansicht des Postiguet in Alicante.

Villaamil.

Busi, **Luigi**, Maler der Gegenwart in Bologna. Sein Bild: Torquato Tasso und Kardinal Aldobrandini in S. Onofrio, hat sich bei verschiedenen Ausstellungen den Ruf eines sehr sorgfältig ausgeführten, durch feine Charakteristik interessanten Bildes erworben. Weniger bedeutend ist sein Condolenzbesuch (1869), der nur eine gute Technik aufweist.

Ranzi. — Pecht. — Lützow 1869.

† **Busse**, **Georg**, hat auch algierische Landschaftsbilder ausgezeichnet radirt und ist 1868 in Hannover gestorben.

Busson, **Charles**, Maler der Gegenwart, aus Montoire (Loire und Cher). Er ist ein Schüler von Rémond und Français und weiss durch den einfachen Zug seiner Terrainlinien, sowie durch das Spiel schöner Beleuchtung eine poetische Wirkung zu erzielen. Oft schildert er aber auch reichere freundliche, mit Thieren fein staffirte Landschaften: Sonnenaufgang auf dem Meere, nach dem Regen, Jagd im Sumpf. Er hat 1855, 1857, 1859 und 1863 eine Medaille 3. Klasse und 1865 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867. — Katalog der Ausstellung 1867.

Buttel, Architekt der Gegenwart und Oberbaurath, hat den Plan zu der neuen Stadtkirche in Fürstenberg (Strelitz) entworfen, die St. Marienkirche zu Neubrandenburg restaurirt und die neue Schlosskirche zu Neustrelitz in gothischem Stil von Backstein (1855—1859) erbaut. Letztere ist äusserlich ebenso imposant, wie innen reich und schön ausgestattet und zweckmässig eingetheilt.

Christl. Kunstblatt 1860.

Butler, William Deane, Architekt in Irland. Die Hauptwerke dieses ausgezeichneten Architekten, der als der Vater der Architektur in Irland gilt, sind: die katholischen Kirchen zu Roscrea und Monasteveren im gothischen Stil, der Bahnhof der Dublin Droghedabahn im italienischen Stil, die Kathedrale von Kilkenny. Er starb 1857.

Art Journal 1858.

Buttura, Eugène, Maler, geb. 1812. Dieser talentvolle Künstler war bemüht, die südliche Natur mit Treue und Genauigkeit des Details wiederzugeben und ging zugleich auf ein sonnenvolles Ganzes aus. Er befreite sich von der akademischen Weise, an welche seine früheren Bilder (Tivoli, Villa des Mäcen, Campo vaccino) erinnern, durch ernstes, aufrichtiges Naturstudium und gab in seinem Daphnis und Chloe ein frisches, obwohl nicht ganz freies Bild. Er starb 1852.

Meyer.

Bykowski, N., russischer Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf. Er besitzt grosse technische Fertigkeit, die er nicht immer an einen würdigen Stoff verwendet: Gretchen und Faust; Scene aus dem Leben eines Musikanten.

Dioskuren 1868.

C.

† **Cabanel, Alexander**, Historienmaler der Gegenwart in Paris, geb. 1823 zu Montpellier. Er ist ein Schüler von Picot und gab in seinen ersten Bildern: Tod des Moses (1852), Verherrlichung des heil. Ludwigs (1855), eine strenge Kunstweise zu erkennen. Diese Bilder waren in Composition und Form tüchtig und zeigten eine gewisse Grösse der Auffassung, obschon sie wenig Eigenthümlichkeit besassen. Später strebte er nach dem malerischen Ausdruck von Gegenständen, die unserer Empfindung näher liegen, wie in der Wittwe des Kapellmeisters (1859) und den florentinischen Dichtern (1861). Diese Bilder haben einen idealen Zug, den leisen Hauch einer elegischen Stimmung. Zuletzt wurde er ganz Maler des neuen Empire; er verstand die hier geltenden Begriffe von Schönheit, von Glück und Religion, dessen sittliche und poetische Stimmung, seine Heroen und Heroinen am deutlichsten darzustellen. Wenn er dabei viel Natur und Bewegung zu geben weiss, so fehlt es doch seinem Colorit an Tiefe und Kraft. Hieher gehören: die vom Faun entführte Nymphe (1861), die Geburt der Venus (1863), Adam und Eva aus dem Paradies gejagt. — Als Portraitmaler gelingt ihm das weibliche Bildniss, dem er viel Poesie, Feinheit und Grazie zu verleihen weiss, besser als das männliche, wo es ihm an Schärfe der Form, an Bestimmtheit des Charakters fehlt. Cabanel hat 1845 den Preis für Rom, 1852 eine Medaille 2. Klasse, 1855 eine erster Klasse, und im gleichen Jahre das Ritterkreuz der Ehrenlegion, 1864 das Offizierskreuz erhalten. Die grosse Ehrenmedaille erhielt er 1865 und 1867. Er ist seit 1863 Mitglied des Instituts und Professor der École des beaux arts.

Meyer. — Pecht. — Allgem. Zeitung 1867. — Gazette 1865.

† **Cabat, Louis**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1812 zu Paris. Ein Schüler von Flers gehört er zu den ersten Meistern der neuen französischen Landschaft. Anfangs nahm er ein gewöhnliches Stück aus der nächsten Natur zu seinem Gegenstand; dabei war es ihm um das Einzelne in Form und Ton zu thun. Erdreich und Laubwerk war in diesen Bildern fest und sicher gezeichnet, das Colorit tief und

voll, in der Luft herrschte eine gewisse Ruhe: Teich zu Ville d'Avray 1834, Wintertag 1836, Ententeich. Später ging er nach Italien, wo sich seine Anschauung änderte. Er schlug nun eine idealisirende Richtung ein, suchte jedoch die Stimmung beizubehalten, wie im Samariter. Dabei verlor aber sein Colorit an Klarheit und Wärme. Später kehrte er zu seiner ersten Anschauung zurück: Quelle im Walde (1864), das Gebüsch, sein Hauptbild. Er hat 1831 eine Medaille 2. Klasse, 1843 das Ritterkreuz und 1854 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867.

Cabianca, Vincenzo, Maler der Gegenwart in Verona. Seine Genrebilder zeigen eine schöne Zeichnung und Farbengebung: die Erwartung (1864), Badende am Meeresstrand (1867).

Lützow 1868.

Cabral Aguado, D. Manuel, Maler der Gegenwart aus Sevilla. Er ist ein Schüler des D. Antonio Cabral aus Bejar, sowie der Akademieen von Sevilla und San Fernando (Madrid) und hat für seine historischen Genrebilder viele Prämien erhalten. Wir nennen: die Prozession des Corpus in Sevilla.

Villaamil.

† **Caffi, Cavaliere Ippolito,** Architektur- und Marinemaler, geb. 1814 zu Belluno. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er auf der Akademie von Venedig. Er siedelte dann nach Rom über, wo er längere Zeit als Zeichenlehrer thätig war und sich durch eine Schrift über die Perspective bekannt machte. Ein weiteres Verdienst erwarb er sich durch die Aufnahme römischer Baudenkmäler. Sein erstes bedeutendes Gemälde war eine Carnevalsscene auf der Piazetta in Venedig, welches 1846 auf der Pariser Ausstellung durch seine brillante Beleuchtung so gefiel, dass der Künstler es gegen 40 Mal copiren musste. Als weitere hervorragende Bilder nennen wir: Panorama von Rom vom Monte Mario aus, Landenge von Suez, letzte Stunde des Carnevals in Rom. Im Jahr 1848 flüchtete er als Theilnehmer an der revolutionären Bewegung aus Venedig. Seine Absicht, die erste Seeschlacht der Italiener durch ein Gemälde zu verherrlichen, wurde durch den Untergang des Re d'Italia, an dessen Bord er sich befand, vereitelt. Er fand hier bei Lissa 1866 mit seinen Gefährten den Tod.

Lützow 1867. — Ill. Zeitung 1866. — Eigene Notizen.

† **Caillouette, Louis Denis,** Bildhauer, geb. 1790 zu Paris. Er war ein Schüler von Cartellier und Girodet. Ausser einer Büste von Ruisdael (1822) fertigte er eine Madonna für St. Ambroise, die Psyche für die Tuilerien, die Architektur für die Haupttreppe des Louvre (1867) und ein Standbild der Maria von Medicis für den Garten des Luxemburg. Er starb 1868.

Lützow 1868.

Calamai, Baldassarre, Maler in Florenz. Von diesem Maler befinden sich 4 Preisbilder in der Akademie von Florenz: Dante besucht die Unterwelt (1825), Ajax Telamon zieht sich aus dem Kampf zurück (1826), Lorenzo von Medicis in seinem Kabinet (1828), Galilei von Milton besucht (1827).

Descrizione.

† **Calamatta.** Dieser berühmte Kupferstecher kam 1857 auf die Idee, Stechen, Radiren und Touchiren auf einer Platte zu vereinigen. Die hienach gefertigte Platten: B. Cenci nach G. Reni, Erinnerungen ans Vaterland nach Alf. Stevens und Oh nach Madou beweisen, welche Vortheile diese Manier den Coloristen bietet, deren Werke erst hiedurch in ihrer ganzen Charakteristik wiedergegeben werden. — Unter Calamatta's neuesten Werken ist sein sehr schöner Stich: Madonna della Sedia nach Rafael hervorzuheben.

Magazin 1858.

† **Calame, Alexandre,** Landschaftsmaler, geb. 1817 zu Vevay. Er war der Sohn eines armen Steinmetzen; als dieser durch einen Unfall getödtet wurde, nahm sich der Bankier Diodati seiner an und that ihn zu einem Kaufmann in die Lehre. Hier bildete sich seine Neigung zur Kunst aus, er durfte die Zeichenschule, dann das Atelier des Malers Diday in Genf besuchen. Bald machte er reissende Fortschritte.

Sein Bild: Waldpartie bei Avanches 1837, welches in Hamburg zur Ausstellung kam, erregte bereits Aufsehen; sein Wasserfall von Handeck aber wurde im Pariser Salon von 1839 als die Krone der Ausstellung bezeichnet. 1842 wurde er in Folge des grossen Beifalls, den seine Bilder fanden, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. 1845 bereiste er Italien; die Zeit nach seiner Rückkehr darf als sein Höhepunkt bezeichnet werden. In Folge der grossen Nachfrage wurde er später etwas flüchtig. Dieser zugleich treffliche Zeichner, Radirer und Lithograph starb 1864 zu Mentone bei Monaco. — Sein Sohn ist ein Schüler von Oswald Achenbach und malt Landschaften von feiner Farbe, aber noch mangelhafter Zeichnung.

Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1866.

Calderon, Philip H., Genremaler der Gegenwart, geb. 1833 zu Poitiers als der Sohn eines spanischen Flüchtlings. 1846 kam er nach England, wo er unter Leigh studirte; 1851 aber ging er nach Paris und bildete sich unter Picot weiter aus. Mit seinem gebrochenen Gelübde (1857) wurde er der Liebling des englischen Publikums. Ihm folgte eine Reihe Genrebilder, die sich durch Wahrheit und Farbensinn bemerklich machten. Zu den besten gehören: die Tochter des Gefängnisswärters, französische Landleute ihr gestohlenes Kind wieder findend, die Freigebung Gefangener, die Werbung (1861), eines seiner besten Bilder; nach der Schlacht, die britische Gesandtschaft in Paris am Abend des Bartholomäustags, der junge Hamlet. In seinen antiken Bildern weiss er das Charakteristische weniger gut zu treffen. Im Jahr 1867 wurde er Akademiker.

Ottley. — Pecht. — Art Journal 1861. — Ill. London News 1868.

† **Caldwall** (nicht **Caldwal**). Zu seinen interessanten Portraitstichen gehören Admiral Keppel, David Hume, John Gillies etc.

Bryan.

† **Caliari Paolo (Veronese).** Zu seinen reizendsten Freskomalereien werden die in der Villa Masér bei Treviso, wo er sich längere Zeit aufhielt, gerechnet.

Lützow 1867.

† **Callcott** ist nach Bryan 1779 geboren und 1844 zu Kensington gestorben. Er war Mitglied der K. Akademie, seit 1837 Ritter und Conservator der K. Gemäldesammlung. Viele seiner Bilder wurden durch den Stich vervielfältigt.

Calmels, Anatole Célestin, Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Er lernte die Kunst bei Bosco, Pradier und Blondel. 1839 erhielt er den grossen Preis für Rom, 1852 und 1857 eine Medaille 2. Klasse, 1861 und 65 eine 1. Klasse in Porto. Er ist Offizier des Ordens von Santiago, Ritter des Christus- und des Brasilianischen Rosenordens, Mitglied der Akademie der schönen Künste in Lissabon und der Akademie von Porto. Man kennt von ihm eine Gipsbüste von D. Luis III. und D. Pedro V., ferner die wohlgelungene bronzene Reiterstatue des Kaisers D. Pedro, die in Porto aufgestellt ist.

Allgem. Zeitung 1866.

Calthrop, englischer Maler der Gegenwart. Im Jahr 1868 erhielt er für seinen letzten Gesang der Girondisten die goldene Medaille der Akademie. Dieses Bild ist voll Wahrheit und Empfindung in den Charakteren, in Handlung und Ausdruck, aber etwas zu schwärzlich in der Färbung.

Ill. London News 1868.

Cambi, Ulysse, Bildhauer der Gegenwart aus Florenz. Seine Büsten, Statuen und Gruppen sind voll Poesie und Ausdruck. Als besonders reizend gilt sein bettelnder Amor, die Gruppe Eva und ihre zwei Kinder, und die Büste Fiammetta's. Ferner sind zu nennen: der kleine Fischer, Magdalena für Sta Croce und die Kolossalstatue von Franc. Burlamacchi.

Art Journal 1861. — Ranzi.

Cambon, Armand, französischer Maler der Gegenwart aus Montauban. Er ist ein Schüler von P. Delaroche und Ingrès und hat 1863 eine Medaille 2. Klasse erhalten. Er malt schöne Portraits von gutem Relief; unter seinen neueren Bildern zeichnen sich seine heiligen Engel durch fromme Anmuth aus.

Gazette 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

Cambos, Jules, Bildhauer der Gegenwart aus Castres. Ein Schüler von Jouffroy hat er 1864 und 1866 Medaillen erhalten. Seine Ehebrecherin beurkundet künstlerische Durchbildung und Ausdruck; seine Grille ist eine pikante Marmorstatue von geistreichem Anblick und schöner naturalistischer Gewandung.
Ill. Zeitung 1866—67.

† **Caminade, Alexandre,** starb 1862. Seine Madonnenbilder, die ein gewisses christlich akademisches Wesen an sich hatten, waren hübsch und machten trotz aller Leere wegen ihrer freundlichen Färbung Glück.
Meyer.

Camino, Cavaliere Guiseppe, Landschaftsmaler der Gegenwart und Professor in Turin. Seine Landschaften zeigen eine grossartige Auffassung, gute Perspective, doch fehlt ihnen die feinere Stimmung: die penninischen Alpen beim Monte Rosa, Landschaft bei Oliveto, Golf von Spezzia.
Lützow 1867—68.

† **Campbell, Thomas,** Bildhauer, geb. 1790 in Edinburgh. Schon in früher Jugend kam er zu einem Marmorarbeiter, wo er viel Verständniss und Geschmack an den Tag legte, ungeachtet seine Erziehung vernachlässigt worden war. Ein Gönner, dem er ein Kamin aufrichtete, versah ihn mit den nöthigen Mitteln, um nach London gelangen zu können, wo er seine Studien zunächst in der Akademie von Somerset-House fortsetzte und einige gelungene Copien nach der Antike fertigte. 1818 ging er nach Rom, wo er nach dem lebenden Modell studirte und anfangs sehr ähnliche charakteristische Büsten fertigte (Herzog von Devonshire). Nach seiner Rückkehr führte er in London viele grössere Werke aus: Marmordenkmal der Herzogin von Buccleuch mit den Figuren des Glaubens und der Liebe, Marmorstatue des Herzogs von York, des Lords G. Bentinck, sein bestes modernes Werk von imponirender Haltung, der Schauspielerin Siddons, durch Einfachheit und erhabenen Ausdruck ausgezeichnet, Kolossalstatue des Herzogs von Wellington zu Dalkeith. Phantasiewerke schuf er wenige und auch diese häufig als Portraitfiguren, wie eine Psyche, einen Ascan und Ganymed. Uebrigens war er in der Ausführung stärker, als in der Erfindung. Er starb 1858.
Art Journal 1858.

† **Camphausen, Wilhelm.** Seine Bilder aus dem letzten dänischen Kriege sind sehr bedeutende Leistungen. Namentlich ragt seine Erstürmung der Schanze II bei Düppel durch lebendige Auffassung, energische Darstellung, Kraft und Frische des Colorits, sowie eine ausgezeichnete Luftperspective hervor. Dieses Bild, wie sein Düppel nach dem Sturm ist voll anziehender Einzelnheiten. Auch sein Ordonnanzritt darf als ein in Zeichnung und Farbe vollendetes Bild, voll Leben und Bewegung bezeichnet werden. Sein neuestes Gemälde: Friedrich der Grosse an der Leiche Schwerins wird als eine grossartige ergreifende Darstellung bezeichnet.
Dioskuren 1865—67. — Lützow 1869.

Campi, Fra Giovanni, siehe **Bracchetto** (im Lexikon).

† **Campione, Roniro da,** Baumeister und Bildhauer. Ihm vertraute Giovanni Galeazzo 1386 die Leitung des Dombaus in Mailand an.
Dioskuren 1860.

† **Canini** (nicht **Canina**), **Luigi,** starb 1856 in Florenz. In seinem Geburtsort Casal Monferrato wurde ihm 1864 ein Denkmal gesetzt.
Ill. Zeitung 1864.

Cano, Eduardo, Maler der Gegenwart aus Madrid. Er studirte die Kunst unter Joaquin Becquer in Sevilla und ist Akademiker und Professor der schönen Künste daselbst. 1856 erhielt er eine Medaille 3. Klasse, 1858 eine solche erster Klasse. Dieser talentvolle Künstler hat sich besonders auf das historische Gebiet geworfen; zu nennen sind: Hinrichtung des D. Alvaro de Luna, Columbus im Kloster la Rabida, der kathol. König empfängt die gefangenen Christen in Malaga.
Villaamil. — W. Staatsanzeiger 1867.

Canon, Johann, eigentlich **Johann von Straschiripka**, Maler der Gegenwart, geb. 1829 zu Wien. Seinen ersten künstlerischen Unterricht erhielt er durch Waldmüller. Von 1848—1852 diente er als Kuirassier-Offizier unter den österreichischen Fahnen. Nachher widmete er sich ganz der Kunst, wobei besonders Rahl einen wohlthätigen Einfluss auf ihn übte. In der Folge bereiste er den Orient, Frankreich und England und liess sich dann in Karlsruhe nieder. Canon hat nicht nur sehr tüchtige Portraits und Genrebilder von kräftiger Ausführung, an denen man nur den zu grossen Massstab ausstellte, sondern auch sehr ausdrucksvolle und energisch durchgeführte Historienbilder gemalt. Unter den letzteren nennen wir: Cromwell an der Leiche Karls I. und Hans Sachs; unter den ersteren den Schatzgräber, die Lautenspielerin, die Fleischbank.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Lützow 1867.

† **Canzi, August**, Portraitmaler von Ruf in Pesth, geb. 1814, gest. 1866.

Canzio, Cavaliere Michele, Bildhauer, geb. 1787 in Genua, starb 1868 in Genua. Er war Professor an der Kunstakademie von Genua und hat viele Dekorationsarbeiten in dem Palaste Pallavicini bei Genua, sowie den Entwurf zu dem Denkmal des Columbus auf der Piazza dell' Acquaverde in Genua gefertigt.
Lützow 1868—69.

Capellaro, Charles Romain, Bildhauer aus Paris. Er ist ein Schüler von David d'Angers, F. Rude und Duret und hat 1863, 1865 und 1866 Medaillen davon getragen. Er fertigte besonders gelungene Statuen für die Kirche St. Germain L'Auxerrois: das Symbol des Christenthums, den Engel der Erlösung, eine ruhige, einfache, ausdrucksvolle Figur. Ferner ist von ihm: der Ackersmann, eine Gipsstatue 1867.
Ill. Zeitung 1866. — Gazette 1866.

† **Cappeln, Hermann August**, Maler, ist 1827 zu Skien in Norwegen geboren und schon 1852 in Düsseldorf, wo er seit 1846 auf der Akademie gewesen war, gestorben. Von ihm befindet sich eine vorzügliche Gebirgslandschaft mit Föhrenwald aus Thelemark, in der Gallerie von Christiania.
Eigene Notizen. — Wiegmann.

Capronnier, Glasmaler der Gegenwart in Brüssel. Dieser talentvolle Künstler arbeitet seit 1857 an einer Sammlung Copien der bedeutendsten Werke der Glasmalerei in Belgien vom 14. bis 17. Jahrhundert für das Museum der Alterthümer in Brüssel. Von ihm sind auch die Fenster für die Liebfrauenkirche zu Trier nach den Cartons von Steinle im correctesten Stil des Mittelalters.
Organ 1866. — Dioskuren 1867.

Caracretti, Maler der Gegenwart in Venedig. Seine Bilder verrathen eine gute Schule und technische Gewandtheit, sind aber in der Composition nicht sonderlich originell. Wir nennen: Scene aus den Verlobten von Manzoni.
Dioskuren 1866.

Caraud, Joseph, Genremaler der Gegenwart aus Cluny. Er lernte die Kunst bei Abel de Pujol und schilderte früher mit Vorliebe historische Anekdoten aus den Zeiten des 14. und 15. Ludwigs, so eine Vorstellung der Athalie (1859), die Einkleidung der de la Vallière, Prévost liest einen Roman vor, Ludwig XV. und die Dubarry. Dabei stellte er Geräthe und Trachten trefflich dar und wusste überhaupt die zierliche farbenheitere Erscheinung des 18. Jahrhunderts gut zu treffen. Neuerdings malt er mehr allgemeine Genrebilder: das Namensfest der Wiedergenesenen, die Unterzeichnung des Contraktes, der Erstgeborene, die Lauscherin, welche durch ihre Gemüthlichkeit ansprechen. Besonders schön ist auch sein Ludwig XVI. in der Schlosserwerkstatt wegen der feinen Individualisirung und meisterhaften Technik. — Er hat 1859 eine Medaille dritter und 1861 und 1863 eine zweiter Klasse erhalten.
Meyer. — Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1868.

Carcano, Filippo, Maler der Gegenwart aus Mailand. Auf der Pariser Ausstellung 1867 hatte er eine Gartenscene bei Sonnenbeleuchtung von grosser Wahrheit, aber etwas zu wenig belebt. Neuerdings gefällt er sich in gar zu ausschweifenden Sonneneffekten.
Pecht. — Ranzl. — Lützow 1869.

Carew, John Edward, Bildhauer, geb. um 1785 in Irland. Er studirte die Kunst bei den älteren R. Westmacott. 1830 stellte er einen Gladiator im Kampf mit dem Bären in der Arena, sowie Theseus und Minotaurus aus, 1839 ein Basrelief in Marmor mit der Parabel des Samariters, 1842 ein Mädchen mit einem Vogel und den schlafenden Falkenjäger, 1846 die Arethusa. Zu seinen besten Figuren gehört der genannte Falkenjäger, eine Statue von leichter anmuthiger Haltung.

Art Journal 1866.

Carey, Charles Philippe Auguste, Kupferstecher aus Paris. Er ist ein Schüler von Tony Johannot und Monvoisin und legt in seinen Arbeiten ein gründliches Verständniss der Form und eine glänzende Technik an den Tag. Wir nennen: die Lectüre, die Audienz, beide nach Meissonier.

Pecht.

Carlini, Guilio, Maler der Gegenwart aus Venedig. Dieser Künstler verräth in seinen Bildern viel natürliche Begabung, aber es fehlt noch an ernstem Studium. Am meisten gelingen ihm Portraits. Seine sonstigen Compositionen sind noch nicht recht durchgearbeitet, das Colorit ist mehr glänzend als wahr: Künstlerfest im Hause Tintoretto's, das Bad der Leda, Amor und Psyche.

Dioskuren 1866.

† **Carlone, Carlo,** hat auch im Schlosse zu Ludwigsburg (Württemberg) mehrere gute Deckengemälde gemalt.

Carmichael, J. Wilson, Marinemaler, geb. zu Anfang des Jahrhunderts in Newcastle-on Tyne. Von früher Jugend auf widmete er sich der Marinemalerei, die er mit ebensoviel Begeisterung als Erfolg erfasste. Gleich seine ersten Bilder waren bedeutend. Mit grösstem Fleisse malte er fast jeden hervorragenden Zug der englischen Küste zwischen der Themse und dem Firth of Forth. Später zog er nach London; bei Beginn des russischen Kriegs begleitete er Admiral Napier in die Ostsee und machte dort zahlreiche Skizzen, die zum Theil in der Ill. Londoner Zeitung erschienen. Zuletzt liess er sich wieder an der Küste zu Scarborough nieder, wo er 1868 starb. Er war auch ein guter Lehrer und schrieb zwei Bücher über Marinemalerei.

Art Journal 1868.

Carmienke, Hermann, Landschaftsmaler und Radirer der Gegenwart, geb. 1810 zu Hamburg. Er studirte an der Akademie von Copenhagen und malte später eigenthümlich fein betonte und wirkungsvolle Gebirgspartien: Hochgebirgssee, Partie aus dem Zillerthal etc. Er hat aber auch schöne Radirungen theils selbst herausgegeben, theils dem Kunstverein zu Copenhagen 1850 und 1851 zur Publicirung überlassen. Im Jahr 1851 ging er nach Nordamerika, scheint aber wieder zurückgekehrt, da er 1866 in Berlin Bilder ausstellte.

Nagler Mon. III. — Dioskuren 1866.

Carolus, Ludovicus Antonius, Maler der Gegenwart, geb. 1814 zu Antwerpen. Er wurde von Eckhout und F. de Braekeleer unterrichtet und arbeitete von 1831—34 zu Paris im Atelier von E. Le Poitevin. Im Jahr 1836 liess er sich zu Antwerpen nieder, wo er sich den Ruf eines gelehrten und trefflichen Malers erwarb. Seine Bilder zeigen eine sorgfältige Ausführung und ein vorzügliches Colorit; doch erscheinen sie auch etwas glatt und süsslich. Als ein Meisterwerk ersten Rangs wird seine Vorstellung bezeichnet, ferner zu nennen: die Musik.

Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1865. — Nagler Mon. III.

Caron, Adolphe Alexandre Joseph, Kupferstecher, geb. 1797 zu Lille. Bervic war sein Lehrer; er erhielt 1824 eine Medaille zweiter, 1846 eine erster Klasse und wurde 1855 Ritter der Ehrenlegion. Sein Hauptwerk ist die h. Jungfrau mit dem Jesuskind nach Perugino. Ausserdem stach er noch Christus am Oelberg nach Ary Scheffer. Er starb 1867 zu Clemart. — Ein Jules Caron, Schüler von Rémond, ist ein guter Stilllebenmaler.

W. Staatsanzeiger 1867.

Caroni, Emmanuel, Bildhauer der Gegenwart aus Rancate im Tessin. Auf der Pariser Ausstellung 1867 hatte er die Marmorstatuen einer Ophelia und einer Sklavin, welche seine technische Geschicklichkeit bekundeten.
W. Staatsanzeiger 1867.

Carpeaux, Jean Baptiste, Bildhauer der Gegenwart aus Valenciennes. Er ist ein Schüler von J. Rude und hat 1854 den Preis für Rom, 1859 eine Medaille zweiter, 1863 eine erster Classe und 1866 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Seine Arbeiten sind natürlich und bis ins Detail ausgearbeitet, gut modellirt, manchmal etwas zu voll und unruhig, aber auch wieder anmuthig. Allgemeinen Beifall fand die malerische Gruppe des kaiserlichen Prinzen mit einem Hund; ferner hat man von ihm die Marmorgruppe Ugolino's und seiner Kinder, ein Werk von fast antiker Energie; die anmuthige Statue eines neapolitanischen Fischers und die des Tanzes für die Hauptfaçade der grossen Oper in Paris. Sein Fronton am Pavillon der Flora (Tuilerien) erinnert zu sehr an Bernini und verstösst gegen den Geist antiker Gebäudedekoration.
Journal 1867. — Lützow 1867. — Curiosités. — Gazette 1866.

Carpenter, Margaret, Malerin der Gegenwart, geb. 1793 zu Salisbury als Tochter des Malers Geddes, der sie in die Kunst einführte. Sie ist eine geschickte Aquarellmalerin und besonders im Portraitfach zu Hause. Wir nennen: John Gibson, Lord Manners, Baring etc.; ferner die spielenden Kinder, die Frömmigkeit etc.
Ottley. — Gazette 1865.

† **Carpi, Hugo da**, wurde nach neueren Forschungen vor 1480 in Carpi geboren. Er malte schon um 1503. Im Jahr 1516 kam er in Venedig um ein Privilegium auf seine angeblich nach eigener Erfindung in Helldunkel gedruckten Holzschnitte ein. Er starb 1520 in Rom. Wahrscheinlich war er auch Schriftschneider.
Nagler Mon. III.

Carrey, Louis, Stilllebenmaler in Lyon. Seine Stillleben sind von vorzüglicher Modellirung und Färbung.
Gazette 1865—66.

Carrick, J. M., Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Seine Landschaften sind ausserordentlich naturgetreu, aber ganz realistisch behandelt, und von vorzüglicher Technik: Es hellt sich auf, das Reigatethal. — Ein R. Carrick ist ein guter Genremaler.
Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868.

Carrier-Belleuse, Albert Ernest, Bildhauer der Gegenwart aus Anicy le Château. Ein Schüler von David d'Angers hat er 1861, 1863 und 1866 Medaillen dritter Classe, 1866 eine goldene Medaille in Brüssel und das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Seine plastischen Werke sind sehr ungleicher Natur: während seine Angelica in der Composition schwach, in der Durchführung geistlos, aber üppig in der Form, weich und kräftig erscheint, sind seine beiden Amore recht anziehend behandelt; seine Thongruppe, der Kuss reizend komponirt, seine Madonna mit dem Kind wohl originell, aber etwas theatralisch, seine Büsten (Gustav Doré, Eugène Delacroix) sehr charakristisch, lebensvoll und malerisch. Auch sein Heiland ist verständig componirt. Im Allgemeinen haben seine Werke zu viel Bewegung. Von ihm sind die Kariatyden für den Palast des Handelsgerichts und den Hauptsaal der neuen Oper in Paris, wie auch einige Kindergruppen und religiöse Sinnbilder an der neuen Augustinkirche daselbst.
Revue des deux mondes 1866—67. — Gazette 1865. — Journal 1866—67. — Lützow 1867.

Carthy, J. J. Mc, Architekt der Gegenwart in Irland, baute 1864 bei Dublin eine grossartige römisch-katholische Universität.
Organ 1869.

Casado del Alsal, D. José, Historienmaler der Gegenwart. geb. zu Palencia. Er machte seine Studien an der Kunstschule von Madrid, erhielt dann eine Pension für Rom und 1860 und 1864 Medaillen erster Klasse. Auch ist er Hofmaler und Komthur des Ordens der Kath. Isabella. Seine Bilder zeigen eine lebensvolle, farbensichere Behandlung: der Tod Ferdinands IV., Semiramis nach Dante, Bernardo del Carpio, die beiden Chefs.
Villaamil. — Pecht. —

† **Cassana, Niccolo.** Von ihm ist höchst wahrscheinlich die Kopie des Märtyrerthums Petri von Tizian, welche die Direction der Uffícj der Stadt Venedig für das dort bei einem Kirchenbrand zu Grunde gegangene Original zum Geschenk machte.

Lützow 1868.

Cassano, Bildhauer der Gegenwart in Turin. Von diesem Schüler Vela's ist das wohlgelungene Modell für die später im Arsenal gegossene Broncestatue des Nationalhelden Pietro Micca, aus der Zeit des spanischen Erbfolgekriegs. Die Statue wurde 1864 in Turin enthüllt.

Schw. Merkur 1864.

Cassioli, Amos, Historienmaler der Gegenwart aus Asciano in Toscana. Im Jahr 1868 erhielt dieser Künstler für sein Bild: Lorenzo von Medici zeigt Galeazzo Sforza seine Kunstsammlungen, den von der italienischen Regierung für das beste historische Bild ausgesetzten Preis von 6000 Lire. Dasselbe erfreute sich übrigens nur eines getheilten Beifalls. Darin, dass es an einer einheitlichen Idee fehle, waren Alle einig; die italienischen Kritiker fanden aber weiter, dass es einen uninteressanten Gegenstand uninteressant darstelle und trotz seiner 25 Personen todt und langweilig sei; nur die archäologische Wahrheit der Nebendinge ward zugegeben. Eine deutsche Kritik legt ihm aber auch eine elegante Zeichnung, ein warmes Colorit und Leben in den Köpfen bei.

Perseveranza 1868. — Lützow 1868.

Castan, Gustave, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1823 zu Genf. Er ist ein Schüler von A. Calame und malt stimmungsvolle Landschaften von tiefpoetischer Empfindung und brillanter Technik, die in hohem Grade fesseln. Wir nennen: Erinnerung an das Bourbonnais (beim Kaiser Napoléon), Sturm im Winter (Museum von Lille), Wald im Winter (Museum von Langres), Umgebung von Genf (beim König von Italien), Ufer der Creuse, Waldinneres im Winter (beim Kaiser Napoléon).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Meyer.

Castellani, Fortunato Pio, Goldschmid. Er ist als der Wiederhersteller der Goldschmiedekunst zu betrachten; seine Niederlage in Rom bildete ein wahres Museum von Goldarbeiten, welche an die schönsten Zeiten dieser Kunst erinnerten. Er starb 1865.

Schw. Merkur 1865.

Castellini, Rafaelle, Direktor der Mosaikschule des Vatikan. Er führte die herrlichen Mosaiken: die Sibille von Cumae nach Domenechino und Johannes den Täufer nach Guercino aus und starb 1864.

Journal 1865.

Castiglione, Francesco, Genremaler der Gegenwart aus Neapel, in Paris. Er malt sehr sorgfältig ausgeführte Genrebilder, deren Gegenstand übrigens nicht immer glücklich gewählt ist und die sich nicht über die Mittelmässigkeit erheben, auch den Einfluss der französischen Schule nicht verläugnen: die Kranke, der Besuch, die Genesung, die K. Waffensammlung in Turin.

Ranzi. — Pecht. — Art Journal 1868.

† **Catel, Franz,** geb. 1789 zu Berlin, starb 1857 zu Rom.

Catesby, Mark, Zeichner und Radirer, geb. 1679 in England. Im Jahr 1712 ging er nach Amerika, wo er 7 Jahre lang Botanik studirte. In der Folge liess er sich zu Charleston in Süd-Carolina nieder, von wo aus er, nur von einem Indianer begleitet, Ausflüge ins Innere machte, um seine Forschungen anzustellen, zu zeichnen und zu malen. 1726 kehrte er nach England zurück und warf sich nun aufs Radiren, um die Resultate seiner Bemühungen selbst zu vervielfältigen. So entstand sein Kupferwerk: die Naturgeschichte von Carolina, Florida und den Bahamainseln, welches eine Menge Abbildungen von Vögeln, Thieren, Fischen und Pflanzen enthält. Er war Mitglied der K. Gesellschaft und starb 1749.

Bryan.

† **Cattermole, George.** Dieser ausgezeichnete Aquarellmaler, von welchem wir noch den impertinenten Pagen als ein vorzügliches Werk anzuführen haben, war im

Jahr 1800 zu Dickleworth in Norfolk geboren und starb 1868 zu Clachon bei London.

Revue 1867. — Eigene Notizen.

† **Cauer, Emil,** Bildhauer, geb. 1800 zu Dresden. Als Sohn eines gebildeten Arztes erhielt er eine sorgfältige klassische Erziehung, entschied sich aber in seinem 20. Jahre für die Kunst, nachdem er von Jugend auf das Zeichnen mit Vorliebe betrieben hatte. Zunächst kam er in das Atelier Rauch's, der seine Begabung erkannte und sich seiner lebhaft annahm. Die bedeutenden Arbeiten, welche bei Rauch ausgeführt wurden, begeisterten Cauer zu eigenen Versuchen: so entstand sein nach dem Siege ruhender Genius Deutschlands und sein Relief Orpheus und Eurydice. Er ging hierauf nach München, wo er bei Haller arbeitete. Eine im Jahr 1824 an den Rhein angetretene Reise entschied über sein Schicksal, indem er sich in Bonn verheirathete und Zeichenlehrer an der Universität wurde. Hier fertigte er mehrere Büsten bedeutender Männer, siedelte aber bald nach Dresden über, wo er 3 kolossale Statuen für das Schweriner Kollegiengebäude, ein Grabdenkmal, einen kolossalen Christuskopf etc. fertigte, jedoch zu wenig Anregung fand, so dass er endlich nach Kreuznach zog. Hier schuf er die Arbeiten, welche den Kern seines Lebens und künstlerischen Wirkens ausmachten: Sickingen, Hutten, Berlichingen, Melanchthon. Auf sie folgten Compositionen nach deutschen Dichtern, worunter das reizende Rothkäppchen. Zuletzt kamen seine Shakspeare-Statuetten, welche zu den besten Illustrationen des grossen Dramatikers gehören und unter denen besonders Shylock durch seine unheimliche, leidenschaftliche Grösse als gewaltige Schöpfung hervortritt. Ein Lessing war sein letztes Werk; er starb 1867 zu Kreuznach. Seine Söhne Karl und Robert setzten seinen Ruhm fort.

Dioskuren 1867.

Cauer, Karl, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1828. Nachdem er seine Studien unter seinem Vater Emil begonnen, setzte er sie in Berlin unter A. Wolff und von 1848 an in Rom fort. Mehrere Besuche in London, wo er die sogen. Elgins-Sculpturen studirte, gaben ihm eine ideal-antike Richtung. Von seinen grösseren Arbeiten sind zu nennen: Theseus mit dem Schwert seines Vaters (in Amsterdam), Achill mit verwundeter Ferse (in Amsterdam), ein olympischer Sieger (beim König von Preussen), Hector und Andromache, Achill und Minerva, Christus mit der Dornenkrone (beim Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin), Modell zu dem kolossalen Standbild Schillers in Mannheim, Marmorstatue des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, des Dr. Prieger, Portraitbüste Friedrich Wilhelms IV. von Preussen etc. — Von letzterem Fürsten, von Wilhelm I. von Preussen und vom Grossherzog von Weimar hat er goldene Medaillen erhalten.

Ill. Zeitung 1864—66.

Cauer, Robert, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1831. Er lernte die Kunst bei seinem Vater Emil und ging dann 1850 nach Köln, wo er eine Reihe von Portraitstatuetten, sowie die mit allgemeinem Beifall aufgenommene Büste von Benedix schuf. Von da begab er sich nach Düsseldorf, wo er 4 Jahre blieb und unter der Leitung von Sohn und Schadow der Malerei oblag, aber auch die Büste des letzteren modellirte. 1856 gab er die Malerei wieder auf und widmete sich ganz der Bildhauerkunst, der jetzt seine Malstudien zu Gute kamen. Er schuf nun das poetisch gedachte und trefflich ausgeführte Dornröschen für den Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin, ferner Hänsel und Grethel. Von 1856—57 lebte er in Rom, wo er einen Christuskopf gemeinschaftlich mit seinem Bruder und einen italienischen Büffeltreiber modellirte. Nach seiner Rückkehr nach Kreuznach widmete er sich vorzugsweise Portraitarbeiten (Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin, König Wilhelm I. von Preussen), modellirte aber auch den gestiefelten Kater, Schneewittchen, Paul und Virginie, wodurch er sein Talent für die Darstellung der Märchenwelt aufs Neue bekundete.

Ill. Zeitung 1864—66.

Cauwer, Emil de, Architekturmaler der Gegenwart. Seine Architekturbilder sind mit grösster Treue und Fleiss ausgeführt, dabei frisch und klar und pastos in der

Behandlung; nur vermisst man das Malerische, Effectvolle, Geistige. Wir nennen: Martinikirche und Rathhaus in Audenarde, neue Synagoge in Berlin, Ufer der Orme zu Caen, St. Armandsabtei in Rouen, Klostergang in der Macariuskirche zu Gent, Prospect von Lille, aus der Hauptkirche in Delft.

Dioskuren 1866—67. — Ill. Zeitung 1866.

† **Cavalleri, Ferdinando**, erschoss sich 1865 als Professor der päbstlichen Akademie von San Luca. Er glaubte eine Entdeckung in der Farbenmischung gemacht und damit eine Auszeichnung verdient zu haben, die ihm nicht zu Theil wurde.

Allgem. Zeitung 1865.

† **Cavelier, Pierre Jules.** Unter den neueren Arbeiten dieses Bildhauers, welcher 1842 den Preis für Rom und eine Medaille 3. Klasse, 1849 eine solche 1. Klasse, 1853 das Ritter- und 1861 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten hat und der seit 1865 Mitglied des Instituts ist, sind zu nennen: die grossen steinernen Statuen der Propheten Moses und Elias, sowie des St. Augustin und St. Thomas von Aquino an der neuen St. Augustinkirche zu Paris, und die durch edle Anlage und gediegene Durchführung ausgezeichnete Marmorstatue eines Bekehrten.

Journal 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

Celentano, Bernardo, Maler, geb. 1835 in Neapel. Er machte seine Studien in Rom und schuf bald Bilder voll Geist und Empfindung. Er hielt sich streng an die Natur und wusste Ausdruck und Charakter meisterhaft wieder zu geben. Ueber seinem Tasso, der die ersten Zeichen von Narrheit gibt, starb er 1860 am Schlag. Ausserdem ist noch zu nennen: der Rath der Zehen.

Ranzi. — Lützow 1868.

Cerri, Vincenzo, Bildhauer der Gegenwart in Florenz. Von ihm ist zu nennen die Gruppe Francesca von Rimini und Paolo, ferner die Marmorgruppe mit dem Raub der Bianca Cappello, letztere insbesondere ausgezeichnet durch verständige Composition, anmuthige, ausdrucksvolle Köpfe, lebendige und wahre Bewegungen und einen stilvollen, fleissigen Faltenwurf.

Lützow 1867.

Cesar. A., Maler der Gegenwart. Auf der rheinischen Ausstellung von 1865 hatte er ein Genrebild: Spielende Landsknechte, welches wegen seiner fleissigen und feinen Zeichnung und Färbung, und der ausdrucksvollen Köpfe als das zweitbeste unter all' den 400 Bildern dieser Ausstellung bezeichnet wurde.

Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1865.

† **Cesar, Joseph**, Bildhauer und Medailleur der Gegenwart, geb. 1814 zu Herrenals bei Wien. Ursprünglich zum Geistlichen bestimmt, wurde er durch einen Thonformer aus Tirol, einen Nachbar von ihm, zur Kunst hingezogen. 1829 trat er in die Lehre des renommirten Graveurs und Kunstschlossers Wielthalm, wo er die ersten Griffe mit Hammer, Meissel und Grabstichel erlernte. 1832 besuchte er die Akademie und lernte unter Schaller und Kässmann in Thon und Wachs modelliren, unter Pichler aber das Münz- und Steinschneiden. 5 akademische Preise wurden ihm hier zu Theil, 1836 aber der Kaiserpreis mit der grossen goldenen Medaille und einem Stipendium für Rom, wo er bis 1842 verblieb und 2 Denkmünzen auf die Amnestie des lombardisch-venetianischen Königreichs und den Mineralogen Mohs ausführte. Nach seiner Rückkehr fertigte er die Denkmünze für die Naturforscherversammlung in Gratz und die Jubiläumsmedaille des Prälaten von Göttweih. 1845 bereiste er auf Staatskosten die Münzanstalten Deutschlands, Frankreichs und Englands und wurde 1848 zum Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien ernannt. Bureaukratische Quälereien veranlassten ihn, die Münzschneidekunst aufzugeben und sich dem Modelliren für Kunstindustrie zu widmen. 1850 fertigte er aus Gold, Silber und Elfenbein den Einband zu den Nibelungen, welchen der Kaiser Franz Joseph aus Anlass der Weltausstellung der Königin Victoria zum Geschenk übergab. 1852 arbeitete er den bereits erwähnten O'Donnel-Schild in Silber. Im Jahr 1854 modellirte er für den Erzherzog Maximilian die Statue der heil. Helena für den Bronceguss, sie wurde in Jerusalem aufgestellt; 1855 aber fertigte er zwei Sandsteinstatuen, Chemie und Physik für

das Polytechnikum in Brünn. Aus den letzten Jahren stammt seine Marmorstatue des Architekten Fischer von Erlach für die Elisabethenbrücke in Wien. Nicht minder bedeutend ist seine Thätigkeit auf dem Felde der Kunstindustrie. Hicher gehört sein Tafelaufsatz für den Erzherzog Leopold, ein Jagdstück mit etlichen und 30 Figuren (1856) und das goldene Buch für die Stadt Wien. Zu seinen späteren Medaillen ist noch die auf die Enthüllung des Hentzidenkmals in Ofen und die auf den Grafen O'Donnel zu zählen. 1855 erhielt er eine goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung für den O'Donnellschild und wurde 1856 Professor des Modellirens an den zwei Oberrealschulen in Wien.

Autobiogr. Notizen.

Chabal-Dussurgey, Alfred, Blumenmaler, geb. 1815 in Lyon. Seine Blumenstücke sind gut gezeichnet und modellirt, frei und malerisch behandelt, aber die Zusammenstellung der Farben wirkt nicht günstig.

Meyer. — Gazette 1865.

Chabry, Léonce, Maler der Gegenwart aus Bordeaux. Er hat sich in Belgien gebildet und malt mit einem feinen Naturgefühl zart componirte elegische Bilder, denen es noch etwas an der Zeichnung fehlt. Landschaften und Thiere im Freien sind die Gegenstände seiner Bilder: ruhende Schafe, Citronenerndte, bei der Mühle, Ochsen auf der Weide, Obstgarten, Wiese, flandrische Landschaft.

Gazette 1865—67.

Chaigneau, Landschaftsmaler der Gegenwart in Barbizon. Er weiss in seinen Landschaften die rauhe und erhabene Natur gut darzustellen und ihnen eine tiefe Stimmung zu geben; aber seine Thiere sollten mehr Form und Farbe haben.

Gazette 1865.

† **Chalon, Alfred Edward** (nach A. **Edwin**), Portrait- und Genremaler, geb. 1777 (nach A. 1780) in Genf. Die französische Revolution veranlasste seinen Vater, nach London auszuwandern, wo derselbe Professor der französischen Sprache am Militärcollegium wurde. Alfred war anfangs für den Handwerksstand bestimmt: seine hervorragende Neigung für die Kunst führte ihn aber bald in die Akademie. Er wurde bald darauf mit seinem Bruder John (s. u.) Gründer des Skizzirklubbs für Compositionen, welchem viele bedeutende Künstler angehörten und der 40 Jahre lang bestand. Im Jahr 1840 stellte er sein erstes Bild aus und erwarb sich bald einen grossen Ruf als Aquarellmaler, besonders als Portraitmaler der hohen Welt. 1812 wurde er Genosse, 1816 wirkliches Mitglied der Akademie. Sein Bildniss der Königin Victoria ist als ein ausgezeichnetes bekannt; er malte auch Prinzessin Charlotte, König Leopold, Herzogin von Kent, von Cambridge, Prinz Albert, Kaiser Alexander II., Herzogin von Nemours. Seine Portraits waren mehr als elegant, sie hatten Charakter. Von seinen Oelgemälden ist zu nennen: das Pantoffelspiel, Simson und Delila, der hinkende Teufel, Abschied des John Knox, Christus vor Herodes. Alle diese Bilder bewiesen, dass er keinen Beruf zum Historienmaler hatte. Dagegen bekundeten ihn sein reizender Morgenspaziergang und sein Ludwig XIV. bei der La Vallière als überaus anmuthigen Genremaler. Seine Hauptforce war das reiche Colorit. Er starb 1860.

Art Journal 1862.

Chalon, John James, Maler in England. Er war ein Bruder von Alfred, studirte mit diesem an der K. Akademie, und wurde 1841 Mitglied derselben. Schon 1820 aber hatte er eine Reihe von Skizzen aus dem Pariser Leben veröffentlicht, die sich grosse Popularität gewannen. Unter seinen übrigen Werken ist besonders bekannt sein Schloss von Chillon. Er starb 1855.

Ottley.

Chambers, George, Marine- und Architekturmaler, geb. zu Whitby in Yorkshire. In seinem 10. Jahre wurde er Schiffsjunge, dann Matrose. Während dieser Zeit entwarf er Skizzen von Schiffen und Gegenständen der See; durch die sich sein Kapitän so angesprochen fühlte, dass er ihn seines Contractes entband. Er kehrte nun nach England zurück und trat zunächst bei einer Farbenhändlerin ein, um sich mit den Farben vertraut zu machen; nahm aber auch Unterricht bei einem Provinzialzeichen-

lehrer und malte kleine Seebilder zum Verkauf. Hierauf nahm er wieder Dienste als Matrose, um auf diese Art nach London zu gelangen, wo er bei dem Panoramamaler Hornor eintrat und 7 Jahre lang für das Panorama des Colosseum's malte. Nachher wurde er Theatermaler im Paviliontheater. Seine Scenerien gefielen sehr, der Admiral Lord Kerr nahm sich seiner an und führte ihn bei dem Könige ein, für den er (1836) das Greenwich-Hospital malen durfte. Am besten waren aber seine Seeschlachten, nur etwas zu röthlich: Beschiessung von Algier, Einnahme von Portobello (in Greenwich). Leider starb dieser talentvolle Maler bald nachdem er sich eine Stellung errungen hatte 1840.

Art Journal 1852. — Bryan.

† **Champaigne, Philippe de.** In den letzten Jahren fand man im alten Fort von Vincennes, in den sogenannten Gemächern der Königin, sehr wohl erhaltene Gemälde von ihm.

Ill. Zeitung 1860.

† **Champmartin, Charles Emile.** Mit seinem bethlehemitischen Kindermord (1824) und seiner Vertilgung der Janitscharen (1827) stellte er sich in die Reihe der Delacroix und Sigalon. Er ging darin auf die Schilderung einer leidenschaftlich erregten Natur, auf packende Realität der Bewegung aus. Bald gerieth er aber ins Portrait und bequemte sich hier dem Geschmack des Publikums durch grössere Eleganz, Glätte und Farbigkeit an. Seine Portraits haben einen angenehmen Ausdruck, blühendes Colorit und eine anziehende Anordnung, später wurden sie fade und er verscholl.

Meyer.

† **Chaplin, Charles**, Maler, Radirer und Lithograph der Gegenwart aus Andelys. Er war ein Schüler von Drolling, ahmte aber Boucher in seiner süsslichen Boudoirmalerei nach. Seine lebensgrossen jungen Mädchen sind zart und flüssig behandelt und blumig colorirt, haben aber trotz aller Unschuld eine verschleierte sinnliche Seite. Als Portraitmaler gelingt es ihm, die eigene Anmuth eleganter Französinnen mit leichter, feiner Hand zu fassen. Seine Decken- und Wandmalereien in den Tuilerien und im Elysée zeigen Geschick und Talent. Er hat 1851 eine Medaille dritter, 1852 eine zweiter Klasse und 1865 das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. Zu nennen sind: die Lottospielerin, die Papageien, die Geburt der Venus.

Meyer. — Dioskuren 1866. — Gazette 1865.

Chapon, Léon Louis, Holzschneider aus Paris. Er erhielt seine Bildung an der Akademie und unter Trichon. Seine Holzschnitte sehen wie Kupferstiche aus; wir nennen: den Hemicycle nach Delaroche, Marie Antoinette nach Lebrun, Einzug Heinrichs IV. in Paris nach Gérard und Schulschluss nach Décamps.

Gazette 1865.

Chapu, Henri, Bildhauer der Gegenwart aus Lemée. Pradier, Duret und L. Cogniet waren seine Lehrer; 1855 erhielt er den Preis für Rom, 1863, 1865 und 1866 Medaillen. Seine Statuen, welche der Allegorie, der Mythologie und der christlichen Parabel angehören, haben einen wahren Ausdruck. Bemerkenswerth ist sein Sämann (1865), seine Nymphe Clythia im Sterben (1866), die Statue der Elegie für die Hauptfaçade der grossen Oper in Paris und eine allegorische Gruppe der mechanischen Künste für den Palast des Handelsgerichts daselbst. Seine Portraitmedaillons werden gerühmt.

Gazette 1865—67. — Ill. Zeitung 1866.

Charlemagne, Adolf, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1826 zu St. Petersburg. Er ist ein Schüler der Akademie daselbst und seit 1859 selbst Akademiker. Zu seinen gelungenen Bildern sind zu rechnen: die polnische Bauerndeputation, der Einzug Suwarows in Mailand, Katharina II. in der Werkstatt des Bildhauers Falkonet.

Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1867.

† **Charlet, Nicolas Toussaint**, Zeichner und Maler, geb. 1792 als der Sohn eines Dragoners. Schon in der Schule zeigte er grosse Vorliebe für das Zeichnen; später kam er in das Atelier von Gros, musste sich aber dabei seinen Unterhalt durch Zeichenunterricht und Lithographiren verdienen. Sein erstes Blatt von Bedeutung war sein Grenadier von Waterloo (1817), mit welchem er Glück machte. Er zeichnete

überhaupt gerne Grenadiere Napoleons von der ernsten und komischen Seite, und wusste ihnen einen so bestimmten Typus zu geben, dass man sie sich gar nicht mehr anders vorstellen konnte. Von seinen wenigen Oelgemälden ist die ergreifende Episode aus dem russischen Feldzug hervorzuheben. Uebrigens war die humoristische Seite seine Hauptstärke; ihrer bediente er sich, um das Soldatenleben in ächt charakteristischer Weise darzustellen. Sein Text ist ebenso treffend wie sein Bild. Er stellte auch Gamins, Marktweiber, Pförtnerinnen so lebendig und malerisch dar, dass sie zu Genrebildern wurden. Nie wiederholte er sich und zeichnete trefflich. Mittelst dieser Bilder wirkte er in ebenso bedeutender Weise auf das Volk, wie Béranger durch seine Lieder. 1845 starb er.

Meyer.

† **Chassériau, Théodore,** Historienmaler, geb. 1819 in Panama. Er zeigte anfangs viel Sinn für eine reine und massvolle Form und wusste in die Darstellung klassischer Motive einen gewissen äusseren Reiz zu bringen, so in seinen gefangenen Trojanerinnen, der Venus Anadyomene und der gefesselten Andromeda. Auch seine stilvollen Kirchenmalereien: seine Susanna und sein Christus am Oelberg gehören hieher. Aber bald fühlte er sich zu der dankbareren Weise der Romantiker hingezogen. Dazu kam eine Reise in den Orient, wo er sich an der Sonne und dem Volke des Südens begeisterte. Daher stammten: Arabische Reiter nach dem Kampfe ihre Todten fortschleppend; Judensabbat zu Constantine, arabische Häuptlinge sich zum Kampfe reizend — Bilder von reicher glänzender Farbe, aber verwirrten Bewegungen und flüchtigem Pinsel. Bei Ausmalung der Taufkapelle von St. Roch suchte er seine erste und zweite Manier harmonisch zu vereinigen; auch eine Kreuzabnahme in St. Philippe du Roule und die Ausschmückung der grossen Treppe im Rechnungshof gehört hieher. Am meisten Erfolg hatte seine Tepidarium in Pompeji (badende Frauen), wobei der sinnliche Reiz mithalf. Der unruhige Geist starb schon 1856.

Meyer.

Chauvel, Théophile, Maler und Radirer der Gegenwart aus Paris. Picot, Bellel und d'Aligny haben diesen Künstler gebildet, der kräftige stilvolle Landschaften mit geistreicher Nadel ausführt.

Gazette 1866—67.

Chavannes, siehe **Puvis.**

Chavannes, Alfred, Maler der Gegenwart in Düsseldorf. Dieses schöne Talent fand seine Ausbildung unter Calame. Grosse Kraft der Modellirung und Färbung zeichnen ihn aus: Schweizer Hochalpen, am Genfersee, Brienzersee.

Dioskuren 1866.

Chavet, Victor, Portrait- und Genremaler der Gegenwart, Er strebt in seinen Bildern, welche in der Regel sich an die Kostume des 18. Jahrhunderts halten, nach Reichthum der Färbung, wird aber dabei oft zu lebhaft und unruhig. Ein Herr aus der Zeit Elisabeths ist ein charakteristisch aufgefasstes Sujet; ebenso geschickt angeordnet ist die Brautbewerbung. Seine Portraits sind bei solider Arbeit frei behandelt und zart gefärbt.

Dioskuren 1865. — Gazette 1865—67. — Meyer.

† **Chenavard, Paul,** ist 1808 geboren.

Chevalier, Sulpice Paul, genannt **P. Gavarni,** Zeichner, geb. zu Paris 1801 (nach A. 1810). Dieser geniale Künstler gab zuerst ein grosses Geschick für die Mechanik kund, wesshalb er auch zum Mechaniker bestimmt wurde. Aber bald sprach sich sein Talent, die charakteristische Seite der Personen besonders in satirischer Richtung aufzufassen und mit wenig Strichen wieder zu geben, so entschieden aus, dass er sich (1835) ganz der Kunst widmete. Uebrigens brauchte er ziemlich lange, bis es ihm gelang, die Aufmerksamkeit des Pariser Publikums auf sich zu lenken; dann aber wurde er mit Aufträgen von Seiten der illustrirten Journale und der Verleger illustrirter Werke überschüttet. Er ward einer der fruchtbarsten und geistreichsten Illustratoren. Schöpferische Erfindungskraft und rastlose Arbeitsenergie zeichneten ihn aus. Er hat sowohl Scenen aus dem niederen Volksleben, als der höheren Stände,

besonders die Lüderlichkeit der Pariser Gesellschaft genau studirt und treu wieder gegeben. Er ist nicht tief, aber voll Geist; seine Satire ist keine Geissel, sondern eine Unterhaltung und desshalb nicht ungefährlich für die gute Sitte. Einen günstigen Einfluss übte er auf die französische Holzschneidekunst, welche er durch seine freien Zeichnungen zu einer grossen Eleganz und Leichtigkeit nöthigte. Er war auch eine Zeit lang in England und erfand dort die englischen Karikaturfiguren, welche später von seinen Landsleuten nachgeahmt wurden. Zu seinen besten Sachen gehören: Loretten- und Carnevalsblätter, Masken und Gesichter, die gealterten Loretten. Er starb 1866 zu Auteuil.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1866.

Chialiva, Luigi, Thiermaler der Gegenwart aus Lugano. Bei der Ausstellung von 1868 in Mailand erhielt er den ersten Preis für ein Gemälde, welches in seiner klaren, vollendeten Composition Landschaft und Thiermalerei gleich gut vertrat.

Ill. Zeitung 1868.

Chintreuil, Antoine, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Pont de Vaux. Dieser Schüler von Corot sucht durch ungewöhnliche Effecte, oder das Spiel des Lichts auf dem dürftigsten Fleck Erde zu überraschen: das Feld am Morgen, Waldausgang, Sonnenuntergang, nach einem Gewitter, Abenddünste, die Campagna bei einem Platzregen. Im Jahr 1867 erhielt er eine Medaille.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867. — Gazette 1867.

Chiossone, Edoardo, Kupferstecher der Gegenwart in Genua. Man kennt von ihm zwei sehr sorgfältig ausgeführte Kupferstiche: Brod und Thränen; Tröstung der Betrübten. — Ein Domenico Chiossone hat das artistische Italien mit vielen Kupferstichen herausgegeben.

Ranzi. — Pecht. — Eigene Notizen.

Cholmely, Frau Isabelle, Bildhauerin in Rom. Auf der Pariser Ausstellung 1867 hatte sie eine sehr ausdrucksvolle Portraitbüste von Liszt, wie auch die Büste Rafaels.

Art Journal 1868.

Christen, Rafael, Bildhauer der Gegenwart aus Bern. Er ist der Sohn und Schüler von Joseph Christen (s. diesen im Lexikon) und hat sich in Rom unter Thorwaldsen weiter ausgebildet. Sein Hauptwerk ist die charaktervoll aufgefasste und technisch geschickt durchgeführte Statue der Berna auf dem Brunnen am Bundespalast zu Bern, welche von Miller in München gegossen wurde. Man hat auch mehrere gelungene Büsten von ihm.

Ill. Zeitung 1864.

Church, F. E., Landschaftsmaler der Gegenwart in New-York. Wenn seine Landschaften einige Uebertreibung in den Lichteffecten zeigen, so muss doch ihre grossartige Auffassung und meisterhafte Durchführung anerkannt werden. Er wird von den Engländern selbst über ihre Landsleute gestellt. Wir nennen: Niagara, Regenzeit in den Tropen, die Eisberge, Chimborazo, das Nordlicht, das Herz der Anden, Dämmerung in Neuengland.

Art Journal 1865. — W. Staatsanzeiger 1867. — Curiosités.

Cinier, Ponthus, Landschaftsmaler der Gegenwart in Lyon. Dieser Künstler hat sich lange in Italien aufgehalten; es klebt ihm desshalb eine gewisse, obschon mässige Klassizität an, welche sich in den Linien des Horizontes, in der sorgfältigen Begrenzung der Pläne und in der Behandlung des Terrains kund gibt. Doch ist seine Auffassung energisch, seine Malweise trefflich: Steinbrüche, der Samariter, Ansicht bei Optevoz.

Gazette 1865—66. — Schw. Merkur 1865.

Cipolla, Antonio, Architekt der Gegenwart aus Rom. Bei der Pariser Ausstellung von 1867 zeichnete und modellirte er die Decoration der Passage zwischen Italien und Russland im Stil des 16. Jahrhunderts; sie galt für die schönste decorative Arbeit der Ausstellung. — Sein Project zur Florentiner Domfaçade ist durch feine, elegante

Ausführung bewundernswerth, namentlich schön und grossartig das Hauptportal, nur die Feldereintheilung etwas monoton.

Ranzi. — Lützow 1867.

Claes, Constant, Maler, geb. 1826 zu Tongern. Er studirte auf den Akademien von Brüssel und Antwerpen unter de Keyser, Madou und Leys. Dieser talentvolle Künstler behandelt moralische Gegenstände: Der Landpfarrer, der Doktor, die barmherzige Milchnerin, das mildthätige Kind, der Priester und die Waisen, der Prediger des Friedens, das wiedergefundene Kind, die Kartoffelerndte, die Arretirung. Die beiden letzteren zeichnen sich durch Wahrheit und Ausdruck aus.

Art Journal 1866.

Claricini, Leopold von, Architekt der Gegenwart. Nach seinen Entwürfen wurden viele Kirchen in Tirol restaurirt und neu erbaut, so die Pfarrkirche in Cembra im gothischen, die Kirche in Susa bei Pergine und die in Lisignano im romanischen Stil.

Organ 1866.

Clark, Joseph, Genremaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Cerne Abbas bei Dorchester. Seinen ersten Zeichenunterricht erhielt er in letzterer Stadt. In seinem 18. Jahre kam er nach London, wo er anfangs in der Gallerie von Leigh, dann an der Akademie studirte. Sein erstes Bild: das todte Kaninchen (1857) zeigte, welche Macht des malerischen Ausdrucks ihm inne wohnte. Dann folgten die weniger anziehenden als wahren Seitenstücke: das kranke Kind und der Besuch des Doktors. Liebenswürdiger producirten sich die Bretspieler und das Hofthor. Auch die Schachspieler sind sehr charakteristisch und ohne alle Ziererei gemalt. Besonders reizend macht sich aber die kleine Waldläuferin. Ernstere Gegenstände hat er nur in Hagar und Ismael behandelt, aber mit grosser Kraft der Empfindung, mit viel Poesie und malerischer Darstellungsgabe.

Art Journal 1863. — Ottley.

Claude, J. M., Genre- und Thiermaler. Man kennt von ihm einen reizend componirten Morgen vor der Jagd, wobei die Hunde besonders schön gezeichnet und in ihrem verschiedenen Charakter wohl getroffen sind.

Gazette 1867.

† **Claxton, Marshall,** Maler der Gegenwart, geb. 1813 zu Boston in Lancashire. Er erhielt seine künstlerische Ausbildung durch John Jackson und an der K. Akademie. Später ging er nach Australien, um dort eine Kunstschule zu gründen, fand aber keinen Anklang. Er begab sich nun nach Indien, wo er die zu jenem Zweck angekauften Gemälde an indische Fürsten verkaufte. In Australien malte er: Jesus segnet die Kinder, jetzt in St. Stephan's, Westminster.

Ottley.

† **Clays, P. J.,** Marinemaler der Gegenwart in Brüssel. Er malt Marinen von grosser Leuchtkraft und Transparenz der Farbe: Windiges Wetter, der Moerdyk, Windstille, der Rupel. — Er ist Ritter des Leopoldordens.

Lützow 1866.

† **Cleef, Hendrik van.** Von den Kupferstichen dieses Künstlers ist eine Folge von 38 Blätter Landschaften und architektonische Ansichten aus Rom, Neapel, Spanien, Holland und Deutschland hervorzuheben.

Nagler Mon. III.

Clément, Auguste Félix, Maler der Gegenwart aus Donzère (Drôme). Er ist ein Schüler von Drolling und Picot, hat 1856 den grossen Preis für Rom, und 1861 und 1867 Medaillen erhalten. Er malt orientalische Gegenstände in solidem Stil und fleissiger Ausführung; dabei zeigt er Talent für Gruppirung und Kostümirung; es fehlt aber das wahre dramatische Leben, Energie und Feuer. Zu nennen sind: Der ägyptische Karren, das Bairamfest in Cairo, der Tod Cäsars. Clément lebt gegenwärtig in Aegypten.

Meyer. — Eigene Notizen. — Gazette 1867.

Clerck, Hendrik de, Maler, geb. zn Brüssel im Jahr 1570. Er war ein Schüler von Marten de Vos, dessen Stil er annahm. Er malte für die Kirchen seiner Geburts-

stadt und zeichnet sich durch die sinnreiche poetische Composition seiner Bilder aus. Unter die bedeutendsten zählt man eine Kreuzigung mit den drei Marien und einen Märtyrertod des h. Andreas. Er starb 1629.

Houbraken. — Immerzal.

Clère, Georges, Bildhauer der Gegenwart aus Nancy. Er lernte bei F. Rude; seine Arbeiten sind nicht nur gut gezeichnet und von natürlicher Haltung, sondern haben auch einen idealen Anflug: Johanna d'Arc wie sie die Stimmen hört, Phoebe; Büsten von Ceres, Merkur, Bacchus, Vertumnus.

Revue 1866.

† **Clesinger, Jean Baptiste Auguste.** Unter seinen neueren Arbeiten sind zu nennen: Die Marmorstatue einer ruhenden Diana; die Büsten des Kaisers Alexander II. von Russland und des Königs Wilhelm I. von Preussen.

Allg. Zeitung 1864.

† **Clint, Alfred**, Maler der Gegenwart, geb. 1807 in London. Er ist ein Sohn und Schüler von George Clint, und war lange Zeit Mitglied der Gesellschaft britischer Künstler, für welche er anfangs Portraits, später aber Landschaften, besonders Küstenscenen, Sonnen- Auf- und Untergänge malte. Er wählt in der Regel malerische Punkte, die er mit wahrem poetischem Gefühl darstellt. Die Inseln Jersey und Guernsey sind hauptsächlich das Gebiet, auf welchem er sich bewegt. Sein Hafen von Folkestone ist von Finden gestochen.

Ottley. — Art Journal 1868.

† **Clint, George**, Maler und Kupferstecher, geb. 1770 zu London. Nachdem er zuerst bei einem Fischhändler geholfen, dann auf dem Schreibtisch eines Advokaten gearbeitet, wurde er Haus- und Zimmermaler, trieb aber zugleich die Miniaturmalerei. In letzterer hatte er so guten Erfolg, dass er das Handwerk aufgab. Nachdem er bei E. Bell das Kupferstechen in Schwarzkunst erlernt und sich darin grosse Geschicklichkeit erworben, legte er sich auch noch auf die Portraitmalerei in Wasserfarben. Besondern Ruf erwarb ihm aber sein Stich der Familie Kemble nach Harlowe durch die Kraft des Ausdrucks und das schöne Kolorit. Linienmanier und Nadel sind darin schön vereinigt; die Platte fand solchen Beifall, dass sie drei Mal gestochen werden musste. In Folge hievon malte Clint die meisten dramatischen Künstler und Künstlerinnen seiner Zeit, jetzt im Garrickclub. 1821 wurde er Genosse der Akademie, verzichtete aber darauf, da Intriguen ihm die Ehre des wirklichen Akademikers nicht zuliessen. Er starb 1854 zu Kensington, London. Unter seine besseren Stiche sind noch zu zählen: das erschrockene Pferd nach Stubbs, Grablegung Christi nach Dietericy, Tod Nelsons nach Drummond, dieses Blatt besonders schön; die Rafaelschen Cartons. Er starb 1867.

Ottley.

† **Clodt, P., Baron v. Jürgensburg**, Bildhauer aus Russland. Ausser den im Lexikon bereits genannten Kunstwerken kennt man von ihm: die vier Pferdebändiger in Bronce an der Newabrücke zu St. Petersburg, die kolossale Broncestatue des Grossfürsten Wladimir zu Kiew, nebst dem Broncebasrelief des Piedestals, die Taufe der Russen vorstellend; die schöne Broncebüste des Kaisers Nicolaus; die an sich meisterhaft ausgeführte, aber auf ein geschmackloses Piedestal gesetzte Reiterstatue dieses Kaisers; das Denkmal des Fabeldichters Krillow mit einfach schönen Broncereliefs. Er war Ritter des Preuss. Ordens pour le mérite und starb 1867 in Finnland.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1867.

Clodt I., Baron Michael, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1836 zu St. Petersburg. Er ist ein Zögling der dortigen Akademie, hat 1858 den ersten grossen Preis für die Landschaft erhalten, wurde 1862 Akademiker und 1864 Professor in St. Petersburg. Seine Landschaften sind sehr fein und naturwahr durchgeführt; von besonderer Kraft und Fülle ist die Lichtwirkung in ihnen: Eine Strasse im Herbstregen; Ansicht aus dem Gouvernement Orel; Rückkehr vom Felde.

W. Staatsanzeiger 1867. — Eigene Notizen. — Dioskuren 1868.

Clodt II., Baron **Michael**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1839 zu St. Petersburg. Er lernte die Kunst an der dortigen Akademie und erhielt 1861 den ersten grossen Preis für das Genre, indem er sich seitdem noch mehr durch die Wahrheit der Zeichnung wie durch die Harmonie der Farbe auszeichnete. Wir nennen: Schneiderwerkstatt bei Franziskaner Mönchen; der letzte Frühling; das Gebet vor der Taufe.
Dioskuren 1867. — W. Staatsanzeiger 1867. — Eigene Notizen.

Closs, Gustav, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1840 in Stuttgart. Seinen ersten Unterricht erhielt er in der Kunstschule zu Stuttgart, besuchte dann 1863 Italien, besonders Rom und Neapel, hielt sich 1864 in München, 1866 in Brüssel, Antwerpen und Paris behufs seiner weiteren Ausbildung auf. Die meisten seiner Bilder behandeln italienische Landschaften, wobei er eine malerische Auffassung und grosse technische Gewandtheit an den Tag legt, die jedoch manchmal an Manier streift. Unter seinen besseren Bildern sind zu nennen: Strasse bei Sorrent, Cypressen im Tivoli, Campagna bei Rom, Piazza della Fontana in Olevano, Abend in Villa Pamfili; ferner am Neckar bei Gaisburg, Weihnachtsabend, Herbstnacht im Park. Er hat Illustrationen zu Wielands Oberon und ein illustrirtes Prachtwerk: Wahrheit und Dichtung herausgegeben, auch das Buch: Uhland und seine Heimath Tübingen von Paulus, mit sehr erfreulichen Illustrationen begleitet.
Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1863—67. — W. Staatsanzeiger 1865. — Dioskuren 1865—66. Lützow 1869.

† **Clouet, François.** Man schreibt ihm auch die Ausführung des im Besitz der Herzogin von Berry gewesenen und 1864 von Napoleon III. für 60,000 Francs erworbenen Gebetbuchs Heinrichs II. mit 55 wundervoll gemalten Miniaturportraits von Mitgliedern der Königl. Familie zu.
Ill. Zeitung 1864.

Cluysenaar, Alfred, belgischer Maler der Gegenwart, welcher die Reiter der Apocalypse gemalt hat, ein grossartig aufgefasstes, wohl durchdachtes und harmonisch durchgeführtes und colorirtes Bild.
Gazette 1867.

Cobbet, Edward John, Genremaler der Gegenwart, geb. 1815 zu London. Er ist seit 1856 Mitglied der Gesellschaft britischer Künstler und malt ländliche Genrebilder, die gerne gesehen werden.
Ottley.

Coblent, Hermann, Kupferstecher von 1570—1590. Er war ein Schüler des Hans Collaert sen. und stach sehr schön und sorgfältig behandelte Blätter. Sie werden häufig mit denen seines Lehrers verwechselt. Er zeichnete mit H. C. und H. C. F.
Nagler, Monogr. III.

Cock, César de, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Gent. Er malt lichtvolle, reizende Landschaften, Waiden und Wiesen aus Flandern und der Normandie, die nur einander zu ähnlich sind: Meierhof in Veules, alte Mühle, die Zitterpappeln, Umgegend von Gent. 1857 hat er eine Medaille erhalten.
Gazette 1865.

† **Cock, Matthys**, war um 1500 in Antwerpen geboren und hat die italienische Manier in die Niederlande zuerst eingeführt.
Rathgeber.

† **Cockerell, Charles Robert**, Architekt, geb. 1787. Er studirte die klassische Architektur in Griechenland und Italien, und brachte sehr denkwürdige Proben von dort mit, so die Fragmente des Tempels zu Aegina nach München und die des Apollotempels zu Phygalia in das britische Museum. Er wurde 1829 Genosse und 1836 Mitglied der Akademie, 1840 aber Professor der Architektur an derselben. Ausserdem war er Mitglied der Akademieen von München, Berlin, Bern etc. Er war ein Kenner der gothischen Architektur, seine Neigung zog ihn aber nach der klassischen Baukunst. Nach seinen Entwürfen wurden erbaut: das philosophische Institut zu Bristol, das Collegium zu Lampeter, das Taylor- und Randolph-Haus in Oxford, das Sonnfeueramt bei der Börse, die Hannoverkapelle in London. Er verbesserte das Innere der Bank von

London und überwachte die Arbeiten an der St. Paulskirche. Auch schrieb er mehrere interessante archäologische und architektonische Schriften. Er starb 1863 in London. Seine Zeichnungen und Skizzen wurden in dem Institut der britischen Architekten ausgestellt.

Art Journal 1868. — Journal 1863.

† **Coene, Henri de,** Maler, geb. 1798 zu Neder Brakel in Belgien, ist 1866 zu Brüssel als Professor an der Akademie der Künste daselbst gestorben.

† **Cogniet, Léon.** Dieser Künstler hat sich ein besonderes Verdienst durch die Errichtung einer Schule erworben, in welcher mancher jüngere Künstler von Bedeutung herangebildet wurde. Seine stilvolle Anschauung und sein Verständniss der Form befähigten ihn um so mehr zum Lehrberuf, als er durch seine coloristische Anlage dem Bedürfniss der jüngeren Generation entgegenkam. 1865 erhielt er vom König von Preussen den Orden pour le mérite.

Meyer.

† **Coignard, Louis,** Thiermaler, ist um 1812 geboren. Seine Thierstücke sind sorgsam gruppirt und in einer zierlichen fleissigen Weise ausgeführt.

Meyer.

† **Coignet, Jules.** Dieser gründlich gebildete Landschaftsmaler starb 1860.

† **Cole, Thomas** (nicht J.), amerikanischer Landschaftsmaler, aber in England geboren, stirbt 1848 bei Catskill. — Ohne Zweifel ist es ein anderer Cole, von welchem sich in der Gallerie der schönen Künste in New-York die fünf Phasen der Civilisation: Jagd, Ackerbau, Handel, Krieg und Zerstörung in interessanten Compositionen vorfinden.

Magazin 1853.

Cole, Vicat, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1833 in Portsmouth. Er ist der Sohn des verdienstlichen Landschaft- und Thiermalers George Cole (geb. 1810) und malt einfache Landschaften, welche sehr lichtvoll sind und eine unendliche Sorgfalt in Ausführung des Details zeigen, aber eben bei ihrem minutiösen Charakter eine Totalwirkung nicht erzielen. Gleichwohl hat er sich bereits einen bedeutenden Ruf erworben. Wir nennen: das Kornfeld in Surrey, die goldene Krone des Sommers, der Frühling.

Pecht. — Ottley. — Art Journal 1865. — Curiosités 1867.

Colemann, O., Thiermaler in England. Seine Bilder sind geistreich ausgeführt. Wir nennen: Kampf zweier römischer Stiere.

Ill. London News 1864.

Coles, Francis, Portraitmaler in England, geb. um 1725. Er war ein Schüler von Knapton, und eines der ersten Mitglieder der K. Akademie. In der Pastellmalerei hatte er es so weit gebracht, dass seine Werke denen von Rosalba an die Seite gestellt wurden. Er starb 1770.

Bryan.

Colin, Gustave, Landschaftsmaler der Gegenwart. Seine Landschaften haben einen einfachen, energischen Charakter: so namentlich die Mündung der Bidassoa bei Sturm.

Gazette 1867.

Collart, Marie, Malerin der Gegenwart in Brüssel. Ihre Bilder athmen einen derben kecken Realismus, dem aber das Schönheitsgefühl abgeht: die Bauernmagd, im Baumgarten.

Gazette 1865.

† **Collet, John (Inigo),** Maler und Kupferstecher, geb. 1725 in London, gest. daselbst 1780. Es ist ungewiss, ob er ein Schüler von Hogarth war; er arbeitete aber jedenfalls in dessen Charakter. Seine Blätter, theils Stiche in Linienmanier, theils in Schwarzkunst und colorirt, sind zahllos; sie stellen selten ganze Scenen, sondern meistens einzelne Gruppen aus dem Alltagsleben in karikirter Verzerrung dar.

Art Journal 1864.

† **Collins, William**, Maler. Zu seiner Biographie ist nachzutragen, dass er der Sohn eines Bilderhändlers und Literaten in London war, 1807 als Schüler in die K. Akademie trat und sich durch unermüdlichen Fleiss eine Stellung als Landschafts- und Genremaler errang, auch Mitglied der Akademie wurde. Seine Bilder, welche in der Regel ruhige heitere Scenen, seinem eigenen Leben entsprechend, darstellen, zeugen von wahrem Gefühl, gutem Geschmack und Verständniss für das Schöne in der Natur. Er lebte zu Bayswater.

Art Journal 1859—65.

Collinson, Robert, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart in England, geb. 1832 in Cheshire. Seinen ersten Unterricht erhielt er in der Zeichenschule zu Manchester; später liess er sich in London nieder. Er malt Stillleben und Landschaften mit einer an's Aengstliche streifenden Naturtreue. Auch seine Genrebilder: der Geldwechsler, Hoffnung und Furcht etc. hatten grossen Erfolg.

Ottley. — Revue 1867.

Colman, S., Landschaftsmaler in New-York. Seine Bilder zeichnen sich durch Klarheit und Wärme der Töne aus. Wir nennen: Alhambra.

W. Staatsanzeiger 1867.

Colombo, Ambrogio, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1821 zu Mailand. Seine Büsten gehörten zu den besten der Florentiner Ausstellung von 1867. Wir nennen: die Einfalt, die Jugend, die Bescheidenheit.

Lützow 1868.

Colonna, Sforza, siehe **Marcello.**

Comino, Guiseppe, Landschaftsmaler der Gegenwart und Professor in Turin. Es ist diess ein sehr fleissiger Maler, dem es aber an künstlerischer Auffassung gebricht, so dass seine Bilder wie die penninischen Alpen am Monte Rosa mehr in das Gebiet der Tapetenmalerei gehören.

Perseveranza 1868.

Commans, H., Maler der Gegenwart. Er lernte die Kunst in Düsseldorf und fertigt besonders meisterhafte Cartons zu Glasgemälden, welche sich durch treffliche Zeichnung und religiöse Innigkeit bemerklich machen. So sind von ihm die Cartons zu den Glasfenstern der St. Nikolaikirche in Hamburg, namentlich der zu der Kreuztragung Christi, welchen Clayton und Bell in England ausführen.

Organ 1865—67.

Comte, Calix François, Genremaler der Gegenwart aus Amsterdam. Er wählt theils anmuthige Gegenstände von malerischer Wirkung, theils komische Motive. Ein origineller, gewandter Meister weiss er das eine, wie das andere Mal den rechten Effect hervorzubringen. Wir nennen: der Hirte als Modell, die Lesende, der Landpostbote.

Meyer. — Schw. Merkur 1864. — Journal 1867.

† **Comte, Pierre Charles**, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1815 zu Lyon. Er ist ein Schüler von Robert Fleury, hat schon 1852 eine Medaille 3. Klasse, 1853, 1855 und 1857 Medaillen 2. Klasse und im letzteren Jahr auch das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Seine Bilder zeichnen sich aus durch eine natürliche und malerische Anordnung, eine lebendige Charakteristik der Gestalten, eine freie scharfe Zeichnung, ein reizvolles Colorit von harmonischer Nuancirung der Tinten, endlich eine ebenso sorgfältige als freie Ausführung. Zu seinen vorzüglichsten Arbeiten gehören: Begegnung Heinrichs III. mit dem Herzog von Guise (1855), Jane Gray (1858), Karl V. besucht das Schloss von Gent; Heinrich III. horcht während der Ermordung des Herzogs von Guise; die Herzogin von Guise lässt ihren Sohn Rache schwören. Neben diesen ergreifenden Historienbildern, die ihn zu einem der bedeutendsten Maler Frankreichs machen, hat er auch harmlose Stoffe mit viel archäologischer Kenntniss, wie der Besuch Franz' I. bei Benvenuto Cellini, gemalt.

Meyer. — Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1866. — Journal 1867. — Revue 1866.

Coney, John, Architekturmaler und Kupferstecher, geb. 1786 zu Ratcliffe Highway, London. Schon in seinem 15. Jahr zeichnete er das Innere der Westminster-Abtei und andere gothische Bauten. Im Jahr 1815 veröffentlichte er 8 Ansichten von Warwick-

Castle. Hierauf zeichnete und stach er für Dugdale's Monasticon eine Reihe von Ansichten der Kathedralen und Abteien Englands. 1829 begann er seine Stiche alter Kathedralen, Rathhäuser und anderer öffentlicher Gebäude Frankreichs, Hollands, Deutschlands und Italiens. 1831 gab er die architektonischen Schönheiten des Kontinents in 28 grossen Blättern und 56 Vignetten heraus. Er starb 1833. Seine architektonischen Zeichnungen empfehlen sich desshalb, weil er neben der pünktlichsten Detailausführung die Harmonie des Ganzen festzuhalten wusste.

Bryan.

Coninck, Pierre de, Genremaler der Gegenwart aus Mesteren im Norddepartement. Er ist ein Schüler von L. Cogniet und hat 1866 eine Medaille erhalten. Seine 2 Freunde sind in ihrer Naivetät und geistreichen Behandlung als ein Meisterwerk des Genre zu betrachten. In seiner Jägerin (1866) hat er gezeigt, dass er einen festen Pinsel besitzt und das Fleisch gut zu malen weiss. Nur fehlt es ihm etwas an Geschmack.

Ill. Zeitung 1866. — Gazette 1867.

Conny, de, Bildhauer der Gegenwart. Seine Statuen sind von edeln Formen und trefflichem Verhältniss, aber etwas zu einförmig. Wir nennen: die brüderliche Liebe, Gruppe; das Verderbniss.

Gazette 1866.

Conräder, Georg, Maler der Gegenwart aus Bayern. Er ist ein Schüler von Karl Piloty und besitzt malerische Begabung und darstellendes Geschick. Zu nennen ist: Tilly, Stiftung der Akademie der Wissenschaften.

Pecht. — Lützow 1868.

† **Constable, John.** Zu seiner Biographie haben wir nachzutragen, dass er 1776 geboren wurde und ein Schüler von Farrington und der K. Akademie in London war. Zu seinen besten Bildern gehören: Ansichten von Suffolk und von Essex; sie wurden von Luccas in Mezzotint gestochen.

Bryan.

Conti, italienischer Maler der Gegenwart. Seine Begegnung Dante's mit Beatrice auf der Florentiner Ausstellung von 1866 wurde als eines der besten Dantebilder bezeichnet und zur Nachbildung bestimmt. Ferner ist von ihm zu nennen: das Pendant Petrarcas' Begegnung mit Laura.

Lützow 1867.

Contreras, D. Jose Marcelo, Historienmaler der Gegenwart aus Granada. Er lernte die Kunst an der Akademie von S. Fernando in Madrid und erhielt 1864 eine Prämie von der Akademie von S. Carlos in Valencia. Sein Preisbild war: der Zweifel des heil. Petrus.

Villaamil.

Conty, Antoine, Maler der Gegenwart in Lyon. Auf der Ausstellung von 1868 in Lyon hatte er ein sehr schönes Bild: die drei Diebe.

Eigene Notiz.

Conz, Gustav, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1832 in Tübingen. Schon in früher Jugend zeigte sich seine vorwiegende Neigung zur Kunst; andere Rücksichten bewogen ihn jedoch Theologie zu studiren und erst eine heftige Krankheit führte ihn der Kunst zu, in die er 1852 an der Kunstschule zu Stuttgart durch Funk eingeführt wurde. Nach weiteren Studien in München (1856 und 1858) und in Düsseldorf unter Osw. Achenbach (1862), ging er 1862 nach Italien, wo er über ein Jahr in Rom und Umgegend verweilte. Von den zahlreichen Studien und Skizzen, die er von dort mitbrachte, arbeitete er mehrere zu grösseren Bildern aus. An ihnen ist ein fleissiges Studium der Natur und angenehme Färbung nicht zu verkennen: Küste bei Terracina, Ansicht von Arricia, bei Olevano. Seit 1865 ist er Lehrer der Zeichenkunst und Professor am Katharinenstift zu Stuttgart.

Autobiogr. Nachrichten. — W. Staatsanzeiger 1864. — Schw. Merkur 1864—67.

Cook, Richard, Landschaftsmaler, geb. 1782 in London. Im Jahr 1800 trat er in die K. Akademie und stellte dort seit 1808 seine Gemälde, meistens Landschaften,

aus, unter denen sich besonders seine Dame vom See durch poetische Auffassung und geschmackvolle Darstellung bemerklich machte. 1817 wurde er Genosse, 1822 Mitglied der Akademie. Er starb 1857.

Ottley.

Cook, Samuel, Aquarellmaler, geb. 1806 zu Camelford. Als Sohn eines Bäckers geboren, trat er schon in seinem 9. Jahre als Arbeiter in eine Wollfabrik, wo er aber die Wände so mit Kreidezeichnungen bedeckte, dass er fort musste. Er kam nun zu einem Maler in die Lehre, der Wirthshausschilde und Aehnliches malte, später aber zu einem Maler und Glaser nach Plymouth, wo er in der Folge ein ähnliches Geschäft begann, nebenher aber nach der Natur zeichnete und malte. Um 1850 sandte er ein Bild an die neue Aquarellmalergesellschaft und wurde hierauf zum Mitglied derselben gewählt. Von da an beschickte er die Ausstellungen dieser Gesellschaft ununterbrochen fort; er war ein schwacher Colorist, allein seine Bilder besassen trotzdem eine grosse einfache Wahrheit und bekundeten sein künstlerisches Gefühl. Er starb 1859.

Art Journal 1861.

† **Cooke, Edward William**, Marinemaler der Gegenwart, geb. zu London 1811. Er wurde 1851 Genosse der K. Akademie. Unter seinen Bildern sind zu nennen: das Boothaus, holländische Boote bei Windstille (beide in der Nationalgallerie), die Sandbänke von Brighton, der Hafen von Portsmouth, das Schiff Terror verlassen in den arktischen Regionen.

Ottley.

† **Coomans, Pierre Olivier Joseph**, Maler, geb. 1816 in Brüssel. Er kam in seinem 16. Jahre in's Atelier von P. van Hasselaere. Seine Fortschritte waren hier so gross, dass er schon nach einem Jahr den arkadischen Schäfer ausstellen konnte, der viel Beifall fand. Er ging nun nach Antwerpen und studirte weiter unter de Keyser und Wappers. 1841 brachte er die Einnahme Jerusalems durch die Kreuzfahrer, 1842 die Schlacht bei Ascalon, zwei grosse Compositionen. Bald darauf ging er nach Algier und begleitete dort die französischen Truppen auf ihren Zügen gegen Abdelkader. Die Frucht dieser Reise waren zunächst algierische Briefe und die Novelle Gzana. 1845 besuchte er wiederholt Algier. Der Verlust seiner Frau führte ihn in das Atelier zurück. 1848 brachte er die Niederlage Attilas. Hierauf ging er nach Italien und von da in die Krim, nach Constantinopel und Griechenland. 1855 malte er ein grosses Bild: die Schlacht an der Alma, 1857 die Ermordung der Tenchrei und Usipetes durch die Römer und das Fest der Philister. Für letzteres erhielt er eine goldene Medaille im Haag und eine Medaille erster Classe in Metz. In demselben Jahre ging er nach Italien, wo der Anblick von Pompeji und Herculanum seine ganze Kunstrichtung änderte; die Antike, ihr Leben, ihre Dichter nahmen ihn ganz ein. Eine Frucht hievon war: der letzte Tag des Glücks in Pompeji, der Delinquent, der erste Schritt, höchst originelle Compositionen von reizender Durchführung, allgemein menschlichem Inhalt, anmuthiger Zeichnung und klassischem Geschmack. Seine neuesten Bilder sind: 1865 der Freund der Ordnung, 1866 das Orcaspiel, Phryne. Coomans hat auch schöne Zeichnungen und Holzschnitte für verschiedene Werke geliefert, so die Holzschnitte für die Geschichte Belgiens von seinem Bruder J. B. N. C., die Zeichnungen zu S. Pellico's Haft, zu Mignets französischer Revolution, zu Friedbergs Belgiern durch sich selbst geschildert etc.

Art Journal 1866. — Nagler Mon. III.

Cooper, Abraham, Schlachtenmaler, geb. 1787 zu Holborn. Er zeichnete und malte schon in der Schule Pferde und Hunde. Was er später trieb, ist nicht bekannt; er gab sich jedenfalls mit Pferden ab. Sein erstes Bild war ein treffliches Pferdeportrait, zu dessen Anfertigung ihn ein Zufall veranlasste. Der Thiermaler Marschall gab ihm weitere Anleitung. Er lieferte nun eine Reihe trefflicher Pferdeportraits und Schlachtbilder, in Folge deren er 1820 Mitglied der Akademie wurde. Ausser den im Lexikon bereits angeführten Gemälden haben wir noch zu nennen: Blücher bei Ligny (1816), Schlacht bei Strigonium, Tod Lambton's (1823), Vertheidigung von Colchester, Verwundung Wilhelms III., Gefangennehmung der Maria Stuart, Rückzug von Naseby, der arabische Scheik, der Stolz der Wüste. In allen diesen Bildern ist das Pferd in vorzüglicher

Weise dargestellt, aber auch die menschliche Gestalt charakteristisch und wahr wieder gegeben. Er starb 1868.

Art Journal 1863.

† Cooper, Thomas Sidney, Thier- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1803 zu Canterbury. Schon in früher Jugend begann er seine künstlerische Laufbahn mit Abzeichnen der Kathedrale seiner Vaterstadt und anderer malerischer Punkte der Umgegend. Gänzlich mittellos sah er sich ausser Stands die Kunst in einer Anstalt zu erlernen; er blieb daher Autodidakt und lebte vom Verkauf seiner Skizzen. Die zufällig gemachte Bekanntschaft mit dem Theatermaler von Canterbury führte ihn in dessen Werkstatt, nach seinem Tode folgte er ihm in seiner Stellung. Eine kurze Zeit war es ihm vergönnt mittelst der Beihilfe eines Verwandten an der K. Akademie zu London der Kunst obzuliegen. Die Unterstützung hörte aber bald wieder auf und er sah sich von Neuem genöthigt, in Canterbury vom Zeichenunterricht zu leben. Endlich ging er mit einem andern Maler nach Belgien, wo er eine Zeit lang vom Portraitiren lebte, aber auch Gelegenheit fand bei Verboeckhoven das Thiermalen zu studiren. Ein Besuch Hollands und der Anblick der dortigen Meisterwerke bestärkte ihn in dem Entschluss, sich der Thiermalerei zu widmen. Die belgische Revolution trieb ihn nach England zurück, wo er nach wiederholten ernsten Studien 1833 seine ersten Bilder in der Akademie ausstellte. Seither lieferte er deren eine Menge, allerdings ziemlich ähnlich in den Vorwürfen, aber auch alle gleich trefflich, wahr in der Zeichnung, harmonisch in der Färbung, sorgfältig in der Ausführung. Von seinen Thierbildern sind die Schaafe besonders gut. Unter den besten sind zu nennen: die Tränke (1839), in den Wiesen von Fordwich (1840), Ettrickschaafe, Abend an der Tränke (1842), Sonnabend (1846), Sonnenuntergang (1848), Abend in den Wiesen, wobei Lee die Landschaft, Cooper die Thiere malte. Er ist Genosse der Akademie.

Art Journal 1861—67.

† Cope, Charles West, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1811 zu Teeds. Er hat sich besonders durch seine 8 Fresken für den Corridor im Hause der Lords einen Namen gemacht, darunter sticht der Tod des Kardinals Wolsey (1848) durch vorzügliche Composition, reiche Gruppirungen und viel Ausdruck in den Köpfen hervor. Neuerdings bedient er sich eines zu grellen, weissen Lichtes und wird dadurch manierirt: Othello, die Jünger zu Emmaus. Er ist Mitglied der Akademie.

Ottley. — Art Journal 1859. — Ill. Lond. News 1868.

† Corbould, Edward Henry. Dieser Künstler besitzt grosse technische Fähigkeiten, namentlich im Zeichnen und wurde desshalb auch zum Zeichenlehrer der Königl. Kinder berufen. Dabei mangelt ihm aber die Tiefe der Empfindung, welche er durch melodramatische Uebertreibungen vergebens zu ersetzen sucht. Zu seinen besseren Bildern sind zu rechnen: Cyclus aus Undine, die Bilderstürmer zu Basel, die Ehebrecherin, das Osterfest, der Tod Arthurs, der Fall Jacobs III., auf dem Heimwege etc.

Curiosités. — Ill. Lond. News 1868. — Lützow 1868.

Cordes, W., Landschaftsmaler der Gegenwart in Weimar. Er malt feingezeichnete Landschaften von klarer Wirkung (Park im Winter). Sein neuestes Bild: Wilde Jagd — ist aber ein phantastisches Bild voll malerischer Kraft und Poesie, das nur im Holzschnitt noch drastischer wirken würde als in Oel.

Lützow 1869.

† Cordier, Charles, Bildhauer der Gegenwart, geb. zu Cambrai. Ein Schüler von F. Rude ist er durch und durch Naturalist; als solcher weiss er die Natur ebenso fein zu beobachten als getreu wiederzugeben. Seine Reisen in Ostasien und Afrika haben ihn besonders befähigt, die Typen der arabischen und chinesischen Rasse mit unübertrefflicher Wahrheit wiederzugeben. Seine Figuren dieser Art sind nicht aus dem Leben genommen, sondern wirklich das Leben selbst: jede dieser Portraitbüsten erzählt ihre Geschichte, nur tadelt man die zu grosse Ueberladung mit Prunk. Wir nennen: Neger und Negerin (1863), Jüdin aus Algier, Büste von Bronce, Onyx und Porphyr, Büste einer Fellah aus Bronce, Gold, Silber, Türkisen und Porphyr (1867), Chinese und Chinesin etc. Von ihm sind ferner die Kindergruppen und religiösen Embleme an der neuen Augustin-

kirche in Paris, sowie die Kariatyden für den grossen Saal der neuen Oper daselbst. Er hat 1851 eine Medaille dritter Classe, 1853 und 1857 solche zweiter Classe und 1860 das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Ill. Zeitung 1865—67. — Dioskuren 1866. — Journal 1866—67.

† **Cornelisz, Jacob.** Neuerdings wird ihm auch eine Kreuzigung in der Münchener Pinakothek, die bisher unter dem Namen des Mabuse lief, zugeschrieben.

Lützow 1867.

† **Cornelius, Peter von.** Nach Hermann Riegel ist er 1783 geboren; er starb 1867. — Die ersten von ihm als 19jähriger Jüngling in der Kirche zu Neuss bei Düsseldorf gemalten Bilder wurden, weil sie gelitten hatten und eine Restauration nicht ausführbar erschien, abgekratzt und durch einen gewöhnlichen Dekorationsmaler übermalt. Cornelius hatte vergebens gewünscht, dass man sie vorher durchzeichnen möchte.

Organ 1866.

Cornicelius, Georg, Historien- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1825 zu Hanau. Die ersten Studien machte er bei dem Inspektor Pellissier, unter dessen Leitung sein erstes Bild Maria mit dem Christuskinde entstand. Im Jahr 1848 besuchte er Antwerpen, wo er sich nach kurzem Besuche der Akademie dem Studium der Gallerie widmete. Die Frucht dieser Studien war sein Gretchen vor dem Marienbilde. Im Jahr 1851 ging er nach Dresden, empfand den tiefen Eindruck der italienischen Meister in der dortigen Gallerie, und bemühte sich ihren Geist, wie ihre Technik zu ergründen. Nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt in Paris, wo ihn besonders die Gallerie des Louvre fesselte, begab er sich nach München und später wieder nach Dresden, worauf er sich in der Heimath niederliess und dort eine Reihe historischer und Genrebilder schuf, die sich durch treffende Charakteristik und eine meisterhafte brillante Färbung kennzeichnen. In den Genrebildern gibt sich nicht selten ein gesunder Humor kund. Wir nennen: Luther seine Thesen anschlagend, Christus und die Samariterin, die Erweckung von Jairi Töchterlein, Maria Stuart vor der Hinrichtung, ruhende Zigeunerkinder, musicirende Kunstreiterbuben, deutsche Landsknechte in Rom, betende und musicirende Mönche, Hansel und Grethel, Aschenbrödel, Rothkäppchen. Auch Portraits, anfangs als Mittel um seine Studiengelder zu verdienen, hat er viele und nicht unbedeutende gemalt.

Autobiogr. Notizen. — Grosse.

† **Cornu, Sebastian.** Dieser Maler, ein Künstler von Verständniss und Sorgfalt, zeigte sich bei seinen Wandmalereien in St. Severin als ein strenger Schüler von Ingres. Im Jahr 1865 wurde er berufen, die Fresken Flandrins in der Kirche St. Germain des Près fortzusetzen, wobei er bewies, dass ihm religiöse Empfindung nicht abging, obschon es ihm an der rechten Tiefe fehlte. Die Malereien stellten vor: die Kreuzerfindung, Jesus und die Kindlein, die Transfiguration, Christus im Vorhimmel, die Erscheinung Christi.

Meyer. — Gazette 1868.

† **Corona, Jacob Lucius,** oder **J. L. von Cronstadt** in Siebenbürgen. Sein bestes Formschnittwerk ist der 1578 in Rostock gedruckte Stammbaum des mecklenburgischen Fürstenhauses, nach Corn. Cromenei.

Nagler Mon. III.

† **Corot, Jean Baptiste Camille,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1796 zu Paris. Er studirte zuerst die Natur unter Michallon, kam aber nach dessen Tode zu Bertin, wo er in der Pflege des akademischen Wesens seine Zeit verlor. Im Jahr 1826 aber ging er nach Italien, wo ihm das Verständniss der Natur, namentlich der Massenwirkung aufging. Doch vernachlässigte er darüber die Durchbildung des Einzelnen nicht und studirte bei Civita Castellana Felsen, Bäume, Büsche, Moosplätze im Detail. Aus seinen ersten italienischen Landschaften geht übrigens mehr ein Streben nach rythmischer Anordnung und stilvoller Form hervor. Später studirte er die Natur in der Provence, Normandie, dem Limousin, Dauphiné, bei Paris und Fontainebleau. Seine Anschauung und Behandlung wurde dabei immer freier. Er verzichtete darauf, den Charakter einer gewissen Gegend treu wieder zu geben; er benutzte ihre Form nur, um sein poetisches Gefühl darin wiederklingen zu lassen. Man hat ihm zwar eine zu sentimentale Auffassung vorgeworfen, doch wusste er auch in heiteren Darstellungen die Seele zu rühren.

Aber allerdings ist er der eigentliche Maler der still schlafenden Wasser, der grossen blassen Horizonte, der verschleierten Himmel und schlummernden Wälder. Wir nennen: der Morgen, der See von Nemi, Ansicht von La Rochelle, Macbeths Hexen, St. Sebastian, Sonne du klagende Flamme, ein Abend, Ansicht von Marisselle. — Er hat 1833 eine Medaille zweiter Classe, 1848 und 1855 eine erster und 1846 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Allgem. Zeitung 1867. — Meyer. — Revue 1866. — Gazette 1865. — Dioskuren 1865—66.

Correggio, Joseph, Maler der Gegenwart in München. Man kennt von ihm Stillleben: Früchte, Blumen etc., welche von gediegenem Naturstudium zeugen.

W. Staatsanzeiger 1859—65. — Lützow 1868.

† **Correns, Erich**, Portraitmaler der Gegenwart. Er steht unerreicht in der Noblesse und Feinheit der Individualisirung da und ist desshalb vorzugsweise Liebling der aristokratischen Kreise.

Grosse.

Cortese, Federico, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1829 in Neapel. Dieser Künstler hat seine Studien in Rom gemacht; seine Landschaften sind einfach in der Composition, harmonisch in der Farbe und von durchsichtiger Luft. Wir nennen: die römische Campagna, Nebel auf den Apenninen, Wasserleitung des Claudius bei S. Giovanni in Rom (im Nationalmuseum zu Neapel).

Ranzi.

Corti, Constantino, Bildhauer der Gegenwart in Mailand, geb. 1824 zu Belluno. Er arbeitet mit Geist in realistischer Richtung; zu nennen sind: Mazeppa, Marmorgruppe; Luzifer, Gipsstatuette.

Pecht. — Ill. Zeitung 1865.

Coste, Pascal, Architekt der Gegenwart. Er hat im Jahr 1839 Aegypten und Persien durchwandert und dort alle Baudenkmale gemessen und gezeichnet. Im Jahr 1844 gab er die alten, später die neuen Denkmale Persiens heraus.

Gazette 1867.

Costenoble, Carl, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1837 in Wien. Er lernte die Kunst unter Professor Bauer daselbst, bildete sich dann in München drei Jahre lang, sowie in London und Italien weiter aus und hat ausser drei Marmorstatuen für das K. K. Arsenal in Wien, die Brustbilder von Karl V. und Maximilian I. für das Palais des Erzherzogs Karl Ludwig ausgeführt.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866.

† **Costoli, Aristodemo.** Unter den neueren Arbeiten dieses verdienten florentinischen Bildhauers haben wir zu verzeichnen: das liebliche Denkmal für die Sängerin Catalani eine h. Caecilia in Marmor; das Denkmal des Grafen Guido von Gherardesca; das Opfer für's Vaterland, eine kolossale Statue von ungewöhnlichem Verdienst, aber nicht ganz verständlich; die Unschuld, die Liebe der Schmetterlinge störend. Sein Entwurf für das Columbus-Denkmal in Genua (die Klugheit und 4 Basreliefs) wurde nicht acceptirt, wird jetzt aber doch für einen Amerikaner ausgeführt.

Art Journal 1861. — Ranzi.

Cosway, Richard, Maler, geb. 1740 zu Tiverton. Sein Vater war Schullehrer, bei dem er aber nicht viel lernte, da er nur Sinn für das Zeichnen hatte. Schon mit 13 Jahren kam er zu Hudson, dem Meister von Reynolds in die Lehre. Seine Art Malerei für Dosen und andere Gegenstände der Bijouterie gefiel dermassen, dass er bald ein reicher Herr wurde. Er wusste den Geschmack der vornehmen Welt zu treffen und als er die in Italien geborene und von Angelica Kauffmann unterrrichtete Maria Hadfield (s. im Lexicon Maria Cosway, sie ist 1745 geboren), eine in dem gleichen Genre gefeierte Malerin geheirathet hatte, machte er ein grosses Haus. Allein seine Kunst, welche nur der Mode zu gefallen strebte, wurde von seinen Kollegen ebenso verspottet wie sein stutzerhaftes Wesen. Er starb 1821.

Art Journal 1858.

Cotmann, John Sell, Aquarellmaler und Kupferstecher, geb. 1780 zu Norwich. Er besass eine grosse Meisterschaft im Stechen architektonischer Gegenstände, so dass

er der englische Piranesi hiess. Schon 1812 gab er 28 Blätter Skizzen alter Bauten aus Yorkshire, 1812 bis 1817 aber 84 Blätter alter Bauten aus Norfolk heraus. Im Jahr 1817 ging er nach Frankreich und sammelte dort für sein Prachtwerk über die alten Gebäulichkeiten der Normandie, welches er im Jahr 1820 in 100 Blättern herausgab. Man hat von ihm auch 240 Blätter architektonische Zeichnungen alter englischer Gebäude. Er starb 1843 in London.

Ottley.

Couaski, Alexander, Portraitmaler, geb. 1736 in Polen. Er wurde an dem Hofe des Königs von Polen als Page erzogen, dann aber bei seinem ausgesprochenen Sinn für die Kunst nach Frankreich geschickt, wo er unter Vien studirte. Bei dem Ausbruch der französischen Revolution war er Maler des Prinzen von Condé. Er malte Portraits meistens in Pastell, welche sich durch Wahrheit der Zeichnung, ein glänzendes Colorit, Natürlichkeit und doch vornehmes Wesen bemerklich machten; darunter sind besonders zu nennen: Katharina II. von Russland, Graf Artois, Madame Elisabeth, Prinzessin Lamballe, Prinz Condé, Conty etc., Maria Antoinette malte er noch im Tempel, und verschaffte sich durch Wiederholung dieses Bilds längere Zeit Subsistenzmittel. Auch Ludwig XVII. krokirte er um diese Zeit. Man hat noch mehrere seiner wirklich bewundernswerthen Bildnisse, andere werden fälschlich andern Meistern zugeschrieben. Im Jahr 1829 starb er zu St. Périne de Chaillot.

Gazette 1865.

Couder, Alexandre, Stilllebenmaler der Gegenwart aus Paris. Bei Picot lernte er die Kunst, welche er auf einem beschränkten Gebiete, aber in so vorzüglicher Weise ausübt, dass er 1865 das Kreuz der Ehrenlegion erhielt. Blumen und Früchte, sowie Geräthe des alltäglichen Lebens behandelt er im Helldunkel des geschlossenen Raums in einer zierlichen, obwohl etwas nüchternen Weise. Seine Küchenstücke gelingen ihm am besten. Er hat sich übrigens auch im Genrebild versucht.

Pecht. — Meyer.

† **Courbet, Gustave,** Maler der Gegenwart, geb. 1819 zu Ornans. Ueber das erste Auftreten dieses jedenfalls bedeutenden Künstlers, welcher im Jahr 1839 nach Paris kam und im Louvre Flamänder, Spanier und Venetianer studirte, haben wir schon im Lexikon gehandelt. Mit der photographischen Wahrheit jener Genrestücke, welche absichtlich die gemeine Prosa des Lebens gaben, machte er bekanntlich in Künstlerkreisen weniger Glück als beim grossen Publikum. Dagegen ist in seinen Thier- und Jagdstücken die ungebändigte Natur des Thiers sehr energisch, die Landschaft mit überraschender Wahrheit dargestellt und oft schon durch die malerische Behandlung anziehend. In der Landschaft überhaupt bewährt sich seine eigenthümliche Kraft. Er wählt gewöhnlich die einfachsten Motive und gibt keine eigentlichen Stimmungslandschaften, aber die ganze Frische und Ursprünglichkeit der Natur in meisterhaft breiter Behandlung und mit merkwürdiger Wahrheit und Kraft der Färbung. — Seine Portraits dagegen werden im Colorit immer mangelhafter. Er hat 1849, 1857 und 1861 Medaillen zweiter Classe erhalten. Wir nennen: Gehölz mit Rehen; der Hirsch am Wasser; der gehetzte Hase; Portrait Proudhons.

Meyer. — Revue 1866. — Curiosités. — Dioskuren 1866. — Gazette 1865—66.

Courdouan, Vincent Joseph François, Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart aus Toulon. Dieser Schüler von Guérin hat in Aquarell, Pastell und Oel verdienstliche Landschaften und besonders Marinen mit Figuren gemalt und dafür 1838 und 1844 Medaillen dritter Classe, 1847 eine Medaille zweiter Classe und 1852 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Zu nennen sind: Ansicht von Nizza, Enterjagd auf den Hyèren, beides Aquarelle; Schiffbruch der Marne, Einschiffung von Truppen auf der Fortuna, zwei Pastellbilder; die Ankunft des Bei von Tunis in Toulon, Hafen von Algier, Rhede von Toulon in Oel.

Eigene Notizen.

† **Court, Courteys. — Pierre:** Dieser Emaillemaler bewahrte die Traditionen des 16. Jahrhunderts am besten; seine Compositionen sind geschmackvoll, die Zeichnung ist etwas schwer, aber die Malerei geschickt. Man kennt von ihm drei musicirende Frauen (Sammlung Basilewski) und die Niobiden (S. A. von Rothschild). — **Jean** zeigt eine

übertriebene Muskulatur und zu viel rothe Farbe. Es fehlt ihm an schöpferischem Talent. Von ihm ist das Lamm (S. Basilewski), ein Herkules (S. G. von Rothschild) und die Geschichte des Joseph (S. James von Rothschild). — **Jean Court**, genannt **Vigier**, aus Limoges lebte um 1556. In der Sammlung Mordret ist von ihm eine Geschichte des Joseph und bei G. Pourtalès das Wappen der Maria Stuart. Sie zeigen ihn als einen Künstler von Talent und Gefühl, der im Besitz vollkommener technischer Mittel war.

Gazette 1866. — Nagler Mon. III.

† **Court, Joseph, Désiré**, Maler, geb. 1797 in Rouen. Von diesem Maler, der in einem frivolen Idealismus und an offiziellen Geschichtsbildern zu Grunde gegangen ist, sind doch einige gute Bildnisse zu nennen: Pius IX., Marschall Pélissier, König Christian von Dänemark. Er hatte 1821 den grossen Preis für Rom erhalten und starb 1865 zu Paris. Er war Conservator des Museums von Rouen. Im Uebrigen verweisen wir auf das Lexikon.

Allgem. Zeitung 1865. — Meyer.

† **Cousin, Jean.** Dieser bedeutende Künstler der französischen Renaissanceperiode hat auch in Kupfer radirt: Grablegung Christi, Verkündigung Mariä, Sturz des Saulus.

Nagler Mon. III.

† **Cousins, Samuel**, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1801 zu Exeter. Er studirte die Kunst unter Sir W. Reynolds, wurde 1835 Genosse der Akademie, 1854 Genosse der Kupferstecherklasse der Akademie und 1855 Akademiker als der erste Kupferstecher, dem diese Auszeichnnng zu Theil wurde. Er stach besonders nach Sir Thom. Lawrence: den Herzog von Wellington, Fürst Metternich, Pabst Pius VII., Sir Robert Peel; aber auch nach Landseer (Traum einer Sommernacht), Winterhalter, Boxall, Ward (Ludwig XVI. und seine Familie im Tempel) und nach Millais (Entlassungsbefehl) — lauter treffliche Leistungen.

Ottley. — Pecht.

† **Couture, Thomas.** Dieser Künstler hat unter dem Titel: Methode und Unterhaltungen aus dem Atelier — ein Buch über die Ausübung der Malerei geschrieben, welches neben manchem Interessanten viel Einseitigkeit und Irrthümer enthält. In seinen eigenen neueren Arbeiten, besonders in den Wandmalereien der Kapelle der h. Jungfrau in St. Eustache (Paris) hat er gezeigt, dass ihm der Ernst, die rechte künstlerische Auffassung fehlt; es ist ihm eben nur um den Reiz der Gruppirung und eine gewöhnliche Lebendigkeit zu thun. Seine moderne Courtisane kokettirt mehr mit dem Laster, als dass sie davon abschreckt.

Meyer. — Revue 1867.

Couturier, Léon Philibert, Thiermaler aus Chalons sur S., in Paris. Picot führte ihn in die Kunst ein: er malt zuweilen Landschaften in südlichem Charakter, versteht sich aber besser auf Thierstücke: Falke auf der Hasenjagd, Ziegen Disteln abfressend, die von der Welt zurückgezogene Ratte. Besonders lebendig weiss er das Federvieh des Hühnerhofs vorzuführen. 1855 und 1861 hat er Medaillen dritter Classe erhalten.

Meyer. — Eigene Notizen.

Couverchel, Alfred, Maler, geb. 1831 zu Marseille-le-Petit. Er war ein Schüler von Picot und Hor. Vernet und bewegte sich nicht ohne Gewandtheit in der Weise seines Meisters, konnte aber von einem grellen Colorit nicht loskommen, wie seine Schlacht bei Magenta (1861) beweist. Er starb 1867 zu Croissy.

Lützow 1867. — Meyer.

† **Couvillier, François**, hiess eigentlich **Cuvilié** und war Oberbaumeister des Kurfürsten Clemens August von Cöln. Kaiser Karl VII. berief ihn nach München, wo er 1760 starb. — Sein Sohn starb 1770 gleichfalls als Hofbaumeister. Beide haben auch radirt.

Organ 1867.

Cox, David, Landschaftsmaler, geb. 1783 zu Birmingham. Er war der Sohn eines Schmids und arbeitete eine Zeit lang auf dem Geschäfte seines Vaters, wurde aber bald zu schwach hiefür erfunden und kam dann kurze Zeit zu einem Brochenmacher. Als dieser starb, widmete er sich dem Zeichnen nach Kupfer und für Fabrikartikel, wurde

dann Theatermaler in Birmingham und später bei einer herumziehenden Truppe. 1803 wanderte er nach London, wo er eine Zeit lang beim Astleytheater Beschäftigung fand. Dann zeichnete er wieder auf eigene Faust und bot seine Produkte in den Strassen feil. Kurze Zeit lernte er bei John Varley, in der Regel aber machte er seine Studien an den Läden der Kunsthändler. Nachdem er eine Zeit lang Zeichenlehrer an dem Militärcollegium zu Sandhurst gewesen war, wo er sich aber mit der militärischen Ordnung nicht vertrug, und dann als Zeichenlehrer in Hereford seine Selbststudien vollendet hatte, trat er 1813 als selbstständiger Landschaftsmaler auf. Seine Arbeiten fielen durch ihre Ungewöhnlichkeit auf, denn er wusste nicht nur die Wahrheit der Natur im Kleinen, sondern auch in ihrem grossen, allgemein verständlichen Charakter, in der Majestät ihrer Formen, ihrem Licht, ihrem Schatten, ihrem reichen Kleide prachtvoll darzustellen. Unter seinen Oelbildern nennen wir: Ansicht von Rhyl in Wales, Thal von Clwyd, Kirche von Bettwys-y-Coed, Brücke bei Bara; von den Aquarellen: Heuladen, Schaafe im Gebirge, der Ochse im Regen, Wreck an der Nordküste. Er war eines der ältesten Mitglieder der älteren Aquarellmalergesellschaft und starb 1859 zu Harborne bei Birmingham. — Sein Sohn David ist gleichfalls ein guter Aquarellmaler und stellt Landschaften in der Art seines Vaters dar.

Art Journal 1859—60.

† **Coxcie, Michael.** Weitere Arbeiten von ihm sind die trefflichen Seitenbilder des Hochaltars im St. Veitsdom in Prag: Johannes im Stil des Giul. Romano, und Johannes im Stil des Correggio.

Organ 1865.

Craddock, Lucke, Thiermaler, geb. 1660 in England. Er lernte anfangs bei einem Hausmaler in London; durch eigenes Studium arbeitete er sich aber zu einem der ausgezeichnetsten Vogel- und Thiermaler seiner Zeit empor. Seine Werke sind mit grosser Freiheit und mit viel Feuer behandelt. Leider hatte er bei Lebzeiten nur geringen Erfolg und erst nach seinem Tode (1717) stiegen seine Bilder bedeutend im Preise.

Bryan.

Crane, Thomas, Maler, geb. 1808 zu Chester. Mit Hilfe eines Gönners kam er im Jahr 1824 nach London, wo er in die K. Akademie eintrat und schon 1825 eine Medaille für seine Zeichnungen nach der Antike erhielt. Später widmete er sich der Miniaturmalerei und zeichnete sich bald in weiblichen und Kinder-Portraits aus, die er sehr zart und anmuthig behandelte. Im Jahr 1838 wurde er Mitglied der Liverpooler-Akademie, lebte aber in der Folge seiner Gesundheit halber zu Torquay und zuletzt in Bayswater, London, wo er 1859 starb. Seine Portraits pflegte er, ohne dass dadurch der Aehnlichkeit Eintrag geschah, in poetische Gestalten zu kleiden. Von seinen übrigen Werken nennen wir: das verlassene Dorf, die alte Romanze, das erste Flüstern der Liebe, das Erkerfenster, der Schuhflicker.

Ottley. — Art Journal 1859.

Crauk, Gustave, Bildhauer der Gegenwart aus Valenciennes. Er lernte die Kunst bei Pradier, erhielt 1851 den Preis für Rom, 1857 eine Medaille dritter Classe, 1859 eine zweiter, 1861 und 1863 solche erster Classe, 1864 aber das Kreuz der Ehrenlegion. Seine Bildwerke athmen viel Energie und Lebensgefühl; die Portraits haben neben der Aehnlichkeit eine ideale Auffassung. Besonders verdienen bemerkt zu werden: ein Faun in Bronce, Bacchus und der Satyr, die Statue des Marschalls Pélissier, die Büste der Kaiserin Eugenie für das Stadthaus, Kariatyden für die neue Oper in Paris.

W. Staatsanzeiger 1867. — Journal 1867. — Gazette 1865. — Pecht.

† **Crawford, Thomas,** Bildhauer, geb. 1814 von irischen Eltern in Newyork. Nachdem er sich zuerst in der Holzschneidekunst versucht, begab er sich 1834 nach Rom, wo er im Atelier Thorwaldsens arbeitete und 1839 den Orpheus, der die Eurydice im Hades aufsucht, schuf. Auf diese Statue, welche ihm einen Namen machte, folgten die Kinder im Walde nach einer altenglischen Sage, Herodias mit dem Haupte des Täufers, Flora, die Tänzer, der Jäger, letzterer eine Figur von grosser männlicher Schönheit und Grazie. Seine späteren Werke sind: die Broncestatue Beethovens für das Athenäum in Boston, die Reiterstatue Washingtons für Richmond, das kolossale

Fronton auf dem Capitol zu Washington mit allegorischen Figuren aus der Geschichte Amerika's und sein letztes Werk, die Statue Masons, in München gegossen, von imposantem, lebendigem, frisch aufgefasstem Wesen. Sein Atelier in Rom war noch voll unvollendeter Arbeiten, als ihn eine schwere Krankheit erfasste, von der er in London Heilung suchte. Er starb jedoch daselbst 1857.

Magazin 1857. — Allg. Zeitung 1859.

† **Creswick, Th.**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1811 zu Sheffield. Dieser ächt englische Landschaftsmaler verbindet die Breite der alten Schule mit der Detailausarbeitung der neuen. Er wurde 1842 Genosse und 1851 wirkliches Mitglied der Akademie. Von seinen anspruchslosen Landschaften besitzt die Nationalgallerie: den Weg zur Dorfkirche, Sommer-Nachmittag, den Bergstrom. Ferner sind zu nennen: Veränderliches Wetter, Percy Beck in Nordland, die Dorfschmidte.

Art Journal 1865.

† **Cretius, Franz Constantin**, Maler der Gegenwart und Professor in Berlin. Unter seinen neueren Genrebildern sind als besonders gelungen zu nennen: Madonnenfest im römischen Gebirge; englische Touristen gelangen zur Nachtherberge; gefangene Kavaliere vor Cromwell, diess insbesondere ein ausgeprägtes Zeitbild von trefflicher malerischer Ausführung. Ferner hat er für das Ordensschloss der Johanniter zu Sonnenberg 3 Bilder über die neuesten Leistungen des Ordens gemalt, welche trotz dem undankbaren Stoff verständlich und massvoll componirt und kräftig colorirt sind. Auf der Berliner Ausstellung von 1868 erhielt er die grosse goldene Medaille.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1865. — Lützow 1869.

Crocker, Johann, Stempelschneider, geb. 1670 zu Dresden. Er ging 1697 nach London, wo er Obergraveur der Münze wurde und mehrere schöne Medaillen auf englische Siege im Successionskriege: Königin Anna Augusta 1707, dieselbe 1710, König Georg I. 1714, auch eine auf Newton 1726 — schnitt. Er starb 1741.

Nagler Mon. III.

† **Cross, John**, Historienmaler, geb. 1819 zu Tiverton. Sein Vater, ein Mechaniker, wurde in eine Fabrik nach St. Quentin in Frankreich berufen; nur mit Mühe vermochte er von diesem zu gewinnen, dass er 1834 dort in eine Zeichenschule kam. Er machte darin solche Fortschritte, dass er bald 5 Medaillen erhielt, worunter eine von seinen Mitschülern. 1839 ging er nach Paris und trat in Picots Atelier. Als im Jahr 1843 die historischen Bilder für das Parlamentshaus in London ausgeschrieben wurden, concurrirte er erfolglos mit seinem Tod Beckets, 1847 aber gewann er mit seinem Richard Löwenherz, der seinem Bogenschützen verzeiht, einen zweiten Preis. Die Anstrengung, mit der er daran arbeitete, kostete ihn fast das Leben. Er erregte allgemeines Aufsehen mit dem Bild und liess sich nun in England nieder. Hier fand er aber nicht die gehoffte und verdiente öffentliche Unterstützung durch Staatsaufträge. 1850 malte er das Begräbniss der Söhne Eduards, ein sehr schön componirtes Bild, für das er aber keinen Abnehmer fand. 1855 malte er nochmals den Tod Beckets, aber ohne Erfolg. Nun warf er sich auf die Portraitmalerei und den Zeichenunterricht, um seine Familie zu ernähren. 1858 schwang er sich nochmals empor nnd malte König Wilhelm den Eroberer, die Krone ergreifend, ein Kapitalbild; auch damit drang er nicht durch. Die Historienmalerei ist in England nicht nach dem Geschmack des Publikums und so verzehrte dieser tüchtige und talentvolle Künstler seine Kräfte umsonst. Er starb 1861 in London.

Art Journal 1861—62.

Crowe, Eyre, Historienmaler, geb. 1824 zu Chelsea. Seinen ersten Unterricht erhielt er von Will. Darley, dann in Paris von Paul Delaroche; 1844 ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach Rom. Nach seiner Rückkehr trat er in die K. Akademie und stellte 1846 sein erstes Bild: Master Prynne untersucht die Taschen des Erzbischofs Laud im Tower — aus. Darauf folgte die Schlacht bei Agincourt, der römische Karneval und eine Scene aus Holbeins Leben. 1852 ging er nach Amerika, wo er namentlich die Negerrasse studirte. 1857 kehrte er nach England zurück und malte nun mehrere Bilder von grosser Energie der Darstellung, tiefer Empfindung, Ausdruck in den Köpfen

und gutem Studium der Details, die aber in den Bewegungen und der Wahl der Farben weniger glücklich waren: Scene in der Mitre Tavern; Pope's Einführung bei Dryden, Milton besucht Galilei im Gefängniss, Swift im Kaffeehaus, Steele schreibt an seine Frau, Daniel de Foe am Pranger, Sklaven auf dem Markt von Richmond, Whitfields Predigt, Luther — sein bedeutendstes Bild.

Ottley. — Art Journal 1861, 1864, 1865, 1868.

† **Cruikshank, George,** Zeichner, Maler und Radirer, geb. 1792 zu Bloomsbury, London. Schon in seinem 8. Lebensjahre begann er Skizzen aus London zu entwerfen. Seine erste Karikatur, welche allgemeines Aufsehen erregte, war seine Satyre auf die Bestrafung der Banknotenfälschung, welche wesentlich dazu beitrug, dass von da ab Niemand mehr wegen dieses Vergehens gehenkt wurde. Politische Satyren, worunter viele über Bonaparte, den ärgerlichen Handel gegen Königin Charlotte, und Balladenillustrationen waren seine ersten Arbeiten. Zu seinen besten Radirungen, welche an Rembrandts glänzende Effektstücke erinnern, gehören: Lady Grey im Kerker, die Flucht über den Moat; unter die Serienblätter: die Flasche, Oliver Twist, der Herr in Schwarz, der höchst geistreich behandelte Peter Schlemihl, der Eisenbahndrache, das Branntweingift, das humoristische Punch und Judy und noch komischer: Ziegel und Mörtel; ferner London 1851, der ungemein geistvoll behandelte Triumph Cupido's, die Stecherschlacht. In seinen späteren Jahren malte er mehr, doch nicht in hervorragender Weise. Sein bedeutendstes Bild ist der Triumph des Bacchus, eine Reihe von Darstellungen, die er auch gestochen hat. — Auch sein Bruder Robert (geb. 1790, gest. 1856) war Karikaturzeichner, doch weit nicht so bedeutend.

Art Journal 1863. — Ottley.

Cruikshank, Isaac, Karikaturzeichner zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Er ist der Vater von George und hat von 1794 bis 1820 sowohl politische Grössen (Pitt, Fox) als allgemeine Schwächen (Life in London) karikirt. Seine Zeichnungen sind sehr geistreich, beissend und dabei trefflich ausgeführt.

Art Journal 1864.

Cucinotta, italienischer Kupferstecher der Gegenwart. Von ihm sind Blätter in Schwarzkunst und ein schöner Stich nach Palizzi: die Arche Noäh, bekannt.

Ranzi.

Cugnot, Louis Léon, Bildhauer der Gegenwart aus Vaugirai. Er ist ein Schüler von Duret und Diébolt, hat 1859 den Preis für Rom, 1863 eine Medaille dritter Classe, 1866 in Rouen die goldene Medaille, und 1865 und 1867 weitere Medaillen erhalten. Dieser talentvolle Künstler hat sich besonders durch seine Marmorgruppe: Ceres dem Triptolemus das Leben wiedergebend, und durch die Broncestatue, die Spinnerin von Procida, einen Namen gemacht. Wahre Auffassung, Stil, gute Modellirung und Grazie kennzeichnen seine Arbeiten.

Allg. Zeitung 1865. — Revue 1867.

Curzon, Paul Alfred de, Maler der Gegenwart, geb. 1820 zu Poitiers. Er ist ein Schüler von Drolling und Cabat, hat 1857, 1859, 1861 und 1863 Medaillen zweiter Classe und 1865 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Dieser vielseitige Künstler zeigt in seinen Bildern poetische Stimmung, natürliche Gruppirungen, ansprechende Bewegungen und eine harmonische, aber etwas matte, trockene Färbung; dabei fehlt es ihm aber an Kraft und Tiefe. Er behandelt hauptsächlich italienische Stoffe: Psyche, italienische Erndte, Neapolitanerin mit ihrem Kinde, rastende Pilger, Blumenmädchen in Neapel, Dominikaner schmücken ihre Kirche mit Bildern. Seine Landschaften: Klostergarten in Tivoli, der Vesuv von Pompeji aus, Jupitertempel in Athen haben einen warmen klaren Luftton und sonst viel Tüchtigkeit.

Meyer. — Allg. Zeitung 1867. — Gazette 1865. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Cuyper, Johannes Leonardus de,** Bildhauer. Unter seinen neueren Arbeiten sind zu nennen: das Standbild des Volksdichters Ryswyk in Antwerpen, das des Generals Carnot ebendaselbst und endlich die edle aber etwas gar zu selbstbewusste Marmorstatue Van Dycks an dem gleichen Orte.

Ill. Zeitung 1864—65. — Dioskuren 1865. — D. Kunstblatt 1856.

Cuypers, P. J. H., Baumeister der Gegenwart in Holland. Er hat sich um das Wiederaufleben der Gothik in Holland verdient gemacht. Seine Werke werden zu den schönsten und verdienstlichsten gezählt, die in neuerer Zeit in Holland geschaffen wurden. 1867 erhielt er vom Pabst in Anerkennung seiner Thätigkeit den St. Gregorsorden.

Organ 1867.

† **Czermak.** Im Lexikon hat sich in Betreff dieses Künstlernamens ein Irrthum eingeschlichen. Es gibt zwei Czermak: Jaroslaw, geb. 1831 in Prag, der seine erste Ausbildung an der Akademie von Antwerpen erhielt und dann bei Gallait weiter studirte, dessen Vorzüge und Mängel er sich zu eigen gemacht hat. Er weiss besonders das Fleisch trefflich darzustellen und zu modelliren. Seine Bilder zeichnen sich durch scharfe Charakteristik und ein kräftiges und feines Colorit aus. Von ihm ist der bettelnde Hofpoet Rudolph's II., ferner eine böhmische Bekehrungsscene, ein Ueberfall der Hussiten, Raub montenegrinischer Mädchen durch Türken und die Portraits montenegrinischer Fürsten; und — Franz, der ein mittelmässiger in Prag gebildeter Künstler ist und den im Lexikon erwähnten Dalibor und Conradin gemalt hat.

Grosse. — Eigene Notizen. — Ill. Zeitung 1865—67.

D.

Dadd, Richard, Maler der Gegenwart, geb. 1818 zu Chatham. Er trat früh in die K. Akademie, wo er 3 Medaillen gewann. 1840 stellte er sein erstes Bild: König Alfred als Bauer — aus. Dann kamen: die schlafende Titania, Don Quixote, Puck und die Feen. Sein Hauptwerk ist aber eine Reihe von 100 Skizzen zu Byrons Manfred und Tasso's befreites Jerusalem, die er für Lord Foley ausführte. 1842 illustrirte er die Ballade Robin Goodfellow in geistreicher Weise. In demselben Jahre ging er nach Aegypten, wo er einen Sonnenstich erhielt. Nach seiner Rückkehr malte er noch ein verdienstliches Genrebild: Araber — verfiel aber bald darauf in Irrsinn. Seit dieser Zeit lebt er im Irrenhaus, wo er seltsame Bilder malt. Er besass eine lebendige Einbildungskraft, eine höchst poetische Auffassung, glänzende Färbung und feine correcte Zeichnung.

Art Journal 1864.

† **Dahl, Johann Christian**, starb 1857.

† **Dahl, Siegward Johannes**, Thiermaler der Gegenwart, geb. 1827 in Dresden. Von seinem Vater, dem bekannten Joh. Chr. Dahl, erhielt er den ersten künstlerischen Unterricht, worin diesen später der Thiermaler W. Wegener ablöste und eben damit dem jungen Dahl die Richtung für das Gebiet der Thiermalerei gab. Zugleich besuchte derselbe von 1843—45 die Dresdener Akademie; später bildete er sich an Landseer, mit dessen Thierauffassung er besonders sympathisirte, weiter und ging zu dem Ende 1851 nach London. Auch Paris hat er mehrere Male auf längere Zeit besucht. Ein besonderes Interesse flösste ihm aber die malerische Heimath seines Vaters Norwegen ein, aus deren Natur und Leben er die Motive zu manchem trefflichem Bilde nahm, welches dann auch nicht selten in Norwegen blieb. Zu seinen Hauptbildern gehören: Hunde mit Papagei und Kaninchen (zu Oskarhall bei Christiania), der Fehlschuss (1861), Norwegische Ueberfahrtsscene (1863, beide in der Dresdener Galerie), der Leierkastenmann mit seinem Hund (1862, in Edinburgh), Fuchs schleicht wilde Enten an (1865), der Mops (1866), die vertriebenen Schosshündchen, Schlittenfahrt über einen Fjord (1868). — Im Jahr 1864 wurde er Ehrenmitglied der Dresdener Akademie.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869.

Dahlen, Rainer, Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf. Er malt originell aufgefasste und höchst lebendig dargestellte Genrebilder: vor der Schenke (1867), Schäfer mit Heerde (1868), Post im Schnee (1866), Reiterfigur.

Eigene Notizen. — Lützow 1869.

† **Dallwig, Heinrich**, Landschaftsmaler aus Cassel, starb 1854 in München.

Dalsgaard, Chr., Maler der Gegenwart in Dänemark. Er malt Genrebilder von Ausdruck und Empfindung: Stube bei einem Fischer am Liimfjord, die Auspfändung (beide in der Gallerie von Kopenhagen), Mormonen suchen Anhänger zu gewinnen (1861).
Eigene Notiz.

Dalziel, George, geb. 1815, **Edward**, geb. 1817, und **John**, geb. 1822, ausgezeichnete Holzschneider in London, welche Illustrationen zu folgenden Werken veröffentlicht haben: zu Bunyan's Pilgerlauf nach Zeichnungen von Harvey, zu Salamindrine nach Gilbert, zu Longfellow's Gedichten, zu den Poeten des 19. Jahrhunderts, zu Wordsworth poetischen Werken, zu Moore's Lalla Rookh, zu Shakespeare etc.
Ottley.

Dananche, Xavier de, radirt poetische Landschaften im Geiste Corots.
Gazette 1865.

† **Danby, Francis**, Landschaftsmaler, geb. 1793 auf dem Gute seines Vaters in der Baronie Forth in Irland. Seine ersten Studien machte er bei der Dubliner Kunstgesellschaft, später führte ihn O'Connor in die Landschaft ein. Hierauf ging er nach London, um sich in der Kunstwelt umzusehen, musste aber auf der Heimreise aus Geldmangel in Bristol bleiben, wo er bald durch Unterricht und Malen von Aquarellbildern viel Geld verdiente. 1824 stellte er in der K. Akademie einen Sonnenuntergang nach dem Sturm aus, der viel Beifall fand. Nun kam 1825 sein Durchzug der Israeliten durch das rothe Meer, 1826 Christus auf dem Wasser gehend, 1827 die Einschiffung der Cleopatra. Von 1830—40 wohnte er in Paris und in der Schweiz. Nach seiner Rückkehr liess er sich zu Exmouth in Devonshire nieder und malte eine Menge höchst poetischer Landschaften, die ihn auf gleiche Höhe mit Turner stellen, und von denen die letzten ebenso frisch und geistreich waren wie die ersten. Unter seine besten Bilder rechnen wir: die Sündfluth, die Zauberinsel, die Klage der Calypso, das brennende Schiff, die Fischerhütte, das Thor des Harems, die Hymne der Morgennymphen etc. und besonders den Giftbaum auf Java. — Er war nur Genosse und nicht wirkliches Mitglied der Akademie, wie es scheint in Folge persönlicher Differenzen. Er besass auch viel mechanisches Talent und erhielt erst in den letzten Jahren seines Lebens ein Patent auf einen von ihm erfundenen Anker. Er starb 1861 bei Exmouth. — Seine Söhne James und Thomas versprechen gleichfalls vorzügliche Maler zu werden. Letzterer ist seit 1867 Genosse der Aquarellmalergesellschaft.
Art Journal 1861.

† **Dance, Sir Nathaniel** (als Baronet **Holland** genannt), Historien- und Portraitmaler, geb. 1734 in London. Er war ein Schüler von Francis Hayman, bildete sich aber hauptsächlich in Italien, wo er 8 Jahre verweilte. Zu seinen besten Bildern gehören: Garrick als Richard III. (in der Sammlung von Sir Watkin W. Wynne), Timon von Athen (gestochen von Hall), Virginia (in Schwarzkunst gestochen von J. G. Haid), Portrait von Omai (gestochen von Bartolozzi). Manche seiner Portraits werden denen von Reynolds gleich gestellt; er malte auch Landschaften mit grossem Erfolg. Für seine Verdienste wurde er baronisirt und Mitglied des Parlaments. Er starb 1811 zu Winchester.
Bryan.

† **Daniell, William** (siehe Lexikon), ist 1773 geboren und 1837 gestorben.

† **Dankberg, Friedrich Wilhelm**, Bildhauer und Stukator, geb. 1819 zu Halle bei Bielefeld. Im Jahr 1839 kam er als Tischlergeselle nach Berlin, wo er Zutritt zur Akademie erhielt und bei Bildhauer Holbein seine ersten Studien machte. Nach zwei Jahren eifrigen Studiums schuf er die Thonmodelle einer Echo und eines Löwenkämpfers, welche Anerkennung fanden. Allein bald bestimmten ihn Nahrungssorgen (1843), der höheren Kunst zu entsagen und sich der Ornamentik zuzuwenden. Anfangs beschäftigten ihn Persius und Strack, letzterer besonders beim Bau des Borsig'schen Etablissements. Dann errichtete er selbst ein Geschäft, welches sich allmählig vergrösserte und in welchem seine beiden Brüder ihn unterstützten. Er arbeitete für das Babelsberger Schloss, die Churfürstenkammer, das Schweriner Schloss, sein bedeutendstes

Werk, für das Schloss in Löwenberg, die Berliner Schlosskapelle, das Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm, die Orangerie, den Palast Revoltella in Triest, das Nationalmuseum in Stockholm, das Museum in Pesth — sämmtliche Skulpturen und Ornamente. In Folge hievon errichtete er eine Reihe von Geschäftslokalen und eine grossartige Modell- und Mustersammlung. Seine Arbeiten geschahen in Gips und Marmorstuk. Für die architektonische Ornamentik gründete er ein Institut. Ausser bei den genannten Bauten wirkte er mit bei den Häusern der Victoriastrasse, der neuen Börse, der Villa Hansemann, den Sommerschen Privathäusern, der neuen katholischen Kirche, der Villa Meyerbeer, der Villa v. d. Heydt. — Als Bildhauer schuf er die Statuetten der brandenburgischen Kurfürsten, die Kolossalbüsten von Friedrich Wilhelm IV., Wilhelm I., Borsig, Humboldt, eine Menge Reliefportraits, Fontainen, die Statue der Eintracht, der Fischerei, der Erndte etc. Er starb 1866 in Berlin.
Dioskuren 1866.

Darbishire, H. A., heisst der Architekt des grossartigen im Jahr 1869 vollendeten Columbia-Marktes in London, im gothischen Stil.
Ill. London News 1869.

Dardoize, Emile, verdienstlicher Landschaftsmaler der Gegenwart in Paris. Auf der Lyoner Ausstellung von 1868 hatte er 2 Bilder: der Niederwald und der Taubenschlag, von welchen besonders das erstere Beifall fand.
Eigene Notiz.

Dargelas, verdienstlicher Genremaler der Gegenwart, von dem wir ein sehr hübsches Kabinetsstück: der Maikäfer — kennen.
Schw. Merkur 1866.

Darly, Zeichner und Maler der Gegenwart in Amerika. Er hat sich besonders durch seine geistreichen Illustrationen zu dem letzten Krieg einen Namen gemacht. Sie lassen ebenso viel Humor und Empfindung, als darstellendes Talent und Geschick in den Gruppirungen erkennen. Er hat auch W. Irving und Dickens illustrirt.
Art Journal 1865.

† **Dassy**, stirbt 1865 zu Marseille als Mitglied der Akademie und Conservator des dortigen Museums.

Dattoli, italienischer Historienmaler der Gegenwart. Von ihm ist die Rückkehr Dante's nach Florenz, nach der Schlacht bei Campoldino, eine erfreuliche bedeutende Schöpfung, der es nur an Leben und Bewegung fehlt.
Lützow 1868.

Dauban, Jules, Maler der Gegenwart in Angers. Er hat in der Kapelle des Hospizes daselbst: Maria am Fuss des Kreuzes mit Johannes und Magdalena, den Tod der Maria, die 4 Evangelisten und 4 Heilige gemalt, welche sein ernstes Talent, seine fromme Anschauung und tiefe Empfindung bekunden, jedoch in den Lichteffekten mangelhaft sind. Auf der Ausstellung 1865 hatte er: ein Fremder von Trappisten aufgenommen.
Gazette 1865.

† **Daubigny, Charles François**, Landschaftsmaler und Radirer der Gegenwart, geb. 1817 zu Paris. Paul Delaroche führte ihn in die Kunst ein; er malt Landschaften in ächt französischer Weise, leicht, frisch, keck, wahr und oft nur zu einfach. Die Stimmung ist düster, wie sie einem Landschafter entspricht, der in Paris lebt. Er bildet einen Gegensatz zu der minutiösen englischen Landschaftsmalerei, verfällt aber dabei manchmal in das andere Extrem, die Oberflächlichkeit. Doch sind seine Bilder meistens erfrischend, anziehend. Durch die Aufopferung des Details wirkt die Masse um so mehr, die Freiheit, die Energie steigert sich. Unter seinen Bildern nennen wir: die Erndte (1852), die Ansicht der Seineufer (1853), Schleuse im Thal von Optevoz, ein Meisterstück (1855), der Frühling (1857), Strand von Villersville, Mondeffekt (1865), Ufer der Oise (1866), Abend zu Andresy. — Er radirt meisterhaft. Von seinen Radirungen sind zu nennen: Coricoco, die Hirsche, der Frühling, Daphnis u. Chloë. Im Jahr 1848 erhielt er eine Medaille 2. Klasse, 1853 eine 1., 1855 eine 3., 1857 und 1859 wieder

Medaillen 1. Klasse, 1859 aber das Ritterkreuz der Ehrenlegion und 1866 den Leopoldsorden. — Sein Sohn und Schüler Charles Pierre ist gleichfalls Landschaftsmaler.
Meyer. — Gazette 1865—67. — Pecht. — Allg. Zeitung 1867. — Curiosités.

† **Daumier, Honore** (nach A. **Hippolyte**), Zeichner der Gegenwart, geb. 1810 in Marseille. Seine Zeichnung ist etwas trocken und herb, aber seine satirischen Darstellungen strotzen von Leben und schlagender Wahrheit, namentlich die Serie des Robert Macaire und Don Quichotte. Seine Haupthätigkeit fällt zwischen 1840—1850, wo er für den Charivari und das Journal amusant arbeitete.
Meyer. — Eigene Notiz. — Nagler, Monogr. III.

† **Dauzat, Adrien**, Architekturmaler, geb. 1804 zu Bordeaux. Er begann seine Laufbahn als Dekorationsmaler daselbst, ging dann 1824 nach Paris und wurde ein Schüler von Michel Julien Gué und einer der ersten Nachfolger Decamp's in Ausbeutung der malerischen Reize des Orients. Er hat Aegypten, Palästina, Italien, Belgien, Deutschland und England, zum Theil wiederholt bereist. Seine Bilder sind sorgfältig in der Form, fein im Ton, gut in der Perspective, aber zuweilen etwas kleinlich in der Behandlung. Zu nennen sind: Moschee Elsazar zu Cairo, türkisches Kaffeehaus in Alexandria, der betende Muselman, die Kathedrale von Valencia, die Porte St. Martin, Façade des Kollegiums St. Elmo in. Sevilla. Im Luxemburg befindet sich von ihm die heil. Katharina am Berg Sinai und das Innere der Kirche San Juan de los Reyes in Toledo. 1832 hat er eine Medaille 2. und 1855 ein solche 1., 1857 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten und ist 1868 gestorben.
Lützow 1868. — Meyer. — Gazette 1865—67.

Daveldt, Jan, Maler und Radirer, geb. zu Amsterdam um 1770. Er war Dilettant, malte aber Hunde und andere Thiere in ganz vorzüglicher Weise und radirte auch einige Blätter. Er starb 1855 zu Amsterdam.
Nagler, Monogr. III.

Davidson, C., ist ein bedeutender Aquarellmaler der Gegenwart in England, dessen gut durchgearbeiteten Landschaften: — Glen Lyon, Herbstlandschaft, Heuerndte, Barnard Castle — sich besonders durch treffliche Beleuchtung auszeichnen.
Ill. London News 1868.

Davis, Edward, Genremaler, geb. 1833 zu Worcester. Er erhielt seinen ersten Unterricht durch Kyd in der Birmingham-Zeichenschule, dann in der Zeichenschule von Worcester. Er war ein guter Figurenzeichner, cultivirte das niedere und höhere Genre und hat 1854: Abschied auf dem Sterbebette, und Nachdenken, ausgestellt, welche Bilder von grossem künstlerischem Werth, ihm einen Platz unter den Ersten seines Faches erwarben. Seitdem erschienen von ihm: Scene in einer Hütte, der Brunnen, der Bibelleser, die Brille der Grossmutter, Marktscene mit Hanswurst, Kinderlehre. Dieser vielversprechende Künstler starb schon 1867 in Rom.
Ottley. — Art Journal 1867.

Davis, H. W. B., Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Er studirte eifrig die Natur; seine Landschaften sind geschickt und doch kunstlos angelegt und von meisterhafter Zeichnung. Mit seiner Küste von Boulogne hat er 1865 in der Pall-Mall-Ausstellung einen Preis erhalten; ebenso trefflich ist die zerstreute Heerde.
Art Journal 1865. — Gazette 1865.

† **Davis, Richard Barrett**, war zu Watford 1782 geboren und starb 1854.

Davis, William, Bildhauer der Gegenwart in London. Er hat das Denkmal Wedgewoods und die Büste John Watkin's in sorgfältiger Ausführung und nicht gewöhnlicher Auffassung gefertigt.
Art Journal 1865.

Dawson, senior, **H.**, Landschaftsmaler der Gegenwart. Im Jahr 1868 stellte er die Ansicht von Chatham aus, ein Bild, welches in Beziehung auf Luft, Wasser und Licht für bewundernswürdig erklärt wurde.
Ill. London News 1868.

Dax, Paul, Maler, Glasmaler und Baumeister, geb. 1503 in Tirol. Er widmete sich anfangs der Malerei und machte sich schon 1526 einen Namen darin. Um diese

Zeit trat er in die Schaaren des Georg Frundsberg, machte 1517 die Erstürmung Roms und später die Vertheidigung Neapels gegen die Franzosen mit. Bei Verfolgung der letzteren erhielt er eine Denkmünze für bewiesene Tapferkeit, wohnte der Belagerung von Florenz und 1529 der von Wien durch die Türken an. 1530 widmete er sich wieder der Kunst und begann die Glasmalerei. 1540 malte er Glasgemälde für den Hof und die Hofkirche in Innsbruck. Er gewann einen solchen Ruf, dass er für Ensisheim im Elsass 18 Fenster für das Rathhaus malen durfte, die übrigens nicht befriedigten. Als Feldmesser nahm er um diese Zeit eine Grenzregulirung zwischen Bayern und Tirol vor und entwarf eine Karte darüber. Später zeichnete er eine Karte des nördlichen Tirol und fertigte sogar eine Reliefkarte. Als Baumeister entwarf er den Plan zu der neuen Stiftskirche in Innsbruck und führte die Befestigungen zu Glurns aus. Beim Schmalkaldener Einfall 1546 trat er als Hauptmann der Innsbrucker in mehreren Gefechten auf. Er starb 1561.

Schönherr, Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols.

Deane, Architekt und Maler der Gegenwart in England. Er ist ein trefflicher Zeichner und Maler und stellt Figuren, Landschaften und Architekturen gleich trefflich dar. Im Jahr 1867 hat er als Architekt bei der Planconcurrenz für die Gerichtshöfe mit concurrirt. Unter seinen Bildern sind zu nennen: Ein Sevillaner mit der Guitarre, Inneres von Santa Maria dei Miracoli, Thüre der Kathedrale von Assisi.

Ill. London News 1868.

Dear, englischer Bildhauer. Er befand sich 1805 mit Canova in Rom und schuf dort das Basrelief: das Urtheil des Paris, welches wegen seiner schönen Composition und vorzüglichen Ausführung Aufsehen erregte.

Art Journal 1863.

† **Debay** (im Lexikon unter **Bay**), **Auguste Hyacinthe**, Maler und Bildhauer, geb. 1804 zu Nantes. Er begann damit unter Gros die Malerei zu studiren, und erhielt darin 1819 eine Medaille 3. Klasse und 1823 den grossen Preis für Rom, 1831 aber eine Medaille 1. Klasse. Nun warf er sich auch auf die Bildhauerkunst, die er unter seinem Vater Joseph (s. Bay) studirte. Sein erstes Werk war die liebliche Gruppe: die erste Wiege oder Eva mit Kain und Abel im Schoosse (1851); er erhielt 1855 die 1. Medaille für Skulptur. Von seinen Bildern sind zu nennen: die Einreihung der Freiwilligen von 1792, die Zusammenkunft Heinrichs VIII. mit Franz I. und die Schlacht bei Dreux, sämmtlich in Versailles; ferner Lucretia im Luxemburg; von seinen Skulpturen: das Denkmal des Erzbischofs Affre und die Statue Perraults im neuen Louvre. Er starb 1865.

Journal 1865. — Art Journal 1865.

† **Debret, Jean Baptiste**, Historienmaler, geb. 1768, starb 1845.

† **Debucourt** (nicht **Deboucourt**, wie im Lexikon steht), **Louis Philibert**, Genremaler und Kupferstecher, geb. 1755, stirbt 1832. Zu Anfang seiner künstlerischen Laufbahn war er Maler und hier wurde ihm das Lob eines geistreichen Pinsels, köstlicher Ausführung und harmonischer Wirkung zu Theil, nur seine Personen erschienen etwas zu porzellanhaft. Seine kleinen Bilder sind den grossen weit vorzuziehen; unter jenen namentlich der wohlthätige Edelmann, die Dorfschule, der Dorfrichter, die gefürchtete Berathung. — Als Kupferstecher hat er besonders das Palais Royal verherrlicht. Seine 2 Blätter: die Promenade der Gallerie des Palais Royal von 1787 und die Promenade von 1792 sind wahre Daguerrotypen des Ehedem; die ganze damalige Welt tritt in origineller, sprechender Charakteristik darin auf. Diese Blätter sind in Farben sehr geschickt ausgeführt, sie sehen leicht, frisch, graziös, fast wie Aquarellen aus. Zu seinen seltenen Blättern gehören ferner: die verfolgten Liebenden, die schlecht versteckte Susanne, die entdeckten Liebenden, die Entführte, die zwei Küsse, die Menuette der Verheiratheten. Seine späteren Stiche sind nicht mehr so interessant, er widmete sich darin mehr der Farce; nur sein Café Frascati ist höchst charakteristisch und wahr gestochen.

Gazette 1866.

† **Decaisne, Henri**, Maler, starb 1852.

† **Decamps, Alexander Gabriel**, Historienmaler, starb 1860. Seine Bilder werden jetzt sehr theuer bezahlt: sein Diogenes unlängst mit 10,000 Francs, seine türkische Wache mit 3700 Francs.

Dehodencq, Alfred, Genremaler der Gegenwart in Frankreich. Er sucht den eigenthümlichen Charakter des spanischen Lebens in Form und Bewegung, Lokal und Colorit treu wiederzugeben, wobei er treffende Sittenschilderungen mit dem Reiz malerischer Wirkungen verbindet. In neuerer Zeit behandelt er, doch etwas schwächer in der Färbung, marokkanische Scenen. Er versteht sich auf die Charakteristik der Typen und die Energie der Bewegung: Andalusische Zigeuner; ein Fest der Juden in Marokko.
Meyer. — Gazette 1865.

Deibl, Anton, Maler der Gegenwart. Er hat früher Figuren der Mythologie (Flora) behandelt, neuerdings wendet er sich mit Erfolg dem Genre zu, wobei er neben einem guten Colorit reichen Humor entfaltet: der alte Dorfschmid als Pfuscher.
Dioskuren 1866—68.

† **Deicker.** Unter die neueren Bilder dieses vorzüglichen Thiermalers sind zu rechnen: der verfolgte Hirsch, welcher für das beste Bild der Düsseldorfer Ausstellung von 1864 erklärt wurde; kämpfende Hirsche, in ihrer trefflichen Zeichnung an Landseer erinnernd; die Parforcejagd, eine lebendige, geschickt durchgeführte Composition.
Dioskuren 1866. — Lützow 1868.

Deiter, H., Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf. In seinen Landschaften bringt er grosse Ideen klar und mit einfachen Mitteln zur Anschauung; seine Zeichnung ist gewissenhaft, seine Farbengebung gesund und kräftig, die Behandlung meisterhaft; Architektur und Landschaft sind gleich gelungen. Wir nennen: deutsche Landschaft, westphälisches Dorf, nach dem Regen, Dordrecht, Motiv aus Amsterdam.
Dioskuren 1865—66.

De la Berge, Charles, Landschaftsmaler, geb. 1807. Dieser mit einer ungewöhnlichen Intelligenz begabte Künstler hatte eine ganz eigenthümliche mosaikartige Malweise. Er studirte die Natur in ihren feinsten Einzelnheiten mit dem treuesten Sinne; er stellte jeden Kieselstein, jede Distel, jede Schindel genau nach der Natur dar. Dass er es dessen ungeachtet zu einer harmonischen Gesammtstimmung brachte, beweist eine nicht gewöhnliche Begabung. Seine Farbe hat auch in der Tiefe noch eine gewisse Leuchtkraft. Es fehlt aber seinen Bildern an Leben und Bewegung; wir nennen: der Landarzt, der Sonnenuntergang.
Meyer. — Revue 1866.

† **Delaborde, Henri**, hat sich durch seine gewissenhaften, kunstkritischen und kunsthistorischen Arbeiten bekannter gemacht, als durch seine Gemälde.

† **Delacroix, Eugène**, stirbt 1863 in Paris. Nach seinem Tode wurden gegen 6000 Gemälde, Cartons, Skizzen, Radirungen von ihm öffentlich versteigert und enorme Preise dafür erzielt. Die Copie der Originalzeichnung zum Plafond des Apollosaals wurde für 206 fl verkauft, die Skizze des Königs Johann bei Poitiers für 188 fl, die der Schlacht bei Nancy für 180, die der Schlacht bei Taillebourg für 300 fl, die Sibille für 134, der verwundete Kuirassier für 124, vier Blumenbilder für 1020 fl, die Copie der Belle Jardinière für 200 fl etc.
Journal 1864.

Delaplanche, Eugène, Bildhauer der Gegenwart aus Belleville, Paris. Er ist ein Schüler von Duret, hat 1864 den Preis von Rom und 1866 eine Medaille erhalten. Sein Kind auf der Schildkröte reitend, ist eine artig erfundene Broncefigur.
W. Staatsanzeiger 1864.

† **Delaroche, Paul**, starb 1856.

Delatour, A., Miniaturmaler des vorigen Jahrhunderts. Bei R. Fischer in Wien sind zwei reizende Miniaturbilder von ihm: Dame am Tische, Dame als Psyche, beide auf Elfenbein.
Katalog des Oesterr. Museums.

Delaunay, **Jules Elie**, Historienmaler und Radirer der Gegenwart aus Nantes. Flandrin und Ingrès führten ihn die Kunst ein; 1856 erhielt er den grossen Preis für Rom. Ein Künstler voll Kraft des Glaubens und Tiefe des religiösen Gefühls hat er in seiner Kommunion der Apostel (1865) ein bedeutendes Bild geliefert, das zwar als eine Nachahmung Rafaels nicht zu verkennen ist, aber durch Einheit, Harmonie, Charakter den Eindruck nicht verfehlt. Durch seine Ausschmückung der Säle des Grand Café mit allegorischen Fresken und sein Deckenbild: Triumph des Gesanges, in der neuen Oper hat er sich als geschmackvollen Wandmaler und guten Techniker erwiesen. — Nach Huysum hat er mehrere herrliche Blumenstücke radirt; auch gute Portraits gemalt.

Dioskuren 1865. — Journal 1867. — Gazette 1866. — Pecht. — Revue 1865.

Delorme, **Jean André**, Bildhauer der Gegenwart aus Sainte Agathe en Doncy. Auf der Ausstellung von 1867 sah man von ihm die Marmorstatue eines jungen Mädchens Blumen pflückend, von unschuldigem Ausdruck. Er ist ein Schüler von Bonnassieux und hat 1861 und 1863 eine Medaille 2. Klasse erhalten.

W. Staatsanzeiger 1867.

† **Delorme**, **Pierre Claude François**, starb 1859.

Deneys, **Johann Andreas**, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1812 in Bremen. Bei Steinhäuser lernte er die Stukaturarbeit, ging dann nach Braunschweig, wo er an dem Schlosse Ottmers Beschäftigung fand. Hierauf machte er seine eigentliche künstlerische Lehrzeit bei Schwanthaler in München durch und ging dann nach St. Petersburg, wo er für die Paläste des Kaisers und der russischen Grossen viele Arbeiten ausführte. Von ihm soll das schöne Modell zu der Körnerstatue für Bremen sein; nach Andern rührt dasselbe jedoch von einem anderen russischen Künstler her und hätte Deneys nur als Kommissionär dabei fungirt.

Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1866.

† **Dertinger**, **Ernst**, Kupferstecher, geb. 1816, starb 1866 in Stuttgart. Eine seiner letzten und besten Arbeiten war ein Stich nach Kaulbachs Ottilie, welcher die geisterhafte Wirkung der Originalzeichnung trefflich wieder gibt.

Lützow 1866.

Desanges, **Lewis William**, Maler der Gegenwart, geb. 1822 zu London als Abkömmling einer französischen Emigrantenfamilie. Im Jahr 1828 ging er mit seinen Eltern nach Florenz, wo er den ersten Zeichenunterricht erhielt; 1831 kehrte er nach England zurück und wurde zu Bexley in Kent durch Stone unterrichtet. 1838 begab er sich nach Frankreich und setzte seine Studien bei Grobon in Lyon fort. Nach einer wiederholten Reise durch Italien schloss er sich (1845) der Londoner Malergesellschaft an, welche auf eigene Rechnung Ausstellungen hielt, und sandte derselben die Excommunicirung des Königs Robert, ein figurenreiches Bild von viel Kraft im Ausdruck und guter Individualisirung ein. Von 1846 an aber warf er sich auf die Portraitmalerei; besonders malte er hohe Damen und Kinder, wobei er feine Empfindung und Anmuth an den Tag legte, so in den reizenden Kindern des Lords Bulton. — Bei Ausbruch des Krimkriegs verwendete er sein Talent auf Darstellungen aus diesem Feldzug, wie auch über den indischen Aufstand, und stellte anfangs 24, später 50 solcher Bilder aus, denen ein energisches Leben nicht abgesprochen werden kann.

Art Journal 1864.

Deschamps, **J. B.**, Bildhauer, geb. zu Tournus 1841, ein viel versprechender Künstler, starb 1867 in Neapel.

Lützow 1867.

Des Coudres, **Louis Philipp**, Historien- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1820 zu Cassel. Nachdem er auf der dortigen Akademie einige Vorstudien gemacht und dann Italien besucht hatte, kam er 1848 auf die Düsseldorfer Akademie. Hier malte er tanzende Italiener, Francesca von Rimini und eine büssende Magdalena. Dieses letztere vom rheinischen Kunstverein angekaufte Bild ward wegen seiner idealen Auffassung, correcten Zeichnung, seines wirkungsvollen Colorits und malerischen Gesammteindrucks viel gerühmt. In der Folge wurde er als Professor an die Kunstakademie

von Karlsruhe berufen und malte hier eine durch schöne Modellirung, warmes Colorit und sinnigen Ausdruck hervorragende Iphigenie, und die Klage der heil. Frauen vor dem Kreuz, ein Bild von grosser Gediegenheit der Composition und tiefer Empfindung. Schon vorher waren 2 gute Bilder von ihm: die Anbetung der Hirten und die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten von dem Grossherzog von Baden erworben worden. — Des Coudres hat auch ein Paar schöne Originallithographieen geliefert.

Wiegmann. — Pecht. — Dioskuren 1866—67. — Nagler, Monogr. III.

† **Desgoffe, Alexandre,** Maler, geb. 1805 in Paris. Er sucht der Natur durch kühne Felsenbildungen mit klassischer oder biblischer Staffage den Eindruck wilder Grösse abzugewinnen. Diese Bilder haben eine tüchtige, nur zu plastisch gehaltene Zeichnung, aber eine gemachte Idealität. Ansprechender sind seine einfachen Studien nach der Natur.

Meyer.

Desgoffe-Blaize, Stilllebenmaler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Flandrin und hat 1861 eine Medaille 3., 1863 eine 2. Klasse erhalten. Er malt Kunstgegenstände, Glaswaaren, edle Steine, Stoffe, Goldschmiedwaaren in geschmackvoller Anordnung mit wahrhaft staunenswerther Treue der Nachbildung auf Holz; jeder Schein, jeder Reflex ist täuschend fest gehalten. Man meint diese Gegenstände greifen zu können. Nur seinen Früchten fehlt das Leben, sie sind zu gläsern.

Gazette 1865. — Meyer.

Deshayes, E., Maler und Holzschneider der Gegenwart. Er malt ausserordentlich feine holländische Landschaften. Von seinen Holzschnitten wird ein Stillleben als ein wahres Kleinod bezeichnet.

Schw. Merkur 1864.

† **Devéria, Achille,** Maler, geb. 1800, starb 1857.

† **Devéria, Eugène,** Maler, geb. 1805 zu Pau. Durch seine Geburt Heinrichs IV. war er in den dreissiger Jahren der Führer der romantischen Schule geworden. Er und sein Bruder Achille gaben grossartige kostumirte Künstlerbälle und wirkten auf die Mode der Frisuren und Kopfbedeckungen. Eugène malte noch das Verlesen des Urtheilsspruchs der Maria Stuart, den Tod der Jungfrau von Orléans, den Tod der Jane Seymour, die vier Heinriche und die Aufnahme des Columbus bei Isabella und Ferdinand. Im Jahr 1836 hatte er sich nach Pau zurückgezogen, war protestantischer Pfarrer daselbst geworden und hatte sich durch seine effektvollen Reden einen Namen gemacht. Zuletzt kehrte er aber zur Kunst und nach Paris zurück und starb dort im Jahr 1865.

Journal 1865

Devilly, Théodore, Maler der Gegenwart aus Metz. Schüler von Maréchal daselbst hat er sich mit Glück auf das Soldatenbild gelegt; er beherrscht seinen Stoff mit Talent, seine Färbung ist entsprechend. Er hat 1852, 1857, 1859 und 1861 Medaillen gewonnen. Zu nennen sind: der Kosake (1853), ein Bivouak von 1812 (1857), der Ausgang der Schlacht von Solferino (1861), ein Hurrah der Kosaken (1867).

Meyer. — Eigene Notiz.

Devis, Arthur William, Historien- und Portraitmaler, geb. 1762. Seinen ersten Unterricht im Malen erhielt er bei seinem Vater und gewann schon früh eine goldene Medaille an der K. Akademie. In seinem 20. Jahre ging er als Zeichner der ostindischen Kompagnie in der Antilope mit Kapitän Wilson auf eine Reise um die Welt, und erlitt dabei Schiffbruch. In Bengalen malte er Lord Cornwallis und die Söhne des Tippo Sahib. Nach seiner Rückkehr (1795) malte er unter Mitbewerbung von West, Northcote, Copley und andern eminenten Künstlern die Entdeckung der Verschwörung Babingtons und trug den Sieg davon. Man hat von ihm ferner: Erzbischof Lougton zeigt den Baronen die Magna Charta, ein ausgezeichnet schönes Portrait von Nelson und die Scene von Nelsons Tod an Bord der Victoria. Dieser bedeutende Historienmaler hatte viel mit widrigem Geschick zu kämpfen und starb 1822.

Bryan.

† **Diaz, Narcisse**, ist 1807 in Bordeaux geboren. Unter seinen neuesten Bildern sind besonders zu nennen: der Wald von Fontainebleau, die Ankunft der Zigeuner, letzteres ein Meisterstück ersten Ranges; das Innere eines Waldes. Feste Zeichnung, Frische und Kraft der Darstellung, schöne Beleuchtung kennzeichnen diese Arbeiten.
Gazette 1865—67.

Dibartolo, Kupferstecher der Gegenwart in Italien. Er hat die Bilderstürmer von Morelli sehr schön gestochen.
Ranzi.

Dicksee, T. F., Maler der Gegenwart in England. Er ist durchaus moderner Eleganzmaler; seine Bilder sind sehr sauber, präcis, frisch gemalt, aber ohne alle Tiefe der Auffassung, ohne Modellirung. Zu nennen: die bezähmte Widerspenstige; eine Träumerei, Hermione und Julie.
Ill. London News 1868.

Didier, Jules, Maler der Gegenwart in Frankreich. Dieser beachtenswerthe Künstler gibt Thierbilder aus der römischen Campagna von sicherer Form und sattem, harmonischem Colorit.
Meyer.

Didier, Martin, Emailmaler des 16. Jahrhunderts. Er war aus der Schule des Pierre Reymond und malte sehr schöne Emailbilder, welche er mit M. D. und mit einem J. im D. bezeichnete. Von ihm befindet sich bei Herrn Germeau in Paris ein Laokoon, bei Fürst Czartoryski eine Kreuzigung, ein Ecce-Homo und ein Gang zum Kreuz, bei Herrn E. Dutuit eine Predigt des Johannes, eine Taufe Christi und eine Enthauptung des Johannes.
Gazette 1866.

Dieffenbach, H. Anton, Genremaler der Gegenwart aus Wiesbaden, in Paris. Er ist ein Schüler von Knaus und malt diesem ähnlich anziehende Genrebilder, die trefflich gedacht und angeordnet und meisterhaft ausgeführt sind. Auch die darin vorkommenden Landschaften zeugen von sorgfältigem Naturstudium. Dagegen leiden seine humoristischen Bilder manchmal etwas an Uebertreibung. Wir nennen: der Weihnachtsabend, der verpasste Fuchs, Jägerlatein, der Tag vor der Hochzeit, das Beweisstück, Grossmütterchens Freunde, die Theilung. Der Tag vor der Hochzeit (beim König von Württemberg) ist in Kupfer gestochen.
Schw Merkur 1865—67. — Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1866.

† **Dielmann, Johann**, Bildhauer aus Frankfurt a. M. Von ihm stammt das imponirende Modell zu dem Standbild Schiller's für Frankfurt a. M.
Schw. Merkur 1864.

† **Dielmann, Petrus Emanuel**, wurde 1841 Direktor der K. Kunstschule in Herzogenbusch.

† **Dien, Claude Marie François**, stirbt 1865.

† **Dietrich, Adelheid**, Malerin in Erfurt. Diese Stilllebenmalerin zeichnet sich durch die fast mikroskopische Treue der Naturnachahmung in ihren Bildern aus. Ihre Blumensträusse sind zierlich und fein erfunden und manchmal mit künstlerischer Freiheit behandelt, nur die Blumen selbst zu porzellanartig glatt: Herbstblumen aus Tirol, Thüringer Sommerblumen, Trauben und Pfirsiche aus Südtirol.
Dioskuren 1866.

Dietrich, Anton, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1833. Im Jahr 1847 kam er auf die Kunstakademie nach Dresden, wo er vielfach unter dem Druck der Mittellosigkeit zu leiden hatte. Endlich gelang es ihm, als Schüler Schnorr's von Carolsfeld um das grosse sächsische Reisestipendium zu concurriren und er gewann dasselbe mit dem Carton: Rudolf von Habsburg an der Leiche Ottokars von Böhmen. Im Jahr 1859 ging er nach Düsseldorf und führte dort das Bild: Faust bei Gretchen im Kerker, aus. Im Jahr 1861 bereiste er Italien; nach seiner Rückkehr entwarf er die Skizzen zu einem Cyclus von Darstellungen aus dem Leben Otto's des Grossen, welche gebührende Anerkennung fanden. Er erhielt nun den Auftrag, die Aula der Kreuzschule in Dresden mit Wandmalereien kulturhistorischen Inhalts zu schmücken. Von dieser grösseren

Arbeit, welche die Sinnbilder der Tugenden, die bedeutendsten Dichter, Gelehrte und Künstler und die allegorische Figur der Schule als Lehrerin enthalten wird, sind die ersteren: Liebe zu Gott (Opfer Abrahams), Liebe zur Wahrheit (Sokrates mit dem Giftbecher), Liebe zum Vaterland (Curtius) und geistiger Muth (Luther in Worms), sowie die letztere fertig. Diese Gemälde erinnern an Rahl. Von den Gruppen der Dichter und Gelehrten sind die Juden vollendet; es werden ihrer 8 Gruppen mit zusammen 120 Figuren in ²/₃ Lebensgrösse werden.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1864.

† **Dietz, Feodor,** Schlachtenmaler in Karlsruhe, hat eine Reihe neuer bedeutender Bilder geliefert, welche die Vorzüge seiner früheren — ächt dramatisches Leben und anziehende, lebendige Composition nicht verläugnen. Wir nennen: Episode aus der Schlacht bei Leipzig, die Erstürmung von Heidelberg, Blüchers Uebergang über den Rhein, Blücher marschirt auf Paris, Flucht einer amerikanischen Familie während des Kriegs gegen die Royalisten, Episode aus der Schlacht bei Langensalza. Er wurde 1865 Professor der Historienmalerei an der Kunstschule zu Karlsruhe. 1840 erhielt er die goldene Medaille von Baden, später den Zähringer Löwenorden, den Leopoldsorden, den rothen Adlerorden, den St. Michaels- und den weissen Falkenorden. Er ist Ehrenmitglied der Akademie von München.

Ill. Zeitung 1865—67. — Schw. Merkur 1867—68. — W. Staatsanzeiger 1861—67.

Dietz, Wilhelm, Schlachtenmaler der Gegenwart in München. Von ihm sind mehrere gut charakterisirte, anziehende Soldatenbilder bekannt: die Marodeurs, aus dem Soldatenleben, Scene aus dem 30 jährigen Krieg.

Schw. Merkur 1867—68.

† **Dillens, Adolf,** Genremaler der Gegenwart, geb. zu Gent 1821. Er studirte die Kunst zunächst unter seinem älteren Bruder Henri, einem tüchtigen Genremaler. Anfangs versuchte er sich ebenfalls im historischen Genre und erhielt schon 1848 für seine 5 Sinne und den Sonntag in Flandern eine Broncemedaille. Die gleiche Auszeichnung ward seinem Balthasar Peruzzi den todten Connetable von Bourbon malend zu Theil, welches Bild zugleich die Regierung erwarb. Ein Besuch in Zeeland machte einen solchen Eindruck auf ihn, dass er die Illustrirung dieser belgischen Provinz und ihrer malerischen Kostüme, Sitten, Häuser etc. beschloss. Sein erstes Bild dieser Art war die Werbung (1849), dann kam: der Courmacher, ein Jahrmarkt zu Westkapelle, wofür er eine goldene Medaille erhielt; die Zollerhebung, welche er in verschiedener Auffassung wiederholte, die Schlittschuhfahrer, der Gaukler. Dazwischen erschien sein historisches Bild: die Niederlage des Herzogs von Alençon, wofür er den Leopoldsorden erhielt. Unter seine übrigen Bilder, die sich durch Humor und Gemüthlichkeit, Frische und Lebendigkeit, gute Zeichnung und ein wahres Colorit bemerklich machen, sind zu zählen: der Schlitten auf dem Kanal zu Goes (bei Herrn van Grootschindt im Haag), das Korbspiel (bei Herrn Pauwels in Brüssel), eine Hochzeit in Zeeland, Missbrauch des Vertrauens, Kummer und Liederlichkeit (beim Gf. v. Flandern), das Geplauder am Fenster, ein besonders humoristisches Bild. D. wurde 1866 Mitglied der K. Akademie von Amsterdam. Ausser den oben genannten Auszeichnungen hat er schon 1848 die broncene Medaille in Brüssel und 1855 die goldene in Paris erhalten.

Curiosités. — Pecht. — Art Journal 1867. — Lützow 1866.

Dini, Cavaliere Giuseppe, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1822 zu Novara. Dieser in Turin ansässige Bildhauer fertigt nicht nur sehr schöne und ähnliche Portraitbüsten in Marmor (Baron Plana, Enrico Cairoli), sondern hat auch in seinem Dante als Knabe zu den Füssen der Beatrice eine anmuthige Gipsgruppe geliefert, für welche er auf der Florentiner Ausstellung von 1866 eine goldene Medaille erhielt.

Lützow 1867. — Ranzi. — Allgem. Zeitung 1868.

Dobrowolskji, Wassilji Stepanowitsch, russischer Maler, geb. 1786. Er war Mitglied der Akademie der Künste und Mitbegründer der Moskauer Schule für Malerei und Skulptur und starb 1855 zu Moskau.

Magazin 1856.

† **Dobson, William**, der Aeltere: Bei der nationalen Portraitausstellung in London im Jahr 1868 wurden von ihm folgende Bilder ersten Rangs ausgestellt: der Marquis von Montrose, sein eigenes Bildniss, das des Sir Batt. Gerbier und des Sir Char. Cotterel.

Ill. London News 1868.

Dobson, William Charles Thomas, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1817 in Hamburg als der Sohn eines englischen Kaufmanns. Im Jahr 1826 kam er mit seinem Vater nach England, wo er bald seine Kunststudien an dem britischen Museum und dann an der K. Akademie begann. Opie und später Eastlake waren seine Lehrer. Im Jahr 1843 nahm er die Stelle des Vorstandes der Zeichenschule von Birmingham an, ging aber 1845 nach Italien, um seine Studien zu vollenden. Er malte anfangs Portraits, dann Genrebilder, von 1847 an aber ernstere Gemälde. Seine Klage der hebräischen Mütter von diesem Jahr zeichnete sich durch grosse technische Vollendung und Ausdruck aus. Mit 1850 begannen seine tiefempfundenen, fast nur zu ideal aufgefassten und technisch tüchtigen Heiligenbilder: Jungfrau Maria und das Jesuskind, Johannes der Evangelist, Johannes die Mutter Gottes heimgeleitend, der christliche Pilger, Tobias und Rafael, die Mildthätigkeit der Dorkas, Hiob in seinem Glück, das Jesuskind mit seinen Eltern auf dem Wege nach Nazareth. Bei diesem erhabenen Streben Dobson's ist es sonderbar, dass er die Rückkehr der heil. Familie aus Aegypten in durchaus moderner Weise in Figuren und Kostume darstellte, und so wenn auch originell, plötzlich in das Gegentheil umsprang.

Art Journal 1866. — Allgem. Zeitung 1864.

† **Dobyaschofsky, Franz**, starb 1867 als Professor der Akademie der bildenden Künste und akademischer Rath in Wien. Unter seinen letzten religiösen Bildern sind die Fresken für die Lerchenfelder Kirche, das Altarblatt: die heil. Elisabeth unter den Armen, für die Elisabethkirche auf der Wieden und das Altarblatt für St. Ulrich in Wien, durch meisterhafte Zeichnung und ergreifenden Ausdruck ausgezeichnet, zu erwähnen. Er war an Schönheitssinn und Empfindung seinem Lehrer Führich am meisten verwandt.

Dioskuren 1868. — Ill. Zeitung 1864.

Döpler, C. E., Maler der Gegenwart in Weimar. Seine Bilder gewähren den Einblick in eine staunenswerthe Technik, welche jedoch von innerer Bedeutung nicht in gleichem Maasse begleitet ist: Ueberfall zur Zeit Heinrichs III.

Lützow 1869.

Donaldson, Andrew, Landschaftsmaler, geb. zu Comber bei Belfast. Seine Landschaften charakterisiren sich durch eine zarte und doch bestimmte Ausführung, ein klares Colorit und breite Wirkung. Er starb 1824 zu Glasgow.

Ottley.

Donaldson, John, Miniaturmaler und Kupferstecher, geb. 1737 in Edinburgh. In den Jahren 1765 und 1768 erhielt er für seine schönen Emailbilder Preise von der Gesellschaft zu Aufmunterung der Künste. Er radirte auch einige Blätter Bettler sehr verdienstlich nach Rembrandt und starb 1801.

Bryan.

Donndorf, Adolf, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1835 zu Weimar. Nachdem er bis zu seinem 19. Jahre das dortige Schullehrerseminar besucht, dabei aber in dem Zeicheninstitut von Franz Jäde Anregung zur bildenden Kunst gefunden, kam er gegen Ende 1853 in das Atelier von Rietschel nach Dresden. Hier blieb er bis zum Tode seines Lehrers 1861. In Folge hievon wurde ihm die Ausführung mehrerer Figuren, Medaillen und Reliefs für das Lutherdenkmal in Worms übertragen. Er entledigte sich dieses Auftrags in meisterhafter Weise; von jenen Statuen: Petrus Waldus, Savonarola, Friedrich der Weise, Reuchlin und Magdeburg wurde jede wieder wegen besonderer guter Eigenschaften gerühmt. Für diese schönen Arbeiten wurde er Ehrenmitglied der Dresdener Akademie und von Preussen, Sachsen, Sachsen-Weimar und Hessen-Darmstadt mit Orden bedacht. — Schon vorher war ihm die Ausführung von 8 berühmten Frauengestalten aus der Geschichte der Wartburg für diese übertragen worden und hatte

er für 2 derselben bei der Kölner Ausstellung die kleine goldene Medaille erhalten. Gegenwärtig ist er mit dem Modell für eine Reiterstatue des Grossherzogs Karl August für Weimar beschäftigt.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1868. — Ill. Zeitung 1864—67.

† **Donner, Georg Rafael**, war auch ein trefflicher Medailleur und K. Münzeisenschneider. — Sein Bruder **Matthäus**, 1697 zu Esling im Marchfeld geboren, wurde für seinen Bruder Münzeisenschneider und Professor an der Akademie. Seine Medaillen: Kaiser Karl VI. (1727), Maria Theresia und Franz III. (1736), Esterhazy (1738), Bau der Universität 1756) sind nicht so gut wie die seines Bruders. Er starb 1756.

Nagler Mon. III.

† **Doo, George T.**, Kupferstecher, ist im Jahr 1800 zu Christchurch in Surrey geboren. 1756 wurde er Genosse, 1857 wirkliches Mitglied der Akademie. Zu seinen ausgezeichnetsten Stichen gehört noch die Erweckung des Lazarus nach Sebastian del Piombo. Die feine Zeichnung und die ausdrucksvolle Charakteristik der Gestalten lässt diesen Stich als die Krone seiner Arbeiten erscheinen.

Art Journal 1865. — Ottley.

Doré, Gustave, Zeichner und Maler der Gegenwart, geb. 1833. Ein Künstler von ebenso grosser Handfertigkeit als reicher Phantasie, dem es aber an Ernst, an Tiefe, an der rechten Weihe fehlt, und der sein bedeutendes Talent in übermässiger Thätigkeit zersplittert. Die Illustration der Dichter für den Holzschnitt ist das Hauptgebiet seines Schaffens. Hier sucht er den Charakter der Dichtung durch malerische Mittel zur Anschauung zu bringen. Besonders versteht er es die Stimmung der Situation durch die Landschaft in Licht und Schatten wiederzugeben und bringt so ein neues malerisches Element in den Holzschnitt. Aber die Phantasie reisst ihn zu Uebertreibungen hin. Zu seinen besten Illustrationen gehören die zu Perraults Mährchen, zu Balzac's Erzählungen, zu Lafontaine's Fabeln, zur göttlichen Komödie des Dante, zum Don Quijote, zum alten Testament. Als Maler reicht wohl seine Phantasie, nicht aber seine technische Fertigkeit aus: Wahrheit, Frische, Farbensinn, kecke Pinselführung sind ihm auch hier nicht abzusprechen, aber die Harmonie fehlt: wie in dem Abend bei Granada, dem grünen Tisch in Baden-Baden.

Meyer. — Journal 1865—67. — Ill. Zeitung 1864—66. — Pecht.

† **Dorer, Robert**, Bildhauer der Gegenwart, aus Baden im Aargau, Schweiz. Er begann seine Studien in München und setzte sie in Dresden unter Rietschel fort. Nach des letzteren Tod ging er nach Italien, blieb längere Zeit in Rom und schlug dann seinen Wohnsitz wieder in Dresden auf. Hier vollendete er das schöne Modell zu der Gruppe: die Vereinigung von Genf mit der Schweiz, zwei in Haltung, Ausdruck und Durchführung wohlgelungene Frauengestalten. Die Gruppe ist bestimmt, in Bronce gegossen und in Genf aufgestellt zu werden. Auch die Statue von A. v. Haller ist von ihm.

Ill. Zeitung 1864—68. — W. Staatsanzeiger 1867.

Dorner, Johann Konrad, Historienmaler, geb. 1809 zu Bezau im Bregenzer Wald. Er wurde durch Cornelius und Schnorr für die Kunst gebildet, lebte dann einige Zeit in Mitau und von 1841 an in St. Petersburg, wo er meistens Portraits malte. Im Jahr 1853 aber ging er nach Rom. Hier entstand eine Reihe religiöser Bilder, welche seine Befähigung auf der Höhe ihrer Entwickelung zeigten. Unvergleichliche Wahrheit und Aechtheit der Empfindung, sorgfältiges Abwägen und Durchbilden, ein reizvolles und harmonisches Colorit, bei einer gewissen Grösse und Breite der Zeichnung geben diesen Bildern einen hohen Werth. Die meisten derselben kamen nach Russland; eine Madonna mit dem Christuskind und dem kleinen Johannes an einer Quelle, in die neue Münchener Pinakothek. Er starb 1866 in Rom.

Allg. Zeitung 1866.

Dornis, Gustav von. Von diesem genialen Zeichner und Bildhauer rührt das Kreidebild, Rückert als Greis und das Medaillon, Rückert als Jüngling, beide im Göthehaus in Frankfurt a. M., sowie eine Büste des gleichen Dichters und eine Statue Luthers als Currentschüler her, welche Arbeiten ihrem Schöpfer hohe Anerkennung erwarben.

Allg. Zeitung 1868.

Doublemard, Bildhauer der Gegenwart in Paris. Er hat seine Force hauptsächlich in Portraitbüsten, die er sehr malerisch und mit treffender Individualität darzustellen weiss. Im Jahr 1865 erhielt er unter 27 Koncurrenten den Preis für seinen Entwurf zu einem Denkmal des Marschalls Moncey in Paris.

Journal 1865. — Gazette 1866.

Douzette, Louis, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Triebsees in Neuvorpommern. Im Jahr 1856 ging er als Stubenmaler nach Berlin, in der Absicht sich dort zum Künstler auszubilden. Allein gänzliche Mittellosigkeit zwang ihn 5 Jahre lang als Stubenmaler zu arbeiten. Von 1861 an begann er Blumen, Früchte und kleine Landschaften auf Papier in Tempera zu malen; der bessere Lohn hiefür setzte ihn in den Stand, seine Studien auszudehnen: er copirte einen Ruisdael im Museum, machte kleine Naturstudien und trat im Winter 1863 auf 1864 in das Atelier von H. Eschke. Im folgenden Sommer machte er seine erste Studienreise nach Rügen und an die pommersche Küste, und malte nun selbstständig. Im Jahr 1865 unternahm er in einem Segelschiff eine Reise nach Söderhamn in Schweden, wobei ihm ein Orkan fast das Leben kostete, und ging bis Torneå, um die Mitternachtssonne zu sehen und über Stockholm zurück. Von da ab hat er eine Reihe Landschaften, meist aus Schweden und darunter viele Mondscheinbilder gemalt, welche sich durch feine Abtönung, effektvolle Wirkung und Anmuth auszeichnen. Wir nennen: Müllergehöft im Mondschein, Mitternachtssonne bei Torneå, Mondnacht im Winter (1865), Dorfschmidte im Winter, Landschaft aus dem nördlichen Schweden, schwedische Küste im Mondschein (1866), märkischer Bauernhof nach dem Gewitter, Mondschein an der Ruine, märkische Landschaft, am Försterhause (1867—68). Die meisten befinden sich in Berlin, aber auch in Paris, Dublin. Liegnitz etc.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1866.

Doyle, John, Maler und Zeichner, geb. zu Dublin um 1796. Früh widmete er sich der Kunst unter dem italienischen Landschaftsmaler Gabrielli, lernte aber zugleich auch an der Zeichenakademie der Dubliner Gesellschaft. Er bildete sich übrigens vorzugsweise für die Darstellung des Pferdes und das Portrait aus. Gegen 1822 zog er nach London, wo er aus Mangel an Bekanntschaften viel mit Noth zu kämpfen hatte und sich endlich auf das Lithographiren öffentlicher Charaktere legte, womit er Glück machte: so erschienen Wellington auf seinem Lieblingspferd, der Herzog von York auf seinem Hengst, G. Canning, Husskisson, Peel, Lord Lyndhurst, die Prinzessin Victoria in ihrem kleinen Landauer. Alle diese Persönlichkeiten zeichnete er aus dem Gedächtniss. Diese Beschäftigung führte ihn in das Parlament, wo er eine Reihe Karikaturen begann, die er unter der Chiffre JD herausgab, und welche sich durch dramatisches Leben, Feinheit und Kraft des Humors, sowie eine wunderbare Portraitähnlichkeit auszeichneten. Er suchte hiebei keinerlei Gewinn und gab sie auf, sobald sein Name bekannt wurde, d. h. etwa nach 25jähriger Arbeit. Er starb 1867. — Sein ältester Sohn hat eine Chronik von England herausgegeben und mit 80 trefflichen Farbdrücken illustrirt. Sein zweiter Sohn ist Richard Doyle.

Art Journal 1868. — Ottley.

Doyle, Richard, Zeichner der Gegenwart, geb. 1826 in London. Er ist der Sohn und Schüler von John, dessen Talent er erbte. Viele Jahre lang war er der Hauptzeichner des Punch, für welchen er namentlich die weltbekannten Serien: Sitten und Gebräuche der Engländer, und Abenteuer von Brown, John und Robinson lieferte, die nachher in besonderen Ausgaben erschienen. Wegen der Angriffe des Punch auf den Pabst verliess er ihn im Jahr 1850 und illustrirt seitdem populäre Werke: Feenmährchen, Thackeray, Honigtopf, Newcombes etc.

Ottley.

† **Drake, Friedrich.** Unter den neueren Werken dieses ausgezeichneten Bildhauers ist besonders die für die Rheinbrücke in Köln bestimmte broncene Reiterstatue des Königs Wilhelm I. von Preussen hervorzuheben, welche bei einer lebenswahren, natürlichen Haltung gleichwohl monumental bleibt und durch die Kühnheit der Auffassung imponirt; ferner das Standbild Schinkels für Berlin, ausgezeichnet durch Ein-

fachheit, Kraft und Ruhe der Erscheinung, die Statue des Kurfürsten Johann Friedrich für Jena, das Standbild Melanchthons für Bretten in Baden, die vorzüglich modellirte Kolossalerzbüste des Hofraths Dr. Fried. Gottl. Schulze gleichfalls für Jena und die ebenso geistvolle Büste von Leop. Ranke. Im Jahr 1866 wurde er Mitglied der Antwerpener Akademie und erhielt 1867 einen Ehrenpreis und das Kreuz der Ehrenlegion in Paris.
Pecht. — Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

Dreber, Franz, ein aus Sachsen gebürtiger, in Rom lebender Künstler, welcher den Ruf hat, vorzügliche historische Landschaften zu malen.
Ill. Zeitung 1866.

Dressler, Adolf, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Breslau. Seine componirten, in Aquarell ausgeführten Landschaften tragen einen antiken Charakter; ein poetischer Geist, ein feines Gefühl offenbart sich in ihnen; zugleich beherrscht er die technischen Mittel. Im Jahr 1866 wurde er Ehrenmitglied der belgischen Aquarellmalergesellschaft. Wir nennen: Ideale Landschaft, Waldeinsamkeit, Eichen am Wasser, felsige Waldlandschaft.
Dioskuren 1866—68. — Lützow 1868. — Eigene Notizen.

† **Dreux, Alfred**, Thiermaler. Seine eleganten Darstellungen des Racepferdes sind durch den Stich allgemein bekannt geworden. Seine menschlichen Figuren und Landschaften sind nur Zugaben ohne Werth. Er ist 1808 geboren und 1860 gestorben.
Meyer.

Dreyer, D. C. M., dänischer Genremaler, geb. 1816, gest. 1852. In der Gallerie von Kopenhagen befindet sich von ihm ein Waldweg bei einer Hammerschmidte, welches Bild ihn als einen verdienstlichen Künstler erkennen lässt.
Eigene Notizen.

Drouyn, Léo, Zeichner und Kupferstecher in Bordeaux. Er hat das interessante Werk: La Guienne militaire oder Ansichten von Städten, Schlössern, Burgen der Guienne in geistreichen Kohlenzeichnungen, Federzeichnungen und Stichen herausgegeben. Auch die Reste des alten Bordeaux hat er mit grösster Genauigkeit und Poesie in Kupfer gestochen.
Gazette 1865—66. — Organ 1864.

Dubois d'Aische, Louis, Graf von, Genremaler der Gegenwart zu Edeghem bei Antwerpen. Er malt in realistischer Auffassung harmonische und anspruchslose Genrebilder: die Lesende, die Spinnerin.
Gazette 1865.

Dubois-Pigalle, Paul, Bildhauer der Gegenwart aus Nogent sur Seine. Er ging durch keine Akademie, studirte aber unter A. Toussaint und hauptsächlich nach den alten Meistern, wesshalb auch seine Arbeiten an Michel Angelo, an Rafael und Donatello erinnern. Mit seinem Mandolinspieler aus dem 15. Jahrhundert, einer Broncefigur, machte er verdientes Glück, diese Figur ist von einer bis zur Täuschung gehenden Naturwahrheit von grosser Anmuth und Naivetät der Erscheinung, bei sorgfältiger Ausführung. Mit diesem Werk übte er grossen Einfluss auf die jüngeren Künstler und rief mehrere Nachahmungen hervor. Von höherem Schwunge belebt ist sein Kind Johannes, gleichfalls Broncefigur, in ihm scheint sich ein heiliges Mysterium zu verkörpern; während sein dem Bade entsteigender Narciss (Marmorstatue) in seiner Energie mehr an Michel Angelo erinnert. Von ihm ist auch der Entwurf zum Grabmal des Generals Lamoricière mit der liegenden Gestalt desselben und 4 den Baldachin tragenden Standbildern, sowie die Statue der Mythologie für die Hauptfaçade der grossen Oper in Paris. Im Jahr 1863 erhielt er eine Medaille zweiter Classe, 1865 eine grosse Ehrenmedaille.
Revue 1865. — Gazette 1865. — Organ 1867. — Journal 1867.

Dubouchez oder Dubouché, Adrien, Zeichner und Maler der Gegenwart aus Jarnac. Er liefert vorzügliche in Kohle ausgeführte Landschaften von den Ufern der Creuse, Vienne und Charente, an denen besonders die Frische und Kraft der Darstellung und das Gefühl für die Beleuchtung gerühmt wird. Wir nennen: die Charente zu Jarnac. — Zu Limoges hat er ein keramisches Museum gegründet.
Gazette 1865—67.

† **Dubray, Vital**, Bildhauer. Dieser Künstler fertigte 1863 das Modell einer Reiterstatue Napoléons I. für Rouen, welches sehr viel Beifall fand. Leider brach eine Stütze und das Thonmodell fiel zusammen. Später arbeitete er an dem Napoleonsdenkmal zu Ajaccio.

Journal 1863—65.

† **Dubufe, Claude**, Portrait- und Genremaler, geb. 1790 (nach A. 1795). Er excellirte besonders in Darstellung von Damen (Königin der Belgier, Fräulein Vernon als Stumme von Portici), hat aber auch Louis Philippe gemalt. Seine Bilder aus dem Familienleben: mütterliche Liebe, kindliche Liebe, Gebet, Lectüre etc. haben den Anstrich einer reinen Empfindung, sind aber eigentlich frivol. Er starb 1864.

Meyer.

† **Dubufe, Edouard**, Portrait- und Genremaler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler seines Vaters Claude und des Paul Delaroche. Wie jener malt er Portraits im modernen Geschmack. welche durch Glätte und Eleganz der Erscheinung bestechen, denen es aber an Leben, Kraft und Wärme, sowie an wahrer malerischer Auffassung gebricht (Mde. Rouher, Mde. de Lurcy, Robert Fleury). Mit seinem verlorenen Sohn, im Geschmack des P. Veronese und im Renaissancekostüme huldigte er dem verweichlichten Geschmack der Pariser Welt. Wenn sich dabei Farbensinn und Geschick für Gruppirung nicht verkennen lässt, so ist das Bild doch ohne Adel und Feinheit, viel zu theatralisch, auch in zu grossem Massstab angelegt. Die damit verbundenen grau in Grau ausgeführten Bilder sind in der Haltung weit besser, manche sogar wirklich grossartig. Dubufe hat 1839 eine Medaille dritter Classe, 1840 und 1855 solche zweiter nnd 1844 eine erster Classe, 1853 aber das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Ill. Zeitung 1865—66. — Gazette 1866.

Ducaju, Joseph, Bildhauer der Gegenwart aus Antwerpen. Von ihm ist das Standbild David Teniers daselbst, sowie die Marmorbüste des Königs Leopold II. Er hat dafür den Leopoldsorden erhalten.

Ill. Zeitung 1865.

Duckett, Thomas, Bildhauer, geb. 1839. Er war ein Schüler von Thomas Thornycroft und ging dann seiner weiteren Ausbildung wegen nach Rom. Bald darauf nöthigte ihn aber seine angegriffene Gesundheit in Südaustralien ein besseres Klima aufzusuchen. In Sydney fertigte er dann den Engel des Todes und der Barmherzigkeit für das Thor des Friedhofs von Haslembruck, starb aber schon 1868 mit Hinterlassung vieler geschmackvoll componirter und geschickt ausgeführter Skizzen und Statuettengruppen.

Art Journal 1868.

Dudley, Thomas, Kupferstecher des 17. Jahrhunderts und Schüler von Hollar. Er bleibt zwar hinter letzterem zurück, hat jedoch gleichfalls verdienstliche Blätter geliefert. Wir nennen: R. Russel, Bischof von Portalegre; J. Sharpe, Bischof von H. Andrews, Titus Cales und 27 Blätter zum Aesop.

Bryan.

Dücker, Eugen Gustav, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1841 zu Arensburg auf der Insel Oesel, Livland. Er besuchte die Akademie von St. Petersburg, wo er zwei silberne und zwei goldene Medaillen und mit der letzten ein 6jähriges Reisestipendium erhielt. Er ging nun 1863 nach Deutschland, besuchte Carlsruhe, München etc. und weilte im Winter in Düsseldorf, von wo er Ausflüge nach Belgien und Holland und mehrere Male nach Paris machte. Er wählt einfache Gegenstände, die er breit und anspruchslos behandelt, und mit grösster Naturwahrheit und feiner Färbung darstellt, besonders trefflich ist seine Laubgruppirung und Beleuchtung. Wir nennen: Wald bei Düsseldorf, die Mühle, Strand an der Ostsee, Motiv von der Insel Rügen. Seine Bilder sind meistens nach St. Petersburg und Moskau in den Besitz des Kaisers, des Grossfürsten Nicolai Nicolajewitsch, der Herzogin von Leuchtenberg, des Grafen Stroganoff etc. gekommen; ein Hauptbild (Sumpf) besitzt Hr. Oeder in Düsseldorf.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866—67. — Ill. Zeitung 1868. — Lützow 1869.

† **Dürer, Albrecht.** Ihm wird von H. Grimm ein in der Umgegend von Basel

entdecktes, lebensgross in Lindenholz geschnitztes Krucifix mit seinem Monogramm zugeschrieben. Grimm bezeichnet das Bild als von vorzüglicher Anatomie und schöner Gewandung. Lübke dagegen hält es für zu grob naturalistisch, als dass es von Dürer sein könnte, was aber Grimm entschieden bestreitet. — Der früher in der Sammlung des Grafen Fries in Wien gewesene Tod der Maria ist nach England gekommen. Dagegen befindet sich in Wien bei Frau Helene Mayer ein Relief in Buchsbaumholz, den h. Sebastian vorstellend, von Dürer. — Der grosse Altar in Colmar ist nicht von ihm, ebensowenig sind es die Bilder in der St. Gervaiskirche in Paris.

Organ 1866. — Dioskuren 1866. — Eigene Notizen. — Kunstblatt 1855.

Dürr, Wilhelm, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1815 zu Villingen in Baden. Sein Vater hatte eine Gemälde- und Kupferstichsammlung, welche die Neigung zur Kunst in ihm erweckte, und als sich gelegentlich eines ländlichen Ausflugs seine Gabe der Darstellung durch die Wiedergebung einer erlebten Wirthshausscene unverkennbar verrieth, ward er von seinem kunstsinnigen Vater zum Maler bestimmt und nach Wien geschickt. Hier besuchte er die Akademie der bildenden Künste, wo er sich bald durch sein Talent hervorthat. Zugleich fand er hier in dem Hause des Dr. Glücker einen anregenden Kreis bedeutender Männer. Später trat er in das Atelier Kuppelwiesers und gab sich hier nach anfänglicher Hinneigung zur Genremalerei, dem eifrigen Studium der Historienmalerei hin. Nachdem er hierauf 1836 die Heimath wieder besucht und dort einige selbständige Arbeiten ausgeführt hatte, wanderte er über München und Wien im Frühjahr 1840 nach Italien. Nach einem kurzen Besuch in Venedig und Bologna liess er sich in Rom nieder, wo er an Overbeck, Thorwaldsen, Wagner, Reinhard, Riedel etc. einen sympathischen Künstlerkreis fand, dessen jüngeren Mitgliedern Deger, Müller. Ittenbach etc. er sich enger anschloss. Riedel wollte ihn vergebens der Genremalerei gewinnen. C. Rahl rettete ihm hier beim Baden im Nemisee das Leben. Ein Wechselfieber nöthigte ihn 1843 nach der Heimath zurückzukehren. Von da an hat er eine Reihe grösserer religiöser Bilder für die Kirchen Badens, wie auch viele Portraits und einige Genrebilder gemalt. Von den ersteren, welche eine getheilte Beurtheilung erfahren haben und über die sich, da sie nicht auf den grossen Markt gekommen sind, auch noch kein endgültiges Urtheil bilden konnte, obschon sich bedeutende Künstler wie Overbeck und Führich günstig über sie aussprachen, haben wir zu nennen: die Bergpredigt und Christus die Kinder segnend im Chor zu Alt Breisach, die Himmmelfahrt Christi und die vier Evangelisten in der evangelischen Kirche zu Freiburg i. B., der h. Laurentius mit den Schätzen der Kirche zu Kenzingen, derselbe zu Neudenau, die Taufe des Josias durch den h. Jacobus in Pfullendorf, das h. Abendmahl bei G. Fehr in St. Gallen, die Predigt des h. Gallus am Bodensee in der Gallerie zu Karlsruhe und im Kölner Museum; Christus segnet die Kinder, in Villingen, die Kreuztragung Christi zu Grafenhausen bei Ettenheim, der taufende h. Bonifazius in Donaueschingen, die Anbetung des Jesuskindes etc., Kartons zu Glasgemälden für den Dom in Freiburg und die katholische Stadtpfarrkirche in Baden-Baden. — Von seinen humoristischen Schöpfungen, von welchen sich mehrere in dem Grossherzogl. Badischen Knpferstichkabinet in Karlsruhe befinden, sind besonders die Kinderfreuden wegen ihres köstlichen Humors hervorzuheben. Dürr ist seit 1852 grossh. badischer Hofmaler.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1864. — Ill. Zeitung 1867.

Duffield, William, Maler, geb. 1816 (od. 1817) zu Bath. Er lernte die Kunst anfangs bei Doo und Lance, dann in der K. Akademie und später bei Wappers in Antwerpen. Nach langen und harten Anstrengungen gelang es ihm endlich seine Meisterschaft in Darstellung von Stillleben, die an Naturwahrheit und Schönheit des Colorits ihres Gleichen suchen, zur Geltung zu bringen. Ausserdem machte er sich durch seine Federzeichnungen einen Ruf. Leider starb er schon 1863. — Seine Witwe ist eine gute Darstellerin von Blumen, Schwämmen, Vogelnestern etc.; sie ist Mitglied der Gesellschaft der Aquarellmaler.

Ottley. — Art Journal 1863. — Ill. Lond. News 1868.

Dujardin, Louis, Zeichner und Formschneider der Gegenwart aus Rouen, in Paris. Er ist einer der ersten Meister seines Fachs und hat namentlich meisterhafte

Bildnisse für Immerzeels Leben und Werke der holländischen und flämischen Künstler (1842—43) und für Charles Blanc's Lebensbeschreibungen der Maler aller Schulen (1848—60) geliefert.

Nagler, Monogr. III.

Dumaresq, siehe **Armand.**

Dumas, Michel, Historienmaler der Gegenwart. Dieser Schüler von Ingres, welcher 1857 und 1861 Medaillen 3. Klasse und 1863 eine solche 1. Klasse erhalten hat, ist ein Künstler von Verständniss und Wissen. Seine Bilder athmen Charakter, Leben und Energie, entbehren aber der Erfindungsgabe, der Wärme und werden dadurch langweilig. Seine Verklärung des h. Dionys wird als ein mit feinem Gefühl behandeltes Bild bezeichnet.

Meyer. — Ill. Zeitung 1866.

† **Dumoustier, Godefroy**, oder **Du Moustier Geoffroi**, Miniaturmaler, geb. zu Ende des 15. Jahrhunderts. Er wurde von dem Maler Rosso de Rossi (siehe diesen im Lexikon) vielfach verwendet und eignete sich dessen fremde (italienische) Kunstweise an. In diesem Geschmack radirte er 1543 und 1547 zwei Blätter. Höchst wahrscheinlich ist er der Urheber der geistreich grau in Grau ausgeführten Miniaturen in zwei Manuscripten, dem Triumph des Petrarca in der Bibliothek des Arsenal zu Paris und in dem Gespräch von Franz I. mit Julius Cäsar im britischen Museum. Er hatte als Historien- und Bildnissmaler Ruf.

Nagler, Monogr. III.

† **Dunant, Jacques.** Von diesem geschickten Genfer Landschaftsmaler sind neuerdings folgende effektvolle Bilder zu nennen: Giessbach im Berner Oberland, Hafen von Brunnen.

Eigene Notiz.

Duncan, L., Aquarellmaler der Gegenwart. Dieser Künstler verbindet die Durchsichtigkeit, Breite und den bestimmten Vortrag der früheren Aquarellmaler mit der topographischen Genauigkeit in Zeichnung und Farbe, der modernen Schule. Wir nennen: Loch Torridon, Eingang zum Hafen von Portree, Kindergruppen am Strand.

Ill. London News 1868—69.

† **Duncan, Thomas**, Historienmaler, geb. 1847 zu Kinclaven in Perthshire. Sir W. Allan in Edinburgh hat das Verdienst, seine Ausbildung geleitet zu haben. Schon in seinen ersten Bildern: dem Milchmädchen, dem alten Adam, dem stattlichen Freier etc. gab er eine so korrekte Zeichnung, ein so feines Gefühl bei meisterhafter Ausführung kund, dass er sich die Gunst des Publikums, die Achtung der Künstler erwarb. Er wurde daher schon jung zum Professor an der Akademie von Edinburgh ernannt. Nun malte er eine Reihe historischer Genrebilder, die sich namentlich durch ein vorzügliches Colorit bemerklich machten: Einzug der Hochländer in Edinburgh (1840), der alte Robin Gray (1841), Damhirschjagd (1842), Karl Eduard schlafend nach der Schlacht bei Culloden (1843), Cupido (1849), das Märtyrerthum des John Brown (1849). Im Jahr 1843 wurde er Genosse der K. Akademie, starb aber leider schon 1845.

Ottley.

Duncanson, Landschaftsmaler der Gegenwart. Dieser hervorragende Künstler ist in den Vereinigten Staaten geboren, hat seine erste Ausbildung dort erhalten, dann aber Italien besucht und sich hier an der Natur und den grossen Meistern gebildet. Er malt componirte heroische Landschaften von grossartiger Auffassung, hoher innerer Wahrheit und Harmonie, bei sorgfältiger Behandlung des Details, wie namentlich sein Ulysses auf der Lotosinsel zeigt. Er ist aber eben so bedeutend in der modernen Landschaft und hat namentlich mehrere Motive aus Canada in ausgezeichneter Weise behandelt.

Art Journal 1866.

Duntze, Johannes, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1823 in Bremen. Im Jahr 1838 begab er sich nach München, um an der dortigen Akademie zu studiren, von da ging er nach Berlin, wo er an Professor Krause seinen ersten eigentlichen Lehrer fand. Später besuchte er Antwerpen, 1851 aber Genf, wo er sich unter Calame's Lei-

tung begab, und 1855 Paris. Zum Behufe des Studiums bereiste er noch die Schweiz, Norwegen und die Niederlande. Wahrheit der ganzen Darstellung, Klarheit und Frische der Farbe kennzeichnen seine Bilder, in denen Luft, Gebirge und Wasser von vorzüglicher Wirkung sind. Seit 1856 ist er in Düsseldorf ansässig; manche seiner Bilder sind nach England gekommen, andere in Düsseldorf, Hannover etc. geblieben.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Lützow 1866. — Schw. Merkur 1866—67.

† **Duplessis-Bertaux, Jean**, hat gegen 700 Bl. radirt, und zwar nach G. Romano, Tizian, Rubens, Teniers, Berghem, van der Meulen, van de Velde, Poussin, Le Sueur etc., besonders aber zu Aubers Tableaux historiques de la revolution (1789—1804), zu Mellings Voyage de Naples et de Sicile, zu Denon's Voyage de l'Egypte, die Kriegsereignisse nach C. Vernet und Lafitte etc.

Nagler, Monogr. III.

† **Dupont, Henriquel.** Unter den neueren Werken dieses ausgezeichneten Kupferstechers ist die Vermählung der heil. Katharina nach Correggio (1867) zu nennen, für welche er den preuss. Orden pour le mérite erhalten hat. Es ist diess ein Meisterwerk in Auffassung, Zeichnung und Stechkunst; besonders ist die zarte und weiche Behandlung des Fleisches, die kräftige Modellirung, die feine Farbenabstufung und die gediegene Durchführung der Gewänder, der Landschaft und des Beiwerks hervorzuheben. Er hat nunmehr Paul Veronese's Christus zu Emaus begonnen; der Aetzdruck dieses Werks verspricht einen neuen Beleg seiner hohen Kunst.

Lützow 1868—69. — Ill. Zeitung 1867.

Dupré, Amalia, Bildhauerin der Gegenwart, geb. um 1845 in Florenz. Sie ist die Tochter und Schülerin des Giovanni; die sorgfältige Modellirung und der Ausdruck ihrer Büsten und Statuen wird gerühmt. Zu nennen ist die anmuthige Statue Giotto's als Kind, der interessante und durchaus nicht conventionelle Kopf eines heil. Bernhard, und die reizende Portraitbüste ihrer Schwester.

Art Journal 1861. — Ranzi.

† **Dupré, Giovanni**, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1817 zu Siena. Er war der Sohn eines Holzschneiders, mit dem er 1820 nach Florenz kam und dessen Kunst er gleichfalls erlernte. Nachdem er in Pisa, Pistoja und Siena gearbeitet und ein ordentliches Leben geführt hatte, liess er sich endlich in Florenz nieder, schloss sich an einen jungen Bildhauer an, zeichnete und modellirte in den Abendstunden und erhielt 1840 einen Preis der Akademie, ohne sie besucht zu haben. Sein erstes grösseres Werk war der erschlagene Abel (1842), mit welchem er mit Recht grosses Aufsehen machte. Diese Arbeit hatte die Bestellung eines Kain durch die Grossfürstin Marie zu Folge (1845), welcher aber in der Composition nicht so poetisch, in der Ausführung zu ängstlich naturalistisch ausfiel. Darauf folgten Giotto und San Antonio (1852), beide in den Gewändern gut, aber zu gewöhnlich. Um diese Zeit verfiel er in den alten Manierismus zurück, aus dem ihn erst (1856) der Anblick von Canovas' Pius VI. vor den Gräbern der Apostel emporriss. Er schloss sich nun an Bartolini an und schuf 1857 eine Sappho im Begriff zu sterben, ein ebenso schön empfundenes, als im Ganzen und im Detail harmonisch durchgeführtes Werk. Die müde Bacchantin (1855) ist etwas geziert; auch an dem einen der 2 Bacchuskinder, die er in demselben Jahre modellirte, ist dieselbe Geziertheit zu bemerken. In das Jahr 1859 fällt sein Denkmal der Gräfin Ferrari-Corbelli in San Lorenzo, eine ziemlich verfehlte Arbeit, namentlich auch im architektonischen Theil. Bedeutender ist sein Hautrelief in Santa Croce: der Triumph des Kreuzes, durch die geschickte Anordnung und fleissige Ausführung der Gruppen. Zwischen 1863 und 1865 fertigte er seine Pietà, woran besonders die liegende Christusfigur mit dem ausdrucksvollen Kopfe von hoher Schönheit ist. 1866 schuf er den auferstandenen Christus, eine erhabene Gestalt, und das Monument des Astronomen Massotti zu Pisa, mit einer harmonischen phantasievollen Figur. An seiner neuesten Arbeit, dem Cavourdenkmal, welches ausser der kolossalen Hauptgestalt 10 allegorische Figuren erhalten soll, ist ein wesentlicher Fortschritt im Stil zu erkennen, obschon erst zwei dieser Figuren fertig sind. Dupré ist von ungemeiner Fruchtbarkeit und hat namentlich auch zahlreiche Portraitbüsten geschaffen.

Lützow 1859.

† **Dupré, Guillaume,** Medailleur, war aus Troyes in der Champagne gebürtig. Man findet noch Medaillen mit der Jahrszahl 1635 von ihm; er muss also in diesem Jahre noch gelebt haben. Zu seinen Hauptmedaillen gehört die des Dogen Marc Anton Memmo (1612), die Heinrich's IV. und der Maria von Medicis (1603).

Gazette 1865.

† **Dupré, Jules,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1812 zu Nantes. Dieser bedeutende Naturalist spricht durch die grosse Einfachheit und das tiefe Gefühl seiner Stoffe an, welche ihren ganzen Reiz der Kunst des Malers verdanken und die besonders durch die ausgezeichnete Behandlung des Himmels auffallen. Trotz der derben, durch vielfaches Uebermalen pastosen Farbengebung hat derselbe eine ungemeine Helle und Leuchtkraft; die Wolkenbildung weiss Dupré mit einer erstaunlichen Lebendigkeit und Formvollendung wieder zu geben, ohne dass die Durchsichtigkeit dadurch verliert. Wir nennen: Uebergang einer Viehheerde über eine Brücke im Berry, Feldweg in den Landes, Bauernhof in der Normandie, Sumpf in der Sologne die Vanne. Er hat 1833 eine Medaille 2. Klasse und 1849 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Man hat auch geistreiche Originallithographieen von ihm und L. Marvy hat nach seinen Zeichnungen radirt.

Allgem. Zeitung 1867. — Meyer. — Nagler, Monogr. III. — Gazette 1867.

Duran, Carolus, Genremaler der Gegenwart in Rom, aus Lille. Dieser Schüler von Souchon, welcher seit mehreren Jahren als Pensionär der Stadt Lille in Rom lebt, erfasst das römische Volksleben nicht nur von seiner gewöhnlichen Seite, sondern weiss auch in die Innerlichkeit desselben einzudringen wie in seinem Abendgebet (1863) und dem Ermordeten in der Campagna: Bilder, die, obschon die Erscheinung stark realistisch und die Farbe schwer ist, doch eine ergreifende Wirkung nicht verfehlen.

Meyer. — Dioskuren 1866.

† **Durand, A. B.,** aus New-York hatte auf der Pariser Ausstellung von 1867 ein sehr schönes Bild: In den Wäldern.

Curiosités. — Pecht.

Durand-Brayer, Henri, Marinemaler der Gegenwart, geb. 1814. Er malt Ansichten von Küsten und Begebenheiten zur See, die durch ihre Treue, namentlich in Darstellung des Wassers und der Schiffe verdienstlich sind. Im Jahr 1865 begleitete er Napoleon III. nach Algier, um alle interessanten Momente der Kaiserreise zu verewigen. In dem gleichen Jahre war er auch beauftragt, die Manöver der vereinigten englischen und französischen Flotten von Cherbourg, Brest und Spithead zu malen. Seine Seeschlacht bei Lissa wurde als sehr gelungen bezeichnet.

Ill. Zeitung 1865—67.

Durant, Miss S., Bildhauerin der Gegenwart in London. Man kennt von ihr: die treue Hirtin, eine durch grosse Sorgfalt in der Ausführung und feinen Stil bemerkenswerthe Statue für das Mansionhouse; das Grabmonument des Königs Leopold für die St. Georgenkapelle in Windsor; drei Marmorbasreliefs mit Darstellungen aus der Mythe der Thetis und des Achilles, und die Portraitbüste der Frau Beecher-Stowe.

Art Journal 1863. — Allgem. Zeitung 1864—66.

† **Duret, Francisque,** Bildhauer, geb. 1805 (oder 1804) in Paris. Er war ein Sohn des François Joseph, lernte aber die Kunst bei Bosio und bei dem Maler Guérin. Im Jahr 1823 erhielt er den grossen Preis für Rom mit dem Basrelief: der Schmerz Evanders über dem Leichnam seines Sohnes Pallas. In Rom schuf er den höchst ausdrucksvollen Kopf der Bosheit und die Marmorstatue des Merkur, welcher die Leier erfindet, wofür er 1831 in Paris die goldene Medaille erhielt, ferner den neapolitanischen Tänzer, eine ungemein lebensvolle und anmuthige Gestalt (1833) und den bacchischen Improvisator (1836), der durch eine ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnet wurde. Die Art seiner Begabung eignete sich mehr für bewegliche und graziöse Figuren, wie sie der Erzguss zur Anschauung bringt, als für ruhige gewaltige Marmorgestalten. In der That arbeitete er auch lieber in Thon, als in Marmor. Im Jahr 1845 wurde er Mitglied des Instituts und später Professor an der Ecole des beaux arts. Als Solcher wusste er durch sein rasches und entschiedenes Urtheil die Schüler auf den rechten Weg zu bringen. Als weitere Hauptwerke von ihm sind zu nennen: Christus der sich zu

erkennen gibt, eine ernste, grossartige, erhabene Gestalt, für die Madeleinekirche; der Engel Gabriel für dieselbe Kirche, eine ungemein fromme, jungfräulich anspruchslose, anmuthige Figur; die Karyatiden am Grabe Napoleons I., zwei Greise, die er im Geiste Michel Angelo's ausführte; Chactas am Grabe Atala's, eine energische männliche Erscheinung; die geistreich aufgefasste, aber im Kopf zu weich behandelte Statue Chateaubriand's, die Statue Halévys für den israelitischen Friedhof in Paris, die schöne Marmorstatue der Rachel im Vestibule des Théatre français, die Gruppe für den Brunnen St. Michel, welche an sich schön, doch für diesen Platz nicht passt. Unter seinen dekorativen Werken sind die Victorien im Saal der sieben Kamine im Louvre, und die Kolossalstatuen der Klugheit, der Wahrheit und des Gesetzes am Justizpalast zu erwähnen. Er starb 1865 in Paris.

Gazette 1866. — Journal 1866. — Ill. Zeitung 1864.

Duret, François Joseph, Bildhauer, geb. 1729 zu Valenciennes von spanischen Eltern. Das Werk, mit welchem er in die Akademie aufgenommen wurde: Diogenes der einen Menschen sucht, befindet sich im Museum seiner Vaterstadt. Von ihm ist auch der Fronton von St. Philippe in der Vorstadt du Roule zu Paris. Er war Principe der Akademie von San Lucas, Mitglied der Pariser Akademie und Hofbildhauer des Grafen von Provence (Louis XVIII). Er starb zu Paris 1816.

Gazette 1866.

Durham, J., englischer Bildhauer der Gegenwart und seit 1866 Genosse der Akademie in London. Man rühmt die Frische und Naivetät seiner Kindergruppen und Figuren (Paul und Virginie); das Wirkungsvolle seiner Portraitstatuen (Prinz Albert), und die Anmuth und poetische Auffassung seiner allegorischen Figuren (die Keuschheit, Büste der Maikönigin, Alastor).

Art Journal 1860. — Gazette 1865. — Ill. London News 1868.

Durlet, François André, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1816 zu Antwerpen. Er ist ein Schüler von Laenen und F. Berkmans und auch in Malerei und Architektur wohl erfahren. Seine Kenntniss der Kunst des 15. Jahrhunderts offenbart sich besonders an seinen gothischen Chorstühlen in der Kathedrale von Antwerpen, die nach seinen Zeichnungen als Preisconcurrenz von ihm und Geerts in Holz ausgeführt wurden und die mit Basreliefs und vielen phantastischen Figuren geschmückt sind.

Nagler, Monogr. III.

† **Duseigneur, Jean Bernard**, Bildhauer, geb. 1834 zu Paris. Er studirte unter Bosio, Dupaty und Cortot und wendete sich der romantischen Richtung zu. Gleich mit seinem ersten grösseren Werke: dem rasenden Roland (1831), das sich durch originelle Auffassung und energische Ausführung auszeichnete, erhielt er einen durchschlagenden Erfolg. Sonst sind bemerkenswerth: der heil. Michael im Kampf mit dem Satan (1851), wofür er einen Preis in London erhielt, das Standbild des Königs Dagobert in Versailles, ein Hirte im Louvre, die Kanzel in St. Vincent und Paul und das Grabdenkmal des Generals de Bire auf dem Friedhof Père Lachaise in Paris. D. starb 1866 daselbst.

Lützow 1868.

Duval-Amaury, Eugène, Portrait- und Historienmaler, geb. 1808. Dieser älteste und ausgezeichnetste Schüler von Ingres stellte 1833 seine ersten Portraits und 1834 einen griechischen Hirten aus, in welchem sich bereits sein eleganter Stil, seine feine Mässigung in der Manier kund gab. Obwohl er noch Schüler war, offenbarte sich schon damals seine Originalität, aber auch sein zurückhaltendes Wesen, sein Festhalten an der traditionellen Weise der älteren Italiener, in Folge dessen ihm häufig Mangel an eigener Phantasie und Empfindung vorgeworfen wurde, wie namentlich in der Kapelle der heil. Philomene in St. Merry, in der Marienkapelle von St. Germain l'Auxerrois und in der Kirche St. Germain en Laye. Doch muss zugegeben werden, dass seine Eigenthümlichkeit, die in einer reizvollen Anmuth besteht, besser in einzelnen Gegenständen zum Durchbruch kommt, so in seiner Venus (1863), seiner Psyche (1867), seinem Mädchen mit der Puppe. Unschuld und reiner Liebreiz athmet in ihnen, obwohl man eine versteckte Sinnlichkeit dahinter hat finden wollen. Die Aus-

führung ist sauber, geschmackvoll, nie affektirt und übertrieben. — In seinen Portraits hält er sich streng an die Natur; es kommt ihm vor Allem auf eine charakteristische Durchbildung der Form an. Mit gewissenhaftem Fleiss sucht er die grösste Vollendung und Wahrheit, neuerdings auch eine leuchtende Wirkung zu erzielen. Obschon sich das matte Colorit der Schule des Ingres nicht verläugnet. Seine besten Portraits sind: Frau Lesourd, Frau Ménessin und besonders Fräulein Fleury. Er ist seit 1865 Offizier der Ehrenlegion.

Gazette 1865. — Revue 1867. — Meyer.

† **Duval le Camus, Jules,** ist 1817 geboren, sein Vater Pierre 1854 gestorben.

† **Duveau, Louis Jean,** Historienmaler ist 1818 geboren und 1867 gestorben. Sein letztes Werk war Perseus und Andromeda.

Gazette 1865.

Duvée, belgischer Maler der Gegenwart in Brüssel. Seine Genrebilder sind genial aufgefasst und schön ausgeführt. Wir nennen: Noth sucht Trost, Wolf und Lamm, der Bravo, Folgen der Ausschweifung, gefährliche Passage.

Magazin 1858. — Ill. Zeitung 1867.

Duverger, Théophile Emmanuel, Genremaler der Gegenwart aus Bordeaux. Dieser talentvolle Künstler greift mit Vorliebe zu Vorwürfen, aus welchen eine tiefe Erregung des Gemüths spricht. Seine fleissig ausgeführten Bilder sind warm und klar im Ton und von ergreifender Empfindung, wenn auch die Macht des Ausdrucks nicht immer ausreicht. Wir nennen: Besuch mildthätiger Frauen bei Armen, die auf den Vater harrende Schifferfamilie (1861), der Landmann mit seinen Kindern (1863), und besonders die reuige Tochter (1866). Er hat 1861 und 1863 Medaillen 3. Klasse und 1864 eine Medaille 1. Klasse erhalten.

Meyer. — Ill. Zeitung 1866.

† **Dyce, William,** Historienmaler, geb. 1806 zu Aberdeen. In seinem 17. Jahre trat er in die schottische Akademie, 3 Jahre später begab er sich nach London, um an der Akademie daselbst weiter zu studiren. Da er sich aber mit der damals herrschenden affektirten Manier nicht befreunden konnte, ging er nach Rom, wo er sich die grossen toskanischen und römischen Meister zum Muster nahm. Nach seiner Rückkehr (1826) stellte er einen von den Nymphen genährten Bacchus an der Akademie aus, wanderte aber bald wieder nach Rom und sandte von dort eine Madonna mit dem Kinde. Zwei Jahre später begab er sich nach Edinburgh, wo er besonders Portraits von Frauen und Kindern malte. Von 1836 an aber beschickte er die Akademie mit historischen Bildern, die sich in Composition, Zeichnung und Ausdruck weit über das gewöhnliche Niveau erhoben, im Colorit dagegen trocken blieben. Die bedeutendsten derselben sind: Joas der den Bogen der Befreiung abschiesst (1844), Johannes seine Adoptivmutter heimführend (1860) und die unvollendet gebliebenen Fresken aus der Arthurlegende für Westminster. Ausserdem sind erwähnenswerth: die Herabkunft der Venus, der Triumph der Liebe (1836), Tizian und Irene (1840), die Taufe Ethelberts für das Haus der Lords (1847), die Malereien für die Allerheiligenkirche in London (1850), König Lear und der Narr im Sturm (1850), Jakob und Rahel (1857). In seiner Bai von Pegwell wendete er den Präraфaelismus in genialer Weise auch auf die Landschaft an. Im Jahr 1844 wurde er Genosse, 1849 wirkliches Mitglied der Akademie, welcher er eben so sehr durch seine guten Rathschläge — so wurde auf seine Veranlassung die Klasse der Alt-Akademiker errichtet, um die jüngeren Talente nicht zu lange auf den Eintritt warten zu lassen —, als durch das hohe Streben, das sich in allen seinen Werken bekundete, von Werth wurde. Er starb 1864.

Journal 1864.

† **Dyck, Anthonie van.** Ein bedeutendes Gemälde von ihm, eine heil. Cäcilia, wurde erst kürzlich in dem belgischen Dorfe Caelvoet bei Anlass einer Kirchenrestauration hinter einem Bretterverschlag entdeckt.

Organ 1867.

† **Dyck, Hermann,** Maler und Radirer, ist 1812 in Würzburg geboren. Von seinen neueren Bildern ist besonders die Deputation, ausgezeichnet durch Humor und

gediegene Ausführung, unter seinen Radirungen eine Arabeske auf den Münchener Bockkeller, deutsche Sprichwörter und Reime etc. zu nennen.

Nagler, Monogr. III. — Schw. Merkur 1864.

† **Dyckmans, Josephus Laurentius.** Zu seinen neueren vorzüglichen Bildern gehört der blinde Bettler, voll Empfindung und Ausdruck und von trefflicher Ausführung.

Art Journal 1864.

E.

† **Earlom, Richard.** Nach Bryan und Stanley starb er erst 1822. Diesem grossen Meister in der Schwarzkunst werden noch folgende Radirungen zugeschrieben: Portrait von Rembrandt nach ihm selbst, Banditen und Reisende, Jakob ringt mit dem Engel, David und Goliath nach Salv. Rosa, Venus und Adonis nach Poussin, der Tod Abels nach Sacchi, Aeneas rettet Anchises nach Tintoretto, die heil. Familie nach Guercino, der gebundene Cupido nach G. Reni.

Bryan.

† **Eastlake, Sir Charles,** Historienmaler, geb. 1793 zu Plymouth. Sein erstes Bild war die Erweckung der Tochter des Jairus, worauf er von einem Privatmann verwendet wurde, um einige Meisterwerke des Louvre zu copiren, in welcher Arbeit ihn die Rückkehr Napoleons von Elba 1815 unterbrach. Er malte nun in Plymouth Portraits; als Napoleon auf dem Bellerophon dahin kam, skizzirte er dessen Bildniss. Von 1817—1820 durchwanderte er Frankreich, Italien und Griechenland und liess sich dann in Rom nieder, wo er mehrere Jahre blieb. Zum ersten Mal stellte er 1823 in der K. Akademie Ansichten von Rom aus; 1827 wurde er Genosse der Akademie. Während seiner Anwesenheit in Rom malte er viele Genrebilder aus dem dortigen Volksleben. 1830 wurde er Akademiker, kehrte nach England zurück und widmete sich nun der historischen Genremalerei, zuletzt aber der Darstellung religiöser Gegenstände in der Art des Ary Scheffer (Jesus segnet die Kleinen, Jesus weint über Jerusalem, der barmherzige Samariter). 1841 wurde er Sekretär der K. Kommission für schöne Künste, 1843 Conservator der Nationalgallerie, 1850 Präsident der K. Akademie und Ritter, 1855 Direktor der Nationalgallerie. Diese Aemter liessen ihm wenig Zeit zur Ausübung der Kunst. Er gab u. A. Beiträge zur Geschichte der Oelmalerei heraus. Er war Ritter der Ehrenlegion und starb 1865 zu Pisa.

Journal 1865.

Easton, Reginald, englischer Miniaturmaler der Gegenwart. Er ist gegenwärtig der Modemaler der Gesellschaft und hat die Prinzessin von Preussen, die Prinzessin Victoria und den Prinzen Waldemar von Preussen (1868) gemalt.

Eigene Notizen.

Ebel, Fritz, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1835 zu Lauterbach in Oberhessen. Nachdem er zuerst Pharmazeut gewesen, widmete er sich 1856 in Darmstadt der Kunst, ging 1857 nach Karlsruhe, wo er unter J. W. Schirmer seine Studien bis 1861 fortsetzte, sich dann aber 1862 in Düsseldorf niederliess. Er hat das südliche Tirol und das bayrische Gebirge mehrere Male durchwandert, auch Südfrankreich und Oberitalien besucht. Seine Landschaften — meistens Inneres von Wäldern — sind gut aufgefasst und gezeichnet und verrathen ein tiefes Studium der Natur, sind aber in der Färbung noch etwas hart. Sie behandeln die Röhn, den Spessart und den Odenwald etc.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869. — Schw. Merkur 1864—65.

† **Eberhard, Konrad,** Bildhauer und Zeichner starb 1859 in München.

Eberle, Ad., Genremaler der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Piloty und malt Bilder, in denen sich ein gesunder Humor ausspricht, wie in der Liebeserklärung, der Pfändung etc.

Schw. Merkur 1862—68.

† **Ebert, Karl.** Dieser talentvolle Landschaftsmaler bewährt sich auch in seinen neueren Werken als ein solcher: grossartige poetische Conception und Composition; Leben, schöne Farbenwirkung, feine Zeichnung der Personen und treffliche Baumpartien kennzeichnen sie. Wir nennen: Platz unter grossen Bäumen, am Starnberger See, Motiv von der schwäbischen Alb beim Hohenstaufen, an der Würm, Dorfpartie in Holland, Campagna von Rom.

Schw. Merkur 1864—68. — Pecht.

† **Echter Michael,** Historienmaler der Gegenwart aus München (nicht aus Danzig wie das Lexikon sagt). Unter seinen neueren Werken ist besonders die Hunnenschlacht im Maximiliancum (München) hervorzuheben. Frische und dramatische Kraft sichern ihr eine bedeutende Wirkung. Von seinen Wandmalereien sind neben den interessanten stereochromischen Bildern an der Aussenseite des Maximilianeum's und im bayrischen Nationalmuseum die in pompejanischer Manier ausgeführten Wandmalereien am Bahnhof in München zu nennen, welche die durch das Dampfross aufgerüttelten Naturkräfte und Nationalitäten darstellen, und sich durch feinen Humor und sinnige Gedanken auszeichnen. Auch in einem Gange der Residenz (München) hat er Wandgemälde deren Motive Wagners Nibelungen entnommen sind, nach eigenen Entwürfen und nach Cartons anderer Münchener Künstler gemalt. Im Jahr 1865 erhielt er das Ritterkreuz des belgischen Leopoldsordens.

Eigene Notizen.

Echtermeyer, Karl, Bildhauer der Gegenwart in Dresden, geb. 1846 in Kassel. Man kennt von ihm einen weinseligen jungen Bacchus, an dem sich ein zarter Formensinn kundgibt, und sprechendähnliche, kräftig behandelte Portraitbüsten.

Dioskuren 1865.

Eckenbrecher, Th. von, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Düsseldorf. Seine Bilder zeugen von grossem koloristischem Talent: Morgen am Bosporus, Abend am Bosporus, Marine.

Schw. Merkur 1866.

Eckermann, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1834 in Weimar. Er ist der Sohn des bekannten Freundes von Göthe; schon frühe wurde ihm die Neigung zur Kunst durch seinen Vater, der ehedem selbst unter Rambergs Leitung gemalt hatte, eingeflösst, Hand in Hand damit aber auch Kenntniss der Natur und Liebe zu ihr. In seinem 15. Jahre kam er unter Prellers umsichtige Leitung, wo er zunächst der Thiermalerei oblag. Im Jahr 1855 ging er nach Brüssel, um sich weiter hierin auszubilden, sah sich aber in der Wahl des Meisters getäuscht, und wurde 1856 veranlasst, sich unter Schirmers Leitung nach Karlsruhe zu begeben. Hier bildete er sich zum Landschaftsmaler aus. Später vollendete er seine künstlerische Ausbildung durch Wanderungen im Schwarzwald, in Oberbayern, Tirol, Rügen, Holstein, Holland und Belgien. Seine Landschaften, welche einfache Motive behandeln, lassen eine feine Beobachtung und treue Wiedergabe der Natur und ihrer Stimmungen erkennen; seine Zeichnung und Färbung ist gewissenhaft und ungesucht. — Ausser Landschaften hat er für den Grossherzog von Sachsen eine Serie Stillleben — erlegtes Wild — für einen Saal in dem Jagdschloss Ettersburg bei Weimar gemalt, die viel Beifall fanden. Andere Bilder von ihm befinden sich bei dem Herzog von Dessau und der Grossherzogin von Weimar.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864.

† **Eckersberg, Christian Wilhelm,** Historienmaler in Kopenhagen, ist 1853 gestorben.

Eckersberg, Johann Friedrich, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1822 zu Christiania. Er lernte die Kunst auf der Düsseldorfer Akademie, wo er sich von 1846—1848 aufhielt. Seine norwegischen Landschaften sind als sehr tüchtige Leistungen anerkannt. Wir nennen: Partie aus dem Sätersdal (Gallerie von Christiania), die Hochebene von Mittelnorwegen, Spitze von Romsdalshorn, Partie aus dem Sigdal, St. Vinzenzthal auf Madeira.

Eigene Notizen. — Wiegmann. — Curiosités.

Edwards, Joseph, Bildhauer der Gegenwart in England. Ein Hauptwerk von ihm ist: der letzte Traum, Denkmal zum Gedächtniss der Miss Hutton, ein gemeisseltes Gemälde voll Wärme religiöser Empfindung. Es besteht aus einer liegenden schlafenden Figur mit anmuthigen Genien darüber in Hautrelief. Von seiner Hand hat man ferner eine Reihe Statuen von antiker Form, aber christlich religiösem Ausdruck: die Selbsterkenntniss, die Hoffnung, die Philosophie, den Trost, die Religion, und das geistreiche Kaminstück: der Geist der Liebe und Wahrheit.

Art Journal 1858, 1863, 1866, 1867.

† **Egg, Augustin,** historischer Genremaler, geb. 1816 zu Piccadilly, London. Er zeigte anfangs kein hervorragendes Talent für die Kunst, machte seine ersten Studien bei Sass, dann in der Akademie und widmete sich hierauf der Darstellung italienischer Scenen, obschon er nie in Italien war. Seine Ausstellungen in der Akademie begann er 1838; 10 Jahre später wurde er Genosse derselben und 1861 wirklicher Akademiker. Er war kein Künstler von hervorragendem Genie, aber seine Bilder waren gesund und verständig gemalt, sein Vortrag frei, seine Färbung rein und harmonisch. Zu seinen bedeutendsten Werken werden gerechnet: Scene aus Gil Blas (1844), Scene aus der bezähmten Widerspenstigen (1847), Peter der Grosse und Katharine (1850), Leben und Tod von Buckingham (1855), ein Hauptbild; die Nacht vor Naseby (1859). Er starb 1863 in Algier, wohin er wegen seiner angegriffenen Gesundheit gegangen war.

Art Journal 1863.

† **Egle, Joseph.** Die Mittheilungen im Lexikon über diesen ausgezeichneten Architekten schliessen mit dem Jahr 1857 ab. In diesem Jahr wurde er vom König Wilhelm von Württemberg für Zanth zum Hofbaumeister berufen, wobei er die Vorstandschaft der Baugewerkeschule beibehielt, die Professur an der polytechnischen Schule dagegen aufgab. Um diese Zeit baute er zahlreiche durch solide und geschmackvolle Bauart hervorstechende Privatbauten, Wohnhäuser, Villen, auch einige Dorfkirchen. 1855 wurde er technischer Beirath für die Restauration des Ulmer Münsters. Im Jahr 1860 begann er den Bau des 1863 vollendeten Polytechnikums in Stuttgart, einem der schönsten neueren Bauwerke dieser Stadt, ferner die Restauration der interessanten Frauenkirche in Esslingen — jetzt ein wahres Juwel der Gothik — und der Stiftskirche in Urach. Von 1864—67 führte er den inneren Umbau des nordöstlichen Flügels des K. Residenzschlosses in Stuttgart in ebenso reicher als geschmackvoller Weise aus. Seit 1866 ist er mit dem Bau der neuen Baugewerkeschule in Stuttgart beschäftigt, die an Grösse und Anmuth der Erscheinung dem Polytechnikum nichts nachgeben wird. Zugleich erneuerte er den Chor der bischöflichen Domkirche in Rottenburg. Von seinen literarischen Arbeiten sind zu nennen: die Beschreibung des Ulmer Chorgestühls in den Kunstdenkmälern von Schwaben, und seine Schattirlehre der Oberflächen regelmässiger Körper (1855), worin er eine neue, mathematisch und physikalisch begründete Theorie des Schattirens aufstellte, welche seither vielfach Eingang gefunden hat und auch in andere Lehrbücher übergegangen ist. Egle wurde 1863 Oberbaurath, 1864 Ritter des Ordens der württ. Krone und Ehrenbürger von Stuttgart, 1865 Ehrenmitglied der Münchener und 1867 ordentliches Mitglied der Wiener Akademie. Dieser bedeutende Künstler übt sowohl durch seine Schöpfungen als durch seine Lehre einen höchst günstigen Einfluss auf die Entwickelung der Baugewerke in Württemberg.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notizen.

Egoroff, Alexei Egorowitsch, Maler aus Russland, geb. 1776, gestorben 1851. Man kennt von ihm eine Vorbereitung zur Geisselung Christi, ein in Composition und Zeichnung tüchtiges Bild, von kühler Färbung, aber zu modernem Charakter und Ausdruck.

Wagen.

† **Eibner, Friedrich,** Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1826 zu Hilpoltstein in der Oberpfalz. Dieser in seinem Fache bedeutende Künstler bildete sich hauptsächlich selbst durch Kopien nach Heinrich Schönfeld, bereiste dann 1847 Bayern, 1852 Deutschland und Frankreich, 1853 und 1856 Oberitalien, 1860—61 mit dem Fürsten Metschersky Spanien. Die letztere Reise war es, welche das Talent des Künstlers zur

Reife brachte; ihr Resultat ist in den 65 Aquarellen des Metschersky-Albums niedergelegt, von welchem der Fürst einen Auszug mit 35 Blätter in Farbdruck unter dem Titel Baudenkmäler Spaniens herausgab. Aus diesen Blättern erkennt man die mit ausserordentlichem Verständniss gehandhabte Technik des Künstlers; einzelne derselben sind wahre Triumphe der Aquarellmalerei, so die im Besitz der Grossfürstin Marie von Russland befindlichen Dome von Burgos und Sevilla, das Inquisitionsgebäude von Cordova, der Dom von Segovia. Aber auch seine Aquarellen aus Italien (Ponte del Paradiso in Venedig, Sta. Anastasia in Verona) und Deutschland (Liebfrauenkirche in Esslingen, Maulbronn etc.) sind trefflich. Eine Sammlung Aquarellen aus Deutschland und Frankreich war im Besitz des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen. Für Ludwig II. von Bayern malt Eibner das Innere der Frauenkirche in München.

Autobiogr. Notizen. — W. Staatsanzeiger 1860—64. — Schw. Merkur 1866—68. — Dioskuren 1866.

† **Eichens, Friedrich Eduard**, Zeichner und Kupferstecher in Linienmanier, geb. 1804 in Berlin. Er studirte die Kunst zuerst unter Professor Buchhorn daselbst, ging dann 1827 als Pensionär der Regierung auf ein Jahr nach Paris, wo er sich hauptsächlich in der Zeichenkunst ausbildete. Hierauf begab er sich nach Parma, wo er 3 Jahre lang unter Toschi studirte. Von da besuchte er Florenz, Rom, Neapel und kehrte über Mailand und Venedig im Jahr 1832 nach Berlin zurück. Ausser den im Lexikon bereits angeführten Stichen sind noch folgende von ihm: Kommet her zu mir Alle etc. nach Begas (1847), die Ehebrecherin nach Pordenone, die Wandgemälde im N. Museum zu Berlin nach Kaulbach, mehrere Portraits zu den Werken Friedrichs des Grossen. Er ist Mitglied der Akademieen von Berlin, St. Petersburg und Florenz, Ritter des rothen Adlerordens und Inhaber goldener Medaillen von Paris und von Berlin.

Autobiogr. Notizen.

Eichler, Hermann, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1842 in Wien. In einer viel bewegten Jugend sich selbst überlassen, machte er den italienischen Feldzug von 1859 aus Neigung mit und trat erst in seinem 22. Jahre (1864) unter die Leitung von Ruben, der sein Talent rasch zu entwickeln und in die rechte Bahn zu leiten verstand. Seine seitdem geschaffenen Werke zeigen wenn auch nicht vollständige Bewältigung des Gegenstandes so doch unverkennbar künstlerische Schöpfungskraft. Wir nennen: Karl I. begegnet Cromwell nach der Verurtheilung (bei Graf Belcredi), Peter Heller, der Erfinder der Uhren (bei dem Herzog von Coburg), Rudolf II. im Besitz des Kaisers von Oesterreich, Graf von Helfenstein im Bauernkrieg (in der Staatsgallerie), Oberon.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Eilbertus, Goldschmid des 12. Jahrhunderts in Köln, fertigte ein Reliquienkästchen von grosser Kunstfertigkeit der Miniatur- und Schmelzmalerei für Heinrich den Löwen. Dasselbe befindet sich im Welfenmuseum zu Hannover.

Organ 1864.

† **Ellenrieder, Marie**, starb 1863.

Elmore, Alfred, Genre- und Historienmaler der Gegenwart, geb. 1815 zu Clonakelty in Irland. Im Jahr 1832 trat er in die K. Akademie und stellte schon nach 2 Jahren ein Bild aus, ging dann nach Paris, München und Italien und verweilte in letzterem Lande 2 Jahre. Mit seinem Rienzi auf dem Forum, wofür er von der Liverpooler Akademie einen Preis erhielt, machte er zuerst Aufsehen; besonders populär aber wurde er durch seine Darstellung der Erfindung des Strumpfwebestuhls (1847), welche durch Stich und Holzschnitt vervielfältigt wurde. Im Jahr 1856 wurde er Mitglied der Akademie. Seine Bilder sind nicht immer gleich sorgfältig ausgeführt, aber Leben, Ausdruck, Charakter, schöne Zeichnung, Kraft der Farbe ist allen eigen. Wir nennen noch: die Tuilerien am 20. Juni 1792, Marie Antoinette im Tempel, die Novize, Karl V. in S. Yuste, kornmahlende Araberinnen, am Spieltisch, der Kirchenstreit.

Ottley. — Art Journal 1861, 1865, 1868. — Ill. Lond. News 1868.

Elster, G. Rudolf, Zeichner und Maler in Düsseldorf. Seine religiösen Zeichnungen sind poetisch componirt und zart ausgeführt. Von seinen Oelgemälden ist eine

h. Familie (Kölner Ausstellung 1864) wegen des reichen Colorits und des tiefen warmen Tons besonders hervorzuheben.

Ill. Zeitung 1864.

Eltermann, Historienmaler der Gegenwart. Er hat die Altargemälde der Kirche von Borsum in trefflicher Weise wieder hergestellt, die Kirche zu Dinklar aber mit würdigen, zur Andacht stimmenden bildlichen Darstellungen geschmückt.

Organ 1865.

Elven siehe **Tetar.**

Emele, Wilhelm, Schlachtenmaler der Gegenwart, geb. 1830 zu Buchen im badischen Odenwald. Für das Studium bestimmt besuchte er die Gymnasien zu Tauberbischofsheim und Mannheim, trat aber, von den Ereignissen des Jahres 1848 lebhaft bewegt, unter das Militär, ein Schritt, der nicht ohne Einfluss auf seine spätere Kunstrichtung blieb. Im Jahr 1851 wendete er sich der Kunst zu, die er zunächst unter Dietz in München und an der dortigen Akademie pflegte. Eine Bestellung der Schlacht bei Stockach für den Fürsten von Fürstenberg entschied die Art seines Berufs, für welchen er sich in Antwerpen und Paris weiter ausbildete. Jenes Erstlingswerk wurde beifällig aufgenommen. Ihm folgte der Brückensturm zu Heidelberg 1799 (1857), welchen der Kaiser von Oesterreich ankaufte, während Graf Pappenheim eine Wiederholung bestellte; das Gefecht bei Aldenhoven (1859) und der Kampf österreichischer Vierecke gegen die französischen Kuirassiere (1860). Der Umstand, dass er hauptsächlich die Thaten der österreichischen Armee zu verherrlichen berufen war und die Kunst in München um diese Zeit in eine Krisis treten zu wollen schien, bestimmte ihn 1860 nach Wien überzusiedeln, wo er sich genöthigt sah, dem Sportsgeschmack willfährig zu sein, was indessen seiner Kunstrichtung insofern zu gute kam, als er hiedurch zu einem gründlichen Studium des Pferdes und seiner Bewegungen veranlasst wurde. Nachdem er noch zwei kleinere Bilder: Scene aus dem Türkenkrieg und Erzherzog Karl bei Aspern (1864) vollendet, ward ihm von Erzherzog Albrecht der Auftrag zur Darstellung der Reiterschlacht von Würzburg (1865—67), welche ihn den besten neueren Schlachtenmalern ebenbürtig an die Seite stellte. Neben einer sorgsamen Zeichnung aller militärischen Einzelnheiten und einer kräftigen harmonischen Färbung zeigt das Bild Wahrheit in der Charakteristik und jenen Reichthum lebendiger Einzelnheiten, wie er vor Allem der Reiterschlacht zukommt. Nach einer Auffrischung durch landschaftliche Studien im Wienerwald ist er jetzt mit der Schlacht bei Neerwinden und dem Reitergefecht bei Langenbruck aus dem Jahr 1866 beschäftigt.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865—67. — Schw. Merkur 1867.

Encke, Erdmann, Bildhauer der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Alb. Wolff und hat sich zuerst durch seine Gruppe: ein Germane im Kampfe mit zwei Galliern, in welcher Energie und Schwung nicht zu verkennen war, bemerklich gemacht. Dann folgte Odysseus von Penelope Abschied nehmend, eine gleichfalls tüchtige Arbeit, obschon die Empfindung darin etwas zu modern auftritt. Bei der Koncurrenz um das Jahndenkmal gewann er den Preis durch einen Entwurf, dessen charaktervolle Auffassung allgemeinen Beifall fand. Auch in der Portraitbüste hat er Bemerkenswerthes geleistet; seine Büste der Schauspielerin Jachmann-Wagner zeichnet sich ebenso durch einen hohen idealen Zug als durch grosse Naturwahrheit aus. Seine neueste Statuette: das Mädchen, welches eine Taube füttert, ist von wunderbarem Liebreiz.

Dioskuren 1865—66. — Lützow 1867—69.

† **Ender, Eduard**, Genre- und Historienmaler der Gegenwart in Wien. Seine Genrebilder sind lebendig gehalten und gut gruppirt, die Farbe ist kräftig und tief, nur manchmal zu bunt und unharmonisch. Die Idee ist nicht immer präcis genug dargestellt. Es sind was man sagt, mehr brillante als durchgeistigte Bilder, obschon eine reiche Phantasie nicht zu verkennen ist. Wir nennen: Shakespeare am Hofe der Elisabeth, Kaiser Josephs Begegnung mit Mozart, das Ei des Columbus, Schiller am Hofe zu Weimar, Rembrandt in seinem Atelier, im Boudoir, die Schachpartie.

Dioskuren 1865—66. — Lützow 1867. — Schw. Merkur 1867.

† **Ender, Th.** (Thomas der bisherige Landschaftsmaler oder ein jüngerer?), Historienmaler der Gegenwart. Auf der Münchener Ausstellung von 1858 hatte er die drei heiligen Frauen am Grabe Christi, grossartig in der Auffassung bei einfacher Gruppirung und edler Zeichnung, nur im Ausdruck nicht ganz gelungen.

Grosse.

† **Endres, Bernhard**, Historienmaler der Gegenwart. Unter seinen neueren Bildern wird ein kreuztragender Christus genannt, der mit glücklicher Treue im Geiste Dürers aufgefasst ist.

Grosse.

Engel, Karl von der **Rabenau**, Genremaler der Gegenwart in Rödelsheim bei Frankfurt a./M. Er schildert besonders ländliche Scenen aus dem Hessischen, welche durch die Photographie weit verbreitet sind. Sie sind sehr charakteristisch, gesund, naturwüchsig, humoristisch gehalten, aber die Färbung ist theils zu monoton, theils zu geleckt. Wir nennen: Der Brief, am Traualtar.

Schw. Merkur 1867. — Lützow 1867.

Engelhard, Friedrich Wilhelm, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1813 zu Grünhagen bei Lüneburg. Erst in seinem 25. Lebensjahre widmete er sich der Kunst, indem er zunächst in die polytechnische Schule in Hannover eintrat. Im Jahr 1839 begab er sich nach Kopenhagen, um unter Thorwaldsen zu lernen, 1840 aber nach München, wo er unter Schwanthaler 5 Jahre studirte. Dann besuchte er die verschiedenen Hauptstädte Deutschlands namentlich Hamburg, sowie Paris und London und ging endlich 1855 nach Rom. Hier blieb er 2½ Jahre, bis er 1859 von König Georg V. veranlasst, seinen Aufenthalt in Hannover nahm. Schon 1840 fertigte er für Christian VIII. von Dänemark eine Reiterstatuette, 1844 die überlebensgrosse Figur eines Germanen, 1848 die Marmorstatue einer Loreley für Schottland, 1849 einen Amor mit dem Schwan (für H. Merck in Hamburg). Um diese Zeit entwarf er die Cartons zu Historienbildern für das Gut Detzow in Mecklenburg, die durch Düsseldorfer Künstler ausgeführt wurden. In Rom vollendete er die Marmorfigur einer Lyrik (für den König Georg und für H. Brandt in Lübeck), die des kleinen Componisten (für H. Meyer in Hamburg) und die des Frühlings (für H. Merck), namentlich aber die schöne Marmorgruppe Bacchus den Panther bändigend für den König von Preussen, und den Schleuderer den Hund hetzend, wovon das Modell in die Kunstsammlung von Darmstadt kam. Von seinen in Hannover ausgeführten Arbeiten ist besonders hervorzuheben: die sitzende Statue (nach Modell) der Kurfürstin Sophie für den Garten von Herrenhausen, welche sich ebensosehr durch eine treue Wiedergabe der Züge als durch die in ihr ausgesprochene ächte Weiblichkeit, Hoheit und Würde und eine bewundernswürdige Darstellung der Kleiderstoffe auszeichnet. Eine besonders hervorragende Schöpfung von ihm ist aber sein der Edda-Sage entnommenes Fries für die Marienburg bei Hannover, 112′ lang, 3′ hoch. Weitere Aufträge ähnlicher Art: Wallfahrt Heinrichs des Löwen nach Palästina, die olympischen Spiele, das Leben Amors und der Psyche, bestehen vorerst noch in Conturzeichnungen, oder erst theilweise in plastischer Ausführung. Engelhard hat von dem König von Schweden und dem Grossherzog von Oldenburg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten und ist Ehrenmitglied der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Emden.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866—68.

† **Engerth, Eduard**, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1818 zu Pless in preussisch Schlesien. Seine erste Ausbildung erhielt er an der Wiener Akademie, wo ihm 1844 die goldene Medaille und damit eine Pension für Rom zu Theil ward. Von 1847—1853 durchwanderte er Italien, Deutschland, Frankreich, England und den Orient. In Rom hatte er die im Belvedere (zu Wien) befindliche Verhaftung der Familie des Königs Manfred gemalt; damals huldigte er noch der sogenannten nazarenischen Kunstanschauung, welche allmählig durch seine Reisen eine realere Wendung bekam. Im Jahr 1865 wurde er nach Prag berufen, um die Direction der dortigen Akademie der bildenden Künste zu übernehmen. In Prag malte er besonders viele Portraits, die er bei grosser Aehnlichkeit ebenso schlicht als liebenswürdig zu behandeln wusste. Im Jahr 1865 erhielt er einen Ruf als Professor nach Wien. Hier malte er die Fresken

im linken Seitenschiff der Lerchenfelder Kirche nach eigener, das Hauptbild dieser Kirche aber nach Führich's Composition. Im Jahr 1866 schuf er sein grosses Oelgemälde: der Sieg des Prinzen Eugen bei Zenta für die Hofburg zu Ofen, eine bedeutende Leistung; 1868 aber die Fresken im Kaisersalon und an der Treppe des neuen Opernhauses in Wien mit der geschmackvoll behandelten Hochzeit des Figaro und Orpheus. Er ist Mitglied des Unterrichtsraths, Curator des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, und hat 1867 das Comthurkreuz des Franz Josephsordens erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865—67. — Dioskuren 1865. — Lützow 1869.

† **Engleheart, Francis,** Kupferstecher, geb. 1775 zu London. Er machte sich besonders durch seine Stiche nach Gemälden und Zeichnungen von R. Cook bekannt; namentlich gilt sein „Schloss" als einer der schönsten Stiche, die existiren. Er stach ferner 30 Blatt zum Don Quijote (Ausgabe von Cadell und Davis), Duncan. Gray und die einzige Tochter nach Wilkie. Sein letztes und bedeutendstes Werk ist der Stich nach Hilton's Serena (Nationalgallerie). Er starb 1849.

Ottley.

English, Josias, Kupferstecher des 17. Jahrhunderts zu Mortlake in Surrey, England. Er ahmte in seinen Bildnissen den W. Hollar nach, dem er zwar nicht gleich kommt, dem er sich aber doch in soweit nähert, dass seine Blätter in England im Werth stehen. Zu nennen sind: das Bildniss des W. Dobson, Christus zu Emmaus nach Tizian, die 4 Jahreszeiten nach F. Cleyn und der zechende Mann nach demselben (1656). Letzteres gilt für sein bestes Blatt. Er starb 1718.

Bryan. — Nagler Mon. III.

† **Enhuber, Karl von,** Genremaler, geb. 1811 zu Hof im Voigtlande. Ursprünglich für das Studium bestimmt, widmete er sich erst 1832 der Kunst und zwar versuchte er sich anfangs in der Thiermalerei. Dorfparthien mit reicher Staffage von Kühen waren seine ersten Bilder. Dann wendete er sich dem romantischen Genre zu, indem er Lagerscenen aus dem 30jährigen Kriege darstellte. Sein hervorragendes Talent für das eigentliche Genre führt ihn endlich zu dieser Kunstrichtung, wobei er sich anfangs an die niederländische Schule, an Metzu und Terburg hielt, später aber ganz selbstständig auftrat. Die hauptsächliche Ausbeute gewährte ihm Land und Leute in Oberbayern; daher sein Jahrmarkt, sein unterbrochenes Kartenspiel, sein Gerichtstag (1863) und sein Regentag im Gebirge (1864). In diesen Bildern zeigte er Humor, Gedankenreichthum, treffende Charakteristik; seine Zeichnung ist genau und streng, sein Colorit fein und kräftig, sein Vortrag markig und solid. Wie frei er von jeder Manier war, zeigte er dadurch, dass er plötzlich von dem oberbayrischen Landvolk auf die schwäbischen Bauern im Ries übergehen konnte. Diese stellte er in seinen Illustrationen zu Melchior Meyr's Erzählungen, wohl seiner bedeutendsten Arbeit, grau in grau, vorzüglich dar und wusste dabei auch die Landschaft mit Geist zu durchdringen. Besonders sind unter ihnen hervorzuheben: Regine, Abgeblitzt, die Lehrersbraut. Er war Ehrenmitglied der Münchener Akademie, Ritter des St. Michaelsordens und starb 1867.

Allg. Zeitung 1867. — Ill. Zeitung 1864—66. — Dioskuren 1866.

† **Enslen, Karl,** der bekannte Panoramenaussteller, starb 1866 in Lille. Er hatte schon 1820 ausgestellt, dann von 1822—1832 Italien, 1836 noch einmal Italien und 1855—1861 Schweden, Norwegen, Dänemark bereist und überall Rundgemälde aufgenommen, welchen Naturtreue und lebensfrische Staffage nicht abzusprechen ist.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1866.

† **Entres, Joseph Otto.** Dieser Künstler hat sich auch durch die Gründung einer 3940 Nummer starken Kunstsammlung, besonders auf dem Gebiete der Sculpturen einen Namen gemacht. Diese Sammlung wurde im Jahr 1868 in München versteigert.

Organ 1868.

Epp, Rudolf, Genremaler der Gegenwart in München. Er war früher Dekorationsmaler, legte sich dann aber auf das Genre, dessen Stoffe er keck, lebensfrisch und mit warmer Empfindung behandelt. Seine Zeichnung ist einfach, seine Farbe kräftig.

Zu nennen sind: das Versteckspiel, die Mutter mit dem schlafenden Kinde, Schwarzwälder Bauern in der Kirche, Christabend. Auch seine Portraits sind rühmenswerth.

Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1860—64.

Eppinger, russischer Architekt der Gegenwart. Er hat in der Nähe von Jerusalem eine Kirche, einen bischöflichen Palast, eine Herberge und ein Spital für die Russen erbaut. Die Lage des Ganzen und besonders der architektonisch reich verzierten Kirche macht eine sehr malerische Wirkung. Auch die grosse Kuppel der h. Grabkirche in Jerusalem ist von ihm erbaut.

Organ 1864—67.

Erdmann, Otto, Genremaler der Gegenwart, geb. 1834 in Leipzig. Er machte hier seine ersten Studien, bildete sich dann in Dresden und München weiter aus und ging 1858 nach Düsseldorf. Seine Genrebilder haben eine ungleiche Beurtheilung erfahren. Einige werden wegen der guten Idee und Composition sowie wegen der geschickten Behandlung der Köpfe und Gewänder gerühmt, wie die talentvollen Kinder, die glückliche Werbung, die auch photographisch vervielfältigt wurde, das Blindekuhspiel, der Empfang des Bräutigams. In anderen findet man Süsslichkeit in Farbe und Ausdruck, lediglich äusserliche Eleganz: so in den Plaudereien, der schmeichelhaften Empfehlung, der Brautschau.

Ill. Zeitung 1864—65. — Dioskuren 1865—66.

† **Erhardt, Georg Friedrich**, (nicht **Karl**, wie es im Lexikon heisst), Portraitmaler der Gegenwart in Stuttgart, geb. 1825 in Winterbach in Württemberg. Er lernte die Kunst zuerst unter Gegenbauer in Stuttgart, dann von 1842—44 in Berlin unter Brücke, wobei er zugleich die alten Meister im Museum copirte; endlich war er noch von 1848—49 Schüler der Münchener Akademie. In der Folge unterstützte er Gegenbauer an den Fresken im Stuttgarter Residenzschloss, malte einige orientalische Bilder nach Kupferstichen für die Wilhelma bei Cannstadt und ist seither hauptsächlich mit Portraitmalen beschäftigt, in welcher Richtung er zahlreiche anerkennenswerthe Arbeiten geliefert hat. Insbesondere ist ein verdienstliches Bild des Königs Karl von Württemberg von ihm; dasselbe ist durch einen übrigens weniger gelungenen Farbendruck weit verbreitet. Auf dem Gebiete der satyrischen Malerei hat er sich mit Geist versucht.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notizen.

† **Ernst, Ludwig**, Dombaumeister in Wien, der die Ziergiebel an der St. Stephanskirche daselbst restaurirt hat, starb 1862.

Esch, Mathilde, Genremalerin der Gegenwart in Wien, geb. 1820 zu Klattau in Böhmen. Die Tochter eines Architekten lernte sie die Kunst bei Professor Waldmüller in Wien, studirte dann kurze Zeit in Düsseldorf und mehrere Jahre in Paris, worauf sie sich in Wien niederliess. Ihre dem deutschen und slavischen Volksleben entnommenen Bilder sind mit Anmuth entworfen und mit Zartheit und Eleganz ausgeführt. Wir nennen: das Münchener Mädchen auf dem Friedhof (Direktor Pilka in Wien), die mährischen Alterthümer (Graf Joach. Hassberg in Wien), wofür sie 1861 zu Besançon eine Medaille erhielt, das croatische Landmädchen mit dem Hund. Auch Portraits, Blumen und Stillleben hat sie gemalt.

Autobiogr. Notizen. — Grosse.

† **Eschke, Wilhelm Benjamin Hermann**, Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart, geb. 1823 in Berlin. Er wurde durch W. Krause in Berlin und Eugen Lepoittevin in Paris in die Kunst eingeführt. Stets mehr von der Natur des Nordens als von der des Südens angezogen bereiste er die nördlichen Küsten Deutschlands, Belgiens, Englands und Frankreichs. Doch ging er nach Beendigung seiner Studien (1850) auch an das Mittelländische Meer und in die Pyrenäen. Seine Landschaften und Marinen sind von hoher künstlerischer Vollendung, reich in den Motiven, mit grosser Freiheit behandelt und von schlagender Wirkung. Ein Hauptwerk von ihm: die Insel Neuwerk an der Elbemündung ist im Besitz des Kaisers Napoleon. Ausserdem sind zu nennen: Holländische Landschaft, Sturm auf hoher See, die Insel Amrum zur Zeit der Ebbe, Bergen auf Rügen, St. Catharina auf der Insel Jersey, die Klippen von

Dover. Er ist als Lehrer sehr gesucht und hat schon mehrere tüchtige Künstler ausgebildet wie Ed. Trenn, Louis Douzette, Ernst Körner.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1866.

Espalter, D. Joaquin, Zeichner, Maler und Lithograph der Gegenwart in Madrid. In seinen Zeichnungen und Lithographien gibt er sich als ein Anhänger der romantischen Schule zu erkennen. Das Haus des Bankiers Buschenthal in Madrid hat er mit verdienstlichen Fresken geschmückt, unter denen besonders die Himmelfahrt Mariae an der Decke der Hauskapelle gerühmt wird.

Eigene Notizen.

Esquivel, D. Carlos Maria, Historienmaler und Bildhauer, aus Sevilla. Er ist ein Sohn des D. Antonio (s. Lexikon), hat in der K. Akademie von S. Fernando und bei Léon Coignet studirt und ist jetzt Professor der Malerei und Skulptur. Bei mehreren Ausstellungen hat er Medaillen 2. und 3. Klasse erhalten. Von ihm sind: die Gefangennehmung des Guatimocin durch Cortez, die letzten Augenblicke Philipps II., Episode aus dem Feldzug in Afrika.

Villaamil.

Estéban, D. Victor, Historienmaler der Gegenwart aus Madrid. Er hat die Kunst an der Akademie von S. Fernando erlernt und ist 1856 und 1860 mit ehrenvollen Erwähnungen bedacht worden. Von ihm ist Jakob und Rahel.

Villaamil.

Estrada, D. José Maria, Genremaler der Gegenwart aus Valencia. Er ist ein Schüler der höheren Malerschule daselbst und hat 1862 eine ehrenvolle Erwähnung erhalten. Wir nennen: Laden eines Victualienhändlers.

Villaamil.

† Etex, Anton, Bildhauer. Unter den neueren Werken dieses tüchtigen Künstlers sind zu nennen: die Marmorgruppen Bacchus und Ino, die Schiffbrüchigen, die Mutter mit dem Kind, diese besonders lieblich; die Kolossalgruppe in Bronce Franz I. bei Marignano mit Genien und Basreliefs aus dem Leben des Königs. An diesem für die Stadt Cognac ausgeführten Werke hat er 5 Jahre gearbeitet. Unter seinen Büsten sind hervorzuheben: die des Kardinals Antonelli, die von Veuillot, Proud'hon etc. Er ist seit 1841 Ritter der Ehrenlegion.

Journal 1864. — Ill. Zeitung 1866.

† Etty, William, Historienmaler, geb. 1787 (nicht 1798) zu York. Er kam zu erst zu einem Drucker in die Lehre, die er erst nach 7 Jahren verlassen durfte, dann (1805) an die Akademie von London, wo er aber nur langsame Fortschritte machte, da ihm jede Vorbildung fehlte und er noch dazu bei Lawrence nicht die richtige Anleitung fand. Im Jahr 1815 besuchte er Italien, jedoch nur auf kurze Zeit. Lange galt er für einen Künstler, aus dem nicht viel werden würde. Erst im Jahr 1820 nach 15jähriger Arbeit, erregte ein kleines Bild von ihm: Pandora — einige Aufmerksamkeit, dann die anmuthige Composition: die Korallenfinder. Im Jahr 1821 malte er Cleopatra in Cilicien, ein Bild, das später für 1000 Guineen verkauft wurde. Im Jahr 1822 ging er zum zweiten Male und nun für 2 Jahre nach Italien, wo er die alten Meisterwerke ebenso schnell, als vorzüglich copirte und von der Akademie zu Florenz als englischer Tintoretto zum Mitgliede gewählt wurde. Nach seiner Rückkehr nach England schuf er eine Menge bedeutender Werke, von welchen wir nennen: der Kampf (1825), Benaiah, Davids Feldhauptmann, beide von edler Composition, mächtigem Ausdruck, herrlicher Zeichnung und Adel der Farbe; Ulysses und die Sirenen, eine höchst dramatische Darstellung, und das liebenswürdige Bild Cupido in der Muschel. Er starb 1849 zu York, wo er den grössten Theil seines Lebens zugebracht hatte.

Art Journal 1858.

† Etzel, Karl von, Architekt, Oberbaurath, starb 1865 zu Kemmelbach bei Linz.

Eusterio, Mariano. Von diesem liebenswürdigen Nachzügler der umbrischen Schule, dessen Werke sehr selten sind, finden sich in der Galerie Wesendonck zu Zürich ein heil. Alexis und ein heil. Bonifacius von eigenthümlicher zarter Schönheit.

Lützow 1866.

Evans, William, Landschaftsmaler (von dem Genremaler zu unterscheiden), geb. 1811 zu Bristol. Er schildert seinem eigenen Wesen entsprechend, weniger die gefällige, als die heroische, gewaltige, männliche Seite der Natur. Längere Zeit lebte er als eine Art Einsiedler tief in den Bergen von Nord-Wales und nahm so aus seiner nächsten erhabenen Umgebung den Stoff zu seinen Bildern, unter denen Trath Mawr als ein besonders tiefes Stimmungsbild zu bemerken ist. Später besuchte er 3 Jahre lang Italien, und wusste auch hier Land und Leuten eine derbe, gewaltige, bis dahin nicht enthüllte Seite abzugewinnen. In seinen Bildern liess er sich weniger auf das Detail ein, als dass er wie die Natur selbst durch Massen zu packen sucht. In der Macht seiner Darstellung von Licht und Schatten erinnert er an Rembrandt. Er starb 1858.

Art Journal 1859.

Ewald, Arnold, Historien- und Portraitmaler der Gegenwart in Berlin. In seinen Portraits zeigt er Originalität der Auffassung und Gediegenheit der Durchführung.

Dioskuren 1866.

Ewald, Ernst Deodat Paul Ferdinand, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1836 in Berlin. Nachdem er auf der Universität Bonn Naturwissenschaften studirt, trat er 1855 in das Atelier C. Steffeck's in Berlin und ging dann nach Paris, wo er von 1856—1863 verweilte und ein Jahr die spezielle Leitung von Couture genoss. Von 1863—64 besuchte er Genua, Florenz, Perugia, Orvieto, Rom und Neapel und studirte besonders die Wandmalereien des Quattrocento. Im Jahr 1865 liess er sich in Berlin nieder. Schon 1863 hatte er sich durch sein Oelgemälde, die sieben Todsünden, welches er in Paris malte, einen Namen gemacht (der Todsünden-Ewald), insbesondere aber wird die malerische Auffassung seiner Aquarellen gerühmt, welche häufig auch Architekturen zum Gegenstande haben. Wir nennen die Wandmalereien in der Villa Ravené bei Berlin.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1868.

Exner, J. J., dänischer Genremaler der Gegenwart in Kopenhagen. Seine Genrebilder (aus den Jahren 1852—56) tragen einen naiven, herzlichen, heiteren Charakter. Wir nennen: Eine Verkäuferin zählt ihr Geld, Sonntagsbesuch beim Grossvater, Gastmal bei einem Bauern auf Amager, Tanz bei einem Bauern in Hedebo, sämmtlich in der Galerie von Kopenhagen, Kartenspieler, Blindekuhspiel, Vettern und Basen besuchen den Täufling.

Curiosités. — Eigene Notizen.

† **Eyck, Hubert van.** Von ihm ist höchst wahrscheinlich die Madonna in der Sammlung des Herrn B. Suermondt in Aachen.

Lützow 1867.

F.

Fabarius, F. W., Maler der Gegenwart in Düsseldorf. Er malt gediegene Küstenbilder; wir nennen: Morgen nach dem Sturm, das Rettungsboot auf Huisduin.

Dioskuren 1866.

Faber du Faur, Otto v., Maler der Gegenwart, geb. 1828 in Ludwigsburg, Württemberg. Er ist ein Sohn des durch seine geistvollen lebenswahren Blätter aus dem russischen Feldzug rühmlichst bekannten Generals v. Faber und war bis zum Jahre 1867 ebenfalls im Militärdienst. Nachdem er noch den Feldzug 1866 als Rittmeister und Adjutant der württemb. Reiterdivision mitgemacht hatte, ging er ganz zur Kunst über, welcher er, durch seinen Vater hierzu angeregt, schon früher fleissig obgelegen hatte. Er hatte im Jahr 1851 vier Monate lang in München unter Kotzebue nach Gipspferden gezeichnet, im Jahr 1852 aber in Paris anfangs im Atelier von Yvon, dann in Versailles nach Vernets Schlachtbildern seine Studien gemacht und in Folge dessen

hauptsächlich Pferdestücke gemalt. Der Feldzug 1866 regte ihn zu Darstellung von Gefechtsscenen an, wobei die militärische Erfahrung der künstlerischen Phantasie mit Glück an die Hand ging. So entstanden seine Lützow'schen Jäger, mehrere lebendige Gefechtsscenen und die Rückkehr Napoleons aus Russland. In der letzten Zeit hat er sich besonders der Darstellung der französischen Armee ihrer militärischen Erscheinung wegen zugewendet und dabei grossen Farbensinn entwickelt.

Autobiogr. Notizen. — Schwäb. Merkur 1865—1868.

† **Fabius**, siehe auch **Pictor** im Lexikon.

Fabris de, Architekt und Professor der Gegenwart in Florenz. Er huldigt dem gothischen Baustil und hat in diesem Geschmack bei der kürzlich stattgehabten Konkurrenz um die Florentiner Dombaufaçade einen sehr schönen Plan vorgelegt, welcher, obschon in seinem Grundprinzip, dem dreifachen Giebel bestritten, doch als der beste anerkannt wurde.

Organ 1865.

† **Fabritius, Bernhart**, ist ein Maler zweiten Rangs, dessen Bilder eine mittelmässige Zeichnung und trockenes Colorit zu erkennen geben. Er gehört der Schule Rembrandt's an, doch nicht direkt. Beglaubigte Bilder aus den Jahren 1650 bis 1672 kommen von ihm vor: im Frankfurter Museum, in der Sammlung Camberlyn zu Brüssel, in der Galerie Suormondt zu Aachen, in der Akademie von Wien.

Gazette 1865.

† **Fabritius, Karel**, war nach neueren Forschungen einer der bedeutendsten Schüler Rembrandt's (1624—1654). Ein erst kürzlich entdecktes Meisterwerk von ihm ist leider bei dem Brand des Museums in Rotterdam zu Grunde gegangen; dagegen wurde ein sehr schönes Männerportrait hierbei gerettet. Ein weiteres vorzügliches Portrait von ihm besitzt der Belgier Cremer. Auch in der Galerie d'Arenberg befindet sich ein Bild von ihm. Wahrscheinlich hat er auch die Herodias im Museum zu Amsterdam und ein Mädchenportrait in dem von Nantes, welch' letzteres bisher dem Velasquez zugeschrieben wurde, gemalt. Dagegen scheint der heilige Petrus aus der Gallerie von Braunschweig, welcher bisher unter seinem Namen lief, aber ein Datum nach dem Todesjahr Karels trägt, von Bernhart zu sein.

Gazette 1865.

Fabrucci, Bildhauer der Gegenwart in Florenz. Man kennt von ihm einen anmuthigen Christusknaben im Tempel, und einen aufschwebenden Christus, der aber als weniger bedeutend bezeichnet wird.

Lützow 1867.

Faed, John, Maler der Gegenwart, geb. 1820 zu Burley Mill in Schottland. Er malte zuerst in Edinburgh Miniaturbilder, später aber auch Historien und Genrescenen. Sein Bild: Die grausamen Schwestern (1851) machte zuerst auf ihn aufmerksam. Zu seinen späteren sind zu zählen: Hiob und seine Freunde, Boas und Ruth, der Gefangene. Sie sind ohne viel Innerlichkeit realistisch behandelt und meistens zu ängstlich ausgefeilt. Sehr verdienstvoll und ganz im Geiste Wilkie's ist aber sein alter Krämer, sowie sein John Anderson.

Ottley. — Ill. Lond. News 1868—69. — Art Journal 1865. — Saturday Review 1869.

Faed, Thomas, Genremaler der Gegenwart, geb. 1826 zu Burley Mill. Er ist ein Bruder und Schüler von John, studirte aber auch unter Allan in Edinburgh, und wurde schon 1849 mit seinem später durch den Stich vervielfältigten Bilde: Scott und seine Freunde, Genosse der schottischen Akademie. Im Jahr 1852 liess er sich in London nieder, wo er mit seiner Waise, einem ausserordentlich poetisch gedachten, empfindungsvollen Bilde (1855) trotz einer feindlichen Kritik die Gunst des Publikums gewann. Diesem Werke folgten noch mehrere ähnlichen Charakters, tief empfundene Scenen aus dem Hochland, zu denen er in seiner Jugend zahllose Skizzen gesammelt hatte. Wir nennen: Die Hochland-Marie, die erste Lücke in der Familie, der Sonntag in den Hinterwäldern, das einzige Paar, vom Morgen zum Abend (gestochen von Cousins), das Todtenbett in der Hütte, vielleicht sein bedeutendstes Bild; die Letzten des Clans, des armen Mannes Freund, der erwachende Vater, Heimathlos, nur Sie u. s. w. Neben der An-

ziehungskraft, welche diese Bilder durch die Wahl des Gegenstandes, die trefflich gezeichneten Charaktere und das darin ausgesprochene tiefe Gefühl üben, zeichnen sie sich auch durch Breite und Freiheit der Behandlung und ein glänzendes, an Frische und Leuchtkraft Rubens nahe kommendes Colorit aus, so dass er zu den ersten englischen Genremalern der Gegenwart gerechnet werden muss. Er wurde 1861 Genosse und 1864 Mitglied der K. Akademie. In seinen Darstellungen des Volkslebens ist er ein zweiter Wilkie.

Pecht. — Ottley. — Art Journal 1861—68. — Ill. Lond. N. 1868.

Fagerlin, Ferdinand Julius, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1825 in Stockholm. Er widmete sich anfangs auf einem Stockholmer Werfte der Schiffsbaukunst, studirte aber dann in Upsala und trat nach bestandenem Abiturientenexamen in das Militär, wo er bei einem in Stockholm liegenden Regimente zum Offizier vorrückte. Hier gewann er viel Musse zur Portraitmalerei, welcher er sich endlich im Jahr 1854 ausschliesslich widmete, indem er den Militärdienst verliess. Er studirte zunächst an der Stockholmer Kunst-Akademie, dann unter Karl Sohn in Düsseldorf und zuletzt unter Couture in Paris. Eine Reise nach Holland führte ihn zur Darstellung von Scenen aus dem dortigen Fischerleben. Die lebenswahren, ausdrucksvollen Gestalten seiner Bilder und ihre malerische Wirkung machten ihn bald populär und seine Werke besonders von Engländern gesucht. Unter seine besten Schöpfungen zählen wir: Die Liebeserklärung, den Heirathsantrag, Eifersucht. Fagerlin wurde 1865 Mitglied der Schwedischen Akademie und Hofmaler, erhielt bei der skandinavischen Ausstellung von 1866 die goldene Medaille Prinz Oskar's, im Jahr 1867 aber in Paris eine Medaille dritter Classe und aus dem gleichen Anlass den schwedischen Nordsternorden.

Autobiogr. Notizen. — Gazette 1867. — W. Staatsanzeiger 1867. — Ill. Lond. News 1869.

Fairholt, Frederick William, Zeichner und Maler, geb. 1813 zu London. Er war der Sohn eines aus Deutschland eingewanderten Tabakshändlers Fahrholz und anfangs für den Kaufmannsstand bestimmt, folgte jedoch bald seiner Neigung zur Kunst und lernte von selbst Zeichnen und Malen. Anfangs lebte er vom Zeichenunterricht und der Theatermalerei; dann widmete er sich ganz der Zeichnung für den Holzschnitt. Er arbeitete für das Pfennigmagazin, illustrirte die Bibel, Shakespeare, die Geschichte von England u. s. w. Nachdem er Südfrankreich und zwei Mal Aegypten und Nubien bereist und diese Wanderungen beschrieben hatte, widmete er seine zeichnende und schriftstellerische Thätigkeit ausschliesslich dem Art Journal. Von 1839 bis 1866 zeichnete und schrieb er für dasselbe über englische Kostüme, Stiefel und Schuhe, Kopfbedeckungen, alte Formen englischer Manufakturen, alte Wagen, alte Schiffe; entwarf ein Wörterbuch der Kunstausdrücke, schrieb über Albrecht Dürer und dessen Werke, über Töpfer-, Gold- und Silberschmidzeichen, holländische Künstler, Künstlerzeichen, über die Gräber englischer Künstler, Spaziergänge durch alte Bücher und Orte, alte Ringe und Broschen; lieferte die Zeichnungen zu Wrights häuslichen Sitten der Engländer im Mittelalter, zu dessen Spielen im Mittelalter und seiner Geschichte der Karikatur. Auch für die numismatische Gesellschaft arbeitete dieser emsige Forscher, von dessen antiquarischer Kenntniss und künstlerischem Geschick Tausende von Holzschnitten zeugen. Im Jahr 1866 starb er zu London.

Art Journal 1866. — Lützow 1866.

Falguières, A., Bildhauer der Gegenwart in Frankreich. Dieser Künstler wird ebensosehr wegen seines einfachen erhabenen Stils, als wegen der tiefen Empfindung und Anmuth, die er seinen Gestalten aufzuprägen weiss, und der meisterhaften Modellirung des Nackten gerühmt. Wir nennen: Den jungen Theseus, die Statue der Geschichte an der grossen Oper, den christlichen Blutzeugen Tercisius.

Allg. Zeitung 1865. — Journal 1867. — Lützow 1868. — Gazette 1868.

Fancelli, Pietro, Maler, geb. 1764 zu Bologna. Er malte im Geschmack der Venetianer in Oel und Tempera, theils für Kirchen, theils für Schlösser der Umgegend. Zu seinen besten Oelbildern gehören diejenigen in einem Saale des Hauses Antonelli (via Ripa di Reno). Er malte auch Theatervorhänge und starb 1850.

Macini.

† **Fantacchiotti, Edoardo,** Bildhauer der Gegenwart aus und in Florenz. Der Charakter seiner Gestalten ist Anmuth und Lieblichkeit, welche nicht selten mit tiefer Empfindung gepaart sind. Wir nennen: Liebe und Treue (ein Knabe auf einem Bernhardiner Hunde), Napoleon I. als Kind, die Unschuld, Musidora nach Thomson (wiederholt ausgeführt), Ganymed und der Adler, der betende Engel (oft wiederholt). Er hat das schöne Grabdenkmal der Frau Spence, wie auch das Cherubinidenkmal in Santa Croce zu Florenz ausgeführt.

• Ranzi. — Art Journal 1861. — Dioskuren 1867.

† **Farington, George,** Maler, geb. 1754 in Lancaster. Er machte seine Studien unter West, erhielt schon frühe den Preis für das beste historische Bild von der K. Akademie, ging aber dann nach Indien und starb leider schon 1788.

Bryan.

† **Farochon, Eugène,** Bildhauer. Unter seine neueren Werke gehört die grosse Sandsteinstatue des Propheten Jesaias an der Hauptfaçade und die des heiligen Leo des Grossen an der Seite der neuen Augustinkirche zu Paris.

Journal 1866.

Farrier, Robert, Genremaler der Gegenwart, geb. 1795 zu Chelsea. Er begann seine künstlerische Laufbahn im Atelier eines Kupferstechers, bei welchem er sieben Jahre auszuhalten hatte. Daneben malte er aber für seinen Lebensunterhalt Miniaturportraits und studirte auf der K. Akademie. Sein erstes Bild: ein über einen Kirchhof gehender Knabe, der pfeift, um sich Muth zu machen, bezeichnet die Richtung, in welcher er besonders stark war und die ihn auch beliebt machte. Er ist in der That der eigentliche Maler der englischen Schuljugend; viele seiner Bilder wurden desshalb auch durch den Stich verbreitet. Von seinen übrigen Bildern dieser Art nennen wir: Der unartige Junge (gestochen), der verweigerte Feiertag (gestochen), die Tragödie, wer will den König sehen? der Philosoph, der den Wind sucht, der Schuljunge, der eine Fliege fängt. Farrier hat Frankreich und Deutschland besucht und lebt zu Chelsea.

Eigene Notizen.

Faruffini, Federico, Maler und Kupferstecher aus Sesto, in Mailand. Er hat sich in Rom gebildet. Sein historisches Genrebild Macchiavelli und Borgia, welches er auch vorzüglich in Kupfer geätzt hat, ist eine den Charakteren wohl angemessene, feine psychologische Darstellung und zugleich von tiefer Harmonie der Farbe. Er erhielt dafür im Jahr 1866 eine Ehrenmedaille. Auch seine Altarbilder zeigen ihn als einen originellen, von der gewöhnlichen conventionellen Auffassung freien Künstler, doch entspricht die Ausführung nicht immer der Composition. Seine Portraits haben Charakter.

Ranzi. — Pecht. — Art Journal 1868. — Gazette 1867.

Fattori, Giovanni, Genremaler der Gegenwart, aus Livorno. Er hatte schon auf der Florentiner Ausstellung von 1866 mit seinen Aehrenleserinnen eine goldene Medaille erhalten. Im Jahr 1868 aber gewann er mit seiner Episode aus der Schlacht bei S. Martino den von der italienischen Regierung ausgesetzten Preis für das Genre (2000 Lire). Dieses schöne, mit Ernst durchgeführte Bild hat Bewegung und Leben, besonders wahr sind die Pferde dargestellt. Es fehlt ihm nur an etwas Relief und Energie.

Lützow 1867. — Perseveranza 1868.

Faure, Eugène, Maler der Gegenwart in Frankreich. Er ist ein Schüler der römischen Akademie, in seiner Kunst aber ganz moderner Franzose, indem er durch verführerische Phantasiebilder zu reizen sucht. So benützte er namentlich seine Eva (1864), mit welcher er auch wirklich Glück machte, dazu, um an ihr die verfeinerte Sinnlichkeit der Jetztzeit zum Ausdruck zu bringen; die Figur ist übrigens graziös und glücklich erfunden. Eine ähnliche Richtung verfolgt er in seiner Erziehung Amors, in den ersten Schritten Cupido's, in der Venus mit Amor im Wagen. Auch in seinen Portraits ist er zu kokett, zu manierirt.

Meyer. — Gazette 1865—67.

Faxon, Richard, Maler der Gegenwart aus Bordeaux. Er malt wohlstudirte Marinen, in welchen namentlich die Schiffe trefflich gezeichnet sind, während das Wasser etwas schwer erscheint. Auch seine Waldlandschaften sind gut gestimmt, nur fehlt es ihm manchmal an Kraft und Feuer. Durand Brager war sein Lehrer. Von seinen Arbeiten sind zu nennen: Erinnerung an die Insel Rhé, Barke auf der Gironde, Segelschiff bei Bordeaux.

Gazette 1865—68. — Ill. Zeitung 1866.

† **Feckert, Gustav.** Von diesem Künstler haben wir einer Seits noch seine treu und warm behandelte Lithographie der Uebergabe der Augsburger Confession nach Martersteig, die den besten Leistungen in diesem Kunstzweig an die Seite zu setzen ist, anderer Seits seine weiblichen Bildnisse in Aquarell anzuführen, welche ebenso lebenswahr im Ausdruck als solid in der Behandlung erscheinen.

Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **Fedi, Pio**, Bildhauer, geb. 1815 zu Viterbo. Er brachte seine Kindheit zu Florenz zu, arbeitete dann bis zu seinem sechszehnten Lebensjahre bei einem Goldschmid, worauf er sich der Kupferstecherkunst zuwendete. Im Jahr 1838 besuchte er die Akademie zu Wien, musste aber in Folge eines Augenleidens das Kupferstechen aufgeben und widmete sich nun der Bildhauerkunst. Zu dem Ende studirte er an der Akademie von Florenz und erhielt hier für seine Zeichnungen nach dem Nackten ein Stipendium für Rom. Mit Eifer betrieb er hier das Studium der Antike und der Anatomie und schickte einen heilenden Christus, einen heiligen Sebastian und eine ausdrucksvolle Cleopatra als Früchte seiner Thätigkeit in die Heimath. Nach seiner Rückkehr (1846) wurde ihm die Ausführung der Standbilder des Niccolo Pisani und des Andrea Cisalpina für zwei Nischen an den Uffizj übertragen. Er lieferte Gestalten voll Würde und Kraft. Im Jahr 1849 bekam er die Pia di Tolommei und Nella della Pietra zu fertigen, eine Gruppe, die er eben so poetisch aufzufassen wie effektvoll durchzuführen wusste. Im Jahr 1852 bildete er den lieblichen Schutzengel mit der Seele, 1856 aber die Kolossalgruppe Pietro Torrigiani mit seinem Sohne. Weniger gelungen erscheinen seine allegorischen und mythologischen Figuren: die Kultur Toscana's, die Hoffnung, welche die Liebe nährt; Amor als Weltherrscher, Psyche von Amor aufgerichtet; sie sind gesucht, wenn auch anmuthig. Seine schönste Allegorie ist die heilige Poesie im Museum von Verona. Als seine bedeutendste Leistung erscheint aber die jetzt in der Loggia dei Lanzi zu Florenz aufgestellte Gruppe: der Raub der Polyxena, ein Werk von grossartiger Auffassung, schöner Gruppirung, energischer Handlung und guter Zeichnung.

Art Journal 1861. — Ill. Zeitung 1865. — Lützow 1867.

Felix, Eugen, Maler der Gegenwart in Wien. Er ist ein Schüler von Rahl; seine Arbeiten zeigen eine gesunde kraftvolle Auffassung und verdienen auch in coloristischer Beziehung Anerkennung; besonders gilt diess von seinen Portraits und Studienköpfen. Er malt übrigens auch Pferdestücke, Genrebilder und mythologische Scenen (wie die Bachantin).

Eigene Notizen.

† **Fellner, Ferdinand**, Zeichner und Maler, starb den 14. September 1859 zu Stuttgart und liegt zu Wangen am Neckar begraben.

Félon, Joseph, Bildhauer, Zeichner und Lithograph der Gegenwart aus Bordeaux. Auf der Weltausstellung von 1867 hatte er viele treffliche Zeichnungen und Lithographien. Unter seinen plastischen Werken sind zu nennen: die Marmorstatue der Andromeda, die Broncegruppe einer Nymphe mit einem Delphin, die Eitelkeit etc. In den Jahren 1861 und 1863 hat er je eine Medaille dritter Classe erhalten.

Eigene Notizen.

† **Felsing, Jacob**, Kupferstecher. Unter seinen neueren Stichen haben wir als schöne Arbeiten aufzuführen: Nymphen auf der Jagd nach Stilke, die Gefangennehmung Christi und die heilige Cäcilie nach Hofmann; Hagar und Israel nach Schraudolph.

Eigene Notizen.

Felu, Charles, Maler aus Belgien. Dieser merkwürdige Künstler ist ohne Arme geboren. Nachdem er mit der ausdauerndsten Mühe mit den Zehen zeichnen gelernt hatte, wurde er auf Grund einer trefflichen Federzeichnung im Jahr 1859 in die Akademie von Antwerpen aufgenommen. Hier lernte er malen und liefert jetzt Kopien nach andern Meistern, besonders aber treffliche Portraits. Unter den letzteren wird das der Schauspielerin Victoria Lafontaine wegen seiner Aehnlichkeit und charakteristischen Auffassung hervorgehoben.

Ill. Zeitung 1864.

† **Fernkorn, Ritter Anton von,** Bildhauer und Erzgiesser. Zu den neueren Arbeiten dieses trefflichen Künstlers, welcher im Jahr 1860 in den österreichischen Ritterstand erhoben wurde, gehören das höchst gelungene bronzene Reiterstandbild des Banus Jellatschitsch in Wien, die Standbilder des Prinzen Eugen und des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, die Broncebüsten des Kaisers Franz Joseph, Schmerlings, des Dichters Hebbel etc. Er leitet jetzt die K. K. Kunsterzgiesserei in Wien.

Ill. Zeitung 1864—66.

Ferrari, Giulio Cesare, Historien- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1818 zu Bologna. Seine Historienbilder wie seine Portraits sind besonders in den Nebendingen vorzüglich ausgearbeitet und ist er auch dafür wiederholt prämirt worden. Unter den ersteren sind zu nennen: Tasso liest Eleonoren seine Gedichte vor, die Tochter Jephtha's, die eherne Schlange (Prämie der Bologneser Akademie), Linda von Chamounix (goldene Medaille der Florentiner Ausstellung). Er ist Professor an der Akademie zu Bologna.

Macini.

† **Ferrari, Luigi,** Bildhauer und Professor in Venedig. Unter seinen neueren Arbeiten sind zu nennen: die Unschuld, ein junges Mädchen, welches Vögel füttert. Dieser Künstler macht sich besonders durch seine Marmorbüsten bemerklich, welche bei solider Technik eine geistvolle von Naturalismus freie Aehnlichkeit zeigen, so namentlich die von Rafael und Dante.

Dioskuren 1866.

† **Ferstel, Heinrich Ritter von,** Architekt der Gegenwart, geb. 1828 zu Wien. Nachdem er seine technischen Vorstudien an dem polytechnischen Institute zu Wien gemacht und das Maurerhandwerk praktisch erlernt hatte, studirte er an der Wiener Akademie unter Siccardsburg, van der Nüll und Rösner Architektur und bildete sich in den Ateliers der beiden ersteren Baumeister und des Architekten Stache weiter aus. Zunächst übernahm er dann die Ausführung einiger Schloss- und Oekonomiebauten und arbeitete hierauf den Konkurrenzentwurf für die Wiener Votivkirche aus, welcher, während er sich mit kaiserlichem Reisestipendium in Rom befand, im Jahr 1855 mit dem Preise gekrönt wurde. Bald darauf wurde ihm auch der Neubau des Bank- und Börsegebäudes in Wien übertragen. Um diese Zeit veröffentlichte er mit Professor Eitelberger die Broschüre: das bürgerliche Wohnhaus und das Wiener Zinshaus, worin er eine rationellere Behandlung der Wohnhausfrage anstrebte. Im Jahr 1860 konkurrirte er um den Bau eines Akademiepalastes in Pest; sein Projekt wurde aber, weil er den gothischen Stil gewählt hatte, nicht angenommen. Von 1861 bis 1863 erbaute er mehrere Wohnhäuser und Villen und gewann den ersten Preis bei der Konkurrenz um das Wiener Schützenhaus. In dem letzteren Jahre wurde dann die katholische Kirche zu Teplitz, die protestantische zu Brünn, der Palast des Erzherzogs Ludwig Victor in Wien und 1864 der des Herrn v. Wertheim nach seinen Entwürfen erbaut. In der Folge wurde auch sein Projekt zum Bau eines Museums für Kunst und Industrie angenommen und er mit der Ausführung betraut. Im Jahr 1868 wurde er zum technischen Beirath des Comité's für den neuen Universitätsbau, der übrigens noch nicht in Angriff genommen ist, bestellt. In dem gleichen Jahre kamen die Thürme seiner zierlichen Votivkirche zur Vollendung. Ein feiner heiterer Sinn zieht sich durch diese wie durch alle Schöpfungen des genialen Künstlers, dessen Bedeutung für die Baukunst von Regierung und Körperschaften zu wiederholten Malen anerkannt worden ist: durch seine Ernennung zum Kurator des Museums für Kunst und Industrie, durch seine Wahl

zum Mitglied und Rath der Akademie der bildenden Künste in Wien, durch seine Berufung an das polytechnische Institut als Lehrer (Professor) der Baukunst, durch seine Ernennung zum Aufsichtsrath der Kunstgewerbschule und zum Mitglied der Wiener Baudeputation. Ausserdem wurde er durch die Verleihung des Franz-Joseph-Ordens (1862), des Offizierskreuzes des Guadalupe-Ordens (1865), und des Ordens der eisernen Krone III. Classe (1867) unter Erhebung in den erblichen Ritterstand, vom Ausland aber durch die grosse goldene Medaille der Pariser Ausstellung, durch die Wahl zum Ehrenmitglied des Instituts der britischen Architekten, der Amsterdamer Akademie der bildenden Künste, der Berliner Akademie etc. geehrt.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1864—65. — Lützow 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

Ferstl, Anton der Jüngere, Glasmaler der Gegenwart, geb. 1844 in München. Er erhielt seine erste künstlerische Ausbildung in der Münchener Akademie, bereiste sodann vier Jahre lang Rheinpreussen, Belgien, Holland und die Schweiz, und hielt sich längere Zeit in Paris und in Wien auf. Seine Arbeiten zeichnen sich durch ein glänzendes Colorit und eine reiche Ornamentik aus, dürften aber in den Figuren vollendeter sein. Sie finden sich in der Liebfrauenkirche zu Esslingen (Württemberg), in Kirchen zu Karlstadt und Burghausen (Bayern), zu Murau in Steiermark und in der Hauskapelle des Erzherzogs Karl in Wien.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Fesquet, Jules, Bildhauer der Gegenwart aus Charleval (Bouches du Rhône). Er ist ein Schüler des älteren Dantan und gibt frisch bewegte Gruppen und Standbilder, für welche er in den Jahren 1861 und 1863 Medaillen dritter Classe erhalten hat. Wir nennen: ein junger Faun mit einem Bock spielend (Bronce), Bacchus als Kind (Marmor), Cassandra im Palaste Agamemnons (Gips).

Eigene Notizen. — W. Staatsanzeiger 1867.

Fessler, Johann Baptist, akademischer Bildhauer der Gegenwart in Wien, geb. 1803 zu Bregenz (Vorarlberg). Er bildete sich an der Wiener Akademie und bereiste sodann Deutschland und die Schweiz. Seine Hauptarbeiten gehören dem dekorativen Gebiete an; so hat er namentlich den Mozarthof in Wien mit 9 Broncebüsten von Tonkünstlern, worunter die über lebensgrosse Mozarts geschmückt, und als Bildhauer der Wiener Votivkirche sämmtliche Figuren derselben modellirt und ihre Ausführung in Sandstein überwacht. Von ihm sind ferner ein Christus am Kreuz und eine schmerzhafte Mutter Gottes am Seitenportal der Elisabethkirche in Wien, beide in Sandstein, und das Standbild des Grafen Rüdiger von Starhemberg, über lebensgross in Marmor auf der Elisabethbrücke daselbst. Für seine schönen Arbeiten an der Votivkirche erhielt er das goldene Verdienstkreuz mit Krone.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notizen.

† **Feuerbach, Anselm**, Historienmaler der Gegenwart in Rom, geb. 1828 zu Freiburg im Breisgau. Einer Gelehrtenfamilie entstammend, widmete er sich der Kunst schon frühe unter Wilhelm Schadow zu Düsseldorf, dessen Schule ihm übrigens nicht behagte, wesshalb er nach München übersiedelte, wo er sich enge an Genelli anschloss. Hier malte er seine Meernymphe, ging dann 1849 nach Antwerpen, wo er an der Akademie weiter studirte und seinen Hexenprozess malte, und einige Jahre später nach Paris in die Schule Couture's. In Paris entstand sein Hafis am Brunnen, ein Bild voll Anmuth und Natürlichkeit. Er verweilte nun eine Zeitlang in Heidelberg bei seiner Mutter, sowie in Karlsruhe, und malte hier den Tod Aretins und die Versuchung eines Mönchs. Im Jahr 1856 begab er sich nach Rom, wo er noch verweilt und in durchaus selbstständiger, den modernen Anschauungen nicht nachgebender Weise schafft. Unter seinen neueren Bildern nennen wir als bedeutend: Dante mit den edeln Frauen Verona's spazieren gehend, Iphigenie auf Tauris, eine Pietà, Francesca von Rimini, Bianca Capello, musicirende Knaben, Laura und Petrarca, das Gastmahl des Plato. Die Hauptstärke Feuerbach's liegt in seinem idealen Zug, in der Erhabenheit und Würde seiner Gestalten, in seinem strengen und reinen, auf das ernste Studium der alten Meister gegründeten Stil. Seine Zeichnung aber ist nicht ganz fehlerfrei, und bei aller colori-

stischen Begabung verirrt er sich zuweilen bis zu einer gesuchten Originalität der Färbung, die an Hässlichkeit grenzt.

Eigene Notizen. — Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1866. — Lützow 1866.

† **Fèvre, Achille Le,** Kupferstecher, starb 1864. Zu seinen letzten bedeutenden Stichen gehören: Jupiter und Antiope nach Correggio und die unbefleckte Empfängniss nach Murillo.

Eigene Notizen.

Feyen, Eugène, Genremaler der Gegenwart, bekundet in Schilderung des Kleinlebens eine gesunde realistische Anschauung und einen kräftigen Farbensinn. Die Savoyardenkinder und besonders die zerbrochene Violine sind tief empfundene Bilder. Er bebaut übrigens auch das Feld der Mythe; seine Allegorie, das Unheil, zeugt von gediegenem Studium und tiefem Gefühl.

Meyer. — Ill. Lond. News 1868. — Gazette 1868.

Fichel, Eugène, Maler der Gegenwart, geb. zu Paris. Dieser Schüler von Paul Delaroche, welcher in den Jahren 1857 und 1861 mit einer Medaille dritter Classe ausgezeichnet wurde, malt im Stile Meissoniers miniaturartige, mit grosser Sorgfalt und Geschicklichkeit ausgeführte Bilder, von welchen wir nennen: Tanzunterricht, die Ankunft in der Schenke, der Violoncellspieler, Verhaftung eines Spions, das Medaillencabinet, Besuch des Herzogs von Choiseul bei Abbé Barthélémy, Bonaparte übergibt seinem Stiefsohn Eugène den Degen seines Vaters.

Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1863—67.

Fickentscher, Maler der Gegenwart, hat sich durch lebendige und geschickt ausgeführte Darstellungen aus dem letzten Krieg in Schleswig einen Namen gemacht.

Schw. Merkur 1865.

Fiedler, Bernhard, Landschafts- und Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1816 in Berlin. Nachdem er an der Berliner Akademie seine ersten Studien gemacht und dann bei dem tüchtigen Dekorationsmaler Gerst gelernt hatte, trat er mit E. Hildebrandt und Hoguet unter die Leitung des Marinemalers Professors Wilhelm Krause. Im Jahr 1843 unternahm er mit einer Unterstützung des Königs Friedrich Wilhelm IV. eine Studienreise nach Venedig und 1847 unter gleichen Verhältnissen nach Oberitalien und Dalmatien. Die Revolution von 1848 führte ihn nach Triest. Die wohlwollende Begegnung des Erzherzogs Maximilian (später Kaisers Max) veranlasste ihn zu einem längeren Aufenthalte an jenem Orte. Er wurde in der Folge Lehrer von dessen Gemahlin, der Erzherzogin (Kaiserin) Charlotte, und hat später auch einen Ruf nach Mexico erhalten. Inzwischen veranlasste ihn der kunstsinnige Graf Victor Wimpffen zu einer Reise in den Orient, und im Jahr 1853 ging er mit dem k. k. Internuntius (später Finanzminister) v. Bruck nach Constantinopel, wo er unter Anderem für den Sultan das Arsenal malte. Ein Auftrag des Königs Friedrich Wilhelm IV. bestimmte ihn, Syrien, Palästina, Aegypten und einen Theil von Nubien zu bereisen, von wo er im Jahr 1854 mit zahlreichen Studien nach Triest zurückkehrte. Im darauf folgenden Jahre begleitete er als Zeichner und Maler den Herzog von Brabant (jetzt König Leopold II. der Belgier) nach Aegypten, Palästina, Syrien, Griechenland und Italien. Endlich hielt er sich von 1865 auf 1866 ein drittes Mal in Aegypten auf, und stellte nach seiner Rückkehr die Früchte seiner Wanderungen, Oelgemälde, Aquarellen und Bleistiftzeichnungen in Triest aus, wobei seiner umfassenden Kunstthätigkeit die allgemeine Anerkennung zu Theil wurde. Fiedler weiss in der That den Charakter der orientalischen Landschaft mit wenig Mitteln scharf zu fassen. Seine zahlreichen Aquarellen sind bei gewissenhaftester Ausführung poetisch aufgefasst und geistvoll behandelt. Im Oelbild, in der Bleistiftzeichnung leistet er nicht minder Bedeutendes. Unter den hervorragendsten Bildern seiner letzten Ausstellung nennen wir: Cairo, Eingang zur Moschee des Sultans Hassan daselbst, Strassenansichten aus Cairo, den Thurm von Rhodus. Ausser von den bereits genannten hohen Gönnern wurde er beschäftigt von Kaiser Franz Joseph, Herzog Leopold von Dessau, dem Vicekönig von Aegypten, Said Pascha, Baron Sina, Erzherzog Karl Ludwig, König Wilhelm von Württemberg, Graf Kollowrat etc. Er ist Ritter des belgischen Leopold-Ordens, des griechischen Erlöser- und des mexi-

kanischen Guadalupe-Ordens, sowie Mitglied der Akademie von Venedig. Sein langer Aufenthalt in Triest hat einen günstigen Einfluss auf das dortige Kunstleben geübt.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—67.]

Field, W., ist ein englischer Landschaftsmaler der Gegenwart, welcher frische, lichtvolle, reizende Landschaften mit Figuren malt, die sich durch ihre technische Vollendung bemerklich machen. Wir nennen die „Picknickpartie". Er ist Sekretär der Kunst-Gerichtskommission.
Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1869.

Field Talfourd, siehe **Talfourd**.

† **Fielding, Copley**, starb 1855 zu Worthing.

Finch, Francis Oliver, Aquarellmaler, geb. 1801 (n. A. 1802). Er war eines der ältesten Mitglieder der Aquarellmalergesellschaft; seine Bilder sind sehr zart behandelt und von poetischem Gefühl beseelt. Da er aber noch nach der alten Manier malte, so wurden sie nicht so beachtet, wie sie verdienten. Er starb 1862.
Ottley. — Art Journal 1862.

† **Finden, Edward**, geb. 1792, gest. 1857. Von seinen Stichen haben wir nachzutragen: die Schönheiten des Th. Moore.
Ottley.

† **Finden, William**, geb. 1787, gest. 1852. Es ist noch zu erwähnen, dass er das Portrait Georgs IV. nach Lawrence gestochen und dafür 2000 Pfund erhalten hat, die grösste Summe, die für einen Portraitstich bezahlt wurde.
Ottley.

† **Finke, Heinrich Jonathan**, Portraitmaler, starb 1868 als Professor zu Altenburg. Er ist auch als belletristischer und publicistischer Schriftsteller bekannt.

Finsonius oder **Finson, Ludwig (Aloisius)**, Maler, geb. 1580 in Brügge. Er ging frühe nach Rom, wo er die Kunst unter A. da Caravaggio lernte. Später liess er sich in Aix nieder; dort ist eine schöne Auferstehung Christi in der Johanneskirche von ihm. Im Jahr 1612 war er in Neapel und malte für S. Tommaso eine Verkündigung Mariä; eine schöne Wiederholung davon befindet sich in S. Antoine zu Arles. Im Jahr 1613 malte er in Aix den ungläubigen Thomas, ein Meisterstück in Composition und Färbung. Von 1614 an lebte er in Arles, wo er noch die Steinigung des heiligen Stephanus malte.
Nagler Mon. IV.

† **Fiori, Marco de'**, statt dieses Namens im Lexikon sollte es heissen: **Fiori, Mario dai**, siehe **Nuzzi**.

† **Fischbach, Johann**, Maler der Gegenwart in München. Er gab die in Deutschland wild wachsenden Bäume als fein und praktisch charakterisirte Studien in 28 Kohlenzeichnungen heraus. — Wir wissen nicht, ob es derselbe ist, welcher die alten Wandgemälde in der Kirche zu Methler bei Camen und in der Nicolaikapelle zu Soest restaurirt hat.
Ill. Zeitung 1866. — Organ 1864.

† **Fischer, Ferdinand August**, Bildhauer und Medailleur, geb. 1805 in Berlin. Er kam zuerst zu einem Goldschmid in die Lehre und wanderte als Goldschmidsgeselle in Deutschland. Nach seiner Rückkehr trat er als Schüler in die Berliner Akademie der Künste, wo seine Begabung von Schadow erkannt und sein Streben gefördert wurde. Er versuchte sich zuerst in kleinen Flachreliefs, wobei sein Bruder Johann Karl (s. d.) ihn unterstützte. Eines seiner ausgezeichnetsten Werke dieser Art ist der Stahlstempel der grossen Humboldtmedaille (1848) mit dem vorzüglichen Portrait dieses Gelehrten. Seine späteren Medaillen: die auf den Pariser Frieden, die Rauchmedaille, die auf die Vermählung des Kronprinzen wurden von ihm nur in Wachs modellirt. In den dreissiger Jahren trat er in Rauch's Atelier, um sich in der Monumentalplastik auszubilden. Eine seiner bedeutendsten Arbeiten in dieser Richtung war die durch Adel der Formen und anmuthige Haltung hervorragende römische Wasserträgerin. Er wurde nun Lehrer der Akademie, ordentliches Mitglied derselben (1847) und Mitglied

des akademischen Senats (1848). Um diese Zeit begann er die vier Kriegergruppen für den Belle-Allianceplatz, welche leider noch nicht viel über das Stadium des Modells hinausgekommen sind, die aber ebenso von seinem plastischen Talent, von der Energie seiner Anschauung zeugen, wie seine Figuren und Gruppen für das Opernhaus, für das neue Museum, das Dach des K. Schlosses, die neue Börse etc. Allein seine Hauptthätigkeit liegt doch auf dem Gebiet der Kleinkunst. Hiefür spricht besonders sein grosser Glaubensschild für den Prinzen von Wales nach einer Zeichnung von Cornelius (1844), der Tafelaufsatz mit Kindergruppen, welcher im Jahr 1851 zu London die Medaille erhielt, der Prittwitzschild (1853), der Tafelaufsatz für den Grossherzog von Hessen mit zahlreichen Figuren (1858), ein Tisch und Vasen für den Kronprinzen von Preussen, ein Ehrenschild für denselben, der berühmte Gaëta-Schild für Franz II. von Neapel, welcher zwar der politischen Idee wegen, die er darstellt, verschiedene Beurtheilungen erfahren hat, aber gleichwohl ein glänzendes Zeugniss von seiner Erfindungsgabe, seinem Geschmack und seiner technischen Meisterschaft ablegt. Fischer starb bald nach Vollendung dieses Kunstwerkes (1866). — Sein Sohn Georg ist gleichfalls Bildhauer und hat die Büste seines Vaters trefflich modellirt.

Dioskuren 1866. — Organ 1865.

Fischer, Gottlob, Portrait- und Historienmaler, geb. 1829 in Stuttgart. Er war zuerst Goldgraveur, dann Holzbildhauer, ging hierauf um 1850 nach Holland, wo er sich anfangs unter Bienemann und Royer der Bildhauerei, zuletzt aber der Malerei widmete. Hierin bildete er sich von 1853—55 zu Paris unter Ary Scheffer weiter aus. Von da kehrte er nach Holland zurück und trat selbstständig als Portraitmaler auf. Aus dieser Zeit stammt seine Bacchantin in Lebensgrösse. Im Jahr 1857 kam er wieder nach Stuttgart und malt nun theils Portraits, theils historische Genrebilder. Die ersteren sind einfach und anspruchslos behandelt und zeigen den guten Coloristen. Unter ihnen ist zu nennen das des Prinzen Friedrich von Württemberg, der Barone von Thumb, von Cotta etc.; unter den letzteren, welche charakteristisch gehalten und sinnig gedacht sind, ragen hervor: Protestanten auf der Flucht halten in einer Scheune Gottesdienst (1859), Rembrandt in seinem Atelier (1865), Spinoza und die Spinnen (1866).

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864—66. — Lützow 1866.

Fischer, Johann Christian Richard, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1826 zu Danzig. Er genoss eine Gymnasialbildung und kam dann 1847 nach Düsseldorf, wo er im Antikensaal unter C. Sohn und in der Modellirklasse unter Hildebrand und in der Landschaftsklasse unter Schirmer studirte, welch' letzterer denn auch sein eigentlicher Lehrer wurde. Später durchwanderte er die Eifel, Hessen, den Harz, die Schweiz und Tirol. Nachdem er von 1854 an seinen Aufenthalt mehrmals zwischen Danzig und Berlin gewechselt, liess er sich 1862 definitiv in Danzig nieder. Seine Landschaften zeigen ein gründliches Naturstudium, eine fast stereoskopische Treue, namentlich im Baumschlag, und ein richtiges Erfassen des lokalen Charakters. In der Farbe sind sie manchmal schwer. Wir nennen: Mittagsschwüle, Mittag im Thal (Danzig), Abend im Walde, unter den Eichen, am Waldsaum aus Tirol (Hamburg), hessische Landschaft (Darmstadt), auf wilden Höhen in der Eifel (Berlin), Bergeinsamkeit aus der Eifel (Wien).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1867.

† **Fischer, Johann Karl**, Medailleur, geb. 1802 in Berlin, starb 1865 daselbst. Im Lexikon wird ihm irrthümlich der Glaubensschild zugeschrieben, der seinem Bruder Ferdinand August (s. d.) zukommt.

† **Fischer, Joseph Anton**, Historienmaler, stirbt 1859 in München. Unter seinen letzten Arbeiten haben wir nachzutragen: drei herrliche Arbeiten für die restaurirte Franziskanerkirche zu Passau: die Anbetung der Hirten, die Kreuzabnahme, die Grablegung. Eine glückliche Composition, Tiefe, Ernst und Reinheit im Ausdruck lassen beinahe den Mangel einer fesselnden Individualisirung in diesen Bildern vergessen. — Sein Geburtsort schreibt sich nicht Obersdorf, wie im Lexikon steht, sondern Oberstdorf; er ist im Jahr 1814 geboren.

Organ 1865. — All. Zeitung 1869.

Flagg, Historienmaler der Gegenwart in Amerika. Er hat die grossen italienischen Meister studirt, hält sich aber nicht unbedingt an sie. Sein Ei des Columbus ist reich und harmonisch in der Färbung, jedoch gemässigt im Ton; die Köpfe haben Adel und Charakter. Seine Haide ist sehr zart gemalt. Er gehört zu den bedeutendsten Malern Amerika's.

Art Journal 1865.

Flameng, Leopold, Formschneider und Kupferstecher der Gegenwart, von französischen Eltern in Brüssel geboren. Dieser Künstler, ein Schüler von Calamatta, hat nicht nur treffliche Stiche nach grossen Meistern geliefert, sondern auch nach eigenen tüchtigen Compositionen. Zu den ersteren zählen wir: die Quelle, Angelica und das Portrait der Frau Devauçay nach Ingres, den heiligen Sebastian nach Lionardo da Vinci, das Geheimniss Amors nach Giordano, die Geburt der Venus nach Cabanel, Marino Falieri nach E. Delacroix, die Unschuld und das Portrait von Marie Louise nach Prudhon, die Illustration der Bibel nach Bida, und die licht- und lebenvollen Landschaften in der Gazette des beaux arts; zu den letzteren seine Stahlstiche zu Lescure's Jungfrau von Orleans. — In den Jahren 1864 und 1866 hat er Medaillen erhalten.

Gazette 1865—67. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Flamm, Albert**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1823 in Cöln. Er war schon von 1836—38 Zögling der Düsseldorfer Akademie und wollte sich damals dem Baufach widmen. Nachdem er zu diesem Behuf weitere Studien in Belgien gemacht, trat er von 1840—41 auf's Neue in jene Akademie und studirte unter A. Achenbach die Landschaftsmalerei. O. Achenbach, mit welchem er gemeinsam studirte und später Italien bereiste, hatte gleichfalls Einfluss auf den ernst strebenden Künstler, der besonders italienische Vorwürfe mit seltener Wahrheit, Klarheit und Wärme behandelt. Zu seinen vorzüglicheren Arbeiten gehören: eine Waldlandschaft (1844), Morgenlandschaft (1846), Landschaft aus Oberitalien (1850), die Stadt Capri, Palästrina, Motiv bei Genzano, Motiv aus dem Sabiner Gebirge, aus der Campagna, Ischia, Castell Gandolfo.

Wiegmann. — Dioskuren 1865—67.

† **Flandin, Eugène**. Dieser Landschaftsmaler ist im Jahr 1809 geboren.

† **Flandrin, Jean Hippolyte**, ist am 23. März 1809 (nicht 1815) in Lyon geboren und im März 1864 zu Rom an den Blattern gestorben. Im Jahr 1865 fand eine Ausstellung seiner Bilder unter grossem Zulauf statt. Ausser den bereits im Lexikon genannten haben wir noch folgende Hauptwerke zu verzeichnen: der Jüngling am Meere, hervorleuchtend durch die Behandlung des Nackten; die schmerzenreiche Mutter, in welchem Bilde die höchste Energie des Ausdrucks erreicht ist; die Entzückung des Paulus. Unter seinen Portraits sind viele Sterne erster Grösse: so war sein Napoleon III. das vorzüglichste Portrait der Ausstellung von 1867; ferner gehören hieher: das überaus anmuthig und geschmackvoll gemalte Bildniss der Frau Legentil, der ausdrucksvolle Kopf des Fräuleins Baltard, Hr. Broelman, Frau Oudiné, Gräfin Sieyès, das Mädchen mit der Nelke, der Prinz Napoleon, letzteres Bildniss von besonders grossartiger Auffassung und feiner Modellirung.

Revue des deux mondes 1865.

† **Flandrin, Jean Paul**, ist 1811 in Lyon geboren. Unter seinen letzten Naturbildern ist hervorzuheben: die Einsamkeit und die Wiese.

Flavitsky, Constantin Dmietriewitsch, Historienmaler, geb. 1829 (n. A. 1830) in Russland. Er wurde an der Akademie von St. Petersburg gebildet und trat mit seinem colossalen Bilde: Christen im Circus, zuerst als Pensionär der Akademie auf. Dieses Bild reihte ihn sofort den bedeutenden Künstlern an. Er wurde 1864 Professor an der Akademie. Sein zweites und letztes Werk: der Tod der Prinzessin Tarakanoff riss die ganze gebildete Welt zur Bewunderung hin. Aus Mangel an Aufmunterung hatte er inzwischen in Wilna die Anfertigung von Heiligenbildern für eine Kirche übernommen, jedoch seine Thätigkeit bald aus Kränklichkeit aufgeben müssen. Sein schon 1866 (n. A. 1867) erfolgter Tod war ein grosser Verlust für die russische Kunst.

Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Flers**, **Camille**, Landschaftsmaler, ist 1802 in Paris geboren.

† **Fleury**, **Léon**, Landschafts- und Historienmaler, geb. 1804 in Paris. Er war der Sohn eines nicht ungeschickten Malers, der ihn in den Anfangsgründen der Kunst unterrichtete, worauf er zu Bertin und Hersent in die Lehre kam. Von 1827 bis 1830 bereiste er Frankreich, Belgien und Italien. Nachher stellte er hauptsächlich Landschaften aus, welche einen klaren und angenehmen Eindruck machten, auch wegen ihrer Wahrheit und sorgfältigen Behandlung geschätzt wurden, doch aber etwas eintönig und charakterlos waren. Er malte übrigens auch Historienbilder, namentlich eine Taufe Christi in der Margarethenkirche und eine heilige Genofeva in der Kirche St. Etienne du mont in Paris. Im Jahr 1834 erhielt er eine Medaille dritter Klasse, 1837 eine zweiter und 1845 eine erster Classe, 1851 aber das Kreuz der Ehrenlegion. Er starb 1859.

Meyer. — Art Journal 1859.

† **Fleury**, **Robert**, siehe **Robert-Fleury**.

† **Flüggen**, **Gisbert**, Genremaler, starb 1859 zu München. Sein letztes Bild war das Vorzimmer eines Grossen.

Flüggen, **Joseph**, Portrait- und Historienmaler der Gegenwart in München, geb. daselbst 1842. Er ist der Sohn Gisberts und hat selbst an der Münchener Akademie und besonders bei Piloty gelernt. Zu seiner weiteren Ausbildung besuchte er von 1866 an Paris, London, Brüssel und Antwerpen. Seine Bildnisse sind lebensvoll aufgefasst, fein modellirt, frei und sicher behandelt. Von seinen historischen Genrebildern ist die Landgräfin Elisabeth von Thüringen, mit ihren Kindern in einer verfallenen Hütte auf der Flucht überrascht, sehr verschieden beurtheilt worden. Die rein menschliche Auffassung wurde von den Einen gerühmt, von den Andern getadelt. Jedenfalls zeugt das Bild von Sinn für Färbung, Harmonie, Stimmung. Auch sein Milton, das verlorene Paradies diktirend, sowie seine Landgräfin Margarethe, von ihren Kindern Abschied nehmend, werden gerühmt; besonders aber der Wirthin Töchterlein, ein in Empfindung und feiner Stimmung hervorragendes Bild und eine der glücklichsten Illustrationen jenes Gedichts.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865—68. — Lützow 1868. — All. Zeitung 1869.

Focosi, **Alessandro**, Historienmaler der Gegenwart in Mailand. Schon 1867 brachte er in seiner Katharina von Medicis und Karl IX. ein verdienstvolles Bild zu Markt, voll Charakter und Wirkung, von glänzender Färbung und trefflicher Ausführung. Im Jahre 1848 aber erhielt er mit seinem Gemälde: Karl Emanuel wirft dem spanischen Gesandten das goldene Vliess hin, den grossen Preis der italienischen Regierung von 10,000 Lire. In der That zeigt das Bild eine schöne Erfindung und eine grosse Bravour in der Färbung, namentlich erschienen die Stoffe bis zur Illusion täuschend gemalt. Dagegen vermisste man den geistigen Inhalt, Leben und sogar richtige Zeichnung. Er soll 1869 gestorben sein.

Art Journal 1868. — Lützow 1868. — Perseveranza 1868.

† **Förster**, **Ludwig**, Architekt, war 1797 zu Baireuth geboren und starb 1863 im Bade Gleichenberg in Steiermark.

† **Foggo** (nicht **Fogge**, wie es im Lexikon heisst), **James**, Maler, geb. 1788. Er war der Sohn eines zu Ende des vorigen Jahrhunderts aus politischen Gründen von England aus in Frankreich Eingewanderten und erhielt seine erste künstlerische Ausbildung an der kaiserlich französischen Akademie unter Regnault. Im Jahr 1815 kehrte er nach England zurück, wo es ihm anfangs sehr übel erging. Später kam auch noch sein jüngerer Bruder George nach England und sie malten nun zusammen grosse historische Bilder, mit denen sie jedoch kein Glück machten: die Auswanderung der Christen aus Parga, Christus im Tempel, die Grablegung, der Teich zu Bethesda, Nathan und David, das Martyrerthum der Anna Asken, Napoleon unterzeichnet das Todesurtheil Enghiens, General Williams in Kars. James starb 1860 in London.

Art Journal 1860.

Folchi, Clementi, der Nestor der römischen Architekten, Baumeister des Papstes, Professor an der Sapienza und Mitglied fast aller wissenschaftlichen Institute Italiens, geb. 1780, stirbt 1868 in Rom.

† **Foley, John Henry**, Bildhauer der Gegenwart, Mitglied der Akademie, geb. 1818 in London. Seine Statuen zeichnen sich durch Energie und Haltung aus; wir nennen: die broncene Reiterstatue des Lord Hardinge für Calcutta, die Statue des Grafen von Carlisle für Dublin und Brampton, die von John Hampden und Selden im Haus der Gemeinen, die des Manogdschi Nossirewandschi, des reichsten Mannes der Welt, die des Lords Clyde für Glasgow, sowie die O'Connells und Goldsmiths für Dublin. Unter seinen Grabmälern ist das einfach schöne des Generals Bruce in der Abtei von Dunfermline und das geistreich componirte von J. Jones hervorzuheben. Als Idealfiguren haben wir noch den Caractacus für Mansion House, eine anatomische Schönheit, und eine Egeria, ebenfalls für die Londoner Stadtgemeinde, zu verzeichnen.

Art Journal 1858—60. — Ill. Lond. News 1868.

Foley, Margarethe, Bildhauerin der Gegenwart. Sie ist eine geborene Amerikanerin und war ursprünglich Schullehrerin. Sie liefert besonders schöne Kameen; den Medaillenkopf eines Mädchens von Albano musste sie neun Mal wiederholen. Ihr Brustbild des Propheten Jeremias ist eine sehr schöne Arbeit; man hat auch mehrere sehr treu und fein ausgeführte Portraitbüsten von ihr. Nach Longfellow's Gedicht hat sie Christus und den Sperling ausgeführt. Sie lebt seit 1862 in Rom.

Art Journal 1866.

Folingsby, Frau Clara, Malerin der Gegenwart in Newyork. Sie ist von Geburt eine Deutsche und Schülerin von Piloty. Ihre Landschaften sind mit ungewöhnlicher Kraft und Sicherheit gemalt. Wir nennen: Partie am Chiemsee, Küste an der Nordspitze Irlands. Sie malt aber auch Genrebilder: das Lied ist aus, die erste Lection.

All. Zeitung 1865.

† **Foltz, Ludwig**, Architekt und Bildhauer, geb. 1809 zu Bingen. Er war der Sohn eines Malers, erhielt aber seine Ausbildung unter dem Architekten Arnold in Strassburg, wo er längere Zeit an der Restauration des Münsters arbeitete, später bei Lassaulx in Coblenz und bei dem Bildhauer Scholl in Mainz. Schon im Jahr 1828 baute er die Burg Rheineck. 1830 kam er nach München, wo er anfangs die Akademie besuchte und dann in Schwanthaler's Atelier trat, um sich zum Bildhauer auszubilden. Dabei vernachlässigte er jedoch seine architektonischen Studien nicht und baute 1837 das Stammschloss Egg des Ministers Armansperg. Hierauf siedelte er nach Regensburg über, wo er Lehrer an der Gewerbeschule wurde. Um diese Zeit vollendete er die Villa des Königs Max auf der Ostbastei und wurde in Folge hievon Professor der Ornamentik an der polytechnischen Schule in München. In diese Epoche fällt eine Reise nach Italien. Nachher restaurirte er das Münchener Residenztheater im Rococostil, baute ein Schloss für den Baron Künsberg, beendigte das Schloss Taxis in Württemberg, erbaute das Schloss Braunenburg, die Grabkapelle der Kurfürstin Leopoldine in Steppen etc. Als Architekt war er ein geistreicher Gothiker; sein bester Entwurf in diesem Stil, eine Pfarrkirche mit zwei Thürmen (1857) kam indessen nicht zur Ausführung. — Als Bildhauer arbeitete er besonders für die Frauenkirche in München; die 12 Apostel derselben, 30 andere Statuen, 40 kleine Holzfiguren und 5 Altäre sind nach seinen Zeichnungen gefertigt, unter den letzteren besonders der Bennoaltar mit 6 Reliefs von altdeutschem Charakter und in Ausdruck, Haltung und Gewandung sehr gelungen. Ausserordentlich thätig war er auch für das Kunsthandwerk: zahlreiche Entwürfe zu Möbeln, Gefässen, Oefen etc. stammen von ihm. Hierher gehört ein metallener Kronleuchter und eine reiche Monstranz für die Frauenkirche und ein Schachspiel mit 2 Zoll hohen Figuren. Im Jahr 1857 hatte er für seine Theaterrestauration den Michaelsorden erhalten. Er starb 1867 zu München.

Lützow 1867. — All. Zeitung 1867. — Eigene Notizen.

† **Foltz, Philipp**, wurde im Jahr 1865 Direktor der Centralgemäldegallerie und Professor an der Akademie der bildenden Künste in München. Seine neuesten Bilder: das Jahrhundert des Perikles und Barbarossa mit Heinrich dem Löwen, obwohl ver-

ständlich und harmonisch mit breiter Handfestigkeit ausgeführt, sprachen nicht besonders an, wie er denn überhaupt im Geschichtsbild weniger stark zu sein scheint als im Gebiete der Romantik, worin er kurz vorher das Bauernweib und ihr Kind und die Wallfahrt, zwei Bilder voll volksthümlicher Innigkeit und Wahrheit geschaffen hatte.

W. Staatsanzeiger 1867. — Grosse.

† **Fonseca, Antonio Manuel da,** früher Professor der Akademie der schönen Künste in Lissabon, correspondirendes Mitglied des Instituts von Frankreich und der Congregation des Pantheons zu Rom, Ritter des Christusordens, des Hohenzollern'schen Hausordens und der lieben Frau de la Concepcion von Villa Viçosa. Auf der Ausstellung von 1867 hatte er das Reiterportrait des Königs Dom Augusto von Portugal und eine Gipsgruppe: Adonis mit dem Eber kämpfend.

Katalog der portug. Ausstellung.

† **Fontaine,** siehe auch die Biographie **Percier's** im Lexikon.

Fontana, Giovanni, Bilhauer der Gegenwart aus Italien, in London. Seine Figuren und Gruppen sind in der Regel poetisch erfunden und mit Anmuth ausgeführt, gehen aber zuweilen über die Grenze des Plastischen hinaus, so namentlich seine Venus, die den Cupido im Netz fängt. Mehr gerühmt wird sein Genius des Handels und die Gefangene Amors. Unter seinen Portraitstatuen ist die des Joseph Mayer (1869) für St. George's Hall in Liverpool als eine charakteristische und gleichwohl einfach aufgefasste zu nennen.

Art Journal 1861—64.

† **Fortin, Charles,** Genremaler, geb. 1815 zu Paris. Er beschränkte sich in seinen Darstellungen auf das ärmliche Innenleben der Bretonen. Als entschiedener Realist nimmt er dieses bäurische Dasein von seiner rauhen Seite; er scheut auch abstossende Gestalten nicht, wenn sie nur wahr sind; dabei versteht er sich auch auf das stimmungsvolle Helldunkel schwach beleuchteter Stuben. Wir nennen: das Benedicite.

Meyer.

† **Fouquet, Jean,** Miniaturmaler des 15. Jahrhunderts. Das ihm zugeschriebene Stundenbuch des Maistre Estienne Chevalier wurde 1866 photographisch herausgegeben. Es besteht aus 43 Blättern, wovon 40 im Besitz von Louis Brentano in Frankfurt a. M., 1 bei Feuillet de Conches, 1 bei Lady Spingle und 1 bei Firmin Didot; das letztere Blatt scheint indessen einem anderen Buche angehört zu haben.

Gazette 1866.

† **Fourmois, Théodore.** Dieser an dem eifrigen Studium der alten Meister gross gewordene Landschaftsmaler erhielt 1863 das Offizierskreuz des Leopoldordens. Seine zu der Pariser Weltausstellung von 1867 eingeschickten Bilder: Hütte in der Campine, die alte Wassermühle, der Pfuhl — fanden mit der Frische ihres Tons gerechten Beifall.

Gazette 1867. — Eigene Notizen.

† **Fox, Charles,** Kupferstecher, ist 1796 zu Cossey bei Norwich geboren und 1849 gestorben.

Fracassini, Carlo, einer der bedeutenderen Maler Roms, der die Räume der Basilika des h. Laurentius mit Wandmalereien geschmückt hatte, starb 1868 in Rom.

Eigene Notizen.

† **Fraccaroli, Cavaliere Innocenzo,** Bildhauer der Gegenwart und Professor in Mailand ist 1809 geboren. Zu seinen im Lexikon bereits genannten Werken haben wir noch hinzuzufügen: die kolossale Marmorbüste des Erlösers, die Marmorbüste der Jungfrau Maria, die wirklich grossartige Büste einer Venezia.

Eigene Notizen. — Lützow 1869.

Fränzel, Wilhelm, Elfenbeinbildhauer in Wien, geb. 1826 daselbst. Er verlor frühe seine Eltern und kam in seinem vierzehnten Jahre zu einem Kunstdrechsler in die Lehre, besuchte dann vier Jahre lang eine Zeichenschule und die Modellirschule von Bongiovanni, von 1847 bis 1853 aber die Akademie der bildenden Künste, wo er den Unterricht des Bildhauers und Professors Kässmann und des Direktors Peter genoss. Im Jahr 1851 fertigte er die Büste des Feldmarschalls Grafen Radetzky in Elfenbein,

1852 die des Kaisers Franz Joseph, 1854 der Kaiserin Elisabeth von 10 Zoll Höhe ohne das Piedestal, 1856 die Statuette der Maria 11 Zoll hoch. Im Jahr 1857 besuchte er Venedig, führte 1858 die Büste der Erzherzogin Sophie 12 Zoll hoch und 1861 die des Erzherzogs Franz Karl von der gleichen Grösse aus. Im Jahr 1861 begab er sich nach Paris, wo er die Büste des Kaisers Napoleon III. ausführen durfte. 1864 wurde eines seiner gelungensten Werke, die Büste des Kaisers Franz I. für Kaiser Ferdinand geschaffen; in dem gleichen Jahre ging er nach England, wo er den Auftrag zu einer Büste des Prinzen Albert erhielt. Im Jahr 1868 besuchte er St. Petersburg und fertigte sein bedeutendstes Werk, die Büste des Kaisers Nicolaus in halber Lebensgrösse (14 Zoll hoch, 8 Zoll in der Brustbreite) mit reich verziertem, 7 Zoll hohem Piedestal.

Autobiogr. Notizen.

† **Fragonard, Jean Honoré.** Von diesem zierlichen Miniaturmaler befinden sich in seinem Geburtsort Grasse zehn Bilder der Liebe, die leicht, frisch und feurig gemalt und deren Figürchen besonders anmuthig gehalten sind.

Gazette 1867.

† **Fraikin, Charles Auguste,** Bildhauer, fertigte 1864 die Broncegruppe der Grafen Egmont und Horne für den Rathhausplatz in Brüssel.

† **Français, François Louis,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1814 zu Plombières. Er ist ein Schüler von Gigoux und Corot, hat 1841 eine Medaille dritter Classe und 1853 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er malt gut stilisirte italienische Landschaften, treue Bilder des südlichen Himmels, in denen er das ideale Element mit dem naturalistischen zu verbinden sucht. Auch der poetischen Stimmung einfacher heimischer Natur weiss er gerecht zu werden, doch hat seine Weise etwas Kühles. Er zeichnet vortrefflich, hat auch ein richtiges Farbengefühl, schwächt aber nicht selten die Wirkung durch eine schwerfällige Ausführung. Unter seinen bedeutenden Bildern nennen wir: die neuen Ausgrabungen in Pompeji, Orpheus (im Luxemburg), Winterausgang, der heilige Hain, Morgennebel.

Meyer. — Revue 1865. — Dioskuren 1865.

Franceschi, Alessandro, Bildhauer, geb. 1789 in Bologna. Er war ein Schüler des Giacomo di Maria und nähert sich in seinem Stil dem Naturalismus. Er hat zahlreiche Statuen, Gruppen und Basreliefs gefertigt, worunter eine Venus, die eines Canova nicht unwürdig ist. Der holländische Baron Hocknott erwarb sie. Ausserdem ist nennenswerth seine Gruppe mit der Geburt Christi, die sich in Spanien befindet. Von seinen Grabmälern sind zu erwähnen: die von Arrighi, Giacomelli, Zambeccari, Giro, Calvi, Ceronetti.

Macini.

Franceschi, Jules, Bildhauer der Gegenwart aus Bar sur Aube. Er ist ein Schüler von F. Rude und hat 1861 und 1864 Medaillen erhalten. Zu seinen Hauptwerken gehören: die Broncefigur einer Hebe, das Standbild des Glaubens für ein Grabdenkmal, die steinerne Statue des h. Sulpice und ein Thürgiebel im Hofe der Tuilerien mit drei Genien.

Eigene Notizen.

Francia, Alexandre, Maler der Gegenwart in Brüssel. Er malt naturwahre und höchst energisch im Ton gehaltene Landschaften aus Holland, Italien und Irland: auf der Maas, Strand von Scheveningen, Riva dei Schiavoni in Venedig, See von Killarney. Im Jahr 1855 hat er in Brüssel die goldene Medaille erhalten. Auch ist er Ritter des Christus-, des Maurizius- und Lazarus- und des Medjidie-Ordens.

Eigene Notizen. — Lützow 1866.

Francis, John, Bildhauer, geb. 1780 in Lincoln. Ursprünglich Landwirth, widmete er sich erst spät der Kunst, die er unter Chantrey erlernte. In der Folge wurde er der Bildhauer der Whigpartei. Wilhelm IV. und viele hohe Herren begünstigten ihn. Er hatte treffliche Schüler, darunter Thornycroft (s. d.), der seine Tochter, gleichfalls eine bedeutende Künstlerin (s. d.), heirathete, Jos. Durham und Matt. Noble. Er starb 1861 in London.

Art Journal 1861.

Franck, Joseph, Kupferstecher in Linienmanier aus Belgien (St. Josse ten Noode). Als Hauptwerke dieses verdienten Künstlers werden genannt: Christus auf dem Schoosse der Maria nach van Dyk, die Jungfrau mit der Lilie nach Lionardo da Vinci, der ewige Jude nach Thomas, das Signal nach Philips, Paul et Virginie nach van Lerius, die erste Hose nach Kretschmer, der Gefangene in Aegyten nach Gérome, die Portraits des Kaiserpaares Maximilian und Charlotte nach Robert und Devaux. Er hat im Jahr 1868 in Brüssel die Broncemedaille, 1851 die goldene, 1863 die goldene Medaille in Paris, 1860 den Leopolds- und 1866 den Franz-Josephs-Orden erhalten.
Dioskuren 1866. — Pecht. — Eigene Notizen.

François, Achille, Kupferstecher der Gegenwart in Paris. Man kennt von ihm das ebenso treu als geistreich gestochene Portrait der Frau Fould nach Heinrich Lehmann.
Gazette 1865.

† **François, Alphonse.** Dieser Kupferstecher, welcher in den Jahren 1851 und 1857 mit einer Medaille erster Classe bedacht wurde, hat neuerdings durch den meisterhaften Stich: die Krönung der heiligen Jungfrau nach Fiesole, seinem Namen neuen Glanz zugefügt. Dieses Blatt ist mit grosser Zartheit und Eleganz gestochen und der Faltenwurf der Gewänder besonders treu wiedergegeben.
Lützow 1868.

Frank, Heinrich, malt treffliche italienische Landschaften in Aquarell, auch Marinen, in welchen das Wasser ebenso schön behandelt ist wie die Staffage.
Eigene Notizen.

† **Frank, Julius,** Historienmaler der Gegenwart in München, geb. daselbst 1826. Er ist der Sohn des Michael Sigismund, des Wiedererfinders der Glasmalerei, auch Schüler von Schraudolph, und hat sich vorzugsweise der kirchlichen Malerei zugewendet. Edle Auffassung, Strenge der Zeichnung und Schönheit der Färbung kennzeichnen seine Werke. Als seine Hauptbilder mögen genannt werden: der h. Georg, Altargemälde zu Dünkelsbühl, Christus der gute Hirte und der Schutzengel, Altarbilder für Saalfelden, der h. Georg für die Basilica zu Wall bei Salzburg, Mater dolorosa und h. Sebastian, Altargemälde für Mamming; ein Cyclus Wandgemälde aus der bayerischen Kirchen- und Profangeschichte (u. A. die Hunnenschlacht) für das Nationalmuseum, ein weiterer Freskencyclus aus dem neuen Testament (Darstellung und Himmelfahrt Christi, Tod Mariens) für die Kirche der Philippiner-Congregation zu Gostyn (Posen). Sein letztes grösseres Werk ist ein Carton zu einem Wandgemälde in der Mariahilfkapelle am Gasteig zu München. Ausserdem hat er zahlreiche Staffeleigemälde, meistens Madonnen, gefertigt.
Autobiogr. Notizen. — Allgem. Zeitung 1869.

Franz, Julius, Bildhauer der Gegenwart und Professor in Berlin, geb. daselbst 1824. Er trat im Jahr 1838 in die Berliner Akademie und studirte hier 5 Jahre unter Weismann und Fischer; später arbeitete er als Gehilfe bei letzterem, bei Wredow, Rauch und Tieck. Sein erstes grösseres Werk war eine Schäfergruppe, welche 1850 in Zink ausgeführt und in dem sicilianischen Garten bei Potsdam aufgestellt wurde. Hieran schlossen sich zwei kolossale Marmorgruppen, Najaden auf Seelöwen und die Marmorstatue der Klio (1855); ferner das Grabdenkmal des Geh. Kabinetsraths Illaire zu Bornstedt bei Potsdam. Im Jahr 1850 erhielt er die grosse goldene Medaille der Berliner Akademie und durfte 1859 auf Staatskosten eine Kunstreise nach Italien machen. Seit 1867 ist er mit Ausführung zweier kolossalen Marmorgruppen für den Belle-Alliance-Platz in Berlin beschäftigt. Sein geistreicher Entwurf zu einem Jahndenkmal wurde des grossen Umfangs wegen nicht zur Preiskonkurrenz zugelassen.
Autobiogr. Notizen. — Lützow 1867.

† **Fraser, Alexander,** Genre- und Stilllebenmaler, geb. 1786 zu Edinburgh. Er begann seine Laufbahn bei einem Häusermaler daselbst und studirte dann zugleich mit Wilkie an der Trustee-Akademie unter Graham. Später ging er nach London und trat mit Marinen auf, die Beifall fanden. Hierauf wurde er Wilkie's Gehilfe, welchem er 20 Jahre lang die Gegenstände des Stilllebens in dessen Bilder malte. Zugleich

schuf er aber auch Originalwerke, Scenen aus den Romanen Walter Scott's und Bilder aus dem schottischen Volksleben. Für seinen Naman, der den Aussätzigen heilt, erhielt er einen Preis vom britischen Institut. Später wurde er Genosse der schottischen Akademie. Als seine Hauptbilder gelten: Robinson Crusoe, wie er Freitag die Bibel erklärt und das Innere einer Hochlandshütte, in der South Kensington Sammlung. Er starb 1865 zu Woodgreen Hornsey.
Journal 1865.

† **Frederich**, Dr., Hofmaler, starb 1864 zu Hannover. Er war dort 1813 geboren, hatte von 1836—43 auf der Düsseldorfer Akademie studirt, wo er sich auf Landschaft und Genre legte, welches Gebiet er später verliess, um hauptsächlich militärische Bilder, Lager- und Manöverscenen zu malen.
Wiegmann.

† **Freebairn, Robert**, Landschaftsmaler von mittelmäsigem Verdienst und Schüler von Rich. Wilson, wurde 1765 geboren und starb 1808.
Bryan.

Freeman, Bildhauerin in Amerika, verspricht eine tüchtige Künstlerin zu werden. Man kennt von ihr den amerikanischen Flötenspieler und Saldaphon nach Longfellow.
Art Journal 1866.

Freeman, Frau Auguste, Bildhauerin der Gegenwart aus England, lebt seit 20 Jahren in Rom und fertigt allerliebste Putti (Kinderstatuen), darunter die schlafende Nelly, die schlafenden Prinzen im Tower. Ihr Hauptwerk ist das Modell einer Broncevase mit einem Bacchanal in Relief.
Art Journal 1866.

Freese, H., Thiermaler der Gegenwart in Berlin. Er weiss nicht nur zahme und wilde Thiere mit grosser Feinheit und doch zugleich in einem kräftigen Naturalismus darzustellen, sondern auch die Landschaft, in der sich jene bewegen, trefflich vorzuführen: Hirsche von Wölfen angefallen, Eberjagd, auf der Weide.
Dioskuren 1867. — Eigene Notizen.

† **Frémiet, Emmanuel**. Dieser verdienstliche Thierbildner hat sich neuerdings auch in Darstellung der menschlichen Gestalt versucht und diese sehr lebensfrisch wiedergegeben. Wir nennen: einen jungen Faun, die Reiterstatue eines gallischen Häuptlings, einen römischen Reiter, die beiden letzteren in Bronce. Er erhielt 1849 und 1855 eine Medaille dritter, 1851 eine Medaille erster Classe und 1860 das Ritterkreuz der Ehrenlegion.
Eigene Notizen. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Frère, Ch. Théodore**, ist 1808 in Paris geboren. Unter seinen effektvollen orientalischen Bildern ist namentlich eine arabische Hochzeit sehr interessant, ferner: arabische Nomaden, arabische Frauen auf der Reise, Ruinen von Palmyra, grosses Café von Galata.
Gazette 1866.

† **Frère, Pierre Edouard**, Genremaler der Gegenwart. Er ist 1819 zu Paris geboren und hält sich in seinen Darstellungen an das gewöhnliche Leben der niederen Stände, welches er mit Wärme und Empfindung wiedergibt. Insbesondere hat er das Treiben der Kinder gut belauscht und weiss es mit anspruchsloser Geschicklichkeit in einfacher anziehender Wahrheit darzustellen. Ein zartes Helldunkel und einfallendes Licht erhöhen den Reiz seiner Bilder. Aber seine Zeichnung und malerische Ausführung ist flüchtig. Wir nennen: die kleinen Holzsammler, den Platzregen, den Ofen, das Gebet, die Schlittenfahrer, den Flötenspieler, aus der Mädchenschule, den Schneeballenkampf, die Nähterinnen. Er hat 1851 und 1853 eine Medaille dritter, 1852 eine solche zweiter Classe und 1855 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er lebt zu Ecouen.
Meyer. — Ill. London News 1868—69. — Schw. Merkur 1866. — Gazette 1869.

Freund, Christian, Bildhauer in Copenhagen. Er ist ein Neffe von Hermann Freund und hat im Jahr 1866 die Bildhauerarbeiten seines Oheims am Frontispice des dänischen Königschlosses Christiansburg restaurirt.
Dioskuren 1866.

† **Frey, Johannes**, Landschaftsmaler, starb 1865 zu Frascati bei Rom. Mehrere seiner Bilder mit ägyptischen Motiven befinden sich in der Privatgallerie des Königs von Württemberg.

Schw. Merkur 1865.

† **Frich, J.**, Landschaftsmaler zu Christiana, ist 1810 geboren. Von ihm findet sich eine tüchtige Landschaft aus Hallingdal in der Gallerie von Christiania.

Eigene Notizen.

† **Friederich, Andreas**, Bildhauer der Gegenwart in Strassburg, geb. 1798 zu Rappoltsweiler bei Colmar. Schon in seinem sechszehnten Jahre ging er nach Strassburg und begann sich in dem Berufe auszubilden, den auch sein Vater betrieben. Von da wanderte er 1815 durch die Schweiz und Bayern nach Wien, wo er eine Zeitlang durch Professor Fischer unterrichtet wurde. Nachher hielt er sich in Prag auf und begab sich von da nach Dresden, wo er bis 1819 an der Akademie studirte. Von hier berief ihn Schadow nach Berlin und war Veranlassung, dass ihm die Restauration der Statuen und Gruppen des Zeughauses übertragen wurden, welche er durch eine auf einem Kanonenwagen sitzende Victoria von 20 Fuss Höhe vermehrte. Im Jahr 1821 reiste er nach Paris, war mehrere Jahre lang Bosio's Schüler, und begab sich, nachdem er vorher noch Holland besucht hatte, im Jahr 1824 über Marseille nach Rom, wo ihn Thorwaldsen einem früheren Versprechen gemäss unter seine Schüler aufnahm. Nachdem er noch Neapel besucht, kehrte er 1826 nach Strassburg zurück. Hier schuf er eine Reihe tüchtiger Bildwerke für beide Ufer des Rheins: das Denkmal Turenne's bei Sasbach, die Kolossal-Statue des Erzbischofs Boll im Münster zu Freiburg i. Br., die Statue des Bischofs Werner im Strassburger Münster; die überlebensgrosse Statue Erwins von Steinbach für Steinbach, wofür ihm der Grossherzog von Baden eigenhändig den Zähringer Löwenorden überreichte; die Statue des Erzbischofs Dunin für Posen; die Statue Franz Drake's für Offenburg; eine weibliche, den Grossherzog Leopold krönende Figur für Achern, eine Christus-Statue für Oberachern, die Statue des Dichters Pfeffel für Colmar, eine kolossale weibliche Figur mit den Attributen des Weinbaus und der Industrie für Rappoltsweiler, die kolossale Statue des Joh. Hülz, Erbauers der Pyramide des Strassburger Münsters (noch im Atelier des Künstlers) und ebenso die des Jac. Sturm von Sturmeck, des Gründers des Strassburger Gymnasiums für dieses; die verschleierte Statue seiner eigenen Tochter auf dem Kirchhof zu den guten Leuten, trotz dem Schleier portraitähnlich, das Basrelief, Erwin von Steinbach mit seinem Sohn Johannes und seiner Tochter Sabine im Atelier, im Frauenhause zu Strassburg. In architektonischer Beziehung verdankt man ihm eine Ausmessung des Strassburger Münsters in 120 Blättern, wovon 16 veröffentlicht wurden, sowie die in Gips modellirten Pläne zur Restauration des Chors daselbst. — Mehrere Städte (Colmar, Offenburg, Steinbach etc.) haben ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen und ihn durch Pokale geehrt.

Autobiogr. Notizen.

Friedländer, Friedrich, Genremaler, geb. 1825 zu Kohljanowitz in Böhmen von deutschen Eltern. Er machte seine ersten Studien an der Wiener Akademie, dann unter Professor Waldmüller, besuchte 1850 Italien, 1852 Düsseldorf und zuletzt Paris. Nachdem er sich ursprünglich der Historie gewidmet und zugleich mit seinem ersten Bilde: Tasso's Tod, die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wendete er sich 1854 dem Genre zu und behandelte nun hauptsächlich Scenen aus dem Wiener Volks- und dem Soldatenleben mit entschiedenem Talent. Unter seinen zahlreichen Arbeiten nennen wir: die falschen Spieler, die unterbrochene Theilung, nach der Lottoziehung, beim Juwelier, das Kirchweihfest in Mariabrunn, die Adoption eines Kindes, die Politiker in der Werkstätte (1863), den Brandstifter auf frischer That ertappt — ein Hauptbild — (1864), die Feierstunde (1865), das Versatzamt, ein ganz vorzügliches Bild (beim Herzog von Coburg), das Invalidenhaus, Weinkoster (1866), den neuen Kameraden (1868) und den Freundschaftsdienst. Er ist seit 1866 Mitglied der Wiener Akademie und hat 1867 das goldene Verdienstkreuz mit Krone, 1869 den Franz-Josephs-Orden und den bayerischen Michaelsorden erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—68. — Lützow 1869.

† **Fries, Bernhard,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1820 in Heidelberg, und von 1840 bis 1843 Schüler der Düsseldorfer Akademie, hat sich in der Folge hauptsächlich durch einen Cyclus von 40 italienischen Landschaften einen Namen gemacht, in welchen er eine ächt historische, an Rottmann erinnernde, aber doch wieder eigenthümliche Auffassung, eine edle Einfachheit und Grösse der Formanschauung und dabei ein frisches, fast übermüthiges Naturgefühl zeigt. Seine Landschaften aus dem Heidelberger Stadtwald sind aber an duftigem Ton und feinem Vortrag den italienischen noch vorzuziehen.

Dioskuren 1865—67. — Lützow 1866—68.

Fripp, Alfred Downing, Genremaler, geb. 1822 in Bristol. Er stellt Scenen des englischen, irischen, auch italienischen Lebens dar, welche wahr aufgefasst, sorgfältig ausgeführt und angenehm colorirt sind. Zu nennen sind: die Torfsammler, das junge England, der Liebling, Pompeji, am Kreuz vorbei zur Zeit des Ave Maria.

Ottley.

Fripp, George Arthur, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1818 zu Bristol. Er ist ein Bruder von Alfred und ein vorzüglicher Darsteller des schottischen und walliser Hochlands. Tiefe Stimmung, breite Behandlung und ein kräftiges Colorit kennzeichnen seine Aquarellen. Wir nennen: Kilchurn Castle, Fall des Oschy in Argylshire, Sümpfe von Eastbourne, Thal von Nant Frangon.

Ottley. — Art Journal 1858. — Ill. Lond. News 1869.

Frische, Heinrich Ludwig, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1831 zu Altenbruch in Hannover. Er begann als Autodidakt mit der Portraitmalerei, ging dann 1858 an die Düsseldorfer Akademie, wo er sich bis 1862 unter Gude der Landschaftsmalerei widmete. Später bereiste er England, Tirol, die Schweiz, Norddeutschland und den Harz. Er malt besonders stimmungsvolle Harzlandschaften, welche den Charakter dieses Gebirges treffend wiedergeben, jedoch an das Manierirte streifen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866—67.

† **Frith, William Powell,** Genremaler der Gegenwart. Dieser Künstler besticht durch Wahrheit und Feinheit im Ausdruck und der Empfindung, durch treffende Gegensätze in der Composition, gute Charakterisirung, der es nur manchmal an Energie fehlt, und schöne Farbenharmonie, dagegen geht ihm der ächte historische Sinn ab; auch sind es nicht selten die einzelnen Partien, was seinen Bildern Reiz verleiht, als das Ensemble. Er hat 1866 den Leopoldsorden erhalten, wurde Ehrenmitglied der belgischen und 1869 der Wiener Akademie. Zu seinen bedeutendsten neueren Bildern sind zu rechnen: Leben am Meer, Dickens in seinem Studirzimmer (1859), das Derby-Rennen, das Seebad von Ramsgate, der Eisenbahnhof. Für das letztere Bild erhielt er 16,000 Pfund; es wurde von Graves für den Kupferstich erworben. Ferner ist zu nennen: die Hochzeit des Prinzen von Wales, König Karls II. letzter Sonntag, die Vermählung der Königin, mit vorzüglichen Portraits (1867), das Modell des Künstlers (1869), Hoffnung und Furcht, Malvolio, ein Mann im Harnisch.

Ottley. — Ill. Lond. News 1868—69. — Gazette 1865.

Fritsch, C. D., heisst ein tüchtiger dänischer Blumenmaler, welcher 1765 geboren wurde und 1843 starb.

Fritsch, Melchior, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1826 in Wien. Er lernte an der dortigen Akademie das Zeichnen; die Malerschule besuchte er nicht, erhielt aber gleichwohl den Kaiserpreis. Seine weitere Ausbildung erwarb er auf Wanderungen durch Oesterreich, Tirol und Steiermark, wo er zahlreiche interessante Reiseskizzen aufnahm. Später besuchte er auch Constantinopel, Smyrna, Athen und Venedig, sowie Paris und die grösseren Städte Deutschlands. Er malt besonders schöne Gebirgs- und Wald-Landschaften von selbstständiger Empfindung: Dorfbrand nach einem Gewitter, Pass bei Günsling in Tirol. Der Herzog von Coburg und der Graf von Chambord besitzen Bilder von ihm.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—67. — Schw. Merkur 1867.

† **Fröhlich, Anton,** Bildhauer, geb. 1776 zu Tölz. Er machte seine Studien in München unter Schwanthaler und liess sich später in Tölz nieder, wo er 1841 starb. Von diesem talentvollen Künstler stammen die Holzfiguren auf dem dortigen Calvarienberg; auch in Kirchen der Umgebung finden sich Holzsculpturen von ihm.

Nagler Mon. III.

Fröhlich, Bernhard, Genremaler und Zeichner der Gegenwart in München, geb. daselbst 1823. Er ist ein Schüler der dortigen Akademie und des Malers Sagstätter und jetzt ein Hauptarbeiter an den Münchner Bilderbogen. Besonders hat er die Gemsenjagd im bayerischen Hochgebirge treu und wahr in reizenden Bildchen behandelt.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869.

† **Fröhlich, Wolfgang,** Bildhauer, geb. 1657 zu Solothurn, gest. 1700 in Trier. Er war Bürger in Frankfurt a. M., arbeitete aber viel am Dom zu Trier; namentlich ist dort von ihm die schöne Statue der heiligen Helena und die des Kaisers Constantin im Chor.

Trier und seine Alterthümer. 1854.

Fröhlicher, Otto, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1840 in Solothurn. Er erhielt seine erste künstlerische Anleitung bei J. G. Steffan in München und bildete sich dann von 1864—65 in Düsseldorf weiter aus. Er hat besonders die Baum- und Hügellandschaften Oberbayerns und die schweizerische Alpennatur studirt und sie zu frischen, gesunden Bildern verarbeitet, die sich durch künstlerische Auffassung und gute Charakteristik, namentlich des Baumschlags auszeichnen: Baumgruppe aus dem Jura (1866), aus den Berner Alpen (1869), Gebirgsbach in Uri, aus dem Innthal (1868).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1867—68.

Fromentin, Eugène, Genremaler der Gegenwart, geb. 1819 zu Larochelle. Er ist ein Schüler von L. Cabat und eines der grössten Talente in seinem Genre. Wie Keiner hat er es verstanden, das dumpfbrütende wie das in der Thätigkeit straffe und angespannte Wesen des Orientalen und ebenso den ungemein feinen und lichten Luftton, worin die ganze Natur wie im zartesten Aether schwimmt, mit eigenthümlicher Meisterschaft wiederzugeben. Seine Weise ist insofern realistisch als sie die Natur nach dem Leben erfasst, aber sie gibt der Erscheinung immer einen gewissen Adel und im Colorit ein ideales Element. Doch ist man in Beurtheilung seiner Bilder nicht ganz einstimmig; während Alle darin eins sind, dass seine Menschen und Pferde sicher und genau gezeichnet und gemalt sind, finden Einige die Landschaft und ihre Stimmung weniger bestimmt und glücklich wiedergegeben. Jedenfalls scheinen seine guten Eigenschaften in kleinen Bildern besser an's Licht zu treten als in grossen, wo er manchmal zu dekorativ und manierirt wird. Wir nennen: die Hirten in Kabylien, sein bestes Bild; das Bivouak der Araber, die Wildschweinjagd, den wandernden Stamm, die Reiherjagd, ein reizendes Gemälde, den taschenspielenden Neger, die nächtlichen Räuber, den Teich in der Oase, die reitenden Boten. Fromentin hat 1849 und 1857 eine Medaille zweiter, 1859 eine solche erster Classe und im gleichen Jahre das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er ist übrigens nicht nur der Maler, sondern auch der Poet der Wüste und seine literarischen Arbeiten: ein Sommer in der Sahara, ein Jahr im Sahel — zeugen von genauer Kenntniss des Orients und ungewöhnlicher Gabe der Schilderung.

Meyer. — Revue 1863—67. — Gazette 1865—66.

† **Frommel, Karl,** Maler und Kupferstecher, starb 1863 zu Ispringen bei Pforzheim.

Fuchs, Peter, Bildhauer der Gegenwart in Cöln. Seine Arbeiten sind vom Geiste des christlichen Alterthums angeweht und mit zartem Gefühl für Haltung und Gewandung behandelt. Wir nennen: die Mutter Gottes für die Kathedrale von Utrecht, den heiligen Mauritius für den Thurm der Mauritiuskirche in Cöln, die vier Evangelisten im Transept des Cölner Doms, die vier Kirchenväter eben dort, die Jungfrau mit dem Kinde, Relief über dem Portal der Castorkirche in Coblenz; die drei Marien am Grabe des Heilands, Hautrelief in Marmor.

Organ 1865—67. — Ill. Zeitung 1865.

Fucigna, C. E., Bildhauer der Gegenwart in England. Er hat den letzten Tag Pompeji's als Gruppe dargestellt, die jedoch zu melodramatisch und nicht edel genug aufgefasst ist.

Ill. Lond. News 1869.

† **Führich, Ritter Joseph von**, Historienmaler in Wien. Unter seine letzten, gleichwohl noch Jugendfrische athmenden, tief empfundenen Bilder gehört die Einführung des Christenthums, Christus am Oelberg und Jakob und Rahel. Er wurde in letzter Zeit in den Ritterstand erhoben, erhielt den Orden der eisernen Krone, den Franz-Josephs-, bayerischen Michaelsorden, das Offizierskreuz des Guadalupe- und das Komthurkreuz des Gregorordens.

† **Füssly, Heinrich**, der Jüngere. Die zahlreichen Details, welche das Art Journal über sein Leben gibt, veranlassen uns, die Biographie dieses interessanten Künstlers und Kunstkritikers zu erneuern. Er wurde 1741 zu Zürich geboren. Schon als Knabe zeichnete er hinter dem Rücken seines Vaters, der ihm wegen seiner ungeschickten Hand nicht gestatten wollte, den Beruf eines Malers zu wählen. Aber schon seine jugendlichen Versuche liessen eine kühne und reiche Einbildungskraft erkennen, waren aber freilich auch schon manierirt. Er sollte Geistlicher werden, allein eine Schrift, die er gegen einen ungerechten Beamten schrieb, veranlasste ihn zur Flucht. Er durchwanderte nun Deutschland und kam 1763 nach England. Dort lebte er anfangs vom Uebersetzen englischer und deutscher Werke, worunter auch die Schriften Winkelmanns, und war dann eine Zeitlang Hofmeister bei Lord Chewton. In Folge der Errichtung der K. Akademie wendete er sich besonders auf Zureden Reynolds der Kunst zu. Im Jahr 1770 ging er nach Italien, wo er neun Jahre blieb; hier scheint er hauptsächlich Michel Angelo zum Muster genommen zu haben; aber auch Spranger und Goltzius übten einen Einfluss auf seinen Bildungsgang. Nach seiner Rückkehr entwarf er zehn Bilder zu Shakespeare, die gut aufgenommen wurden. Um diese Zeit betheiligte er sich an einer Uebersetzung Homers in's Englische. Im Jahr 1789 wurde er Akademiker. Zehn Jahre verwendete er nun auf die Illustration Miltons, allein die vierzig Bilder, welche er von 1799 an in dieser Richtung ausstellte, wurden nicht beifällig aufgenommen. Das englische Publikum hatte kein Verständniss für seinen deutschen Stil, für seine übernatürlichen Visionen. Im Jahr 1801 wurde er Professor der Malerei an der Akademie; seine Vorlesungen wurden in's Deutsche, Französische und Italienische übersetzt. Diesen Posten bekleidete er mit einigen Unterbrechungen bis 1811 und wurde daneben auch noch Conservator. In den Jahren 1805 und 1810 gab er Pilkingtons Malerlexikon neu heraus. Er starb 1825. Von seinen besten Bildern: dem Alpdrücken und der Titania, weiss man nicht, wo sie hingekommen sind. Seine Compositionen waren stets geistreich und voll Energie, aber gerade die Ueberkraft störte die Harmonie derselben. Als Lehrer war er voll Wissen, als Kritiker von gesundem Urtheil.

Art Journal 1861.

Füssli, Wilhelm, Portraitmaler der Gegenwart in München, geb. 1830 in Zürich. Er erhielt seine erste Ausbildung am Städel'schen Institut in Frankfurt a. M., dann bei Berdelle in München und bei Couture in Paris. Der Einfluss des letzteren wurde aber durch das Studium der Alten, welchem Füssli auf mehrfachen Reisen in Italien und bei längerem Aufenthalt in Rom und Florenz oblag, gänzlich verwischt. Dieses Studium zeigt sich unverkennbar in seinen breit und malerisch behandelten Bildnissen, die gleichwohl durchaus originell sind. Im Jahr 1869 erhielt er bei der Münchner Ausstellung eine goldene Ehrenmedaille.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866—67.

Fuller, C. F., Bildhauer der Gegenwart aus England, in Florenz. Er war früher Militär, widmete sich aber seit 1855 der Bildhauerkunst. Man hat von ihm zahlreiche Statuen, Gruppen und Büsten, welche sich durch poetische Auffassung und Tiefe der Empfindung bemerklich machen, wenn sie auch noch der mechanischen Vollendung ermangeln. Von seinen Gruppen zeichnet sich die erste Lektion durch tiefen Ernst, Europa und der Stier durch die Lieblichkeit der Hauptfigur, Rhodope und der Adler

durch vollendete Zeichnung aus. Von seinen Statuen ist zu nennen: der Schiffbrüchige, durch eminenten Ausdruck hervorragend, Nydia das blinde Blumenmädchen und Godiva zu Pferd; unter den Büsten: die von Charles Lever und die geistreiche der Giulia Grisi. Seine neueste Leistung ist die dramatische Figur Jaels, an der sich wieder seine vollkommene Technik bewährte, welche sich nur auch dem Zubehör in zu reichem Masse zugewendet hat.

Art Journal 1858. — Ill. Lond. News 1869.

Fumeo, Pietro, Bildhauer der Gegenwart in Mailand. Sein Kopf Napoleons I. als erster Konsul ist voll Kraft, Tiefe und Ideen, nur die Ausführung nicht sorgfältig genug.

Ranzi.

† **Funk, Heinrich.** Unter den neueren Schöpfungen dieses durch die poetische Auffassung und meisterhafte Darstellung seiner Bilder bemerkbaren Landschaftsmalers haben wir anzuführen: Kastanienwald bei Meran, Sommertag am Rhein, Herbstlandschaft nach dem Gewitter, Uracher Wasserfall, Waldlandschaft aus dem Brühlthal, herannahendes Gewitter in der Eifel.

Dioskuren 1865—67. — Schw. Merkur 1864—68.

† **Furtmayr, Berthold.** Von diesem trefflichsten bayerischen Miniaturmaler befindet sich zu Maihingen (bei Nördlingen) auch eine illustrirte heilige Schrift mit höchst zierlichen und geistvoll behandelten Vignetten. Besonders sind einunddreissig Bilder zum hohen Lied mit grosser Innigkeit und Zartheit ausgeführt. Die Arbeit trägt die Jahreszahl 1481.

Bavaria.

G.

Gärtner, Friedrich, Architekturmaler der Gegenwart in München, geb. daselbst 1824. Der Sohn des berühmten Architekten Friedrich von Gärtner, begann er seine künstlerische Laufbahn unter seinem Vater und ging mit diesem schon 1840—41 nach Italien und Griechenland. Im Jahr 1846 begab er sich nach Paris, arbeitete dort längere Zeit in dem Atelier des Genremalers Jacquard und ging dann 1848 zu seiner weiteren Ausbildung nach Spanien und Nordafrika, von da auf einige Zeit nach England und hierauf wieder nach Paris, wo er bis 1857 verweilte. Die Architekturbilder dieses Künstlers, von denen sich in der Münchener neuen Pinakothek, im Besitz des Königs Wilhelm von Württemberg, der Gräfin Reichenbach etc. welche befinden und befanden, sind nicht nur ethnographisch interessant, sondern auch ausgezeichnet gemalt. Wir nennen: aus der Alhambra, Inneres eines Hauses von Tetuan, arabische Strasse.

Autobiogr. Notizen. — W. Staatsanzeiger 1861—66. — Schw. Merkur 1865.

Gärtner, Heinrich, Maler der Gegenwart, geb. zu Neu-Strelitz im Jahr 1828. Er wuchs unter kleinen Verhältnissen heran und lernte das Zeichnen bei einem Bruder von Ruscheweih. In seinem siebenzehnten Jahre trat er bei Schirmer in Berlin die Lehrzeit an und kam 1847 nach Dresden; hier wurde Ludwig Richters Einfluss entscheidend für ihn. Später ging er nach München, wo er bei Genelli künstlerische Anregung fand. Im Jahr 1856 durfte er endlich seinem Drang, Rom zu sehen, folgen. Hier wirkte Cornelius, noch mehr aber Natur und Kunst auf ihn. Von hier sandte er Entwürfe für die landschaftlichen Wandmalereien des Leipziger Museums zur Konkurrenz dahin und gewann damit den zweiten Preis. Im Jahr 1865 erhielt er von Herrn Dürr in Connewitz bei Leipzig den Auftrag, dessen Haus mit Temperabildern zu schmücken. Er wählte hiezu Landschaften mit Scenen aus dem Leben der Psyche, wobei er Joseph Koch's Art und Weise folgte. Seine Gestalten sind in feinem Geschmack, in lieblicher Charakteristik gezeichnet, die Handlung ist mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht.

Lützow 1867. — Ill. Zeitung 1864.

† **Gagliardi**, Maler der Gegenwart in Rom. Dieses ausserordentliche Talent hat mit seinen Fresken in S. Girolamo dei Schiavoni grossen Beifall gefunden. Es ist ihm nun auch die Ausschmückung der Basilika von S. Paolo übertragen worden.

Organ 1867.

Gaillard, Ferdinand, Zeichner, Kupferstecher und Maler der Gegenwart in Paris. Im Jahr 1856 erhielt er den Preis für Rom, wo er sich nun ausbildete und von wo er erst 1866 zurückkehrte. Dieser feine Künstler behandelt den Kupferstich nicht als Handwerk, sondern weiss die Originale ebenso treu als geschmackvoll wiederzugeben. Seine Zeichnung ist genau und charakteristisch, seine Modellirung fein und zart. Insbesondere hat er die dekorativen Figuren von Pompeji mit grosser Treue gestochen. Man hat ferner von ihm die Vierge au donateur nach G. Bellini, das Portrait eines Condottiere nach Ant. da Messina, Gattamelata nach der Statue des Donatello, und das Portrait Perugino's, eine Aquarelle von besonders schöner Modellirung nach den Fresken von Cambio, Venus und Merkur nach Thorwaldsen, Oedyp befragt die Sphinx nach Ingres. Für die Gazette des beaux arts hat er schöne Stiche geliefert. Er malt auch gute Portraits.

Gazette 1865—68.

† **Gainsborough, Thomas**, ist 1778 (nicht wie im Lexikon 1788) gestorben. Bei der in den letzten Jahren in London abgehaltenen National-Portraitausstellung war er durch folgende Bilder vertreten: Perdita Robinson, Frau Fitzherbert, Herzog und Herzogin von Montague, Schauspieler Quin, Earl Howe, Sir John Skinner, Lady Eardley und ihr Kind. An seinen Portraits wird die ausserordentliche Zartheit und Feinheit in Farbe, Form und Empfindung, das Luftige und Duftige des Pinsels gerühmt.

Eigene Notizen.

† **Gainza, Martin de.** Die Capilla real in Sevilla baute er von 1551 bis 1555, in welchem Jahre er starb.

Caveda.

Gaisser, J., heisst ein Genremaler der Gegenwart, dessen Bilder humoristisch und lebenswahr aufgefasst und farbenkräftig gemalt sind, wie die Musicirenden.

Schw. Merkur 1867.

Gale, Historienmaler der Gegenwart in England. Seine Werke sind von erhabener Auffassung, ausdrucksvoll, charakteristisch und glänzend in der Farbe, dabei von gewissenhafter Ausführung: heil. Familie zu Nazareth, das Weib mit dem Salbengefäss, die Rückkehr des verlorenen Sohnes. — Er hat den Orient bereist.

Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868—69.

Galimard, Auguste, Maler der Gegenwart, geb. in Paris. Er ist ein Schüler von Hesse und Ingres und malt historische und religiöse Bilder, für die er 1835 eine Medaille dritter, 1846 eine zweiter Klasse und 1849 wieder eine Medaille erhalten hat. Wir nennen: den heil. Laurentius auf dem Rost, Mater amabilis, Sieg, eine Allegorie; den Besuch, Wandgemälde in Vincennes.

Eigene Notizen.

† **Gallait, Louis.** Dieser bedeutende Künstler soll 1812 (nicht 1810 wie im Lexikon) geboren sein. Unter seinen neueren Werken wären noch zu nennen: Franz I. bei Lionardo da Vinci (1857), Delila (1860), Portrait von Pio Nono (1861), Vargas vor Alba und Alba Todesurtheile unterzeichnend (1863), die Ausstellung der hingerichteten Grafen Egmont und Hoorn, letzteres trotz der virtuosen Malerei ein durchaus unästhetisches Werk, eine künstlerische Verirrung.

Eigene Notizen.

Gamba, Enrico, Historienmaler der Gegenwart aus Turin. Er hat seine Studien in Rom gemacht, seine Bilder sind gut gezeichnet, sein Colorit ist wahr und fein, seine Gestalten sind trefflich aufgefasst. Wir nennen: Victor Amadäus nimmt sich der Armen an.

Ranzi.

Gamba, Francesco, Marinemaler aus Turin. Seine Bilder sind fein und elegant, aber etwas manierirt: Fluth bei Scheveningen, Auszug zum Fischfang in der Normandie, Seesturm.

Ranzi.

Gandy, James, Portraitmaler, geb. 1619 in England. Er soll ein Schüler von Van Dyck gewesen sein; er lebte längere Zeit in Irland, wo er viele Portraits hervorragender Persönlichkeiten malte, und starb 1689. Seine Bilder sollen denen Van Dyks nur wenig nachstehen.

Bryan.

† **Garcia, Hidalgo,** siehe auch **Hidalgo** im Lexikon.

Gardner, Thomas, Kupferstecher, geb. 1789 zu Birmingham. Er lernte die Kunst bei S. Lines, war einer der Gründer der alten Akademie von Birmingham und arbeitete besonders viel für Almanache. Auch für das Art Journal stach er Manches nach Poole, Stothard, Frost, Horsley. Sein bester Stich in Linienmanier ist das Allegro nach W. E. Frost.

Art Journal 1868.

Gareis, Anton, Portait- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1837 in Prag. Sein Vater, ein Portraitmaler, führte ihn in die Kunst ein; schon als Knabe versuchte er sich in Portraits und Landschaften in Wasserfarben und begann mit fünfzehn Jahren nach der Natur in Oel zu malen. Von seinem siebenzehnten Jahre an besuchte er die Akademie in Prag, wo er sich unter Engerth so rasch weiter bildete, dass er schon 1857 einige selbstständige Genrebilder ausstellen konnte. Mehrere derselben wurden von Kunstvereinen erworben, auch bekam er Aufträge zu Copien, welche ihn nicht nur in den Stand setzten, seine Studien fortzusetzen, sondern auch Reisen nach Dresden, Wien und Ungarn zu unternehmen, die seine Ausbildung wesentlich förderten. Im Jahr 1864 verliess Gareis die Akademie und arbeitete selbstständig. Als seine Hauptbilder haben wir zu verzeichnen: den heil. Dreikönigsabend (bei Herrn Kotre in Prag) 1862, auf der Kirmess (bei Kaiser Ferdinand) 1863, Wirthshausscene (bei H. Habel in Prag) 1864, Ungarische Zigeuner zum Tanze spielend, Typen aus dem Banat (bei Herrn Baron von Gersheim in Meissen), Kinderspiel, vier Cartons zu Shakespeare's Wie es euch gefällt. Leben und Charakter kennzeichnen die Leistungsn dieses vielversprechenden Künstlers, der auch für deutsche und böhmische Journale Illustrationen liefert.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Garling, ein tüchtiger englischer Architekt der Gegenwart, welcher bei der Konkurrenz um die neuen Gerichtshöfe in England den einfachsten und wohlfeilsten Plan vorgelegt hat.

Journal 1867.

† **Garneray, Ambroise Louis,** Marinemaler und Kupferstecher, geb. 1783 zu Paris. In seinem dreizehnten Jahre lernte er die Kunst bei seinem Vater, einem Schüler Davids, dem Portrait- und Genremaler J. F. Garneray. Im Jahr 1796 aber ging er aus Lust an Abenteuern zur See nach Indien, nahm Theil an verschiedenen Seegefechten, erlebte einige Schiffbrüche und wurde 1806 von den Engländern gefangen und nach Portsmouth gebracht, wo er bis 1814 blieb. In der langen Zeit seiner Gefangenschaft griff er wieder zum Pinsel, dem er nun getreu blieb. Im Jahr 1816 stellte er seine erste Marine aus, 1817 wurde er Maler des Herzogs von Angoulême, 1833 Director des Museums von Rouen, später arbeitete er für die Porzellainfabrik von Sevres. Im Jahr 1819 erhielt er eine goldene Medaille, 1852 das Kreuz der Ehrenlegion. Im Jahr 1855 wurde seine Entdeckung einer neuen Art Leinwand für die Malerei ebenfalls durch eine Medaille gelohnt. Man findet seine Marinen, von denen Jazet 25 gestochen hat, in allen Gallerien Frankreichs. Er selbst zeichnete und stach in Aquatint 64 Ansichten der Haupthäfen Frankreichs und 40 des Auslands. In den letzten Jahren seines Lebens gab er seine Abenteuer zur See mit Illustrationen heraus. — In seinen Marinen stellte er besonders die Schiffe und ihre Bewegungen mit Sorgfalt dar. Wir nennen: Episode aus der Schlacht bei Navarin (Nantes), die Wegnahme des Kent durch die Confiance

(La Rochelle), die Meerenge von Fournes (Marseille), Fischerei bei Neufundland (Rouen), Napoleon verlässt die Insel Elba. Garneray starb 1857 zu Paris.

Art Journal 1858.

Garnier, Charles, ein noch junger Architekt in Paris, welcher die neue grosse Oper daselbst ganz aus Stein und Eisen erbaute. Die innere Einrichtung dieses Gebäudes wird als eine vollkommene bezeichnet; das Aeussere aber ist dem Innern wie ein Gewand geschickt angepasst. Dagegen macht es durch zu viel Farben und Buchstaben einen unruhigen bunten Eindruck.

Lützow 1868. — Ill. Zeitung 1866.

† **Garnier, Louis Hippolyte**, Maler und Lithograph (nicht Kupferstecher), geb. 1802 in Paris. Er malte Bildnisse in Miniatur, Landschaften und architektonische Ansichten in Oel, hat sich aber besonders durch seine Lithographieen: Bildnisse für die Galerie universelle, Landschaften und historische Blätter nach Chopin, Ary Scheffer, Eugène Deveria, Schlesinger, Frl. Volpellière bekannt gemacht.

Nagler Monogr. III.

Garvi, Matteo und **Tommaso**, siehe **Allio** im Lexikon. Diese Bildhauer und Architekten waren aus Mailand. Ihre Arbeit, die Kapelle del Santo in S. Antonio zu Padua ist ein Prachtwerk der Renaissance.

Burckhardt's Cicerone.

† **Gasser, Hans** oder **Johannes**, Bildhauer, geb. 1817 zu Eisentratten in Kärnthen. In ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, bildete er sich anfangs zum Holzschnitzer aus, lernte dann die Aquarell- und Oelmalerei und ging in der Folge zu seinem Bruder Franz nach Wien, dem er bei dessen Bildern half. Später besuchte er die dortige Akademie und erhielt mehrere Preise; um diese Zeit schuf er seinen verlorenen Sohn (Gipsmodell) und die Statuen des heiligen Bruno und Benno. Von 1842 bis 1847 war er in München in Schwanthaler's Atelier thätig. Von 1848 bis 1851 war er Professor an der Wiener Akademie, arbeitete aber dann wieder für sich. Aus dieser Zeit stammen seine trefflichen allegorischen Figuren für das Leopoldstädter Theater, das marmorne Donauweibchen für den Brunnen im Stadtgarten, die allegorischen Figuren und die Statue für das Henzidenkmal in Pesth, die in's Bad steigende Venus, seine vorzüglichen Fechterstatuen in Gips, das Standbild des Freiherrn von Sonnenfels für die Elisabethbrücke in Wien, die ausgezeichneten Portraitbüsten Schiller's für Graz, Karl Rahl's, des Freiherrn von Aeckershofen, seine eigene. Dieses grosse Talent vermochte leider keinen rechten Boden zu gewinnen und starb 1868 in armseligen Verhältnissen zu Pesth.

Ill. Zeitung 1864—68.

† **Gasser, Josef**, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1818 zu Walhorn in Tirol. Den ersten Unterricht in der Kunst erhielt er von seinem Vater, einem Holzschnitzer für Kirchen; er erlangte bald eine solche Fertigkeit, dass man ihm schon im 13. Lebensjahre die Herstellung von Standbildern anvertraute. Doch beschaffte er sich nur mit Mühe die Mittel, um 1839 nach Wien zu reisen, wo er an der Akademie Aufnahme fand und sich unter Schaller, Käsmann und Klieber zum Künstler bildete, auch vier akademische Preise erhielt. Mit einer für den Kaiser in Holz geschnitzten Statuette Leopold's des Glorreichen zog er (1844) zuerst die Aufmerksamkeit auf sich und erhielt eine Pension für Rom, wo er von 1845—49 nach der Natur und Antike studirte, durch eine Fieberkrankheit aber sich im letzteren Jahre zur Heimreise genöthigt sah. Nach seiner Wiederherstellung erhielt er vom Kaiser von Oesterreich den Auftrag, mehrere Arbeiten für den Dom zu Speyer auszuführen, zu welchem Ende er sich selbst an Ort und Stelle begab und fünf 12 Fuss hohe Portalstatuen, sieben kolossale Medaillons und eine Madonnenstatue, letztere aus Holz, fertigte, welche ihm die Anerkennung der Kunstverständigen erwarben. Gleichwohl fand er nach diesen Arbeiten nicht die gewünschte weitere Beschäftigung und erst ein paar Jahre später wurde er durch die Bestellung der Marmorbüste des Kaisers und der Kaiserin von Mexiko wieder der Vergessenheit entrissen und sah sich von da ab mit Aufträgen überhäuft, welche seine künstlerische Kraft weiter zu führen geeignet waren. Als die bedeutendsten derselben

sind zu bezeichnen: die Standbilder des Kaisers Max I., Friedrich's des Streitbaren und Leopold's von Habsburg für das Arsenal in Wien, sechs Standbilder für das Palais des Erzherzogs Wilhelm (Walbot von Bassenheim, Hermann von Salza, Heinrich von Jungingen, Walter von Kronberg, Erzherzog Max, Max von Este), sechs Standbilder für das Palais des Erzherzogs Ludwig Victor (Prinz Eugen, Karl von Lothringen, Graf Salm, Starhemberg, Kaunitz, Fischer von Erlach), die sieben freien Künste für das neue Opernhaus in Marmor, Rudolf den Stifter für die Elisabethenbrücke, mehrere Portaitbüsten und Statuen (Kaiser Franz Joseph, Kardinal Sommerau etc.), Madonnen für Oedenburg, Wien, Brixen etc., eine Menge Standbilder aus Stein und Holz für den Stephansdom, für den Linzer Dom, für die neue Votivkirche in Wien etc. Von profanen Arbeiten ist nur eine Venus mit Amor bekannt, die er noch in Rom fertigte. Er ist Ritter des Guadalupe- und des Franz-Josephs-Ordens, und seit 1865 akademischer Rath der Wiener Akademie.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1864—67.

Gasser, Leonardo (oder **Ludovico**), Historienmaler zu Florenz. Seine Bilder zeichnen sich durch eine warme, harmonische Färbung aus: der Abschied der Maria Stuart, die Schöne des Cino da Pistoja, die Wahrsagerin.

Lützow 1867—68.

Gastaldi, Cavaliere Andrea, Historienmaler und Professor der Malerei in Turin. Dieser Künstler der französischen Schule hat früher durch den Tod Atala's und in jüngster Zeit durch seine Vertheidigung Tortona's gegen Barbarossa den Beweis seiner hervorragenden Befähigung geliefert. Grossartige Composition, energische Zeichnung, kühne Bewegungen, Ausdruck in den Köpfen und sorgfältige Ausführung des Details werden ihm zugeschrieben; doch weiss er den Beschauer nicht zu erwärmen.

Curiosités. — Pecht. — Ranzi. — Gazette 1867.

Gatley, Alfred, Bildhauer, geb. zu Cheshire. Er lernte die Kunst bei Baily und stellte zum ersten Mal 1841 in der Akademie aus. Es waren hauptsächlich Portraitbüsten, womit er sich anfangs befasste, so die des Erzbischofs von Canterbury, die Espartero's. Auf der grossen Ausstellung von 1862 hatte er das Basrelief: Untergang Pharao's im rothen Meer, welches allerdings nicht als plastischer Stoff gelten konnte, das er aber doch mit Geist und im Detail mit Verständniss behandelt hat, ferner den Gesang Miriam's. Die Nichtanerkennung seines unbestreitbaren Talents brach ihm das Herz. Er starb 1863 zu Rom.

Art Journal 1863.

Gaucherel, Léon, Kupferstecher der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Viollet-Leduc und hat 1853 eine Medaille dritter, 1855, 1859, 1861 und 1863 Medaillen zweiter Klasse, 1864 aber das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er sticht besonders treffliche Architekturen; wir nennen den Reliquienkasten des heiligen Eleuthère zu Tournai.

W. Staatsanzeiger 1867.

† **Gauermann, Friedrich**, Thiermaler, starb im Jahr 1860.

Gaul, Gustav, Maler der Gegenwart, geb. 1836 in Wien. Er ist ein Schüler von Karl Rahl und hat zu seiner weiteren Ausbildung Deutschland, Holland, Frankreich und Italien bereist, und in Florenz eine treffliche Copie der Titian'schen Venus ausgeführt. Seine künstlerische Thätigkeit beschränkt sich hauptsächlich auf gut gezeichnete Studienköpfe und charakteristisch gehaltene Portraits, unter welch' letzteren hervorzuheben sind: das Bildniss der Sophie Schröder (1860), die Bildnisse von Spohr (1858), Anschütz, Bogumil Goltz (1866) und des Prinzen Paul Demidoff (1868). Ausserdem hat er im Tanzsaal des Bankiers Todesco in Wien ein Deckengemälde in Tempera ausgeführt, welches den Zug des Bacchus und Scenen aus der Mythe von Amor, Psyche und Venus darstellt, und Zeugniss von seinem coloristischen Talente ablegt.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1868. — Ill. Zeitung 1865.

Gavarni, siehe **Chevalier, Paul**.

Gay, Nicolaus, Maler der Gegenwart und Professor aus Russland. Von diesem talentvollen Künstler sind zwei Bilder: das heilige Abendmahl und die Auferstehung Christi bekannt, welche er in Florenz gemalt hat.

Dioskuren 1865.

† **Gayrard, Raymond,** starb 1858.

Gazotto, Maler der Gegenwart in Padua. Ein Künstler von grossem Talent und Wissen, hat er zu Dante's göttlicher Komödie schöne Federzeichnungen veröffentlicht, in denen eine reiche Erfindungsgabe und Kraft der Anschauung nicht zu verkennen ist, die aber im Naturalismus zu weit gehen und einen seltsamen Geschmack verrathen.

Dioskuren 1866.

† **Gebauer, Christian David,** Thiermaler und Radirer, ist 1831 gestorben.

Gebhard, Ludwig, Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Seine Landschaften verrathen ein gründliches Studium und sind sehr fleissig ausgeführt: Ammerland am Starnberger See; Leutstetten und der Starnberger See; ein Stück der oberbayerischen Ebene.

Dioskuren 1866.

Gebhardt, Eduard von, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1838 in Esthland. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er von 1855—57 auf der Akademie von St. Petersburg, dann ein Jahr lang in der Kunstschule zu Carlsruhe. Seit 1860 verweilt er in Düsseldorf, wo er unter Wilhelm Sohn seine Ausbildung vollendete. In seinen Kirchenbildern: Einzug Christi in Jerusalem (1863), Auferweckung von Jairi Töchterlein (1864), dem reichen Mann und armen Lazarus (1865), Christus am Kreuz (1866), letzteres Bild für den Dom in Reval, offenbart sich viel Originalität, obschon ein Nachempfinden Dürer's nicht zu verkennen ist. Er ist Naturalist, soweit diess die künstlerische Stilisirung zulässt. Eine ernste Stimmung, ein edler, harmonischer Farbenton herrscht in seinen anziehenden, oft ergreifenden Darstellungen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Gebler, Otto, Thiermaler der Gegenwart in München. Seine Thierstücke sind launig gehalten, von frischer, lebendiger Farbe und wunderbar vollendet: Mittagsruhe im Walde; widerspenstige Schafe; Stall mit Hühnern und Kälbern; die verdorbene Mahlzeit.

Schw. Merkur 1864—65. — Lützow 1866.

† **Geddes, Andrew,** Portraitmaler, geb. 1789 zu Edinburgh. Er studirte anfangs auf der dortigen Universität und wurde erst spät Maler, wozu er sich auf der schottischen Akademie ausbildete. Um 1814 malte er in London die Bildnisse von Wilkie Mackenzie und Dr. Chalmers, die ihm einen Namen machten. Im Jahr 1818 erschien sein Gemälde: die Entdeckung der Regalia in Schottland, mit zahlreichen Portraitfiguren. Später besuchte er Italien, Deutschland und Frankreich, und malte nach seiner Rückkehr einen Christus und die Samariterin. Er hat auch in der Manier von Rembrandt radirt, war um 1824 Genosse der Akademie geworden und starb 1844.

Bryan.

Geefs, Alexander, Medailleur der Gegenwart in Belgien. Mit seiner Medaille zur Erinnerung an die Befreiung der Schelde erhielt er im Jahr 1864 unter 8 Konkurrenten den Preis.

Organ 1864.

† **Geefs, Isabelle Marie Françoise (Fanny),** geborene **Corr,** von irischen Eltern 1814 in Brüssel geboren. Diese Künstlerin heirathete im Jahr 1836 den Bildhauer W. Geefs. Ihre Bilder sind von tiefem Ernste beseelt und verfehlen nicht, Eindruck zu machen. Ausser den bereits im Lexikon genannten haben wir noch hervorzuheben: die Erscheinung Christi; in der Kirche zu Hanthen; die Jungfrau als Trösterin, im Spital zu St. Jean zu Brüssel, für welches Bild sie die goldene Medaille erhielt; Bianca am Strande, Ophelia, die junge Mutter, die erste Lection.

Art Journal 1867.

† **Geefs, Joseph**, Bildhauer, geb. 1810 zu Antwerpen. Er studirte die Kunst an der Pariser Ecole des beaux arts und erhielt 1836 den grossen Preis für Rom. Nach seiner Rückkehr wurde er Professor der Sculptur und der artistischen Anatomie an der Akademie von Brüssel, wo er 1860 starb. Zu seinen Hauptwerken zählen: die Standbilder des Andreas Vesale und des Balduin, beide zu Brüssel, des Thierry Maertens zu Alost; Milton's gefallener Engel in Weimar, die Früchte der Presse und die der Erziehung in Brüssel, die ähnliche und monumental behandelte, doch nicht sehr wirkungsvolle Reiterstatue Leopold's I.

Art Journal 1860. — Gazette 1867.

† **Geefs, Willem.** Unter die neuesten Werke dieses bedeutenden Bildhauers ist zu zählen: das Grabdenkmal der amerikanischen Schriftstellerin Gardel mit mehreren Figuren, das Standbild Verhaegen's für die Universität Brüssel, die dieser Staatsmann gegründet. — Im Jahr 1866 hat er den Zähringer Löwen-Orden erhalten.

Christl. Kunstblatt 1863. — Ill. Zeitung 1864—66.

† **Geerts, Karel Hendrik**, ist 1855 in Löwen gestorben.

Geertz, Julius, Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf. Von diesem viel versprechenden Talent sind mehrere Genrebilder bekannt, die nach Auffassung, Ausführung und Colorit befriedigen, wie: Mutterfreuden, der Student, die störende Heimkehr, Folgen des Schularrests.

Ill. Zeitung 1864.

† **Gegenbauer, Anton von.** Im Jahr 1860 vollendete dieser hervorragende Künstler sein Deckengemälde im weissen Saale des Stuttgarter Residenzschlosses mit Apollo auf dem Sonnenwagen, den Grazien und Musen, eine grossartige, von klassischem Geiste durchwehte und in schöner Farbenharmonie ausgeführte Composition, wohl das Bedeutendste, was er an dekorativer Malerei geleistet hat.

Schw. Merkur 1860. — W. Staatsanzeiger 1860.

Geibel, H., Maler aus Kreuznach, in Weimar. Er ist ein Schüler von Pauwels und hat sich durch eine Scene nach der Schlacht bei Leipzig einen Platz in der Reihe der talentvollen Schlachtenmaler der Gegenwart gesichert.

Dioskuren 1866.

† **Geiger, Peter Johann Nepomuk**, Zeichner, Maler und Lithograph der Gegenwart und Professor in Wien, geb. 1801. Er ist einer der geistreichsten Künstler Oesterreichs und bewegt sich mit gleicher Freiheit auf dem Gebiete der Geschichte wie des Genre. Mit grösster Meisterschaft handhabt er die Feder und seine auf Stein gezeichneten und gravirten Compositionen aus der Geschichte Oesterreichs etc. haben ihn auch im Ausland als hochbegabten Künstler bekannt gemacht. Von besonderer Schönheit sind seine Aquarellen aus der Geschichte der Habsburger. Zu seinen neueren Werken gehört die schöne Kreidezeichnung von Huss auf dem Weg nach dem Scheiterhaufen und eine interessante Composition aus dem Leben Luther's. Er erhielt 1860 den Gregor-Orden.

Ill. Zeitung 1864. — Lützow 1869. — Nagler Monogr. III.

† **Geirnaert, Joseph**, Historienmaler zu Gent, starb im Jahr 1859.

Geist, August, Landschaftsmaler, geb. 1835 zu Würzburg. Er war der Schüler seines Vaters Andreas (gest. 1860) und des Landschaftsmalers Fritz Bamberger, unter dessen Leitung er von 1853—55 in München arbeitete, wobei er Motive aus Franken und vom Starnberger See behandelte. Nach Begründung eines eigenen Ateliers malte er ein grosses Bild, Landschaft bei Polling, welches (1856) der Münchener Kunstverein erwarb. Bis 1859 widmete er sich der Darstellung von Motiven aus Franken, dem Rhöngebirge und dem bayrischen Alpenvorland, die poetisch gedacht und zierlich gezeichnet sind. Ende 1859 verlebte er mehrere Monate zu Carlsruhe in dem anregenden Umgang mit Schirmer. Im Jahr 1860 zog er wieder nach München und malte Bilder idyllischen und ernsten Inhalts, besonders geschmackvolle Compositionen im Charakter der fränkischen Schweiz und der bayrischen Alpen. Im Jahr 1865 zog er nach Rom, wo er bis 1867 verweilte; auch Florenz, Perugia, Pisa, Siena, Bologna, Mailand und

Venedig wurden besucht. Die Frucht dieser Reise sind römische Landschaften, die in Auffassung, Stimmung und Farbe gleich bedeutend sind. Wir nennen: Ruinen des Theaters von Tusculum, Amphitheater bei Rom, bei Ariccia im Albanergebirge, componirte italienische Landschaft (im Kunstverein von Würzburg). Dieser vielversprechende und allgemein beliebte Künstler starb leider schon 1868 zu München. Unter seinen hervorragenden Bildern haben wir noch zu verzeichnen: Idylle 1861 (in der Gallerie von Wiesbaden), Abend am Main 1863 (bei H. von Stetten in Augsburg), deutsche Landschaft 1858 (H. Keilholz in Bamberg), einsamer Gebirgssee 1864 (H. Wachter in Bamberg), Festtagmorgen am Gebirgssee 1863 und Idylle 1864 (Kunstverein in Cöln) Rhönlandschaft 1860 (H. Stark in Bremen).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Lützow 1869. — Schw. Merkur 1861—68.

Gelati, Lorenzo, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1824 in Florenz. Die Bilder dieses Künstlers machen durch ihre warme sonnige Beleuchtung einen freundlichen Eindruck, haben manche wahre Einzelnheiten, sind aber in Luft und Bäumen etwas plump. Wir nennen: das Arnothal, die Umgebung von Florenz, die Kirche S. Miniato bei Florenz.

Perseveranza 1868. — Lützow 1868.

† **Gemmel, Hermann,** Architekturmaler, geb. 1813 zu Barten in Ostpreussen. Er erhielt seine Ausbildung durch E. Biermann und W. Schirmer, und vollendete dieselbe auf Reisen in Italien. Zuletzt war er Professor für Perspektive und Architektur an der Malerakademie in Königsberg, wo er im Jahr 1868 starb. Er besass eine tiefgehende Kenntniss der verschiedenen Baustile, einen geläuterten Geschmack und hohen Sinn für malerische architektonische Composition, namentlich in gothischen Bauformen. In seinen architektonischen Bildern ist trotz der sorgfältigen Detaildurchführung der poetisch malerische Gesammteindruck gewahrt. Wir nennen: Kapelle des Kardinals Zeno in S. Marco, Taufkapelle in S. Marco.

Dioskuren 1865—66.

† **Gendron, Auguste,** Maler der Gegenwart, geb. 1818 in Paris. Dieser durch seine Sylphiden und Nereiden bekannte Maler hat sich auch in dekorativen Arbeiten, in der Kirche St. Gervais, im Louvre, im Hotel E. Pereire und im Palast des Staatsraths (die Jahreszeiten) versucht. Durch rythmische Anordnung und Adel der Gestalten nähert er sich dem monumentalen Stil, ohne desshalb eine gewisse naturalistische Wärme der Empfindung aufzugeben. Er hat 1846 und 1855 Medaillen 3. Klasse, 1849 eine solche 2. Klasse und 1855 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Eigene Notizen.

† **Genelli, Bonaventura.** Zur Biographie dieses genialen Künstlers tragen wir nach, dass er am 7. September 1798 (nicht 1803) in Berlin geboren ist, von 1836 bis 1859 in München, seit 1859 aber in Weimar lebte, wo er am 13. November 1868 starb. Als weitere reizende Compositionen des schöpferischen Meisters haben wir anzuführen: die Erziehung des Bacchus durch die Musen, Herkules bei Omphale, Sisyphus in den Hades zurückgeschleppt, das Leben des Künstlers bis zur Verklärung.

Allg. Zeitung 1867. — Schw. Merkur 1868.

Genelli, Camillo, Maler, geb. 1840 zu München. Der einzige Sohn Bonaventura's widmete er sich unter der Leitung seines Vaters der Kunst, ging 1864 nach Wien und arbeitete dort unter Rahl bis zu dessen Tode. Unter seinen früheren Werken wird eine Reihe Zeichnungen zu Ariost's rasendem Roland wegen ihrer tiefen poetischen Auffassung und der Fertigkeit der Composition gerühmt. Bei Rahl wendete er sich mehr der coloristischen Richtung zu, wovon seine letzte Arbeit: Entwürfe zu einem Achillescyclus, Zeugniss ablegt. Dieser talentvolle Künstler starb schon 1867 zu Weimar.

Lützow 1867.

Genelli, Johann Christian, der Oheim Bonaventura's, war ein klassisch gebildeter Architekt in Berlin, von dessen genialen Entwürfen freilich nur wenige zur Ausführung kamen, die aber nicht wenig dazu beitrugen, Sinn und Verständniss für die griechische Architektur rege zu machen. Er starb 1823.

Eigene Notizen.

† **Gennerich, Otto,** Historienmaler der Gegenwart, geb. 1823 zu Berlin. Seine erste Ausbildung erhielt er an der Berliner Akademie, worauf er 1841 mit Lengerich nach Rom ging, wo er sich unter des Letzteren Leitung bis 1842 ausbildete. Nach seiner Rückkehr war er theils als ausübender Künstler, theils als Lehrer der Perspektive und Schriftsteller thätig. Sein erstes bedeutendes Bild war Götz von Berlichingen vor dem Rath in Heilbronn (1848); dasselbe wurde später gestochen. Ueber das zweite Hauptbild Gennerich's: die letzte Geheimerathssitzung des grossen Kurfürsten (1852), hat sich das Lexikon ausgesprochen und dabei eine Charakteristik des Künstlers gegeben; auch dieses Bild ist im Stich erschienen. Sein neuestes Werk ist der Besuch der brandenburgischen Kurfürstenfamilie bei der Leiche Gustav Adolphs in Wolgast (1869). Als Kunstschriftsteller hat sich Gennerich durch sein Lehrbuch der Perspektive für bildende Künstler (Leipzig 1865, Brockhaus) einen Namen gemacht.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869.

Genovese, Architekt in Neapel, Schüler des neapolitanischen Pensionats in Rom, hat die königlichen Paläste zu Neapel und Caserta erbaut.

Magazin 1858.

Genschow, Georg, Maler der Gegenwart in Düsseldorf. Er malt Landschaften von feiner Stimmung und grosser poetischer Wirkung: Kohlbachfall im Tatragebirge, Waldlandschaft, Abendlandschaft.

Dioskuren 1866—67.

Gensler, Günther, Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1803 zu Hamburg. Er ist der ältere Bruder des im Lexikon besprochenen Genremalers Jakob Gensler und hat seine Studien in Dresden, in den Niederlanden und Italien gemacht. Von seinen Portraitbildern sind besonders zwei Künstlergruppen von 1849 und 1860 in der Hamburger Kunsthalle, eines von 1855 im Leipziger Museum und eines von 1859 im Kölner Museum zu erwähnen. Er hat auch über Kunst geschrieben und in der Hamburger Gelehrtenschule kunstgeschichtliche Vorträge gehalten.

Autobiogr. Notizen.

Gensler, Martin, Genre- und Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1811 zu Hamburg. Auch er ist ein Bruder von Jakob (s. Lexikon) und wurde von ihm und Günther in der Kunst unterwiesen. Später studirte er von 1835—1836 in München und bereiste dann Mitteldeutschland und die Niederelbe, wo ihn wie seinen Bruder Jakob die malerischen Fischerwohnungen besonders anzogen. Von seinen sinnig aufgefassten und schön ausgeführten Oelgemälden nennen wir: die Sakristei (1835), den Gelehrten des Mittelalters (1841, in der Gallerie von Kassel), den gastlichen Heerd (1847), den Burghof (1850), Wanderers Frage um Obdach (1851, Hamburger Kunsthalle), Flüchtlinge auf einer verlassenen Burg (1852), Hospitaliten am Brunnen (1854), Ruhe auf der Flucht (1855), Fischerwohnung an der Niederelbe (1866). Man hat von ihm auch tüchtige Aquarellen, welche ähnliche Motive behandeln und von denen mehrere durch den Farbendruck vervielfältigt sind, sowie einige Radirungen. Sechs der Hamburger Dankurkunden (nach dem Brand) sind gleichfalls von seiner Hand.

Autobiogr. Notizen.

† **Gentz, Wilhelm,** Genremaler der Gegenwart in Berlin. Im Jahr 1864 unternahm er eine neue Studienreise nach Aegypten und dem h. Land. Als Resultate derselben sind unter Anderen zu nennen: ein Café in Cairo, Markt in Cairo, Fellahhäuser bei Cairo — eigenthümliche Bilder von stilvoller Haltung, Feinheit der Zeichnung, stereoscopischer Klarheit und gesunder, kräftiger Lokalfarbe, denen nur mehr Einheit in der Composition gewünscht wurde.

Dioskuren 1866.

George, August, heisst ein tüchtiger Portraitmaler und Schüler Rahl's in Wien.

Georges, Fräulein Aimée, ist eine geschätzte Blumen- und Früchtemalerin in Lyon.

† **Georges, Edouard,** Bildhauer der Gegenwart. An seiner Statue Wilhelms III. im Haag ist mehr die treffliche technische Ausführung als die poetische Auffassung zu

rühmen. Dagegen zeichnen sich die allegorischen Figuren des Piedestals — Königswürde, Gesetz, Schutz und Wohlthätigkeit — durch Anmuth und Würde aus.

Magazin 1855.

Georgi, Otto, in Dresden, malt schöne orientalische Landschaftsbilder.

† **Gerhardt, Eduard.** Unter den neueren Bildern dieses trefflichen Architekturmalers haben wir zu nennen: die Kapelle des h. Isidor in S. Marco zu Venedig, Ansichten aus der Alhambra, S. Ildefonso, die Gärten des Generalife, den Inquisitionspalast in Cordova, die Ruinen der Carmokirche zu Lissabon, Cintra, den Palast Othello's in Venedig, die Kapelle Villaviciosa. An all diesen Bildern wird die saubere und klare Darlegung der Ornamentik und das schöne Zusammenwirken des Ganzen gerühmt, wenn auch die Farben etwas verschwenderisch aufgetragen sind.

Dioskuren 1866. — Allg. Zeitung 1869.

† **Géricault, Jean Louis André Théodore.** Zur Biographie dieses Künstlers, den die Gazette des beaux arts den originellsten Frankreichs nennt, haben wir nachzutragen, dass er seine Ausbildung hauptsächlich durch massenhaftes Copiren der grossen Meister gewann: Tizian, Rafael, Caravaggio, Salvator Rosa, Spada, Rubens, van Dyck, Rembrandt, van Vos, Weenix, Jouvenet, Lesueur, Bourdon, Prudhon, Rigaud, Velasquez, Mola, Ward wurden von ihm der Reihe nach wiedergegeben. Dass er der Schöpfer der Lithographie in Frankreich war (von 1817—24), ist im Lexikon bereits hervorgehoben. Er selbst hat 100 Blätter lithographirt und 1 Blatt gestochen. Zu seinen besten Lithographien gehören: römische Fleischer zu Pferde, ein Mameluk vertheidigt einen Trompeter, die Boxer, Rückkehr aus Russland, Gardeartillerie zu Pferde, der verwundete Lara, zwei Postpferde an einer Stallthüre, ein altes Ross vor einem Wirthshause, ein Pferd von einem Löwen angegriffen, das Portrait Delanneau's.

Gazette 1866..

† **Gérôme, Jean Léon,** Maler der Gegenwart, geb. 1824 zu Vesoul. Was den Bildern dieses Künstlers einen dauernden Werth gibt, ist die seltene Gründlichkeit, womit er den Schauplatz seiner Schilderungen, die darauf sich bewegenden Figuren und alles scenische Zubehör studirt hat. Diess gilt sowohl von seinen Darstellungen aus dem Alterthum, als auch von denen aus dem Orient und dem modernen Leben. Dagegen bleibt nur bei den beiden letzteren auch die geistige Auffassung eine wahre und mit den Aeusserlichkeiten im Einklang stehende, während seine antikisirenden Bilder in dieser Beziehung entschieden verfehlt sind, nur moderne Menschen und moderne Empfindungen geben und dadurch nicht selten einen widrigen Eindruck machen. Hiezu kommt, dass man vielen derselben gar zu deutlich anmerkt, dass es nur auf sinnlichen Reiz abgesehen ist. Diese Fälschung der Kulturgeschichte hat die Kritik vielleicht härter gegen ihn gemacht, als die unläugbare Gewissenhaftigkeit und der Ernst, mit dem er seine Kunst betreibt, verdienen. Allerdings schliessen diese Vorzüge nicht aus, dass alle seine Darstellungen den Beschauer kalt lassen. Unter seinen Bildern aus dem Alterthum haben am meisten Aufsehen gemacht: die Gladiatoren, welche den Kaiser grüssen, ein Bild von grosser unheimlicher Kraft und kalter Ruhe, Phryne vor ihren Richtern, ein Gemälde von unläugbarem Reiz, an dem allerdings die Sinnlichkeit, aber auch die glückliche Erfindung, die natürliche Anmuth ihren Theil hat, Cleopatra und Cäsar, wieder von eigenthümlicher Auffassung und scharfer Charakteristik, wenn gleich von einem zu starken Pariser Parfum durchweht. Unbedingt harmonisch erscheinen seine Scenen aus dem Orient, deren Gegenstände überdiess anspruchslos sind und der beabsichtigten Wirkung entsprechen, so seine betenden Araber, sein Kleiderhändler in Cairo, der Gefangene. Ebenso anziehend sind auch mehrere seiner Bilder aus dem modernen Leben, wie Rembrandt in seinem Atelier, Ludwig XIV. bei Tische mit Molière, das Ende des Balles, letzteres Bild besonders lebenswahr in Bewegung und Ausdruck der handelnden Personen. Weniger gelungen ist sein Tod Ney's, dem es an Klarheit der Darstellung fehlt. — Gérôme hat 1847 eine Medaille 3. Klasse, 1848 und 1855 eine solche 2. Klasse, 1867 die goldene Ehrenmedaille, 1855 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Pecht. — Gazette 1865—66. — Revue 1866. — Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1866—67. — Lützow 1869. — W. Staatsanzeiger 1867. — Schw. Merkur 1867. — Allg. Zeitung 1867.

† **Gertner, J. W.**, Portraitmaler in Kopenhagen. Von seinen neueren Portraits, welche charakteristisch, wirkungsvoll und correct, aber auch hart und scharf sind, nennen wir: seine Mutter, Thorwaldsen, König Frederick VII. und Graf Frys von Frysenberg. — Durch sein Bild: die zwei Freunde — reiht er sich auch den tüchtigen Genremalern an.

Pecht. — W. Staatsanzeiger 1867. — Eigene Notiz.

† **Geselschap, Eduard.** Dieser Genremaler fährt fort, durch glücklich gewählte und liebevoll durchgeführte Familienscenen zu erfreuen; nur ist seine gar zu grosse Liebhaberei für lampenbeleuchtete Kinder manchmal störend. Wir nennen: die Ueberraschung, den Besuch bei der Wöchnerin, die schlafende Grossmutter, die musikalische Abendgesellschaft.

Dioskuren 1865—68.

Geul, Albert, Architekt der Gegenwart in München. Er wurde nach Heideloff's Tod Professor der Civilbaukunde an der polytechnischen Schule in Nürnberg und 1868 als Professor der landwirthschaftlichen Baukunst in München angestellt. Im Jahre 1867 erhielt er den ersten Preis bei einer Preisbewerbung zu einem in Kissingen zu erbauenden Badehaus. Von seinen übrigen geistreichen Entwürfen zu verschiedenen Baulichkeiten ist besonders der Plan zu einer Synagoge in München zu erwähnen.

Eigene Notizen.

† **Geyer, Alexius**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1826 in Berlin. Ohne sich der Leitung eines bestimmten Künstlers unterzuordnen, besuchte er die Akademien von Berlin, München und Dresden und weilte dann mehrere Jahre in Rom, wo damals neben den Künstlern Thorwaldsen, Tenerani, Rahl die Dichter Hebbel, Stieglitz, Herwegh u. s. w. ein heiteres Künstlerleben gestalteten. Nach diesen glücklichen Zeiten, in die ein Aufenthalt in Paris inbegriffen ist, begab er sich auf eine zehnjährige künstlerische Wanderung, die er zwar unter dem Schutz des Königs Otto von Griechenland und unterstützt durch die Empfehlungen von Humboldt und Olfers, aber ganz aus eigenen Mitteln unternahm und die ihn durch Italien, Sicilien (3mal), Griechenland, die Türkei, Kleinasien, Armenien bis in den Kaukasus, durch Syrien, Palästina, Aegypten und Nubien, aber auch durch ganz Deutschland, die Schweiz, Belgien, Holland, Schleswig und die Donauländer führte. Auf diesen Reisen sammelte er zahlreiche werthvolle Studien, theils zu bestimmten Zwecken wie in Sicilien, wo er von einer englischen Expedition als begleitender Künstler gewählt ward, und in Constantinopel, wo er zu Fossati's Werk über die Aja Sofia die Detailstudien lieferte, theils um sie später in grössere Bilder umzuwandeln. Zu den Werken der letzteren Art gehören 10 Bilder, welche er für König Friedrich Wilhelm IV. ausführte, die grossen Aquarellen für das archäologische Museum in Rom, die Ansichten für das Buch der Kunst (in Leipzig) zum Behuf des Stichs, die Cycloramen vom Bosporus und Nil, die Physiognomie tropischer Vegetation (Federzeichnung) für das Berliner Museum. Von seinen grösseren landschaftlichen Bildern, welche sich durch fleissige Ausführung, schöne Beleuchtung, Färbung und Luftperspektive und in der letzten Zeit namentlich auch durch eine freiere Behandlung auszeichnen, und die Vegetation, besonders den Baumschlag trefflich wiedergeben, nennen wir noch: Termini, Civita Lavigna, Palermo, arabische Dörfer, Wald Hovas u. s. w.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1866.

† **Geyer, Johann**, Genremaler der Gegenwart in Augsburg, geb. daselbst 1807. Nachdem er die dortige höhere Kunstschule besucht, ging er im Jahr 1826 an die Akademie nach München, wo er unter Clem. Zimmermann seine Studien in Historien- und Genremalerei fortsetzte. Zum Schlusse bereiste er Belgien und Frankreich und wurde dann 1833 als Professor des Figurenzeichnens an die polytechnische Schule zu Augsburg berufen, als welcher er bis zur Aufhebung dieser Anstalt (1865) thätig war. Als Genremaler hat er eine grosse Zahl tüchtiger Bilder geliefert, an denen man besonders die künstlerische Wiedergabe des Stofflichen, die sinnvolle Contrastirung und geschickte Gruppirung rühmt. Ihr Gegenstand ist bald das historische, bald das humoristische Genre. Wir nennen neben den im Lexikon bereits gebrachten noch: Kaiser Ludwig begibt sich in den Schutz von Augsburg 1844 (im Besitz dieser Stadt), Taufschmaus

(lithogr. von Hanfstängel), Maler und Portier 1846 (beim Fürsten von Thurn und Taxis), Columbus mit dem Ei 1848, Carl V. im Atelier Tizian's 1850 (bei Fürst Fugger), Verlobung 1852 (lithogr. von Hanfstängel), Raubritter mit ihrer Beute 1854, Münchhausen erzählt seine Abenteuer 1855, Vorzimmer eines Fürsten 1856, Testamentseröffnung 1857 (von den Kunstvereinen in Bremen und Pesth erworben), Götz von Berlichingen in Heilbronn 1859 (Kunstverein in Erfurt), Gerichtsscene 1860, Ariost unter den Räubern 1862, Gefangennehmung eines Patriziers 1863 (Kunstverein in Bremen), Hochzeitzug 1865, Festschmaus 1867, Herzog Alba auf dem Schlosse zu Rudolstadt (Kunstverein in Prag).

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1866. — Lützow 1868.

Geyling, Karl, Glasmaler der Gegenwart, geb. 1814 in Wien. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er an der Wiener Akademie und erwarb sich hier im Jahr 1842 den ersten grossen Kaiserpreis. Schon 1840 hatte er sich ohne jegliche Anleitung der Glasmalerei gewidmet und sich durch vielfache Versuche darin ausgebildet. Seine Hoffnung, in der K. Glasmalerei in München weiter Ausbildung zu finden, ward durch die strenge Abgeschlossenheit, mit der hier das Kunstgeheimniss gewahrt wurde, getäuscht, und er sah sich von Neuem auf eigene Versuche angewiesen. Indessen hatten ihn seine kleinen Arbeiten bereits so weit bekannt gemacht, dass er im Jahr 1846 von den niederösterreichischen Ständen den Auftrag erhielt, deren Hauskapelle mit 3 Glasgemälden nach Cartons von Ludwig Schnorr von Carolsfeld zu schmücken, welche Anerkennung fanden und denen bald zahlreiche Arbeiten theils für grössere Kirchen (Johanniter- in Wien, Lerchenfelder-, Lazaristen-, Deutschordens-, Spitalkirche ebenda, Krönungsdom in Pressburg, neue Kirche in Nancy), theils für Kapellen (in Teplitz, Ludenitz, Weilburg, Kritzendorf, Eisenstadt, Hörnstein, Ernstbrunn etc.) und andere Lokalitäten folgten.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866.

Ghedina, Giuseppe, Maler der Gegenwart in Venedig. Er ist ein Schüler der dortigen Akademie und hat sich der Historie und der Romantik gewidmet. Seine Arbeiten lassen ein ernstes Studium, ein aufrichtiges Streben nach künstlerischer Wahrheit nicht verkennen, auch ist die Zeichnung correkt, die Technik überhaupt tüchtig; dagegen fehlt es an Innerlichkeit. Wir nennen: Andrea Contarini wird genöthigt, Herzog von Venedig zu werden; Hamlet betrachtet den Schädel Yorik's. Im Jahr 1852 hat er eine goldene Medaille erhalten.

Dioskuren 1866.

Giaccometti, Bildhauer der Gegenwart in Rom. Er hat sich der religiösen Kunst gewidmet. Besonderes Aufsehen machte seine Gruppe: der Judaskuss, durch die naturwahre, charakteristische Darstellung des Judas. Sie wurde vom Papst für die Scala santa gekauft.

Organ 1867.

Giacomelli, Henri, Zeichner und Radirer der Gegenwart. Von seiner Hand stammen die sinnreichen Initialen und Randzeichnungen zu Doré's Bilderbibel.

Gazette 1866.

Giacomotti, Félix Henri, Maler der Gegenwart aus Quingey. Er ist ein Schüler von Picot, erhielt 1854 den Preis für Rom und 1864, 1865 und 1866 Medaillen. Er malt mythologische Gegenstände, religiöse Vorwürfe und Portraits. Die ersteren sind nicht ohne Eleganz behandelt, haben viel natürliche Bewegung und eine harmonische, tiefe und warme Färbung. Die darin auftretende Sinnlichkeit hat einen modernen, lüsternen Beigeschmack, ist aber kräftig gehalten. Dagegen fehlt es manchmal an Durchbildung der Form, so dass diese Bilder selten über eine dekorative Wirkung hinauskommen: Nymphe und Satyr, Raub der Amymone durch zwei Tritonen. Besser modellirt ist die letzte Nadel Carmela's. Auch seine religiösen Bilder: Christus segnet die Kinder, der heilige Hippolyte soll von Pferden zerrissen werden, sind zu weltlich und theatralisch. Als sehr charakteristisch und geschmackvoll arrangirt werden seine Portraits bezeichnet.

Gazette 1865—67. — Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867.

Giani, Giuseppe, Maler der Gegenwart in Turin, geb. 1829 zu Cerano bei Como. Er entnimmt die Stoffe seiner Bilder der Romantik, wie: Linda von Chamounix und Pia von Tolomei, von dem Geliebten Abschied nehmend. Sie sind gut gezeichnet und charakteristisch ausgeführt; nur ist die Auffassung zu nüchtern. Er hat auch Portraits gemalt, unter Anderen das des Grafen Cavour.

Ranzi.

Giani, Vincenzo, Bildhauer der Gegenwart in Turin, geb. 1831 zu Cerano. Von ihm sind die verdienstlichen Marmorbüsten von Galilei, Cavour und Massimo d'Azeglio.

Eigene Notiz.

Gianetti, Rafaello, Maler der Gegenwart in Venedig. Sein Hauptbild: die Begegnung der Dichterin Gaspara Stampa mit Collatino und Collalto, hat eine verschiedene Beurtheilung erfahren. Während die Einen sagen, es gehe nicht über die Mittelmässigkeit hinaus, finden Andere darin eine grossartige Behandlung des Gegenstandes, Reichthum der Einbildungskraft, fleissiges Naturstudium und ein harmonisches Colorit. Gianetti hat sich an Paul Veronese gebildet und ist jedenfalls ein, wenn auch im Werden begriffenes Talent. Zu seinen neuesten Werken in dieser Richtung gehört Benvenuto Cellini am Hofe Franz I. und die Begegnung zweier Liebenden.

Pecht. — Ranzi. — Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1867. — Art Journal 1868.

† **Gibbons Grindling** oder **Grinling**, Holzbildhauer zu Anfang des 18ten Jahrhunderts in London. Seine schönsten Schnitzwerke in Holz befinden sich in der St. Paulskirche zu London und in der Kapelle des Trinity College zu Oxford. Sie bestehen aus Figuren, Blumen, Blättern und architektonischem Schmuck und sind theils ganz naturalistisch gehalten, theils im schönsten Renaissancestil ausgeführt.

Art Journal 1865.

Gibbs, John, Architekt aus Oxford, erhielt 1864 unter 59 Bewerbern den Preis für seinen Entwurf eines Denkmals zu Ehren des George Cornwall Lewis, welches bei New-Randor in Süd-Wales errichtet werden sollte.

Allgem. Zeitung 1864.

† **Gibson, John**, Bildhauer, geb. 1791 zu Conway in Wales, von wo sein Vater, ein Landschaftsgärtner, bald nach Liverpool zog. Schon als Kind zeichnete der junge Gibson Thiere nach der Natur auf Schiefer und copirte später Kupferstiche. Als er heranwuchs, kam er anfangs zu einem Kunstschreiner in die Lehre, dann zu einem Holzschneider. Hier erkannte der Bildhauer (n. A. Marmorsteinbruchbesitzer) Francis sein Talent und verschaffte ihm Gelegenheit, sich in Führung des Meissels zu üben. Durch Francis lernte ihn der Schriftsteller Wilkie Roscoe kennen, bildete seinen Kunstsinn aus, und schaffte ihm durch reiche Gönner die Mittel nach Rom, wohin er im Jahr 1818 mit Empfehlungen an Canova abging. Bei diesem studirte er vier Jahre und schuf in dieser Zeit die Gruppe Mars und Cupido für den Herzog von Buckingham, sodann die Gruppe Psyche und die Zephyre zuerst für Sir George Beaumont, dann für den Fürsten Torlonia und endlich für den Grossfürst Thronfolger von Russland. Nach Canova's Tode trat er in Thorwaldsen's Atelier. Im Jahr 1823 wurde er Genosse der Akademie, 1836 Akademiker. Er blieb jedoch bis zu seinem 1866 erfolgten Tode in Rom und schuf hier unter dem Protektorat der Königin Victoria eine grosse Anzahl bedeutender Werke, von denen die meisten im Lexikon schon erwähnt sind. Wir führen nur noch an, dass er den schlafenden Schäfer zwei Mal wiederholen musste, den nach dem Schmetterling schiessenden Cupido ebenfalls zwei Mal, Cupido als Schäfer gar sieben Mal, Narciss drei Mal, ebenso oft seine Venus, ferner Proserpina, Pandora, Aurora, Flora und den Jäger mit dem Hund je ein Mal. In seinen letzten Jahren suchte Gibson die Frage der Bemalung der Statuen wie im Alterthum durch die That zu lösen, allein seine gemalte Venus und andere bemalte Bildwerke fanden eine sehr getheilte Beurtheilung, die Mehrzahl bezeichnete den Versuch als eine Geschmacklosigkeit. Er vermachte der K. Akademie in London eine grosse Zahl theils fertiger Originalwerke, theils Modelle im Werth von 32,000 Pfund. Gibson war Mitglied der Akademie von S. Luca in Rom und Ehrenmitglied der Münchener Akademie.

Journal 1866. — Dioskuren 1866. — Athenaeum.

Gide, Théophile, Maler der Gegenwart aus Paris. Dieser Schüler von Paul Delaroche und Léon Cogniet hat sich besonders der Darstellung von Genrescenen aus dem italienischen Klosterleben gewidmet, an welchen man Wahrheit in den Bewegungen, Richtigkeit im Ausdruck, eine gute Beleuchtung und ein feines Colorit anerkennt. Wir nennen: studirende Mönche, Pius IX. besucht ein Nonnenkloster, Probe einer musikalischen Messe. Im Jahr 1861 hat er eine Medaille dritter Klasse, 1865 und 1866 weitere Medaillen und in letzterem Jahre auch das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867. — Eigene Notiz.

Gierymsky, Max, ein vielversprechender polnischer Künstler in München, weiss mit den einfachsten Mitteln eine eigenthümlichfesselnde, schwermüthige Poesie hervorzubringen, wie in seiner Winterscene aus dem polnischen Feldzug; in der polnischen Spinnstube; im Duell zwischen Tarlo und Poniatowsky. Seine Soldatenbilder: flankirende österreichische Husaren, recognoscirende Soldaten etc. sind fein gezeichnet und geschickt gemalt.

Allgem. Zeitung 1869. — Schw. Merkur 1869.

Gifford, S. R., ist ein Landschaftsmaler in New-York, dessen Bilder originelle Effekte zeigen: Dämmerung auf dem Berg Hunter.

Curiosités.

† Giganti, Giacinto, Aquarellmaler der Gegenwart in Neapel. Er hat europäischen Ruf und erhielt in Brüssel bei dem Concurs der Aquarellmaler den grossen Preis. Seine Bilder: Schatzkapelle in Neapel, Grab des Giov. Caracciolo à Carbonara, sind sehr kunstreich gearbeitet.

Ranzi.

† Gigoux, Jean François, Maler der Gegenwart, nahm sich anfangs Géricault und Sigalon zum Muster, studirte aber im weiteren Verlauf in Italien. Er weiss nicht ohne Talent die Natur zu erfassen, geht auf starke Wirkungen aus, ist aber dabei ohne Tiefe. Doch ist er bemüht, eine feste Formgebung mit saftigem Colorit und naturwahrer Bewegung zu verbinden. Seine besten Leistungen sind die religiösen Malereien in St. Gervais (1861): die Flucht nach Aegypten, die Grablegung und die Auferstehung Jesu. Hier ist der Naturalismus massvoll begrenzt, Form und Bewegung edel. Seine Portraits sind sehr gut (1865).

Meyer. — Gazette 1865—66.

Gilbert, A., englischer Maler der Gegenwart in Oel und Aquarell, der sich in der Landschaft, im Genre und in der Historie versucht hat. Seine Landschaften (Stadt Worcester, ein schattiges Plätzchen, die Buche etc.) und Marinen sind treu nach der Natur gestaltet; seine Genrebilder (Mädchen mit dem Brief; Sein oder Nichtsein) anmuthig gedacht; seine Geschichtsscenen (Schlacht am Boyne, Rückzug von Artillerie) sehr malerisch, energisch und brillant, in Zeichnung und Modellirung aber mangelhaft und zu conventionell.

Ill. London News 1868.

Gilbert, John, Maler und Zeichner der Gegenwart, geb. 1817 zu Blackheath. Dieser vielseitige Künstler hat eine rasche, fruchtbare Erfindungsgabe, sowie grosse Leichtigkeit und Energie in der Ausführung. Seine Zeichnung ist trefflich, die Anordnung malerisch, im Colorit strebt er Rubens und Rembrandt nach. Er ist ein fleissiger Illustrator für die Illustrated London News und andere Blätter; ausserdem hat er Don Quixote, Gil Blas, Tristram Shandy, Hudibras, Bunyan und die neue Ausgabe von Shakespeare (Routledge) illustrirt. Unter seinen Bildern historischen Genre's sind zu nennen: König Heinrich IV., Desdemona, Karl der Grosse besucht die Schulen, Tod des Kardinals Beaufort, Kardinal Wolsey und der Herzog von Buckingham, die Jungfrau von Orleans, das Begräbniss der Ophelia; unter seinen Aquarellen: die Violine (im Besitz der Königin), Richard II. legt die Krone nieder, Markt in Constantinopel, der Ritter Sir William of Dolleraine.

Ottley. — Art Journal 1867. — Gazette 1868. — Ill. London News 1869.

Gilbert, John Graham, Portraitmaler, geb. 1794 in Glasgow. Er lernte die Kunst an der schottischen Akademie und erhielt hier eine goldene Medaille, worauf er

sich in Italien weiter ausbildete. Seine Portraits im Genre der italienischen Meister zeigen eine würdige Haltung, Wahrheit des Charakters, einen natürlichen Farbenton und gute Modellirung. Diejenigen von Lawson und von Gordon sind in ihrer klaren, tiefen Färbung ganz venetianisch. Er malte auch anmuthige Phantasiebilder und starb 1866 zu Glasgow.

Art Journal 1866.

† **Gilli, Alexander**, Bildhauer der Gegenwart in Berlin. Unter den neueren Werken dieses Künstlers sind zu nennen: die drei Grazien, Relief; das Carstens-Denkmal zu St. Jürgens in Schleswig mit den Reliefbildern der Altmeister deutscher Kunst.

Allg. Zeitung 1864.

† **Gillray, James**, Karikaturenzeichner in England. Die Angaben über sein Geburts- und Todesjahr im Lexikon haben wir dahin zu berichtigen, dass er 1757 zu Chelsea geboren wurde und 1815 in London starb. In seinen Karikaturen machte er besonders Fox, Burke, Pitt, den König Georg und die Königin Charlotte lächerlich. Er hatte das Zeug zu einem grossen Historienmaler; durch ein liederliches Leben kam er aber so herunter, dass er um 1812 in Stumpfsinn verfiel.

Art Journal 1864.

† **Gilpin, Sawrey**, ist 1733 zu Carlisle geboren und im Jahr 1807 gestorben. Er war Mitglied der K. Akademie.

Bryan.

† **Girardet, Charles**, ist im Jahr 1800 geboren.

† **Girardet, Edouard**, geboren im Jahr 1819, ist auch Kupferstecher und hat die Jungfrau in Betrachtung der Dornenkrone nach Paul Delaroche in Schwarzkunst sehr gut gestochen. Auch Molière bei Tische mit Louis XIV. nach Gérôme ist von ihm.

Gazette 1865.

Girardet, Paul, Kupferstecher der Gegenwart aus Neufchâtel, in Versailles. Seine Stiche haben einen modernen Anstrich und sind sehr wirkungsvoll, besonders die nach Knaus: die goldene Hochzeit, der Taschenspieler, ferner die Hochzeit im Elsass nach Brion, und die erste Messe in Cabylien nach H. Vernet. Im Jahr 1866 hat er das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

W. Staatsanzeiger 1867.

Girardon, Peter Gustav, Landschaftsmaler der Gegenwart zu Lyon. Seine Oelgemälde sind gut aufgefasst und gezeichnet, aber zu kühl im Ton; doch bemerkt man hierin neuerdings einen Fortschritt: Erinnerung von Martiques und Ville neuve lez Avignon, Thal der Drôme, Monaco, Fischerbarke. Seine Aquarellen sind vielleicht die besten in Frankreich. Wahrhaft prachtvoll ist seine Schlucht in den Alpen; ebenso fein und wirklich magisch die Bastide bei Marseille.

Gazette 1865—66.

† **Giraud, Charles**, Maler der Gegenwart, geb. 1819. Er malt besonders vorzüglich das Innere von Gemächern, sowohl in Beziehung auf die Perspective, als auf Geräthe, Waffen etc.: Zimmer aus dem Hotel Cluny; Studirzimmer des Generaldirektors des Louvre.

Meyer. — Journal 1867.

† **Giraud, Eugène**, Genremaler. Seine Bilder sind von ächt französischem Geiste durchweht und originell. Unter den neueren nennen wir: Tänzerin in Cairo, Pariser Nacht, den Opernball, das Kegelspiel, die Devise. Er ist seit 1866 Offizier der Ehrenlegion.

Gazette 1866. — Journal 1867.

† **Girscher, Bernhard**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1822 zu Rothenburg bei Görlitz. Er studirte anfangs zu Breslau Medizin, gab dieses Studium aber im Jahr 1848 auf, um seiner Neigung zur Kunst zu folgen. Zuerst arbeitete er unter dem Portrait- und Landschaftsmaler Resch in Breslau, welchem er sich durch landschaftliche Skizzen empfohlen hatte. Im Jahr 1849 ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach München, wo er vier Jahre lang verblieb, um in den Sommermonaten das bayerische Hochland und Tirol zum Behuf des Studiums zu durchwandern. Nach einem längeren

Aufenthalt zu Liegnitz bei seinen Eltern siedelte er 1854 nach Berlin über. Auch seine späteren Reisen hatten die Alpen: Tirol, Salzburg, Steiermark, zum Ziel. Seine Bilder sind fein und poetisch angelegt und besonders die Gletscher meisterhaft dargestellt. Wir nennen: Wassermühle in Schlesien, Windmühle, Mondnacht im Tiroler Hochgebirge, den Tauern.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

† **Gisbert, Antonio,** Historien- und Genremaler der Gegenwart aus Alcoy. Er ist ein Schüler der Akademie der schönen Künste von Madrid und malt Historienbilder, die einfach, natürlich und doch wirkungsvoll componirt, aber noch nicht sicher und charakteristisch genug ausgeführt sind, wie die Landung der Puritaner an der Nordküste Amerika's; die Hinrichtung des Padilla; den Tod des Don Carlos; die Begegnung von Franz I. mit seiner Braut. Seine Genrebilder: der Guitarrenspieler, der Flötenbläser etc. sind sehr wahr dargestellt und fein gestimmt. Er lebt in Paris.

Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1867. — Gazette 1867.

Gisors, Henri de, Architekt von Ruf in Frankreich, geb. 1796 zu Paris, stirbt 1866.

Giuliano, Bartolomeo, Maler der Gegenwart und Professor an der Akademie der schönen Künste in Mailand, geb. zu Susa bei Turin im Jahr 1825. Er malt Genrebilder, die schön empfunden und gut ausgeführt sind: Faust und Gretchen, der schwierige Durchgang, Parisina, das trinkende Mädchen (1866). Sein eigentliches Gebiet ist jedoch die Landschaft, welche er noch künstlerischer gestaltet.

Ranzi. — Lützow 1866—67.

† **Giunta, Pisano.** Seit 1860 besitzt die Dresdener Gallerie von ihm eine Madonna mit dem Kinde auf dem Thron, aus der Sammlung des H. Woodburne.

Dioskuren 1860.

Glaize, Pierre-Paul-Léon, Historienmaler der Gegenwart, geb. zu Paris. Er ist ein Schüler seines Vaters Auguste (siehe Lexikon) und Gérôme's. Dieser talentvolle, zukunftreiche Künstler zeichnet vorzüglich und behandelt seine Gegenstände mit naturalistischer Derbheit; zuweilen ahmt er Holbein nach. Dagegen geht die Darstellung phantasievoller Gegenstände über seine Befähigung hinaus. Wir nennen: Simson, der seine Bande zerreisst, die Nächte der Penelope, das Mädchen mit dem Tod. In den Jahren 1864 und 1866 hat er Medaillen erhalten.

Gazette 1866. — Ill. Zeitung 1864.

† **Glaser, Adam Goswin,** Kupferstecher der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1815 in Dorsten. Er studirte von 1835—44 auf der Düsseldorfer Akademie. Zu seinen frühern trefflichen Stichen in Linienmanier (Verkündigung nach Deger, Anbetung der Magier nach Francesco Francia) sind neu hinzugekommen: der Zinsgroschen nach Tizian und die Kreuztragung nach P. Veronese.

Wiegmann.

† **Gleim, E.,** Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Dieser Künstler fährt fort, verdienstliche Landschaften zu liefern: so die Scesa Plana von grossartiger Auffassung, den Ammersee, ein duftiges, heiteres Bild, und eine Partie bei Brannenburg von feiner Ausführung.

Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Gleismüller, Hans** und **Heinrich,** Glasmaler des fünfzehnten Jahrhunderts in München, welche viele Glasbilder für diese Residenz und für Landshut malten. Von ihnen befinden sich auch zwei Glasgemälde von hoher Schönheit in dem gothischen Kirchlein des Dorfes Jenkofen bei Landshut: eine Madonna mit dem Jesuskinde in himmlischer Glorie und das Bildniss des Herzogs Heinrich von Niederbayern.

Eigene Notizen.

† **Gleyre, Charles,** Maler der Gegenwart, geb. 1807 zu Chevilly im Kanton Waadt. Seine künstlerische Ausbildung empfing er zu Paris bei Hersent, welcher die klassische Schule Davids mit der neuromantischen zu vereinigen bemüht war. Im Jahr 1825 ging er nach Italien, wo er nach den grossen Meistern studirte, und von da in den Orient. Im Jahr 1833 kehrte er nach Paris zurück. Sein Johannes in der Verzückung der Offenbarung erregte 1840 Aufsehen; hierauf folgten 1843 der Abend und

1845 die Apostel zur Predigt des Evangeliums ausziehend. Ein feiner tiefer Ernst, eine zarte, etwas schwermüthige Empfindung, eine der Antike nachgebildete strenge Zeichnung und eine eigenthümliche, obschon nicht bestechende Farbe charakterisirt ihn. Gleyre arbeitet langsam, aber mit Sorgfalt und buhlt nicht um den Beifall der Menge. Dagegen fehlt es ihm an der Frische und Ursprünglichkeit der vollen Empfindung, an bildender Phantasie; man sieht seinen Werken die Mühe der Vollendung an. Unter seinen späteren Bildern heben wir hervor: Tanz von Bacchanten, die Echo, die Ausgiessung des heil. Geistes, römische Legionen das Joch passirend, Hercules zu den Füssen der Omphale. Gleyre wird als Lehrer sehr geschätzt. Das Kreuz der Ehrenlegion hat er abgelehnt; er ist ein durchaus unabhängiger Charakter.

Meyer. — Ill. Zeitung 1865.

† **Gliemann, Albert**, Portrait- und Genremaler, geb. 1821 zu Wolfenbüttel. Er hatte von Jugend auf um die Existenz zu kämpfen, so dass es ihm erst im Jahr 1844 möglich wurde, die Dresdener Akademie zu besuchen, worauf er in Jul. Hübner's Atelier seine Ausbildung vollendete. Er war in der Folge, kleine Ausflüge nach Paris und Antwerpen abgerechnet, stets in Dresden thätig.

Autobiogr. Notizen.

† **Glinzer** (auch **Glintzer**), **Karl**, Historien- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1802 zu Breitenau bei Kassel. Nachdem er bei J. Krausskopf, einem Schüler Davids, eine sorgfältge Grundlage im Zeichnen und Malen gelegt hatte, besuchte er 2 Jahre lang die Münchener Kunstakademie und ging dann 1825 über Düsseldorf, wo sich eben unter Schadow ein neues Leben entfaltete, und durch Belgien nach Paris. Hier eignete er sich besonders in dem Atelier von Le Gros ein lichtvolles Colorit an. Eine Reise nach Rom und Neapel (1833) bestärkte seinen Zug nach gesunder Realistik, wie sie sich in den im Lexikon genannten historischen Gemälden, sowie in einer Reihe lebensvoller Bildnisse aussprach. Literarische und theoretische Kunst-Studien brachten ihn in der Folge vom eigentlichen künstlerischen Schaffen ab, zu dem ihn erst der Unterricht zurückführte, worüber er sich in einer Abhandlung „Kunst und Schule“ (Monatshefte von Trossel 1865) aussprach. Die Wiedereröffnung der Kasseler Bildergallerie führte zu der Herausgabe des Rembrandtalbums durch Th. Kay, zu dessen bedeutendsten Photographien er Kreidezeichnungen in der Grösse des Originals lieferte und womit er seine fortdauernde künstlerische Befähigung in glänzender Weise an den Tag legte.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865.

† **Glover, John**, Landschaftsmaler, geb. 1767 zu Houghton on the hill (Leicestershire). Der Sohn eines Landmanns, wurde er zuerst Schreib-, dann Zeichnungslehrer. Die Kunst lernte er ganz von selbst. Im Jahr 1805 ging er nach London und von da nach Frankreich, wo seine Landschaften den Beifall Ludwigs XVIII. so sehr gewannen, dass er eine goldene Medaille von demselben erhielt. Später beschäftigte ihn Louis Philipp und der Herzog von Orléans. Zum Zwecke des Studiums bereiste er Frankreich, die Schweiz und Italien. Im Jahr 1820 eröffnete er zu London eine Gallerie eigener Gemälde. Im Jahr 1831 ging er nach Tasmania, wo er viel malte. Glover's Landschaften sind sehr zart gehalten und mit grösster Natürlichkeit ausgeführt; besonders schön sind seine Morgennebel von den ersten Sonnenstrahlen erleuchtet und seine Sonnenuntergänge. Ein Hauptbild von ihm, die Durham-Kathedrale, wurde für 500 Guineen verkauft. Er starb 1849.

Ottley.

Göriz, Christian, Maler des 17. Jahrhunderts in Wien. In der Sammlung von R. Fischer in Wien befindet sich die Ansicht einer italienischen Stadt von ihm, ein Glasgemälde in Gold, Silber und Sepia sehr kunstreich ausgeführt, mit der Jahrszahl 1679.

Eigene Notiz.

† **Götting, Johann Peter**, Maler und Bildhauer der Gegenwart, geb. 1795 zu Aachen und von 1825—40 an der Düsseldorfer Akademie studirend, war noch 1865

thätig, indem er um diese Zeit 12 Statuen für die Sakristei des Münsters in Aachen fertigte.

Wiegmann. — Organ 1865.

† **Götzenberger, Jakob.** Dieser Künstler hat mehrere Jahre in Rom und Neapel verlebt, und dort die Cartonzeichnungen zur Ausschmückung der Aula des Bonner Universitätsgebäudes componirt, die er später al fresco ausführte. Mit seinem Lehrer Cornelius war er dann in Paris und London. Einen mehrjährigen Aufenthalt in England benützte er theils zu Portraitbildern, theils zu Ausführung von Fresken für mehrere Paläste Londons. Im Bridgewaterpalast hatte er einen unvollendeten Hof in einen Prunksaal umzugestalten und sowohl die architektonische, als die ornamentale Ausschmückung zu erfinden. Die anzubringenden Reliefs und Rundfiguren wurden nach seinen Entwürfen mit grosser Schönheit und plastischem Sinn von Bandel jun. in Stuk ausgeführt; er selbst malte die Fresken. Dieser Saal macht durch seine reiche und stilvolle Ausführung einen grossartigen Eindruck. Für den Northumberlandpalast componirte er nach einer altenglischen Ballade vier figurenreiche Bilder, die in Zeichnung und Gruppirung zu seinen besten gehören. Er führte sie 1863—65 in Luzern aus, wo er 1866 starb. — Neuerdings wurde auch eine sehr schöne Madonna mit dem Kinde (früher im Besitz des Barons Simolin), welche bisher für ein Werk des Cornelius gegolten, als ein solches von Götzenberger erkannt.

Dioskuren 1866. — Lützow 1868.

† **Götzloff, Karl Wilhelm,** Landschaftsmaler, seit 1835 Mitglied der Dresdener Akademie, starb 1866 in Neapel, wo er seit 43 Jahren gelebt hatte.

Ill. Zeitung 1866.

Goldie, C., Historienmaler der Gegenwart in England. Seine Zusammenkunft des heil. Augustin mit König Ethelbert ist gut und frisch componirt; in der glücklichen Contrastirung der Gruppen zeigt sich das Geschick des Künstlers. Nur der Maasstab erscheint etwas zu klein und die Färbung zu grau.

Ill. London News 1869.

† **Golding, Richard,** Kupferstecher, geb. 1785 zu London. In seinem fünfzehnten Jahre kam er zu einem Kleiderhändler, gleich darauf aber zu einem gewöhnlichen Graveur in die Lehre, wo er fünf Jahre verblieb. Dann hielt er es nicht mehr aus und trat bei dem Buchillustrator James Parker ein. Nach dessen Tode (1805) wurden seine hinterlassenen Stiche von Golding vollendet, der hierauf zunächst für den amerikanischen Maler Fulton, dann für West (den Tod Nelsons) stach. Seine Arbeiten für das Werk Columbiad machten ihn mit Rob. Smirke bekannt, nach dessen Zeichnungen zu Cadell's Don Quixote er Mehreres stach. Diese Blätter gehören vermöge ihrer Kraft, ihrer Zartheit und ihrem schönen Helldunkel zu den besten Illustrationen. Die vorzüglichsten derselben sind: Don Quixote und Sancho verlassen Toledo, Sancho und das Felleisen, Sancho peitscht sich selbst. Im Jahr 1810 stach er das ausserordentlich schöne Portrait Hammersley's nach Hamilton und 1818 begann er das berühmte Bildniss der Prinzessin Charlotte von Wales nach Lawrence. Vier Jahre stach er an diesem durch zarte Ausführung und glänzende Wirkung hervorleuchtenden Blatt. Im Jahr 1822 stach er eine Kameo für Lady Holland, 1827 das Portrait Calverts nach Phillips und die Weihe des heil. Nicolaus nach P. Veronese. Im Jahr 1842 begann er den Blick in die Zukunft nach Maclise, von dem er nur die Radirung zu Stande brachte, da er bei geringen Bedürfnissen nur wenig arbeitete und sich mehr mit Angeln befasste. Er starb 1865.

Art Journal 1867.

Goldmann, Otto, Landschafts- und Stilllebenmaler der Gegenwart, geb. 1840 in Berlin. Nach einem glänzenden Abiturientenexamen auf der Realschule in Berlin studirte er zunächst das Baufach, fühlte sich aber bald zur Landschaftsmalerei hingezogen, die er auf Wanderungen im Harz, in Westphalen, im Riesengebirge, in Tirol und besonders im Thüringer Walde pflegte. Hierauf studirte er die Stillleben der alten holländischen Meister und schuf in der Erinnerung an sie: die Speisekammer und das Frühstück. In diesen Bildern verband er Grösse der Auffassung und einen gesunden Na-

turalismus mit künstlerischer Freiheit in der Behandlung und einer tiefen und klaren Färbung, welche Eigenschaften ihm die volle Anerkennung erwarben.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Goldschmidt, Hermann, Maler und Astronom, geb. 1802 in Frankfurt a. M. Er wurde im Hause seines Vaters zum Kaufmann herangebildet, widmete sich aber bei einem Besuche in Holland (1832) der Kunst, die er nun nach Schnorr und Cornelius emsig studirte. Im Jahr 1836 ging er nach Paris, wo sein Romeo und Julie vom Staat angekauft wurde und er mehrere Preise erhielt. Im Jahr 1847 legte er sich auf die Astronomie und entdeckte von 1852 bis 1861 dreizehn kleine Planeten, wofür ihm die astronomische Gesellschaft im Jahr 1862 die goldene Medaille verlieh. Ausserdem wurden ihm viele Preise und Ehrenbezeigungen von der Akademie der Wissenschaften in Paris und im Auslande. Er beobachtete gegen 3000 auf den Karten der Berliner Akademie nicht verzeichnete Sterne. Im Jahr 1866 starb er zu Fontainebleau.
Journal 1866.

Gonaz, französischer Landschaftsmaler der Gegenwart, stellte 1866 in Paris seine Skizzen aus Brasilien aus: Früchte, Pflanzen, Landschaften. Aus ihrer Anschauung ergibt sich, dass er die alten Meister wohl studirt hat. Dabei verbindet er die geistreiche Darstellung der Flamänder und Holländer mit dem Naturgefühl der Spanier. Man denkt bei ihm zugleich an Velasquez und David de Heem, so schön ist die lokale Wahrheit, so reich die coloristische Wirkung, so fein die geschichtliche Ausführung und so harmonisch das glänzende Ganze.
Gazette 1866.

Gonin, Cavaliere Guido, Genremaler der Gegenwart in Turin. Dieser verdienstvolle Künstler malt sehr anmuthige Genrebilder. Wir nennen: die geheime Thüre, das Familienleben, die Liebeserklärung.
Ranzi. — Pecht.

† **Gonne, Christian Friedrich,** Genre- und Historienmaler der Gegenwart, geb. 1813 zu Dresden. Als der Sohn eines Arztes wurde er anfangs gleichfalls zum Studium der Medizin angehalten und durfte sich erst in seinem 21. Lebensjahre der Kunst widmen. Er besuchte nun die Akademien von Dresden und Antwerpen, hielt sich längere Zeit in München, Berlin und Rom auf und bereiste Frankreich, England und Schweden. Nachdem er sich zuerst mit der Genremalerei und zwar mit Glück beschäftigt, malte er in Rom den Judaskuss, welcher nachgehends in Berlin gestochen wurde, und trat damit auch auf das Gebiet der Historienmalerei. Mehrere Kirchenbilder für Sachsen und Hannover bezeichnen seine Thätigkeit als Solcher. Er hat auch treffliche Portraits gemalt, namentlich von sächsischen Königen. Seit 1854 Ehrenmitglied der Dresdener Gallerie, wurde er 1857 Professor an derselben und 1859 Ehrenmitglied der Akademie von Amsterdam.
Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1864—66.

Gonzalvo, Pablo, Architekturmaler der Gegenwart in Madrid, geb. zu Zaragoza. Er ist Professor der Perspective an der höheren Malerschule zu Madrid, hat 1858 eine Medaille 3. Klasse und 1861 und 1862 solche erster Klasse erhalten. Seine Architekturen sind mit meisterhafter Kraft und Pracht gemalt, namentlich ist das Helldunkel sehr wahr wiedergegeben. Wir heben hervor: das Innere der Kathedrale von Toledo, die Ansicht des Klosters von S. Juan de los Reyes daselbst, Palast mit Gallerie und Treppe, Kreuzgang der Kathedrale von Toledo, Kapelle und Gräber des D. Alvarez de Luna nebst Gemahlin, Thürme und Thor von Serranos in Valencia.
Villaamil. — Gazette 1867.

† **Goodall, E. A.** Von diesem Architekturmaler sind mehrere durch Anspruchslosigkeit und Wahrheit bemerkenswerthe Bilder bekannt, denen es aber an Kraft und Feuer gebricht. Wir nennen: Kloster San Gregorio in Venedig, Fruchtmarkt in Venedig, Inneres der Kirche von Assisi, Segovia mit der römischen Wasserleitung — lauter Aquarellen.
Ill. London News 1868.

† **Goodall, Frederick.** Dieser ausgezeichnete Genremaler hat durch eine im Jahr 1860 nach Italien und dem Orient unternommene Reise an Ideenreichthum und Geschicklichkeit noch gewonnen. Von den Genrebildern aus dieser Zeit, welche bei kräftiger bestimmter Zeichnung und vielem Ausdruck vollendet ausgeführt und namentlich lichtvoll gefärbt sind, haben wir zu verzeichnen: eine Vorlesung aus Tasso in Chioggia, Rebecca den Boten tränkend, Rahel am Brunnen, Frühmorgen in der Wüste von Shur, Rückkehr eines Pilgers von Mecca, Bote vom Sinai und besonders die Nilüberschwemmung, ein grossartiges, wirkungsvolles Bild. Man macht ihm indessen den Vorwurf, dass seine Figuren stets Engländer seien. Auch seine heimathlichen Bilder dieser Art sind voll landschaftlichen Reizes und Anmuth in den Figuren, wie das Pantoffelspiel, der Erstgeborene, die Liebeserklärung. Neuerdings hat er sich auch in kirchlichen Bildern versucht und eine Mater dolorosa, sowie eine Mater purissima geschaffen, die an religiösem Gefühl, Strenge der Zeichnung und Färbung, Pathos und tiefem Ausdruck bei grösster Zartheit nichts zu wünschen übrig lassen. Seine Bilder sind theils Aquarellen, theils Oelgemälde; die ersteren aber bedeutender als die letzteren, namentlich die Skizzen aus dem Orient. Er ist Mitglied der Akademie.

Art Journal 1861—65. Ill. London News 1868—69.

† **Gordon, Sir John Watson,** Portraitmaler, geb. 1790 zu Edinburgh. Er machte dort seine Studien unter Graham, malte anfangs Historien, widmete sich aber bald und mit Glück der Portraitmalerei. Unter den vielen bedeutenden Persönlichkeiten, deren Züge er verewigte, nennen wir: Earl von Hopetown, Earl von Dalhousie, Sir Walter Scott, Chalmers, Munro, David Boyle, Prinz von Wales etc. Im Jahr 1850 wurde er Präsident der schottischen Akademie. Er war auch Mitglied der Londoner Akademie und starb 1864.

Ottley.

† **Gossaert (Mabuse).** Als ein berühmtes Bild dieses Meisters haben wir noch die von Riedel restaurirte Mutter Gottes von Lucas gemalt, im St. Veitsdom zu Prag und früher in der St. Lukaskirche zu Mecheln zu nennen.

Organ 1865.

† **Gott, Joseph,** englischer Bildhauer in Rom, stirbt 1860.

Goupil, Jean, heisst ein Genremaler der Gegenwart in Paris, dessen Bilder naturwahr ausgeführt sind, aber eines tieferen Inhalts entbehren: an der Kirchthüre, ermüdende Mutterpflicht, das Duett, für die Armen (bei G. Hagermann in Paris), Mädchen mit dem Fächer spielend.

Lützow 1867. — Ill. London News 1869.

Gow, A. C., Genremaler der Gegenwart. Seine Aquarellen bekunden eine reiche und glückliche Wahl der Gegenstände, die er ähnlich Meissonier in Zeichnung und Färbung sorgfältig behandelt und künstlerisch darzustellen weiss: das Ende des Tages, der Duellist, in der Kirche, ein Puritaner, ein Solo, galante Herren, alte Kameraden, das Adoptivkind.

Ill. London News 1868—69.

† **Goya, Francisco.** Von diesem interessanten spanischen Meister, der im Auslande wenig bekannt ist, haben wir noch ferner zu nennen: zwei Madrider Damen auf einem Balkon (Gallerie des Infanten Sebastian), ein ausserordentlich schönes Bild, voll Leben und Natur; ferner in der Gallerie S. Fernando: die Geliebte Godoy's, das Portrait der Marie Louise; ein Stiergefecht, ein Auto de fé, ein Narrenhaus, letzteres ein bizarres Bild; insbesondere aber die zahlreichen reizenden Fresken in der Villa des Herzogs von Osuna bei Madrid, Scenen aus dem spanischen Leben darstellend: nach der Erndte, Räuberscene, Mahlzeit im Freien, Blindekuhspiel, Schaukel, Klettern, Stiere, Ansicht von Madrid, voll Geist und Feuer und mit leuchtendem Pinsel gemalt. — Als Kupferstecher arbeitete er hauptsächlich in Schwarzkunst, durch welche Kunstform er das mysteriöse Element ebenso zu heben wusste, wie das satirische, so in seinen Leiden des Kriegs, seinen Capricen.

Eigene Notizen. — Gazette 1866.

† **Gräb, Karl.** Von diesem als Aquarellmaler unvergleichlichen Meister haben wir noch eine Reihe Architekturen nachzuholen, welche gross und edel aufgefasst, dabei aber fein und sorgfältig vollendet sind, ohne ins Kleinliche zu spielen, und die desshalb als wahre Muster in ihrer Art gelten können. Die kleineren derselben dürften, der delikaten Manier wegen, noch vorzuziehen sein. Besonders anzuführen sind: aus der Frauenkirche zu Halberstadt, Chor der St. Georgskapelle in Tübingen, die Schlösser von Potsdam, das Berliner Rathhaus, Markt von Leitmeritz, Stadt, Schloss und Park von Muskau, Stolzenfels am Rhein, Denkmal der Grafen von Mansfeld in der St. Andreaskirche zu Eisleben; Athen, Wandgemälde im Neuen Museum zu Berlin. Er ist Mitglied der Akademien von Berlin und Amsterdam.

Dioskuren 1866. — Lützow 1867—68. — Christl. Kunstblatt 1867. — Allgem. Zeit. 1869.

† **Gräb, Paul,** Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1842 zu Berlin. Der einzige Schüler seines berühmten Vaters Karl und zugleich an der Akademie von Berlin gebildet, hat er sich dem gleichen Fache wie jener gewidmet und bereits auf mehreren Reisen in Deutschland, Tirol, der Schweiz und Oberitalien Studien gemacht. Neben zahlreichen architektonischen Zeichnungen und Aquarellen für Baumeister, für den Hof, für einzelne architektonische Werke, wie das von Stüler herausgegebene Schloss von Schwerin und das Berliner architektonische Skizzenbuch, hat er auch anerkennenswerthe selbstständige Oelbilder und Aquarellen geliefert, die ihn als einen tüchtigen Nacheiferer seines Vaters zeigen, wie die Vorhalle der St. Georgenkirche in Tübingen, die Ansicht der Kirche S. Fosca auf Torcello bei Venedig.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **Gräf** (nicht **Gräfe**, wie im Lexikon), **Gustav,** Historien- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1823 in Königsberg. Er studirte von 1843 bis 46 an der Akademie von Düsseldorf, wo er sich durch ungewöhnliche Anlagen und ein ernstes Streben bemerklich machte. Schon sein erstes Bild aus der Nibelungen Noth (1846) enthielt viel Schönes. Dann ging er nach Italien, wo er sich (1846—1850) einen grösseren Stil aneignete. Nachdem er noch Jephtha's Tochter gemalt und in einer friesartigen Zeichnung aus der deutschen Urgeschichte: Wie der Heerschild geschlagen wird, seinen Reichthum an Phantasie kundgegeben, wendete er sich der neueren Geschichte zu. Seine Scenen aus den Befreiungskriegen: Auszug ostpreussischer Landwehr, Darbringung freiwilliger Gaben, Abschied des litthauischen Landwehrmanns — sind in ihrem schlichten Ernst von allgemein menschlichem Interesse, rührend und ergreifend. Seine Portraits zeugen von feinem künstlerischen Gefühl und sind solid gemalt.

Wiegmann. — Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1865—66.

Graham, Peter, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Schottland. Dieser talentvolle Künstler wird von der Königin Victoria vielfach beschäftigt. Seine Bilder machen sich durch energische und poetische Auffassung sowie Wahrheit und Feinheit der Ausführung bemerklich: der Wasserfall im schottischen Hochland, auf dem Wege nach dem Viehmarkt, Herbstschauer, der Hochland-Hirsch.

Dioskuren 1866. — Gazette 1867. — Ill. London News 1869.

† **Grant, Sir Francis,** Portraitmaler der Gegenwart in London, geb. 1804 zu Kilgaston, Perthshire. Er ist der Portraitmaler der eleganten Welt, deren Haltung und Kleidung er mit Geschmack und Anmuth in schöner Modellirung, aber etwas matter Farbe verewigt, eine Art englischer Winterhalter. Tiefe ist bei ihm nicht zu suchen. Er ist besonders glücklich in grauen Tönen, wie sie die nebligen Tage Englands bringen; Figuren, Pferde und Hunde weiss er mit grosser Wahrheit und Gewandtheit wiederzugeben, wesshalb auch seine kleinen Jagdbilder, wo alle diese Vorzüge zur Geltung kommen, seine Hauptstärke sind. Im Jahr 1834 stellte er zuerst das Frühstück zu Melton und Hirschhunde der Königin, 1839 die Jagd bei Melton mit 36 Portraits (durch den Stich vervielfältigt), dann die Jagdparthie bei der Abtei Randon, die Ascott-Jagd etc. aus. Im Jahr 1841 malte er die Königin zu Pferd mit Lord Melbourne (gestochen), später die Portraits von Lord Herbert, Lord Clyde, Graf Derby, Marquisin

von Waterford, Lady Rodney, Palmerston, Russell, Macaulay, Hardinge etc. Im Jahr 1834 wurde er Genosse, 1851 Mitglied und 1866 Präsident der K. Akademie.

Ottley. — Athenäum. — Art Journal 1865. — Ill. London News 1866.

Grant, William James, Zeichner und Maler, geb. 1829 zu Hackney, London. Schon in der Schule wurde er verwendet, um seine Kameraden das Zeichnen zu lehren. Dann erhielt er zwei Preise in der Kunstgesellschaft. Lange schwankte er zwischen Sculptur und Malerei, bis er sich endlich für letztere entschied. Im Jahr 1844 trat er in die Akademie und widmete sich zunächst der historischen Malerei. Sein erstes Bild (1847) waren Knaben mit Kaninchen; dann kam (1848) der schwarze Prinz nach der Schlacht bei Poitiers, der Heidenbekehrer Ulfred (1849) und David den Wasserkrug aus Sauls Zelt holend, endlich die bedeutende Composition: die Anklage des Haman (1851). Im Jahr 1852 lieferte er drei Kreidezeichnungen von grosser Zartheit zu dem Gedicht: das blinde Mädchen von Schloss Arille. Von 1853 an schuf er mehrere romantische Bilder, wie das rührende Gemälde: Dr. Johnson führt ein armes Mädchen heim, der träumende Heisssporn, Mutter und Kind, Eugen Beauharnais mit dem Degen seines Vaters, der Vorabend von Monmouth's Rebellion, der Morgen vor dem Duell, die ersten Schritte im Leben, die Geschichte einer Amme, die Lady und die Wespe, sein bestes Bild. Dieser strebsame Künstler, der nur im Colorit noch nicht fertig war, starb leider schon 1866.

Art Journal 1864—66.

Gras oder **Grass, Kaspar**, Bildhauer, geb. 1590 zu Mergentheim, welches damals dem Deutschorden gehörte. Mit dem Deutschmeister Erzherzog Maximilian ging er nach Innsbruck, und diente demselben 20 Jahre lang als Hofbossirer, später wurde er von Erzherzog Leopold beschäftigt. Er fertigte für den Hofgarten von Innsbruck 4 Wassergötter, 2 Göttinnen und 4 Knaben mit einer Brunnenschale, ferner die erzene Reiterstatue des Erzherzogs Leopold, wobei das im Sprung begriffene Pferd auf den zwei Hinterbeinen im Gleichgewichte steht; das Grabdenkmal des Erzherzogs Max in der Pfarrkirche daselbst mit besonders schönen Säulen; das treffliche Brustbild des Erzherzogs Ferdinand Karl und einen Hercules als Besieger des Anthäus in der Ambraser Sammlung. Er starb 1674 zu Schwatz. Seine Nachkommen wurden als Gras von Grasegg geadelt.

Tirolisches Künstlerlexikon. — Lipowski.

† **Grass, Peter**, Glasmaler, hat für die restaurirte Kirche zu Worringen in der Rheinprovinz 10 sehr schöne Fenster gemalt, deren treffliche Figuren, prächtige Krönungen und geschmackvolle Muster allgemein ansprachen.

Ill. Zeitung 1865.

Gray, Paul, Zeichner, geb. 1824 zu Dublin. Er besass viel malerisches Talent, sah sich aber aus ökonomischen Gründen aufs Zeichnen verwiesen. Im J. 1863 kam er nach London, wo er sich durch seine Illustrationen zu Kingsley's Hereward zuerst einen Namen machte. Hauptsächlich aber hoben ihn seine Zeichnungen zu der Zeitung Fun. Leider war seine Gesundheit zu schwach, um die Anstrengungen zu ertragen, die er seiner Mutter zu Liebe machte. Seine letzte Arbeit war eine Zeichnung für die Wittwe eines Freundes. Er starb 1867 in London. Alle seine Zeichnungen haben einen malerischen Reiz.

Art Journal 1867.

Green, C., Aquarellmaler der Gegenwart und rasch im Aufsteigen begriffen. Seine Genrebilder sind wahre Juwele an feiner Färbung und geschmackvoller Ausführung. Wenn sie nicht immer gehaltvoll sind, wie diess die Natur des Interieurs mit sich bringt, in deren Darstellung er besonders glänzt, so hat er doch in manchen auch Empfindung, Charakter und Humor gezeigt. Als Beispiel hievon zählen wir auf: das erste Bouquet, Zufriedenheit und irischer Whisky.

Ill. London News 1868—69.

† **Green, Valentine**, ist nach Bryan im Jahr 1739 in Warwickshire geboren und 1813 in London gestorben. Er sollte ursprünglich Advokat werden und war zu dem Ende zwei Jahre lang bei einem Anwalt in Evsham, Worcestershire. Da er jedoch

seiner Neigung zur Kunst nicht zu widerstehen vermochte, ging er zu einem gewöhnlichen Kupferstecher in Worcester in die Lehre. Dort fand er seine Rechnung nicht und ging 1765 nach London, wo er ohne Anleitung in Schwarzkunst zu arbeiten begann und es bald zu hoher Vollendung brachte. Seine berühmten Blätter Hannibal und Regulus nach West waren die ersten Schwarzkunstdrucke von Bedeutung; ihnen folgte bald eine Menge anderer von gleichem Werthe, ja nahezu 400 Blätter hat dieser fleissige Meister geliefert. Im Jahr 1789 erhielt er von dem Kurfürsten von Bayern ein Patent auf die alleinige Ausbeutung der Düsseldorfer Gallerie in Schwarzkunst und 1795 hatte er bereits 22 Blätter nach dieser Sammlung veröffentlicht. Leider vernichtete die Beschiessung Düsseldorfs durch die Franzosen im Jahr 1798 einen werthvollen Theil seiner Arbeiten und hemmten das schön begonnene Werk. In der letzten Zeit seines Lebens war er Conservator des britischen Instituts, dessen Zwecke er eifrigst förderte. Schon 1774 war er eines der 6 Kupferstecher-Mitglieder der K. Akademie geworden. — Nach Reynolds hat er von 1769—1787 etwa 16 Portraits, nach West ebenfalls 16 historische Bilder gestochen.

Bryan.

† **Greenhill, John**, Portraitmaler, ist 1649 in Salisbury gestorben.

† **Greenough, Horatio**, Bildhauer, geboren zu Anfang des Jahrhunderts in Neuengland. Er vereinigte von frühe auf wissenschaftliche mit künstlerischen Neigungen und schrieb mehrere Abhandlungen über ästhetische Gegenstände, welche sich durch poetische Auffassung und Reife des Urtheils empfehlen. Schon in der Schule modellirte er Köpfe und Büsten und genoss dann den Unterricht eines in Boston ansässigen französischen Bildhauers. Gleich seine ersten Versuche fanden solchen Beifall, dass ihm die Ausführung des Denkmals für Bunkershill übertragen wurde. Dessenungeachtet ging er nach Beendigung seiner Universitätsstudien nach Italien und studirte hier unter stetem Kampf mit Mangel und Noth die grossen Meisterwerke der Kunst. Der Novellist Cooper gab ihm hier den Auftrag, den siegenden Cherubim nach einem Bilde Rafaels im Palaste Pitti auszuführen, wodurch seiner Noth ein Ende gesetzt wurde. Nun bekam er die Statue Washingtons sowie mehrere kolossale Marmorgruppen für das Kapitol in Washington auszuführen. Zur bedeutendsten derselben, dem Kampf zwischen der angelsächsischen und indianischen Rasse, brauchte er 8 Jahre. Er starb in der Kraft seines Alters im Jahr 1852.

Magazin 1853.

Greinwald, Th., Bildhauer der Gegenwart aus Salzburg, in München. Dieser talentvolle Künstler lieferte im Jahr 1864 ein Standbild des Feldmarschalls Radetzky für das Arsenal in Wien, welches bei grosser Portraitwahrheit eine fleissige Detailausführung zeigte. Ebenso werden auch seine Gipsreliefs: Abschied der h. Elisabeth von ihrem Gemahl und Versöhnung der Landgräfin mit ihrem Schwager, der Abschied beim Zug zur Kreuzfahrt und die Rückkehr vom Kreuzzug, wegen des Ausdrucks der Köpfe und der Schönheit der Formen gerühmt.

Organ 1864. — Ill. Zeitung 1865.

Gremser, Franz, Holzschnitzer der Gegenwart, geb. 1833 zu Augsburg. Er lernte anfangs bei einem Drechsler, legte sich aber später auf die Holzbildhauerei und restaurirte in der Folge den Altar von Blaubeuren (Württemberg), wobei er ganze Figuren und Reliefs ergänzen musste, in gelungenster Weise.

Eigene Notizen.

† **Grenier, St. Martin-François**, Maler, ist 1793 zu Paris geboren und 1867 gestorben. Von seinen Genrebildern hatte der alte Vagabund nach einem Gedichte Bérangers einen durchschlagenden Erfolg (1831). Später malte er auch Jagdstücke und (1840) eine Scene aus der Schlacht bei Austerlitz für Versailles.

Lützow 1868.

Griepenkerl, Ch., Maler der Gegenwart in Wien. Er ist ein Schüler Rahls und ein tüchtiger Colorist. Die Decke des Concertsaals bei Bankier Todesco hat er mit Darstellungen aus Anakreon, auch den Vorhang der grossen Oper in Wien nach Rahls

Composition mit der Orpheussage und die Decke des Zuschauerraums dieses Hauses mit Figuren geschmückt.
Ill. Zeitung 1865. — Lützow 1866—1869.

Grieve, William, Theatermaler, geb. 1800 in London, gest. daselbst 1844. Er war ein grosses Talent und wusste seine Kunstgattung auf eine hohe Stufe zu heben. Er arbeitete besonders für Drurylane und Ihrer Majestät Theater.
Ottley.

Grigny, Alexandre, Architekt, geb. 1815 zu Arras. Er hat die Kathedrale von Genf, die Kirche Notre Dame du St. Cordon zu Valenciennes und mehrere Klosterkirchen in Arras erbaut und ist dort 1867 gestorben.
Lützow 1868.

Groiseilliez, Marcellin de, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Paris. Er hat bei Boyer und Pasini gelernt und weiss die südlichen Landschaften gut wiederzugeben, ist aber etwas einförmig: Ein Morgen an den Ufern der Sédelle, Waldsaum, die Gardonbrücke, der Strand von St. Malo.
Gazette 1865.

Grosse, Theodor, Historienmaler der Gegenwart und Professor an der Kunstakademie von Dresden. Er erhielt seine künstlerische Ausbildung durch E. Bendemann. Unter seine früheren Gemälde gehört die schöne Leda mit dem Schwan in der Dresdener Gallerie. Später lieferte er viele Cartons zu Decorationsbildern, aber auch schöne Zeichnungen zu Bilderwerken. Nachdem sein Abraham, der die Engel bewirthet, Aufsehen erregt, wurde ihm die Ausschmückung der Loggia im städtischen Museum zu Leipzig mit Fresken übertragen. Er wählte hiezu die Schöpfungsgeschichte der antiken und der christlichen Welt, die er im Geiste der Renaissance ausführte. Sein Werk zeugt von einem lebendigen Schönheitsgefühl und ist voll Kraft und Schmelz. Grosse bekundet sich damit als eines der bedeutendsten Talente für dekorative Malerei monumentalen Stils. Er ist seit 1865 Mitglied der Dresdener Gallerie.
Nagler Mon. III. — Ill. Zeitung 1865—67.

Grosskurt, Heinrich Peter, Stempelschneider zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts in Berlin. Er hat für den König August II. von Sachsen und Polen mehrere schöne Medaillen geschnitten, und zwar eine goldene mit dem Brustbild des Königs und einer gekrönten Säule auf der Rückseite, eine solche auf die Vermählung des Königs (1719) und eine auf die Krönung Augusts III. (1734).
Nagler Mon. III.

Grottger, Arthur, Zeichner, geb. 1837 zu Lemberg. Er machte sich im Jahr 1865 durch einen Cyclus von 13 Kohlenzeichnungen, die den polnischen Aufstand zum Gegenstand hatten, vortheilhaft bekannt, starb aber schon 1867 zu Amélie-les-bains in den Pyrenäen.
Ill. Zeitung 1866—67.

† **Groux, Charles de**, Maler der Gegenwart in Antwerpen. In der Mitte seiner künstlerischen Laufbahn malte derselbe auch Bilder des historischen Genre, wobei er den Figuren Charakter aufzuprägen verstand, in der Gruppirung aber weniger glücklich war: die protestantische Predigt, der Tod Karls V., die Bürger von Calais vor Eduard III. Neuerdings kehrte er zum gewöhnlichen Genrebild zurück, das seinem Talent mehr entspricht: wie das Almosen, der Besuch des Arztes. Er hat im Jahr 1857 zu Brüssel eine Medaille und 1860 den Leopoldsorden erhalten.
Allg. Zeitung 1865. — W. Staatsanzeiger 1867. — Gazette 1867.

† **Grünler, Ehregott**, Professor und Hofmaler in Zeulenroda, hat sich neuerdings auch auf die Darstellung von Thieren (Schafen) geworfen, die ihm besser gelingen, als seine historischen Bilder. Unter letzteren nennen wir eine Pietà. Er malt auch Portraits, u. A. den König Otto von Griechenland.
Schw. Merkur 1866.

Grützner, Eduard, Genremaler der Gegenwart, geb. 1846 zu Gross-Carlowitz bei Neisse, Schlesien. Der Sohn eines Bauern war er zum geistlichen Stande bestimmt, obschon er lieber zeichnete, und kam demgemäss in das Gymnasium zu Neisse. Allein

durch Vermittlung des Münchener Architekten Hirschberg, welcher seine schlesische Heimath besuchte und bei dieser Gelegenheit die Compositionen Grützners sah, gelang es ihm dort los und nach München zu kommen. Hirschbergs pecuniäre Unterstützung ermöglichte es ihm, die dortige Akademie und dann das Atelier Piloty's zu besuchen, welch letzterer sich von Anfang an für ihn interessirt hatte. Seine erste Arbeit war ein Deckengemälde, die sieben Künste, für ein Privathaus Hirschbergs. Die Gefahr, um diese Zeit (1866—67) zu Ableistung seiner Militärpflicht einberufen zu werden, wurde durch seine Gönner die Grafen von Siverstorpff und Kaulbachs Vermittlung abgewendet. Er legte sich nun mit ebenso viel Eifer als Talent auf die Genremalerei. Seine ersten Bilder: im Klosterkeller, Weinprobe, schlaflose Nacht und besonders Falstaff mit Dortchen in der Kneipe fanden ihres Humors und ihrer glänzenden Ausführung wegen viel Beifall. Auf sie folgte: die Kneipscene aus Ivanhoe und Falstaffs Rekrutenmusterung, welche die ersten Erwartungen bestätigten. Grützner ist gegenwärtig Hülfslehrer Piloty's an der Akademie.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869. — Schw. Merkur 1869.

† **Grund, Johann,** Maler der Gegenwart. Er erhielt seine erste Ausbildung an der Wiener Akademie, wo er zwei erste Preise gewann. Später reiste er nach München, Düsseldorf und Paris und verweilte längere Zeit in Rom, worauf er sich in Carlsruhe und zuletzt in Baden-Baden niederliess. Dieser fleissige und produktive Künstler hat ausser den bereits genannten Genrebildern neuerdings noch folgende geschaffen: den Invaliden, die spielenden Schwestern, Liebe, Freundschaft und Unschuld, das ins Kloster gehende Mädchen, den Geburtstag des Landpfarrers, die letzte Rose, die jungen Raucher, Gretchen im Kerker. Unter ihnen zeichnet sich besonders das letzt genannte Bild durch anziehende Composition sowohl als durch correcte Zeichnung und treffliches Colorit aus. — Als Portraitmaler geniesst Grund eines bedeutenden Rufs. Auch seine historischen Bilder: Deborah, Judith, Hagar und Ismael etc. werden gerühmt.

Ill. Zeitung 1864—65. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1864—67.

Gruyère, Théodore-Charles, Bildhauer aus Paris. Er ist ein Schüler von Ramet und A. Dumont. Dieser Künstler huldigt dem Naturalismus, weiss aber seinen Gestalten einen edeln Ausdruck zu verleihen. Wir nennen: Chactas am Grabe Atala's, Ezechiel an der neuen Augustinkirche zu Paris, die Statuen der Malerei und Sculptur für die Hauptfaçade der grossen Oper in Paris. Er hat 1836 eine Medaille 3. Classe, 1839 den grossen Preis für Rom, 1843 eine Medaille 2. Classe, 1846 und 1857 solche 1. Classe und 1866 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Curiosités. — Journal 1866.

Gruyter, Willem, Marinemaler der Gegenwart in Amsterdam. Er malt Marinen, die sich durch ein klares und durchsichtiges Wasser, sowie eine feine Luftperspective empfehlen. Wir nennen: Auf der Maas bei Dordrecht, Ansicht von Bremerhaven, die Rhede von Vlissingen, Ruyter auf dem Schiff die sieben Provinzen, Ansicht bei Swansea.

Eigene Notizen.

Guardassoni, Alessandro, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1819 zu Bologna. Neben einer grossartigen Auffassung zeigen seine Bilder Feinheit und äusserste Sorgfalt. Bewundernswürdig ist besonders sein Tobias, sein Lionardo da Vinci und seine Grablegung Christi. Mit seiner Scene aus den Promessi Sposi erhielt er eine goldene Medaille auf der Florentiner Ausstellung von 1862.

Macini.

† **Gude, Hans.** Ueber das frühere Leben dieses vorzüglichen Landschaftsmalers, der nunmehr Professor an der Akademie in Carlsruhe ist, haben wir Folgendes nachzuholen: Nachdem er schon in Christiania die Kunstschule besucht hatte, kam er 1841 nach Düsseldorf, wo er zuerst durch A. Achenbach Anleitung zur Malerei fand, dann 1842 in die Akademie trat und dort unter Schirmer bis 1844 studirte. Nachher setzte er seine Studien in Schirmers Privatatelier fort, besuchte 1843, 1845 und 1846 die norwegische Heimath, um deren Charakter gründlich zu studiren, und ging in Folge der Ereignisse von 1848 auf längere Zeit nach Christiania, wo er jedoch nicht die nöthige geistige Anregung fand, wesshalb er 1850 wieder an den Rhein zurückkehrte. Unter

seinen neueren bedeutenden Bildern nennen wir: Lotsenhaus an der norwegischen Küste, Motiv am Niederrhein, Sognefjord, Chiemsee, ein Glanzpunkt der Wiener Ausstellung von 1868. Zu seinen Auszeichnungen tragen wir nach: 1855 und 1867 eine Medaille 2. Classe, 1860 eine silberne Medaille in Besançon und eine goldene in Preussen, 1861 eine goldene in Weimar, den rothen Adlerorden, den Olafsorden, den Nordsternorden.

Wiegmann. — Schw. Merkur 1864. — Dioskuren 1865. — Pecht. — Ill. Zeitung 1867.

† **Gudin, Jean-Antoine-Théodore,** Marinemaler. Die ausserordentliche Leichtigkeit, womit dieser begabte Künstler arbeitet, seiné raschen Erfolge und eine Menge Bestellungen verleiteten ihn in der letzten Zeit zu blosen Bravourstücken. Namentlich zeugen seine Marinen für Versailles nur von fabrikmässiger Geschicklichkeit ohne Naturwahrheit und Detailausführung. — Durch Gründung einer Gesellschaft für die Rettung Schiffbrüchiger (1865) hat er sich sehr verdient gemacht.

Meyer. — Schw. Merkur 1865.

Guerra, Achille, Maler der Gegenwart aus Neapel, in Rom. Er malte die Fresken in der Hieronimitenkirche zu Neapel. Im Jahr 1868 concurrirte er mit seinem Tasso in S. Onofrio um den ausgeschriebenen Preis. Er erhielt denselben zwar nicht, fand jedoch alle Anerkennung für sein Streben.

Magazin 1868. — Perseveranza 1868.

Güterbock, Leopold, Genremaler der Gegenwart. Er behandelt Gegenstände aus alten Zeiten mit derbem Humor und weiss sie lebendig und in feiner Färbung vorzuführen. Wir nennen: Apotheke aus dem 11. Jahrhundert, den alten Trinker, Soldatenwerbung, die Strafpredigt des Pfaffen, Columbus im Kloster la Rabida.

Dioskuren 1866—68.

† **Guffens, Gottfried,** ist um 1823 geboren. Er erhielt in der Akademie von Antwerpen, da die vorschriftsmässige Zahl der Plätze besetzt war, einen solchen mit Swerts (s. d.) gemeinschaftlich. Anfangs arbeitete er mit diesem im Geiste ihres Lehrers de Keyser; dann gingen sie zusammen nach Italien und fassten dort den Entschluss, ihrem Vaterland die monumentale Malerei zu verleihen. Sie besuchten die deutschen Kunststädte und arbeiten seitdem stets zusammen. Zunächst malten sie die Wasserglasmalereien in der St. Georgenkirche zu Antwerpen (1864), welche die thätige, die leidende und die triumphirende Kirche in der Geschichte Jesu darstellen, dann später die Fresken in der St. Nicolauskirche zu Ypern. Diese Werke, welche an die Auffassung der Cinquecentisten erinnern, sind im richtigen Geist der religiösen monumentalen Malerei gehalten, ernst, würdig und wahr; die Ausführung entspricht der Grösse der Auffassung. Auch die Stadthalle zu Ypern und die nun durch einen Brand zerstörte Börse von Antwerpen wurde von diesen Künstlern mit Fresken geschmückt. Guffens hat die goldene Medaille in Brüssel, den Leopoldsorden, den weissen Falkenorden, den rothen Adlerorden, den Zähringer Löwenorden und den Orden der Eichenkrone erhalten.

Organ 1864. — Pecht. — Dioskuren 1865. — Gazette 1868.

Gugel, Karl, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart in München. Er malte früher Bildnisse uud Genrebilder, in denen er die Technik Murillo's nachzuahmen suchte, womit er jedoch wie es scheint sich selbst ebenso wenig ganz zu genügen vermochte, wie Andern. Er hat nun diese Malweise verlassen und sich der Darstellung idealer Frauengestalten und Köpfe in der Weise des Giorgione zugewendet. Diese Bilder sind edel und lebendig aufgefasst, schön gezeichnet und prächtig gemalt. Wir nennen die Lautespielerin, die Zigeunerin, die Schreibende, das Gärtnermädchen, die Lesende, die Mutter mit dem Kinde.

Dioskuren 1865—68. — Lützow 1866. — Schw. Merkur 1867—68.

Guglielmi, Luigi, Bildhauer der Gegenwart in Rom. Man kennt von ihm gelungene Gruppen und Büsten. Unter den erstern nennen wir die Braut und die Wahrsagerin (Gips), Kinderspiele (Marmor), Ruth und Naëmi, unter den letzteren die Büste des Genfer Gelehrten Revillio. Guglielmi machte den Feldzug 1859 als italienischer Offizier mit und wurde dabei schwer verwundet.

Ill. Zeitung 1867.

Guiaud, Jacques, Architekturmaler der Gegenwart aus Chambéry. Er ist ein Schüler von Watelet und C. Cogniet und malt besonders italienische, spanische und maurische Bauten, auch Landschaften in glänzender Beleuchtung und in einer eleganten aber etwas oberflächlichen Manier. Wir nennen eine Strasse zu S. Remo an der Riviera, Bucht von Nizza, Palma auf Majorka, Olivenwald bei Monaco. 1843 hat er eine Medaille dritter, 1846 eine zweiter Classe erhalten.

Meyer.

† **Guichard, Joseph,** Maler der Gegenwart. Von ihm sind die Wandbilder in S. Germain L'Auxerrois und im Théatre historique, welche von freier und geschickter Auffassung zeugen, aber etwas oberflächlich behandelt sind.

Meyer.

† **Guignet, Adrien.** Eines seiner besten Bilder ist Salvator Rosa unter den Räubern (1844).

Guigou, Paul, Landschaftsmaler aus Villars. Er ist ein Schüler von Loubon in Paris und malt Landschaften, welche Anerkennung finden: Die Durance bei Cadenet, Sonnenaufgang an der Durance, Herbstmorgen in Cernay, Erinnerung an la Crau d'Arles.

Eigene Notizen.

† **Guillaume, Claude-Jean-Baptiste-Eugène.** Dieser geschickte Bildhauer hat eine Marmorstatue Napoleons I. gefertigt, welche sehr monumental, stattlich und strenge erscheint, ferner 5 Büsten Napoleons aus den verschiedenen Zeiten seines Lebens, wobei er ein grosses Talent der Charakteristik an den Tag legte. Für die Hauptfaçade der grossen Oper in Paris hat er die Statuen des Gesangs und der Musik gefertigt. Seine Colbertstatue für Reims ist nicht bedeutend. 1865 hat er eine Medaille 1. Classe und das Kreuz der Ehrenlegion und 1867 die grosse Medaille erhalten. Er ist Director der Ecole des beaux arts und seit 1862 Mitglied der Akademie.

Pecht. — Journal 1867. — Lützow 1867. — Gazette 1867.

Guillaumet, Gustave, Maler der Gegenwart. Er bereiste im J. 1865 den Orient, bei welchem Anlass er den Sultan portraitiren durfte. Seine orientalischen Bilder: Der arabische Markt, der Abend in der Sahara, Feldbau an der Grenze von Marocco — sind voll Licht und Leben.

Meyer. — Ill. Zeitung 1865.

Guillaumot, Auguste-Alexandre, Architekt und Kupferstecher, hat im Jahr 1866 die Kunst in ihrer Anwendung auf die Industrie herausgegeben. In den Jahren 1861, 1863 und 1864 wurden seine Stiche von Architekturen mit Medaillen ausgezeichnet.

Lützow. 1866.

Guillaumot, Claude-Nicolas-Eugène aus Paris, Schüler von Lacoste, und **Louis Etienne**, Schüler seines Bruders Eugène, arbeiten beide für Viollet-Leduc's Wörterbuch der Baukunst als tüchtige Holzschneider. Beide haben in den Jahren 1855, 1857 und 1863 Medaillen 2. Classe erhalten.

W. Staatsanzeiger 1867. — Gazette 1865.

Guillemin, Alexandre-Marie, Maler der Gegenwart, geb. 1812 zu Paris. Dieser Schüler von Gros behandelte zuerst Scenen aus dem täglichen Leben der mittleren Stände, dann solche aus der Bretagne und den Pyrenäen, immer in ihrer malerischen Seite in einem freundlichen Colorit und in der fleissigen, aber trockenen und etwas harten Weise der älteren Schule: Sonntagmorgen in der Bretagne, worfelnde Frauen aus den Pyrenäen. Er hat 1831 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Dioskuren 1865.

† **Gumery, Charles-Alphonse,** Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Seine Statuen sind theils dekorativer Natur und dann von einfachem, trefflichem Stil, theils anmuthig und schön bewegt. Unter die ersteren sind zu zählen: Die Wissenschaft und Jurisprudenz für das Denkmal des Präsidenten Favre in Chambéry, 4 symbolische Figuren über dem Eingang des Justizpalastes in Paris, die Poësie und Musik für die neue Oper in Paris, und für dieselbe die Medaillons von Pergolese, Haydn, Bach und Cimarosa; unter die letzteren: die Jugend (Marmorstatue), der spielende Faun und

der Mähder (Bronzestatuen). Er hat 1855 eine Medaille 3., und 1857, 1859 und 1863 solche 2. Classe erhalten.

Gazette 1865—68. — W. Staatsanzeiger 1867.

Gunkel, Friedrich, Historienmaler der Gegenwart aus Cassel in Rom, hat mehrere grosse historische Compositionen geliefert, welche einfach, aber bedeutend in der Auffassung sind, wenn gleich die Malerei zu wünschen lässt: Die Hermannsschlacht, (für das Maximilianeum), Drusus wird zur Umkehr veranlasst, die Schlacht am Granikus (für Hrn. v. Schack).

Ill. Zeitung 1864. — Lützow 1868. — Allg. Zeitung 1869.

† **Gurlitt, Ludwig,** Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien, ist 1812 zu Altona geboren. Von 1852 an bereiste er die östlichen Länder der östr. Monarchie und scheint in der letzten Zeit auch Griechenland besucht zu haben, indem wir zwei Ansichten von dort: die krissäische Ebene und die von Theben, als Bilder von schöner ernststilisirter Zeichnnng, wenn auch etwas trockener Färbung, angeführt finden. — Man hat auch einige zart radirte Blätter von ihm.

Dioskuren 1866. — Nagler III.

H.

Haag, Karl, Maler der Gegenwart aus Nürnberg, in London. Er gehört zu den bedeutendsten dortigen Aquarellmalern; seine Bilder aus dem Orient haben ein ebenso grosses ethnographisches, wie künstlerisches Interesse. Sie sind voll Leben, Wärme und Charakter; im Helldunkel ist er Meister. Wir nennen: Familie irrender Araber; Ruinen von Baalbek, Panorama von Palmyra, aus dem bayrischen Hochgebirge, betender Araber, der hohe Priester zu Nablus, der Dragoman, die Acropolis zu Athen; — Tiroler Jäger und Mädchen.

Allg. Zeitung 1864. — Revue 1867. — Ill. Lond. News 1868.

Haanen, Adriana van, Malerin der Gegenwart zu Oosterbeek. Sie malt Blumenstücke von ungezwungener Anordnung, die sie mit breitem, saftigem Pinsel ausführt: Der November am Rhein, der Monat Mai 1868, Blumen am Bach.

Dioskuren 1866. — Eigene Notizen.

† **Haanen, Remy van** (siehe im Lexikon Remi), Maler und Radirer der Gegenwart. Seine Landschaften in Aquarell sind flott gemalt, namentlich gut colorirt, doch behandeln sie häufig denselben Gegenstand und erscheinen dadurch fabrikmässig: Sommerlandschaft, Winterlandschaft, Landschaft aus der Theissgegend. Seine sämmtlichen Radirungen hat das britische Museum in London angekauft. Er ist Ritter der Eichenkrone und Mitglied der Akademien von Amsterdam, St. Petersburg, Mailand, Venedig und Wien.

Dioskuren 1865—67. — W. Staatsanzeiger 1862.

Haas, Jean Hubert Léonard de, Thiermaler der Gegenwart aus Hedel in Holland. Seine Thierstücke sind glücklich componirt und frisch und kräftig gemalt. Wir nennen: Rast einer Eselsgruppe in Flandern, Bulle mit Kuh, der Polder nach dem Regen, aus dem Stall, der kleine Hirte auf den Dünen, die Melkerin, die gemeinschaftliche Weide. Er lebt in Brüssel und hat 1866 den Leopoldsorden, sowie 1869 auf der Münchener Ausstellung die goldene Ehrenmedaille erhalten.

W. Staatsanzeiger 1867. — Ill. Zeitung 1866.

Habelmann, P., Kupferstecher der Gegenwart in Berlin. Er hat den Hauslehrer nach Vautier meisterhaft gestochen, und dabei namentlich die Unterradirung mit grossem Geschick behandelt. Auch der beste Portraitstich Humboldts nach Emma Gaggiotti Richards ist von ihm.

Dioskuren 1865—66.

† **Habenschaden, Sebastian,** Thiermaler, ist 1868 in München gestorben. Er hatte sich anfangs als Historienmaler versucht, darin aber kein Glück gemacht. Desto

besser gelangen ihm Landschaften und Thiere; auch als Modelleur von Thiergruppen hat er sich einen vortheilhaften Namen gemacht.

W. Staatsanzeiger 1864. — Dioskuren 1866—68.

Häberlin, Karl, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1832 zu Oberesslingen bei Esslingen (Württemberg). Im J. 1850 kam er in die Kunstschule in Stuttgart und ging von da nach Düsseldorf, wo er sich hauptsächlich unter Schadow ausbildete. Im J. 1858 siedelte er nach München über und wurde hier Pitoly's Schüler, der einen wesentlichen Einfluss auf seine Malweise übte. Nachdem er Frankreich und England besucht und ein halbes Jahr in Italien verweilt hatte, liess er sich 1866 in Stuttgart nieder. Seine historischen Bilder sind dramatisch bewegt und malerisch tüchtig durchgeführt. Wir nennen: Jud Süss (im Besitz des Herzogs Wilhelm von Württemberg), Auszug der Mönche aus dem Kloster Alpirsbach (in der Württ. Staats-Gallerie), Jacobäa von Bayern (Freske im Maximilianeum in München), die Weiber von Weinsberg. Er ist seit 1868 Professor.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1858—67.

Häfner, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Seine Landschaften zeigen frische Auffassung, tiefe Stimmung und gute Detailausführung: Wasserfall am Kochelsee, herannahendes Gewitter am Wendelstein, Nebelmorgen, Partie bei Brannenburg.

Schw. Merkur 1862—63. — Dioskuren 1865.

† **Hähnel, Ernst Julius**, Bildhauer der Gegenwart. Unter den neueren Werken dieses tüchtigen Künstlers sind hauptsächlich drei hervorzuheben: Die Reiterstatue des Fürsten Schwarzenberg in Wien, welche im Ganzen als ein edel stilisirtes geistvolles Kunstwerk gilt, und nur in der Drapirung nicht ganz gelungen erscheint, während der Kopf als gut modellirt und charakteristisch aufgefasst bezeichnet wird; das Standbild des Königs Friedrich August von Sachsen in Dresden von wirkungsvollem Totaleindruck, einfachem architektonischem Aufbau, grosser Portraitähnlichkeit, mit lebensvollen allegorischen Gestalten am Postament; und die Reiterstatue des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, an welchem Kunstwerk namentlich die treffliche Zusammenstimmung von Mann und Pferd gerühmt wird. Auch das Modell zu dem Körner-Standbild ist von ihm. — Er ist Professor der Skulptur an der Akademie der Künste in Dresden und Mitglied der Berliner Akademie und hat 1861 den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, 1867 das Ritterkreuz des Leopoldordens und das Commenthurkreuz des Albrechtordens erhalten.

Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1864—68. — Lützow 1867—68. — Allgemeine Zeitung 1868.

Hähnisch, Anton, Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1817 in Wien. Schon in seinem 13. Jahre trat er in die K. K. Akademie der bildenden Künste in Wien, die er sieben Jahre später verliess, um die Natur zur alleinigen Richtschnur zu nehmen. Von dieser Zeit an malte er reizende Portraits in Aquarell und Miniatur, in letzter Zeit aber mehr in farbiger Kreide. Nachdem er Deutschland durchwandert, mehrere Male Paris besucht, sich auch in England, Schottland und Russland längere Zeit verweilt hatte, liess er sich in Berlin nieder.

Autobiogr. Notizen.

Händler, Anton, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1830 zu Freiberg im sächsischen Erzgebirge. Er wurde durch Rietschel in Dresden in die Kunst eingeführt und besuchte später auch die Berliner Akademie. Eine seiner ersten Arbeiten war die ausdrucksvolle Sandsteinstatue von Jaquard für die Webschule in Chemnitz (1864), dann die von Schmied und Giesser für eine Maschinenbauwerkstätte daselbst. Sein Hauptwerk ist aber das meisterhafte Modell der Statue des Menschenfreunds Gottfried Becker für Chemnitz, welche derzeit bei Lenz und Herold in Nürnberg gegossen wird.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1864—58.

Händler, Paul, Historienmaler der Gegenwart in Berlin. Man kennt von ihm einen kreuztragenden Christus von stimmungsvollem Gesammteindruck, und von tiefer Innigkeit, obschon vielleicht zu sentimental und in der Technik unsicher.

Dioskuren 1865—66. — Christl. Kunstblatt 1867.

Haertel, Robert, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1831 zu Weimar. Er besuchte dort den Zeichenunterricht der Professoren Preller und Dohn und kam dann zu einem Goldschmid in die Lehre, wo er u. A. Gefässe nach Zeichnungen des Grossherzogs Karl Alexander auszuführen bekam. Als Goldschmid, jedoch den Blick auf die höheren Aufgaben der Plastik gerichtet, besuchte er sodann München, Dresden und Berlin; unter den Arbeiten, welche dieser Epoche seiner Kunstthätigkeit angehören, ist namentlich eine silberne Ampel in romanischem Stil mit dem Leiden Christi (in der Kapelle der Wartburg) zu nennen. Bald darauf wurde er als Bildhauer bei den Restaurationsarbeiten der Wartburg angestellt, bei welchem Anlass er durch Moritz von Schwind neue künstlerische Anregung erhielt. Endlich gelang es ihm, nach Dresden in Hähnel's Atelier zu kommen, wo er in ernstem Studium seine Ausbildung vollendete. Eine seiner ersten selbstständigen Arbeiten war die Modellfigur eines Schildknappen für den Bronceguss, dann kam eine Statue der Poesie für die Frau Grossherzogin Sophie von Sachsen-Weimar. Dieselbe hohe Frau setzte ihn auch in den Stand, ein grösseres plastisches Werk zu beginnen: das Hautrelief einer Hermannschlacht, mit den Seitenfriesen: Jugendleben der Germanen und Aufnahme der Helden in Walhalla. Dasselbe ist 120 Fuss lang, 4 Fuss hoch und im Saal der Sculpturen im Museum zu Weimar angebracht. Unter die erst begonnenen neueren Arbeiten dieses geistreichen Künstlers haben wir einen Bronceschild mit dem Krieg in Basreliefs, und das Leben Cäsar's, eine cyclische Darstellung, zu nennen.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1868.

Haes, D. Carlos de, spanischer Landschaftsmaler der Gegenwart, aus Brüssel. Er ist ein Schüler der Akademie von S. Fernando und malt besonders schön andalusische Landschaften: Küste bei Torremolinos, Ansicht von Lozoya — wofür er 1856 eine Medaille dritter, 1858, 1860 und 1862 Medaillen erster Klasse erhalten hat. Er ist Professor der höheren Malerschule in Madrid.

Villaamil.

† **Haffner, Felix,** Maler der Gegenwart. Er behandelt Volksscenen aus dem Elsass, und hat sich auch in der Landschaft und in dekorativ behandelten Thierstücken versucht. Seine realistiche Art zeugt von guter Beobachtung, aber sein Colorit ist zu bunt und schillernd.

Meyer.

Hagelstein, Maler dèr Gegenwart aus Holstein, malt charaktervolle Historienbilder, wie die Hugenotten (1866) und ebensolche Portraits: — das des Königs von Griechenland.

Ill. Zeitung. — Allg. Zeitung 1867.

Hagen, Blanca von, Malerin der Gegenwart in Berlin. Sie malt reizende Studienköpfe von sorgfältiger Durchführung.

Hagen, H., Bildhauer der Gegenwart und Professor in Berlin. Die Arbeiten dieses Künstlers kennzeichnen sich durch Anmuth und Geschmack, so namentlich sein Apollo mit Clio und Calliope für das Giebelfeld des Leipziger Stadttheaters, sein grosses Relief: die Poesie, an welcher sich die anderen Künste begeistern; seine Fontaine für den Pariser Platz in Berlin mit vier Genien; seine Victoria. In seine Standbilder und Büsten weiss er Haltung und Ausdruck zu legen, wie in das Standbild Schadow's für die Vorhalle des neuen Museums, in seine Büste des Kronprinzen von Preussen, des Componisten Graun, des Amtsrathes Koppe etc.

Ill. Zeitung 1865—68. — Dioskuren 1866. — Lützow 1867.

Hagen, Theodor, Landschaftsmaler der Gegenwart. Seine Landschaften zeigen grosse Naturwahrheit, ernste Stimmung, eine breite, kräftige Behandlung; sie sind mit Liebe durchgeführt: Westphälische Landschaft, aufziehendes Gewitter.

Dioskuren 1866. — Lützow 1868.

† **Haghe, Louis,** Maler der Gegenwart in London, geb. 1806 zu Tournay. Sein Vater, ein Architekt, bestimmte ihn für den gleichen Beruf und ertheilte ihm den ersten Unterricht in Architektur und Zeichnen. Später lernte er die Darstellung der Landschaft von dem Chevalier de la Barrière, einem französischen Emigranten, den er in

der Folge bei Herausgabe der malerischen Ansichten von Belgien durch treffliche Steinzeichnungen unterstützte. Da Jener nach Frankreich zurückkehrte, vollendete Haghe das Werk im Verein mit Dezonghe. Im Jahr 1823 begab er sich nach London, wo er mit Day's lithographischem Institute in Verbindung trat und sich an der Herausgabe einer Reihe lithographischer Prachtwerke betheiligte. Seine letzte Lithographie war die Zerstörung Jerusalems nach Roberts. Er widmete sich nun der Aquarellmalerei und zeichnete sich bald durch sein kräftiges, glänzendes Colorit darin aus. Im Jahr 1839 brachte er den Kriegsrath zu Courtray, 1840 die Scene am Klosterthor von S. Geronimo, 1841 den Eid des Vargas, ein meisterhaft gezeichnetes, gruppirtes und gemaltes Bild, 1843 die charakteristische Scene von Cromwell mit dem Briefe Karl's I., 1844 das ausdrucksvolle Gemälde: die letzten Augenblicke Zurbaran's, 1845 das glänzende Bild: Ferdinand bei Rubens, an welches sich die meisterhafte Composition: Rubens den Strohhut malend (1846), anschloss. Mit den Kapuzinern im Kloster (1848) begann er eine Reihe effektvoller Lichtbilder. Mit seinem ersten Oelgemälde: der Chor in Sta. Maria Novello (1856) eröffnete er ein neues Feld, sowohl in Beziehung auf die Malweise als den Gegenstand. Bald liess er noch mehrere meisterhafte Interieurs folgen: die silberne Hochzeit, das Tribunal der Inquisition, Inneres von St. Peter in Rom, die Lektüre des Sonnetts — welche mit passender Staffage begleitet waren. Indessen blieb er doch mehr Aquarellist als Oelmaler, erreichte auch im Aquarell eine Tiefe und einen Reichthum des Colorits, der dem Oelbild nichts nachgibt. Dieser geschickte Künstler, welcher noch dazu mit der linken Hand malt, ist Mitglied der Akademie von Antwerpen und hat schon 1834 eine goldene Medaille für seine Lithographien, 1855 eine für die Aquarellen, wie auch eine in Manchester und den Leopoldsorden erhalten.

Art Journal 1859. — Ill. Lond. News 1868—69. — Lützow 1866.

Hagn, Louis von, Genremaler der Gegenwart, geb. 1820 in München. Der Sohn eines Kaufmanns und Gemeindebeamten daselbst, war er anfangs für die militärische Laufbahn bestimmt und wurde demgemäss im Kadettenhause erzogen. Ein zufälliger Aufenthalt in Berlin (1840) und eine dortige Begegnung mit Künstlern brachten in ihm, der sich bis dahin als Dilettant mit der Kunst beschäftigt hatte, den Entschluss zur Reife, sich ganz derselben zu widmen. Er trat anfangs in das Atelier des Marinemalers Krause, wo er neben Hildebrandt und Hoguet arbeitete, auch mit Hosemann verkehrte, der günstig auf ihn einwirkte. Doch kehrte er bald nach München zurück und besuchte die Akademie, welche jedoch seinen Zielen nicht entsprach, wesshalb er sich 1846 nach Antwerpen begab und an der dortigen Akademie weiter studirte. Von 1847 bis 1850 aber malte er unter seinem eigentlichen Lehrer Eugen de Block in Antwerpen und später in Brüssel. Hierauf weilte er von 1850 bis 1853 zu seiner weiteren Ausbildung in Berlin und von 1853 bis 1855 in Paris, und liess sich zuletzt in München nieder. Schon in Belgien hatte er selbstständige Productionen, Genrebilder begonnen, die durch eine gesunde, frische Farbe, ein scharf ausgeprägtes Helldunkel und ein schimmerndes Spiel von Lichtern und Schatten einen angenehmen, manchmal geheimnissvollen Eindruck hervorbrachten, besonders wenn die Scenerie, wie er diess häufig that, mit alten Geräthen und Waffen geschmückt war. Allein nicht nur die Aussendinge des vorigen Jahrhunderts weiss er so anziehend darzustellen, auch die Individuen, die Charaktere, die Zustände jener Zeit schildert er wahr, lebendig und fein, und seine Bilder, wie — der Alchymist (1862), die Wechselverschreibung, der Spaziergang in Versailles, die musikalische Unterhaltung (1861), der Sonntagsspaziergang (1863), der Fischmarkt in Rom (1865), Goldoni (1866), die Kegelspieler (1867), die römische Bibliothek (1869), der Münchener Bierkeller (1869) — finden desshalb ihre Liebhaber sowohl an den Höfen (Sanssouci, Babelsberg) und Gallerien (Pinakothek) als bei Privaten. — Nachdem Hagn durch einen zweijährigen Aufenthalt in Rom und Florenz (1863—1865) seinen künstlerischen Gesichtskreis und das Feld seiner Darstellungen erweitert hatte, kehrte er nach München zurück, wo er im Jahr 1867 Mitglied der Akademie der bildenden Künste wurde. — Im Jahr 1869 erhielt er das Ritterkreuz I. Classe des bayerischen Michaelsordens.

Autobiogr. Notizen. — W. Staatsanzeiger 1861—66. — Illustrirte Zeitung 1867. — Lützow 1869. — Eigene Notizen.

Haider, Max, Hofjagdintendant in München, hat sich durch seine heiteren, liebenswürdigen Waidmannsbilder für die Münchener Bilderbogen (Geschichte der Dachshunde etc.) und die fliegenden Blätter allgemein beliebt gemacht. Er schilderte das Jagdleben treu nach der Natur und mit viel Humor. Er malt auch Portraits: alter Jäger, eine alte Frau, ein junger Musiker.

Lützow 1867.

Halauska, Ludwig, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1827 zu Waidhofen an der Ybbs in Niederösterreich. Er war ursprünglich zum Studium der Rechtswissenschaft bestimmt, trat aber 1820 zur Kunst über. Nachdem er durch Professor Steinfeld eine kurze Anleitung genossen, widmete er sich mit Eifer dem Selbststudium der Natur, die er besonders in Nordtirol, in Bayern, am Rhein und am Main aufsuchte. Eines seiner ersten Bilder: der stille See (1864), athmete bereits jene Poesie und Seele, jene Frische und Wahrheit, die sich auch in seinen folgenden Werken kundgab: in dem Morgen im Gebirge (1865), in der Kirchenruine bei Abendbeleuchtung (Dombauverein in Köln 1866), in der alten Schanze bei Landeck (österreichischer Kunstverein 1867), dem Gebirgsbach bei aufsteigendem Gewitter (Kunstakademie in Wien 1868). Sein neuestes Bild: Sommerlandschaft im Charakter des Mainlandes — dürfte einen weiteren Fortschritt dieses talentvollen Künstlers bezeichnen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1865. — Ill. Zeitung 1868. — Eigene Notizen.

† **Halbig, Johann**, Bildhauer der Gegenwart und Professor in München, geboren daselbst im Jahr 1820. Von den früheren Werken dieses ausgezeichneten Künstlers haben wir nachzuholen: die 18 kolossalen Statuen der Hauptprovinzen Deutschlands für die Befreiungshalle in Kehlheim, von welchen besonders die Franconia als eine grossartige Leistung bezeichnet wird, ferner über 60 Büsten in der Sammlung der neuen Pinakothek, das prachtvolle Grabdenkmal für die Familie des Feldmarschalls Cachahiba (d'Argolo) zu Bahia in Brasilien, die schöne Caritas in cararischem Marmor für die Fürstin Narischkin, die Statue der Religion, das betende Kind auf dem Pfordten'schen Grabe, der Heiland am Kreuz auf dem südlichen Friedhof in München, eine der schönsten Darstellungen dieser Art, von ebenso erhabener Auffassung wie vorzüglicher Modellirung. An letzteres Werk wird sich sein gegenwärtig in der Arbeit begriffenes Crucifix für den neuen nördlichen Friedhof anschliessen und, nach dem Modell zu urtheilen, seine trefflichste Arbeit auf religiösem Gebiete werden. — Von profanen Bildwerken haben wir die prachtvolle Gruppe der dem Bade entsteigenden Nymphen für ein Privatmuseum in New-York (1867) nicht nur wegen der trefflichen Technik, sondern auch wegen der lebensvollen Auffassung und feinen Charakterisirung hervorzuheben. Seine Emancipationsgruppe für New-York (1868) ist gleichfalls von mächtiger Wirkung, und besonders die Gestalt der Union von erhabener Schönheit. Hierher gehört ferner seine herrliche Gruppe von cararischem Marmor: die Bacchantin auf einem Tiger, für die Grossfürstin Helene. Endlich sind unter den neuen Standbildern dieses Meisters zu nennen: König Ludwig I. für Kehlheim, Erzherzog Palatinus und Frauenhofer in München.

Organ 1864. — Ill. Zeitung 1865—67. — Allg. Zeitung 1865—69.

Hall, Charles, Kupferstecher, geb. 1820. Er stach besonders schöne Portraits nach Holbein (Graf Arundel), nach Passe (Katharine und Mary Sidney von Pembroke) und nach Hertocks (Sir Francis Wortley), und starb 1783 in London.

Bryan.

† **Hall, Peter Adolf.** Dieser Miniaturmaler des vorigen Jahrhunderts besass eine meisterhafte Pinselführung, kühne Züge, ein lebhaftes, geschmackvolles Colorit; seine Carnation athmete Leben und Gesundheit, in der Kostümirung war er geistreich, so dass man ihn den Van Dyk der Miniaturmaler genannt hat. Das Portrait der Frau von St. Aubin in der Sammlung Daru vereinigt alle die genannten Vorzüge. — Nur in den Hintergründen, der Landschaft war er zu unruhig.

Gazette 1866.

Hallatz, Emil, Maler der Gegenwart, geb. 1837 zu Frankfurt a. d. O. Er machte seine Studien an der Akademie von Berlin und später bei C. Steffeck. Da er mittellos war, musste er nebenher im Geschäft eines Verwandten arbeiten. Im Jahr 1862 hatte

er sich so viel erworben, um eine Studienreise nach Paris machen zu können, wo er die Werke von Troyon, Rosa Bonheur etc. studirte. Im Jahr 1863 ging er dann nach Italien und hielt sich längere Zeit in Rom, Florenz, Mailand und Venedig auf. Nach seiner Rückkehr nach Berlin schuf er seine grösseren Thierbilder, deren Hauptmerkmal Breite, Kraft und charakteristische Zeichnung ist: Beispiele hievon die Percheronpferde, die Viehheerde bei aufsteigendem Gewitter, der Bauernhof in der Normandie (1865 Kunstverein in Hannover), die Dorfscene, der Ueberfall, die Schiffszugpferde, die Strandscene bei Dieppe. Manchmal behält auch der Humor sein Recht wie bei den trefflich gemalten alten Hypochondern, einem alten Pferde, Esel und Rattenfänger im Stalle.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1866.

Hallberg hiess ein Bildhauer in Russland, welcher das schöne Modell einer sitzenden Statue der Kaiserin Katharina II. für den Sitzungssaal der St. Petersburger Akademie, ein wahres Meisterstück moderner Plastik, gefertigt hat. Brodki führte eine Copie derselben in Marmor aus.

Dioskuren 1866.

Halse, G., Bildhauer der Gegenwart in England. Dieser Autodidakt wurde von dem Herzog von Devonshire in Schutz genommen und begann seine künstlerische Thätigkeit mit einer Büste desselben (1858). Hierauf folgten die Marmorstatuen einer Lesbia und Nora Creina, die er für Jenen ausführte. Dann kam sein blindes Blumenmädchen, die Gruppe am tarpeischen Felsen, das Erwachen des Gedankens, Magdalena und Eva, die idealen Kinderbüsten: Maikönigin und Hopfenkönigin. Seine originelle Poesie entfaltet sich aber am meisten in der Gruppe: Britannia entschleiert Australia. An Büsten hat er die des Marquis von Salisbury, die von Hawkens, von Bayley, Drummond etc. geliefert. Er ist auch Schriftsteller und hat die Königin Löta, Agathe, eine Weihnachtsgeschichte, und die literarische Satyre Sir Guy de Guy herausgegeben.

Art Journal 1866.

Hamilton, Thomas, Architekt, geb. 1789 in Schottland. Er gehörte unter die hervorragendsten Architekten dieses Königreichs und war Mitglied der schottischen Akademie. Er baute die Hochschule in Edinburgh in rein griechischem Stil, errichtete das Burns-Denkmal, und die Façade der ärztlichen Halle. Die Südavenue von Edinburgh, die Avenue der Georgsbrücke, die Spitze der Bowstrasse und die Kastellstrasse sind nach seinen Plänen entstanden. Er fertigte auch prachtvolle Zeichnungen für die Gallerie der schottischen Akademie, die aber später anderen den Platz räumen mussten. Bei der Pariser Ausstellung von 1855 erhielt er die goldene Medaille. Er starb 1858 in Edinburgh.

Art Journal 1858.

Hammacher, Historien- und Portraitmaler aus Oldenburg. Im Jahr 1854 wurde er vom Fürstbischof nach Breslau berufen, um für denselben Heiligenbilder zu malen. Er war ein frommer Mann, der sich mit aller Hingebung der Kunst widmete. Bei den zahlreichen Portraits, die er dort gleichfalls auszuführen bekam, wusste er die innere Schönheit und Charakterwahrheit zur Anerkennung zu bringen. Er starb 1865 in Breslau.

Dioskuren 1865.

† **Hamman, Edouard-Jean-Conrad**, Historienmaler der Gegenwart in Paris, geb. 1819 in Ostende. Dieser Künstler sucht nach interessanten Vorfällen der Geschichte, die er dann in malerischer Weise behandelt. Im Gedanken ist er dabei ebenso wenig stark als in der Zeichnung, aber er weiss seine Gegenstände einfach und natürlich darzustellen und fein zu coloriren. Im Jahr 1848 hat er in Brüssel eine goldene Medaille, 1853, 1855, 1859 und 1863 in Paris verschiedene Medaillen, 1854 den Leopoldsorden und 1864 die Ehrenlegion erhalten. Unter seinen Bildern führen wir an: Ludwig XIII. und Maria von Medicis durch Richelieu überrascht, Mocenigo und Tizian besuchen Veronese, die Frauen von Siena, das Fest des Bucentauro, die Erwartung, der Abschied, Albrecht Dürer beräth sich mit Erasmus von Rotterdam, Masaniello und der Vicekönig von Neapel.

Meyer. — Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1866—67.

Hammer, Guido, Thiermaler der Gegenwart, geb. 1821 zu Dresden. Sein Bruder, der Dichter Julius H., der selbst ein ungewöhnliches Zeichentalent besass, leitete ihn zuerst zur Kunst hin. Er trat demgemäss in die Dresdener Kunstakademie, durchstreifte aber nebenher als leidenschaftlicher Jäger Wald und Flur und entwarf dabei zahlreiche Skizzen namentlich auch von Wild, welche (1842) den Professor Hübner veranlassten, ihn in sein Atelier aufzunehmen und die so ausgesprochene Kunstrichtung zu entwickeln. Sein erstes Bild Halali wurde vom sächsischen Kunstverein angekauft und gab ihm die Mittel zu seiner ersten Wanderung, die er (1847) zu Fuss nach Triest, Venedig, Mailand und über den Gardasee, das Etschthal, München und Nürnberg zurück unternahm. In den folgenden Jahren besuchte er wiederholt München, namentlich aber die Forsten Sachsens und Böhmens, die schlesischen Wälder an der Grenze Polens und Galiziens, und auch die Tiroler Berge zum Zweck der Gemsjagd; im Jahr 1866 aber ging er mit Bildhauer Hermann über Triest nach Constantinopel. Indessen blieb doch der heimische Wald das Hauptrevier, aus dem er den Stoff zu seinen trefflichen naturwahren Thierbildern nahm, welche sowohl in die Hände hoher Herren (des Kaisers von Oesterreich, des Königs und Kronprinzen von Sachsen, des Herzogs von Dessau, des Herzogs von Coburg und des Grafen Solms, letztere beide spezielle Gönner Hammers) als in Gallerien und an Kunstvereine gelangten und allgemeinen Beifall fanden. Ausserdem hat sich Hammer mit Illustrationen für die Gartenlaube, die Leipziger Illustrirte Zeitung, das Buch der Welt etc. beschäftigt und ist auch als Schriftsteller (Hubertusbilder; Ueber Berg und Thal, durch Flur und Wald) aufgetreten. Der Herzog von Coburg hat ihn mit seinem Portrait beschenkt.

Autobiogr. Notizen.

Hammersley, J. A., Landschaftsmaler der Gegenwart in Manchester. Er steht der dortigen Kunstschule vor. Seine Landschaften sind einfach und anspruchslos gemalt, ohne alle Effekthascherei, aber heiter und erfreulich.

Art Journal 1859.

† **Hamon, Jean-Louis.** Zur Charakterisirung dieses Künstlers haben wir nachzutragen, dass er längere Zeit für die Porzellanfabrik in Sevres malte. Hieraus erklärt sich sowohl seine Malweise als der Gegenstand seiner Bilder. Er bringt nämlich häufig eine Mischung klassischen und modernen Lebens nach seiner Phantasie, die das Auge gewinnt und die Einbildungskraft beschäftigt. Sein Colorit ist zart, der Vortrag dünn, ätherisch, duftig, aber die Zeichnung mangelhaft. Bei manchen dieser Bilder beruht die Wirkung auf einer verhüllten Sinnlichkeit. Zu den besten sind zu zählen: die Allegorie des Frühlings, die Morgenröthe, die Musen trauern über den Untergang Pompeji's, der Taschenspieler, der Taubenschlag.

Meyer. — Pecht. — Gazette 1865—67. — Journal 1866.

Hancock, J., Bildhauer der Gegenwart in England. Er ist besonders stark in weiblichen Phantasiegestalten: Miranda, Ophelia, Jungfräulichkeit, Engel, welche er anmuthig aufzufassen und trefflich zu modelliren weiss. Von seiner Hand ist auch ein schönes Basrelief: Christus zur Hinrichtung geführt, für den Londoner Kunstverein.

Art Journal 1859.

Handwerk, J. E., Maler der Gegenwart, geb. 1824 in Cassel. Er war anfangs Lithograph, ging aber 1848 zur Malerei über, und malt hauptsächlich Portraits und Pferde, worunter der Kurfürst von Hessen mit Gefolge (beim Prinzen Wilhelm von Hanau) und das Offizierscorps der kurhessischen Gardeducorps (beim Obstlt. v. Baumbach) zu nennen sind. Von seinen Genrebildern ist eine hessische Kirchweihe, eine figurenreiche Composition von tüchtiger technischer Ausführung, hervorzuheben. Auch als Landschafter hat er sich versucht und 8 grosse Kohlenzeichnungen, die Hauptansichten von Wilhelmshöhe, zum Zweck der Vervielfältigung durch die Photographie entworfen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865.

Hanoteau, Hector, Maler der Gegenwart aus Decize (Nièvre), in Paris. Er ist ein Schüler von Gigoux und gehört zu den neuesten Realisten, denen die gemeine Wahrheit als das Höchste gilt und die sich nicht um feinere Stimmungen kümmern.

Uebrigens ist seine Malweise kräftig und solid: — Abend im Bauernhof; ein Park in Nivernais; freigehende Pferde in den Wäldern von Nivernais. Im Jahr 1864 hat er eine Medaille erhalten.

Meyer. — Gazette 1866.

† **Hans von Mingolsheim** hat 1450 die Karmeliterkirche in Heilbronn erbaut.

Hansch, Anton, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1813 in Wien. Anfangs Blumenfabrikant, widmete er sich im Jahr 1837 der Kunst, die er ohne Anleitung an den alten Meistern und durch Beobachtung der Natur studirte. Zu dem Ende bereiste er Deutschland, Belgien und die Schweiz, und suchte besonders die Schönheiten des Hochgebirgs wiederzugeben. Seine Landschaften sind gut gezeichnet und im Detail sorgfältig ausgeführt; Luft und Licht sind besonders glücklich dargestellt; manchmal ist die Beleuchtung etwas bizarr. Hervorzuheben sind: Bodensee bei Sonnenuntergang, Tannenwald im Salzkammergut, Partie am Gollinger Wasserfall, nach dem Gewitter, aus den Wildnissen Steiermarks, am Berninapass. Seine Hochgebirgslandschaft ist im Jahr 1865 als Vereinsprämie des österreichischen Kunstvereins von Karl Post gestochen worden. Bilder von ihm hat der Kaiser von Oesterreich, der Herzog von Coburg, die Sammlung des Belvedere, das Museum in Würzburg etc. Er hat 1839 die goldene Medaille, 1858 und 1859 den ersten Preis der Wiener Ausstellung, 1866 den Franz Josefsorden und den Guadalupeorden erhalten und wurde 1867 akademischer Rath.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1865—66. — Lützow 1866.

† **Hansen, Gottlieb (Theophil)**, Architekt, geb. 1813. Dieser Künstler hat sich ebenso sehr durch seine meisterhaften Bauentwürfe: Projekt zu Herstellung des Denkmals des Lysicrates in Athen, Entwurf zur Restauration des Burgthors in Wien etc. als durch seine Bauten einen Namen gemacht. Unter die letzteren zählen wir: das Treppenhaus und die Façade des Arsenals in Wien, das neue Conservatorium daselbst im edelsten Renaissancestil (1867), das Palais des Erzherzogs Wilhelm und den Heinrichshof, beide im Renaissancestil, das evangelische Schulgebäude und die evangelische Friedhofkapelle im byzantinischen Stil etc. Er ist Mitglied der Akademie der schönen Künste in Wien, Ritter der eisernen Krone und des Danebrogordens.

Ill. Zeitung 1864—67. — Dioskuren 1866.

Hansen, Heinrich, Architekturmaler der Gegenwart und Mitglied der Akademie in Kopenhagen. Er lernte die Kunst an letzterer Anstalt und bereiste dann Dänemark, Schweden und Frankreich, woher er ein reiches Portefeuille von Studien nach Hause brachte. Er malt Ansichten von merkwürdigen Gebäuden und besonders vorzügliche Interieurs: das Innere der St. Sablonkirche in Brüssel (1853), Christians IV. Zimmer in Rosenborg (1855), Saal im Rathhaus zu Brügge (1858) — sämmtlich in der Gallerie von Kopenhagen; Christians IV. Betzimmer in der Schlosskirche von Frederiksborg (beim Grosshändler Kyhl). — Er hat auch radirt.

Eigene Notizen. — Nagler Mon. III.

Hansen, Karl, norwegischer Maler der Gegenwart. Er malt reizende Genrebilder: Besuch in der Sennhütte, in der Hütte.

Hansen, Konstantin, Maler der Gegenwart und Professor in Kopenhagen. Er malt Genrebilder von guter Technik: eine Vorlesung aus Ariost in Neapel (1839), eine Hausfrau spricht mit ihren Dienstboten (1859), das Innere der Hammermühle bei Hellebek.

† **Happel, Peter Heinrich**, Landschaftsmaler, ist 1854 zu Düsseldorf gestorben. Unter seinen Bildern, denen er durch unermüdliche Arbeit Interesse zu verleihen wusste und von denen mehrere vom Kunstverein für Rheinland und Westphalen erworben wurden, heben wir hervor: sauerländische Gegend (1837), Partie aus dem Isarthal (1840), Maleiche (1842), Weg zum Dorfe (1847), eine Mühle (1850), Eifellandschaft (1851). Ein besonderes Verdienst hat er sich um die Gründung und Verwaltung des Vereins Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe erworben, dessen Secretär er war.

Wiegmann.

† **Harding**, **James Duffield**, Zeichner und Maler, geb. 1798 (nach A. 1797). Er begann seine künstlerische Laufbahn in der Lehre eines Kupferstechers. Im Jahr 1818 erhielt er von der Kunstgesellschaft eine silberne Medaille für eine Originallandschaft. Hierauf wurde er Zeichenlehrer und besuchte im Jahr 1830 Italien, wo er auf farbiges Papier skizzirte, was hierauf Mode wurde. Als Lehrer trug er sehr viel dazu bei, Liebe zur Landschaftsmalerei und das richtige Verständniss dafür zu verbreiten. Die Lithographie förderte er eifrigst und wusste Kreidezeichnungen darin täuschend nachzuahmen. Seine gut geschriebenen Werke: Skizzen aus der Heimath und Fremde (1836), der Park und der Wald (1842), Auswahl malerischer Gegenden (1861), Kunstlectionen, Führer und Begleiter zu den Kunstlectionen, Grundsätze und Praxis der Kunst — fanden im In- und Ausland Beifall. Er malte etwas hart und kalt. Doch hat man einige sehr gute Bilder in Wasserfarben von ihm: den Park, den Rheinfall von Schaffhausen. Er war eines der Hauptmitglieder der alten Gesellschaft der Aquarellmaler und illustrirte auch Jahrbücher. Später widmete er sich der Oelmalerei; seine besten Bilder in diesem Genre sind: die Alpen zwischen Lecco und Como, Angers an der Loire. Er starb 1863 zu Barnes.

Art Journal 1864. — Journal 1863.

Hardy, **Frederick Daniel**, Genremaler der Gegenwart, geb. zu Windsor 1826. Seit 1851 stellt er bei der K. Akademie kleine, aber vorzüglich ausgearbeitete Genrebilder aus, welche das innere Leben eines Hauses zum Gegenstande haben und bei viel objectiver Wahrheit und Charakter sehr anziehend sind. Bemerkenswerth darunter sind folgende: in einer Küche, der fremde Gast, das durchlöcherte Dach, das Mittagsschläfchen, das Frühstück des Säuglings, Neuigkeiten aus der Fremde, Richard und Kate. — Auch ein **George Hardy** zu Cambrook und ein **J. Hardy** jun. werden als gute Genremaler genannt.

Ottley. — Art Journal 1865. — Ill. London News 1868—69.

Hargitt, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Dieser neuere Künstler zeigt in seinen Bildern neben vorzüglicher Zeichnung viel Sinn für die Darstellung der Luft. Hervorzuheben sind: Rothwild, der Birnamhügel, der Heimgang, Perth.

Ill. London News 1868—69.

Harke, Landschaftsmaler der Gegenwart, zeigt sich in seinen Bildern, die er sehr sorgfältig ausarbeitet und die fein im Ton sind, zugleich als ein Meister in der Luftperspective, so in seinem Blick auf den Achensee.

Ill. Zeitung 1865.

† **Harlow**, **George Henry**, Portrait- und Historienmaler, geb. 1787 zu London. Er studirte unter den Portraitmalern Drummond und Sir Th. Lawrence, mit welch' letzterem er sich aber nicht vertrug. Gleich mit seinem ersten Bilde: Hubert und Prinz Arthur, machte er Aufsehen. Darauf folgten die Portraits von Northcote, welches durch den Stich vervielfältigt wurde, von Nottekens und der Familie Kemble, letztere im Verhör der Königin Catharine. Im Jahr 1818 ging er nach Italien, wo Canova ihn auszeichnete und er Mitglied der Akademie von S. Luca wurde. Für diese malte er die Präsentation des Kardinalshuts an Wolsey. Im Jahr 1819 kehrte er nach England zurück, wo er bald darauf starb. Er wusste den menschlichen Charakter gut darzustellen und besass Geschmack und Anmuth.

Cunningham.

Harpignies, **Henri**, Landschaftsmaler der Gegenwart in Paris, aus Valenciennes. Er ist ein Schüler von J. A. Achard und malt Aquarellen, die sich an Sicherheit, Kraft und Breite mit den englischen messen können. Nur der Duft der Atmosphäre fehlt, welcher Mangel sich in seinen italienischen Landschaften noch mehr bemerklich macht: Strasse über den Monte Mario, ein Kanal, der Vesuv, die Gärten der Akademie in Rom, der Felsenweg.

Meyer. — Revue 1865. — Gazette 1865.

Harrach, **Ferdinand**, Graf von, Maler der Gegenwart, geb. 1832 zu Rosnochau in Oberschlesien. Er wurde in der Erziehungsanstalt Schnepfenthal bei Gotha erzogen, besuchte dann das Gymnasium in Breslau, hielt sich hierauf ein Jahr in Italien auf

und studirte zuletzt in Berlin Philosophie und Rechte. Nachdem er hierauf seine freiwillige Dienstzeit im 1. Kuirassierregiment zu Breslau abgeleistet und eine Zeitlang ökonomischen Studien obgelegen hatte, begab er sich nach Weimar, wo er sich zehn Jahre lang unter Graf Kalkreuth, Baron Ramberg und Professor Pauwels der Kunst widmete und dabei hauptsächlich die Landschaft und das historische Genre mit Glück cultivirte. Wenn es seinen Arbeiten noch zuweilen an Einheit und Kraft gebricht, so fesseln sie doch durch ihre malerische Wirkung. An einzelnen stört die gleich bedeutende Behandlung von Figuren und Landschaft. Man hat von ihm: die Gemsjäger (bei der Fürstin von Liegnitz), Heinrich den Vogelsteller (bei Graf Sedlnitzky), Gemsjagd (beim König von Preussen), Kaiser Max auf der Martinswand (beim Grossherzog von Weimar), schottische Fischerfamilie (bei der Kronprinzessin von Preussen), die Insel Arran, Frühlings Anfang, nächtlicher Ueberfall. — Er hat 1866 den Feldzug in Schlesien mitgemacht und lebt jetzt in Berlin. Er besitzt den preussischen Kronenorden 3. Klasse, den sächsischen Falkenorden 1. Klasse und die Feldzugsmedaille.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Christl. Kunstblatt 1867.

Hardt, Bildhauer der Gegenwart aus Amerika in Rom. Dieser noch junge Künstler hat sich nicht nur in Portraitbüsten von vorzüglicher Aehnlichkeit (Prediger Th. Parker), sondern auch in Idealgruppen von Verdienst: der Friede, der Genius der Freiheit — versucht.

Art Journal 1861.

† **Hart, Laurent Joseph**, Stempelschneider, starb 1860.

† **Hart, Salomon Alexandre**, widmet sich neuerdings dem Genre mit mehr Talent und Glück, als früher der Historie.

Hartmann, Ludwig, Maler der Gegenwart, geb. 1835 (nach A. 1838) zu München. Früh verwaist trat er im Jahr 1857 in die Akademie der bildenden Künste zu München, fühlte sich aber in dem Zwang nicht behaglich und trat, nachdem er die Klasse des Zeichenunterrichts durchgemacht hatte, wieder aus. Er widmete sich nun ganz dem Studium der Landschaft und der Thierwelt, wobei ihn der Maler Wagner-Deines berieth. Seine Skizzen zeugen von einem feinen Naturgefühl; er verarbeitete sie zu Bildern, welche bald Anerkennung fanden. Glückliche Auffassung des Gegenstandes, klare und gefällige Anordnung der Gruppen, feiner Sinn für Schönheit der Linien, gewissenhafte Zeichnung, frische Farbe und ein kräftiger Vortrag charakterisiren diese Bilder. Besonderen Beifall fanden: ein Schiffszug auf dem Inn (1863), der vom Viehmarkt heimkehrende Pferdehändler (1863), Landleute auf einem Ackerfelde beschäftigt (1866), die Kartoffelerndte (1867), Rast auf dem Felde, Bivouak von Fuhrleuten. Auf der Münchener Ausstellung von 1869 erhielt er die goldene Ehrenmedaille.

Ill. Zeitung 1865. — Eigene Notizen. — Schw. Merkur 1864.

Hartmann, Mathias Christof, Genremaler, geb. 1791. Er lebte in Nürnberg und malte besonders gerne komische Judenscenen, hat auch gut radirt, so im Jahr 1818 ein Blatt: der Faule. Er starb 1839.

Eigene Notizen.

Harveng, Karl Friedrich, Maler der Gegenwart, geb. 1832 zu Frankfurt a. M. Er lernte die Elemente der Kunst im Städelschen Institut unter Steinle und Becker und war dann von 1854 an Schirmers Schüler in Carlsruhe. Zehn Jahre lang machte er Studienreisen in den badischen Schwarzwald und fertigte zahlreiche Zeichnungen und Farbenstudien, welche Schirmers Beifall gewannen. Später machte er grössere Touren in die Tiroler und Schweizer Alpen, sowie in das südliche Frankreich, wobei er das Figürliche ebenso häufig behandelte wie die Landschaft. Von 1862—66 brachte er die Winter in Düsseldorf zu, konnte jedoch keinen rechten Geschmack an dem dortigen Kunstbetrieb finden. Seine Bilder zeugen von gründlichem Naturstudium, sind oft kühn, oft mehr naiv gehalten und tüchtig durchgeführt. Besonders zu nennen ist sein Haidegrund im Schwarzwald, der auch auf der Pariser Ausstellung (1867) Beifall fand, seine Schwarzwälder Schuljugend bei aufziehendem Gewitter (bei der Grossfürstin

Marie) und St. Peter bei Meran (beim Erzherzog Stephan). Mehrere Kunstvereine (Berlin, Dresden, Hamburg, Karlsruhe) haben Bilder von ihm erworben.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66.

† **Harvey, George**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1806 zu St. Ninian's bei Stirling. Obgleich er schon frühe ein entschiedenes Zeichentalent zeigte, wurde er doch zum Buchhändler bestimmt. Er benützte aber die frühen Morgen- und späten Abendstunden, um Studien nach der Natur zu machen und sie auszuführen. Im Jahr 1824 trat er in die Trustees Akademie in Edinburgh und stellte bald (1826) sein erstes Bild: die Dorfschule, aus. Er wurde damit Genosse der schottischen Akademie, zu deren Gründung er viel beigetragen hatte. Zu der Ausstellung von 1827 brachte er 7 Genrebilder, welche nach der Natur gemalt waren, darunter das kleine Schuldgericht. Im Jahr 1828 malte er die Consultation, ein gut componirtes, sorgfältig ausgeführtes Bild. Im Jahr 1829 wurde er Mitglied der Akademie von Edinburgh. Im Jahr 1830 erschien die 1. Serie seiner Bilder aus der Geschichte des 17. Jahrhunderts, worunter die berühmte Predigt der Covenanters; 1833 kam sein Dorfschulmeister, ein Kapitalstück; 1836 die Schlacht bei Drumclog, ein Bild von dramatischer Kühnheit. 1839 fiel er aus einem Wagen und wurde eine Zeit lang arbeitsunfähig. Unter seinen späteren Arbeiten wäre noch zu nennen: ein Begräbniss im Hochland, die spielenden Kinder, John Bunyan und sein blindes Kind. In solchen Bildern zeigt er sich als einen feinen Beobachter der menschlichen Natur, die er getreu und in poetischer Weise wieder gibt. Ein tiefer Ernst ruht auf seinen Schilderungen; seine Behandlung ist kühn und fest, seine Anordnung leicht, sein Colorit warm. Auch als Landschafter ist er bedeutend. Im Jahr 1864 wurde er Präsident der schottischen Akademie.

Art Journal 1858. — Journal 1864.

† **Harvey, William**, Holzschneider und Maler, geb. 1796 zu New Castle am Tyne. Er war Schüler von Th. Bewick, später von Haydon, schnitt anfangs selbst in Holz, zeichnete aber später nur noch dafür. Seine letzten eigenen Holzschnitte waren die zu Henderson's Geschichte der Weine. Das Jahr 1840 war der Höhepunkt seiner Laufbahn; in diesem Jahre zeichnete er die originellen und charakteristischen Illustrationen zu Tausend und Eine Nacht von Lane. Um diese Zeit hatte er bereits 3000 Zeichnungen geliefert. Jetzt kam dieses grosse Werk und die Illustrationen zu Shakspeare hinzu. Man kann sich vorstellen, welche Summe von Erfindungsgabe hiedurch aufgezehrt werden musste. Er hat auch in Oel gemalt und ist 1866 zu Prospect Lodge, Richmond gestorben.

Art Journal 1866. — Lützow 1866.

Harzé, Leopold, Bildhauer der Gegenwart aus Brüssel. Er ist durch seine trefflichen Genrefiguren in Thon, welche von einem gesunden Humor und scharfer Beobachtung des Lebens zeugen und fein ausgeführt sind, in weiten Kreisen bekannt. Wir nennen: Falstaff und Dorothea, die Tragödie der Strassenjungen, der Bourgeois gentilhomme, Tartuffe, Macbeth, das Gericht etc.

W. Staatsanzeiger 1867. — Pecht.

Hase, Konrad Wilhelm, Architekt der Gegenwart, geb. 1818 zu Einbeck. Nachdem er die polytechnische Schule in Hannover durchlaufen, ging er nach München, wo er einige Jahre unter Gärtner studirte und dann seine weitere Ausbildung auf Reisen in Italien, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden suchte. Seit 1849 ist er Lehrer der Baukunst an der polytechnischen Schule zu Hannover. Dieser begabte Meister hat sich besonders in Bauten gothischen Stils hervorgethan, zunächst in Restaurationen der St. Godehardi- und der St. Michaeliskirche zu Hildesheim, der St. Nikolaikirche in Lüneburg etc., wobei er ebenso viel praktische Tüchtigkeit, wie lebendigen Sinn für die Schönheiten der mittelalterlichen Kunst an den Tag legte. Sodann erbaute er das Museum in Hannover, die besonders im Innern sehr malerisch und zweckmässig angelegte gothische Christuskirche daselbst, die Façade des Gymnasiums Andreanum zu Hildesheim. Insbesondere aber ist von ihm Plan und Ausführung des Schlosses Marienburg bei Nordstemmen, eines Baues von grossartiger Anlage und malerischer Wirkung, des schönsten modernen Civilbaues im Spitzbogenstil. Hase ist

Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien, sowie mehrerer gelehrten etc. Gesellschaften, Inhaber des Guelfenordens und der Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1864—65.

Haseline, Maler der Gegenwart aus Amerika. Er hat die Kunst in seiner Heimath und in Italien studirt. Die amerikanische Küste behandelt er mit grosser Kraft und Feinheit besonders im Luftton, wie aus seinem Castle Rock bei Nahaut ersichtlich ist.

Art Journal 1865.

Hasenauer, Karl, Architekt der Gegenwart, geb. 1833 in Wien. Seinen ersten technischen Unterricht erhielt er im Kollegium Carolinum zu Braunschweig, worauf er von 1850—55 die Wiener Akademie besuchte und sich dort unter van der Nüll und Sicardsburg zum Architekten bildete. Während dieser Zeit bereiste er Oberitalien, Baiern, Paris und London, im Jahr 1855 aber das nördliche Frankreich, 1856 Oberitalien, 1862 die Niederlande, England und Schottland und 1863 das südliche Italien. Nachdem er schon 1854 den 1. Preis für Architektur an der Wiener Akademie erhalten hatte, ward ihm bei der Wiener Kunst-Ausstellung von 1864 der Preis für Architektur abermals zu Theil. Bei dem Concours für das Wiener Opernhaus 1861 erhielt er den 3. Preis, bei dem für die Façade des Florentiner Doms (1864) den 2. und zwar fand sein Entwurf so grossen Beifall, dass er dem 1. Preis nur um weniges nachgesetzt wurde. Schon 1866 zum Mitglied der Wiener Akademie erwählt, wurde er 1868 in Folge seiner bei der Pariser Ausstellung von 1867 vorgelegten Bauentwürfe auch Ehrenmitglied des Instituts der britischen Architekten in London. Als praktischer Baumeister hat dieser geistreiche Künstler die Pareira'schen Häuser mit Bazar am Graben in Wien, sowie zahlreiche Villen, Landhäuser etc. ausgeführt.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notiz.

Hassenpflug, Karl, Bildhauer der Gegenwart in Rom, aus Cassel. Er lernte die Kunst bei Schaller in München. Sein erstes bedeutendes Werk war die Statue Herders für Weimar nach dem Modell seines Lehrers (1850). Im Jahr 1848 ging er nach Berlin und von da nach Rom, wo er seine Hauptstudien machte und unter Anderem Simson und Delila schuf. Im Jahr 1851 kehrte er nach Deutschland zurück, besuchte 1853 London und lebte von 1853—56 in Cassel. Hier war er auf dem Gebiete der christlichen Kunst mannigfach thätig und fertigte insbesondere ein Sandsteinrelief für die Michaeliskirche in Fulda und die Statuen der Apostel für die Elisabethkirche zu Marburg. Im Jahr 1856 kehrte er nach Rom zurück und schuf nun seine bedeutendsten Werke: die schöne Gruppe Amor und Psyche, die gefesselte Andromeda (Orangerie von Sanssouci), Eros und Anteros (Museum von Köln), Ariadne, den Fischer nach Göthe, Galathea von Amorinen umgeben im Delphinwagen. Diese Erzeugnisse einer anmuthigen Phantasie erfüllen in der Lieblichkeit ihrer Formen ihren künstlerischen Zweck.

Ill. Zeitung 1865.

Hasslwander, J., Maler und Zeichner der Gegenwart in Wien. Er gehört zu den vorzüglichsten österreichischen Künstlern der Zeit und fertigt viele Zeichnungen zur Illustration, für Holzschnitt und für Lithographie.

Nagler, Monogr. III.

Haughton, Moses, Stilllebenmaler, geb. 1734 zu Wednesbury, Staffordshire. Er malte anfangs Theebretter, lernte dann aber von selbst die Aquarellmalerei und führte bis jetzt unübertroffene Stillleben darin aus. Er starb 1809. — Sein Neffe gleichen Namens, geb. 1772 zu Wednesbury, lernte die Kunst bei dem Thiermaler Stubbs und malte treffliche Miniaturen auf Elfenbein und Papier. Füsseli schätzte seine Arbeiten sehr; insbesondere verstand er es, seinen Portraits eine dauernde charakteristische Aehnlichkeit zu verleihen. Mehrere seiner Werke sind gestochen, namentlich der Liebestraum und der Gefangene. Er malte auch biblische und ländliche Scenen in Oel.

Bryan.

Hauschild, Maler der Gegenwart und Professor in Dresden. Im bayrischen Nationalmuseum befindet sich von ihm die kräftig und tüchtig gemalte Schlacht bei Pultusk.

Hauser, Eduard, hiess ein verdienstlicher Maler aus Basel, welcher 1864 zu Havre starb.

† **Haushofer, Maximilian**, Landschaftsmaler, geb. 1811 zu Nymphenburg. Im Jahr 1829 bezog er die Universität München um Rechtswissenschaft zu studiren, nebenher aber zeichnete und malte er, bis er 1833 die Universität verliess und sich ganz der Kunst widmete. Im Jahr 1834 machte er die Bekanntschaft Rottmanns; in dem gleichen Jahre stellte er sein erstes Bild: Abend am Chiemsee aus, welches Beifall fand. Diesen See verherrlichte er 30 Jahre lang. Von 1835—57 besuchte er Italien und Sizilien. Von da an lebte er meistens auf der Fraueninsel im Chiemsee. Im Jahr 1842 bereiste er Oberösterreich, 1843 den Rhein. Im Jahr 1844 erhielt er einen Ruf als Professor nach Prag und beutete hier namentlich den Böhmer Wald aus. Im Jahr 1866 starb er nach längeren Leiden in Prag. In Darstellung des Lieblichen und Heiteren war er ebenso geschickt wie im Grossartigen; die Hauptwirkung legte er immer in den Aufbau der Wolkenmassen, worin er auch eine seltene Meisterschaft besass. Er zeichnete correct, wusste seinem Stoff stets eine feine Stimmung zu verleihen und war glänzend in der Färbung. Unter seine besten letzten Bilder sind zu rechnen: Weisser See bei Lermos in Tirol, Partie in der Ramsau, Ruine Hohentwiel.
Dioskuren 1866. — Lützow 1866—67. — W. Staatsanzeiger 1865—66.

Hausmann, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart. Er ist besonders stark in der Charakteristik und im coloristischen Detail, wie seine betenden Domherren zeigen. Dagegen huldigt er auch der Manier, die Contouren zu verwischen und mit schmutzigen Farben zu malen, um seinen Bildern das Ansehen des Alters zu verleihen: so in der Heimkehr vom Fischfang und in der Wallfahrt in der römischen Campagna.
Grosse.

Haussoulier, W., Kupferstecher der Gegenwart. Für seinen Romulus mit den dem Feinde abgenommenen Waffen nach Ingres, einer sehr treuen und sicheren Arbeit, erhielt er (1866) eine Medaille.
Gazette 1866.

Haussy, Arsène d', Thiermaler der Gegenwart in Paris. Er malt sehr gute Thierstücke: verlorene Lämmer (1864), schwarze Kühe (1866), normännischer Stier (1867), der Hund in Erwartung (1868).

Hautmann, Johann, Bildhauer der Gegenwart in München. Er liefert nicht nur bemerkenswerthe Genrearbeiten (Körbchen mit spielenden Knaben) und mythologische Figuren (Venus und Amor in Marmor), sondern auch sprechend ähnliche und fein ausgeführte Portraitbüsten, so die des Abtes Haneberg (1866), und der Prinzessin Sophie von Bayern, welch' letztere allgemeine Bewunderung erregte.
Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

Havell, William, starb 1857. Seine italienischen Ideallandschaften hatten etwas Eigenthümliches und fanden ihrer Zeit Bewunderer.

Havranek, Friedrich, Maler der Gegenwart in Prag. Er ist ein Schüler von Haushofer und ein wahrer Kenner der Landschaft, indem er diese so genau nach der Natur schildert, dass der Geologe und Botaniker daran studiren könnte. Sein Bild: am Mühlbach, gibt ein Beispiel dieser extrem realistischen Richtung.

Haward, Francis, Kupferstecher, geb. 1759. Er stach viele Blätter nach Reynolds und Angelica Kauffmann, wie die Mrs. Siddons als tragische Muse, den Prinzen von Wales, Cymon und Iphigenia, die Kinder-Akademie, sämmtliche nach Reynolds. Im Jahr 1783 wurde er Genosse der Akademie und starb 1797 zu Lambeth, London.
Ottley.

Hayes, Landschafts- und Thiermaler der Gegenwart aus Amerika. Dieser sehr talentvolle Künstler malt jagdbare Thiere von grosser Naturtreue, in Landschaften, Wälder oder Ebenen, denen er einen zauberischen Reiz zu geben weiss.
Art Journal 1865.

Hayes, Edwin, Marinemaler der Gegenwart in England. Er malt treffliche, malerisch aufgefasste Aquarellen: Sommerlüfte, Beginn eines Sturms, Wind am Strand beim Gorlston Pier, nasser und stürmischer Tag im Kanal.
Ill. Lond. News 1868.

Hayez, Francesco. Historien- und Portraitmaler der Gegenwart und Professor an der Akademie zu Mailand. Er ist der Chef der dortigen romantischen Schule, seine Compositionen sind in der Regel schön, aber die Ausführung ist nicht selten manierirt und das Colorit mangelhaft, so in seinem Martyrium des h. Bartolomäus, in der Versöhnung Otto's II. mit Adelheid von Burgund, den letzten Augenblicken des Marino Falierie, in: Vittore Pisani wird aus dem Kerker zum Oberbefehl berufen. Dagegen ist sein Genrebild, der Kuss, anmuthig und wahr durchgeführt. Im Portrait zeigt er mehr photographische als künstlerische Schönheit, wie in dem Bildniss Cavour's.
Ranzi.

Hayllar, James, Portrait- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1829 zu Chichester. Er lernte die Kunst zuerst an der Londoner Akademie, ging dann (1851) nach Italien und warf sich nach seiner Rückkehr zunächst auf die Portraitmalerei. Von 1855 an aber malte er in breiter, wahrer Färbung und richtigem Gefühl Bilder aus dem Volksleben: Theetrinker und Säufer, Federvieh etc. Im Jahr 1857 machte er eine Schwenkung zu den Vorrafaeliten und malte in dieser Richtung die Zimmermannswerkstatt, Einmal in der Woche, das ganze Jahr über, im Ueberflusse. Doch kehrte er schon 1860 wieder zu seiner alten, breiten und kühnen Weise zurück: Gladstone's Intimus, am Schlepptau, ein praktischer Jux, Cromwell verheirathet die Kammerjungfer seiner Tochter, der Königin Elisabeth Zahnweh, der Gang nach dem Besuchzimmer, die letzte Ladung Heu, die zwei Kinder unter einem Schirme, zeigten wieder seinen alten guten Humor und seine Gemüthlichkeit, welche Eigenschaften ihn allgemein beliebt gemacht haben.
Ottley. — Ill. Lond. News 1869.

Hayn, Ernst, Freiherr von, Maler und Bildhauer der Gegenwart, geb. 1822 in Stuttgart. Ursprünglich dem Studium der Rechtswissenschaft zugethan, das er auch mit den dazu gehörigen Staatsprüfungen zu Ende führte, war er auf dem Wege, sein ungewöhnlich künstlerisches Talent, welches er auf Reisen in Frankreich, Italien, Spanien, der Schweiz und Deutschland bereits nach verschiedenen Richtungen hin auszubilden begonnen hatte, zur Reife zu bringen, als er veranlasst wurde, als Hofmarschall des Prinzen Friedrich von Württemberg in den Hofdienst zu treten, und so der Künstlerlaufbahn vorerst zu entsagen. Gleichwohl hörte er nicht auf, von seinem doppelten Talent, dessen eine Seite er in dem Atelier des Bildhauers Professor Wagner eine Zeitlang ausgebildet hatte, während er im Uebrigen Autodidakt blieb, Proben zu geben. Seine naturgetreuen und fein behandelten Landschaften in Aquarell und Oel, seine Thierbilder in Oel einerseits, sowie seine geistreich aufgefassten und geschickt ausgeführten Thierfiguren und seine Büsten andererseits lassen bedauern, dass er nicht seine volle Freiheit und Musse den Künsten widmen kann, zu deren Ausübung er vor Manchen berufen scheint.
Eigene Notizen.

† **Hayter, Sir George,** Portrait- und Historienmaler der Gegenwart, geb. 1792 in London. Nachdem er seine Studien an der K. Akademie vollendet, wurde er schon im Jahr 1816 Miniatur- und Portraitmaler der Prinzessin Charlotte und des Prinzen Leopold von Coburg und ging dann nach Rom, wo er bis 1819 blieb. Im Jahr 1826 reiste er zum zweiten Male nach Italien und malte in Parma die Erzherzogin Marie Louise; von da besuchte er Paris, wo er bis 1831 verweilte und die ersten Persönlichkeiten des französischen Hofes portraitirte. Im Jahr 1831 malte er die Königin Victoria und die Herzogin von Kent. 1837 wurde er Hofportraitmaler, 1841 Historienmaler, 1842 Ritter. Gestochen ist nach ihm: die Untersuchung des Lords Russel und die Hochzeit der Königin Victoria. Er hat auch botanische Arbeiten geliefert.
Ottley.

Heaphy, Thomas, Kupferstecher und Aquarellmaler. Anfangs machte er viel Glück mit Fischmärkten, warf sich aber dann auf das Portrait. Er malte die Königin

Karoline, die Prinzessin Charlotte, den Prinzen Leopold, den Herzog von Wellington mit 50 Offizieren. Das letztere Bild wurde durch den Stich vervielfältigt. Im Jahr 1831 besuchte er Italien und starb 1835. Heaphy war ein talentvoller Künstler; er hatte die Natur genau beobachtet und wusste seine Bilder bei aller Einfachheit mit einem tiefen Ausdruck der Wahrheit auszustatten. Ohne Zweifel hätte er eine hohe Stufe erreicht, wenn nicht die Vielseitigkeit seines Geistes seine Thätigkeit zersplittert hätte: er war zugleich Architekt, Schiffsbauer, Eisenbahningenieur, Verbesserer der Wagenachsen, des Steinbrechens etc.

Bryan.

† **Hearne, Thomas**, Zeichner, Maler und Kupferstecher, geb. 1744 zu Brinkworth bei Malmsbury. Er kam früh nach London und arbeitete sechs Jahre bei dem berühmten Kupferstecher Woollett. Hierauf gab er das Stechen auf und ging mit Lord Lavington als Zeichner nach Westindien. Nach seiner Rückkehr studirte er die gothische Architektur und fertigte (1778) sämmtliche Zeichnungen zu Burne's Werk: die Alterthümer Grossbritanniens. Ausserdem malte er Landschaften in Aquarell von guter Anordnung, von Wahrheit der Auffassung, sorgfältigster Ausführung und zartem Colorit. Sie befinden sich meistens im Privatbesitz. Er starb 1817.

Bryan.

† **Hébert, Auguste-Antoine**, Genremaler der Gegenwart. Dieser Künstler hat hauptsächlich das italienische Sittenbild behandelt. Er hält dabei die Mitte zwischen der idealen und realen Anschauung und bringt eine tiefere Stimmung zum Ausdruck, als im Genrebild gewöhnlich zu Hause ist. Ueber seinem italienischen Landvolk liegt eine gewisse Schwermuth, die ihn zuweilen einförmig macht. Seine Auffassung ist stets eine poetische, aber manchmal zu sentimental. Vorzüglich gelungen ist ihm das reizende Kinderköpfchen der Rosa nera, dann die schöne Studie mit den Frauen von Cervara, die Bank von Stein, die Herbstblätter, die Bettler, der eingeschlafene Geiger. Seinen religiösen Bildern fehlt es an Kraft. Dagegen sind seine Portraits voll Grazie, fein und wahr ausgeführt und fesselnd. — Er wurde im Jahr 1866 Director der französischen Akademie in Rom und erhielt 1867 das Offizierskreuz der Ehrenlegion. — Im Artikel des Lexikons ist ein Gemälde von ihm: die Malerin statt die Malaria, ein anderes: die Töchter des Alvito statt die Mädchen von Alvito genannt.

Meyer. — Pecht. — Gazette 1865—66. — Allg. Zeitung 1867.

Heck, Robert, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1831 in Stuttgart. Von Kindheit an dem Zeichnen zugethan, sah er sich seiner Mittellosigkeit halber genöthigt, seinem Kunsttrieb anfangs in der Form der Zimmermalerei zu genügen, die er von 1844—49 betrieb. Schon war er auf dem Weg, zur eigentlichen Kunst überzugehen, als religiöse Schwärmerei ihn veranlasste, sich den Bestrebungen des Reisepredigers Werner anzuschliessen und an dessen Anstalten anfangs als Lehrer, dann als Vorstand einer Papierfabrik thätig zu sein. Erst seine leidende Gesundheit veranlasste ihn (1853) wieder zur Kunst zurückzukehren und sich unter Professor Rustige darin auszubilden. Im Jahr 1855 erhielt er den ersten Preis der Oelmalerei an der Stuttgarter Kunstschule, und siedelte sich bald darauf als selbstständiger Künstler in Stuttgart an. Neben verdienstlichen Portraits malte er besonders Genrebilder, in denen sich seine Heimath und sein früherer Lebensgang in charakteristischer Weise kundgab, wie im Reiseprediger, im Empfang des neuen Pfarrers und den Landleuten in einer städtischen Kirche, wobei er indessen den Köpfen und Charakteren überhaupt noch nicht genug individuelles und originelles Leben zu verleihen wusste. Eine sechsmonatliche Reise nach Südfrankreich und Italien erweiterte seinen Gesichtskreis, und wir finden ihn nun auch als Darsteller italienischer Architekturen, Landschaften und Genrebilder: Campo vaccino, Forum des Kaisers Nerva, betende Neapolitaner, welche wegen ihrer fleissigen Durchbildung lebhaften Beifall gefunden haben.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865—68. — Dioskuren 1865.

Heckel, August von, Historien- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1824 in Landshut. Zum Beamten bestimmt, hatte er einen siebenjährigen Kampf zu kämpfen, bis es ihm gelang, seinem Kunstdrang folgen und die Kunstschule in Augsburg besuchen

zu dürfen. Zwei Jahre später trat er in die Münchener Akademie, wo er anfangs unter Schorn, dann unter Phil. Foltz seinen Studien oblag, von 1855 an aber selbstständig arbeitete. Ein Besuch in Paris und Belgien machte ihm das Bedürfniss klar, die Kunst an der Quelle zu studiren. Er ging daher nach Italien, wo er drei Jahre verblieb, darunter zwei Jahre in Rom. Dieser Aufenthalt förderte sein Streben wesentlich und führte ihn von der Romantik und dem gemüthlichen Genre, welches seine ersten Bilder vorzugsweise kennzeichnet, wie Chactas und Atala, Mignon, Gretchen am Spinnrad, Legende, Auswanderer, nach dem Hagelwetter, das gefundene Kind, Mutter an der Wiege, Schulinspector, — zur Historie und dem italienischen Genrebild. In ersterer hatte er sich schon in seiner Episode aus dem Bauernkrieg versucht; jetzt kam dazu: Judith mit dem Haupt des Holofernes, eine figurenreiche, aber etwas zu dramatisch belebte Composition, Ludwig des Bayern Einzug in Rom, Max Emanuels Einzug in Brüssel, die Gründung des Armenbades Kreuth durch König Maximilian I., für das bayerische Nationalmuseum, Lear verstosst Cordelia, ein stilvolles, schöngruppirtes und kräftig gemaltes Bild, dem trotz der Klippe des Theatralischen eine gewisse Grossartigkeit nicht abgesprochen werden kann, die Tochter der Herodias und die Legende der h. Elisabeth. Grösseren und ungetheilten Beifall fanden seine Bilder aus dem italienischen Volksleben: der Morgen auf der Piazza Navona, der Abend im Forum, der Flickschuster, Villa Mondragone, das Mädchen aus Albano etc. Viele seiner Bilder kamen nach Amerika, andere wurden von den Kunstvereinen in München, Wien, Pesth erworben.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notizen. — Dioskuren 1866.

† Hédouin, Edmond, Genre- und Landschaftsmaler und Radirer. Er schildert mit Glück das arbeitsame Treiben des Landvolks; seine jungen Aehrenleserinnen und sein Säemann sind ganz der Natur abgelauscht. Die Landschaft weiss er mit wenig Mitteln in ihrer augenblicklichen Stimmung, in der Frische der Luft, dem Wehen des Windes etc. darzustellen. Seine Scenen aus dem spanischen Volksleben sind geschickt behandelt, eine kräftige Färbung und Beleuchtung gibt die südliche Natur gut wieder. Seine Decken und Wandmalereien im Palais Royal: die Jagd, der Fischfang, sind wohl reizend, doch nicht so leicht und flüssig wie die leichten Pompadourplafonds. Unter seinen neuesten Bildern ist besonders eine Allee in den Tuilerien zur Frühlingszeit (1865) hervorzuheben. Wenn auch die Landschaft etwas zu verschwommen behandelt erscheint, so sind die Figuren dagegen reich gruppirt, wahr und anmuthig gestaltet, das Colorit ist schön, die Beleuchtung voll. — Als Radirer hat er die Diana im Bade nach Boucher mit viel Verständniss radirt.

Meyer. — Gazette 1865. — Revue 1865.

Heger, Heinrich, Architekturmaler der Gegenwart. Seine Betstube im Schloss Gottorp wird als ein Muster sorgfältiger Ausführung gerühmt und diesem Bilde eine wahrhaft täuschende Wirkung zugeschrieben.

Dioskuren 1865. — Lützow 1868.

† Heideck, Karl Wilhelm von, starb 1861.

Heidel, Hermann, Bildhauer, geb. 1810 in Bonn. Trotz seiner Neigung zur Kunst widmete er sich auf den Wunsch seiner Familie der Medizin. Erst 1835 trat er bei Schwanthaler ein und lag eifrigst der Bildhauerei ob, welches Studium er von 1843 an in Berlin fortsetzte. In seinen ersten Werken, wie in dem Luther-Relief, war ein romantischer Zug vorherrschend, von denen er aber in seinen Umrissen zu Göthe's Iphigenie (1850) abkam. Diese grossartigen Zeichnungen waren die Vorläufer zu seiner Iphigenia (1853, in der Orangerie von Sanssouci) und seinem Oedip auf Antigone gelehnt (1854), welch' letztere Gruppe durch den Zinkguss vervielfältigt wurde. Diese schönen Werke zeigen, in welch' feiner Weise er den Geist der Antike in sich aufgenommen und verarbeitet hatte. Nun folgte 1857 seine Händelstatue mit energischem, gedankenreichem Gesichtsausdruck, ganz im Geiste der Musik dieses grossen Meisters. Dagegen wurde sein Entwurf zu einem Arndtdenkmal, so geistvoll er war, nicht angenommen. Seine Schöpferkraft warf sich nun auf die Kunstindustrie: er componirte eine Vase mit Apollo und Daphne, Lampenschirme mit der Nacht, der Sorge, den Musen,

dem Arion, mit der Christnacht, den sitzenden Parzen. Zu Anakreon und zur Odyssee entwarf er Illustrationen. In der letzten Zeit seines Lebens war er mit einem anatotomischen Werk für Künstler beschäftigt. Er starb 1865 ganz unerwartet in Stuttgart.
Lützow 1867. — Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1865.

† **Heideloff, Karl Alexander von.** Dieser phantasievolle und thätige Baumeister starb 1865 zu Hassfurt in Franken, wo er den Chor der Ritterkapelle in allem ornamentalen Reichthum wiederhergestellt hatte.

† **Heigel, Franz,** Portraitmaler der Gegenwart in München, geb. 1813 in Paris. Bei seinen Portraitdarstellungen, denen er gerne einen genreartigen Anstrich gibt, zieht er die Oelmalerei dem Aquarell vor. Sie sind originell und geistreich aufgefasst und spiegeln die ungeschminkte Wirklichkeit ab. Gerne malt er sogenannte Kostümstücke in Aquarell, z. B. Personen oder Gruppen aus Maskenbällen. Mitunter geht er noch weiter, indem er Idealcharaktere verschiedener Völker mit Glück schildert, und dabei weiss er das Charakteristische der Nationalitäten im Ausdrucke typisch richtig darzustellen.
Eigene Notizen.

Heilbuth, Ferdinand, Genremaler der Gegenwart in Paris, geb. zu Hamburg. Er war anfangs nur ein eleganter Kostümemaler; sein Aufenthalt in Rom schärfte jedoch seine Beobachtungsgabe und leitete ihn auf die Darstellung von Kulturzuständen, die er in geistreicher Weise mit scharfer Zeichnung der Charaktere, feiner Komik und in meisterhafter Technik zu schildern versteht. Dahin gehören: die Absolution in St. Peter, ein Spaziergang auf Monte Pincio, im Vorzimmer einer Eminenz, ein Kardinal steigt in seine Kutsche. Er hat 1857, 1859 und 1861 Medaillen zweiter Klasse und 1861 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.
Pecht. — Gazette 1865. — Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Heim, François Joseph,** Historienmaler, starb 1865 zu Paris. Er war in der letzten Zeit durch die Flüchtigkeiten seiner Arbeiten etwas heruntergekommen, sein Colorit war bunt, sein Ausdruck leer, die Form mangelhaft geworden. Als seine besten früheren Leistungen haben wir hervorzuheben: die Vertheidigung des Kastells von Burgos im Jahr 1812 und sein Selbstportrait.
Meyer. — Gazette 1865. — Ill. Zeitung 1865.

Heine, Wilhelm, Genremaler, geb. 1812 zu Düsseldorf. Er gehörte der dortigen Akademie von 1827—35 an. Mit unverkennbarem Talent für physiognomische Charakteristik behandelte er Situationen von unheimlicher Natur und psychologischem Interesse. Wenn er nicht schon 1837 gestorben wäre, würde er wohl noch Bedeutendes geleistet haben. Von seinen Bildern führen wir an: die Wilddiebe (1834), den Schmuggler (1834), den Landstreicher (1835), Bauernhaus (1836), Gottesdienst in einem Gefangenenhause (1837). Letzteres Bild, welches auch lithographirt wurde, ist besonders reich an interessanten Motiven.
Wiegmann.

Heinefetter, Johann, Schlachten- und Landschaftsmaler der Gegenwart in Baden-Baden, geb. 1815 zu Mainz. Er ist der Schüler des Schlachtenmalers D. Monten in München und hat Frankreich, Italien, die Schweiz und Tirol Studien halber bereist. In Baden-Baden malte er mit Götzenberger die Fresken in der Trinkhalle, ferner Bilder im Kursaal, in der Kirchhofkapelle und in mehreren Villen, namentlich in der der Frau Baronin von Maltzahn. Ausserdem hat man von ihm mit Talent componirte, aber flüchtig ausgeführte Wirthshaus- und Gefechtsscenen.
Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1867. — Dioskuren 1865.

Heinel, Eduard, Genremaler der Gegenwart. Seine Arbeiten sind von einem lebendigen Humor beseelt und naturgetreu und fleissig ausgeführt; so die Gänsehüterinnen, die Alpenscene, die annektirende Gans, auf der Landstrasse.
Dioskuren 1868.

Heinrich der Deutsche (**Enrik Alamant**) erbaute im 14ten Jahrhundert das herrliche Portal des Doms von Palma auf Majorca, und lies durch seine Schüler den

prächtigen Chor und den Hauptaltar, ein reiches Holzschnitzwerk, sowie die imposante gothische Orgel daselbst herstellen.

Christl. Kunstblatt 1867.

† Heinlein, Heinrich, Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Dieser fruchtbare Künstler weiss in seine Landschaften eine gewisse romantische Poesie zu legen, und zwar ebenso sehr durch die Stimmung als durch die Staffage; sie erinnern desshalb an die Welt der Mährchen und Balladen, so die Waldesstille, das Klösterl am Wachensee, die Partie aus dem Windauthale, die Wildnisse des Salvaretta-Gebirgs etc. Manchmal sind sie aber auch von grossartiger Auffassung wie die Trümmer Juvariums. Dabei macht man ihm aber den Vorwurf zu unruhiger Vordergründe, einer gesuchten Beleuchtung und coulissenartigen Zeichnung.

Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1863—68. — Grosse.

Heinrich von Speyer, Baumeister, erbaute um 1511 mit Meister Lorenz von Mainz den charakteristischen Oelberg zu Speyer, welchen im Jahr 1689 die Franzosen zerstörten.

Heinrich, Fr., Architekturmaler der Gegenwart in Wien. Seine Aquarellen, namentlich von Innenansichten in Kirchen und Palästen, sind meisterhaft gezeichnet, von herrlichem Farbenglanz und wirkungsvoller Beleuchtung. Hervorzuheben sind: Innenansicht aus der Villa Colonna in Rom, S. Miniato in Florenz, Kamin des Rathhauses zu Courtray, der Bischofsstuhl in Halberstadt, die ungarische Krönung von 1867.

Schw. Merkur 1865—66. — Dioskuren 1866.

Helbig, Maler der Gegenwart in Lüttich. Er hat in den letzten Jahren eine grosse Thätigkeit entwickelt und mehrere Kirchen ausgemalt. Die Strenge des Stils, die Einfachheit der Behandlung geben diesen Wandmalereien den Schein, als stammen sie aus dem 14ten und 15ten Jahrhundert. Sein bedeutendstes Werk ist die Kirche St. Trond in Gent, welche in reichstem Farben- und Goldschmuck prangt und in sinniger Reihenfolge, altes und neues Testament, auch Heiligenlegenden zur Anschauung bringt. In Lüttich hat er drei Kirchen neu ausgeschmückt.

Organ 1866.

Hellen, Carl van der, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Hannover, in Paris. Seine Landschaften sind zu den anerkennenswerthesten Leistungen zu rechnen, wenn sie gleich oft allzu zart erscheinen: Waldinneres, Landschaft aus dem Schwarzwald, norddeutsche Landschaft, Abend in Oberitalien.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1868.

Hellrath, Emil, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1839 zu Rees am Niederrhein. Er studirte die Kunst in Düsseldorf unter Oswald Achenbach von 1859—1861, worauf er München, Weimar, Dresden und die Niederlande besuchte. In Amsterdam hielt er sich sieben Monate auf. Seit drei Jahren verweilt er in München und malt interessante Stimmungsbilder, wie eine Landschaft in Regenstimmung, Altenheim bei Frankenthal, Abendstimmung etc.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1867.

† Hellweger, Franz, Historienmaler der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Schraudolph, mit welchem er an den Fresken des Speyerer Doms arbeitete, und gehört den sogenannten Nazarenern an. In seinen Compositionen ist kein dramatischer Schwung zu suchen, aber die Gestalten sind edel aufgefasst, vom Hauche ächter Frömmigkeit beseelt und kräftig gemalt; so namentlich die schönen Altarbilder in der Kirche zu Brunecken in Tirol.

Lützow 1866. — Organ 1867.

Hemsley, W., Genremaler der Gegenwart in England. Man hat von ihm hübsch angeordnete, geistreich behandelte und sorgfältig ausgeführte Genrebilder, in denen zugleich die Landschaft frisch und hell dargestellt ist. Hieher gehören: der Vogelfänger, die Verkündigung, eine Prise aus Granny's Dose, das Brennglas, der gefährliche Spielkamerad.

Art Journal 1866. — Ill. Lond. News 1869.

Hemy, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Seine Bilder haben ein sattes Colorit, die Farben sind fein und wahr abgetont, die Auffassung an sich ist sehr malerisch. Das einsame Meeresufer, unter den Mauern von Maestricht und die Themse bei Chelsea gehören zu diesen verdienstvollen, wohlstudirten Landschaften.
Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868—69.

Henczlmann, Emerich, Architekt der Gegenwart in Pesth. Die Bauentwürfe und architektonischen Aquarellen dieses Künstlers verdienen alle Beachtung, insbesondere sein Entwurf zur Restaurirung der St. Benignuskirche in Dijon, sein gemeinschaftlich mit Gerster und Frey ausgearbeitetes Projekt für das Gebäude der ungarischen Akademie, sein Portal der Kirche von Bereghszasz, das Stiegenhaus der Kathedrale von Fünfkirchen u. s. w.
W. Staatsanzeiger 1867.

Hendrick, Frederik Hendrik, Zeichner und Maler der Gegenwart, geb. 1808 zu Arnheim. Er wurde von H. J. van Ameron unterrichtet und trat um 1836 als selbstständiger Künstler auf. Später lebte er in Amsterdam und Brüssel. Er malte Landschaften und Dorfansichten, lieferte aber besonders viele Zeichnungen zu Prachtwerken, und zwar ohne Beistand zu der Geschichte Münchhausens (1841) und zum Katechismus von Mecheln (1845), zugleich mit Stroobant zu den Glanzpunkten der Kunst in Belgien von Moke, Fétis und Charles (1844—48), und mit mehreren Anderen zu den Belgiern durch sich selbst geschildert (1840), zu dem monumentalen, historischen und malerischen Belgien (1844).
Nagler Mon. III.

Hendschel, Albert, Historien- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Frankfurt a. M. Er machte seine künstlerischen Studien in seiner Vaterstadt am Städel'schen Institute unter Passavant, Zwerger, Hessemer etc., besonders aber unter Professor Jakob Becker, und vervollständigte seine Ausbildung durch den Besuch der vorzüglichsten Gallerien. Seine Genrebilder und Darstellungen aus der Ballade, Legende und dem Märchen zeigen poetische Auffassung und Charakter; auch ist das Helldunkel darin schön behandelt: der Wirthin Töchterlein, der Geiger von Gmünd, Aschenbrödel, — der zerbrochene Krug, die Kaffeegesellschaft, die Kranzbinderin, das Urtheil des Paris. Zu Märchen, zum Götz von Berlichingen etc. hat er viele Aquarellen und Zeichnungen geliefert. Im Jahr 1864 ward ihm auf der Frankfurter Kunst- und Industrie-Ausstellung eine Medaille zu Theil.
Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866.

Hengsbach, Franz, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1814 zu Werl. Seine Ausbildung erhielt er von 1833—40 an der Düsseldorfer Akademie. Er hat die Vorwürfe seiner in Zeichnung und Färbung trefflichen, wenn auch etwas vedutenmässigen Bilder dem Salzkammergut, Tirol und der Schweiz entnommen, jedoch dabei weniger das eigentliche Hochgebirge, als die vegetationsreicheren Thal- und Seepartien geschildert. Zu seinen gelungensten Bildern gehören: Ansicht von Salzburg (1841), die Staufen bei Salzburg (1842), Mühle in Tirol (1846), Hallstädter See (1848), Wasserfall im bairischen Hochland (1850), Hütten auf dem Seelisberg am Vierwaldstättersee.
Wiegmann. — Dioskuren 1866.

Henneberg, Rudolf, Maler der Gegenwart aus Braunschweig, in Berlin. Er machte seine Studien zuerst an der Akademie von Antwerpen, dann in Paris unter Couture. Von 1861—63 brachte er in Italien zu, wo er unter Anderem zwei schöne Kopien nach Tizian fertigte: Maria als Kind in den Tempel gehend und den h. Petrus als Märtyrer. Er malt nun Bilder, in welchen sich ein kühner Flug der Phantasie, eine hohe Gabe der Composition, Originalität, Leben und Kraft kund gibt: der wilde Jäger, die Jagd nach dem Glück (Nat.-Gallerie in Berlin); oder auch wieder solche, die ihn als feinen Beobachter und Humoristen zeigen, wie die Liebeserklärung. Im Jahr 1868 erhielt er eine goldene Medaille in Berlin.
Pecht. — Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1867. — Lützow 1868.

Henneberger, Hans, Briefmaler, geb. zu Mühlhausen in Preussen zu Ende des 16. Jahrhunderts. Sein Vater war Pfarrer, beschäftigte sich aber vorzugsweise mit

Zeichnen und Malen von Karten. Der Sohn kam zu dem Hofmaler Adam Lange in die Lehre, wo er alle Arten der Kunst und des Kunsthandwerks kennen lernte. Nach Lange's Tod wurde er selbst Hofmaler und vollendete die von Lange begonnene Ausmalung des Moskowitersaals im Königsberger Schlosse, mit Wappen und Portraits. Er malte auch sonst Portraits in Oel, legte sich aber vornehmlich aufs Malen von Adelsbriefen, wobei er sich ein grosses Verdienst um die Genealogie und Heraldik des preussischen Adels erwarb. Er starb 1601.

Dioskuren 1865.

Henner, Jean Jacques, Maler der Gegenwart, geb. zu Bernwiller (Haut-Rhin). Er ist ein Schüler von Drolling und Picot und malt gerne nackte Gestalten, halbreife Formen mit entschiedenem coloristischen Talent, aber zu weich, zu matt und dünn. Durch den hiedurch bewirkten sinnlichen Reiz sucht er den Beschauer anzuziehen. Er hat 1858 den Preis von Rom und 1863, 1865 und 1866 Medaillen erhalten. Zu seinen besten Bildern gehören: Byblis in einen Bach verwandelt, der eingeschlafene badende Jüngling, die keusche Susanne. Seine Portraits sind gut gezeichnet, aber auch zu weich und emailartig gemalt.

Meyer. — Gazette 1865—68.

† **Hennig, Gustav Adolf,** Historienmaler, feierte am 1. Januar 1865 sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer der Dresdener Akademie. Er ist kürzlich gestorben. Eines seiner letzten Bilder war die Begegnung D. Manuels mit Beatrice.

† **Henning, Adolf,** Professor und Mitglied der K. Akademie der Künste zu Berlin. Von seinen früheren Bildern haben wir nachzutragen: eine Frascatanerin (Kniestück in der Nationalgallerie) 1838, die Campagna von Rom mit einem Leichenzug als Staffage, Familienbild der Grafen von Raczynski (1839). Seine Hauptarbeiten sind aber die stereochromisch ausgeführten Bilder für das K. Schloss und das Neue Museum in Berlin — für ersteres die Kolossalbilder der Evangelisten Lucas und Johannes, sowie die acht preussischen Provinzen, für letzteres folgende Bilder: Thetis dem Achill die Waffen bringend, Odysseus und Leucothea, Diana entführt Iphigenie vom Opferaltar, Aeneas mit Anchises, der rasende Ajax, Romulus die Mauern Roms mit den heiligen Stieren umpflügend (1854).

Autobiogr. Notizen.

Hennings, Johann Friedrich, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1838 zu Bremen. Oswald Achenbach war der Lehrer dieses hervorragenden Künstlers, auf welchen dann der Besuch Italiens sehr günstig wirkte. Seine Landschaften sind sehr poetisch aufgefasst, die Färbung derselben ist schön und wahr; Mondscheinbilder gelingen ihm besonders, nur die Vordergründe sind manchmal zu dekorativ behandelt. Unter seine vorzüglichsten Bilder dürften zu rechnen sein: grosse Landschaft mit Zigeunerstaffage (1864), Malcesine am Gardasee (1865), Abend in der Villa S. Lissanaro. Ausserdem sind Venedig, Meran, Nürnberg und München von ihm geistreich illustrirt.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864—66. — Dioskuren 1865—66.

† **Henriquel-Dupont, Louis Pierre.** Dieser bedeutende Kupferstecher hat namentlich in seiner Vermählung der h. Katharina nach Correggio ein Meisterstück geliefert und die ganze Anmuth und Harmonie des Originals darin wiedergegeben. Diesem Stich schliessen sich die Jünger zu Emmaus nach P. Veronese würdig an. In seiner Art fast noch bedeutender ist der Hémicycle der école des beaux arts nach Delaroche, ein Stich voll Klarheit, Deutlichkeit und Mässigung. Auch im Portrait hat Henriquel Vorzügliches geliefert; ausser den schon im Lexikon angeführten Bildnissen gibt das des Grafen Lariboisière und seines Sohnes nach Gros eine glänzende Probe hievon. Im Jahr 1865 erhielt er eine Ehrenmedaille und das Offizierskreuz der Ehrenlegion.

Gazette 1867. — Lützow 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

Henry, H., Landschaftsmaler der Gegenwart. Er ist ein Nachahmer Canaletti's und weiss Architekturen in schönem Helldunkel und feiner Färbung darzustellen: Santa Maria della Salute in Venedig.

Ill. Lond. News 1869.

† **Hensel, Wilhelm,** Historienmaler, geb. zu Trebbin im Jahr 1794. Der Sohn eines Geistlichen sollte er anfangs das Bergwesen studiren, folgte aber bald seiner Neigung zur Kunst, wobei der Akademiedirektor Frisch in Berlin ihm die Wege ebnete. Schon 1812 stellte er einen betenden Christus aus, welcher vom Publikum beifällig aufgenommen wurde. Im Jahr 1813 trat er unter die Freiwilligen und diente bis 1815, zuletzt als Offizier. Er schwankte nun eine Zeit lang zwischen Poesie und Malerei, entschied sich aber schliesslich doch für letztere. Im Jahr 1823 setzte ihn der König von Preussen in den Stand, eine Reise nach Italien zu unternehmen. In Rom copirte er Rafaels Transfiguration und malte den barmherzigen Samariter. Im Jahr 1828 kehrte er nach Berlin zurück, wurde Mitglied der Akademie, Hofmaler und 1831 Lehrer der Malerei. Unter seine späteren Bilder gehört: Christus vor Pilatus, Christus und die Samariterin, Miriam vor dem Heere Israels die Cymbel spielend, Christus in der Wüste, Werke von maasvoller, reiner Auffassung, kräftigem Colorit und geschickter Anordnung. Besonders geschätzt waren seine Bleistiftportraits (Mendelssohn), von welchen er 400 in einem Album vereinigte. Er starb gegen Ende 1861.

Art Journal 1862. — Grosse.

Henze, Robert, Bildhauer der Gegenwart. Er ist ein Schüler von J. Schilling in Dresden und hat die Statue Heinrichs I. für den Brunnen an der Franziskanerkirche in Meissen gefertigt. Dieses Standbild macht einen schönen Gesammteindruck und zeigt eine sorgfältige Durchbildung.

Christl. Kunstblatt 1863.

Herbert, John Rogers, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1810 zu Malden in Essex. Nachdem er die gewöhnlichen Lehrjahre an der Akademie durchgemacht, ging er nach Italien, wo er anfangs Bilder romantischer Natur, nach seinem Uebertritt zur katholischen Kirche (1840) aber nur noch religiöse malte. Hiebei folgte er weder den alten Meistern, noch dem modernen Naturalismus, obschon er die ernste Poesie der Natur zur Grundlage seiner Darstellungen machte. Nach einander erschienen von seiner Hand: die Einführung des Christenthums in Britannien, Christus und die Samariterin, Thomas Moore und seine Tochter, die Verschwörung der 7 Bischöfe, Johannes der Täufer tadelt Herodes. Unter seinen letzten Bildern dieser Art ist besonders der Säemann der guten Saat zu nennen, ein Gemälde von gediegener Ausführung und voll tiefer Gedanken, welches einen grossen feierlichen Eindruck macht. Für das Haus der Lords hätte er in 10 Jahren 9 grosse Fresken liefern sollen, brachte jedoch bis jetzt nur Moses, der die Gesetzestafeln vom Berge bringt, ein Bild von solider breiter Zeichnung und gutem Colorit, fertig und lieferte noch die Cartons zu 3 anderen Bildern. Im Jahr 1841 wurde er Genosse, 1846 wirkliches Mitglied der Akademie.

Ottley. — Journal 1864. — Art Journal 1865.

Herbert, W. V., Maler der Gegenwart in England. Er ist ein Sohn von John Rogers und malt hauptsächlich orientalische Gegenstände, wobei er eine poetische, geistvolle Auffassung, einen breiten reinen Stil, richtige Charakterisirung, aber eine etwas zu kalte Färbung zeigt: Sonnenuntergang in der Wüste, aus der Arena, Gazellenjäger, Maria Magdalena am Grabe Christi, letzteres Bild in naturalistischer Auffassung gehalten.

Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1863—69.

Herdtle, Hermann, Landschafts- und Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1819 in Stuttgart. Anfangs zum Theatermaler bestimmt, besuchte er von 1836—40 den Malersaal des K. Hoftheaters in Stuttgart, widmete sich dann aber unter Steinkopf der Landschafts- und Architekturmalerei, worin er sich in der Folge durch eigene Studien nach der Natur auf Reisen in Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz weiter ausbildete. Seine Darstellungen in den genannten Gebieten sind sicher gezeichnet und gut gestimmt. Zu erwähnen sind: Landhaus Rosenstein, Schloss in Friedrichshafen, Canal grande mit der Rialtobrücke, Roveredo in Südtirol, aus dem Neckarthal am Rothenberg.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864—67.

Héreau, Jules, Thiermaler der Gegenwart in Paris, malt die Schafe besonders gut, doch ist seine Färbung etwas zu schmutzig. — Auch Pferde malt er mit Vorliebe: Pferde vor einer Schmiede.

Gazette 1868.

Hering, George Edwards, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. zu Anfang des Jahrhunderts in London. Er ist der Sohn eines deutschen Buchbinders und Abkömmling des Adelsgeschlechtes derer von Heringen. Frühe verlor er seinen Vater und dann seinen älteren Bruder, welcher Vaterstelle an ihm vertreten hatte, erhielt desshalb seine Erziehung auf dem Continent und trat anfangs in ein Bankgeschäft, das er aber bald wieder verliess, um sich (1829) in München der Kunst zu widmen. Von da ging er nach Venedig, verweilte hier 2 Jahre, durchwanderte hierauf das übrige Italien, besuchte Constantinopel und Kleinasien und bereiste zuletzt mit Paget Ungarn und Siebenbürgen. Zu dem Reisewerk des letzteren lieferte er die Illustrationen. Nach seiner Rückkehr (1841) machte er zuerst durch sein Gemälde von Amalfi von sich reden. Bald darauf gab er ein kleines Werk über die Berge und Seen der Schweiz, Tirols und Italiens heraus. Seitdem malt er fast nur heitere italienische Landschaften, die ein fester freier Vortrag, eine wahre leuchtende Färbung, einfache Composition und sorgfältige Ausführung kennzeichnet, wie Venedig (1848), Rom von den Kaiserpalästen aus (1850), Jupitertempel auf Aegina (1854), Gebirgsstrasse bei Arona am Lago maggiore (1858), vielleicht sein bestes Bild. Mit der Spitze des Glen hat er neuerdings (1868) den Preis der Art-Union erhalten.

Art Journal 1861. — Ill. London News 1868.

Herlin, Auguste, Maler der Gegenwart aus Lille. Er hat die Kunst bei Souchon gelernt und sich der Darstellung von Scenen aus dem Alltagsleben gewidmet, die er mit Geist und Humor zu behandeln weiss: das Viaticum, die Wäscherinnen, Besuch beim Gevatter (1866).

Gazette 1866. — Ill. Zeitung 1866.

Hermann, Ludwig, Maler der Gegenwart in Berlin. Seine Hafen- und Strandbilder, meist Holland entnommen, sind trefflich behandelt, von gediegener Färbung und durch eine reiche, gut durchgeführte Staffage belebt: Strand von Scheveningen.

Dioskuren 1866.

Hernandez, D. German, Historienmaler der Gegenwart in Madrid. Er wurde an der Akademie von S. Fernando ausgebildet und ist jetzt Professor an der höheren Malerschule in Madrid. Er hat 1858 und 1860 eine Medaille 2., 1862 eine solche 1. Classe erhalten. Man kennt von ihm: Sokrates ermahnt Alcibiades im Hause einer Buhlerin, Reise der h. Jungfrau und des h. Johannes nach Ephesus.

Villaamil.

Herold, Anton, Bildhauer, geb. 1833 in Prag. Er war ein Schüler von Emanuel Max daselbst, setzte aber dann seine Studien in München, Wien und Paris weiter fort. Mit der Loreley erhielt er seiner Zeit einen ersten Preis auf der grossen Münchener Ausstellung. Dieser talentvolle Künstler starb aber schon 1867 in Prag.

Dioskuren 1867.

Herold von Bosse, Architekt und russischer Staatsrath. Nach seinem Entwurf ist die neue reformirte Kirche in St. Petersburg im romanischen Stile erbaut worden. Ihre Anlage wird als sehr zweckmässig gerühmt.

Organ 1867.

Herpfer, Karl, Genremaler der Gegenwart in München. Seine Arbeiten stechen weniger durch die Bedeutung der Composition und des Inhalts als durch gute Zeichnung, glänzende und wahre Färbung und Beleuchtung hervor: die Kokette, gute Nachrichten, unangenehme Nachrichten, die Amme.

Schw. Merkur 1867—68.

Herrenburg, Johann Andreas. Architektur- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1824 zu Berlin. Seinen ersten künstlerischen Unterricht erhielt er im Atelier des Professors Biermann daselbst und bildete sich dann auf Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien zum Architekten und Maler. Im Jahr 1845 wanderte er nach

Athen, wo König Otto ihn veranlasste, zu Aufsuchung von Denkmälern des Alterthums den Peloponnes zu bereisen. Im folgenden Jahre leitete er die erste türkische Expedition in Zwecken der Kunst und Wissenschaft durch Kleinasien, Syrien, Palästina und Persien. Später weilte er längere Zeit auf Cypern, stellte geographische und kunstgeschichtliche Forschungen an und lieferte die erste vollständige Karte des Landes, die von Alexander v. Humboldt der geographischen Gesellschaft in Berlin übergeben wurde. Der Sultan verlieh ihm den Rang eines Bei und den Medjidie Orden. Im Jahr 1847 wanderte er nach Aegypten, Nubien, Abyssinien und den Sennaar und kehrte 1848 über Italien, Frankreich, Spanien und England in seine Heimath zurück. Hier führte er eine Reihe grösserer Gemälde, orientalische Architekturen und Landschaften aus, welche sich durch ihre virtuose Behandlung bemerklich machten, wie die Strasse in Cairo, Ebene von Theben, Blick auf Sidon, Strasse in Bagdad, Motiv vom rothen Meer, Ansicht des weissen Nil, aus Abyssinien etc. Im Jahr 1855 siedelte er nach Dresden über und malte einige nordische Landschaften, von 1866—67 aber eine Reihe klassischer Architekturbilder, welche in einem besonders dazu eingerichteten Saale des römischen Hauses in Leipzig aufgestellt wurden: Acropolis von Athen, Tempel der Isis auf Philae, Theater von Taormina, Forum von Rom, Tempel der Vesta, Tivoli von der Neptuns-Grotte aus, Posilippo etc.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notiz.

Herring, John Frederick, Thiermaler, geb. 1794 oder 1795 in Surrey (nach Anderen in Holland). Er hatte sich frühzeitig mit dem Pferde und dessen Formen beschäftigt, insoferne er Kutscher war. Wenn er nicht auf seinem Handwerk zu thun hatte, malte er die Portraits von Lieblingspferden für deren Eigenthümer, Rennen und Aehnliches. Später gab er den Kutschbock ganz auf und malte nur noch Pferdestücke, von denen viele gestochen wurden. Besonders populär wurden: das Schlachtross des Freiherrn, die Mitglieder der Mässigkeitsgesellschaft (gest. von Burnet), Fütterungszeit, des Landwirths Lieblingsthier, Duncans Rosse, Pharao's Wagenpferde, 4 ländliche Scenen: Frühling, Sommer, Herbst und Winter, die Rückkehr von Epsom, der Markttag, das Derbyrennen. Sein Hauptbild aber war Mazeppa, eine poetische originelle Composition, in welcher auch die Landschaft trefflich behandelt war. Herring war Mitglied des britischen Instituts und starb im Jahr 1865 zu Meopham Park bei Tunbridge. — Sein Sohn John Fr. Herring, jun., tritt in die Fussstapfen seines Vaters.

Ottley. — Art Journal 1865. — Allg. Zeitung 1865.

Herrlich, Philipp, Genremaler der Gegenwart in Frankfurt a./M., geb. 1818 zu Solms-Laubach im Vogelsberg. Ursprünglich Handwerker wurde er durch Director Veit veranlasst, die Laufbahn des Künstlers einzuschlagen und in das Städelsche Institut zu Frankfurt zu treten, wo er durch Rustige angeleitet wurde. Er widmete sich zuerst dem Portraitfache und malte besonders Aquarellbildnisse. Später ging er zu dem Genre über, wozu ihm Oertlichkeit, Trachten und Sitten von Oberhessen den Stoff hergaben. Von diesen Bildern, die sich durch correcte Zeichnung, hübsche Gruppirung und ein angenehmes Colorit empfehlen, sind zu nennen: Das genesende Kind, Hansel und Gretel, spielende Kinder, der Storch hats gebracht, vor der Confirmation, Vorbereitung auf die Schule, der Grossvater.

Eigene Notizen.

Herrmann, Léon-Charles, Landschafts- und Stilllebenmaler aus Havre, in Paris. Er ist von P. Rousseau ausgebildet worden und malt besonders sehr natürliche Früchte, Gefässe etc., unter den Titeln: Feldhühner, der guitarrespielende Affe, silberne Kaffeekanne, in der Meierei, auf der Jagd etc.

Eigene Notizen.

Hersent, Louis, Maler, geb. 1777. Er war ein Schüler Regnaults und folgte anfangs den Fussstapfen Davids und Girodets, indem er seine ersten Motive aus der griechischen Mythe nahm; bald war es ihm aber um eine unmittelbarere Wirkung zu thun. Er behandelte nun theils das historische Genre: Ludwig XVI. theilt Geld unter arme Landleute aus; Gustav Wasa gibt den Ständen seinen Segen, — wobei er eine klare und lebendige Anordnung, einen warmen und wahren Ausdruck zur Anschauung

brachte, aber in der Malerei selbst mager und frostig blieb; — theils die Idylle mit einem gewissen Anflug sinnlichen Reizes, wie sie unter den Bourbonen aufkam, so in seinem Daphnis, welcher der Chloe einen Dorn aus dem Fusse zieht, in Ruth und Boas. Später malte er Bildnisse, welche zwischen dem Charakter der klassischen und romantischen Schule schwankten. Eine Zeitlang war er der Portraitmaler der Vornehmen, sank dann aber rasch in seinem Ansehen. Er starb 1860.

Meyer.

Hertel, Albert, Landschaftsmaler der Gegenwart in Rom. In seinen Landschaften, die er zum Theil mit Personen der Mythe staffirt, legt er ein Streben nach Stilisirung in Form und Farbe an den Tag, welches von einem gewissen Geschick begleitet ist, es jedoch nicht zu einem tieferen Eindruck bringt, sondern mehr an der Oberfläche haften bleibt: Ansicht der Campagna, Odysseus und die Sirenen, die Höhen von Antemna.

Dioskuren 1866. — Lützow 1868.

† **Herterich, Heinrich Joachim**, Maler, Lithograph und Radirer, starb um 1840.

Herterich, Hans, Maler der Gegenwart, geb. 1843 zu Ansbach als der Sohn eines dortigen Bildhauers. Durch ein mehrjähriges körperliches Leiden zurückgehalten, begann er seine künstlerischen Studien an der Akademie in München erst spät, fand jedoch bald Anerkennung und schon sein erstes unter der Leitung von Phil. Foltz gemaltes Bild, Ingeborg am Meere, liess neben seinem Talent für coloristische Behandlung auch seine tiefe und wahre Empfindung, seine naive und schöne Auffassung erkennen. Er setzte nun seine Studien unter Piloty fort und brachte 1868 sein zweites Bild, ein grösseres historisches Gemälde: Friedrich mit der gebissenen Wange, welches gleichfalls lebhaften Beifall gewann und in den Besitz des Herzogs von Coburg-Cohary gelangte. Von der Akademie mit einem Reisestipendium versehen, befindet er sich gegenwärtig behufs weiterer Studien in Rom.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1868.

Herwegen, Peter, Maler und Lithograph der Gegenwart aus Köln. Er ist ein geistreicher Zeichner und malt sehr zart in Miniatur und Aquarell. Besonders besitzt er einen feinen Sinn für Dekoration und malerische Anordnung der Figurenmassen, wie er dieses in seinen vier Blättern zum König-Ludwigs-Album (Titel und Einband-Blätter) und in denen über den Festzug bei Enthüllung der Bavaria an den Tag gelegt hat. Er hat die Schätze mittelalterlicher Kunst aus Salzburg und Umgebung in 40 Lithographien herausgegeben. Seit 1837 arbeitet er in München.

Nagler, Mongr. III.

Herzog, H., Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf. Die Landschaften dieses Künstlers sind in der Regel mit einer bewundernswürdigen Sicherheit gezeichnet und gemalt; es fehlt ihnen aber an poetischer Auffassung und Phantasie; sie neigen sogar zur Manier. Zu nennen sind: norwegische Landschaft, Lauterbrunnenthal, am Achensee, Giessbach in Tirol, norwegischer Wasserfall.

Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1866—67. — Lützow 1869.

Hess, Eugen, Genremaler, geb. 1824 in München. Den ersten Unterricht in der Kunst erhielt er von seinem Vater Peter Hess und von der Münchener Akademie. Ein längerer Aufenthalt in Brüssel trug wesentlich zur Reifung seines Talents bei. Nachdem er den Stoff seiner ersten Bilder (1846), Familie in einem Jägerhause und verschiedenen Jagdscenen, der Gegenwart entnommen, griff er bei den späteren in das Mittelalter zurück, dessen äusseres Gewand seinem Talent und seiner Neigung besser zusagte. Hier vermochte er die Correctheit und Feinheit der Zeichnung, die Künstlichkeit und Sauberkeit der Ausführung, die feine Charakterisirung und harmonische Färbung, die ihm eigen waren, besser zur Geltung zu bringen. Unter diesen Bildern haben wir hervorzuheben: den Besuch im Kloster, den ertappten Plünderer, den Ueberfall bei Dachau, Shakespeare als Wilderer vor seinem Gutsherrn, und sein Meisterwerk, die Botschaft nach dem Gefecht. Man hat auch mehrere schön radirte Blätter von ihm. Leider starb dieser talentvolle Künstler schon im Jahr 1859.

Eigene Notizen.

† **Hess, Heinrich Maria von**, Historien- und Freskomaler, geb. 1798 zu Düsseldorf. Im Jahr 1806 kam er mit seinem Vater, dem Kupferstecher Karl Ernst Christoph, nach München, wo er zunächst durch diesen, dann durch die Lehrer der dortigen Akademie in die Kunst eingeführt wurde. Bald lenkte er mit seiner Grablegung Christi, einem Bild von tief religiösem Sinne und feinem Takt für Anordnung, die Aufmerksamkeit auf sich. Diesem Gemälde folgten mehrere von gleicher Wirkung: eine heilige Familie, Glaube, Liebe, Hoffnung, der heil. Lukas die Mutter Gottes malend, — die sich wegen ihrer Sinnigkeit und Lieblichkeit allgemeiner Anerkennung zu erfreuen hatten. Im Jahr 1821 ging er nach Rom, wo das Studium der klassischen Meisterwerke ihn mehr und mehr zum Erhabenen hinführte. Ausser einem trefflichen Portrait Thorwaldsens schuf er hier den Parnass für den Münchener Festsaalbau, der sich durch die Idealität der Formen und die Tiefe der Farbentöne auszeichnet. Nach seiner Heimkehr wurde er (1826) zum Professor an der Münchener Akademie ernannt und führte das Deckengemälde: Daphne und Apollo für die Glyptothek aus. Im Jahr 1827 aber ward ihm die künstlerische Leitung der Glasmalereianstalt anvertraut, in welcher Stellung er mit seinen Schülern Ruben, Fischer und Schraudolph die Cartons für die Fenster des Regensburger Doms und der Münchener Aukirche herstellte, deren schöne Compositionen seiner und seiner Schule würdig waren. An sie schlossen sich die Fresken für die Allerheiligenkapelle mit Scenen aus dem alten und neuen Testament und die Ausschmückung der Basilica des heil. Bonifacius (1837), wobei ihm namentlich Schraudolph an die Hand ging und woran er bis 1850 arbeitete. Diese letzteren Wandbilder, deren Gegenstände der Kirchengeschichte, namentlich dem Leben des heil. Bonifacius entnommen sind, zeugen von dem religiös-künstlerischen Geiste, der alle seine Schöpfungen beseelt, und ersetzen durch Anmuth und Herzlichkeit, was ihnen an Tiefe der Auffassung und Erhabenheit des Stils abgehen mag. Unter seinen einzelnen Arbeiten ist noch seine Maria auf dem Throne in der neuen Pinakothek hervorzuheben. Hess war Mitglied mehrerer Akademien, wurde geadelt, mit mehreren Orden geschmückt, war Direktor der vereinigten Kunstsammlungen und starb 1863 in München.

Männer der Zeit, biogr. Lexikon der Gegenwart.

Hess, Max, Historienmaler, geb. 1826 in München. Auch er war ein Sohn von Peter Hess und hatte seine erste Ausbildung in München erhalten, sich aber in Paris weiter ausgebildet. Seit mehreren Jahren lebte er in Düsseldorf, wo er bei den dortigen Künstlerfesten als Schauspieler, Sänger, Paukenschläger, besonders aber als Dekorationsmaler eine hervorragende Thätigkeit entwickelte. Seine Bilder, z. B. die Puritaner auf Wache, verrathen seltene Anlagen. Von ihm ist der Alexander-Fries grau in Grau, am Plafond der permanenten Ausstellung von Schulte in Düsseldorf. Dieser geniale Künstler starb 1868 im Bad Lippspringe.

Lützow 1868.

† **Hess, Peter.** Im Lexikon ist irrthümlich als letztes Bild der Arkadenbilder im Münchener Hofgarten der Einzug des Königs Otto in Griechenland angeführt, während es die Thronbesteigung dieses Fürsten darstellt. Der Einzug befindet sich als Oelgemälde in der neuen Pinakothek. — Peter Hess hat auch einige Blätter radirt und lithographirt.

Eigene Notiz. — Nagler, Monogr. III.

† **Hesse, Alexandre**, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1805 in Paris. Er ist ein Schüler von Gros, hält sich aber mehr an P. Veronese. Bei einem längeren Aufenthalt in Venedig hat er sich die warme Lokalfarbe des Südens zu eigen gemacht. Sein erstes grösseres Bild, die Leichenfeier Tizians (1833), errang durch schöne Anordnung und kräftige malerische Ausführung einen ungewöhnlichen Erfolg. Später bemühte er sich in Form und Behandlung sorgfältiger zu sein als die Romantiker, wurde aber dadurch steif und geleckt: Scene aus dem Leben Lionardo da Vinci's (1836), Tod des Präsidenten Brisson (1840). Besser gelang ihm der Triumph Pisani's (1847) und die beiden Foscari (1853). Am besten sind seine religiösen Malereien in St. Sulpice, aus dem Leben des Franciscus von Salles (1860) ausgefallen, welche ruhig und einfach

componirt sind, natürliche Gestalten, eine stimmungsvolle Landschaft und ein anspruchsloses Colorit zeigen. Im Jahr 1867 wurde er Mitglied der Akademie.

Meyer.

† **Hetsch, Gustav Friedrich,** Architekt und Professor an der Akademie in Kopenhagen, starb 1864. Er hat auch die katholische Kirche daselbst gebaut, und beim Bau der Christiansburg mitgewirkt.

Heyden, August von, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1827 zu Breslau. Als Sohn des Dichters Friedrich von Heyden wurde er frühe auf das Schöne hingewiesen, gleichwohl durfte er sich nicht der Kunst widmen und wählte desshalb aus Hang zum Abenteuerlichen den Bergmannsberuf. Nachdem er seine Studien in Berlin und Breslau gemacht, kam er als Betriebsbeamter nach Istrien, wo ihn die Landschaft lebhaft anregte und von wo aus er mehrere Male Venedig besuchte. Nach seiner Rückkehr in die Heimath wurde er zuerst als Betriebsbeamter an oberschlesischen Steinkohlengruben, dann als Verwaltungschef der Bergwerke des Herzogs von Ujest angestellt. Allein der Trieb zur Kunst wurde immer mächtiger in ihm und so gab er im Jahr 1859 seine vortheilhafte Stellung auf, um in Holbein's Zeichenschule und 1860 in Steffecks Atelier in Berlin einzutreten. Im Jahr 1861 ging er nach Paris und setzte seine Studien unter Gleyre und Th. Couture fort. Schon nach 1½ Jahren sandte er dort die heil. Barbara, welche dem verunglückten Bergmann erscheint, zum Salon ein. Dieses Bild von imposanter Grossartigkeit und ergreifender Wahrheit gewann ihm eine goldene Medaille. Nun folgten einige kleinere Bilder romantischen Genre's, deren Originalität und seltsame künstlerische Anschauung auf Widerspruch stiessen, die aber eine interessante Auffassung und gute Technik beachtenswerth machten. Dann kam sein Vorhang des Berliner Opernhauses, eine reizende Composition; endlich sein Luther und Frundsberg auf dem Reichstag zu Worms, an welchem Bilde besonders die wahren Gruppirungen und die meisterhaften Kostüme gerühmt wurden, während die zwei Hauptpersonen weniger befriedigten, auch die Beleuchtung zu grell erschien.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866. — Lützow 1867.

Heyden, Dr. Otto, Portrait- und Geschichtsmaler der Gegenwart, geb. 1820 zu Ducherow in Vorpommern. Er studirte zuerst Theologie und ging erst 1843 zur Malerei über, welche er zunächst an der Berliner Akademie unter Klöber und Wach betrieb, worauf er 1847 nach Paris ging und sich im Atelier von Léon Cogniet weiter ausbildete. Von 1850—54 lebte er in Italien, besonders in Rom und Sicilien. Dort entstanden neben italienischen Genrebildern zahlreiche Portraits, für die er ein besonderes Talent hat, sowie sein Hiob (jetzt im Museum von Stettin). Im Jahr 1854 liess er sich in Berlin nieder und malte hier zunächst die Stiftung der Universität Greifswald, wofür ihn die Universität zum Ehrendoktor promovirte, dann Bogislaw X. auf seiner Wallfahrt nach Jerusalem von Seeräubern überfallen (im Museum zu Stettin) und Feldmarschall Schwerin in der Schlacht von Prag (im Berliner Schloss). Im Jahr 1866 machte er den Feldzug nach Böhmen im Hauptquartier des Kronprinzen mit und malte in Folge hievon die Begegnung der Königl. Prinzen bei Königsgrätz und den König unter seinen Truppen im Feuer (in der Nationalgallerie). Er ist jetzt K. Hofmaler und Professor. Seine Hauptstärke beruht, wie schon erwähnt, im Portrait, welches er leicht und sicher hinwirft, und dem er Leben, Rundung und Charakter zu geben weiss, wie sein Graf Bismark, General Steinmetz, General Moltke zeigen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Lützow 1867—69.

Hiddemann, Friedrich, Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. daselbst 1829. Er trat im Jahr 1848 in die dortige Akademie, wo er bis 1856 verblieb. Die Bilder dieses Künstlers zeichnen sich vor Allem durch eine brillante Färbung aus, dabei sind sie voll Leben und Charakter. Unter ihnen heben wir hervor: Hochzeit und Taufe (beide durch den Stich vervielfältigt), das Wunderthier, das Conzert, die Strafpredigt, eine Flasche Sekt, die Taschenrevision. Seine Illustrationen zu F. Reuters „Ut mine Stromtid“ haben vor der Kritik weniger Gnade gefunden, es wurde das rechte Studium von Land und Leuten und der rechte Humor vermisst.

Dioskuren 1865. — Lützow 1869.

Hierschel, Joachim, Architektur- und Landschaftsmaler der Gegenwart in Venedig. Von den Arbeiten dieses verdienten Künstlers nennen wir Ansichten von Rotterdam, Amsterdam und Scheveningen, aus dem Hyde Park, Kanalansicht, Schnee- und Mondscheinlandschaft.

Eigene Notiz.

† **Hildebrandt, Eduard**, Landschaftsmaler, geb. 1817 (nach Andern 1818) in Danzig als der Sohn eines armen Stubenmalers. Schon in seinem 15. Jahre widmete er sich der Kunst, hatte dabei aber mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. In seinem 19. Jahre reiste er zu Fuss nach Berlin, um in die dortige Akademie zu treten. Da er das Schulgeld nicht bezahlen konnte und der Direktor eine ungünstige Meinung von seiner Befähigung fasste, wurde er abgewiesen. Er trat nun in das Atelier des Marinemalers Krause, wo er in kurzer Zeit in Landschaft und Marine solche Fortschritte machte, dass er im 22. Jahre eine Reise durch Dänemark, Norwegen, England, Schottland und Irland unternehmen konnte. Hierauf ging er nach Paris, wo er sich unter Isabey weiter ausbildete, namentlich eine glänzende Technik und coloristische Bravour erwarb. Weitere Reisen mehrten sein künstlerisches Vermögen, das besonders in der Aquarelle bedeutend war. Nachdem er im Jahr 1843 die kleine goldene Medaille errungen, ward ihm eine Sendung nach Brasilien, wo er zwei Jahre zubrachte und in künstlerischer und ethnographischer Hinsicht werthvolle Bilder in Wasserfarbe und Oel mit nach Hause brachte, obschon die Darstellung eigentlich naturwissenschaftlicher Bilder seiner Kunst nicht förderlich war. Im Jahr 1847 machte er eine neue Studienreise nach England, Schottland, den canarischen Inseln, Spanien und Portugal, und brachte mehrere Hundert Aquarellen davon heim. Im Jahr 1851 bereiste er sodann im Auftrag des Königs Aegypten, Palästina, die Türkei und Griechenland. Auf der Pariser Ausstellung von 1855 hatte er eine grosse Marine- und Winterlandschaft, wofür ihm die goldene Medaille 2. Klasse und das Kreuz der Ehrenlegion ward. Im Jahr 1856 wurde eine Nordpolfahrt ausgeführt. Auf der Brüsseler Ausstellung von 1858 erhielt er für sein Nordcap und auf der Amsterdamer Ausstellung des gleichen Jahres für sein Marmora Meer je die grosse goldene Medaille. Nun kam von 1862—64 eine Reise um die Welt, die ihn nach Egypten, Indien, China, Japan und Californien führte und von welcher er eine reiche Beute mit heim brachte. Eine Ausstellung von über 400 Aquarellen, welche er im Jahr 1866 in London eröffnete, erregte allgemeines Aufsehen. Er zeigte sich dabei als ein Künstler von seltener Begabung und von Empfindung für die zartesten Geheimnisse der Natur, die er mit einer sicheren Technik in ihrer vollen Wahrheit darzustellen wusste, wobei namentlich die Macht der Farbe und die Leuchtkraft der Sonne zur vollen Geltung kam. Es ist begreiflich, dass bei so ungewöhnlichem Schaffen die Formen, namentlich der Vordergründe manchmal nachlässig behandelt waren. Jedenfalls war er durch sein starkes Naturgefühl, seine malerische Auffassung, seine bedeutsamen Linien und das stilvolle Colorit einer der hervorragendsten Aquarellmaler. Seine grosse Thätigkeit und die Anstrengungen seiner Reisen untergruben seine Gesundheit. Er starb 1868 als Hofmaler, Professor und Mitglied der Akademien von Berlin und Amsterdam, Ritter des rothen Adler-Ordens etc. Von seinen Oelbildern nennen wir noch: An den Ufern des Ganges, ein Abend in den Tropen, Sonnenuntergang an der schottischen Küste, ein Sonnenblick, Capri, Gefrorenes, am Strand zur Ebbezeit, unter dem Aequator; von den Aquarellen: eine Strasse in Rom.

Ill. Zeitung 1868. — Allgem. Zeitung 1868. — Dioskuren 1866.

Hildebrandt, Ernst, Maler der Gegenwart in Berlin. Dieser begabte Künstler ist rücksichtsloser Naturalist, und daher je nach dem Gegenstand, den er behandelt, anziehend oder abstossend. Mutter und Kind, und Gretchen im Kerker bilden in dieser Beziehung Gegensätze. Immer aber ist seine Ausführung gesund und wahr, bei einfacher und doch wirkungsvoller Farbengebung. Auch in der Historie hat er sich mit Glück versucht: seine Vertreibung der Hugenotten aus Metz und Aufnahme derselben durch den grossen Kurfürsten, sind geschickt componirt und die Details sehr schön und wahr durchgeführt.

Lützow 1868. — Kölnische Zeitung 1869.

† **Hilgers, Karl**, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf. Dieser Künstler, welcher sich von 1833—40 auf der dortigen Akademie ausgebildet und dann längere Zeit in Berlin verweilt hat, liefert nicht nur Aquarellen, sondern auch Oelgemälde, die mit grosser Meisterschaft ausgeführt, namentlich schön gestimmt und im Detail zart behandelt sind. Als solche bezeichnen wir: Donaukasematte, Gebirgslandschaft, Abendlandschaft aus dem Harz, Kastell Dornburg.

Dioskuren 1866—68. — Christ. Kunstblatt 1867.

Hillebrand, E., Architekt der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Ungewitter und hat das grossartige Gymnasialgebäude in Flensburg im mittelalterlich norddeutschen Stile erbaut. Es vereinigt Zweckmässigkeit mit malerischer Schönheit. — Auch für Husum hat er ein Gymnasium im gothischen Backsteinstile auszuführen. Er ist Fortsetzer des von Ungewitter begonnenen Werkes: Stadt- und Landkirchen.

Organ 1866.

Hillemacher, Eugène-Ernest, Maler der Gegenwart, geb. 1820 zu Paris. Er hat seine Studien bei Léon Cogniet gemacht und greift gerne zur Darstellung bedeutsamer Momente aus dem Leben grosser Männer: Poussin vor Ludwig XIII., Guttenberg in seiner Werkstatt, James Watt in seiner Jugend, Molière zieht seine Magd zu Rathe. Doch behandelt er auch das Sittenleben des 19. Jahrhunderts: Andächtige um einen Beichtstuhl in St. Peter, Whistpartie im Familienkreise, die Liebhaber von alten Scharteken, Aristides und die Scherbe. In allen seinen Bildern zeigt sich eine geschickte und sichere Hand, doch fehlt es an Wärme und der ächten malerischen Behandlung. Er ist seit 1865 Ritter der Ehrenlegion, nachdem er schon 1848 und 1857 Medaillen 2. und 1861 und 1863 solche 1. Classe erhalten hat.

Meyer. — Eigene Notiz. — Allg. Zeitung 1869.

Hinchliff, John Elley, Bildhauer, geb. 1776. Er war ein Mitarbeiter Flaxman's und vollendete mehrere Werke desselben nach jenes Tode, so die Statue des Marquis von Hastings für Calcutta, die von J. Ph. Kemble für die Westminsterabtei. Er selbst fertigte Monumente in reinem einfachem Stil für verschiedene Orte Englands.

Art Journal 1868.

Hine, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Er malt Landschaften in Aquarell, häufig Dünen, Flachland und Weiden aus Sussex, die einfach, breit und ruhig behandelt, in den Luft- und Lichteffekten sehr treu und charakteristisch gehalten, aber etwas zu nüchtern, zu kühl und monoton sind.

Ill. Lond. News 1868.

Hirt, Johann, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1836 zu Fürth, Bayern. Im Jahr 1855 trat er in die Münchener Akademie und bildete sich unter der Leitung Widnmanns, worauf er im Jahr 1860 die silberne Medaille der Akademie erhielt. Er hat neben Portraits, welche er lebendig und geistreich zu behandeln weiss, besonders viel für den Bronce- und Silberguss gearbeitet. Von seinen Statuetten, welche wegen ihrer Frische und Anmuth viele Verbreitung gefunden haben, nennen wir: Faust und Gretchen, den spielenden Jungen, den verweigerten Kuss, den Flötenbläser, Kind und Hund, Spinnerin; von seinen sonstigen Arbeiten eine Weinkanne in Elfenbein und den Elfenbeinfries für das Album des Prinzen Karl von Bayern. Auch im bayrischen Nationalmuseum befinden sich 3 Statuen von ihm (1862—63); viele Broncen in den Zimmern der Residenz sind nach seinen Modellen gefertigt. Im Jahr 1865 führte er auch die Reliefs für die Begräbnisskapelle der Königin Mutter aus.

Autobiogr. Notizen. — Allg. Zeitung 1869.

† **Hittorf, Jakob Ignaz**. Dieser bedeutende Architekt war (nicht 1793, wie das Lexikon sagt, sondern) 1792 zu Köln geboren und starb 1867 zu Paris, wo er den grössten Theil seines Lebens zugebracht hatte. Als Techniker hat er zuerst das Eisen in ausgedehnter Weise verwendet, und zwar bei Errichtung der Kuppel des Panoramas. Von seinen Schöpfungen haben wir noch anzuführen: die Anlage des Concordienplatzes, des Platzes de l'étoile, des Boulogner Wäldchens, den Bau des Cirque Napoléon und des Nordbahnhofs in Paris. Er war ein entschiedener Gegner der Gothik.

Lützow 1867.

† **Hitzig, Friedrich**, Architekt, geb. 1811 in Berlin. Er ist der Sohn des bekannten Schriftstellers und Criminalisten Hitzig, hat seine Studien in Berlin und Paris gemacht und sie durch Reisen in Italien, Aegypten, Griechenland und der Türkei geläutert. Von ihm stammen sehr viele geschmackvolle Bauten in Berlin, namentlich in der reizenden Victoriastrasse, die Börse ebendaselbst und der Palast Rivoltella in Triest. Die Verdienste dieses in seiner Kunst einflussreichen Architekten sind durch dessen Ernennung zum Geh. Regierungs- und Baurath, durch seine Bestellung als Mitglied der K. Baudeputation und des Senats der Akademie, durch seine Aufnahme in die Akademien von Wien, München, Madrid, Amsterdam, sowie durch die Dekorirung mit mehreren Orden, namentlich mit dem bayrischen Maximilianorden für Wissenschaft und Kunst anerkannt. Seine ausgeführten Bauwerke hat er in 5 Bänden im Kunsthandel veröffentlicht.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1867.

Hixon, J. F., Aquarellmaler und Mitglied des Instituts der Aquarellisten, machte sich einen Namen durch seine markig vorgetragenen algierischen Bilder mit ihren lebendigen und charakteristischen Figuren, starb aber schon jung 1868 zu Capri im Golf von Neapel.

Ill. Lond. News 1868.

Hlavácek, Anton, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1842 zu Wien. Ein Kind eines armen Webers hatte er von Jugend auf mit Mangel und Noth jeder Art zu kämpfen. Zwar besuchte er schon als Knabe seinem lebhaften Wunsche gemäss den Zeichenunterricht, doch durfte er anfangs nicht daran denken, sich der Kunst zu widmen, musste vielmehr im väterlichen Beruf arbeiten und war glücklich, ihn später mit dem eines Stubenmalers vertauschen zu dürfen. Daneben fand er Gelegenheit, sich einige weitere Kenntnisse bei einem Möbelbilderkünstler zu erwerben und malte nun selbstständig Bildchen für den Verkauf, um die Mittel zum Leben und Studium zu gewinnen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, in die Akademie zu gelangen — er wurde als talentlos zurückgewiesen — und nachdem er über 200 selbstfabricirte Bilder an den Mann gebracht hatte, gelang es ihm 1859 als Schüler Steinfelds in die Landschaftsmalerklasse der Akademie aufgenommen zu werden. Gleich sein erstes Bild: aus Wiens Umgebung, wurde von dem patriotischen Verein Wiener Künstler angekauft und setzte ihn in den Stand, eine Studienreise nach Salzburg und Gastein zu unternehmen. Um diese Zeit kam Alb. Zimmermann als Lehrer an die Akademie und brachte neuen Schwung in die Pflege der Landschaft. Im Jahr 1860 malte Hlavácek ein Motiv aus Gastein, 1861 eine Gebirgslandschaft, welche für die Lotterie der Concordia angekauft wurde, 1862 ein Motiv aus Salzburg, welches der ältere Kunstverein in Wien ankaufte. Im Jahr 1863 machte er eine akademische Studienreise am Hintersee bei Berchtesgaden mit, die ihm eine reiche Ausbeute gewährte. Das nächste Ergebniss derselben war ein Bild: Morgen am Hintersee, welches vom Wiener Kunstverein angekauft würde. Nachdem er ein Staatsstipendium erhalten, verliess er die Akademie und ging nach Worms. Die Studien, die er hier am Rhein und im Odenwald machte, verwerthete er in seinem geistreich behandelten Auszug des Burggrafen von Rodenstein aus der Burg Schnellerts, einem Gemälde, welches allenthalben Anerkennung fand und womit er zugleich zur idealen Landschaft im Geiste Poussin's, dem Ziel seines künstlerischen Schaffens, überging. Sein letztes Bild: ein Morgen in der Rheinpfalz, auch aus dem Odenwalde betitelt, hat auf der grossen Ausstellung in Wien (1868) ungetheilten Beifall gefunden.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1867.

Hlavka, Joseph, Architekt der Gegenwart in Wien. Er hat sich durch Bauentwürfe einen Namen gemacht, welche mit Geschick und Eleganz behandelt sind, wie die Residenz zu Czernowitz in der Bukowina und die landschaftliche Gebäranstalt in Prag, obschon der grossartige gothische Stil zu letzterer nicht eben sonderlich passte. Er ist Mitglied der Akademie der bildenden Künste.

Lützow 1866.

† **Hoare, William**, Maler, geb. 1707 zu Eye, Suffolk, in England. Er machte seine Studien unter dem Italiener Grisoni, ging später nach Rom und bildete sich dort unter Maratti und Battoni weiter aus. Nach 9jährigem Aufenthalt in Italien kehrte er nach London zurück, fand dort aber kein Feld für historische Malerei. Er liess sich daher in Bath nieder, wo er einen kreuztragenden Christus für die St. Michaelskirche und den See von Bethesda für die achteckige Kapelle, insbesondere aber Portraits mit grossem Erfolge malte. Trefflich waren auch seine Bleistiftzeichnungen. Er starb 1792 als Mitglied der Akademie. — Sein Sohn, unter dem Namen Prinz Hoare bekannt, malte als Dilettant, war Correspondent der Akademie und schrieb die Kunstepochen in England, Arethusa und andere Unterhaltungsschriften.

Bryan.

Hodgson, J. E., Genremaler der Gegenwart in England. Derselbe hat 1868 Studien in Nordafrika gemacht; eine Frucht davon ist sein arabischer Märchenerzähler, in welchem Bilde er die verschiedenen Rassen charakteristisch und naturwahr darstellte und bei mässiger Farbengebung sorgfältig ausführte.

Ill. London News 1869.

Hoechl, Anton, Architekturmaler der Gegenwart, geb. zu München 1816. Er malt in Oel und Aquarell besonders solche Gebäulichkeiten, welche durch den Abbruch verschwinden. Seine Sammlung von Zeichnungen dieser Art ist reichhaltig und interessant.

Nagler Mon. III.

Hoeckert, Johann Friedrich, Maler aus Jönköping in Schweden. Er lebte längere Zeit in Paris, wo er auch 1867 starb. Eines seiner ersten Bilder war der Tod des Monaldeschi (1853). Dann kam der Brand von Stockholm im Jahr 1697, ein interessantes Bild, aber von etwas peinlicher Ausführung und zu dunkel gehalten. Als bedeutender Künstler zeigte er sich in seinen Bildern aus Lappland: in dem Innern eines Lappenzeltes, der Predigt in Lappland (im Museum zu Lille), der Rückkehr von der Hochzeit in Lappland. Diese Bilder, die mit breitem kräftigem Pinsel gemalt sind, zeigen seine scharfe Beobachtung und richtige Auffassung jenes fremdartigen, mit einem melancholischen Zuge durchwobenen Lebens.

Revue 1867. — Gazette 1867. — Curiosités.

† **Höfel, Johann Nepomuk**, hauptsächlich Maler von Altarblättern für Ober- und Niederösterreich und Tirol, starb 1864. Sein bestes Portrait ist das des Ladislaus Pyrker.

Allg. Zeitung 1864.

Hoefer, Heinrich, Landschaftsmaler der Gegenwart. Er malt hübsch gezeichnete und gut angeordnete Landschaften von lobenswerther Perspektive in einer naturwahren, kräftigen Farbe. Wir nennen: Winterlandschaft mit Jagdstaffage, Fraueninsel im Chiemsee, Wetterhorn.

Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1866—67. — Lützow 1869.

Hoeffler, Johann Adolf, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1825 zu Frankfurt a. M. Er ist der Sohn des verstorbenen Malers und Zeichenlehrers Heinrich Friedrich Hoeffler und erhielt seine erste Ausbildung am Städel'schen Institut, dann bei K. Sohn in Düsseldorf. Im Jahr 1848 ging er nach Amerika, durchwanderte namentlich Westindien und kehrte mit zahlreichen landschaftlichen Studien 1853 von da zurück. Nach einem kürzeren Aufenthalt in Paris und Belgien und einem längeren in München, wobei er sich mit Ausführung tropischer Landschaften beschäftigte, liess er sich 1857 in Frankfurt nieder. Im Jahr 1863 machte er eine Reise nach Italien, welche seine künstlerische Thätigkeit besonders anregte und mehrere malerisch gestimmte und gesund gefärbte Landschaften zur Folge hatte, wie die Strasse aus Terracina, Civita Castellana, die Campagna.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1868.

Hoegg, Joseph, Genremaler der Gegenwart, geb. 1826 zu Coblenz. Er besuchte von 1840 bis 1850 die Düsseldorfer Akademie. Er malt Genrebilder, in denen er durch Gegenstände traurigen Inhalts zu rühren sucht. Wir nennen: Abschied auswandernder Weinbauern von der Mosel (1846), am Sarge der Mutter (1847), Knabe

einen Brief lesend (1848), die blinde Grossmutter (1849), Rückkehr vom Kirchhofe (1849), der Grossvater und seine Enkel (1850), der Blinde (1852).

Wiegmann.

Hoelperl, Anton, Portrait- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1820 zu Schlaggenwald in Böhmen. Schon in seiner frühesten Jugend zeigte er grosse Vorliebe für die Kunst, wurde aber von seinem Vater mit Gewalt vom Zeichnen abgehalten, so dass er es nur im Geheimen thun konnte. Im 10ten Jahre des Vaters beraubt, musste er sich selbst ernähren; im 15ten Jahre kam er in die Porzellanfabrik zu Chodau als Malerlehrling, wurde aber so schlecht bezahlt (10 K. W. W.), dass er nach drei Jahren die Fabrik verliess und in die Porzellanfabrik von Altrohlau trat. Hier wurde er schon nach neun Monaten der Lehre entbunden und ihm die Leitung der Malerei übertragen. Der Drang, ein wirklicher Künstler zu werden, veranlasste ihn, diese Stellung nach zwei Jahren aufzugeben und nach Wien zu reisen, um dort in die Akademie zu treten. Leider erwies sich diess nicht als ausführbar, da er keine Realschule besucht hatte, und so sah er sich genöthigt, in den Gallerien zu studiren, wobei er mit herben Nahrungssorgen zu kämpfen hatte. Doch gelang es ihm, 1846 eine Studienreise nach Salzburg zu machen; von da kehrte er 1847 in die Heimath zurück. Im Jahr 1851 ging er nach Carlsbad und malte mit Erfolg Portraits und Genrebilder; im Jahr 1853 begab er sich nach Prag, wo er in der gleichen Richtung thätig war, auch die Kunstvereine und Ausstellungen zu beschicken begann und so allmählig als ebenbürtiger Künstler in die Reihe der übrigen trat. Man rühmt seinen Genrebildern und Landschaften eine sorgfältige Durcharbeitung und Harmonie nach. Wir nennen: Ruhe im Walde.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866.

Hoerter, August, Landschaftsmaler der Gegenwart in Carlsruhe. Die Landschaften dieses Künstlers sind ebenso tief poetisch empfunden als geschickt angeordnet und trefflich gezeichnet; neuerdings wird auch die klare und kräftige Färbung gerühmt. Sie verfehlen nie, tiefen Eindruck zu machen, so der innere Hof der Mägdeburg, Motiv vom Reichenbachfall, Eichenlandschaft, alter Thurm bei Engen, heranziehendes Gewitter mit einem Reiter aus dem Mittelalter, dieses von besonders mächtiger Wirkung, Berninagruppe, Hohentwiel etc. Er hat im Jahr 1862 eine Medaille zweiter Classe erhalten.

Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1866—68.

Hoevemeyer, Historienmaler der Gegenwart aus Bückeburg. Er ist ein Schüler Kaulbach's und behandelt biblische Stoffe abweichend von der hergebrachten Schablone in neuer Auffassung, durch Einführung rein menschlicher Charaktere, mit frischer, lebendiger, ausdrucksvoller Darstellung der Köpfe. Seine gesunde Natürlichkeit entbehrt jedoch nicht des Adels, welchen erhabene Auffassung und würdevoller Stil verleihen. Zu seinen bedeutendsten Arbeiten gehören: die Vertreibung aus dem Paradiese, Christi Geburt, das Weltgericht. Ausserdem malt er anmuthige Portraits von moderner Auffassung.

Eigene Notizen. — Grosse.

Hoff, Jacob, Maler der Gegenwart, geb. 1838 in Frankfurt a. M. Seinen ersten Unterricht erhielt er bei Professor Zwerger daselbst, dann im Städel'schen Institut durch Professor Becker. Unter letzterem malte er die Schülmer Kirmes, worauf er (1861) nach Belgien und Holland ging und in Amsterdam ein grösseres Familienstück vollendete. Während eines fast zweijährigen Aufenthaltes in Paris malte er: unter der Linde, ein Seitenstück zur Kirmes. Von seinen späteren Reisen sind die nach Ungarn und Oberitalien zu nennen. Auf der letzten Wiener Ausstellung hatte er zwei ansprechende Genrebilder: am Brunnen und — er liebt mich.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notiz.

Hoff, Karl, Genremaler der Gegenwart, geb. 1838 in Mannheim. Von 1855 bis 1858 besuchte er die Carlsruher Akademie, worauf er nach Düsseldorf ging und sich dort unter Vautier weiter ausbildete. Seither hält er sich in Düsseldorf auf, mit Ausnahme eines halben Jahres (1864), welches er in Paris zubrachte. Alle seine Genrebilder zeichnen sich durch feine Charakterisirung und eine meisterhafte Technik aus;

sie sind seit 1865 im Kostüme Ludwigs XIV. und XV. gemalt. Sein erstes Bild waren die Zigeuner vor dem Ortsvogt (1860); dann kam der Winkeladvokat, für welches Bild er zum Ehrenmitglied der Rotterdamer Akademie ernannt wurde, hierauf Noblesse oblige und auf alter Wahlstatt, bei welchen Bildern bereits die ungewöhnliche Wahrheit der Charakterisirung Anerkennung fand. Nun folgte die Brautvisite (1865), Coeur à tout, von origineller Natürlichkeit und anziehend durch die einfache Wahrheit und feine coloristische Behandlung, der kranke Gutsherr und sein Schullehrer (1866), Liebesdienst, erste Kritik (1867) und endlich die Rast auf der Flucht, ein grosses figurenreiches Bild von gehaltvoller Composition, gediegener, stilvoller Behandlung des Colorits. vollkommenster Farbenharmonie und grosser Anziehungskraft. Mit dem Pendant hiezu: der Heimkehr, ist der Künstler derzeit beschäftigt.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866—68. — Lützow 1867—68.

Hoff, Conrad, Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1816 zu Schwerin in Mecklenburg. Seine ökonomischen Verhältnisse nöthigten ihn, mittelst des Handwerks zur Kunst durchzudringen. Er wurde somit Dekorationsmaler, und bildete sich erst später an den Akademien von Dresden und München und zuletzt auf Reisen in Deutschland und Oberitalien aus. Seine Architekturbilder sind ebenso geistreich und poetisch aufgefasst, wie sorgfältig und brillant gemalt. Als besonders hervorragend müssen genannt werden: Morgen nach einem Banket (beim König von Hannover), Zimmer eines Kardinals (Gallerie zu Schwerin), das Schlafgemach Kaiser Karls VII. im Schlosse Schleisheim (bei dem König von Bayern), aus dem Ahnensaal in demselben Schlosse (bei der Königin von Preussen und bei dem Prinzen Karl von Bayern), letztes Rendezvous, Mondschein in Venedig, Inneres einer Kirche in Venedig, aus der Basilica zu Torcello.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1861—64. — Dioskuren 1865—68. — W. Staatsanzeiger 1865.

Hoffmann, Architekt der Gegenwart und Baurath in Wiesbaden. Er hat die schöne katholische Kirche in Wiesbaden, sowie die griechische Kapelle daselbst erbaut, welch' letztere zu den interessantesten und reichsten Kirchenbauten der neueren Zeit gehört. — Wir wissen nicht, ob er eine Person mit dem Architekturmaler H. Hoffmann aus Darmstadt ist, von welchem mehrere treffliche Architekturstücke: Kreuzzug aus Sta. Maria auf dem Kapitol in Köln, Kreuzgang des St. Andreasstifts in Worms, das ehemalige Kloster Haselecke bei Friedberg etc. bekannt sind.

Ill. Zeitung 1866. — Schw. Merkur 1864—67.

Hoffmann, August, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1810 in Elberfeld. Im Jahr 1826 kam er auf die Akademie von Düsseldorf, wo er seine ersten Uebungen im Kupferstechen unter Thelott begann, dann aber durch Keller so erfreulich gefördert wurde, dass er nach einander drei Blätter für den Kunstverein der Rheinlande und Westphalens fertigen konnte, die seine zunehmende Geschicklichkeit bekundeten: die Kirchgeherin nach L. Blanc (1835), die Entführung nach Lessing (1836), Christus im Schosse der Maria nach Schadow. Nachdem er für Raczynski's Kunstgeschichte Lessings Hussitenpredigt vollendet, ging er (1838) nach München und von da nach Berlin und Paris. Bis dahin hatte er nur in der halbausgeführten Zeichnungsmanier gearbeitet, an den beiden letzteren Orten versuchte er sich in der völlig ausgeführten Stechweise. Seine Madonna mit dem Kinde und der heil. Anna nach G. Romano (1851) verband mit dem Glanz einer meisterhaften Führung des Stichels eine grosse Klarheit der Töne und kräftige Wirkung des Ganzen. Ebenso wirkungsvoll war sein Blumenmädchen nach Magnus (1852). Später arbeitete er für die Shakespeare-Gallerie nach Zeichnungen von Kaulbach: Macbeth waffnet sich zu seiner letzten Schlacht, Hubert versucht den Prinzen Arthur zu blenden, der Tod des Königs Johann im Klostergarten von Swinstead, und ebenfalls nach Kaulbachs Carton: Karl der Grosse, endlich nach Cornelius: Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen. Zu seinen neuesten Arbeiten zählen: Madonna mit dem heil. Hieronimus und Franciscus nach Rafael, Madonna mit dem Becken nach G. Romano.

Wiegmann. — Eigene Notiz.

Hoffmann, Johann Ruprecht, Bildhauer des 17ten Jahrhunderts, fertigte 1625 das schöne Denkmal des Domprobstes Hugo Cratz von Scharffenstein in der Liebfrauenkirche zu Trier.

Sternberg, Trier und seine Denkmäler.

Hoffmann, Joseph, Maler der Gegenwart, geb. 1831 zu Wien. Der Sohn eines geschickten Schlossermeisters, erhielt er schon frühe Unterricht im Zeichnen, wodurch ihm ein so reges Interesse für die Kunst eingeflösst wurde, dass er sich ihr ganz zu widmen und auf Reisen sich selbst auszubilden beschloss. Zu dem Ende wanderte er in seinem 16ten Jahre mit einem Freunde seines Vaters über Steiermark, Croatien und Syrmien nach Serbien. Nach zwei Jahren kehrte er zurück, um seine Militärpflicht abzuleisten. Da er jedoch gleich in die Schule Rahls getreten war, konnte ihm dieser ein so günstiges Zeugniss ausstellen, dass er der Kunst erhalten blieb. Nach dreimonatlichen Studien reiste er wieder nach Syrmien, um eine dort im Kloster Ravanitza begonnene Arbeit zu vollenden. Daneben entstanden zahlreiche Portraits; allein ein heftiges Fieber unterbrach ein volles Jahr lang seine Thätigkeit. Er kehrte nach Wien zurück und trat wieder in die Schule Rahls, in welcher er bis 1854 verblieb; dazwischen unternahm er Studienreisen nach Oberösterreich und Steyermark. Von 1854—55 schuf er seine ersten grösseren Bilder, ideale Landschaften für den Grafen Pejachevich in Pesth. Im Jahr 1856 reiste er über München und Tirol nach Venedig, wo er mehrere Bilder malte, 1857 aber nach Griechenland. Hier verweilte er ein ganzes Jahr und machte zahlreiche Studien nach der Natur, welche theils in den Besitz des Kaisers Maximilian von Mexico, theils des Barons Sina gelangten. Im Jahr 1858 reiste er mit neuen Aufträgen nach Rom, wo er sechs Jahre verblieb und sich im Umgang der grössten Meister deutscher Schule vollends ausbildete, dazwischen auch (1863) Neapel und Capri besuchte. Aus jener Zeit stammen seine trefflichen griechischen Landschaften idealen Charakters, welche sich ebenso sehr durch Grösse der Composition, wie durch einen ergreifenden Ernst und eine charaktervolle Zeichnung bemerklich machen: die Reste des Heiligthums der Venus an der Strasse nach Eleusis (österr. Staatsgallerie), das alte Athen zur Perikleischen Zeit (Baron Sina), Athen von den Gärten der Königin aus gesehen, das Grab Anakreons (österr. Staatsgallerie 1865), das Sabiner Gebirge bei Olevano in der Art des alten Koch. Im Jahr 1864 kehrte er nach Wien zurück, wo er mit Ausnahme einer Rundreise durch Deutschland, Belgien und Frankreich geblieben ist. Im Jahr 1866 malte er die gelungenen Decorationen zur Zauberflöte, später die zum Freischütz und zu Romeo und Julie für das neue Opernhaus in Wien, und ist nun beschäftigt, gemeinsam mit dem Maler Herm. Burghart einen Zwischenvorhang für dasselbe zu malen. Er ist Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866.

Hoffmann, Robert, Bildhauer des 16ten Jahrhunderts. Er schuf 1572 die prachtvolle Kanzel im Dom zu Trier und 1614 den Allerheiligen-Altar daselbst.

Sternberg, Trier und seine Denkmäler.

† **Hofland, Thomas Christopher**, englischer Landschaftsmaler, starb 1843 zu Leamington.

Hofmann, Heinrich, Maler der Gegenwart, geb. 1824 in Darmstadt. Eine solide Grundlage im Zeichnen, in Perspective und Anatomie, sowie eine lebhafte und dauernde Anregung zur Kunst erhielt er von dem Kupferstecher E. Rauch daselbst. Sodann besuchte er von 1842—44 die Düsseldorfer Akademie, wo Hildebrand und Schadow seine weitere Ausbildung leiteten. Sein erstes Bild Alboin malte er unter der Anleitung des letzteren. Im Jahr 1845 besuchte er auf kurze Zeit Antwerpen und Paris. Sein nächstes Bild (1846), eine Grablegung Christi, kaufte der rheinische Kunstverein, eine Scene aus Romeo und Julie (1847) der Kölner Kunstverein. Von 1851—53 lebte er in Dresden und vollendete hier seinen König Enzio im Kerker, der in die Gallerie von Freiburg i. B. kam. Von 1854—58 weilte er in Italien, hauptsächlich in Rom, wo der Umgang mit Cornelius einen mächtigen Einfluss auf ihn übte. Hier malte er sein ergreifend componirtes und technisch vollendetes Bild, die Gefangennehmung Christi, welches in die Darmstädter Gallerie kam und von Felsing gestochen wurde. Von 1859—62 hielt er

sich in Darmstadt auf und siedelte dann nach Dresden über, wo er Othello und Desdemona (bei dem sächsischen Gesandten von Fabrice in Brüssel) malte. Eine Scene aus dem Kaufmann von Venedig (bei Hr. Corlies in New-York) und eine heil. Cäcilie (bei Hr. Vogelsang in Dresden) folgten. Auch die letztere wird von Felsing gestochen. Aus den letzteren Jahren stammen seine Venus und Amor und die Ehebrecherin vor Christus (in der Gallerie von Dresden). In allen seinen Bildern spricht sich Geschick für Composition und ein feines Gefühl aus; sein Schönheitssinn äussert sich in der sauberen eleganten Ausführung; sein Colorit ist kräftig und harmonisch. Er ist Ehrenmitglied der Dresdener Akademie.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866—69. — Schw. Merkur 1866.

Hofner, Johann Baptist, Thiermaler der Gegenwart aus Aresing, nach Anderen aus Schrebenhausen in Bayern. Er ist ein Schüler von Piloty und malt besonders Schafe von grosser plastischer Körperlichkeit und höchst naturwahrer Charakteristik in der Auffassung des Moments.

Dioskuren 1865—66.

Hogan, John, Bildhauer, geb. 1801 zu Tallow in der Grafschaft Waterford, Irland. Anfangs für die Jurisprudenz bestimmt, verliess er nach zwei Jahren die Advokatenstube und trat bei Thomas Deane ein, um Architekt zu werden. Zugleich betrieb er aber auch das Studium der Anatomie und führte mehrere Holzschnitzereien aus, worunter die Statue einer Minerva. Nun schoss eine Anzahl Kunstfreunde das Geld zu einer Reise nach Rom zusammen, wo er von jezt an sein Atelier aufschlug und eine Reihe bedeutender Werke schuf: Eva nach der Vertreibung aus dem Paradiese, ein todter Christus, ein betrunkener Faun, welchen Thorwaldsen für ein Wunderwerk erklärte, die Statue O'Connels für die Dubliner Börse, die Standbilder von Doyle und Collins. Er war später in die Heimath zurückgekehrt und hatte, als er 1858 in Dublin starb, noch ein Standbild des Vaters Mathew und ein Basrelief für das Wellington-Denkmal zu Dublin in Arbeit.

Art Journal 1858.

† Hogarth, William. Zur Biographie dieses merkwürdigen Künstlers haben wir nachzutragen, dass er durch den Maler Thornhill, seinen späteren Schwiegervater und einen der bedeutendsten englischen Künstler von damals, die erste Anleitung erhielt. Als Portraitmaler haben wir ihn noch nicht betrachtet und hat sich seine Bedeutung als solcher namentlich bei der englischen Nationalportraitausstellung von 1868 glänzend gezeigt. Sein Garrick als Richard III. erschien ebenso natürlich, frei von jeder Karikatur und charaktervoll wie seine (Hogarths) Geliebte, die Schauspielerin Peg Wottington zart und schön in der Farbe, während sich das Bildniss der dreifachen Mörderin Sarah Malcolm höchst energisch und ächt Hogarthisch darstellte.

Ill. London News 1868.

† Hoguet, Charles, Genre- und Marinemaler der Gegenwart, geb. 1813 in Berlin. Seine Bilder sind Schaustücke eines glänzenden Realismus, von bewundernswürdiger Feinheit und Kraft des Tons und kühner Pinselführung, nach Umständen durch Humor gewürzt. Wir nennen: den Koch, Rue Pirouette in Paris, Küste bei Yport, aus der Normandie, den Windstoss, Felsenlandschaft (bei H. Ravené in Berlin), Windmühle am Montmartre. Im Jahr 1859 hat er die goldene Ehrenmedaille der Berliner Akademie erhalten.

Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1868. — Meyer.

Hohe, Nicolaus Christian, Historien- und Portraitmaler, sowie Universitätszeichenlehrer in Bonn, geb. 1798 in Bayreuth. Er ist der Bruder von Friedrich Hohe und hat sich besonders durch die Auffindung, Aufdeckung, Copirung und theilweise Herstellung der alten Wandmalereien zu Schwarzrheindorf bei Bonn, welche jetzt dem K. Museum zu Berlin einverleibt sind, um die Kunst verdient gemacht (wornach der Artikel Friedrich Hohe im Lexikon zu berichtigen ist). Es sind diess aber nicht die einzigen alten Malereien, welche so durch ihn der Kunst erhalten wurden; das Gleiche ist mit den Wandbildern in der Comthurei Ramersdorf, in Gielsdorf, in der Abtei Brauweiler, im Dom zu Köln, in St. Gereon, St. Cunibert, St. Severin etc.

daselbst der Fall. Dieser verdiente Künstler starb als Königlicher Hofmaler im Jahr 1868 in Bonn.

Autobiogr. Notiz. — Lützow 1868.

† **Holbein, Hans**, der Jüngere. Ehe er das erste Mal nach England ging, malte er 1522 für die Liebfrauenkapelle des St. Ursulamünsters in Solothurn eine erst kürzlich entdeckte und von Eigner in Augsburg restaurirte sitzende Madonna mit dem Kinde zwischen dem heil. Georg und dem heil. Martin, ein Meisterwerk ersten Rangs an idealer Auffassung und vollkommener Technik. Als er dann 1526 zum ersten Male nach England reiste, malte er dort das prachtvolle Portrait des Thomas Morus (bei Herrn Henry Huth), kehrte dann nach Deutschland zurück und begab sich erst 1532 wieder nach England. Im Jahr 1536 wurde er mit Heinrich VIII. bekannt, den er mit Jane Seymour malte (beim Herzog von Devonshire). Er starb im Jahr 1543, nachdem er die Ertheilung der Privilegien an die Zunft der Wundärzte durch Heinrich VIII. erst in den Köpfen vollendet hatte. Folgende nachweisbar ächte Portraits von ihm befinden sich, ausser den schon genannten, in England: Erzbischof Warham (in Lambethhouse), Sir Henry Guildeford (in Windsor Castle), Thomas Cromwell (bei der Gräfin von Caledon und bei Kapitän Ridgway), Lady Rich (bei W. Molesley), Sir Williams Butts und Frau (bei Pole Carew). — Von dem berühmten Dresdener Bilde der Madonna mit dem kranken Kinde des Bürgermeisters Meyer hat sich neuerdings ein Duplikat in der Sammlung des Prinzen Karl von Hessen gefunden, welches unzweifelhaft gleichfalls von Holbeins eigener Hand ist, obschon die Gelehrten noch darüber uneinig sind, welches von beiden als das erstgeschaffene zu betrachten sei.

Allgem. Zeitung 1866—69. — Lützow 1866. — Organ 1867.

† **Holder, Johann Michael**, bekannter Miniaturmaler in Stuttgart, starb 1861.

† **Holfeld, Dominique**, Maler, ist 1804 in Paris geboren. Seine Scenen aus der eleganten Kinderstube sind ebenso modehaft leer, wie seine religiösen Bilder.

Meyer.

† **Holland**, siehe Dance.

Holland, James, Aquarellmaler der Gegenwart, geb. 1800 zu Burslem, Staffordshire. Er malte zuerst Blumen, dann aber Landschaften und Architekturen, wozu er durch seine Reisen in Holland, Frankreich, Italien und Portugal veranlasst wurde. Indessen sind seine Bilder nur auf oberflächlichen malerischen Effekt berechnet und im Grunde ebenso unwahr und ungenügend wie seine Skizzen: Greenwich-Hospital, Rotterdam, Rialto in Venedig, Thor von Rouen etc.

Ottley. — Ill. London News 1868—69.

Hollins, John, Maler, geb. 1798 zu Birmingham. Er malte anfangs Portraits, welche sich mehr durch Kraft und freie Behandlung, als durch Zartheit und Grazie auszeichneten. Später warf er sich mit Erfolg auf die Landschaft, die er theils mit Genrescenen, theils mit Portraitfiguren staffirte. Ein Heufeld, Jagd auf Birkhühner, Fischmarkt zu Dieppe gehören der ersteren, Salmenfischer am Awe der zweiten Gattung an. Er wurde 1843 Genosse der Akademie und starb 1855 in London.

Ottley.

† **Holloway, Thomas**, ist nicht 1770, sondern 1748 geboren.

† **Holm, Christian**, ist 1846, nicht 1847 gestorben.

Holm, P. D., ist ein Maler aus Schweden, von welchem eine gute Landschaft aus Lappland auf der Londoner Ausstellung von 1862 und auf der Pariser von 1867 zu sehen war.

Holme, Arthur, Architekt, geb. 1814 in Liverpool. Er baute in seiner Vaterstadt die St. Paulskirche, die St. Mathiaskirche, die Allerseelenkirche und Schule, die St. Aidanskirche und Schule, die Allerheiligenkirche und die Musikhalle, ferner in Grassendale, die St. Marienkirche, die Kirche zu Crosby etc. Er starb 1857.

Art Journal 1858.

† **Holtzhey, Johann Georg**, war ein ausgezeichneter Medailleur, der 1729 in Amsterdam geboren wurde, hauptsächlich dort arbeitete und 1808 starb. Man schreibt

ihm zwei Medaillen auf Ludwig XVI. und eine auf Bonaparte in Italien zu. Auch sein Vater Martin (nicht Holzhar, wie er im Lexikon heisst), geb. 1697 zu Ulm, war ein vorzüglicher Medailleur. Er arbeitete in Amsterdam, wurde dort 1752 Münzmeister und starb 1764 zu Middelburg. Von ihm ist eine Medaille auf die Theurung in Amsterdam.

Nagler, Monogr. III. und IV.

Holzer, Joseph, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1824 in Wien. Er machte seine ersten Studien an der dortigen Akademie, bereiste dann (1846) Deutschland, Belgien und die Schweiz, ging 1856 als Kaiserl. Stipendiat nach München, wo er 3 Jahre verweilte und lebt nun in Wien. Seine Landschaften zeigen tiefes Naturgefühl und poetische Empfindung, sie sind anspruchslos und doch fein behandelt und meisterhaft gezeichnet, in der Farbe aber zuweilen etwas trüber und flau. Besonderen Anklang fanden: Waldesstille, Motiv aus der Ramsau, im Buchenwald, Motiv aus den kleinen Karpathen. Er ist Mitglied der Akademien von Wien und Venedig.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1867. — Eigene Notiz.

Holzhalb, Adolf, Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1835 zu Zürich. Er war ursprünglich für den Kaufmannsstand bestimmt und einige Jahre zu Basel in einer Lehre. Im Jahr 1856 aber beschloss er, sich der Kunst zu widmen und machte erst einige Vorstudien an der polytechnischen Schule zu Zürich, ging dann aber 1857 nach Düsseldorf, wo er zuerst in Gude's Atelier eintrat, bei seiner ausgesprochenen Neigung für die Architekturmalerei jedoch bald Pulian zum Lehrer wählte, unter dessen Leitung er 4 Jahre lang arbeitete. Von 1860 datiren seine ersten grösseren Bilder, Landschaften mit Architekturen, die bald Anerkennung fanden. Reisen am Rhein und an der Mosel, in Süddeutschland, in Holland und Belgien, in Ober- und Mittelitalien, Frankreich und Oesterreich boten ihm neben seinem Vaterland reichlichen Stoff für seinen Pinsel, der allmählig zu bedeutenden Leistungen emporstieg. Unter seinen neuesten grossen Bildern, welche als sehr verdienstlich bezeichnet wurden, haben wir zu nennen: Städtchen Leuk und die Gemmi, Klosterruine von Allerheiligen im Schwarzwald.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865—69. — Dioskuren 1865.

Homer, siehe **Winslow**.

† **Hone, Nathanael**, ist 1740 in Dublin geboren, wurde 1768 Mitglied der K. Akademie und starb 1784. — Ein zweiter **Nathanael Hone**, in Dublin geboren und wahrscheinlich Enkel des Obigen, hat die Kunst in Paris bei Yvon, Couture und Brandon gelernt und malt französische Landschaften in realistischem Geschmack.

Bryan. — Eigene Notiz.

† **Honecourt** (im Lexikon als **Honecourt** und als **Villard** behandelt), siehe **Villard.**

Hook, James Clarke, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1819 zu London. Er machte seine Studien an der Akademie und erhielt hiebei mehrere Preise, sowie eine goldene Medaille für seine Auffindung der Leiche Harolds. Er malte anfangs Historien und Illustrationen zu Dichtern (Verfolgung der Reformirten in Paris, Streit zwischen Jane Grey und Vater Feckenham, der geschlagene Shylock), im Jahr 1846 aber ging er nach Italien und behandelte nun venetianische Sagen und Novellen, wobei er die Wasser des adriatischen Meeres, die alten Paläste mit ihrem bunten Volk (Traum aus dem alten Venedig) in heiterer Auffassung darstellte, jedoch eine gewisse Unkenntniss der Perspective nicht verbergen konnte. Nach seiner Rückkehr wendete er sich den Gegenständen der Heimath zu, wobei er sich als tüchtigen Landschafter und ebenso tüchtigen Personenmaler kund gab, der Licht und Luft frisch und fein darzustellen, anziehende Charaktere zu schaffen und sie mit kräftigem Pinsel und in schöner Farbenharmonie zu malen weiss. In den letzten Jahren malte er besonders Fischer in ihren Beschäftigungen zu Land und zur See, wozu er seine Studien an der französischen Küste zu Concarneau machte. Während wir unter den ersteren zu nennen haben: den Kaminfeger, Marktmorgen, Schäferknabe, Dornen am Wege, die vor-

überziehende Wolke, sticht unter den letzteren besonders hervor: ein Signal am Horizont, eines der erhabensten und liebenswürdigsten Bilder dieser Art, in Gedanken, Wahl der Scene und Ausdruck so wahr, so rührend und lieblich wie nur möglich; die Seegrassammlerin, das von der Fluth erfasste Boot, der Morgen nach dem Sturm, ein ergreifendes Bild von fast zu bedeutender Staffage. Dieser mit Recht sehr populäre Künstler ist seit 1850 Genosse und seit 1860 Mitglied der Akademie.

Ottley. — Art Journal 1865—67. — Gazette 1867. — Ill. Lond. News 1868.

Horawsky, Apollinar, Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1832 im Gouvernement Minsk, Russland. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und seit 1861 Mitglied derselben. Auf der Pariser Ausstellung 1867 hatte er den Kopf einer alten Lithauerin, welcher durch seine abscheuliche Schönheit à la Denner Aufmerksamkeit erregte.

Curiosités.

Hornberger, Bildhauer der Gegenwart in Mannheim. Sein im Jahr 1865 für die Stadt Arnheim ausgeführtes Standbild des Königs Wilhelm II. der Niederlande wurde mit Beifall aufgenommen. Im folgenden Jahre fertigte er das Grabmal der bekannten Friederike Brion mit ihrer Marmorbüste, zu Sesenheim. Im nämlichen Jahre vollendete er auch ein Reliefportrait von Abraham Lincoln.

Ill. Zeitung 1865—66.

† Hornung, Joseph, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1792 zu Genf. Er trat zuerst bei einem Formschneider, dann bei einem Uhrgehäusefabrikanten in die Lehre, war aber bald so von Künstlergedanken erfüllt, dass er bei einem Maler Unterricht nahm, der der klassischen französischen Schule angehörte. Er vervollkommnete sich hier zwar im Zeichnen, fühlte aber bald, dass er seinen eigenen Weg gehen müsse, indem seine romantische Anschauung mit der nüchternen seines Lehrers in geradem Widerspruch stand. Er versuchte sich nun zunächst in der Landschaftsmalerei, kam aber dabei nicht recht vorwärts. Der ältere Töpffer, der seine Natur richtig erkannte, rieth ihm, sich dem Genre zuzuwenden. Hornung schuf nun wirklich eine Reihe trefflicher Genrebilder aus dem savoyischen Volksleben und ward hiedurch über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus, namentlich in Frankreich bekannt. Einzelne dieser Bilder, wie der kleine Schornsteinfeger, waren wirkliche Meisterstücke. Bald genügte ihm dieses Gebiet nicht mehr und er wendete sich der Geschichte zu. Im Jahr 1835 malte er die letzten Augenblicke Calvins (in der Genfer Gallerie), ein Bild von ergreifender Wirkung. In dieser Richtung folgten: der letzte Besuch Farels bei Calvin; Calvin an den Festungswerken von Genf arbeitend; Servets Abführung zum Richtplatz; Fromments Predigt auf dem Molard, letzteres ein Bild von grossem Ideenreichthum und technischer Vollendung. Eine andere Serie seiner Geschichtsbilder behandelt Gegenstände aus der französischen Reformationsgeschichte: Beza's Bibelvorlesung vor Johanna von Albret, ein reizendes Bild voll Farbe, Ausdruck und Leben; Katharina von Medicis empfängt das Haupt Coligny's; der tragische Morgen nach der Bartholomäus-Nacht in glänzendem Colorit und scharfer Individualisirung; Luther auf dem Reichstage zu Worms. Aus allen diesen Bildern leuchtet eine tiefe Kenntniss des Geistes und der Zustände des 16. Jahrhunderts.

Ill. Zeitung 1864—65.

Horny, Franz, Landschaftsmaler, geb. 1797 in Weimar. Dieser tüchtige Künstler, welcher in der Blüthe der Jugend 1819 zu Olevano starb, bildete sich zuerst in seiner Vaterstadt, dann in München und pilgerte 1817 nach Rom. Er malte meist Motive aus der Umgegend von Rom und dem Sabinergebirge und von Olevano. Horny zeichnete auch die Festons und Fruchtsträusse in Cornelius' Cartons zu Dante's Paradies.

Eigene Notizen.

† Horschelt, Theodor, Schlachtenmaler und Zeichner der Gegenwart, geb. 1829 zu München. Nachdem er 1½ Jahre lang die Münchener Akademie besucht hatte, arbeitete er für sich selbst, wobei er jedoch zum Behuf von Pferdestudien das Atelier von Alb. Adam besuchte, sich auch Kaulbach's Anleitung zu erfreuen hatte. Als Jäger hatte er ursprünglich Jagdstücke aus dem bayrischen Gebirge behandelt, im Jahr 1853

aber ging er mit dem Schriftsteller Hackländer nach Spanien und Algier, in welch' letzterem Lande er ein halbes Jahr zubrachte und mehrfache Studien machte. Die Früchte dieser Reise war: die Rast vor Algier (beim König von Württemberg) und eine Karawane in der Wüste (beim Fürsten K. Egon von Fürstenberg). Der Hauptcharakterzug des Künstlers: eine grosse Wahrheit in der Auffassung und sichere, elegante Zeichnung machte sich schon an diesen ersten Arbeiten geltend. Im Jahr 1858 begab er sich in den Kaukasus, machte dort die Expedition nach Daghestan unter General Wrewsky, 1859 aber den Winterfeldzug in der Tschetschnia unter General Jewdokimow und die Expedition gegen die Tscherkessen am schwarzen Meere mit, und war namentlich Augenzeuge der Gefangennehmung Schamyls. Nach 5 jährigem Kriegsleben kehrte er in die Heimath zurück und malte die zwei grossen Bilder: Schamyl als Gefangener vor Fürst Alex. Bariatinski und die Erstürmung der Schanze auf dem Berge Gunib (beim Fürsten Wlad. Bariatinski). Man fand in diesen Gemälden eine grosse Kraft der Darstellung, Schärfe der Charakteristik, Wahrheit in den Bewegungen, der Gruppirung, überhaupt die ganze dem Gebiete der Zeichnung angehörige Seite vortrefflich, und nur zu sehr im Detail ausgeführt, die Färbung dagegen und die Vertheilung von Licht und Schatten weniger gelungen. Eben desshalb sind auch seine durch die Photographie vervielfältigten Erinnerungsblätter aus dem Kaukasus, obwohl oder vielmehr weil Federzeichnungen, noch bedeutender. In ihnen spricht sich das Vermögen des Künstlers, sein lebendiger Geist, seine scharfe Beobachtung, seine feine und sichere Wiedergabe von Land und Leuten am reinsten aus. Horschelt ist wirkliches Mitglied der Akademie von St. Petersburg (1860), Ehrenmitglied der Münchener (1865) und wirkliches Mitglied der Wiener Akademie (1868). Auf der Pariser Ausstellung von 1867 erhielt er in Paris einen ersten Preis, 1868 den Orden der eisernen Krone III. Klasse und auf der Münchener Ausstellung von 1869 die goldene Ehrenmedaille. Schon früher hatte er für seine Feldzüge im Kaukasus den St. Stanislaus Orden III. Klasse mit Schwertern (1858), den St. Annenorden III. Klasse mit Schwertern (1859) und die betreffenden Feldzugsmedaillen erhalten. Seit 1867 ist er Professor.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1867—69. — Schw. Merkur 1864. — W. Staatsanzeiger 1867. — Curiosités.

† **Horsley, John Callcott.** Die Bilder dieses talentvollen Genremalers sind meistens heiterer gesunder Natur, ohne grosse Tiefe, aber geschickt gemalt und nicht ohne Charakter, so: unter dem Mistelbaum, die Duenna, Entdeckt! nahe Nachbarn, die Mittagsruhe, die Zinszahlung. In einigen seiner Bilder ist er ernster, ausdrucksvoller wie im Penseroso nach Milton und im verlorenen Sohn, den er übrigens zu sehr modernisirt hat. Sein Wandgemälde im Hause der Lords: der Geist der Religion, zeigt eine edle Haltung der Figuren und künstlerische Anordnung, aber eine schwache Farbentechnik. — Er ist Mitglied der Akademie.

Allgem. Zeitung 1864. — Art Journal 1861. — Ill. London News 1868—69.

Horst, G., Landschaftsmaler der Gegenwart. Er hat sich durch einige sehr charakteristisch gehaltene und wirkungsvolle Landschaften bekannt gemacht: Abend auf der Ruine Rattenburg in Tirol.

Schw. Merkur 1867.

Hosemann, Theodor, Zeichner und Maler der Gegenwart, geb. 1807 zu Brandenburg. Er kam 1814 mit seinen Eltern nach Düsseldorf, wo er sich zum Künstler ausbildete. Später machte er sich hauptsächlich durch seine Illustrationen, von denen viele humoristischen Inhalts sind, einen Namen. Aber auch als Lithograph und Genremaler in Oel und Aquarell ist er rühmlich bekannt. Im Jahr 1857 wurde er Professor an der Akademie in Berlin. Unter seinen Arbeiten nennen wir: die drei herumziehenden Musikanten (gemalt und radirt), die Federzeichnungen zu Münchhausen's Abenteuern und zum Renommisten, die Lithographien zum Bildersaal preussischer Geschichte nach Begas, Hensel etc., Genrebilder aus seiner Studienmappe in Farbdruck, Illustrationen zu den Geheimnissen von Paris und von Berlin, zu Andersens Mährchen, zahlreiche Beiträge

zu den Düsseldorfer Monatsheften, zum Weihnachtsalbum, zum Album für Kunst und Dichtung etc.

Nagler Mon. III. — Grosse. — Lützow 1868.

Hosmer, Miss Henriette, Bildhauerin der Gegenwart aus America. Sie hat ihre Studien unter Gibson gemacht und lebt seit 1854 in Rom. Einer ihrer ersten Erfolge war: Puck auf einem Pilze; sie musste dieses artige Kunstwerk öfter wiederholen. Dann kam eine anmuthige Sirene als Brunnenmodell, eine Zenobia, und der Faun und der Satyr. Für die letztgenannte bedeutende Leistung erhielt sie auf der Dubliner Ausstellung von 1865 den ersten Preis; die Gruppe selbst wurde für 1000 Pfund angekauft. Der schlafende Faun, dem später der erwachende folgte, wird als eine fein empfundene und als ihre beste Arbeit bezeichnet. In letzter Zeit erhielt sie den Auftrag, das Lincoln-Denkmal für Boston zu fertigen.

Art Journal 1866. — Ill. Zeitung 1865. — Lützow 1867.

† **Hostein, Edouard.** Dieser Landschaftsmaler ist 1812 geboren; er war eine Zeit lang beliebt, ist aber nun vergessen.

† **Hove, Hubertus van**, ist (wahrscheinlich 1867) gestorben. In der letzten Zeit malte er auch Küchenstücke von hübscher Farbe und mit meisterhafter Ausführung der darauf angebrachten Thiere, im Ganzen aber ohne tieferen Inhalt.

Dioskuren 1865.

Howaldt, Georg, Bildhauer und Erzgiesser der Gegenwart in Braunschweig. Von ihm ist der Erzguss der Standbilder von Friedrich List in Reutlingen und von Moriz Arndt in Bonn. Zehn Jahre lang arbeitete er an der herrlichen Quadriga von Rietschel, die beim Brand des Braunschweiger Schlosses zu Grunde ging. — Sein Sohn August, ein talentvoller Bildhauer, geb. 1838, starb schon 1868 zu Andreasberg im Harz.

Schw. Merkur 1865—68.

Hoyer, L., Historienmaler des 18. Jahrhunderts. In der Kirche zu Grasse befinden sich von ihm: die Pest des h. Rochus, die Kranken geschützt von der h. Agnes, die Erziehung der Waisen. Diese Bilder sind schwach gezeichnet, haben aber anmuthige Köpfe im Genre der Angelica Kauffmann.

Gazette 1867.

Huber, Johann Daniel, Landschafts- und Thiermaler, geb. 1754 zu Genf. Dieser geistreiche Künstler malte Landschaften mit Thieren in Oel und Aquarell und radirte auch mehrere Blätter Pferde in Landschaften, in denen er sich als tüchtiger Zeichner bekundete. Er starb 1829.

Nagler Mon. III.

Hudson, Thomas, Portraitmaler, geb. 1701 in Devonshire. Er war ein Schüler von Richardson und eine Zeit lang der beliebteste Portraitmaler in England. Als aber sein eigener Schüler Reynolds ihn zu übertreffen begann, gab er die Kunst auf. Er starb 1779 zu Twickenham.

Bryan.

Hübner, E., Historienmaler der Gegenwart, Sohn von Julius Hübner. Sein Erstlingswerk: Margarethe Le Riche tröstet ihre Mitgefangenen, verräth Talent, wenn auch die Composition nicht natürlich genug und die Färbung etwas zu weich ist.

Dioskuren 1866.

† **Hübner, Julius**, Historienmaler der Gegenwart. Zu den späteren hervorragenden Bildern dieses Künstlers sind zu zählen: Hanna mit Samuel vor dem Hohenpriester (1850), die grosse Babylon (1852), des Reiters Abschied (1853), der Landsknecht (1853), das goldene Zeitalter, die herrliche Gruppe von nackten Hirtenknaben (1853) u. s. w. Sein letztes grösseres Bild ist aber die Disputation Luther's mit Eck, welches übrigens von der Kritik nicht ganz günstig aufgenommen wurde. Zwar bezeichnete man die Composition als gut und den Kopf der Hauptperson als ausdrucksvoll, dagegen erschien das Ganze trocken, die Charaktere nicht natürlich, Färbung und Beleuchtung ungenügend. Man hat sonst viele treffliche Zeichnungen von ihm, so zur deutschen Geschichte in Bildern (1855), zum Nibelungenlied von Marbach (1840), zum modernen

Vasari (1854), zum Bilderbrevier der Dresdener Gallerie 1857 und 58. — Er hat 1864 das Comthurkreuz II. Classe des Albrechtsordens erhalten.
Gazette 1867. — W. Staatsanzeiger 1867. — Nagler Mon. III.

† **Hübner, Karl**, Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf. Zu den neuesten Werken dieses Künstlers, welcher die ernstere Seite des Lebens darzustellen liebt und dazu auch besonders befähigt erscheint, gehören die ergreifenden, von tiefer Wahrheit durchdrungenen Bilder: die unerwartete Heimkehr, die Verlassene, des Matrosen Rückkehr, die Segnung der Auswanderer, auf der Brandstätte, besonders aber Trost im Gebet, welches Bild mit grosser Innigkeit aufgefasst ist.
Dioskuren 1866. — Lützow 1868—69. — Grosse.

† **Hübsch, Heinrich**, Baumeister, starb 1863 zu Carlsruhe. Von seinen Werken haben wir noch zu nennen: die katholische Pfarrkirche zu Ludwigshafen am Rhein im romanischen Stil und ein im Jahr 1863 veröffentlichtes Werk über den altchristlichen Kirchenbau. — Hübsch war Doctor der Philosophie honoris causa der Universität Heidelberg, Mitglied der Akademien von Berlin und München und correspondirendes Mitglied des Royal Institute of british Architects.
Schw. Merkur 1863.

Hügel, Heinrich, Directionsarchitekt der bayrischen Ostbahnen in München. Dieser hervorragende Künstler im Baufache widmete, durch seine Stellung hiezu veranlasst, seine Kräfte vorzugsweise dem Bau von Stationsgebäuden, für welche er eine grosse Anzahl Pläne lieferte. Der schönste und zweckmässigste darunter möchte der für das Bahnhofgebäude in Eger sein. Doch auch sonst wurde seine Kraft vielfach in Anspruch genommen. Er erbaute das Zeughaus in München, die Villa des Herrn Kustermann zu Tutzing am Starnberger See, das Wohnhaus des Freiherrn von Schack in München, restaurirte das Wohngebäude des Herrn von Kramer in Nürnberg und lieferte Entwürfe zu einem Parlamentsgebäude im Haag, zu den Rathhäusern in München und Mainz, zu einer protestantischen Kirche in München, zur Schlosskapelle in Au bei Freising, zum Theater in Franzensbad, zum Badegebäude in Kissingen, für welch letzteren ihm der zweite Preis zuerkannt wurde.
Eigene Notizen.

Hünten, Franz, Marinemaler der Gegenwart, geb. 1822 in Hamburg. Er war von 1847—50 Schüler der Düsseldorfer Akademie unter der speciellen Leitung Schirmers. Später bereiste er die Küsten von Holland, Belgien, Frankreich, England, Schottland, Irland, Norwegen, Italien und der Levante, um Studien für sein Kunstgebiet zu machen, auf welchem er sich in verdienstlicher Weise bewegt.
Autobiogr. Notizen. — Eigene Notiz.

Hünten, Johann Emil, Schlachtenmaler der Gegenwart, geb. 1827 zu Paris. Er ist der Sohn des bekannten Klaviercomponisten François Hünten, wurde in Paris erzogen, wo er das Baccalaureatsexamen bestand und dann bei Hipp. Flandrin und an der école des beaux arts unter Vernet seine ersten Studien machte. Im Jahr 1849 begab er sich nach Antwerpen und bildete sich dort bei Deykmans und unter Berathung von de Keyser und Leys vollends aus. Um diese Zeit machte er seine ersten Pferdestudien nach der Natur bei der preussischen reitenden Batterie Nr. 24. Im Jahr 1851 liess er sich in Düsseldorf nieder und wurde Schüler von W. Camphausen. Hier malte er sein erstes Bild: Kuirassiere aus der Zeit Friedrichs II. sprengen zum Angriff über eine Brücke, welches er während seiner einjährigen Dienstzeit beim 7. Jägerbataillon (1852—53) für den Prinzen Friedrich Karl wiederholen musste. Auch seine folgenden Kriegsbilder: Gefecht bei Kath. Hennersdorf (1855, beim König von Preussen), aus dem Gefecht von Reichenbach (1856, in der Gallerie von Hannover), Schlacht bei Zorndorf (1858, im Kunstverein von Westphalen und Rheinland) fanden rasch ihre Liebhaber. Im Jahr 1859 war er bei der damaligen Feldaufstellung als Offizier im 17. Landwehrregiment eingetheilt. Im Jahr 1864 machte er einen Theil des Winterfeldzugs in Schleswig bei der österreichischen Brigade mit. Aus dieser Zeit stammt seine Portraitscene: General von Nostitz bei Oeversee und der öster. Parlamentär vom Regiment

Coronini, welch' letzteres Bild als eine der naturwahrsten und durchgebildetsten Schilderungen der neueren Kunst auf diesem Gebiete, als ein wahres Kunstwerk in Landschaft und Figuren bezeichnet wurde. Im April desselben Jahres berief ihn der Kronprinz von Preussen vor Düppel; in Folge hievon malte er den Sturm der Schanzen vier und sechs. Diese Bilder waren zwar kräftig gemalt, liessen jedoch in der Art ihrer Auffassung eine tiefere Bedeutung vermissen, wie denn überhaupt weniger eigentliche Schlachtbilder, als kleine Episoden aus dem Kriegs- und Lagerleben die Kraft Hüntens zu bilden scheinen. — Im Jahr 1866 hatte er wieder mit dem 17. Landwehrregiment auszumarschiren, ungeachtet der Kronprinz ihn zu sich gewünscht hatte. Er machte den Feldzug in der Reserve der Mainarmee von Altona bis Mannheim mit. Inzwischen hatte er eine Episode aus der Schlacht bei Krefeld, und Blücher für die Gallerie von Kiel gemalt; ferner das Patrouillengefecht des Grafen von Galen bei Thorstedt, preussische Husaren gegen dänische Dragoner, ein Bild voll Leben und Wahrheit (für den Grafen von Galen in Münster). Hierauf folgte der Recognoscirungsritt des Majors von Unger bei Sadowa, eine lichtvolle Composition, voll Freiheit der Bewegungen, Ausdruck in den Köpfen, Correktheit und Feinheit der Zeichnung; und das Bivouak der Offiziere des 15. preussischen Husarenregiments.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866—69.

† **Huet, Paul**, Landschaftsmaler, Zeichner und Radirer, geb. 1804 zu Paris. In früher Jugend schon interessirte er sich für die ausgehängten Bilder der Händler, dann kam er in das Atelier von Gros, das er aber in Folge des Todes seines Vaters wieder verlassen musste. Er warf sich nun von selbst auf die Landschaft; einer seiner Versuche kam E. Delacroix in die Hände, der ihm Muth machte. Diese ersten Arbeiten waren nicht correct nach der Natur gezeichnet, aber sie hatten eine gewisse Poesie, die manchmal übertrieb, doch nicht aus Effekthascherei, sondern aus Nervosität. Bald machte er sich in weiteren Kreisen bekannt. Zu seinem Unterhalt gab er Unterricht im Zeichnen und malte Portraits von grosser Zartheit; auch zeichnete er Vignetten. Die Bilder, die er 1829 für das Diorama Montesquieu malte und die später verbrannten: Ansicht von Rouen, Ansicht des Schlosses von Arques wurden von der Kritik wohl gewürdigt. Schon 1831 brachte er 4 Aquarellen und 9 Oelgemälde in den Salon, in welchen der Anfang einer neuen bedeutenderen Landschaftsschule erkannt wurde. Die Landschaft des Gemüths, die durch Massen, durch das Allgemeine, die Stimmung wirkt, errang sich damit ihren Platz. Es waren besonders Motive aus dem nördlichen Frankreich mit den letzten Spuren mittelalterlicher und Renaissance-Architektur, die er in poetischer, wenn auch manchmal etwas decorativer Weise behandelte. Im Jahr 1851 erhielt er bereits eine Medaille 2. Classe mit seiner Ansicht von Rouen. Von 1827 an hat er auch Landschaften zu lithographiren begonnen und diese mit grösster Feinheit behandelt. Auch radirt hat er von 1834 an und zwar ungemein charakteristisch, naturwahr und lichtvoll; ausgezeichnet ist besonders sein Blatt: die Quellen von Royat, mit besonders trefflich wiedergegebenem Himmel. Sehr malerisch sind auch seine Zeichnungen für den Holzschnitt in Paul et Virginie und der indischen Hütte. Im Jahr 1840 ging er nach Italien, das übrigens auf seine träumerische Natur, die besonders der Darstellung düsterer, wilder Gewässer und Himmel zuneigte, weniger wirkte, als Holland mit seinen Dünen und Kanälen. Im Jahr 1841 erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion, 1848 und 1855 je eine Medaille 1. Classe. Bei der letzteren Ausstellung war es seine Ueberschwemmung von St. Cloud, mit der er Glück machte; sie ward als ein Meisterstück bezeichnet. Auch im Gebiet der Wandmalerei hat man von ihm eine ausgezeichnete Leistung: die Ausmalung eines Saales für den Fabrikanten Lenormant (1858) mit 8 landschaftlichen und architektonischen Scenen. Zu seinen guten Bildern gehört noch der Waldsaum im Luxemburg. Im Jahr 1867 erhielt er noch eine erste Medaille und starb 1869. — Ausser den genannten haben wir noch folgende Bilder anzuführen, in denen sich sein Wesen besonders charakterisirt: Sonnenuntergang hinter einer alten Abtei (1831), Herbstabend (1838), Sonnenuntergang bei Herbstnebel, Schloss Pierrefonds, grosse Fluth bei Honfleur, Gehölz beim Haag (1866), Inneres eines Waldes in den Pyrenäen.

Gazette 1865—69. — Meyer. — Lützow 1869. — Dioskuren 1865.

Huggins, William, Thiermaler der Gegenwart, geb. 1820 zu Liverpool. Er malt zahme und wilde Thiere, Pferde, Schafe, Hühner, Löwen etc. mit grosser Wahrheit und schönem Colorit. Hie und da verbindet er die Historie mit der Thierwelt: Daniel in der Löwengrube, der ungehorsame Prophet von Löwen zerrissen, Christen Löwen vorgeworfen, Kampf zwischen Schlange und Adler.

Ottley.

Hughes, Arthur, Maler der Gegenwart zu Putney, England. Er gehört zu den sogenannten Präraffaeliten, doch nicht zu den extremen und weiss Ideales und Reales wohl zu vermitteln. Seine Auffassung ist oft poetisch, seine Behandlung zart, süss, bis zum Weibischen, seine Färbung reich und gut empfunden, aber seine Zeichnung mangelhaft. Zu seinen besseren Bildern gehören: der todte Chatterton, Ophelia, der Mähder, Seufze nicht mehr! das Kind des Waidmanns, von der Arbeit nach Hause, der Affe als Kindsmagd.

Art Journal 1865. — Magazin 1857. — Ill. Lond. News 1868—69.

Hughes, R. Ball, Bildhauer, geb. 1806 in London. Sieben Jahre lang studirte er die Kunst in H. Baily's Atelier und gewann mehrere grosse Preise. Für eine Kopie des Barberini'schen Fauns erhielt er eine silberne Medaille von der Gesellschaft der Künste und Wissenschaften, für die Kopie des Apollo in Basrelief eine silberne Medaille von der Akademie, für die Composition: Pandora durch Mercur nach der Erde gebracht, eine silberne Medaille für das Modell, eine goldene für die Ausführung. Im Jahr 1829 ging er mit künstlerischen Aufträgen nach New-York. Hier fertigte er die Statue von Alex. Hamilton für die Börse und eine Broncestatue von Nathan. Bowditch. Unter seinen ersten Werken wäre noch zu nennen: die Statue des Achill (1825), die Büsten der Herzoge von Sussex und von Wellington (1826), Statue eines Hirtenknaben (1828); unter den späteren die Statue des Oliv. Twist (1851). Er starb 1868 in Boston.

Art Journal 1868.

Huguet, Victor-Pierre, Maler der Gegenwart aus Lude. Er ist ein Schüler von Emile Loubon und malt orientalische Landschaften und Genrebilder, die von einem gewissen Wahrheitsgefühl getragen, aber mehr schüchtern angedeutet, als ausgeführt sind. Doch machen sie in ihrem klaren, lichten Leben und richtigen Verhältniss einen angenehmen Eindruck: die Karawane, Tränke in Algier, Ruinen einer römischen Wasserleitung in Algier.

Revue 1868. — Eigene Notiz.

Huhn, Maler der Gegenwart in St. Petersburg. Auf der dortigen Ausstellung von 1868 wurde sein Vorabend der Bartholomäusnacht wegen seiner gediegenen Ausführung und geschmackvollen Färbung, sowie wegen des mächtigen Ausdrucks als das beste der eingesandten Bilder bezeichnet.

Lützow 1869.

Huhn, Andreas, Architekt der Gegenwart in Russland, geb. 1840 zu St. Petersburg. Er ist ein Schüler der dortigen Akademie und hat im Jahr 1866 den zweiten Preis für einen Entwurf zu Erbauung einer Kathedrale für die kaukasische Armee in Tiflis erhalten.

Dioskuren 1866.

Hullmandel, Charles John, Zeichner und Lithograph, geb. 1789 in London. Er war der Sohn eines Deutschen und brachte im Jahr 1818 von einem Aufenthalt in Deutschland eigene Zeichnungen nach Gemälden mit, die er nun mittelst einer lithographischen Presse zu vervielfältigen strebte. Um auf einer wissenschaftlichen Basis zu arbeiten, hörte er den berühmten Chemiker Faraday und eröffnete dann ein grösseres lithographisches Etablissement. Seine erste Verbesserung war das Bedrucken dunkler Gründe mit Farbe, um die hellen Lichter hervorzubringen. Diese Erfindung hatte die Veröffentlichung der Prachtwerke von Stanfield, Harding, Nash Roberts etc. zur Folge. Hierauf folgte der Farbendruck mit verschiedenen Steinen, worin er im Jahr 1855 mit Herstellung einer Facsimileplatte von dem Innern eines ägyptischen Grabmals einen glänzenden Erfolg hatte. Doch war es ihm hauptsächlich darum zu thun, Zeichnungen, die mit Pinsel und flüssiger Tinte auf den Stein aufgetragen waren,

durch den Druck zu vervielfältigen, was ihm nach vielen Versuchen gelang. Er nannte diese Methode Lithotint und liess sich ein Patent darauf geben; so druckte er die Werke von Cattermole, Harding, Hulme etc. (Cattermole's Portfolio, the Baronial Halls). Hierauf kam der Druck von Zeichnungen auf Stein mit dem Wischer, in der Art wie Zeichnungen mit Kreide und Wischer ausgeführt werden; auch in dieser Manier veröffentlichte er mehrere ausgezeichnete Werke. Sein erfinderischer Geist erstreckte sich auch auf benachbarte Gebiete, wie er denn die Kunst erfand, alle Arten farbiger Marmormuster auf Thonwaaren hervorzubringen. Seine Kunstthätigkeit wurde durch mehrere goldene Medaillen gelohnt. Er starb 1850 in London.

Ottley.

Hulme, Frederick William, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1816 zu Swinton in Yorkshire. Er unterstützte anfangs seinen Vater, einen Kunsttöpfer, in dessen Profession, trieb aber nebenher, angeregt von den anmuthigen Landschaften Yorkshire's, Zeichnen und Malen von Landschaften. Im Jahr 1841 sandte er sein erstes Bild in die Akademie von Birmingham, das jedoch keinen Käufer fand; mit seinem zweiten war er 1842 glücklicher. Im Jahr 1844 gab er die Töpferei definitiv auf und ging nach London, wo er sich zunächst mit der Illustrirung von Büchern beschäftigte. Später schloss er sich der Künstlergesellschaft an, die in der Portland-Gallerie ausstellte; hier veröffentlichte er seine meisten Bilder. Sie stellen in der Regel englische Dorflandschaften und Heiden vor, manchmal auch Gebirgslandschaften aus Wales. Sein Colorit ist sehr wahr, hell und klar, Licht und Luft ist glücklich darin dargestellt. Seine Bäume haben dagegen den Fehler, dass sie auch im Hintergrund zu sehr im Detail ausgeführt und dass die Blätter nicht frei genug behandelt sind. Beispielsweise nennen wir: Mühle am Trent, Weiler bei Pyrford, Gebirgspfad in Nord-Wales, Fos Noddyn am Conway.

Art Journal 1858. — Ottley.

Hultsch, Bildhauer der Gegenwart in Dresden. Von ihm sind die gut ausgeführten Standbilder Luther's und Melanchthon's an der Façade der Kreuzschule zu Dresden, sowie die Reliefs für das Prinz Albert-Mausoleum in Windsor.

Ill. Zeitung 1865.

Humbert, Charles, Thier- und Landschaftsmaler der Gegenwart aus Genf. Seine Landschaften zeigen eine grossartige Naturauffassung wie der erste Herbstschnee im Gebirge; seine Thierbilder sind sehr fein behandelt: Thiere auf der Strasse, Vieh auf der Weide in den Berner Alpen. — Er hat auch treffliche Aquarell-Kopien nach Tizian und Rembrandt geliefert.

Curiosités. — Schw. Merkur 1864.

† **Hummel, Karl** (im Lexikon als Ludwig aufgeführt), Landschaftsmaler der Gegenwart und Professor in Weimar, geb. 1821 daselbst. Von 1834 bis 1841 war er Schüler von Friedrich Preller, mit dem er dann auch Studienreisen nach den Niederlanden, nach Norwegen, Rügen und Tirol machte und in dessen Fussstapfen er mit Glück trat. Von 1842—46 verweilte er in Italien und Sicilien. Seine Landschaften sind mit grossem Verständniss und mit Fleiss gezeichnet und gemalt, namentlich die Bäume sehr schön behandelt. Vorzügliches leistet er auch im Aquarell. Als Hauptwerke nennen wir: die Gärten der Armida im Schlosse zu Weimar und den Raub des Hylas. Grosse Bilder von ihm befinden sich in den Museen zu Leipzig und Stuttgart, sowie in den Schlössern zu Berlin, Babelsberg, Meiningen, St. Petersburg, Clermont.

Autobiogr. Notizen. — Nagler Monogr. III. — Dioskuren 1865—66.

Hummel, Fritz, Portraitmaler der Gegenwart in Berlin, geb. 1828 daselbst. Er lernte die Kunst bei Hummel und C. Begas in Berlin und bei Bendemann in Dresden, und machte mit dem kunstsinnigen Prinzen von Schöneich-Carolath (1858) eine Reise nach Südfrankreich und Spanien. Obwohl ursprünglich der Geschichtsmalerei zugethan, sah er sich doch in Folge zahlreicher Aufträge veranlasst, zum Portraitfach überzugehen, wo ihm die Ehre wurde, eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten zu verewigen.

Autobiogr. Notizen.

Hummel, J., Historienmaler der Gegenwart. Seine Ablasspredigt Tezels ist eine interessante Composition, deren einzelne Figuren gut componirt sind. Dazu ist die Färbung kräftig und harmonisch und sind die Tongegensätze so fein abgewogen, dass das Ganze den Eindruck seltener Gediegenheit macht.
Dioskuren 1868.

† **Humphrys, William** (nicht **J. Humphrey**, wie das Lexikon hat), Kupferstecher, geb. 1794 zu Dublin. Er stach sehr viele kleine Platten für Taschenbücher und andere illustrirte Werke, wie zu den Gedichten der Amerikaner Bryant und Longfellow. Lange lebte er in Amerika, wo er Vignetten für Banknoten und andere Handelspapiere, sowie den Postmarkenstempel mit Washington's Bild stach. Auch der mit dem Bildniss der Königin Victoria ist von ihm. Seine bedeutendsten Blätter in Linienmanier sind: Sancho und die Herzogin nach Leslie, Magdalena nach Correggio, die Kokette und Kitty Fisher nach Reynolds, und Young Lambton nach Lawrence. Er starb 1865 zu Villa Novello bei Genua.
Art Journal 1865.

† **Humphry, Ozias** (wahrscheinlich der **William** des Lexikons), Portraitmaler, geb. 1742 zu Honiton in Devonshire. Er studirte zuerst unter Shipley in London, dann unter S. Collins in Bath. Schon sein erstes Miniaturportrait machte (1766) solches Aufsehen, dass ihm die Königin ein Präsent von 10 Guineen machte und sich mit mehreren anderen Mitgliedern der K. Familie von ihm malen liess. Ein Sturz vom Pferde hatte so schlimme Folgen für seine Gesundheit, dass er sich nach Italien begeben und dort 4 Jahre verweilen musste. Später begann er das Oelmalen und ging 1785 nach Indien, wo er viele Fürsten und Grosse portraitirte. Nach seiner Rückkehr wendete er sich wieder der Miniaturmalerei zu und wurde 1790 Akademiker. Augenschwäche veranlasste ihn, zur Pastellmalerei überzugehen, worin er bald die erste Stelle unter seinen Berufsgenossen einnahm. Sein letztes Werk war das Bild des Prinzen und der Prinzessin von Oranien (1797); er musste nun seiner Augen wegen die Kunst aufgeben und starb 1810. Correcte und geschmackvolle Zeichnung, sowie ein höchst harmonisches und reiches Colorit waren die Hauptmerkmale seiner Bilder.
Bryan.

Hunäus, Andreas Hermann, Portraitmaler, geboren 1823 in Kopenhagen. Von diesem talentvollen, aber taubstummen Künstler stammt unter Anderem das sehr gelungene Portrait der Prinzessin Dagmar von Dänemark. Er starb 1866 in Kopenhagen.
Ill. Zeitung 1866.

Hunt, Alfred, Marinemaler der Gegenwart. Er malt in Aquarell ergreifende Seestücke von grossartiger Wahrheit: die Fluth, Coruiksh-See, der Bach von Llyn Idwal.
Gazette 1867. — Ill. Lond. News 1869.

† **Hunt, William Henry**, Maler, geb. 1790 zu St. Giles in the Fields, London. Schon in früher Jugend fühlte er sich zu der Kunst hingezogen, die er anfangs bei dem Aquarellmaler John Varley erlernte; später besuchte er auch die Akademie. Im Jahr 1807 stellte er seine ersten Landschaften in Oel aus: Partie bei Hounslow, Ansicht bei Reading. Bis 1811 blieb er der Oelmalerei getreu und kam zwischen 1822 und 1825 wieder darauf zurück. Im Jahr 1814 begann er die Gesellschaft der Wasserfarbenmaler zunächst mit Ansichten von Windsor-Castle zu beschicken, und fuhr damit, indem er bald Stillleben, bald Portraits, bald Interieurs oder Genrebilder darstellte, bis zu seinem Tode fort. Sein Ruf als Aquarellmaler wuchs mit jedem Tage. Bei Darstellungen des Genre war er kühn in der Behandlung, breit im Vortrag, humoristisch im Ausdruck, bei solchen des Stilllebens von unübertrefflicher Naturtreue, meisterhafter Anordnung, zartester Ausführung und glänzender Färbung. Gestochen wurden: das Laboratorium, Angriff und Vertheidigung; weiter sind nennenswerth: die Waisen, ein Wanderer, das Mulattenmädchen, der Balladensänger, das todte Colibri. Die schönste Sammlung seiner Bilder besitzt sein Freund, der Arzt Wade. Er war Mitglied der Amsterdamer Akademie und starb 1864.
Ottley. — Athenaeum. — Journal 1864. — Art Journal 1864.

† **Hunt, William Holman,** Maler der Gegenwart. Das bedeutendste Bild dieses Prärafaeliten, welches er nach einem 2jährigen Aufenthalt in Aegypten und Jerusalem (1854—55) gemalt und zu dessen Ausführung er 6 Jahre verwendet hat, ist sein Christus im Tempel lehrend. Es wurde von 1860—61 in London ausgestellt, von Tausenden besucht und bewundert und endlich von Herrn Gambart für 5000 Pfund angekauft. Dieses Bild hat verschiedene Beurtheilungen erfahren. Nach der Mehrzahl ist es ein Werk erster Grösse, sowohl was die realistische Ausführung, die bis in's Detail treffliche Darstellung der Architektur, die Zeichnung, Färbung und Beleuchtung, als auch was die ausgezeichnete Composition und die hohe geistige Bedeutung betrifft, welche die Hauptgruppen dieses Bildes athmen und die wohl modern aber doch tief religiös empfunden sind. Die Kritik im engeren Sinn schalt es dagegen als ein Muster baroken Prärafaelismus. Eine ähnliche vorzügliche Composition und bis zur Täuschung wahre Ausführung zeigt seine Isabelle. — Von seinen Aquarellen sind die illuminirte Londonerbrücke, eine Innenansicht der Kathedrale von Salerno, Pontevecchio, sowie der Golf von Salerno besonders wegen der schlagenden Lichteffekte hervorzuheben.

Ottley. — Christl. Kunstblatt 1861. — Ill. London News 1869. — Gazette 1868.

† **Huntington, D.** Von den neueren Bildern dieses anerkennenswerthen amerikanischen Portrait- und Historienmalers haben wir anzuführen: die republikanische Hofhaltung zur Zeit Washington's und Mercy's Traum, welch' letzteres Bild gestochen wurde.

W. Staatsanzeiger 1867.

Huot, Joseph Henri, Architekt der Gegenwart, geb. zu Aix. Er ist der Schüler seines Vaters und Vaudremer's und hat 1865 und 1866 Medaillen erhalten. Der Plan zu seinem Museum und seiner Zeichenschule zu Aix (1865) ist in einem edeln Stile gehalten, während sein Irrenhaus für Aix (1866) von reifer Ueberlegung zeugt.

Gazette 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Hurlstone, Frederick Yeates,** Historienmaler, geb. 1800 in London. Lawrence, Beechy und Haydon führten ihn in die Kunst ein. Im Jahr 1823 erhielt er an der Akademie die goldene Medaille für Historienmalerei. Anfangs malte er besonders Kinderportraits und Scenen aus Dichtern: die Zauberin Armida nach Tasso, die erwachende Haidee und den Gefangenen von Chillon nach Byron, den venetianischen Pagen (Grosvenor-Gallerie), den Knaben mit der Mandoline (bei Lord Normanton), Columbus am Klosterthor. Später besuchte er Italien, Spanien und Marokko, in Folge welcher Reisen er theils Scenen aus dem Volksleben im Genre der Bettelknaben Murillo's, theils historische Stoffe behandelte, wie Boabdil's Abschied von Granada. Im Jahr 1855 erhielt er zu Paris eine silberne und eine goldene Medaille. Er war Präsident der Gesellschaft britischer Künstler und starb 1869.

Ottley. — Ill. Lond. News 1869.

† **Husson, Aristide.** Zu den vorzüglichen Werken dieses im Jahr 1864 gestorbenen französischen Bildhauers haben wir noch zu rechnen: die schönen Kolossalfiguren des Sommers und des Herbstes an einem der Brunnen auf dem Concordienplatz, die Statue des h. Ludwig, die Philipps des Kühnen und des Marschalls Suchet, zu Versailles und mehrere Standbilder am neuen Louvre.

Journal 1864.

† **Hussey, Giles,** Historien- und Portraitmaler, geb. zu Marnhull in Dorsetshire. Er begann seine Studien unter Richardson und setzte sie später unter dem Venetianer Damini fort. Mit diesem reiste er in der Folge nach Italien, wurde aber von ihm seiner Habe beraubt. Gleichwohl studirte er mehrere Jahre zu Bologna und zu Rom. Im Streben nach festen Grundsätzen für die Kunst kam er auf die alte Hypothese der musikalischen oder harmonischen Verhältnisse, welche jeder Schönheit zu Grunde liegen. Im Jahr 1737 kehrte er nach England zurück, wo er sich aus ökonomischen Gründen zur Portraitmalerei genöthigt sah. Seine Portraits waren so charakteristisch, seine Idealfiguren so sicher und anmuthig ausgeführt, dass der ganze Neid seiner Kollegen über ihn kam und er sich genöthigt sah, London 1773 zu verlassen. Er starb 1788 in Zurück-

gezogenheit zu Beeston bei Ashburton in Devonshire. Seine akademischen Zeichnungen werden ihrer Trefflichkeit wegen noch jetzt in Bologna gezeigt.

Bryan.

† **Hyrth, Jacob**, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1799 in Wien. Durch den Fürsten Esterhazy unterstützt, widmete er sich an der dortigen Akademie dem Studium der Zeichenkunst und unter Professor Fischer der Kupferstecherei. Später war er meistens für den Buchhandel beschäftigt, namentlich lieferte er für die Denkmäler der Kunst und die Bildnerei des Mittelalters viele schöne Blätter: eine innere Ansicht der Stephanskirche, Abbildungen der 12 Apostel beim rothen Thurm, Ansicht von Wien, Campo Vaccino, Portrait von Mercadante; ferner für das Galleriewerk: die Katakomben nach Plattner, im Gefängniss nach Steenwyk, Hafen von Amsterdam nach Bakhuyzen, Christus vor Pilatus nach Honthorst. Andere Blätter von ihm befinden sich in Hormayr's Geschichte und in Pezzel's Skizzen. Er war ein Original und Sonderling und starb 1868 in Wien.

Lützow, 1869.

I.

Ibbetson, Julius Cäsar, Landschaftsmaler, geb. zu Masham in Yorkshire. Er war ein tüchtiger Maler von Landschaften mit Personen und Thieren. Seine Bilder sind von correkter Zeichnung und angenehmer Färbung.

Art Journal 1860.

Ille, Eduard, Zeichner und Maler der Gegenwart und Professor in München. Er ist ein Schüler von Schwind und malt meistens Aquarellen. Unter diesen haben wir zuerst die sieben Todsünden (1861 von Allgaier in Holz geschnitten) und die vier Temperamente zu nennen, welche in ihrer scharfen Individualisirung an Dürer's Holzschnitte erinnern. Indessen streift die Charakteristik mitunter an Karikatur, wogegen sich aber auch eine reiche Einbildungskraft in ihnen kundgibt. Bedeutend fortgeschritten zeigt sich Ille in seinen, im Auftrag des Königs Ludwig II. von Bayern entworfenen Aquarellen zur Geschichte Tannhäusers, Lohengrins und des Hans Sachs. Die Geschichte des letzteren ist besonders in ächt romantischem Geiste, mit geschickter Hand und in zarter Farbenharmonie behandelt. Zuletzt malte er die altnordische Nibelungensage auf einem grossen Blatt, und zwar 7 Haupt- und 5 Nebenbilder farbig und 9 grau in in Grau, sowie das grosse allegorische Bild: die Zeit des 30jährigen Krieges. — Ille ist an Schneiders Stelle in die Illustration der fliegenden Blätter eingetreten und hat für diese und die Münchener Bilderbogen schon viele Zeichnungen geliefert. — Als Dichter hat er den Text zu Nagiller's Oper: Friedel mit der leeren Tasche, geschrieben.

Eigene Notizen. — Dioskuren 1866. — Lützow 1866. — Allg. Zeitung 1867.

Imer, Edouard, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. zu Avignon. Er malt die Landschaften des mittäglichen Frankreichs in trefflicher Weise, nur fast zu zart und sanft im Ton, so die Ruinen von Crozant, die Ufer der Creuse, die Insel St. Honorat, Aigues-mortes, den Teich von Soumabre etc. Im Jahr 1865 hat er eine Medaille erhalten.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Imhof, Heinrich Maximilian**, Bildhauer, geb. 1795 zu Bürglen in der Schweiz. Er war es, der zuerst wieder das religiöse Element in die Sculptur einführte. Seine Eva als Mutter alles Lebendigen ist grossartig aufgefasst; sie wurde für den Bundespalast in Bern erworben. Seine Madonna im Geiste Peruginos ist eines der schönsten Marienbilder, die es gibt. Von seinen übrigen Sculpturen nehmen die aus dem alten Testament die erste Stelle ein: Ruth, Mirjam, David mit dem Haupte Goliaths, Hagar, Rebecca, Jacob. Aber sein letztes Werk: der 12jährige Jesus im Tempel, gelang ihm doch am besten; Imhof wusste die göttliche Güte und zugleich die jugendliche Begeisterung in dem Antlitz des Knaben trefflich zur Geltung zu bringen. An Feinheit

der Composition und vollendeter Technik übertreffen ihn überhaupt Wenige. Im Jahr 1866 wurde der Greis von Räubern überfallen und verwundet, doch starb er erst 1869 zu Rom, wo er den grössten Theil seines Lebens zugebracht hatte.

Ill. Zeitung 1865—68. — Organ 1867. — Allg. Zeitung 1867.

Induno, Cavaliere Girolamo, Historienmaler der Gegenwart in Mailand, geb. daselbst 1827. Er ist einer der geistreichsten und talentvollsten Maler der Gegenwart in Italien, in dessen Bildern die Wahrheit und die Gewandtheit der Darstellung gleichen Schritt hält mit der Wärme der Empfindung und der geistreichen Grazie des Vortrags. Als seine vorzüglichsten Bilder gelten: der Abschied des Conscribirten von der Geliebten, die Rückkehr des jungen Garibaldiners, die Brautpaare, Eleonore d'Este erliegt dem Gram um Tasso. Unter seinen früheren Bildern sind zu nennen: der Brief aus dem Lager, die Erzählung des Garibaldiners, der Garibaldiner als Schildwache, die Schlacht bei Magenta.

Ranzi. — Gazette 1867. — Lützow 1868.

Ingenmey, Franz Maria, Genremaler der Gegenwart, geb. 1830 zu Bonn. Im Jahr 1854 ging er nach München, wo er sich unter Correns ausbildete, 1861 aber nach Düsseldorf. Er malt sehr gefällige Genrebilder, von welchen wir als besonders nennenswerth anführen: der blinde Geiger und sein Kind, nach dem Gewitter, Pech im Wege, schlechter Tabak, der versperrte Heimweg, Jagdfrevel, Studien im Walde, Traumkönig und sein Lieb, Ueberraschung etc.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1864.

† Ingres, Jean-Auguste-Dominique, Maler, geb. 1780 zu Montauban. Er zeigte gleich in seinen ersten Bildern ein Zurückgehen auf die einfache Schönheit und Fülle der Natur. Neben einer Formeneinheit, welche an die griechische Kunst erinnerte, besassen seine Figuren natürliche Bewegung; der Zauber der Phantasie war über sie ausgegossen. Wenn aber die Modellirung die Hauptstärke seines Pinsels bildete, fehlte es ihm an Licht und Wärme, namentlich in der Darstellung des Fleisches. Diess wurde später anders und seine im 84sten Jahre gemalten türkischen Frauen im Bade zeigten ein prachtvolles, in seiner ganzen Sinnlichkeit wiedergegebenes Fleisch, welches dabei doch nicht frivol dargestellt war. Ein Feind des dicken Farbenauftrags und vieler Farben blieb er übrigens stets. Nachdem er sich anfangs in klassischen Stoffen versucht hatte, in die er den ächten Geist der Antike zu legen wusste, wie im Oedyp vor der Sphynx, wendete er sich später mehr dem geschichtlichen Sittenbilde zu, das er in Personen und Trachten charakteristisch fasste: D. Pedro von Toledo kniet vor dem Degen Heinrichs IV., Rafael und die Fornarina, Karl V. zieht in Paris ein, Heinrich IV. mit seinen Kindern spielend, empfängt den spanischen Gesandten, der Tod Lionardos etc. Als bedeutenden Coloristen zeigte er sich in seinem Pius VII. in der sixtinischen Kapelle, in welchem Bilde er zugleich die Personen sprechend individualisirte. Ingres erreichte frühe die Höhe seiner Kunst und blieb auf ihr stehen; stets war sein Streben auf das Höchste gerichtet; durch keine Veränderung in den Anschauungen der Zeit liess er sich von seinen hohen Zielen abbringen. — Am meisten glänzte er in Darstellung einzelner nackter Gestalten im vollen Reize der Form, wie in der Quelle; dann aber im Portrait, wo er ebenso sehr durch energischen Ausdruck (Bertin, Graf Molé, Herzog von Orléans) wie durch Feuer, Grazie und Colorit (Frau v. Senonnes, Frau Devauçay) wirkte. — Fast noch besser als seine Gemälde sind seine Zeichnungen. Man hat von ihm 127 Crayonportraits von ausserordentlicher Wahrheit, Schönheit und Freiheit. Er starb am 15. Januar 1867 zu Paris.

Meyer. — Journal 1867. — Gazette 1867.

† Isabey, Eugène. Unter die hervorragenden Bilder dieses bekannten Meisters in Marinen und Interieurs gehört der Schiffbruch des Dreimasters Emilie, der, wie die Gazette sagt, mit einem gewissen freien Galgenhumor gemalt ist; und die Ceremonie in der Kirche von Delft, welche er dagegen mit grösster Genauigkeit in Zeichnung und Malerei behandelt hat.

Gazette 1865. — Revue 1867.

† **Isabey, Jean Baptiste.** Er war der Miniaturmaler Napoleons, den er in Gesicht und Gestalt am getreuesten wiedergegeben hat: General Bonaparte in Malmaison, Revue des ersten Konsuls. Bei R. Fischer in Wien befinden sich auch Miniaturportraits von Marie Luise, dem Herzog von Reichstadt und dem Kaiser Alexander I. von Russland von ihm.

Meyer. — Eigene Notiz.

Isabey, Léon, Architekt der Gegenwart. Er hat mit Leblan das schöne architektonische Werk: Villas, Maisons de Ville et de Campagne etc. herausgegeben.

Organ 1866.

† **Iselin, Henri-Frédéric.** Dieser Bildhauer, welcher 1852 eine Medaille 3., 1855, 1857, 1861, 1863 solche 2. Klasse und 1863 auch das Kreuz der Ehrenlegion erhielt, hat eine Marmorbüste von Napoleon III. geliefert, welche sehr charakteristisch aufgefasst und tüchtig ausgeführt ist. Weniger gelungen ist sein Standbild Morny's für das Louvre.

Ill. Zeitung 1867.

† **Israels, Joseph,** Genremaler der Gegenwart in Amsterdam. Er versuchte sich anfangs mit seinem Wilhelm von Oranien, den Dekreten des Königs von Spanien trotzend (1855), in der Historie, ohne jedoch durchzudringen. Besser kam er damit zu Stande, Freud' und Leid des Holländischen Familienlebens darzustellen. Zwar überwuchert manchmal die coloristische Pracht den Gedanken, wie in den Kindern des Meeres; in der Regel sind diese Bilder aber nicht nur fein, sondern auch mit tiefer oft schwermüthiger Empfindung behandelt, so sein Waisenhaus zu Katwyk, der letzte Athemzug, Unstern, die wahre Stütze etc.

Gazette 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Ittenbach, Franz.** Von der langen Reihe zarter und sinniger Kirchenbilder dieses fleissigen Künstlers haben wir im Lexikon nur erst einige genannt. Unter den späteren heben wir besonders hervor: zwei Altarbilder für die St. Remigiuskirche in Bonn mit der Mutter Gottes auf dem Throne und der Himmelfahrt Mariae als Mittelbildern (1858—61); ein Altarbild für die Schlosskapelle des Fürsten Liechtenstein in Wien mit Jesus, Maria und Joseph als Mittelbild (1861), ein Flügelbild für die Schlosskapelle der Herzogin von Hamilton in Baden-Baden mit der heil. Familie, dem heil. Ignatius und die heil. Therese, einen kleinen Reisealtar für den Grafen von Schönborn, die Madonna mit dem Kinde darstellend (1862), zwei Wandbilder für den Dom von Neuss (1864), eine Madonna mit dem Kinde auf Goldgrund für die Kaiserin Eugenie von Frankreich (1864), vier Altarbilder für die St. Michaeliskirche in Breslau (1865—68), worunter eine heil. Jungfrau mit dem Kinde besonders hervorzuheben ist, eine heil. Familie in Aegypten für die Berliner Nationalgallerie (1868). Alle diese Bilder fesseln durch grosse Einfachheit der Anordnung und der Motive und den aus einer innigen religiösen Ueberzeugung hervorgegangenen schlichten und schönen Ausdruck. Dabei ist die Zeichnung edel und correct und die Färbung zwar nicht energisch, aber harmonisch. Als Portraitmaler hat er die Königin Stephanie von Portugal mit einem armen Kinde dargestellt (1860). Medaillen hat er erhalten: eine silberne in Besançon, goldene in Köln 1861 und in Berlin 1868. Im Jahr 1865 wurde ihm der Leopoldsorden verliehen. Er ist Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste in Wien und Professor.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1866. — Lützow 1869. — Wiegmann.

Itzenplitz, Adolf, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1821 in Magdeburg. Er entschied sich schon frühzeitig für die plastische Kunst und ging im Jahr 1836 nach Berlin, wo er sich zuerst bei einem Steinmetzen die nöthige Handfertigkeit erwarb und dann in das Atelier von L. Wichmann trat. Hier blieb er bis 1846 und unterstützte in der letzten Zeit seinen Meister in Ausführung grösserer Arbeiten. Im Jahr 1846 besuchte er die grösseren Kunststädte Deutschlands und wanderte dann 1847 nach Rom, wo er zunächst die unvollendeten Werke des schwer erkrankten Dessauischen Hofbildhauers Woltreck zu Ende führte, dann aber für sich selbst weiter studirte, bis

ihn die Belagerung Roms durch die Franzosen zur Heimkehr veranlasste. Zunächst beschäftigte er sich dort mit Portraitbüsten und dekorativen Arbeiten für architektonische Zwecke, worunter die 4 Karyatiden an dem Krause'schen Palast in der Wilhelmsstrasse zu rechnen sind und versuchte sich auch in kunstwissenschaftlichen Arbeiten für periodische Schriften und Journale. Im Jahr 1865 bekam er die Marmorstatue des Merkur (über Lebensgrösse) für die neue Börse zu fertigen, welche Beifall fand; 1866 aber modellirte er eine später in vielen Abgüssen verbreitete Penelope über dem Gewebe eingeschlafen, deren Auffassung als originell, charakteristisch und warm empfunden bezeichnet wurde. Seine letzten hervorragenden Arbeiten waren die Portraitbüsten des Finanzmanns D. Hansemann und des Sprachforschers Franz Bopp.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Iwan, Alexander Andreéwitsch, Maler aus Russland, geb. 1806. Dieser Künster ist wahrscheinlich der Sohn des im Lexikon genannten Andreas und hat gleichfalls Historienbilder gemalt, die gut gezeichnet und fleissig ausgeführt, aber etwas süsslich aufgefasst sind: Christus erscheint der Maria Magdalena. Er starb 1858.

Wagen.

Iwan, Dmitry Iwanówitsch, Maler der neurussischen Schule. Sein Bild: Marfa stellt ihrer Tochter den Verlobten vor, hat individuelle lebendige Köpfe, wahre sprechende Motive und ist correct gezeichnet.

Wagen.

Izsó, Nicolaus, Bildhauer der Gegenwart in Debreczin. Nachdem er sich schon früher in Büsten und Standbildern versucht hatte (Büste Stülers für die Akademie in Pesth, Statuette von Andreas Fay, Szechényi-Denkmal) erwarb er sich grosse Anerkennung durch sein meisterhaftes Modell der Bildsäule Csakonai's für Debreczin (1867).

Ill. Zeitung 1864—67. — Dioskuren 1867.

J.

Jabin, Ch. G. Georg, war ein namhafter Landschaftsmaler, welcher 1828 zu Braunschweig geboren wurde, von 1850—52 die Düsseldorfer Akademie besuchte und 1864 zu Harzburg starb. Er stellte meistens Schweizer-Landschaften dar.

Wiegmann. — Ill. Zeitung 1864.

Jacobi, Otto Reinhard, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1814 in Königsberg. Er studirte die Kunst von 1833—37 auf der Düsseldorfer Akademie, liess sich dann in Wiesbaden nieder und besuchte von da 1863 Amerika. Er ist ein Künstler von nicht gewöhnlichem Talent, suchte aber mehr harmonische Wirkung als Charakteristik: grosse Waldlandschaft mit Kindern an einem Reisigfeuer, Landschaft mit Blick auf waldige Fernen. — Auch in der Zeichnung von Figuren, namentlich im Aquarell, besitzt dieser Künstler eine anerkennenswerthe Geschicklichkeit. Er ist Professor in Wiesbaden.

Wiegmann. — Eigene Notiz.

† **Jacobs, Jacob,** Maler der Gegenwart zu Antwerpen. Er hat 1845 die goldene Medaille in Brüssel, 1849 das Ritterkreuz und 1864 das Offizierskreuz des Leopoldordens erhalten. Die Bilder dieses Künstlers, welche Landschaften und Marinen aus seinen Reiseskizzen behandeln, zeichnen sich durch Reichthum der Composition aus, sind aber in der Färbung schwer: das goldene Horn, Morgen am Nil, Wasserfall in Norwegen, Insel Philae in Oberägypten, Einfahrt in den Hafen von Bergen.

Curiosités. — Art Journal 1859.

† **Jacobs, Paul Emil,** welcher 1803 (nicht 1802) zu Gotha geboren war, starb daselbst 1866. Er war zuletzt Hofrath und Hofmaler des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha.

Ill. Zeitung 1866.

Jacobson, J., Landschaftsmaler der Gegenwart in Berlin. Er malt wirkungsvolle Landschaften und Architekturen von feinem Gesammtton und klarer Farbe: Tanf- und Beichtkapelle eines Klosters in Salerno. Namentlich stellt er gerne Mondscheineffekte dar. Der König von Preussen hat drei grosse italienische Landschaften aus dem Sabinergebirge und von Amalfi bei ihm bestellt.
Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1868.

Jacoby, Valerian, russischer Historienmaler der Gegenwart, geb. 1834. Er hat die Kunst an der Akademie von St. Petersburg erlernt und lebt derzeit in Rom. Seine Historienbilder sind gut componirt, aber etwas theatralisch: der Kardinal von Guise, der Tod Robespierre's. Er malt übrigens anch Genrebilder: der Ostertag des Bettlers, die Orangeverkäuferin.
Lützow 1869. — Eigene Notiz.

† **Jacquand** (nicht **Jacquard**), **Claudius**. Znr Charakteristik der Malweise dieses Künstlers haben wir noch beizufügen, dass er das historische Sittenbild in der Art der Meister behandelt, sich aber später einer grösseren Freiheit, eines wärmeren Colorits befleissigte. Doch gelang es ihm nnr eine äussere malerische Wirkung zu erzielen, im Ausdruck blieb er matt, in der Bewegung steif: die unterbrochene Mahlzeit, eine Reiterwachstube, Bonaparte in Nizza.
Meyer. — Eigene Notiz.

† **Jacque, Charles-Emile**, in Paris. Dieser Maler und Radirer hat im Jahr 1860 eine Medaille für einen Kupferstich, 1863 und 1864 solche für Gemälde und 1869 eine goldene Ehrenmedaille auf der Münchener Kunstausstellung erhalten. Er war früher etwas oberflächlich, namentlich in Colorit und Lichtwirkung, gleichwohl sind seine Thiercharaktere von grosser naturalistischer Wahrheit, seine ländlichen Scenen voll Poesie: Hühnerhof, Hirtenscene, der Ackersmann (1863). Letzteres Bild ist auch prachtvoll gemalt und in Composition und Stimmung gleich trefflich. — Seine Radirungen sind Meisterwerke ersten Ranges und schildern mit malerischem Anflug das ganze Landleben. Eine feine Beobachtung, Geist und Empfindung spricht aus ihnen: die Schnepfenjagd, Ankunft auf dem Lande, der Dudelsackpfeifer.
Meyer. — Gazette 1865—66. — Dioskuren 1865.

Jacquemart, Jules-Ferdinand, Knpferstecher der Gegenwart aus Paris. Er hat die Stiche zu dem Werke von Barbet de Jouy: die Gemmen und Edelsteine der Krone im Louvre, zur Geschichte des Porzellans und der Buchbinderei, ferner einzelne Stiche von Vasen, den Stich: der Soldat und das lachende Mädchen nach van der Meer von Delft etc. geliefert. Seine Stiche spiegeln nicht nur die Formen, sondern auch den Glanz, die Durchsichtigkeit der Gewebe, den Stoff der Edelsteine wieder. Es gibt auch in der Vergangenheit kein Werk, welches dem obigen vorzuziehen wäre. Früher etwas trocken, zeigt er sich jetzt als Maler und weiss auch die todten Gegenstände dnrch das Licht wunderbar zu beleben. Nenerdings hat er auch Portraits nach nach Franz Hals mit geschickter Hand gestochen. Er hat 1864 und 1866 Medaillen erhalten.
Gazette 1865—68.

Jacquemart, Nelly, Fräulein, Malerin der Gegenwart in Paris. Sie erhielt im Jahr 1864 den Auftrag, die Kirche in Suresne bei Paris polychromisch auszuschmücken. In neuester Zeit hat sie durch ihr Bildniss des Unterrichtsministers Duruy auf der Münchener Ausstellung, eine hervorragende Leistung von grosser Unmittelbarkeit, Frische und Energie, wenn auch etwas zu naturalistisch im Detail, Aufsehen gemacht.
Organ 1864. — Allg. Zeitung (Pecht) 1869.

Jacquet, Gustave, Portraitmaler und Schüler von Bouguereau, malt pikante Portraits von schönem Fleisch und elegantem Kostume, die aber in manchen Theilen noch nachlässig behandelt sind.
Gazette 1867. — Revue 1867.

† **Jadin, Louis Godefroy**. Dieser französische Maler hat mit seinen naturalistischen Landschaften Beifall gefunden, auch viel Geschick in Schilderung von Jagdscenen gezeigt, wobei immer die Hunde die Hauptrolle spielen. Auch malt er das

Hundeportrait, den Kopf in Lebensgrösse. Für die Familie Orléans war er vielfach beschäftigt. Seine mit flotter Bravour gemalten Bilder sind trotz ihrer dekorativen Art energisch und lebendig: Ansicht von Rom, die Engelsburg, Hetzjagd im Walde von Fontainebleau, zwei Windhunde im Sprung, Hetzjagd eines Hirsches im Wasser.

Meyer. — Eigene Notiz.

Jäger, Karl, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1838 zu Nürnberg. Seine Ausbildung empfing er durch Reindel und Kreling in Nürnberg und studirte nachher noch einige Zeit in München. Er malt Portraits, Historien und in letzter Zeit besonders Illustrationen zu Schiller, namentlich zur Glocke. Zu seinen Hauptwerken gehören die Malereien an Pirckheimer's und Dürer's Haus: Nürnbergs Blüthezeit und Dürer's Geburt, ferner die Cartons zu Bruckmanns Schillergallerie und die Illustrationen zu Schillers Dramen für König Ludwig II. von Bayern. Sie zeigen ihn als erfindungsreichen Künstler. Er ist Professor an der Kunstschule in Nürnberg und Ehrenmitglied des Frankfurter Hochstifts.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866—67.

Jakoby, Louis, Kupferstecher der Gegenwart in Wien. Er sticht namentlich Portraits: das österreichische Kaiserpaar nach Winterhalter, den Historiker Mommsen und den Archäologen Henzen — nach eigenen Zeichnungen. Er ist Professor der Kupferstecherkunst an der Wiener Akademie.

Ill. Zeitung 1864—65.

† Jalabert, Charles François. Dieser französische Künstler der Gegenwart besitzt Freiheit der Bewegung und ein gewisses Geschick in der Gruppirung, ist aber dabei zu süsslich und geziert, was namentlich in seinen religiösen Bildern: Christus am Oelberg, Bergpredigt, Christus auf dem Wasser, Grablegung etc. unangenehm auffällt. Besser passt sich diese Art zum Genrebild, wie zur Wittwe mit ihren Kindern. Im Portrait zeigt er Leichtigkeit des Pinsels und Geschmack; seine weiblichen Portraits sind namentlich gelungen, weil hier seine zu grosse Zartheit weniger stört; manche derselben sind treue Naturnachahmungen und tief empfunden. Er hat 1866 den Leopoldorden erhalten.

Meyer. — Schw. Merkur 1866. — Gazette 1867.

† Jaley, Jean Louis Nicolas. Dieser Bildhauer, welcher noch zuletzt die Kolossalstatuen der Macht und der Gerechtigkeit am Justizpalast in Paris gefertigt hatte, starb 1866.

Janet-Lange, Louis, Historienmaler der Gegenwart. Er schildert mit eleganter Hand Soldatenscenen und ist auch als Zeichner für Zeitungen thätig. In letzter Zeit hat er im erzbischöflichen Palaste zu Bordeaux die Einnahme von Puebla als Wandgemälde dargestellt.

Meyer. — Dioskuren 1867.

† Jank, Christian. Von diesem begabten Architekturmaler, welcher ein Schüler von E. Kirchner ist, haben wir mehrere Bilder zu verzeichnen, die durch Grossartigkeit der Auffassung und eine kecke, sichere Technik hervorragen, wie das Amphitheater in Pola, die Kathedralen von Bourges und Rouen, das Portal der Kathedrale von Chartres, die alte Synagoge in Prag, die Arena von Verona, den Kreuzgang auf Torcello.

Schw. Merkur 1863. — W. Staatsanzeiger 1860—64. — Dioskuren 1859.

Jansen, J. J., Landschaftsmaler der Gegenwart. Er malt Schweizerlandschaften von ungleichem Werth, in denen Berge und Luft in der Regel gut zur Darstellung gebracht sind, die Beleuchtung aber nicht immer richtig getroffen ist: aufsteigendes Gewitter am Brienzersee, Wetterhorn, Gebirgssee.

Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1867.

Janson, Louis-Charles, Bildhauer der Gegenwart aus Arcis-sur-Aube. Ramey und A. Dumont führten ihn in die Kunst ein, in welcher er die anmuthige Richtung cultivirt: der kleine Fischer (Marmorstatue), die Tänzerin (Gipsstatue), Bacchus und Amor (Marmorgruppe).

Katalog der Pariser Ausstellung 1867.

Janssens, Henri, Maler des 17. Jahrhunderts in Antwerpen. Die Bilder dieses Künstlers wurden bisher dem Victor Honoré Janssens zugeschrieben; unter ihnen sind besonders zu nennen: eine lebendige geistreiche Hofgesellschaft im Louvre, ein Ball bei Hofe (1658) in der Sammlung von Leleux in Lille, das Trictrac (1659) und das Spiel der heissen Hand (1660) in der Sammlung von Le Brun-Dalbanne. Diese sämmtlichen Bilder zeigen einen und denselben Charakter: sie sind originell, wahr, elegant behandelt, die Zeichnung ist correkt, die Farbe trefflich; sie haben den gleichen Inhalt — das flämische Hofleben jener Zeit. Die Unterschrift ist die gleiche und eine von Victor Honoré verschiedene; überdiess tragen sie die Jahreszahlen 1658—1660, welche mit Victor insofern nicht stimmen, als dieser erst 1664 geboren wurde. Man hat es also hier mit einem neuen vorzüglichen Künstler zu thun.

Gazette 1865.

Jantzen, Horace, Maler der Gegenwart aus Hannover. Er malt religiöse Bilder und Portraits von feiner, empfindungsvoller Auffassung, wahrem Colorit und sorgfältiger Durchführung: Christus in Gethsemane.

Schw. Merkur 1867.

Jeanmot, Louis, Zeichner und Maler der Gegenwart aus Lyon. Er lernte die Kunst bei Ingres und warf sich auf die Darstellung des Seelenlebens, namentlich in seinem Gedicht der menschlichen Seele in 26 Cartons (1855—61), einem eigenthümlichen Versuch, Stimmungen durch allegorische Figuren darzustellen. Auch im Rathhause und in der Kirche St. François zu Lyon befinden sich allegorische Darstellungen von ihm. Er hat 1845 eine Medaille 3., 1859 und 1861 solche 2. Klasse erhalten.

Meyer. — Eigene Notiz.

† **Jeanron, Philippe-Auguste.** Zur Charakterisirung dieses französischen Malers der Gegenwart muss noch bemerkt werden, dass, während er früher Landschaft und Volksleben der nördlichen Provinzen Frankreichs (Legung des Telegraphen in die Felsen von Cap Gris Nez) schilderte, er sich jetzt dem südlichen Theile seines Vaterlandes zugewendet hat: Notre Dame de la Garde und Schloss If bei Marseille, Catalonische Fischer in der Umgegend von Marseille. Seine Anschauung ist eine durchaus realistische, wie er diess auch in seinem Buch über die Kunst der Malerei dargelegt hat. Die Mittelmässigkeit seines Talents sucht er oft durch seltsame Vorwürfe, wie das Leben des Proletariers in 12 Episoden, zu verdecken. Er ist jetzt Direktor der Schule der schönen Künste und des Museums in Marseille.

Meyer. — Gazette 1865.

Jebens, J., Portraitmaler der Gegenwart. Seine Bildnisse litten anfangs an steifer Haltung und trockenem Colorit, in seinen neueren Werken hat er sich aber zu einer künstlerischen Auffassung aufgeschwungen, seine Behandlung ist leicht und ungezwungen, der Ausdruck bedeutsam.

Dioskuren 1866.

Jeffries, James, Maler, geb. zu Maidstone in Kent um 1757. Er lernte anfangs bei dem Kupferstecher Woollet, wendete sich aber später der Malerei zu und erhielt 1773 an der K. Akademie die goldene Medaille für das beste historische Gemälde und 1775 eine Pension für Rom. Nach seiner Rückkehr stellte er 1783 die Zerstörung der schwimmenden Batterien vor Gibraltar aus, welches Bild grosse Anerkennung fand und von Woollet gestochen wurde. Leider starb dieser vielversprechende Künstler schon 1784.

Bryan.

† **Jehotte, Louis.** Als neuestes Werk dieses belgischen Bildhauers haben wir das Modell einer kolossalen Reiterstatue Karls des Grossen zu nennen. Sie wurde zu Brüssel in Erz gegossen und ist nun in Lüttich aufgestellt.

Dioskuren 1866.

Jenny, Heinrich, Zeichner und Maler der Gegenwart aus der Schweiz. Sein Carton: die Ursachen der Reformation, bildet eine sehr figurenreiche Composition, die von Erfindungstalent und Energie der Darstellung zeugt, nur in manchen Figuren an das Groteske streift.

Dioskuren 1866.

† **Jensen**, J. L., dänischer Blumenmaler, starb 1853; er war im Jahr 1800 (nicht 1802) geboren. Zwei Bilder von ihm, das eine mit Blumen und Früchten, das andere mit geschossenem Wild und einer Büchse am Fuss einer Eiche, befinden sich in der Gallerie von Kopenhagen. Im Thorwaldsen Museum daselbst sieht man gleichfalls drei Blumenstücke und ein Küchenstück von ihm.

Eigene Notiz.

† **Jerichau-Baumann, Elisabeth.** Die Bilder dieser Künstlerin sind mit einer männlichen Kühnheit des Pinsels ausgeführt, aber von verschiedenem Werthe. Als eine vortreffliche charaktervolle Composition bezeichnet man die Gestrandeten; auch die Waisenkinder werden als ein ergreifendes Bild geschildert. Dagegen ist die Composition des allegorischen Rule Britannia verfehlt, ebenso der Matrose, der ein Kind rettet. Als allgemeiner Mangel bezeichnet man, dass die derben Figuren dieser Künstlerin mitunter recht hausbacken seien. Im Jahr 1866 erhielt sie zu Berlin die kleine goldene Medaille für Kunst.

Dioskuren 1866—68. — Christl. Kunstblatt 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Jerichau, Jens.** Dieser Bildhauer führte in den letzten Jahren einige Gruppen von besonderer Schönheit aus, welche desshalb wiederholt werden mussten, so den Leopardenjäger, der nun auch in Bronce ausgeführt werden soll, und die beim Baden überraschten Mädchen, im Besitz der Prinzessin von Wales. Weniger interessant ist sein Kampf mit der Löwin.

Ill. London News 1868. — Lützow 1869.

Jernberg, A., Genremaler der Gegenwart aus Schweden. Er malt Dorfgeschichten mit viel Humor und von coloristischem Verdienst, die aber in der Zeichnung und Perspective noch zu wünschen lassen. Auch schöne Stillleben hat man von seiner Hand. Besonders ergötzlich ist sein Klarinettist und die zerbrochene Pfeife; ferner der erste Gang nach der Schule, der Bär auf dem Jahrmarkt, der Sonntag Nachmittag.

Dioskuren 1865. — Christl. Kunstblatt 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

Jettel, Eugen, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien. Er ist ein Schüler von A. Zimmermann und hat bereits mehrere vorzügliche, von dem Reiz der Frische durchwehte Landschaften geliefert: Waldlandschaft aus der Ramsau, Motiv an der Plaine, Hintersee (Akademie in Wien). — Im Jahr 1839 erhielt er die goldene Ehrenmedaille der Münchener Ausstellung.

Dioskuren 1866.

Jimenez (Ximenez) Fernandez, D. Federico, Maler der Gegenwart aus Madrid. Er lernte die Kunst an der Akademie von San Fernando und bei Gonzalez de Bande. Er malt Küchenstücke und todtes Wild und hat dafür 1858 und 1860 eine ehrenvolle Erwähnung, 1862 eine Medaille 3. Klasse und 1864 zu Bayonne eine silberne Medaille erhalten.

Villaamil.

Joannin, George, Landschaftsmaler der Gegenwart in Lyon. Seine heiteren Landschaftsbilder haben wohl einen antiken Inhalt, sind aber in modernem Geiste gehalten. Sie zeichnen sich auch dadurch aus, dass sie klar und einfach und jeder Effekthascherei entgegen sind: der Morgen, der Abend am Ufer des Suran.

Gazette 1865—66.

Jodl, Ferdinand, Architekt und Architekturmaler der Gegenwart in München, geb. daselbst 1805. Er machte seine Studien als Architekt an der Münchener Akademie, wurde 1824 Bauconducteur und fand bei allen von Klenze errichteten Gebäuden Verwendung. Im Jahr 1841 wurde er Civilbauinspector in Speyer, 1843 Hofbauinspector in München, 1858 Baurath. Von 1836—40 unterstützte er den mit der Restauration von Hohenschwangau betrauten Dom. Quaglio, welcher ihn auch in die Architekturmalerei einführte. Zu den verdienstlichen Arbeiten des Künstlers in letzterem Fache zählen wir: das Innere der Frauenkirche in München (zu Oldenburg), das Schloss Hohenschwangau, Ansichten aus München (in der Pinakothek) das Innere des Ulmer Münsters, die Sebalduskirche in Nürnberg.

Autobiogr. Notizen.

† **Johann von Köln.** Die Persönlichkeit dieses Malers ist noch nicht festgestellt; namentlich stimmen die Jahre, in welchen er gearbeitet haben soll, nicht mit dem Alter der Arbeiten, die ihm zugeschrieben werden. Man glaubt desshalb, dass es zwei Johann von Köln gegeben haben könne.

Nagler Monogr. III.

Johns, Ambrose Bowden, Landschaftsmaler, geb. 1776 zu Plymouth. Er war ursprünglich Buchhändler, warf sich aber später ganz auf die Landschaftsmalerei. Die zeitgenössischen Maler übten wenig Einfluss auf ihn; dagegen nahm er sich Claude Lorrain, Poussin und Wilson zu Vorbildern. Doch blieb er in Anordnung und Ausführung seiner Landschaften stets originell. Mit grosser Wahrheit wusste er die Gegenden seiner Heimath darzustellen; trefflich gelang ihm die Wiedergabe des Laubwerks. Sein Colorit war weich und doch frisch, seine Ausführung breit und frei von Manierirtheit, einfach und doch wirksam. Er stellte nicht viel aus; in Gesellschaft neuer Bilder erschienen seine Arbeiten nicht brillant genug, während sie unter den alten ihren Platz behaupteten. Zu seinen Hauptwerken gehören: Ansicht von Okehampton Castle (beim Grafen Darnley) und der Knabe mit den Seifenblasen (bei M. Lopez). Er lebte stets zu Plymouth, wo er 1859 starb.

Art Journal 1859.

Johnson, C. E., Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Seine Landschaften und Marinen sind schön gestimmt und lichtvoll behandelt. Eine grossartige Schöpfung ist sein letztes Schiff der spanischen Armada, ferner sind zu nennen: die Fischer von Hastings, die Herbstzeit, die Verladung von Bauholz.

Art Journal 1865. — Ill. London News 1869.

Johnson, David, Landschaftsmaler der Gegenwart in Amerika Seine Scene aus New Hampshire war das beste Bild der New-Yorker Ausstellung von 1867 und besonders kräftig und schön gefärbt.

Lützow 1868.

Johnson, E. K., Dieser Aquarellmaler der Gegenwart hat sich Meissonier zum Muster genommen, in dessen Genre er vorzügliche Figurenstücke malt: der Kavalier, der seine Pfeife anzündet, die kostümirte Dame.

Ill. London News 1868.

Johnson, Eastman, Genremaler der Gegenwart in Amerika. Seine Darstellungen sind naturwahr, charaktervoll, anspruchslos und doch ergreifend; es fehlt nur noch an Anordnung und Colorit: die alte Kentucky-Heimath, der Invaliden-Agent.

Lützow 1867.

Johnson, Harry, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Seine Aquarellen sind eben so schön und massvoll gestimmt wie seine Oelbilder: auf den Bergen von Wales, die Teufelsbrücke am Gotthard, die Berge von Carrara, alter Thurm am Golf von Salerno, Akropolis von Athen.

Ill. London News 1868—69.

† **Johnston, Alexander.** Die historischen Bilder dieses Künstlers sind einfach componirt und reich gefärbt, auch in Licht und Schatten effektvoll behandelt, dagegen fehlt es ihnen an Ausdruck und Charakter: Charlotte Corday, Tyndall übersetzt die Bibel, Besuch bei Melanchthon, John Bunyan im Kerker. Besser gelungen sind seine Phantasieportraits: die Erwartung.

Art Journal 1863—65. — Ill. London News 1869.

Johnstone, William B., Maler aus England, geb. 1812. Er war ursprünglich Advokat; es mangelte ihm daher an gründlicher Vorbildung. Doch warf er sich später mit aller Macht auf die Kunst, malte Historien, Genre und Landschaften mit unläugbarem Talent. Eines seiner besten Erstlingsbilder war die Ermordung Rizzio's (Edinburgher Nationalgallerie). Im Jahr 1843 besuchte er Rom. Bis dahin hatte er der Schule Wilkie's angehört; von da ab malte er im strengen Stil der älteren Italiener. In der letzteren Zeit ahmte er Phillip nach. Im Jahr 1840 wurde er Genosse der schottischen Akademie, 1848 wirkliches Mitglied. Später machte er sich der Akademie als ihr Kassier durch seine juridischen Kenntnisse nützlich. Er schrieb auch über Kunst und

gab den trefflichen biographischen und kritischen Katalog der Edinburgher National-Gallerie heraus. Er starb 1868.
Art Journal 1868.

Jonas, Karl Rudolf Hugo, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1822 zu Goldapp in Ostpreussen. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er an der Akademie von Königsberg durch A. Behrendsen. Im Jahr 1851 ging er nach München, von wo er die bayrischen Alpen und Tirol und später die Schweiz und Oberitalien besuchte. Im Jahr 1852 nahm er eine Lehrerstelle in Danzig an, siedelte aber 1854 nach München über, von wo aus er wiederholte Studienreisen in den Alpen machte. Im Jahr 1856 aber unternahm er eine 4monatliche Reise durch Korsika, welches von ihm noch nicht malerisch ausgebeutet worden war. Im Jahr 1860 siedelte er nach Berlin über. Jonas hält sich in seinen nach Motiven aus Korsika, Tirol, Bayern, Ost- und Westpreussen, componirten Landschaften an die grossen Stilisten der Vergangenheit und sucht durch schöne Linien, sonnige duftige Fernen, grosse Baumgruppen, jene ruhige Wirkung einfacher Schönheit zu erreichen. Seine von der Kritik rühmend anerkannten Bilder befinden sich theils im Besitz des preussischen Königshauses, wie Stadt und Golf Ajaccio, korsischer Begräbnisshügel, Gegend am Haff, Kloster bei Elbing, der Gebirgsbach, Composition (1868).
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Lützow 1869.

Jones, Burne, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er war früher Glasmaler und ahmt die Venetianer nach. Seine Arbeiten sind von schwacher Auffassung und Zeichnung, sein Colorit ist reich, aber zu künstlich. Er hat schöne poetische Ideen, aber es fehlt an Natur und Wahrheit. Der Wein der Circe gehört zu seinen besseren Bildern.

† Jones, George, Schlachtenmaler der Gegenwart in London, wurde 1822 Genosse und 1824 Mitglied der Akademie. Zu seinen späteren Schlachtenbildern gehören die von Vittoria, von Hyderabad, an der Alma. In der Nationalgallerie ist von ihm die Schlacht bei Borodino.

Jones, John, Bildhauer, geb. 1806 zu Dublin. Er war zuerst Civilingenieur, wendete sich aber dann der Plastik zu, in welcher er als Autodidakt ein tüchtiger Portraitbildner wurde. Seine Büsten zeichnen sich durch grosse Individualisirung aus; unter ihnen sind zu nennen: die Königin Victoria, Prinz Albert, Napoleon III., Eugenie, König Leopold, Louis Philipp, Brougham, Herzog von Cambridge etc. Er fertigte nur ein Standbild, das Fergusons für Londonderry. Er starb 1862 in Dublin.
Art Journal 1862.

† Jones, Inigo (im Lexikon irrthümlich als Inigo aufgeführt). Zur Biographie dieses ausgezeichneten Baumeisters, der 1653 (nicht 1652) starb, haben wir noch nachzutragen, dass er nur das sogen. Banqueting House im Palast von Whitehall baute und die später nicht vollständig ausgeführten Pläne zu den übrigen Theilen des Palastes entwarf. Er restaurirte ferner die Kathedrale von St. Paul; das prachtvolle westliche Portal derselben betrachtete er selbst als sein Meisterwerk. Um 1631 erbaute er die Kirche von Coventgarden, ferner die Wundarzthalle, die zu seinen elegantesten Bauten zählt. Seine Werke sind ferner Coleshill in Berkshire, Colham-Hall in Kent und das schöne Queen's Home zu Greenwich. Er baute theils im italienischen, theils im griechischen Stil und verdrängte die durch die Reformation eingeführte Einfachheit durch prächtige Ornamentirung.
Cunningham.

† Jordan, Rudolf, Genremaler der Gegenwart und Professor in Düsseldorf, geb. 1810 in Berlin. Seine Genrebilder sind von reizender Naivetät und reich an liebenswürdigen Zügen, sie bewegen Herz und Gemüth durch ihre innere und äussere Wahrheit; seine Charaktere sind scharf und mannigfaltig, die Farbe ist frisch und kräftig. Eines seiner vorzüglichsten Bilder ist das Altmännerhaus an der Holländischen Küste (im Berliner Museum); weiter wären anzuführen: Suppentag im Kloster (im Wallraf-Museum zu Köln), Strandwache, Morgen und Abend, eine Hochzeit auf der Insel Merken, die Stube des Gefangenenwärters zu Chillon, im Frauenhause zu Amsterdam. Im

Jahr 1866 erhielt er in Berlin die grosse Medaille für Kunst, und 1869 den rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife. Er ist ordentliches Mitglied der Akademien von Berlin und Amsterdam, sowie Ehrenmitglied derjenigen von Dresden.

Dioskuren 1866—68. — Christl. Kunstblatt 1867. — Lützow 1869.

Joseph, George Francis, Historien- und Portraitmaler, geb. 1764. Er machte seine Studien an der Londoner Akademie (1784) und erhielt dort die goldene Medaille (1792) für seinen Coriolan. Später ward ihm ein Preis von 100 Guineen vom britischen Institut für seine Prozession nach dem Kalvarienberg (1812). In der Folge malte er besonders Portraits: Sir Stainford Raffles, Spencer Percival. Er wurde 1813 Genosse der Akademie und starb 1846 in London.

Ottley.

Joseph, S., ist ein englischer Bildhauer der Gegenwart, welcher die sehr charakteristische sitzende Statue des Philantropen Wilberforce für die Westminster-Abtei gefertigt hat.

Jouffroy, Bildhauer der Gegenwart in Paris. Von ihm sind die gut ausgeführten, von dem Architekten aber unvortheilhaft aufgestellten Kolossal-Statuen der Strafe und des Schutzes am Justizpalast zu Paris (1865), der Fries mit Christus und den Aposteln an der Façade der St. Augustinkirche zu Paris (1866) und die Figur der Harmonie an der vorderen Façade der neuen Oper daselbst (1867).

Journal 1865—67. — Gazette 1868

Jourdan, Adolphe, Maler der Gegenwart aus Nimes. Er ist ein Schüler von Jalabert, besitzt viel Sorgfalt in der Zeichnung, einen zarten schmelzenden Vortrag und weiss das Fleisch sehr frisch darzustellen. Seine Compositionen sind anmuthig, geistreich, aber auch in moderner Weise lüstern, wobei die Sinnlichkeit durch die Phantasie eingeführt wird, so in der Leda, in den Geheimnissen Amors, in Venus mit Amor, dem Nachsinnen etc. Er hat 1864 und 66 Medaillen erhalten.

Meyer. — Gazette 1866. — W. Staatsanzeiger 1863—67.

Joy, Thomas Musgrave, Portraitmaler, geb. 1812 zu Boughton-Monchelsea in Kent. Er lernte die Kunst bei Drummond und schwang sich durch Fleiss und Ausdauer zu einem gesuchten Portraitmaler empor. Von 1841 bis 43 malte er die Portraits des Prinzen von Wales, der Kronprinzessin, des Sir Ch. Napier, der Herzoge von Cambridge und Norfolk. Seinen Humor zeigte er im Bourgeois Gentilhomme (1842), der ärztlichen Consultation (1853) und dem Gebet (1863). Eines seiner grössten Portraitbilder ist die Versammlung der Rennfreunde zu Tattersall (1864). Er starb im Jahr 1866 an zu grosser Anstrengung. Seine älteste Tochter Miss E. Joy ist gleichfalls eine talentvolle Malerin.

Art Journal 1866.

Jonghe, Gustave de, Maler der Gegenwart in Belgien, geb. 1828 zu Courtray. Sein Vater Jan Baptist (siehe das Lexikon) wollte ihn anfangs bei seinem ausgesprochenen Talent für die Violine, musikalisch ausbilden lassen, doch bald wog die Malerei vor. Er studirte unter Navez; der Tod seines Vaters würde diese Studien gestört haben, wenn die Stadtgemeinde ihm nicht eine kleine Pension ausgesetzt hätte. Er versuchte sich nun nach einander im Portrait, in der heil. Geschichte, im historischen Genre und der Familienscene. Schon sein Notre-Dame de bon secours (1854) fand wegen der darin ausgesprochenen Empfindung eine gute Aufnahme. Im Jahr 1862 erhielt er eine goldene Medaille in Amsterdam, und 1863 eine solche in Paris; er hatte sie mit seinen Waisen und ihrer Grossmutter, einem durch gute Zeichnung, geschmackvolle Ausführung und tiefen Ausdruck hervorragenden Bilde gewonnen. 1864 malte er die Frömmigkeit, eines seiner besten Bilder und 1869 die Genesende, ein unübertreffliches Interieur von der schönsten Farbenharmonie. Er lebt zu Paris.

Ill. London News 1869.

Jundt, Gustav, Maler der Gegenwart aus Strassburg. Er ist ein Schüler von Drolling und Biennourry und ein ebenso scharfer Beobachter, wie getreuer Darsteller des Volkslebens. Er schildert meistens Scenen aus dem Elsässer Volksleben mit viel Wahrheit, Humor und Grazie, oft auch Conflicte der derben Natürlichkeit mit der mo-

dernen Kultur: die Einladung zur Hochzeit, der Neugeborene, die Bauern im Museum, die verregnete Hochzeitpartie, die Toilette der Elsässerin, die Rückkehr vom landwirthschaftlichen Gaufest, Pathe und Pathin.

Meyer. — Gazette 1866—68. — Dioskuren 1867.

† **Jungheim, Karl.** Von den neueren Bildern dieses Landschaftsmalers, welche sich durch schöne Stimmung und eine leuchtende Färbung charakterisiren, haben wir zu nennen: Monte Pincio, Thuner See, Insel Capri, Wetterhorn, die Blümlis-Alp.

Dioskuren 1865—67. — Eigene Notiz.

Junker, Hermann, Genremaler der Gegenwart, geb. 1838 zu Frankfurt a/M. Er besuchte zuerst das Städel'sche Kunstinstitut und wurde hier durch Jac. Becker, Steinle und Zwerger in die Kunst eingeführt, während er seine Ausbildung in der Anatomie im Senkenberg'schen Institute erhielt. Später (1860) malte er unter K. Hausmann und vollendete seine Studien 1862—64 in Paris und Holland. Seine Genrebilder sind wohl durchdacht und häufig mit Humor behandelt. Wir nennen: Auerbachs Keller, Gretchens Kirchgang, Künstlers Erdenwallen, eine alte Jungfer und als besonders gelungen die Prüfungscommission (1865) und Poesie und Prosa (1867). Daneben hat er eine grosse Zahl verdienstlicher Portraits geliefert. Ausserdem hat man von ihm mehrere historische Aquarellen und Tuschzeichnungen: Germania's Erwachen, die Helden des Befreiungskriegs (1865), Luther vor dem Reichstag zu Worms, Gustav Adolfs Tod (1868); sowie ein anatomisches Werk über die weibliche Form (Leipzig bei Winter 1864).

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1866.

Junker, J., Bildhauer der Gegenwart in Wiesbaden. Man hat von ihm einen gut modellirten und im Ausdruck gelungenen Christuskopf, eine fleissig ausgearbeitete Statuette des Herzogs Adolf von Nassau, Medaillons etc.

Katalog der Nassauischen Ausstellung 1863.

Jutsum, H., Landschaftsmaler, geb. 1816 in London. Seine ersten landschaftlichen Eindrücke bekam er in Devonshire. Nachdem er die Anfangsgründe der Kunst in sich aufgenommen hatte, gab er sich ganz dem Studium der Natur hin. Er stellte schon 1836 aus, trat aber 1839 nochmals in die Schule des James Stark. Er malte anfangs Aquarellen, später Oelbilder. An Wahrheit und poetischer Empfindung werden seine Bilder kaum von einem Zeitgenossen übertroffen. Er malte breit, mit vollem feinem Pinsel und warmer Färbung. Zu den bedeutendsten gehören: Tintern-Abtei (1843), aus alter Zeit (1846), Baumfällen im Buckhurst-Walde (1846), ein Dorffest, eine Hütte im Hochland, das Heufeld, der Spazirgang um Mittag. Er starb im Jahr 1869.

Art Journal 1859. — Ill. London News 1869.

Jutz, Karl, Thiermaler der Gegenwart aus Windschlag in Baden. Man rühmt seinen Bildern grosse Naturwahrheit, feine und geschmackvolle Ausführung und gemüthliche Auffassung nach: Hühner und Enten, Hühner und Pfau, das stille Plätzchen, Maikäferjagd.

Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1865. — W. Staatsanzeiger 1865.

Juvara, Thommaso Aloysio, Kupferstecher der Gegenwart in Neapel. Von ihm ist die Madonna di Napoli nach Rafael, eine sorgfältige sichere Arbeit in Linienmanier, aber nicht ganz frei von Trockenheit und einem doctrinären Anflug. Im Jahr 1868 erhielt er zu Berlin die kleine goldene Medaille. Im Uebrigen hat er hauptsächlich Portraits nach Rembrandt, Rubens etc. gestochen.

Lützow 1869.

K.

Kachel, Ludwig, Maler aus Baden. In der Gallerie zu Carlsruhe ist ein Bildchen von ihm von tiefer ächter Empfindung und charakteristischer Ausführung: Minchen oder die Verlobung zweier Liebenden aus dem Mittelalter. Er wurde der Kunst leider durch einen frühen Tod entrissen.

W. Staatsanzeiger 1867. — Grosse.

† **Kaiser, Ernst.** Dieser geachtete Landschaftsmaler ist im Jahr 1865 zu München gestorben.

Kaiser, Friedrich, Historien- und Schlachtenmaler der Gegenwart in Berlin, geb. 1815 zu Lörrach, Baden. Er widmete sich anfangs der Lithographie, ging dann nach Paris, wo ihn Horace Vernet's Schlachtenstücke veranlassten, sich dem gleichen Kunstgebiet zu widmen, und von da nach München. Im Jahr 1848 kehrte er nach Carlsruhe zurück, und übte sich während des Aufstandes in Schilderung kriegerischer Thätigkeit, wurde aber bei Rastatt von den Freischaaren, während er zeichnete, gefangen und beinahe als Spion erschossen. Aus Veranlassung des Prinzen von Preussen siedelte er 1850 nach Berlin über, wo er zunächst mehrere lebendige und geistreich aufgefasste Scenen aus dem letzten Aufstande malte, dann sich überhaupt auf die Darstellung von Gefechtsscenen in Oel und Aquarell warf. Diese Bilder sind klar und verständlich componirt, malerisch gruppirt und lebendig behandelt. Ihr Stoff ist theils der Vergangenheit, theils der nächsten Gegenwart entnommen. Zu den ersteren gehört die Erstürmung von Corfu und der Ueberfall Conradin's bei Tagliacozzo, zu den letzteren die Verwundung des Prinzen Friedrich Karl bei Wiesenthal, Wrangel's Jubiläumsbild, ein Bivouak vor Düppel, Attake preussischer Husaren. — Er malt auch biblische Scenen von stilvoller Composition und schöner Farbe: Jesus und die Samariterin.

Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

Kaiser, Joseph Maria, Zeichner, Maler und Kalligraph der Gegenwart, Professor zu Linz, geb. 1824 zu Kremsmünster in Oberösterreich. Er ist der Sohn des verdienstlichen Graveurs J. G. Kaiser (geb. 1780 und 1869 noch am Leben) und war ursprünglich selbst Graveur. Die Verzierung zweier Ehrensäbel für die Erzherzoge Johann und Friedrich brachte ihn in Berührung mit Ersterem und trugen ihm ein Stipendium für die Wiener Akademie ein. Hier studirte er von 1843—47 an der Malerschule, gegen seine Neigung, die ihn zur Kupferstecherei hinzog, der aber der Wortlaut des Stipendiums entgegenstand. Das Jahr 1848 riss ihn aus seiner Laufbahn heraus und veranlasste ihn, sich in Linz als Zeichenlehrer niederzulassen. Obwohl er neben dieser Beschäftigung nie aufgehört hatte, im Gebiet der Kunst thätig zu sein, gelang es ihm doch erst im letzten Jahrzehnt, sich freier zu bewegen. Es sind theils kalligraphisch-dekorative Arbeiten, theils Aquarellen, Feder- und Bleistiftzeichnungen, welche seine geschickte Hand beschäftigen und ihm nicht nur das Zeugniss sorgfältiger und geschmackvoller Ausführung, sondern auch sinnreicher, poetischer Auffassung eingetragen haben. Der Erzherzog Johann, der Abt von Kremsmünster, Graf Starhemberg etc. erwarben Federzeichnungen von ihm. Seine Bleistiftzeichnungen, die er mit aussergewöhnlicher Virtuosität zu behandeln versteht, so dass sie in ihren feinen Abtonungen der Farbe entbehren können, sind zum Theil durch den Bleistiftfabrikanten Hardmuth veranlasst und stellen in dem ungewöhnlichen Masse von 120—220 Quadratzoll Landschaften (Puchenau, Steyeregg, Traunstein, Donau bei Pressburg etc.) dar, die im Detail wie in der Gesammtstimmung so naturgetreu und charakteristisch gehalten sind, dass sie die Farbe entbehren können. Ebenso durchgebildet und wahr sind seine Aquarellen: Landschaften (Ottensheim für Graf Coudenhove), Interieurs und Portraits, sowie seine Elfenbeinmalereien. Einer besonderen Erwähnnng bedürfen seine kalligraphischen Tableaux: Ehrenbürgerrecht der Stadt Steyr für Anastasius Grün, Ehrenbürgerrecht der Stadt Linz für die Minister Giskra und Plener, Illustration zu Gilms Gedicht auf die Beerdigung des Industriellen Dierzer, Ritters von Frankenthal etc. Sie sind mit Sachkenntniss und Geschmack zusammengestellt und mit höchstem Fleiss vollendet. Die Kaiserin von Oeterreich, die Grafen Springenstein, Harrach, Eltz und Dürkheim, die Herren v. Blomberg, v. Oppel, v. Horvath, Heckenast, Plank etc. haben diesen Künstler vielfach beschäftigt, der auch auf dem Gebiete der Illustration, namentlich für die Werke Adalbert Stifters, thätig ist.

Autobiogr. Notizen. — Linzer Zeitung 1864—69.

† **Kaiser, Johann Wilhelm.** Dieser Kupferstecher wurde 1813 in Amsterdam geboren und an der dortigen Akademie durch Taurel gebildet. Jetzt ist er Direktor der Kupferstechschule in Amsterdam. Zu seinen neuesten trefflichen Stichen gehören:

die Nachtwache nach Rembrandt; der Prophet Jesaias nach Rafael. Kaiser hat 1855 den niederländischen Löwenorden erhalten und ist der bedeutendste Künstler seines Faches in den Niederlanden. In der Zeichnung und in Wiedergabe der Farben lassen seine Stiche in der That nichts zu wünschen übrig.

Eigene Notiz. — Nagler Mon. IV.

Kaiser, Ludwig, Bildhauer der Gegenwart und Professor in Zürich. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Portraitbüsten und Standbildern, die er schön aufzufassen versteht. Anzuführen sind: die Büste des Dichters Salis und 3 Reliefs für dessen Denkmal, die Standbilder von Zwingli und Pestalozzi für das Schulgebäude in Winterthur, das Standbild des Oecolampadius für Basel.

Christl. Kunstblatt 1862—63. — Ill. Zeitung 1865.

† **Kalkreuth, Stanislaus Graf von,** Landschaftsmaler der Gegenwart, ist jetzt Direktor der Grossherzoglichen Kunstschule zu Weimar, und hat im Jahr 1868 zu Berlin die grosse goldene Medaille erhalten. Von den neueren Landschaften dieses Künstlers, welche sich durch tiefe poetische Empfindung und kräftige Behandlung der Farbe auszeichnen, sind zu nennen: Ideal-Landschaft aus den Pyrenäen, Rheinthal bei Ragatz, Wallenstädtersee (bei H. Mühlberg in Berlin).

Allg. Zeitung 1864. — Dioskuren 1866.

† **Kalide, Theodor Erdmann,** Bildhauer, geb. 1801 zu Königshütte in Oberschlesien. Für den Beruf seines Vaters, eines Hütteninspektors, bestimmt, machte er seine ersten Studien in der Eisengiesserei bei Gleiwitz. Durch Modelle, in welchen sich sein plastisches Geschick kundgab, wurde Gottfried Schadow veranlasst, ihn in seine Werkstatt zu Berlin aufzunehmen und für die Sculptur auszubilden, Rauch vollendete seine künstlerische Ausbildung. Schon frühe zeigte sich seine Vorliebe für das Kühne, Energische, Charaktervolle in Form und Bewegung; besonders fühlte er sich berufen, die Thiernatur darzustellen. Sein Talent hiefür zeigte er zunächst an dem sterbenden Löwen für das Grabdenkmal Scharnhorst's, dann an dem ruhenden Hirsch und endlich an dem Knaben mit dem Schwan für Charlottenburg. Die schöne Idealität der Composition und die harmonische Zusammenstellung dieser letzteren Gruppe machten sie sehr populär und wurden Veranlassung zu häufigen Nachbildungen. Seine nächste Arbeit war eine grosse Vase mit den 8 Provinzen Preussens. Dann besuchte er Italien wo er sich aber mehr Michel Angelo als die Antike zum Muster nahm, indem Ersterer seiner Natur mehr zusagte. Nach seiner Rückkehr (1846) nach Berlin begann er die Bacchantin auf dem Panther. Dazwischen lieferte er die Kolossalstatue des Ministers v. Reden, ein Werk von kühner realistischer Composition und Ausführung. Die Bacchantin fand wegen ihrer überkühnen Composition getheilten Beifall, obschon man den Ausdruck kräftigen Lebens, den Kalide hier dem Marmor einzuhauchen wusste, den Beifall nicht versagen konnte. Eines seiner späteren Werke: der Knabe mit dem Bock, war nur in der Thiergestalt gelungen, die Bewegung des Knaben zu künstlich. Sein letztes Werk war eine Madonna mit dem Kinde. Er starb plötzlich im Jahr 1863.

Lützow 1869. — Ill. Zeitung 1866.

† **Kallenbach, Georg Gottfried,** Architekt, geb. zu Graudenz im Jahr 1805. Er studirte zuerst Rechtswissenschaft, ging aber nach vollendeten Studien zur Kunst über. Im Jahr 1837 bereiste er Preussen, Sachsen, Süd- und Westdeutschland, sammelte dabei Materialien für seine späteren Werke über Baukunst und nahm die für die Kunstgeschichte interessanten Gebäude auf. Von 1840—46 hielt er Vorträge über mittelalterliche Baukunst, wobei er die von ihm selbst gefertigten Modelle historischer Baukunst (250 Stück im Massstab von 1 : 260) zu Grunde legte. Dieser Modellsammlung, welche für die Abtheilung der historischen Kleinkünste des Berliner Neuen Museums angekauft wurde, widmete er seine ganze Thätigkeit bis zu seinem 1865 zu Bamberg erfolgten Lebensende. Ausser den genannten Werken hat er veröffentlicht: die chronologische Formenfolge der altdeutschen Baukunst; das Album mittelalterlicher Kunst; die christliche Kirchenbaukunst des Auslands.

Organ 1865.

Kallikrates, Kleinkünstler und Cisellirer, siehe **Myrmekides** im Lexikon.

† **Kaltenmoser, Kaspar,** Genremaler, starb 1867 in München. Er hatte den Stoff zu seinen Bildern, deren Gegenstände dem Volksleben entlehnt sind, auf Reisen in Bayern, Tirol, Istrien, in der Schweiz gesammelt. Bei einem feinen Blick für charakteristische Darstellung, fasste er gleichwohl Vorgänge und Personen in der Regel verschönert auf. Bei aller Sorgfalt und Ausglättung der Technik, die an die alten holländischen Meister erinnerte, fehlte es ihm an Naivetät und harmonischer Gesammtstimmung. Unter seinen besseren Bildern nennen wir: Wirthsstube in Tirol mit zechenden Bauern (1844, bei Herrn v. Ow) und die Verlobung eines Brautpaars in einem schwäbischen Bauernhause (1843, beim Fürsten von Thurn und Taxis). — Sein Sohn J. Kaltenmoser, gleichfalls ein Genremaler, hatte 1866 im Stuttgarter Kunstverein ein Bild: barmherzige Schwester am Bette einer Wöchnerin, ausgestellt, welches sich durch tiefe Empfindung und treffliches Colorit auszeichnete.

Lützow 1867. — W. Staatsanzeiger 1866.

Kamecke, Otto Werner Henning von, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1829 zu Stolp in Pommern. Er war früher Hauptmann in preussischen Diensten und widmete sich erst 1860 der Kunst. Nach seiner Beabschiedung ging er zunächst nach Rom und studirte dort bis 1862 die römische Natur eingehend. Er trat hierauf in die Kunstschule zu Weimar und arbeitete dort anfangs unter Böcklin und Michaelis, dann aber ausschliesslich unter Graf Kalkreuth. Später machte er verschiedene Studienreisen nach Tirol, der Schweiz und dem nördlichen Italien. Seine Landschaften, welche das norddeutsche Flachland ebenso zum Gegenstand haben wie das Hochgebirge, frappiren durch grossartige Auffassung und entschiedene Stimmung: Thal am Obersee bei Berchtesgaden, Königssee, Vierwaldstättersee, Wetterhorn, Thüringische Landschaft, italienische Landschaft, Wengern Scheideck (beim König von Preussen). Er hat auch Stillleben (todter Hase und Kaninchen) mit saftiger Färbung und charakteristischer Detailbehandlung gemalt. Er radirt mit Geschick.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1868. — Dioskuren 1865—66.

Kamenew, V., russischer Landschaftsmaler der Gegenwart. Seine Bilder charakterisiren sich durch grosse Naturwahrheit. Wir nennen: Aus der Umgebung St. Petersburgs, das trockene Flussbett. Für letzteres erhielt er von der russischen Gesellschaft zur Pflege der Künste den ersten Preis.

Dioskuren 1866.

Kamensky, Feodor, Bildhauer der Gegenwart in Florenz, geb. 1838 in Russland. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg, hat dort 1860 den ersten grossen Preis erhalten und lebt derzeit in Florenz. Er hat sich in seinen Arbeiten von dem hergebrachten akademischen Wesen so gründlich losgemacht, dass man ihm sogar zu grossen Naturalismus vorwirft. Jedenfalls ist er in seinen Darstellungen einfach und voll Empfindung. Wir führen an: die Mutter mit dem Kinde auf dem Schoosse, der Knabe als Bildner (in Marmor), die Wittwe (in Gips), Brunnengruppe.

Gazette 1867. — W. Staatsanzeiger 1867. — Lützow 1869.

Kanneman, van, heisst ein tüchtiger Marinemaler der Gegenwart in Holland.

Kannengiesser, Georg, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1814 zu Neustrelitz. Er besuchte zuerst die Berliner Akademie und die Ateliers von Ternite und Blechen; im Jahr 1833 ging er dann nach Düsseldorf und arbeitete unter der Leitung Sohns. Seine Hauptbilder aus jener Zeit sind eine Thisbe, und Rinaldino bei Armida. Im Jahr 1842 weilte er kurze Zeit in München und wanderte hierauf 3 Jahre lang im Süden, wobei er Rom, Neapel, Sicilien und Griechenland besuchte. Die unmittelbare Anschauung der klassischen Werke und der klassischen Länder, sowie der vertraute Verkehr mit Rahl entfremdete ihn der Düsseldorfer Schule und trieb ihn den alten italienischen Meistern zu. In Rom malte er den Tod der Cleopatra (für den Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz) und eine schlafende Bacchantin. Nach seiner Rückkehr, die er gemeinschaftlich mit Rethel und Passavant bewirkte, wurde er (1846) Professor in Neustrelitz und Lehrer der Grossherzogin. Er malte nun eine Ansicht

von Athen, das Coliseum in Rom (für die Königin von Preussen), eine Ansicht von Palermo, und die Königin Luise von Preussen in Lebensgrösse (für den König von Preussen, die Kaiserin von Russland, den Grossherzog von Mecklenburg, die Grossherzogin Alexandrina). Von 1854—55 brachte er in Rom und Paris zu. In der letzten Zeit malte er mehrere Altarbilder von schöner Stimmung: die Grablegung Christi für die Schlosskirche zu Neustrelitz, ein Ecce homo für die Kirche zu Friedland, sowie die Bildnisse in Lebensgrösse der Grossherzoge Georg und Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, der Grossherzogin etc.

Autobiogr. Notizen. — Christl. Kunstblatt 1869.

Kapkof, Jacob, russischer Maler der Gegenwart. Seine Bilder charakterisiren sich durch ein treffliches, an Rembrandt erinnerndes Helldunkel und tiefe Empfindung: Brustbild einer Wittwe (beim Kaiser von Russland), russisches Bauernmädchen im Gebet, eine Albaneserin.

Wagen. — Dioskuren 1867.

Kaplinsky, Léon, Maler der Gegenwart in Polen. Die Composition seiner Bilder ist einfach, die Auffassung wahr und natürlich, die Modellirung gut, die Färbung harmonisch. Die Hände malt er besonders gut. Wir führen an: polnischer Adel und polnisches Volk, der Verurtheilte, polnisches Portrait aus dem 16. Jahrhundert, Portrait des Fürsten Witold Czartoryski.

Revue 1865. — Eigene Notiz.

Kappis, Albert, Maler der Gegenwart aus Württemberg, in München. Er malt heiter staffirte Landschaften von schöner, malerischer Anordnung und guter Licht- und Schattenwirkung: der Sommer, schwäbische Dorfscene (1863), Erntebild, aus dem Schwarzwald (1866), Weinlese im Neckarthal.

Schw. Merkur 1862—67. — Dioskuren 1866.

Karinger, Anton, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Laibach. Man hat anerkennenswerthe Landschaften von ihm, deren Motive dem Kärnthnerlande und der Küste des adriatischen Meeres entnommen sind: Partie bei Veldes, Plateau bei Pressieka, Bucht von Antivari, Einfahrt von Cattaro.

Dioskuren 1867.

† **Kaselowsky, August.** Dieser Historienmaler und Professor in Berlin hat in den letzten Jahren besonders Altarbilder gemalt, die wegen ihrer edeln Auffassung und warmen Empfindung Anerkennung fanden, so Christus am Oelberg für die Andreaskirche in Berlin und die Nicolaikirche zu Greifenhage, die Taufe und Auferstehung für die Stephanskirche zu Gartz a. d. O., Christus und Thomas für die Kirche zu Wangten in Schlesien, die Grablegung Christi (bei der Königin von Preussen). Weniger Beifall wurde seinen italienischen Genrebildern zu Theil.

Christl. Kunstblatt 1862—66.

Kaspar, Maler der Gegenwart von Günzburg, malte die Reinigung des heiligen Stephanus in der Basilika zu München, mit energischer Zeichnung und Färbung, und Schraudolph's Arbeiten daselbst ebenbürtig.

Organ 1869.

† **Kate, Herman ten**, Maler der Gegenwart im Haag. Zu seinen neueren Bildern gehört die Scene aus der Belagerung von Alkmaar, eine in Composition, Lebenswahrheit und Farbenausführung gleich gediegene Arbeit, ferner das Recht des Stärkeren, der Ueberfall, Sonntagmorgen auf der Insel Marken, das Lever des Marquis.

Dioskuren 1866.

Katzenstein, Louis, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1824 in Kassel. Anfänglich zum kaufmännischen Berufe bestimmt, begann er seine Studien erst im 19. Jahre an der Akademie von Kassel und setzte sie unter Léon Coignet in Paris fort, wo er 3 Jahre verweilte. Von da begab er sich mit Portraitaufträgen nach England und hielt sich in der Folge ein Jahr in Italien auf. Hier traf ihn ein Ruf nach Portugal, wo ihn der König längere Zeit beschäftigte. Katzenstein malt besonders historische Genrebilder: van Dyck und Karl I. (in der städtischen Sammlung in Kassel), Rubens und Brouwer (beim König D. Fernando), die Wittwe, Grossvater und Enkel

(ebenda), Ostade in einer Schenke, die Briefschreiberin, D. Sebastian von Spanien. Am meisten bekannt ist seine Heimkehr vom Maskenball, durch ihre Vervielfältigung in der Gartenlaube. Er hat von der Akademie in Kassel die grosse silberne Medaille, 2. Klasse und 1865 den portug. San Thiago-Orden erhalten.

Autobiogr. Notizen.

† **Kauffmann, Hermann,** Maler der Gegenwart in Hamburg. Wir haben einige neuere Bilder dieses Künstlers nachzutragen, die einfach in der Auffassung, sicher in der Behandlung und geschmackvoll in der Ausführung, des Eindrucks nicht verfehlen: Lüneburger Haide, Postwagen im Schneesturm, Bärentanz im Dorfe.

Dioskuren 1865.

Kaufmann, Hugo, Thiermaler der Gegenwart. Seine Thierstücke sind lebendig und wohl durchdacht; die dazu gehörigen Landschaften gelungen: Pferde an der Tränke, Holzaufladen im Walde.

Schw. Merkur 1863—64.

Kaufmann, Theodor, Maler der Gegenwart in New-York. Er war ein Schüler von Kaulbach, betheiligte sich dann an dem Dresdener Aufstande (1848), ging in Folge hievon nach Amerika, wo er, nachdem er verschiedene Berufsarten versucht, wieder zum Pinsel griff. Er malt Genrebilder von eigenthümlicher Stimmung, scharfer Charakteristik und fesselndem Ensemble: Sherman beim Wachtfeuer, nach Westen geht der Gang des Reiches, Indianer überfallen die Eisenbahn, Negersclaven flüchten sich unter die Flagge der Union.

Lützow 1867. — Ill. Zeitung 1868. — Allgem. Zeitung 1869.

† **Kaulbach, Friedrich.** Dieser bekannte Bildnissmaler hat die Reihe seiner trefflichen Portraits durch mehrere neue von Bedeutung vermehrt: Prinzessin Alexandrine, Graf und Gräfin Knyphausen, Bildhauerin Elisabeth Ney. Dagegen scheint er im historischen Bild weniger glücklich zu sein: sein Adam und Eva, den erschlagenen Abel findend, ein an sich glücklicher Stoff, war zu sehr reflectirt, zu wenig empfunden. Für das Maximilianeum hat er die Krönung Karls des Grossen gemalt, eine conventionelle Komposition und lichtlose Malerei.

Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1865. — Allgem. Zeitung 1869.

† **Kaulbach, Wilhelm von.** Das bedeutendste unter den letzten Werken dieses bekannten Meisters ist wohl sein Kaiser Karl in der Grabes-Gruft von Kaiser Otto III. besucht (im germanischen Museum zu Nürnberg), ein Bild von grossartiger Auffassung, das auch einen mächtigen Eindruck macht. Ebenso compositionell bedeutend und meisterhaft gezeichnet, wenn auch im Einzelnen manierirt ist seine Schlacht bei Salamis. Als weniger gelungen wird seine Darstellung der Reformation im Treppenhause des neuen Museums zu Berlin bezeichnet, da sie trotz mancher schönen einzelnen Figuren, ganz abgesehen von ihrer Nachahmung der Rafael'schen Schule von Athen, doch mit ihrer blossen Nebeneinanderstellung historischer Persönlichkeiten, weder das Gemüth, noch die Phantasie zu befriedigen vermag. — In seinen Illustrationen zu Schiller und Göthe zeigt Kaulbach dagegen den bekannten sprühenden Geist, die reiche Phantasie und die geschickte Hand und befriedigt den Kunstsinn, wenn auch manche eine tiefere Auffassung vermissen. — Er hat 1867 zu Paris die goldene Ehrenmedaille und zugleich das Offizierskreuz der Ehrenlegion, von Bayern das Grosscomthurkreuz vom h. Michael und von Oesterreich das Comthurkreuz des Franz-Josephs-Orden erhalten. — In seiner Biographie im Lexikon haben wir zu berichtigen, dass er die bayrischen Ströme in den Arkaden des Hofgartens nur in den Cartons zeichnete; die Ausführung geschah durch Ernst Förster.

Dioskuren 1865. — Lützow 1866. — Schw. Merkur 1866. — Eigene Notiz.

† **Kaupert, Gustav,** Bildhauer der Gegenwart aus Kassel, in Frankfurt a./M. Dieser begabte Künstler ist ein Schüler von Henschel und hat längere Zeit in Rom gelebt und gearbeitet; ist aber seit 1867 Lehrer der Skulptur am Städel'schen Institute in Frankfurt. Zu seinen bedeutendsten Werken werden gezählt: eine Penelope voll Hoheit und Adel im Ausdruck und von grossem Stil; Mutterliebe, eine Gruppe von schöner Auffassung; eine Susanna, ein sehr anmuthiger Amor als Jüngling, eine Lore-

ley, in welcher das Nixenhafte trefflich dargestellt ist. Seine Reliefs aus der deutschen Geschichte sind schön gezeichnet und lebendig durchgeführt, aber dem Raum weniger glücklich angepasst.

Lützow 1867—89. — Ill. Zeitung 1865.

† Keelhoff, François. Dieser Landschaftsmaler der Gegenwart zu Brüssel, welcher hauptsächlich, vaterländische Gegenden (Limburg, Roclenge) darstellt, hat 1860 in Brüssel die goldene Medaille, 1866 den Leopoldsorden erhalten.

Kearney, W. H., englischer Landschaftsmaler, geb. 1800. Er gehört zur Schule der alten Aquarellisten. Seine Bilder zeugen von sorgfältigem Studium der Natur und ernstem Streben, es fehlt ihnen aber an dem Glanze, den man heut zu Tage verlangt. Er starb 1858.

Art Journal 1858.

Keil, Karl Philipp Franz, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1838 in Wiesbaden, Nassau. Seine erste künstlerische Anleitung erhielt er durch Professor Hopfgarten in Biebrich, worauf er 1857 nach Berlin ging und in das Atelier Drake's trat. Ein Stipendium von Seiten des Herzogs von Nassau setzte den mittellosen Schneiderssohn in den Stand, sich in Berlin vollständig auszubilden und auch die Akademie zu besuchen. Im Jahr 1861 machte er eine Studienreise nach Antwerpen, 1863 nach Weimar und Copenhagen, 1867 nach Paris. Nachdem er Anfangs Drake bei dessen monumentalen Werken unterstützt, fertigte er 1862 das Wappen des Grafen Waldersdorf mit kolossalen Löwen für dessen Palais in Wiesbaden, 1863 die 4 Jahreszeiten, Reliefs für das Badehaus zum Nassauerhof ebendort, 1865 aber zwei kolossale Statuen von Herolden als Fackelträger, Modelle für den Bronceguss, und für das Schloss Schaumburg des Erzherzogs Stephan bestimmt. Die eine dieser Statuen brachte er 1866 zur Ausstellung nach Berlin und erhielt damit die kleine goldene Medaille. In der That begründete Keil mit diesem energisch componirten und technisch trefflich ausgeführten Werke seinen Ruf als tüchtiger Künstler, den er seither durch die schön und tief empfundene Gestalt einer Trauernden weiter befestigte.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867. — Lützow 1869.

Keller, Ferdinand, Landschafts- und Historienmaler der Gegenwart, geb. 1842 in Karlsruhe. Er reiste im Jahr 1858 mit seinem Vater, einem Ingenieur, nach Brasilien und studirte dort nach der Natur in den tropischen Urwäldern. Im Jahr 1862 kehrte er nach London und von da nach Karlsruhe zurück, wo er in die Kunstschule trat und J. W. Schirmers Schüler wurde. Nach dessen Tode ging er zur Figurenmalerei über und studirte unter Canon. Im Jahr 1866 bereiste er Frankreich und Italien. Seine ersten Veröffentlichungen waren brasilianische Reisescenen (aus dem Urwald, Bai von Rio de Janeiro), welche sich im Besitz des Grossherzogs von Baden befinden und deren einfache Compositionen, markige Behandlung und leuchtende Farben-Kraft ihre Wirkung nicht verfehlten. Auch seine späteren stilisirten Landschaften zeichnen sich durch eine ungewöhnliche Kraft der Composition und Färbung aus. Nachdem er sich mit seiner Brieftaube und seinem Alchymisten auch im Genre versucht, und dabei neben sicherer Zeichnung und frischem Colorit eine feine Auffassung an den Tag gelegt hatte, betrat er mit seinem Tode Philipps II. das historische Gebiet. Auch hier gab sich Keller durch die erschütternde Wahrheit der Darstellung, die Kraft im Ausdruck und die Harmonie in Färbung und Beleuchtung, als einen Künstler kund, dessen Bedeutung in Zukunft nur wachsen kann.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864—68. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1868.

† Keller, Joseph, Kupferstecher der Gegenwart und Professor in Düsseldorf. Das neueste Werk dieses hervorragenden Künstlers, an welchem derselbe seit sechs Jahren arbeitet und das ein Meisterstück zu werden verspricht, ist die sixtinische Madonna nach Rafael. Inzwischen hat er 1859 den Orden Gregors des Grossen, und 1867 die grosse goldene Ehrenmedaille in Paris, sowie das Kreuz der Ehrenlegion und 1869 den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit Schleife erhalten. 1860 wurde er Mitglied des französischen Instituts.

Organ 1859—66.

† **Kellner, Stephan**, Glasmaler der Gegenwart in Nürnberg. Er hat für die Schlosskirche zu Neustrelitz mehrere Glasmalereien, theils nach eigener Zeichnung (Geburt, Kreuzigung, Auferstehung Christi), theils nach A. Dürer (St. Joachim, Sta Anna) geliefert.

Christl. Kunstblatt 1860—62.

Kennedy, William Denholm, Maler, geb. 1813 zu Dumfries. Er erhielt seine Erziehung in Edinburgh, ging aber 1830 nach London, wo er unter Etty bis zu dessen Tode studirte. Im Jahr 1833 trat er in die K. Akademie und erhielt dort 1835 die goldene Medaille für das beste Geschichtsbild. Von 1840—42 bereiste er mit Noble Italien, von wo er eine Menge Skizzen mitbrachte. Unter seinen bedeutendsten Bildern nennen wir: den letzten Minstrel (1840), Italien (1843), die Könige Karl und Ubaldo aus Tasso, die Mutter des Banditen (1845), den italienischen Ziegenhirten (1847), den gespenstigen Jäger (1851), Venus und Adonis (1854), Scene aus Gilblas, das Grab des Plautus etc. Ein Maler der klassischen Landschaft, besass er ein feines Gefühl für Composition und Farbe, war bedeutend in Darstellung der Figuren und besonders in kleinen Bildern geschätzt. Er starb 1865.

Art Journal 1865.

Kensett, J. F., Landschaftsmaler der Gegenwart aus Connecticut, in New-York. Seine Landschaften sind sehr charakteristisch behandelt: See George im Herbst, aus den weissen Bergen, Ansicht der Küste von New-Port, Morgen am Gestade von Massachusetts.

W. Staatsanzeiger 1867.

Kessler, August, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1826 zu Tilsit. Er besuchte die Düsseldorfer Akademie von 1844—51 und erregte anfangs grosse Erwartungen, die eine Zeit lang nicht ganz in Erfüllung gehen zu wollen schienen. Zwar wurde der poetische Gedanke in seinen Bildern anerkannt, dagegen die Vollendung in Ausführung und Färbung als mangelhaft bezeichnet. In neuester Zeit ist seine Zeichnung gediegener, seine Färbung leuchtender geworden, nur die Staffage seiner sonst von grosser Naturwahrheit durchdrungenen Bilder lässt noch zu wünschen. Aus seiner ersten Periode wäre zu nennen: Morgen im Wald (1846), Abend im Felsenthal (1847), Abendlandschaft bei Regenwetter (1848), Sommerlandschaft (1849), Gewitterstimmung (1852), Waldlandschaft (1865), Motiv an der oberen Ruhr.

Wiegmann. — Dioskuren 1865—68. — Lützow 1869.

† **Keux, Henry Le**, englischer Kupferstecher und Schüler von Basire, geb. 1781, starb 1868 in London.

† **Keux, John Le**, Kupferstecher, geb. 1783 in London. Auch er war ein Schüler von Basire, der ihm Geschmack für die Gothik beibrachte. Seine eigenen ebenso wahr als schön ausgeführten architektonischen Stiche trugen sehr dazu bei, den Sinn für die Gothik in England zu verbreiten. Er starb 1846. Die folgenden Werke sind durch ihn selbst illustrirt: Brittons architektonische Alterthümer, Kathedralen etc. des älteren Pugin Alterthümer der Normandie; die Westminster-Abtei von Neale, insbesondere die Kapelle Heinrichs VIII.; Erinnerungsblätter an Oxford und Cambridge von Neale, nach Zeichnungen von Mackenzie.

Bryan.

† **Keyser, Nicaise de.** Unter den neueren Bildern dieses flämischen Künstlers, welcher sich mehr durch Eleganz, als durch Energie der Darstellnng bemerklich macht, haben wir zu nennen: Hof des Lorenzo von Medici, die Erfindung der Zeichenkunst, Gretchen in der Kirche, Tod des Damian de Lacy, Europa und Asia. Von 1864—66 malte er Darstellungen aus der Kunstgeschichte Antwerpens für das Vestibule der Kunstakademie dieser Stadt.

Organ 1864. — Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1865.

Kielinski, K. W., Landschafts- und Genremaler, sowie Radirer der Gegenwart. Er hat in Paris studirt und Polen und Russland bereist. Man hat von ihm namentlich

sehr viele geistreich radirte Blätter aus dem polnischen Volksleben, Portraits, Charakterköpfe, Thiere, Landschaften etc.

Nagler Monogr. IV.

Kiellberg, Bildhauer der Gegenwart in Stockholm. Er kehrte im Jahr 1868 von Rom zurück, wo er seine künstlerische Ausbildung vollendete; im gleichen Jahre wurde er Mitglied der Akademie von Stockholm. Man hat von ihm eine naive frische Gruppe: ein junger Faun lehrt seinen Bruder die Hörner gebrauchen.

Lützow 1869.

† **Kiellerup, Theodor**, Landschafts- und Thiermaler, ist 1849 in München gestorben.

Kienitz, Elise, ist eine geschickte Blumenmalerin der Gegenwart.

Kiesewetter, Wilhelm. Dieser durch seine Reisen in Schweden, Russland, in der Tatarei und im Kaukasus, sowie durch seine bildlichen Skizzen und Vorträge über diese Länder bekannte Maler starb 1865 in Gotha.

Ill. Zeitung 1865.

† **Kiessling, Paul**, Maler der Gegenwart. In Zeichnung und Färbung geschickt, wird dieser Künstler von der seltsamen Idee beherrscht, modernes Kostüm und moderne Ideen auf mythologische Dinge und Personen anwenden zu sollen, wodurch grosse Sonderbarkeiten zu Tage kommen: das Mädchen aus der Fremde, Dithyrambe, Venus und Amor, Triumph der Liebe, Venus erscheint einem Pärchen. — Im Genre zeigt er Empfindung und poetischen Zauber: ein Vermisster.

Dioskuren 1866.

† **Kietz, Gustav**, Bildhauer der Gegenwart in Dresden. Als Schüler von Rietschel hat er zu dem von letzterem entworfenen Lutherdenkmal in Worms mehrere Statuen: Melanchthon, Huss, Philipp von Hessen, Augsburg, sowie Reliefs geliefert, welche übrigens nur in ihrem formellen Theil Anerkennung fanden, im geistigen ungenügend erscheinen. Mehr Beifall gewann sein Listdenkmal in Reutlingen und das Modell seines Uhlanddenkmals für Tübingen, welches von 36 Bewerbern den Preis erhielt.

Ill. Zeitung 1865—68. — Schw. Merkur 1867—68. — Lützow 1868.

Kilburne, G., Genremaler der Gegenwart in England. Er malt in Wasser und Oel reizende, naturgetreue Darstellungen, die bei sorgfältiger Ausführung nicht ohne Empfindung behandelt sind. Unter den Aquarellen ist zu nennen: das Mädchen mit den zwei Kindern, die Schreibstunde, die harte Nothwendigkeit; unter den Oelbildern: der willkommene Tritt.

Ill. London News 1868—69.

† **Kindermans, Jean**, Landschaftsmaler der Gegenwart in Brüssel. Dieser Künstler, dessen neuere Leistungen: ein Fischerhaus an der Semoy, Ansicht von Limburg, Landschaft in den Ardennen, Flussufer etc. wegen ihres poetischen Reizes gerühmt werden, hat 1867 den Leopoldsorden erhalten.

Dioskuren 1867.

Kindler, Alfred, Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf. Leichte, geistreiche Behandlung, feine Färbung, gute Charakterisirung der Personen kennzeichnen diesen talentvollen Künstler, der auf der Ausstellung von Berlin 1868 die kleine goldene Medaille errungen hat. Zu seinen besten Bildern gehören: Touristen im Wirthshause, Kirmestanz im Schwarzwald; ferner das schlafende Mädchen, die junge Spinnerin.

Dioskuren 1865—67. — Lützow 1868.

† **Kiprensky, Orest Adamowitsch**, Portraitmaler aus Russland, geb. 1783. Von diesem russischen Van Dyck sind einige Portraits bekannt, welche sich durch glückliche Auffassung, grosse Aehnlichkeit und fleissige Ausführung auszeichnen: so das Bildniss seines Vaters, das Thorwaldsens. Auch in der Art des Greuze hat er ein reizendes Bildchen geliefert: der ausruhende Gärtnerknabe. Er starb 1836 in Rom.

Wagen.

Kirchhoff, Theodor, Bildhauer der Gegenwart in Moskau. Dieser talentvolle Künstler ist ein Schüler Rietschels und im Portrait besonders glücklich: Büste des

Naturforschers Kupffer. Auch sein Christus am Kreuz ist sehr fleissig ausgeführt, aber nicht tief genug empfunden.
Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1866.

† **Kirchner, Albert Emil**, Architekturmaler der Gegenwart, wurde 1867 Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München. Unter seinen neueren Werken heben wir als vorzüglich hervor: San Lorenzo in Triest, Verona, Desenzano, Klosterhof in Schwaz, Kogelmühle bei Oberaudorf.
W. Staatsanzeiger 1866. — Pecht 1869.

Kirk, Bildhauer der Gegenwart in Dublin. Von ihm sind die vier kolossalen Standbilder für das Trinity-College daselbst, die Gottheit, das Gesetz, die Wissenschaft und die Heilkunde darstellend, ferner die Kolossalstatue der Gerechtigkeit für den Gerichtshof in Belfast. An kolossalen Portraitstatuen fertigte er die des Marquis von Downshire und des Kapitains Crozier; an Büsten die von Mc Clintock, Crompton, Marsh etc. Am Wellington-Denkmal im Phönix-Park hat er die Schlacht bei Seringapatnam mit 16 lebensgrossen Figuren in Broncerelief dargestellt.
Art Journal 1863.

† **Kirner, Johann Baptist**, Genremaler, geb. 1806 zu Furtwangen, Baden. Sein Vater, ein Schuhmacher, hatte besonders Geschick und Liebhaberei für Zeichnen und Malen und war die nächste Veranlassung, dass auch er Versuche darin machte. Da dieselben gelangen, that ihn sein Vater zu einem Lakirer und Zimmermaler in Freiburg in die Lehre, wo er Kutschenschläge, Aushängeschilde etc. malte. Bald kam er jedoch in die Zeichenschule zu Augsburg und von da nach München. Anfangs widmete er sich der Portraitmalerei; ein Stipendium des Grossherzogs von Baden setzte ihn jedoch in den Stand, seine Studien in höherer Richtung fortzusetzen. Seine ersten Bilder waren religiöser Natur, zu welchem Kunstgebiet er indessen keinen inneren Beruf verspürte. Hebels alemannische Gedichte führten ihn zum Genre; sein erstes Bild dieser Art war der Schweizersoldat (1831), ein fein gezeichnetes und gut modellirtes Bild. Im Jahr 1832 besuchte er Italien, wo er bis 1837 verblieb. In diese Zeit fallen: die Begegnung Rafaels mit Michel Angelo, spielende Kinder, die fromme Gabe, Italienerinnen vor einem Marienbild, die Italienerin mit der Schildkröte. Nach seiner Rückkehr malte er zunächst ein grosses, sehr lebendig gehaltenes Jagdstück für den Grossherzog von Baden und liess sich dann in München nieder, wo er eine Reihe trefflicher Bilder aus dem Volksleben malte: die Rückkehr vom landwirthschaftlichen Feste (1841), ein sehr charakteristisches originelles Bild, die schwäbische Landwehr, den Schuhmacher, die Kartenschlägerin, erstes Grün. Im Jahr 1849 ging er zum zweiten Mal nach Italien. 1853 malte er den bekannten Landarzt und wurde 1856 Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München. Seine Compositionen sind einfach und wohl geordnet, die Auffassung ist stets originell und voll kecken Humors, die Färbung tief und angenehm, aber zu glatt. Er starb 1866 zu Furtwangen, wohin er im Jahr 1864 von München gezogen war.
Dioskuren 1867.

† **Kiss, August**, Bildhauer, geb. 1802 zu Paprotan bei Pless. Er war ursprünglich zum Hüttenwesen bestimmt und kam als Modelleur an die Giesserei von Gleiwitz. Hier that er sich so hervor, dass der Uebergang vom Handwerke zur Kunst angezeigt erschien. Er ging nun nach Berlin, wo er sich Anfangs bei Rauch, später bei Tieck weiter ausbildete. Seine erste selbstständige Bildhauerarbeit war einem Bauwerk seines Freundes Schinkel gewidmet: es waren allegorische Gruppen für die Giebelfelder des neuen Packhofs in Berlin. Dann folgte die Amazone, jene anziehende Vereinigung von Idealismus und realistischer Wahrheit. Von seinen späteren Arbeiten sind zu nennen: der heil. Georg als Drachentödter, jetzt im Schlosshof zu Berlin, der wohl im Einzelnen viele Schönheiten besitzt, aber in der Zusammenstellung verfehlt ist; die Gruppe Glaube, Liebe, Hoffnung, welche auf sein Grab kommen soll; der Garde du corps und der Kuirassier mit dem Pferd am Zügel; die Bergpredigt, Hautrelief an der Nicolaikirche zu Potsdam. Er starb 1865 zu Berlin.
Ill. Zeitung 1865. — Allgem. Zeitung 1865.

† Klagmann, Jean-Baptiste-Jules, Bildhauer, welcher noch zur Pariser Ausstellung von 1867 ein Paar geschmackvolle Brunnen im Renaissancestil brachte, starb in dem gleichen Jahre zu Paris. — Sein Sohn Henri ist Maler und hat 1867 einen gut gezeichneten Märtyrertod des heil. Stephanus ausgestellt, dem es aber an Farben-Harmonie fehlte.

Lützow 1867. — Gazette 1867.

Klarer, Bildhauer der Gegenwart in St. Gallen. Seine Arbeiten in Holz und Meerschaum werden von Kunstverständigen als wahre Meisterstücke erklärt: so sein Tod Winkelrieds, in Holz.

Schw. Merkur 1858.

Klein, Johann, Maler der Gegenwart, geb. 1823 in Wien. Er lernte die Kunst an der Wiener Akademie unter Führich, hielt sich hierauf kurze Zeit in Venedig etc. auf, studirte dann in einem Kloster der Bukowina byzantinische Wandmalereien, sowie im Dome zu Gurk in Kärnthen, in Soest, Braunschweig etc. romanische Fresken und zuletzt die Glasmalereien zu Klosterneuburg, St. Stephan in Wien, Krakau etc. Seither hat er Cartons theils zu Wandmalereien, theils zu Glasmalereien geliefert, welche grosse Anerkennung fanden. Unter den ersteren sind zu nennen die für die bischöfliche Kapelle zu Cernowitz und für S. Maria im Kapitol zu Köln, unter den letzteren die für die Fenster in S. Antonio zu Padua, in S. Stephan zu Wien, in Kempten und Elten am Rhein, zu Bochold und Lüdinghausen in Westphalen, im Dom zu Linz, in Nancy, Ungarn etc. Bei allen diesen Arbeiten zeigt er eine grosse, durch Erfahrung und Studium gereifte Meisterschaft; insbesondere hat er die naive, durch Innerlichkeit und Gemüthstiefe geleitete Bildweise des Mittelalters wohl erfasst und weiss sie im ächten Geiste jener Zeit wieder zu geben. Von ihm ist ferner die schöne Zeichnung für das von Giani in Seide ausgeführte Antipendium, die Dreieinigkeit vorstellend, und hat er dafür den portug. Christusorden erhalten. Klein ist Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien und Professor.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1866—69.

† Klein, Johann Adam, Maler und Radirer der Gegenwart, wurde 1867 Mitglied der Akademie in München.

† Klein, Wilhelm, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1821 in Düsseldorf. J. W. Schirmer führte ihn in die Kunst ein, in der er sich durch Reisen am Rhein, in der Eifel, im Hundsrück und Schwarzwald, in Bayern, Tirol, Oberitalien, der Schweiz, Belgien und Holland weiter ausbildete. Seine Landschaften zeugen von gründlichem Naturstudium und sind reizend componirt; namentlich ist ihnen eine ebenso ungesuchte als schöne Beleuchtung eigen. Die bedeutendsten sind: Waldlandschaft (1844 beim Kurfürsten von Hessen), Gebirgslandschaft (K. V. Braunschweig 1845), felsiges Thal (1852, K. V. Düsseldorf), Waldbach (1853, K. V. Königsberg), Königseiche bei Arnsberg und Innthal (1855, bei Friedr. Wilhelm IV.), der Weg zum Dorf (K. V. Köln), Fuhrmannswirthschaft (1858, K. V. Berlin), das Innthal und aus dem Engadin (1859 und 1863, beim Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen), Gardasee (1858, beim Herzog von Dessau), Seestrand (K. V. Lüttich), Winter in Tirol (1865, K. V. Bremen), die Weinburg (1868, beim Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen).

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1855—68. — Dioskuren 1866.

Kleinertz, Maler der Gegenwart in Aachen. Dieser Künstler ist besonders geschickt in der polychromatischen Ausmalung der Kirchen. In dieser Malweise ist der neue Hochaltar in der St. Paulskirche zu Aachen, der Kaisersaal daselbst, die Kirche des Klosters vom armen Kinde Jesu und der Chor der Gymnasialkirche daselbst von ihm trefflich behandelt worden.

Organ 1867.

† Klenze, Leon von, Baumeister. Dieser bedeutende Künstler starb am 27. Januar 1864 zu München.

Kleyn, Lorenz Ludwig, Historienmaler, geb. 1826 zu Demerara in Südamerika. Er kam schon als Kind in die Heimath seines Vaters, eines Holländers, und begann in Deventer seine ersten künstlerischen Studien. Im Jahr 1846 besuchte er die Aka-

demie der bildenden Künste zu Antwerpen und später Amsterdam, um die dortige Gallerie zu weiteren Studien zu benützen. Von 1851 bis 1868 hielt er sich in Italien und zwar meistens in Rom auf, von wo aus er in genanntem Jahre nach einer längeren Haltstation in Stuttgart nach Holland zurückkehrte. Zu seinen Hauptbildern gehören Elieser und Rebecca, die Samariterin am Brunnen, Hagar und Ismael (sämmtlich bei der Prinzessin Marianne der Niederlande), das Gastmahl des Belsazer, die Hochzeit zu Cana (1864, auf dem Schlosse der Prinzessin zu Camenz in Schlesien). Unter seinen Portraits sind besonders hervorzuheben: das der Prinzessin Alexandrine von Preussen als Braut (jetzt Grossherzogin von Mecklenburg-Schwerin) und das des Pabstes Pius IX., welcher ihm hiezu gesessen war. Edle Auffassung und feine Modellirung kennzeichnen die Arbeiten dieses Künstlers.

Autobiogr. Notizen. — Christl. Kunstblatt 1864. — W. Staatsanzeiger 1869.

† **Klingstedt, Karl Gustav.** Von den Arbeiten dieses vorzüglichen Miniaturmalers ist besonders eine durch Eleganz und Feinheit des Pinsels hervorragende Susanna im Bade in der Sammlung des H. Spitzer (Paris) zu erwähnen.

Gazette 1866.

Klinkowström, Friedrich August von, Historienmaler, geb. im Jahre 1776. Er war ursprünglich ein Schüler von David in Paris, verliess aber dessen Richtung, als er sich in Dresden ansiedelte und wurde ein Anhänger der Kunstrichtung, welche Wackenroders Phantasieen eines kunstliebenden Klosterbruders heraufbeschwor und deren Haupt Runge mit seiner mystischen Gefühlschwelgerei und seinen traumhaft-schwärmerischen, empfindsamen Gebilden war. Von Klinkowströms Gemälden ist eine Copie nach Correggio's Nacht zu bemerken, welche in einer protestantischen Kirche in Greifswalde Platz fand. Er starb 1835 in Wien, wo er zum Katholicismus übergetreten war.

Eigene Notizen.

† **Kloeber, August von,** Maler, geb. 1793 zu Breslau. Er war ursprünglich für die militärische Laufbahn bestimmt und trat desshalb 1805 in das Berliner Kadettenhaus. Nach Auflösung desselben im Jahr 1806 ging er mit seiner Familie nach Troppau, wo er die erste Anregung zur Kunst fand. Er wollte sich zunächst dem Baufach widmen und studirte an der Akademie von Breslau; seine Fortschritte im Zeichnen führten ihn jedoch zur Malerei und später an die Berliner Akademie. Allein im Jahr 1813 wurde er freiwilliger Jäger und machte die Befreiungskriege mit. Nach dem Frieden lebte er in Wien, wo er u. A. Beethoven malte, das beste Bildniss, welches man von dem berühmten Componisten hat. Im Jahr 1820 ging er nach Berlin und arbeitete hier an der Ausschmückung des neuen Schauspielhauses. Im Jahr 1823 begab er sich nach Italien, wo er sieben Jahre verlebte und seine eigentliche Schule machte. Hier schuf er Perseus und Andromeda, sowie die Toilette der Venus. Nach seiner Rückkehr componirte er zunächst für die K. Porzellanfabrik, widmete sich aber bald ganz der Malerei. Es kam nun eine Reihe durch Anmuth der Erfindung und schöne Zeichnung fesselnder, fleissig ausgeführter Bilder: das griechische Blumenmädchen, Bacchus den Panther tränkend, Sakontala, Jubal als Erfinder der Flöte, die Erndte, Hüon unter den Hirten, Psyche von Amor durch Lautenschläge erweckt, insbesondere aber sein Pfeile schärfender Amor. Daneben entfaltete er eine grosse dekorative Thätigkeit in Ausschmückung des Marmorpalais zu Potsdam, des weissen Saals zu Berlin, des Opernhauses, des Victoriatheaters, der Börse daselbst. Er starb 1864.

Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1865.

Knab, Ferdinand, Architekturmaler der Gegenwart in München. Poetische stimmungsvolle Auffassung und eine meisterhafte Darstellung ziehen uns an den Bildern dieses schöpfungsreichen Künstlers an, von welchem wir hervorheben: Hof eines Hauses in Florenz, Hof in Nürnberg, römische Fragmente, ein römisches Grabmal.

Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1866—67.

† **Knabl, J.,** Bildhauer der Gegenwart und Professor in München, aus dem Oberinnthal. In München gebildet, war er später an der Mayer'schen Kunstanstalt daselbst angestellt. Im Jahr 1862 wurde, nachdem er einen Ruf nach Düsseldorf ausgeschlagen,

ein eigener Lehrstuhl für christliche Sculptur in München für ihn gegründet. Er pflegt nämlich vorzugsweise diesen Theil der Bildhauerkunst und zwar in einem edeln Stile, mit Geist und Empfindung. Zuerst machte er sich einen Namen durch seine schöne Statue des Heilands für den Kirchhof in Innsbruck, sodann durch den prachtvollen Hochaltar mit der Krönung und der freudenreichen und schmerzhaften Mutter Gottes in der Franciskanerkirche zu Passau. Hieran schloss sich seine Hauptgruppe am Hochaltar von St. Paul und sein heil. Franciscus für Cincinnati; ferner der prachtvolle Hochaltar (in Holz) mit der Krönung Maria und der Dreifaltigkeitsaltar in der Frauenkirche zu München. Zuletzt fertigte er das Mittelstück des Hochaltars der Kirche zu Haidhausen, woran besonders die Figuren Christi und des Johannes bewundert wurden, wie auch einen Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes und die Schutzheiligen an der Aussenseite derselben Kirche, in Marmor.

Organ 1865—66. — Ill. Zeitung 1865—68. — Ill. Zeitung 1865.

† **Knapp, Johann Michael von**, Hofbaumeister in Stuttgart, starb dort 1861.

† **Knaur** (im Lexikon irrig **Knaus**), **Imanuel August Hermann**, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1811 in Leipzig. Er wurde durch Rietschel zum Bildhauer ausgebildet, erhielt dann das k. sächsische Reisestipendium und studirte von 1844—46 in Rom. Sein erstes bedeutendes Werk war ein Fries mit der Geschichte der italienischen Malerei für das Dresdener (nicht Berliner, wie das Lexikon sagt) Museum. Sodann fertigte er die Kolossalbüste Lessings für Camenz, das Gellertstandbild und die Zöllnerbüste für Leipzig, und zwei Musen für das dortige Theater. Von Kaiser Max wurden die Büsten einer Anzahl berühmter Männer bei ihm bestellt. Vom König von Hannover erhielt er die grosse goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865—66.

† **Knaus, Ludwig**, Genremaler der Gegenwart und Professor in Düsseldorf. Ein längerer Aufenthalt in Paris hat das glänzende technische Talent dieses Künstlers zur Reife gebracht, während er zugleich in tiefgemüthlicher Auffassung und gründlichem Naturstudium dem deutschen Wesen getreu geblieben ist. In einer Reihe neuerer Bilder zeigt er wiederholt seine feine Beobachtung, seinen guten Humor, seine Meisterschaft in der Charakterisirung, seine unvergleichliche Kunst der Ausführung, so im Taschenspieler, in der Taufe, der Durchlaucht auf der Reise, dem Schusterjungen, der Alten mit den Katzen, dem Kinderbankett. Doch wollen ihm Einige wahre Poesie und Gemüth absprechen und nur eine geschickte Zusammenstellung zuerkennen. Er hat 1859 das Kreuz, 1867 das Offizierskreuz der Ehrenlegion, 1867 die goldene Ehrenmedaille in Paris und 1869 den rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife erhalten.

Schw. Merkur 1867. — W. Staatsanzeiger 1862—67. — Dioskuren 1865. — Lützow 1868. — Gazette 1867. — Revue 1867.

Kneipp, Johann, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1818 zu Mainz. Er ist ein Sohn und Schüler des Gemälderestaurateurs und Wildpretmalers Georg Kneipp, mit welchem er Deutschland und die Niederlande bereist hat. Er ahmt besonders die alten Niederländer nach, Ruisdael, Hobbema, Wynants etc. und restaurirt Bilder für das neue Kölner Museum.

Autobiogr. Notizen.

Knigge, Otto, Maler der Gegenwart in Berlin, geb. 1835 daselbst. Er war bis 1864 Kupferstecher und wurde an der Berliner Akademie unter G. Lüderitz als solcher ausgebildet, worauf er sich an der Weimarer Kunstschule und im Atelier Couture's zu Paris auf die Malerei legte, auch zu dem Ende viele alte Bilder des Louvre und von Versailles copirte. Er eignete sich dort ein warmes Colorit im Geschmack der Venetianer an und bildete sein Gefühl für richtige Anordnung und Farbenschönheit aus, wie es sich in seinen späteren Arbeiten zu erkennen gibt. Wir nennen darunter das Altarbild für die Kirche des Elisabethkrankenhauses: die Heilung des kranken Weibes, und die Loreley. Er malt auch Portraits.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1867—68.

Knight, C. P., ist ein geschickter Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart, der eine grosse Kenntniss der Schiffe besitzt, und die See und den Himmel unter ver-

schiedener Beleuchtung gut darzustellen weiss: im Hafen von Falmouth, nach Melbourne, Gerstenfeld im Hochland.
Ill. London News 1869.

† **Knight, John Prescott,** Portraitmaler der Gegenwart. Er studirte unter Sass und Clint, sowie an der K. Akademie in London, wurde 1836 Genosse, 1844 Mitglied und 1847 Sekretär der Akademie, an der er von 1839—1860 als Professor der Perspective wirkte. Er malt besonders Portraits für Rathhäuser, Schulen etc. mit kräftiger Hand, in breitem Strich und mit viel Ausdruck, aber auch einiger Pedanterie.
Ottley. — Art Journal 1865.

Knight, William Henry, Maler der Gegenwart, geb. 1823 zu Newbury in Berkshire. Unerachtet er schon frühe mit Vorliebe zeichnete, wurde er doch für die Rechtswissenschaft bestimmt und zu einem Advokaten in die Lehre gethan. Indessen malte er noch nebenher und als zwei seiner Bilder von der Gesellschaft englischer Künstler angenommen wurden, ging er 1845 nach London, um sein Glück als Portraitmaler zu versuchen. Daneben studirte er im britischen Museum und später in der Akademie. Gleich sein erstes 1846 an die Akademie geschicktes Bild: spielende Knaben, fand einen Käufer. Hierauf folgte das blinde Kuhspiel (1850) von natürlicher Charakteristik, festem Vortrag und wahrer Färbung; die Austheilung der Aepfel, die Schneeballschlacht (1853), eine Kartenpartie, der Brummtopf (1859) etc. Diese sämmtlichen Bilder sind voll Leben und Natur, und besonders die häufig auf denselben vorkommenden Kinder mit grosser Treue geschildert.
Art Journal 1863.

Knille, Otto, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1832 in Osnabrück. Er erhielt seine Bildung in Düsseldorf (1842—56), in Paris und Italien und machte sich zuerst durch ein interessantes Bild aus dem Bauernkrieg bekannt. Sein erstes grösseres Werk, die Leiche Cids schreckt die Mauren, das mit genialer Lebendigkeit componirt und mit ausdauerndem Fleisse gemalt war, zeigte ihn fast als geschulten Meister. Darauf folgte sein Tod des Gothenkönigs Totilas, ein Bild von grossartiger Wirkung, und sein Temperagemälde: die erste Landung der Römer in den Marschen von ächt historischem Ernst, klarer, einfacher Composition und trefflicher Charakteristik in Figuren und Landschaft. Im Jahr 1865 erhielt er den Auftrag, das Schloss Marienburg (Hannover) mit Fresken aus der Geschichte der sächsisch-thüringischen Lande auszuschmücken. Sein neuestes Bild: Fra Angelico da Fiesole malt im Kloster S. Marco zu Florenz, ist in Composition und Färbung gleich tüchtig, nur etwas süsslich.
Ill. Zeitung 1865—67. — Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1867.

† **Knittel.** Zu den neuesten Arbeiten dieses Bildhauers ist eine sehr hübsch ausgeführte Brunnenstatue, den Erzherzog Albrecht vorstellend, in Freiburg im Breisgau zu rechnen.

† **Knoblauch, Eduard,** Baurath, ein Schüler Schinkels und Erbauer der neuen Synagoge in Berlin, starb 1865.

† **Knoll, Konrad,** Bildhauer der Gegenwart in München, geb. zu Bergzabern in der Rheinpfalz. Ein geistlicher Herr führte ihn in die Kunst ein, die er anfangs an seinem Geburtsorte betrieb, worauf er von 1848—52 an der Akademie zu München studirte. Später bereiste er die verschiedenen Kunststädte Deutschlands und war namentlich 1½ Jahre an der Restauration der Wartburg beschäftigt. Sein erstes grösseres Werk war der Tannhäuserschild mit einem Cyclus von Basreliefs aus der Tannhäusersage; hievon wurden viele Bronce- und Gypsabgüsse genommen. Dann folgten eine Sappho, die Wolfram von Eschenbachstatue für Eschenbach, der Münchener Fischbrunnen mit dem Metzgersprung, ein originelles, volksthümliches Denkmal, das indessen einige unplastische Einzelnheiten enthält, die trefflichen Erzbilder Heinrichs des Löwen und Ludwigs des Bayern am Münchener Rathhause, das Palmdenkmal für Braunau von würdiger Einfachheit und energischem Ausdruck, obwohl in Einzelnem etwas unfertig, die Büste Häussers in Bronce für Heidelberg, die Brunnenstatue: Luther als Currendschüler für Eisenach, und die rührende Gruppe der aus der Wartburg verstossenen heil. Elisabeth mit ihren Kindern. Für das Uhlanddenkmal hat er einen Plan entworfen,

der mit dem Preise gekrönt wurde. Er ist Professor am Münchener Polytechnikum und seit 1866 Vorstand der Münchener Künstlergenossenschaft. Im Jahr 1869 erhielt er das Ritterkreuz I. Classe des bayrischen Michaelsordens.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1864—67. — Lützow 1866—69.

† **Knolle, Friedrich.** Als neueste Arbeiten dieses trefflichen Kupferstechers haben wir folgende meisterhafte Stiche zu bezeichnen: Zinsgroschen nach Tizian, Idylle nach Plockhorst.

Lützow 1868.

Knorr, Georg, Genremaler der Gegenwart aus Königsberg. Er hat sich durch die Einladung zum Thee, ein humoristisches Genrebild, vortheilhaft bekannt gemacht.

Dioskuren 1867.

Knorr, Hugo, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Königsberg. Seine früh erwachte Lust am Zeichnen wurde in Folge einer Versetzung seines Vaters nach Wartenburg durch die Reize dieser neuen Heimath, namentlich durch die prachtvollen Wälder derselben gesteigert. Doch hatte er noch lange zu kämpfen, bis er es durchsetzte, dass man ihn auf die Akademie nach Königsberg schickte (1852). Der Kampf mit drückenden Sorgen dauerte dort fort. Aber nach 2 Jahren erhielt er den Preis im Landschaftzeichnen und vollendete nun seine Studien unter Behrendsen's treuer Pflege. Im Jahr 1858 machte er seine erste Studienreise nach dem Harze, die mehrere interessante Bilder (nach dem Gewitter, vor dem Gewitter, Blick vom Hexentanzplatz nach dem Brocken) im Gefolge hatte. Doch erst seine im Jahr 1861 nach Norwegen unternommene Wanderung brachte sein hochpoetisches Talent zum eigentlichen Durchbruch. Seine Bilder: norwegischer Gletscher, norwegischer Wasserfall, Fjord in der Hochebene, norwegische Hochebene, Wrack an der norwegischen Küste etc. zeigten das seltene Geschick, womit er die Mannigfaltigkeiten und das Grossartige der nordischen Natur zu enthüllen, namentlich aber die Macht der Elemente darzustellen weiss. Hieran schlossen sich die Cartons zur Frithiofssage, unter denen wir als besonders schön hervorheben: Königsgräber, Abschied Frithiofs, Ingeborgs Klage, Vision eines Tempels.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1867. — Dioskuren 1866—67.

† **Knupfer, Nicolaus,** Maler des 17. Jahrhunderts aus Leipzig, war der Lehrer von Jan Steen und Arie de Vois. Er selbst hatte die Kunst bei Emanuel Niss oder Nysse (nicht Nysen) gelernt, der um 1620 in Leipzig arbeitete.

Geyser, Geschichte der Malerei in Leipzig.

† **Knyff, Alfred de,** Landschaftsmaler der Gegenwart. Dieser belgische Künstler, welcher gegenwärtig zu Fontainebleau lebt und diesen Wald illustrirt, zeigt ein feines Verständniss in Wahl und Auffassung seiner Gegenstände und eine grosse Sicherheit in ihrer realistischen Durchführung. Lichteffekte gelingen ihm besonders: Erinnerung an Chennevières an der Marne, das Wehr von Champigny, ein Sturm in der Campine, die alte Weide, die Eiche zu Fontainebleau etc. Er ist Ritter der Ehrenlegion und des Leopoldordens.

Eigene Notizen. — Gazette 1868.

† **Koch, Georg,** Zeichner der Gegenwart aus Kassel. Die vorzüglichen Zeichnungen dieses Künstlers haben den Zweck, die Meisterwerke Rafaels und Tizians der Vervielfältigung durch die Photographie zugänglich zu machen. Zu dem Ende hat er folgende Zeichnungen nach Rafael ausgeführt: die Madonna del Velo, die Belle Jardinière und den jungen Mann, deren Originale sich in Paris befinden, die Madonna della Casa Colonna aus Berlin, die Madonna della Casa Tempi aus München, die sixtinische Madonna aus Dresden, das Sposalizio aus Mailand, die Fornarina, die Madonna della Sedia, die del Gran Duca, die del Baldachino und die Vision Ezechiels aus Florenz, die Madonna del Cardellino aus Rom; nach Tizian die Flora und die Catarina Cornaro aus Florenz. — Auch sein Sohn Ernst ist ein guter Zeichner und hat zu dem gleichen Zwecke wie sein Vater die Mater dolorosa nach Ribera copirt.

Lützow 1869.

† **Köbel, Georg,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1807 zu Worms. Ungeachtet er von frühe an grosse Neigung zur Kunst gezeigt und jeden freien Augenblick

zum Zeichnen benützt hatte, wurde er doch zum Kaufmannsberufe bestimmt, den er erst nach dem Tode seiner Eltern verliess, um sich an der Dresdener Akademie der Kunst zu widmen. Dieser späte Uebergang veranlasste ihn, von der Historienmalerei, die er anfangs ergriffen, abzusehen und sich auf die Landschaft zu legen. Im Jahr 1831 ging er nach München, wo ihn alsbald eine schwere Krankheit befiel, die ihn nöthigte, in der milden Luft am Gardasee seine Genesung zu suchen. Dieser Umstand wurde Veranlassung zu einer wiederholten Studienreise nach Oberitalien, an welche sich im Jahr 1836 ein Besuch von Rom anschloss, wo er durch Marko seine eigentliche Kunstrichtung erhielt. Nach einem längeren Aufenthalt und emsigen Studien in der Umgegend Roms kehrte er nach München zurück, um jedoch schon 1838 wieder nach Rom zu gehen und seine Arbeiten fortzusetzen. Dieser Aufenthalt brachte ihn mit Kaulbach, Deger, Müller, Riedel etc., auch mit König Ludwig I. zusammen. Im Jahr 1840 kehrte er nach München zurück, wo er seither, mit Ausnahme einiger Ausflüge an den Rhein, geblieben ist und die gesammelten Skizzen und Motive zu Bildern verarbeitet, welche schön componirt, sorgfältig durchgebildet und in der Regel warm und kräftig gefärbt sind. Zu seinen früheren Arbeiten gehören: Ansichten vom Gardasee und aus der Ramsau, zu seinen ersten römischen S. Gregorio im Sabinergebirge ein sehr grosses, sorgsam im Detail ausgeführtes Bild im Genre Marko's; zu seinen späteren: das Kloster Andechs (bei Abt Haneberg), Possenhofen und Berg (Zeichnungen im Schlosse zu Berg), Oberammergau (bei der Königin von Bayern), das Nymphäum der Egeria (beim Baron von Schack), Porta Nomentana (beim Fürsten von Hohenlohe) etc.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1866.

Köbke, Chr., Maler aus Dänemark, geb. 1810, gestorben 1848. In der Gallerie von Kopenhagen befindet sich von ihm das treffliche Portrait eines Matrosen vom Jahr 1832 und die Küste von Capri in Morgenbeleuchtung, ein Bild von poetischer Auffassung.

Eigene Notiz.

† **Köhler, Christian.** Seine wunderbarschöne Mignon wurde im Jahr 1866 von Massau als Kunstvereinsblatt des rheinisch-westphälischen Kunstvereins gestochen, fand jedoch als solches nur getheilten Beifall. Von seinen früheren Bildern ist die Aussetzung Mosis durch ihren romantischen Zauber bemerkbar.

Organ 1866. — Grosse.

Köhler, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1827 zu Darmstadt. Er lernte die Kunst bei Jul. Lange in München, lebte dann zum Zweck der Studien mehrere Jahre in Holland, Belgien, England und Amerika und hat auch die Schweiz und Oberitalien besucht. Er malt schöne Aquarellen, von welchen wir die von der Riviera bei Nizza hervorheben.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864.

Köhler, K., Portraitmaler der Gegenwart in Russland. Die Bildnisse dieses Künstlers werden als wahr und einfach, lebendig und ausdrucksvoll bezeichnet.

Eigene Notiz.

† **König, Gustav**, Zeichner und Maler, geb. 1808 zu Koblenz. Er war ein Schüler von Jul. Schnorr und hat sich namentlich durch seine Lutherbilder einen Ruf erworben. Ausser den im Lexikon genannten Arbeiten in dieser Richtung hat man von ihm noch Randzeichnungen zu Luthers geistlichen Liedern, ferner mehrere Cartonzeichnungen und cyclische Compositionen, welche die Verbreitung des Christenthums zum Gegenstande haben. Im Jahr 1864 gab er mit Thäter eine Volksbilderbibel heraus, deren Blätter lebendig und sinnig behandelt sind. Zu den Psalmen Davids lieferte er Federzeichnungen voll geistreicher Beziehungen, doch zu genrehaft und nicht bedeutend genug componirt. Thäter und H. Merz haben sie gestochen. König hat auch in Oel gemalt, namentlich die Scene, wo der Prophet Nathan den König David mit dem Strafgerichte bedroht, sowie verschiedene Scenen aus dem Leben Luthers. Seine Handzeichnungen aus dem Leben Davids sind von Hanfstängel vorzüglich photographirt. Er starb 1869 zu München.

Christl. Kunstblatt 1864—66. — Lützow 1866. — Eigene Notizen.

König, Herbert, Zeichner und Maler der Gegenwart von Leipzig. Er hat sich an verschiedenen Orten gebildet und von jeher ein grosses Talent für die Carikatur gezeigt. Er arbeitete für die fliegenden Blätter, für die Hauschronik etc. in München, für die illustrirte Zeitung in Leipzig, für den Kladderadatsch in Berlin. Im Jahr 1861 gab er Dresdener Humoresken heraus.

Nagler Mon. III.

König, Otto, Bildhauer der Gegenwart in Wien, hat sich durch eine schön erfundene und fein durchgebildete Amorettengruppe einen Namen gemacht und ist als Professor nach Wien berufen worden. Wir nennen ferner von ihm: Euterpe das Flötenspiel lernend, Goldfischbecken (beide in Gips). Im Jahr 1869 erhielt er eine goldene Ehrenmedaille auf der Münchener Kunstausstellung.

Lützow 1869.

Köppen, Th., Maler der Gegenwart. Er malt mit kräftigem und breitem Pinsel theils historisch-romantische Bilder: die Donauweiber verkünden Hagen den Untergang der Nibelungen, Schiffbruch eines antiken Fahrzeugs, theils Portraits.

Dioskuren 1866—67.

Körle, P., Genremaler der Gegenwart in München. Seine Genrebilder sind zum Theil hübsch erfunden, immer aber fein und zart durchgeführt: die zerbrochene Vase, das zornige Liebespaar, die Gefesselte, das servirende Mädchen, Beifall, Toast, im Ahnensaal.

Schw. Merkur 1864—67. — Dioskuren 1865—66.

Körner, Karl, Genremaler aus der Düsseldorfer Schule. Anfänglich war er Portraitmaler; hierauf versuchte er sich mit Glück im Genrefache, wovon seine Gemälde: der Kuss, die Liebeswerbung, der Liebesbrief Zeugniss ablegen.

Eigene Notizen.

Kolb, Architekturmaler der Gegenwart. Man kennt von ihm zwei meisterhafte Aquarellen, welche das Innere der Kathedrale von Monreale bei Palermo darstellen.

W. Staatsanzeiger 1861.

† **Kolberg, Andreas**, Bildhauer und Professor in Kopenhagen, stirbt 1869.

Koller, Guillaume, historischer Genremaler, geb. 1829 zu Wien. Er studirte an der Akademie daselbst und gewann verschiedene Preise. Hierauf ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach Düsseldorf, wo er von 1851—55 blieb und sein künstlerisches Studium vollendete. Seine ersten Bilder: das Asil, Auswanderer, Scene aus dem Bauernkrieg etc. fanden Beifall. Er begab sich nun 1856 nach Antwerpen, blieb hier bis 1859, nahm neue Eindrücke in sich auf und malte unter Anderem die heimliche Ehe des Erzherzogs Ferdinand mit Philippine Welser. Seit 1859 hat er seinen Wohnsitz in Brüssel aufgeschlagen; er führt seine neueren Bilder so sorgfältig aus, dass er nicht viele zu Stande bringt. Unter den bedeutendsten sind zu nennen: Tilly's Rückzug nach der Schlacht bei Magdeburg, die Taufe Luthers (bei Herrn Drasche in Wien), Faust und Gretchen im Garten (bei Herrn von Kniff in Antwerpen), Sonntagmorgen (bei Herrn Knight in Paris), Dürer in Belgien (beim Prinz Albert), ein Bild von besonders schöner Composition und viel Ausdruck in den Köpfen; Hochzeitszug des Erzherzogs Maximilian in Gent, Philippine Welser bittet den Kaiser um Gnade, der Auszug in den Krieg etc. Wie man sieht, haben diese Bilder hauptsächlich Scenen aus dem Mittelalter zum Gegenstand, welche ein reiches Kostüm, eine interessante Architektur zulassen. So schön angeordnet und ausgeführt dieselben übrigens sind, so fehlt es ihnen doch an Tiefe der Empfindung.

Art Journal 1867.

† **Koller, Rudolf**, aus Zürich, widmet sich immer mehr der Darstellung der Thiere, welche er voll Wahrheit und Leben schildert: Idylle, Parforcejagd, Kuh mit Kalb im Gebirge verirrt. Auch hat er sehr malerisch radirt: die Tränke.

Lützow 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

Komierski, Xaver, Portraitmaler aus Polen. Er hatte in seinem Fache Ruf, war Mitglied der Akademie von St. Petersburg und ehedem Direktor der Warschauer Kunstschule. Er starb 1867 zu Warschau.

† **Koopmann, Joh. Karl Heinrich.** Von diesem Historienmaler ist ein weiteres Bild anzuführen, welches an Uebertreibung in der Darstellung der Charaktere leidet und dadurch an das Fratzenhafte streift; es ist diess sein Joseph, der seinen Brüdern seine Träume erzählt, ein Bild, das im Uebrigen nicht ohne psychologische Vorzüge und energisch colorirt ist. Seine Zeichnungen: christlicher Liedersegen, Auferstehung, christliche Kirche, leiden an demselben Mangel und sind zudem durch das protestantische kirchliche Kostüm beeinträchtigt.

Grosse.

† **Kopf, Joseph**, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1827 in Unlingen, Württemberg. In seiner Jugend schnitzte er Spazierstöcke, sollte aber den Beruf seines Vaters, eines Landwirths, ergreifen. Nach langen Kämpfen gelang es ihm, in seinem 20. Jahre nach Biberach in die Zeichenschule zu kommen, während er daneben als Maurer und Handlanger arbeitete. Endlich war er im Jahr 1851 im Stande, von seinem Ersparten nach München zu gehen, wo er zum ersten Male antike Bildwerke sah und Bildhauer Sickinger sich seiner annahm. Doch bei Tage durch Arbeiten für seinen Lebensunterhalt in Anspruch genommen, konnte er nur in den späten Abendstunden studiren. Erst als er zu Knittel nach Freiburg kam, durfte er Figuren modelliren nnd in Sandstein ausführen. Im Jahr 1852 wanderte er zu Fuss nach Rom. Hier erwarb er durch Möbelschnitzen so viel, dass er an der Akademie von S. Luca studiren konnte. Ein von ihm modellirter sitzender Christus zog die Aufmerksamkeit von Cornelius auf sich, der sich für ihn um ein Stipendium verwendete. Er durfte nun die Verstossung Hagar's für den König Wilhelm von Württemberg ausführen. Unter der Leitung von M. Wagner fertigte er auch eine h. Agnes, eine Nemesis, eine Fortuna, ein Urtheil Salomo's. Nun bekam er die Bestellung der vier Jahreszeiten für den Kronprinzen von Württemberg, eines Tritonen für die Grossfürstin Helene, einer Nymphe für den König Wilhelm, welch' letzterer Figur er einen anmuthigen, naiven Reiz zu verleihen wusste. Unter seinen späteren Arbeiten haben wir besonders seine ideal aufgefassten und fein modellirten Büsten und Reliefportraits hervorzuheben: König Karl und Königin Olga von Württemberg, Büsten; Waiblinger, Medaillon für das Denkmal in Rom; Frau Wahländer, Büste. Seine letzten bedeutenden Werke sind zwei Kamine für das Stuttgarter Residenzschloss in den kräftigen Formen der Spätrenaissance, das eine mit Prometheus und Gäa, das andere mit Aphrodite und Zephyr, von sinnreicher Anordnung und meisterhafter Durchführung.

Schw. Merkur 1864—67. — Lützow 1868. — Ill. Zeitung 1864—67.

Kopp, Karl, Bildhauer der Gegenwart und Professor an der polytechnischen Schule in Stuttgart, geb. 1825 zu Wasseralfingen. Nachdem er seine ersten Studien von 1842 bis 1850 an der Stuttgarter Kunstschule gemacht und dabei sein Talent bei der Modellirung einer Loreley für den Bronceguss, sowie durch die Gruppe Hero und Leander an den Tag gelegt hatte, ging er im Jahr 1850 nach Paris, wo er sich an der Akademie und in den Ateliers von Toussaint und Lequesne bis 1854 weiter ausbildete. Ein Johannes als Knabe für den Bronceguss und die Gruppe Bacchus und Ariadne, sowie die Mythe vom Siebengestirn waren die Früchte jener Studienjahre. Nach seiner Rückkehr in die Heimath gründete er die Fortbildungsschule zu Biberach und ward Lehrer an derselben, wobei er namentlich in kunstgewerblicher Richtung thätig war und dafür zu verschiedenen Zeiten Paris, London, Manchester und Wien besuchte. Bei der Neuorganisation der polytechnischen Schule in Stuttgart wurde er (1862) als Lehrer dahin berufen und 1868 ein Hauptlehrer (Professor) derselben. Hiemit nahm seine ausübende künstlerische Thätigkeit einen neuen Aufschwung und er schuf von 1863 an eine Reihe verdienstlicher plastischer Werke, wovon wir hervorheben: die kolossalen Kindergruppen an den Fontainen des Schlossplatzes zu Stuttgart (1863), eine Justitia für den Marktbrunnen in Ravensburg im frühgothischen Stil (1864), einen lebensgrossen Engel, Grabsteinfigur für Biberach (1865), die Kolossalbüste des Direktors Holzmann (1865), einen Cyclus von Portraitbüsten, Männer der Geschichte und der Kirche für die Empore der Stuttgarter Schlosskirche: Karl der Grosse, Gustav Adolf, Miriam, Assaph, Gerhard, Bengel, Hiller etc. (1865), die kolossalen Karyatiden für die Façade des

Stuttgarter Bahnhofs (1866), einen kolossalen Christus am Kreuz für die Frauenkirche in Esslingen (1867).

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1862—67. — Christl. Kunstblatt 1866.

† **Kornmann, Johann.** Dieser ausgezeichnete Goldschmid hat unter dem Namen Cormano auch in Venedig und Rom gearbeitet, namentlich auch für Innocenz X. Unter seinen schönen Medaillen ist die auf den Arzt Heins hervorzuheben. Ob die Inquisition ihn der Freiheit beraubte, ist unsicher.

Nagler, Monogr. III.

Korsuchin, A., Genremaler der Gegenwart in Russland. Seine Rückkehr vom Jahrmarkte war eines der gelungensten Bilder der St. Petersburger Ausstellung vom Jahr 1868. Auch sein Abschied eines Sohnes von seiner Mutter wird rühmend erwähnt.

Lützow 1869.

Kossak, Julius, Maler der Gegenwart in München, geb. 1824 in Galizien. Er hat sich unter Horace Vernet gebildet und malt schöne Aquarellen, auf welchen Pferde, die er wohl studirt hat, die Hauptrolle spielen: der Pferdemarkt zu Praga, Kosaken auf dem Marsch, Poniatowsky besucht Mohorts Gestüt in der Ukraine.

Eigene Notiz. — Pecht 1869.

Koster, E., Marinemaler der Gegenwart in Haarlem. Seine Marinen verdienen Anerkennung: Spätherbst, Sturm, der Westerdocksdeich.

Eigene Notiz.

Kotsch, Theodor, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1818 zu Hannover. Nachdem er in Hannover nach der Antike gezeichnet, ging er um 1839 nach München, wo er seine Studien im Verkehr mit andern Künstlern fortsetzte. Er studirte hierauf im Harz und im Solling nach der Natur und begab sich endlich nach Karlsruhe, um im Umgang mit J. W. Schirmer Belehrung und Anregung zu finden. Die Landschaften dieses Künstlers, welche in Hannover, Hamburg, Bremen, Leipzig zerstreut, auch in Karlsruhe zu finden sind, empfehlen sich durch ernste gediegene Composition, poetische Auffassung, ein treues Colorit und sorgfältige Detailausführung, ohne dass durch letztere die Gesammtwirkung beeinträchtigt würde: unter den Bäumen (1863), später Abend (1866), Klosterruine mit Wald (1866), Harzlandschaft (1867), Landschaft aus Oberbayern (1867), der Regenstein im Harz (1868).

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1863—68. — Dioskuren 1866—67.

† **Kotzebue, Alexander v.,** russischer Hofmaler der Gegenwart in München. Als neuere Leistungen dieses geistreichen Künstlers, zu dessen Charakterisirung im Lexikon als eines der ersten Schlachtenmaler der Jetztzeit wir nur beizufügen haben, dass er an Feinheit der Darstellung und meisterhafter Charakterisirung noch zugenommen hat, haben wir zu verzeichnen: die Schlacht bei Pultawa, den Zug Suwarow's durch das Schächen- und Muottathal, die Erstürmung von Narwa und die Huldigung nach der Einnahme von Riga.

Lützow 1866—68. — Schw. Merkur 1864—66.

Kräutle, Karl, Kupferstecher der Gegenwart und Professor in Stuttgart, geb. 1833 in Schramberg. Er war zuerst Kupferstecher an der Porzellanfabrik zu Schramberg und begab sich dann in seinem 19. Jahre (1852) an die Akademie nach München, wo er unter Jul. Thäter studirte. Im Jahr 1860 ging er auf 2 Jahre nach Dresden und Berlin. Im Jahr 1865 wurde er Lehrer an der Kunstschule in Stuttgart und besuchte im Jahr 1867 Paris. Im Jahr 1856 stach er den Wahlspruch des Kaisers Rudolf nach J. Schnorr, 1859 die Anbetung Christi nach Schraudolph, 1866 das Abendmahl nach H. Hess, letzteres als Prämienblatt des Württemb. Kunstvereins. Gegenwärtig ist er mit dem Geiger nach L. Gallait beschäftigt.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865—66. — Staatsanzeiger 1865—66.

Kratz, Benjamin, Genremaler, geb. 1829 in Braunschweig. Er bezog frühe die Düsseldorfer Akademie und trat unter Chr. Böttcher's Leitung. Seine Bilder, Scenen aus der Zopfzeit, machten ihn weniger bekannt, als seine vorzüglichen Leistungen als Schauspieler beim Malkasten, namentlich in Damenrollen. Vor einigen Jahren war er

nach Berlin gezogen, dort geisteskrank geworden und im Jahr 1869 in der Irrenanstalt Neustadt-Eberswalde gestorben.

Lützow 1869.

Kraus, Fritz, Genremaler der Gegenwart in Berlin. Wenn seine Genrebilder in Beziehung auf die Idee nicht immer ungetheilten Beifall finden, so ist die Kritik doch darüber einig, dass sie durch die Frische und Zartheit der Färbung, die Lebendigkeit und Wahrheit des physiognomischen Ausdrucks bedeutend, wo nicht Meisterwerke seien. Als Beispiele heben wir hervor: die neue Robe, das lesende Mädchen, die Schachpartie, Stadtneuigkeit, die Schlafende, Bürgermeister Six bei Rembrandt.

Dioskuren 1866. — Lützow 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

Krause, Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Seine Landschaften sind stilvoll, gewählt in der Form und vornehm zurückhaltend; insbesondere bringen seine grossen italienischen Landschaften durch ihren Charakter stiller melancholischer Würde und Strenge grosse Wirkung hervor.

Allg. Zeitung 1869.

Kray, Wilhelm, Maler der Gegenwart in Berlin. Er ist ein langsamer, aber tüchtiger Arbeiter; seine Loreley ist von einem eigenthümlichen poetischen Zauber umflossen.

Lützow 1867.

Kreitmayer, Katharine, Malerin des 18. Jahrhunderts aus München. Sie war Nonne im Brigittinerinnenkloster zu Altomünster bei Aichach und fertigte viele zierliche Miniaturgemälde. Zum Neujahr erhielt der Pabst immer ein solches durch den Provinzial ihres Ordens. In jenem Kloster befinden sich noch viele von ihren Miniaturgemälden.

Organ 1867.

† Kreling, August von, Maler und Bildhauer der Gegenwart, Director der Kunstschule in Nürnberg. Als Maler bildete er sich nach Kaulbach und sah ihm Formenüppigkeit, architektonische Anordnung und conventionelle Eleganz ab, ohne diese Aeusserlichkeiten genügend zu beseelen; diess gilt besonders von seinen vier Jahreszeiten. Seine Bilder aus der Geschichte Karls des Grossen für Altona sind gelungen. Man hat auch stil- und charaktervolle Kaiserbilder für das Nürnberger Schloss und einen Cyclus bayrischer Regenten von ihm. Als Bildhauer hat er sich in neuerer Zeit besonders durch sein Keplerdenkmal für Weil einen Namen gemacht, von welchem die Hauptfigur ebenso gerühmt wurde, wie die charakteristisch aufgefassten Figuren des Piedestals: Mästlin, Kopernicus, Tycho Brahe, Burgius. Auch seinem Standbild des Heinrich Posthumus für Gera (Erzguss) wurde das Zeugniss charaktervollen Lebens ertheilt.

Grosse. — Ill. Zeitung 1864—65. — Dioskuren 1868. — Schw. Merkur 1863—65.

† Kretschmer, Hermann. Dieser geistvolle Künstler hat sowohl im Portraitfache durch seinen Prinzen Friedrich Karl mit Generalstab bei Düppel, als namentlich durch höchst gelungene humoristische Bilder seinem Namen neuen Ruhm beigefügt. In letzterer Beziehung ist er nicht nur sehr glücklich in seinen Einfällen, sondern er weiss dieselben auch in entsprechender Gemüthlichkeit zur Anschauung zu bringen und durch kräftige, einheitliche Färbung zu heben: der schwarze Mann kommt, die ersten Hös'chen, das Wochenbett der Katze, die Geduldprobe.

Dioskuren 1859—66. — Ill. Zeitung 1864.

Kreutzer, Felix, Landschaftsmaler der Gegenwart. Von diesem Künstler sind einige gut gestimmte Bilder: Mondschein, der deutsche Wald, bekannt.

Lützow 1869.

Kriebel, Anton Maria Ludwig, Maler der Gegenwart in Dresden, geb. 1823 daselbst. Er lernte die Kunst unter Ed. Bendemann, damals Professor in Dresden, welchen er mehrere Jahre lang an den Fresken im Schlosse zu Dresden unterstützte, worauf er Deutschland, Belgien und Holland bereiste und sich zu München, Antwerpen und Paris längere Zeit aufhielt. Er ist seit 1866 Lehrer an der Dresdener Kunstakademie und malt Portraits und Altarbilder von lebendiger Auffassung und klarer

Farbe. Eine grössere Arbeit von ihm: die Wandgemälde in der Kirche zu Gersdorff im sächsischen Erzgebirge, gelangen 1869 zur Vollendung.

Autobiogr. Notizen. — Nagler, Mon. IV.

Kröner, Johann Christian, Thiermaler der Gegenwart, geb. 1838 zu Rinteln, Hessen. Er war früher Dekorationsmaler, ging dann nach München und zur eigentlichen Kunst über. Später besuchte er Düsseldorf; seine Hauptstudien aber machte er nach der Natur im bayrischen Gebirge, in Thüringen und besonders bei Bückeburg. Seinen Jagdbildern wird eine meisterhafte Technik nachgerühmt: Hochwild im Winter (1864), austretendes Rudel Wild (1865, bei Herrn Forbes in London), Treibjagd (1866), Treibjagd auf Hochwild (1867), nach dem Kampf (1867, beim Grafen Stollberg Wernigerode), am Morgen (bei Herrn Hugh Muir in Glasgow), Hirschkampf (1868).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1867.

† **Krokow, Oskar Graf von.** Dieser Thier- und Landschaftsmaler hat 9 Monate im Walde von Bielowiez zugebracht, um die Natur des dort allein noch gehegten Auerochsen zu studiren. Die Bilder, welche er als Ergebniss hievon malte, sind von grosser Naturwahrheit: eine Auerkuh, die ihr Kalb gegen Wölfe vertheidigt, eine Jagd auf Auerochsen, ein Abend am Ufer der Narewka.

Dioskuren 1866.

Kropp, Dietrich, Bildhauer der Gegenwart aus Bremen. Er war ursprünglich Matrose und Schiffszimmermann, dann Tischler und Schiffs-Bildschnitzer. In Folge eines trefflich geschnitzten Bildes von H. v. Gagern bezog er die Dresdener Akademie, wo ihn Hähnel in die Kunst einführte. Im Jahr 1858 ging er nach Rom, blieb hier bis 1861 und schuf zwei Büsten Rafaels, sowie ein Medaillon, die Nacht, und einen kleinen knienden Engel. Nach seiner Rückkehr in die Heimath fertigte er das Standbild des heil. Lucas, eine ernste, kraftvolle Gestalt in Sandstein für den Künstlerverein. Mit seinem Entwurf zu einem Schillerdenkmal in Hamburg erhielt er einen Preis. Sein nächstes Werk war die lebensvolle Statuette des Bürgermeisters Smidt. Sein Hauptwerk ist aber der Schmuck für das Hauptportal der neuen Börse in Bremen mit den sitzenden Figuren des Ozeans und der Weser, des Fleisses und des Friedens, des Land- und Seeverkehrs, und den Standbildern des Maschinenbaus, der Architektur, des Lootsen, Bauern, Bergmanns, Fischers. In diesen Figuren spricht sich ein gesundes und kräftiges Leben aus, und ist ihr Charakter gut auseinander gehalten. Besonders gelungen ist der Bauer und der Bergmann.

Lützow 1868.

Krüger, Architekt der Gegenwart und Landbaumeister in Schwerin. Er hat die dortige Paulskirche im Stil der nordischen Backsteingothik, sowie die gothische Kapelle auf dem neuen Friedhof daselbst erbaut und sich dabei als ein tüchtig gebildeter und feinsinniger Architekt bewährt.

Lützow 1868.

Krüger, Eugen, Thiermaler der Gegenwart in Hamburg. Wie trefflich er die Thiere darzustellen weiss, ergibt sich nicht nur aus seinen einzelnen Bildern: Fuchs, Rudel Schwarzwild im Mondschein etc., sondern auch aus seinem lithographischen Werke: Wild und Wald, für welch' letzteres er im Jahr 1867 vom König von Preussen eine goldene Medaille erhalten hat.

Dioskuren 1867.

† **Krüger, Karl,** Maler der Gegenwart in Berlin. Ohne Zweifel der im Lexikon als Kupferstecher bezeichnete Künstler, welcher jetzt trefflich gestimmte und harmonisch gefärbte Landschaften aus der Mark und dem Spreewalde malt.

Dioskuren 1865. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **Küchler, A.,** ein dänischer Künstler, welcher schon 1833 in Rom lebte und theils historische Bilder im Genre Wächter's: Joseph erzählt seinen Brüdern seine Träume (Gallerie Kopenhagen), theils Genre- und Portraitbilder von Verdienst malte: Familienscene am Nemisee, ein Römer kauft seinem Kinde einen Priestershut, ein kleiner Abbé

wird von seiner Schwester geprüft, Familie des Obersten Paulsen (sämmtlich im Museum Thorwaldsen).

Eigene Notiz.

† **Kuhnen, Peter Ludwig.** Dieser Künstler, welcher fortfährt, verdienstliche Landschaften zu malen, hat im Jahr 1850 eine Medaille in Brüssel, 1865 eine solche in Porto, 1856 den Leopoldorden und 1865 den Guadalupeorden erhalten.

Kugler, Dr. Franz, Kunstschriftsteller u. Radirer der Gegenwart, geb. 1808 zu Stettin. Im J. 1826 kam er nach Berlin, um Philologie zu studiren; von da ging er nach Heidelberg. Im Jahr 1830 gab er mit Maler Reinick ein Skizzenbuch mit Radirungen heraus; im darauf folgenden Jahre schrieb er eine Abhandlung über die Handschrift und die Miniaturen des Mönchs Werinher von Tegernsee, womit er die Doktorwürde erhielt. Im Jahr 1833 gab er wieder mit Reinick ein Liederbuch für deutsche Künstler mit Zeichnungen heraus. Im gleichen Jahre erschien sein Kunstjournal, das Museum. Mittlerweile eröffnete sich ihm als Professor der Kunstgeschichte und Aesthetik an der Akademie von Berlin ein grösserer Wirkungskreis. Er widmete sich nun vorzugsweise der Kunstschriftstellerei und gab neben mehreren kleinen Abhandlungen heraus: 1837 Handbuch der Geschichte der Malerei, 1838 Denkmäler der Kunst des Mittelalters, 1841 Handbuch der Kunstgeschichte, 1842 Schinkel's Charakteristik, 1847 Handbuch der Geschichte der Malerei, 1853 Kleinere Schriften, 1856 Geschichte der Baukunst. — Ausserdem hat er 1839—42 eine Geschichte Friedrich's des Grossen herausgegeben.

Nagler Mon. III.

† **Kummer, Robert.** Zur Biographie dieses bedeutenden Landschaftsmalers, welcher sich selbst gebildet hat, tragen wir nach, dass er 5 Jahre in Italien gelebt, Dalmatien, Montenegro, Ungarn und Kroatien besucht, die Alpenländer in allen Richtungen durchstreift und auch Schottland, Portugal und Aegypten bereist hat. Als seine Hauptwerke haben wir zu bezeichnen: Ungarische Steppe (bei Herrn Voigt in Leipzig), Cattaro und Blick von Montenegro auf die Gebirge von Albanien (bei der Königin Maria von Sachsen), Lissabon und Cintra (bei dem Prinzen Georg von Sachsen), aus Schottland (Dresdener Gallerie, Leipziger Museum). Er ist Professor, Ehrenmitglied der Dresdener Akademie und Ritter des bayrischen Verdienstordens des heil. Michael 3. Klasse und des rothen Adlerordens 2. Klasse.

Autobiogr. Notizen.

Kundtmann, Karl, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1838 in Wien. Seine erste Ausbildung erhielt er an der Wiener Akademie, worauf er sich im Jahr 1866 nach Rom begab. Er machte sich zuerst durch die Entwürfe zu 8 Statuen für die Schwarzenbergbrücke in Wien bekannt, fertigte die Figur der Mathematik für die Kreuzschule und die der Poesie für das neue Gymnasium in Dresden, schuf dann die bedeutende Gipsgruppe: der barmherzige Samariter, ein Werk von schönem plastischem Aufbau, Reinheit der Linien, edler Empfindung und strenger Zucht der Formen. Zuletzt erhielt sein würdiger, ächt monumentaler Entwurf für das Schubertdenkmal in Wien den Preis bei dem betreffenden Conkurs.

Ill. Zeitung 1865—68. — Lützow 1868.

Kunkler oder **Künkler, Adrian,** Landschafts- und Genremaler, geb. 1826 zu Genf. Er hat in Düsseldorf studirt und sich durch Bilder einen Namen gemacht, welche frisch und lebendig colorirt, aber ziemlich skizzenhaft behandelt sind: Religiöse Versammlung in einem Wald der Alpen, Grossvater die Enkelin wiegend, Rousseau in Thonon. Er starb Ende des Jahres 1866 zu Genf.

W. Staatsanzeiger 1867. — Allg. Zeitung 1866.

† **Kuntz, D. Pedro,** spanischer Maler deutscher Abkunft, geb. zu Rom, Schüler der Akademie von S. Luca in Rom und des Don Jose Madrazo, seines Schwagers, starb 1863. Sein Inneres der Peterskirche war im Jahr 1858 mit einer ehrenvollen Erwähnung bedacht worden.

Villaamil.

† **Kurtz, Karl,** Portraitmaler der Gegenwart und Professor zu Stuttgart, geb. daselbst 1817. Nachdem er eine Zeitlang die Kunstschule seiner Vaterstadt besucht und

sich von 1833—40 an der Akademie der bildenden Künste zu Wien unter Danhauser weiter ausgebildet hatte, bereiste er Ungarn und Italien, wobei er sich längere Zeit in Venedig, Mailand und Florenz aufhielt. Von da ging er nach Frankreich, wo ihn Paris fesselte, und nach Belgien. Von 1844 bis 1845 verweilte er in München und brachte das Jahr 1846 in Dresden und Berlin zu. In der Folge besuchte er auch England und zu wiederholten Malen Frankreich, Italien und die Niederlande. Im Jahr 1848 wurde er ordentlicher Professor im Fache des Freihandzeichnens an der polytechnischen Schule zu Stuttgart. In den letzten Jahren wurde ihm auch das Inspectorat über den Zeichenunterricht in den verschiedenen Landesschulen übertragen. In dieser Eigenschaft übt er einen umfassenden wohlthätigen Einfluss auf die Ausbreitung des Geschmacks und künstlerischer Fertigkeit in Gewerben und Industrie. Leider wird er aber durch dieses Amt der ausübenden Kunst vielfach entzogen. Nur noch selten findet er Musse zu Ausführung von Portraits, die er poetisch auffasst und mit feinem Gefühl behandelt. Auch im Genre und in der satyrischen Darstellung zeigt er sich als geistreichen, erfinderischen Künstler. Mit gleicher Gewandtheit arbeitet er mit Pinsel und Stift. Im Jahr 1853 erhielt er für ein Portrait des Königs Wilhelm von Württemberg, das beste, welches von diesem Regenten existirt, die grosse goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, 1859 eine Fortschrittsmedaille von der Staatsregierung und später den Friedrichsorden.

Autobiogr. Notitzen. — Eigene Notizen.

Kuwasseg, O., Landschaftsmaler der Gegenwart aus Triest, in Paris. Man kennt einige Bilder von ihm, welche sich bei einfachem Gegenstand durch Wahrheit und Feinheit in Zeichnung und Farbe, sowie ein sorfältiges Naturstudium auszeichnen: Strandpartie an der englischen Küste, Ansicht der Cordilleren bei S. Jago. Er malt auch schöne Aquarellen: Villeneuve St. Georges, Hafen von Douardenez.

Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1866. — Schw. Merkur 1865—66.

Kuyck, Jean Louis van, Thiermaler der Gegenwart, geb. 1821 in Antwerpen. Er war ursprünglich Uhrmacher, musste aber seiner Gesundheit wegen auf das Land. Hier begann er nach seiner Phantasie zu zeichnen und trat bald darauf in die Akademie von Antwerpen, wo van Bree und nachher Wappers seine Ausbildung leiteten Er malte zuerst Genrebilder, dann aber Thiere, namentlich Pferde, die er trefflich zeichnete und vorzüglich colorirte, während er zugleich in der Anordnung Geschmack bewies. Wagen mit Pferden, Inneres von Ställen und Scheunen, Wirthshaushöfe bilden in der Regel die Gegenstände seiner Bilder. Im Jahr 1866 erhielt er für das Innere eines Pferdestalls in Brüssel die goldene Medaille.

Art Journal 1866.

Kuytenbrouwer, Martinus, Maler der Gegenwart, geb. 1816 zu Amersfoort. Er erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, einem geschickten Dilettanten, worauf er sich in Frankreich und auf Reisen weiter ausbildete und dann in Brüssel niederliess. Dieser Künstler malt tüchtige Landschaften mit historischer Staffage, besonders aber Jagdbilder: Kampf von Hirschen, Hirsche nach dem Kampf, mütterliche Liebe, das Glück des Einen das Unglück des Andern, die Dragonaden unter Ludwig XIV. Zu Joly's Prachtwerk: die Ardennen, hat er 30 Blätter Radirungen, Holzschnitte und Lithographien geliefert. Er ist Offizier der Eichenkrone, Ritter des Ernestinischen Hausordens, Hofmaler des Königs von Holland und Mitglied der Akademie von Amsterdam.

W. Staatsanzeiger 1867. — Nagler Mon. IV.

Kyhn, Wilhelm, dänischer Landschaftsmaler der Gegenwart. Die Gallerien von Kopenhagen und Christiania haben schön gestimmte und gut beleuchtete Bilder von ihm: Winterabend im Walde, Winternachmittag am Sund, Herbsttag am dänischen Strand (1848—58).

Eigene Notiz.

L.

† **Laborde,** Graf **Léon de,** Zeichner, Lithograph und Holzschneider, Kunstschriftsteller. Schon 1830 gab er seine Reise in das steinige Arabien mit trefflichen Lithographien heraus, 1838 die Reise seines Vaters, des Grafen Alexander de Laborde, in den Orient mit 400 Ansichten nach der Natur; 1839 die Geschichte der Schwarzkunst mit meisterhaft geschnittenen Holzschnitten; 1840 Forschungen über die Geschichte der Buchdruckerkunst; 1849—52 Studien über die Kulturgeschichte von Burgund; 1850 die Wiedergeburt der Künste in Frankreich; 1852 Nachrichten über die Emaillen, Juwelen etc. des Louvre; 1854 Athen im 15., 16. und 17. Jahrhundert etc. Unter seinen einzelnen Holzschnitten ist besonders die Copie von Dürers grossem Christuskopf bemerkenswerth.

Nagler Monogr. IV.

† **Labouchère, Pierre-Antoine,** Historien- und Genremaler, ist 1818 zu Nantes geboren, hat später eine Reise nach Afrika gemacht und darüber viele Aquarellen entworfen. Seit 1850 lebt er in Paris. Unter seinen historischen Bildern sind noch anzuführen: Albrecht Dürer den Kaiser Maximilian malend, Churfürst Friedrich von Sachsen einen Traum erzählend.

Nagler Monogr. IV.

† **Labrouste, François-Maria-Théodore,** Architekt, erhielt 1869 das Offizierskreuz der Ehrenlegion.

† **Lachenwitz, F. Sigmund,** Thiermaler, geb. 1820 zu Neuss. Er wurde in Köln erzogen und trat in seinem 20. Lebensjahre in die Düsseldorfer Akademie, in welcher er bis 1847 verblieb. Er fand in seinem Fach keinen Lehrer und wurde es selbst. Schon frühe begann er selbstständig Compositionen auszuführen, die mit Beifall aufgenommen wurden. Er malte alle Thiere mit Leichtigkeit; in seinen früheren Werken hauptsächlich wilde und reissende Thiere in bewegten Situationen: Pferde von einem Bären bedrängt (1848), Fuchs eine Ente erwischend (1849). Sein bedeutendstes Werk in dieser Richtung, das auch trefflich durchgeführt ist, zeigt eine Löwenfamilie von Tigern überrascht (1850). Später stellte er mit Vorliebe Hunde dar, Rattenfänger und Pinscher in allerlei oft komischen Situationen, auch Affen. In neuerer Zeit behandelt er auch das Pferd, besonders das wilde Steppenpferd. Aus den letzten Jahren nennen wir: Marodeurs mit einer geraubten Heerde (1865), Almwechsel bei beginnendem Sturm (1866). Bei seiner raschen Production vermochte er nicht alle Werke gleich gut auszuführen, aber die Composition ist stets tüchtig, Leben und energische Bewegung fehlt nicht. — Seine geistreichen, humoristischen Erzählungen: Jagd- und Reisegeschichten, hat er selbst illustrirt. Er starb 1868 in Düsseldorf.

Lützow 1868. — Dioskuren 1865—66. — Eigene Notiz.

† **Lacroix, Gaspard,** Maler in Paris, ist 1820 geboren.

† **Lämmlein, Alexander,** Maler der Gegenwart in Paris, ist 1813 geboren. Seine grossen allegorischen Compositionen, in monumentalem Massstab mit bravourmässigem Vortrag und einem gewissen Wurf der Bewegung gemalt, haben eine Zeitlang Anerkennung gefunden. Er legte den Visionen alter Propheten moderne Gedanken unter und klassische Figuren bei (Zacharias, Hiob). Besonders seltsam ist sein Bild: Musik, in welchem die Wirkungen der Musik und ihre modernen Vertreter in gezwungene Wechselbeziehungen zu einander gebracht sind. Er hat 1859 eine Medaille 2. Klasse erhalten.

Meyer. — Ill. Zeitung 1866.

Lafrensen (Lavreince), Nicolaus, Zeichner und Maler, geb. 1737 zu Stockholm. Er lernte die Kunst von seinem Vater, einem Portraitmaler und malte anfangs gleichfalls Miniaturen. In der Folge ging er auf zwei Jahre nach Frankreich und malte

hier (1771) Portraits in Miniatur, in Gouache und in Oel, wie er auch um diese Zeit einen Maskenball darstellte. Im Jahr 1773 wurde er Mitglied der schwedischen Akademie und Hofmaler. 1774 kehrte er nach Paris zurück und malte in Gouache hauptsächlich anmuthige Scenen aus dem damaligen Leben und der Komödie: der glückliche Augenblick, das Billetdoux, die Tanzschule, die Vorbereitungen zum Ball, die gefährlichen Verhältnisse, die Schuhe, Nina, — welche dann gestochen wurden. Diese Scenen waren voll von Cupidos, Tauben etc., nur selten kommen Scenen des bürgerlichen Lebens, wie das englische Frühstück und die unterbrochene Unterrichtsstunde. Auch staffirte er die Architekturen von Bellanger, bemalte Dosen und Büchsen und war eine Zeitlang in der Mode. Im Jahr 1791 kehrte er nach Stockholm zurück, wo er zunächst ein gutes Portrait in Gouache von Gustav III. malte. Seine letzten Arbeiten bestanden in Portraits, kleinen historischen Scenen, ländlichen Festen etc., die jetzt zum Theil in Folge der wenig dauerhaften Gouachemalerei zerstört sind. Er starb 1807 in Stockholm. Unter jene geschmackvoll und fein gemalten Historien gehören: Ebba Brahe schreibt auf ein Glasfenster, Brahe und Gyllenstjerna, Erich XIV. und seine Gemahlin, Katharina Jagellonia und ihr Günstling. Gestochen haben nach ihm Benossi, Delaunay, Helman, Bréa, Vidal, Mariage, Pierron.

Gazette 1869.

Lahorio, Leon, Maler der Gegenwart in Russland, geb. 1827. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg, hat dort im Jahr 1850 den ersten grossen Preis für die Landschaft erhalten und ist jetzt Professor in St. Petersburg. Er malt hauptsächlich italienische Ansichten: Brunnen bei Rocca di Papa, Castel Fusano, Ansicht bei Sorrent, Ufer am schwarzen Meer.

Eigene Notiz.

Lalanne, Maxime, Kupferstecher der Gegenwart aus Bordeaux. Er ist ein Schüler von J. Gigoux und radirt Architekturen und Landschaften sehr malerisch, obschon manche Nachlässigkeiten und Ungenauigkeiten mit unterlaufen. Auch weiss er das Detail dem Ganzen nicht gehörig zu unterordnen. Wir nennen: Ansicht von Paris von der Concordienbrücke aus, Landschaft nach Claude Lorrain, Ansicht von der Brücke St. Michel aus, Ansicht des Kais von Bordeaux. Er hat 1866 eine Medaille erhalten.

Gazette 1865—68.

Lallemand, siehe **Allemand, L'.**

La Mark, Wilhelm von, Maler der Gegenwart. Seine Hinrichtung Ludwigs von Bourbon, Bischofs von Lüttich, wurde im Jahr 1865 für 35,000 Francs verkauft.

Ill. Zeitung 1865.

Lambdin, G. C., Maler der Gegenwart in Philadelphia. Seine Genrebilder sind mit viel Empfindung gemalt, aber in der Technik noch mangelhaft: Schwertweihe, der letzte Schlummer.

Gazette 1867.

Lambert, Eugène, Thiermaler der Gegenwart, aus Paris. Dieser Künstler, ein Schüler von E. Delacroix, ist in seinen Thierbildern ebenso geistreich und humoristisch als fein in ihrer Ausführung, namentlich in der Färbung: Hasen im Stalle, der beneidete Ruheplatz, eine Uhr die vorgeht; Meute die einen Fluss passirt, der herannahende Sturm (zwischen Hund und Katze). In den Jahren 1865 und 1866 hat er eine Medaille erhalten.

Schw. Merkur 1865. — Gazette 1867—68. — Meyer.

† **Lambert, George**, Landschaftsmaler, kann nicht 1765 gestorben sein, da er Mitglied der Akademie war, welche erst nach 1765 gegründet wurde.

† **Lamberti, Niccolo**, Bildhauer. Als besonders originell wird seine sitzende Statue des heil. Marcus im Dom von Florenz bezeichnet.

Burkhardt.

† **Lambinet, Emile**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1818 in Versailles. Er versteht sich besonders auf das leuchtende saftige Grün der Sommerlandschaften. Mit kecker, entschiedener Farbe trifft er das in den geschlossenen Wald einfallende

Licht: der Lauf der Yvette, die Heuerndte, aus der Normandie. Er hat auch 1857 eine Medaille 2. Klasse erhalten.
Meyer.

Lambron, Albert, französischer Maler der Gegenwart und Schüler von Flandrin und Gleyre, lässt seit 1859 kein Mittel unversucht, um die Augen des Publikums auf sich zu ziehen. Seine bizarren Bilder verrathen übrigens Begabung und eine tüchtige Kenntniss des Handwerks. Er malt mit Vorliebe lebensgrosse Harlekinaden. Seine Darstellung geht mehr auf geläuterte, als realistische Form, während die Bewegungen genau nach dem Leben geschildert sind: der Bummler. Seine Heiligenbilder (heil. Familie unter Vögeln) sind geistlos.
Meyer. — Gazette 1865.

Lameire, Charles-Joseph, Architekt der Gegenwart, aus Paris. Er ist ein Schüler von Denuelle und hat 1866 eine Medaille erhalten. Sein Entwurf zur Dekoration des Innern einer byzantinischen Kirche mit Wandgemälden, deren Gegenstände aus der Offenbarung genommen sind, ist nicht nur mit viel Verständniss ausgeführt, sondern entfaltet auch eine grossartige Phantasie.
Gazette 1866.

† **Lami, Eugène**, Maler der Gegenwart, geb. 1800 in Paris. Er hat sich durch geschickte Darstellungen des vornehmen Lebens in Aquarellen von sehr lebhafter, eleganter und leuchtender Färbung einen Namen gemacht: Scenen aus Alfred de Musset, der verlorene Sohn, die Abdankung der Maria Stuart. Im Jahr 1862 hat er das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.
Meyer. — Eigene Notiz.

Lamont, T. R., Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er behandelt poetische Stoffe in reizender Composition, feiner Auffassung und zarter Durchführung: die Rückkehr vom Feenland, Glasgerion.
Ill. London News 1868—69.

Lamorinière, Jean-Pierre-François, Landschaftsmaler der Gegenwart in Brüssel. Er ist Realist im guten Sinne, bewegt sich aber in einem zu beschränkten Kreise. Mehr Wechsel in der Wahl seiner Gegenstände würde den Reiz seiner Bilder wesentlich erhöhen. Er stellt meistens das Flachland, aber mit grösster Treue und Redlichkeit dar: Ansicht bei Edeghem, Inneres vom Walde von Burnham, englische Schneelandschaft, Herbstlandschaft bei Spaa, Sommerlandschaft bei Antwerpen. Er hat 1857 in Brüssel die goldene Medaille, 1860 den Leopoldsorden erhalten.
Allgem. Zeitung 1865.

Lance, George, Stillebenmaler, geb. 1802 zu Little Easton bei Colchester. Seine Studien machte er unter Haydon, an der Akademie und im britischen Museum, wo er die griechischen Marmorwerke copirte. Später warf er sich ganz auf die Darstellung von Früchten und Blumen, und erwarb sich einen Ruf in diesem Genre, den er durch grosse Productivität in weiten Kreisen verbreitete. Man zählt bei 400 Stillleben und Früchtestücke von ihm. Doch hat er sich auch mit Glück im Geschichtsbild versucht: sein Melanchthon's erster Zweifel an der Römischen Kirche, erhielt in Liverpool einen Preis. Sein bedeutendstes historisches Bild ist aber die Verschwörung Birons. Er starb 1861 zu London. Eine Tochter von ihm bebaut mit Geschick dasselbe Gebiet
Ottley.

† **Landelle, Charles**, Maler der Gegenwart in Paris. Er war früher ein Nachtreter Delaroche's und Ary Scheffer's. Namentlich suchte er seinen Gestalten in der Art des letzteren eine besondere Innigkeit des Ausdrucks, einen gewissen Adel der Erscheinung zu verleihen, brachte es aber nur zu einer weichlichen Empfindsamkeit, wie in Begeisterung und Gebet (1866). Ernster sind seine heil. Frauen zum Grabe wandelnd (1845), die Ruhe in Aegypten, die Frauen von Jerusalem in der babylonischen Gefangenschaft (1861). Doch gab er sich auch wieder mit Lorettengeschichten ab: das Heute und Morgen einer Courtisane (1846), das Erwachen, eine Venus. Seit er 1865 Kleinasien und Armenien besucht hat, schafft er selbstständigere, wohl studirte Gestalten: der jüdische Schreiber in Marocco und besonders die Frau des Fellah.
Allgem. Zeitung 1867. — Gazette 1866. — Meyer. — Schw. Merkur 1866.

Landells, Ebenezar (nach Andern **Charles**), Zeichner und Holzschneider, geb. 1807 (nach Andern 1808) zu New Castle am Tyne. Er lernte die Kunst bei dem berühmten Kupferstecher Thom. Bewick, kam dann um 1830 nach London und arbeitete dort für Journale. Im Jahr 1841 begründete er mit andern Künstlern das Witzblatt Punch. Von 1842 an arbeitete er besonders für die Illustrated London News, namentlich stellte er die königlichen Besuche in den verschiedenen Landestheilen dar. Er war auch Gründer des Illuminated Magazine und einer der ersten Eigenthümer der Ladys Newspaper. Er besass grossen Geschmack in diesem Zweige der Kunst und eine unermüdliche Energie. Er starb 1860 zu London (nach Andern zu Brompton).
Art Journal 1860. — Ottley.

† **Landseer, Charles**, Maler der Gegenwart in London, geb. 1779. Er lernte die Kunst unter seinem Vater John und an der Akademie. Im Jahr 1837 wurde er Genosse, 1845 Mitglied und 1851 Konservator der Akademie. Zu seinen besseren Bildern gehören: die Plünderung von Basing House, Clarissa Harlowe (in der Nationalgallerie).
Ottley.

† **Landseer, Sir Edwin**, Thiermaler der Gegenwart, geb. 1802 in London. Er studirte zuerst unter seinem Vater John, dann an der Akademie. Im Jahr 1819 stellte er sein erstes Bild, den kämpfenden Hund, aus und 1810 die St. Bernhards-Hunde (gestochen von John). Im Jahr 1826 besuchte er die schottischen Hochlande und malte in Folge davon die Rückkehr von der Hirschjagd (1827), den Affen der die Welt gesehen (1828), die Wilddiebe (1831), Walter Scott mit seinen Hunden (1833) und sein populärstes Bild: Bolton-Abtei (1834). Von den späteren Bildern nennen wir: des alten Schäfers Hauptleidtragender (1834 Sheepshank-Gallerie), Frieden und Krieg, und Wellington erklärt der Königin Waterloo (1846 und 1850, beide in der Nationalgallerie), der Hirten Heimkehr von den Bergen, die Kinder des Nebels (1853), Roh und Dressirt, Jagd auf Rothwild (1858), die Ueberschwemmung im Hochland (1860), die Kenner, der todte Hirsch, Alexander und Diogenes, Glück und Unglück oder das Schicksal eines Pferdes etc. In der Nationalgallerie sind 5 Bilder von ihm, in der Sheepshank-Gallerie 16. Im Allgemeinen gelingen ihm einfache Scenen besser, als viel gruppirte; Thiere und Felle malt er ungleich wahrer als Menschen und nacktes Fleisch. — Als Bildhauer hat er die Modelle zu den Löwen an der Nelsonsäule auf Trafalgar-Square gefertigt.
Ottley. — Saturday Review 1868. — Art Journal 1865.

† **Landseer, John**, Kupferstecher, starb 1852. Er ist der Vater von Edwin, Charles und Thomas Landseer. Sein bester Stich sind die Hunde vom St. Bernhard nach Edwin Landseer. — Sein Sohn **Thomas** hat besonders nach den Bildern seines Bruders Edwin gestochen.
Ottley. — Ill. London News 1869.

† **Lane, Richard**, Kupferstecher und Lithograph, ist im Jahre 1800 geboren.

Lang, Heinrich, Pferdemaler der Gegenwart, geb. 1838 zu Regensburg. Nach vorausgegangenen Universitätsstudien widmete er sich 1855 zu München der Kunst und arbeitete bis 1857 im Atelier von Fried. Voltz. Später besuchte er die württembergischen Gestüte, namentlich aber verschiedene militärische Schauspiele, so das Lager bei Ingolstadt (1857), das bei Regensburg (1858), den Ausmarsch nach Schwaben (1859), die grossen Manöver von 1863 und 1867. In den Jahren 1860, 1861 und 1868 verweilte er längere Zeit in Ungarn und den Donaufürstenthümern, 1866 und 1867 in Paris. Die gesammelten Studien verwerthete er in den Zwischenzeiten in München zu grösseren Pferdebildern, deren poetische Wirkung, energische Bewegung, feine und charakteristische Durchführung allgemeine Anerkennung fand. Von ihm hat Herr Benzino in Landstuhl einen ungarischen Wirthshof (1861), der Erbprinz von Taxis zu Regensburg (1864—66) und die Herzogin von Hamilton in Paris (1867) Pferdeportraits, der Altgraf Franz Salm in Prag ungarische Pferde im Schilf (1865), der Grossherzog von Baden den Rennplatz zu Longchamp (1867). Andere bedeutende Bilder von ihm sind: Czikos treiben Pferde zur Heerde zurück (1865), Husarenpatrouille, ungarischer Pferdetransport (1868), ungarischer Feldhüter, ungarische Marktscene.
Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865—68. — Dioskuren 1865.

Lange, Gustav, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1811 zu Mülheim am Rhein. Er machte seine ersten Studien an der Düsseldorfer Akademie und später unter J. W. Schirmer und A. Achenbach. Er malt vorzugsweise Wald- und Baumlandschaften, meistens Winterbilder, Dorfhütten im Schnee, Mondschein im Winter, Wald im Schnee etc. in naturalistischer Auffassung und kräftiger Behandlung.

Eigene Notiz. — Wiegmann.

Lange, Julius, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1817 zu Darmstadt. Den ersten künstlerischen Unterricht erhielt er von dem dortigen Galleriedirector Müller; auch sein Bruder, der Architekt Ludwig Lange, hatte einen günstigen Einfluss auf ihn. Später (1834) besuchte er die Münchener Akademie und studirte das historische Fach; 1835 siedelte er nach Düsseldorf über, wo er 3 Jahre unter Schirmers Leitung arbeitete. Mit diesem machte er seine erste Reise nach der Schweiz, aus welcher seine Partie im Brienzerthal hervorging. Rottmann zog ihn 1840 wieder nach München. Im Jahr 1854 ging er nach Oberitalien und blieb längere Zeit in Mailand; die dortige und die Venetianer Akademie ernannte ihn zum Mitglied, er hatte sogar Aussicht, an ersterer Akademie Professor zu werden. Doch kehrte er 1858 nach München zurück wo er noch verweilt. Er malt vorzugsweise Gebirgslandschaften: Watzmann in Tirol, den Hohen Göhl, die Zugspitze, Partie bei Dachau, den Dachstein etc., die er mit Poesie der Empfindung und ungemeiner Pinselfertigkeit behandelt, denen man jedoch einen etwas zu gelben Grundton vorwirft.

Eigene Notiz. — Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1864. — Schw. Merkur 1864.

† **Lange, Ludwig**, Architekt und Maler, geb. 1808 (nach Andern 1807) zu Darmstadt. Er bildete sich unter Lerch und Noller zum Architekten und reiste anfangs als Zeichner für das Bilderwerk: Originalansichten der historisch merkwürdigsten Städte. Unter Karl Rottmann bildete er sich später zum Landschaftsmaler und leistete hierin sehr Tüchtiges, wie eine Reihe griechischer Landschaften beweist, von denen wir den Neptuntempel zu Korinth von tiefpoetischer Auffassung nennen. Im Jahr 1834 ging er nach Griechenland und war mehrere Jahre lang Zeichenlehrer in Athen. Im Jahr 1839 kam er als Professor nach München und war hier auch als ausübender Architekt thätig. Seine bedeutendsten Bauten sind: die Villa des Königs Max bei Berchtesgaden und das städtische Museum in Leipzig. Sein Plan für das neue Museum in Hamburg wurde (1863) mit dem Preise gekrönt, ebenso sein Plan für das Museum des Königs Wilhelm in Amsterdam, der ihm auch die Mitgliedschaft der dortigen Kunstakademie eintrug. Eine seiner letzten Arbeiten war der Entwurf zu einem neuen Rathhause in München, eine ausgezeichnete Leistung, im italienischen, der Renaissance zuneigenden Stile. Was alle seine architektonischen Werke vortheilhaft charakterisirt, ist das malerische Element, welches er mit den streng architektonischen Formen in massvoller Weise zu vereinigen wusste. Sein eigenes Wohnhaus und das des Professors Sybel in München erscheinen als Muster, dessen was er anstrebte, indem sie Gefälligkeit der Form nach Aussen mit Behaglichkeit im Innern vereinigen. — Er starb im Jahr 1868 in München. — Sein Sohn **Emil**, an der Akademie und dem Polytechnikum in München gebildet, folgt den Fussstapfen des Vaters, den er anfangs bei dessen schönen architektonischen Entwürfen unterstützte. Er selbst hat namentlich die alte Münchener Hauptwache im feinfühligen Stil der Renaissance decorirt, und ist jetzt Professor der Baukunst an der Kunstgewerbschule zu München.

Eigene Notizen. — Dioskuren 1866. — Lützow 1866—69. — Ill. Zeitung 1864—65.

† **Langer, Karl Hermann Theodor**, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1819 zu Leipzig. Er bildete sich an der Leipziger und von 1839 an unter Steinle und Thäter, an der Dresdener Akademie, deren Ehrenmitglied er seit 1865 ist. Ausser den im Lexikon angeführten Blättern hat er gestochen: das südliche und nördliche Giebelfeld am Hoftheater in Dresden nach Rietschel, die Wandgemälde im Ständehaus zu Carlsruhe nach M. v. Schwind, die Entwicklung der Gottesidee nach Kaufmann, die Geschichte des deutschen Volks nach K. H. Hermann, der Nibelungen Ende nach Schnorr, Barbarossa's Fest in Mainz nach Schnorr,

Autobiogr. Notiz. — Nagler Monogr. IV.

† **Langhans, Ludwig,** Architekt. Zu den neueren Werken dieses Architekten gehört das grossartig angelegte neue Theater in Leipzig.

Langko, Dietrich, Landschaftsmaler der Gegenwart in München, geb. 1819 in Hamburg. Er war anfangs bei einem Dekorationsmaler in der Lehre, wo er 5 Jahre verblieb, und sich in den Freistunden nach Radirungen von Waterloo, Swaneveld und Andern ausbildete. Seine erste künstlerische Anleitung erhielt er durch Martin und Jac. Gensler in Hamburg, bei denen er auch seine ersten Oelbilder nach Studien in der Hannover'schen Marsch malte. Im Jahr 1840 siedelte er nach München über und malt seitdem Landschaften, die von feinem Naturgefühl zeugen, übrigens von ungleichem Werthe sind. Unter den besseren nennen wir: Herbstmorgen, Schleissheimer Kanal, ein Sumpf.

Eigene Notiz. — Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1861—66.

† **Lanoue, Félix-Hippolyte,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1812 in Versailles. Man sieht seinen Bildern an, dass er nur langsam und durch ernstes Streben auf der Künstler-Laufbahn fortgeschritten ist. Er ging von der klassischen Landschaft aus, versuchte sich auch an französischen Ansichten, hat aber seine Stärke in der Darstellung der italienischen Natur, besonders der römischen Campagna. In der Zeichnung der Höhenzüge sieht er auf Reinheit und Festigkeit der Form, lässt aber von der strengen Trockenheit seiner Vorgänger ab und ist bemüht, die Landschaft in ein klares warmes Licht zu tauchen. Von seinen guten Bildern nennen wir: Ansicht der Tiber bei der Acqua acetosa, Ansicht von Villa Mondragone aus (Pastell), Ansicht aus der Campagna, Insel Capri, Ansicht des Pont du Gard (Pastell). — Er hat 1861 eine Medaille 2. Klasse und 1864 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Gazette 1865. — Revue 1866—67.

Lansyer, Emanuel, Landschaftsmaler der Gegenwart aus der Insel Bouin in der Vendée. Er lernte die Kunst bei Courbet und Harpignies und stellt französische Gegenden aus der Bretagne, der Umgegend von Bordeaux etc., in sehr wahrer Auffassung dar: Septembermorgen in Douarnenez. Im Jahr 1865 hat er eine Medaille erhalten.

Gazette 1868.

Lantara, Simon-Mathurin, Landschaftsmaler, geb. 1729 zu Oney (Seine et Oise). Er war sehr talentvoll, aber sehr träge, so dass er 1778 zu Paris im Armenhause starb. Man hat ein sehr schön radirtes Blatt von ihm.

Nagler Monogr. IV.

† **Lapierre, Emile,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1818 zu Paris. Seine Bilder sind zierlich, nicht ohne Anmuth, von harmonischer, doch nicht immer wahrer Färbung. Wir nennen: Aufspüren im Walde. Er hat 1863 eine Medaille 2. Kl. erhalten.

Meyer. — Revue 1865.

† **Lapito, Louis-Auguste,** Landschaftsmaler der Gegenwart in Paris, geb. 1805 zu St. Maur. Er hält den Rythmus der Linien und den Styl fest, ist aber ungleich in der malerischen Behandlung. Einige seiner Landschaften sind sehr solid, ja vorzüglich gemalt. Er hat 1863 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Schw. Merkur 1864—66. — Dioskuren 1666.

† **Larivière, Philippe,** Maler der Gegenwart in Paris, ist 1798 geboren. Er war namentlich viel für Versailles beschäftigt.

Larsen, E., Landschaftsmaler aus Dänemark. Er malte von 1853 an und starb im Jahr 1860. In der Gallerie von Kopenhagen sind mehrere gute Bilder von ihm: Hafen in Nordholland, Küste bei Marseille, Vormittag am Sund.

Eigene Notiz.

Lasch, Karl, Genremaler der Gegenwart und Professor in Düsseldorf, geb. 1821 zu Leipzig. Er kam in jungen Jahren nach Dresden, wo er die Akademie besuchte. Im Jahr 1838 wurde er unter die Privatschüler Bendemanns aufgenommen und fand bei diesem sorgsame Ausbildung und Anregung. Im Jahr 1843 ging er nach München und schuf hier, angeregt von der monumentalen Umgebung einige Bilder romantischer

Natur. Hierauf bereiste er Italien, begab sich dann aber zu einem Halbbruder nach Moskau, wo er 10 Jahre mit Portraitmalerei verbrachte, auch Ehrenmitglied der Akademie von St. Petersburg wurde. Dieser Art Arbeit müde ging er nach Paris und studirte 2 Jahre unter Couture. Seit 1860 lebt er nun in Düsseldorf und hat sich ganz dem Genre gewidmet. Seine Bilder dieser Art sind meistens glücklich erfunden, charakteristisch, voll guten Humors und von frischer, markiger, harmonischer Färbung. Sie sprechen allgemein an. Zu nennen sind: die Kinder auf dem Heukarren (1862), das Gutachten (1864), der Dorfarzt in Verlegenheit (bei H. v. Liebig in Reichenberg), des alten Lehrers Geburtstag (1866), die Heimkehr von der Kirchweihe (1867), der letzte Freund verlässt ihn, das schwäbische Hochzeitmahl (1869). Im Jahr 1864 erhielt er die kleine goldene Medaille vom König von Preussen, wurde 1865 Mitglied der Dresdener Akademie und 1869 Professor.

Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1869.

Laspée, A. de, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wiesbaden. Seine Landschaften sind sehr fleissig ausgeführt, ohne dass hiedurch dem Gesammteffekt Eintrag geschähe. Die Beleuchtung ist schön und klar, die Stimmung gut: Vierwaldstätter-See, Waldlandschaft.

Eigene Notiz.

† **Lassus, Jean-Baptiste-Antoine,** hat mit Viollet le Duc das Innere der Kirche von Notre-Dame, sowie die Sainte-Chapelle wieder hergestellt. Er (nicht Darcel) ist Herausgeber des Skizzenbuchs von Villard (s. d.). Er starb im Jahr 1860.

Magazin 1860.

Lauchert, Richard, Portraitmaler, geb. 1823 zu Sigmaringen. Er begann seine Studien im Jahr 1839 zu München, setzte sie dann 1845 zu Paris fort und liess sich 1860 zu Berlin nieder, wo er im Jahr 1868 gestorben ist. Er hat für die meisten deutschen Höfe, für die von England und Russland Portraits gemalt und dabei ein ausserordentliches technisches Geschick, grosse Kunst des Arrangements und Geschmack an den Tag gelegt. Seine späteren Bilder zeichnen sich durch Adel der Auffassung in Ausdruck und Haltung aus; sonst lieferte er manchmal auch leichtes Machwerk. Er war Hohenzollern'scher Hofmaler und Ritter des Hohenzollern'schen Hausordens.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864. — Dioskuren 1866.

Lauder, Robert Scott, Historienmaler der Gegenwart, geb. zu Silver Mills bei Edinburgh im Jahr 1803. Walter Scott auf sein Talent aufmerksam gemacht, brachte ihn an die Trustee's Akademie; er studirte hier 4 Jahre, worauf er zur Fortsetzung seiner Studien nach London ging. Nach seiner Rückkehr malte er viel bei dem Kunstkenner und Dilettanten John Thomson von Duddingstone und reiste 1833 nach Deutschland und Italien, wo er die grossen Meister Michel Angelo, Tizian, Giorgione und Rubens 5 Jahre lang studirte und viel von ihnen annahm. Im Jahr 1838 liess er sich in London nieder und schuf eine Reihe tüchtiger Historienbilder: die Braut von Lammermoor, das Verhör von Effie Deans, Meg Merrilies, das Musikmädchen, Ludwig XI. Sein grosses Bild: Christus lehrt Demuth, wurde von der Gesellschaft zu Aufmunterung der Kunst in Schottland angekauft, und soll den Kern einer schottischen Nationalgallerie bilden. Das Charakteristische seiner Bilder besteht in dem reichen und geschmackvollen Colorit und der geistvollen Behandlung von Schatten und Licht.

Ottley.

† **Laudin, Jean,** Emailmaler. Er bezeichnet den Verfall seiner Kunst; seine Bilder sind wohl gut gezeichnet, aber ohne höheres Leben. Zu nennen: eine Diana im Bade nach Albano (Sammlung Le Carpentier) und Vertheilen von Almosen nach Domenichino (Sammlung von Czartoryski).

Gazette 1866.

Laudin, Noël, Emailmaler des 17. Jahrhunderts. Von ihm ist eine schöne Suite von zwölf Cäsaren zu Pferd nach Tempesta (Sammlung Mordret in Paris).

Gazette 1866.

Laufberger, Ferdinand, Genre- und Historienmaler der Gegenwart in Wien, der sich unter Rahls Einfluss gebildet hat. Von seinen früheren Leistungen ist beson-

ders ein Markt in Oberungarn von höchst energischer Charakteristik bei Menschen und Thieren und von humoristischer Unmittelbarkeit zu erwähnen. In der Folge bereiste er Italien und brachte viele gute Studien und Copien nach älteren Meistern, namentlich nach den Werken des L. della Robbia mit. In der letzten Zeit lieferte er die Cartons zum Vorhang der komischen Oper in Wien, welche sich durch anmuthige Kindergruppen auszeichnen. Von seinen Zeichnungen nennen wir: Erndtefest, Sängerbund, Hochzeitzug, Tanz. Er ist Professor.

Lützow 1866—69. — Grosse.

† **Laugée, Désiré-François**, Maler der Gegenwart, versucht sich mit Vorliebe im Kreise des Bauernlebens und der niederen Stände: Schnitter beim Frühstück (1857), Bäuerin von der Erndtearbeit ausruhend, Landmädchen beim Abendbrod (1859), Nelkenpflücken in der Picardie, die gute Nachricht aus dem Kriege (1861), die kleine Neugierige (1866). Diese Darstellungen halten sich mit schlichter Empfindung an die gewöhnliche Natur, ohne ihre hässliche Seite hervorzukehren. Sie sind von einer ansprechenden Wahrheit in Form und Bewegung, tüchtig gezeichnet und fest, aber ohne Härte gemalt. In seiner heil. Elisabeth den Armen die Füsse waschend (1865), gibt er eine breite klassische Composition, Ruhe in der Anordnung, Lichtfülle und satte Färbung, jedoch ohne hervorragenden Ausdruck. Laugée hat 1861 und 1863 eine Medaille 1. Klasse und 1865 das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Gazette 1865.

Laurens, Jules-Joseph-Augustin, Maler, Lithograph und Kupferstecher der Gegenwart, geb. zu Carpentras. Er ist ein Schüler seines Bruders J. B. Laurens und des P. Delaroche. Von 1846—49 bereiste er auf Staatskosten Persien und die Türkei und gab in Folge hievon Ansichten dieser Länder heraus. Später legte er sich hauptsächlich auf den Steindruck und lithographirte nach den meisten neueren Meistern von Delacroix bis Rosa Bonheur. Im Jahr 1866 gab er ein Reiseportefeuille mit malerischen Motiven aus Frankreich, England, Italien, Persien und der Türkei heraus; dasselbe enthielt eine Menge interessanter Gegenstände in breiter, correcter Zeichnung und leichter einfacher Lithographie. Von den Oelgemälden dieses intelligenten Künstlers, dessen sämmtliche Arbeiten sich durch grosse Gewissenhaftigkeit charakterisiren, nennen wir: Persische Mauleseltreiber, auf den Dächern von Teheran, türkischer Kirchhof; unter den Radirungen: die Landstreicher: unter den Lithographien: Sommervergnügen nach Diaz, Kühe im Walde nach Isid. Bonheur. Er hat 1853 und 1859 eine Medaille 3. Klasse und 1861 eine 2. Klasse für Lithographie; 1857 eine 3. Klasse für Malerei und 1868 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Gazette 1865—67. — Eigene Notiz.

† **Lauters, Paul**, Maler, Radirer und Lithograph der Gegenwart. Von den neueren Werken dieses thätigen belgischen Künstlers führen wir an: das moderne Museum Belgiens (mit Billoin) 1838, das lithographische Album nach flamändischen und holländischen Malern (mit Fourmois) 1839, Lithographien zu Benoits Reise nach Surinam (mit Madou) 1839; 50 Blatt zu den Ansichten von Java, Sumatra etc. von C. W. M. van de Velde; den monumentalen und malerischen Rhein von Hymans 1854, die Wildschweinjagd nach Rubens, eine meisterhafte Lithographie; den Eingang in den Wald, ein im Jahr 1852 von der Akademie zu Gent preisgekröntes treffliches radirtes Blatt.

Nagler Mon. IV.

† **Laves, Georg Ludwig Friedrich**, st. 1864 als Oberhofbau-Director in Hannover.

Lavezzari, Andreas, Maler der Gegenwart, geb. 1817 zu Moskau. Er studirte die Kunst an der Akademie von St. Petersburg und bei A. Brüllow, und wurde 1850 Akademiker. Er malt verdienstliche Aquarellen: See Bourget in Savoyen, Kirchhof zu Buzareah in Algier. — Ein Giovanni Lavezzari in Venedig malt ebenfalls gute Aquarellen: Inneres der Kirche dei miracoli.

Eigene Notiz.

Lavieille, Eugène-Antoine-Samuel, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Paris. Er lernte die Kunst bei Corot und beutet besonders den Wald von Fontainebleau aus.

Seine Bilder sind bald in einem verschleierten, bald in einem lichtvollen Tone gehalten, bald von kräftigem, bald von zartem Charakter: Erinnerung an Pierrecourt, die Ueberschwemmung von 1862, Winter und Herbst, Kühe eine Furt passirend. Er hat 1849 und 1864 Medaillen erhalten.

Gazette 1867—68. — Meyer.

Lawless, M. J., Maler, Radirer und Formschneider der Gegenwart, geb. 1836. Er war kurze Zeit Schüler von Carey, dann von Leigh, und studirte zuletzt in der Langham-Schule. Er malte kleine, fein ausgeführte Bilder, machte sich auch im Radirklub bemerklich, zeichnete für die Journale und schnitt in Holz. Seine besten Bilder sind: die Wittwe Hogarths und ein Krankenbesuch; ferner sind zu nennen: John Balfour, Sergent Bothwell, Ab von der Wache, ein Tröpfchen zu viel, eine Essgesellschaft, in Erwartung der Audienz.

Art Journal 1864.

Lawlor, J., Bildhauer der Gegenwart in England. Seine Arbeiten zeugen von Beobachtung der Natur und einem originellen Geiste; zugleich sind sie von anatomischer Wahrheit und nach Erforderniss kräftig oder anmuthig: der an's Steuer Gebundene, das Nachsinnen, Dante im Exil.

Ill. Lond. New 1869.

Lawretzky, Bildhauer der Gegenwart in St. Petersburg. Man kennt von ihm eine allerliebste, von einem idealen Hauche belebte Kindergruppe in Marmor.

Lützow 1869.

Lawrie, Robert, Kupferstecher, geb. um 1740 in England. Er stach viele verdienstliche Blätter in Schwarzkunst, wie Georg III. und dessen Gemahlin nach Zoffany (1772), die Herzogin von Hamilton nach Read, den Herzog von Choiseul nach Venloo, die Geburt Christi, die Rückkehr der heil. Familie aus Aegypten und die Kreuzigung, sämmtlich nach Rubens, den ungläubigen Thomas nach Rembrandt, die Kreuzigung nach van Dyck, einen Sturm nach Vernet etc.

Bryan.

Lawson, Bildhauer der Gegenwart in England. Von ihm ist das Geheimniss des Mädchens, eine Figur von schöner plastischer Behandlung, einfach, natürlich und anmuthig in der Ausführung, in Ausdruck und Geberde von glücklicher Erfindung.

Ill Lond. News 1869.

† Lazerges, Jean-Raymond-Hippolyte, Maler der Gegenwart, hat 1857 eine weitere Medaille 2. Klasse, 1866 zu Rouen eine goldene Medaille und 1867 die Ehrenlegion erhalten und ist von seinen religiösen Bildern zu modernen orientalischen übergegangen.

Meyer. — Gazette 1866.

† Lazzarini, Giuseppe. Unter den neueren Arbeiten dieses Bildhauers haben wir zu erwähnen: die (1865) mit Barratta gefertigte Kopie des Rauch'schen Friedrichdenkmal in halber Grösse für Sanssouci, dann eine schlichte, aber etwas genrehaft behandelte Hagargruppe und die anmuthige Statuette der Unschuld.

Ranzi. — Ill. Zeitung 1865.

Leader, Benjamin William, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1831 zu Worcester. Er lernte an der dortigen Zeichenschule, sowie an der Londoner Akademie. Von 1854 an stellte er Bilder aus, welche ebenso seine Liebe zur Natur, wie seine gewissenhafte Darstellung und sein feines Gefühl bekunden. Es fehlt ihm nur noch an Freiheit der Hand. Wir nennen: Seifenblasen (1854), eine Hütte (1856), englische Heimath (1857), ein Bach von den Bergen (1858), die Versuchung, wofür er von dem Glasgower Kunstverein einen Preis erhielt, Hütte am Bach, Septembermorgen am Llugwy, Hochlandsee, das letzte Leuchten des Herbstes.

Ottley. — Ill. Lond. News 1868—69. — Art Journal 1865.

Leakey, James, Maler, geb. 1775 zu Exeter in England. Er malte besonders ländliche Scenen und Interieurs. Seine Arbeiten haben in Stil und Farbe viel Aehnlichkeit mit den Bildern Wouverman's. Er hat auch gute Oelportraits und Miniaturen gefertigt, die ihrer Zeit sehr geschätzt waren. Er starb 1865 in seinem Geburtsorte.

Art Journal 1865.

† **Lebas, Louis-Hippolyte,** Baumeister (von Notre Dame de Lorette), starb 1867 in Paris.

† **Leboeuf-Nanteuil, Charles-François.** Dieser Bildhauer, von welchem ausser den im Lexikon angeführten Arbeiten noch die Basreliefs am Peristil des Pantheons und an der Kirche von St. Vincent und Paul herrühren, war Mitglied der Akademie der schönen Künste und des Instituts von Frankreich und starb im Jahr 1865, nachdem er im gleichen Jahre noch das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten hatte.

Journal 1865.

† **Lecointe, Charles-Joseph,** Landschaftsmaler der Gegenwart, ist im Jahr 1818 geboren.

Lecomte-Vernet, Emile, Historienmaler der Gegenwart aus Paris. Er bildete sich unter Léon Cogniet und zeigt in seinen Bildern ein gewisses Streben nach Grossartigkeit, ist aber nicht selten etwas leer und kalt in der Composition. Zu den interessantesten gehören: die Anrufung des Neptun, der Wächter Agamemnon's, Ajax, Hiob und seine Freunde, die bleibende und die vergängliche Liebe. Er hat 1846 und 1863 eine Medaille 3ter Klasse und 1864 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Revue 1865. — Gazette 1866—67.

† **Lee, Frederick Richard,** Landschaftsmaler der Gegenwart in England, geb. 1799 zu Barnstaple. In seiner Jugend machte er den Feldzug in den Niederlanden (1815) mit, trat aber wegen schwacher Gesundheit aus dem Militärdienst und 1818 in die Akademie. Er legte sich auf die Landschaft, die er im altklassischen, nicht selten manierirten Stile behandelte. Doch finden sich unter seinen Bildern auch welche, die sich durch Frische der Farbe und Treue der Darstellung auszeichnen. Mehrere hat er mit dem Thiemaler Cooper zusammen gemalt, so den Abend auf der Wiese, ein Bild, das sich durch seine schönen Baumgruppen bemerklich macht. Die Vernon-Sammlung hat von ihm: Regenwetter, Sonnenaufgang an der Küste, Coverside (beide letztere gestochen); die Sheepshank-Sammlung: Fernsicht bei Windsor, Seegras-Sammler. Seit 1856 gibt er seinen Bildern stärker ausgesprochene Umrisse und kühnere Perspectiven: Wrack bei Plymouth, Bai von Biscaya, Gibraltar. Er wurde 1834 Genosse und schon 1838 Mitglied der Akademie.

Ottley. — Art Journal 1865—66.

Lee, William, Aquarellmaler, geb. 1810 in England. Er malte hauptsächlich Strandbewohner von England und Frankreich in anziehender Weise und starb 1865 zu Euston Road.

Art Journal 1865.

† **Leeb, Johannes,** Bildhauer und Professor in München, starb 1863. Von ihm ist noch das Denkmal des Geschichtschreibers Burkhardt Zingg in Memmingen zu erwähnen. Er vermachte dieser seiner Vaterstadt seinen bedeutenden Kunstnachlass.

Bavaria.

Leech, John, Zeichner, geb. 1817 in London. Er kam anfangs zu einem Wundarzt in die Lehre, bald aber empfand er den Drang, sein Talent für die Zeichnung zu verwerthen, was er zuerst für Bell's Londoner Leben that, womit er sich einen Namen machte. Da eben um diese Zeit (1847) das Witzblatt, der Punsch, gegründet wurde, wandte er sich diesem zu und ward bald sein bedeutendster Arbeiter. Seine Skizzen waren anfangs roh und steif, aber mit jedem Jahre verbesserte sich seine Hand, während sein Auge die ganze Frische behielt. Besonders Frauen und Kinder zeichnete er trefflich und verfolgte mit seinem satirischen Griffel die Mode Schritt vor Schritt. Er ist der Erfinder der frechen Strassenjungen, der komischen Geistlichen, der originellen Droschkenkutscher. Mit einer gewissen Lust karikirt er die Lächerlichkeiten der Ausländer. Aber seine Karikatur war so fein und frei von Rohheit, dass Jedermann einen Genuss daran fand, Niemand verletzt wurde. Er erhob so die Karikatur auf eine höhere Stufe. Die Landschaft stellt er ebenso charakteristisch dar, wie die Figuren. Er starb an Ueberreiz der Nerven im Jahr 1864 zu London.

Journal 1864. — Art Journal 1864.

Lefebvre, Jules-Joseph, Maler der Gegenwart aus Tournan. Er machte seine Studien unter L. Cogniet und erhielt im J. 1861 den Preis für Rom und 1865 und 1868 eine Medaille. Seine Arbeiten zeugen von aufrichtiger Beobachtung der Natur, von einem ernsten Streben und wahrer Empfindung; sie sind gut modellirt, lebendig behandelt und geschickt gemalt. Aber der Inhalt ist sehr verschieden: während sein Pius IX. vor der Statue des heil. Petrus betend, und sein Pilgerzug nach dem Kloster San Benedetto wirklich bedeutend sind, hat sein schlafendes Mädchen lediglich äusseren Reiz; die höhere Weihe der Schönheit fehlt. Auch im Portrait verspricht dieser Künstler viel.

Gazette 1865—68. — Journal 1867. — Lützow 1868.

Legat, Francis, Kupferstecher um 1780 in London. Er hat mehrere schöne Stiche im Stil von Strange geliefert: Maria von Schottland die Krone niederlegend nach Gavin Hamilton, die Enthaltsamkeit Scipio's nach Poussin, Scene aus Hamlet nach West.

Bryan.

Legros, Alphonse, Genremaler der Gegenwart aus Dijon. Er hat früher Spanien bereist und sich neuerdings in London niedergelassen. Das Ziel dieses talentvollen Künstlers ist nicht die Darstellung der Schönheit, die er oft absichtlich zurückstosst, sondern der nackte wahre Ausdruck der Individualität. Demgemäss ist seine Behandlung breit, aber trocken und strenge, die Färbung satt und voll, aber nüchtern, oft geradezu hässlich. Einfachheit, Kraft, Naivetät, Leben spricht aus seinen Bildern, aber keine Anmuth, keine Wärme des Gefühls. Als Beispiele hiervon führen wir an: die spanischen Sänger (1861), Don Juan zeigt sein Schloss, ex voto, Cupido und Psyche, beichtende Frauen, drei Mönche im Refectorium, Demoiselles du mois de Marie (1868), Taufe in Frankreich (1869). Er malt auch gute Portraits, sowie Landschaften, in denen eine melancholische Stimmung vorwiegt. Sein Schüler G. Howard hat eine Landschaft nach ihm trefflich gestochen. Er selbst ist Schüler von Lecoq und hat 1867 und 1868 Medaillen erhalten.

Meyer. — Gazette 1866—68. — Ill. Lond. News 1868—69.

Le Henaff, Auguste, Maler der Gegenwart in Nantes, hat in der Kirche Notre Dame de Bon Port daselbst eine Krönung der Maria und als Seitenstück: Pius IX. das Dogma der unbefleckten Empfängniss verkündend, gemalt und dabei Energie der Zeichnung und Verständniss des Kirchenstils an den Tag gelegt.

Gazette 1865.

† **Lehmann, Henri,** Historien- und Portraitmaler der Gegenwart. Er hat sich unter Ingres und an den italienischen Meistern gebildet, ist ein vorzüglicher Zeichner und besitzt einen ausgesprochenen Sinn für Anmuth, schöne Erscheinung, Harmonie; dagegen fehlt es seinen Darstellungen an innerem Leben und Empfindung; und zwar sind seine religiösen Bilder ebenso seelenlos, wie es seinen mythologischen an einer kräftigen Sinnlichkeit gebricht. Am stärksten ist er desshalb in der Allegorie, die das Leben durch geistreiche, harmonische Composition einigermassen ersetzen kann, und im Portrait, wo der Gegenstand selbst das bietet, was dem Künstler fehlt. Unter den letzteren haben wir namentlich das Portrait des Erzbischofs von Paris, das des Admirals Jaurès, das von Dumont als vorzüglich zu bezeichnen. Unter den Allegorien sind anzuführen: das Deckenbild im neuen Justizpalast zu Paris, die Gerechtigkeit, die Unschuld beschützend; die Seitenbilder Unbestechlichkeit, Nachdenken, Strafe, Versöhnung ebendaselbst; die Malereien im neuen Stadthaus; von den kirchlichen: die Abreise des jungen Tobias, die Ankunft der Sara bei Tobias, die Heirath des Tobias, die Tochter Jephtha's; die Wandmalereien in der Kirche St. Merry.

Meyer. — Ill. Zeitung 1861—67. — Gazette 1866—68. — Lützow 1867.

† **Lehmann, Rudolf,** Genre- und Portraitmaler. Er schildert mit Vorliebe das italienische Volksleben, wobei er eine tüchtige Zeichnung und glänzende Färbung, aber wenig Gehalt zeigt. Am anziehendsten sind: die Carnevalsscene, nach der Feuersbrunst, die Sibille. Er malt auch anmuthige Portraits.

Meyer. — Ill. Lond. News 1868.

Lehnen, Jacob, Thier- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1803 zu Hinterweiler. Er lernte die Kunst zu Düsseldorf und machte sich seit 1830 durch Stillleben

von ausserordentlicher Delikatesse und Feinheit bekannt. Er malt Früchte, todtes Wild, Blumen, Vögel, Frühstücktische, Jagden, Landschaften, Alles mit grosser Naturtreue.
Nagler Mon. IV.

Leibl, Wilhelm, Maler der Gegenwart aus Cöln. Er ist ein Schüler von Piloty in München und hat sich in seinen Portraits und Studienköpfen van Dyck zum Muster genommen. Seine Behandlung ist originell, sicher und fein, nur zu lebendig; er zeigt viel Sinn für Harmonie und eine charakteristische Auffassung. Seiner Färbung fehlt es noch an Energie. Er hat sich auch im Genre mit Glück versucht.
Lützow 1867. — Kölnische Zeitung 1869.

Leigh, James Mathew, Maler, geb. 1808 in London. Sein Lehrer war Etty; im Jahr 1828 stellte er seine ersten Bilder, den barmherzigen Samariter und ein Paar Portraits aus. Später bereiste er den Continent und nachher noch einmal Spanien, wobei er zahlreiche Skizzen, aber auch Kunstnotizen machte. Nach seiner Rückkehr widmete er sich ganz dem Lehrerberuf; zugleich warf er sich mit Anerkennung auf die Kritik. Er stellte nun keine Bilder mehr aus, malte aber noch und zeichnete namentlich für seine Schüler Hunderte von Vorlegblättern nach eigener Erfindung, meist Skizzen nach Shakespeare, W. Scott, Bulwer, die kräftig und frei gezeichnet waren. Diese Schule hatte einen vorzüglichen Ruf. Er starb 1860.
Art Journal 1860.

Leigthon, Frederick, Historienmaler der Gegenwart in London, geb. zu Icarbro. Dieser Künstler, ein Schüler von Steinle, behandelt mit Vorliebe antike Gegenstände, in deren Darstellung er eine vorzügliche Zeichnung, eine edle, feine, poetische Empfindung und harmonische Färbung zeigt, jedoch stets zu viel Engländer bleibt, so in Electra am Grabe Agamemnons, in der trauernden Helena, im Kuss des Katull, in der verlassenen Ariadne, in Actäa, Venus, Helios und Rhodus, in den Bräuten von Syracus etc. Er hat auch einige feine Stimmungsbilder aus dem Genre gemalt, die eine bei ihm seltene einfache Empfindung kundgeben: Mutter und Kind, die Mutter gibt dem Kinde Kirschen zu essen. Auch im religiösen Bilde — David im Alter, Jonathan, heil. Hieronimus —; im romantischen Genre: Romeo und Julie, Cimabue's Madonna durch Florenz getragen; im Interieur: S. Marco; und in der Landschaft: Ansicht von Algier, hat er sich mit Glück versucht. Er ist Genosse der Akademie.
Art Journal 1865. — Gazette 1865—67. — Ill. London News 1868.

Leimbach, Karl, Architekt der Gegenwart in München, geb. um 1818 in Aschaffenburg. Er hat sich durch zahlreiche Restaurationen von Kirchen in Oberbayern, sowie durch treffliche Neubauten hervorgethan. Unter den lezteren sind zu nennen: das Reisingerianum in München, die Kirchen von Reichenhall und Paling (bei Laufen, Oberbayern) im romanischen Stil und besonders das Gebäude der Staatsschulden-Tilgungscommission in München (1866), welches zu den glücklichsten Neubauten dieser Stadt gehört.

† **Leins, Christian,** Oberbaurath in Stuttgart. Neuere Bauten dieses geschickten Architekten sind: Johanneskirche, Liederhalle und Villa Zorn in Stuttgart, Villa Wieland in Ulm, Schule in Hall; Kirchen zu Biberach (bei Heilbronn), Bregenz, Nattheim; Restaurationen von St. Georg (Tübingen), St. Martin (Sindelfingen) etc.

Leitch, William Leighton, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er ist einer der bedeutendsten Aquarellmaler der Zeit und würde sich noch mehr als solcher geltend machen, wenn seine Bilder in einem grösseren Massstabe ausgeführt wären. Als besonders anmuthige Compositionen nennen wir seine Skizzen aus Italien.
Curiosités. — Ill. Lond. News 1868.

Lejeune, Henri, Maler der Gegenwart, geb. 1820 in London. Er begann seine Studien schon frühe am britischen Museum und 1834 an der Akademie, wo er eine silberne und 1841 eine goldene Medaille erhielt, letztere durch einen Simson, der seine Bande zerreisst. Im Jahr 1845 wurde er Zeichenmeister an einer Regierungsschule, 1848 Kurator an der Malerabtheilung der Akademie. Unter seinen ersten Bildern: Una und der Löwe (1842), Prinz Arthur's Traum (1843), Prospero und Miranda (1844) zeichnete sich letzteres durch besondere Originalität, die darauf folgende Ruth bei Boas (1845) durch Anmuth der Composition aus. Noch bedeutender war seine Klage um

Saul (1846). Von den folgenden sind besonders poetisch und reizend; die Mutter mit dem Kinde (1848), das Stundenglas (1850), die Erdbeersammler und der Schmetterlingshascher, Ländliche Musik, der Pflug, Kinder Lilien sammelnd. Er hat zwar auch mehrere Bilder nach Stoffen aus dem neuen Testament behandelt, doch ist die Darstellung von Kindern seine Hauptstärke.

Art Journal 1858.

† **Leleux, Adolphe**, Genre- und Landschaftsmaler der Gegenwart, ist 1812 in Paris geboren. Er schildert nicht nur die Bretagne, sondern auch die Normandie und Spanien. Sein vorwiegend malerisches Talent bekundet sich schon in der harmonischen Art seiner Zusammenstimmung von Figuren und Landschaft. Seine Zeichnung ist flüchtig und skizzenhaft, trifft aber immer die Natur der Bewegung und den Charakter der Typen: Fest in der Bretagne, Begräbniss in der Bretagne, Schloss von Blandy, eine Werkstätte, Stall in der Brie etc. Er malt neuerdings auch Portraits voll Leben und Anziehungskraft.

Meyer. — Gazette 1865—68. — Pecht.

† **Leleux, Armand**, Maler der Gegenwart, geb. 1818 zu Paris. Er malt ausgezeichnete Genrebilder, namentlich aus dem italienischen Klosterleben; seine Stoffe sind geistreich, seine Figuren wahr und fesselnd, obschon die Zeichnung flüchtig ist. Das Spiel des Lichts und das Helldunkel im geschlossenen Raum weiss er besonders gut wiederzugeben. Wir nennen: Inneres einer Klosterapotheke, Abbé beim Schach, in der Zeichenstunde, die Beichte, der Seifensieder (1868), der Schleichhändler. — Er hat 1857 eine Medaille zweiter, 1859 eine erster Klasse und 1860 das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Gazette 1865—68. — Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1867.

Lelli, Giovanni Battista, Landschaftsmaler der Gegenwart in Mailand. Er ist ein Schüler von J. Lange, wurde auch von Zimmermann beeinflusst und kann jetzt als der beste Landschaftsmaler der Lombardei bezeichnet werden, der nur neuerdings etwas zu sehr nach Effect hascht. Zu nennen ist: Ansicht von Omegna am Ortasee.

Lützow 1869.

Leloir, Alexandre, Maler der Gegenwart in Paris. Seine Bilder aus dem alten Testament: Rebecca und Eliesar, Ruth und Boas, Daniel, Jakob kämpft mit dem Engel etc. zeigen ein sehr wackeres Streben, und obschon sie der Auffassung des Horace Vernet zuneigen, doch mehr Stil, als diesem eigen ist. Sein Daniel wurde mit einer Prämie bedacht. Er hat 1864 und 1868 Medaillen erhalten.

W. Staatsanzeiger 1860. — Gazette 1865.

† **Leloir, Auguste**, ist 1809 geboren. Dieser Künstler will um jeden Preis bemerkt werden und versteigt sich desshalb oft zu sehr seltsamen Vorwürfen.

Leman, Jacques-Edmond, Maler der Gegenwart aus L'Aigle. Er ist ein Schüler von Picot und behandelt das historische Genre mit guter Kenntniss des Kostüms und des sonstigen Beiwerks, in glänzendem, etwas buntem Colorit und zierlicher Ausführung: Corneille vor Ludwig XIV., das kleine Lever des Königs, Duell zwischen Coligny und Guise, die Gesandtschaft von Siam (1855—67).

Meyer. — Eigene Notiz.

† **Lemud, Aimé de**, Maler, Zeichner und Stecher der Gegenwart in Pont-à-Mousson. Dieses eigenthümliche Talent scheint durch das Ringen mit unbestimmten Phantasiegestalten in seiner Production gehemmt zu sein. Er hat eine vorwiegend zeichnerische Begabung und ist auch als Lithograph und Stecher seiner eigenen Compositionen bekannter, wie als Maler. Vorzüglich ist sein Charaktergemälde: Beethoven, das er selbst mit fester und energischer Hand gestochen hat. Wenn auch der Gegenstand mehr musikalisch als malerisch ist, so ist doch das kräftige Leben der Zeichnung, das Verständniss der Form und Bewegung bemerkenswerth. Weiter ist zu nennen: Meister Wolframb (Lithogr.). Er hat 1865 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Pecht 1869.

† **Lenain, Antoine, Louis** und **Mathieu**, Maler, geb. um 1588, 1593 und 1607 zu Laon. Sie waren Söhne eines Gerichtssergenten; von ihnen wurde Antoine zuerst

(1630) Malermeister in St. Germain des Près, seine Brüder waren seine Gesellen. Sie malten Familienbilder aus der eigenen Familie, das Leben, die Arbeiten und die Feste der Landleute. Um 1630 nahm Antoine auch den Létoffé als Schüler an, der wahrscheinlich der Urheber der minder gelungenen Bilder ist, welche man den Lenain's zuschreibt. Mathieu kam 1633 nach Paris und wurde 1639 Lieutenant in der Compagnie des Herrn Dury, woher sich seine trefflichen Wachstuben schreiben. Alle drei Brüder lebten dann eine Zeitlang zusammen in Paris und wurden 1648 in die Akademie aufgenommen, Antoine und Louis starben aber schon 2 Monate nachher. Mathieu, welcher besonders treffliche Portraits malte: Cinq Mars, Mazarin, Marquise von Forbin, Königin Anna, starb 1677. Die meisten Bilder der Lenain's besitzt Graf Louis Seyssel in Turin, namentlich das Familienmahl und den Künstler in der Werkstatt. In der Gallerie française befindet sich das Innere eines Bauernhauses von ihnen. Die Schmiede ist von Masson gestochen. — Die Prozession im Louvre ist nicht von ihnen.

Gazette 1865.

Lenbach, Franz, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1836 zu Schrobenhausen in Oberbayern. Als der Sohn eines Maurermeisters lernte er bis zu seinem 17. Lebensjahre in dem Geschäft seines Vaters, zeichnete aber lieber Portraits, als Baupläne. Der Thiermaler Hofner bestimmte ihn, sich der Kunst zu widmen, und Professor Geyer in Augsburg gab ihm die erste Anleitung. An der Münchener Akademie, in die er im Jahr 1856 trat, fand er wenig Behagen und nahm bei Gräfe Unterricht in der Maltechnik. Im Jahr 1857 wurde er Piloty's Schüler, dem er seine weitere Ausbildung verdankt. Sein erstes Bild waren Bauern vor einem Gewitter, eine mit grossem Effect gemalte Scene. Im Jahr 1857 ging er mit Piloty und Schütz nach Rom. Im Jahr 1860 wurde er als Lehrer an die Kunstschule von Weimar berufen, legte diese Stelle aber 1862 nieder und siedelte wieder nach München über, wo er sich ganz dem Portraitfache widmete. Er lehnt sich hierin an die niederländischen Meister und eifert namentlich in der Kraft des Helldunkels Rembrandt mit Glück nach. Malerische Auffassung, scharfe Charakteristik, frische, klare, sorgsame Behandlung zeichnen seine Bildnisse aus, unter denen wir nennen: das eines Bauern seiner Heimath, welches er acht Mal malte, die des Malers Louis v. Hagn, des Hofraths Theob. Kerner, des Dichters Heyse mit Frau, des Freiherrn v. Schack. Die Münchener Gallerie, sowie die Privatgallerie des Herrn v. Schack hat er überdiess durch Copien nach Tizian, Giorgione etc. bereichert, welche ein feines Verständniss der coloristischen Reize und Eigenthümlichkeiten dieser Meister zeigen: Venus von Tizian, himmlische und irdische Liebe von Tizian, Concert von Giorgione, Portrait von Rubens etc. Zuletzt hat er zum Zwecke ähnlicher Nachahmungen Spanien bereist, wo er 1869 den spanischen Karlsorden erhielt. Im Jahr 1867 ward ihm eine Medaille 3. Classe in Paris und 1869 eine goldene Ehrenmedaille in München.

Eigene Notizen. — Lützow 1866—69. — Pecht.

† **Lenepveu, Jules-Eugène,** Historienmaler der Gegenwart aus Angers. Unter den neueren Wandmalereien dieses Künstlers haben wir die Ausmalung der Kapelle der h. Anna in S. Sulpice zu Paris, die der Kapelle des Hospices von Angers mit der Einweihung der Kapelle und einer Madonna darüber, sowie die Götter und Göttinnen des Olymp an der grossen Kuppel des neuen Opernhauses in Paris zu nennen. Geschickte Anordnung der Gruppen, gefällige Ausführung und angemessene Färbung, aber auch eine gewisse Kleinlichkeit und Manier charakterisiren diesen Künstler, von welchem an Staffeleibildern noch anzuführen sind: die Ohnmacht der Maria, Simeon im Tempel, Hylas von den Nymphen entführt. Er hat 1862 die Ehrenlegion erhalten.

Gazette 1865. — Journal 1867. — Meyer.

Lengerich, Heinrich, Maler und Professor in Berlin, starb daselbst 1865.

† **Lenthe, Gustav Camillo** (wahrscheinlich der **Gaston** des Lexikons), Maler, geb. 1805 in Ludwigslust; ohne Zweifel ein Sohn und Schüler von Friedrich Christoph Georg (s. Lexikon). Er hat eine grosse Zahl Kirchen in Mecklenburg mit Altarbildern

geschmückt und ist 1860 in Schwerin gestorben. Seine Darstellung der zehn Gebote in Sinnbildern wurde von Gaber in Holz geschnitten.
Christl. Kunstblatt 1861.

Leon y Escosura, D. Ignacio, spanischer Genremaler der Gegenwart in Paris, geb. zu Orviedo. Er ist ein Schüler der Akademie von S. Fernando und von Lazerges. Seine Genrebilder: das Frühstück, ein Spaziergang in Aranjuez zur Zeit Philipps IV. verdienen alle Anerkennung.
Villaamil.

Leonhardi, E., Landschaftsmaler der Gegenwart in Dresden. Seine Landschaften sind im Geiste einer zauberischen Romantik sehr anziehend componirt: der Forellenfischer, Waldeinsamkeit.

Lepautre, siehe **Pautre, Jean le.**

Lepec, Charles, Schmelzmaler in Paris, spanischen Ursprungs und im ersten Viertel des Jahrhunderts geboren. Dieser originelle, mit Instinkt für die Farbe und hohem Sinn für die Form begabte Geist hat sich durch sorgfältige Studien unter Ingres und Flandrin vorbereitet. Er emaillirt nicht nach Zeichnungen oder der Manier eines Andern, sondern nach eigenen trefflichen und eigenthümlichen Entwürfen. Durch ihn ist die Emailmalerei aus der Stufe der Versuche in ein gesichertes Gebiet übergetreten. Er baut seinen Ofen und bereitet seine Farben selbst. Die bedeutendsten seiner Werke befinden sich bei Herrn Morrison in Fonthill (England). Er hat das grösste Emailbild der Neuzeit und des Alterthums in einer Höhe von über 6 Fuss ausgeführt; es ist im Besitz des Herrn Bolckow zu Marton Hall und zeigt das Bildniss von Clemence Isaure, einer Mäcenatin der Poeten, in einem Blumenkranz. Die Färbung ist lebendig, harmonisch und reich; die Ausführung vollkommen, ein durch Phantasie und Geschmack wirklich entzückendes Kunstwerk. Auch sein 1865 in Paris ausgestelltes Bild Angelica und Medor ist trefflich gezeichnet; er hat dafür eine Medaille erhalten. Sein neuestes Bild ist die Coeurdame. Im Jahr 1867 hat er das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.
Art Journal 1867. — Gazette 1868.

† **Lepère, Alfred Adolphe Edouard**, Bildhauer der Gegenwart. Zu den neueren Arbeiten dieses Künstlers gehören die Engelfiguren zu beiden Seiten der grossen Fensterrose an der neuen St. Augustinkirche zu Paris, welche die Tafeln des alten und neuen Testamentes tragen, sowie die Karyatiden in der neuen Oper zu Paris. 1863 und 1865 erhielt er Medaillen.
Journal 1866—67.

† **Le Poittevin, Eugène**, Maler der Gegenwart. Zur Charakterisirung dieses Künstlers bemerken wir, dass er neben einer reichen Phantasie, die immer neue Situationen erfindet, eine feine Auffassung besitzt, seine Figuren einfach und natürlich darstellt und dabei eine leichte sichere Hand und Farbensinn hat: ein Jäger auf dem Anstand, ein Fischer auf dem Eise, die Seebäder bei Étretat.
Meyer. — Schw. Merkur 1864.

Leprince, Xavier, Genremaler, geb. 1799. Er studirte an den Holländern Alb. Cuyp und Ad. v. de Velde und an der Natur und blieb dem Kampf zwischen Romantik und Classicität ferne. Seine anspruchslosen Thierstücke mit Figuren geben ein malerisch gefälliges Ganzes mit Mannigfaltigkeit in der Anordnung und guter Gruppirung. Menschen und Thiere sind natürlich und gut bewegt. Seine Färbung ist angenehm, aber nicht ganz der Natur entsprechend. Dieser Künstler starb schon 1827.
Meyer.

† **Lequesne, Eugène Louis**, Bildhauer, welcher 1867 eine Groteskfigur, einen Neger ausgestellt hatte, erhielt in demselben Jahr den Auftrag, eine 30 Fuss hohe Statue der Jungfrau Maria für den Glockenthurm von Notre Dame de la Garde in Marseille für den Bronceguss zu modelliren.
Journal 1867.

Lerius, Joseph-Henri-François van, Maler der Gegenwart und Professor in Antwerpen, geb. 1823 zu Boom bei Antwerpen. Er lernte zuerst an der Brüsseler Akademie das Zeichnen, dann (1838) an der Antwerpener das Malen. Bald nahm ihn Wappers als Gehilfe in sein Atelier, wo er 5 Jahre verblieb, nach welcher Zeit er

selbstständig zunächst im weiblichen Portrait arbeitete. Diese und Kinderportraits gelangen ihm besonders. Sein erstes grösseres Bild war eine Scene aus Kenilworth, dann folgte Milton, der seinen Töchtern dictirt, Paul und Virginie, wofür er eine goldene Medaille erhielt, Esmeralda (1848), Adam und Eva, welches Bild wieder mit einer goldenen Medaille bedacht wurde, die 4 Lebensalter (1851), der Erstgeborene (1852). Diese und seine späteren Bilder zeichnen sich hauptsächlich durch ein glänzendes Colorit aus; der Ausdruck der Köpfe ist psychologisch interessant, manchmal aber zu stark. Seine künstlerische Thätigkeit wurde nun durch eine Reise nach Deutschland und Italien, besonders aber durch eine 3 Jahre dauernde Augenkrankheit unterbrochen. Im Jahr 1856 wurde er Professor der Malerei an der Akademie von Antwerpen. Sein Bild Lust und Leid (1857) durch zwei mit Festzug und Sterbenden sich begegnende Gondeln dargestellt, machte grossen Eindruck und wurde lithographirt. 1858 wurde er Mitglied der Dresdener, 1863 der Amsterdamer Akademie. Für sein goldenes Zeitalter (1861) erhielt er den Leopoldorden. Die Johanna von Orleans vor Paris (1860) war sein letztes bedeutendes Bild; der Triumph der Tugend (1863) fand getheilten Beifall. — Im Jahr 1869 hat er das Ritterkreuz I. Cl. des bayrischen Michaelsordens erhalten.
Art Journal 1866. — Dioskuren 1868. — Ill. Zeitung 1864.

Leroux, Charles-Marie-Guillaume, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Nantes. Er ist ein Schüler von Corot und malt Landschaften, die zwar keine reizenden Gegenden darstellen, aber mit grosser Naturwahrheit behandelt sind: Wiesen und Sümpfe an der Mündung der Loire, Sumpf von la Charlière, Dorf und Dünen von St. Brevin, Ufer der Erdre etc. Er hat 1843 eine Medaille 3. und 1846 und 1848 solche 2. Cl. und 1859 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.
Meyer.

Leroux, Etienne, Bildhauer der Gegenwart aus Ecouché. Er lernte die Kunst bei Jouffroy und erhielt mit seiner Broncefigur einer Veilchenhändlerin (1866) die Medaille. Diese Figur ist in antikem Geschmack gehalten und verbindet Ernst mit Anmuth, hat aber nach Andern doch etwas Frivoles. Er hat 1866 u. 1867 Medaillen erhalten.
Gazette 1866—67.

Leroux, Eugène, Genremaler der Gegenwart aus Paris. Er schildert das Innenleben der Bretonen mit einfacher, tiefer Empfindung, die sich je nach dem Stoff bis zur Grossartigkeit der Auffassung erhebt. Sein Colorit ist fein gestimmt, die Formgebung noch unsicher, das Ganze aber anziehend: der Neugeborene (1864), das Sterbebett (1868), die Leichenwache. Er hat 1864 eine Medaille erhalten.
Meyer. — Gazette 1868. — Pecht.

Leroux, Hector, Maler der Gegenwart aus Verdun. Er behandelt Scenen des Alterthums mit Geschick und Humor und zeigt dabei gute archäologische Kenntnisse neben meisterhafter Darstellung des Helldunkels: Todtenklage im Columbarium (1864), der Sklave des Horaz (1865), ein Improvisator bei Sallust (1866), Messaline (1868), Eingang in ein altrömisches Freudenhaus. Er hat 1863 und 1864 Medaillen erhalten.
Meyer. — Gazette 1868. — Pecht.

† **Leroy, Alphonse,** Kupferstecher der Gegenwart aus Lille und Schüler von Cousin, welcher 1853, 1855, 1859 und 1863 Medaillen 3. Classe erhalten hat, machte sich hauptsächlich durch seine vorzüglichen Facsimilestiche nach den Handzeichnungen grosser Meister einen Namen.
W. Staatsanzeiger 1867.

† **Leslie, Charles Robert,** Genremaler, war (1794) zu Clerkenwall in England geboren, kam dann nach Amerika, 1806 aber wieder nach England. Zu seinen bedeutendsten Bildern gehören: Sancho Pansa und die Herzogin, die Nebenbuhler, Onkel Toby und die Wittwe Wadman, der Bourgeois gentilhomme. In der letzten Zeit seines Lebens — er starb 1859 — kam er namentlich im Colorit sehr herunter.
Art Journal 1859.

Leslie, George, Genremaler der Gegenwart in England. Obwohl kaum erst aus der Studienzeit heraus, schreitet dieser Künstler doch rasch vorwärts. Zwar ist seine Zeichnung noch mangelhaft, seine Farbe blass und monoton, aber seine Bilder sind so natürlich, sinnig, anmuthig und voll tiefer Empfindung, dass sogar die K. Akademie in

London sich bestimmen liess, ihn schon 1868 unter ihre Mitglieder aufzunehmen. Wir nennen: Clarissa, zehn Minuten zur Entscheidung, der leere Aermel des Admirals, Nachrichten von der Heimath, die Tochter des Landpredigers, Celia's Laube, Cupido's Fluch, die Portraits.

Gazette 1867. — Saturday Review 1868. — Ill. Lond. News 1868—69.

† **Lessing, Karl Friedrich**, Maler der Gegenwart. Huss vor dem Scheiterhaufen und die Disputation Luthers mit Eck sind die bedeutendsten neueren Werke dieses Künstlers. Sie haben durch die ergreifende Handlung und die charaktervollen Köpfe von neuem seine Meisterschaft ebenso bewährt, wie durch die Correctheit der Zeichnung und die Harmonie der Farbe. Auch seine neueren Landschaften bleiben an Tiefe der Poesie und vollendeter Schönheit bei einfacher Wahrheit hinter seinen früheren Leistungen auf diesem Gebiete nicht zurück.

Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **Leu, August**, Landschaftsmaler der Gegenwart. Zur Biographie dieses Künstlers haben wir nachzutragen, dass er nur kurze Zeit unter Schirmer in Düsseldorf studirte und sich dann selbstständig weiter ausbildete. Es ist besonders die nordische und die Alpennatur, welche er in wahrheitsgetreuer, realistischer Weise behandelt und deren Charakter er wohl zu treffen weiss. Als Zeugnisse hievon führen wir an: auf der Engstler Alm, die Halsalm in Bayern, der Watzmann, Ansicht des Dachsteins, der hohe Göll, norwegischer Fjord (Gallerie von Bremen), norwegische Hochebene (Museum in Königsberg), norwegischer Wasserfall (Museum in Wien). Leu ist Professor in Düsseldorf und hat im Jahr 1869 den rothen Adlerorden 4. Classe erhalten. Schon früher wurde er durch den belgischen Leopoldsorden, sowie durch die kleine und grosse goldene Medaille in Berlin ausgezeichnet. Er ist Ehrenmitglied der Akademien von Berlin, Wien und Amsterdam.

Autobiogr. Notizen. — Grosse.

† **Leutze, Emanuel**, Historienmaler, geb. im Jahr 1816 zu Gmünd, Württemberg. Er kam als Kind nach Philadelphia, wo er die erste künstlerische Anleitung durch den Portraitmaler Smith empfing. In Amerika hatte er bereits Ruf, als er im Jahr 1841 nach Düsseldorf ging, um seine Studien unter Lessing fortzusetzen. Schon sein erstes Bild: Columbus vor dem Rath von Salamanca, erregte durch die neue Art der Auffassung und Behandlung Aufsehen. Sein folgendes: die dritte Rückkehr des Columbus aus Amerika, fand herben Tadel. Da er die Anschauungen der Akademie nicht theilte, trat er aus und richtete ein eigenes Atelier ein. Hier malte er zunächst Raleigh's Abschied von seiner Gattin und Cromwell auf seinem Sterbebette, welche Bilder einen Fortschritt bekundeten. Im Jahr 1842 trat er eine Reise nach München, Venedig und Rom an und malte in letzterer Stadt die erste Landung der Normannen in Amerika, eines seiner besten Bilder. Im Jahr 1845 kehrte er nach Düsseldorf zurück und entwickelte hier eine grosse Productivität; nach einander erschienen: John Knox der Maria Stuart eine Strafpredigt haltend, Raleigh breitet seinen Mantel vor Elisabeth als Teppich aus, englische Bilderstürmer, Torquemada und die Gesandtschaft der Juden, Columbus' Empfang bei Hof, die Tempelstürmung in Mexico und Washington's Uebergang über den Delaware (1850), sein von Girardet gestochenes Hauptbild, für welches er in Berlin die grosse goldene Medaille erhielt. Leutze war der Hauptbegründer der Künstlergesellschaft Malkasten in Düsseldorf, der Betreiber der ersten deutschen Künstlerversammlung in Bingen (1856), sowie der Stifter der deutschen Kunstgenossenschaft. Im Jahr 1851 unternahm er eine Reise nach Amerika. Nach seiner Rückkehr malte er die schön componirte Schlacht bei Monmouth und das prächtige Bild, die Rose der Alhambra; dann folgte Cromwells Besuch bei Milton von meisterhafter Charakteristik, von Dinger trefflich gestochen, und das Pendant Karls II. letzte Soirée. Im Jahr 1858 erschien sein durchgeführtestes Bild Heinrich VIII. und Anna Boleyn, die herrliche Künstlerfahrt in den Lagunen und Friedrich der Grosse vor seiner Mutter, dieses letztere von zu äusserlicher Wirkung. Im Jahr 1859 siedelte er nach Amerika über, wo er im Kapitol von Washington das Vordringen der Civilisation nach Westen stereochromisch darstellte. An der Ausführung eines zweiten

Wandbilds im Kapitol hinderte ihn der jähe Tod (1868). — Er hat auch Portraits gemalt, welche sich durch Aehnlichkeit, geistige Auffassung und künstlerische Vollendung auszeichnen, darunter Präsident Lincoln, General Grant, Washington. Leutze besass einen ungewöhnlichen Farbensinn, ein glückliches Compositionstalent und ein seltenes Individualisirungsvermögen. Manchmal malte er flüchtig, doch stets genial.
Lützow 1868. — Art Journal 1858.

Levelt, Heinrich Jacob, Architektur- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1808 in Amsterdam. Sein Lehrer war K. Karssen daselbst; er studirte aber hauptsächlich nach den alten Meistern, besonders nach J. van der Heiden, den er so glücklich nachahmt, dass zu wiederholten Malen Bilder von ihm für solche Heiden's verkauft wurden. Es sind besonders Architekturbilder, die er mit dem grössten Fleiss in correcter Zeichnung ausführt. Aus Gesundheitsrücksichten lebt er in Köln. Er ist Mitglied der Gesellschaft Felix meritis in Amsterdam.
Autobiogr. Notizen.

Levy, Emile, Maler der Gegenwart aus Paris. Abel de Pujol und Picot waren seine Lehrer; im Jahr 1854 erhielt er den Preis für Rom. Er malt Idyllen, welche an alte Basreliefs erinnern und wohl von einer glücklichen Gabe der Erfindung, von richtiger Empfindung, Kraft der Individualisirung und von Sinn für Anmuth zeugen, denen es aber noch an einem tieferen Studium der Natur, an der rechten Wahl der Formen und Farbe, zuweilen auch an Wärme und Kraft gebricht. Im Allgemeinen sind diese Bilder jedoch nicht ohne Reiz und Anziehungskraft. Hieher gehören: Daphnis trägt Chloe über den Bach, Venus, der Tod des Orpheus (1866), der Schwindel (1867), die Lilas, der Regenbogen (1868), Paul und Virginie, Diana. Er hat 1859 eine Medaille 3. Klasse, weitere Medaillen 1864, 1866 und 1867 und in letzterem Jahre das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.
Revue 1866. — Meyer. — Gazette 1867—68. — Pecht.

Levy, Gustav, Kupferstecher der Gegenwart aus Toul. Galle und Léon Cogniet haben ihn unterrichtet. Er hat mehrere Portraits nach F. de Madrazo, im Jahr 1864 aber die Familie Concina aus der Dresdener Gallerie nach P. Veronese und nach Schurig's Zeichnung meisterhaft gestochen. In den Jahren 1846, 1857 und 1863 erhielt er Medaillen 3. Klasse.
Ill. Zeitung 1864.

Levy, Henri-Léopold, Maler der Gegenwart in Paris. Er ist ein Schüler von Picot und behandelt die Antike im Geschmack von Delacroix. Leben, dramatische Bewegung und kräftiges Colorit kennzeichnen ihn; die Darstellung des Fleisches gelingt ihm noch nicht: Hecuba findet den Leichnam ihres Sohnes; die Rettung des Joas. Auf der Münchener Ausstellung von 1869 hatte er: gefangene Juden trauern auf den Trümmern von Jerusalem, ein unklar componirtes, aber trefflich gezeichnetes und ebenso energisch als wohlthuend gefärbtes Bild. 1865 u. 1867 hat er Med. erhalten.
Gazette 1865—67. — Meyer. — Allgem. Zeitung 1869 (Pecht).

Lewis, Charles John, Landschaftsmaler der Gegenwart. Er gibt die Natur im kleinsten Detail mit grösster Naturtreue wieder, ohne dass darunter die Gesammtwirkung leidet. Wir nennen: die Gerstenerndte, die jungen Föhren.
Gazette 1867. — Ill. London News 1869. — Revue 1869.

Lewis, Edmonia, Bildhauerin aus Nordamerika, geb. 1843. Sie ist die Tochter eines Indianers und einer Negerin und hat bis zu ihrem 12. Jahre als Jägerin und Fischerin in den Wäldern gelebt. Der Anblick einer Statue Franklin's gewann sie der Kunst. Ihr erstes Werk: der Fuss eines Kindes, fand Beifall Dann fertigte sie gelungene Portraitbüsten, Gruppen nach Longfellows Hiawatha, eine befreite Sklavin Gott dankend, und andere biblische und Emancipationsstoffe. Seit 1866 studirt sie in Rom.
Art Journal 1866. — Ill. Zeitung 1866.

† **Lewis, Frederick Christian** (nicht **Charles,** wie im Lexikon steht), Kupferstecher und Landschaftsmaler, geb. 1779 zu London. Er lernte die Kunst unter Sadler und in der K. Akademie zu London und stach in Linien- und Punktirmanier. Seine ersten Werke waren die Ansichten von Paris nach Girtin, und die Facsimile's der

Handzeichnungen Michel Angelos, Rafaels etc. für Ottley's italienische Zeichenschule. Durch die letzteren vorzüglichen Stiche wurde Lawrence auf ihn aufmerksam und vertraute ihm nun den Stich mehrerer Blätter (ausser den im Lexikon genannten: Kardinal Gonsalvi, die Marquisin Douglass und ihre Schwester, die Kinder Calmady's). Er wurde in der Folge Hofkupferstecher der Prinzessin Charlotte, der Könige George IV. nnd William IV. und der Königin Victoria. — Ausserdem malte er verdienstliche Landschaften in Oel und starb im Jahr 1856 zu Enfield.

Ottley.

† **Lewis, John Frederick,** Maler der Gegenwart, geb. 1805 zu London. Er ist der Sohn des Landschaftsmalers und Kupferstechers Frederick Christian L. Unter der Bedingung, dass er ein Bild alen sollte, welches bei der Ausstellung gekauft würde, erlaubte sein Vater, dass er nicht Kupferstecher, sondern Maler werde. Der 15jährige Knabe hatte das Glück, oder den Verstand, einen Käufer zu finden. Zu Anfang seiner Künstleriaufbahn zeichnete und malte er wilde Thiere, von welchen viele gestochen wurden; seine Bilder fanden Anerkennung. In seinem 17. Lebensjahre vollendete er sein erstes grosses Bild, eine Hirschjagd, und malte in Folge hiervon mehrere Thierstücke für König Georg IV. Er ging nun auf Reisen nach Deutschland und Italien. Nach seiner Rückkehr (1828) malte er hauptsächlich in Wasserfarben. Im Jahr 1835 begab er sich nach Spanien, wo er 64 Kopien nach den alten spanischen und venetianischen Meistern in Wasserfarben ausführte, und 2 Bände Skizzen fertigte. Diese spanische Reise brachte eine Umwälzung in seiner künstlerischen Anschauung hervor; er malte von da ab hauptsächlich Genrebilder: predigende Mönche, Bettler, Spione etc. In der Folge ging er nach Paris und von da nach Rom, wo er eines seiner besten Bilder: Ostertag in Rom, malte. Im Jahr 1840 wanderte er nach Griechenland und Konstantinopel und von da nach Aegypten, wo er 10 Jahre verblieb. Nach England voraus schickte er sein Bild: der Harem, welches ebensosehr durch den Gegenstand, als durch die aussergewöhnliche Färbung Aufsehen erregte. Seine weiteren Bilder: der arabische Schreiber, der Brunnen in der Wüste, Halt in der Wüste, zeigten die sorgfältigste Ausführung bei breitem Vortrag nnd ausdrucksvolle Köpfe. Später nahm er wieder die Oelmalerei mit Erfolg auf und zeigt in seinen Bildern: eine armenische Dame, Begrüssung in der Wüste, im Garten des Bei, die türkische Schule, coptischer Hof in Cairo, die aufgefangene Correspondenz, im Bazar zu Cairo, der Erklärer des Koran, grosse Vertrautheit mit dem Orient, eine Verschwendung prächtiger Farben, mikroskopische Genauigkeit im Kostüm, in Architektur und Dekoration, dagegen fehlt es diesen Bildern an Schatten und an Unterordnung der Theile unter das Ganze.

Art Journal 1858—65. — Ill. London News 1869.

Lewy, Wenzel, Bildhauer der Gegenwart aus Böhmen, in Rom. Man kennt von ihm eine Statue des heil. Jakob für die Dekanatskirche zu Polika in Böhmen, ein Standbild von hoher künstlerischer Vollendung; ferner ein Ave Maria, ein Relief von klarer Anordnung und correcter Zeichnung.

Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1866.

Leyendecker, Matthäus, Maler der Gegenwart aus Dernau, in Paris. Dieser Künstler wird als der Meister guter Kinderportraits, sowie einer tief empfundenen Geschichte des Akanthusblattes bezeichnet. Drolling und Winterhalter waren seine Lehrer.

Ill. Zeitung 1868. — Ill. London News 1869.

† **Leys, Hendrik,** Maler, geb. 1815 zu Antwerpen. Er war Anfangs zum Priester bestimmt, kam aber durch den Umstand, dass sein Schwager Braekeleer Maler war, schon im Jahr 1829 in dessen Atelier und stellte bereits 1833 Bilder aus. Er hielt sich Anfangs an die steife Manier seines Schwagers, zeigte übrigens Geist und Witz in seinen Compositionen. In Folge seiner Bekanntschaft mit den französischen Malern, welche er in den Jahren 1835 und 1839 auf längere Zeit besuchte, wendete er sich der Romantik zu und bestrebte sich ein glänzendes Colorit zu gewinnen. Um diese Zeit begann er Gegenstände aus der belgischen Geschichte zu bearbeiten. Ein längerer Aufenthalt in Deutschland machte ihn mit der deutschen Kunst bekannt, woraus seine dritte Manier entstand, welche besonders durch ihre Naivetät bestach. Auf

der grossen Ausstellung von 1835 erhielt er für 5 Bilder in diesem Stil die goldene Medaille; auf der Londoner Ausstellung machte er wiederholt Glück mit seinen Bildern und wurde 1863 Baron, nachdem er 1840 Ritter und 1856 Offizier des Leopoldsordens, 1862 aber Ritter der Ehrenlegion geworden war. Nachher besuchte er Deutschland noch zwei Mal. — Leys erzählt die alten Geschichten im Stil eines Chronisten mit grösster Naivetät. Seine Schilderungen jener Zeit sind von einer Unmittelbarkeit, welche alle anderen Darstellungen der Art subjectiv und modern erscheinen lässt. Die Scenerie ist dabei ebenso anschaulich als die Menschen mit ihrem breiten eckigen Auftreten und dem verschleierten Seelenausdruck jener Zeit. Auch die Art der Färbung, der Luftperspective und die Detailbehandlung erinnert an die Vergangenheit. Wenn er jedoch ein grosses Talent für die Episoden, für die häuslichen Scenen der Vergangenheit besitzt, so reicht dasselbe nicht aus für das eigentlich grosse Geschichtsbild. Auch ist er manchmal zu sehr Nachahmer. Im Portrait ist es ihm nur um naive Wahrheit, nicht um Schönheit zu thun. Zuweilen wird ihm Mangel an Perspective und Trockenheit in den Figuren vorgeworfen. Zu seinen bedeutendsten Bildern gehören: Franz Floris, der Spaziergang ausserhalb der Stadt, die katholischen Frauen, das Neujahr in Flandern, die vlämische Hochzeit, der junge Luther vor der Thüre singend, eine Versammlung Reformirter, Luther von Kranach gemalt, der Dudelsackpfeifer, der Bürgermeister Lancelot van Ursel spricht zu der Bürgergarde von Antwerpen, die Einsetzung des goldenen Vliesses, Karl V. schwört in die Hände des Bürgermeisters von Antwerpen. — Im Jahr 1864 erhielt er den Auftrag für das Rathhaus von Antwerpen 6 grosse Bilder aus der Geschichte der Niederlande und 12 Portraits in Fresko zu malen. Im Jahr 1867 wurde er durch die grosse goldene Ehrenmedaille in Paris ausgezeichnet und Commandeur des Leopoldsordens. — Leys ist nicht nur Maler, sondern auch Kupferstecher und Lithograph. Als er in das Atelier seines Schwagers trat, sollte er Kupferstecher werden und stach wirklich 1831 den betenden Mönch vor dem offenen Grabe (Grabstichel). Im Jahr 1840 begann er seine malerischen Radirungen im Genre Rembrandts: die Treppe des Wasserhauses in Antwerpen, der letzte Gang des Verurtheilten, das Innere eines Bauernhauses, der Geiger (1843), die Schützen, die Publikation des Edikts von Karl V. in Antwerpen, die Einsetzung des goldenen Vliesses, ein ungemein charakteristisches Blatt, wie auch die Versammlung Reformirter höchst naiv und voll tiefer Empfindung ist. Ein Meisterstück der Beobachtung ist ferner seine Messe und der Spazirgang vor's Thor. Lithographirt hat er eine Geusenfamilie im Kampfe gegen Spanier (1836), und in Holz geschnitten den Gehenkten (1841). — Er starb im August 1869.

Ill. Zeitung 1864—66. — Dioskuren 1865. — Gazette 1866. — Revue 1867. — Allg. Zeitung 1865.

Lichtenberger, H. J., Genremaler der Gegenwart in Dresden. Auf der Münchener Ausstellung von 1858 hatte er das Begräbniss auf einem Dorfkirchhofe, welches durch Schlichtheit und Wahrheit der Darstellung allgemein fesselte. Es war mit dem vollen Herzen gemalt, poetisch aufgefasst und zugleich realistisch gehalten.

Grosse.

Lichtenfels, Eduard Peithner, Ritter von, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien, geb. daselbst 1833. Er studirte an der Wiener Akademie, ging dann auf 2 Jahre (1857—58) nach Düsseldorf und war 1859 als österreichischer Offizier in Italien. In den letzten Jahren hat er sich durch mehrere kleine Landschaften bemerklich gemacht, welche im Detail sehr schön behandelt und von kräftiger Färbung sind: Bauernhof in Meran, Alt Aussee, Eichenwaldlandschaft, Schloss Liechtenstein, Partie bei Mataun, Partie von Sessana (1868). Er ist seit 1868 Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1856.

† Lichtenheld, Wilhelm, Landschaftsmaler der Gegenwart, fährt fort durch poetische Mondscheinbilder: — Mondnacht in einem Klosterhof, Schatzgräber bei Mondschein, Dachauer Moos, Mondnacht an der Ammer etc. — seine Virtuosität in Beleuchtungseffekten an den Tag zu legen.

W. Staatsanzeiger 1866. — Eigene Notiz.

† **Licinio (Pordenone)** hiess eigentlich **Lodesano.** Er war vom Herzog von Ferrara Ende 1538 dahin berufen, um Cartons für dessen Tapetenfabrik zu entwerfen, starb aber schon Anfangs 1539 daselbst.

Gazette 1867.

Lidderdale, C. S., Genremaler der Gegenwart in England. Er stellt meistens einzelne Personen in einer natürlichen, ansprechenden Verfassung dar und weiss viel Gefühl und Ausdruck in sie zu legen: ein Pensionär von Greenwich (1856), ein Pensionär von Chelsea, eine blinde Frau die Züge ihres Kindes betastend, die spielenden Kinder, das Geldzählende Mädchen, Matrosenfrau und Kind am Strande etc., im Versteck nach Culloden.

Art Journal 1868. — Ill. London News 1869.

Lieberich, Nikolaus, russischer Bildhauer der Gegenwart, geb. 1828. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und seit 1860 Akademiker. Er fertigt besonders Thiere für den Bronceguss und weiss diese naturgetreu darzustellen: Hasenjagd, Fuchsjagd, englische Stute, getödteter Damhirsch, stehender Bär, Bärenjagd, Pirschhund, Windhund, alter Jagdhund, russische Bäuerin zu Pferd, Caspischer Krieger, Samojede im Schlitten, polnische Husaren, Alexander II. rettet dem Jäger Niconolt das Leben.

Eigene Notiz.

Liepmann, Jakob, Maler, geb. 1803. Er hat den Oelbilderdruck erfunden; allein sein Verfahren, mit einer aus farbigen Stiften zusammengesetzten Platte zu drucken, ist als unpraktisch ausser Gebrauch gekommen. Er starb 1865 in Berlin.

Dioskuren 1865.

Lier, Adolf, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1827 zu Herrnhut in Sachsen. Von Jugend auf der Kunst zugeneigt, vermochte er doch anfangs seinen Wunsch, Maler zu werden, nicht durchzusetzen und wurde für das Baufach bestimmt. Zu dem Ende kam er an die Dresdener Akademie und auf kurze Zeit in Semper's Atelier, im Jahr 1848 aber nach Basel, wo er zwei Jahre lang am Museumsbau beschäftigt war, endlich aber durch Maler Mende veranlasst (1851) nach München ging und nach einigem Schwanken in das Atelier von R. Zimmermann trat. Hier wurde ihm sofort klar, wofür ihn Neigung und Talent bestimmte und Zimmermann führte ihn auf den rechten Weg, so dass er bald selbstständig arbeiten konnte. Im Jahr 1861 reiste er nach Paris, wo die Werke der neueren französischen Landschafter einen tiefen Eindruck auf ihn machten, der ihm auch nach der Heimkehr keine Ruhe liess, bis er endlich 1864 beschloss, wieder und auf längere Zeit nach Paris zu gehen. Hier studirte er zuerst die älteren Meister und copirte auch mehrere Bilder im Louvre. Die Bekanntschaft mit dem Landschafter Dupré und die hohe Achtung, die er von dessen Kunstanschauung gewann, veranlasste ihn, zu demselben nach Isle Adam an der Oise zu ziehen und einen Winter lang unter seiner Anleitung zu arbeiten. 1865 begab er sich nach London, um auch dort neue Anschauungen in seinem Fache zu gewinnen. Nach seiner Rückkehr nach München (1866) trat er mit einer Abendlandschaft aus Mecklenburg (bei Graf Hoyos in Wien) zuerst an die Oeffentlichkeit, und errang sich damit sofort eine Stellung in der Kunstwelt. Eine feine, innige, poetische Stimmung und Wärme der Farbe kennzeichnen dieses und seine folgenden Bilder, die allgemein ansprachen und ihn zu einem der bedeutendsten Landschafter der Gegenwart zu machen versprechen. Es kamen nun: ein Herbstmorgen, Allee im Nebel (bei H. Goldschmit in Paris), englische Dorfgasse bei Mondschein (bei H. Richard in Paris), Mondschein an der Oise (Dresdener Gallerie), Kanal bei Schleissheim (Wiener Kunstgenossenschaft), Partie an der Elbe bei Dresden (Frankfurter Kunstverein), Bauernhof in der Normandie, Abenddämmerung mit heimkehrender Schafheerde, die vier Tageszeiten. — Lier ist Ehrenmitglied der Dresdener Gallerie, und hat im Jahr 1869 das Ritterkreuz I. Klasse des bayrischen Michaelsorden erhalten.

Autobiogr. Notizen. — W. Staatsanzeiger 1866. — Dioskuren 1865—67. — Lützow 1867. — Allgem. Zeitung 1869.

† **Lies, Joseph,** Maler in Antwerpen, starb 1865.

Lièvre, Edouard, Zeichner, Maler und Kupferstecher aus Blamont. Er hat bei Couture gelernt und sich durch feine Kreide- und Federzeichnungen von Waffen und Glaswaaren, namentlich aber durch sein Kupferwerk: die berühmten Kunstsammlungen, welches ebenfalls Stiche von Waffen, Möbeln, Vasen aus Pariser Sammlungen etc. enthält, einen Namen gemacht.

Gazette 1867.

Liezenmayer, Alexander, Historien- und Portraitmaler der Gegenwart in München, aus Ungarn. Er ist ein Schüler von Piloty und hat mit der Krönung Karl Durazzo's in Stuhlweissenburg debütirt. Unter seine ersten Arbeiten gehört ferner sein Vorhang des Münchener Aktientheaters, den er mit seinem Landsmann A. Wagner gemeinschaftlich ausführte. Nachdem er sich hierauf durch seine Heiligsprechung der Elisabeth von Thüringen als verdienstlichen Techniker gezeigt hatte, obschon die Composition kalt liess, machte er mit seiner Maria Theresia, ein armes Kind stillend (1867), einen glücklichen Wurf. Nicht nur erschien sein malerisches Talent wieder im hellsten Lichte, sondern das Bild machte auch einen tiefen, gemüthlichen Eindruck.

Dioskuren 1865. — Revue 1867. — Lützow 1867. — Eigene Notizen.

† **Limousin, Léonard.** Von den Emailmalereien dieses Künstlers haben wir hervorzuheben: das Abendmahl, frei nach Rafael (1568 bei G. v. Rothschild), Einzug in Jerusalem (bei Graf Lavalette), die Anbetung der Hirten und Herkules und Cacus nach Rosso (bei H. Jos. Fau), Herkules erwürgt die Schlangen (bei H. Mordret), Reitergefecht (1539 bei Fürst Czartoryski); von den Portraits: Katharina von Medicis (1552 bei G. v. Rothschild), dieselbe in Lebensgrösse (1555 bei A. v. Rothschild), Scaliger, besonders schön (bei G. v. Rothschild), Graf Armagnac und Margarethe von Angoulême (bei H. Germeau), Anna von Este, ein reizendes Bild (bei James v. Rothschild) und den Doktor im Pelz (bei Fürst Czartoryski). Sein Bruder Martin unterstützte ihn bei diesen Arbeiten, die gegen Ende seines Lebens schwächer wurden. — Auch seine beiden Neffen **François** (1623) und **Jehan** (Ende des 16. Jahrhunderts) waren Emailmaler; ersterer malte Fabeln, letzterer Jagden (bei H. Basilewski und A. v. Rothschild).

Gazette 1866.

Lindegren, Amalie, Malerin der Gegenwart aus Schweden. Sie gehört der Düsseldorfer Schule an, hat aber auch bei Ange Tissier studirt. Sie malt Portraits und Genrebilder von poetischer Auffassung, sorgfältiger Ausführung und gutem Colorit, die nur in der Zeichnung manchmal schwach sind. Man kennt von ihr: ein Greis belehrt zwei Kinder (Gallerie Christiania), das Mädchen mit der Orange (Gallerie Stockholm), Familienkummer, Abend in Dalekarlien. Ihre Portraits sind sehr verdienstlich.

Allg. Zeitung 1864. — Art Journal 1866. — Eigene Notiz.

Lindenschmitt, Wilhelm, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1829 in München. Er ist der Sohn und Schüler des Malers Wilhelm L. (s. Lexikon), mit welchem er nach Mainz kam, von wo er 1848 nach Frankfurt a. M. und bald darauf nach München übersiedelte. Von seinen ersten weniger bedeutenden Bildern führen wir an: Alba bei der Gräfin von Rudolstadt, Schlacht bei Breitenfeld, Einzug der Türkenbesieger in Wien, Tod der Johanna Prohaska. Bedeutender ist sein Farbencarton: die Gefangennehmung Franz' I. bei Pavia, welchem der Carton: Shakespeare und seine Zeitgenossen folgte. Noch grösseren Beifall gewann er mit seinem „Fischer und die Meerfrau“ nach Göthe (für H. v. Schack), wobei ihm neben feiner Modellirung das Berauschende der Scene vorzüglich gelungen ist. Als sein bestes Bild gilt aber die lebensvolle Zusammenkunft der Reformatoren in Marburg (1867) mit ihrer mannigfaltigen Durchbildung der Charaktere. Nicht weniger geistvoll ist sein Luther als Currendschüler singend, in Haltung, Farbe und Ton gleich trefflich. Endlich haben wir noch seine Gründung der Gesellschaft Jesu als eine Arbeit von grossem malerischem Verdienst zu erwähnen. Im Hause des H. Cramer in Nürnberg hat er gelungene Wand- und Deckengemälde ausgeführt. Kühnheit und Kraft sind die hervorstechenden Eigenthümlichkeiten dieses Künstlers, der dabei nur zuweilen das Mass verliert.

Eigene Notizen. — W. Staatsanzeiger 1862—63. — Lützow 1866—69.

Linder, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart. Seine Portraits sind ebenso trefflich modellirt, als seine Genrebilder wohl studirt und fein durchgeführt: die Raucher, Hausandacht.

Schw. Merkur 1866—68.

Lindsay, Thomas, Landschaftsmaler, geb. um 1793 in England. Er wählte besonders Motive aus Wales, die er im alten Stil, angenehm, aber ohne festen Vortrag und kräftiges Colorit behandelte. Er war 30 Jahre lang Mitglied der neuen Aquarellmalergesellschaft und starb 1861 zu Cusop in Herefordshire.

Art Journal 1861.

Lines, Samuel, Landschaftsmaler und Zeichenlehrer, geb. um 1778 zu Allersby bei Coventry. Er lernte die Kunst bei einem Uhrenemailleur in Birmingham und zeichnete später für die Papiermachéfabrik von Clay. Im Jahr 1807 eröffnete er eine Zeichenschule, welche viele tüchtige Künstler hervorbrachte, namentlich die Akademiker Creswick und Wyon und die Kupferstecher Willmore und Goodyear. Im Jahr 1847 verehrten ihm 250 seiner Schüler einen kostbaren Tafelaufsatz. Zum Malen kam er nicht viel. Er starb 1863.

Art Journal 1864.

† **Linnell, John**, Landschafts- und Portraitmaler der Gegenwart in Reigate, Surrey, geb. 1792 in London. Er lernte die Kunst bei dem extravaganten Varley und sandte schon in seinem 15. Jahre zwei Landschaften an die K. Akademie, und im 16. einige an das britische Institut. Zwischen 1824 und 1838 malte er eine Menge Portraits ausgezeichneter Personen, die sich durch breiten meisterlichen Vortrag und eine kräftige Färbung auszeichneten; das von Thomas Carlyle, ein tief gefühltes, ergreifendes Bild, gilt als das beste. Später gab er sich nur mit Landschaften ab; selbst in seinen wenigen religiösen Bildern spielt die Landschaft die Hauptrolle. In seinen früheren Bildern nahm er sich Gainsborough zum Muster, später war er durchaus Original. Er liebte es, grossartige, stürmische Scenen darzustellen, die er mit einer gewissen erhabenen Poesie behandelte. Diese Bilder sind von grösster Naturwahrheit, feiner Auffassung und mit meisterhaftem Pinsel gemalt. Besonders prachtvoll sind die Himmel; in Licht und Wolken zeigte er seine ganze Macht, sein ganzes Studium; hierin wirft man ihm manchmal Uebertreibung vor. Zu seinen besten Bildern gehören: die Zigeunerinnen (1840), Philippus tauft den Eunuchen, die Flucht nach Egypten, Christus zu Emaus, der predigende Johannes, Wald im Frühling (1846), der Waldbach, die Windmühle, der letzte Sonnenstrahl vor dem Sturm, der Vorabend vor der Sündfluth (1848), die Sandgrube (1849), der Abend auf dem Lande (1851), der ungehorsame Prophet (1854), Holzwagen, Gerstenerndte, unter dem Weissdorn, englische Waldlandschaft. Ungeachtet seiner Popularität, seiner Meisterschaft, der hohen Preise seiner Bilder (800—1000 Guineen) wurde er doch lange nicht in die Akademie gewählt; und als diese endlich nicht mehr umhin konnte, bedankte er sich für die Ehre. — Er hat 3 Söhne, die in ähnlichem Stile malen: **J. T. Linnell**, von ihm ist bekannt: auf dem Hügel, schwüle Stunden, durch Wärme und schöne Beleuchtung ausgezeichnete Bilder; **Thomas G. Linnell**, der den Lagerplatz der Zigeuner und den Gang durch die Felder gemalt hat, ein gleichfalls verdienstlicher und beim Publikum beliebter Künstler; und **William Linnell**, von dem man die Sammlung der Heerde, Trennung von Schafen und Böcken, den Waldweg und besonders das Morgenroth in der Romagna kennt, ein grossartiges Bild voll Wahrheit und Kraft, von meisterhaftem Lichteffekt und eines der bedeutendsten Bilder der Ausstellung 1869.

Art Journal 1859. — Ottley. — Ill. Lond News 1869.

Linnig, Egidius, Marine- und Landschaftsmaler, sowie Radirer der Gegenwart, geb. 1821 zu Antwerpen von deutschen Eltern. Er besuchte die Zeichenschule schon als Knabe und wurde dann von M. van Bree weiter ausgebildet. Er vervollkommnete sich hierauf durch Kopiren älterer Meister und ging 1844 nach dem Haag und nach Amsterdam, wo er seine Ausbildung im Studium nach den besten lebenden Meistern vollendete. Später bereiste er die niederländische und englische Küste, die Ufer der Schelde etc. Seine hienach ausgeführten Bilder wurden von verschiedenen Fürsten

und Privaten in Europa und Amerika erworben. Er hat auch viele schöne Radirungen geliefert, worunter wir nennen: Ansicht von Tholen und Zeeland, stürmische See mit drei Schiffen.

Nagler Mon. IV.

Linnig, Jan Theodor Joseph, Landschaftsmaler und Radirer der Gegenwart, geb. 1815 zu Antwerpen. Er war anfangs Schüler von Erin Corr in Brüssel, von 1842 an aber von J. B. de Jonghe, der ihn zum Landschaftsmaler heranbildete. Er malt Landschaften und Marinen in Oel und hat eine grosse Zahl Blätter radirt: so zur Geschichte Antwerpens von Mertens und Torfs, zu Amsterdam in alter Zeit etc. Ein Hauptblatt und eines Ruisdael und Waterloo würdig ist seine Ansicht an der Sambre mit reicher Staffage, die er gemalt und radirt hat.

Nagler Mon. IV.

Linton, J. D., Aquarellmaler der Gegenwart in England. Seine Genrebilder und Studien sind zwar noch in Form und Perspective unvollendet, aber geschmackvoll und harmonisch gefärbt und zeugen von ernstem Studium. Wir nennen: der Liebeszank, der aufgefangene Brief, Verworfen, Giorgione.

Ill. Lond. News 1868.

† **Linton, William,** Maler der Gegenwart in England. Er ist zu Ende des vorigen Jahrhunderts zu Liverpool geboren. Obschon in mathematischen Studien auferzogen, war er doch von Jugend auf dem Zeichnen und der Natur zugethan. Später sollte er sich dem Beruf des Kaufmanns widmen, verwendete aber seine freie Zeit zum Kopiren von Wilson's Landschaften. Ausflüge nach Wales trugen dazu bei, seine Neigung zur Kunst zu steigern. Endlich durfte er sich derselben widmen und ging nun nach London, wo er die Oelmalerei begann. Im Jahr 1821 lenkte er durch seinen Morgen nach dem Sturm zuerst die Aufmerksamkeit auf sich. Bald darauf errang er sich mit seiner altgriechischen Stadt noch höheren Beifall. Er besuchte nun Frankreich, Belgien, Deutschland, die Schweiz und Italien, wo er 15 Monate verweilte. Unter seine bedeutendsten Bilder nach dieser Zeit gehören: Marius in Carthago, Jerusalem zur Zeit der Kreuzigung, Einschiffung der Griechen nach Troja. Im Jahr 1840 besuchte er Griechenland, Sicilien, Calabrien, wo er zahlreiche Skizzen entwarf. Im Jahr 1843 ging er zum dritten Mal nach Italien. Unter seinen späteren Bildern ist noch Venedig an einem Festtag zu nennen; er gewann damit einen Preis. Im Jahr 1853 gab er eine verdienstliche Schrift über die Farben der Alten und über die der modernen Maler heraus. Im Jahr 1856 veröffentlichte er ein prächtiges Bilderwerk über Griechenland, dessen 50 Ansichten er selbst in Stahl gestochen hatte. Der Reiz seiner Landschaften besteht in ihrer ungezierten Wahrheit und dem malerischen Charakter, den er jedem Stoffe zu geben weiss. Er jagt nicht nach Effecten, obschon er die vorhandenen in grossartiger Weise wiederzugeben versteht. Sein Vortrag ist fest und bestimmt, dabei sind aber die Fernen doch duftig. Besonders poetisch aufgefasst sind seine griechischen Bilder.

Art Journal 1858.

† **Lionardo da Vinci.** Die im Besitz des Königs von Holland gewesenen Originalzeichnungen zu den Apostolköpfen des Abendmahls (mit Ausnahme des Heilands, Simons und des Thaddäus) befinden sich jetzt in Weimar. Sie wurden von Maler Niessen nachgebildet und diese Nachbildungen von Bruckmann photographirt. Erst durch jene Originalzeichnungen ist die ganze Schönheit der Köpfe zu Tage gekommen.

Christl. Kunstblatt 1869.

† **Lipparini, Ludovico,** Maler in Bologna. Seine besten Bilder sind: Achill, Bacchus und Ariadne, die Jugend Jupiters.

Macini.

Lippelt, Julius, Bildhauer in Hamburg, geb. 1829. Dieser vielversprechende Künstler, welcher mit Ausführung des dortigen Schillerdenkmals nach seiner genialen Skizze betraut war, starb schon 1864. Das Standbild Schillers konnte er noch vollenden, die übrigen Figuren des Denkmals sind von anderen Künstlern.

Organ 1864. — Ill. Zeitung 1865.

Lippert, Joseph, Architekt der Gegenwart in Wien, restaurirte im Jahr 1865 die Deutschordenskirche in Wien und den Dom von Pressburg.
Organ 1865.

Lisi de, auch **Delisi, Benedetto,** Bildhauer der Gegenwart in Italien. Zu seinen gelungenen Arbeiten gehört das Standbild des Ruggiero Settimo für Palermo, und die erzene Schlange für die ital. Regierung.
Ill. Zeitung 1866.

Litowtschenko, Alexander, russischer Maler der Gegenwart, geb. 1835 zu Krementschuk bei Poltawa. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und erhielt im Jahre 1861 dort den zweiten grossen Preis. Auf der Pariser Ausstellung von 1867 hatte er den moskowitischen Falkenjäger, sowie mehrere Portraits in Kohle, wovon namentlich ersterer ansprechend behandelt war und ein fleissiges Kostümestudium verrieth.
Eigene Notiz. — Lützow 1869.

† **Litschauer, Karl Joseph,** Genremaler der Gegenwart. Unter den neuesten Bildern dieses Künstlers heben wir, als durch den Gegenstand und die routinirte Behandlung interessant hervor: Morgen und Nacht, eine Wilddiebgeschichte; im Laboratorium, das schlechte Gewissen.
Dioskuren 1865—66. — Eigene Notitz.

† **Liverseege, Henry,** Portrait- und Genremaler, geb. 1803 in Manchester. Er war von Geburt schwach und verwachsen und malte anfangs Portraits. Da ihm jedoch eine krankhafte Empfindlichkeit hiebei im Wege stand, warf er sich später auf die Illustrirung von W. Scott und Shakespeare. In dieser Richtung leistete er bei einer regen Einbildungskraft sowohl im Ernsten als im Humoristischen, namentlich was die poetische Auffassung betrifft, Ausgezeichnetes. Sein schwächlicher Körper erlag dieser Thätigkeit aber schon im Jahre 1832. Hervorzuheben sind: Adam Woodcock (nach W. Scotts Abt), Isabelle und der Klausner (nach dem schwarzen Zwerg), das Verhör, der Schuhflicker, Percie Shafton, Mysie Happer.
Bryan.

Lochner, Andreas, Historienmaler, geb. zu Mainburg 1824. Da er schon frühzeitig Talent zu künstlerischen Gebilden zeigte, wurde er von seinem Vater, einem armen Handwerker, bei einem Silberarbeiter in München in die Lehre gethan. Nach seiner Wanderschaft durch Norddeutschland wurde der Wunsch, sich ganz der Kunst zu widmen, so mächtig in ihm, dass er in die Akademie trat, Nachts aber seines Unterhalts wegen sein Handwerk betrieb. Im Jahre 1849 gab er Entwürfe für Silberarbeiter heraus, die ein Zeugniss von seinem geläuterten Geschmack und reinen Formensinn ablegten. Allein als er eben mit der Kirchenscene aus Göthe's Faust den ungetheilten Beifall erlangt hatte, erlag sein Körper der übermässigen Anstrengung im Jahre 1855.
Rechenschaftsbericht des Münchener Kunstvereins.

† **Lodge, William,** Kupferstecher. Seine Reise nach Venedig veranlasste ihn, die malerische Reise des Giacomo Barri in's Englische zu übersetzen und 1679 mit den Portraits der bedeutendsten Maler und einer Karte von Italien herauszugeben. Weitere Blätter von ihm sind die Ansichten vom Pont de Gard, von Gaëta, Minturnum, York, Leeds, Clifford's Tower, Lambeth-Palast, Westminster Abtei etc.
Bryan.

Lodi, Fortunato, Architekt der Gegenwart in Bologna, geb. daselbst 1806. Für seine Thätigkeit fand er hauptsächlich in Lissabon ein Feld, und erbaute hier u. A. das Theater der Donna Maria II. In Bergamo hat er den Präfecturpalast, in Bologna mehrere grössere Gebäude errichtet und ist Lehrer an der dortigen Akademie.
Macini.

† **Lödel, Heinrich,** Universitätskupferstecher in Göttingen, starb 1861. Er war ursprünglich Buchbinder und wurde durch Professor Oesterley der Kunst gewonnen. Er hat 1857 kleine Beiträge zur Kunstgeschichte herausgegeben. Von besonderer Schönheit sind seine Facsimile's der Clair-obscurs des Meisters Johann Ulrich, genannt Pilgrim.
Christl. Kunstblatt 1862. — Nagler Mon. III.

† **Löffler, August**, Landschaftsmaler und Kupferstecher, starb 1866 in München. Von 1860 an hatte dieser in der orientalischen Landschaft ausgezeichnete Künstler auch heimische Gegenden und treffliche Stimmungsbilder (der Herbstabend) gemalt. In den letzten Jahren führte er zwei grössere stereochromische Arbeiten aus, die eine in dem Palais des Baron Hirsch in Brüssel, Wandgemälde, welche südliche Gebirgslandschaften darstellen; die andere im Speisesaal des Badehauses zu Kochel. Hier malte er von 1863—64 Memphis, Athen, Rom und Jerusalem, darunter besonders trefflich Athen.

Ill. Zeitung 1864—66. — Lützow 1866.

Löffler-Radimno, Leopold, Maler der Gegenwart, geb. 1830 zu Lemberg in Galizien. Von früher Jugend an der Kunst zugeneigt ging er um 1850 nach Wien, wo er als Schüler bei Waldmüller eintrat. Nach 2jährigem Studium begann er selbstständig zu arbeiten, bereiste Deutschland und kam auch nach Paris, wobei er verschiedene Ateliers frequentirte, ohne sich jedoch an eine bestimmte Richtung zu halten. Obschon er die Neigung in sich verspürte, auch grössere historische Stoffe zu behandeln, kam er doch nur selten dazu, da nach seinen kleinen humoristischen Genrebildern eine grössere Nachfrage war. Unter jenen, die der polnischen Geschichte entnommen sind, haben wir besonders anzuführen: das Wiedersehen nach den Verwüstungen der Tataren, den Tod des polnischen Feldherrn Czarniecki, die Rückkehr aus der Sklaverei (beim Kaiser von Oesterreich); unter diesen: den Labetrunk, das Geschenk. Gute Zeichnung und feine Charakterisirung sind diesen Arbeiten zuzuerkennen. Löffler ist Mitglied der Wiener Akademie, deren Preis er erhalten hat.

Autobiogr. Notizen. — W. Staatsanzeiger 1867.

Lohde, Max, Maler, geb. 1845 zu Berlin. Er war der Sohn des Aesthetikers Lohde und durch diesen früh in das Verständniss der antiken Schönheit eingeführt worden. Er arbeitete zuerst unter Jul. Schnorr in Dresden, dann unter Cornelius; daneben besuchte er die Berliner Akademie und erhielt im Jahre 1866 mit seiner Braut von Messina, einer tiefen und reinen Darstellung, einen Preis. Eine Studienreise durch Schlesien machte ihn mit der Sgraffitomalerei bekannt, der er sich nun zu widmen beschloss. Seinem Studium gelang es, ein neues zweckmässiges Verfahren zu entdecken, welches dem Kalk grössere Härte, den Farben warme Töne verlieh. Er fand Gelegenheit, seine Kunst im Treppenhause des Berliner Sophiengymnasiums in Anwendung zu bringen, wo er in jener Kunstweise 4 Wandbilder (die Entführung der Helena, die Wiederkehr derselben, die Rückkehr Agamemnons, die Heimkehr des Odysseus) ausführte, welche ungetheilten Beifall fanden. Er erhielt nun vom Preuss. Unterrichtsministerium mit einem Reisestipendium den Auftrag, Italien zu bereisen und die dort noch vorhandenen Sgraffitomalereien zu untersuchen. Es gelang ihm in der That, eine reiche Ausbeute für diesen speciellen Zweck zu machen, aber leider vermochte er das Klima nicht zu ertragen und starb 1868 in Neapel.

Lützow 1867—69. — Ill. Zeitung 1868. — Dioskuren 1866.

† **Loison, Pierre**, Bildhauer der Gegenwart in Frankreich. Auch seine neueren Schöpfungen: Psyche, Phryne, Daphnis und Chloe, die Geschichte, sind einfach componirt und schön ausgeführt; allein es fehlt ihnen an Kraft in der Modellirung und Bewegung, so dass sich dieselben wenig über eine gewöhnliche Eleganz erheben. Er hat 1859 eine Medaille I. Klasse und das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Revue 1866.

Lombardi, Giovita, Bildhauer der Gegenwart in Rom. Er weiss Thiergruppen mit grosser Naturwahrheit darzustellen: eine Gruppe Ziegen, Hahnenkampf, eine Henne mit ihren Küchlein, der Affe.

Eigene Notiz.

Long, E, Genremaler der Gegenwart in England. Er ist ein Schüler von Phillip und malt mit Vorliebe spanische Charakterbilder, die er mit Leben und Humor behandelt. Seine Farbe ist kräftig, es fehlt aber noch etwas an der Modellirung: Zigeunerschule in Andalusien, Weihnachtsalmosen in Sevilla, Dora, während des Waffenstillstandes.

Ill. London News 1868—69.

Longchamp, Henriette de, ist eine treffliche Blumenmalerin in Frankreich, welche besonders die Rose mit wunderbarer Zartheit darstellt.

Ill. Zeitung 1866.

† **Longhi, Pietro,** hat auch vorzügliche Portraits gemalt. In der Akademie von Venedig ist von ihm das meisterhafte Bildniss des Architekten Tommaso Temanza.

Lonsdale, James, Portraitmaler, geb. 1777 in Lancashire. Er kam früh nach London und war dort einer der Gründer der Gesellschaft britischer Künstler. Ein hervorragend unabhängiger Charakter malte er nur männliche Porträts und nur bedeutende Persönlichkeiten, in kräftiger, charakteristischer Weise. Er konnte desshalb kein Modemaler werden, aber sein Ruf überdauerte die Künstler dieser Sorte. Er starb 1839 in London.

Bryan.

† **Loos, Friedrich.** Die beiden, im Lexikon mit diesem Namen aufgeführten Künstler, sind eine und dieselbe Person und im Jahr 1797 in Gratz geboren.

† **Loose, Basile de,** Maler der Gegenwart in Brüssel. Die Hauptstärke dieses Künstlers besteht in der technischen Ausführung der Stoffe, die zwar nicht ohne Naturwahrheit, aber zu glatt ist. Manchmal ahmt er in allzu absichtlicher Weise die holländische Manier in Zeichnung und Behandlung nach. Wir nennen: die Schaukel, Knabenstreiche, die Unterhaltung, Schulstube, der Grossmutter Geburtstag.

Dioskuren 1866.

† **Lopez, D. Luis,** spanischer Maler, starb 1866. Eines seiner letzten Werke ist die Krönung von Quintana. Sein Vater war der im Lexikon genannte Vicente Lopez y Portaria.

Villaamil.

Lorck, Karl, norwegischer Maler der Gegenwart. Er malt Genrebilder, die in Anordnung, Ausdruck und Färbung verdienstlich sind: der Besuch des Lootsen an Bord einer Fregatte, gute Nachrichten vom Sohne.

Dioskuren 1868.

Lorenz, Meister von Mainz, erbaute mit Meister Heinrich von Speyer im Jahr 1509 den Oelberg am letzteren Orte, ein phantasiereiches, charakteristisches Werk, welches die Franzosen im Jahr 1689 zerstörten.

Organ 1866.

Lorrain, Claude, siehe Gelée im Lexikon.

Lossow, Friedrich, Zeichner und Maler der Gegenwart in München. Er malt humoristische Thierbilder: die Affenkomödie auf Reisen, der junge Hund im Eifer etc., und hat auch mehrere hübsche Münchner Bilderbogen geliefert, wie z. B. den boshaften Esel.

Ill. Zeitung 1866. — Lützow 1867. —

Lossow, Heinrich, Zeichner und Maler der Gegenwart in München. Er hat sich durch einige poetische und zugleich gut gezeichnete Bilder bekannt gemacht: Vorrede zum Buch der Lieder, die Liebe der Sphinx.

Dioskuren 1868.

Lot, Henry, Maler der Gegenwart in Düsseldorf. Er malt Landschaften mit Menschen- und Thierfiguren, die einfach componirt sind und in denen der Baumschlag ebenso vortrefflich behandelt ist, wie die Staffage: Rheinlandschaft mit Fuhrleuten, Landschaft mit Viehstaffage, Wald bei Neuburg, überschwemmte Gemeindewiese.

Dioskuren 1865. — Lützow 1868—69.

Lotter, Hieronymus, Architekt, geb. 1495. Er war kurfürstlich sächsischer Hofbaumeister und Bürgermeister in Leipzig. Seine Hauptwerke sind das Rathhaus (1556) und die Pleissenburg in Leipzig, das Rathhaus zu Pegau, das Schloss Moritzburg bei Dresden und das Schloss Augustusburg im sächsischen Erzgebirge. Er starb 1572. — Sein gleichnamiger Sohn baute das Fürstenhaus in Leipzig und das Rathhaus in Altenburg.

Eigene Notizen.

Lotz, Eduard Hermann, Maler der Gegenwart, geb. 1818 in Düsseldorf. Seit 1832 studirte er auf der dortigen Akademie, besonders unter Th. Hildebrandt, den er längere Zeit bei Ausführung seiner Portraits unterstütze. Später malte er selbst Portraits und kleine Genrebilder, in neuerer Zeit aber beschäftigt er sich hauptsächlich mit der Restauration alter Bilder.

Eigene Notiz.

Lotz, Karl, Maler der Gegenwart in Pest. Er ist ein Schüler von Karl Rahl und hat mit Moritz Than das neue Redoutengebäude in Pest mit Wandbildern geschmückt, welche Scenen aus dem ungarischen Mährchen: die Zauberhelene, darstellen und bei einer grossartigen Auffassung lebendig und anmuthig behandelt sind.

Lützw 1866.

† **Loubon, Emile**, Maler, ist 1819 zu Aix geboren und 1863 als Direktor der Zeichenschule zu Marseille gestorben.

Luard, John Dalbiac, Maler, geb. 1830. Er diente 5 Jahre lang als Offizier in der englischen Armee, widmete sich aber im Winter 1853/54 der Kunst und stellte 1855 das Genrebild: die Kirchthüre aus. Im Herbst desselben Jahres ging er nach der Krim zu seinem Bruder, dem Oberstlieutenant Luard, um im Lager vor Sebastopol militärische Studien zu machen. Nach seiner Rückkehr brachte er: die willkommene Ankunft, in der Nähe der Heimath, das Mädchen, das ich verliess, und das Piknik auf den Markt, lauter Scenen aus dem Soldatenleben, welche beifällig im Publikum aufgenommen wurden. Im Jahr 1859 begann er das Gemälde: der Befehl beim Regiment einzurücken; allein seine geschwächte Gesundheit unterbrach seine Arbeit. Er versuchte jene durch eine Reise nach Amerika herzustellen, allein vergebens. Er starb 1859.

Ottley.

Lucanus, Dr. Fr., Kunstschriftsteller und Kunsttechniker in Halberstadt, geb. im Jahr 1793. Derselbe ist besonders für die Kunsttechnik thätig; man verdankt ihm mehrere nützliche Erfindungen: so 1857 die Erfindung des bewährten Dammerfirnisses, 1830 die des Retouchirfirnisses, 1840 den Nachweis über die Harzmalerei der Alten, 1824 die Herausgabe einer Anleitung zu Erhaltung und Wiederherstellung der Gemälde, welche 1842 die dritte Auflage erlebte. Als Kunstschriftsteller und Kritiker hat er seit 1827 für die verschiedene Kunstblätter gewirkt und ist Stifter der norddeutschen Kunstvereine.

Autobiogr Notizen.

† **Lucas, August**, Hofmaler in Darmstadt, starb daselbst 1863.

Luccardi, Cavaliere Vincenzo, Bildhauer der Gegenwart in Rom. Man hat von ihm die Sündfluth, eine Marmorgruppe mit Basreliefs, welche gut geordnete Gruppen und ausdrucksvolle Köpfe, aber weder Stil noch Schönheit der Form zeigt; ferner eine Venus in Marmor, sowie die Marmorbüsten des Frühlings, Sommers, Herbsts und Winters. Er ist Professor an der Akademie von S. Luca.

Ranzi. — Gazette 1867.

Lucy, Charles Tudor-lodge, Historienmaler der Gegenwart in London. Seine historischen Bilder behandeln stets bedeutende Gegenstände in ungewöhnlicher Auffassung und ernster ergreifender Stimmung, mit massvoller geschmackvoller Färbung, wobei auch die Nebendinge, wie Architektur und Kostüme angemessen dargestellt sind: das Grab des Königs Karl I. in der St. Georgekapelle zu Windsor, die erzwungene Abdankung der Maria Stuart, die Versöhnung auf dem Todtenbette zwischen Gainsborough und Reynolds, Shylock gibt Jessica die Schlüssel, Cromwell zu Hampton Court. Die beiden letzteren namentlich zählen zu den besten englischen historischen Bildern der Neuzeit.

Ill. London News 1868—69.

Ludwig, Auguste, Malerin der Gegenwart, geb. 1834 zu Gräfenthal in Thüringen. Sie studirte die Kunst in Weimar, Dresden, München und Düsseldorf unter Martersteig, J. Scholz, R. Jordan und G. Stever und malt liebenswürdige, gefällig behandelte Genre-

bilder. Die hervorragendsten derselben sind: Junge Liebe (1865), die Ueberraschung (1866), des Studenten Heimkehr (1867), der erste Schulgang, und Mutterglück, (1868).
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865.

Ludwig, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1839 zu Römhild in Sachsen-Meiningen. Er war anfangs zum Bildhauer bestimmt und besuchte in den Jahren 1855—56 die Kunstschulen zu Nürnberg und München, An letzterem Orte ging er zur Landschaftsmalerei über, die er unter Karl Piloty, dann aber nach der Natur in Oberbayern, im Böhmerwald, in Oberitalien etc. studirte. Seit 1868 hat er sich in Düsseldorf niedergelassen. Seine Landschaften durchweht tiefe Poesie und Empfindung, dabei sind sie ebenso vorzüglich gezeichnet wie gemalt. Die bedeutendsten derselben sind: verfallenes Parkthor (bei Baron v. Schack), Frühling, Sommer und Herbst beim Herzog von Meiningen, Olivenhain am Gardasee, Tannenhochwald und Waldwiese, Waldsee aus dem Böhmerwald, Parkthor im Winter, Waldfrau.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1864—67.

Ludy, Friedrich, Kupferstecher der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1823 in Cöln. Nachdem er durch Jos. Keller in Düsseldorf in die Kunst eingeführt worden, bildete er sich bei einem 3jährigen Aufenthalt in Paris, sowie in den grösseren Städten Deutschlands und Belgiens weiter aus. Er hat in der Folge hauptsächlich nach Overbeck und Führich gestochen; nach Ersterem die Verstossung der Hagar, Salomons Urtheil, die Evangelien (14 Bl.), nach Letzterem den Frühling und Roma, zwei allegorische Zeichnungen.
Autobiogr. Notizen.

Lüdecke, Karl Johann, Architekt geb. 1826 zu Stettin. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er an der Bauakademie zu Berlin unter W. Stier und Stüler. Hierauf wurde er zunächst Bauführer beim Bau der Stadtkirche zu Pyritz. Nachdem er die Baumeisterprüfung erstanden, fand er (1852) Verwendung bei den Bauten der Landesschule und Herstellung der Cistercienserkirche zu Schulpforta. Im Jahr 1855 wurde er Kreisbaubeamter zu Pasewalk, gab aber diese Stelle, wo er mehr zu schreiben als zu bauen hatte, wieder auf und wurde 1856 Lehrer an der Kunst- und Bauhandwerkschule zu Breslau, während er zugleich zahlreiche Bauten in Schlesien auszuführen bekam. Sein Hauptwerk ist die neue Börse in Breslau, ein ebenso grossartiger als geschmackvoller Bau; hiezu kommen die Rathhäuser zu Striegau und Leobschütz, die Schlösser zu Koppitz bei Grottkau, Oberwitz bei Oppeln, Bechau bei Neisse etc. Das neue Stadttheater von Breslau führte er nach den Entwürfen von Langhans aus. Im Jahr 1869 erhielt er den Titel Baurath. — In dem architektonischen Skizzenbuch befinden sich mehrere Arbeiten von ihm Auch hat er das alte Rathhaus von Breslau in einem besonderen Werke herausgegeben.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Lugo, Emil, Landschaftsmaler der Gegenwart. geb. 1840 zu Stockach. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er an der Kunstschule zu Carlsruhe unter J. W. Schirmer. Die Werke dieses Künstlers, sowie diejenigen Preller's, Schwind's, Cornelius' und Genelli's führten ihn zum Studium der alten Italiener, Holländer und Deutschen in Carlsruhe, München und Dresden, besonders an letzterem Orte. Später wurde ihm die anregende und reiche Natur des Breisgau Lehrerin und Lehrmittel zugleich. In der Erkenntniss, dass das Wesen der Kunst nicht in dem äusseren Stoffe, sondern in der Art seiner Behandlung liege, konnte er sich mit dem begnügen, was die nahe Heimath bot. Es reichte in der That vollkommen hin, um sein künstlerisches Talent zur Geltung zu bringen. Dieses neigt sich mehr der idealen als der realistischen Richtung zu, und seine Bilder zeichnen sich desshalb mehr durch grosse stilvolle Anlage, durch feine poetische Empfindung, durch die Wirkung von Licht und Schatten, als durch eine genaue Durchbildung des Details aus. Wir nennen: Wasserfall im bayrischen Gebirge, Landschaft mit mythologischer Staffage, Herbststurm.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66.

Lulvès, Jean, Historien- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Mülhausen in Frankreich. Nachdem er zuerst als Ingenieur in Frankreich, Belgien und

Deutschland gearbeitet hatte, trat er in Hannover zur Malerei über und 1862 in das Atelier Steffeck's in Berlin. Im Jahr 1863 ging er nach Russland, wo er bei der Dekoration des Krönungssaals im Kreml zu Moskau unter der Leitung des Professors von Moller Beschäftigung fand. Hierauf bereiste er Italien. Im Jahr 1864 fertigte er Wachsbilder für den Ballsaal des Bankier Krause in Berlin, und Decorativgemälde für Brasilien. Er wendete sich nun hauptsächlich der Darstellung von Rokokoscenen zu, die er originell auffasst und sicher und breit vorträgt; seine Köpfe haben Ausdruck und Charakter, sein Colorit besitzt Kraft. Wir nennen: der Maler Clouet im Louvre, Karl IX., das heimliche Wiedersehen, der Schmuck, die Ermordung Rizzios, der italienische Hirte (beim König von Preussen), der Flötenspieler, betende Italienerin.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

† **Luminais, Evariste-Vital**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1818 zu Nantes. Er lernte die Kunst unter Troyon und Cogniet und hat in den Jahren 1852, 1855, 1857 und 1861 Medaillen 3. Klasse erhalten. Er schildert das bretonische Leben zwar mit energischer Behandlung aber in zu grossem Massstab. Seine Zeichnung ist kühn, doch sicher, seine Malerei voll und ungestüm; es fehlt an künstlerischem Mass, die Bravour herrscht vor. Zu nennen sind: Meerplünderer (1851), Wilddiebe, Testamentseröffnung (1853), Wallfahrer (1857), Viehmarkt (1861), Rückkehr von der Jagd (1861), die Berathung (1863), die Wittwe (1863), ein Bouquet (1867).

Meyer. — Gazette 1865—68.

Lund, F. C., dänischer Maler der Gegenwart. Er malt Figuren ebenso charakteristisch, wie das Innere von Architekturen. Wir nennen als bemerkenswerth das Bild: der Reichskanzler Niels Kaas übergibt dem König Christian IV. den Schlüssel zu den Reichskleinodien.

Eigene Notiz.

† **Lund, Johann Ludwig**, starb erst 1867 in Kopenhagen, 89 Jahre alt. — Zu gleicher Zeit mit ihm war auch ein J. C. Lund als Historienmaler thätig. Seine Bilder: die Griechen verlassen das brennende Troja (Rom 1810) und die 3 Nornen, beide in der Gallerie von Kopenhagen zeigen ihn als einen Zeitgenossen und Geistesverwandten von Carstens und Wächter. Er hat auch Landschaften gemalt.

Eigene Notiz.

Lundbye, J. F., dänischer Landschafts- und Thiermaler, geb. 1818, gest. 1848. Die Gallerie von Kopenhagen hat folgende gute Bilder von ihm: offene Gegend in Seeland, Landschaft mit Aussicht auf den Jssefjord, Inneres eines Kuhstalles, ein Trieb Ochsen in der Campagna; das Museum Thorwaldsen: ein altes Grab in Seeland.

Eigene Notiz.

Lundgren, E., schwedischer Aquarellmaler der Gegenwart, hat Spanien und Indien bereist und zahlreiche Skizzen aus dem Volksleben entworfen, welche sich durch poetische Auffassung, Leichtigkeit der Darstellung und treffende Charakteristik auszeichnen. Er lebt in London und malt jetzt wundervoll ausgeführte schwedische Sittenbilder und Trachten.

Lunteschütz, Julius, Genre- und Historienmaler der Gegenwart, geb. 1822 zu Besançon. Er kam 15 Jahre alt nach Frankfurt a./M., wo er in das Städel'sche Institut eintrat und von Philipp Veit in die Kunst eingeführt wurde. Später studirte er noch in Paris unter Aleaux und kam dann 1845 wieder nach Frankfurt. Er gehört der streng religiösen Richtung seines Meisters an und widmet seine Kunst hauptsächlich dem Dienst der Kirche. Doch hat er auch historische Genrebilder gemalt, unter denen „die ersten Spielkarten“ besonders bekannt geworden. Im Jahre 1866 hat er das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Eigene Notiz.

Lupi, Miguel Angelo, Historienmaler der Gegenwart und Professor in Lissabon. Seine Historienbilder sind ebenso anerkennenswerth, wie seine Portraits. Er ist Christusordensritter und hat 1865 eine Medaille 1. Klasse in Porto erhalten.

Gazette 1867.

Luxmore, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er malt schöne Interieurs im Helldunkel, die er mit trefflichen Figuren staffirt: Leicesterspital zu Warwick.
Ill. London News 1869.

Lynker, Anna, Landschaftsmalerin der Gegenwart, geb. 1834 in Wien. Sie hat zuerst bei J. W. Schirmer in Carlsruhe, dann bei Albert Flamm in Düsseldorf der Kunst obgelegen und hierauf von 1864—1868 Constantinopel, Smyrna und Aegypten besucht. Sie malt treffliche orientalische Landschaften in Oel- und in Wasserfarben: Tempel von Kurna bei Theben. Sie lebt in Gratz.
Autobiogr. Notizen.

Lynn, S. F., Bildhauer der Gegenwart in Irland. Er studirte anfangs Architektur unter seinem Bruder W. H. Lynn in Belfast und gewann in der dortigen Zeichenschule 2 Preise für Modellirung, was ihn veranlasste, zur Sculptur überzugehen. Er begab sich zu dem Ende im J. 1854 nach London, wo er in die K. Akademie trat und 1855 eine silberne Medaille für ein Modell nach der Antike gewann. Im Jahr 1857 erhielt er eine silberne Medaille für das beste Modell nach dem Leben und 1859 die goldene Medaille für die beste historische Composition: Achill und Lycaon. Seine Hauptarbeiten sind: das Nachdenken, lebensgrosse Statue (1857), Evangeline nach Longfellow (1858), der Kummer, Gruppe; Ariel und Psyche, Statuetten (1861). In der letzten Zeit unterstützte er seinen Landsmann Foley.
Art Journal 1865.

Lytras N., griechischer Maler der Gegenwart in Athen. Er machte seine Studien an der dortigen polytechnischen Schule und später in München. Er malt historische Bilder von kräftiger Zeichnung, natürlicher und wahrer Färbung und ergreifender Wirkung: Antigone, Tod des Patriarchen Gregorios.
Ill. Zeitung 1864. — W. Staatsanzeiger 1867.

M.

Maaten, J. J. van der, Landschaftsmaler der Gegenwart zu Apeldoorn in Holland. Seine Landschaften sind fein gezeichnet und mit saftigem Pinsel gemalt. Ihre Motive sind seinem Vaterlande entnommen: Allee in Geldern, der Weg von Wassenaar Baumweg beim Haag.
Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

Mac Callum, Andrew, Landschaftsmaler der Gegenwart in London. Er behandelt Bäume, Luft und Perspective gleich trefflich; sein Vortrag ist breit, das Detail vorzüglich ausgearbeitet. Besonders reizend sind seine Beleuchtungen. Manchmal aber ist seine Auffassung zu dekorativ. Wir nennen: lichte Stelle im Wald von Sherwood, Wolfsschlucht bei Fontainebleau, Rom vom Monte Mario aus, der Schwarzwald von Rannoch.
Art Journal 1865—66. — Revue 1867. — Journal 1867.

Mac Culloch, Horatio, Landschaftsmaler, geb. 1806 zu Glasgow. Mit nur mässiger Schulbildung ausgerüstet und anfangs für das Handwerk seines Vaters, eines Webers, bestimmt, arbeitete er sich ohne akademische Vorbildung zum Künstler empor und erhielt nur in der Folge einige Anleitung von Knox. Die landschaftlichen Reize seiner schottischen Heimath wirkten mächtig auf die Entwicklung seines Talents. Schon 1829 stellte er sein erstes Bild (Ansicht vom Clyde) aus. Im Jahre 1836 wurde er Genosse, 1838 Mitglied der schottischen Akademie und liess sich um diese Zeit in Edinburgh nieder. Er war ein höchst fleissiger Arbeiter, der keinen Fleck in Schottland unbeachtet liess und alle Register der Natur mit gleicher Liebe und Kraft spielte. Im Leben war er ein unvergleichlicher Humorist. Zu seinen Hauptbildern gehören: Wordsworth, Loch Maree, Loch Coruisk, Wildforst, Loch Katrine, Loch Achray, Ben Venue. Er starb 1867 zu Edinburgh.
Ottley. — Art Journal 1867. — Lützow 1887.

† **Mac Dowell, Patrick**, Bildhauer der Gegenwart in England. Zu seinen neuen

Hauptwerken gehört eine anmuthige Eva und die Statue des Lords Chatham für das Haus der Gemeinen. Er ist Mitglied der Akademie.

Art Journal 1860—63. — Gazette 1865.

Machold, J., Maler der Gegenwart, K. K. Hauptmann und Professor an der Neustädter Militärakademie. Dieser Autodidakt besitzt ein grosses Talent und eine reiche Phantasie, aber die Regel- und Masslosigkeit mancher seiner Schöpfungen verrathen die Abgeschlossenheit des Künstlers. Seine mythologischen Rundbilder aus der Mythe des Bacchus, der Ceres und der Venus, so vorzüglich sie componirt sind, zeigen eben die genannten Mängel, welche die Geschicktheit seiner Hand nicht auszugleichen vermag.

Dioskuren 1865. — Recensionen 1865.

Machold, Ernst, Bildhauer der Gegenwart in Stuttgart, geb. 1814 zu Coburg. Er erhielt dort seinen ersten Zeichenunterricht von 1827—28, dann seine Ausbildung als Bildhauer von 1828—32 zu Bamberg und von 1832—35 unter Hofbildhauer Döll in Gotha, wobei er an dem Schlosse von Reinhardsbrunn beschäftigt wurde. Nachdem er ferner von 1835—37 bei der Restauration des Bamberger Doms thätig gewesen war und von 1837—38 unter Schwanthaler in München gearbeitet hatte, verwendete ihn Heideloff 1838—40 bei der Restauration der Bildschnitzereien auf der Veste Coburg. Durch Heideloff kam er nach Württemberg, wo er zuerst für das bekannte Schloss Lichtenstein, dann für die h. Kreuzkirche in Rottweil (Chorstühle) thätig war. Hierauf folgte eine Reihe ähnlicher Restaurationsarbeiten in Reutlingen (h. Grab der Marienkirche), Urach (Betstuhl des Herzogs Eberhard und Brunnen, nach Beisbarth's Zeichnung), Rottenburg (Marktbrunnen), Maulbronn, Esslingen, Hirschau etc. Für die St. Pauli Kirche in Esslingen fertigte er die Kanzel und 2 Sandsteinfiguren, für die Schlosskapelle in Stuttgart mehrere Holzschnitzarbeiten, für Besigheim die Brunnenstatue des Markgrafen Georg von Baden. Auch mehrere schöne Grabmäler adeliger Familien (v. Cotta, vom Holtz, v. Tessin, v. Röder) sind von ihm.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865.

† **Maclise, Daniel**, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1811 zu Cork. Als Studirender der Londoner Akademie erhielt er mit seinem Triumph des Hercules den ersten Preis, der mit einem Stipendium für Italien verbunden war, welches er jedoch nicht benützte. Doch studirte er im Jahre 1830 im Louvre und Luxembourg (Paris). In der Folge wurde er durch seinen Weihnachtsabend in des Barons Halle (1840) wirklicher Akademiker. In dem gleichen Jahre malte er die ausgezeichnete Banketscene in Macbeth, ferner die treffliche Composition Gil Blas zu Pennaflor. Mehrere Scenen aus Shakespeare folgten; sowie seine berühmten Zeichnungen zu den sieben Zeitaltern des Dichters, zu Moore's irischen Melodien, den Pilgern am Rhein von Bulwer, zur Geschichte der normannischen Eroberung etc. Auch ist er ein vorzüglicher Karikaturen- und Portraitmaler (Lord Lytton, Dickens, Forster, Macready). Im Jahre 1858 ging er nach Berlin, um Kaulbach's Methode der Freskomalerei zu untersuchen; dieselbe wurde in Folge seines günstigen Berichts bei fast allen englischen Wandgemälden in Anwendung gebracht. In dem gleichen Jahre begann er die Dekoration der 18 Säle der K. Gallerie, für welche er die 2 grossen Gemälde Nelson's Tod und Blücher's Zusammenkunft mit Wellington nach der Schlacht bei Waterloo ausführte. Die grosse historische Treue, die Naturwahrheit und die Empfindung, welche er in diese Darstellungen zu legen wusste, liessen über die allzugrosse Fülle von Persönlichkeiten wegsehen und machten jene Bilder sehr populär. Gleichwohl fand er nicht die gehoffte Anerkennung und der Vertrag für weitere Arbeiten wurde aufgehoben. Er zog sich nun von der Oeffentlichkeit zurück, beschickte aber doch die Ausstellung von 1868 mit dem Schlaf Duncan's, einem ergreifenden, höchst charakteristischen Bilde, das nur im Detail zu vollendet erschien. Auch sein anmuthiges Bild: Vorabend von St. Agnes und seine Magdalene nach dem Gebet gewannen den vollen Beifall der Kritik.

Art Journal 1859—65. — Gazette 1865. — Ill. London News 1868.

Macnee, D., Portraitmaler der Gegenwart zu Glasgow. Seine Portraits: Dr. Wardlaw, Oberst Ferrier Hamilton sind sehr wahr und energisch ausgeführt. Er gehört der schottischen Malerschule an und erhielt im Jahre 1855 eine Medaille 3. Cl. in Paris.

Art Journal 1865. — Ill. London News. 1868.

Macquoid, Architekturmaler der Gegenwart Seine Architekturen in Wasserfarben sind sehr wirkungsvoll gemalt: Strasse in Toledo, Treppe in Saragossa, Kreuzgang eines Klosters in Valladolid.

Ill. London News 1868—69.

Mac Whirter, Landschaftsmaler der Gegenwart. In seinen Landschaften liegt ein ossian'scher Schwung, sie sind sehr eindrucksvoll. Dagegen ist das Detail in ihnen missachtet und die Behandlung rauh: Loch Coruisk, Insel Skye.

Saturday Review 1869.

Madarász, Victor von, Historienmaler der Gegenwart aus Csetnek in Ungarn, in Paris. Die romantische Seite der ungarischen Geschichte und zwar deren dunkler und trauriger Theil giebt diesem Künstler den Stoff zu seinen Gebilden, die technisch nicht ohne Verdienst sind: die letzte Unterredung der Grafen Frangipan und Zrinyi, Elisabeth Bathory. Er ist ein Schüler von L. Cogniet und hat 1861 eine Medaille 3. Classe erhalten.

Recensionen 1864. — Ill. Zeitung 1864.

Maddox, Willis, Maler, geb. zu Bath im Jahre 1813. Schon früh erwarb er sich die Gunst des Hrn. Beckford of Fonthill Abbey, für welchen er mehrere verdienstliche Bilder malte: die Verkündigung, Christus im Garten, die Versuchung. Später warf er sich besonders auf Darstellungen aus dem Orient: Schlangenbezauberer, das Licht des Spiegels, Ruth und Naemi; malte auch die Portraits bedeutender Türken: den Sultan, Mehemed Pascha, Halil Aga etc. und starb 1853 in der Türkei. Von seinen übrigen Bildern sind noch zu nennen: Beatrice Cenci, das goldene Zeitalter, die Portraits des Herzogs und der Herzogin von Brandon.

Ottley.

Mader, Georg, Historienmaler der Gegenwart, geb. im Jahre 1824 zu Steinach in Tirol. Ursprünglich zum Müller bestimmt, begann er erst in seinem 17. Jahre sich in Innsbruck der Kunst zu widmen. Später ging er nach München und vollendete seine Ausbildung unter Hess und Schraudolph. Namentlich arbeitete er von 1851—53 mit an den Fresken im Kaiserdom zu Speyer. Von da an musste er sich kümmerlich durchschlagen, bis ihm 1858 ein Freund die Mittel bot, sein Talent geltend zu machen. Er durfte die restaurirte Kirche zu Brunnecken mit Wandgemälden aus dem Leben der Maria ausschmücken und begründete damit seinen Ruf als ein tüchtiger Meister auf dem Gebiete religiöser Kunst. Für diese Malereien, welche durch die Photographie bereits Verbreitung gefunden haben, erhielt er das Ehrenbürgerrecht von Brunnecken. In der Folge malte er das Leiden und den Triumph der Kirche in Fresko für die Kirche von Steinach.

Ill. Zeitung 1868. — Organ 1867.

Magni, Pietro, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1816 zu Mailand. Die Richtung dieses Künstlers, welcher eine Professur der Sculptur in Mailand bekleidet, ist eine realistische; seine Arbeiten sind technisch vorzüglich ausgeführt. Natürlichkeit, Anmuth, ideale Schönheit ist seinen Figuren eigen; eine tiefere Bedeutung wird ihnen jedoch abgestritten. Wir nennen das lesende Mädchen, für welches er 1865 in Dublin eine Prämie erhielt, das Mädchen mit der Puppe, das schaukelnde Mädchen, das Mädchen mit dem Hund; die Statuen der Sappho, des Sokrates, Shakespeare's für London, Volta's, Michel Angelo's, Galileo's, Cavour's für die Viktor Emanuel Galerie, das Denkmal Lionardo da Vinci's für Mailand.

Lützow 1867—69. — Ranzi. — Gazette 1867. — Art Journal 1868.

† **Magnus, Eduard**, Maler der Gegenwart in Berlin. Er zeichnet sich durch seinen an Van Dyck erinnernden Stil aus; seine Auffassung ist geistvoll und treffend, seine Anordnung geschmackvoll, sein Colorit wahr und klar. Im Portrait und was dahin einschlägt, ist er besonders bedeutend. Wir nennen: Blumenmädchen, Fischerknabe, Thorwaldsen, Studienköpfe.

Unger. — Lützow 1867. — Dioskuren 1866.

Magy, Jules-Edouard, Maler der Gegenwart in Paris, geb. zu Metz. Er ist ein Schüler von E. Loubon, behandelt häufig orientalische Gegenstände mit grosser Naturtreue, ist aber etwas matt in der Farbe. Seine Figuren sind lebendig bewegt,

aber die Landschaft leidet an Oberflächlichkeit der Ausführung. Wir nennen: Pfingstvorabend (1852), erste Belaubung (1855), Wäscherin (1861), Tränke in Kabylien (1863), Schnitter in Algier (1864), arabische Karavane (1865), Razzia (1866), der Scirocco (1867).
Meyer. — Dioskuren 1865.

Mahony, James, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Seine kleinen Bilder à la Meissonier sind in Zeichnung, Färbung und Behandlung ausgezeichnet und von feiner Wahrheit. Wir nennen: Spiel und Arbeit, St. Valentinstag, die Nebenbuhler. Er illustrirt auch trefflich Bücher.
Ill. London News 1868.

† **Maillet, Jacques-Léonard**, Bildhauer, hat für die Hauptfaçade der neuen Oper in Paris vier Gruppen geliefert, und auch an dem Napoleonsdenkmal zu Ajaccio gearbeitet. Im Jahre 1857 erhielt er eine Medaille I. Klasse, 1861 das Kreuz der Ehrenlegion, 1866 den Leopoldsorden.
Journal 1865—67. — Lützow 1867.

Maisiat, Johanny, Blumenmaler der Gegenwart in Lyon. In seinen reizenden Blumenstücken liegt etwas Poetisches, Elegisches; er malt mit einem breiten bestimmten Pinsel ohne Kleinlichkeit mit grossem Verständniss. Nur fehlt es ihm noch etwas an Harmonie der Farben: das Bouquet Moosrosen (1867), die Nessel (1868). Er hat 1864 und 1867 eine Medaille erhalten.
Gazette 1865. — Revue 1867.

Makart, Hans, Historienmaler der Gegenwart in München, geb. zu Salzburg. Er lernte die Kunst bei Piloty und besitzt ein ungewöhnliches Talent für das Malerische. Alles was er schafft hat einen eigenthümlichen Reiz, der bald in dem geistreichen Vortrag bald in der magischen Färbung besteht. Seine Historienbilder sind ebenso charakteristisch und eindrucksvoll wie seine Landschaften einheitlich, kräftig und ernst gestimmt. Immer machen seine Werke einen tiefen Eindruck, selbst wenn sich Anlass zu Tadel findet. Am meisten wird ihm Unfertigkeit und Flüchtigkeit vorgeworfen. Wir nennen: moderne Amoretten, Ideallandschaft, der schlafende Ritter, die vielbesprochene Pest zu Florenz, Scene aus den Weibern von Windsor, Romeo und Julie.
Ill. Zeitung 1864. — Pecht. — Lützow 1867—69.

Makowski, K., russischer Maler der Gegenwart in St. Petersburg. Er malt Portraits und Historien, unter letzteren: aus dem Leben der Bojaren des 17. Jahrhunderts, ein Bild voll Leben und Frische.
Lützow 1869.

Malatesta, Adeodato, Maler in Modena, der sich mit den bedeutendsten Meistern messen kann und dessen Ezzelin ein vorzügliches Werk ist. — Von seinem Sohn **Narciso** ist die Ermordung des Bonifazio de 'Geremei, ein in Composition, Zeichnung und Malerei verfehltes Werk, obschon es zur Florentiner Preisbewerbung von 1868 kam.
Ranzi. — Perseveranza 1868.

† **Mali, Christian**, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart in München. Von den charaktervollen und lebendig componirten Bildern dieses Künstlers führen wir noch an: der schlechte Markttag, das gemüthliche Plätzchen, Eingang in ein Dorf, Jagdschloss, Regenwetter. — Der fleissige Künstler hat sich in den letzten Jahren der Architekturmalerei und neustens auch der Thiermalerei mit Glück gewidmet. In dieser Beziehung sind zu nennen: die heimziehende Heerde, der Abend im Dorfe.
Schw. Merkur 1866—68. — W. Staatsanzeiger 1869.

† **Mali, Jan Cornelis**, Landschaftsmaler, starb 1865 in München. Von seinen charaktervollen und poetisch gedachten Landschaften nennen wir noch: am Starnberger See, die Kapelle.
Schw. Merkur 1864—66.

Malmström, J. A., Maler der Gegenwart und Professor in Stockholm. Er hat umfassende Studien über altnordisches Leben gemacht. Seine Schlacht bei Bravalla zeigt eine frische und lebendige Phantasie und zieht allgemein an.
Lützow 1869.

Mancinelli, Giuseppe, Maler der Gegenwart in Neapel. Er gehört unter die Künstler, welche die Kunst in Neapel unter misslichen Umständen aufrecht hielten, obschon er kein aussergewöhnliches Talent ist. Zu seinen besseren Bildern gehört die Heilung der Pestkranken durch den h. Karl Borromäus. Seine h. Klara, die das Ordenskleid des Franciscus von Assisi nimmt, zeigt männliche Kraft, ist aber dem Domenechino nachgeahmt und in Zeichnung und Beleuchtung mangelhaft.
Ranzi. — Perseveranza 1868. — Art Journal 1868.

Mancini, Carlo, Landschaftsmaler der Gegenwart in Mailand. Er ist ein vorzüglicher Techniker: in der Gluth des Lichts und der Farben voll Harmonie, in der Perspective plastisch; er hascht aber nach Effect und ist häufig zu bunt. Zu nennen ist: der Klostergarten, Sumpf mit Bäumen, Mont St. Jean.
Perseveranza 1868. — Lützow 1868—69.

Mancini, Francesco, Landschaftsmaler der Gegenwart in Neapel. Zur Preisbewerbung von 1868 sandte er eine Waldlandschaft ein, welche von künstlerischem Feuer beseelt und dabei doch sehr gewissenhaft ausgeführt war. Sie zeigte ein eifriges Studium der Natur; besonders frisch und plastisch ausgeführt waren die Bäume, die feuchte Luft war trefflich wieder gegeben. Auch sein beschneiter Mont Cenis ist eine treue und sorgfältige Darstellung der Natur.
Perseveranza 1868. — Lützow 1868.

† **Mandel, Eduard**, Kupferstecher der Gegenwart in Berlin. Von den neueren Stichen dieses Meisters sind zu nennen: Maria und Johannes vom Grabe Christi kommend nach Plockhorst, die Ehebrecherin vor Christus nach demselben, die Madonna della sedia nach Rafael, ein glänzender moderner Stich in Linienmanier, (Rafael für fromme Damen, sagt die Gazette — während Andere das feine Verständniss hervorheben), die Schöne Tizians, nach der Zeichnung seines verstorbenen Sohnes, eines der vollendetsten Werke des Grabstichels aus unserer Zeit, in welchem namentlich das Stoffliche mit höchster Bravour wiedergegeben ist. Seit 1867 ist Mandel Ritter der Ehrenlegion und seit 1869 des bayrischen h. Michaelsordens I. Klasse.
Gazette 1865. — Lützow. 1869. — Recensionen 1865.

† **Manfredini**, wahrscheinlich der jüngere **Luigi**, Bildhauer, hat für die Victor Emanuel Gallerie in Mailand die meisterhafte Statue des Vicenzo Monti geliefert.
Schw. Merkur. 1867.

Mannin, Frau geborene **Millington**, Miniaturmalerin in England. Sie malte vortrefflich Frauen- und Kinderportraits: Enkel von Lord Gough, Kinder der Lady Brooke Pechell, Sir H. Havelock, und starb 1864 zu Brighton.
Art Journal 1865.

† **Mantegna, Andrea**. Seine Wandgemälde in der Kirche der Eremitani in Padua wurden im Jahre 1866 glücklich restaurirt.
Organ 1866.

† **Manuel, Nicolaus**. Von diesem alten Meister (1484—1571) sind auch die Zeichnungen zu den 87 plastisch geschmückten Schlusssteinen im Münster von Bern.
Lützow 1866.

Manzano, D. Victor, Maler, geb. zu Madrid. Er war ein Schüler der Akademie von S. Fernando daselbst und von Picot in Paris. Seine Werke gehören in ihrer einheitlichen Wirkung zu dem Besten, was die neuere Kunst in Spanien aufzuweisen hat. Er erhielt 1858 eine Medaille 3. Klasse, 1860 und 1862 eine solche 2. Klasse, 1864 in Bayonne eine 1. Klasse. Wir nennen: das letzte Lebewohl, Fernando und Isabella als Richter, die letzten Augenblicke des Cervantes, Cisneros und die Granden. Er starb im Jahre 1865.
Villaamil. — Lützow 1867. — Gazette 1867.

Marák, Julius, Maler und Zeichner der Gegenwart in Wien. Er zeichnet und malt feinempfundene und charakteristische Landschaften, die er in eigenthümlicher Weise staffirt: Motiv aus Oberungarn, Congress (von Reihern) unter den Ulmen.
Dioskuren 1865.

† **Marcelis, Otto,** ist im Lexikon auch unter dem Namen **Schrieck, Otto Marseus van,** aufgeführt.

Marcello, Pseudonym der Herzogin Colonna d'Istria, Bildhauerin der Gegenwart in Paris. Die Arbeiten dieser Künstlerin sind voll Ausdruck und Energie; ein Meisterstück glücklicher Individualisirung ist ihre Marie Antoinette in den Tagen des Glücks, weniger gelungen ist dieselbe im Temple, dann eine Bianca Capello mit undurchdringlichem Blick, die meisterhafte Büste einer Gorgone, eine Hecate, eine Trasteverinerin, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich (Statuette). Ihre Portraitbüsten sind reizend.

Curiosités. — Dioskuren 1866. — Gazette 1865.

† **Marchal, Charles-François,** Genremaler der Gegenwart. Nachdem er sich früher dem Pariser Sittenbild zugewendet, hat er sich neuerdings der Darstellung des ländlichen Lebens im Elsass mit Erfolg gewidmet. Seine Bilder sind von Empfindung und Humor beseelt, seine Figuren gut bewegt, die Frauengestalten namentlich anmuthig, liebreizend. In der Zeichnung fehlt es ihm an Bestimmtheit, im Colorit an Wärme. Hervorzuheben sind: der Frühling (eine junge Elsässerin) 1866, der Mägdemarkt zu Buxwiller (1861), Katharine (1867), der Lutherchoral, Elsässer Bauern in der Schenke. Eines seiner neuesten Bilder: Penelope und Phryne, behandelt wieder eine Pariser Scene, ohne kräftige Durchführung des Contrasts. Er hat 1864 und 1866 Medaillen erhalten.

Meyer. — Gazette 1867—68. — Allg. Zeitung 1867.

† **Maréchal, Charles-Laurent,** Glasmaler der Gegenwart. Er entdeckte 1865 ein neues Verfahren zu Herstellung schöner und glänzender Farbennüancen, indem er verschiedenfarbige Gläser durch einander deckte und dadurch einen malerischen Mischton, ähnlich der Lasur bei der Oelmalerei, hervorbrachte. Doch ist dieses Verfahren insofern nicht als ein ganz neues zu bezeichnen, als es nachweislich schon im Mittelalter an einzelnen Orten geübt wurde. Unter seine besten Glasgemälde gehören: Christus am Kreuz, die Taufe Chlodwigs, Petrus und Paulus für die Kathedrale von Metz, zwei Schnitterinnen. — Er ist auch ausgezeichneter Photograph nach einem neuen Verfahren. Im Jahr 1855 hat er das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Organ 1865—66.

Marggraff, Johann, Architekt der Gegenwart in München, geb. 1830 zu Altomünster, Bayern. Er wurde an der Akademie von München unter Ludwig Lange ausgebildet, bereiste dann Belgien, Frankreich, die Schweiz und Südtyrol. Hierauf arbeitete er 3 Jahre mit an der Restaurirung der h. Kreuzkirche in Schw. Gmünd, war ein Jahr lang Zeichner und Lehrer bei dem Verein zur Ausbildung der Gewerke in München und 6 Jahre Architekt der Mair'schen Kunstanstalt daselbst. Seit 1863 ist er selbstständiger Civilarchitekt und seit 1866 Lehrer des höheren Architekturfaches an der Handwerksfeiertagsschule zu München. Er hat viele Kirchen in und ausserhalb Bayern restaurirt, eine neue Kirche in Frankenstein in Pr. Schlesien und eine zu Schellenberg in Bayern erbaut, die Gasteigbergkapelle in München umgebaut und an letzterem Orte und Umgegend auch Privatbauten errichtet. Seit mehreren Jahren besitzt dieser thätige Künstler ein Atelier für kirchliche Kunst, aus welchem Arbeiter nach Rom, nach Oesterreich, Frankreich, Ostindien etc. hervorgegangen sind.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1865—69. — Allgem. Zeitung 1869.

Maria, Giacomo di, Bildhauer, geb. 1762 in Bologna, der Canova Bologna's genannt, wo er die Sculptur wieder zu Ehren brachte. Er war zuerst Schüler von Domenico Pio, lernte dann aber von 1785 an zu Rom, wo er seine frühere Manier ablegte, und sich an der Antike und der Natur bildete. Er fertigte dort eine treffliche Statue Napoleons I. für Ferrara (welche später durch die Ariost's ersetzt wurde); ferner eine h. Familie in Hautrelief über das Portal des Palastes Tanari, Basreliefs am Palaste Aldini und am Theater von Ancona, einen h. Matthias für den Dom von Mailand, das Grabmal Garattoni in S. Francesco di Rimini. Sein bedeutendstes Werk ist aber die Marmorgruppe: der Tod der Virginia, welche durch die Liberalität von 5 Bolognesen entstand, dann dem Künstler geschenkt und von diesem nach Liverpool verkauft wurde. Besonders stark war er im Skizziren. Er starb 1838.

Macini.

† **Marilhat, Prosper**, Landschaftsmaler, geb. 1811 in Südfrankreich. Er kam 1829 nach Paris in das Atelier von Roqueplan, wo er sich zuerst zur klassischen Weise hingezogen fühlte und in dieser auch einige Landschaften malte. Mit Baron Hügel machte er dann von 1831 an eine wissenschaftliche Reise nach Griechenland, Syrien, Palästina und Aegypten, wo er bis 1833 blieb. Der Orient entwickelte seine Anlagen. Hier beobachtete er die Natur und studirte sie gewissenhaft. Am meisten zeigte sich sein Talent in Wiedergabe der Fülle und Klarheit des Lichtes. Gleich mit seinen ersten Bildern (u. A. Platz von Eskebieh in Cairo) erregte er Aufsehen, obschon sie noch nicht den milden, goldenen Ton seiner späteren hatten. Aber eine schöne Wahl und Gruppirung der Linien, Sicherheit der Zeichnung, Harmonie der Lokalfarben zeichneten sie aus. Später führte er die Details feiner aus, gerieth aber ins Trockene: Ruine einer Moschee zu Cairo, Karavane bei Balbeck (1840). In seine letzten Lebensjahre fallen seine besten Bilder, die in der Vollendung bis zum Uebermass sorgsam waren und die Natur in ihrer vollen Wahrheit und in der Poesie ihres Lichts auffassten, bei aller Wahrheit aber den Beschauer zu träumerischen Empfindungen anregten: Erinnerung an das Nilufer, ägyptische Stadt in der Dämmerung, syrische Araber auf der Reise.

Meyer.

Marinelli, Vincenzo, Maler der Gegenwart aus Abriola in der Basilicata, in Neapel. Er hat lange im Orient gelebt, wo er unter dem Schutze von Said Pascha grosse Reisen machte. Seine morgenländischen Bilder sind sehr lebendig und genial behandelt. Zur Preisconcurrenz von 1868 brachte er den befreiten Masaniello, ein gut componirtes Bild von origineller Erfindung, wirkungsvoller Färbung, aber in den Figuren etwas theatralisch und hölzern.

Perseveranza 1868. — Lützow 1868.

Markelbach, Alexander, Maler der Gegenwart in Brüssel. Auf der Antwerpener Ausstellung von 1864 hatte er zwei gute historische Bilder: die letzten Stunden Karls I. von England und die Witwe Karls I. im Kloster von Chaillot. Im Jahr 1863 erhielt er die goldene Medaille zu Brüssel.

Ill. Zeitung 1864.

† **Markó, Karl**, der bekannte Landschaftsmaler, ausgezeichnet durch seine poetischen, mit grosser Feinheit gemalten Ideallandschaften, starb 1860; er war 1792 geboren.

Marks H. S., englischer Maler der Gegenwart, dessen Bilder sich durch Charakteristik und einen bald ernsten bald heiteren Humor bemerklich machen: die Bettler, Franz Schwächlich der Frauenschneider nach Shakespeare, Scene aus Shakespeare's Heinrich (Falstaff), Abgemattet.

Gazette 1865. — Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868.

† **Marlow, William**, Maler, starb im Jahr 1800.

Marocchetti, Carlo Baron von, Bildhauer, geb. 1805 in Turin. Schon als Kind kam er nach Paris, wo sein Vater Advokat am Kassationshofe war. Nachdem er das Lyzeum Napoléon durchlaufen, trat er in das Atelier Bosio's, wo er langsame Fortschritte machte. Da es ihm nicht gelang, den grossen Preis für Rom zu gewinnen, ging er im Jahr 1822 auf eigene Kosten dahin und blieb bis 1830. Schon 1827 aber hatte er in Paris ein Mädchen mit dem Hund ausgestellt und dafür eine Medaille erhalten. Später schuf er für seine Vaterstadt Turin die Reiterstatue Emanuel Filiberts, die er der Stadt schenkte. In Folge hievon machte ihn Carl Albert zum Baron. Im Jahr 1831 fertigte er den gefallenen Engel für die Turiner Kunstakademie und die Statue Karl Alberts für den Hof des Palasts Carignano. Dann fand er am Hofe Louis Philipps eine gute Aufnahme: er fertigte hier die Statue Napoleons, drei Standbilder des Herzogs von Orleans, das Denkmal Bellini's auf dem Père Lachaise und das Latour d'Auvergne's zu Carbaix, ferner einen Theil der Basreliefs am Triumphbogen und die Himmelfahrt in der Madeleinekirche. Nach dem Sturze Louis Philipp's (1848) ging er nach England, wo er sich zuerst durch das Wellington-Reiterdenkmal für Glasgow bekannt machte. Hierauf kamen verschiedene Büsten: Prinz Albert, die Königin Victoria,

Lady Gower, Russel, Cobden, Landseer, Graf Cardigan, Herzogin v. Manchester, Alice Hill, Lady Ashburton; worunter die weiblichen sehr gut. Weniger gelungen waren seine Standbilder: die Kolossalstatue des Richard Löwenherz (1855), die Peels für das Haus der Gemeinen, Rossini's für Pesaro, Thackeray's für die Westminsterabtei, Lord Clyde's für den James Park etc. Auch seine Idealstatuen: die der Psyche, das Kind mit dem Hunde etc., waren nicht anmuthig genug. Gleichwohl übte er einen günstigen Einfluss auf die bis dahin steife englische Bildhauerkunst. Er war im Jahr 1861 Genosse und 1866 Mitglied der Akademie geworden und starb Ende 1867 zu Passy bei Paris.

Art Journal 1867. — Ill. Lond. News 1868. — Ill. Zeitung 1865—67. — Athenäum.

Marshall, James, Maler der Gegenwart, geb. 1838 in Amsterdam. Er kam schon als Kind nach Weimar. Sein früh hervortretendes Talent erhielt die erste Leitung durch Preller, wendete sich aber anfangs mit entschiedener Vorliebe dem Portrait zu. Im Jahr 1856 bezog er die Akademie von Antwerpen, von wo er nach Paris ging. Hier bildete sich seine Neigung für das kräftig sinnliche, coloristische Element aus. Seine ersten Arbeiten gehörten dem Genre an; seine Rückkehr nach Weimar und die Wiederbegegnung mit Preller und Genelli bezeichnet einen Wendepunkt seines Strebens. Unwillkürlich zog ihn der stilistische Ernst dieser Männer an. Mit Eifer wendete er sich dem Studium des Nackten und der Ausbildung der Form zu. Er pflegte das mythische Element und leistete auch Treffliches in der Landschaft. Als reiche und reizend gedachte Composition ist seine Bacchusmythe (Kohlenzeichnung), als originelles, auch coloristisch fein durchgeführtes Kabinetsstück sein Traum Tartini's zu erwähnen. Er lebt in Berlin.

Dioskuren 1865. — Lützow 1867.

† **Marshall, William Calder,** Bildhauer der Gegenwart. Man hat von ihm mehrere einfach gehaltene, aber ansprechende Idealfiguren: Undine, Ophelia, die Austreibung aus dem Paradiese; sowie würdig aufgefasste und ähnliche Portraitstatuen: Thom. Campbell für Glasgow, Dr. Jenner, Sir George Grey für das Cap, und eine pompejanische Büste von feiner Auffassung, grossem Gedankenreichthum und sorgfältiger Arbeit.

Art Journal 1858—1863. — Ill. Lond. News 1869.

† **Marstrand, Wilhelm,** Maler der Gegenwart und Direktor der Akademie von Kopenhagen. Seine Bilder sind zwar etwas zu grob ausgeführt, aber von meisterhafter Charakteristik und tiefem Humor. Zu den neueren gehören: Holberg und die zwei Narren, Minister und Dichter, der arme Poet.

Recensionen 1865.

Martens, Johann Heinrich, Landschafts- und Marinemaler, geb. 1815 zu Hamburg. Er besuchte 4 Jahre lang die Akademie von Kopenhagen und bildete sich dann auf Wanderungen durch Dänemark und Norwegen weiter aus. Später ging er nach München und malte gelungene Bilder aus dem bayrischen Hochland. In der Folge trieb ihn seine Neigung zur Marinemalerei nach Holland, wo er Skizzen sammelte, die er in Hamburg zu sorgfältig ausgeführten Bildern verarbeitete. Er starb aber schon 1843 zu München.

Nagler Monogr. III.

Martens, Luise Henriette von, Portraitmalerin, geb. 1828 zu Stuttgart. Den ersten eigentlichen Unterricht erhielt sie (1849) durch Karl Sohn in Düsseldorf, in dessen Atelier sie 2½ Jahre verblieb, worauf sie sich durch Reisen in Deutschland, Holland, Belgien und Italien (1852, 1856, 1859 und 1864) weiter ausbildete. Sie malt hauptsächlich Portraits, besonders Kinder, in gemüthlicher Auffassung und guter Modellirung, die nur in der Farbe manchmal mehr Wärme zu wünschen lassen. Ihre Genrebilder bewegen sich gleichfalls vorzugsweise in der Kinder- und Mädchenwelt: Ingeborg, Nonne, Kind mit Früchten, Kinder mit Schwalben etc.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1863—68.

† **Martersteig, Friedrich Wilhelm.** Als ein neueres bedeutendes Werk dieses Künstlers haben wir seine Vertreibung der Salzburger Protestanten aus ihrer Heimath

anzuführen. Wenn aber die Composition und die durchdachte Auffassung an demselben gerühmt wird, so bezeichnet man andererseits Zeichnung und Färbung als reizlos. Das Bild wurde durch den Holzschnitt (in der Gartenlaube) in weiteren Kreisen bekannt. Auch seine Aquarelle: Luther vor Kaiser und Reich, wird als eindrucksvoll gerühmt.
Dioskuren 1865. — Lützow 1868.

Martin, Eugène, Genremaler der Gegenwart in Frankreich. Seine Bilder aus der Bretagne: die Schenke, das Zimmer der Wöchnerin, sind von einer rührenden Naivetät und doch kräftigen Charakteristik. Er ist Schüler von L. Cogniet und Hébert.
Gazette 1868.

Martin, Paul, Historien- und Genremaler der Gegenwart aus Kaiserslautern, in München. Als ersterer hat er den Einzug Tilly's in das eroberte Magdeburg und Cromwell im Nachsinnen vor der englischen Königskrone gebracht. Das erstere dieser Bilder ist zu matt und zu episodisch behandelt und hinterlässt desshalb keinen packenden Eindruck, wenn auch die Ausführung die sichere Hand des Talents verräth; das zweite ist tiefer aufgefasst. In seinen romantischen Bildern (Lorely) und seinen Portraits zeigt er einen feinen Sinn für Farbenharmonie. Vorzüglich ist er in Darstellungen des Alttagslebens, wie in den Münchener Schustersbuben, die um Eier spielen. Gleyre hat ihn gebildet.
Eigene Notiz. — Grosse.

Martineau, R. B., englischer Genremaler der Gegenwart. Auf der Ausstellung von 1862 hatte er: den letzten Tag in der alten Heimath, welches Bild eine grosse Anziehungskraft übte, von der Kritik ausgezeichnet und durch die Photographie, nach einer Zeichnung von M. Morelli, vervielfältigt wurde.
Eigene Notiz.

† **Martinet, Achille**, Kupferstecher der Gegenwart, wurde 1857 Mitglied des Instituts. Seine Geburt der Jungfrau nach Murillo (1865) wird von Einigen als ein prachtvoller Stich bezeichnet, während Andere darin nur einen gewöhnlichen Almanachkupferstich, ohne Harmonie im Ganzen und in der Zeichnung der Details, erblicken. Sein neuester Stich ist der h. Ludwig von Gonzaga, der die Pestkranken von Rom besucht. Er hat 1867 einen ersten Preis und das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten, und ist seit 1857 Mitglied des Instituts.
Gazette 1865. — W. Staatsanzeiger 1867.

Marvy, Louis, Zeichner, Kupferstecher und Radirer der Gegenwart in Paris. Er gehört zu den vorzüglichsten neueren Künstlern seines Faches und hat von 1840 an eine grosse Anzahl schöner Landschaften radirt, welche meistens in der Zeitschrift L'Artiste vorkommen. Er reproducirte ferner die radirten Landschaften Rembrandts (1844), radirte eine Reihe Skizzen nach englischen Landschaftern (1850) und lieferte viele einzelne Blätter nach Diaz, Decamps, Denis, Jules Duprée, C. Flers etc.
Nagler Mon. IV.

† **Masaccio**, Maler. Die Fresken in der Kapelle Brancacci im Carmine zu Florenz sind nach neueren Forschungen nicht von Masolino begonnen, sondern durchaus von Masaccio gemalt.
Recensionen (nach Crowe und Cavalcaselle) 1865.

† **Masolino da Panicale**, Maler. Sein Hauptwerk befindet sich in der Pfarrkirche zu Castiglione di Olone in der Lombardei und in der anstossenden Taufkapelle. Es steht in auffallender Uebereinstimmung mit dem Stil Fiesole's. Er ging zuletzt nach Ungarn, wo er in die Dienste des Florentiners Filippo Scolari trat, nach dessen Tode (1427) er nach Italien zurückkehrte. Er kann somit nicht schon 1418 gestorben sein.
Recensionen (nach Crowe und Cavalcaselle) 1865.

Mason, G., Landschafts- und Genremaler der Gegenwart in England. Er ist ein feiner, denkender, träumerischer Künstler, dessen Stimmungslandschaften im Geist der alten Italiener stets einfach, geschmackvoll und anziehend sind. Auch die technische Ausführung ist trefflich, nur in neuerer Zeit zu flüchtig. Zu nennen sind: der Abend, das Abendgebet, nur ein Regenschauer, das tanzende Mädchen, der Gänserich. Seit 1869 ist er Genosse der Akademie.
Ill. Lond. News 1868—69. — Art. Journal 1865. — Gazette 1865—67.

† **Mason, James**, Kupferstecher, starb 1780. Er war einer der bedeutendsten Meister im Gebiete der Landschaftstecherei und arbeitete nach Claude Lorrain, Poussin, Swaneveld, Hobbema, Wilson etc. Seine bedeutendsten Blätter sind: die Landung des Aeneas in Italien nach Claude, und Venus im Bade nach Andrea Sacchi.

Bryan.

Massard, Léopold, Kupferstecher der Gegenwart in Paris aus Crouy-sur-Ourcq. Von ihm ist die Dornkrönung nach Tizian; er hat darin den Glanz, die Kraft der Farbe und die Wärme des Originals mit grosser Kunst wiedergegeben. Er hat 1866 eine Medaille erhalten.

Masulli, Broncegiesser der Gegenwart in Neapel. Seine Broncegüsse nach der Antike: Silen, Satyr, Merkur und besonders der Diskuswerfer, sind Meisterstücke voll Wahrheit und Empfindung.

Ranzi.

Masure, Jules, Marinemaler der Gegenwart, geb. zu Braine (Aisne). Er ist ein Schüler von Corot und weiss das Meer mit seltener Treue in Färbung und Bewegung darzustellen, so dass seine Marinen nicht verfehlen, den tiefen Eindruck der Wahrheit zu machen. Er ist übrigens ungleich in seinen Leistungen und nicht selten nachlässig in der Ausführung des Terrains. Lichtwirkungen gelingen ihm am besten. Zu nennen sind: Umgebungen von Antibes, Meer bei Frejus. Im Jahr 1866 hat er eine Medaille erhalten.

Meyer. — Revue 1866 — Gazette 1866.

Mateijko, Johann, Historienmaler der Gegenwart in Krakau und Schüler der dortigen Kunstschule. Er malt Bilder aus der Geschichte Polens, welche sich hauptsächlich durch treffliche Charakterköpfe bemerklich machen, die das Gepräge der Wahrheit tragen. Seine Auffassung ist eine dramatische, aber nicht immer klare, da er oft zu viel sagen will. Die Zeichnung ist sauber, die Färbung energisch, aber zu dunkelglänzend; gut gemalt sind die Stoffe und sonstigen Nebendinge. Seine Hauptbilder sind: der Jesuit Skarga predigt vor dem Reichstag von Krakau 1592, der Reichstag in Warschau 1773, in Composition und im Colorit besser als das erste, der Alchymist Sendziwoi vor Sigismund III., Wladislaw der Weise wird auf den polnischen Thron berufen, die Union von Lublin, durch Reichthum an Charakterköpfen und gewissenhafte Ausführung besonders hervorstechend. — Er hat 1865 eine Medaille, 1867 einen ersten Preis und den Franz-Josephs-Orden erhalten.

Revue 1865. — Ill. Zeitung 1867. — Curiosités. — Allg. Zeitung 1869.

Matheos, Fernandez, hiess der Baumeister des herrlichen Klosters von Batalha in Portugal, welches zum Andenken an den Sieg der Portugiesen bei Albujarrota (1383) und ihre Befreiung vom spanischen Joche erbaut wurde. Es ist in einem reichen gothischen, mit maurischen Elementen durchdrungenen Stile erbaut und in den zwei letzten Jahrzehnten zum Theil restaurirt worden.

Eigene Notizen.

† **Matout, Louis**, Maler der Gegenwart in Paris. Er schildert mythologische Darstellungen mit sinnlichem Anflug, sowie halb sinnbildliche halb allegorische Scenen aus dem Zeitalter der Renaissance. Seine Figuren sind indessen zu anspruchsvoll für den unbedeutenden Inhalt. Die Absichtlichkeit des modernen Geistes drückt ihnen ihr langweiliges Gepräge auf. Die Malereien des Künstlers in der Ecole de Medecine (1857) sowie seine kirchlichen Wandgemälde im Hospital Lariboisière sind sorgfältige Arbeiten, die indessen über ein gutes Mittelmass nicht hinausgehen. Im Jahr 1866 hat er den Kaisersaal im Louvre mit Fresken geschmückt.

Meyer. — Journal 1866.

Matteini, Bildhauer der Gegenwart in Rom. Auf der Dubliner Ausstellung von 1865 hatte er eine kolossale Marmorstatue von Pius IX., die in bewundernswürdiger Vollendung durchgearbeitet war.

Ill. Zeitung 1865.

Matthiä, Bildhauer der Gegenwart aus Berlin, in Rom. Er ist ein Schüler von Thorwaldsen und trefflicher Künstler. Von ihm ist die allegorische Gestalt des Früh-

lings, dann die Gruppe Liebe und Treue, die er drei Mal ausführte, und die Büsten von Beethoven, Gluck, Mozart und Palästrina für die Grossfürstin Helene von Russland.
Christl. Kunstblatt 1862. — Eigene Notizen.

Maurer oder **Murer, Josias,** Glasmaler, geb. 1530 zu Zürich. Er war zugleich Astronom und Poet, als welcher er das Drama Scipio Africanus schrieb. Man hat Holzschnitte nach seinen Bildern, worunter einen Plan von Zürich. Er war Rath seiner Vaterstadt und Amtmann von Winterthur, wo er 1580 starb. — Es gab auch einen jüngeren Künstler Jos. Maurer.
Lützow 1867.

Mawley, englischer Landschaftsmaler der Gegenwart. Er hat die Natur eifrig studirt und malt ächt englische Scenerien in Oel und Aquarell, in guter Stimmung und schöner Behandlung von Licht und Schatten: Kanalscene, Lichtung an einem Fluss, Weg durch den Sumpf, Inneres einer Scheune.
Art Journal 1865. — Gazette 1867. — Ill. Lond. News 1869.

Max, Gabriel, Maler der Gegenwart, geb. 1840 zu Prag. Er ist der Sohn und Schüler des Bildhauers Joseph Max, bei welchem er bis zu dessen 1854 erfolgten Tode arbeitete. Von da ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach Wien, wo er mit seinen 12 Tuschzeichnungen zu den Musikwerken Beethoven's, Mendelsohn's etc. einen gelungenen Versuch machte, die Musik zu illustriren. Im Jahr 1863 begab er sich nach München und studirte bis 1867 unter Piloty. Im Jahr 1865 erschien seine Märtyrerin am Kreuz, ein coloristisch bedeutendes Bild, das ihm trotz dem zu sehr vorwiegenden sentimentalen Zug einen Namen machte. Auch seine erwürgte Ludmilla und sein Gretchen im Gebet zeugen von einem ungewöhnlichen Talent in realistischer Richtung, obschon eine gewisse Sentimentalität vorherrscht. Besser ist seine melancholische Nonne und der Anatom. Max hat auch verschiedene Illustrationen zu Classikern geliefert. Vom Herzog Ernst von Coburg erhielt er die Medaille für Kunst und Wissenschaft und 1869 von Bayern die goldene Ehrenmedaille.
Autobiogr. Notizen. — Lützow 1867—69. — Allg. Zeitung 1869.

Mayer, Anton, Historienmaler der Gegenwart in Wien, geb. daselbst 1843. Den ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater, dem Kupferstecher Christian Mayer, dann trat er in Rahl's Meisterschule an der Wiener Akademie und nach dessen Tode unter Führich's Leitung. Sein erstes selbstständiges Oelgemälde war ein gefesselter Prometheus, das als sehr verdienstlich, obschon weniger ansprechend bezeichnet wurde. Hierauf erhielt er von dem Privatier Reichel in Wien den Auftrag, dessen Gartensalon mit einem Cyclus aus Hermann und Dorothea auszuschmücken, während die Decke mit den vier Temperamenten, durch Kinder dargestellt, den vier Jahreszeiten, ebenfalls Kindern, und sechs Musen ausgestattet wurde. Diese Darstellungen zeigten seine Erfindungsgabe, erfuhren übrigens nicht überall gleich günstige Beurtheilung. Seine neuesten, zum Theil noch unvollendeten Arbeiten versprechen schon durch die Wahl des Stoffes eine Probe seines Vermögens zu geben. Sie behandeln: das Urtheil des Brutus, die Verkündigung der Geburt Christi durch die Engel und die Zerstörung Jerusalems.
Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866—68. — Dioskuren 1867.

Mayer, Christian, Kupferstecher der Gegenwart in Wien. Er hat im Auftrag des österreichischen Kunstvereins Rahl's grossen Fries für die Universität von Athen, die Entwickelung der Wissenschaften auf griechischem Boden darstellend, gestochen. Von demselben Künstler wurde schon früher die Christenverfolgung in den römischen Katakomben nach Rahl, sowie Jo nach Correggio in Schabmanier trefflich ausgeführt.
Dioskuren 1866. — Recensionen 1863.

Mayer, Constance, Malerin, geb. 1777. Sie war die Schülerin und Geliebte Prudhon's (s. diesen), in dessen Anschauungs- und Behandlungsweise sie sich ganz hineingelebt hatte. Sie schilderte gefällige Scenen, welche das Glück der Liebe, Mutterfreuden und Mutterschmerzen, halb allegorisch halb nach dem Leben zum Gegenstand hatten und ihrer Zeit einen gewissen Ruf genossen. Gepeinigt von dem zweideutigen

Scheine, der ihrer Verbindung mit Prudhon anhaftete und für diesen selbst besorgt, nahm sie sich im Jahre 1821 das Leben.

Meyer.

Mayer, Constant, Maler der Gegenwart aus dem Elsass, in Amerika. Seine Genrebilder sind gediegen in der Technik, aber zu grau im Ton und zeigen unschöne Typen: Melancholie der Liebe, die Genesende, Strassenmusikanten, verwundete Krieger. Sein Portrait einer Irokesin war das beste Bild der New-Yorker Ausstellung von 1867.

Lützow 1868.

Mayer, Eduard, Bildhauer der Gegenwart in Rom. Seine plastischen Arbeiten, welche theils antike theils moderne Gegenstände behandeln, sind hübsch und fleissig und mehr in antikem als naturalistischem Geist ausgeführt, so sein junger Bacchus und die dem Meer entsteigende Venus. Von seinen Statüetten: Gebet und Unschuld, gingen 2 Exemplare unterwegs auf Schiffen verloren, erst das dritte gelangte nach Berlin. Im Jahr 1868 erhielt er die kleine goldene Medaille.

Ill. Zeitung 1867. — Lützow 1869. — W. Staatsanzeiger 1867.

Mayer, F. C., Architekturmaler der Gegenwart und Professor an der Schule der schönen Künste in Nürnberg, hat verdienstliche Architekturbilder gemalt, die von einer guten Schule zeugen: Ansicht aus Nürnberg, Stadthaus von Augsburg, Euchariuskapelle aus der St. Aegidienkirche in Nürnberg.

Dioskuren 1866.

Mayer, Friedrich, Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Seine Landschaften sind energisch und seelenvoll ausgeführt: Morgen im Oberinnthal, Faltschauer Fall in Südtirol, aus dem Etschthal, Winter in Tirol.

Schw. Merkur 1866. — Lützow 1869.

† **Mayer, Karl**, Historienmaler und Professor in Wien, erhielt 1868 den Gregorsorden.

Mayer, Karl, Stahlstecher in Nürnberg, wo er 1798 geboren wurde und 1869 starb. Er war ein Schüler von Friedrich Fleischmann, dem bekannten Nürnberger Stecher und bildete sich später in Paris unter Desnoyers und Coigny weiter aus. Unter seinen Stichen befinden sich vortreffliche Arbeiten, so der gute Hirt nach einer Zeichnung von Führich und Christus am Kreuz nach Dürer. Er gründete in Nürnberg die bekannte Stahlstichanstalt mit der Firma seines Namens.

Eigene Notizen.

Mayer, Ludwig, Historienmaler der Gegenwart in Wien, geb. 1834 zu Kaniow in Galicien. Er kam 1849 ohne genügende Vorbildung nach Wien, wo er in die Schule Kuppelwieser's trat und hier, mehr durch die Liebenswürdigkeit des Lehrers als durch künstlerische Sympathie gefesselt, bis 1857 verblieb. In diesem Jahre erhielt er den Auftrag, ein grosses Bild für die Pfarrkirche in Teschen zu malen. Um Studien hiefür zu machen, ging er nach Venedig, wo er einen Umschwung in seiner Anschauung erfuhr. Doch trat er nach seiner Rückkehr wieder bei Kuppelwieser ein und malte den h. Martin für Aspern und Christus im Hause des Lazarus. Im Jahre 1862 ging er nach Dresden und von da durch Deutschland und Belgien nach Paris, wo er Skizzen nach alten Meistern entwarf. Nach Kuppelwieser's Tode näherte er sich mehr Führich und Rahl. Sein grosser Carton: Jerusalem nach dem Tode Christi, wurde mit einem Preise der Akademie bedacht. Er führte ihn während eines 2jährigen Aufenthalts in Rom für das Staatsministerium aus. Dieses tief empfundene ergreifende Bild erwarb ihm grossen Ruf und einen neuen Auftrag: die Taufe Christi für die Elisabethkirche. In letzterer Zeit hat er sich mit dem Besuch auf der Brandstätte auch dem Genre mit Erfolg zugewendet.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869. —

Mazerolle, Joseph, Maler der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Gleyre und malt hübsche decorative Bilder in pompejanischer Art: Amor als Sieger, Geburt der Minerva. Er hat 1857, 1859 und 1861 Medaillen 3. Klasse erhalten.

Meyer. — Gazette 1868.

Mazza, Giuseppe, Maler der Gegenwart in Mailand. Seine idyllischen Scenen

aus dem Landleben sind wahrhaft erquickender Natur; andere, wie die Vorstellung der Braut, haben eine etwas frivole Wirkung.

Lützow 1869.

Mead Larkin, G., Bilhauer der Gegenwart in Amerika. Er hat eine Zeichnung zu dem Denkmal Abraham Lincoln's entworfen, welche 100 Figuren enhält. Sie wurde von der amerikanischen Nationalgesellschaft angenommen und soll nun in Rom ausgeführt werden.

Ill. Zeitung 1868. — Lützow 1869.

Meadows, Kenny, Zeichner und Maler der Gegenwart in London. Er gehört zu den fruchtbarsten und tüchtigsten englischen Künstlern im Fache der Illustration. Seine Zeichnungen von Bildern aus dem englischen Volksleben, die auch deutsch unter dem Titel: England und die Engländer (1839) herausgekommen sind, erregten Aufsehen. Sein illustrirter Shakespeare, der 1000 Holzschnitte nach seinen Zeichnungen (1845 und 1857) enhält, ist ein Prachtwerk. Er zeichnete mit K. M.

Nagler Mon. III.

† **Mecklenburg, Ludwig**, Architekturmaler der Genwart, bringt fortwährend malerische Architekturbilder in pikanter Durchführung, die sich dem Besten auf diesem Gebiete anreihen: Riva Schiavoni in Venedig, aus Verona.

Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1869.

Medina, Bildhauer der Gegenwart in Spanien. Von ihm sind die Statuen des Murillo und des Velasquez, gegenüber der Gemäldegallerie von S. Fernando in Madrid (1865).

Journal 1864—65.

Mégret, Louis-Nicolas-Adolphe, Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Jouffroy und lebt seit einigen Jahren in England. Man rühmt seine Concordia wegen des strengen Stils, seine Büste der Sängerin Cruvelli, seine Medaillons und Broncefiguren.

Gazette 1865—66.

Maissonier, Jean-Charles, Maler der Gegenwart, Sohn und Schüler von Ernest aus Paris, in Poissy. Er behandelt wie dieser das 18. Jahrhundert in der gemüthlichen, geselligen Auffassung der Holländer, seine Figuren sind gelungen, sein Colorit ist warm: das Atelier, der Antiquar, das Portrait seines Vaters. Er hat 1866 eine Medaille erhalten.

Meyer. — Dioskuren 1865. — Gazette 1865.

† **Meissonier, Jean-Louis-Ernest**, Maler der Gegenwart in Paris. Seine entschiedene Künstlernatur bewährte sich schon frühe. Um sich seinem Berufe zu widmen und ihm treu zu bleiben, hatte er unausgesetzt mit dem Widerwillen seiner Eltern zu kämpfen. Es blieb ihm schliesslich nichts übrig, als sich mit seiner Hände Arbeit durchzuhelfen. In seinem Künstlergang war er ebenso entschieden wie im Leben; er liess sich durch keine Schule, durch keine Strömung der Zeit mitziehen. Er lernte an dem Muster der Alten, unter denen ihn die sorgsam und liebevoll ausführende Weise der alten Flamänder besonders anzog. Er begann mit Illustrationen zu den Romanen von Bernardin de St. Pierre, wo sich seine Feinheit, seine Treue des Naturstudiums, seine Leichtigkeit der Gestaltung und Zierlichkeit der Ausführung zuerst kund gab. Dann malte er im Geschmack der Holländer, die seiner Subjectivität zusagten, doch fehlte ihm das Seelenvolle jener, die Naivetät der Erscheinung, indem bei ihm mehr feine Berechnung vorherrschte. In der letzten Zeit wendete er sich hauptsächlich modernen Stoffen zu, wobei er mehr Gesammteffect als bis dahin zeigte; so in der Schlacht bei Solferino, im Napoleon mit seinem Stab 1814, in Desaix bei der Moselarmee, in der Ordonnanz. Er ist 1813 geboren und hat, ausser den schon im Lexikon genannten Auszeichnungen, 1855 die grosse Ehrenmedaille, 1856 das Offizierskreuz und 1867 das Comthurkreuz der Ehrenlegion erhalten, wurde 1861 Mitglied des Instituts und 1867 der Münchener Akademie. Seine Bilder sind ausserordentlich gesucht und werden zu sehr hohen Preisen (30—40,000 Frcs.) verkauft. Eine Menge Künstler haben nach ihm gestochen: Blanchard, Chenay, Flameng, Gervais, Hédouin, Nagcot, Pigeot etc.

Meyer. — Gazette 1865. — Pecht.

† **Meixner, Ludwig,** Landschaftsmaler der Gegenwart, fährt fort poetisch empfundene und trefflich gemalte Landschaften auf den Markt zu bringen: Landschaft bei aufgehendem Mond, Partie am Untersberg, Herbstmorgen im englischen Garten.
Dioskuren 1865. — Merkur 1867—68.

Melchior, Wilhelm, Thiermaler in München, geb. 1813 in Nymphenburg und gest. 1860 in München. Dieser vorzügliche und vielseitige Meister malte Menageriethiere, Fische, Vögel, Wild, Hausthiere Mit Vorliebe schilderte er Scenen nach einer Jagd: so die Jagdbeute im Walde von Hunden bewacht, in der neuen Pinakothek in München, und ebendort das hübsche Bildchen: vor dem Dachsbau. Ein anderes humoristisches Thierstück stellt vor, wie eine Katze, die sich zu einem Teller geschlichen hat, worin sich Fische und Krebse befinden, von einem Krebs mit der scheere in den Kopf gezwickt wird.

Sein Bruder Josef, geb. 1810, war ein geschätzter Pferdemaler.
Eigene Notiz.

Melnitzky, Franz, Bildhauer der Gegenwart in Wien. Dieser thätige Künstler hat sich sowohl in kolossalen Thierfiguren, Löwen für das Museum in Gotha, für die Aspernbrücke, in Wien, als in allegorischen Figuren: Krieg, Friede, Ruhm und Wohlstand für dieselbe Brücke, Weisheit, Gerechtigkeit, Stärke und Ehre für den Palast des Herzogs Ph. von Württemberg, Handel, Industrie, Fleiss und Wohlstand für das Haus des Grosshändlers Goldberger, Austria, Vindabona, Krakau, Brünn und Troppau für den Nordbahnhof in Wien, versucht. Sie sind in einem derben Naturalismus, ohne Hoheit des Stils oder Feinheit der Empfindung, behandelt. Er ist Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien.
Recensionen 1865. — Dioskuren 1868. — Ill. Zeitung 1864—68.

Menezes, Vizconde de, Maler der Gegenwart in Lissabon. Er ist Präsident der dortigen Akademie und hat in seinem Salvator Rosa unter den Banditen eine glückliche Idee in schöner Anordnung und breiter Behandlung durchgeführt. Seine Farbenwirkung ist energisch und doch harmonisch. Er malt auch gute Portraits und hat 1861 in Porto eine silberne Medaille erhalten. Er lebt gegenwärtig in Rom.
Dioskuren 1865.

† **Mengelberg, Otto,** Historienmaler der Gegenwart in Düsseldorf. Unter seinen neueren Werken haben wir besonders Christus und die Jünger zu Emmaus aufzuzählen, welches für sein bestes Bild gilt und diese Rangirung auch durch seine tadellose Zeichnung und schöne Färbung verdient, dem es aber an Kraft und innerer Wärme fehlt. Vom Comité der Tiedgestiftung hat er dafür eine Ehrengabe von 300 Thaler erhalten.
Dioskuren 1866—67.

Menz, Max, Historienmaler der Gegenwart in München, geb. 1824 daselbst. Er ist ein Schüler der dortigen Akademie und malt meistens Vorwürfe aus der bayrischen Geschichte oder Heiligendarstellungen. Zu den ersteren gehören: Herzog Wilhelm V. von Bayern und seine Gemahlin Renata Almosen spendend, Churfürst Maximilian I. seinem Sohne Ferdinand Maria die monita paterna erklärend und eine Lustfahrt am Starnberger See unter Herzog Albrecht V.; zu den letztern: die Christnacht, Ruth und Naëmi und verschiedene Altarwerke, worunter eines in der Frauenkirche in München (1862). Menz zeigt eine besondere Vorliebe für das Sanfte, Anmuthige und Sentimentale, wozu seine zartduftige Compositionsweise, das innig beseelte Gemüthsleben seiner Gestalten und die poetische Auffassung der Situationen trefflich passt. Auch empfehlen sich seine Gemälde durch eine geschmakvolle Anordnung, durch eine feine zierliche Pinselführung und durch den sanften Farbenschmelz eines harmonischen Colorits. Aber aus den gleichen Gründen erscheint er in seinen Darstellungen ernsterer Momente zu matt.
Eigene Notizen. — Grosse.

† **Menzel, Adolph,** Maler der Gegenwart. Dieser Künstler, der sehr verschiedene Beurtheilungen erfahren hat, hält sich viel an Rembrandt und gibt die volle Wirklichkeit der Natur auf das ergreifendste wieder, wobei er allerdings manchmal auch das

Hässliche in den Bereich seiner Schilderungen zieht, die aber stets neu und selbstständig in der Auffassung sind. Unter seinen neuesten Bildern ist besonders seine Krönung des Königs Wilhelm II. hervorzuheben, welcher zwar die Strenge des historischen Stils fehlt, die aber klar und harmonisch und höchst lebendig in den Details erscheint. Grossartig erschütternd ist seine Allegorie auf den Nothstand der Provinz Preussen, von treffender Komik seine Gesellschaft auf dem Balkon. In seinen Aquarellen zeigt er eine glänzende Technik, einen kräftigen Realismus und grosse Schärfe der Charaktere, dagegen vermisst man Zartheit und Innigkeit der Empfindung. — Im Jahre 1866 hat er in Paris eine Medaille 2. Klasse, 1867 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Dioskuren 1866. — Lützow 1866—68. — Revue des deux mondes 1867.

Mercadé, D. Benito, Maler der Gegenwart aus Barcelona. Seine historischen Bilder sind beachtenswerth durch ihre ernste, tiefe Stimmung und sanfte Färbung: Columbus bittet an der Klosterpforte von La Rabida um Brod, die Ueberführung des Körpers des h. Franciscus, die letzten Augenblicke des Bruders Carlos Climaque. Er hat 1860, 1862 und 1866 Medaillen erhalten.

Villaamil. — Gazette 1866. — Lützow 1867.

Merkel, Karl Gottlieb, Zeichner und Maler der Gegenwart, geb. 1818 in Leipzig. Er machte seine Studien auf der Dresdener Akademie und ging dann 1838 zu seiner weiteren Ausbildung nach München. Später lebte er zu Leipzig und zuletzt in Kassel. Er malt historische und Genrebilder, in denen der drastische Moment gut erfasst ist: König Lear, des Sängers Fluch. Noch mehr ist dieser geschätzte Künstler durch seine in verschiedenen Werken gesammelten Zeichnungen bekannt: Todtentanz für alle Stände (1850, in Holz durch Flegel), deutsche Mährchen (1851, 48 Blatt), biblische Geschichten (1853, in Holz von Engelmann), die Kunstwerke von dem Alterthum bis auf die Gegenwart (1850, gestochen von Feldweg).

Nagler Monogr. III. — Dioskuren 1865.

Merle, Hugues, Maler der Gegenwart aus St. Marcellin. Er ist ein Schüler von L. Cogniet und behandelte die Noth und Sorge des Volks in lebensgrossem Massstab, mit edler Anschauung und fleissiger Durchbildung der Form, aber melodramatisch und sentimental. Er besitzt Verständniss der Form und eine sorgsam vollendende Hand. Allein seine Empfindsamkeit ist allzu absichtlich und mit seiner glatten, kühlen Malerei im Widerspruch. Wir nennen: Gretchen aus Faust, die Wäscherin, die junge Mutter. Er hat 1861 und 1863 Medaillen, und 1866 die Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Ill. London News 1869.

Mertich, Hans, Bildniss- und Historienmaler des 16. Jahrhunderts in München, geb. zu Moching bei Schleissheim. Um 1540 war er Vorstand der S. Lucasgilde in München, und starb vor 1558. Seine Bildnisse sind gut gezeichnet und charakteristisch aufgefasst, aber nicht sehr vollendet und bunt in der Färbung.

Méryon, Charles, Radirer und Kupferstecher, geb. 1821, gest. 1868 zu Charenton. Er war ein Schüler von Courdouan, Philippes und Eug. Bléry und hat Neuseeland bereist. Seine Radirungen sind kräftig gezeichnet und haben malerischen Reiz. Mit grosser Treue gibt er besonders Paris in seinen Strassenbildern wieder. Wir nennen ausserdem: die französische Kolonie in Akaroa, das kalte Bad Chevrier, den Pavillon der Infantin.

Gazette 1865—66.

Merz, Heinrich, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1806 in St. Gallen. Er lernte die Kunst bei Jakob Lips in St. Gallen, und besuchte von 1825—27, und wieder 1829 die Akademie von München, wo er unter Amsler das Narrenhaus nach Kaulbach stach. Seitdem hat er sich besonders dem Cartonstich zugewendet und dabei das koloristische Element trefflich zur Geltung gebracht. Unter seinen Hauptwerken sind zu nennen: Egmont und Clärchen, die Zerstörung Jerusalems, Portrait Amslers nach Kaulbach, das jüngste Gericht, die Geburt und die Kreuzigung Christi aus der Ludwigskirche nach Cornelius, das Leben einer Hexe (5 Bl.) und aus dem Leben eines Künstlers (10 Bl.) nach Genelli, Palmblätter nach G. König, Schultheiss Wengi nach Bossardt.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864.

Mestschersky, Arsenius, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1834 in Twer. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und von Calame, hat 1859 den ersten grossen Landschaftspreis erhalten und ist 1861 Mitglied der Akademie von St. Petersburg geworden. Seine Genrebilder: Wintergesellschaft in Finnland etc. sind derb, aber flott gemalt; seine Landschaften aus Finnland sind im Stil Calame's gehalten.
Dioskuren 1866.

† **Metivier, Johann**, Baumeister. Die im Lexikon ihm zugeschriebene Reitbahn in München ist von Klenze, von ihm dagegen die in Regensburg.

† **Metsys**, wurde 1466 in Löwen geboren, wo sein Vater Schlosser war. Er selbst lernte die Kunstschlosserei bei jenem und blieb bis 1490 in Löwen.
Organ 1864.

Metz, Caesar, Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Er malt Landschaften aus der Schweiz und Italien, die sich durch Kraft, schöne Contraste und ein charakteristisches Colorit auszeichnen: das Wetterhorn, römische Campagna, Motiv vom Albaner See.
Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1865.

Metzener, Alfred, Landschaftsmaler, geb. 1833 zu Niendorf in Lauenburg. Nachdem er in Hannover architektonische Studien begonnen, ging er 1854 nach München, um dieselben an der dortigen Akademie fortzusetzen, trat jedoch 1857 zur Malerei über und in das Atelier von Richard Zimmermann. Im Jahre 1862 siedelte er nach Berlin über, ging aber 1864 nach Rom, von wo er durch den Krieg von 1866 zur Heimreise genöthigt wurde, worauf er sich in Düsseldorf niederliess. Seine Landschaftsbilder aus Italien: Campagna von Rom, Felsenkloster bei Amalfi etc. sind treffliche Naturgemälde.
Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869. — Ill. Zeitung 1869.

Metzger, Eduard, Architekt der Gegenwart in München, geb. 1807 in Pappenheim. Er ist ein Schüler von Gärtner, nach dessen Tode er mehrere seiner unvollendet gelassenen Bauwerke fortführte und vollendete, wie den Wittelsbacher Palast und das Siegesthor in München. Später war er Professor der Civilbaukunde an der dortigen polytechnischen Schule. Gebaut hat er nur einige Villen, Gasthöfe und Privathäuser, z. B. das Haus des Herrn von Schönborn in München. Er machte sich aber bekannt durch eine Menge geistreicher Entwürfe zu Monumentalbauten (meist im Rundbogenstil), unter welchen sich der Plan zu einem Ständehause besonders auszeichnet.
Eigene Notizen.

† **Metzinger, Kilian**, Maler, ist 1869 in München gestorben.

Meunier, Jean-Baptiste, Kupferstecher der Gegenwart in Brüssel. Seine Stiche sind zu schwarz und kohlenhaft, gleichwohl hat er 1860, 1865 und 1868 Medaillen in Paris erhalten. Wir nennen: die Rattenjagd nach Madou, der Schütze nach Madou das Calvarium nach Rubens, der Geizige nach Alf. Stevens, das Portrait Nanteuils nach ihm selbst. Er ist ein Schüler von Calamatta.
Gazette 1868.

Meunier, Konstantin, Maler der Gegenwart in Brüssel. Er ist ein Schüler von Groux und malt historische Bilder von grossartiger Einfachheit und wahrer Empfindung: der h. Stephanus als Märtyrer, der Leichenzug des Trappisten, der letzte Seufzer Christi (Kirche von Châtelineau), der Kuss des Judas.
Dioskuren 1867.

Meyer, Henry, Kupferstecher, geb. 1782 in London. Er war ein Schüler von Bartolozzi und stach viel in Punktir- und Schabmanier. Er zeichnet sich namentlich im Portrait aus; Nelson und Cathcart nach Hoppner, Miss O'Neil nach Devis, Prinzessin Charlotte und Prinz Leopold nach Chalon etc. wurden von ihm gestochen. Er starb um 1846.
Bryan.

† **Meyer, Johann Georg**, Genremaler der Gegenwart aus Bremen. Die Bilder dieses Künstlers zeichnen sich durch glückliche Gedanken, sowie durch grosse Lieblich-

keit und Sauberkeit aus, sind aber manchmal zu weich und süss. Wir nennen: das rechnende Mädchen, die Rückkehr des Landwehrmanns. Das letztere bedeutende Bild wurde durch den Stich vervielfältigt; wie auch viele seiner früheren Bilder in Schabmanier oder schwarzer Manier geätzt, auch lithographirt wurden.
Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **Meyer, Ludwig,** Marinemaler in Holland, starb 1866 in der Nähe von Utrecht.

Meyerheim, Eduard Franz, Genremaler der Gegenwart, geb. 1838 in Berlin. Er ist der Sohn und Schüler von Friedrich Eduard M., hat von 1854 bis 1858 die Berliner Akademie, auch ein halbes Jahr Düsseldorf besucht, besonders aber in Hessen und Tirol unter dem Landvolk seine Studien gemacht, ausserdem Belgien, Italien und die Schweiz bereist. Seine Genrebilder sind von liebenswürdigem Charakter, zarter Ausführung und guter Färbung: Waffenputzer (1858 in Berlin), Kinder mit Katze (1859 in Berlin), Mutterliebe (1862 in Stettin), Markttag (1863), die Liebeskranke (1866 in Leipzig), die junge Mutter (1866 in Berlin), hessische Bauernfamilie (1867, 1868).
Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866—69.

Meyerheim, Friedrich Paul, Thier- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1842 in Berlin. Von 1857 bis 1860 besuchte er die Berliner Akademie unter Holbein, war aber hauptsächlich Schüler seines Vaters Friedrich Eduard. Später durchwanderte er Deutschland, Tirol, die Schweiz, Holland und Belgien, hielt sich anderthalb Jahre in Paris auf und besuchte London. Dieser originelle Künstler charakterisirt sich besonders durch seine geistreiche humoristische Verbindung des Thierlebens mit Scenen des Genre, besitzt dabei einen hervorragenden Farbensinn und eine meisterhafte Technik, die an die Genauigkeit der Photographie erinnert, aber desshalb auch manchmal einen nüchternen Eindruck macht. Sehr frisch sind seine Aquarellen. Zu seinen vorzüglichen Bildern gehören: Der Schlangenbändiger in der Menagerie, der Ziegenmarkt, die Kunstreiter vor der Vorstellung, die Fütterung des Murmelthiers, das gegenseitige Gastmahl bei Fuchs und Storch, die Gerichtssitzung der Affen, die Affen nach der Mahlzeit, die Holzfäller im Walde, die Kohlerndte. Illustrirt hat er: Wilde Thiere im zoologischen Garten, Auerbachs Kalender von 1867 und gegenwärtig Reinecke Fuchs. Im Jahr 1866 hat er eine Medaille in Paris, 1866 eine in Berlin erhalten und wurde 1869 Mitglied der Berliner Akademie.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866—68. — Ill. Zeitung 1866.

Meyers, Jeremias, Miniatur- und Emailmaler, geb 1728 zu Tübingen (Württemberg). Er kam 1742 nach England, wo er ein Schüler des Emailmalers Zinck und später Miniaturmaler der Königin wurde. Er war einer der ausgezeichnetsten Künstler seines Fachs, einer der Gründer der Akademie (1768) und starb 1789 zu London.
Eigene Notizen.

Michaelis, Hermann, Bildhauer der Gegenwart in Breslau. Von ihm ist die schöne Sandsteinbüste des Dichters Gryphius sowie das Opitzdenkmal zu Bunzlau. Später hat er die Erhebung Preussens im Jahre 1813 als Brunnengruppe reich componirt, doch wollte man keinen rechten Fluss der Formen hiebei entdecken.
Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **Michelis, Alexander,** Landschaftsmaler, geb. 1823 zu Münster. Er trat zuerst in die Düsseldorfer Akademie, wo er sich unter J. W. Schirmer der Landschaftsmalerei widmete. Mit einer westphälischen Landschaft trat er 1845 an die Oeffentlichkeit; seine folgenden Bilder: Waldweg mit Kühen, ungarische Pferde bei Sonnenaufgang, Haidebild, Schlachtfeld bei Gewitterstimmung etc. fanden durch ihre Frische und Männlichkeit, und die ächte Naturempfindung, die aus ihnen athmete, immer mehr Beifall. Im Jahre 1857 erhielt er für sein grosses Bild: der Urwald, eine glückliche Vereinigung vieler Studien, in Metz die Ehrenmedaille. Von 1858 an machte er allerlei Versuche, die nicht immer glücklich ausfielen. Später malte er Winterbilder, in einem hellen ins Graue fallenden Tone, auch einige Bilder grau in Grau. Im Allgemeinen componirte er leichter als er ausführte. Im Jahr 1861 wurde er Secretär der deutschen Kunstgenossenschaft, welches Amt für ihn mit grossen persönlichen Opfern verbunden war. Von 1861—62 vollendete er 4 grosse Kohlenzeichnungen mit Wasserfarben, die Jahrs-

zeiten. Im Jahr 1863 erhielt er einen Ruf als Professor nach Weimar. Hier malte er die Erinnerung an die Wartburg, gründete einen Radirverein und widmete sich zugleich der Kunstgeschichte, zu welchem Ende er eine werthvolle Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen angelegt hatte. Er starb 1868. — In Düsseldorf waren Deiters, Coutelle, Staedler, Arndt, Weichberger seine Schüler gewesen. Er war stets Herr über die technischen Mittel, wendete sie mit Feinheit an und eignete sich desshalb gut zum Lehrer.

Lützow 1868. — Dioskuren 1868.

Michold, Edmund, Genremaler in Düsseldorf, geb. 1818 in Köln. Im Jahre 1838 kam er auf die Akademie seines Geburtsorts und bildete sich dann in München weiter aus. Später kehrte er wieder an den Rhein zurück, bald in Düsseldorf, bald in Köln sich aufhaltend. Wir kennen von diesem fleissigen Genremaler, aus dessen Bildern das Studium der Niederländer deutlich hervorleuchtet, eine Tirolerfamilie, den musikalischen Schuster und den vogelabrichtenden Schuhflicker (Pendants), sowie den unvorsichtigen Schneidermeister.

Eigene Notizen.

† **Middiman, Samuel,** Landschaftsstecher des 18. Jahrhunderts, studirte unter Woollett und Bartolozzi und starb 1818.

† **Mielich, Hans,** Maler des 16. Jahrhunderts in München, wahrscheinlich schon 1510 geboren. Zu den bedeutenden Werken dieses fleissigen Künstlers gehören die in grosser Farbenpracht ausgeführten Miniaturen, die Kostbarkeiten der Schatzkammer des Herzogs Albrecht V. darstellend, welche zwischen 1546 und 1555 gemalt wurden und sich theils in der Hof- und Staatsbibliothek zu München theils in der Sammlung des Professors v. Hefner-Alteneck befinden. Sein Hauptwerk in Oel sind die Bilder des Hochaltars in der Frauenkirche zu Ingolstadt, die verdienstlich componirt und mit grossem Fleisse ausgeführt sind und in den Köpfen viel Charakter zeigen, übrigens in der manierirten Weise jener Zeit gehalten sind. Sie stellen vor: Liebe Jesu gegen die Sünder und Scenen aus dem Leben der Maria. Es war dies wahrscheinlich sein letztes Werk. — Von ihm sind vermuthlich auch viele Zeichnungen zu den Prachtrüstungen französischer Könige.

Bavaria. — Nagler Mon. III. — Dioskuren 1865.

Miglioretti, Pascuale, Bildhauer der Gegenwart in Mailand. Seine Figuren sind anmuthsvoll und schön empfunden: Charlotte Corday, der Picciorillo von Neapel; namentlich sind die Nebendinge trefflich ausgeführt.

Ranzi.

Mikechine, Maler der Gegenwart in St. Petersburg und Mitglied der dortigen Akademie. Er erhielt bei der Konkurrenz um das tausendjährige Jubiläumsdenkmal 1865 den Preis. Sein Entwurf war in der That originell, aber geschmacklos, die Ausführung schlecht. Gleichwohl wurde er dafür mit dem Wladimirorden geschmückt. Schöner aufgefasst war sein von Tschischoff modellirtes Denkmal der Kaiserin Catharine mit dem trefflichen Standbild der Kaiserin, wofür er auf der Londoner Ausstellung von 1858 eine Medaille erhalten hatte.

Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1866.

† **Millais, John Everett,** Genre- und Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1829 in Southampton. Er lernte die Kunst unter Sass und an der Akademie und erhielt im Jahre 1847 eine goldene Medaille für seinen Stamm Benjamin's, der die Tochter von Shiloh ergreift. Bald darauf verband er sich mit Holman Hunt, Rosetti und Brown zur Brüderschaft der Prärafaeliten, welche sich zur Aufgabe stellte, die moderne Malerei von ihren Irrthümern zu reinigen und dem reinen Stil der früheren italienischen Schule wieder Geltung zu verschaffen. In dieser Absicht malte er: die Isabella (1849), Jesus als Kind in der Zimmermannswerkstatt (1850), die Rückkehr der Taube in die Arche (1851), die Hugenotten (1852), welch' letztere wirklich Aufsehen machten, und andere ähnliche Bilder, die im einzelnen grosse Naturtreue und sinnreiche Erfindung zeigten, in der Hauptsache aber verfehlt waren und von der Kritik so mitgenommen wurden, dass er (1860) mit seinem „schwarzen Braunschweiger" wieder einlenkte. Seine neueren

Bilder lassen einen entschiedenen Fortschritt erkennen, so die fein aufgefasste und mit Bravour durchgeführte Erinnerung an Velasquez, die anziehende Stella, die charakteristischen und populär gewordenen Pilger nach St. Paul, das überaus reizende, ja feenhaft und vielleicht nur zu wenig substantielle Bild Rosalinde und Coelia im Ardenner Walde, der Vorabend von St. Agnes mit seiner schönen Lichtwirkung und die geistreiche, aber düstere Darstellung wie der Satan Unkraut ausstreut. Meisterhaft und wahre Prachtstücke der Malerei sind seine Portraitbilder: die Schwestern, Vanessa, Fowler, Lina Lehmann.

Ottley. — Ill. Lond. News 1868—69. — Gazette 1865—68.

Miller, J., Genremaler der Gegenwart in München. Seine Bilder sind interessant durch die feine Durchbildung der Charaktere: der verliebte Alte, die schlafende Grossmutter.

Ill. Zeitung 1866. — Dioskuren 1865.

† **Millet, Aimé**, Bildhauer der Gegenwart in Paris Unter seinen neueren Werken haben wir aufzuzählen: die trefflich durchgeführte aber etwas zu empfindsam gehaltene Ariadne in Zink, die ausdrucksvolle Kolossalstatue des Vercingetorix für dessen Denkmal zu Alaise (Alesia), die Statue des Henri Murger und die schöne Büste der Pauline Viardot. Für das Proscenium der neuen Oper in Paris hat er die galvanoplastische Gruppe Apollo und Pegasus geliefert. Im Jahre 1859 erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion und 1867 einen ersten Preis.

Ill. Zeitung 1864. — Journal 1867.

Millet, Jean-François, Genremaler der Gegenwart, geb. 1815 zu Greville (Manche). Er ist ein Schüler von Paul de la Roche, doch mehr noch ein naturwüchsiges Talent, das auf dem Lande emporgewachsen durch genaue Beobachtung und Wiedergabe der Natur zur Meisterschaft gelangt ist. Er behandelt in der Regel nur einfache Gegenstände; die Form ist dabei in breiten Massen gegeben, das Colorit beschränkt sich auf wenige saftige Töne, aber mit diesen wenigen Mitteln erreicht er einen überraschenden Schein von Naturwahrheit. Doch sind seine Bilder meistens prosaisch, nur hie und da gelingt es ihm durch Luft und Licht eine gewisse Empfindung und Poesie in seine Compositionen zu bringen. Zu seinen bedeutendsten Arbeiten sind zu rechnen: die Hirtin mit der Heerde, in einer schönen Harmonie mit der Abendlandschaft, das Abendläuten, gleichfalls von tiefer Empfindung, die Aehrenleserinnen von grossartiger Auffassung, der Tod und der Holzhacker, eine bedeutende Composition an Dürer erinnernd, wie manche andere Bilder an Rembrandt und Michel Angelo Er hat 1853 und 1864 eine Medaille 2. Klasse, 1867 eine solche 1. Kl. und 1868 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Allg. Zeitung 1867. — Gazette 1865—66.

Miola, Camillo, Maler der Gegenwart, geb. 1833 zu Neapel. Seine Bilder sind glücklich erfunden und gut gemalt, dürften aber sorgfältiger ausgeführt sein: Plautus als Müller in seinen Komödien lesend, Antonius und Fulvia mit dem Kopf des Cicero.

Ranzi.

† **Mittermaier, Ludwig**, Glasmaler, starb 1864 zu Lauingen. Sein Haus in Lauingen hatte er ganz im altdeutschen Stil eingerichtet. Weitere Glasmalereien von ihm befinden sich ihn Mehererau und Dornbirn (Oesterreich), dann in Aulendorf, Leutkirch, Tettnang, Ellwangen und besonders in Ravensburg (Württemberg). Auch für New-York hat er Glasgemälde geliefert. Früher schrieb er auch einige Erzählungen und ein Sagenbuch von Gundelfingen, Lauingen etc.

Organ 1864.

M'Kewan Knole, Aquarellmaler der Gegenwart. Er malte anfangs Thäler und Flüsse aus Wales, dann aus der Schweiz. In neuester Zeit legt er sich auf Interieurs, die ihm besser gelingen. Er ist hier reich und edel in der Färbung, frisch, geistreich, kräftig; mit grösster Wahrheit behandelt er die Nebendinge: Ankleidezimmer eines Gesandten, das venetianische Schlafzimmer.

Ill. Lond. News 1868—69.

† **Möller oder Moller, Anton**, Zeichner und Maler, geb. 1560 zu Königsberg. Von ihm ist das schöne Gemälde: das jüngste Gericht, im Artushofe von Danzig, und

auf dem Rathhaus eine Ansicht dieser Stadt. Treffliche Zeichnungen von ihm finden sich auf dem Berliner Museum und in Sammlungen Danziger Kunstfreunde. Er hatte Italien besucht und starb 1620 zu Danzig, wo er hauptsächlich gelebt und gewirkt hatte.

Nagler Mon. IV.

† **Möller, Heinrich,** Bildhauer der Gegenwart, geb. 1835 zu Altona. Bei der Armuth seiner Eltern erhielt er erst im 15. Jahre Unterricht; in der Folge bot ihm ein Dr. Hesse, dessen Diener er war, die Mittel, um in München und später in Dresden bei Schilling studiren zu können. Hier fertigte er die Gruppe: Faun und Satyr Becken schlagend, ein Werk von ebenso grosser Lebendigkeit wie Anmuth und zugleich im anatomischen Theil tüchtig.

Ill. Zeitung 1868.

† **Möller, Jens Peter.** Dieser dänische Landschaftsmaler, dem besonders der Baumschlag wohl gelang, starb im Jahre 1854. In der Gallerie von Kopenhagen sind von ihm: Wetterhorn und Rosenlaui, Waldweg zwischen Helsingör und dem Hammerwerk.

Eigene Notizen.

Möller, Niels, Landschaftsmaler der Gegenwart. Seine Bilder zeugen von feiner Beobachtung der Natur und befriedigen in Composition und Colorit alle Ansprüche: das Wetterhorn in der Schweiz, Nornäs im Sognefjord, der Thuner See.

Dioskuren 1866.

† **Moer, Jean Baptiste van,** Maler der Gegenwart in Brüssel. Seine architektonischen Gemälde sind breit gemalt, von grossartiger Wirkung und virtuos colorirt; doch erscheinen sie in ihrer Lichtfülle manchmal wie grosse Operndecorationen: Inneres der Kirche St. Maria in Belem, Insel St. Giorgio bei Venedig, Inneres der St. Marcokirche in Venedig, römische Ueberreste zu Spalato, Ansicht von Montjoui. Er hat 1853 in Paris eine Medaille 3. Klasse, 1855 und 1861 eine 2 Klasse, 1854 eine goldene Medaille in Brüssel, 1858 eine in Lyon, 1860 den Leopoldsorden und 1861 eine Ehrenmedaille in Metz erhalten.

Gazette 1865—67. — Lützow 1866.

Mogford, Thomas, Maler des 19. Jahrhunderts. Er war lange ein vorzüglicher Portrait- und Genremaler in London, sowohl in Oel als in Wasserfarben, und stellte dort 20 Jahre lang aus. Unter seinen Hauptbildern von damals gehören: der Bildhauer Bailey in Lebensgrösse, Sir Thomas Lethbridge zu Pferd, der Graf von Devon, der Astronom Adams und Will. Napier. In den letzten Jahren seines Lebens zog er sich nach Guernsey zurück und warf sich mit Glück auf die Landschaftsmalerei, trotzdem er die Gicht in den Fingern hatte. Küstenstücke mit Sonnenuntergängen gelangen ihm besonders gut: Mount St. Michael nach einem Sturm, Sonnenuntergang in der Mountsbay, aus der Nähe der Tinemündung etc. Er gründete sogar eine Malerschule zu Guernsey und hielt wenige Monate vor seinem Tode noch eine Reihe interessanter Vorträge über Kunst. Er starb 1868.

Ill. Lond. News 1868.

† **Mohr, Christian,** Dombildhauer der Gegenwart in Köln, wurde im Jahre 1864 Professor und hat sich in den letzten Jahren durch mehrere ebenso ähnliche als lebensvolle und sorgfältig ausgeführte Büsten: Michel Angelo, Präsident Möller, Reichsgraf Metternich, einen Namen gemacht.

Lützow 1869.

Molin, Johann Peter, Bildhauer der Gegenwart und Professor in Stockholm. Seine Kunstwerke zeichnen sich ebenso durch Formschönheit wie durch richtige Auffassung der Idee, welche sie versinnlichen, aus. Seine Skizze zu einem Denkmal Karls XII. erhielt im Jahre 1866 den Preis und er den Auftrag zur Vollendung des Modells, welches in Stockholm gegossen wird. Auch seine Gruppe: die Ringer, wird in Erz gegossen. Diese beiden Kunstwerke wurden wegen ihres grossen und wahren Effects bewundert. Noch ist eine Brunnengruppe, Aegir und seine Töchter, auf dem Königsparterre in Stockholm zu erwähnen.

Lützow 1866. — Ill. Zeitung 1869.

Mollinger, A., Landschaftsmaler aus Holland, geb. 1833. Er scheint viel in England gearbeitet zu haben. Auf der Londoner Ausstellung von 1862 hatte er eine Haide am Drenthe und eine Landschaft nach einem Regenschauer, die sehr gerühmt wurde. In der letzten Zeit stellte er besonders in der Schottischen Akademie aus. Er galt für einen der besten Holländischen Landschaftsmaler der Neuzeit, starb aber schon 1867.
Art Journal 1867.

† **Molteni, Cavaliere Giuseppe**, Maler und Conservator der Brera-Sammlung in Mailand, starb 1867. Er hatte lange Zeit der Herstellung alter Bilder seine ganze Kraft gewidmet. Früher lebte er in Wien; in den letzten zehn Jahren seines Lebens aber arbeitete er hauptsächlich für die englische Nationalgallerie.
Lützow 1867.

Monet, Claude, Maler der Gegenwart in Frankreich. Dieser Künstler ist noch Neuling, daher fehlt ihm die Feinheit, die ein langes Studium verleiht. Dafür besitzt er eine kecke Anschauung, eine harmonische Färbung, eine interessante Art der Darstellung. Er malt nicht nur Landschaften: Mündung der Seine zu Honfleur, Pointe de la Hève, sondern auch Portraits: Camilla, die er mit grosser Wahrheit, auch in den Nebendingen darstellt.
Gazette 1865—66.

Monginot, Charles, Stilllebenmaler der Gegenwart aus Brienne Napoleon. Er ist ein Schüler von Couture und behandelt in dessen coloristischer Weise Blumen und Früchte in einem lichten und lauten Farbeneinklang, mit keckem oft gar zu flüchtigem Vortrag. Auch Thiere weiss er in glücklichen Compositionen schön darzustellen: der Tod des Schwanen, der Pfau vor dem Spiegel, der Falkner. Mehrere Paläste hat er mit decorativen Malereien ausgeschmückt. Im Jahre 1864 erhielt er eine Medaille.
Meyer. — Gazette 1868.

Monteverde, G., Bildhauer der Gegenwart in Rom, der auf dem Gebiet der Technik das Unglaubliche leistet, wie seine auf der Münchener Ausstellung von 1869 geschickte Marmorgruppe: Kinder mit einer Katze spielend (Lebensgrösse), beweist.
W. Staatsanzeiger 1869.

Monti, Bildhauer der Gegenwart in Italien. Sein Giotto als Hirtenjunge zeichnend, wird als eine rührende Gestalt geschildert. Sein Schlaf des Kummers ist zwar den Gesetzen der Antike entgegen zu reich und flüchtig componirt, aber sehr fein ausgearbeitet.
Art Journal 1866. — Lützow 1867.

Montovani, A. Maler der Gegenwart in Rom, hat die Wandmalereien des Giovanni da Udine in den Loggien Rafaels im Vatikan in sehr befriedigender Weise wiederhergestellt.

† **Monvoisin, Raymond**, Maler der Gegenwart. Dieser Künstler war viel bedeutender in seinen romantischen Bildern: Johanna von Castilien am Sterbebette ihres Gemahls von Wahnsinn befallen, Tod Karls IX., als in seinen grossen historischen Werken, die er im Auftrag der Familie Orleans ausführte.
Meyer.

Moore, Henry, Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart in England. Seine Landschaften sind sehr naturwahr, kräftig aber kühl gefärbt und geschickt ausgeführt. Namentlich aber ist er glücklich in Wiedergabe des Wassers; Niemand weiss die Sturmwellen in ihren Formen, in ihrem anmuthigen Spiel und ihrer verschiedenartigen Färbung naturgetreuer darzustellen: Morgen nach dem Sturm, die Penmaehbai etc.
Ill. Lond. News 1868—69.

Moreau, François-Clément, Bildhauer, geb. 1831 zu Paris. Er war ein Schüler von Pradier und Simart, erhielt 1865 eine Medaille und das Kreuz der Ehrenlegion, starb aber schon in demselben Jahre. Er machte sich hauptsächlich durch eine Statue des Aristophanes bekannt, an welcher Rumpf, Arme und Beine besonders trefflich ausgeführt waren. Auch die würdige einfache Haltung der Figur und der natürliche

Faltenwurf gefiel, dagegen erschien der Kopf nicht geistig genug aufgefasst und mehr im Charakter des Satyrikers als des komischen Dichters gehalten.
Revue 1865. — Gazette 1865.

Moreau, Gustave, Maler der Gegenwart aus Paris. Er studirte unter Picot und suchte anfangs durch malerische Kunst und Bewegung in der Art des Delacroix, dann durch Zusammenwirken von Form und Farbe wie Chasseriau zu wirken. Später ging er nach Italien und studirte hier die alten Meister gründlich. Von da ab versuchte er die Naivetät derselben mit dem modernen Geiste zu verbinden; hierbei zeigte sich wohl ein ernstes Streben, ein Sinn für das Ideale, aber auch manche seltsame Laune. Er hatte jene Meister nicht recht verdaut, seine Werke waren mehr Reminiscenzen als neue Schöpfungen, obschon sie Geist und Empfindung erkennen liessen. Dabei behandelte er die Nebendinge ebenso ausführlich wie die Figuren und schadete so der Gesammtwirkung. Sein merkwürdigstes Bild ist Oedip und die Sphynx, eine geistvolle Composition, von strenger Durchführung der Form, satter kräftiger Färbung, mit alterthümelndem Beigeschmack. Auch sein Jason und Medea ist charaktervoll, sein Diomed von den Pferden zerrissen, wirklich bedeutend, sein Mädchen mit dem Haupt des Orpheus voll Empfindung, sein Jüngling und der Tod gut getroffen. Doch verurtheilen Manche diese Compositionen als unangenehm, gesucht, abgeschmackt, übertrieben. So viel ist sicher, dass ihm die rechte Freiheit fehlt, und dass es ihm desshalb auch nicht gelingt, Andere mitzureissen. Immerhin ist anzuerkennen, dass er unbekümmert um den Zug der Mode nach Idealen strebt. Er hat 1864 und 1865 Medaillen erhalten.
Meyer. — Dioskuren 1865—66. — Gazette 1865—66. — Revue 1865.

Moreau, Mathurin, Bildhauer der Gegenwart aus Dijon. Er lernte die Kunst bei Ramey und A. Dumont und erhielt 1865 eine Medaille 2. Klasse, 1859, 1861 und 1863 eine 1. Klasse und 1865 das Kreuz der Ehrenlegion. Seine Studiosa ist eine ebenso reizende Figur wie seine Spinnerin; Naivetät und Anmuth kennzeichnen diese Gestalten. Von ihm sind ferner die Kardinaltugenden: Gerechtigkeit, Standhaftigkeit, Klugheit, Mässigkeit am Hauptportal der neuen St. Augustinkirche zu Paris, sowie die kleinen Engelsfiguren mit den Zeichen der Passion an den Nebenthüren: endlich die Caryatiden für die Treppe des Kaisers in der neuen Oper.
Gazette 1865. — Journal 1866—67. — Lützow 1867.

Morel-Fatio, Antoine-Léon, Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart, geb. 1804 zu Rouen. Er machte sich zuerst durch seine Darstellung des Bombardements von Algier, bei welchem er persönlich zugegen gewesen war, bekannt. Aus dieser Zeit (1836) stammt auch ein Panorama von Algier, welches gestochen wurde. Später brachte er das Bombardement von Tanger, die französische Flotte im Sturm (1846), die Ansicht und den Angriff von Bomarsund (1854), die Ansicht von Brest etc. Auch die italienische Küste und die Ufer der Maas hat er illustrirt. Er schrieb ferner ein Werk über das französische Marinemuseum (1853). Er hat 1837 eine Medaille 3. Classe, 1843 und 1848 eine 2. Cl., 1848 das Kreuz und 1866 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.
Nagler Mon. III.

Morelli, Domenico, italienischer Historienmaler der Gegenwart. Er heisst eigentlich Soliero, wird aber wegen seiner braunen Gesichtsfarbe M. genannt. Ursprünglich klassisch gebildet, wendete er sich unter dem Einfluss Fil. Palizzi's dem Studium der Natur zu. Seine Compositionen sind wahr und ergreifend, sein Colorit ist trefflich; er weiss die Landschaft in Einklang mit seinen historischen Darstellungen zu bringen. Wir neunen: die Meerfahrt vertriebener Aquilejaner, ein effectvolles Historienbild, Tasso liest Eleonore'n von Este aus seinem Gedichte vor, mit schönen ausdrucksvollen Köpfen in freier geschmackvoller Behandlung; ein Morgen zu Florenz und ein Abend in Venedig, anmuthige Schilderungen aus dem Kunst- und Poesieleben dieser Städte; Jesus wandelt auf dem Wasser, eine herrliche Composition von grosser Wahrheit, die schmerzensreiche Mutter von ergreifender Grossartigkeit in Ausdruck und Haltung; die Bilderstürmer, gestochen von Dibartolo, das pompejanische Bad.
Ranzi. — Gazette 1867. — Lützow 1868.

Morgan, Jane, Bildhauerin der Gegenwart in Rom, geb. zu Cork. Schon als

Kind erhielt sie Unterricht im Zeichnen, studirte dann im Atelier von Kirk und erhielt viele Preise und Medaillen des Südkensington-Museums. Im Jahre 1860 wurde ihr in Dublin ein Preis für die lebensgrosse Figur des Nourmahal zuerkannt. Im Jahre 1865 fertigte sie eine Idealbüste von grosser Lieblichkeit nach Moore. In der letzten Zeit hat sie die Ariadne des Vatikan copirt.

Art Journal 1866.

† **Morgenstern, Christian Ernst Bernhard,** Landschaftsmaler, geb. zu Hamburg 1805. Er kam schon 1813 in das Geschäft des Panoramamalers Suhr, der ihn aber schlecht behandelte und mit dem er Dänemark und Russland durchwandern musste. Hiebei durfte er wohl hie und da zeichnen, wurde aber zu den niedrigsten Diensten verwendet. Erst die Bekanntschaft mit dem Maler Bendixen brachte ihm eigentlichen Unterricht in der Kunst, worin er bald bedeutende Fortschritte machte. Mit seiner ersten selbstständigen Arbeit, einer Waldpartie mit Sumpfwasser erhielt er (1807) das Averhoff'sche Stipendium zu einer Reise nach Norwegen, die ihn technisch bedeutend förderte. Er verarbeitete seine Skizzen (Kobaltwerk Fosum, Wasserfall Houg-Foss, Saumweg etc.) in Kopenhagen zu grösseren Bildern und lies sich dann in Hamburg, 1829 aber in München nieder. Hier brachte er zuerst die Münchener Hochebene durch seine ächt künstlerische Auffassung zu Ehren, wie er denn überhaupt Ebenen, Sandflächen mit besonderem Geschick behandelte. Doch malte er in der Folge auch schöne Alpenlandschaften (Zehengrund in Tirol). Immer aber war es die Innigkeit der Stimmung, wodurch er seinen Schöpfungen einen lyrischen Zauber verlieh. Im Jahre 1836 ging er nach dem Elsass, wo er mehrere bemerkenswerthe Bilder schuf: Felsige Haide bei St. Hypolite, Fischerhütte an einem stillen Wasser, Mondaufgang. Im Jahre 1839 ging er an den Rhein und nach Hamburg. Obgleich er dauernd im Süden blieb, zog es ihn doch immer wieder nach der Heimath und diesem Umstand verdankt die Kunst mehrere seiner schönsten Bilder, namentlich die poetischen Mondnächte an der Elbe. Von 1853 an zog er mehrere Sommer hindurch nach Dachau, wo die grossartige Fernsicht ihm reiches Material bot. Schon im Jahre 1842 war er Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München geworden. Er starb im Jahre 1867 in München.

Dioskuren 1867.

Morgenstern, Carl Ernst, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1847 zu München. Er war der Schüler seines Vaters Christian M. und nach dessen Tode des Joseph Schertel, mit welchem er 1868 eine Studienreise an den Königssee unternahm. Später bereiste er Tirol, die Schweiz, Belgien und Holland. Seine Landschaften, welche besonders den Starnberger See zum Gegenstand haben, sind mit grosser Bravour ausgeführt.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1866.

Mori, Giovanni Antonio, Medailleur des 17. Jahrhunderts in Rom. Er fertigte von 1612—1623 schöne Medaillen mit Bildnissen von Päbsten, namentlich von Paul V. (1616, 1617 und 1619), Urban VIII. und Gregor XV. Er zeichnete mit I. A. M.

Nagler Mon. III.

Morin, Eugénie, Malerin der Gegenwart in Rouen. Sie ist die Tochter des Conservators des dortigen Museums, und malt reizende Miniaturportraits voll Geist, Anmuth und Coketterie. Auf der Rouener Ausstellung von 1866 erhielt sie eine goldene Medaille. Sie ist an Herrn A. Parmentier verheirathet.

Gazette 1865. — Journal 1867.

Morland, Henry Robert, Portraitmaler in England, geb. um 1727. Er zeichnete, malte und stach vorzügliche Portraits und Scenen bei Kerzenlicht. In der Behandlung des Helldunkels war er allen seinen Zeitgenossen überlegen. Er war der Vater des George M. (siehe Lexikon) und starb 1797.

Bryan.

Morlok, Georg, Architekt und Ingenieur der Gegenwart, geb. 1815 zu Däzingen (Württemberg). Er erhielt seine erste Bildung in der polytechnischen (Gewerbe-) Schule zu Stuttgart und in den Ateliers des Oberbauraths v. Gross und des Architekten Elsässer, welch' letzterer besonders anregend auf ihn wirkte. Später arbeitete er unter Zanth

und trat dann als Bauführer in den Staatsdienst. Mehrere Reisen in Nord- und Westdeutschland, Arbeiten für den Oberbaurath v. Etzel und die gründliche Aufnahme des früheren Stuttgarter Lusthauses (jetzt Theaters) vollendeten seine technische und künstlerische Ausbildung. In der Folge fand er eine Anstellung als Bauinspector an der Eisenbahn, baute als solcher einen Theil der Filsthalbahn und sämmtliche Holzbauten derselben von Esslingen bis Ulm, wobei er zum ersten Mal in Württemberg die Holzarchitektur in Anwendung brachte, wesshalb er auch jene Bauten in einem Werke veröffentlichte. Im Jahre 1854 wurde er zum Architekten der Hüttenbauten in Wasseralfingen bestellt und sollte zugleich die Vorarbeiten zu einer Bahn Wasseralfingen-Gaildorf-Crailsheim machen, die sich aber auf seinen Antrag in eine Bahn Wasseralfingen-Ellwangen-Crailsheim-Hall und in eine solche Crailsheim-Mergentheim verwandelte. Nachdem er mehrere Anträge ins Ausland abgelehnt hatte, wurde er 1858 in das Collegium der Eisenbahncommission berufen und ihm die Ausführung der Rems-, Brenz-, Jaxt- und Tauberbahn übertragen. Parallel mit diesen verdienstlichen Ingenieurarbeiten geht aber eine bedeutende Thätigkeit als Architekt, die sich sowohl in soliden und geschmackvollen Privatbauten (das Jobst'sche und Schulz'sche Haus in Stuttgart) als in öffentlichen Bauwerken manifestirte, welch letztere sich ebensosehr durch ihre zweckmässige Einrichtung wie durch ihre entsprechende und gefällige Aussenseite bemerklich machten und von denen wir die Turnhalle, das Schiesshaus, die Blumen- und Gemüsehalle (Eisenbau), sowie mehrere Brücken und Kirchen theils im gothischen, theils im Renaissancestil anführen. Diese bauliche Thätigkeit Morloks gipfelt in dem prachtvollen Bahnhofgebäude in Stuttgart, das an umsichtiger Anlage und artistischer Ausführung seines Gleichen sucht und seinem Erbauer eine Stelle unter den Schöpfern grossartiger Bauwerke sichert. Morlok wurde 1858 Baurath und 1868 Oberbaurath; er hat 1861 den Württemb. Friedrichsorden, 1863 den Bayrischen und 1869 den Württemb. Kronenorden erhalten. Als Schriftsteller hat er über Holzbauten, Brücken, Zimmeröfen und Localheizung geschrieben.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notizen.

† **Moro** oder **More, Antonio.** Von diesem bedeutenden Portraitmaler, der zuerst mit moderner Empfindung, das heisst in realistischem Charakter und mit warmer Färbung malte und dessen Bildnisse denen eines van Dyck und Rubens an die Seite zu stellen sind, haben wir folgende in England befindliche Bildnisse zu nennen: sein eigenes (beim Grafen Spencer), das sehr schöne des Walter Devereux (beim Grafen von Yarborough) und das des Kaufmanns Sir Thomas Gresham (bei H. Leweson Gower).

Lützow 1866.

Morris, P. R., Historienmaler der Gegenwart in England. Er hat an der Akademie studirt und dort im Jahre 1856 eine silberne Medaille für die beste Zeichnung, 1857 eine goldene für das beste historische Bild (mit dem barmherzigen Samariter), sowie eine silberne für die beste Malerei nach dem lebenden Modell erhalten. Im Jahre 1858 erhielt er abermals die goldene Medaille für das beste historische Gemälde. Dieses Bild: Wie sie Ihn kreuzigten, ist von einem hohen Pathos der Gedanken durchweht, originell in der Composition und schön im Ausdruck. Ebenso bedeutend in Auffassung und Behandlung ist sein Zurücktreten der Wasser nach der Sündfluth. Unter seinen neuesten Bildern sind die friedlichen Tage der Marie Antoinette zu erwähnen.

Art Journal 1868. — Ill. Lond. News 1869.

Mortelèque, Emailmaler der Gegenwart in Frankreich. Er erfand um 1835 die Emailmalerei auf grosse Platten von vulkanischer Lava, während sie früher auf kleine Porzellanflächen beschränkt gewesen war. Auch erfand er eine weisse Farbe zur Emailmalerei, während man früher den weissen Grund hiefür mühsam sparen musste.

Gazette 1866.

Morten, Thomas, Zeichner und Maler, geb. 1836 zu Uxbridge, England. Er begann seine Studien in einer von Leigh geleiteten Kunstschule und verrieth bald eine ausserordentliche Begabung für die Holzzeichnung. Während seiner kurzen Laufbahn war er für zahlreiche illustrirte Blätter Englands beschäftigt und lieferte auch eine Reihe von Compositionen für illustrirte Ausgaben englischer Schriftsteller, besonders

für Gulliver's Reisen. Als Maler hat er sich durch sein Bild: Pleading to see the prisoner (1866) einen Namen gemacht. Er starb 1866.

Lützow 1867.

† **Moser, Mary,** Blumenmalerin des 18. Jahrhunderts, in England. Sie decorirte unter Anderem für die Königin Charlotte ein Zimmer zu Frogmore mit Blumen, heirathete später Kapitän Lloyd, zog sich dann von der Kunst zurück und starb 1819 zu London.

Ottley.

† **Mossdorf, Karl,** (nicht Gustav), Maler der Gegenwart in München. Nachdem dieser Künstler sich an der Ausmalung des Wiener Opernhauses betheiligt hatte, erhielt er den Auftrag, den Speisesaal im neuen Schloss zu Altenburg mit Fresken auszuschmücken. Er wählte hiezu Scenen aus der Mythe der Psyche, welche sich um das grosse Deckengemälde: Amor's Hochzeit mit Psyche im Olymp, gruppiren. Hierbei zeigte er Ideenreichthum, Gestaltungskraft, Geschick in harmonischer Gruppirung der Figuren, Leichtigkeit und Beweglichkeit der Linien. Von den 14 Lünettenbildern sind folgende von besonderer Schönheit: Psyche und ihre Schwestern, Psyche von Zephyr entführt, Psyche und der Satyr, Tod Psyche's.

All. Zeitung 1868. — Dioskuren 1867.

Mossman, George, Bildhauer, geb. 1823 zu Edinburgh. Er kam früh nach Glasgow, wo er seine Kunststudien unter der Leitung seines Vaters begann, welcher selbst ein Schüler von Chantrey gewesen war. Später trat er in die K. Akademie von London und gewann hier unter der Anleitung von Behnes und Foley den höchsten Preis für's Modelliren. Zu grosse Anstrengungen machten ihn eine Zeit lang arbeitsunfähig. Er fertigte seine Gebilde besonders nach Dichtern: Kilmeny nach Hogg, Jeannie Morrison nach Motherwell, die Blume am Weg, eine treffliche Gruppe; das badende Mädchen, die Hoffnung, eine sehr poetische aber unvollendet gebliebene Statue. Er starb 1863.

Art Journal 1864.

Mote, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Dieser noch junge Künstler, welcher in Oel und Aquarell malt, hat die Natur gründlich studirt und malt delikat behandelte Landschaften, die nur manchmal im Detail zu sehr ausgeführt sind: Abinger Mühle und Teich, Motiv aus Surrey, die Redlands bei Leith-Hill.

Ill. Lond. News 1869.

† **Motelli, Gaetano,** Bildhauer der Gegenwart in Mailand, ist im Jahre 1805 daselbst geboren. Unter seinen neueren Werken ist die Gruppe gefangener Cupido's zu erwähnen.

† **Mothes, Dr. Oscar,** Architekt der Gegenwart. Zur Biographie dieses ebenso talentvollen als thätigen Künstlers haben wir beizufügen, dass er von 1862—64 Archäologie studirte und sich 1865 das Doktordiplom der Leipziger philosophischen Facultät erwarb. Von 1864—65 restaurirte er die von Albrecht dem Bären im 16. und 17. Jahrhundert umgebaute Burg Wiesenburg bei Brandenburg im Deutsch-Renaissancestil des 17. Jahrhunderts und die Burg Droissig bei Zeitz in demselben Stil. Von seiner Baukunst und ihrer Geschichte sind von 1857—1865 fünf Auflagen, vom illustrirten Baulexikon 1867 eine zweite Auflage erschienen. Von neuen Schriften haben wir zu ererwähnen: die Basilikaform bei den Christen der ersten Jahrhunderte (in 2 Auflagen 1865 und 1869), die Schule des Zeichnens (1865). Ferner hat er im Verein mit anderen Gelehrten ein englisch-deutsch-französisches technologisches Wörterbuch (1867—69) und mit Dr. H. A. Müller ein archäologisches Wörterbuch für christliche Kunst (1869—70) herausgegeben. — Für seine eigenen Werke hat er mehrere Blätte radirt und auf dem Gebiet der Malerei die Restaurirung der enkaustischen Wandbilder (von 1385) im Kreuzgang zu St. Paul in Leipzig mit Hilfe einiger Freunde ausgeführt. Der Kaiser von Oesterreich hat ihn mit der grossen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Dresdener Kunstakademie mit einer silbernen Medaille und der König von Sachsen mit einem Brillantring ausgezeichnet. — (Im Artikel des Lexikons ist statt Löbau Libau zu lesen).

Autobiogr. Notizen.

Mottez, Freskomaler der Gegenwart in Frankreich. Er hat die Vorhalle der Kirche St. Germain L'Auxerrois mit Fresken geschmückt und sich dabei in Anordnung und Gewandung ganz an die Weise Giotto's gehalten, ohne dabei den modernen Ursprung und Charakter verläugnen zu können, so dass der Eindruck der der Absichtlichkeit bleibt. Besser ist sein an Ingres erinnerndes Freskobild in der Martinskapelle der St. Sulpicekirche, welches den h. Martin vorstellt, wie er seinen Mantel theilt.

Meyer. — Journal 1865.

Motzet, Joseph, Genremaler der Gegenwart in München, geb. 1826 in Gesserts-hausen in der Rheinpfalz. Er ist jetzt Professor am Realgymnasium in München (seit 1863); früher war er Zeichnungslehrer (seit 1855) an der dortigen Gewerbschule. Motzet's schönste Arbeit ist ein Gemälde, das den Namen einer gemalten Novelle verdient, denn in der einfachsten Situation, wie ein Mönch einer Trauung zusieht, erzählt es eine ganze Geschichte, wobei namentlich die architektonische Stimmung und die Contraste von Licht und Schatten mächtig mitwirken. Motzet malt auch humoristische Scenen (ein Schuster, der einer Dame Schuhe anmisst), und Stimmungsgenrebilder, deren Reiz in einer lyrischen Gemüthsstimmung liegt. Eines derselben stellt vor den Schäferknaben (nach Uhlands Gedicht), ein anderes ein Bauernmädchen, welches ein Kreuzbild auf freiem Feld mit einem Blumenkranz schmückt.

Eigene Notizen.

Mouchot, Louis, Maler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Drolling und Belloc und schildert hauptsächlich das Leben und Treiben in Aegypten, auch die dortige Landschaft. Die malerische Architektur trägt dabei eben so viel zur Wirkung bei, wie die ihren Geschäften nachgehenden Menschen. Seine Bilder sind einheitlich und poetisch behandelt, dabei in der Farbe warm und leuchtend und im Helldunkel trefflich. Wir nennen: die Insel Philae, Kreuzweg in Cairo, der Teppichbazar daselbst, die Familie des Fellah, Fellahfrauen am Nil, der Austritt aus der Moschee, Mekkapilger. Er hat 1865 und 1867 Medaillen erhalten.

Meyer. — Gazette 1865—68.

Mozier, Bildhauer der Gegenwart aus Amerika, in Rom. Er folgt in seiner Kunst, die er mehr aus Liebhaberei als aus Beruf treibt, eher den Realisten als den Griechen, indem er seinen Werken keinen poetischen Anstrich zu geben strebt, die natürlichen Gefühle aber in wahrer, edler und ergreifender Weise zum Ausdruck bringt, so in seiner Gruppe vom verlorenen Sohne und in der indianischen Königstochter Pocohontas.

Art Journal 1859.

† **Mozin, Charles**, verdienstlicher Maler von Marinen und Städteansichten, starb 1862.

† **Müller, Andreas**, Maler der Gegenwart und Professor in München (nicht in Meiningen, wie im Lexikon). Unter den neueren Bildern dieses Künstlers ist besonders eine Madonna mit dem Kinde und Engeln als eine stilvolle, edle und liebenswürdige Composition hervorzuheben. Ebenso wird seine h. Cäcilie in Remagen wegen ihrer idealen und zugleich frommen Auffassung und sorgfältigen Ausführung gerühmt. Ueber seine Susanna haben sich dagegen widerstreitende Ansichten erhoben, auch seiner Hochzeit Alexanders mit Roxane wird keine tiefere Bedeutung beigelegt, wohl aber die geschickte Technik anerkannt. Es ist jedenfalls ein Künstler, der frische Originalität mit populärer Klarheit, Anmuth und Kraft verbindet, und vor Allem auch im Ernstesten nie langweilig wird.

Organ 1866. — Lützow 1867—69. — Ill. Zeitung 1867. — Grosse.

Müller, August, Genremaler der Gegenwart aus Tübingen (Württemberg). Derselbe wurde an der Kunstschule zu Stuttgart gebildet und studirt nun in München. Seine Arbeiten zeigen Talent und Empfindung, lassen aber in der künstlerischen Ausführung noch zu wünschen: Sonntag Nachmittag in Schwaben, aus der Kinderstube, die genesende Mutter, die kleine Pflegerin, Mutterliebe. In dem letzten Bild ist übri-

gens ein Genrestoff in lebensgrossen Figuren behandelt und hiedurch im Grundcharakter geschädigt.

Schw. Merkur 1865—68. — W. Staatsanzeiger 1869.

† **Müller, Charles-Louis,** Maler der Gegenwart, geb. 1815 in Paris. Er haschte schon mit seinem Heliogabalus, von nackten Weibern durch Rom gezogen (1841), nach dem Beifall der Menge. In seiner Primavera (1846) und dem Maiwunder (1847) gab er liebenswürdige Darstellungen ohne tieferen Inhalt. Besonderen Beifall fanden seine nach dem Geschmack des Publikums eingerichteten historischen Bilder. Aber seiner gerühmten Vorlesung der letzten Opfer der Schreckenszeit ist durch elegantes Arrangement das Schreckliche benommen; der Ausdruck des Schmerzes ist zahm und gemässigt, die Erscheinung des Ganzen erschüttert nicht, sondern regt nur an. Noch schwächer ist sein Bild: die in Paris (1814) einziehenden Ueberreste der grossen Armee. Dagegen ist Marie Antoinette als glückliche Königin zu Trianon und als abgehärmte Gefangene in der Conciergerie besser getroffen, sowohl in dem vornehm idyllischen Dasein, als in dem stillen rührenden Jammer; ebenso anziehend ist seine Mutter Napoleons (1861).

Meyer.

† **Müller, Eduard,** Bildhauer der Gegenwart in Rom. Er gehört der romantischen Schule an, wie seine Nornen, seine Vasen mit Reliefs nach der Edda, seine Psyche, sein schlafender Faun etc. bezeugen. Seine Gruppe: Venus küsst Amor, wird als reizend bezeichnet, ebenso seine Albanerin Maddalena. Er erhielt 1868 die kleine goldene Medaille in Berlin.

Lützow 1869. — Grosse.

† **Müller, Ferdinand,** Bildhauer der Gegenwart in Meiningen. Als weitere Arbeiten dieses Künstlers haben wir anzuführen: den Engel an der herzoglichen Grabkapelle zu Meiningen, den grossen Barbarossazug auf der Villa Carlotta am Comersee.

Christl. Kunstblatt 1861.

† **Müller, Friedrich,** Landschaftsmaler, geb. 1811 in Kassel, starb 1859 in München. Er hatte viele Jahre in Italien gelebt und war der Koch'schen Richtung, einer stilvollen Idealisirung der Natur, getreu geblieben. Seine künstlerischen Erfolge hatten desshalb auch seinem aufrichtigen Streben nicht entsprochen und manches Bittere war ihm daraus erwachsen. Sein bestes Bild ist eine Waldlandschaft mit Rittern beim Imbiss; seine späteren Bilder waren matter, flüchtiger, dekorativer.

Allg. Zeitung 1859. — Eigene Notizen.

† **Müller, Gustav,** Maler der Gegenwart in Rom. Seine Bilder aus dem römischen Leben sind von ungewöhnlicher künstlerischer Vollendung, dabei liebenswürdig und seelenvoll aufgefasst, voll hoher träumerischer Poesie: das Bauernmädchen mit Weintrauben, die Frau die ihr Kind ins Findelhaus bringt, der Knabe mit Früchten, Pasquita. Von seinen mythologischen Bildern ist als besonders ansprechend zu nennen: Jupiter die Antiope überraschend.

Allg. Zeitung 1869. — Curiosités 1867.

† **Müller, Johann Baptist,** Historienmaler, geb. 1809 zu Geratsried im Allgäu (Bayern). Er kam frühe an die Münchener Akademie, wo er sich unter Konrad Eberhard und dann unter Heinrich Hess schnell entwickelte und schon 1829 eine rühmliche Probe seines Talents mit einem in drei Abtheilungen componirten Oelbilde gab. Hess gewann ihn als Gehülfe für die Fresken in der Allerheiligenkapelle, wo er zuletzt selbstständig die Taufe Christi malte. Dann malte er (1837) mit Führich die 14 Stationen auf dem Laurentiusberg bei Prag, ging dann wieder zu Hess und half diesem bei der Ausschmückung der Basilica (die Steinfigur des h. Stephanus). Von 1842 bis 1849 arbeitete Müller in der K. Glasmalereianstalt, bethätigte sich an den Fenstern der Auer Kirche, malte ein kolossales Christusbild für den Kaiser von Russland und wirkte bei den grossen Glasgemälden mit, welche König Ludwig in den Kölner Dom stiftete. Im Jahr 1849 wendete sich Müller wieder der Altar- und Staffeleimalerei zu, malte in den Kirchen von Obertingen, Erkheim, Scheideck, dann einen grossen, in Composition und Technik trefflichen Freskencyclus zu Kösching bei Ingolstadt (1855—56). Für sein

bestes Oelgemälde gilt: Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem. Mehrere seiner Andachtsbilder wurden durch Lithographie und Farbdruck weit verbreitet; namentlich die Madonna aus dem König Ludwigs-Album. Er strebte schon früh nach satter Farbe, später vernachlässigte er die Form und liess auch in der Wärme der Empfindung nach. Die neue Aera überflügelte ihn und schob ihn bei Seite. Zudem war er nicht der Mann, der etwas aus sich machen konnte. Er starb 1869 in München.

Allg. Zeitung 1869.

Müller, Johann Christoph, Stempelschneider in Stuttgart, von 1670—1695. Seine Münzen und Medaillen mit den Bildnissen des Herzogs Wilhelm Ludwig und des Administrators Herzogs Friedrich Carl von Württemberg (1682) gehören zu den schönsten Arbeiten seiner Zeit. Sie sind mit J. C. M. bezeichnet.

Nagler Mon. III.

† **Müller, Moriz.** Dieser Künstler kam 1834 nach München und starb dort, blind geworden, 1865. Treffliche Bilder (im Lexikon noch nicht genannt) sind der Weihnachtsabend, der Gang eines alten Mütterleins zur Christmette (1857), Liebespärchen am Herde einer Sennhütte, eine Kirchweihscene mit einem Glückshafen, eine Kampfscene aus dem Tyrolerkrieg und die Gefangennehmung des Andreas Hofer (1858). Die zwei letzteren haben indessen nichts von dem Erschütternden des historischen Moments und sind nur wegen des Beleuchtungseffects nennenswerth. Auch erheben sich die Charaktere Müllers selten über das Gewöhnliche, und Fleisch und Gewänder sind sehr allgemein behandelt.

Grosse. — Eigene Notizen.

Müller, Morten, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf, aus Norwegen. Seine gewissenhaft und geschickt ausgeführten Landschaften zeugen von einem tüchtigen Studium der Natur, sein Vortrag ist markig und gesund: Kiefernwald, Hardanger Fjord, schwedische Landschaft.

Dioskuren 1865.

Müller, Paul, Bildhauer der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Wagner in Stuttgart und hat mit einer energisch aufgefassten und gewandt behandelten Statuette des Konrad Wiederhold seine selbstständige Laufbahn begonnen. Ihm folgte eine schlicht, doch anziehend aufgefasste Statue von Uhland.

Lützow 1866. — Schw. Merkur 1867.

† **Müller, Rudolf,** Historienmaler der Gegenwart in Prag. Seine Hauptstärke ist die in seinen Compositionen vorherrschende Gefühlstiefe und die sorgfältige Modellirung. Besonders glücklich ist er in einzelnen Figuren und Votivbildern: die erste Communion des h. Wenzel, die Rückkehr des h. Adalbert nach Böhmen, die h. Elisabeth von Thüringen nach dem geschehenen Rosenwunder, der h. Nepomuk in seiner Hauskapelle (Kirche von Schippin). Unter seinen grösseren Bildern ist zu nennen: die Grundsteinlegung der Karolinenthalerkirche mit 50 Portraits, Christus erscheint dem Thomas, der Bau der Hungermauer unter Karl IV.

Dioskuren 1867.

Müller, Victor, Historienmaler der Gegenwart aus Frankfurt a. M. Seine erste Ausbildung erhielt er an dem Städel'schen Institute daselbst, worauf er in Paris unter Courbet eingehende Studien machte. Später ging er wieder nach Frankfurt und verarbeitete hier meist mythologische Stoffe, worunter Hero und Leander durch grossartige Auffassung, energische Behandlung und meisterhafte Modellirung und Färbung Aufsehen machte. In München, wohin er 1865 übersiedelte, malte er mehrere Portraits, dann Scenen aus dem Leben Hartmuth's von Kronenberg, dessen Abschied von Mutter und Schwester, und den Besuch bei Oecolampadius. Diese Bilder sind ebenso bedeutend durch den Inhalt wie durch die vorzügliche Charakteristik und das treffliche Colorit. Zu seinen neuesten Bildern gehört: Faust in der Dämmerung mit Wagner, und Hamlet bei dem Todtengräber, letzteres Bild von tiefem geistigem Gehalt und technischer Meisterschaft, doch mehr klug berechnet als naiv. Weniger gelungen erscheint seine Ophelia, freilich auch ein schwierigerer Gegenstand, der aber doch nicht kleinlich und gesucht behandelt werden durfte.

Lützow 1866—69. — Gazette 1867.

Müller, Wilhelm, Maler der Gegenwart aus Köln. Er ist als talentvoller Freskomaler bekannt, dessen Arbeiten einen edeln Geschmack in der Zeichnung sowie Farbenverständniss verrathen. Wir nennen: die Tageszeiten im Kursaal von Wiesbaden, Kindergruppen und Fries mit Kindern im Wohnhaus des Hrn. Rath in Köln.

Ill. Zeitung 1865. — Lützow 1866.

Müller, William, Landschafts- und Genremaler, geb. 1812 zu Bristol. Sein Vater, ein Deutscher, war Curator am Museum von Bristol und den Wissenschaften der Botanik und Naturgeschichte besonders zugethan, welche Neigung sich auf seinen Sohn vererbte. Dieser erhielt seinen ersten Unterricht in der Landschaftsmalerei von Pyne und bereiste schon 1833—34 Deutschland, die Schweiz und Italien. Nach seiner Rückkehr malte er einige Jahre in Bristol und ging 1838 nach Griechenland und Aegypten. Im folgenden Jahre liess er sich in London nieder und veröffentlichte dort seine malerischen Skizzen aus der Zeit Franz' I., prächtige Architekturbilder aus der Renaissanceperiode, welche ihm grossen Ruf erwarben. Im Jahr 1843 machte er die Expedition nach Syrien mit, wobei er eine Anzahl Skizzen entwarf und nachher zu Bildern verarbeitete, die ihm viel Beifall eintrugen. Diese Bilder wurden indessen in der Akademie so schlecht behandelt, dass er eine Herzkrankheit davon trug und 1845 zu Bristol daran starb. Müller war als Figurenmaler fast ebenso bedeutend wie als Landschafter, sein Stil war kühn und frei, seine Anordnung malerisch, seine Färbung glänzend. Nach seinem Tode wurden seine Skizzen zu der bedeutenden Summe von 4600 Pfd. verkauft und stiegen so sehr im Werthe, dass sie jetzt häufig nachgeahmt und gefälscht werden. Die bedeutendsten sind: Sklavenmarkt in Cairo, Sonnenuntergang zu Gornu, die Sphinx bei Mondschein, der Nil, Rhodus mit dem Palast des Pascha, das Innere eines Tempels zu Theben, Karawane im Xanthusthale, Kirchhof von Smyrna.

Bryan. — Art Journal 1864.

† **Muhr, Julius,** Genremaler, starb 1865 in München. Seine römischen Bilder zeigten bei eleganter Zeichnung ein grosses coloristisches Talent. Ausser den im Lexikon schon genannten führen wir noch an: eine Gruppe Nonnen, der Mönch in der Zelle, Pifferari in Rom, eine Predigt in der Sixtina mit vielen Portraits. Im Portrait leistete er überhaupt Tüchtiges; Zeugniss davon geben: das Bildniss des Feldzeugmeisters Baron Schlick, des Malers Overbeck, des Monsignore Lichnowsky, der Fürstin Poli in Rom, des Königs Ludwig II. in Bayern. Sein bestes historisches Bild ist Hiob von seinen Freunden getröstet. Am bekanntesten ist sein Zeitbild: Schleswig-Holstein. In den letzten Jahren seines Lebens malte er die innig empfundenen und anmuthig ausgeführten allegorischen Darstellungen des Morgens und des Abends. Sein letztes Bild: die beiden Leonoren, wurde von E. Neureuther nach seinem Tode vollendet.

Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1862. — Eigene Notiz.

† **Mulready, William,** Genremaler, geb. um 1786 zu Ennis in Irland. Er kam frühe nach London; von was er anfangs lebte, ist unbekannt, ebenso wie er zeichnete und in die Akademie kam. Gewiss ist nur, dass er im Jahr 1806 zum ersten Male ausstellte, aber schon vorher historische Bilder (den ungehorsamen Propheten, Ulysses und Polyphem) gemalt hatte. Von da ab schuf er eine Reihe Genrebilder, welche sich durch Kraft der Empfindung, dramatischen Vortrag, Charakter und Ausdruck auszeichneten. Seine ersten Bilder waren mehr einfach und von kühler Färbung, die späteren vielseitig, reich und glänzend. Er arbeitete sehr lange daran und verbesserte sie immer wieder. Zu den bedeutendsten gehören: der unterbrochene Kampf, der Dorfspassmacher, Wolf und Lamm, der Invalide von Waterloo, der wandernde Apotheker, der Hund mit zwei Gemüthern, die erste Reise, Bruder und Schwester, die Welt ein Theater, erste Liebe, Kindererziehung, die Durchfahrt durch den Fjord, das Hochzeitkleid, die Badende, der Park von Blackheath, die Lebensalter. Er war Mitglied der Akademie und starb 1863 in London. Im Jahr 1848 hatte die Society of arts eine Ausstellung von 110 Oelgemälden und 1000 Aquarellen, Federzeichnungen etc. von ihm veranstaltet. Nach seinem Tode gingen seine Zeichnungen bis zu 340 Guineen, seine Oelgemälde bis zu 1200 G. ab. Seine Studien des menschlichen Körpers wurden für den Schulgebrauch erworben.

Ottley. — Art Journal 1863.

Munro, Alexander, Bildhauer der Gegenwart aus Schottland. Man hat von ihm nicht nur Portraitbüsten und Statuen, welche voll Poesie und Charakter und ebenso geschmackvoll wie sorgfältig ausgeführt sind, sondern auch Idealfiguren von grosser Anmuth. Unter die ersteren sind zu zählen: die Marmorstatue von James Watt für Birmingham, die der Königin Maria II. für Westminster, die Büste des Akademikers Cousin; unter die letzteren eine Undine. Seine Profilmedaillons nehmen den ersten Rang unter den Arbeiten dieser Art in England ein. In seinem getäuschten Habicht hat er es auch mit Glück versucht, das Portrait in Form einer Handlung darzustellen, um dadurch dem Gesicht einen bestimmten Ausdruck zu verleihen.

Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868—69.

Munsch, Leopold, Maler der Gegenwart in Wien. Er hat sich in Genrescenen, Landschaften und Interieurs mit Talent versucht. Besonders hervorzuheben sind: Waldpartie bei Weidlingen, Ansicht eines Zimmers des Schleisheimer Schlosses. — Auch ein **Joseph Munsch** malt Interieurs mit eleganter Sicherheit, jedoch ohne viel Empfindung: am Klavier.

Dioskuren 1867. — W. Staatsanzeiger 1869.

Munsterhjelm, Magnus Hjalmar, Maler der Gegenwart, geb. zu Anfang der vierziger Jahre zu Tunlois bei Tavastehus in Finnland. Er war Anfangs Seemann und machte als solcher in den Jahren 1858 und 1859 Reisen nach Spanien. Im Jahr 1860 trat er in die Vorbereitungsklasse der Düsseldorfer Akademie und 1862 in die Landschaftsklasse dieser Akademie, wo er sich unter Osw. Achenbach und Gude ausbildete, bis er 1865 dem letzteren nach Carlsruhe folgte und dort unter seiner Leitung weiter studirte. Im Jahr 1861 bereiste er die Schweiz, 1862, 1863, 1865, 1866, 1867 und 1869 Finnland, 1864 die Umgegend von Düsseldorf und 1868 Bayern. Seine Landschaften zeigen grosse Frische und Naturtreue, bei ächt künstlerischer Auffassung: finnische Landschaft, deutsche Landschaft, Krebsfang im Norden.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865. — Dioskuren 1866.

Murray, Thomas, Portraitmaler, geb. 1666 in Schottland. Er war ein Schüler von Riley und einer der bedeutendsten Künstler seiner Zeit. Er malte die Portraits der königlichen Familie und der höchsten Staatsbeamten; diese Bildnisse ragen durch grosse Frische und Reinheit der Färbung wie durch Aehnlichkeit hervor. Sein Selbstportrait gehört zu den Musterportraits in der Florentinischen Gallerie. Er starb 1724.

Bryan.

Murschel, Wilhelm, Maler der Gegenwart, geb. 1822 in Stuttgart. Für das Conditorgewerbe erzogen, warf er sich in seinen Musestunden ohne Anleitung auf die Darstellung von Interieurs, für welche Kunstgattung er bald eine entschiedene Begabung zeigte, so dass ihm vielfach Bilder in diesem Genre bestellt wurden. Als die bedeutendsten nennen wir: den schwarzen Marmorsaal und den weissen Saal des Stuttgarter Residenzschlosses (bei der Königin Sophie der Niederlande), Zimmer der Königin Olga ebendort, Boudoir auf der K. Villa bei Berg, Zimmer in den Schlössern der Solitude und in Ludwigsburg (erstere bei der Königin Olga, letztere bei der Königin Pauline von Württemberg), Spiegelsaal und Audienzsaal im Würzburger Schloss (bei der Kaiserin von Russland), Zimmer der Amalienburg bei Nymphenburg.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1866—67.

Muttenthaler, Anton oder **Tony**, Historien- und Genremaler, geb. 1820 zu Höchstädt. Er machte seine Studien in München unter W. Kaulbach und zeigt sich sowohl in seinen meisterhaften Zeichnungen wie in seinen Gemälden als einen Künstler von Phantasie. Seine Schlacht bei Ampfing im bayrischen Nationalmuseum hat zwar einen unbestimmten Charakter, ist aber wirksam gemalt und durch Ton, Wirkung und coloristischen Reiz bemerkenswerth. Ausserdem nennen wir noch den Elfentanz; und unter seinen Zeichnungen: Todte begraben und Hungernde speisen, ferner Illustrationen zu Balladen und Romanzen deutscher Classiker. Im Jahr 1849 hat er neue Bilder für Kinder herausgegeben.

Nagler, Mon. IV. — Lützow 1868.

† **Muyden, Jacques Alfred van,** Genremaler der Gegenwart in Genf, geb. 1818 in Lausanne. Er lebte längere Zeit in Rom und weiss das Familien- und Kleinleben der römischen Bürger von seiner gemüthlichen Seite mit natürlicher Anmuth und in einem feinen, etwas matten jedoch wohlthuenden Colorit zu schildern: die italienische Familie, die Mutter mit dem Kinde. Im Jahr 1866 hat er den Leopoldsorden erhalten.

Schw. Merkur 1864—66. — Meyer. — Revue 1864.

Muzzi, Antonio, Maler der Gegenwart, geb. 1815 in Bologna. Er lernte die Kunst zuerst in Florenz, ging dann nach Russland, wo er Gelegenheit fand, sich gut auszubilden. In Bologna befinden sich folgende tüchtige Bilder von ihm: die Evangelisten in der Caritàkirche, die Altarbilder in Trinità und in S. Giuseppe de' Cappuccini, der Theatervorhang im Centotheater.

Macini.

N.

Nabert, Wilhelm, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf. Seine Landschaften sind liebevoll und fein behandelt, besonders gerühmt wird der Baumschlag: Harzlandschaft, Tannenwald in Wallis, Wallensee bei Weesen.

Dioskuren 1865.

Nadi, Giuseppe, Architekt, geb. 1780 in Bologna. Dieses ungewöhnliche Talent studirte in Rom an den Werken des Alterthums. Er baute das Theater Contavalli in Bologna und den Palast Aldini vor der Stadt; letzterer ist ein Muster von Geschmack und griechischer Eleganz. Nadi starb 1814.

Macini.

† **Naigeon, Elsidore,** Historien- und Portraitmaler, geb. 1797 zu Paris. Er ist ein Sohn von Jean Naigeon, war Schüler von David und Gros, Ehrenconservator der Gallerie Luxembourg und starb 1867.

Lützow 1868.

† **Nanteuil, Célestin,** Maler der Gegenwart. Zur Charakterisirung dieses Künstlers tragen wir hier noch nach, was Meyer über ihn sagt: Er sucht die schwebenden Gestalten einer träumerischen Einbildungskraft malerisch zu versinnlichen; dabei verzichtet er auf eine feste Formgebung und strebt nach dem Reiz warmer coloristischer Effekte: Bacchanal (1846), Sonnenstrahl (1848), Jagdhüter. Diese Traumgebilde sind übrigens in zu derber Farbigkeit gehalten, mit zu grobem und pastosem Pinsel behandelt, als dass sie das leichte Spiel einer rein poetischen Stimmung darstellen könnten. Seinen Illustrationen ist eine gewisse Lebendigkeit nicht abzusprechen. — Im Jahr 1868 erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion.

Meyer.

Nardois, J. Galioth, Landschaftsmaler und Radirer des 17. Jahrhunderts. Man hält ihn für einen Schüler des Claude Lorrain; er arbeitete um 1648 in Venedig. Man hat von ihm sehr geistreich und leicht radirte Blätter, die sehr selten sind und in hohem Werthe stehen. Die bedeutendsten sind: die Landschaft mit einem Fluss in der Mitte und einem Hirten mit Kühen, eine malerische Landschaft mit zwei Männern im Kahn, der Tanz vor dem italienischen Landhause, das Wirthshaus mit der Brücke.

Nagler Mon. III.

† **Nash, Joseph,** Architekturmaler der Gegenwart und Lithograph in London, geb. um 1805. Er malt das Innere von Gebäuden in richtiger Perspective und mit brillantem Effect, aber auch historische Scenen und Landschaften. Das Haus der Lords und der Gemeinen hat er mit Darstellungen geschmückt, die von wunderbarer Treue und wirklich künstlerischer Wirkung sind. Von ihm ist das Prachtwerk: die Herrenhäuser Englands von Ehedem, 113 Bl. in 4 Serien (1837—50), und die Lithographie von Wilkie's spanischen und orientalischen Skizzen (26 Bl. 1847). — Sein Sohn gleichen

Namens zeigt in seinen Land- und Seebildern eine gute Beobachtung der Natur: der Maibaum, Fangen von Sand-Aalen, See bei Whitby.
Art Journal 1858. — Ill. London News 1868. — Nagler Mon. IV.

Naue, Julius, Maler der Gegenwart aus Anhalt (nach A. aus Dessau), in München. Durch missliche Umstände verhindert, konnte er sich erst spät der Kunst widmen. Er studirte hauptsächlich die Natur und Dürer, dessen grosse Passion er auf Holz zeichnete. Später siedelte er nach München über, wo ihn M. v. Schwind unter seine Schüler aufnahm. Sein erstes Bild unter der Leitung dieses Meisters war eine Verkündigung Mariä, die auf der Ausstellung des historischen Kunstvereins in Prag (1862) allgemeine Anerkennung fand. Mit seinem Bild: die nordische Sage, betrat er das Gebiet der Romantik mit Geschick. Darauf folgte sein Krötenring (1865), ein Bild von naturfrischer und wahrer Auffassung, von lebendiger Empfindung und schöner Formvollendung, dem nur im Incarnat etwas Duft fehlt. Sein Gemäldecyclus vom Kaiser Heinrich und der Prinzessin Ilse in 7 Bildern hat im Ganzen viel Ansprechendes und Lobenswerthes, aber auch manches Verfehlte in der Charakterisirung. In neuester Zeit hat er 8 Cartons zu Fresken für die Villa Lingg, Gestalten aus Lingg's Epos, die Völkerwanderung darstellend, im richtigen Geiste des Dichters geschaffen.
Ill. Zeitung 1866—67. — Lützow 1868. — W. Staatsanzeiger 1869.

Naumann, Karl, Genremaler der Gegenwart in München. Seine Arbeiten sind von einem gesunden Humor beseelt und dabei delikat ausgeführt: Mittagsschläfchen, Handwerksburschen in der Schenke, Einsiedler, der alte Pechvogel.
W. Staatsanzeiger 1865. — Schw. Merkur 1862—67.

† **Navez, François Joseph**, der berühmte belgische Historienmaler, starb 1869.

Navlet, Victor, Architekturmaler der Gegenwart, geb. zu Châlons sur Marne. Er ist ein Schüler von Abel de Pujol und stellt seit 1848 aus. Er brauchte 19 Jahre, bis er die Aufmerksamkeit auf sich zog. Er besitzt ein sicheres Auge, eine geübte Hand, seine Bilder machen den Eindruck grosser Wahrheit: die Apollogallerie des Louvre, die Gallerie Heinrich's II. in Fontainebleau, das Zimmer der Unterschrift im Vatican. Im Jahr 1867 erhielt er eine Medaille erster Klasse.
Gazette 1867.

Naysmith oder **Nasmyth, Patrick**, Landschaftsmaler, geb. 1786 (oder 1787) zu Edinburgh. Er war der Sohn des Alexander N. (siehe Lexikon) und zeigte schon in früher Jugend Neigung und Talent für die Landschaftsmalerei. Da seine rechte Hand beschädigt worden war, versuchte er Stift und Pinsel mit der linken zu führen. Im Alter von 20 Jahren ging er nach London, wo er bald populär wurde. Seine Landschaften sind mehr im Detail ausgebildet, als frei und breit behandelt. Er starb schon 1831 zu Lambeth bei London.
Bryan.

Nazon, François-Henri, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Réalmont (Tarn). Er ist ein Schüler von Gleyre, aber Nachahmer Corots in seinen verschwommenen Landschaften ohne individuellen Charakter, die in ihrer Art reizend und von glänzender Wirkung sind. Doch geht er in seinen starken Lichtwirkungen zu weit und wird dadurch manierirt: die Ufer des Tarn, die Dämmerung, Reben und Trauben. — In den Jahren 1864 und 1866 hat er Medaillen erhalten.
Meyer. — Gazette 1866. — Ill. Zeitung 1866.

† **Neff, Timothée Andreéwitsch**, Historien- und Genremaler der Gegenwart, ist 1805 in Esthland geboren. Von seinen Arbeiten ist noch zu nennen: ein durch das gefällige Motiv und die klare Färbung ansprechendes badendes Mädchen.
Wagen.

† **Neher, Bernhard**, Historienmaler der Gegenwart in Stuttgart, erhielt 1865 das Offizierskreuz des Leopoldordens und 1869 den bayrischen Michaelsorden I. Klasse.

Nehlig, Historienmaler der Gegenwart in Amerika. Von diesem genialen Künstler, dessen Bilder Poesie, Leben und Kraft athmen, sind bekannt: die Schlacht bei Gettysburg, der Traum des Künstlers.
Art Journal 1865.

Neide, E., Genremaler der Gegenwart. Er hat viele Kostüme- und Genrebilder von fast weiblicher Feinheit und Zartheit in Auffassung und Durchführung geliefert: Bauernhütte am Wasser, Winterabend im Dorfe, Dorfschmiede.

Dioskuren 1867.

Neidhart, Thomas, Glasmaler des 16. Jahrhunderts aus Feldkirch. Nach dem Tode des Meisters Dax (siehe Lexikon) fertigte er die übrigen Glasgemälde in der Stiftskirche von Innsbruck.

Schönherr, Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tyrols.

Neuber, Fritz, Bildhauer der Gegenwart in Hamburg, geb. 1837 in Köln. Seinen ersten Unterricht genoss er dort bei Bildhauer Stephan, worauf er sich in Wien und Berlin weiter ausbildete, auch Paris besuchte. Seit 1863 arbeitet er in Hamburg, wo er neben mehreren Grabmälern hauptsächlich Standbilder für die Nikolaikirche ausgeführt hat. Hierunter sind zu nennen: die Apostel im Chor (über Lebensgrösse), die Kolossalstandbilder von Luther, Melanchthon, Peter Vischer, Erwin von Steinbach, Paul Gerhard, Händel, Guttenberg, Schleiermacher, Neander, Gustav Adolf, Schuppius, ferner vier kolossale Engel am Thurm. Ausserdem hat man von ihm mehrere gelungene Portraitbüsten, darunter die Hoffmanns von Fallersleben, und zwei Idealfiguren, eine Mignon und eine Venezia.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1867.

Neumann, C., Marinemaler der Gegenwart aus Dänemark. Er malt stimmungsvolle Marinen, die denen des bekannten Sörensen ganz ebenbürtig sind: Morgen bei Genua, Partie bei Genua, Seeschlacht bei Helgoland.

Recensionen 1865.

Neumann, Ludwig, Stempelschneider des 16. Jahrhunderts. Er fertigte meisterhafte Medaillen mit Bildnissen der Fürsten des Ernestinischen Hauses in Sachsen. Er gilt als ein Meister ersten Ranges.

Nagler Mon. IV.

† **Neureuther, Eugen,** ist jetzt Professor und Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste in München. Im Jahr 1867 hat er das Ritterkreuz I. Klasse des St. Michaelsordens erhalten. Von neueren liebenswürdigen Schöpfungen dieses Meisters nennen wir: Peter Cornelius und seine Zeitgenossen, im wunderschönen Mai, 's falsche Diendl, Geburt des Huonet.

Dioskuren 1866—67.

Neureuther, G., Architekt der Gegenwart und Baurath in München, hat das dortige Polytechnikum zweckentsprechend und geschmackvoll im Renaissancestil erbaut.

Lützow 1866.

Neustätter, Louis, Portrait- und Genremaler der Gegenwart in München, geb. daselbst 1829. Seinen ersten Zeichnenunterricht erhielt er von Kupferstecher Lutz, trat dann (1847) in die Münchener Akademie und wurde in der Folge (1850) Schüler von Bernhard. Bald darauf begann er selbstständig Portraits zu malen, reiste jedoch 1852 nach Paris, wo er kurze Zeit bei Cogniet, dann aber für sich selbst weiter studirte. Nach einem achtmonatlichen Aufenthalt wanderte er nach Rom und Neapel, wovon er 1853 in die Heimath zurückkehrte. Doch schon 1854 liess er sich als Portraitmaler in Wien nieder und malte hier eine grosse Anzahl Portraits. Im Jahr 1860 begann er sich im Genre zu versuchen; gleich seine ersten Bilder, die Waisen (bei Bankier Zinner) und die Wittwe, wurden so beifällig aufgenommen, dass er sie wiederholen musste. Er kehrte 1864 nach München zurück und hat seither zahlreiche Genrebilder geliefert deren liebenswürdiger Charakter ihnen raschen Absatz verschaffte, so die Schwärmerin (Kölner Dombauverein), das Frühstück, aus dem Kinderleben, ein Cyclus von 5 Bildern (in Amerika), Besuch bei den Pflegeeltern (ebendort). Besonders thätig war er für die Gründung der Wiener Kunstgenossenschaft. Als österreichischer Commissär bei der Londoner Ausstellung erhielt er das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und als bayrischer Commissär in Paris (1867) das Ritterkreuz II. Klasse des Michaelsordens.

Autobiogr. Notizen. — Pecht.

Neuville, Alphonse-Marie de, Historienmaler der Gegenwart aus Saint-Omer. Er ist ein Schüler von Picot und sucht in seine Schlachtscenen die Leidenschaft und Aufregung des Kampfes zu bringen; allein die Unruhe ist auch in seine Zeichnung, seine dabei noch schwache Färbung übergegangen: Episode aus der Schlacht bei Magenta. — Im Jahr 1859 hat er eine Medaille 3., 1861 eine 2. Klasse erhalten.
Meyer.

Newton, Frau Charles, geborene **Severn,** Zeichnerin und Aquarellmalerin, geb. 1833 in London. Sie begann ihre künstlerische Laufbahn mit Portraits in Bleistift, Kreide und Wasserfarben, und ging dann zum Copiren der alten Meister über. Durch ihre Heirath mit dem Archäologen Newton wurde sie auf das Studium des Alterthums gebracht und lieferte nun eine grosse Anzahl Abbildungen der antiken Sculpturen und Vasen des Museums für die Vorlesungen ihres Mannes, die mit grösster Treue und ganz im Geist der Antike ausgeführt waren. Zuletzt hatte sie sich auf die Oelmalerei geworfen und darin bereits schöne Portraits geliefert, als sie 1866 in London starb.
Art Journal 1866.

† **Newton, Gilbert Stuart,** Genremaler, geb. 1794 zu Halifax in Neuschottland. Er lernte die Anfangsgründe der Kunst bei seinem Oheim Gilbert Stuart in Boston, ging aber 1817 nach England und von da nach Italien. Im Jahr 1820 kehrte er nach England zurück und trat in die Akademie. Man hat behauptet, er habe in seinen ersten Bildern Watteau nachgeahmt; diess ist jedoch nicht der Fall, er malte nur einige Gartenscenen wie jener, aber in einem ganz anderen Charakter. Das erste Bild, das auf ihn aufmerksam machte, war die originell und kühn aufgefasste Scene des Kapitän Macheath zwischen seinen Liebsten aus der Bettleroper (1826). Darauf folgte der tief empfundene Vicar von Wakefield, der seine Tochter zurückbringt (1827), dann Lear und Cordelia, ein Bild von gewaltigem historischem Charakter (1831). Von seinen übrigen Bildern nennen wir noch: die Verlassene, der Liebenden Zank, Porzia und Bassano, Yorik und die Grisette, Abälard. Newton besass keine grosse Originalität und Kraft, aber viel Anmuth in Zeichnung und Ausführung und eine sorgfältige Vollendung. Weibliche Figuren gelangen ihm besonders. Seine Färbung war reich, durchsichtig und harmonisch. Er malte auch gute Portraits, unter welchen das von Powell als das beste gilt. Im Jahr 1832 wurde er Mitglied der Akademie, 1834 aber gestörten Geistes und 1835 starb er.
Art Journal 1861—64.

† **Newton, Sir William.** Dieser populäre Miniaturmaler wurde 1784 geboren und starb 1869.

† **Ney, Elisabeth,** Bildhauerin der Gegenwart in Berlin. Ihre Portraitbüsten interessiren durch scharfe Charakteristik, Wahrheit der Auffassung und geistreiche flotte Behandlung. Wir nennen darunter die prächtigen Köpfe von Jakob Grimm und Joachim, von Schopenhauer, Graf Bismarck, König von Hannover, Ludwig II. von Bayern. Unter ihren Idealfiguren ist der gefesselte Prometheus zu erwähnen, eine grossartige Figur in schwieriger Lage, mit geschickter Hand ausgeführt.
Allg. Zeitung 1868—69. — Ill. Zeitung 1866.

Nicholson, Francis, Landschaftsmaler und Lithograph, geb. 1753 in Pickering, Yorkshire. Er liess sich schon um 1789 in London nieder und wurde einer der Gründer der Aquarellmalergesellschaft (1805). Seine Bilder zeigen Genialität in der Anlage und Geschmack in der Ausführung; seine Landschaften sind wegen ihrer Naturtreue bemerkenswerth. Er war auch ein tüchtiger Lithograph und gab im Jahr 1822 eine Anleitung zum Zeichnen und Malen nach der Natur in Wasserfarben heraus, welche zwei Auflagen erlebte. Dabei war er ein guter Mechaniker, Optiker, Chemiker und Musiker; er starb 1844 in London.
Ottley.

Nickol, Karl Friedrich Adolph, Thier- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1824 zu Schöppenstedt (Braunschweig). Er lernte die Kunst bei H. Brandes in Braunschweig, ging dann 1846 zu seiner weiteren Ausbildung nach München, machte in der Folge eine längere Reise durch Belgien, Holland und Frankreich und 1853—54

nach Italien. Seine Landschaften werden wegen ihrer einfachen poetischen Auffassung und ihrer feinen Stimmung gerühmt: Mondscheinlandschaft mit Viehstaffage. Viele seiner Bilder befinden sich in Braunschweig, beim König von Hannover, in Amerika etc.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1865.

Nicol, Erskine, Genremaler der Gegenwart, geb. 1825 zu Leith. Er besitzt ein grosses technisches Geschick, Gewandtheit in der Nachahmung und Kraft in der Darstellung humoristischer Charaktere. Dabei wiederholt er sich aber häufig, wird manierirt, streift auch an die Karikatur. Er hat das irische Leben und Treiben an Ort und Stelle studirt und sich durch Darstellungen in diesem Genre sehr beliebt gemacht: die Bezahlung des Pachtzinses, Beide in Verlegenheit, der Chinakaufmann, eine Deputation, der brieflesende Irländer, unter den alten Meistern. Er wurde 1866 Mitglied der Akademie und erhielt 1867 eine Medaille.
Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868—69. — W. Staatsanzeiger 1867.

Niculoso, Francisco, Fayencemaler, geb. um die Mitte des 15. Jahrhunderts in Pisa. Anfangs arbeitete er wahrscheinlich zu Caffagiolo in Toscana, kam aber um 1503 nach Sevilla, wo er mehrere Arbeiten in Fayencemalerei ausführte, namentlich das Grabmalbild des Prälaten Lopez in der Kirche Sta Ana in Triana, den schönen Altar in der Kapelle des Alcazar mit einer Verkündigung der Maria. Letzteres Bild ist eines der schönsten Fayencewerke, die es überhaupt gibt, und im Renaissancestil ausgeführt. Ebendort malte er eine Heimsuchung im Stil Dürers und im Kloster Santa Paula ausserhalb Sevilla's mehrere Fresken im elegantesten Renaissancestil. Wahrscheinlich sind auch die Fayencebasreliefs in demselben Kloster, die im Stile des Luca della Robbia gehalten sind, von ihm.
Gazette 1865.

† **Niedmann, August**, Genremaler der Gegenwart in München. Seine Bilder sind gesund, lebenswahr, charakteristisch und in Form und Farbe delikat behandelt, oberösterreichische Bauernhochzeit, der St. Nikolausabend, des Grossvaters Stube, eine neue Helena, das Blindekuhspiel.
Dioskuren 1865—66.

Nielsen, Johann, Maler der Gegenwart. Er malt Stimmungsbilder von entschiedener Wirkung: norwegischer Fjord, Motiv aus Brannenburg. — Auch ein **C. Amaldus Nielsen** ist ein Marinemaler von ungewöhnlichem Talent, der gleichfalls Motive aus Norwegen behandelt: Schiff in der Brandung von Lindesnäs, Gruppe Schiffe bei Mandal, Fischerhütte an der norwegischen Küste.
Dioskuren 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

Niemann, Edmund John, Landschafts- und Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1813 zu Islington. Er nahm die Natur als Lehrerin und widmete sich ihr in der Einsamkeit. Sein Stil ist ungleich, er behandelt aber alle Phasen der Natur mit gleicher Geschicklichkeit. Von seinen besseren Bildern sind zu nennen: Fischmarkt zu Norwich, Kirche St. Michael zu Coventry, Kathedrale von Chester, Auslaufen des Great Eastern, die Highdevilbrücke zu Newcastle etc. Sein Whitby von den Bergen aus wurde von der Art Union mit dem Preise gekrönt.
Ottley. — Ill. Lond. News 1868.

† **Niessen, Johannes Joseph**, ist jetzt Professor und Conservator des Kölner Museums. Er hat in den letzten Jahren das Abendmahl des Lionardo da Vinci in einzelnen Blättern in Pastell gezeichnet. Diese Nachbildungen, welche von der Grossherzogin von Sachsen-Weimar erworben und durch Bruckmann in München photographisch vervielfältigt wurden, sind sehr getreu ausgeführt. Dagegen lassen die drei Ergänzungen bei Simon, Thaddäus und namentlich bei Christus viel zu wünschen übrig. — Von seinen früheren Bildern haben wir noch eine Irene, die dem Tode entgegengeht, ein Werk voll Tiefe und Würde des Ausdrucks, von grösster Einfachheit und Energie der Malerei, sowie zwei schöne Altarbilder: der leidende Christus und Christus als guter Hirte, zu erwähnen.
Organ 1867. — Christl. Kunstblatt 1866. — Grosse.

Nikutowski, Johann Arthur Severin, Genre- und Schlachtenmaler der Gegenwart, geb. 1830 zu Salwarschienen bei Königsberg. Der Sohn eines Rittergutsbesitzers, besuchte er zuerst die Königsberger Kunstakademie und ging dann im Jahr 1847 nach Düsseldorf. Hier verblieb er bis 1851 und begab sich dann nach Karlsruhe, wo er sich unter Lessing, dessen Schüler er schon in Düsseldorf gewesen, weiter ausbildete. Im Jahr 1865 zog er wieder nach Düsseldorf. Nachdem er sich anfangs in kleineren Genrebildern versucht hatte, trat er mit seinem Uebergang über die Berezina (beim Grossherzog von Baden) in die Reihe der Schlachtenmaler. Sein darauf folgendes Bild: Ende der Schlacht bei Leipzig (1863), fand durch die lebendige Auffassung, die glückliche Vertheilung der Massen, den martialischen Ausdruck und die Bravour der Technik allgemein Beifall. Ebenso befriedigte seine Heimkehr der Krieger durch die Feinheit der psychologischen Beobachtung, die Klarheit und packende Deutlichkeit der Composition; nur die Farbe wurde zu spröde, der Ton zu matt erfunden. Für dieses ergreifende Bild erhielt der Künstler vom König von Preussen die kleine goldene Medaille.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Lützow 1869.

Nilson, Christian, Zeichner und Maler der Gegenwart in München. In den Arkaden des Münchener Hofgartens führte er Scenen aus dem griechischen Befreiungskampfe (nach Skizzen von Peter Hess), andere nach eigener Composition im Stiegenhause der Münchener Bibliothek mit grosser Geschicklichkeit in Fresko aus. In weiteren Kreisen hat ihn seine von Adrian Schleich gestochene Zeichnung zu Schillers Lied von der Glocke bekannt gemacht. Seine Oelbilder, welche meist in einem stumpfen, freskoartigen Ton gemalt sind, befriedigen weniger.

Eigene Notizen.

Noble, Mathew, Bildhauer der Gegenwart in London. Man hat von ihm eine grosse Anzahl Büsten, Statuen und Grabdenkmäler ausgezeichneter Persönlichkeiten, die edel aufgefasst und schön durchgeführt sind. Wir nennen: drei Statuen des Prinzen Albert für Manchester, Leeds und Salford, die Statue Franklin's für London, Cobden's für Salford, Palmerston's für Romsey, Sir Peter Fairbairn's für Leeds, die sitzende Statue Barron's, die liegenden des Bischofs Carr, des Erzbischofs von York, die Büste des Grafen Grey und des Generals Outram, das erhabene Grabdenkmal des Thomas Kinnersley in der Kirche von Ashley, Staffordshire, mit den Engeln des Lebens, des Todes und der Auferstehung.

Art Journal 1859—61. — Ill. Lond. News 1868.

Noël, Jules, Maler der Gegenwart, geb. 1818 zu Quimper. Er ist ein Schüler von Charioux in Brest und malt Marinen, Landschaften und Architekturbilder, die gefällig behandelt, aber zu bunt gefärbt sind: die Schiffbrüchigen, Markt zu Abbeville, Ausgang zur Jagd (1868). Im Jahr 1853 hat er eine Medaille 3. Klasse erhalten.

Meyer. — Eigene Notizen.

† **Nörr, Julius,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1827 in München. Nachdem er kurze Zeit die Akademie seines Geburtsorts besucht hatte, trat er in das Atelier von Feodor Dietz, um dort die Schlachtenmalerei zu studiren, gab dieses Gebiet jedoch später wieder auf und legte sich unter der Leitung von Steffan auf die Landschaftsmalerei. Zu seiner Ausbildung in dieser Richtung bereiste er in der Folge Deutschland, die Schweiz und Oberitalien, wobei er sich in Berlin längere Zeit aufhielt. Seine reich staffirten Landschaften sind lebendig und künstlerisch in der Auffassung und auch in der Technik gelungen: Frühling am Starnberger See, Parthie am Chiemsee, Flösser auf der Isar bei München, Mittag im Steinbruch.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864—67.

Nohl, Maximilian August, Architekt, geb. 1830 zu Iserlohn. Durch die Bauten Schinkel's in Berlin in eine bestimmte Kunstrichtung gebracht, bereiste er nach weiteren Studien in München Italien, wo er hauptsächlich die Werke der Renaissance studirte und abzeichnete. Nach seiner Heimkehr ward ihm durch die Uebertragung des Baues des grossartigen Kreisirrenhauses bei Lengerich (Westphalen), sowie einer Anzahl schöner Privatbauten in Bonn, Köln etc. Gelegenheit geboten, seine seltene künstlerische Be-

gabung, seinen feinen Schönheitssinn zu erproben. Seine Zeichnungen und Skizzen wurden von Meistern wie Stüler und Kaulbach wegen ihrer unvergleichlichen Ausführung bewundert. Unter ihnen befindet sich auch ein prachtvoller Concurrenzentwurf für die Berliner Börse, der, obwohl von der Baudeputation der Stadtverordneten einstimmig zur Annahme empfohlen, gleichwohl zurückgestellt wurde. Leider starb dieser begabte Künstler schon 1863 zu Köln. Sein Reisetagebuch über Italien wurde nach seinem Tode durch W. Lübke herausgegeben, und zeigt er sich auch hierin als denkender, strebsamer Künstler.

Recensionen 1863. — Organ 1866.

† **Nollekens, Joseph,** Bildhauer, geb. 1737 in London. Sein Vater war ein Flamänder, seine Mutter Französin. Er kam schon frühe zu dem Bildhauer Scheemakers, welcher viele tüchtige Werke für die Westminster Abtei lieferte, in die Lehre. In der Folge erhielt er mehrere Preise von der Gesellschaft der Kunstfreunde, und ging im Jahr 1760 nach Rom, wo er einige Jahre studirte. Nach seiner Rückkehr nach London arbeitete er besonders in Büsten, die damals sehr gefielen. Sein bedeutendstes Werk war das Grabdenkmal der Frau Heard. Er starb 1823.

Art Journal 1859.

† **Nordenberg, Bengt,** Genremaler aus Schweden. Wir erfahren weiter von ihm, dass er ursprünglich als Dekorationsmaler lernte, dann Frankreich und Italien bereist hat. Er bewegt sich ganz auf heimischem Boden; sein Humor ist harmlos und freundlich; eine ruhige Beschaulichkeit ist ihm eigen. Unter seinen neueren Bildern nennen wir: Wägen junger Mädchen in einer Mühle, die Brautbewerbung, die Brautgeschenke.

Ill. Zeitung 1866. — Dioskuren 1866.

Nordgren, Axel, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1828 zu Stockholm. Er machte seine ersten Studien in Schweden und Norwegen nach der Natur und zog dann 1851 nach Düsseldorf, wo er sich Gude zum Muster nahm. Seitdem besucht er jeden Sommer den Norden. Seine skandinavischen Landschaften sind mit grosser Liebe behandelt und sehr wirkungsvoll. Er ist schwedischer Hofmaler, Mitglied der Akademie von Stockholm (1869) und hat in Stockholm und Lyon Medaillen erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865.

† **Normand, Alfred-Nicolas.** Dieser Architekturmaler hat im Jahr 1855 eine Medaille erster Klasse und im Jahr 1860 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Seine schönen Entwürfe zu einem Hotel im pompejanischen Stil für den Prinzen Napoleon können als Muster der Nachahmung gelten. Auch die Projecte zu dem Schloss von Liancourt werden gerühmt.

W. Staatsanzeiger 1867.

North, J. W., Aquarellmaler der Gegenwart. Er ist ein Schüler und Nachahmer von F. Walker und verspricht ein bedeutender Künstler zu werden. Seine Farbe ist glanzvoll und hat eine magische Wirkung: ein Bauernhaus, Landschaft mit Figuren.

Ill. Lond. News 1869.

† **Northcote, James,** Maler, geb. zu Devenport im Jahr 1746. Er war zuerst Uhrmacher wie sein Vater. Die Feder führte er so gut wie den Pinsel. Man hat von ihm: die Ursprünglichkeit der Malerei, Nachahmer und Sammler, zwei Briefe von einem unzufriedenen Genie, Charakter des John Opie, der Traum eines Malers, die Geschichte der vernachlässigten Schönheit. Seine bedeutendsten Werke sind aber: das Leben des Sir Joshua Reynolds, künstlerische Mannigfaltigkeiten (1813 und 1819), hundert Fabeln mit Holzschnitten nach eigenen Zeichnungen (1828) und das Leben Tizians (1830).

Bryan.

† **Noter, David de,** Stilllebenmaler der Gegenwart zu Vesinet. Seine Stillleben (Früchte, Blumen, todtes Wild) sind Meisterstücke ersten Ranges, von seltener Grösse und Durchführung, voll Zartheit, Feuer und Geschmack. Er ist Ritter des Christusordens.

Dioskuren 1865—66.

† **Nowopacky, Jan,** Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien. Seine Landschaften im Stile Poussins sind tief und warm in der Farbe, erinnern aber an schon

Dagewesenes, vielleicht ebenso sehr durch den Gegenstand als den Stil: Villa d'Este, Raub des Hylas, Idylle, Aulandschaft, die Erndte.

Dioskuren 1865. — Lützow 1869.

† **Nüll, Eduard van der,** Architekt und Oberbaurath, entleibte sich im Jahr 1868 in Wien. Zu den weiteren Schöpfungen dieses ausgezeichneten Architekten gehören: das Sophienbad in Wien, das neue Opernhaus, das Aktienbad in Baden, das Palais Larisch, das Haus des Hrn. Heras, der Umbau des Leopoldstätter Theaters. Im Jahr 1865 hatte er das Comthurkreuz des Franz Josephsordens erhalten.

Ill. Zeitung 1865.

O.

† **Obach, Kaspar,** Landschaftsmaler, ist 1865 zu Stuttgart gestorben, wo er über 40 Jahre lebte und sich namentlich als Lehrer um die Verbreitung eines richtigen Verständnisses der Natur und des Sinnes für das Schöne sehr verdient gemacht hat.

Schw. Merkur 1865.

Oberländer, Adolf, Zeichner und Genremaler aus München. Dieser talentvolle Künstler war früher für das Handelsfach bestimmt, warf sich dann aber auf das humoristische Genre. Er liefert treffliche Karikaturen für die fliegenden Blätter; auch in seinen Gemälden zeigt sich ein köstlicher Humor bei richtiger Composition. Nur Zeichnung und Färbung ist noch etwas unfertig, obwohl charakteristisch. Wir nennen: die politischen Kannegiesser, Philisterglück, die vergebliche Vorlesung, die Tagesfrage.

Dioskuren 1866. — Lützow 1866—67.

Obermüllner, Adolf, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien. Die Landschaften dieser Künstlers machen zwar nicht immer einen gewaltigen Gesammteindruck, doch sind die einzelnen Partieen schön durchgeführt und anziehend: der Obersee, Motiv aus dem Seinethal, Abend am Vierwaldstätter See, aus dem bayrischen Hochgebirge, das Nassfeld im Pinzgau, Frühlingslandschaft am Inn. Man hat auch treffliche Kreidezeichnungen von ihm: Umgebung der Ortler-Spitze.

Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1866.

Ockel, Eduard, Thier- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Schwante bei Cremmen (Brandenburg). Nach dem er die Landwirthschaft studirt und unter John die ersten Anfangsgründe im Malen erlernt, trat er im Jahre 1852 unter die Leitung von Steffeck in Berlin, unter welcher er bis 1856 blieb. Um diese Zeit malte er viele Portraits, namentlich aber auch Thierbilder (Rindviehrassen) für das Ministerium der Landwirthschaft. Im Jahre 1858 ging er nach Paris, studirte dort mehrere Monate unter Couture und wanderte dann zu weiteren landschaftlichen und Thierstudien in die Normandie, 1859 aber in den Wald von Fontainebleau. Nach Berlin zurückgekehrt verarbeitete er jene Studien zu grösseren Thier- und Landschaftsbildern, welche sich durch dichterischen Ernst, eine tiefe Naturanschauung und gesunde Realistik auszeichnen. Als sein bestes Bild gelten die in der Bewegung meisterhaft dargestellten pflügenden Ochsen (1866 bei H. Plach in Wien); ferner sind zu nennen: Kühe in den Wiesen von Touques, Hochwild am Feenteich (1863 bei H. Wetzel in Hamburg), Herbstabend in der Mark (1865 bei H. Dr. Strousberg in Berlin), am Morgen mit Hochwild (bei demselben), auf der Heimkehr (1868 beim König von Preussen). Man hat auch viele treffliche Portraitzeichnungen von ihm (bei H. von Schönermarck).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **O'Connor, J. A.,** Landschaftsmaler, geb. um 1790 in London. Er war sein eigener Lehrer und malte anfangs kleine Bilder für seinen eigenen Bilderladen. Später wurde Danby auf ihn aufmerksam und gesellte sich zu ihm; sie copirten nun gemeinschaftlich alte Meister, namentlich Canaletti. In der Folge ging O'Connor mit einem französischen Händler nach Brüssel und malte für diesen Originale und Copien. Nach

seiner Rückkehr nach London (1830) stellte er regelmässig Bilder aus, welche wegen des feinen Auges und Naturgefühls, das sich in ihnen kund gab, sehr beliebt wurden. Er malte ungemein schnell und gleichwohl mit prächtigem Impasto. Seine sorgfältiger ausgeführten Gemälde sind noch immer gesucht. Er starb um 1840.

Ottley.

O'Doherty, J. W., Bildhauer, geb. 1835 in Dublin. In der Absicht Maler zu werden, trat er in die K. Gesellschaft zu Dublin, allein in seiner Zeichnungsweise sprach sich sein Talent für die plastische Kunst so unverkennbar aus, dass sein Lehrer Panormo ihn auf letztere hinlenkte. Schon nach einem Jahr erhielt er mit dem Knaben und dem Vogel den ersten Preis für das Modelliren. Nach Panormo's Tode wurde er Kirke's Schüler; im Jahre 1854 aber nahm ihn der Bildhauer John Jones nach London. Hier modellirte er die schön aufgefasste Gondoline und die tief empfundene Gestalt einer Erin, die Marmorstatuette Alethe und mehrere Frauenbüsten (Viscountess Guillimere, Frau Coleman, Fräulein Shirley Brooks 1862—64). Im Jahre 1865 ging er nach Italien, um dort seine Studien und den ihm aufgetragenen Märtyrer zu vollenden. Er war auf der Heimreise begriffen, als er im Jahr 1868 in der Charité zu Berlin starb.

Art Journal 1861—68.

Oechslin, Johann Jacob, Bildhauer der Gegenwart in Schaffhausen, geb. daselbst im Jahre 1802. Kunstfreunde ermöglichten ihm die Ausbildung zum Künstler, die er bei Dannecker in Stuttgart (1821—25) erhielt, worauf er seine Studien in einem zweijährigen Aufenthalte in Rom und Neapel vervollständigte. Nach seiner Rückkehr erhielt er 1830 eine silberne Medaille für seine Thonskizze eines Denkmals für Johannes von Müller in Basrelief. Später fand er namentlich in St. Gallen und Winterthur Beschäftigung: für die Stiftskirche des ersteren Ortes fertigte er die Kolossalstatue eines Mauritius und Desiderius, für die Laurenzerkirche die vier Evangelisten; für letztere Stadt die Standbilder von Sulzer und Gessner an das Schulgebäude und ein Pallas (1868) auf den Giebel des Rathhauses. Für das Museum in Basel hat er sieben Basreliefs, Kunstentwickelung und Gewerbethätigkeit darstellend, ausgeführt, die von Neithardt lithographirt und von Wackernagel beschrieben wurden. In Schaffhausen selbst ist das Denkmal Johannes von Müllers mit Büste von ihm; und in dem nahen Charlottenfels (bei H. Moser) ein Belisar mit Sohn, in halber Lebensgrösse und Marmor, eine seiner vorzüglichsten Arbeiten. Auch eine halblebensgrosse Statue von Hans Holbein ging aus seiner Hand hervor (bei Bürgermeister Sarasin in Basel). — Oechslin hat auch viele Genrebilder in Aquarell gefertigt, namentlich jüdische Scenen, die er sehr charakteristisch darzustellen wusste.

Autobiogr. Notitzen. — Christl. Kunstblatt 1867.

Oehme, Ernst Erwin, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1831 in Dresden. Er ist der Schüler seines Vaters Ernst Friedrich Oehme (s. d. im Lexikon) und kurze Zeit Louis Richters. Im Jahre 1846 bezog er die Dresdener Akademie, hielt sich aber in der Folge lediglich an die Natur, die er auf Reisen in Deutschland, der Schweiz, in Frankreich und England studirte. Seine Bilder werden als vorzüglich bezeichnet: Hallali, eine Waldlandschaft, Motiv aus der sächsischen Schweiz. Er ist seit 1865 Ehrenmitglied der Dresdener Gallerie.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notizen.

Oelschig, Wilhelm, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1814 in Berlin. Von 1838 bis 1841 studirte er an der Akademie von Düsseldorf und blieb bis 1846 daselbst. Sein Stich des Lootsenexamens nach Rud. Jordan für den Kunstverein von Rheinland und Westphalen machten ihn zuerst bekannt; er wusste darin die Wirkung des Gemäldes und den Ausdruck der Figuren in gediegener Weise wiederzugeben. Ueber den Stich von Lessings Gefangennehmung des Pabstes Paschalis wurde er krank.

Wiegmann. — Eigene Notizen.

Oenicke, Clara, Malerin der Gegenwart in Berlin. Sie hat sich durch zahlreiche, bravgemalte aber etwas hausbacken gehaltene, sonst übrigens ansprechende Lutherbilder bekannt gemacht: Luthers Hausandacht, Luther findet die erste lateinische Bibel etc.

Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1862—67.

Oer, Theobald Freiherr von, Historienmaler der Gegenwart und Professor in Dresden. Auch die neueren Bilder dieses Künstlers sind treu und charakteristisch gezeichnet und schön durchgeführt. Wir nennen: den h. Lukas, August III. bei Ankunft der sixtinischen Madonna, Karl August und Göthe nach der Jagd bei Ilmenau, die Fürstin Gallizin im Kreise ihrer Freunde mit 19 Portraits. Das letztere für die Geschichte des geistigen Lebens in Münster bedeutsame Gemälde wurde von Paul Dröhmer für den westphälischen Kunstverein gestochen.

Organ 1865. — Dioskuren 1866. — Allg. Zeitung 1869

Oesterley, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart. Er ist ein Sohn des Hofmalers Karl O. in Hannover und malt Landschaften und Genrebilder, in denen sich malerisches Talent und Humor kund giebt: eine Strasse Lübecks im Mondschein.

Dioskuren 1868.

Ofhuys, Johannes, Glasmaler aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Belgien. Er gehörte zu den berühmtesten Künstlern seines Faches und malte 1521 im Auftrag der Margaretha von Oesterreich ein grosses Fenster mit dem Heiland im Grabe für die Minoriten in Brüssel, im Jahre 1527 ein zweites mit der Kreuzigung Christi für dieselbe Kirche und wahrscheinlich auch diejenigen der Kapelle des h. Bluts in Brügge.

Nagler Monogr. IV.

Oliva, Joseph-Alexandre, Bildhauer der Gegenwart aus Saillagouse in den Pyrenäen. Er ist ein Schüler von Delestre und hat in den Jahren 1852, 1855, 1857 und 1859 Medaillen III. Klasse, 1861 und 1863 solche II. Klasse und 1867 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Von ihm sind die Marmorbüsten des Generals Bizot und Cobden's für Versailles, Cherubini's für das Conservatorium, die des Paters Ventura, Mercy's, Lefuel's etc. Er hat auch die Statue von Franz Arago für dessen Geburtsort Estagel modellirt; dieselbe ist übrigens zu klein ausgefallen.

Ill. Zeitung 1865. — Gazette 1865.

Oliver, John, Glasmaler und Kupferstecher, geb. 1816 in England. Er war wahrscheinlich ein Neffe von Peter Oliver (s. d. im Lexikon) und als Glasmaler bis in sein hohes Alter bedeutend. Er radirte Landschaften und stach Portraits in Schwarzkunst, so Jakob II., den Richter Jefferies, den Bischof von Peterborough, Th. White, den holländischen Zwerg Woremberg und den schlafenden Knaben nach Gentileschi. Er arbeitete noch um 1700.

Bryan.

† Olivier, Ferdinand, Maler. Zur Berichtigung des im Lexikon über sein letztes Werk Gesagten wird bemerkt, dass die im Besitz des Grafen Raczynski befindliche Landschaft nur eine Wiederholung des dem Fräulein Linder gehörigen Bildes ist. — Von seinem Bruder **Friedrich** wäre noch nachzuholen, dass er im Jahr 1829 u. ff. Julius Schnorr bei Ausführung der Wandbilder zum Nibelungenlied und zu Homer behilflich war.

Eigene Notizen.

O'Neil, Henry, Maler der Gegenwart in London, geb. 1817 zu St. Petersburg. Er kam schon in seinem 6. Jahre nach England und trat um 1837 in die Londoner Akademie. Sein erstes Bild, welches Erfolg hatte, war die Tochter Jephthah's (1843), welches für die Art-Union gestochen wurde. Von seinen folgenden Bildern erwähnen wir: die letzten Augenblicke Mozarts (1849), Nebucadnezar lässt sich die Chronik vorlesen (1851), die Rückkehr des Wanderers (1855). Grossen Erfolg hatte (1858) sein Abmarsch nach der Krim, ein rührendes und gutgemaltes, ächt englisches Charakterbild. Ebenso bedeutend erscheint sein Abschied Maria Stuart's von Frankreich, ein Bild von reichem, charaktervollem Inhalt und glänzender Färbung. Weniger gelungen ist sein Bild: vor Waterloo. Einförmigkeit, Mangel an Ausdruck, schlechte Vertheilung von Licht und Schatten werden ihm hier vorgeworfen. Im Jahr 1869 gab er ein interessantes Werk über die moderne Kunst in England und Frankreich heraus, in welchem übrigens die modernen Franzosen etwas zu schlecht wegkommen.

Art Journal 1864—67. — Ill. Lond. News 1868—69.

O'Neill, G. B., englischer Genremaler der Gegenwart von ungewöhnlichem Talent. Er malt theils häusliche Scenen, in denen der Humor vorherrscht, oft nur zu wahr und natürlich in Charakter und Situation, theils düstere Gegenstände von dramatischer Lebendigkeit und dunkler Färbung. Zu nennen sind: eine Geistergeschichte, eine Lieblingsmelodie, der Steuereinnehmer, ein Geschworenengericht, das herzliche Willkommen, der Markttag, kein Vertrauen, der letzte Verkauftag, die Bemannung der Mary, die Tasche der Tante Deborah, ein Fest beim Squire.

Ottley.

Opfermann, Ignaz, Architekt, geb. 1800. Er hat das Schloss Neckarsteinach, sowie viele protestantische und katholische Kirchen erbaut und ist im Jahr 1866 zu Mainz gestorben.

Ill. Zeitung 1866.

Oppler, Edwin, Architekt der Gegenwart und Baurath in Hannover, geb. 1831 zu Oels in Schlesien. Er erhielt seine Ausbildung an der polytechnischen Schule zu Hannover unter Hase, setzte seine Studien sodann in Belgien und Frankreich fort und war hier einige Zeit an der Kathedrale von Amiens beschäftigt. Nach Viollet le Duc's Beispiel hat er sich zur Aufgabe gemacht, die mittelalterliche Baukunst den Bedürfnissen der Neuzeit anzupassen. Seine architektonische Thätigkeit ist eine bedeutende. Er baute zuerst das Palais des Prinzen von Solms-Braunfels in Hannover, betrieb dann von 1860—68 den Ausbau des Schlosses Marienburg daselbst, baute ein Schloss am Rhein bei Rolandseck für Herrn Weyermann und die Villa Plittersdorf bei Bonn, und begann die Synagoge von Hannover, welche im Jahr 1869, sowie die von Breslau, welche 1871 vollendet sein wird.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1864—65.

† **Opstal, Gerhard van.** Zur Geschichte dieses Bildhauers haben wir nachzutragen, dass ihn Ludwig XIV. in seine Dienste nahm, um für die Grotten von Versailles Götter und Halbgötter, sowie die Tugenden in Marmor auszuführen.

Eigene Notizen.

Orchardson, W. Quiller, Genremaler der Gegenwart in London. Er malt vorzugsweise Scenen nach Shakespeare, die er geistvoll behandelt; sein Humor geht dabei manchmal bis an die Caricatur. Die Art seiner Zusammenstellung ist geschickt, seine Technik nimmt an Trefflichkeit immer mehr zu; über seine Färbung sind die Anschauungen getheilt. Wir nennen: Hamlet und Ophelia, Abschied des Prinzen Heinz von Falstaff, die Herausforderung, Christoph Shy, die bezähmte Widerspenstige. Er ist auch ein guter Portraitmaler, wie sein Bildniss der Frau Birket Foster beweist. Er ist Genosse der Akademie und hat 1865 einen Preis in der Pall-Mall-Ausstellung und 1867 eine Medaille erhalten.

Art Journal 1865—67. — Ill. Lond. News 1868—69. — Saturday Review 1868.

† **Orlowsky, Alexander Ossipówitsch,** russischer Maler, Zeichner etc., geb. 1777, gestorben 1832. Zur Vervollständigung der Charakteristik dieses Künstlers führen wir folgende Werke von ihm an: Bilder aus dem Leben der Landleute und Jäger, Landschaften und Marinen, besonders eine Landschaft aus der Krim von gesundem, wahrem Colorit, correkter Zeichnung und treuer Charakteristik; Aquarellen von Reitern und russischen Fuhrwerken von lebendiger Auffassung und meisterhafter Zeichnung; ein grosses Katzenconcert in schwarzer Kreide voll glücklichen Humors und ebenfalls trefflich gezeichnet.

Wagen. — Lützow 1869.

† **Orsel, Victor,** Historienmaler, geb. 1795 zu Lyon. Er studirte in Rom, empfand dort den Einfluss von Veit und Overbeck und zeigt desshalb in seinen kirchlichen Malereien einen grösseren Ernst der Anschauung, eine sorgfältigere Ausführung als die meisten übrigen französischen Kirchenmaler. Zugleich gibt sich in seinen religiösen Bildern ein fast gelehrtes Streben kund, den Stoff in seiner geschichtlichen Wahrheit im treuen Gewande der Zeit zu veranschaulichen. Daneben studirte er sowohl die Antike, als die Natur und suchte sie mit der christlichen Kunst zu verschmelzen, besonders in der Ausmalung der Kapelle der Jungfrau in N. Dame de Lorette, wobei

er sich in Zeichnung und Färbung an Giotto und die früheren Florentiner hielt, jedoch mit grösserer Naturwahrheit und durchgebildeterer Form. Er starb 1850. Seine Handzeichnungen fanden auf der Münchener Ausstellung von 1869 grossen Beifall.

Meyer.

Osborne, Miss Emily Mary, Malerin der Gegenwart, geb. um 1834 in London. Die Tochter eines englischen Geistlichen lernte sie die Kunst bei Mogford und Leigh in Dickinson's Akademie und stellte 1851 zum ersten Mal Portraits und anspruchslose Situationsbilder: der Brief, mein Hofthor etc. aus. Von ihren späteren Bildern ist besonders die ergreifende Scene, welche sie „Namenlos und freundelos" betitelt hat (1857) und das charakteristische Pendant, die Gouvernante (1861) zu erwähnen. Um 1861 besuchte sie Süddeutschland, wo sie aus dem dortigen Landleben mehrere glückliche Momente auffasste, so das Gespräch durch's Fenster, Sonntag Morgen, die trauernde Schustersfamilie, die Fahrt auf den Markt, die Kinder auf dem Gottesacker etc. Diese Bilder sind einfach, natürlich, voll Empfindung.

Art Journal 1864. — Schw. Merkur 1866. — Dioskuren 1866.

† Ostendorfer, Michael. Von diesem alten Regensburger Künstler ist kürzlich ein treffliches Portrait eines jungen Mannes aus dem Jahr 1523 entdeckt und von dem historischen Verein der Oberpfalz erworben worden. — Auch das bisher fälschlich dem Ottaviano Mascherino zugeschriebene Bild: Christus am Kreuz, in Schleissheim, sowie das unter dem Namen M. Ossinger laufende Gemälde: Gott Vater in der Glorie, in der A. Pinakothek zu München ist von ihm.

Recensionen 1864. — Eigene Notizen.

Osteried, J., Historienmaler der Gegenwart in München. Er malt sowohl in Oel, wie in Fresko, und versorgt die katholischen Kirchen Süddeutschlands reichlich mit Altarblättern und Wandmalereien. Freskobilder führte er namentlich aus: in der Kirche zu Unterjoch im Allgäu, zu Asch in Schwaben und in der Wallfahrtskapelle zu Mariaeich bei München. Eine umfangreiche cyklische Composition von Konrad Eberhard, welche die geschichtliche Entwickelung der Kirche und ihres Triumphes zum Gegenstande hat, führte Osteried als Oelgemälde aus.

Eigene Notizen.

Osterroht, Gustav, Landschaftsmaler der Gegenwart in Karlsruhe, geb. 1836 zu Stensitz bei Danzig. Er lernte die Kunst bei J. W. Schirmer in Karlsruhe und bereiste den Ostseestrand, den Schwarzwald, die bayrischen Alpen und Tirol zu seiner weiteren Ausbildung. Seine Landschaften sind ansprechend in der Anordnung, zeugen von gesunder Naturanschauung und haben frische, entschiedene Farben. Wir nennen: Landschaft mit Thierstaffage, Landschaft aus dem Innthal, Grabkapelle in einer Abendlandschaft, der Waldbach etc. Die Kunstvereine von Karlsruhe, Hannover, Kassel und München sind vorzugsweise im Besitz seiner Bilder.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—68. — Lützow 1866.

Ostrowski, Bildhauer der Gegenwart in Russland, geb. 1811 zu Sienez bei Mohilew. Noch jung kam er nach Witebsk, wo er 6 Jahre als Kutscher dienen musste, dann gerieth er als Hausknecht nach Wilna. Von hier nahm ihn ein französischer Kaufmann als Knecht mit nach Riga, wo er in Folge eines Unfalls in seinen physischen Kräften so erschüttert wurde, dass er einen anderen Beruf wählen musste. Er zog nun mit einem Leierkasten herum; in Keidany traf er mit italienischen Gipsfigurenhändlern zusammen und versuchte es nun selbst, solche Figuren zu bilden. Allein er fand keine Käufer und kam noch dazu in Conflict mit der Polizei. Von neuem griff er zum Leierkasten, verfiel aber 3 Jahre später in eine schwere Krankheit. Da man während dieser Zeit den Ofen ausbesserte, fiel ihm Thon in die Hände, womit er einen Heiland modellirte. Seine Statue gefiel so, dass er mehrere Dutzend Copien machen musste. Er ging nun wieder nach Wilna und widmete sich ganz der Kunst. Im Jahr 1852 fertigte er dort die Büste des Pfarrers Jakubowski, die ihm einen grossen Namen machte. Nun folgten die Büsten der Dichter Syrokomla und Odyniez und die des Astronomen Gussew.

Magazin 1861.

† **Ottin, Auguste-Louis-Marie**, Bildhauer der Gegenwart. In neuerer Zeit hat er für das Giebelfeld der Seitenfaçade der grossen Oper in Paris die Figuren Drama und Musik geliefert. Für seinen modernen Ringkampf (Broncegruppe) erhielt er im Jahr 1867 einen zweiten Preis und das Kreuz der Ehrenlegion.

Journal 1867.

Ottley, William Young, Maler, Kupferstecher, Kunstschriftsteller und Sammler, geb. 1771 zu Dunstan Park bei Tatcham. Er lernte die Kunst unter Cuitt und an der Londoner Akademie und ging 1791 nach Italien, wo er 10 Jahre lang nach den alten Meistern studirte. Nach seiner Rückkehr gab er (1808) Facsimile's und Zeichnungen der alten italienischen Meister heraus. Später schrieb er: Ursprung und Geschichte der Kupferstecherkunst (1816), die Stafford-Gallerie, einen kritischen Katalog der Stafford-Gallerie, die Nationalgallerie (1823), die florentinische Zeichenschule (1826), das Lexikon der Kupferstecher (1838). Von seinen eigenen Gemälden ist zu nennen: der Fall des Satans. Er starb 1836 zu London.

Ottley.

Otto, Heinrich, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1832 in Wien. Der Sohn unbemittelter Eltern wurde er anfangs zum Graveur bestimmt und besuchte zu dem Ende die Akademie der bildenden Künste, wo sich Professor Steinfeld seiner annahm und Veranlassung wurde, dass er sich der Landschaftsmalerei widmete. Nach einer kurzen Unterbrechung durch das Jahr 1848 trat er in Rahl's Atelier, der seine Ausbildung vollendete. Ein Preis der Kunstgenossenschaft setzte ihn in den Stand, Tirol und Oberitalien zu bereisen, der später gewonnene Kaiserpreis aber gab ihm die Mittel, über ein Jahr in Mittel- und Unteritalien verweilen zu können. Die nächste Frucht seiner Studien war sein sofort vom österreichischen Kunstverein angekauftes Bild: Torquato Tasso liest in der Villa d'Este sein Gedicht vor. Sodann schmückte er den Wiener Kursalon mit 4 grossen Wandbildern: Palmen, Cypressen, Pinien und Eichen, und das Vestibule des Salzburger Badehauses mit den Beschäftigungen Amors. Ferner nennen wir von ihm: aus dem Haine der Diana, von der Insel Capri etc. — Von der Wiener Akademie hat er den Füger'schen Compositionspreis mit der goldenen Medaille erhalten. In neuerer Zeit ist der Künstler augenleidend.

Autobiogr. Notizen.

Otto, Karl, Maler und Holzschneider der Gegenwart, geb. zu Osterrode im Harz. Er lernte die Kunst an der Münchener Akademie, wo er zuerst Huss im Kerker malte. In der Folge führte er 3 gelungene Wandbilder für das bayrische Nationalmuseum, worunter namentlich den Tod des Kurfürsten Max, aus. Als sein hervorragendstes historisches Bild ist das Gastmahl Belsazer's zu nennen, eine bedeutende Composition, die mit einer meisterhaften Technik in Farbe und Lichtwirkung durchgeführt ist. Später wendete er sich dem historischen Genre zu, worin er ebenso sehr durch eine reizende Färbung, als durch Humor und Gemüth seine Wirkung erzielt.

Ill. Zeitung 1868.

† **Ouvrié, Pierre-Justin**, Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1806 zu Paris. Er hat sich lange in Italien, Flandern und England herumgetrieben. Er besitzt eine zierliche und durch einen freundlichen Lichtton gefällige Malweise und versteht die Gebäude wirksam zur Landschaft zu stimmen. Seine Bilder sind sauber gemalt, ohne auf tiefe künstlerische Eigenschaften Anspruch zu machen: Kathedrale von Freiburg i. B., Ansicht von Amsterdam (Aquarell), Schloss Mont Orgueil (Aquarell), Ansicht von Rotterdam.

Meyer.

† **Overbeck, Friedrich.** Eines seiner letzten Hauptwerke waren die sieben Sakramente, ein Werk von überraschender Feinheit der Zeichnung, grosser Schönheit und Reinheit der Formen, aber zu mystisch und symbolisch, um von Jedermann recht erfasst zu werden. — Im Jahr 1867 hat er das Commandeurkreuz des Leopoldordens erhalten. — Er starb am 12. November 1869 in Rom, wo er 59 Jahre verweilt hatte.

Organ 1865. — Dioskuren 1866.

Owen, Edward Pryce, Maler und Radirer, geb. 1788. Er studirte zu Cambridge Theologie und wurde im Jahr 1818 Magister. Ursprünglich wollte er in die Armee treten, blieb aber doch endlich beim geistlichen Stand und wurde Morgenprediger in London. Nachdem er die Pfarrstelle zu Wellington erhalten, machte er eine Reise nach Frankreich und Belgien, wo er als vollständiger Autodidakt eine Menge kräftig und wahr ausgeführter Federzeichnungen entwarf. In der Folge gab er seine Pfründe auf und bereiste 1840 Italien, die Levante, Deutschland, die Schweiz und Frankreich und machte hiebei eine Menge Skizzen von Landschaften, Architekturen, Figuren (in 12 dicken Foliobänden). Erst in seinem 50. Jahre begann er in Oel zu malen und fertigte noch über 400 Bilder theils nach seinen Skizzen, theils nach der Phantasie. Diese Bilder zeichnen sich durch eine grossartige Composition und ein lebhaftes Colorit aus. — Ausserdem radirte er in geistreicher Weise nach seinen Skizzen Landschaften und Genrescenen, und zwar in einer Art, die den besten Flamändern gleichkam. Viele seiner Köpfe sind ganz im Charakter Rembrandt's gehalten. Er starb im Jahr 1863 zu Cheltenham. Zu seinen besten Oelbildern gehören: Landschaft am Wrekingebirge, Orleton Park, die Hügel von Ketley, bei Dolgelly und Barmouth, Inneres einer Hütte in Wales; zu seinen Radirungen: die Ertrunkene, der Leuchtthurm von Scarborough, die Mühle, die Melkstunde, Strasse in Shrewsbury, Brücke daselbst, Inneres einer Hütte, aus der Abtei von Salop.

Art Journal 1865.

P.

Paccard, Alexis, Architekt, geb. 1813. Dieser ausgezeichnete Baumeister, der sich durch den Ausbau und die Restauration des Schlosses von Fontainebleau bekannt gemacht hat, starb 1867 zu Aix-les-bains.

Paetz, Wilhelm, Landschaftsmaler und Zeichenlehrer, geb. 1800 zu Braunschweig. Er lernte die Kunst in seiner Vaterstadt und bildete sich dann auf Studienreisen im Harz und in den Wesergegenden weiter aus. Aus dieser Zeit stammen seine lithographirten Harzansichten und die Erinnerung an Braunschweig. Später besuchte er die Düsseldorfer Akademie und malte unter Schirmer's Leitung den Freihafen von Köln für den Braunschweiger Kunstverein. Reisen am Rhein und nach Holland hatten eine Reihe holländischer Veduten in Aquarell zur Folge. Im Jahr 1841 wurde er Zeichenlehrer am Gymnasium und an der höheren Töchterschule zu Bückeburg, fuhr jedoch fort, Landschaften aus der Wesergegend, namentlich auch für Amerika, zu malen.

Autobiogr. Notizen.

Pagliaccetti, Rafaello, Bildhauer der Gegenwart in Italien. Dieser Künstler bearbeitet besonders Portraitstatuen und Büsten in schöner Auffassung, wahrer Darstellung und richtiger Modellirung: Garibaldi am Meeresufer, Gipsstatue von edlem, natürlichem Ausdruck, Capellini bei Lissa, ein unplastischer, obschon mit Talent durchgeführter Stoff, Büste einer alten Frau, von grosser Lebenswahrheit. Im Jahr 1867 erhielt er zu Florenz eine goldene Medaille.

Lützow 1867—68.

Pagliano, Eleuterio, Historienmaler der Gegenwart aus Casal Monferrato, Mailand. Er ist ein Schüler von Scrosati; seine Bilder sind durchdacht, die dramatischen Momente derselben ergreifend dargestellt, die Technik, namentlich die Färbung ist harmonisch: die Genesung Bayards, Buondelmonte sieht die Donati zum ersten Male, die Lautenspielerin, Tintoretto am Bette seiner todten Tochter, aus der Schlacht bei S. Martino — für dieses Bild erhielt er eine Medaille — das Musikstück. In der Gallerie Victor Emanuel zu Mailand hat er das Wandgemälde Afrika ausgeführt.

Perseveranza 1868. — Ranzl. — Lützow 1866. — Schw. Merkur 1867. — Art Journal 1868.

Pagnest, Louis-Claude, französischer Maler, geb. 1790. Er machte den Versuch, sich im Portrait mit strengster Gewissenhaftigkeit an die Natur zu halten und ihr Zug

für Zug mit selbstlos nachbildender Hand abzulauschen. Sein Portrait des Herrn von Nanteuil (1817) hatte den grössten Erfolg, obschon er darin nur die Prosa des blossen Spiegelbildes gab. Er starb 1819.

Meyer.

Pain, R. T., Aquarellmaler der Gegenwart in England, malt wahr und kräftig ausgeführte Landschaften, auch in Oel: Morgen in Borrowdale, aus Cumberland.

Ill. Lond. News 1869.

† Palagi, Pelagio. Dieser italienische Historienmaler war 1775 in Bologna geboren und hatte bei Appiani, dem Regenerator der Malerei in Italien, gelernt. Seine nach Idee und Form besten zwei Bilder sind: Galeazzo Visconti, und Gustav Adolf lässt die Stände seines Reiches schwören, seine Tochter als Königin anzuerkennen. Er starb 1860.

Macini.

Palizzi, Filippo, Landschafts- und Thiermaler der Gegenwart in Italien. Er gab der Kunst in Italien einen bedeutenden Anstoss, indem er sich auf die Malerei von Thieren und Landschaften nach der Natur warf und besonders die Wirkung von Luft und Licht kultivirte, was bis dahin in Italien nicht geschehen war. Er wirkte besonders günstig auf Morelli. Die Perseveranza nennt ihn auch einen Interieurmaler ersten Ranges. Eines seiner bedeutendsten Bilder ist der Austritt der Thiere aus der Arche, von viel Leben und Freiheit in der Ausführung und charakteristischer Auffassung der verschiedenen Thiere. Die Esel stellt er mit grösster Wahrheit dar, wesshalb er auch der Rafael der Esel heisst.

Ranzi. — Perseveranza 1868.

† Palizzi, Giuseppe, Landschafts- und Thiermaler der Gegenwart in Paris, geb. 1813 in Neapel. Er ist ein Bruder von Filippo und sucht im Realismus der Darstellung, wie in der Lebhaftigkeit der Licht- und Lufteffekte sein Vorbild Troyon noch zu überbieten; auch in der dekorativen Behandlung geht er weiter, doch fehlt ihm Troyon's wahre Stimmung. Seine Landschaften sind gut gezeichnet, kräftig colorirt und geschickt angeordnet: aus dem Walde von Fontainebleau, Ochsen in den Abruzzen von einem Orkan überfallen, Gruppe wilder Pferde. Im Jahr 1859 erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion. — Es gibt auch zwei Genremaler: Francesco Palizzi in Paris und Nicola in Neapel.

Meyer. — Revue 1867. — Ranzi.

Palm, Gustav Wilhelm, Landschafts- und Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1810 in Christianstadt, Schweden. Nachdem derselbe seine ersten Studien an der Akademie von Stockholm gemacht und sein Vaterland, sowie das benachbarte Norwegen vielfach bereist hatte, trat er eine 18 Jahre lang andauernde Wanderschaft durch Europa an, wovon 3 Jahre auf Deutschland und die Schweiz, 13 auf Italien, besonders Rom, anderthalb auf Frankreich und ein halbes Jahr auf England kommen. Er ist Mitglied der Akademien von Stockholm und Venedig. Von seinen Bildern nennen wir: Ansicht von Neapel und von Venedig (1849 bei Baron v. Linder, Finnland), aus dem Sabinergebirge (1847 beim König Oscar von Schweden), römische Campagna (1847 bei Herrn Stouth in New York), Neapel und römische Landschaft (1848 bei Kapitän v. Björkenheim, Finnland), Neapel und Landschaft aus Sicilien (1856 bei Graf Platen), sicilianische Landschaften (1849 bei Herrn Houhn, England), das Coloseum (1855 bei Graf Trolle), grosser Kanal in Venedig (1860 im schwedischen Nationalmuseum).

Autobiogr. Notizen.

† Palma, Jacopo il vecchio, ist nach Urkunden, welche neuerdings aufgefunden wurden, im Sommer 1528 zu Venedig gestorben.

Palmaroli, Vincente, spanischer Maler der Gegenwart in Rom. Seine Predigt in der Sixtinischen Kapelle ist ein Bild von grosser Kraft und Pracht der Farbe bei einheitlicher Darstellung und grosser Mässigung. Nur der Charakter der einzelnen Personen dürfte etwas schärfer hervorgehoben sein. Im Jahr 1867 erhielt er einen zweiten Preis.

Revue 1867. — Pecht. — Gazette 1867.

Palmer, Erastus Dow, Bildhauer, geb. 1817 zu Pompey im Staate Onondaga in Nordamerika. Bis zu seinem 29. Lebensjahr war er Schreiner und Zimmermann in Utica. Er hatte sich anfangs mit Holzschnitzereien beschäftigt; als ihm aber einst eine Kamee in die Hand fiel, kam er auf die Idee, das Bild seiner Gattin in einer Muschel mit der Feile nachzubilden. Da es gelang, widmete er sich nun ganz der Steinschneidekunst. Weil jedoch seine Augen diess nicht vertrugen, wurde er in seinem 35. Lebensjahre Bildhauer. Er modellirte den Kopf eines seiner Kinder und führte ihn in Marmor aus. Das frische und anmuthige Lebensgefühl, das in diesem Kopfe lag, verbunden mit der dabei entwickelten seltenen Feinheit und Meisterschaft der Technik entschied seinen künstlerischen Ruf. Er hat seitdem zahlreiche Portraitbüsten, aber auch eigenthümliche plastische Phantasiegebilde gefertigt, darunter Morgenstern und Abendstern (Medaillons), zwei Profilköpfe mit Flügeln, von tiefster Empfindung und wundervoller Technik. Hauptsächlich behandelt er allegorische Gestalten: Resignation, Gewissensbiss, Glaube, Frühling, Schlaf, gefesselter Friede, das Entfliehen der Seele, meistens in Form von Reliefs oder Büsten. Von seinen dem Leben entnommenen Gestalten sind zu nennen: der Häuptling im Hinterhalt, die weisse Gefangene, die Auswandererskinder, das Nachtgebet des Kindes. Dieser originelle Künstler hat Niemand studirt als die Natur.
Lützow 1867.

Pandiani, Cavaliere Constantino, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1837 zu Mailand. Seine Bildwerke sind gut gezeichnet und sorgfältig ausgeführt, im Ausdruck aber nicht immer warm genug: die etruskische Heldin Camilla (Marmorstatue), der Frühling, Eva (Marmorstatuette), Christoph Columbus und Beno dei Gozzadini, Statuen für die Viktor-Emanuel-Gallerie.
Ranzi. — Schw. Merkur 1867.

Paoletti, Antonio di Giovanni, Historienmaler der Gegenwart. Seine Geschichtsbilder haben Charakter und sind flott behandelt, es fehlt nur an der Farbenharmonie: die Frau des Foscari weigert sich, dem hohen Rath den Leichnam ihres Gatten herauszugeben; Marco Polo diktirt seine Reisebeschreibung im Kerker von Genua.
Eigene Notizen.

† **Pape, Eduard**, Landschaftsmaler der Gegenwart in Berlin. Dieser Künstler lässt sich leider nicht immer herbei, den Standpunkt der Vedutenmalerei zu verlassen, um sich zu einer freieren und tieferen Auffassung der Natur zu erheben. Wo er es aber thut, zeigt er, dass er fein und poetisch zu empfinden und diese Empfindung frisch und klar auszudrücken versteht. Seine neueren Bilder: Waldparthie auf Seelisberg, Mühle im Jura, Waldlandschaft im Gebirge, bezeichnen einen wesentlichen Fortschritt. Er hat im Jahr 1864 die grosse goldene Medaille vom König von Preussen und 1867 den rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten. Er malt auch gute Architekturen in Aquarell.
Dioskuren 1865—68. — Allg. Zeitung 1864.

Papety, Dominique, Maler, geb. 1815. Dieser talentvolle, dem Idealen zustrebende Künstler machte in Italien gründliche Studien und entwarf dann auf seinen Reisen in Griechenland, Syrien, Palästina etc. Hunderte von Skizzen von Land und Leuten, Ruinen und Kunstwerken mit fester geübter Hand und feinem Sinn. Schon vor diesen Reisen hatte er sich (1845) durch den Traum des Glücks in Ansehen gesetzt, ungeachtet die Anordnung zerstreut und die Färbung unruhig war. Später malte er Telemach und Kalypso (1847) und die griechischen Mönche auf Athos eine Kapelle ausmalend, ein geistreich behandeltes und in einem schönen warmen Ton gehaltenes, ja sein bestes Bild. Im Uebrigen schwankte er zwischen Ary Scheffer, Decamps und Chenavard hin und her. In seinen Skizzen spricht sich seine reichbegabte Künstlernatur besser aus, als in seinen Gemälden. Er starb schon 1849.
Meyer.

Papi, Erzgiesser der Gegenwart in Florenz. Er hat eine Kopie des David von Michelangelo ausgeführt, einen bewundernswürdigen Bronceguss in Einem Stück. Auch das Cavourdenkmal in Mailand ist von ihm.
Ranzi. — Schw. Merkur 1865.

Paravicini, Tito Vespasiano, Architekt und Architekturmaler der Gegenwart in Venedig. Er wurde im Jahr 1840 Director der polytechnischen Schule daselbst und hat viele mittelalterliche Paläste unter genauem Eingehen auf den Stil restaurirt. Er malt auch schöne Architekturbilder: Sakristei von S. Satiro.

Eigene Notizen. — Lützow 1869.

Pars, William, Zeichner und Maler, geb. 1742 in London. Er studirte in Shipley's Zeichenschule und dann in der Akademie von St. Martinslane. Im Jahr 1764 erhielt er einen Preis für historische Malerei, ward dann von der Dilettantengesellschaft als Zeichner einer Commission zu Erforschung von Antiquitäten nach Griechenland geschickt, wo er 3 Jahre blieb, und begleitete hierauf Palmerston durch die Schweiz und Italien. Im Jahr 1770 wurde er Genosse der Akademie; im Jahr 1775 schickte ihn die Dilettantengesellschaft noch einmal nach Rom, wo er jedoch 1782 starb. Viele seiner Zeichnungen aus Griechenland sind von Byrne u. A. gestochen worden.

Bryan.

Partini, Architekt der Gegenwart in Italien. Sein Project zur Florentiner Domfaçade ist das schönste von den dreigiebeligen, reich an Formen, reich und harmonisch im Colorit.

Lützow 1867.

Parton, Arthur, ein ausgezeichneter amerikanischer Landschaftsmaler in New-York, von welchem ein Motiv aus den Adirondacks bekannt ist.

Lützow 1867.

Pascal, Jean-Louis, Architekt der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Questel und hat 1866 den Preis von Rom und eine Medaille erhalten. Seine Pläne und Zeichnungen in reichem Renaissancestil sind mannigfaltig und solid, dabei vorzüglich gezeichnet und colorirt.

Gazette 1866. — W. Staatsanzeiger 1867.

Pascutti, Antonio, Maler der Gegenwart in Paris, aus Rom (nach Andern aus Venedig). Er ist ein Schüler der venezianischen Akademie und malt Landschaften, Dekorationen und Genrebilder. Seine Ansicht des Canal grande in Venedig ist ebenso poetisch aufgefasst, als künstlerisch durchgeführt, sein Ball in Barcelona voll Geist und Feuer. Er hat bei der Ausstellung 1867 die Dekoration der Façade der päpstlichen Ausstellung ausgeführt.

Ranzi.

Pasini, Cavaliere Alberto, Maler der Gegenwart in Paris, aus Busseto bei Parma. Er ist ein Schüler von Eug. Ciceri und von E. Isabey und malt hauptsächlich arabische und persische Scenen in höchst naturalistischer Weise. Diese Gemälde sind breit und flott behandelt und von gewaltiger Wirkung; er versteht sich auf die Luftperspective und die Ausbeutung des Lichtes. Doch wird ihm vorgeworfen, die technische Detailvollendung manchmal auf die Spitze zu treiben und dadurch einen todten, photographischen Eindruck hervorzubringen. Wir nennen: der Schach von Persien bereist sein Land, die Karawane in der Wüste mit Staffage von Kotzebue (beim König von Württemberg), Kourier in den Einöden Persiens, Falkenjagd am See Urumaiah, persische Strassenscene bei Nacht. Er hat 1859 eine Medaille 3. Klasse, 1863 eine 2. Klasse, 1864 wieder eine Medaille und 1868 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Ranzi. — Dioskuren 1865. — Revue 1866. — Schw. Merkur 1865—66.

Passini, Ludovico, Aquarellmaler der Gegenwart in Rom. Die Wahl seiner Bilder ist ebenso malerisch, als ihre miniaturartige Ausführung vollendet und ihre Wirkung mächtig. Er ist besonders stark in scharf individualisirten Charakterköpfen: Religionsunterricht in Rom, Vesper in St. Paul zu Rom, Speisung von Armen vor der Klosterpforte, Abnahme von Fischzehenten, römischer Hirtenjunge, römisches Hirtenmädchen. Im Jahr 1866 hat er in Berlin die kleine goldene Medaille erhalten.

Dioskuren 1866. — Lützow 1868—69.

Pastoris di Casabrosso, Graf Federigo, Genremaler der Gegenwart in Turin, aus Asti. Seine Bilder zeigen richtige Farbentöne und Wahrheit in den Typen: Mönche

die zum Gebete gehen, die Universitätsbibliothek von Turin, ländliches Leben in Piemont, der Seiltänzer.

Ranzi.

Patel, Pierre, heisst ein französischer Landschaftsmaler, der dem Claude Lorrain nahe kommt. Bilder von ihm befinden sich in Cöln.

Organ 1865.

† **Paton, Sir Joseph (nicht John) Noël,** Historienmaler der Gegenwart, geb. 1823 zu Dunfermline, Schottland. Dieser originelle erfindungsreiche Künstler führt einen freien Pinsel, mit dem er seine pathetischen, nur oft zu düsteren Stoffe schön vollendet. Doch geht er manchmal zu sehr ins Minutiöse und wird zu dünn in der Farbe. Mit seiner Aussöhnung Oberons und Titania's erhielt er einen Preis von 300 Pfd. Ferner zu nennen sind: Paolo und Francesca von Rimini (1852), Caliban (1869), der Tod von Barthram, die Rückkehr von der Krim (1862).

Ottley. — Art Journal 1863—66. — Ill. Lond. News 1869.

Patrois, Isidore, Historien- und Genremaler der Gegenwart aus Noyers (Yonne). Er ist ein Schüler von Lenfant und Monvoisin und hat in den Jahren 1861, 1863 und 1864 Medaillen erhalten. Er schilderte anfangs einfache Zustände aus dem russischen Kleinleben mit fester Zeichnung, charakteristisch und warm: der russische Nationaltanz, die kleine Tochter. Seine späteren Bilder aus dem Leben der Jungfrau von Orléans: nach dem Tag von Compiègne, der Gang zur Hinrichtung, sind mehr im Detail trefflich als im Ensemble gelungen. Neuerdings scheint er sich ganz dem Genre gewidmet zu haben: der neue Wein, doppelter Angriff.

Meyer. — Gazette 1867.

Patten, Alfred Fowler, Maler der Gegenwart, geb. 1829. Er ist ein Sohn von George und malt historische und poetische Gegenstände, in die er Charakter und Ausdruck zu legen weiss, wobei er aber zuweilen übertreibt: die schöne Perserin bietet dem Scheikh Wein an, die Frau des Wasserträgers, Copernikus durch wandernde Schauspieler verhöhnt.

Ottley. — Ill. Lond. News 1869.

Patten, George, Historien- und Portraitmaler, geb. 1801 als der Sohn eines Miniaturmalers in London, wo er frühe in die Akademie trat. Bis 1830 malte auch er in Miniatur, legte sich aber dann auf die Oelmalerei. Im Jahr 1837 ging er nach Italien und studirte die Werke der alten Meister. Nach seiner Rückkehr wurde er Genosse der Akademie. Hierauf besuchte er Deutschland, wo er im Jahr 1840 das Portrait des Prinzen Albert malte, in Folge dessen er Hofmaler wurde. Er malte nun hauptsächlich Präsentationsbilder für Rathhäuser und Schulen; unter seinen Portraits gehört das von Paganini zu seinen besten. Von seinen Historienbildern sind zu nennen: Cimon und Iphigenie, Bacchus und Ino, die Leidenschaften, die Tollheit des Herkules, Dante in der Unterwelt, Susanna und die Alten etc. Sein Talent eignete sich nicht für Bilder in grossem Massstab, obschon seine Zeichnung anmuthig und geistreich war. Er starb 1865.

Ottley. — Art Journal 1865.

Paulsen, Fritz, Genremaler der Gegenwart aus München, in Paris. Seine Genrebilder sind lebendig, launig aufgefasst, sorgfältig und fein durchgebildet und im Colorit kräftig: die schwäbische Mutter, der günstige Augenblick zur Rache, die Mädchenpension, der neue Don Quijote, Schlaf wohl.

Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1865. — Allg. Zeitung 1869.

Pausinger, Franz, Thiermaler der Gegenwart in Wien. Seine Thierbilder sind lebendig componirt, nicht selten mit Humor aufgefasst, charakteristisch gezeichnet und brav gemalt: Füchse, die verwundete Gemsgeisse, zur Brunstzeit, der Eifersüchtige, nach dem Kampfe, kämpfende Hirsche.

Dioskuren 1865—67.

Pautre, Jean le (auch Lepautre), Architekt, Zeichner und Radirer, geb. 1617 zu Paris. In seiner Sammlung der Hauptwerke der Architektur hinterliess er 780 Blätter aus dem Fache der Decoration, welche von der Kunstindustrie (Schreiner, Ciseleur,

Töpfer) noch jetzt ausgebeutet werden können; sie zeigen einen grossen Ideenreichthum und bilden eine unerschöpfliche Quelle des Renaissancestils. Auch ausser dem genannten Werke hat er eine Menge Blätter in Folgen (Buch der Spiegel, Tische etc., Blätter und andere Ornamente, Vasen und Rahmen, Schilde und Schlösser etc.), im Ganzen 14—1500 Blätter radirt. Er starb 1682.

Nagler Mon. III.

Pauwels, Ferdinand, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1830 in der Nähe von Antwerpen. Er besuchte die dortige Akademie schon von 1842 bis 1850. Seine Hauptausbildung erhielt er aber durch Wappers, in dessen Atelier er trat. Schon sein erstes in Brüssel öffentlich ausgestelltes Bild: Balduin und seine Tochter Johanna (1851), zeugte von seinem bedeutenden Talent, von seinem grossen Fortschritt. Einen durchgreifenden Erfolg hatte er aber erst mit seinem Coriolan, von den Thränen seiner Mutter bewegt (1852). Er erhielt dafür ein Reisestipendium nach Italien, wo er bis 1857 blieb. Sein erstes dort vollendetes Bild, Deborah als Richterin, fand durch die Einfachheit und Schönheit der Composition allgemeine Anerkennung. Nachdem er noch mehrere verdienstliche Bilder gemalt, warf er sich mit entschiedenem Glück auf die vaterländische Geschichte. Die Wittwe Arteveldes und noch mehr die Rückkehr der Verbannten des Herzogs Alba (bei H. O. Mühlberg in Berlin), ein Meisterwerk bis zum letzten Pinselstrich, hatten glänzende Erfolge. Er erhielt den belgischen Leopoldsorden (1861), nachdem er schon 1857 eine goldene Medaille errungen, und wurde 1862 als Professor der Historienmalerei nach Weimar berufen. Hier begann er eine erfolgreiche Lehrthätigkeit, die er durch neue bedeutende Werke unterbrach. Für seine Lebensrettung Levyn Pyns erhielt er 1862 den Falkenorden. Sein Genter Bürger vor Philipp dem Kühnen (1865) zeigten eine treffliche Auffassung des Volkstypus in den Physiognomien und grosse Wahrheit des Ausdrucks; seine Königin Philippine den Armen in den Strassen Gents Hilfe spendend, ergriff dafür durch ihre geheimnissvolle düstere Stimmung. Pauwels hat 1864 die kleine und 1868 die grosse goldene Medaille vom König von Preussen erhalten. In neuester Zeit ist er mit den Fresken im Lutherhause der Wartburg beschäftigt, die viel zu versprechen scheinen.

Ill. Zeitung 1864—65. — Dioskuren 1866. — Lützow 1867—69. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **Paxton, Sir Joseph,** Architekt des Krystallpalastes, starb 1865. Er war 1803 als der Sohn armer Eltern geboren und wurde zuerst Gärtner. Als solcher trat er in den Dienst des Herzogs von Devonshire, der ihm in der Folge alle seine Güter zur Oberaufsicht überliess. Diess gab ihm Gelegenheit, sein Talent und seinen Geschmack für Gartenanlagen zu zeigen. Chatsworth wurde unter seiner Leitung der prachtvollste Edelsitz des Landes; dort baute er u. A. das 300′ lange Pflanzenhaus, welches dem Palmenhause in Kew und dem Krystallpalast (1857) zum Muster gedient hat. Er wurde zuletzt Parlamentsmitglied, stand an der Spitze des Ouvriercorps, welches die Bahn von Balaclava nach Sebastopol baute, und machte sich zuletzt noch um das Zustandekommen des englisch-französischen Handelsvertrags verdient.

Schw. Merkur 1865.

Payne, John, englischer Kupferstecher, geb. um 1606. Er war ein Schüler von Simon de Pass und brachte zuerst in England den Grabstichel zu Ehren. Unter dem Schutze Karls I. stach er Portraits, Büchertitel, Landschaften, Früchte, Thiere und Vögel. Seine Portraits sind kühn und effektvoll gestochen; die bedeutendsten sind: Heinrich VII., Heinrich VIII., Graf Essex, Sir Benj. Rudgard nach Mytens, Shakespeare, Ferdinand von Oesterreich nach van Dyk. Er starb in Folge seiner Ausschweifungen schon 1647.

Bryan.

Pazzi, Enrico, Bildhauer und Erzgiesser der Gegenwart in Florenz. Von ihm ist das grossartig gedachte und trefflich ausgeführte Standbild Dante's für Florenz mit drei Basreliefs am Piedestal. Auch hat er die Statue Cavour's nach Tabacchi's Modell für Mailand gegossen.

Ill. Zeitung 1865. — Schw. Merkur 1865.

† **Pearson, Margaret**, geborene **Paterson**, Glasmalerin, starb 1823. Als ihr Hauptwerk wird eine Copie der Cartons von Rafael für den Marquis von Landsdowne und eine zweite für Sir George Turner genannt. — Ihr Gatte, der im Lexikon genannte Künstler, starb schon 1805.

Bryan.

Pechmann, Heinrich Freiherr von, Portrait- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1826 zu Würzburg. Er lernte die Kunst zu München und zeigt in seinen anziehenden Genrebildern eine geschmackvolle Anordnung und viel Frische und Anmuth: Heimfahrt von der Taufe, Jakob und Rahel am Brunnen, italienische Bäuerinnen bei Florenz.

Grosse. — Dioskuren 1866. — Nagler Mon. III.

† **Pecht, Friedrich**, wurde 1865 badischer Hofmaler. Neben seiner bekannten, allgemein ansprechenden Schillergallerie ist neuerdings auch seine Lessinggallerie zu nennen. — Seine Einführung Göthe's durch den Herzog Karl August am Weimarischen Hofe wird als ein Bild bezeichnet, welches durch Inhalt, Wärme des Kolorits und Frische der Charakteristik fesselt. — Als Kunstschriftsteller macht sich Pecht neuerdings durch die politische Färbung seiner Kritik bemerklich.

Recensionen 1864.

† **Penguilly L'Haridon, Octave**, Maler der Gegenwart, geb. 1811 in Paris. Er besitzt Phantasie und Gestaltungskraft und schildert gerne die Nachtseiten der menschlichen Natur. Seine Gestalten athmen Energie und sind sorgfältig ausgeführt; ein grauer Ton gibt seinen Bildern eine unheimliche Stimmung. Wir nennen: die Gaunerkneipe, der Bettler, Galgenlandschaft (1847), Berthold Schwarz (1855), Judas erhängt sich (1861), am Meeresstrand im Sturm. Auch in der Darstellung einfacherer Motive sieht es der Künstler auf fremdartige, phantastische Wirkungen ab. Seine Illustrationen zu dem komischen Roman von Scarron sind lebendig gezeichnet. Penguilly ist Director des Artillerie-Museums und hat 1862 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer.

Penny, Edward, Historien- und Portraitmaler, geb. 1714 zu Knutsford in Cheshire, England. Er kam frühe nach London, studirte unter Hudson, ging dann nach Rom und vollendete seine Ausbildung unter Marco Benafiel. Nach seiner Rückkehr wurde er Mitglied der Künstlergesellschaft, später ihr Vicepräsident und eines der ersten Mitglieder, wie auch Professor der Malerkunst der K. Akademie. Er malte besonders gute kleine Oelbildnisse: Marquis von Granby; auch historische und empfindsame Gegenstände: Tod des General Wolfe, Lohn der Tugend und Strafe des Lasters, — die durch den Stich vervielfältigt wurden. Er starb 1791.

Bryan.

Perbandt, Lina von, Landschaftsmalerin der Gegenwart in Düsseldorf. Sie ist eine Schülerin von Behrendsen und Scherres. Ihre Arbeiten verrathen keineswegs eine Damenhand; sie greift vielmehr kühn nach den schwierigsten Aufgaben und erreicht mit ihren gewandt und sorgfältig behandelten und im Lichteffekt überraschenden Stimmungsbildern gute Erfolge: heraufziehendes Gewitter, Winterabend, an der Elbe. — Auch ein **Carl von Perbandt** ist ein verdienstlicher Landschaftsmaler, dessen Stimmungsbilder wahr empfunden und gut durchgeführt sind.

Dioskuren 1867.

Percy-Sichey, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Ohne sich um die Mittel der Darstellung zu kümmern, aber derselben so vollständig Meister, dass die Hand zum willigen Werkzeug des Geistes wird, stellt er vor die Augen des Beschauers die Geheimnisse hin, die er in langen Jahren vertrauten Umgangs mit der Natur ihr abgelauscht hat. Seine Landschaften: See in Wales, Ansicht des Themseufers nach einem Gewitterregen, erschienen als die vorzüglichsten des Pariser Salons von 1863.

Recensionen 1863.

† **Périn, Alphonse**, Historien- und Landschaftsmaler der Gegenwart. Zwanzig Jahre lang malte er an der Kapelle der Eucharistie in Notre-Dame de Lorette und strebte dabei den alten Meistern in der Ruhe der Anordnung und der Tiefe des Aus-

drucks gleichzukommen, zugleich aber damit noch den volleren Zug des natürlichen Lebens zu verbinden. Es fehlte ihm aber ganz an eigenthümlicher Anschauung. — Gelungener sind seine italienischen Landschaften in ihrer edeln stilvollen Composition, in der liebevollen Durchbildung der Form und einfachen Wahrheit.

Meyer. — Allg. Zeitung 1869.

Perow, Basil, Genremaler der Gegenwart, geb. zu Tobolsk in Sibirien im Jahr 1834. Er lernte die Kunst an der Schule der schönen Künste zu Moskau, erhielt dort 1860 den zweiten und 1861 den ersten Preis. Im Jahr 1866 wurde er Mitglied der Akademie von Moskau. Seine Bilder besitzen dieselbe feine Charakteristik und humoristische Beobachtung, wie die Erzählungen Turgienew's. Er ist ein ächt russischer Maler. Von seinen lebenswahren und oft tief ergreifenden Schilderungen nennen wir: die erste Uniform (1860), den Guitarrespieler, den Malerdilettanten (1862), die ländliche Beerdigung (1865), das Dreigespann (1866), die Ertrunkene, den Schlitten mit dem Sarg — für welches Bild er von der Gesellschaft zur Pflege der Künste in St. Petersburg einen Preis erhielt — die Bauern an der Eisenbahn, die Mutter Gottes mit dem Christuskind auf dem Weltmeer.

W. Staatsanzeiger 1862. — Gazette 1867. — Ill. Zeitung 1866. — Lützow 1869.

Perraud, Jean-Joseph, Bildhauer der Gegenwart. Dieser Künstler erhielt 1863 eine Ehrenmedaille, wurde 1865 Mitglied des Instituts und 1867 mit einer grossen Medaille sowie mit dem Offizierskreuz der Ehrenlegion bedacht. Unter seinen neueren Werken haben wir zu verzeichnen: die Kindheit des Bacchus (1863), eine lebensvolle, fein entwickelte und auch in anatomischer Hinsicht schön ausgeführte Gruppe, der aber die höhere künstlerische Bedeutung fehlt; das Standbild des Generals Cler für Salins (Jura), die sitzende Statue des Gesetzes, eine energische und erhabene Figur, und zwei Gesetzestafeln tragende Karyatiden am Justizpalast zu Paris (1865), endlich die Statuen der Komödie und des Dramas für die Façade der neuen Oper in Paris.

Ill. Zeitung 1865. — Journal 1865—67. — Gazette 1868.

Perrault, Léon-Bazile, französischer Modemaler der Gegenwart in Versailles, aus Poitiers. Seine Genrebilder haben eine vortreffliche Zeichnung, Modellirung und Farbe, sind elegant ausgeführt, entbehren aber jeglicher Tiefe: das Füttern der Hühner. Picot hat ihn gebildet; im Jahre 1864 wurde ihm eine Medaille zu Theil.

Ill. Lond. News 1868—69. — Schw. Merkur 1867.

Perrey, Léon, Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler seines Vaters und von Jouffroy und hat in den Jahren 1866 und 1867 Medaillen erhalten. Unter seinen Arbeiten zeichnet sich besonders die Marmorstatue des Kreiselspielers durch glückliche Erfindung aus. Weiter ist zu nennen: der Geizhals; er hat auch verdienstliche Büsten gefertigt.

W. Staatsanzeiger 1867.

† Persico, Luigi, Bildhauer, hat auch an den kolossalen Marmorstatuen der sizilianischen Könige zu Palermo gearbeitet.

Pessina, Giovanni, ist ein tüchtiger italienischer Architekturmaler der Gegenwart, dessen Chor des Monasterio maggiore in Mailand sehr schön ausgeführt ist; ebenso wird das von ihm dargestellte Innere der Sakristei der St. Viktorskirche daselbst gerühmt.

Lützow 1869.

† Peters, Pieter Francis, Landschaftsmaler der Gegenwart in Stuttgart. Derselbe hat sich in den letzten Jahren durch seine dort mit dem Maler Herdtle (s. d.) gegründete permanente Kunstausstellung um den Kunstbetrieb sehr verdient gemacht. Er begnügt sich hiebei nicht mit der Ausstellung der Werke moderner Künstler, sondern hat auch historische Ausstellungen und solche von Kunstgeräthen aller Art veranlasst. In neuester Zeit ist er durch den bayr. Michaelsorden 1. Klasse für seine Verdienste um die Münchener Ausstellung (1869) belohnt worden. Als ausübender Künstler hat er besonders durch seine Skizzen von Monaco und Umgegend ein neues Zeugniss von seiner poetischen Auffassung und seinem feinen künstlerischen Blick abgelegt. Ist auch das Detail manchmal flüchtig behandelt, so bleibt doch immer die

malerische und poetische Gesammtwirkung gewahrt. — Seine Tochter Anna fährt fort durch geschmackvolle Blumenstücke, denen sie zuweilen ein humoristisches Element beifügt, wie in der Katze bei dem umgeworfenen Blumentopfe, die Ausstellungen zu erfreuen, während seine zweite Tochter Petronella das Genre mit Glück zu pflegen begonnen hat.

Eigene Notizen. — W. Staatsanzeiger 1869.

Peters, William, Maler, geb. zu Dublin, Irland, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Er studirte anfangs unter West, dann in Italien und Paris. In der Folge zeichnete er die Bilder zu Boydell's Shakespeare-Gallerie und viele Portraits, wovon sein Georg IV. als Prinz von Wales sich in der Freimaurerhalle in London befindet. Er wurde 1771 Genosse und 1790 Mitglied der Akademie, trat dann aber in den geistlichen Stand und wurde Rector von Woodstock und Kaplan des Prinzen von Wales und der Akademie. Er starb 1814 zu Bradsted Place in Kent.

Sandby, Geschichte der K. Akademie.

Petersen, Heinrich Ludwig, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1806 zu Altona. Er machte seine Studien zu Hamburg unter Kroymann und bildete sich dann unter Rosmäsler in Leipzig weiter aus. In der Folge liess er sich zu Nürnberg nieder und etablirte dort ein Atelier für den Stahlstich. Er ist namentlich ausgezeichnet in der Nachbildung von Handzeichnungen alter Meister.

Nagler Mon. III.

Petersen, Wilhelm, Architekt der Gegenwart in Kopenhagen, erhielt mit seinem Plan zum Ausbau des Florentiner Doms im Dreigiebelsystem den ersten Preis. Sein zweiter Plan hat keine drei Giebel und zeichnet sich durch Stielreinheit und Geschmack aus.

Dioskuren 1865.

Pether, Abraham, Maler, geb. 1756 zu Chichester. Er war ein Sohn von William und lernte die Kunst bei den Smith's, die er bald weit übertraf. Besonders interessant sind seine Mondscheinlandschaften. Da er nämlich in der Astronomie sehr ererfahren war, so orientirte er jene so, dass man an dem Mondlicht die Stunde der Nacht und die Jahreszeit genau erkennen konnte. Er war in Musik, Mathematik und Philosophie wohl unterrichtet und starb 1812. — Sein Sohn Sebastian (1794—1844) arbeitete in dem gleichen Genre, besonders für Bilderhändler; auch er war Mathematiker und erfand die Magenpumpe.

Bryan.

† Pether, William, Maler und Kupferstecher, starb 1795.

† Petitot, Jean. Die Hauptbilder dieses ausgezeichneten Emailmalers sind: Karl I. und Henriette von England (beim Herzog von Cambridge), Henriette von England (bei Mrs. Burdett Coutts), Anna von Oesterreich, Ludwig XIV. und Gaston d'Orleans (bei Mrs. Baring), Anna von Oesterreich, die Herzogin von Chevreuse und die Marquise von Montespan (bei Lord Taunton), die Gräfin von Olonne als Diana, sein bedeutendstes Bild (bei Hr. Holford), Madame de Montespan, eigentlich Maintenon (bei Hr. Danby Seymour), Petitot und seine Familie (bei Lord Cremorne), Gaston von Orleans und der Herzog von Vermandois (bei Hr. J. Jones), Fräulein von Blois und der Marquis Hugues de Lyonne (bei der Königin Victoria).

Gazette 1867.

Petitot, Jean Louis, Emailmaler, geb. 1653 als Sohn des Jean, bei dem er die Anfangsgründe seiner Kunst erlernte. Später bildete er sich bei Cooper in London weiter aus; er blieb hier von 1677—1682 und malte für Karl II. Er war nicht so bedeutend wie sein Vater, aber immerhin ein ausgezeichneter Künstler. Seine Hauptbilder sind: der Herzog von Anjou, Karl II., Königin Katharine, Herzog von Berry, Zar Peter. Im Jahre 1695 ging er von Paris, wo er sich bis dahin aufgehalten, wieder nach London. Ueber sein Ende ist nichts bekannt.

Gazette 1867.

Petrow, N. Genremaler der Gegenwart aus Russland. Er schildert Scenen aus dem russischen Leben mit grosser Wahrheit und Empfindung, aber noch unharmonischer Färbung: Bauer im Elend, Schmückung zur Kirche.
Dioskuren 1868.

† **Pettenkofen, C. A.** Maler der Gegenwart in Wien. Er ist der begabteste und originellste der Kleinmaler Wiens; seine Bilder sind voll Wahrheit und Natur in der Zeichnung, fein im Ton und vorzüglich gestimmt: ungarisches Bauernhaus, ungarisches Fuhrwerk, Kornmarkt, russisches Lager (bei Hrn. Bühlmayer in Wien).
Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866. — All. Zeitung 1869.

Petter, Anton, Maler, starb 1866.

Pettie, John, Historien- und Genremaler der Gegenwart in England. Seine Genrebilder sind von ungleichem Werthe, theils gut bewegt und in Charakter, Ausdruck und Empfindung gelungen, theils oberflächlich behandelt. Unter den besseren sind zu nennen: das Komplott, pax vobiscum, das Kriegsrecht an der Trommel, Romeo beim Apotheker. Sein historisches Gemälde: die Ungnade des Kardinals Wolsey ist etwas manierirt, aber ausdrucksvoll und trefflich gemalt.
Ill. Lond. News 1868—69. — Gazette 1867—68. — Art. Journal 1865.

† **Pettrich, Ferdinand,** Bildhauer der Gegenwart in Rom. Er besuchte Amerika hauptsächlich, um die untergehende Menschenrasse der Rothhäute zu studiren. Unter grossen Mühen und Opfern gelang es ihm, die Portraits der Indianer-Häuptlinge und ihrer Frauen zu modelliren, daneben gab er das ganze Leben dieses Volks in grossartigen Reliefs wieder. Diese Sammlung brachte er nach Rom, wo sie der Pabst erwarb und im Lateran aufstellen liess; Pettrich erhielt dafür eine Leibrente. Seit 1865 lebt er in Rom. Zu seinen neuesten Arbeiten ist zu zählen: das Grabmal des Kardinals Pacca, die Büste Winkelmanns, ein sitzender Mephistofeles, eine Gestalt von diabolischer Wirkung und dabei von ausgezeichneter Technik.
Organ 1865. — Ill. Zeitung 1865. — Allg. Zeitung 1866.

Petzoldt, Christof, ein berühmter Goldschmied in Nürnberg, der dort 1551 geboren wurde und 1633 starb. Er fertigte ein Schaustück auf Albrecht Dürer und viel kunstvolles Geld und Silbergeschirr, namentlich schöne Pokale und Tafelaufsätze.
Eigene Notizen.

Peyrol, Frau **Juliette,** geborene **Bonheur** aus Paris, malt vorzügliche Thierbilder, besonders Schaafe. Sie ist eine Schülerin ihres Vaters R. Bonheur.

Pezous, Jean, Maler der Gegenwart aus Toulon, ein Schüler von V. Orsel, schildert den Troupier im Lager, im Quartier, bei Tänzen und Festen, gemischt mit den kleinen bürgerlichen Ständen, in komischen Scenen. Diese Bildchen sind mit leichter flüchtiger Hand gemalt, klar im Ton und frisch und derb in der Bewegung.
Meyer.

† **Pfannenschmidt, Karl Gottfried,** Zeichner und Historienmaler der Gegenwart in Berlin. Die Ansichten über diesen Künstler gehen je nach dem religiösen Standpunkt sehr auseinander. Aus dem Widerstreit der Meinungen scheint hervorzugehen, dass es Pfannenschmidt tiefer Ernst mit der Ausübung seiner Kunst ist, dass er sich aber nicht auf denjenigen allgemein menschlichen Standpunkt stellt, der alle Anschauungen vereinigt. Unter seinen neueren Werken werden genannt: die Kreuzigung in der Marienkirche zu Königsberg, die Auferstehung in St. Maria zu Barth in Pommern, die Findung Mosis in 7 Blättern, Tuschzeichnung, die 7 Cartons für die Glasfenster der St. Nikolaikirche in Berlin. Er hat 1865 den Leopoldsorden erhalten.
Lützow 1867—69. — Organ 1865. — Christl. Kunstblatt 1861—67.

Pfeiffer, Engelbert, Bildhauer der Gegenwart in Hamburg. Er hat seine Studien bei Heidel in Berlin gemacht und arbeitet besonders für die Nikolaikirche in Hamburg (Markus, Johannes, Albrecht Dürer). Er hat ferner elf Kolossalstatuen für das Schloss der H. Bölkow in Morton Hall, vier lebensgrosse Statuen, die vier Menschenalter vorstellend für den Konsul Reimers, die gelungene Büste des Herzogs Friedrich von Augustenburg, sowie das Denkmal für Major Jungmann in Hamburg geliefert.
Ill. Zeitung 1864. — Schw. Merkur 1864.

Pfeiffer, Luise, Portraitmalerin der Gegenwart in Berlin. Diese talentvolle Künstlerin ist eine Schülerin von Lessing und malt anziehende weibliche Portraits von Ausdruck und Charakter, Geschmack in der Auffassung und schöner Behandlung der Farbe.

Dioskuren 1866.

† **Pflug, Johann Baptist,** Genremaler, starb 1865 zu Biberach, 81 Jahre alt. Seine erste Ausbildung hatte er in dem Kloster Weingarten durch den Kirchenmaler Scheffold erhalten und sich dann in München an den alten Niederländern gebildet. Von seinen Bildern aus dem oberschwäbischen Volksleben haben wir noch zu nennen: die Bauernschenke, die Hauswäsche; von seinen Kriegsbildern: die Schlacht bei Stockach (1842), die Medaillenvertheilung an Veteranen (1843), österreichische Husaren (1844), Ausmarsch der Russen aus Waldsee (1847). Sein bestes Portrait ist das seiner Mutter. Von König Wilhelm von Württemberg erhielt er die goldene Civilverdienstmedaille.

W. Staatsanzeiger 1866. — Schw. Merkur 1865.

Pfort, Glasmaler in Reutlingen, Württemberg. Er bildete sich an der Restauration alter Glasmalereien. Nachdem er in Burg Lichtenstein, in Heilbronn, Esslingen, Rottenburg und Tübingen verdienstliche Arbeiten geliefert, malte er für die Stadtkirche in Kannstatt die Verkündigung Mariä und die Taufe Christi, und für die Hauptkirche von Reutlingen die vier Apostel. Er starb 1868 in Reutlingen.

Schw. Merkur 1864—68.

Pfyffers, Theodor, Bildhauer der Gegenwart aus Löwen, in London. Er ist ein Schüler von Karl Geerts und wurde in den fünfziger Jahren nach England berufen, um dort Holzschnitzereien im Parlamentshause auszuführen. Später fertigte er Skulpturen für den Krystallpalast, die Kathedrale von Carlisle und die Gallerie des Lords Howe Im Jahre 1858 vollendete er die Gruppe: der Verwundete in Scutari mit der Portraitfigur der Miss Nightingale, ein sehr anziehendes, viel versprechendes Werk. In den letzten Jahren hat er es übernommen, 56 Standbilder für die Aussenseite der Kathedrale von Canterbury zu fertigen, von welchen jetzt 36 vollendet sind: Königin Victoria, Prinz Albert, Gregor der Grosse, Beckett, Laud, König Alfred, Canut, Eduard der Bekenner, Heinrich VIII., Carl I. etc.

Art Journal 1858. — Ill. Lond. News 1869.

Philippi, H., Maler der Gegenwart. Von diesem Künstler sind historische, Genre- und Thierbilder bekannt. Unter den ersteren ist zu nennen: Thusnelda im Triumphzug des Germanicus, Scene aus dem Bauernkrieg, letztere nicht stilvoll, aber gut gemalt, unter den zweiten: Breef und Gemäldness vom Sähn ut de Resedenz, ein frisches naives Bild von kräftiger Färbung, und die heimkehrenden Landwehrmänner; unter den letzten edle Zuchtschaafe, in welchen das Raceartige minutiös durchgeführt ist.

Dioskuren 1866—68. — Schw. Merkur 1864.

† **Philippoteaux, Henri-Emmanuel-Felix,** Maler der Gegenwart, geb. 1815 in Paris. Er schildert das Gewühl und Getümmel der Schlachten aus älterer und neuerer Zeit: Rivoli, Montebello, Tod Turenne's, Rückzug von Moskau, Belagerung von Antwerpen — und weiss seine kleinen Figuren ganz wirksam zu bewegen und zu gruppiren, hat indessen wenig Eigenthümlichkeit und ist in der Ausführung zu zierlich und geleckt.

Meyer.

Philipps, Bildhauer der Gegenwart in England. Er hat für die K. Gallerie in Westminster folgende Standbilder theils geliefert theils noch zu liefern: Alfred der Grosse, Wilhelm der Eroberer, Richard I., Eduard III., Heinrich V., Elisabeth, Wilhelm III., Anna. Schon früher fertigte er für das Prinz Albert-Denkmal in London die Nord- und Westseite mit zahlreichen Statuen. Viel Geist will man in seinen Werken nicht entdecken.

Ill. Lond. News 1869.

Phillip, John, Genremaler, geb. 1817 zu Aberdeen. Er kam dort anfangs zu einem Stubenmaler und Glaser in die Lehre. Das Interesse, welches er für die Gallerie

eines Kunden, Major Gordon, zeigte, machte diesen auf den Knaben und seine Portraitversuche aufmerksam und er empfahl ihn Lord Panmure. Mit der Unterstützung dieses Mäcens ging er 1834 nach London, wo er sich zunächst in den dortigen Kunstschätzen umsah. Nach seiner Rückkehr verschaffte ihm der Verkauf eines gelungenen Familienbildes die Mittel, um wiederholt London auf längere Zeit (1837—1840) besuchen und dort an der Akademie studiren zu können. Nach der Heimath zurückgekehrt verwendete er seine Kenntnisse zu Darstellungen aus dem schottischen Volksleben, die ebenso sehr seine feine Beobachtung als seine künstlerische Gewandtheit zeigten und mit denen er entschieden Glück machte: der predigende Pfarrer (1847), ein schottischer Jahrmarkt (1848), die Aufhebung der Miliz (1849), Taufe in Schottland (1850), die freie Kirche etc. Seine angegriffene Gesundheit nöthigte ihn zu einem Aufenthalt im Süden; er ging nach Sevilla, wo er das Strassen- und Volksleben ebenso lebendig darstellte, wie früher das schottische. Velasquez war hierin sein hochverehrtes Vorbild. Zu seinen besten spanischen Bildern gehören: die Perle von Triana, der Briefschreiber in Sevilla, die Promenade, die Wassertrinker, Murillo auf dem Markt von Sevilla, die spanischen Schwestern etc. In der Folge lebte er zu Campdenhill bei London, wo er im Jahr 1867 starb. Im Jahr 1859 war er Mitglied der Akademie geworden. Phillip war ein Künstler von hervorragender Befähigung, originell in der Auffassung, kräftig in der Behandlung, trefflicher Colorist und genauer Beobachter der Natur. Zu seinen letzten grossen Portraitbildern gehören: die Hochzeit der Kronprinzessin (1860) und das Haus der Gemeinen (1863). Er zeigte daran, dass er auch derartige Gelegenheitsbilder mit Geist zu durchdringen und anziehend zu machen wusste.

Art Journal 1858—67. — Ill. Lond. News 1869. — Athenäum. — Lützow 1867. — Gazette 1865.

Piaud ist ein ausgezeichneter französischer Holzschneider der Gegenwart, der die Schlachtstücke von Raffet und einen Theil der Blätter von Doré's Bilderbibel sehr schön geschnitten hat. Er ist besonders stark in der Modellirung.

Gazette 1866.

† **Pichon, Pierre-Auguste.** Seinen Malereien in St. Severin (Paris) merkt man ein gründliches Studium und ernstes Streben an, aber die Darstellung ist hart, und im Ausdruck zeigt sich oft eine moderne Empfindsamkeit. Er hat aber gute Bildnisse gemalt. In den Jahren 1857 und 1861 hat er eine Medaille 1. Klasse und 1861 auch das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer.

Pickersgill, Henry Hall, Maler des 19. Jahrhunderts in England. Er war der älteste Sohn des Akademikers H. W. Pickersgill, unter welchem er auch seine ersten Studien machte. Später bereiste er die Niederlande und Italien und entwarf dabei zahlreiche Skizzen. Nach seiner Rückkehr malte er zunächst historische Bilder: das Asilrecht, Gretchen und Faust im Gefängniss, das Weihwasser, das Weib von Samaria, die Findung des Moses, Romeo und Julie. Später ging er nach St. Petersburg, wo er hauptsächlich Portraits, aber auch Genrebilder und Landschaften (Sonnenuntergang auf der Newa, Fischfang auf der Newa) malte. Nach seiner Heimkehr malte er auch in England viele Portraits und starb 1861 in London.

Art Journal 1861.

† **Pickersgill, Henry William,** Portraitmaler der Gegenwart in London, ist dort 1782 geboren.

† **Picot, François-Edouard,** Maler, geb. 1786 zu Paris. Er wusste seinen Motiven ein gefälliges Leben und dabei mehr natürliche Einfachheit und einen wärmeren leuchtenderen Farbenton zu geben, als sonst der Schule Davids eigen war. Insbesondere war er bestrebt, in die Darstellung heiterer ruhiger Scenen eine gewisse Stille und Wahrheit der Empfindung zu bringen, so in seinem Amor vom Lager der Psyche sich erhebend (1819), in Rafael und der Fornarina, in Orest im Schoosse der Electra ruhend (1822), in der Verkündigung (1827). Als dann die romantische Schule durchgeschlagen hatte, bemühte er sich, das wärmere Gefühl und die malerische Anschauung dieser mit der Formreinheit des strengeren Stils in Einklang zu bringen, wozu aber seine Kraft nicht ausreichte. Immerhin gehören von den Plafonds des Louvre und des Stadthauses

die seinigen zu den besseren. Es spricht aus ihnen eine massvoll bewegte Phantasie; sie sind mit Sinn und Geschmack angeordnet, das helle zarte Colorit ist nicht ohne Reiz. Das Gleiche gilt von seinen religiösen Gemälden in Notre Dame de Lorette und in St. Vincent de Paul. Picot, der mit seinem Talent eine tüchtige Kenntniss der Kunst verband, bildete eine nicht geringe Zahl von Schülern. Er starb 1868 in Paris.

Meyer.

Picou, Henri-Pierre, Maler der Gegenwart, geb. 1822 zu Nantes. Er ist ein Schüler von Delaroche und erhielt 1848 und 1857 Medaillen 2. Klasse. Anfangs gab er seinen Darstellungen einen ernsten historischen Hintergrund: Cleopatra und Antonius auf der Barke (1848), Cleopatra und Octavian, die Sümpfe des Philostrates; dabei machte sich ein archäologischer Aufwand an Kostümen und Geräthen bemerkbar. Später ging er mehr auf gefällige Wirkung, zierliche Anmuth der Erscheinung aus, wie in seinen Spielen Amors nach pompejanischer Art. In der letzten Zeit hat er religiöse Stoffe für die Kirche Notre Dame de Bon Port zu Nantes gemalt, denen er aber nicht recht gewachsen war.

Meyer. — Gazette 1865.

† **Piepenhagen, August**, Landschaftsmaler, geb. 1792 zu Soldin in Preussen. Ohne alle Anleitung hat sich dieser Künstler durch Fleiss und ununterbrochenes Naturstudium vom Knopfmacher zu einem Landschaftsmaler ersten Rangs emporgearbeitet, dessen Arbeiten Originalität, poetische Stimmung, ein feines Naturgefühl und eine gewandte Technik zeigen: Landschaft bei Sturm, Winterlandschaft, Waldpartie. Er starb 1868 in Prag, wo er hauptsächlich lebte. — Seine Tochter und Schülerin **Luise** malt gleichfalls allerliebste Landschaften.

Dioskuren 1866. — Lützow 1866.

Pierce, Edward, englischer Maler, welcher zu den Zeiten Karls I. und II. blühte und sowohl im historisch-religiösen als im Landschafts-Fache und in der Perspective bedeutend war. Da er aber hauptsächlich für die Londoner Kirchen arbeitete, welche durch den Brand von 1666 zerstört wurden, so ist wenig von seinen Werken übrig geblieben.

Bryan.

† **Pietrowsky** oder **Piotrowski, Max Anton**, Maler und Professor der Gegenwart in Königsberg. Seine Marie Antoinette im Tempel ist markiger und charaktervoller aufgefasst als seine früheren polnischen Geschichtsbilder, die zu sehr nach nebelhafter Romantik schmeckten. Uebrigens malt er neuerdings mehr Genrebilder aus dem polnischen Volksleben, die von getreuer Beobachtung zeugen, in Charakter, Haltung und Bewegung gut aufgefasst und in einer kräftigen harmonischen Farbe fleissig ausgeführt sind: Lithauische Getreideschiffer.

Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867. — Recensionen 1864.

Pille, Charles-Henri, Zeichner und Maler der Gegenwart aus Essômes (Aisne) in Frankreich. Er ist ein Schüler von Barrias und liefert seit 1864 historische Federzeichnungen: Maria Stuart in Lochleven, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen in der Gefangenschaft etc. In seiner Sibille von Cleve hat er zwar die einzelnen Köpfe, die Gewänder und Rüstungen gut ausgeführt, aber darüber den Totaleindruck vernachlässigt; immerhin bleibt es aber ein bemerkenswerthes Bild.

Gazette 1868.

Pilliet, Ludwig, Genremaler der Gegenwart, geb. 1817 in Mainz. Er kam 1839 nach Frankfurt a. M., wo er die Kunst am Städel'schen Institute erlernte und sich hauptsächlich an Jakob Becker anschloss, der von da ab sein Vorbild wurde. Bekannte Bilder dieses Künstlers sind: der trauernde Savoyardenknabe, ein Mädchen bei ihrem Vogel.

Eigene Notizen.

Piloty, Ferdinand, Historien- und Genremaler der Gegenwart in München. Er ist ein jüngerer Bruder von Karl und theilt mit diesem das hervorragende Streben nach malerischem Effect. Von seinen historischen Bildern sind zu nennen: Thomas Morus im Kerker, Rafael auf dem Krankenlager, die Königin von Neapel als Heldin von

Gaëta (Wandbild im Wittelsbacher Saal), Graf Eberhard von Württemberg an der Leiche seines Sohnes (1865). Von seinen Genrebildern heben wir hervor: die höchst charakteristische Scene: nach der Sitzung und den Doktor des vorigen Jahrhunderts. Am meisten aber hat er sich hervorgethan durch seine monumentalen Wandmalereien im bayerischen Nationalmuseum: Max des Ersten Einzug in Prag und die Blüthezeit der Stadt Augsburg: letzteres Bild ist besonders voll Feinheit in Auffassung, Charakteristik und Bewegung. In der letzten Zeit hat er auch den König Ludwig II. von Bayern gemalt.

Eigene Notizen. — Schw. Merkur 1863—66. — Lützow 1868.

† **Piloty, Karl,** Historienmaler der Gegenwart in München. Als Künstler ebenso bedeutend wie als Lehrer hat er einen mächtigen Einfluss auf das neuere Kunstleben in Deutschland geübt und dem Realismus eine breite Gasse gebrochen. Seine historischen Bilder verrathen schon in der Wahl des Stoffes den grossen Coloristen und sind in der Regel mit Energie und Bravour durchgeführt. Der malerische Effekt bleibt dadurch gesichert; wenn aber auch die Charakteristik trefflich, die allgemeine Haltung gut, der Ton passend ist, so fehlt doch nicht selten der höhere geistige Schwung, der um so weniger gerne entbehrt wird, je bedeutender der Stoff ist. In dieser Beziehung nennen wir: den Tod Cäsars, Friedrich von der Pfalz nach der Schlacht am weissen Berg, Maria Stuart nach Verkündung des Todesurtheils, Columbus, Rienzi im Gefängniss etc. Im Genrebild hat Piloty schon früher mehr Glück gehabt, so in der Amme. An der Aussenseite des Maximilaneums hat er stereochromisch ausgeführt: die Gründung der Universität Ingolstadt, die Stiftung der Ritterakademie Ettal, den Sängerkrieg auf der Wartburg. Piloty ist Mitglied und Professor der Akademie von München, hat 1867 eine Medaille 1. Classe, dann die grossen Ehrenmedaillen von Berlin und Weimar, den Maximiliansorden und das Comthurkreuz des Franz Josefs-Ordens (1869) erhalten.

Dioskuren 1867. — Lützow 1867—69. — Allg. Zeitung 1869. — Schw. Merkur 1863—66. — Pecht. — Gazette 1867.

† **Pils, Isidor-Alexandre-Augustin,** Schlachtenmaler der Gegenwart, geb. 1813 zu Paris. Er ist ein Schüler von Lethière und Picot, hat 1838 den Preis für Rom, 1846 und 1855 Medaillen 2. Classe, 1857 eine solche erster Classe und das Kreuz der Ehrenlegion, 1861 eine grosse Ehrenmedaille und 1867 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten. Pils behandelte anfangs mit Beifall Scenen aus dem Leben der niederen Stände: Tod einer barmherzigen Schwester (1851), Gebet im Krankenhaus (1853). Aus ihnen spricht ein feiner und einfacher Beobachtungssinn, womit sich eine geschickte und kräftige Hand verbindet. Auch ist der Ausdruck nicht ins Empfindsame getrieben; eine schlichte, auch im Colorit ausgedrückte Stimmung breitet sich über diese kleine Wirklichkeit und mildert den beigemischten krankhaften Zug. Kräftiger und entschiedener trat sein Talent hervor, als er durch den Krimkrieg angeregt sich dem Soldatenbilde zuwendete: Laufgraben vor Sebastopol (1855), Ausschiffung der Truppen in der Krim (1857), die Schlacht an der Alma (1859). In dem natürlichen, kecken Leben der Gestalten, in der breiten, frischen, naturwahren, wenn auch etwas rauhen Malerei liegt der Hauptwerth dieser Bilder, die übrigens auch im landschaftlichen Theil gut behandelt sind. Eine Reihe trefflicher Aquarellen: Artillerie zu Pferd, Marketenderin, Exerciren im Feuer, vollenden diese Seite seiner künstlerischen Thätigkeit. — Aber auch in seinen Kirchenbildern (in der Kapelle von St. Eustache) zeigt er Energie der Behandlung. Für die grosse Treppe im neuen Opernhause zu Paris hat er die Wandbilder: Kunst, Musik, Poesie, Tanz geliefert. Seit 1868 ist er Mitglied des Instituts.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867. — Allg. Zeitung 1867. — Journal 1867.

Pilz, Vincenz, Bildhauer der Gegenwart in Wien, geb. 1819 zu Warnsdorf in Böhmen. Er widmete sich anfangs humanistischen Studien und betrieb die Kunst nur beiher. Erst im Jahr 1837 kam es bei ihm zum Durchbruch und er bezog nun die Wiener Akademie und zwar die Malerschule, weil bei den Bildhauern kein Platz war. Zuerst zog ihn die religiöse Kunst an: er zeichnete das Weihnachtsfest und den Gang nach Golgatha, wobei sich bereits sein Talent verrieth. In der Bildhauerschule lieferte er David und Abigail und die Wiederberufung des Cincinnatus; mit diesen beiden Ar-

beiten gewann er Preise, und ging in Folge hievon 1849 als kaiserlicher Pensionär nach Italien. Hier blieb er bis 1855 und fertigte die Statue Ulrichs von Liechtenstein, das vielfach copirte Basrelief mit den drei Königen und den Hausaltar der Kaiserin. Nach seiner Rückkehr schuf er das grosse Marmorrelief: die Kreuzabnahme für den Fürsten Liechtenstein, die zwölf Apostel für Graf Bräuner, Meister Pilgram, vier Sandsteinreliefs für den Speyerer Dom, die Broncegruppe Wissenschaft und Handel, welche als Geschenk des Kaisers nach England kam, das Staudigldenkmal, die vier Evangelisten für die protestantische Schule, die Standbilder Hannibal, Haynau, Wenzel und Johann von Liechtenstein für das Arsenal, die zwei Flügelpferde für die Front des neuen Hofoperntheaters, das Standbild des Kardinals Kollonitsch für die Elisabethenbrücke in Wien, die Marmorbüste des Sprachforschers Safarik etc. Sein Projekt für das Denkmal Friedrich Wilhelms III. in Cöln erhielt zwar den ersten Preis, kam aber nicht zur Ausführung; auch sein Entwurf zum Haydndenkmal wurde preisgekrönt, konnte aber bis jetzt aus Mangel an den nöthigen Geldern nicht verwirklicht werden. Seine letzte Arbeit ist die Austria mit Wissenschaft und Stärke auf der Treppe des Arsenals.

Lützow 1867. — Ill. Zeitung 1864—65.

Pinkas, Sobislaw, Maler der Gegenwart aus Prag, in Paris. Seine Bilder legen Zeugniss ab von einem tüchtigen Studium der alten Meister, ohne dass er dabei seine kräftige, auf eine wahrhafte Naturnachahmung abzielende Individualität eingebüsst hätte. Er ist ein Schüler von T. Couture.

Pinwell, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er ist ein Schüler von Frederick Walker und in Charakter und Empfindung originell. Seine letzte Ladung Getreide zeigt eine grosse Individualisirung der Figuren und eine fast allzu nackte und unpoetische Naturwahrheit, aber grosse Energie. Ferner sind zu nennen: die Fromme, die Fussstapfen am Kreuz.

Ill. Lond. News 1869.

† Pisano, Vittore, Maler, ist 1451 gestorben. In der Londoner Nationalgallerie ist ein h. Antonius und h. Georg von ihm.

Pischinger, Karl, Thiermaler der Gegenwart in Wien, malt treffliche Hundescenen, an denen namentlich die Poesie der Erfindung hervorzuheben ist.

Dioskuren 1865.

Pittara, Carlo, Maler der Gegenwart in Turin. Seine Landschaften sind von bewundernswürdiger Wahrheit, dabei gut componirt und auch in der Thierstaffage verdienstlich: Regen im Dorfe, Sturm.

Ranzi. — Lützow 1869.

† Pixis, Theodor, Zeichner und Maler der Gegenwart in München. Die Genrebilder dieses Künstlers sind meistens glückliche Griffe in das natürliche Leben, voll Anmuth und Phantasie: die Schlittschuhläuferinnen, der Residenzler auf der Alm, Betzinger Bauern am Sonntagmorgen nach der Kirche, die Schwarzwälderin. Von seinen historischen Bildern haben wir die letzte Unterredung Calvins mit Servet hervorzuheben, als eine Darstellung voll Charakter und von kräftiger gediegener Färbung. Besonders talentvoll zeigt sich Pixis als Illustrator von Dichterwerken: so in den Bildern zu Miltons verlorenem Paradies, in der Schillergallerie, in den Federzeichnungen zu Lohengrin, Tannhäuser, zum fliegenden Holländer (für König Ludwig II.), zu den deutschen Mährchen und Volksliedern, wo seine Sinnigkeit, sein Gefühl, seine Grazie zum Ausdruck kommen.

Dioskuren 1866. — Lützow 1867—69. — Ill. Zeitung 1865—68.

Plagemann, Carl Gustaf, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1805 zu Södertelje in Södermanland, Schweden. Er besuchte zuerst die Akademie von Stockholm und ging dann ins Ausland, wo die Gallerie von Kopenhagen ihn zum eigentlichen Kunstbewusstsein brachte. Von da ging er nach Berlin, Dresden und München, studirte zwei Jahre in Florenz nach den alten Meistern und ging endlich nach Rom, wo er 22 Jahre verblieb, seine lange künstlerische Wanderschaft mit einem 2½jährigen Aufenthalt in Madrid abschliessend. Er malte während dieser Zeit: Judas wirft dem Hohepriester die Blutpfennige vor die Füsse, als Aufnahmsbild für die Akademie von Stock-

holm, die Anbetung der Hirten im Stil des Correggio für Carrie in Irland, das Abendmahl Christi auf Goldgrund in der zweiten Manier des Rafael für Säfvar bei Umea, mehrere Kopien nach Tizian und Rafael für den König Wilhelm von Württemberg, das Portrait des Dom Miguel da Braganza, der ihn dafür decorirte, und zahlreiche mythologische und Genrebilder. Seit 1855 lebt Plagemann wieder in Stockholm. Seine Bilder zeigen den treuen Schüler der alten Meister in Stil, Zeichnung und Colorit, dem nur die rechte Anregung unter dem Druck äusserer Verhältnisse entging.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notizen.

Plassan, Antoine-Emile, Genremaler der Gegenwart aus Bordeaux. Er hat 1852, 1857 und 1859 Medaillen 3. Classe und im letzteren Jahre das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Seine Genrebilder sind artig und fein ausgeführt, streifen aber in ihrem rosigen Colorit manchmal ans Lüsterne: die Lesende, der Besuch am Schiebfenster, beim Aufstehen, Morgengebet, nach Tische.

Meyer. — W. Staatsanzeiger 1867.

Plathner, Hermann A., Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1831 zu Gronau, Hannover. Er widmete sich anfangs der Landwirthschaft, besuchte dann die polytechnische Schule zu Hannover und trat 1854 in die Akademie von Düsseldorf. Später wurde er Schüler von Tidemand und R. Jordan und machte Studienreisen in Westfalen, Hessen und im Schwarzwald. Seine Genrebilder, mit welchen er 1862 zuerst auftrat, sind ebenso trefflich charakterisirt wie technisch gut durchgeführt. Wir nennen: die Alte und ihre Zöglinge (1862), die gestörten Spieler (1865, Kunstverein von Hannover), die Politiker (1866, Kunstverein von Hannover), der Besuch des Schulmeisters (1866, Museum in Magdeburg), das gelungene Portrait (1869, Kunstverein von Hannover).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Plattner, Alois, Historienmaler der Gegenwart in Innsbruck. Er ist ein Schüler von Cornelius und in seinen Werken den grossartigen Traditionen seines Meisters treu geblieben. In der Kapelle auf dem Friedhof zu Innsbruck hat er das grosse Wandbild das jüngste Gericht, sowie die Auferstehung Christi ausgeführt, eine schöne, mit Energie durchgeführte Composition. In der Folge hat er auch in der romanischen Kirche zu Zirl zwei Deckenbilder: Christi Auferstehung und Anbetung vor der Krippe gemalt, welche einen weiteren Fortschritt bekunden.

Ill. Zeitung 1864. — Lützow 1866. — Recensionen 1865.

Pletsch, Oscar, Zeichner und Maler der Gegenwart in Berlin, geb. 1830 daselbst. Durch die Arbeiten seines Vaters, eines Hilfszeichners an der Artillerieschule, wurde er schon als Knabe mit der Kunst vertraut und versuchte sich bald selbst in zahlreichen Zeichnungen. In seinem 16. Jahre stellte er sich, durch die Berliner Kunstausstellung und ein dort geschautes Bild von Bendemann sowie durch dessen Portrait veranlasst, mit seinem Zeichenbuch diesem Meister vor, welcher das Talent erkennend ihn mit nach Dresden zu nehmen versprach. Der edle Prediger Leidig gab ihm auf 3 Jahre die Mittel zum Studium, dem er im Verein mit Grosse, Zumpe, Wislicenus und Gärtner eifrig oblag. Nach einigem Schwanken über die künftige Richtung seiner Kunst, wobei ihn Bendemann, die eigene gesunde Natur und der wohlthätige Umgang mit L. Richter bald auf den rechten Weg brachte, unternahm er zunächst die Illustration einer Bilderbibel, ward aber durch den Zwang der Militärpflicht mitten aus dieser Arbeit gerissen, die sich später nicht wieder anknüpfen liess, wesshalb er sich in Berlin ansiedelte und zunächst durch Zeichenunterricht und Illustrationen seine Existenz gründete. Aus dieser Zeit stammen seine Illustrationen der Volksbücher und mehrere Folgen biblischer Compositionen. Als das Jahr 1859 ihn aus der jungen Häuslichkeit und wieder unter die Fahne zu reissen drohte, überreichte er dem Kronprinzen von Preussen eine Reihe Kinderbilder, und kam hiedurch wenigstens indirekt zum Ziel, indem die Annahme der Dedikation ihm zunächst einen Verleger, das reizende Buch selbst aber, ein Spiegel seiner Häuslichkeit und zugleich eine Idealisirung der Kinderwelt, ihm Ruhm und Gewinn brachte. Er schritt nun auf der begonnenen Bahn fort und schuf eine Reihe ähnlicher Bücher, die das Entzücken von Jung und Alt wurden, und in denen sich ein

frischer kindlicher Humor und ein feines Kunstgefühl die Hand boten. Wir nennen: die Kinderstube, Jahr aus Jahr ein, Wie's im Hause geht, Was willst du werden? Aus unseren vier Wänden, Gute Freundschaft, Kleines Volk, Schnickschnack, Hausmütterchen. Diese allerliebsten Bücher haben ihren Weg zu allen Nationen gefunden und mussten wiederholt aufgelegt werden. Ein umfangreicheres Werk in grösseren Bildern und in derselben Richtung steht in Aussicht.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869. — Christl. Kunstblatt 1861.

Plock, Karl, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1827 zu Alpirsbach, Württemberg. Seine erste technische Ausbildung erhielt er in einer Modellschreinerei und Modellirwerkstätte, bis er 1849 in die Stuttgarter Kunstschule trat, wo er unter Wagner seine Ausbildung erhielt. Als sein letztes Work aus dieser Zeit (1856) ist eine halblebensgrosse Gipsgruppe Petrus im Kerker (bei Oberbaurath v. Egle) zu bezeichnen. In der Folge wendete sich seine Thätigkeit mehr dem Lehrfache zu, in welcher Eigenschaft er an der polytechnischen, der gewerblichen Fortbildungs- und an der Baugewerkschule, an letzterer als Hauptlehrer, Verwendung fand. Erst in neuerer Zeit hat Plock wieder mehr der Ausübung seiner Kunst gelebt, namentlich die Figuren an der polytechnischen Schule geliefert und ein Modell zum Kernerdenkmal für Weinsberg gefertigt.

Autobiogr. Notizen.

Plockhorst, Bernhard, Historienmaler der Gegenwart und Professor in Berlin, geb. 1825 in Braunschweig. Nachdem er im Collegium Carolinum dieser Stadt die erste künstlerische Bildung genossen, ging er 1846 nach Berlin und 1849 nach Dresden. Bis dahin hatte er sich nur der Zeichenkunst und der Lithographie gewidmet, im Jahr 1850 aber wendete er sich in Münohen mit den Brüdern Piloty der Malerei zu. Dann studirte er ein Jahr in Paris unter Couture und besuchte hierauf Belgien, Holland und später Venedig. Er malte nun in Leipzig und Berlin Portraits, Genrebilder und Historien, bis er 1865 einen Ruf als Professor an die Kunstschule nach Weimar erhielt, wo er bis Ende 1869 verblieb und dann nach Berlin zurückkehrte. Wenn gleich dieser Künstler auch im Portrait (Präsident Hansemann, Jacobs etc.) Bedeutendes geleistet hat, so ist doch das religiöse Geschichtsbild seine eigentliche Stärke. Hier offenbart sich neben seiner Virtuosität in der Malerei, die ihn in die Reihe der ersten Coloristen stellt, eine grossartige Auffassung, eine einfache, edle, tief empfundene Composition, Wahrheit und Tiefe des Ausdrucks. Wir nennen: Maria und Johannes vom Grabe Christi zurückkehrend, die Ehebrecherin vor Christus, Mater dolorosa (sämmtlich in Moskau, Gallerie Löwenstein), die Auferstehung, Altarbild im Dom zu Marienwerder, der Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan um den Leichnam Mosis (im Wallrafmuseum zu Cöln), Christus erscheint der Magdalena. Im Jahr 1860 hat er in Berlin die goldene Medaille erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866. — Dioskuren 1866.

† Plüddemann, Hermann Freihold, Historienmaler, ist im Jahr 1868 in Dresden gestorben. Zu seiner Biographie tragen wir nach, dass er zu den Liedern eines Malers von Reinick und zum Album deutscher Künstler Radirungen geliefert hat. Unter seinen letzten Geschichtsbildern ist Wallenstein und Seni wegen der Energie im Ausdruck und der Lebendigkeit der Darstellung gerühmt, auch Conradin auf dem Blutgerüste als eine bedeutsame Composition bezeichnet, sein Luther auf dem Reichstage zu Worms dagegen entgegengesetzt beurtheilt worden. Es scheint, dass es ihm hier nicht gelungen ist, seines Stoffes so sehr Herr zu werden, um über eine gewisse Nüchternheit hinaus zu kommen. Auch standen ihm die reichen Mittel der neueren Coloristen nicht zu Gebote.

Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867. — Lützow 1868. — Schw. Merkur 1868.

Pohle, Hermann, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1831 in Berlin. Seinen ersten Unterricht erhielt er durch Landschaftsmaler Kiesling in Potsdam, worauf er sich unter Bierman in Berlin weiter ausbildete. Nachdem er seiner Militärpflicht genügt hatte, begab er sich nach Düsseldorf, wo er auf der Akademie unter Schirmer und Gudo weiter studirte. Nach verschiedenen Wanderungen durch Deutschland, die Schweiz und Oberitalien liess er sich in Düsseldorf nieder. Seine

Landschaften kennzeichnen sich durch eine besondere Klarheit der Farbe und solide Ausführung: Motiv vom Luganer See, Wasserfall aus der Schweiz, Wassermühle in einer Landschaft, Parklandschaft.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1869.

Pohle, Leon, Genremaler der Gegenwart in Weimar. Man kennt von ihm ein Gretchen vor dem Schmuckkästchen, ein Bild von glücklicher Composition, tiefem Verständniss des Dichters und geschickter Malerei.

Dioskuren 1865.

Pohle, R., Bildhauer der Gegenwart in Berlin. Von ihm sind bekannt: Amor mit Psyche scherzend, der Fischerknabe, Amor als Schmetterlingsfänger (Bronce), lauter verdienstliche Werke.

Poisat, Pierre-Alfred Bellet du, Maler der Gegenwart in Lyon, geb. zu Bourgoin, Isère. Dieser talentvolle und geistreiche Künstler, ein Schüler von Drolling und H. Flandrin, schwankt noch zu sehr hin und her. Anfangs trat er in die Fussstapfen Delacroix' mit seinem Eintritt der Hussiten in das Basler Concil, seinen Hebräern auf dem Wege nach der Gefangenschaft, einem Bilde, das bei guter Vertheilung der Gruppen und richtiger Färbung eine poetische Auffassung zeigte, aber in der Gesammtstimmung verfehlt war; dann hielt er sich an die Venetianer, so in dem jungen florentinischen Bildhauer vor einer Statue Amors. In der letzten Zeit ahmt er die Holländer nach und zeigt dabei eine festere Zeichnung, einen bestimmteren Pinsel, wie in der Mühle von Dordrecht und dem Canal bei Scheveningen, ist aber nicht mehr so poetisch wie in seinen früheren Arbeiten.

Meyer. — Gazette 1865—66.

Polaert, Architekt der Gegenwart in Brüssel. Von ihm ist die zu Laeken zum Gedächtniss der Königin Marie Louise erbaute neue monumentale Kirche, welche bereits 3 Mill. Frcs. gekostet hat und schon als baufällig bezeichnet wird.

Organ 1866.

Poletti, Luigi, Architekt, geb. 1791 zu Modena. Er studirte die Kunst zu Bologna und stellte in der Folge die abgebrannte Basilika des h. Paul in Rom wieder her. Da man die Forderung an ihn gestellt hatte, die Pracht des neuesten Kirchenbaues mit der Einfachheit eines altchristlichen Baustils zu vereinigen, so konnte nichts Harmonisches herauskommen. Poletti hat sich übrigens durch seine Schriften über alte und moderne Architektur hohe Ehren erworben und galt als der bedeutendste italienische Baumeister der Neuzeit. Er starb 1869 in Mailand.

Organ 1867. — Allg. Zeitung 1869.

Pollak, Sigismund, Maler der Gegenwart in Wien. Er ist ein Zögling der Wiener Akademie und hat in seiner Verkündigung der Geburt Christi an die Hirten ein schönes Compositionstalent gezeigt. Auch der Ausdruck in den Köpfen ist ein wahrer, das Studium der Formen nicht zu verkennen, aber die Farbe zu schwächlich.

Dioskuren 1862. — Lützow 1867.

† Pollet, Victor-Florence, Maler und Kupferstecher der Gegenwart. In neuester Zeit pflegt dieser Künstler das Aquarellbild mit grossem Glück; seine Arbeiten in dieser Richtung sind reizend componirt, mit ausserordentlicher Sorgfalt und Zartheit ausgeführt, dabei voll Licht und Leben und wirklich hervorragend: Lydé, die Bacchantin, Salmacis.

Revue 1865. — Gazette 1865—66.

Poncet, Jean-Baptiste, Maler und Kupferstecher der Gegenwart aus St. Laurent de Murès (Isère). Er ist ein Schüler von H. Flandrin und hat 1861 und 1864 Medaillen für Gemälde, 1865 solche für den Kupferstich erhalten. Von ihm ist der Einzug Christi in Jerusalem und Adam und Eva nach Flandrin. Seit Soumy (s. d.), der ihm die Platte für den ersteren Stich vorbereitete, ihm nicht mehr hilft, lassen seine Arbeiten nach. Es fehlt ihm an Kraft und Geist, um die Werke Flandrins würdig wiederzugeben. — Als Maler hat er sich auf das Genre und das Portrait gelegt.

Gazette 1865—66.

† **Poole, Paul Falconer,** Maler der Gegenwart, geb. 1810 in Bristol. Er kam im Jahr 1830 nach London, wo er zuerst den Brunnen in Neapel ausstellte. Damals arbeitete er langsam aber eifrig und legte es mehr darauf an, gute als viele Werke zu liefern. Seine ersten Bilder waren harmloser Natur, wie das Marktmädchen, der Gang über den Bach, die Toilette an der Quelle, der Rekrut. Eine anziehende Composition, reine Zeichnung und harmonische Färbung zeichnete diese Bilder aus. Im Jahr 1843 erregte es daher grosses Aufsehen, als er auf einmal ein grosses mächtig ergreifendes historisches Bild: Salomon Eagle's Predigt während der Londoner Pest, ausstellte. Im darauf folgenden Jahre kam ein zweites noch krasseres Stück: die Mauren in Valencia belagert. Er wurde nun Genosse der Akademie (1846) und 1847 erhielt er für sein Bild: Edwards Grossmuth gegen die Bürger von Calais, einen Preis von der Akademie. Nach einer Reihe kleinerer Bilder zog er wieder durch seinen Hiob, und noch mehr durch die Gothen in Italien (1851) die Aufmerksamkeit auf sich. Letzteres Bild war ebenso würdig gehalten als meisterhaft gezeichnet und gemalt. Seine Maikönigin (1852) war eine der anmuthigsten Gestalten, die er hervorbrachte; an sie reihen sich der müde Bote, Ruhe an der Landstrasse, der Abschied. Besonders stark ist er in Mondscheinbildern, die er mit der ganzen Poesie dieser Naturerscheinung auszustatten weiss, so dass sie sich dem Gedächtniss unauslöschlich einprägen. Unter seinen letzten grossartigen und ergreifenden historischen Compositionen sind noch zu nennen: der letzte Tag von Pompeji und die römischen Frauen im Circus.

Art Journal 1859—66. — Ill. Lond. News 1868—69.

Poorten, Hendrik Jozef Franciscus van der, Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1789 zu Antwerpen. Er war ein Schüler von Herreyns und Mayn und hatte in den Jahren 1814—16 grossen Ruf als Maler von Landschaften mit Figuren, Pferden, Rindern und Schafen; besonders gefielen seine Landschaften mit Sonnenaufgang und Mondlicht. Er hat mehrere Folgen von Landschaften schön radirt und lithographirt. Er ist Mitglied der Akademie von Antwerpen.

Immerzeel.

Popelin, Claudius, Schmelzmaler der Gegenwart aus Paris und Schüler von A. Scheffer und Picot. Eine schöne Erfindung, gute Zeichnung, freie Behandlung und treffliche Malerei ist den Bildern dieses Künstlers eigen, der die Cartons selbst malt, und auch in einem Buche: L'émail des peintres, alle Methoden der Schmelzmalerei auseinander gesetzt hat. Von seinen Werken sind zu nennen: Cäsar zu Pferde, Calvin, Pic de la Mirandola, Erasmus, Rabelais, Henri de Mortemart etc. Im Jahr 1865 hat er eine Medaille erhalten.

Gazette 1866—67.

† **Portaels, Jean-François,** Historienmaler der Gegenwart. Zu seiner Lebensgeschichte haben wir nachzutragen, dass er im Jahr 1841 den grossen Preis für Rom erhielt, dann längere Zeit den Orient, Aegypten, Syrien, Arabien bereiste, 3—4 Jahre in Italien war und auch Spanien und Ungarn besucht hat. Er ist der letzte Fortsetzer der klassischen Traditionen in Belgien; seine Compositionen sind mit Verstand und Geschmack angeordnet und mit Fleiss durchgeführt. Seine Portraits zeigen Empfindung und Ausdruck und sind fein gemalt. Unter seine besten Bilder gehört: die Flucht nach Aegypten, von origineller Auffassung und poetischer Composition; Rebecca, die dürstende Familie in der Wüste, der Leichenzug in der Wüste, von sehr geschickter Anordnung und mit charakteristischen Köpfen, dazu in der Landschaft gut gestimmt, Lea und Rachel, sehr poetisch aufgefasst, die Tochter Jephtha's, von seltener Tiefe der Auffassung und kräftiger Färbung, das Mädchen aus Istrien, ein prachtvolles Frauenbild.

Allg. Zeitung 1865. — Art Journal 1866. — Schw. Merkur 1861. — Dioskuren 1865.

Porttmann, Karl, Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf. Seine Bilder sind sinnig und tief empfunden: die Liebeserklärung, Verirrte, Kinder am See.

Dioskuren 1866—67.

Post, Eduard, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf. Er hat ein feines Gefühl für gediegene Farbenstimmung, und seine reichen Staffagen von Pflanzen und Personen sind wohl studirt: Villa d'Este, Campagna romana.

Dioskuren 1866.

Post, Karl, Kupferstecher der Gegenwart in Wien. Für seinen Stich: Hirsche nach dem Kampf (1867) nach Pausinger hat er vom Kaiser von Oesterreich die grosse goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten. Schon früher (1865) wurde seine Hochgebirgslandschaft nach Hansch vom österreichischen Kunstverein als Vereinsprämie gewählt. Wir haben ferner von ihm zu nennen: ideale Landschaft nach Markó, norwegischer Wasserfall nach A. Achenbach, der Eifersüchtige nach Pausinger, die geängstigten Gemsen, der röhrende Hirsch, die furchtsamen Gemskitzeln etc. etc. nach demselben.

Dioskuren 1865—67.

Pott, L. J., Genremaler der Gegenwart in England. Er malt lebendige Bilder voll Ausdruck und mit technischer Fertigkeit: die hungernden Seiltänzer, der Theaterbrand.

Ill. Lond. News 1868—69.

Powell, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Er malt in Aquarell originelle und naturwahre Bilder: Studium nach der Natur, Nord Arran von den Inchmarnock-Wassern aus.

Ill. Lond. News 1868—69.

† **Powers, Hiram,** Bildhauer der Gegenwart in Amerika. Wir haben eine Reihe Idealfiguren sowohl als Standbilder und Portraitbüsten dieses Künstlers zu verzeichnen, die fast alle gelungen sind, so die schöne Halbfigur einer Proserpina, die charaktervolle, dem indianischen Typus verwandte California (für Astor in New-York), die liebliche Frauengestalt il Penseroso, die majestätische America; unter den letzteren aber die Standbilder von Webster (für Boston), von Benjamin Franklin (für die amerikanische Regierung), von Washington und Jefferson, endlich die trefflichen Büsten von General Jackson, von Sidney Brookes und Frau Powers.

Art Journal 1861.

Poynter, E. J., Aquarellmaler der Gegenwart. Er lernte die Kunst in Paris und bildete sich später in Venedig weiter aus. Im Jahr 1869 wurde er Genosse der Akademie und ihm die Ausschmückung der Lesehalle im Südkensington-Museum aufgetragen. Dieser noch sehr junge Künstler zeichnet sich ebenso sehr durch Originalität der Erfindung und ernste gewaltige Ideen, als durch sichere Zeichnung, gute Modellirung und warme an Tizian erinnernde Färbung aus. Wir nennen: der Katapult (aus der Belagerung Carthago's), Israel in Aegypten, Treu bis zum Tode (1865), die Rückkehr des verlorenen Sohnes (1869), die blumensammelnde Proserpina. Seine Ansichten von Venedig sind mit grosser Naturwahrheit ausgeführt, seine Portraits reizend.

Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868—69.

Pradelles, Hippolyte, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Strassburg, in Bordeaux. Er ist ein Schüler von Gabriel Guérin und malt verdienstliche Landschaften, die nur hie und da zu düster sind: der Winter, Mondaufgang in der Dämmerung (1864), Bach von Couscoury bei Saintes (1865), Einsamkeit bei Saintes (1866), Brücke der Cape bei Martignac (1867).

Gazette 1867.

† **Pradier, James,** Bildhauer. Wir haben nachträglich zu bemerken, dass auch die zwölf grossen Siege am Grabmal Napoleons im Invalidenhause von seiner Hand sind.

Prampolini, Alessandro, Landschaftsmaler, geb. 1827 zu Reggio in der Emilia. Er verherrlichte namentlich die Umgegend von Tivoli: Wasserfall bei Tivoli, Ruine der römischen Wasserleitung daselbst, Eingang in die Villa d'Este. Er war Professor der Malerei in seiner Heimath und starb dort 1865.

Eigene Notizen.

Préault, Auguste, Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von David d'Angers und hat schon 1849 eine Medaille 2. Klasse erhalten. Von ihm sind zu nennen: das ausdrucksvolle Portraitmedaillon des polnischen Dichters Mickiewicz für dessen Grabmal (1866), die Bildsäulen Voltaire's, Marceau's und Olivier's, das Basrelief einer Ophelia und das Standbild des h. Gervinus.

Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1867.

Preisel, Kupferstecher der Gegenwart in München. Im Jahr 1866 stach er als Vereinsgeschenk für den Münchener Kunstverein eine altniederländische Pietà aus der Pinakothek, welche beifällig aufgenommen wurde. Weitere Stiche von ihm sind: Dora nach Kaulbach, versäumte Essenszeit nach Enhuber, das unterbrochene Kartenspiel nach demselben.

Schw. Merkur 1866. — Lützow 1869.

† **Preller, Friedrich**, Landschaftsmaler der Gegenwart in Dresden. Im Jahr 1858 stellte er 16 Cartons zur Odyssee aus, das Bedeutendste, was seit Koch in der historischen Landschaft geleistet wurde. Die Landschaft entfaltet darin eine ebenso grosse Gewalt und Idealität, als die Historie klassische Grossartigkeit. Der Grossherzog von Weimar bestellte ihre Ausführung für das neue, zu dem Ende erbaute Museum in Weimar, und Preller studirte von 1859—61 in Italien, um bereichert und erfrischt durch die neugewonnenen Eindrücke die letzte Hand an das schöne Werk zu legen. — Von den Königen von Bayern und Belgien ist er in der letzten Zeit mit Orden geschmückt worden. — Sein Sohn **Friedrich** verspricht gleichfalls ein bedeutender Landschaftsmaler zu werden. Seine römischen Landschaften sind von klassischer Schönheit und trefflich in der Farbe. Aber auch seine italienischen Studienköpfe zeugen von seiner Begabung.

Ill. Zeitung 1865. — Pecht. — Allg. Zeitung 1869. — Recensionen 1863.

Prentis, Edward, Genremaler, geb. 1793 in England. Er malte humoristische und empfindsame Scenen aus dem Alltagsleben mit grossem Geschick und tiefer Kenntniss des menschlichen Herzens. Sie wurden sehr populär und desshalb vielfach durch den Stich vervielfältigt. Seine Rechnung nach dem Diner ist weithin bekannt geworden. Er starb 1854.

Ottley.

Prestele, Joseph, Blumenmaler und Lithograph der Gegenwart, geb. 1796 zu Jettingen, Bayern. Er widmete sich anfangs der höheren Gartenkunst, wurde aber 1816 als Pflanzenmaler am botanischen Garten in München angestellt. Hier entwarf er sehr schöne Aquarellzeichnungen von Pflanzen und Blumen, welche theils für die Flora monacensis von Schrank und Mayerhofer, theils in einem besonderen Werke von ihm selbst lithographirt wurden. Man hat von ihm auch: Anfangsgründe zur Blumenzeichnung nach der Natur (12 Bl.), sowie Blumen- und Früchtestücke in Oel von zarter Vollendung.

Nagler Mon. IV.

Preussen, Prinzessin **Marianne von**, Tochter des Königs Wilhelm I. der Niederlande, geb. 1810, malt tüchtige Landschaften und Architekturen, von welchen sie fünf im Jahr 1865 zum Besten der Mariannen-Stiftung ausstellte.

Ill. Zeitung 1865.

Preussen, Kronprinzessin **Victoria von**, Tochter des Prinzen Albert und der Königin Victoria von England, geb. 1840, ist eine gewandte Bildhauerin und hat u. A. im Jahr 1865 die Büste ihres Vaters gefertigt.

Ill. Zeitung 1865.

Prévost war zu Anfang des 19. Jahrhunderts ein geschickter Landschaftsmaler und erbaute das erste Panorama in der Passage des Panorames, sowie später dasjenige zwischen der Strasse Neuve St. Augustin und dem Boulevard des capucins. Sie fanden grossen Beifall und wurden durch Langlois fortgesetzt.

Magazin 1859.

† **Preyer, Johann Wilhelm**, Stilllebenmaler der Gegenwart, geb. 1803 zu Rheydt im Regierungsbezirk Düsseldorf. Im Jahr 1816 siedelte er mit seinen Eltern nach Eschweiler bei Aachen über, wonach die Notiz im Lexikon zu berichtigen ist. Im Jahr 1822 ging er nach Düsseldorf auf die Akademie und widmete sich dort seit 1828 der Stilllebenmalerei. Im Jahr 1835 besuchte er Holland, besonders die Gallerien von Amsterdam und vom Haag, um dort in seinem Fache zu studiren. Im Jahr 1837 reiste er zu seiner weiteren Ausbildung nach München, 1840 nach Venedig, Mailand und der Schweiz, worauf er nach Düsseldorf zurückkehrte. Im Jahr 1842 ging er wieder nach München, 1843 aber

nach Botzen, um dort Studien an Südfrüchten zu machen, und zum zweiten Mal nach Venedig und von da zurück nach Düsseldorf. In der Folge besuchte er noch die Privatgallerien Berlins (1848). Seine Stillleben sind in Zeichnung, Farbe und Behandlung das Vollendetste ihrer Art; die meisten befinden sich in Amerika, mehrere auch bei Consul Wagener und Louis Ravené in Berlin. — Sein Sohn Paul malt gelungene Portraits, seine Tochter Emilie ebenfalls Stillleben.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1867. — Lützow 1869.

Prins, Johann Huibert, Maler und Radirer, geb. 1757 im Haag. Er war für den ärztlichen Beruf bestimmt, entwich aber von der Universität und bildete sich in Brabant und Frankreich zum Künstler. Er zeichnete Landschaften, Marinen, Städteansichten; seine Zeichnungen und Aquarelle verrathen ein ungewöhnliches Talent, das aber bei dem unstäten Wesen des Künstlers nicht recht zur Durchbildung kam. Seine wenigen Oelgemälde sind ebenso geschätzt wie seine Zeichnungen. Er hat auch mehrere Blätter geistreich radirt. Im Jahr 1805 ertrank er in einem Canal auf dem Wege nach dem Haag.

Nagler Mon. III. — Immerzeel.

Prinsep, Historien- und Genremaler der Gegenwart in England. Er ist tüchtig und energisch in der Farbe, aber in Composition und Zeichnung nicht sonderlich geschickt. Zu seinen bessern Darstellungen gehört: die Flucht der Jane Shore, die Dame als Milchmädchen, die Amazone. Im Portrait ist er gut.

Gazette 1865—67. — Ill. Lond. News 1869.

Priolo, P., Maler der Gegenwart in England. Seine Bilder sind schwach in der Composition, aber vorzüglich gezeichnet: Rinaldo und Armida, die sicilianische Vesper.

Ill. Lond. News 1868.

Pritchett, R. T., Zeichner der Gegenwart. Man hat von ihm sehr wahre und charakteristische landschaftliche und Genreskizzen sowie Abbildungen alter Rüstungen und Waffen: Skizzen von der Insel Skye.

Art Journal 1868.

Pron, Louis-Hector, französischer Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. zu Sezanne. Er ist ein Schüler von Lapito, hat 1849 eine Medaille 3. Classe und 1855 in Troyes eine ehrenvolle Erwähnung erhalten. Seine Landschaften sind sehr verdienstlich: ein Sumpf bei stürmischem Wetter.

Eigene Notizen.

Protais, Paul-Alexandre, Schlachtenmaler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Desmoulins, hat 1863 eine Medaille 3. Classe, 1864 und 1865 solche zweiter Classe und im letzteren Jahre auch das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Ein talentvoller Künstler eigenthümlicher Natur malt er hauptsächlich den Feldsoldaten in den verschiedenen Lagen seines Berufs. Diese Bilder sind voll Charakter, Leben und Ausdruck, auch die Landschaft ist gut. Eine tiefe Stimmung beherrscht sie, die nur manchmal zu empfindsam wird. Das Colorit ist kräftig, aber zuweilen zu stofflich. Anfangs malte er Schlachtepisoden: Schlacht bei Inkerman (1857), Angriff auf den grünen Hügel (1859); später bekam die sittenbildliche Darstellung, seine eigentliche Stärke, die Oberhand: Soldat auf dem Marsch (1861), Morgen vor dem Angriff und Abend nach dem Kampf (1863), Soldatenbegräbniss in der Krim (1865), Rückkehr aus dem Kampf ins Lager (1865), der einsame Verwundete (1866), ein Bivouak von 1812, Passiren des Mincio, Ende eines Halts, Schlacht bei Solferino.

Meyer. — Dioskuren 1865. — Pecht. — W. Staatsanzeiger 1867.

Protheau, François, Bildhauer. Ein junger talentvoller Künstler, Schöpfer einer Hebe und einer Gruppe: Unschuld und Liebe, starb 1865. Letztere Gruppe war mit ausgesuchter Sorgfalt behandelt und voll reizender Details, bei aller Anspruchslosigkeit.

Revue 1867.

Prout, Samuel, Aquarellmaler, geb. 1784 zu Plymouth. Er kam um 1804 nach London, wo er anfangs für Kunsthändler arbeitete: Studien (1816), Elemente der Landschaft (1818), Ansichten aus dem Norden und Westen von England. Nach einer Reise auf den Kontinent veröffentlichte er eine Reihe von Ansichten im Stich. Besonders

waren es seine breit und kühn behandelten architektonischen Darstellungen mit schönen Lichteffekten, die ihm einen Ruf erwarben. Auch die figürliche Staffage seiner Bilder war lebendig gehalten und geschickt angeordnet. Von den bedeutenderen wurden gestochen: die Stadt Venedig, die Cathedrale von Chartres. Er starb 1852 zu Denmark Hill bei London.

Ottley.

† Prudhon, Pierre-Paul, Maler, geb. 1758 zu Cluny. Von armen Eltern geboren, jung an eine unwürdige Frau verheirathet, von der klassischen Schule stets zurückgeschoben, hatte er über die Hälfte seines Lebens mit Noth zu kämpfen. Er begann seine künstlerische Ausbildung in Dijon, wo er einen Preis gewann, der ihm den Weg nach Rom bahnte. Hier studirte er die Meister des Cinquecinto, namentlich Lionardo da Vinci und wandte sich schon damals entschieden von der David'schen Schule ab, die er für unwahr und nur äusserlich erkannte. Im Jahr 1789 ging er nach Paris und brachte sich mit Miniaturbildern und Zeichnungen aller Art mühsam fort. Durch Stiche nach seinen Zeichnungen erotischer Natur (Daphnis und Chloe, Tasso's Aminta, zu den Gedichten Bernards) kam er allmählig zu Ansehen. Die Auflösung seiner Ehe, die Bekanntschaft mit der Malerin Constance Mayer (s. d.) und ein Auftrag der Regierung hoben seine künstlerische Schöpfungskraft. Im Jahr 1808 stellte er die Gerechtigkeit und die göttliche Rache das Verbrechen verfolgend, sowie die Entführung Psyche's durch Zephyr aus. Im letzten Bilde zeigte sich schon der ihm eigenthümliche Reiz der Bewegung, der Beseelung des Leibes durch das Spiel der Töne und Farben, sowie die naive Empfindung, die Heiterkeit der Phantasie. In ähnlicher Weise waren die Liebesgötter, der sich schaukelnde Zephyr, Venus und Adonis, Psyche und Amor gehalten. Von seiner durchaus malerischen Art, die Natur zu sehen und wiederzugeben, legen seine Zeichnungen das beste Zeugniss ab. Unter den Bourbonen bekam er nur die seinem Wesen nicht zusagende Himmelfahrt Mariä (1816) zu malen, die desshalb auch zu süsslich ausfiel. Der Tod Constance's wirkte niederschmetternd auf ihn. Sein sterbender Christus am Kreuz, ein Bild von wahrer Empfindung, war sein letztes Werk. Er war ein durchaus malerisches Talent, an dem die falsche Kunst seiner Zeit spurlos vorüber ging. Von der Antike entlehnte er die mythologischen Figuren heiterer Natur, wobei es ihm nicht um die klassische Form, sondern um einen Gegenstand zu thun war, in welchem er seine malerische Empfindung gut zum Ausdruck bringen konnte. Er starb 1823 zu Paris. Sein mit C. Mayer gemaltes Bild: Nymphen von Cupidos angegriffen, wurde 1865 für 18,000 Frcs. verkauft.

Meyer.

Puccinelli, Antonio, Historienmaler der Gegenwart aus Florenz. Er studirte in Florenz, wo sich mehrere Preisbilder von ihm in der Akademie befinden: das Kind Moses zertritt die Krone Pharao's (1846), die Israeliten in der babylonischen Gefangenschaft (1851), Episode aus dem bethlehemitischen Kindermord (1852). In Rom vollendete er seine Bildung und ist jetzt Direktor der Akademie von Bologna. Seine historischen Bilder sind schön componirt und gut gezeichnet; besonders tüchtig ist er im Colorit. Wir nennen: Dino Campagni lässt in S. Giovanni die Parteimänner Frieden schwören, ein beachtenswerthes, obschon nicht sein bestes Bild, da es ihm an Leben und Ausdruck gebricht.

Ranzi. — Macini. — W. Staatsanzeiger 1867.

Püttner, J. C. B., Marinemaler der Gegenwart und k. k. Hofmaler in Wien, geb. 1821 zu Plan in Böhmen. In seinem 16. Lebensjahre trat er in eine Porzellanfabrik bei Carlsbad, die er jedoch schon im zweiten Jahre verliess. Ohne alle Mittel begab er sich hierauf nach Wien, wo er für Kunsthändler und alle möglichen Kunden arbeitend, mit Noth seinen Unterhalt gewann, bis es ihm gelang, als Zeichenlehrer zu einem Grafen Zichy nach Ungarn zu kommen, wo er Musse fand, Studien nach der Natur zu machen. Im Jahr 1846 verliess er diese Stellung und ging zu seiner weiteren Ausbildung nach Italien; der erste Anblick des Meeres entschied über seine Kunstrichtung, er wurde Marinemaler. Nachdem er ein Jahr in Rom zugebracht, kehrte er nach Wien zurück, wo er als einziger Marinemaler viel zu thun bekam, auch für den dortigen

Kunstverein arbeitete. Im Jahr 1850 litt es ihn nicht länger in der Heimath; er ging zunächst nach Helgoland, wo er viele Studien und Bilder malte. In Hamburg, wohin er sich zunächst begab, fand er eine sehr freundliche Aufnahme und ward besonders durch die Gönnerschaft des Senators Godefroy in den Stand gesetzt, seiner Wanderlust in umfassender Weise zu genügen. Auf einem Schiffe dieses bedeutenden Rheders ging er 1851 um das Cap Horn nach Valparaiso, wo er fünf Monate verblieb, worauf er wieder auf einem Schiffe Godefroy's nach den Gambier Islands, den Freundschaftsinseln und Otahaiti und von da zurück nach Valparaiso reiste. Von hier machte er Studienreisen in das Innere Südamerika's und nach den Cordilleren. Im Jahr 1853 setzte er seine Reise längs der Westküste von Südamerika, über Chile, Bolivia und Peru fort, ging über die Landenge von Panama nach Westindien und von da nach Nordamerika bis an den oberen Mississippi, von wo er über England nach Hamburg und Wien zurückkehrte. Im Jahr 1854 bereiste er noch Holland und Belgien und liess sich 1855 in Wien nieder. Schon in Hamburg hatte er zahlreiche Bilder geschaffen, welche allerwärts Anerkennung fanden, in der Heimath setzte er seine werthvolle Thätigkeit fort; besonders malte er zwei grosse und effektvolle Bilder: Motiv von den Südseeinseln und Sturm am Cap Horn für die Gallerie des Belvedere. Im Jahr 1857 kam ein drittes Bild aus den Lagunen Venedigs, wohin er im Gefolge des Kaisers gereist war; bald folgten noch mehrere Bilder von Venedig. Im Jahr 1864 malte er in kaiserlichem Auftrag die Seeschlacht bei Helgoland und 1866 die bei Lissa. Seit 1865 Hofmaler war er in der letzten Zeit mit der Restauration alter Gemälde für den kaiserlichen Hof betraut.

Autobiogr. Notizen. — Grosse.

† **Puget, Pierre.** In Ergänzung seiner Biographie bemerken wir, dass er der Sohn eines Steinmetzen in Chateau Follet bei Marseille war. Er soll schon als Kind in Thon modellirt haben; später kam er zu einem Schiffsbauer in die Lehre, wo er Schiffsschnäbel schnitzte. In seinem 18. Jahr ging er nach Livorno, von da nach Florenz, wo er mit Mühe bei einem Bildschnitzer unterkam, der ihn nach Rom empfahl. Hier lernte er bei dem Maler Berretini (Pietro da Cortona). Im Jahr 1643 kehrte er nach Marseille zurück. — In der Folge wollte er eine Reiterstatue Ludwigs XIV. für Marseille herstellen und zu dem Ende einen grossartigen ovalen Platz mit prächtigen Gebäuden erbauen. Allein Intriguen liessen seinen schönen Plan nicht zur Ausführung kommen. Noch als 70jähriger Greis gab er in seinem Marmorrelief: Alexanders Besuch bei Diogenes, sein hohes Talent kund, und zugleich eine Allegorie seiner Situation gegenüber dem König und den Höflingen.

Gazette 1866. — Saturday Review 1868.

† **Pugin, Edward Welby,** Architekt der Gegenwart, hat unter Anderem von 1859—1866 die Wallfahrtskirche unserer lieben Frau von Dadizeele bei Roulers in Westflandern erbaut, die den Eindruck eines reichen genialen Baues macht, welcher nur etwas zu decorativ ist und eines bestimmten Stils ermangelt.

Organ 1865.

† **Pujol, Alexandre Denis, Abel de,** Maler, starb 1861 in Paris. Sein Hauptwerk: die Wiedergeburt der Künste, über der grossen Louvretreppe, ist mit dem Ausbau dieses Palastes verschwunden. In den grau in Grau ausgeführten Bildern im Louvre und in der Börse war er am stärksten. Er hat auch die Rochuskapelle in St. Sulpice ausgemalt, doch ohne rechtes Verständniss der religiösen Freskomalerei, obschon er ein gewisses Gefühl für rythmische Anordnung besass.

Meyer.

Putti, Giovanni, Bildhauer, geb. 1771 in Bologna. Er war ein Schüler von Giacomo di Maria und wurde 1809 nach Mailand berufen, um dort den Dreifuss im Wachs zu modelliren, der in Silber gegossen dem König von Rom zum Geschenk gemacht wurde. Später decorirte er dort den Triumphbogen des Simplon, insbesondere sind die Broncepferde an dem Wagen auf dem Bogen von ihm. Für den Dom in Mailand fertigte er vier Marmorstatuen. Auch das Grabmal des Kardinals Malvasia in Ravenna ist von ihm. Er starb 1847. — Sein Sohn **Massimiliano**, geb 1809 in Bologna, ist gleichfalls Bildhauer und Hilfslehrer an der Akademie seines Geburtsorts. Von ihm

sind die Marmordenkmäler von Canestri, Lipparini, Pallavicini, Carara, dalla Noce in Bologna und von de Angelis in Imola.

Macini.

Puvis de Chavannes, Pierre, Maler der Gegenwart, aus Lyon. Er ist ein Schüler von H. Scheffer und Couture, hat 1861 eine Medaille 2. Classe, 1864 und 1867 Medaillen und im letzteren Jahre auch das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er versucht es in einer geschickten Weise, die monumentale Malerei der Renaissance zu erneuern, so in Krieg und Frieden (1861), Ruhe und Arbeit (1863), dem Landleben der Picardie (Ave Picardia Nutrix 1865), in Wachsamkeit und Schlaf (1866), in der Phantasie. Wenn diese Bilder auch eines organischen Zusammenhangs, einer bestimmten Zeichnung, einer energischen Modellirung und Färbung ermangeln, so entschädigen sie dafür durch Adel und Reinheit der Idee, durch den ätherischen Ton, die Klarheit und das Durchdachte der Composition, die Empfindung in den Geberden, die Poesie in der Landschaft. Von besonderer Anmuth ist namentlich die Phantasie.

Meyer. — Dioskuren 1865. — Gazette 1866—68.

Pye, John, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1782 zu Birmingham. Er war der Sohn des älteren Landschaftsstechers John Pye (geb. 1745), welcher nach Claude Lorrain, Vernet, Swanevelt und Anderen sehr verdienstlich radirt und gestochen, und studirte selbst unter Heath. Mit seinem Linienstich nach Turner: die Villa Pope's, machte er sich zuerst einen Namen, dessen guter Klang sich mit dem trefflichen Stich in Linienmanier: der Tempel Jupiters nach Turner, noch steigerte und ihn zu einem der gesuchtesten Künstler dieses Faches machte. Unter seinen weiteren Stichen sind zu nennen: Hardraw Fall und der Geburtsort Wickliffe's, beide nach Turner.

Ottley.

Pyne, William Henry, Zeichner, geb. 1769 zu Holborn. Von früher Jugend auf zeigte er grosse Neigung zur Kunst und wurde desshalb zu einem Illuminirer in die Lehre gethan, den er aber bald wieder verliess. Er scheint seine Ausbildung zu einem trefflichen Zeichner ganz sich selbst zu verdanken. Im Jahr 1803 veröffentlichte er seinen Mikrokosmus oder malerische Darstellung der Künste, des Ackerbaues, der Manufaktur etc. von England; später die Geschichte der königlichen Residenzen von Windsor, St. James, Carlton House, Kensington Palace, Hamptoncourt, Buckingham House und Frogmore mit 100 reich colorirten Blättern. Diese Werke zeigen ihn nicht nur als gewandten und geschmackvollen Künstler, sondern auch als fleissigen Alterthumsforscher. Später verband er sich mit dem Kunsthändler Ackermann und war bei verschiedenen Unternehmungen desselben thätig. Er starb 1843 zu Paddington.

Bryan.

Q.

Quaglio, Franz, Thiermaler der Gegenwart. Seine Thierstücke und Soldatenscenen mit Pferden sind fein gezeichnet und glänzend colorirt: österreichische Soldaten in Verona, der Eselsstall.

W. Staatsanzeiger 1865—66.

† **Quaglio, Simon,** Architekturmaler der Gegenwart in München. Er malt lobenswerthe Architekturen in Aquarell: Partie aus der Lorenzerkirche in Nürnberg, die Besserer'sche Kapelle im Ulmer Münster, Seitenkapelle im Bamberger Dom, Theil des Braunschweiger Doms.

Dioskuren 1867. — Lützow 1869.

Quarnström, Karl Gustaf, Bildhauer, geb. 1810 (nach A. 1792) in Stockholm. Der Sohn eines Kammerdieners der Prinzessin Sofia Albertina begann er seine Laufbahn als Kellner, wobei er häufig die Gäste mit Kreide an die Wand malte. Ein Oberkellner verhalf ihm dazu, kleine gemalte Skizzen an die Gäste zu verkaufen. Endlich gelang es ihm, als Zögling in die Akademie zu kommen, wobei er jedoch Kellner blieb. In seinem 14. Jahre portraitirte er die Prinzessin Josephine von Leuchtenberg in

schwarzer Kreide; der grosse Absatz, den dieses Blatt fand, setzte ihn in den Stand, sich unter Hasselgren der Malerei zu widmen. Bald ging er jedoch zur Sculptur und zu Byström über, dem er aber in seinen Anschauungen nicht folgte. Er hielt sich vielmehr an Sergell und die Antike, und reiste 1836 nach Italien, wo er 6 Jahre blieb. Nach seiner Rückkehr wurde er Professor und schon 1853 Direktor der Akademie von Stockholm. Vorher hatte er sich von 1850—52 in Paris aufgehalten; von 1854—56 weilte er aber noch einmal in Rom. Seine Werke zeichnen sich durch Klarheit, harmonischen Fluss der Linien, eine tiefgehende Charakteristik und erhabene Anschauung aus. Wir nennen unter seinen Portraitbüsten und Standbildern: die Statue Tegner's in Lund (1854), die des Berzelius in Stockholm (1858), die Engelbrecht's zu Oerebro (1864), die Büste Gustaf Wasa's, die der Friederike Bremer, das Medaillonportrait Linné's für das Denkmal zu Rashult. Unter seinen Compositionen sind hervorzuheben: Höder von Loke unterstützt schiesst auf Balder (1866), die Märtyrer im Circus (1866), der neapolitanische Fischer. Er starb 1867 zu Stockholm.

Lützow 1867. — Dioskuren 1866—67.

Querena, Luigi, Maler der Gegenwart in Venedig. Er ist in der Landschaft, die er mit grosser Gewissenhaftigkeit im Detail ausführt, ein Nachahmer Canaletto's: die alte Sakristei der Certosa von Pavia, Werkstätte eines Steinschneiders, Inneres der Kirche S. Nicolò dei Mendicoli, Bacchanal am Lago maggiore. In seiner Schlacht bei S. Martino hat er gezeigt, dass er auch für dieses Genre das nöthige Verständniss und Leben besitzt.

Dioskuren 1866.

Questel, Charles-Auguste, Architekt der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von A. Blouet und Duban und hat 1846 eine Medaille 3. Klasse, 1852 und 1855 eine 1. Klasse, 1852 das Kreuz und 1863 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten. Von ihm ist das Museum von Grenoble in edlem und reichem Renaissancestil (1864), ferner das Hospiz von Gisors (1859—61), das Präfekturhôtel von Grenoble (1862—67) und die Irrenklinik zu Paris (1863—67).

W. Staatsanzeiger 1867.

Queyroy, Louis-Armand, Kupferstecher und Radirer der Gegenwart in Moulins und Schüler von Luminais. Mit freier und feiner Nadel und ungemeiner Treue und Lebendigkeit behandelt er die alten Denkmäler Frankreichs. Licht und Schatten, der Baumschlag, das alte Mauerwerk ist gleich trefflich wiedergegeben: das alte Blois (1865), das alte Moulins (1866), das alte Vendôme (1867), die Denkmäler aus dem Inneren Frankreichs (1868).

Gazette 1866—68.

R.

Raab, Georg, Maler der Gegenwart in Wien. Er malt Portraits und ideale Studienköpfe in Oel und Aquarell von reiner Zeichnung und tüchtiger Färbung, doch etwas zu geleckt.

Dioskuren 1865—66.

Raab, Johann Leonhard, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1825 zu Schwaningen bei Ansbach. Von seinem vierten Lebensjahr an lebte er in Nürnberg und lernte dort die Anfangsgründe der Kunst bei Karl Maier und in der Kunstschule unter Reindel. Im Jahr 1844 ging er nach München und besuchte die dortige Akademie, wo er Portraits zeichnete und malte, um die Malerei zum Stich besser zu verstehen. Später besuchte er Salzburg, Wien, Köln, Stuttgart, Düsseldorf und Dresden. Seine Hauptwerke sind: die Novize nach Petzl, die Weinprobe und der Morgenkuss, beide nach Flüggen, der Bettler nach Becker, endlich nach W. v. Kaulbach aus der Göthegallerie: Lotte, die beiden Leonoren, Göthe in Weimar, Göthe auf dem Eise und Hermann und Dorothea. Für die beiden letzten Stiche erhielt er auf der Pariser Ausstellung von 1866 die grosse goldene Medaille. Von ihm sind ferner die Portraits von

Alexander und Wilhelm v. Humboldt, von Blumenbach und Kant für das Werk: deutsche Classiker. Für das Portrait des Prinzen Albert in ganzer Figur erhielt er einen Brillantring, für dessen Profilfigur eine goldene Medaille von der Königin von England. Im Jahr 1867 begann er den Stich von Rafaels Madonna aus dem Hause Tempi (in München). Seine Arbeiten zeigen ein ungewöhnlich feines Naturstudium und eine seltene Beherrschung des spröden Materials; besonders trefflich behandelt er das Stoffliche. Im Jahr 1869 erhielt er einen Ruf als Professor der Kupferstecherkunst an die Münchener Akademie.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1868. — Allg. Zeitung 1869.

Radclyffe, Edward, Kupferstecher, geb. 1810 zu Birmingham. Er war der Sohn und Schüler von William R., und arbeitete wie dieser viel für Taschenbücher und illustrirte Werke. Zu seinen besten Arbeiten gehören die von der Art Union als Preisstiche herausgegebenen Blätter nach D. Cox; ferner der Morgen an der Seeküste nach Lee, der Wasserfall nach Zuccharelli, der Brunnen in der Wüste nach H. Warren und Europa und der Leuchtthurm nach Claude. Er starb 1863 zu Camden Town.

Ottley.

Radclyffe, William, Kupferstecher, geb. 1780 zu Birmingham. Er stach viel für Taschenbücher, gründete seinen Ruf durch die trefflichen Stiche von Dr. Milner und Lord Nelson und gab 1829 sein Hauptwerk: Graphische Illustrationen von Warwickshire heraus. Auch zu Roscoe's Werk: Wanderungen in Nord- und Süd-Wales, lieferte er die Stiche und trug damit wesentlich zum Erfolg des Werkes bei. Er bildete mehrere tüchtige Schüler und starb 1855.

Ottley.

† **Radnitzky, Karl,** Bildhauer und Medailleur der Gegenwart, sowie Professor in Wien, erhielt 1868 den Franz Josephs-Orden. Unter seinen neueren Arbeiten ist die Eugen-Medaille zu erwähnen.

† **Raffalt, Johann,** ein talentvoller Genremaler, Sohn von Ignatz, geb. 1834, starb 1865 in Rom. Wir nennen: ein Jahrmarkt in Ungarn, Zigeunerlager.

Raffel, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien. Er malt poetisch gedachte und sehr frisch und naturgetreu behandelte Landschaften: herbstlicher Wald, Motiv aus Oberungarn.

Dioskuren 1865.

† **Raffet, Denis-Auguste-Marie.** Zur Charakteristik dieses geistreichen Künstlers (geb. 1804, gest. 1860) bringen wir noch Folgendes: Der Sohn eines Husaren, der Neffe eines Brigadegenerals, war er von Kindheit auf dem militärischen Treiben zugewendet. Er besass das Talent, den kriegerischen Charakter des Heeres, den Soldaten in der Bewegung des Gefechts, den Tumult der Schlacht mit einer gewissen Breite der Behandlung zum Ausdruck zu bringen. Das Heroische im Soldaten war sein Element obschon er auch Humoristisches darzustellen verstand. Die Soldaten der Republik hat er geschaffen, später wendete er sich dem modernen Soldaten zu. Aber nicht nur die Individualität, auch den Charakter ganzer Truppenkörper, die Bewegung der Kämpfe wusste er gut zu geben. Seine poetische Darstellungskraft zeigte er in der nächtlichen Heerschau. Er hat auch viel, und zwar sehr sorgfältig und gewissenhaft, obschon etwas schwer lithographirt.

Meyer.

Rahau, Karl, russischer Architekt der Gegenwart, geb. 1830. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg, wurde 1864 Mitglied dieser Akademie und gab 1866 mit Karl Hollmann ein Werk über die Alhambra heraus.

† **Rahl, Karl,** der Jüngere, Historienmaler, geb. 1812 zu Wien. Er studirte an der dortigen Akademie, wo er zwar den ersten Preis, aber nicht die sonst damit verbundene Pension erhielt, da er noch nicht 20 Jahre alt war. Er bereiste nun Deutschland, Frankreich und Italien, wo er die Antike studirte, welcher sich seine ganze Natur verwandt fühlte. Hier malte er Manfred bei Benevent, Manfred's Einzug in Luceria und die Christenverfolgung. Im Jahr 1847 malte er die Gräfin Danner und mehrere

Persönlichkeiten des dänischen Hofes; im Portrait zeigte er überhaupt geistreiche Auffassung und markigen Ausdruck, aber eine etwas schmutzige Färbung. Um diese Zeit behinderte ihn seine freisinnige politische Richtung an seinem künstlerischen Fortkommen. Im Jahr 1850 an die Wiener Akademie berufen, konnte er sich dort nicht halten und gründete selbst eine Schule, die bis auf 80 Schüler anwuchs und viele bedeutende Talente vereinigte: Bitterlich, Eisenmenger, Gaul, Griepenkerl, Hoffmann, Lotz, Mantler, G. Mayer, Otto, Romako, Than. Auch seine grossartigen Entwürfe für das Wiener Arsenal wurden nicht angenommen. Erst Baron Sina wusste den Künstler zu würdigen; durch ihn bekam er die Façade und die Vorhalle der griechischen Kirche, sowie den Palast Sina's zu schmücken. In seinem Auftrag entwarf er auch die geistvollen Friescompositionen für die Aula der Athener Universität, welche das griechische Geistesleben in Kreisen seiner hervorragendsten Vertreter darstellten und sich trotz einer gewissen Stumpfheit der Formen durch freien Fluss der Gestalten und lebensvolle rythmisch bewegte Gruppen auszeichneten. Im Hause des Barons Todesco malte er im Speisesaal die Geschichte des Paris in einer Reihe grosser Wandgemälde, eine seiner gelungensten Schöpfungen an Tiefe der Auffassung, Schönheit der Anordnung, Grossartigkeit der Zeichnung, Macht und Saft des Colorits. Für den Grafen Wimpffen componirte er die Argonautensage in 20 Bildern. Zu seinen letzten Arbeiten gehören die Entwürfe für das neue Opernhaus und der Carton der Cimbernschlacht für Baron Schack, eine seiner bedeutendsten Leistungen. Rahl war ein Geistesverwandter Genelli's, hatte jedoch die Wärme und seltene Frische der Farbe vor diesem voraus. Er besass eine gewaltige Productionskraft, die er durch ein unablässiges Studium der Geschichte der Alten und der modernen Zeit lebendig erhielt. Er starb am 9. Juli 1865 in Wien.

Ill. Zeitung 1865. — Allg. Zeitung 1865. — Dioskuren 1865.

† **Raibolini, Francesco Francia,** der grosse Maler und Kupferstecher, war auch einer der vorzüglichsten Typenschneider seiner Zeit und wird als solcher Franciscus Turnius oder Francesco da Bologna genannt. Von ihm sind die berühmten Aldinischen Typen, in welchen namentlich die Gedichte Petrarca's gedruckt sind.

Magazin 1858.

† **Raimbach, Abraham,** war nach dem Journal of the society of arts (1865) der erste Künstler, welcher in England in Stahl stach.

† **Raisek (Raysek), Matthias,** Baumeister, erbaute 1475 auf Befehl Wladislaus II. den Pulverthurm in Prag. Im Jahr 1490 verwandelte er das Dreischiff der h. Barbarakirche in Prag in ein Fünfschiff. Endlich ist von ihm das 1492 gefertigte, 26' hohe und kunstreiche Sakramentshäuschen in der h. Geistkirche zu Königsgrätz in Böhmen.

Organ 1865.

† **Ramberg, Freiherr Arthur von,** Maler und Zeichner der Gegenwart in München. Sein grosses historisches Bild im Maximilianeum zu München: Kaiser Friedrich II. und sein Hof in Palermo, ist in idealem Geiste vollendet und in der Liebenswürdigkeit, Heiterkeit und Grazie seiner Gestalten ein ächt deutsches Kunstwerk, wenn ihm auch ein tieferer Inhalt zu wünschen wäre. Seine Illustrationen zu Schiller: Laura am Klavier, Erwartung, das Punschlied, sind geistvoll gedacht und fein gezeichnet; noch grösseren Beifall fanden die Bilder zu Hermann und Dorothea, namentlich wegen des innigeren Ausdrucks und der tieferen Gemüthlichkeit bei edler stilvoller Form. Ausserdem sind noch anzuführen: die Fresken im Lutherhause der Wartburg und das Mährchen vom Froschkönig (bei der Grossherzogin von Weimar). Ramberg ist seit 1866 Professor an der Akademie in München, und hat im Jahr 1867 das Ritterkreuz I. Classe des St. Michaelsordens erhalten.

Dioskuren 1866. — Lützow 1865. — Schw. Merk. 1865. — Allg. Zeitung 1869.

† **Ramberg, Johann Heinrich,** Zeichner, Maler und Kupferstecher (1763—1840). Seine bewunderungswürdigen Handzeichnungen und Malereien befinden sich nur in den Mappen einzelner Sammler (Graf Sternberg-Manderscheid, Rudolf Weigel). Da sie aber das Bedeutendste sind, was er geschaffen hat, so ist er in der Kunstgeschichte nicht genügend gewürdigt. Unter seinen übrigen Werken ist besonders der Hamburger Theatervorhang zu erwähnen, welcher allein hinreichen würde, seinen Ruf festzustellen.

Dioskuren 1867.

† **Ramboux, Johann Anton,** Maler und Zeichner, geb. 1790 zu Trier. Er kam zuerst nach Florenville in die Lehre des Benediktinermönchs Abraham aus dem Kloster Orval, welcher selbst nach Kupferstichen Rubens'scher Bilder arbeitete. Nach einer Lehrzeit von 3 Jahren begab er sich nach Paris zu David, bei welchem er besonders nach der Antike und nach dem Modell arbeitete und ein tüchtiger Zeichner wurde. Im Jahr 1812 kehrte er in die Heimath zurück, wo er sich zunächst mit der Portraitmalerei befasste. Im Jahr 1815 aber ging er nach München und schloss sich hier an den Bildhauer Eberhard an. Er begann zugleich sich dem Studium der christlichen Kunstleistungen des Mittelalters zu widmen, und schuf mehrere Portraits in der Malweise des A. Dürer und H. Holbein. Im Jahr 1816 reiste er mit Amsler nach Rom, wo er bei Overbeck, Veit und Cornelius Anregung fand und sich in Compositionen im Geist dieser Schule versuchte. Doch genügte er sich als schöpferischer Künstler nicht und warf sich desshalb bald ganz auf die Erforschung altchristlicher Kunstdenkmäler. Alte Wandgemälde, Votivtafeln, Miniaturen waren es, denen er sich eine lange Reihe von Jahren widmete und die er mit Anstrengungen und Mühen aller Art copirte. Im Jahr 1840 kehrte er mit seinen Schätzen nach Trier zurück, wo er seine erste grössere Sammlung von Aquarellcopien vollendete. Die Akademie von Düsseldorf kaufte ihm 248 Blatt ab. Im Jahr 1843 wurde er als Conservator an das Wallraf-Museum in Köln berufen und erwarb sich als Solcher ein grosses Verdienst um die Erhaltung und Restauration alt-kölnischer Gemälde, wie er auch die Entwürfe zu den Domteppichen machte. Er besass eine schöne Sammlung alter Gemälde aus der Zeit vor Michel Angelo, aus welcher er eine Reihe von Madonnenbildern nach Federzeichnungen im Steindruck veröffentlichte. Er starb im Jahr 1866 zu Köln.

Organ 1866.

† **Ramenghi, Bartolommeo,** hat nach neueren Forschungen nicht an den Logen des Vatikan, ebensowenig in S. Maria della Pace, überhaupt nicht in Rom, wohl aber in der Kapelle della Pace in S. Petronio zu Bologna gearbeitet.

Dioskuren 1866.

Ranzoni, Gustav, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien. In seinen kleinen Stimmungslandschaften ist ein besonnenes Vorwärtsschreiten nicht zu verkennen; dabei zeugen sie von selbstständiger Empfindung: Flachlandschaft, Motiv von Zell am See, nach Sonnenuntergang, aus dem Lombardischen, ruhende Schaafe, Ruine Neukosel am Karst.

Dioskuren 1865—68.

† **Raphael, Sanzio.** Als seine einzige beglaubigte Bildhauerarbeit gilt ein Delphin, welcher ein verwundetes Kind an das Ufer trägt, in der Sammlung des Sir Harvey Bruce zu Coleraine (England). Das Werk soll vor 100 Jahren von dem Grafen von Bristol in Italien gekauft worden sein. — Die h. Cäcilia des Hrn. Thomas du Boulay auf West-Lawn in Kent (England), welche dieser für das Urbild von Rafaels Cäcilia in Bologna angesehen hat, ist bei wiederholten Betrachtungen durch Kenner nur als eine Copie mit manchen eigenthümlichen Schönheiten, aber doch nicht von der Bedeutung des Originals festgestellt worden.

Schwäb. Merkur 1862. — Recensionen 1863.

Rapisardi, Michele, Historienmaler der Gegenwart aus Catanea. Er ist ein bedeutendes Talent und hat die alten Meister gründlich studirt; Adel der Auffassung und Tiefe der Empfindung kennzeichnen seine Arbeiten: Cola Rienzi in den Ruinen Roms, der Monolog Hamlets. Seine weiblichen Studienköpfe sind voll südlicher, liebenswürdiger Schönheit: eine Dame als Ophelia.

Lützow 1868. — Ill. Zeitung 1868.

† **Rasori, Vincenzo,** Maler, ist 1793 in Bologna geboren. Eines seiner Hauptbilder hat den Einzug des gefangenen Königs Enzio in Bologna zum Gegenstande.

Macini.

† **Rastrelli, Graf Carlo,** Architekt in Russland, hat das Palais des Grafen Sergei Stroganoff und 1741 den Winterpalast im Barokstil erbaut. Das Innere dieses Palastes ist sehr grossartig und zweckmässig angelegt.

Wagen.

Rau, Johann Georg, Bildhauer der Gegenwart von Biberach, in Stuttgart. Er widmete sich der Kunst unter ungünstigen Verhältnissen, wurde auch durch langwierige Krankheiten in seinen Studien unterbrochen, harrte aber energisch aus. Unter seinen früheren Arbeiten nennen wir eine Psyche als Wasserträgerin von schöner Empfindung und die Erfindung der Malerei für den Herzog von Meiningen. In den letzten Jahren hat er sich durch die geistvolle Büste Knechts für Biberach und noch mehr durch die von Pelargus gegossene lebenswahre Büste Uhland's für die Stuttgarter Liederhalle in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Hieran schliesst sich eine mit ihrem Kinde kosende Mutter von grosser Lebensfrische und Anmuth.

Schw. Merkur 1865—67.

Raupp, Karl, Genremaler der Gegenwart, geb. 1837 in Darmstadt. Er trat, nachdem er das Gymnasium und die polytechnische Schule seines Geburtsorts absolvirt hatte, im Jahr 1855 in das Städel'sche Kunstinstitut zu Frankfurt, wo ihn Jakob Becker in die Kunst einführte. Im Jahr 1858 begab er sich zur grossen Ausstellung nach München und liess sich bei diesem Anlass dort nieder. Im Jahr 1860 trat er in die dortige Akademie und begab sich unter die Führung Karl Piloty's, in welchem Verhältniss er bis 1865 thätig war, worauf er als selbstständiger Künstler auftrat und bald selbst einen kleinen Kreis von Schülern um sich versammelte. Von diesen folgten ihm mehrere, als er im Jahr 1868 als Professor an die Kunstgewerbeschule nach Nürnberg berufen wurde. In den Bildern dieses tüchtigen Künstlers ist der landschaftliche Theil mit gleicher Bedeutung behandelt wie der figürliche, so das jener diesen zur Gesammtstimmung ergänzt. Die Bilder sind durchdacht und tief empfunden, so dass die Wirkung im Ganzen stets eine eindrucksvolle wird, wenn es auch da und dort an Individualisirung fehlt. Hiezu kommt ein breiter und flotter Vortrag, ein feines glanzvolles Colorit. Andere machen ihm zu viel Tendenz und Materialismus zum Vorwurf. Unter seinen vorzüglicheren Arbeiten heben wir hervor: Zwei Mütter, Heimkehr der Landbötin am Weihnachtsabend, Abendstunde, Gebetläuten am Mittag während der Erndte, des Schäfers Sonntag, Sonntagmorgen in Hessen, Mairegen, Heimkehr vor dem Wetter, die Preussen kommen, allgemeine Wehrpflicht etc. In den Darstellungen der letzten Art zeigt sich Raupp zugleich als Humorist. Leider sind die meisten Bilder dieses Künstlers nach Amerika gegangen, andere befinden sich in Basel, Frankfurt, Prag, Darmstadt etc.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864—67. — Dioskuren 1866. — Lützow 1867.

Raven, John S., Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Er war früher Prärafaelit, arbeitet jetzt aber mehr in realistischem Sinne, jedoch mit ernstem Streben. In seinen Landschaften, deren Färbung noch etwas hart und übertrieben erscheint, sind namentlich die Lichteffekte schön: Heuerndte, schottischer Lachsfluss, Waldparthie mit Wasser.

Gazette 1867. — Saturday Review 1869.

Rearne, Miss Minnie, amerikanische Bildhauerin der Gegenwart, welche im Jahr 1868 den Auftrag erhalten hat, die Statue des Präsidenten Abraham Lincoln anzufertigen.

Reck, Fräulein Hermine von, Malerin der Gegenwart in Carlsruhe. Ihre Bilder sind frisch und weich behandelt, und von guter Technik, verrathen indessen die weibliche Hand: Briefleserin, heimkehrende Mähderin, die Braut. Ihr Portrait J. W. Schirmer's wird als ein treffliches, fein gestimmtes Gemälde bezeichnet.

Dioskuren 1865—68. — Lützow 1866.

† Redgrave, Richard, Maler der Gegenwart, geb. 1804 zu Pimlico. Von Jugend auf trieb er sich viel auf dem Land umher und bildete Pflanzen und Blumen nach; später studirte er am britischen Museum und zeichnete dort nach der Antike. Im Jahr 1826 trat er zu seiner weiteren Ausbildung in die Akademie, doch musste er wegen der bedrängten Lage seiner Familie neben den eigenen Studien noch Unterricht im Zeichnen ertheilen. Sein erstes Bild, eine Landschaft, stellte er 1825 aus; dann versuchte er sich auch in religiösen und historischen Stoffen und solchen nach Dichtern. Im Jahr 1840 begann er mit der Tochter des Heruntergekommenen, einem schön auf-

gefassten und sorgfältig ausgeführten Gemälde das moderne Sittenbild zu cultiviren; er wurde mit jenem Bilde Genosse der Akademie. Unter seinen späteren Arbeiten sind vornämlich zu nennen: Ophelia (1842), der arme Lehrer (1843), ein Bild von besonders tiefer Empfindung, das bittende Kind (1844), Genofeva, die Flucht nach Aegypten (1851), ein sehr poetisch gehaltenes, obschon nicht nach den gewöhnlichen Ueberlieferungen behandeltes Gemälde. In seinen Landschaften weiss er die Natur ebenso fein als wahr wieder zu geben: die Vordergründe sind besonders sorgfältig im Detail ausgearbeitet, er wählt malerische Motive, bleibt jedoch einfach in den Linien: das einsame Thal, das Kornfeld. Er hat auch hübsche Radirungen geliefert: die Quelle, Eugen Aram. Er ist Generalinspektor der Kunstschulen und seit 1851 Akademiker.

Art Journal 1859—65. — Ill. Lond. News 1869.

Regnault, Alexandre-George-Henri, Zeichner und Maler der Gegenwart aus Paris und Schüler von Lamothe und Cabanel. Man kennt von ihm die Bildnisse einer jungen und einer alten Frau in Kreide, welche eine höchst wahre Empfindung bekunden und mit vollendeter Meisterschaft ausgeführt sind. Im Jahr 1866 erhielt er den Preis für Rom. — Er malt auch frische und pikante Stillleben.

Lützow 1868. — Gazette 1867.

† **Reich, Xaver**, Bildhauer in Hüfingen (Baden). Im Jahr 1865 fertigte er das Modell einer Kolossalstatue des Fürsten Karl Egon von Fürstenberg für den Erzguss, eine Arbeit, die als ein sehr gelungenes Werk der monumentalen Plastik bezeichnet wurde.

Schw. Merkur 1865.

Reichardt, K., Maler der Gegenwart aus Mainz, in Venedig. Er malt venetianische Bilder: Portraits, Kostüme, Ansichten, stilvoll in Form und Farbe und von gutem Effekt: die zwei ältesten Klosterbrüder in San Lazaro, Gesellschaft im Schatten, Venedig vom Garten des Palazzo Reale aus, ein Fischerjunge.

Schw. Merkur 1864. — Allg. Zeitung 1869.

Reichenbach, Hugo von, Thiermaler der Gegenwart, geb. 1821 zu Erfurt. Er studirte von 1840—46 an der Düsseldorfer Akademie und später in Italien. Er versuchte sich anfangs nicht nur als Historienmaler (Ermordung des Grafen Helfenstein 1843, Heinrichs IV. Entführung durch Erzbischof Hanno 1846, die Frauen des Grafen von Gleichen), sondern auch als Portraitmaler und Landschafter, aber ohne sonderlichen Erfolg. Seit 1855 hat er sich aber mit mehr Glück auf die Darstellung von Pferden gelegt, die er mit grösster Naturtreue wiedergibt und sehr zart vollendet. Er machte seine Studien hiezu in den K. preussischen Gestüten und im K. Marstall zu Berlin. Pferdeportraits gelingen ihm besser als das Pferd in der Bewegung.

Wiegmann. — Nagler Mon. III.

Reichmann, E., Landschaftsmaler der Gegenwart aus Biebrich, in München. Seine Landschaften sind fein empfunden und liebevoll behandelt, sie machen einen angenehmen Eindruck, nur ist die Färbung etwas hart: Landschaft mit Schweizerhaus, Herbstmorgen.

Dioskuren 1865—66.

Reignier, Jean, Blumenmaler der Gegenwart und Professor an der Kunstschule zu Lyon, geb. 1814 daselbst. Seine Blumenstücke sind sehr geschickt, aber etwas steif und akademisch ausgeführt; er weiss ihnen übrigens zuweilen eine tiefere Bedeutung zu verleihen, wie in den 3 Kränzen. — Er hat seine Bildung in der Kunstschule von Lyon erhalten und wurde schon 1848 mit einer Medaille 2. Classe, 1861 wieder mit einer solchen und 1863 mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Gazette 1865.

Reimer, Georg, Maler, starb 1866 nach längeren Leiden. Er malte kleine Kabinetsstücke in geistreicher Rococomanier und von charakteristischer Zeichnung, wovon wir nennen: Vor der Predigt.

Dioskuren 1866.

Reimers, Johann, Maler und Medailleur der Gegenwart in St. Petersburg, geb. 1818. Er hat die Akademie von St. Petersburg durchgemacht, sich jedoch erst in Rom

zum wahren Künstler ausgebildet. In seinen italienischen Bildern: Erinnerung an Cervara, italienischer Markt, italienische Beerdigung etc. zeigt er sich als festen, sicheren Zeichner und warmen, harmonischen Coloristen. Ebensoviel Anmuth und Geschmack legt er in seinen plastischen Arbeiten an den Tag: so in der schönen Medaille zur 100jährigen Gedächtnissfeier der Akademie von St. Petersburg, in der Medaille auf die 50jährige Jubelfeier des Rektors Ton, in dem silbernen Tafelaufsatz für den Grossfürsten Thronfolger, welcher nicht weniger als 30 reizende Knabengruppen enthält. Seit 1862 ist er Professor an der Akademie von St. Petersburg.

Dioskuren 1866. — Revue 1867.

Reinagle, George Philip, Marinemaler, geb. 1800 in England. Er war ein Schüler seines Vaters Richard Ramsay R. und zeigte schon frühe ein grosses Talent für Marinemalerei. Er begleitete die Expedition vom Jahr 1823 in das Mittelmeer und machte die Seeschlacht von Navarin mit, die er nachher zu allgemeiner Befriedigung darstellte. Seine Bilder befinden sich meistens in Privatsammlungen. Er starb schon 1833 in London.

Bryan.

Reinagle, Richard Ramsay, Maler in England, geb. 1775. Er war ein Sohn und Schüler des älteren Philip R. (s. Lexikon) und malte Landschaften und Thiere, besonders aber Portraits. Im Jahr 1814 wurde er Genosse, 1823 Mitglied der Akademie, aus welcher er 1848 wegen einer ehrenrührigen Anschuldigung austreten musste. Er starb 1863.

Art Journal 1863.

Reinhardt, Johann Jacob, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1835 in Mannheim. Ursprünglich zum Kaufmann bestimmt, fühlte er sich so sehr zur Kunst hingezogen, dass er jenen Beruf aufgab und im Jahr 1852 nach Düsseldorf ging, wo er sich anfangs unter Wintergerst an der Akademie, dann bei J. W. Schirmer für die Landschaftsmalerei ausbildete. Mit letzterem machte er eine Studienreise nach der Schweiz und Oberitalien. Später genoss er noch der Anleitung von Oswald und Andreas Achenbach. In der Folge veranlasste ihn Lessing, von Düsseldorf nach Karlsruhe überzusiedeln, wo er jedoch nur ein Jahr blieb und dann nach seiner Vaterstadt Mannheim zurückkehrte. In den letzten Jahren bestimmte ihn der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, nach Coburg zu ziehen, verlieh ihm den Titel eines Hofmalers, den Orden für Kunst und Wissenschaft, und nahm ihn auf seine Jagden nach Tirol mit. Reinhardt malt Stimmungsbilder von grossartiger Auffassung, trefflicher Zeichnung und einfach wahrer Färbung, die manchmal an Rottman und Lessing erinnern, zuweilen aber auch hart und trocken in der Farbe sind. Wir nennen: Blumenfeld im Höhgäu, Schwarzwaldlandschaft.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1865.

Reinhardt, R., Architekt der Gegenwart. Seine Studienblätter einer italienischen Reise, Zeichnungen und Aquarelle, sind nicht nur mit grosser Sicherheit und Genauigkeit ausgeführt, sondern auch geistvoll behandelt.

Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1866.

Reinhart, W. H., Bildhauer der Gegenwart in Rom. Seine Antigone wird als eine meisterhafte, von griechischem Geiste getragene Composition, seine Rebecca am Brunnen als ein höchst anmuthiges Werk bezeichnet.

Ill. Lond. News 1869.

Reiniger, Ernst, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Stuttgart. Dieser noch jugendliche Künstler besitzt bereits eine sehr grosse Pinselfertigkeit und Routine, die ihn aber zuweilen verleitet, die strenge Naturwahrheit einer auffälligen Wirkung zu opfern, so in seinem Sarcathal aus Oberitalien. In andern Bildern ist er dagegen poetisch, frisch und natürlich, wie in der Partie aus dem Maderanerthal, dem Motiv aus der Ramsau, dem Mühlthal beim Starnberger See.

Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1865—69.

Reiss, J., Bildhauer der Gegenwart in Düsseldorf. Von ihm ist die in Holz ausgeführte Statue der Mutter Gottes für die Pfarrkirche in Andernach, eine Schöpfung religiöser Kunst, die Auge und Herz erfreut.

Organ 1867.

† **Rémond, Jean-Charles-Joseph**, Maler der Gegenwart, geb. 1795 zu Paris. Er malte anfangs nur historische Landschaften in hergebrachter Art. Grosse Reisen in Frankreich, Italien und Sizilien entwickelten dann seinen malerischen Sinn, so dass die wirkliche Natur zum Theil das überkommene Schema durchbrach. Er gab Ansichten aus dem Dauphiné, aus der Auvergne, aus Kalabrien und Sizilien, die sich wenigstens im Ganzen ziemlich treu an den Charakter der Gegend halten. Von Zeit zu Zeit fiel er aber in die heroische Landschaft zurück. — Er hat schon 1819 eine Medaille 2. Classe, 1827 eine 1. Classe, 1834 das Ritter- und 1863 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer.

Remy, Marie, Fräulein, Blumenmalerin der Gegenwart. Ihre Arbeiten zeigen ächt künstlerische Einfachheit und grosse Reinheit des Geschmacks: Myrthen und Granatblümchen, Frühlingsgruss, Haselnüsse und Brombeeren, Cobäa scandens.

Dioskuren 1866.

Renn, Franz Xaver, Holzbildhauer, geb. zu Imst in Tirol zu Anfang des Jahrhunderts. Seiner Schule der Holzsculptur hat München in technischer Beziehung viel zu danken. Aus ihr gingen hervor die Holzbildhauer Beyrer, Professer Knabl in München, Gottfried Renn, Joseph Müller in Innsbruck, Johann Grissemann in Imst und Alois Gapp in Gratz. — Renn ist der eigentliche Schöpfer der neueren Holzbildhauerei. Er selbst hat bei Professor Martin Fischer in Wien gelernt und kam im Alter von 20 Jahren wieder nach Imst, wo er sich bald als Lehrer einen Namen machte und eine treffliche Praxis festhielt, wenn er auch für höhere Bestrebungen in Imst keine Anregung fand. — Sein Sohn und Schüler **Gottfried** lebt zu Speyer und hat dort die Figuren am Hochaltar, sowie die Evangelisten und sinnbildlichen Thiere am Portal gefertigt. Aecht künstlerische Formen, Ausdruck und Feinheit charakterisiren diese Arbeiten, an welche sich seine äusserst zart ausgeführte sitzende Mutter Gottes über dem Portal der neuen Marienkirche in Aachen anschliesst.

Eigene Notizen. — Christl. Kunstblatt 1862. — Recensionen 1864.

Rentzell, A. von, Genremaler der Gegenwart in Berlin. Er malt lebenswahre und ansprechende humoristische Bilder von lebhafter Färbung: Schlechtes Reisewetter, im Stall, Sonntagmorgen, der Alpenjäger.

Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1868.

Resanow (Rezanoff), Alexander, Architekt der Gegenwart und Professor in Wilna, geb. 1817. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und seit 1852 Professor. Seine Kirchenbauten im russischen Stil: Kirche der h. Prascowia zu Wilna, die St. Alexanders- und St. Nikolauskapelle zu Wilna, sind sehr erfreuliche Leistungen, wobei die Schwierigkeiten des Gegenstandes mit grossem Talent überwunden sind.

Lützow 1869.

Resch, Ernst, Maler und Professor, geb. 1808 in Dresden. Er lebte von 1840 an in Breslau, wo er 1864 starb. Er malte Portraits und Landschaften und bildete mehrere tüchtige Schüler, worunter Girscher. — Ein **Joseph Resch**, geb. 1819 zu München, malt ebenfalls vorzügliche Portraits, Landschaften und Architekturen. Wir nennen: Portrait nach Edlinger, das Kostthor mit dem Schuldthurm, Harlaching.

Ill. Zeitung 1864. — Lützow 1869. — Nagler Mon. IV.

Rethel, Otto, Portrait- und Genremaler der Gegenwart. Seine Portraits sind sehr schön gezeichnet, Fleisch und Stoffe gut behandelt. Seine Genrebilder, obwohl ansprechend, entbehren eines tieferen Inhalts: die kleinen Gratulanten, der zerrissene Rock.

Dioskuren 1865—67.

Rettich, Karl Lorenz, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1841 zu Rosenhagen bei Dassow in Mecklenburg-Schwerin. Nachdem er das Gymnasium zu Lübeck absolvirt, ging er im Jahr 1859 nach München, wo er als Studiosus juris immatriculirt

wurde, aber bald zur Landschaftsmalerei überging, die er zunächst unter A. Lier studirte. Später siedelte er nach Düsseldorf über und genoss hier mehrere Jahre die Schule des Landschafters A. Flamm. Später liess er sich in Dresden nieder. Er behandelte ursprünglich Motive aus dem bayrischen Hochland, in der Folge aus dem östlichen Holstein und aus Norddeutschland überhaupt. Seine Landschaften haben eine feine und wahre Stimmung und sind weich behandelt: nach Sonnenuntergang, Herbstmorgen, Abendstimmung.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Reveil, Antoine-Henri, Kupferstecher der Gegenwart aus Aix. Er ist ein Schüler von Caristie und hat im Jahr 1865 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Von ihm ist eine Anzahl vorzüglicher Stiche für Revoil's Werk: die romantische Architektur des mittäglichen Frankreichs.

W. Staatsanzeiger 1867.

† **Reymond,** (im Lexikon **Rexmon**) **Pierre,** Emailmaler des 16. Jahrhunderts Es gibt sehr viele Emailbilder von ihm; die besten sind um 1558 und etwas später gemalt, sie zeigen eine elegante Zeichnung und einen festen Zug. Von 1572 an aber werden sie manierirt, schwer und überladen. Unter die schönsten gehören: die Juden in der Wüste (bei H. Basilewsky), Aeneas und Dido, die Dreieinigkeit, Luise von Bourbon (sämmtlich bei H. E. Dutuit), das Urtheil des Paris, der Triumph der Amphitrite (beide bei H. Gustav v. Rothschild), Luise von Bourbon vom Jahr 1538 (bei demselben), die Predigt des Johannes, auf einem Kelchteller (bei Hrn. A. v. Rothschild).

Gazette 1866.

Reynaud, François, Genremaler der Gegenwart aus Marseille. Er ist ein Schüler von E. Loubon und hat 1867 eine Medaille erhalten. Er behandelt das italienische Volksleben in heiterer, wahrer, lebendiger Weise: die Lazzaroni in Neapel, fahrende Küche bei Neapel, die Zingarella, Bauern aus den Abbruzzen, die letzten Tage von Pompeji, die Frauen von Capri.

Gazette 1865.

† **Reynolds, Joshua,** Historien- und Portraitmaler. Da Reynolds besonders im Portrait durch den steten Wechsel der Composition, die Breite des Vortrags, die Lebendigkeit der Darstellung und das reiche Colorit bedeutend war, so führen wir hier die Portraits an, welche bei der Nationalportraitausstellung in London zu sehen waren, und weil Privaten angehörig, sonst wenig zugänglich sind: Garrick und dessen Frau, die Herzogin von Buccleuch mit Tochter, der Sohn dieser Herzogin, Frau Crewe und Bouverie, die Schauspielerin Hartley, Bennet Langton, Admiral Keppel, die Gruppe der Dilettantengesellschaft, Reynolds Selbstportrait. Unter seinen übrigen Bildern gehört sein Puck zu den bedeutendsten.

Art Journal 1865.

Rhodes, John, Zeichner und Maler, geb. 1809 zu Leeds. Seine Kreide- und Bleistiftzeichnungen sind von grosser Kraft und Schönheit. Besonders zeichnete er sich aber durch seine ebenso trefflich colorirten wie gezeichneten Viehstücke in Oel aus. Dieser talentvolle Künstler wurde leider frühe von einer Augenkrankheit befallen und starb 1842 zu Leeds.

Ottley.

† **Rhomberg, Hanno,** Genremaler, starb 1869 zu Waldsee bei Kufstein nach längerem Leiden. Unter seinen letzten anziehenden und von einem köstlichen Humor belebten Genrebildern sind noch zu nennen: der Dorfmaler, die Ermahnung, der kleine Patient, kartenspielende Philister.

Grosse. — Dioskuren 1865. — Allg. Zeitung 1869.

Riaux war ein verdienstlicher Emailmaler, von welchem erst kürzlich zwei Emailbilder, der Olymp und die italienische Komödie, aufgefunden und der Sammlung des Hotels Cluny einverleibt wurden.

Gazette 1866.

Ribera, D. Carlos Luis, Maler der Gegenwart aus Rom in Madrid und Schüler seines Vaters und P. Delaroche's. Von ihm ist der Plafond im Saale der Cortes zu

Madrid gemalt; er stellt die Gesetzgeber der spanischen Nation seit den ältesten Zeiten dar. In der Sammlung des Herzogs von Osuna ist von ihm: Tellez Giron rettet Alfons I., ein anziehendes Bild von dramatischer Lebendigkeit. Er hat 1839 eine Medaille 3. und 1845 eine 2. Classe erhalten.

Eigene Notizen.

Ribot, Augustin-Théodule, Historienmaler der Gegenwart aus Breteuil. Er ist ein Schüler von Glaize und hat 1864 und 1865 zu Paris, 1866 zu Rouen eine Medaille erhalten. Dieser Künstler, welcher anfangs gute Küchenstücke malte, gefällt sich jetzt darin, religiöse Gegenstände ohne alle Idealität, ja sogar mit absichtlicher Rohheit, aber auch mit ungemeiner Energie darzustellen. Dabei erinnert der scharfe Contrast zwischen Licht und Schatten, die grosse Leuchtkraft des Fleisches, die er manchmal hiedurch erzielt, sowie die kräftige und sichere Modellirung an Ribera und Caravaggio. Von diesen derben Naturbildern, welche trotz ihrer ordinären Auffassung wegen jener vorzüglichen Modellirung Bewunderung gefunden haben, nennen wir: den h. Sebastian von zwei alten Weibern gepflegt, Christus und die Schriftgelehrten, die Folter, den lesenden Mann, den Mönch.

Meyer. — Gazette 1865—67. — Revue 1865—67.

† **Ricard, Louis-Gustave**, Portraitmaler der Gegenwart. Er malt im Geschmack der alten Meister, die er gründlich studirt hat, und deren Wärme und tiefe Stimmung er glücklich wiedergibt; es ist ihm dabei nicht um äusseren Glanz, sondern um die Individualität, die charaktervolle Erscheinung zu thun. Zu tadeln ist, dass er zu sehr auf die Aehnlichkeit mit alten Bildern hinarbeitet, auch häufig neue Proceduren anwendet, wodurch seine Bilder einen ungleichen Werth erhalten. Unter den vorzüglicheren sind hervorzuheben: Madame Sabatier, Frau v. Kalergis, die Tochter Lafitte's, der deutsche Student, die Zigeunerin, das Mädchen mit der Katze, Fräulein Defodon.

Meyer. — Pecht. — Gazette 1866.

Riccardi, Luigi, Marinemaler der Gegenwart in Mailand. Er besitzt eine gewisse sichere Bravour und Lebendigkeit der Darstellung, die aber mehr auf Effekt berechnet ist, als sie der Wahrheit nahe kommt: Sturm auf dem Comer See, Marine.

Ranzi. — Pecht.

† **Richard, Fleury-François**, das Haupt der romantischen Schule, geb. 1776 in Lyon, starb 1842.

Richards, William F., Landschaftsmaler der Gegenwart in Boston. Seine Bilder sind poetisch aufgefasst, haben ein saftiges und warmes Colorit und sind sorgfältiger im Detail ausgeführt, als diess bei den amerikanischen Künstlern in der Regel der Fall ist. Er ist Mitglied der pennsylvanischen Akademie. Von seinen Landschaften sind bekannt: Wald im Juni, Nebeltag in Nantucket, am Wissahickon.

Lützow 1867.

Richardson, C. J., englischer Zeichner und Maler der Gegenwart. Seine Architekturen, besonders aus dem Mittelalter, sind mit grosser Genauigkeit und Geschmack ausgeführt. Bekannt sind: Architekturen aus der Zeit Elisabeth's und Jakob's, 30 Blatt (1840), Studien alt englischer Herrenhäuser, 140 Blatt (1841—48).

Ottley.

Richardson, Jonathan, Portraitmaler, geb. 1665. Er studirte unter John Biley und war auch neben Kneller und Dahl ein angesehener Portraitmaler, nach deren Tod aber der erste Künstler Englands. Er starb 1745. Er hat auch verschiedene Werke über Kunst geschrieben.

Bryan.

Richardson, Thomas Miles, Landschaftsmaler, geb. 1784 zu Newcastle-upon-Tyne. Seine Landschaften in Aquarell sind originell, kühn und naturwahr, besonders stark war er in der Luftperspektive. Er starb 1848 zu Newcastle. — Sein Sohn **Charles** ist ebenfalls ein tüchtiger Aquarellmaler, breit, energisch und wirkungsvoll in seinen Landschaften, aber insofern etwas monoton, als seine Bilder aus Nord und aus Süd einander zu sehr ähnlich sehen: aus der Gegend von Balmoral, Sonnenuntergang im Borrowdale. Er ist Mitglied der alten Aquarellmalergesellschaft.

Ottley. — Ill. Lond. News 1868—69.

Richini, Francesco Maria, Architekt des 17. Jahrhunderts aus Mailand. Er war der Architekt des Kardinals Federico. In der Sammlung des Herzogs von Litta befinden sich zahlreiche architektonische Zeichnungen von ihm, welche von seiner grossen Werkthätigkeit, seinem ernsten und kräftigen Kunststreben Zeugniss geben. Von ihm sind die Entwürfe zu den Palästen Annoni, Durini und Brera, und zur Kirche S. Giuseppe. Seine künstlerische Wirksamkeit dauerte 50 Jahre. — Auch sein Sohn und sein Enkel **Francesco,** welcher um 1710 starb, waren tüchtige Architekten.
Perseveranza 1868.

Richmond, George, Zeichner und Maler der Gegenwart in England, geb. 1809. Er hat an der Londoner Akademie studirt und sich hauptsächlich durch seine Portraits in Kreide einen Namen gemacht. Diese Portraits sind in Modellirung, Colorit und Arrangement wirklich bewundernswürdig ausgeführt; nur ist in der Art der Schraffirung und der Darstellung der Augen ein Anflug von Manier zu bemerken. Zu den besten gehören: Dr. Bloomfield, Dr. Cureton, J. Keble, Sir R. H. Inglis, Earl of Elgin, Bischof von Oxford, Herzog von Buccleuch. Seine Oelportraits sind weniger gelungen. Er ist Mitglied der Akademie. — Sein Sohn **William B. Richmond,** ein Schüler Leighton's, hat mit einem Triumphzug des Bacchus nicht sonderlich glücklich debütirt.
Ottley. — Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868—69.

Richter, Emil Th., Landschaftsmaler in München. Er malt Landschaften von bedeutender Zeichnung und grossem Glanz des Colorits: Waldlandschaft mit Hirschen, Via mala, Engelsbrunnen in Wertheim, italienische Scenerie.
Grosse.

† **Richter, Gustav,** Portrait- und Geschichtsmaler der Gegenwart in Berlin. Er hat in der letzten Zeit den Orient bereist. Unter den Arbeiten aus dieser Zeit heben wir namentlich das Portrait eines jungen ägyptischen Mädchens von magischem Reiz, ein wahres Bild aus Tausend und Eine Nacht, sowie das fein aufgefasste Bildniss des Sultans hervor. Von seinen historischen Bildern ist das Transparentgemälde: die Marien am Grabe Christi, wozu Th. Weber die Landschaft geliefert hat, ebenso tief empfunden als vortrefflich gemalt. Weitere Meisterstücke seines Pinsels sind die edel und einfach aufgefassten, kühn behandelten und harmonisch gefärbten Bildnisse des Grafen und der Gräfin Boberinskoy. Er ist jetzt Professor in Berlin und hat 1864 die grosse goldene Medaille vom König von Preussen erhalten.
Recensionen 1864. — Lützow 1866. — Ill. Zeitung 1866.

† **Richter, Ludwig,** der bekannte Maler und Radirer, hat 1864 den Albrechts- und 1868 den Franz Josefs-Orden erhalten.

† **Rudolfi, Michele,** Maler, starb 1854 zu Lucca.

† **Riedel, August,** Maler. Unter die neueren, durch Pracht, Klarheit und Tiefe der Farbe, sowie durch das warme durchsichtige Licht mit einem eigenthümlichen Zauber umgossenen Gestalten dieses Künstlers nennen wir: Menoca, der Morgenstern, die Braut, die Bacchantin im Röhricht und die schlummernde Griechin. Von seinen früheren Bildern haben wir noch nachzutragen: die neapolitanische Fischerfamilie, in der Farbe zwar noch mangelhaft, aber in Zeichnung und Auffassung von edler Schönheit und rührender Empfindung. Er ist päpstlicher Professor der Malerei an der Akademie von S. Lucca.
Organ 1865. — Schw. Merkur 1864—65. — Grosse.

Riederer, Karl, Bildhauer der Gegenwart in München. Von ihm ist ein Cyclus Statuetten, welche den Bürger von 1795—1849 darstellen, ferner eine gelungene Reiterstatuette des Königs Max II. und eine des Königs Ludwig II.
Allg. Zeitung 1865.

Riedmiller, Johann Evangelist, Bildhauer der Gegenwart in München, geb. 1815 zu Heimertingen im bayrischen Schwaben. Er war der Sohn eines Bauern, hatte als Knabe das Vieh zu hüten, diente später als Bauernknecht und kam dann zu einem Schreiner nach Dillingen, wo er an Sonn- und Feiertagen die Zeichenschule besuchte. Um seinem Drang nach der Kunst eher Genüge thun zu können, trat er in Mindelheim

bei einem Fassmaler ein, wobei er nebenher zu seinem und der Seinigen Unterhalt Portraits in Oel malte. Da er aber auch hiemit seinem eigentlichen Ziel nicht näher rückte, ging er nach München und fand endlich im Formgraviren für Vergolder eine Beschäftigung, die ihm ermöglichte, sich nebenher in seiner Lieblingskunst, der Holzbildhauerei, zu üben. Im Winter besuchte er die Akademie. Erst 1837 konnte er bei Bildhauer Endres eintreten, von welchem er zu Schönlaub und 1839 zu Schwanthaler kam, wo er namentlich bei Anfertigung des Bavariamodells verwendet wurde. Auch an den Giebelgruppen der Ruhmeshalle, an der böhmischen Walhalla etc. wurde er als Modelleur benützt, wie er denn überhaupt viele Zeichnungen Schwanthalers im Thonmodell auszuführen bekam. Nach Schwanthalers Tode gründete er ein eigenes Atelier, aus dem zunächst die Statuette der Christnacht hervorging, die mehrmals wiederholt wurde; hierauf folgte die Statuette Gabelsbergers und dessen Grabdenkmal. Dann durfte er für die neue Kirche in Waldstetten Christus am Kreuz, 2 Madonnen, die 12 Apostel und den h. Martin ausführen. Von nun an arbeitete er ähnliche Bildwerke in Stein und Holz für zahlreiche Kirchen in und ausserhalb Bayern; darunter namentlich eine überlebensgrosse sitzende Maria für Tölz, sechs Kolossalstatuen für den Regensburger Dom, einen überlebensgrossen Christus am Kreuz für den Friedhof von Neuenkirchen (bei Rostock) und ebenso für Ettelried. Diese kirchlichen Figuren charakterisiren sich durch eine glückliche Vereinigung der christlichen Poesie mit der Ruhe der Antike und eine stilgemässe Ausführung des architektonischen Theils. — Auch im Portraitfach hat R. Verdienstliches geleistet; wir nennen hier die Büsten von Schwanthaler, Schraudolph, Pettenkofer, Riedinger, Rathgeber, Liebig, Berzelius etc. Das grösste Feld seiner Thätigkeit ist aber wohl der Gottesacker, und besonders der Münchener mit seinen Denkmälern der Familien Herdy, Simmerl, Biber, Schnetter, Ertel, Gerhager, Müller etc., welche von seiner fleissigen und rühmenswerthen Thätigkeit zeugen. Eines der schönsten dieser Denkmäler ist das seiner Frau (1862). Gegenwärtig ist der Künstler mit einer grösseren Arbeit in Holz für Amerika beschäftigt.

Autobiogr. Notizen. — Eigene Notizen.

Riedmüller, Franz Xaver von, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1829 zu Constanz. Er begann seine Künstlerlaufbahn erst im Jahr 1856 unter Schirmer in Carlsruhe, bei welchem er 5 Jahre studirte, worauf er sich einige Zeit in Frankfurt und in Strassburg aufhielt und zuletzt in Stuttgart niederliess. Seine Landschaften zeugen von poetischem Gefühl und feinem Natursinn, die Farbe ist kräftig. Ein besonderes Talent besitzt er für die Kohlenzeichnung. Unter den Oelbildern führen wir auf: die Heidenlöcher am Ueberlinger See, Partie am Königssee, am Bodensee, am Wallenstädter See, bei Berchtesgaden; unter den Kohlenzeichnungen: aus dem Uracher Wald.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864—68. — Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1869.

† **Riefstahl, Wilhelm,** Genremaler der Gegenwart in Berlin. In neuerer Zeit hat er sich besonders durch mehrere Prozessionsbilder: Prozession von Kapuziner-Mönchen, Brautzug im Passeyerthal, Rückkehr von der Taufe, Feldandacht von Hirten und Aehnliches, einen Namen gemacht. Diese Bilder bezeichnen seinen allmähligen Uebertritt von der Landschaft zur Figurenmalerei; sie zeigen vor Allem eine schöne Harmonie zwischen Figuren und Landschaft, eine meisterhafte Charakteristik, die übrigens zuweilen bis zur Uebertreibung geht, grosse Wahrheit, Klarheit und Leuchtkraft der Farbe, nur manchmal eine etwas nüchterne Auffassung. Der Künstler ist Mitglied der Berliner Akademie und hat im Jahr 1864 die kleine, 1868 die grosse goldene Medaille vom König von Preussen erhalten.

Lützow 1867—69. — Organ 1864. — Allg. Zeitung 1869. — Ill. Zeitung 1864—66.

† **Riemenschneider, Tylmann.** Als weitere Hauptwerke dieses alten Meisters haben wir zu notiren, und zwar von Bildwerken in Stein: Adam und Eva, Christus und die 12 Apostel in der Marienkirche zu Würzburg (1500—1506), die Beweinung des Leichnams Christi zu Heidingsfeld (1508), der Grabstein des Trithemius, sein eigenes Grabmal und eine Madonna auf der Mondsichel zu Neumünster; in Holz: die Nothhelfer für's Mainspital, die Muttergottes im Rosenkranz zu Kirchberg und die Kreuz-

abnahme zu Maidbrunn, welch' letztere im Lexikon irrthümlich den Arbeiten des Peter Krafft statt des Adam Krafft an die Seite gestellt ist.

Bavaria.

Riesenberger, Hans, Baumeister des 15. Jahrhunderts. Er war in Prag geboren, leitete 1471 den Ausbau des Chors des Strassburger Münsters (die Ostseite), war dann (1480) Baumeister des Doms von Freiburg i. B. und ging zuletzt nach Mailand, um die Vollendung des dortigen Doms zu betreiben.

Organ 1865.

† **Riesener, Louis-Antoine-Léon**, Maler der Gegenwart in Paris. Er ist ein Schüler von Gros und malt unter dem Namen griechischer Göttinnen nackte, aus der Natur gegriffene Frauengestalten mit dem Ausdruck sinnlich erregten Lebens, die aber wie seine Juno, seine Erigone, die Bacchantin mit einem Panther spielend, gründlich studirt, gut modellirt und gesund behandelt sind. Selbst wenn er sich eine Madonna zum Vorwurf nimmt, geht er auf eine heiter leuchtende Wirklichkeit der Erscheinung aus. In seinen allegorischen Malereien im Stadthaus und in der Bibliothek des Luxemburg zeigt sich entschiedener Farbensinn und ein gewisses Geschick coloristischer Behandlung bei Mangel an erfindender Phantasie. Er hat 1855 und 1864 Medaillen erhalten. — Seine Tochter ist eine gute Portraitmalerin; in ihrem Bildniss der Herzogin Colonna (Bildhauerin Marcello) hat sie den Charakter der Vornehmheit und Grazie gut getroffen.

Meyer. — Gazette 1865—66.

Rieser, Michael, Historienmaler der Gegenwart in Wien. Er hat seine Ausbildung in Italien erhalten, von wo er treffliche Skizzen und zahlreiche Kopien in Oel und Aquarell mitbrachte. Namentlich hat er die Fresken des Pinturicchio in S. Uomobuono in Rom sowie die des Luca della Robbia copirt. Von eigenen Arbeiten ist zu nennen: Abend vor Christi Geburt, ein tief empfundenes Bild, das jedoch an einem störenden Lichteffekt leidet.

Recensionen 1865. — Lützow 1866.

Riggenbach, Christoph, Architekt, geb. 1810 in Basel. Derselbe empfing bei Moller in Darmstadt seine Ausbildung, besuchte dann Berlin und München und studirte hierauf auf einer längern Reise die Baudenkmäler Italiens und Frankreichs. Nach seiner Rückkehr führte er die Restauration des Baseler Münsters gewissenhaft und sachverständig aus und erbaute nach Ferd. Stadlers Plänen die Elisabethkirche in Basel im gothischen Stil und in gediegener Durchführung. Er gehörte zu den Vertretern der mittelalterlichen Richtung in der Architektur und war auch als archäologischer Schriftsteller thätig. Er starb im Jahr 1863 zu Basel.

Recensionen 1863.

Rigo, Jules-Vincent-Alfred, Schlachtenmaler der Gegenwart, aus Paris. Er ist ein Schüler von L. Cogniet, hat 1857 eine Medaille 3. und 1859, 1861 und 1863 Medaillen 2. Klasse erhalten. Seine Schlacht bei Solferino gilt als eine durchaus mittelmässige und nur wegen des Bildnisses von Napoleon III. bemerkenswerthe Darstellung. Dagegen fand sein Vorpostengefecht in der Darha sowohl wegen der fesselnden Gefechtsscene als der naturwahren Landschaft Beifall. Auch sein General Canrobert in den Laufgräben von Sebastopol (1859), jetzt in der Gallerie von Versailles, wird gerühmt.

Dioskuren 1866. — Spectateur militaire 1864.

Rint, Johann, Bildschnitzer der Gegenwart aus Böhmen, in Linz. Er hat sich besonders durch einen in Buchsbaumholz geschnitzten Pokal mit den Hauptperioden der deutschen Kaisergeschichte in Relief, die mit ungewöhnlichem Fleiss durchgeführt sind, einen Namen gemacht. Von demselben Künstler ist auch das Gefecht von Oeversee aus Buchsholz sehr kunstreich in Relief geschnitzt. Runde Figuren (wie ein Johannes der Täufer) gelingen ihm weniger.

Recensionen 1865.

Rippel, Karl, Bildhauer der Gegenwart in Wien. Seine Portraitbüsten sind sehr ähnlich und genial aufgefasst: die Büste der Schauspielerin Rettich.

Risse, Roland, Historienmaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1835 in Cöln. Er besuchte das dortige Gymnasium, ging aber 1853 nach einem glänzenden Abiturientenexamen nach Düsseldorf, wo er an der Akademie unter Carl Sohn, Wilh. von Schadow und E. Bendemann studirte. Ursprünglich wendete er sich der religiösen Malerei zu: Christus vor Pilatus (1856), Christus mit einer Taube (1858), wobei die matte Wachsölfarbe nach Angabe von A. Müller die erste Anwendung fand, Christus stellt ein Kind als Vorbild vor (1862). In der Zwischenzeit hatte er München, Dresden, Belgien, Holland und Paris besucht und viele Portraits gemalt, die Beifall fanden. Im Jahre 1864 malte er die Lebensretterin beim Dammbruch Johanna Sebus, ein Bild von energischer Bewegung, das eines bedeutenden Eindrucks nicht verfehlte und nach Amerika kam. In der letzten Zeit wendete er sich in gelungener Weise der Mährchendarstellung zu: Sneewittchen (1866 bei Herrn v. Elberfeldt), Dornröschen (1867 bei Kreisrichter v. Meyer), Aschenbrödel (1868). Zuletzt malte er die letzten Tage von Pompeji nach Bulwer.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Lützow 1869.

† **Ritgen, Hugo von,** Architekt der Gegenwart und Professor in Giessen. Er hat nicht nur das Aeussere der Wartburg, sondern im Landgrafenhause auch das Innere, namentlich die Kapelle, die Zimmer des Grossherzogs und den Festsaal restaurirt. Von ihm ist auch der schöne Plan zur Burg Elz im Moselthale und die Restaurirung des Rittersaals der Burg Reisenberg bei Sterzing.

Eigene Notizen.

Ritter, Eduard, Genremaler der Gegenwart. Er malt originell gedachte und sehr fein ausgeführte Bilder: der kranke Musikant, im Weinkeller (1859).

Grosse.

Ritter, Lorenz, Architekturmaler, Radirer und Holzschneider der Gegenwart in Nürnberg. Seine Oelbilder und Aquarellen sind kräftig gefärbt und von malerischer Lichtwirkung; dagegen lassen die architektonischen Verhältnisse zu wünschen übrig. Wir nennen: die schönsten Punkte Nürnberg's in Aquarell für den Grossherzog von Mecklenburg. Auch in Oel hat er Motive aus Nürnberg und vom Heidelberger Schlosse behandelt. Gegenwärtig gibt er treffliche Stahlradirungen heraus, welche Partien aus Nürnberg und aus dem Innern seiner Patricierhäuser darstellen.

Eigene Notizen. — Lützow 1867.

Rizzoni, Alexander, Genremaler der Gegenwart in Russland, geb. 1836 zu Riga. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg, an welcher er 1860 den zweiten, und 1862 den ersten grossen Preis erhielt und die ihn im Jahre 1866 unter ihre Mitglieder aufnahm. Er hat Italien bereist und scheint sich auch an den älteren Franzosen gebildet zu haben. Seine mit Figuren geistreich staffirten Intericurs sind frisch und fein entworfen und sorgfältig ausgeführt: Synagoge in Livland, Inneres einer römischen Schenke, Besuch eines Kardinals in S. Onofrio, Synagoge in Rom, Gemüsehandlung in Frascati, Inneres des Refectoriums im Kapuzinerkloster zu Rom.

Revue 1867. — Gazette 1867. — Lützow 1869.

Robaut, Alfred, Lithograph der Gegenwart von Douay. Er weiss Kreide- und Federzeichnungen mit staunenswürdiger Treue auf dem Stein wieder zu geben. Besonders arbeitet er nach den Skizzen, Krokis und Compositionen von Eugène Delacroix. Wir nennen: die Erziehung des Achilles nach Delacroix, Kostümfiguren des 18. Jahrhunderts nach Meissonier.

Gazette 1865—1866.

† **Robert-Fleury, Joseph-Nicolas** (eigentlich **Fleury**), Maler der Gegenwart, geb. 1797 zu Köln. Er kam schon im Jahre 1804 mit seinen Eltern nach Paris, wo er später von Horace Vernet aufgenommen wurde, der ihn in der Folge an Girodet übergab, bei welchem er 4 Jahre blieb. Von da wanderte er nach Rom, verweilte hier 4 Jahre, dann eine Zeit lang in Paris, ging hierauf nochmals nach Rom, blieb bis 1826 und liess sich dann definitiv in Paris nieder. Im Jahre 1833 debütirte er mit einer Scene aus der Bartholomäusnacht, die ihn schon in dem vollen Ausdruck seiner Kraft und seiner Phantasie zeigt. Diese Schärfe und Wahrheit, das dramatische Leben

und die Wärme der Farbe verfehlten ihre Wirkung nicht. Er malte noch eine Reihe ähnlicher, entsetzlicher Scenen, die weniger ästhetisch als erschütternd erschienen. Künstlerisch bedeutender sind diejenigen seiner Bilder, welche einfachere, harmlosere Situationen zum Gegenstande haben wie z. B. das Religionsgespräch von Poissy, überhaupt sein bestes Bild und bedeutend durch würdige Haltung, mannigfachen Ausdruck in den Köpfen und Geberden, durch einfache Anordnung und warme Stimmung des Colorits. Ausser den im Lexikon genannten Bildern haben wir dann noch anzuführen: Balduin von Flandern vor Edessa und Einzug von Clovis in Tours (beide in Versailles), den Tod Tizians (in der Akademie von Antwerpen), Columbus (bei H. Pelet Wel), die Feuersbrunst im Judenviertel (bei H. Ravené in Berlin), Rebecca im Bade (bei H. Baring), Ludwig XIV. (bei Graf Morny), die Vermählung Napoleon's III. (im Senatspalast), Karl V. in S. Juste (bei H. S. Pereire). Im Jahre 1864 erhielt er den Auftrag für den Saal des Pariser Handelsgerichts vier grosse Bilder zu malen: die Einsetzung der Richter im Jahre 1563, die Verkündung der Handelsordnung von 1673, den Empfang des Handelsgesetzes durch Napoléon I., und den Besuch Napoleons III. im neuen Handelsgericht, wovon besonders das erste und dritte durch schöne Anordnung und Ausdruck in den Köpfen gefiel. Auch als Portraitmaler ist Robert-Fleury von Verdienst. Er hat 1824 eine Medaille 2., 1834 und 1855 eine 1. Klasse, 1836 das Ritter-, 1849 das Offiziers- und 1867 das Komthurkreuz der Ehrenlegion erhalten, und ist seit 1850 Mitglied des Instituts. Von fremden Orden besitzt er den preussischen Verdienst- und den belgischen Leopoldorden. Er ist Mitglied der Akademieen von Berlin, Antwerpen, Amsterdam, Neapel und Rio de Janeiro.

Meyer. — Organ 1864. — Pecht.

Robert-Fleury, Tony, Historienmaler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Sohn von Joseph Nicolas und Schüler von P. Delaroche und L. Cogniet. In den Jahren 1866 und 1867 hat er Medaillen erhalten. Sein erstes bedeutendes Werk war Warschau am 8. April 1861; wenn auch die Gruppirung nicht vollständig befriedigte und die Färbung etwas zu monoton erschien, so zeigte sich doch in den einzelnen Figuren viel Charakter und im Ganzen eine schöne grossartige Empfindung bei fester und geschickter Pinselführung. Auch seine Alten auf dem Platz Navona gefielen durch den Ernst der Haltung und des Stils.

Meyer. — Gazette 1866—67. — Revue 1866.

Robert, Louis-Valentin-Elias, Bildhauer der Gegenwart, aus Etampes. Er ist ein Schüler von David d'Angers und von Pradier und hat 1847 eine Medaille 3. Klasse und 1858 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Im Jahre 1861 brachte er die edel empfundene Marmorstatue einer Deidamia. Später fertigte er die Statue des Gesetzes für das Pariser Handelsgericht und die 2 Karyatiden der Kaiserlichen Treppe an der neuen Oper zu Paris.

Journal 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

† Roberts, David, Maler, geb. 1796 zu Stockbridge bei Edinburgh. Ursprünglich lernte er bei einem Häusermaler an letzterem Orte, kam dann als Theatermaler an das dortige Theater und von da nach Glasgow, im Jahre 1822 aber nach London an das Drurylanetheater. Bald darauf errichtete er mit einigen Kunstgenossen die Gesellschaft englischer Künstler, deren Vizepräsident er einige Zeit lang war. Im Jahre 1826 stellte er bei der K. Akademie eine Ansicht der Kathedrale von Rouen, 1827 eine der St. Germainkirche in Amiens aus. Im Jahre 1832 bereiste er Spanien und stellte in Folge hievon von 1835—37 Ansichten spanischer Alterthümer aus. Von 1838 bis 1839 war er in Aegypten und Palästina. Im Jahr 1839 wurde er Genosse, 1841 Mitglied der Akademie und 1858 Ehrenbürger von Edinburgh. Er starb im Jahr 1864. — Roberts war einer der ersten englischen Architektur- und Landschaftsmaler; breite und wirkungsvolle Behandlung kennzeichneten seine Arbeiten, die er besonders seit seiner spanischen Reise von einem höheren Standpunkt aus auffasste. Er hat etwa 260 Oelgemälde und 1300 Aquarellen gemalt. Unter den ersteren sind besonders hervorzuheben: Baalbek, Jerusalem vom Oelberg aus, Sonnentempel zu Baalbek, Zerstörung Jerusalems; unter den letzteren die Skizzen aus dem heiligen Lande, aus Syrien und Idumäa. Viele seiner

Bilder wurden gestochen und verbreiteten so den Ruf seines angenehmen Pinsels. Er hat auch selbst in Kupfer geätzt und Zeichnungen zu Bulwer's Pilger am Rhein und für den Landschaftskalender von 1835—39 geliefert. Als Akademiker war er sehr thätig, als Künstler beliebt.

Journal 1864. — Ottley.

Robert, Edwards John, Kupferstecher, geb. 1797. Er lernte die Kunst bei Charles Heath, dem er bei seinen Stichen für Taschenbücher half. Im Jahr 1832 stach er die Blätter für das Continentaljahrbuch nach Zeichnungen von Prout, 1834 die Illustrationen zu Bulwer's Pilger am Rhein nach Zeichnungen von D. Roberts und Maclise und zuletzt Bogue's Rhein nach Zeichnungen von Birket Foster. Seine Stiche sind mit grosser Genauigkeit und Feinheit ausgeführt. Hauptsächlich machte er für andere Stecher die Aetzbilder auf die Platten. Er starb 1865.

Art. Journal 1865. — Ottley.

Roberts, Henry B., Genremaler der Gegenwart. Seine in Aquarell ausgeführten Genrebilder sind mit grosser Sicherheit und Kraft gezeichnet und gemalt; die Köpfe äusserst charakteristisch behandelt. Sein Humor ist nicht immer der feinste, manchmal auch der Inhalt seiner Bilder etwas leer: Der Dorfbarbier, der Dorfapotheker, kochende Mönche, in der Kirche. Er ist seit 1867 Genosse der Gesellschaft der Aquarellmaler in London.

Ill. Lond. News 1868—69.

Robertson, Andrew, Miniaturmaler, geboren gegen Ende des 18. Jahrhunderts zu Aberdeen. Im Jahre 1800 ging er nach London, wo sein Talent bald Anerkennung fand. Besonders war der berühmte West so von seiner Tüchtigkeit überzeugt, dass er ihn allein für fähig hielt, die Miniaturmalerei wieder in die Höhe zu bringen. Er liess sich zu dem Ende von ihm malen und in der That wurde dieses Bild der Ausgangspunkt einer höheren Auffassung der englischen Miniaturmalerei. Robertson gewann die Gunst des Königs und des Publikums, malte zahlreiche Bilder und starb 1846.

Ottley.

Robie, Jean, Stilllebenmaler der Gegenwart in Brüssel. Er hat im Jahr 1848 die goldene Medaille in Brüssel, 1851 und 1863 in Paris und 1861 im Haag, 1861 das Ritterkreuz und 1866 das Offizierskreuz des Leopoldordens erhalten. Seine Blumen und Früchte sind mit grösster Wahrheit gezeichnet und modellirt; die Schönheit Kraft und Tiefe seiner Farben grenzt ans Unglaubliche.

Curiosités. — Dioskuren 1866.

Robinson, John Henry, Kupferstecher der Gegenwart zu Pethwort New Grove, geb. 1796. Er war ein Schüler von James Heath und machte sich durch mehrere treffliche Stiche bekannt, von welchen wir nennen: Napoleon und Pius VII. nach Wilkie, Wolf und Lamm nach Mulready, Walter Scott nach Lawrence, Gräfin Bedford, und Kaiser Theodosius wird nicht in die Kirche gelassen nach Van Dyck. Er wurde 1856 Genosse und 1867 Mitglied der Akademie.

Athenäum 1867.

† **Robson, George Fennel,** Aquarellmaler, ist 1790 zu Durham geboren und 1833 zu Stockton-on-Tees gestorben.

Rochebrune, Octave-Guillaume de, Radirer der Gegenwart aus Fontenay-le-Comte in der Vendée. Dieser sehr thätige Künstler, welcher in den Jahren 1865 und 1868 mit Medaillen ausgezeichnet wurde, hat zu dem Werke Poitou und Vendée viele schöne Radirungen geliefert, die nur in den Schatten etwas zu dunkel sind. Wir nennen: Schloss Chambord, das Louvre, Notre Dame de Paris, Inneres des Schlosses von Blois, Façade des Schlosses von Ecouen.

Gazette 1865—68. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Rochet, Louis,** Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Unter den neueren Bildwerken dieses Künstlers sind zu nennen: die Reiterstatue Wilhelms des Eroberers zu Falaise, Karl der Grosse mit seinen Stallmeistern zu Pferd, die Reiterstatue des Kaisers Dom Pedro I. für Rio de Janeiro (1861), letztere beide in kolossalen Dimensionen. Im Jahr 1864 erhielt er auch den Auftrag eine Statue des Fabrikanten Richard Lenoir für

Villers Bocage bei Caen zu fertigen. Sein neuestes Werk ist die Zinkstatue Rafaels als Schüler Perugino's. Seine Arbeiten sind etwas zu theatralisch und mehr malerisch als plastisch.

Lützow 1867. — Journal 1864.

Rochussen, Charles, Historienmaler der Gegenwart in Holland. Sein Gemälde: Graf Florens in Holland bekämpft die Friesen, ist sehr talentvoll componirt und colorirt. Er ist Ritter des holländischen Löwenordens.

Pecht.

Rodakowski, Heinrich, Portraitmaler der Gegenwart aus Leopol in Galizien. Er hat sich in Frankreich gebildet; ist aber keineswegs blinder Nachahmer der französischen Schule. Seine Portraits sind rein und sicher gezeichnet, gut modellirt und breit und energisch gemalt; die Kraft des Ausdrucks und der Beleuchtung ist ungewöhnlich. Er gehört unstreitig zu den bedeutendsten Portraitmalern der Gegenwart. Besonders hervorzuheben ist sein Portrait des Generals Dembinski (1852), für welches er die goldene Ehrenmedaille erhielt, das Bildniss seiner Mutter (1853) und das des Grafen Roger Raczynski (1859). Er ist ein Schüler von Léon Cogniet und hat 1852 eine Medaille 1., 1855 eine 3. Klasse und 1861 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Gazette 1865. — Revue 1867.

Rodde, C. G., Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1830 in Danzig. Er konnte sich erst in seinem 22. Lebensjahre der Kunst widmen, erhielt den ersten Unterricht in der Danziger Kunstschule durch J. C. Schultz und ging dann 1852 mit einem Stipendium der Friedensgesellschaft für Westpreussen an die Akademie von Düsseldorf, wo er 5 Jahre lang unter Schirmer und Gude studirte. Im Jahr 1857 begab er sich nach München und von da nach Rom; hier verweilte er mehrere Jahre und besuchte auch Genua und Turin auf längere Zeit. Nach seiner Rückkehr in die Heimath malte er Landschaften von grosser Leuchtkraft und gewissenhafter Behandlung, war übrigens nicht immer glücklick in der Wahl des Stoffes: Oliva, nach Sonnenuntergang.

Recensionen 1865. — Dioskuren 1868.

† **Roeckel, Wilhelm.** In der Biographie dieses Künstlers im Lexikon ist zu berichtigen, dass er nicht mit Cornelius von München nach Düsseldorf, sondern umgekehrt von Düsseldorf nach München ging.

Roed, J., Genre- und Portraitmaler der Gegenwart in Kopenhagen und Mitglied der dortigen Akademie. Seine Portraits (Bildniss des Professors Rung, des Malers Küchler) zeichnen sich durch seelenvolle Auffassung, Charakter und treffliche Durchführung aus. Seine Genrebilder: Ein Mädchen mit einem Korb Aepfel, Schnitterinnen putzen sich am Brunnen, Familienleben in einem Fischerdorf (Gallerie von Kopenhagen), sind nicht ohne Humor behandelt. — Er hat Rafael's Portrait nach ihm selbst in hervorragender Weise copirt.

Eigene Notizen. — Recensionen 1863.

Rögge, Ernst Friedrich Wilhelm, Historien- und Genremaler der Gegenwart in München, geb. 1829 zu Ostercappeln in Hannover. Er lernte fünf Jahre bei einem Maler und Lithographen in Osnabrück und reiste hierauf nach München, wo er anfangs unter Rhombergs Leitung studirte und dann in die Akademie trat. Hier bildete ihn Ph. Volz vollends aus, worauf er Oberitalien bereiste. Zuletzt war er 3 Jahre in Düsseldorf. Von seinen historischen Bildern sind ein Oelgemälde aus der deutschen Geschichte im Museum zu Hannover und drei Wandbilder im bair. Nationalmuseum zu nennen. Von seinen Genrebildern wird besonders die fürstliche Wöchnerin als ebenso warm und tief empfunden wie zart und sauber ausgeführt bezeichnet. Ferner werden als tüchtig in Auffassung und Ausführung genannt: der Violinspieler, die Heimkehr, die Lauscherin; dagegen vermochte sich sein Gretchen vor dem Bilde der Maria keine tiefere Geltung zu verschaffen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—67. — Schw. Merkur 1865—68.

† **Roehn, Adolphe-Eugène,** Maler, geb. 1780 zu Paris. Er gehört der ältesten Generation der neufranzösischen Genremaler an und genoss eine, durch zahlreiche Vervielfältigungen seiner Compositionen in Stich und Lithographie sich bekundende Popu—

larität. Er begann seine Laufbahn auf dem Salon von 1799 mit einer Marktscene und einem Halt spanischer Soldaten und hatte noch im Jahr 1866 einen Bärentanz ausgestellt. Er war Professor des Zeichenunterrichts am Collegium Louis-le-Grand und starb 1867 zu Vannes.

Lützow 1868.

† **Roehn, Jean-Alphonse,** Maler, geb. 1800 zu Paris. Er ist ein Schüler von Regnault und Gros und Sohn von Adolphe Roehn; er versuchte sich in der Wiederbelebung der leichtfertigen Welt des 18. Jahrhunderts: Drama uud Komedie, Arbeit und Lectüre, Wenn ich es wagen dürfte! allein er war hiefür zu pedantisch, zu hart und ungelenk. Er erhielt 1827 eine Medaille 2. Classe und starb 1864.

Meyer.

† **Roelandt, Ludovicus,** Architekt, starb 1864.

† **Roélas, Juan de las,** (im Lexikon unter Juan). Um diesen spanischen Maler recht zu beurtheilen, muss man seine zahlreichen Meisterwerke in Sevilla sehen. Wir nennen unter ihnen besonders den Santiago in der Kathedrale, den Tod des h. Isidoro, sein Hauptbild in der Kirche gleichen Namens, eine vorzügliche Glorie mit Heiligen in S. Juan de la Palma, das Märtyrerthum der h. Lucia in der Kirche gleichen Namens, die h. Familie auf der Universität, das Märtyrerthum des h. Andreas in der Thomaskirche, den Tod des h. Hermenegildo in der Hospitalkirche, den h. Bernhard im Hospital der Alten und die h. Anna in der Merced Calzada — lauter Kapitalbilder, welche sich durch grossartige Composition, würdige Haltung, ausdrucksvolle Köpfe, Einfachheit und Naturwahrheit auszeichnen. Roélas, welcher unter die ersten Maler aller Zeiten gehört, hat nur desshalb keinen so grossen Namen, weil er nur in Sevilla zu sehen und nicht durch den Stich vervielfältigt ist. Die Madrider Gallerie hat nur ein einziges Bild zweiten Ranges von ihm.

Eigene Notizen.

Römer, Hermann, Kupferstecher der Gegenwart, Sein Bildniss des Grafen Bismarck ist trefflich gezeichnet, in Charakter und Auffassung sicher und fein behandelt.

Lützow 1869.

† **Rösner, Karl,** Oberbaurath und Professor der Akademie der bildenden Künste, Ritter des Franz Josephs- und des Gregor-Ordens, starb 1868. Als weitere Bauten von ihm haben wir anzuführen: die Karolinenthalerkirche im romanischen Stil (bei Prag), die neue Kathedrale für Diakovar in Slavonien im gleichen Stil, mit lombardischer Charakteristik und von reicher solider Behandlung.

Organ 1866.

Rössler, Ludwig Christian von, Maler der Gegenwart, geb. 1842 in Wiesbaden. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolvirt hatte, ging er 1860 nach Carlsruhe, wo er wie später in München und Antwerpen der Malerei oblag. Im Jahre 1865 begab er sich von letzterem Orte nach Düsseldorf und unter die Leitung Lasch's. Hier begann er das historische Genre zu cultiviren. Sein erstes bedeutendes Bild in dieser Richtung war Adrian Brouwer in seiner Werkstatt (1866 in der Gallerie von Wiesbaden). Die geistvolle Auffassung, die breite geschickte Behandlung, das tiefe, warme und harmonische Colorit, der ausdrucksvolle Kopf der Hauptperson fanden allgemeine Anerkennung. Nicht minder Beifall gewannen seine fliehenden Edelleute im Bauernkrieg (1868 beim Freiherrn v. Preuschen auf Schloss Liebenstein), ein sehr lebendiges Bild von sorgfältiger Durchführung. R. lebt zu Düsseldorf.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1866.

Röth, Philipp, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1841 zu Darmstadt. Er begann seine künstlerische Laufbahn an seinem Geburtsort unter A. Lucas und Paul Weber, und setzte sie unter J. W. Schirmer in Carlsruhe fort. Seit 1864 malt er selbstständig in Düsseldorf. Er gehört zu den bedeutendsten der jüngern Landschaftsmaler; seine Landschaften erinnern in der Auffassung an Andreas Achenbach. Originelle Erfindung, ächtes Naturgefühl, feine Stimmung und Farbe zeichnen sie aus; bei grösserer Durchbildung der Technik ist noch Ungewöhnliches von ihm zu erwarten.

Wir nennen Partieen aus dem Dachauer Moos, an den Ufern der Amper, Gegend aus dem Odenwald, Waldlandschaft.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864—67. — Dioskuren 1865—67.

† **Röting, Julius**, Historien- und Portraitmaler der Gegenwart in Düsseldorf. Das neueste bedeutende Bild dieses Künstlers ist seine Grablegung Christi, eine tiefempfundene gediegene Composition von lebendiger Charakteristik in schön bewegten Gruppen, die bei grosser Naturwahrheit eine warme, harmonische Färbung zeigen. Er hat für dieses Bild im Jahre 1866 zu Berlin die grosse Medaille für Kunst erhalten.

Dioskuren 1866. — Lützow 1869.

† **Roger van der Weyde**, der Jüngere, war ein Sohn von Goswin und Urenkel des ältern Roger. Er lebte noch 1536, aber 1543 nicht mehr. Die Kreuzabnahme im Berliner Museum ist wahrscheinlich von seinem Grossvater Pieter van der Weyde.

Dioskuren 1865.

Roger, Adolphe, Maler der Gegenwart aus Palaiseau, in Paris. Er ist ein Schüler von Gros und gehört zu den Malern, welche wie die deutschen Nazarener einer ernsten Auffassung der Kunst im Geist der alten Florentiner huldigen. Er hat die Taufkapelle in Notre Dame de Lorette und das Kuppelgemälde in St. Roch mit grösster Gründlichkeit gemalt. Es wurde ihm schon 1822 eine Medaille 2. Klasse, 1831 und 1841 solche 1. Klasse zu Theil.

Meyer.

† **Roger, Eugène.** Als ein Hauptbild dieses Künstlers vom Jahre 1837 ist zu bezeichnen: der Leichnam Karl's des Kühnen wird auf dem Schlachtfeld von Nancy von einigen Dienern gefunden.

† **Rogers, Randolph**, Bildhauer der Gegenwart aus Nordamerika. Seine im Lexikon schon angeführten Thüren des Kapitols in Washington enthalten acht grosse Reliefs aus dem Leben des Columbus, des letzteren Büste und 16 Statuetten von Zeitgenossen. Sie wurden von Miller in München gegossen. Eben dort wurde auch seine Statue eines Unionssoldaten, als Denkmal der Gefallenen von und für Cincinnati gegossen.

Journal 1865.

Rogers, G. W., war ein ausgezeichneter Holzschnitzer des 17. Jahrhunderts im Genre von Grinling Gibbons (s. diesen). Er schnitzte namentlich Wappen, Blumen und Früchte, aber auch Scenen mit Figuren, so den Ritterschlag des Sir Edward Waldo.

Art. Journal 1866.

Rogers, William Harry, Zeichner der Gegenwart zu Wimbledon. Seine Zeichnungen für gewerbliche, dekorative und ornamentale Zwecke sind im Geiste der Italiener gehalten und ebenso zweckmässig als anmuthig behandelt.

Rohault de Fleury, Georges, Architekt der Gegenwart in Paris. Er hat im Jahre 1866 die mittelalterlichen Denkmäler Pisa's mit Illustrationen herausgegeben und letztere selbst radirt. Dieses Werk gehört zu den interessantesten Veröffentlichungen über mittelalterliche Kunst und füllt eine Lücke aus. Die architektonischen Blätter desselben sind sehr lehrreich und meisterhaft ausgeführt. Im Jahre 1867 wurde ihm eine Medaille zu Theil.

Lützow 1867.

Rhode, Karl, Genremaler der Gegenwart. Seine Bilder, die häufig den Hühnerhof behandeln: die Duellanten, das Preisrennen, hungriges Volk, sind tüchtig gemalt und verrathen Talent.

W. Staatsanzeiger 1869.

Rollmann, Julius, Landschaftsmaler in Düsseldorf starb 1865. Seine Studien aus Bayern, Tyrol und Venedig zeigten grosse Ursprünglichkeit und Frische bei gediegener Technik. Er hat seine reichen Skizzenbücher der Düsseldorfer Akademie vermacht.

Dioskuren 1866.

Romanelli, Pasquale, Bildhauer der Gegenwart in Florenz. Er ist ein Schüler von Bartolini und hat sich in mythologischen, allegorischen, historischen und Portraitfiguren mit Glück versucht. Unter den ersteren nennen wir die anmuthige und ausdrucksvolle Figur eines Bacchus als Knabe Trauben tretend, unter den zweiten die

reizenden Kindergestalten der vier Jahreszeiten für ein Kamin, den Genius Italiens — eine tief empfundene Statue, den Schlummer der Unschuld, die Nymphe des Arno. Zu den historischen zählt seine ausserordentlich charakteristisch gehaltene Figur des Sohnes von Wilhelm Tell nach dem Schuss, sein anerkannt bestes Werk. Seine Reliefdarstellungen nach Malern: die Madonna del Cardellino nach Rafael und das Jesuskind auf dem Kreuze nach Allori, müssen obwohl sie viel plastisches Element haben, doch als Verirrungen betrachtet werden. Seine Portraitfiguren zeichnen sich durch edle Haltung, Aehnlichkeit und Charakter aus: Statue des Grafen Fossombroni, des Gonfaliere Burlamacchi, Napoleon's I., Garibaldi's und Franklin's als Kind.

Art. Journal 1861.

† **Romney, George**, Portraitmaler. Auch von diesem Künstler brachte die Londoner nationale Portraitausstellung mehrere, sonst wenig bekannte Bildnisse zu Tag. Er zeigt sich darin als Künstler von solidem, männlichem Styl, edler, tiefer Empfindung und trefflicher Modellirung: Louisa Cathcart Gräfin von Mansfield, Gräfin von Warwick mit Kindern, Bischof Law, Dr. Paley, Cowper.

Ill. Lond. News 1868.

Ronner, Frau Henriette, Malerin der Gegenwart in Brüssel und Schülerin ihres Vaters J. A. Knip. Ihre Thierbilder zeigen eine feine Naturbeobachtung und solide Technik: nach dem Mahl (Katze mit Jungen), die Erwartung des Mittagsmahls, der bettelnde Hund, der Auszug (von Hunden).

Dioskuren 1868.

Ronot, Charles, Maler der Gegenwart aus Belan-sur-Ource im Côte d'Or. Er ist ein Schüler von Glaize und stellt Leute aus dem Volk in der Art Courbets dar. Im Jahre 1855 brachte er ein kräftig gemaltes Bild: Christus am Teich Bethesda die Kranken heilend, in orientalischem Kostüm und von grobem Realismus. Weitere Bilder sind: der Ausgang aus der Schmiede, Spielplatz des Kinderspitals.

Meyer.

† **Roqueplan, Camille**, Maler, geb. 1803 zu Malemort in der Provence. Er war ein Schüler von Pajol und Gros und gehört zu den Künstlern, welche seit 1830 Leben und Bewegung unter die französischen Maler brachten. Zwar fehlte es ihm an Seele, dafür arbeitete er mit Gewissenhaftigkeit und Geschmack und war reich an Ideen für die er neue Formen fand. Besonders schilderte er das graziöse Wesen der Frauen, die bei ihm die Mitte zwischen den Coketten von Ehedem und den Courtisanen von Heute hielten. Diese Bilder, die er mit sehr dauerhafter Farbe malte, fanden viel Beifall und wurden zum Theil sehr hoch bezahlt. Wir nennen die Rousseaubilder (1831—33), den Antiquar (35,000 Frcs.), den verliebten Löwen (25,000 Frcs.), die Magdalene, die Vorlesung, Quentin Durward, van Dyck in London, Leda. Nachdem er sich im Jahre 1846 eine Zeit lang in den Pyrenäen aufgehalten, gab er die aristokratischen Stoffe und die zarte Behandlung auf und hielt sich mehr an Natur und Leben, die er dann auch kräftiger darstellte und wärmer colorirte. Namentlich gewann dabei auch seine Landschaft, so in den Bäurinnen am Brunnen von Biarritz. Er starb 1855.

Eigene Notizen. — Meyer.

Rosales, Eduardo, Maler der Gegenwart aus Madrid. Er war ein Schüler der Akademie von S. Fernando und von Louis Ferrant. Später studirte er in Rom, wohin er eine Pension erhalten hatte, und copirte dann zu Siena die Fresken des Sodoma. Auf der Pariser Ausstellung von 1867 erhielt er einen ersten Preis und das Kreuz der Ehrenlegion für sein Bild: Isabella die Katholische dictirt ihr Testament. Es war dies das beste spanische Bild der Ausstellung von ernster Composition und guter Anordnung, trefflich gezeichnet und mit einem kräftigen Pinsel breit gemalt, jedoch etwas kalt in der Farbe.

Revue 1867. — Pecht. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Rosenfelder, Karl Ludwig**, Maler der Gegenwart, ist jetzt Direktor der Malerakademie in Königsberg und hat im Jahr 1865 den Festsaal der Universität Königsberg mit Wandgemälden, welche auf die verschiedenen Fakultäten bezügliche Geschichtsbilder darstellen, geschmückt. Unter ihnen nennen wir: Sokrates und seine

Schüler, Pauli Predigten in Athen. — Von seinen sonstigen Bildern ist wegen der ungewöhnlich kräftigen Behandlung hervorzuheben: Betende am Sarge Kaiser Heinrich's IV.; doch ist das historische Element darin wenig berührt.

Christl. Kunstblatt 1865. — Recensionen 1864.

Rosengarten, Albert, Architekt der Gegenwart, geb. 1809 in Kassel. Nach Vollendung seines akademischen Unterrichts kam er als Baueleve zur Oberbaudirection in Kassel, wo er theils auf dem Bureau, theils mit praktischen Arbeiten beschäftigt wurde. Seine erste selbstständige Arbeit war der Bau der dortigen Synagoge. Nachdem er den akademischen Preis für den Plan zu einem fürstlichen Sommerresidenzschlosse und damit ein dreijähriges Reisestipendium errungen, ging er im Jahr 1839 nach Paris, wo er ein Jahr lang unter dem Architekten H. Labrouste und dem Landschaftsmaler Hubert arbeitete. Von da wanderte er nach Italien und blieb hier 2 Jahre lang, mit dem Studium der Bauwerke verschiedener Kunstepochen beschäftigt. Nach seiner Rückkehr aus Italien (1842) eröffnete sich ihm in Hamburg in Folge des grossen Brandes eine ausgedehnte Bauthätigkeit und es wurde dort nach seinen Plänen und unter seiner Leitung eine Reihe grösserer Bauten ausgeführt, von welchen wir nennen: das Schröderstift (1852), das dazu gehörige Neue Stift (1866), die Grabkapelle des Kaufherrn, später Freiherrn von Schröder auf dem Petrikirchhof, die Synagoge (1857) und das israelitische Waisenhaus (1857), das Gasthaus (Siechenhaus) in der Vorstadt St. Georg (1858) und das Oberaltenstift (1859). Daneben war er als Fachschriftsteller thätig und gab insbesonders folgende Werke heraus: Architektonische Mittheilungen über Italien (1847 mit L. Runge), Beiträge zur neuen Folge von L. Runge's Backstein-Architektur Oberitaliens (1853), Architektonische Briefe (1854), die architektonischen Stilarten (1857), für welches Werk er vom König von Hannover die grosse goldene Medaille und vom König von Preussen den Kronenorden 4. Klasse erhielt; Architekturbilder aus Paris und London (1860).

Autobiogr. Notizen.

Rosenthal, Zeichner und Maler der Gegenwart. Seine von Ludy radirten Zeichnungen zum Mährchen vom Klapperstorch athmen eine naive Anspruchslosigkeit. In seinen Landschaften zeigt er Feinheit im Ton und treffliche Behandlung.

Lützow 1867. — Dioskuren 1866.

† **Rosex, Nicola,** Zeichner, Kupferstecher und Goldschmied des 16. Jahrhunderts in Modena. Die Hauptthätigkeit dieses Künstlers fällt zwischen 1500 und 1512. Seine Zeichnungen von Ornamenten im Stil der Renaissance und mit Farbenlavirungen sind sehr schön. Seine ersten Stiche: Gruppe von vier Frauen nach A. Dürer, datiren von 1500. Man unterscheidet 3 Perioden, in welchen sich die Zartheit und Feinheit seiner Stiche steigerte. Zur ersten gehört ein Satyr eine Hirschkuh ausweidend, Kinderspiele und Apelles nach Mantegna; zur zweiten: Christus erscheint Magdalenen und der nach dem Markte gehende Bauer, beide nach Martin Schön, ferner Sieg und Frieden; zur dritten: Vier nackte Frauen nach A. Dürer, die Vestalin, Jäger zu Pferde und die Nachahmung der Stiche des Giov. del Porto.

Gazette 1867.

Rossetti, Angelo, Bildhauer der Gegenwart in Rom. Seine Statuen sind theils mythologischer, theils allegorischer und idealer Natur; sie sind poetisch aufgefasst und sehr fein ausgeführt. Wir nennen besonders eine Ophelia, die Cupidoverkäuferin, die Unschuld, die Sklaven auf dem Markte, das Grabmal des Fürsten Gallizin auf dem Campo Santo in Bologna im zierlichsten Stile des 15. Jahrhunderts; die Telegraphen und die Eisenbahn, allegorische Kinderfiguren.

Ranzi. — Organ 1867. — Art Journal 1868.

Rossi, Angelo, Blumenmaler der Gegenwart aus Mailand. Dieser Künstler besitzt den Instinkt und die Kenntniss der Blumenwelt in hohem Grade. Er gibt die Blumen in allen Phasen ihrer Entwickelung, ihrer Frische, ihres Glanzes, ihrer Form und Farbe auf's Trefflichste wieder und macht darin immer mehr Fortschritte. Abgeschmackt sind dagegen die Leichensteinumschriften, die er dabei anwendet.

Independence belge 1868.

Rossi, Giacomo, Bildhauer, geb. 1748 in Bologna. Er war ein Schüler von Domenico Pio, trat im Jahr 1804 als Secretär in die Akademie und war der Kunst mehr durch seinen Eifer für ihre Rückführung zu wahren Grundsätzen und zur Natur von Werth als durch seine mittelmässigen Statuen in S. Giuliano. Er starb im Jahr 1817.
Macini.

Roth, Christoph, Bildhauer der Gegenwart in München aus Nürnberg. Man hat von ihm die Statue eines Athleten mit bloss gelegten Muskeln und Sehnen, von lebendiger Auffassung und markigem Vortrag; er erhielt dafür eine silberne Ehrenmedaille von der Münchener Akademie. Seine Büsten sind von idealer Formschönheit neben grösster Portraitähnlichkeit: Büste von Bauernfeind.
Ill. Zeitung 1865—67.

Roth, Peter, war ein tüchtiger Portraitmaler und geschickter Restaurator alter Bilder in Köln und starb im Jahr 1866.

Rothwell, Richard, Portraitmaler, geb. 1800 zu Athlone. Er studirte in der Zeichenschule der Dubliner Gesellschaft, ging dann im Jahr 1830 nach London, wo ihn Sir Thomas Lawrence unter seine Schüler aufnahm. Nach Lawrence' Tode vollendete er viele Werke desselben. Seine eigenen Portraits, besonders die weiblichen, waren sehr beliebt; er arbeitete für England, Schottland und Irland. Unter seinen Genrebildern sind zu nennen: Das Urbild der Trägheit, debütirende Bettler und der kleine Vagabund. Er war eines der frühesten Mitglieder der irischen Akademie. In der Folge ging er nach Paris und stellte nur noch hier und in Brüssel aus. Er starb im Jahr 1868 zu Paris (nach A. zu Rom).
Ottley. — Ill. Lond. News 1868.

Rotta, Antonio, Genremaler der Gegenwart in Venedig. Er wählt seine Motive mit Geschmack und führt sie elegant aus; die Behandlung ist aber oft zu glatt und oberflächlich: der Schuhflicker, der Schwefelholzverkäufer, Bacchanal am Lido im Jahr 1700.
Dioskuren 1866.

† **Rottermund, Gottfried,** Bildhauer. Von seinen grösseren Arbeiten haben wir noch zu nennen: den Altar, die Kanzel und die Orgel zu Schlieffenberg in Mecklenburg-Schwerin mit reichem gothischem Schnitzwerk; die Kanzel und das Grabmal des Bischofs Karl v. Fechenbach im Dom zu Bamberg.
Christl. Kunstblatt 1861.

† **Rottmann, Karl.** Die vortrefflichen italienischen Landschaften in Fresko unter den Arkaden des Münchener Hofgartens gehen leider ihrer Zerstörung entgegen. In neuester Zeit ist übrigens ein Anlauf genommen worden, um sie zu erhalten. Von seinen griechischen Landschaften sind durch Neureuther vorzüglich radirt worden: Olympia und Sikyon.
Lützow 1869.

Rouillard, Piere-Louis, Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Cortot und hat in den Jahren 1842 und 1861 Medaillen 3. Klasse, sowie 1866 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er stellt Thiere ausserordentlich lebendig und schön dar: eine Hündin mit ihren Jungen.
Pecht.

† **Rousseau, Philippe,** Thiermaler der Gegenwart und Bruder von Théodore. Er schildert Stillleben meistens in komischer Beziehung zur Thierwelt: der ungebetene Gast (1851), die Feldratte (1855), der Affe als Musikant (1861). Nicht selten findet sich in solchen Bildern eine witzige Anspielung auf Eigenheiten des menschlichen Lebens oder eine Versinnlichung von Fabelsprüchen. Seine Darstellungsweise geht auf volle Farbenwirkung aus und benützt dazu die Pracht der Gewänder und Stoffe. Sein Vortrag ist keck und frei. Anfangs (1833—41) malte er Landschaften, später auch Früchte und Blumen von grosser Frische, die aber in der Nähe betrachtet, zu roh gemalt erscheinen.
Meyer. — Gazette 1865.

† **Rousseau, Pierre-Etienne-Théodore,** Landschaftsmaler, geb. 1812 zu Paris. Er war der Sohn eines Schneiders und lernte die Kunst zuerst bei Rémond, dann bei Lethière, die seine aufkeimende Individualität gehen liessen. Sein erstes Bild: der Telegraphenthurm von Montmartre (1826) beurkundet ihn bereits als treuen Naturalisten. Allein seine ersten Werke wurden als nicht klassisch vom Pariser Salon ausgeschlossen, obschon erleuchtete Kritiker sich für ihn aussprachen. Erst als im Jahr 1848 die akademische Jury fiel, war der harte Kampf zu Ende. Ueber den Charakter seiner Landschaften haben wir bereits im Lexikon gehandelt. Wir bemerken hier noch, dass es ihm hauptsächlich um die Wahrheit der Gesammtwirkung eines Terrainabschnittes zu thun war. Er siedelte sich im Walde von Fontainebleau an, der ihm eine unerschöpfliche Mannigfaltigkeit von Motiven bot: Waldausgang von F., Eichengruppe in einer Schlucht, Lichtung im Hochwald, Hütte unter den Bäumen, Sumpf in der Heide, Sonnenstrahl bei stürmischem Wetter. Der Ernst einer gehaltenen Stimmung ist diesen Bildern gemein und es zeigt sich in ihnen das gewissenhafteste Naturstudium. In der letzten Zeit kam er auf den Abweg der Tüftelei, weil er die Harmonie der Natur nur so darstellen zu können glaubte. Er starb im Jahre 1868.

Lützow 1868. — Meyer.

Rousseaux, Emile-Alfred, Maler und Kupferstecher der Gegenwart aus Abbeville. Er ist ein Schüler von Henriquel und Picot und hat im Jahr 1863 eine Medaille 2. Klasse erhalten. Sein Christus und Johannes nach Ary Scheffer zeigt bei glänzender Technik ein gründliches Formverständniss.

Dioskuren 1867.

Roux, Karl, Maler der Gegenwart, geb. 1826 zu Heidelberg. Er ist ein Sohn des Jakob Wilhelm, hat seine akademischen Studien in Düsseldorf gemacht und sich dann in München, Antwerpen und Paris weiter ausgebildet. Anfangs wendete er sich der historischen Genremalerei im Genre des Wouverman, später mehr der Idylle zu. Er ist gegenwärtig Lehrer an der Kunstschule zu Karlsruhe. In seinen Idyllen zeigt er sich als ernststrebender Künstler, dessen Schöpfungen das Gemüth ansprechen: so in Hans und Verene, in Hermann und Dorothea. Diese Bilder sind edel und stilvoll componirt, markig gezeichnet und naturwahr gefärbt. Man hat auch gut erfundene und delikat behandelte Genrebilder von ihm: das widerspenstige Rind, der ungebildete Alpensohn, Ochsengespann mit Futterwagen.

Ill. Zeitung 1866. — Dioskuren 1865. — Lützow 1866.

Roux, Prosper-Louis, Maler der Gegenwart, geb. 1815 zu Paris. Er ist ein Schüler von P. Delaroche und hat sich auf dem Gebiete des geschichtlichen Sittenbildes hervorgethan. Seine Bilder aus dem Leben grosser Künstler: Palissy Geologie lehrend, Claude Lorrain auf dem Forum, Rembrandt's Atelier — sind einfach in der Auffassung, mit Geschick ausgeführt und namentlich im Helldunkel sehr reizend. Von grösserem Werth ist sein Hosiannagesang (1859) durch den ansprechenden Ernst der malerischen Stimmung. Im Jahre 1846 wurde ihm eine Medaille 3. Classe, 1857 und 1859 eine solche 2. Classe zu Theil.

Meyer. — Pecht.

Rouyer, Eugène, Architekt der Gegenwart in Paris. Von ihm und Alfred Darcel ist das reichhaltige Werk: die Baukunst in Frankreich von Franz I. bis Ludwig XIV.

Roybet, Ferdinand, Maler der Gegenwart aus Uzès, in Paris. Er ist ein Künstler von entschiedenem Talent, der namentlich die Stoffe meisterhaft behandelt und eine grosse Energie der Farbe besitzt. Dagegen sind seine Figuren von ungleichem Werth: oft schwach und gewöhnlich, oft an Velasquez und Caravaggio erinnernd. Auch Hunde malt er trefflich. Wir nennen: ein Narr unter Heinrich III. (1866), das Duett (1867), der Triktrakspieler, ein besonders reizendes Bild und in Composition und Zeichnung meisterhaft. Im Jahr 1866 wurde er mit einer Medaille bedacht.

Gazette 1866—68. — Revue 1867.

† **Ruben, Christian,** Maler der Gegenwart und Direktor der Wiener Akademie. Von seinen neueren Werken haben wir einen Cyclus von Cartons zur böhmischen Ge-

schichte zu nennen, die meisterhaft angeordnet und gezeichnet und in den Köpfen vorzüglich charakterisirt sind, darunter besonders Kaiser Rudolf II. zu Prag als Kunstliebhaber. Im Jahr 1864 hat er die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, 1865 den Leopoldorden, später den Franz-Josephsorden, den Orden der eisernen Krone, das Offizierskreuz des Guadalupeordens und 1868 das Comthurkreuz des Gregorsordens erhalten.

Dioskuren 1865.

Ruben, Franz, Maler der Gegenwart in Wien. Er ist ein Sohn von Christian und Zögling der Wiener Akademie. Er lehnt sich an die venetianischen Vorbilder, besitzt eine feine coloristische Begabung und historischen Sinn, nur die Zeichnung und Modellirung ist bei ihm noch nicht recht durchgebildet: das Scherflein der Wittwe, die schöne Melusine, die beiden Leonoren, der Hof Leo's X., das Rosenwunder.

Dioskuren 1866. — Lützow 1866—67.

Rump, Gottfried, dänischer Landschaftsmaler der Gegenwart. Er malt seit 1838 treffliche Landschaften aus Fünen und dem südlichen Schweden, in denen namentlich die Beleuchtung wirkungsvoll behandelt ist. Nur manchmal ist sein Pinsel zu weich: Sonnenuntergang in einer Herbstlandschaft, Aussicht über Skjärgaard, die Aae im Säbygaardswalde, Vormittag im Walde (die drei letzten in der Gallerie von Kopenhagen), Waldpartie aus dem Hain von Frederiksborg.

Eigene Notizen.

Rude, Sophie, geb. Fremiet, Malerin, geb. 1796. Sie war die Wittwe des im Jahr 1855 gestorbenen Bildhauers **François Rude** und Schülerin von David. Sie malte viele Historien und Bildnisse und starb 1867 in Paris.

Rufer, Jakob, Bildschnitzer des 16. Jahrhunderts. Er fertigte mit Heini Seewagen die trefflichen Chorstühle im Münster von Bern in den Formen der Frührenaissance (1522—1524).

† **Rugendas, Johann Moritz,** Genre- und Landschaftsmaler, geb. 1799 in Augsburg. Die während seiner zweiten südamerikanischen Reise (1831—1846) gesammelten Skizzen kaufte König Ludwig I. von Bayern für eine jährliche Leibrente von 1200 fl. Es waren 4000 Blätter ethnographischen Inhalts, welche sich jetzt im Kupferstichkabinet in München befinden. Seine Oelgemälde, flüchtig gezeichnet und trüb gefärbt, sind weniger gelungen; als die besseren sind zu nennen: Indianer, welche Spanier verfolgen, Treibjagd in den Pampas, des Malers Zusammenkunft mit einem Indianerhäuptling. Auch ein Historienbild hat Rugendas für das Maximilianeum gemalt: die Landung des Columbus in der neuen Welt, doch vollendete er es wegen seiner mangelhaften Oeltechnik nicht, wesshalb Piloty, Foltz und Horschelt diess übernahmen. Er starb 1858 zu Weilheim.

Eigene Notizen.

Rui Perez, D. Luis, spanischer Maler der Gegenwart in Paris. Er ist ein Schüler von Meissonier und malt mit grossem Geschick Genrebilder in der Art seines Meisters: der Guitarrespieler (1867).

Gazette 1867.

† **Rundt, Karl.** Dieser Landschafts- und Architekturmaler hat im Jahr 1865 eine Studienreise nach Italien und Nizza gemacht. Unter seine vorzüglichsten Bilder gehört der Brunnenhof im Dogenpalast zu Venedig.

Runeberg, Gauthier, Bildhauer der Gegenwart in Helsingfors, geb. 1838 zu Borgo in Finnland. Er ist ein Schüler von Bissen und hat 1866 in Stockholm ein Ehrendiplom erhalten. Man kennt von ihm: Silen und sein Begleiter.

Russ, Robert, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien. Er lernte die Kunst bei A. Zimmermann und hat in den letzten Jahren mehrere Landschaften von vorzüglicher Wirkung geliefert: Waldlandschaft, Motiv aus der Ramsau bei Berchtesgaden, Sommerlandschaft. Im Jahre 1869 erhielt er dafür eine goldene Ehrenmedaille in München. Ein **Leander Russ,** Historienmaler aus Wien, ist 1864 gestorben. Von ihm sind

namentlich schöne Tuschzeichnungen: Gesandtschaft Hermann's an Marbod, die Auerochsenjagd etc. — bekannt.

Lützow 1868. — Recensionen 1865.

† **Rustige, Heinrich,** Historien- und Genremaler der Gegenwart in Stuttgart. Von diesem fleissigen Künstler haben wir mehrere grössere Bilder aus den letzten Jahren zu verzeichnen, von welchen besonders hervorzuheben sind: Kaiser Otto I. an der jütischen Küste den Speer in das Meer werfend, Herzog Alba und die Gräfin von Rudolstadt, das wiedergefundene Kind (gestochen von Deis), die Klostersuppe.

† **Ruths, Johann Georg Valentin,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1825 zu Hamburg. Er war anfänglich zum Kaufmann bestimmt, ging aber 1844 zur Lithographie über. Im Jahr 1846 begab er sich nach München, wo er zwei Winter lang auf der polytechnischen Schule und im Antikensaal der Akademie studirte, auch lithographirte. Die letztere Beschäftigung setzte er nach seiner Rückkehr nach Hamburg (1848) fort, bis er 1850 nach Düsseldorf ging, wo er unter Schirmer die Landschaftsmalerei studirte. Im Jahr 1855 wanderte er nach Italien, brachte zwei Winter in Rom zu und nahm 1857 seinen festen Aufenthalt in Hamburg. Ruths malt besonders Elbgegenden, die sorgfältig durchdacht, schön gezeichnet und fein gestimmt, manchmal aber etwas nüchtern aufgefasst sind. Zu nennen sind: Spaziergang am Sommerabend, die norddeutsche Heide (in Prag 1864), das Hünengrab, der Morgen im Waldgebirg, der Waldbrunn (1866 in Königsberg), Dorf in der Rhön. Er hat eine Medaille 2. Classe in Metz erhalten und ist seit 1869 Mitglied der Berliner Akademie.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Christl. Kunstblatt 1867. — Ill. Zeitung 1866.

Ryall, Henry Thomas, Kupferstecher, geb. 1811 zu Frome, Somersetshire. Er war ein Schüler von S. Reynolds, dem Mezzotintstecher, arbeitete jedoch selbst anfangs in Kreide- oder Punktirmanier, später aber in einer Mischung von Linien- und Punktirmanier, welche Art er zu einem hohen Grad von Vollkommenheit brachte. Er begann damit, dass er eine Serie von Lodge's Portraits ausgezeichneter conservativer Staatsmänner (1836—38) stach. Hierauf kam die Königin und Prinz Albert nach den Miniaturen von Sir William Ross, die Krönung der Königin nach Sir George Hayter und die Taufe der Kronprinzessin nach C. R. Leslie. Diese Arbeiten trugen ihm den Titel eines Hofkupferstechers ein. Seine übrigen Hauptwerke sind: Christoph Columbus nach Sir D. Wilkie, der Tod des Hirsches, das Gefecht, der Kampf um die Fahne nach R. Ansdell, der Schnitter und „Noch ist Kraft in dem alten Hund" nach Sir Ed. Landseer, Landleute nach Landais, der Weidewechsel nach Rosa Bonheur und die Alter weiblicher Schönheit nach Corbaux. Er starb 1867 zu Cookham, Berkshire und hinterliess mehrere noch unvollendete Platten.

Art Journal 1867. — Athenäum 1867.

S.

† **Saal, Georg,** Landschaftsmaler der Gegenwart, hat in den letzten Jahren mehrere stimmungsvolle Landschaften aus dem Walde von Fontainebleau geliefert. Er ist badischer Hofmaler.

Sabatelli, Luigi der Jüngere, vertritt die strengere Richtung in der modernen italienischen Malerei. Sein Hauptbild und allein schon hinreichend, ihm einen Ruf zu sichern, ist die Pest in Florenz.

Ranzi.

Sachs, Michael Emil, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1836 zu Hadamar in Nassau. Ursprünglich für die Theologie bestimmt, absolvirte er das Gymnasium zu Wiesbaden, ging aber 1855 nach Karlsruhe, wo er bis 1858 Schüler von J. W. Schirmer, von da an bis 1860 von Oswald Achenbach war. Im Jahr 1860 kehrte er nach Wiesbaden zurück und lebte hier der Kunst, bis er 1865 nach seiner Verheirathung nach seiner Villa bei Partenkirchen im bayrischen Hochgebirge übersiedelte. In dieser armen Gegend gründete er Zeichenschulen für Holzschnitzer und eine Centralschule

für Holzschnitzerei, zu deren Direktor er von der bayrischen Regierung ernannt wurde und die sich immer mehr ausdehnt. Als Landschaftsmaler zeichnet er sich durch ein reges Streben nach Naturwahrheit und ein fleissiges Studium aus. Seine Auffassung ist eine sinnige; er versteht sich namentlich auf Lufteffekte. Auf Reisen im Rhein- und Lahngebiet, in der Eifel, im Taunus, in Oberbayern und Tirol hat er sich die Motive zu seinen Bildern geholt. Wir nennen besonders: Grosse Gebirgslandschaft (1863 auf der Akademie von Newyork), vier grosse Gebirgslandschaften (beim Herzog von Nassau), Album von Nassau, Waldweg bei Wiesbaden, Mühle aus dem Lahnthal etc. Im Jahr 1863 hat er eine Medaille auf der nassauischen Kunstausstellung erhalten.

Autobiogr. Notizen.

Sachsen-Meiningen, Erbprinz Georg. Man kennt von ihm eine tief empfundene Illustration zu Heine's Wallfahrt nach Kevelaar.

Sagstätter, Hermann, Historien- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1808 zu München. Er machte seine Studien an der dortigen Akademie und legte sich dann auf das Genre; eines seiner besten Bilder ist eine Wirthshausscene mit Bauern (lithog. von Bodmer), ferner Klaus und Steffen in der Schenke (lith. von Schäfer). Später wendete er sich der religiösen Malerei zu und fertigte Altarbilder für die Kirchen zu Schwabing und Berg am Laim bei München, in Haching, Gilching, Dorfen etc. in Oberbayern, Kettershausen, Monheim etc. in Schwaben. Nach seinen Cartons sind die Kirchenfenster zu Forstenried, sowie 4 Fenster für den Kölner Dom mit den Figuren von 4 Propheten gemalt. Seine Madonna im alten Stil, sowie sein Luther und Melanchthon wurden lithographirt, die letzteren von W. Straucher.

Nagler Mon. III. — Recensionen 1865.

Sain, Edouard-Alexandre, Genremaler der Gegenwart aus Cluny, in Nanterre. Er ist ein Schüler von Picot und malt originelle und zart ausgeführte Scenen, die ein frisches Talent der Beobachtung verrathen. Im Reiz der Gegensätze sind diese Bilder mit ihren schöngestalteten Figuren und plastischen Stellungen oft wirklich poetisch: die Spinnerin, aus den Pyrenäen, junge Mädchen in den Ruinen von Pompeji, Orangenerndte auf Capri (1869). Er hat 1866 eine Medaille erhalten.

Meyer. — Gazette 1865—66. — Ill. Lond. News 1869.

Saint-François, Léon, Landschaftsmaler der Gegenwart in Paris, gilt als der originellste der französischen Landschafter und malt Landschaften voll träumerischer Poesie.

Gazette 1866.

Saintin, Jules-Emile, Portrait- und Genremaler der Gegenwart, aus Lemée (Aisne), in Paris. Er ist ein Schüler von Drolling, Leboucher und Picot. Seine Portraits in Oel, Pastell und Stift sind in hohem Grade lebensvoll: er hat dafür 1866 eine Medaille erhalten: Portrait von Leboucher, von Giraud, von Fräulein Riquier (Schauspielerin), Prinzessin Mathilde. Unter seinen Genrebildern haben wir hervorzuheben: Herzenstrauer, ein Bild von zarter tiefer Empfindung und harmonischer Composition.

Gazette 1866—68.

† Saint-Jean, Simon, Blumenmaler, ist im Jahr 1808 in Lyon geboren und 1860 gestorben. Sein Sohn **Paul** ist gleichfalls Maler und Schüler seines Vaters.

Saint-Marcel, Charles-Edme, Landschafts- und Thiermaler der Gegenwart aus Paris, in Fontainebleau. Er lernte die Kunst bei Eugène Delacroix und hat sich durch seine Landschaften einen Namen gemacht, dessen guten Klang er neuerdings durch Thierstücke noch erhöht: les Ventes de la Reine (im Winter), bei Brosse (Herbsteffekt), die ersten Blätter, aus dem Wald von Fontainebleau, Löwenfamilie.

Dioskuren 1867.

Salamatkin, Genremaler der Gegenwart in Russland. Seine Darstellungen aus dem russischen Leben sind von ausserordentlicher Wahrheit, streifen aber an die Karikatur: der Geburtstag des Gouverneurs.

Dioskuren 1868.

Salemann, R. von, Bildhauer der Gegenwart in Russland. Von ihm ist ein Standbild des Kaisers Nicolaus, sowie die Eckfiguren und ein Relief am Denkmal desselben.

Auch für das tausendjährige Jubeldenkmal hat er mehrere gut modellirte Figuren und Gruppen geliefert.

Dioskuren 1866—67.

† **Salentin, Hubert.** Mehrere durch poetisch gedachte Composition, lebendige und charaktervolle Handlung, sowie innige Empfindung anziehende, und durch ihre treffliche Zeichnung und Färbung den Meister bekundende Bilder sprechen von der steigenden Kraft dieses Künstlers. Wir nennen namentlich: die Wallfahrt zu einem Heilbrunnen, die Maikönigin, die Taufpathe.

Dioskuren 1865—66. — Lützow 1868.

Salles, Madame Adèle, siehe Wagner.

Salmon, Louis-Adolphe, Kupferstecher der Gegenwart aus Paris. Er lernte die Kunst bei Ingres und Henriquel-Dupont, erhielt schon 1834 den Preis für Rom und in den Jahren 1853, 1859 und 1863 Medaillen 2. Classe, im Jahr 1867 aber einen 2. Preis und in demselben Jahre das Kreuz der Ehrenlegion. Von seinen verdienstlichen Stichen heben wir aus: Caritas nach Andrea del Sarto, Julius Cäsar nach Ingres. Sie sind Muster von geschmeidiger, weicher Behandlung des Grabstichels.

W. Staatsanzeiger 1867.

Salmson, Jean-Jules, Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Ramey, A. Toussaint und A. Dumont und hat 1863 und 1865 Medaillen 2. Classe, 1867 aber einen zweiten Preis und das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Seine Garnwinderin wird als eine anmuthige Gestalt mit reizendem Kopf bezeichnet.

Gazette 1867.

Salviati, Dr. A., Mosaikkünstler der Gegenwart aus Venedig. Er errichtete im Jahr 1861 eine Emailmosaikanstalt in Venedig, welche sich einen Ruf und eine Wirksamkeit weit über die Gränzen Europas hinaus errungen hat. Vorzügliche Emailarbeiter und Maler sind dabei beschäftigt. Salviati stellte zuerst die Schilderungen aus der Offenbarung in S. Marco zu Venedig wieder her, wobei er die alten Mosaiken in der Mannigfaltigkeit der Abstufungen des farbigen Schmelzes und des Goldemails noch übertraf. Dann decorirte er die Säle im Palast des Vicekönigs von Aegypten. Für die Wolseykapelle in Windsor lieferte er mehrere reiche Mosaikbilder nach Cartons von Clayton und Bell, für die Kuppel der Paulskirche in London solche nach Cartons von Stevens, andere für das Kensington-Museum, für den Saal des Parlaments und für gegen 50 englische Kirchen. Auf dem Festland hat er für das Innere des Aachener Doms und für Wien gearbeitet. Im Jahr 1868 wurde ihm die Herstellung sämmtlicher Mosaiken von S. Marco in Venedig übertragen.

Organ 1864—66. — Perseveranza 1868.

Salvini, Salvino, Bildhauer der Gegenwart aus Livorno (nach A. aus Pisa). Er ist Professor an der Akademie von Bologna und zog zuerst durch seine Kolossalstatue der Tochter Zions die Aufmerksamkeit auf sich. In den letzten Jahren fertigte er das imposante Modell einer Reiterstatue des Königs Victor Emanuel für den Platz dieses Namens in Florenz. Diese Statue, die grösste in Europa, da sie in der vierfachen natürlichen Grösse modellirt ist, wird von Papi zu Florenz in Bronce gegossen.

Perseveranza 1868. — Macini.

† **Sandys, F.,** Historien- und Portraitmaler der Gegenwart in London. Seine Portraits sind von so vollendeter Zartheit, dass sie den Schöpfungen eines van Dyk an die Seite gestellt werden könnten. Zugleich legte er aber auch in seiner Medea eine ungewöhnliche Kraft der Auffassung, eine reiche Phantasie, einen klassischen Geschmack an den Tag, mit welchen hervorragenden Eigenschaften eine ausserordentliche Vollendung der Ausführung Hand in Hand geht.

Ill. Lond. News 1869.

† **San Giorgio, Abbondio,** Bildhauer der Gegenwart. Seine Gruppe: der h. Michael schlägt Lucifer zu Boden, wird als ein grossartiges, energisches Werk voll edeln Ausdrucks bezeichnet.

Ranzi.

† **Sanguinetti, Francesco.** Unter den selbstständigen Arbeiten dieses Bildhauers sind im Lexikon u. A. die Schutzpatrone am Blindeninstitut zu München erwähnt, während er dieselben nur nach den Modellen von Konrad Eberhard ausgeführt hat. — Er starb 70 Jahre alt im Februar 1870.

† **Sano oder Ansano di Pietro di Domenico,** Miniaturenmaler, geb. im Jahr 1405 zu Siena. Ihn unterrichtete vermuthlich zuerst Stefano di Giovanni Sassetta, dessen Arbeiten an der Porta romana er vollendete. Er selbst gehört zu den bedeutendsten Künstlern der Schule von Siena; viele übertrifft er in der Zeichnung, die meisten in der frommen Auffassung seiner Jungfrauen und Engel. In letzterer Beziehung steht er auf Einer Linie mit Angelico da Fiesole. Er hinterliess eine Menge Werke, von welchen noch jetzt viele vorhanden sind. Die Bibliothek von Siena besitzt einen Codex der Statuten der Universität (1472) und ein Brevarium der Nonnen der h. Klara von ihm, welche zahlreiche sehr feine Miniaturen enthalten; besonders anmuthig in der Ausführung, lebendig in Colorit und Stil, trefflich in der Zeichnung und tief gefühlt in der Auffassung ist sein Antifonario (Chorbuch). Er starb im Jahr 1481.
Vasari VI.

Sans, Francisco, Maler der Gegenwart aus Barcelona, in Madrid. Er wurde an der Kunstschule seiner Vaterstadt und dann durch Couture in Paris gebildet. Seine Arbeiten, für die er 1862 eine Medaille 2. Classe erhielt, verrathen malerisches Talent, obschon sie in Zeichnung und Charakteristik noch schwach sind: Tod des Thurraca, aus dem Traum der Hölle nach Quevedo, aus der Schlacht bei Trafalgar.
W. Staatsanzeiger 1867.

Sanson, Justin-Chrysostome, Bildhauer der Gegenwart aus Nemours. Er wurde von Jouffroy gebildet, 1861 mit dem Preis von Rom, 1866 mit einer Medaille und 1867 mit einem 3. Preis bedacht. Seine Broncestatue eines Saltarellatänzers ist eine elastische feine Figur, voll Wahrheit und Lebensgefühl.
W. Staatsanzeiger 1867.

Sant, George, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Er besitzt eine grosse Sicherheit und Gewandtheit des Pinsels; seine Landschaften sind charakteristisch aufgefasst und reich gefärbt: Bishopstone Valley in Nordwales, Herbsteffekt.
Ill. Lond. News 1869.

Sant, James, Genre- und Portraitmaler der Gegenwart und Bruder von George, geb. 1820 zu Croydon. Von frühester Jugend gab sich in ihm eine unwiderstehliche Neigung zur Kunst zu erkennen. Den ersten künstlerischen Unterricht erhielt er durch J. Varley, dann durch Calcott. Im Jahr 1842 gab er sich ganz der Kunst hin und trat in die K. Akademie, wo er 3—4 Jahre studirte. Nachher liess er sich als selbständiger Künstler nieder und malte mehrere phantastische Kinderbilder, die ihn bekannt machten und zahllos vervielfältigt wurden, wie das Kind Samuel, das Kind Timotheus, die kleine rothe Reitkappe (ein Hauptbild), Dick Whittington, Shakespeare als Knabe; aber auch andere Phantasiegemälde: das Licht am Kreuz, der Mutter Hoffnung, der Morgen und der Abend, der junge Minnesänger, Sie gestand mir ihre Liebe etc. Zu seinen grössten und ernstesten Arbeiten gehört der Spaziergang nach Emmaus. Von diesen Kinder- und Frauenbildern ging er zur Portraitmalerei über, worin er grossen Erfolg hatte. Elegante Composition, anmuthiger Ausdruck und Frische, zarte Färbung machten ihn zum Maler der Aristokratie. Die grösste Sammlung seiner Bilder befindet sich in Strawberry Hill. Für die Gräfin Waldegrave malte er 22 Bilder von Personen ihres Kreises: Herzogin von Sutherland, Marquisin von Westminster, Gräfin Shafesbury, Herzog und Herzogin von Aumale etc. Zu seinen schönsten Bildern gehört das Portrait der Hilda von Bunsen, dann ein grosses Gesellschaftsbild für Lord Cardigan, worin dieser dem Prinzen Albert und den Königl. Kindern die Schlacht bei Balaclava beschreibt. Seit 1861 ist er Genosse der Akademie.
Ill. Lond. News 1862—70. — Art Journal 1862.

† **Santarelli, Emilio,** Bildhauer der Gegenwart und Professor in Florenz. Er ist entschiedener Klassiker und Feind der Naturalisten; seine Arbeiten sind sehr schön und sorgfältig ausgeführt, aber es fehlt ihnen an Leben und Wärme. Die charakter-

volle Statue Michel Angelo's an den Uffizj ist bereits im Lexikon angeführt; ausserdem haben wir hervorzuheben: den guten Hirten, die kniende Magdalena, die Bacchantin mit dem kleinen Faun, den boshaften Cupido, Corinna. Auch seine Basreliefs zeugen von viel Geschmack, aber auch von klassischer Kälte, wie der Tanz der Horen. Seine Portraitbüsten sind sehr ähnlich und frei ausgeführt: Prior von S. Felicità, Marchese Ridolfi.

Art Journal 1865. — Ranzi.

† **Santi, Sebastiano,** Maler, starb erst 1866 in Venedig.

Santini, Francesco, Architekt, geb. 1763 in Bologna. Er war ein vorzüglicher Kenner der Perspektive und Lehrer dieses Fachs an der dortigen Akademie. Er hat das Theater del Corso in Bologna und das Haus Rossini's, jetzt Salina, ebendaselbst erbaut. Er starb 1840.

Macini.

Sarini, Alfonso, Maler der Gegenwart in Florenz. In dem technischen Theile seiner Kunst ist er bedeutend und malt namentlich das Fleisch, Stoffe und Schmuck vorzüglich; es fehlt ihm aber an der höheren Anschauung. Die Badende ist eine frivole Composition.

Lützow 1868.

Sarocchi, Tito, Bildhauer der Gegenwart in Siena. Er kommt aus der Schule Dupré's, von welchem er eine gute Portraitbüste geliefert hat; alle seine Werke tragen den Stil dieses Meisters: vornehme Starrheit oder Sentimentalität des Ausdrucks, und im anatomischen Theil eine kalte Naturnachahmung. Als wirklich gut sind zu nennen: die anmuthige Figur eines Fischerknaben, der Genius des Todes, die zierliche Leserin, das erste Gebet und eine Caritas. Weniger gelungen ist seine Statue Michel Angelo's und eine Bacchantin. Von seinen, übrigens manierirt geistreichen Portraitbüsten heben wir die von Carlo Milanesi und die des Priesters Gaselli hervor. Er hat den Brunnen Fontegaia von Quercia mit gewissenhafter Treue restaurirt, besonders die Haltung und Gewandung der Brunnenfigur gut getroffen. Auch am Dom von Siena hat er viele Statuetten und Ornamente wieder hergestellt.

Art Journal 1862. — Ranzi. — Lützow 1869.

Sarreau, Gaston, Bildhauer der Gegenwart in Bordeaux. Dieser noch sehr junge Künstler hat in seinen Wachsmodellen von Pferden ein grosses Talent kund gegeben.

Gazette 1866.

† **Sasanoff, Wassily Kondratiewitsch,** Historienmaler der Gegenwart in Russland. Man kennt von ihm: Grossfürst Dmitry Donskoy ruht nach dem Siege von Kulikowo unter einem Baume aus. — Dieses Bild zeigt eine glückliche Composition, gute Zeichnung, kräftige Färbung und fleissige Ausführung.

Wagen.

Sauvageot, Claude, Zeichner und Kupferstecher der Gegenwart. Er ist ein Schüler von Gaucherel und hat das interessante Werk: Palais, châteaux, hôtels et maisons de France du 15. au 18. siècle, herausgegeben.

Organ 1864.

Sayer, James, Zeichner des 18. Jahrhunderts. Er war der Sohn eines Schiffskapitäns in Great Yarmouth und anfangs Advokat. Später legte er sich auf die politische Karikatur und arbeitete besonders seit 1782 für die Tory's und die Orthodoxen. Das Ministerium Rockingham griff er in einer Reihe von Portraitkarikaturen unter dem Titel „das verlorene Paradies" mit mehr Humor als Geschicklichkeit in der Zeichnung an. Auch für Pitt gegen Fox war er sehr thätig.

Art Journal 1864.

Sazjepin, Nicolai Konstantinówitsch. Dieser höchst talentvolle Dilettant, Oberst und Commandant eines Sappeurbataillons, hatte durch sein Gemälde: die Nonne im Kirchenchor, auf der Petersburger Ausstellung von 1853 die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, fiel aber schon 1855 in Sebastopol.

Magazin 1856.

Scala, Architekt der Gegenwart in Florenz. Im Jahr 1868 hat er das ebenso schöne als zweckmässig eingerichtete Theater delle logge in Florenz erbaut.

† **Schadow, Albert Dietrich**, geb. 1797, starb 1869 als Oberhofbaurath in Berlin.

Schäfer, Laurenz, Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1840 zu Lüftelberg bei Bonn. Er machte seine Studien von 1856 an, an der Düsseldorfer Akademie zuerst unter Sohn, dann unter Bendemann, von dem er das Streben nach plastischer Darstellung annahm. Nachdem er einen Schutzengel für die Fürstin von Hohenzollern gemalt hatte, legte er sich besonders auf das Portraitfach. Eines seiner bedeutendsten Bildnisse ist das charaktervolle und malerischschöne Portrait des bei Königsgrätz gefallenen Prinzen Anton von Hohenzollern nach einer Photographie; hierauf folgte das Bildniss des Fürsten von Hohenzollern (für den Grafen von Flandern und den Fürsten von Rumänien). Seine neuesten Portraits sind die des Raths Lichtschlag (Schwiegervater von A. Achenbach uud des Pastors Dr. Mooren, Präsidenten des historischen Vereins für Niederrhein. Das letztere ist bestimmt, den Jahresheften dieses Vereins im Holzschnitt vorgeheftet zu werden.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1868.

† **Schäffer, August**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1833 in Wien. Seine erste Ausbildung empfing er von 1852—56 an der Wiener Akademie unter Franz Steinfeld. Von da ab bildete er sich selbst auf verschiedenen Studienreisen in den österreichischen und bayrischen Hochgebirgen, in Ungarn und Oberitalien und an der Nordsee. Er pflegt die Stimmungslandschaft, ohne sich dabei an einen Meister anzuschliessen; seine Auffassung ist hochpoetisch, sein Verständniss der Natur ein tiefes. Dabei zeichnet er gut und weiss besonders Luft und Licht schön darzustellen. Besonders gelungen sind: Strand bei Ebbe (1859), einsamer See (1863), ungarischer Wald (1864, in der Sammlung des Belvedere), der Lautersee in Gewitterstimmung (1865), Morgen nach Sturmesnacht (1866), Eichen an einem Sumpfe (1867 bei Professor Morsé), Herbstlandschaft (in der Wiener Akademie 1868). Er ist wirkliches Mitglied der Akademie der bildenden Künste zu Wien und hat in Strassburg und Nassau Medaillen erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66.

Schäffer, Heinrich, Bildhauer der Gegenwart aus Trier, in Rom. Er zeichnet sich besonders durch Portraitbüsten aus, die er bei grosser Aehnlichkeit charakteristisch darzustellen weiss: Rückert, Uhland, Heideloff, König Karl von Württemberg, die Generale Grant, Sherman, Hancock. Das kostbare Mosaik zu Nennig bei Saarburg, welches einen Wasserorgelspieler darstellt, hat er in vorzüglicher Weise restaurirt. Bedauerliche Conflicte mit anderen Künstlern etc. haben ein übles Licht auf seinen Charakter geworfen.

Ill. Zeitung 1864—66. — Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1864—65.

† **Schäufelin, Hans**, der Aeltere, Maler, muss noch vor 1490 geboren sein, da Bilder schon mit der Jahreszahl 1505 vorkommen. Er starb im März 1540. Ob er selbst in Holz geschnitten hat, ist zweifelhaft, aber wahrscheinlich. — Noch haben wir anzuführen, dass sich in der Sammlung des Fürsten von Fürstenberg zu Donaueschingen mehrere sehr gute und sehr wohlerhaltene, ehemalige Altarbilder von Schäufelin befinden. — Im Lexikon wird ihm ein Bild in der Klosterkirche zu Heilbronn zugeschrieben; soll heissen in der Kirche von Klosterheilsbronn.

Nagler Mon. III. — Recensionen 1864.

Schalk, Ernst, Zeichner und Maler zu Frankfnrt a. M. Im Jahr 1864 erhielt er für eine trefflich ausgeführte ländliche Scene die Denkmünze für Kunst und Wissenschaft vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha. Er machte sich hauptsächlich durch seine humoristischen Zeichnungen zur Laterne einen Namen und starb 1865 in Frankfurt.

Ill. Zeitung 1864—65.

† **Schaller, Ludwig**, Bildhauer, starb 1865 zu München.

† **Schampheleer, Edmond de**, Landschaftsmaler der Gegenwart zu Brüssel. Für seine reizenden, in feinem und harmonischem Tone gehaltenen Landschaften ward ihm

1864 eine goldene Medaille zu Dünkirchen und 1866 eine solche in Brüssel zu Theil. Wir nennen namentlich: Sommerabend am Ufer des Dyle, Rheinufer bei Arnhem, See von Abconde bei Amsterdam, Platzregen im Juni bei Gouda, Herbstmorgen bei Brüssel.
Allg. Zeitung 1869.

Schaper, Hugo Wilhelm Friedrich, Bildhauer der Gegenwart in Berlin, geb. 1841 zu Alsleben bei Halle. Nachdem er vom 16. bis 18. Jahre die Technik der Steinarbeit bei einem Steinmetzen in Halle erlernt hatte, kam er auf die Berliner Akademie, wo er 2 Jahre studirte, worauf er sich unter Albert Wolff zum Bildhauer ausbildete. Zum Schluss besuchte er Paris, Wien und München. Im Jahr 1866 schuf er einen Bacchus, der die Ariadne tröstet, eine Gruppe von moderner Auffassung, die aber mit anerkennungswerthem Verständniss der Formen und einer lebenvollen Empfindung des Ausdrucks ausgeführt ist. Sein Modell zu einem Uhlanddenkmal erhielt bei der Concurrenz den ersten Preis. Zu seinen neuesten Arbeiten gehört die lebensgrosse Statue eines Sigfrid und das Grabmal des Geh. Commerc.-Raths Boltze.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Lützow 1869.

† **Scharf, George senior,** Lithograph, geb. 1788, gest. 1860 in London, war einer der ersten Förderer der Lithographie in England. Er hatte seine Studien in Antwerpen und in Paris gemacht und kam 1816 nach London, wo er Mitglied der Gesellschaft der Aquarellmaler wurde. Auf seinen Reisen in Belgien und Frankreich fertigte er in der Folge viele Zeichnungen, meistens architektonische Ansichten und naturhistorische Abbildungen. In gleicher Weise arbeitete er in London. — **George Scharf junior,** geb. 1820 in London, ist sein Sohn. Er hat mit Charles Fellow 1840 Italien, Griechenland, die Türkei und Kleinasien bereist und dabei eine Menge Skizzen und Zeichnungen von antiken Werken und Gegenden gefertigt, auch welche in Oel gemalt. Er ist Inspektor und Secretär der Nationalportraitgallerie in London. Die im Lexikon erwähnten Illustrationen zu Fiesole sind von seinem Vater.
Nagler Mon. III.

Schaumann, Heinrich, Maler der Gegenwart in München. Er malt Genrebilder, in welchen sich ein gesunder Humor ausspricht und die zugleich präcis gezeichnet und sauber gemalt sind. Wir nennen: Kindsraub, der Raufer vor Gericht, Künstlerneid, erste Liebe, letzter Freund, schwäbische Kirchweihe, Ertappt! Mehrere dieser Genrebilder behandeln Thierscenen in geistreicher Weise.
W. Staatsanzeiger 1865. — Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1866—68.

† **Schauss, Ferdinand,** Portraitmaler der Gegenwart; geb. 1832 in Berlin. Er ist der Sohn eines Kaufmanns, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bildete sich unter Karl Steffeck zum Maler. Hierauf setzte er seine Studien unter Léon Cogniet in Paris fort, besuchte England, Belgien und Holland und später auch Italien und Spanien, wobei er besonders die Portraits der alten Meister studirte. Anfangs hatte er eine Reihe Genrescenen, später auch Figurenbilder gemalt, worunter eine Magdalena Beifall fand. Seine weiblichen Portraits sind besonders geschickt behandelt.
Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866.

† **Scheinert, Karl,** Maler, starb 1866 zu Meissen. Eines seiner letzten Werke war ein treffliches Glasfenster für die Kirche in Oschatz, den 12jährigen Christus im Tempel vorstellend, nach einem Carton von Jul. Hübner.
Recensionen 1864.

† **Schebujeff, Wassilji Kosmitsch,** Maler, geb. 1777 zu Kronstadt, Russland. Schon als Zögling der Akademie zog er durch sein Gemälde: der Tod Hippolyt's, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Im Jahr 1803 nach Rom gesandt, malte er dort die Enthauptung des Johannes, welche nach Russland geschickt wurde, aber unterwegs verloren ging. Im Jahr 1807 kehrte er nach St. Petersburg zurück und malte hier die Himmelfahrt Mariä, Basil den Grossen, Gregor Theologus und Johannes Chrysostomus für die Kathedrale von Kasan. Diese Bilder galten für seine besten. Neben vielen anderen Gemälden und trefflichen Skizzen verfasste er unter Mitwirkung des Chirurgen Bujalskji einen vollständigen Cursus der Anatomie für Künstler. Er starb im Jahr 1855 als Professor der historischen Malerei und Rektor der K. Akademie der Künste.
Magazin 1856.

Scheler, Heinrich, Bildhauer der Gegenwart aus Coburg. Er ist ein Schüler des Professors Wagner in Stuttgart und hat unter Anderem eine kolossale Büste von Friedrich Rückert componirt, welche nicht nur wegen ihrer gediegenen Technik, sondern auch wegen der geistvollen Aehnlichkeit Beachtung verdient.

Schw. Merkur 1866.

Scheltema, Taco, der Jüngere, Maler der Gegenwart. Dieser Künstler, dessen neuere Bilder mehr den Charakter der Zierlichkeit und der Anmuth tragen, wie das Nachdenken, der Strahl im Schatten, — hatte früher in seinem Isaak von York im Gefängniss ein historisches Bild von grosser Kraft im Ausdruck der Köpfe und trefflicher coloristischer Behandlung geliefert, welches nur in der Idee nicht recht verständlich und in seinem Realismus etwas zu roh war.

Dioskuren 1865. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Schenck, August Friedrich Albert,** Maler der Gegenwart aus Holstein. Er ist ein Schüler von L. Cogniet und hat sich in den letzten Jahren ganz auf die Thiermalerei geworfen, in welcher Branche er im Jahr 1865 eine Medaille erhielt. Seine Bilder zeugen von feiner Beobachtung der Natur und richtigem Gefühl. Früher etwas weniger kräftig gehalten, sind sie jetzt voll Energie und Wahrheit: das Erwachen der Schafheerde (1865), Rehe auf den Bergen (1866), Hirsche im Thal, Heerde im Schnee (1867), Esel am Trog, die letzte Stunde der Schur (1868), Schäferhund im Sturm (1869).

Gazette 1865—68. — Lützow 1868. — Ill. Lond. News 1869.

† **Schendel, Petrus van,** Maler der Gegenwart, geb. 1806 zu Terheyden bei Breda in Nordbrabant. Da er schon als Knabe Talent für die Kunst zeigte, wurde er an die Akademie von Antwerpen geschickt, wo er sich unter van Bree zugleich mit Wiertz, Leys und Geerts ausbildete. Nach wenigen Jahren kehrte er nach Holland zurück und liess sich in Amsterdam nieder. Ungeachtet er dort Beifall fand, wollte er doch nach Amerika, kam jedoch nur bis Rotterdam, wo er 6 Jahre blieb und besonders Portraits malte, die ihm einen Namen machten. Von hier ging er seiner Gesundheit wegen ins Haag und von da 1845 nach Brüssel. Er machte sich in der Folge hauptsächlich durch seine Lichteffekte bekannt. Doch hat er auch Gegenstände aus der heiligen und profanen Geschichte behandelt: den h. Hieronymus (Haager Gallerie), die Jünger zu Emaus, die Jünger zu Bethlehem, Ahasver, Johannes auf Patmos, die unbefleckte Empfängniss, die Geburt Christi. Auch bei seinen Portraits wendet er jene Lichteffekte an (Orthelius). Von seinen Genrebildern ist besonders eine Marktscene bei Beleuchtung (1865) und der Wilddieb zu erwähnen.

Art Journal 1867.

† **Scherres, Karl,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1833 in Königsberg, Ostpreussen. Im Jahr 1849 trat er in die dortige Akademie, wo er alle Classen durchmachte, auch Figuren und Portrait pflegte, sich jedoch vorzugsweise der Landschaft zuneigte. Im Jahr 1853 unternahm er mit seinem Lehrer Behrendsen eine grössere Studienreise nach dem Rhein, der Schweiz und Oberitalien und malte zunächst einige Bilder nach gesammelten Motiven (Vierwaldstätter See). Bald aber wendete er sich der selbstständigen Erfindung und Darstellung von Landschaften zu, die er gleichwohl so zu componiren verstand, dass sie nicht nur einen bestimmten landschaftlichen Charakter bis ins Detail herab, sondern auch eine poetische Stimmung ausdrückten. Er behandelte hiebei mit Vorliebe die flache vaterländische Landschaft und wusste den Beweis zu führen, dass auch sie des Reizes nicht entbehrt, wenn sie nur den rechten Dolmetscher findet. Die ersten dieser Bilder: heranziehendes Gewitter (1855), abziehendes Gewitter (1856), Dämmerung — kamen zu Privaten nach Danzig, was ihn (1858) bewog, selbst in diese Stadt überzusiedeln und ihre mannigfaltige Umgebung in seinem Sinn zu verwerthen. Hier malte er von 1858—1866 eine Reihe von Bildern, welche sein feines Naturgefühl, sowie die Kraft und Frische seines Pinsels zur Anschauung brachten: nach Sonnenuntergang an einem Sumpf (in Danzig), bei durchbrechender Sonne an einem Waldsee (in Liverpool), Abends am Rand eines Eichwalds (in Manchester), Mittags auf der Höhe, bei Schneegestöber im Dorf, Gewitter am Waldsee, Waldhütte in der Dämmerung etc., sämmtlich in Danzig. — Hierauf malte er für

den Artushof in Danzig eine über 20′ hohe Landschaft mit Staffage von Striowski und Sy. Im Jahr 1866 zog er nach Königsberg, wo er jedoch nicht die genügende künstlerische Anregung fand, wesshalb er 1867 nach Berlin ging. Hier stellte er eine Reihe von Naturstudien von Danzig und Königsberg aus, welche allgemeine Anerkennung fanden. Er fuhr sodann fort, in seiner Weise zu malen und: am Ufer, vor und nach dem Regen, stille und bewegte Ostsee, abziehendes Gewitter, beweisen ebenso sehr wie seine trefflichen Aquarellen seine fortdauernde Meisterschaft, die eine Zeitlang in monotone Manier übergehen zu wollen schien, was jedoch mehr der Gegenstand verschuldet haben mochte. Im Jahr 1868 wurde er Lehrer an der Zeichenschule für Künstlerinnen in Berlin und geniesst auch als Solcher eines bedeutenden Rufes.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866—67. — Lützow 1868.

† **Schertel, Joseph,** Landschaftsmaler, welcher noch in den letzten Jahren einige Landschaften von poetischer Stimmung, trefflicher Färbung und überhaupt feiner fleissiger Durchführung gebracht hatte (Grainan bei Partenkirchen etc.) starb 1869 in München.

Dioskuren 1866. — Eigene Notiz.

† **Scheuchzer, Wilhelm,** Landschaftsmaler der Gegenwart, starb 1866 in München. Seine Aquarellkopieen der Rottmannschen Landschaften sind bewundernswerth in ihrem Verständniss des Meisters und der liebevollen Sorgfalt der Ausführung.

† **Scheuren, Kaspar,** Maler der Gegenwart und Professor in Düsseldorf. Unter seine neueren bedeutenden Schöpfungen sind zu rechnen die meisterhaften Illustrationen zur Braut von Messina und zum eleusischen Fest für das Museum in Berlin; und sein Album: Fischerleben in Lust und Leid in 22 Bildern. Im Jahr 1869 hat er den rothen Adlerorden 3. Classe mit Schleife erhalten.

Allg. Zeitung 1869. — Chr. Kunstblatt 1865. — Ill. Zeitung 1864.

† **Schick, Karl Friedrich,** Maler der Gegenwart. Er behandelt in neuerer Zeit mehr historische Stoffe als Gegenstände des Genre, und zeigt sich darin zwar nicht als einen originellen, wohl aber als einen gut geschulten Künstler, der namentlich die Farben trefflich zu stimmen weiss. In dieser Richtung sind zu nennen: die Flucht nach Aegypten, Iphigenie, Susanna im Bade, Loreley.

Dioskuren 1865—68. — Lützow 1869.

† **Schiess, Traugott,** Maler der Gegenwart in München, geb. 1834 zu Herisau im Kanton Appenzell. Im Jahr 1854 kam er nach München, wo er in das Atelier von Steffen trat. Von 1858 auf 1859 arbeitete er unter der Leitung des Thiermalers Koller in Zürich, der sehr anregend auf ihn wirkte. Auch Böklin in Basel beeinflusste seine Kunstrichtung. Später führte er eine Kunstreise nach Köln und Antwerpen aus. Während er in seinen früheren Jahren hauptsächlich Gebirgs- und Waldlandschaften in grossartiger Stimmung und guter naturalistischer Durchführung dargestellt hatte, wendete er sich in der letzten Zeit mehr der idealen und idyllischen Landschaft zu, wobei er eine liebliche Naturpoesie bekundet: Sommerabend, Kühe am Wasser etc. Im Jahr 1857 erhielt er auf der Berner Ausstellung eine silberne Medaille.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1865—67.

† **Schievelbein, Friedrich Hermann,** Bildhauer, geb. 1817 in Berlin, starb dort 1867. Aus seiner Jugend haben wir nachzuholen, dass er der Sohn eines Tischlers war und schon in seinem 20. Jahre an der Ausschmückung des Winterpalastes und der Isaakskirche in St. Petersburg gearbeitet und später die Apostelgestalten für die Kirche von Helsingör geschaffen hatte, worauf er 1841 nach Berlin zurückkehrte. — Unter seinen letzten Arbeiten sind aufzuführen: die Thonstatue Rafaels für die Akademie von Pesth, der Entwurf zum Steindenkmal mit Idealfiguren und Reliefs, und Luther und Melanchthon für die Aula in Königsberg.

Ill. Zeitung 1866—67. — Allg. Zeitung 1867.

† **Schilling, Johann,** Bildhauer der Gegenwart in Dresden. Seine vier Tagszeiten, kolossale Gruppen zu Verzierung der Brühlschen Terrasse in Dresden, gehören zu dem Vollendetsten, was die neuere Plastik hervorgebracht hat, sowohl was die Poesie und Feinsinnigkeit der Empfindung, als was die Wärme und das sichere Stil-

gefühl der künstlerischen Durchführung betrifft. Besonders schön aufgebaut und der Antike nach empfunden ist die Nacht. Für das Lutherdenkmal in Worms hat er eine der schönsten Figuren geliefert: das protestirende Speier. Im Jahr 1864 erhielt er vom König von Preussen die kleine goldene Medaille.

Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866. — Ill. Zeitung 1864—67.

Schinard, Bildhauer aus Frankreich, zur Zeit Canova's in Rom. Man kennt von ihm nur eine Thongruppe: Perseus und Andromeda, welche ihn aber unter die ersten Künstler stellt, die zu jener Zeit für das Wiederaufleben der Kunst thätig waren. In dieser Gruppe fand man die Inspiration eines hohen Genius und zog sie den Concurrenzwerken der einheimischen Künstler vor. Die Ausführung erschien ebenso trefflich, wie die Composition originell. — Das Kunstwerk befindet sich in der Akademie von S. Luca in Rom.

Art Journal 1863. (Nach Migliarini.)

Schindler, Jacob Emil, Zeichner und Maler der Gegenwart in Wien. Er ist ein Schüler von A. Zimmermann und hat sich besonders durch einen Cyclus von 21 Zeichnungen zum Waldfräulein von Zedlitz, von allerliebster Einfachheit und Wahrheit, einen Namen gemacht.

Allg. Zeitung 1869.

† **Schinnagel, Max Joseph.** Sein Lehrer und Schwiegervater hiess Kammerloher nicht Kamelor.

† **Schirmer, Friedrich Wilhelm,** Landschaftsmaler, geb. 1802 in Berlin. In seinem 15. Jahre trat er in die dortige Porzellanfabrik, wo er unter Leitung des Professors Völker Blumen malte. Neben seiner Fabrikbeschäftigung besuchte er aber auch die Akademie und legte sich hier auf die Landschaftsmalerei. Im Jahr 1823 verliess er die Fabrik und widmete sich ganz der Kunst. Seine ersten selbstständigen Bilder entstanden auf einer Studienreise nach Thüringen. Schinkel's Werke hatten Einfluss auf seine damalige künstlerische Anschauung. Im Jahr 1827 wanderte er nach Italien, wo Koch, Reinhardt und Turner seine Vorbilder wurden. Bilder von damals: Narni, Monte Soracte, Villa d'Este, befinden sich in den K. Schlössern von Berlin und Potsdam. Im Jahr 1831 gründete er ein Atelier in Berlin, wurde 1835 ordentliches Mitglied, 1839 Lehrer und 1840 Professor der Akademie. Im Jahr 1840 trat er seine zweite italienische Reise an und malte hierauf 1850 die Wandgemälde im neuen Museum zu Berlin. — Die Kunst war ihm Herzenssache, ein Priesterthum: er stellte die Natur in ihrer einfachen Grösse dar, die Technik blieb ihm nur Handhabe. Er versenkte sich tief in eine subjective Gefühlspoesie: Harmonie in Farbe und Licht ist das charakteristische Element seiner Landschaft. Seine Bilder haben etwas Mystisches, Musikalisches; manchmal ging er bis hart an die Grenzen des Gestatteten. Zu seinen Hauptbildern gehören: Fontaine in einer italienischen Villa, Hafenthor zu Genua, Morgen im Golf von Neapel, Blick aufs Meer von Sorrent, auf Ischia, neapolitanische Küste. — Nachdem er in Rom eine schwere Krankheit durchgemacht hatte, reiste er gegen den Rath der Aerzte aus Sehnsucht heim, starb aber unterwegs zu Nyon am Genfersee im Jahr 1866.

Dioskuren 1866.

† **Schirmer, Johann Wilhelm,** Landschaftsmaler, starb im Jahr 1863 zu Karlsruhe. — Zu der Biographie im Lexikon haben wir nachzutragen, dass seine biblischen Landschaftsbilder nicht nur in Kohle, sondern auch in Oel ausgeführt wurden.

Schischkin (Schyschkin), Johann, Maler der Gegenwart aus Russland, geb. 1831. Er lernte die Kunst an der Akademie von St. Petersburg, wo er im Jahr 1863 den ersten grossen Preis erhielt und deren Mitglied er 1866 wurde. Er besitzt eine staunenswerthe Gewandtheit mit der Feder und übertrifft in diesem Genre alle Zeitgenossen. Seine Federzeichnungen erinnern an Waterloo's radirte Blätter. Dabei ist er ein tief empfindender, poetisch schaffender Künstler. Von seinen Federzeichnungen nennen wir: die Heerde im Walde, Waldinneres, Birkenwald, der Waldsaum; von seinen Oelgemälden: Ansicht aus der Umgegend von Düsseldorf, Fichtenwald.

Dioskuren 1865. — Lützow 1869.

Schlegel, Cornelius, Historienmaler der Gegenwart aus Lemberg, in Wien. Sein historisches Bild: König Sobieski's Heimkehr, wird als eine fleissige Arbeit gerühmt, nur als zu trocken und bunt bezeichnet.
Lützow 1869.

† **Schleh, Anna,** Malerin der Gegenwart in Berlin, geb. daselbst 1833. Sie bildete sich zuerst unter Professor Schrader, dann aber selbst weiter und studirt namentlich seit 1868 in Rom. Ihr Hauptwerk sind die beiden Marien am Grabe Christi (1864), welches die Kunsthandlung von Lüderitz in Berlin angekauft und in Kupfer hat stechen lassen; ferner die Citronenverkäuferin. Im Jahr 1866 hat sie auch 6 lebensgrosse Bilder für den Ahnensaal der Familie Henkel von Donnersmark gemalt.
Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866.

† **Schleich, August,** Maler, Radirer und Lithograph, starb im Jahr 1866 in München.

† **Schleich, Eduard.** Dieser hochpoetische Landschaftsmaler fährt fort, ausgezeichnete, harmonische, schwungvolle Gedichte in Form von Landschaften darzustellen: Landschaft aus der Isargegend, Partie am Chiemsee, Schloss Starnberg, Allee bei München, Landschaft mit Kühen etc. Er wurde 1868 Professor an der Münchener Akademie und erhielt 1869 den bayerischen Michaelsorden I. Classe.
Lützow 1867. — Allg. Zeitung 1869. — Dioskuren 1865—66.

† **Schleiden, Eduard,** malt neuerdings trefflich gefühlte und vorgetragene Landschaften: Partie bei Gauting in Bayern.

† **Schlemmer, Leonhard,** Radirer von Portraits, in Nürnberg, starb zu Anfang der dreissiger Jahre.

† **Schlesinger, Felix,** Genremaler der Gegenwart in München, fährt fort lebendig gezeichnete und warm colorirte Genrebilder gemüthlichen Inhalts zu liefern. Wir nennen: der alte Taglöhner, Kinder am Brunnen, Besuch eines jungen Ehepaars mit dem ersten Kinde bei den Grosseltern, Buttermilch, gute Nacht, Papa! der Langschläfer, das Haarschneiden.
W. Staatsanzeiger 1865—67. — Dioskuren 1866.

† **Schlesinger, Heinrich,** Genremaler der Gegenwart in Paris. Er ist ein Schüler der Wiener Akademie und hat 1866 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er malt reizende farbenfrische Mädchenportraits, auch Grisettengeschichten in schlagender Charakteristik und gutem Humor: die 5 Sinne.
Ill. Zeitung 1866.

† **Schlesinger, Karl,** Maler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1826 in Lausanne. Er kam schon in frühen Jahren nach Hamburg und machte dort seine ersten Studien bei dem Zeichenmeister Hardorff, dann bei dem Genremaler Kaufmann. Im Jahr 1844 begab er sich nach Prag, wo er als Schüler in die Akademie eintrat und von Rubens angeleitet wurde. Im Jahr 1850 ging er nach Antwerpen und arbeitete an der Akademie unter Dykmann. Hier entstand sein erstes bedeutendes Bild: Einschiffung von Auswanderern. Im Jahr 1852 siedelte er nach Düsseldorf über und malte hier zunächst auf Bestellung für Amerika mehrere Bilder aus der Reformationsgeschichte, worauf er sich wieder mit Erfolg dem Genre zuwendete. Es waren anfangs Gegenstände romantischer Natur, die ihn beschäftigten: Fahrt zu einem Sterbenden, letzter Trost, Klosterzelle etc.; dann landschaftliche und ethnographische Charakterbilder: Moselfahrt, Zigeunerlager, nächtlicher Fischfang, Kornerndte bei aufsteigendem Gewitter — Bilder voll packenden Lebens.
Ill. Zeitung 1864.

Schlick, G., Zeichner und Genremaler der Gegenwart in Leipzig. Er machte seine Studien in Berlin und Paris und malt anerkennenswerthe Genrebilder, wie der Zuave in Algier; auch zeichnet er schön für den Holzschnitt, so: Maler Knupfer als Lehrer Jan Steen's für das Leipziger Künstler-Album.
Nagler Mon. III.

Schlösser, Hermann Julius, Maler der Gegenwart in Rom. Seine Bilder sind ernst und stilvoll gemalt und von strenger correkter Zeichnung; dagegen ist die Composition unklar und unharmonisch. Diess gilt namentlich von seinem Triumph des Helden im Leben und im Tode. Seine einzelnen Studienköpfe zeigen gleichfalls ein ernstes Streben und eine lebendige Auffassung, neben kräftiger Färbung und weicher Modellirung.

Christl. Kunstblatt 1867. — Dioskuren 1866. — Allg. Zeitung 1869.

† **Schlösser, Karl,** Genremaler der Gegenwart in Paris. Seine Genrebilder werden als sehr lebendig, charakteristisch, humoristisch und geschmackvoll bezeichnet. Nur in der Färbung sind sie noch etwas schwach, der Pinsel hat nicht genug Breite und Bestimmtheit. Sie finden indessen ihrer Frische und ihrer geistreichen Behandlung wegen allgemeinen Beifall: die verbotene Frucht, während der Predigt, Generalprobe etc.

Gazette 1865—67. — Ill. Zeitung 1865. — Curiosités.

† **Schlotthauer, Joseph,** Maler und Professor an der Akademie von München, Ritter des bayerischen Michaelsordens, starb im Jahr 1869. — Von seinen früheren Arbeiten haben wir namentlich noch einen dornengekrönten Christuskopf (bei Graf Pocci) zu erwähnen, der von Schreiner lithographirt und bald typisch wurde, so dass er in allen Formen als Stich, Lithographie und Photographie auftauchte. Von seinen Fresken in der Glypthotek leuchten noch jetzt durch Energie und Glanz der Farben hervor: das Reich des Neptun, der Olymp, die Unterwelt mit Eurydice und die Befreiung des Prometheus. Zu seinen Schülern gehören: Franz Pocci, Emilie Linder, Joh. Schraudolph und dessen Brüder, Joseph Anton Fischer.

Allg. Zeitung 1869.

† **Schmelzer, Johann Bernhardt,** Genremaler der Gegenwart in Dresden, geb. 1833 zu Annaberg in Sachsen. Er bildete sich an der Dresdener Gallerie nnd war später einige Jahre lang Schüler von Julius Hübner. Seine Bilder sind von dramatischer Lebendigkeit, namentlich gilt diess von seinem Tod des Wilddiebs, wofür er eine goldene Medaille vom Krakauer Kunstverein erhielt. Ferner sind zu nennen: ein Viehhändler besucht den Bruder in der Residenz, Hans kommt auf die Freie.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866.

Schmid, Mathias, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1835 zu See bei Ischgl in Tirol. In seiner Jugend wurde er bei einem Kirchhofmaler seiner Heimath in die Lehre gethan, später arbeitete er als Geselle bei einem Vergolder in München. Von hier aus bildete er sich, mit der Unterstützung des Erzherzogs Karl Ludwig, zum Künstler aus; letzterer kaufte auch sein erstes Bild: Ruth nach Bethlehem ziehend. In der Folge trat er in die Münchener Akademie und zwar in die Malclasse von Schraudolph, um sich der religiösen Historienmalerei zu widmen. Später malte er die drei Frauen am Grabe Christi, stereochromisch für die Friedhofshalle in Innsbruck, und die grossen Oelgemälde: die Grablegung Christi, die Flucht nach Aegypten. Daneben stellte er in verschiedenen Genrebildern die kräftigen malerischen Gestalten seiner Landsleute naturgetreu dar. In der letzten Zeit schmückte er die Villa Tschavoll bei Feldkirch mit Bildern aus der Vorarlberger Sagenwelt.

Eigene Notizen. — Ill. Zeitung 1865. — Allg. Zeitung 1869.

Schmidt, Thiermaler der Gegenwart in Karlsruhe. Er malt sorgfältig ausgeführte, geschickt gruppirte und ansprechende Thierscenen: Vieh an der Tränke, Kaninchen.

Schmidt, Constantin, Maler der Gegenwart, geb. zu Mainz im Jahr 1817. Er war von 1837—41 auf der Akademie von Düsseldorf und zeigte bald in seinen Arbeiten eine tiefe Empfindung für das poetische Moment einfacher Naturscenen. Obschon seine Farbe zum Schwärzlichen neigt und die Behandlung derselben keineswegs leicht und keck genannt werden kann, so sind seine Bilder doch sehr gehaltreich und wirken durch ihre fein gefühlte Stimmung nachhaltiger als manche andere, die für meisterhaft gelten. Zu nennen sind: Hallstadt am See (1842), der Traunsee im Salzkammergut (1844), das Heidelberger Schloss (1845), Landschaft am Comer See (1846), Wald-

einsamkeit (1847), Waldlandschaft (1849), Wald in der Mittagssonne (1850), Landschaft mit Gewitterstimmung (1852).
Wiegmann.

† **Schmidt von der Launitz, Eduard** (im Lexikon unter **Launitz**), Bildhauer, geb. 1795 zu Grobin in Kurland, starb 1869 zu Frankfurt a. M. Zu seinen letzten Arbeiten gehört die gelungene Restauration der Gruppe des Pasquino in Rom.

† **Schmidt, Friedrich**, Architekt der Gegenwart und Oberhofbaurath in Wien. Einer der ersten Gothiker der Jetztzeit wirkt er durch seinen belebenden Einfluss als Lehrer sehr anregend auf die Architekten Oesterreichs. In den letzten Jahren hat er ein Gymnasium in Wien im gothischen Stile erbaut und 1864 den einen Thurm der Stephanskirche vollendet. Die von ihm erbaute Lazaristenkirche, ein gothischer Backsteinbau, befindet sich in Laibach. Von ihm ist ferner ein schönes Project zu einem Herren- und Abgeordnetenhause, gleichfalls in gothischem Stil, sowie zu einem Rathhause in Wien, einem Dom für Madrid etc. Er ist seit 1867 Mitglied der englischen Architektengesellschaft, ferner der Akademieen von München, Mailand und Urbino und Professor an der Wiener Akademie der bildenden Künste. Er ist mit dem Franz Josephsorden, dem Gregor-, Albrechts-, Hohenzollern'schen Haus- und rothen Adlerorden 4. Classe geschmückt.
Organ 1864—67.

Schmidt, Friedrich, Bildhauer, durch seine Büsten amerikanischer Staatsmänner bekannt, starb 1866.

† **Schmidt, Karl**, Maler der Gegenwart in Stuttgart. Unter den neueren Werken dieses Historienmalers ist besonders die Auferstehung Christi für die protestantische Kirche in Rottenburg als ein durch einfache Composition, innige Darstellung und eine warme ruhige Farbe ansprechendes Gemälde hervorzuheben.
W. Staatsanzeiger 1865.

† **Schmidt, Maximilian**, Landschaftsmaler der Gegenwart in Weimar. Dieser Künstler führt fort, die Beschauer durch Landschaften zu entzücken, welche bald grossartig gedacht und angelegt, bald von einer stillen idyllischen Poesie beseelt, dabei immer frisch, wahr und technisch meisterhaft durchgeführt sind. Wir nennen: englisches Landhaus in Sommerset, aufsteigendes Gewitter an der Ostseeküste, High Cliff an der Südküste der Insel Wight, Wassermühle in der Mark, Waldesrand, Angler im Schilf etc. Er hat 1868 in Berlin die grosse goldene Medaille erhalten.
Dioskuren 1865—67. — Lützow 1869.

† **Schmitson, Theodor (Teutwart)**, Thiermaler, geb. 1830 zu Frankfurt a. M., starb schon 1863 zu Wien. Er verstand das ungebändigte Steppenross prächtig darzustellen. — Er war ursprünglich zum Architekten gebildet gewesen und hatte sich auch später noch mit Entwürfen zu Palastbauten und Monumenten beschäftigt.
Recensionen 1863.

† **Schmitz, Adolph**, Historien- und Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf. In den letzten Jahren hat er sich besonders als Freskomaler durch seine geistreichen, gesunden und tief durchgearbeiteten Wandgemälde für den Gürzenichsaal in Köln: den Einzug der Herzogin Isabella, des Marsilius Holzfahrt, die Johannisfeier der Kölner Frauen und Jungfrauen darstellend — ausgezeichnet. Auch für ein dortiges Privathaus hat er ein Wandgemälde voll Geist, Empfindung und Naturwahrheit, das den häuslichen Herd zum Gegenstande hat, geliefert.
Ill. Zeitung 1864—65. — Dioskuren 1865.

Schmitz, Franz, Architekt der Gegenwart in Köln. Er ist ein Schüler von Friedr. Schmidt und hat den Kölner Dom, an welchem er als Architekt thätig ist, gezeichnet und herausgegeben. Von ihm ist ferner der prachtvolle Plan zu einem Neubau der Dreikönigekirche in Sachsenhausen bei Frankfurt, welcher im Jahr 1865 den ersten Preis erhalten hat.
Organ 1865—68.

† **Schmitz, Hermann**, Maler der Gegenwart, ist 1812 in Düsseldorf geboren und hat sich von 1826—40 auf der dortigen Akademie gebildet. Er malt hauptsächlich

Scenen des beschaulichen Lebens: lehrende Mönche, Klosterschüler, barmherzige Brüder etc.
Wiegmann.

Schnee, H., Landschaftsmaler der Gegenwart in Potsdam. Ein Schüler von Gude, malt er Landschaften, die gut gedacht und fein empfunden, dabei im Detail mit anerkennenswerther Sorgfalt behandelt sind: ein verlassenes Haus, der heilige See bei Potsdam, am Waldbach, aus dem Ilsethal.
Dioskuren 1865—66.

Schneider, Hermann, Maler der Gegenwart in München. Seine Arbeiten sind ansprechend in Zeichnung und Farbe, die Köpfe namentlich naturgetreu und von frappantem Ausdruck: die letzten Stunden der Mutter Ludwigs XVI., ein Herr aus der Rococozeit etc.
Lützow 1869.

† Schnetz, Jean Victor, Historienmaler der Gegenwart in Paris, hat 1867 das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten. Unter seinen letzten Bildern nennen wir: Jeremias, den betenden Mönch etc.

† Schnitzspahn, Christian. Die Arbeiten dieses trefflichen Medailleurs zeichnen sich neben grosser Portraitähnlichkeit durch Einfachheit, wahre Grösse und deutsche Sinnigkeit aus. Unter den neueren haben wir hervorzuheben: die Medaillen zu Ehren des Geschichtsschreibers Schlosser, des württembergischen Leibarztes Ludwig, die Medaillons mit den Bildnissen des Grossherzogs und der Grossherzogin von Hessen, des Königs und der Königin von Portugal, von Schweden, von Württemberg, des Prinzen Albert von England etc. Im Jahr 1869 erhielt er die goldene Ehrenmedaille in München. Er ist Professor in Darmstadt.
Schw. Merkur 1866.

† Schnorr von Carolsfeld, Julius, Maler der Gegenwart, erhielt 1864 das Comthurkreuz 1. Classe des Albrechtordens. Zu seinen letzten Werken gehören die sieben Cartons zu Glasgemälden für die Paulskirche in London, Compositionen von grosser Schönheit, Bewegung und Kraft.
Organ 1865—69.

† Schön, Martin oder Schongauer. Im Lexikon ist als sein Geburtsort irrthümlich Kulmbach statt Kolmar bezeichnet. Bekanntlich ist es noch immer nicht sicher, dass er wirklich an dem letzteren Orte, wo er lange lebte und starb, auch geboren sei.

† Schöner, Georg Friedrich August, Maler. Dieser Portraitmaler hinterliess u. A. eine sehr interessante Sammlung von Crayons, Bildnisse, die mit grösster Treue nach dem Leben gezeichnet sind. In Dresden und Paris copirte er auch Gemälde älterer Meister; besonders schön sind seine Copieen von Christusköpfen nach Guido Reni, Carracci etc.
Nagler Mon. III.

† Schönlaub, Johann, Bildhauer der Gegenwart. Unter seinen neueren Arbeiten sind anzuführen: der Taufstein mit Reliefs und mehrere Altäre mit Statuen für den Dom in Bamberg, die Geheimnisse des Leidensweges und Rosenkranzes, sowie Reliefportraits aus der bayer. Kirchengeschichte für die restaurirte Franziskanerkirche in Passau, die Samariterin am Jakobsbrunnen, Marmorrelief.
Organ 1865.

† Schönn, Alois, Maler der Gegenwart in Wien. Seine Genrebilder aus dem Sittenleben der Völker beweisen scharfe Beobachtung; dabei sind sie klar dargestellt, sorgfältig durchgeführt und fein colorirt: Türkischer Bazar, polnischer Gänsemarkt etc. Er ist Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien.
Dioskuren 1865—66. — All. Zeitung 1869.

Schönrock, Landschaftsmaler der Gegenwart. Seine Arbeiten zeugen in ihrer sorgfältigen Durchbildung von einem ernsten Studium der Natur: Waldrand, schlesischer Edelhof, Parkpartie.
Dioskuren 1866.

† **Schöpf, Peter,** Bildhauer der Gegenwart. Von seinen neueren Arbeiten nennen wir das Marmorrelief: Maria mit dem Christuskinde, welches Ludwig I. von Bayern für die deutsche Kirche in Rom (dell' Anima) kaufte; ferner die kolossale Marmorbüste Platens für dessen Denkmal in Sizilien, nach einer Zeichnung von M. Wagner.

Lützow 1869.

Schöpfer, Hans, Maler um die Mitte des 16. Jahrhunderts, geb. in München. Er malte Bildnisse: Gräfin Euphrosyne von Oettingen (1569 in Schleissheim), Beningna von Lamberg (Schleissheim) sowie Altarbilder, u. A. für die Wallfahrtskirche in Ramersdorf bei München (1588). Er starb 1610 als bayerischer Hofmaler. Seine Bilder werden zuweilen dem Hans Schäufelin und A. Dürer zugeschrieben, was allein schon ihren Werth feststellt; sie sind mit H. S. und einem Schöpflöffel bezeichnet.

Nagler Mon. III.

Scholander, F. W., Architekt der Gegenwart und Professor in Stockholm. Er erbaute die neue Synagoge daselbst und hat auch gute architektonische Aquarellen geliefert, wie das Innere der Kirche von Floda in Südermanland.

Lützow 1869.

† **Scholz, Julius,** Historienmaler der Gegenwart in Dresden. Sein neuestes Bild: die Freiwilligen von 1813, bringt den Gedanken der damaligen Begeisterung in ergreifender Weise zur Darstellung. Es ist voll Charakter in Auffassung und Ausführung und schon durch die vielen Portraits interessant. Die technische Behandlung ist solid und gewissenhaft, nur die Farbe etwas tonlos. Scholz hat 1866 zu Berlin die kleine goldene Medaille erhalten.

Dioskuren 1866.

† **Schonhofer, Schonhover, Sebald.** Nicht er, sondern Meister Heinrich der Balier ist der Schöpfer des schönen Brunnens in Nürnberg.

† **Schotel, Petrus Johannes,** Maler, starb 1865 zu Dresden.

Schoultz, Emma von, Malerin der Gegenwart. Sie ist eine Schülerin von Krauss und besitzt ein ungewöhnliches Talent für das Genre, welches sie mit Routine behandelt. Interessante Lectüre heisst ein solches feines, von einem liebenswürdigen Humor beseeltes Bild.

Dioskuren 1866.

† **Schrader, Julius,** Historienmaler der Gegenwart in Berlin. Seine neueren Bilder haben verschiedene Beurtheilungen gefunden, namentlich seine Philippine Welser vor Ferdinand II. und sein Heinrich IV. mit dem welschen Hahn. Als unbedingt bedeutend wurde dagegen sein Abschied Oldenbarneveld's bezeichnet, und unter seinen Portraits das von Ranke.

Dioskuren 1866. — Lützow 1868. — Allg. Zeitung 1869.

† **Schramm, J. H.,** Maler starb 1865 in Wien.

† **Schraudolph, Claudius,** der Aeltere, lebt jetzt als Benediktiner im Kloster Metten bei Deggendorf (Bayern).

Schraudolph, Claudius, der Jüngere, Genremaler der Gegenwart. Er ist ein Sohn des Johann Schraudolph; man hat von ihm das poetische und tiefgefühlte Bild: das Mädchen am Klavier, und ein Münchener Bräuhaus.

† **Schraudolph, Johann,** Maler der Gegenwart. Er ist im Lexikon irrig als der Aeltere bezeichnet, da es nur Einen dieses Namens gibt. Die Glasfenster am Regensburger Dom und in der Auerkirche (München) hat er nicht selbst gemalt, wohl aber die Kartons dazu entworfen. Von seinen neueren Bildern sind zu nennen: die Auferweckung von Jairi Töchterlein in den Arkaden des Münchener Gottesackers (Freskobild), dann eine Himmelfahrt der Maria für eine Kirche in Syrien, für die neue Pinakothek aber: eine h. Familie, den Abschied der h. Frauen vom Gekreuzigten, eine ziemlich unbedeutende, obschon brillant gemalte Esther vor Ahasver und einen Fischfang am See Tiberias, letzteres Bild von glücklicher Charakteristik und lebendiger Entwickelung des historischen Vorgangs.

Eigene Notizen.

† **Schreyer, Adolph,** Thiermaler der Gegenwart, geb. 1828 in Frankfurt a. M. Er widmete sich gegen den Willen seiner Familie der Kunst und studirte das Pferd zuerst am Städel'schen Institut, dann in Stuttgart, München, Düsseldorf. Raffet war dabei sein Vorbild. In der Folge machte er den Marsch der Oesterreicher durch die Donaufürstenthümer (1854) mit, bereiste dann die Türkei, Ungarn, Südrussland und ging mit dem Fürsten von Thurn und Taxis nach Aegypten, Syrien und Algier. Zuletzt besuchte er Paris, wo seine Bilder grossen Anklang fanden. Schreyer besitzt ein starkes künstlerisches Gedächtniss für die Bewegungen von Menschen und Thieren, für Besonderheiten in Form und Farbe; seine Bilder sind voll Leben und Natur, seine Zeichnung ist energisch, seine Färbung glänzend. Auch unscheinbare Scenen — wie Packpferde im Winde, Wagen auf überschwemmter Strasse, weiss er trefflich zur Anschauung zu bringen. Zu seinen vorzüglichsten Bildern gehören: Artillerieangriff bei Traktir, Pferde von Wölfen erschreckt, das sterbende Pferd, das walachische Gestüt, die walachische Extrapost, Czikos Pferde über die Pussta treibend. Auch seine landschaftlichen Skizzen sind geistreich und lebensvoll behandelt. Hie und da ist er auch flüchtig, nachlässig, unsicher, wie in seinem Kuirassierangriff an der Moskwa. — Er hat 1864, 1865 und 1867 Medaillen und 1866 den Leopoldsorden erhalten und lebt in Paris.

Dioskuren 1865—66. — Lützow 1868. — Gazette 1867—68. — Revue 1865—66. — Ill. Lond. News 1869. — Allg. Zeitung 1869.

† **Schrieck** siehe **Marcelis.**

† **Schröder, Louis,** Bildhauer der Gegenwart in Paris. Er hat 1857 und 1859 Medaillen erhalten. Unter seine letzten Arbeiten gehören: die pastorale Poesie, eine Figur voll Grazie und Feinheit, obschon der Gegenstand nicht plastisch ist; und das Kreuz mit den zwei Engeln an der Façade der neuen St. Augustinkirche in Paris.

Dioskuren 1865. — Journal 1866.

Schroedl, Norbert, Bildschnitzer der Gegenwart aus Wien, in Paris. Er liefert theils Portraits, theils Gruppen — Pferde in Freiheit — in Elfenbein, von vorzüglicher Arbeit.

† **Schrödter, Adolph,** Maler der Gegenwart und Professor am Polytechnikum zu Karlsruhe. Unter den neueren Arbeiten dieses Künstlers haben wir hervorzuheben: Hans Sachs, ein Bild voll Charakter und Humor, dabei technisch vorzüglich; Falstaff und der Page, gleichfalls sehr lebendig und tüchtig durchgeführt.

Dioskuren 1865—66.

Schrödter, Alwine, Malerin der Gegenwart und Gattin des Professors Adolph Schrödter in Karlsruhe. Sie hat früher das Gebet des Herrn in Arabesken und Miniaturzeichnungen und neuerdings ein geschmackvolles Blumenalbum veröffentlicht.

Christl. Kunstblatt 1865. — Lützow 1869.

† **Schrotzberg, Franz,** Portraitmaler der Gegenwart, geb. 1811 in Wien. Er trat 1825 in die dortige Akademie, erhielt schon 1827 ein Stipendium und 1828 drei Preise. Im Jahre 1829 machte er die Bekanntschaft des Landschaftsmalers Karl Marko, dessen ideale Richtung mit seinen eigenen Anschauungen im Einklang stand, und der desshalb einen grossen Einfluss auf seine weitere Ausbildung übte, obschon er sich nicht der Landschaft sondern der Figurenmalerei widmete. Doch malte Schrotzberg anfangs mehr mythologische und religiöse Bilder. Im Jahr 1836 wurde seine Luna bei Endymion und 1839 seine Leda für die Gallerie des Belvedere angekauft. Aus dieser Zeit stammen noch: die Toilette der Venus und Jupiter bei Kallisto. Im Jahr 1837 bereiste er Oberitalien, 1842 Deutschland und Belgien; später besuchte er auch das mittlere Italien, Paris und London. Von 1839 an begann er mit seinen Portraits Aufsehen zu erregen: die ideale Auffassung, der Adel der Haltung, die Lebendigkeit des Ausdrucks, die Anmuth und die Schönheit der Farbe, wodurch sich dieselben auszeichneten, machten ihn bald zum beliebten Maler der Höfe und der höheren Gesellschaft. Besonders waren es die Mitglieder der kaiserlichen Familie (Kaiserin Karoline Auguste, Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Annunciata, Erzherzogin Mathilde, Herzogin Therese von Württem-

berg), welche seinen Pinsel beschäftigten. Im Jahr 1867 erhielt er den Franz-Josephsorden. Er ist Mitglied der Wiener Akademie.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—67. — Ill. Zeitung 1865.

† **Schubert, Franz,** Maler der Gegenwart und Professor in Berlin. Er soll nicht 1807, sondern erst 1817 in Dessau geboren sein und nur wenige Jahre in Italien zugebracht haben. Von neueren Werken dieses Künstlers, welcher sich die Unbefangenheit des Glaubens zu wahren gewusst hat, nennen wir: David und Jonathan, ein Bild voll Kraft und Wahrheit in der Auffassung, von guter Zeichnung und energischer Färbung; Apostel Paulus bei Lydia, gleichfalls eine tiefempfundene Composition; die Leiche der Tabea, eine liebevoll durchgeführt Arbeit von warmer, harmonischer Farbe.

Lützow 1866. — Ill. Zeitung 1868.

† **Schubert, Hermann,** Bildhauer der Gegenwart aus Dessau. Von ihm kennt man neben einem in Rom (1862) vollendeten Christuskopf mehrere Reliefs, welche die Grablegung, die Auferstehung, den Kampf Jakobs mit dem Engel etc. darstellen und deren Figuren Schönheit, Kraft und Ausdruck zeigen. In neuerer Zeit hat er als Denkmal für den Herzog von Anhalt-Dessau das Modell zu einem kolossalen Brunnen mit 4 lebensgrossen Statuen Anhalt'scher Fürsten und mit 4 weiblichen Figuren, welche die 4 Anhalt'schen Fürstenthümer darstellen, vollendet. Dieses Kunstwerk soll in galvanisch bronzirtem Zinkguss ausgeführt werden.

Christl. Kunstblatt 1862. — Notizen.

† **Schützenberger, Louis-Frédéric,** Maler der Gegenwart, hat 1866 mit seinen lustwandelnden Centauren eine Medaille 2. Classe erhalten. Es ist diess eine originelle Composition, deren Gegenstand sich jedoch mehr für die Plastik geeignet haben würde, obwohl er ihm auch durch die Farbe Reiz zu geben wusste.

Revue 1866.

Schützinger, Waldemar, Bildhauer der Gegenwart in Wien. Von ihm sind Kindergruppen bekannt, welche sich durch ein tüchtiges Naturstudium, ein edles Masshalten in Ausdruck und Bewegung, sowie durch anmuthige Gruppirung auszeichnen.

Recensionen 1865.

† **Schüz, Theodor,** Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf. Die Schöpfungen dieses Künstlers charakterisiren sich sämmtlich durch grosse Innigkeit, Tiefe des Gemüths und feine Charakteristik, aber auch durch eine so sorgfältige Detailausführung, dass darunter nicht selten die Einheit und die Gesammtwirkung leidet. Wir nennen: Mittagruhe während der Erndte (gestochen von Zimmermann), der Abend, Kindergottesdienst, Ostergesang.

Schw. Merkur 1864—68.

† **Schultheis,** nicht **Schulthess, Albrecht,** Kupferstecher der Gegenwart in München. Als weitere Stiche dieses Künstlers nennen wir: nach Kaulbach Lili und Friedericke, nach Hofer die Schäferin, nach Amsler das Bildniss Rückerts, nach Frau Simanowitz das Schillers.

Schultze, Fanziska, Blumenmalerin, geb. 1805 zu Weimar. Sie verlor ihren Vater, den dortigen Rath und Justizamtmann Schultze, frühe, sah sich daher auf feine weibliche Arbeiten als Erwerbszweig angewiesen, was sie jedoch bald aufgab, indem sie in die Zeichenschule des Professors Kaiser trat. Später fand sie in Preller, dessen Landschaften sie in Oel copirte, einen Berather. Nachdem sie noch Radirungen nach Koch mit der Feder ausgeführt, auch alte Miniaturen copirt hatte, warf sie sich ganz aufs Blumenmalen in Aquarell. Im Jahr 1850 ging sie nach Dresden, um sich an Huysum, Seghers, Mignon, de Heem auszubilden. In der Folge fertigte sie die reizenden Compositionen zu Rückerts Liebesfrühling und einen ebenso sinnigen die 12 Monate behandelnden Blumencyclus. Sie liess sich nun in Weimar nieder, von wo aus sie kleine Ausflüge machte und Material sammelte. Zu ihren letzten Arbeiten gehören 2 tiefgefühlte und wundervoll auf Pergament ausgeführte Blumenblätter für eine Bibel der Wartburgkapelle. Wahrheit und Klarheit war der Grundzug ihrer Arbeiten. Leider starb sie schon 1864 zu Weimar nach langem schwerem Leiden.

Recensionen 1864.

Schulz, Franz, (magyarisirt: Schulcz, Ferencz), Architekt der Gegenwart in Fünfkirchen, Oesterreich. Durch seine Aufnahmen gothischer Baudenkmale in Palma auf Majorca hat er sich um die Kunstgeographie sehr verdient gemacht und die Aufmerksamkeit der Künstler auf diese merkwürdige Stätte deutscher Kunst hingeleitet. Im letzten Jahre ist ihm die Restauration des Schlosses Vayda Hunyad in Siebenbürgen übertragen worden; dieselbe soll im Geist und Charakter der ursprünglichen Anlage aus dem 14. und 15. Jahrhundert geschehen.

Organ 1867—69.

† **Schulz, Leopold,** Maler der Gegenwart in Wien, erhielt im Jahr 1868 den Gregorsorden. Unter seinen letzten Arbeiten ist eine meisterhafte Zeichnung der zehn Gebote hervorzuheben.

† **Schulz, Moritz,** Bildhauer der Gegenwart in Rom. Er hat die Thaten der Preussen im Jahr 1866 in einem lebendigen und geschmackvoll angeordneten allegorischen Basrelief von stilvoller Haltung verherrlicht. Für den König von Preussen schuf er einen Amor mit Psyche auf einem Löwen, in Marmor. Auch eine badende Venus gehört zu seinen neueren Arbeiten.

Ill. Zeitung 1865—67.

† **Schumer, Johann,** Radirer, hat nicht 2, sondern 5 Blätter hinterlassen; besonders selten sind aber: die Kuh an der Tränke beim Brunnen und die kleine Heerde.

Nagler Mon. III.

Schurawlew, Genremaler der Gegenwart in St. Petersburg, malt interessante, ausdrucksvolle und technisch gut ausgeführte Bilder aus dem russischen Leben: die untreue Bäurin, die Heimfahrt vom Balle.

Lützow 1869.

Schurig, Maler der Gegenwart und Professor in Dresden. Von seinen Originalarbeiten ist das grosse Altargemälde für Eppendorf, die Auferstehung Christi darstellend, zu nennen. Insbesondere aber verdankt ihm die Kunst eine Reihe grosser Kreidezeichnungen nach Bildern der Dresdener Gallerie, welche nicht nur sehr schön ausgeführt, sondern auch sehr treu in Wiedergabe des Stils der Zeichnung sowohl als der Farbe gehalten sind. Der Zinsgroschen nach Tizian in der Grösse des Originals steht darunter oben an, ferner die Madonna mit dem Kinde und die h. Nacht nach Correggio, Maria in Aegypten.

Dioskuren 1866.

Schurigin oder **Schurygin,** Genremaler der Gegenwart in St. Petersburg. Seine Satyre auf die moderne russische Gesellschaft: zeitgenössische Idealisten, ist nicht uninteressant.

† **Schuster, Wilhelm,** Schlachtenmaler der Gegenwart in Dresden. Zu den neueren Schlachtbildern dieses Künstlers gehört die Scene aus der Schlacht bei Jena, welche im Detail sehr tüchtig ausgeführt, aber etwas zopfig behandelt ist.

Lützow 1869.

† **Schwartz, Hans,** Holzschneider, war aus Augsburg gebürtig, lebte und arbeitete aber hauptsächlich in Nürnberg, wo er 1538 starb. Von seinen Portraits in Buxholz befinden sich in der Berliner Kunstkammer: das der Magdalene Hunoldtin (1528), der Barbara Reichlinger (1538) und das eines jungen Mannes; ferner ist dort der Gipsabguss eines seiner Schnitzwerke: ein Mann, der eine Frau küsst.

Eigene Notizen.

Schwartz, Wenceslaus, Maler der Gegenwart, geb. 1838 zu Kursk in Russland. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und des A. Lefevre in Paris. Seine Arbeiten zeigen, dass er gründliche Studien gemacht hat: Eine Conferenz fremder Gesandter mit russischen Bojaren, ein moskowitischer Gesandter an einem fremden Hofe, ein Eilbote aus dem 16. Jahrhundert, ein Strelitze, Wallfahrtszug des Zaren. Auch durch sehr charakteristische Federzeichnungen ragt er hervor: Falkenjagd Iwans des Schrecklichen, Verlobungszug aus jener Zeit. — Er ist seit 1865 Mitglied der Akademie von St. Petersburg.

Lützow 1869.

† **Schwartze, J. G.** Zu den historischen Bildern dieses amerikanischen Künstlers gehört auch der im Jahr 1854 im Haag ausgestellt gewesene Michel Angelo vor dem Leichnam der Vittoria Colonna, ein wirkungsvolles Gemälde.

Magazin 1855.

† **Schwarz, Christoph,** Maler, geb. 1550 in Ingolstadt. Von ihm sind wahrscheinlich viele Zeichnungen zu den Prachtrüstungen der französischen Könige Franz I. und Heinrich II.

Dioskuren 1865.

† **Schwarz, Julie,** Malerin der Gegenwart. Sie ist die Tochter des russischen Landschaftsmalers Hagen in Dorpat und Gattin des Astronomen Schwarz, mit welchem sie in Sibirien lebt, wo ihr Mann astronomische Beobachtungen anstellt. Sie hat die Kunst bei Rugendas in München gelernt.

Eigene Notizen.

Schwarz, Martin, Maler aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts aus Rothenburg an der Tauber. Seine Werke werden nicht selten dem Martin Schön zugeschrieben: sie sind schön componirt und gezeichnet, aber in einem kalten, wasserfarbigen Ton zaghaft ausgeführt. In der Pfarrkirche von Schwabach bei Nürnberg ist ein Christus am Kreuz von ihm; ebenso war das Altarbild der Dominikanerkirche zu Rothenburg, wo er als Ordensbruder lebte, von ihm: es stellte den englischen Gruss, die Opferung der 3 Könige, den Tod der Maria, die Geburt Christi und die Jungfrau mit dem Jesuskinde vor. Diese Bilder sind jetzt zerstreut (in der Moritzkapelle zu Nürnberg, in der Pinakothek etc.).

Nagler Mon. IV.

† **Schweder, Hermann,** Maler der Gegenwart in Berlin. Sein neuestes Bild Judenverfolgung — hat viel lebendigen Ausdruck im Einzelnen und zeigt viel Schule, aber es fehlt an der rechten Gesammtwirkung.

Dioskuren 1866.

Schweich, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf. Seine Landschaften aus Oberbayern sind reizend gegliedert.

Allg. Zeitung 1869.

† **Schweigger, Georg,** Bildhauer, geb. 1613 zu Nürnberg. Zu seinen schönsten Arbeiten gehören noch 7 Reliefs in der Ambraser Sammlung. Die vorzüglichsten darunter sind: die Predigt des Täufers Johannes (vom Jahr 1648) und die Taufe Christi im Jordan. Eben dort ist ein Bildniss des Kaisers Ferdinand III., wie die Reliefs trefflich in Kehlheimer Stein geschnitten (von 1648).

Nagler Mon. III.

Schweizer, Cajetan, Historienmaler der Gegenwart in Leipzig. Von ihm ist ein Geschichtsbild: die letzte Scene der Schlacht von Wimpfen, bekannt, welches mit klarer, verständiger Composition eine correcte Zeichnung, ein harmonisches Colorit und solides Trachtenstudium vereinigt.

W. Staatsanzeiger 1869.

† **Schwendy, Albert,** Architekturmaler der Gegenwart, hat in dem trefflichen Architekturbild: Porte St. Martin zu Paris, bewiesen, dass eine längere Unterbrechung ihm nichts an der Frische der Auffassung und der Gewandtheit der technischen Behandlung geraubt hat.

Dioskuren 1867.

Schwenk, Friedrich Wilhelm, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1830 in Dresden. Anfangs ein Schüler von Rietschel, bereiste er später mit einem akademischen Reisestipendium von 1856—58 Italien. Seine erste selbstständige Arbeit war (1862) die Brunnenstatue des Churfürsten Johann Georg I. für Johanngeorgenstadt; hierauf folgte die Gellertstatue für Hainichen nach einer Skizze Rietschel's, eine sehr charakteristische, wahrhaft rührende Figur. Im Jahr 1865 hatte er wieder eine Statue des Churfürsten Johann Georg I. für die Stadt Bautzen zu fertigen, die ihm auch nach Charakter und Form wohl gelang. Dann kamen die Standbilder Heinrich's des Frommen und der Churfürstin Sophie für die Sophienkirche in Dresden, und endlich (1869) die Statuen

Luthers und Melanchthons für die Bürgerschule zu Bautzen. — Im Jahr 1865 erhielt er bei der Concurrenz zur Ausschmückung der Brühl'schen Terrasse den zweiten Preis.
Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865. — Dioskuren 1866.

Schwenninger, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien. Seine Landschaften sind tüchtig gemalt, jedoch hauptsächlich Nachahmungen der grossen Meister: an der Donau, Gewitterlandschaft in Böhmen, Bartholomä am Königssee, Ueberfahrt am Obersee bei Berchtesgaden, Abendlandschaft.
Dioskuren 1862.

† **Schwerdgeburth, Otto,** Historienmaler, geb. 1835 (nach A. 1837) in Weimar. Er lernte die Kunst zuerst bei seinem Vater, dem Kupferstecher Karl August Sch., dann bei Friedrich Preller. Schon durch seine ersten Zeichnungen, Aquarelle und Portraits erregte er das Interesse seiner kunstliebenden Landesfürstin. Im Jahr 1856 ging er nach Antwerpen, um sich an der dortigen Akademie weiter auszubilden, und machte dort so bedeutende Fortschritte, dass Guffens und Swerts ihn zur Mitarbeit an ihren Wandgemälden einluden. Er liess sich nun in Antwerpen nieder und arbeitete an den Bildern in der jetzt abgebrannten Börse und in der Kirche zu St. Nicolas. Im Jahr 1860 kehrte er nach Weimar zurück und schuf hier mehrere Darstellungen aus der deutschen Geschichte: Thomas Münzer als Gefangener vor den Fürsten in Frankenhausen, Hathburg, Gemahlin Heinrichs des Finklers, des jungen Goldschmieds Meisterstück, die Kurfürstin Sybille bittet Karl V. um Gnade für ihren Gemahl. Sein bedeutendstes Bild in Composition, Anordnung und Individualisirung ist aber: der Salzburger Protestanten letzter Blick in die Heimath, ein Werk von ergreifender Wahrheit und tiefer Empfindung. Auch seine Spaziergänger am Osterfest nach Göthe (im Kölner Museum) zeichnen sich durch sinnige heitere Anordnung und Farbenfrische aus. Schwerdgeburth starb im Jahr 1866 an Brustleiden in Weimar.
Ill. Zeitung 1864—66. — Lützow 1867.

Schwerin, A. von, Landschafts- und Thiermaler der Gegenwart. Seine Landschaften mit Kühen sind sehr verdienstlich; die Thiere noch besser als die Landschaft. Wenn auch der Realismus in ihnen vorherrscht, so wird doch der Idylle hiedurch kein Eintrag gethan.
Dioskuren 1865—67.

† **Schwind, Moritz von.** Die bedeutendste von den neueren Schöpfungen dieses phantasiereichen Meisters ist die Ausschmückung des Foyers im Wiener Opernhause mit Charaktergemälden zu den Opern von 16 Componisten. Sie sind in Tempera gemalt und von grosser Frische der Auffassung, Fülle der Empfindung und Sicherheit der Behandlung. — Von seinen Mährchenillustrationen haben wir die Geschichte der schönen Melusine, Rübezahl, den Einsiedler, den Elfentanz, Crocus und Crocowa, den heimkehrenden Ritter, zu erwähnen; von früheren Bildern: die Madonna, welche das Christuskind anbetet, für den Hochaltar der Frauenkirche in München, und die Dreieinigkeit für die Pfarrkirche von Reichenhall. Auch für die Glasfenster der St. Michaelskirche in London hat er die Cartons geliefert. — Er ist seit 1866 Mitglied der Berliner Akademie und hat 1868 den Leopoldsorden erhalten. — Im Lexikon ist irrthümlich das Mährchen von den sieben Reben, statt Raben angeführt.
Ill. Zeitung 1865. — Allg. Zeitung 1865.

Schwörer, Fritz, Maler der Gegenwart in München. Dieser Künstler besitzt ein grosses malerisches Talent und ist ganz in das Helldunkel der alten Venetianer eingedrungen. Sein Sängers Fluch nach Uhland ist ein fleissig studirtes, gut gemaltes, obschon im Pathos etwas übertriebenes Bild, sein Nebucadnezar eine grossartige Composition voll Strenge und Würde. Für das bayrische Nationalmuseum hat er zwei hübsch und lebendig erfundene und gut colorirte Bilder geliefert: das geraubte Mädchen und den fallenden Herzog. Auch seine badenden Kinder zeigen eine feine coloristische Stimmung. Als Zeichner und Compositeur hat er in seinem Carton der berühmtesten deutschen Gelehrten des 18. und 19. Jahrhunderts, einem Pendant zu Kaulbachs Refor-

mationsbild und zur Vervielfältigung durch die Photographie bestimmt, viel rythmischen Sinn und guten Geschmack an den Tag gelegt.

Lützow 1867—68. — Grosse. — Recensionen 1864.

† Schwoiser, Eduard, Maler der Gegenwart in München. Seine neueren Bilder für das bayrische Nationalmuseum: das Turnier auf dem Münchener Marienplatz, der Einzug der Königin Isabeau in Paris, die Vertheidigung von Marienburg und Kronach, zeigen viel Leben, Geist und dramatische Kraft, dabei sind sie flott und breit gemalt. Auch sein Ueberfall von Landsknechten ist schön gezeichnet und gut charakterisirt.

Dioskuren 1866. — Lützow 1868.

Sckell, L., Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Die Veduten dieses Künstlers sind hübsch aufgefasst und fein durchgeführt: Mühle bei Berchtesgaden, Waldpartie, die rothe Wand im bayrischen Gebirge.

W. Staatsanzeiger 1865—67.

† Scott, George Gilbert, Architekt der Gegenwart. Als weitere Bauten dieses Gothikers haben wir anzuführen: die Restaurirung der Kathedrale von Salisbury, das grossartige Krankenhaus zu Leeds, die neue Kapelle des St. John-Collegiums zu Cambridge, und den Plan zu dem Nationaldenkmal für Prinz Albert. Im Jahr 1869 wurde er Mitglied der Wiener Akademie.

Organ 1864—65. — Ill. Lond. News 1868.

Scott, W. B., Geschichtsmaler der Gegenwart in England. Er malt geistreiche und geschickt ausgeführte Bilder aus der Grenzgeschichte Englands, besonders für das Schloss des Sir W. Trevelyan zu Wallington bei Newcastle-on-Tyne: die Errichtung der römischen Mauer, Tod Bede's, Tapferkeit der Grace Darling und ihres Vaters etc.

Athenäum 1869.

Scrosati, Luigi, Maler der Gegenwart in Mailand. Dieser Künstler ist ein ausserordentliches Talent und hat der Kunst in Mailand einen mächtigen Anstoss gegeben. Er malt Perspectiven, Decorationen, Blumen, Früchte, Figuren, zeichnet Tapeten und Möbel; Maler, Holzschneider, Broncegiesser, Emailmaler haben bei ihm gelernt. Er malte Anfangs im Geschmack des Tiepolo, jetzt aber nach den Meistern des 14. Jahrhunderts, die er übrigens manchmal zu sclavisch nachahmt. Zu seinen Schülern gehören: Bertini, Pagliano, Conconi, Montanari.

Ranzi.

Sebastian, Don, Infant von Spanien, geb. 1811. Er hat die alten venetianischen Meister studirt und malt in ihrem Stil tüchtige Historienbilder von tiefem transparentem Colorit.

Dioskuren 1865.

† Seeberger, Gustav, Architekturmaler der Gegenwart, wurde 1865 Professor an der Akademie der Künste zu München.

† Seel, Adolph, Maler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1829 zu Wiesbaden. Nachdem er von 1844 bis 1850 an der Düsseldorfer Akademie unter Karl Sohn studirt hatte, ging er auf ein Jahr nach Paris und liess sich sodann als selbstständiger Künstler in Düsseldorf nieder. Von 1864 bis 1865 brachte er in Italien zu, wo er hauptsächlich in Venedig seine Studien machte. Er gehört zu den bedeutendsten Architekturmalern der Gegenwart, dessen Werke nicht nur technisch meisterhaft durchgeführt, sondern auch von Poesie durchdrungen sind: Klostergang, Kreuzgang im Dom zu Halberstadt, San Marco in Venedig, Taufkapelle in San Marco, Ruinen eines Kreuzgangs, Hof eines venetianischen Hauses etc. Er hat im Jahr 1869 den preussischen Kronenorden 4. Classe erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865—68. — Dioskuren 1866.

† Seelos, Gottfried, Maler der Gegenwart, malt frische, fleissig ausgeführte Landschaften aus Tirol und Oberitalien: Schloss Sigmundskron bei Botzen, die Dreiherrenspitze, das Sulzbachthal, die gefrorene Wand im Hinterdux, Kaserne im Schmirnthal, am Rosengarten bei Botzen, aus der Val Sugana, aus dem Kastanienhain. — Auch sein Bruder Ignaz malt reizende Tirolerlandschaften und naturwahre, liebenswürdig

behandelte Kostümbilder, von welch' letzteren eine Serie von 12 Tirolertrachten chromolithographisch veröffentlicht wurden.
Allg. Zeitung 1869. — Schw. Merkur 1867. — Recensionen 1864.

Seguvira, Domenico Antonio de, Maler des 19. Jahrhunderts aus Portugal. Er zeigte frühe so viel Talent für die Kunst, dass er von einem portugiesischen Minister zu seiner Ausbildung nach Rom geschickt wurde. Vorher hatte er sich an Rembrandt und Guercino gehalten, in Rom nahm er sich den Antonio Cavalucci, einen Nachahmer Correggio's, zum Vorbild. Im Jahr 1810 kehrte er nach Portugal zurück, ging aber 1825 nach Paris und 1826 wieder nach Rom. Hier kehrte er zu Rembrandt oder eigentlich zu Dietrich zurück, jedoch mit mehr Geschmack als ehedem. Seine Bilder zeigten eine gute Färbung, namentlich schöne Lichteffecte und originelle Compositionen. Dom Pedro erhob ihn zum Ritter und Hofmaler.
Art Journal 1863 nach Migliarini.

Seibels, Karl, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf. Die Bilder dieses noch jungen Künstlers, eines Schülers von O. Achenbach, zeigen ein strenges Detailstudium und sehr schöne Ausführung; namentlich ist auch die Viehstaffage auf seinen Landschaften mit Bravour gemalt: im Anfang des Frühlings, Schafheerde.
Dioskuren 1866.

† Seibertz, Engelbert, Maler der Gegenwart und Professor in München. Als das Gelungenste, was dieser Künstler bisher geschaffen, sind die zwei für die Vorsäle des Maximilianeums bestimmten Wandgemälde zu bezeichnen, welche die Einführung Humboldts unter die Ritter des Maximiliansordens und eine Versammlung berühmter Diplomaten darstellen. Die Composition dieser Bilder ist klar und verständlich und zeugt von einem richtigen Gefühle für die Erfordernisse monumentaler Kunst, die Köpfe sind sehr ähnlich und das Colorit besitzt ungewöhnliche Kraft und Glanz.
Recensionen 1864.

Seidel, Gustav, Kupferstecher in Linienmanier und Miniaturmaler der Gegenwart, geb. 1819 in Berlin. Er besuchte die Berliner Akademie 3 Jahre lang und erhielt hier durch Buchhorn und später durch Mandel seine künstlerische Ausbildung, gewann auch zwei Prämien während dieser Zeit. Später bildete er sich an den Blättern des K. Kupferstichkabinets weiter und bewährte sich bald als ein Künstler, dessen Arbeiten bei treuer Zeichnung gleichwohl künstlerische Freiheit in der Behandlung darthun. Wir nennen: die müde Pilgerin nach Däge, die Portraits von Knobelsdorf und Schwerin nach Pesne, die Venus Urania nach Kaulbach, das Portrait Mendelsohn Bartholdy's nach Magnus, Amor und Psyche nach Klöber — für diesen meisterhaften Stich wurde er Ehrenmitglied der Akademie der Künste zu St. Petersburg — das Portrait des Consuls Wagener nach Schrader, — auch dieses Portrait ist in seiner bewunderswürdigen Delikatesse und Sorgfalt neben künstlerischer Freiheit ein Meisterblatt; Karl I. nimmt Abschied von seinen Kindern nach Schrader; Esther vor Ahasver nach demselben.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1867.

† Seidler, Luise, Malerin, geb. 1789 (nicht 1792) in Jena. Ihren ersten Unterricht erhielt sie in Gotha bei dem bekannten Bildhauer und Maler Fried. Wilh. Döll. Im Jahr 1811 ging sie nach Dresden, wo sie sich an den Portraitmaler Gerhard v. Kügelgen anschloss, der ihr Lehrer in der Oelmalerei wurde. Im Jahr 1817 begab sie sich nach München, wo sie hauptsächlich historische Bilder malte, 1818 aber nach Rom, Neapel und Florenz. Im Jahr 1823 wurde sie Lehrerin der Prinzessinnen in Weimar und erhielt 1824 die Aufsicht über die dortige Gemäldesammlung. Im Jahr 1826 unternahm sie eine Kunstreise nach Paris. — Sie war hauptsächlich Portraitmalerin in Oel und Pastell. Als das beste ihrer historischen Bilder wird die h. Elisabeth, Almosen austheilend, bezeichnet. Sie starb 1866 nach langen Leiden zu Weimar, nachdem sie vorher das Augenlicht verloren hatte. Sie war grossh. sächsiche Hofmalerin.
Allg. Zeitung 1866. — Lützow 1866.

† Seinsheim, August Karl Graf von, Maler, Lithograph und Radirer, geb. 1789 zu München. Seine Vorliebe für das Zeichnen wurde durch seinen Erzieher Auracher und den Gallerieinspector Georg Dillis weiter entwickelt. Schon frühe zeichnete

er mit chemischer Tinte auf Stein und um 1809 begann er das Radiren. Während seiner Rechtsstudien in Landshut (1809—1811) lernte er bei Simon Klotz die Oelmalerei. Nachdem er seine Staatsprüfungen gemacht, besuchte er 4 Jahre lang die Münchener Akademie, wo er nach der Antike und nach dem Leben unter Anleitung der beiden Langer studirte, aber auch die historische Composition und das Radiren trieb. Zu seinen damaligen Radirungen gehört das schlafende Kind (1812), ein männliches Bild (1813), die Madonna mit dem Kinde und die Schafschur (1815). Im Jahr 1816 reiste er nach Rom und schloss sich hier den sogenannten Nazarenern, besonders aber dem Joseph Koch an. Hier entwarf er den Carton zu seinem späteren Altarbild für Grünbach (die Mutter Gottes mit dem Jesuskind und den 14 Nothhelfern). Auf der Rückreise zeichnete er in Florenz nach Giotto und Fiesole; einige seiner Zeichnungen nach dem letzteren Meister kamen in „Speth's Kunst in Italien.“ Nach seiner Rückkehr nach München führte er zunächst den obigen Carton in Oel aus, malte dann die Uebergabe der Schlüssel an Petrus für die Pfarrkirche zu Vohburg und noch mehrere andere kleinere Altarbilder, die sich übrigens nicht über eine conventionelle Auffassung und Behandlung erhoben, aber immer eine schöne Empfindung zeigten. Seine in Oel gemalten Bildnisse und noch mehr seine Radirungen bekunden dagegen ein frisches Ergreifen der Natur und geben die Aehnlichkeit ihrer Vorbilder in anspruchsloser Treue wieder. Zu seinen gelungensten Portraits gehört das des Bischofs Sailer (1829), welches Hanfstängel lithographirt hat. Seine Radirungen sind leicht und frei ausgeführt; zu nennen sind: lesende alte Frau, junge Frau mit Kind, Madonna mit dem Jesuskind, Römerin mit Kind (1820), männlicher Kopf (1825). Man hat auch schön mit der Feder ausgeführte Zeichnungen von ihm. — Im Jahr 1837 trat Graf Seinsheim in die Kammer der Reichsräthe ein. Im Jahr 1869 starb er. Er war Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München.

Allg. Zeitung 1869.

† **Seitz, Alexander Maximilian**, Historienmaler der Gegenwart aus München, in Rom. Der Schule Overbecks entstammend, malt er in letzter Zeit kirchliche Bilder voll religiöser Innigkeit, die allgemein bewundert werden, so namentlich den h. Joseph mit dem heranwachsenden Jesuskind für die Kirche der Nonnen du sacré coeur in Bourges, die Feier des hundertjährigen Jubiläums Petri für den Papst, die Heimkehr des verlorenen Sohnes für Trinità de' Monti, einen Freskencyclus für die Kapelle der Villa Torlonia zu Frascati etc.

Organ 1869. — Allg. Zeitung 1865—68.

† **Seitz, Anton**, Genremaler der Gegenwart in München, geb. 1830 zu Nürnberg. Unter seinen neueren Bildern, die in der Art Meissoniers fein ausgeführt sind und ein genaues Studium der Einzelheiten verrathen, zählen wir auf: den Zitherspieler, Bauern bei einem Quacksalber, Kegelbahn im Gebirge, Wirthshausscene, den Alchimisten, Musikprobe. Bilder von ihm sind bei der Kronprinzessin von Sachsen, bei dem Marschall St. Jean d'Angely etc. Er hat 1869 eine goldene Ehrenmedaille in München erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869.

† **Seitz, Franz**, Genremaler in München. Unter den neueren Bildern dieses Künstlers haben wir Zeitungsleser im Stil Meissoniers, von natürlicher Bewegung der Figuren und Feinheit in der Modellirung, sowie eine mit grosser Delikatesse durchgeführte Kneipscene zu erwähnen.

Lützow 1867. — Allg. Zeitung 1869.

Seitz, Ludwig, Maler der Gegenwart in Rom, geb. 1845. Er ist der Sohn von Alexander Seitz und hat sich an die Kunstweise der italienischen Meister vom Schlusse des 15. Jahrhunderts in Naturanschauung und Farbengebung angeschlossen. Sein neuestes Bild: der Sündenfall, ist sehr zierlich behandelt und viel versprechend.

Recensionen 1865.

Seitz, Rudolf, Historienmaler der Gegenwart in München. Er ist ein Schüler von Piloty und hat sich durch ein Gemälde eingeführt, welches allgemeine Anerkennung fand. Es stellt Peter Vischer vor, wie er den Bestellern des Sebaldus-Grabes das vollendete Werk zeigt. Die Composition ist eben so frei, einheitlich und verständlich, wie

die einzelnen Figuren lebendig und gut individualisirt sind; dabei schwebt über dem Ganzen ein feiner Humor. Auch in coloristischer Beziehung ist das Werk gelungen.
Dioskuren 1866—67.

† **Sell, Christian,** Maler der Gegenwart in Düsseldorf. Er ist ein Schüler von Camphausen und hat in den letzten Jahren den dänischen und den deutschen Krieg illustrirt. Aus jenem heben wir besonders die lebendige Erstürmung der Schanze Nr. 6 bei Düppel hervor; aus diesem eine Reihe von Gefechten, die sich durch energische Zeichnung und Kraft und Schönheit der Farbe auszeichnen: Gefecht im Walde von Sadowa, Verwundung des Prinzen Anton von Hohenzollern bei Chlum, König Wilhelm stellt sich an die Spitze verfolgender Truppen, Gefecht bei Liebenau, Jäger auf Vorposten.
Dioskuren 1865—67. — Lützow 1868.

† **Selleny, Josef,** Landschaftsmaler der Gegenwart in Wien, geb. 1824 zu Meidling bei Wien. Er machte seine Studien an der K. Akademie unter Ender und Steinfeld und ging dann mit ersterem nach Tirol, der Lombardei und Venedig. Eine zweite Studienreise machte er als Pensionär der Akademie nach Rom, Neapel und Sicilien, worauf seine Tour auf der Novara um die Welt und seine Reise mit Erzherzog (später Kaiser) Maximilian nach Nordafrika, den Capoverdischen und canarischen Inseln sowie nach Brasilien folgte. Die Beurtheilung seiner Landschaften ist eine getheilte; Einige werfen ihm Manierirtheit in Zeichnung und Färbung vor, nach Anderen hat er trefflich charakterisirte Landschaftsbilder geschaffen; insbesondere wird seine Insel St. Paul (in der Gallerie des Herzogs August von Sachsen-Coburg) als ein tiefpoetisches Gemälde gerühmt. Sonst sind zu nennen: Madeira mit Funchal, Felsentempel von Mahamalaipur, Aroideengruppe aus einem Urwald, Cap der guten Hoffnung, Australischer Urwald. Er hat 9 akademische Preise, den grossen Kaiserpreis, den Orden der eisernen Krone, den von Guadalupe und den brasilianischen Rosenorden erhalten und ist Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Lützow 1867—69.

† **Semper, Gottfried,** Architekt der Gegenwart, wurde im Jahr 1864 Doctor der Philosophie an der Züricher Hochschule und 1866 Mitglied der Berliner Akademie. Von seinen neueren Arbeiten haben wir anzuführen: den anmuthigen Entwurf zu einer katholischen Kirche in Winterthur im Rundbogenstil (1864), zu einem Rathhaus ebendaselbst, den Entwurf zu einer Sternwarte in Zürich, zu einem Theater in Rio de Janeiro, letzterer in genialem Renaissancestil, mit wahrhaft tropischer Ueppigkeit der Durchbildung in den Details und endlich seine gelungenste Composition, den Entwurf zu einem Festtheater in München (1867), der das Dresdener an sicherer Meisterschaft und grossartiger Gliederung des architektonischen Stoffes noch übertrifft. Der schöne letztere Bau ist leider im Jahr 1869 ein Raub der Flammen geworden.
W. Staatsanzeiger 1867. — Lützow 1867.

Sequens, Franz, Maler der Gegenwart in Rom, aus Böhmen. Er ist ein Schüler der Prager Akademie und hat eine Heimsuchung Mariä ganz im Geiste Fiesole's mit tiefer Empfindung bei correcter Zeichnung und sorgfältiger Ausführung gemalt; leider widerspricht diese Art in Form und Auffassung zu sehr den Anschauungen der Gegenwart.
Dioskuren 1866. — Recensionen 1865.

Séroux d'Agincourt, Jean-Baptiste, Graf, geb. 1730, gest. 1814 zu Rom. Sein Hauptwerk als Kunstschriftsteller ist die Histoire de l'art par les monuments, depuis le IV. siècle jusqu'au XVI. Paris 1819, zweite Ausgabe Strassburg, dritte französisch und italienisch, dann deutsch, Berlin (von Quast).

Serres, Antony, Historienmaler der Gegenwart in Paris, aus Bordeaux. Seine Bilder verrathen Empfindung und das Studium der alten Meister. Wir nennen: den Weihnachtsabend, die Prozession, Karl der Kühne in Nancy, das Urtheil der Johanna d'Arc, Gretchen in der Kirche.
Schw. Merkur 1865. — Gazette 1863.

Servant, André, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Lyon. Er ist ein Schüler der dortigen Akademie und von S. Cornu. Er malt düstere, melancholische Stimmungslandschaften.
Gazette 1865.

Servin, Amédée, Landschafts- und Thiermaler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Drolling und hat 1867 eine Medaille erhalten. Seine Landschaften und Thiere erinnern an die holländischen Meister und frappiren durch ihre Wahrheit; da ist nichts Gesuchtes, sondern Mass und Einfachheit. Die Zeichnung ist kräftig, energisch, die Färbung licht und bestimmt: die Steinaufleser auf dem Felde, das Innere eines Stalles in der Brie, der Weg nach der Wiese, Schlosser in seiner Werkstatt, Bande erschreckter Esel. — Er radirt auch gut.
Gazette 1865—68.

† **Servolini, Benedetto.** Die Preisbilder dieses Künstlers: der Tod Filippo Strozzi's (1833), Orlando nimmt das Pferd eines Hirten (1834) und Herminia legt ihre Rüstung ab (1836) befinden sich in der Akademie von Florenz.
Macini.

Sesslschreiber, Gilg, Bildhauer und Erzgieser aus München, war der Hauptmeister des Grabmals des Kaisers Maximilian in der Hofkirche zu Innsbruck (1518).
Recensionen 1864.

† **Seurre, Bernard**, Bildhauer starb 1867 in Paris. Zu seinen Hauptwerken gehören noch die Statuen von Lafontaine und Behuchet in Versailles. Er war Mitglied des Instituts.
Lützow 1868.

† **Seurre, Emile**, Bildhauer in Paris, starb dort im Jahr 1858.

† **Severdonck, Joseph van**, Schlachtenmaler der Gegenwart in Brüssel. Er hat 1851 eine Medaille in Brüssel, 1855 eine goldene Medaille in Ypern, 1859 eine Ehrenmedaille im Haag und später den Ernestinischen Hausorden sowie den Leopoldsorden erhalten. Zu seinen letzten Arbeiten gehört das Gefecht bei Vucht.

Severn, Arthur, englischer Aquarellmaler der Gegenwart, zeigt in seinen Marinen grossartige Ideen und eine gute Beobachtungs- und Darstellungsgabe, aber auch ein Haschen nach Lichteffecten.
Ill. Lond. News 1869.

Seymour-Haden, Radirer der Gegenwart in England. Seine Radirungen sind von grosser Poesie und Wahrheit: er ist besonders im Helldunkel unvergleichlich. Wir nennen: die Fähre von Brentford, den Sonnenuntergang, den Ententeich, das Haus des Lords Harrington, den rauhen Weg, Old Chelsea, Park in Irland.
Gazette 1865—67. — Ill. Lond. News 1869.

Sforza Colonna, siehe **Marcello.**

Shalders, Aquarellmaler der Gegenwart. Seine Landschaften sind anmuthig und doch kräftig, von ächt ländlicher Empfindung: bei Midhurst, bei Selborne, eine stille Ecke; auch seine Thierstücke (Schaafe) sind gut gezeichnet.
Ill. Lond. News 1868—69.

† **Shenton, Henry Chawner**, Kupferstecher, geb. 1803 zu Winchester. Er war ein Schüler Charles Warren's und einer der letzten bedeutenden Kupferstecher in der reinen Linienmanier des Strange. Seine besten Stiche sind die nach Bildern von Mulready, die bekanntesten die, welche er für die Art Union in London lieferte. Als sein Hauptwerk ist zu betrachten: die Grossmuth des Richard Löwenherz, nach dem Bilde des John Cross im Hause der Lords. Er starb 1866 in London.
Journal 1866.

Shields, Aquarellmaler und Zeichner der Gegenwart in England. Seine Studienköpfe zeigen eine besondere Gluth der Färbung, auch seine Portraits in Rothstift sind sehr gut. Wir nennen noch: das Mädchen mit der Rose, der Pestkarren, im Genre Doré's.
Ill. Lond. News 1868—69.

Shipley, William, englischer Maler und Vorstand einer Zeichenschule, geb. 1714. Er war der Gründer der Gesellschaft zur Aufmunterung der Künste, der Manufacturen und des Handels. Im Jahr 1758 erhielt er eine goldene Medaille für seine Bemühungen in dieser Richtung und starb 1804 zu Maidstone.

† **Siccard, August S. von Siccardsburg**, Architekt in Wien. Er baute mit Nüll noch das neue Opernhaus in Wien im Renaissancestil, starb aber schon 1866 daselbst.

Sichel, N., Historienmaler der Gegenwart in Rom. Er ist ein Stipendiat der Berliner Akademie und hat schon mit seinem Erstlingswerk: Joseph deutet die Träume Pharao's, viel Geschick an den Tag gelegt. Sein zweites Bild: Philipp der Grossmüthige an der Gruft seiner Gemahlin (in der Darmstädter Gallerie) ist in technischer Beziehung sehr anerkennenswerth, namentlich gut colorirt; die Composition ist aber nicht deutlich genug. Bedeutender ist seine Gefangennehmung des D. Carlos durch Philipp II., besonders in der Farbengebung von seltener Wirkung; es fehlt nur noch an Leben und Feinheit der Charakteristik.

Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1867. — Schw. Merkur 1867.

† **Sichem, Christoph von**, der Aeltere, Kupferstecher in Basel. Von ihm kennen wir eine Sammlung historischer Portraits unter dem Titel: „Eigentliche und gedenckwürdige Contrafacturen oder anbildungen, wol verdienter vnd weitberümpter Kriegshelden, auss des hochwirdigen Bischoffs Pauli Jouy Elogijs oder Rhumschrifften gezogen, sampt deren jeder angehenckten summarischen Reimen, beide den History vnd auch gemälsverstendigen ergetzlich vnd verstendig. Durch Theobaldum Müller von Marpurck. Mit Römischer Kaiserlicher Maiestat freyheit. Getruckt zu Basel bey Peter Perna MDLXXVII.“ — Das Buch enthält 180 gute Holzschnitte von Romulus bis Cosmus von Medicis, wovon mehrere mit dem bekannten Monogramm Sichems bezeichnet sind.

Eigene Notiz.

† **Sichling, Lazarus Gottlieb**, Kupferstecher, starb 1863 in Leipzig.

† **Sickinger, Anselm**, Bildschnitzer der Gegenwart in München, ist zu Owingen in Hohenzollern-Hechingen im Jahr 1807 geboren. Ausser den bereits angeführten Kunstwerken sind von ihm die Altäre in der Pfarrkirche zu Velden (Niederbayern) und in der Jodocuskirche zu Landshut. Der Hauptaltar in der Münchener Frauenkirche ist nicht von ihm (sondern von Knabl), wohl aber der Altar, welchen die Bäckerinnung (1865) in diese Kirche stiftete. Er ist Lehrer der Ornamentik an der Akademie in München.

Eigene Notizen.

† **Siegert, Karl August**, Maler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1820 zu Neuwied. Von 1837—41 genoss er zu Düsseldorf den Unterricht Hildebrandt's, und blieb bis 1846 an der dortigen Akademie. Im letzteren Jahre ging er nach Antwerpen, copirte hier einige Bilder von Rubens, besuchte dann Paris und Holland und liess sich endlich in Neuwied als Bildnissmaler nieder. Im Jahr 1847 besuchte er Wien, Venedig und München; nach seiner Rückkehr malte er wieder Bildnisse und gab Unterricht in der fürstlichen Familie von Neuwied. Endlich siedelte er sich in Düsseldorf an und erhielt dort 1851 einen Lehrstuhl. Er hat seine Reisen mit grossem Fleiss und in richtiger Erkenntniss seiner Talentlage benützt. Es ist das gemüthliche und historische Genre, welches er mit wahrer und anspruchsloser Empfindung, mit liebevollem Studium und meisterhafter Technik behandelt. Manche seiner Bilder sind wahre Cabinetsstücke. Unter den neuesten nennen wir: Essenszeit, willkommene Pause, Sonntag frühe, Klosterbruder Almosen ertheilend.

Wiegmann. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1866.

† **Siemering, Leopold Rudolf**, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1835 in Königsberg. Er ist ein Schüler von Bläser. Zu seinen neueren Werken gehört die Marmorstatue des Königs Wilhelm von Preussen für die neue Börse in Berlin; das charaktervolle Standbild von Leibnitz für das Haus der Akademie in Pesth und die anmuthige und fein individualisirte Gruppe Bacchus, von einer Nymphe im Tanzen unterrichtet (bei Borsig in Moabit) sowie ein Grabmal auf dem Matthäikirchhof in Berlin. — Er hat im Jahr 1863 Frankreich und Italien bereist und ist Inhaber des Kronenordens 4. Classe.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865—66. — Dioskuren 1866. — Christl. Kunstblatt 1867.

† **Siena, Simone** oder **Symone da,** Maler des 14. Jahrhunderts. Im Jahr 1832 fand E. Förster die einzelnen Theile eines grossen Altarwerkes dieses Künstlers in Pisa.

Sigmund III., König von Polen (1566—1632), war nicht nur ein eifriger Kunstliebhaber, sondern auch ausübender Künstler. Er malte u. A. eine Allegorie auf die Stiftung eines Klosters der Gesellschaft Jesu, welche er seiner Tochter Anna bei deren Verheirathung mit dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm bei Rhein schenkte. Sie kam in die Düsseldorfer Gallerie und von da nach Schleissheim, wo sie eine Zeitlang als ein Tintoretto bezeichnet war.

Eigene Notizen.

† **Signol, Emile,** Historienmaler der Gegenwart in Paris. In einer Kapelle von St. Eustache hat er mit einem richtigen Gefühl für einfache und würdevolle Darstellung, ohne auf den Reiz eines besonderen Effekts auszugehen, die Hauptmomente aus dem Leben Jesu gemalt. Die Kreuztragung, die Kreuzigung und die Kreuzabnahme ist ganz im Sinne der alten Meister componirt, gezeichnet, modellirt und gemalt: edle Ruhe und Ausdruck charakterisirt diese Bilder, welche durchaus keine moderne Empfindung zeigen. Er erhielt 1865 das Offizierskreuz der Ehrenlegion.

Meyer. — Art Journal 1865.

Silva, Possidonio Narciso da, Architekt der Gegenwart in Portugal. Er hat die Kirche zu Belem wiederhergestellt und die Gesellschaft der portugiesischen Architekten, deren Präsident er ist, sowie das archäologische Museum in Lissabon gestiftet. Er ist Ehrenmitglied der archäologischen Akademie in Madrid, der archäologischen Gesellschaft der Niederlande, Mitglied des Instituts britischer Architekten, und der Akademie der schönen Künste in Portugal. Er hat 1861 eine silberne Medaille in Porto, den Thurm- und Schwertorden und den Mauriziusorden erhalten und ist K. Kammerherr.

† **Simler, Friedrich.** Ueber ihn ist nachzuholen, dass er seine Ausbildung als Landschafts- und Thiermaler von 1833—36 an der Düsseldorfer Akademie erhalten hat, wo er damals schon mehrere tüchtige Bilder malte: Mittagsruhe am Starnberger See, das Melken auf der Weide, Kühe und Schafe bei ihrem Hirten.

Wiegmann.

Simmler, Joseph, Historien- und Portraitmaler, geb. 1823 zu Warschau. Er war ein Schüler der Münchener Akademie und als Portraitmaler geschätzt. Seine historischen Stücke: Tod der Fürstin Radziwil, Schwur der Königin Hedwig, sind nicht ohne Wirkung, obschon etwas zu theatralisch. Er wurde 1866 Ehrenmitglied der Akademie von St. Petersburg, starb aber schon 1868 in Warschau.

Gazette 1867. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Simon, Pierre,** Kupferstecher in England, starb 1810.

† **Simonau, Gustave-Adolphe,** Aquarellmaler und Lithograph der Gegenwart in Brüssel, erhielt im Jahr 1866 den Leopoldsorden. Seine neueren Städteansichten sind sehr malerisch aufgefasst, breit, kräftig und wirkungsvoll gemalt.

Ill. Lond. News 1869.

Simone, Guiseppe de, Architekturmaler der Gegenwart in Neapel. Seine Interieurs sind von einer stereoskopischen Wahrheit des Details, ohne dass darüber der allgemeine Eindruck verloren ginge. Dagegen gelingen ihm die Figuren nicht. Er erhielt im Jahr 1868 den perspektivischen Preis für sein Interieur des Chors von S. Severino in Neapel.

Perseveranza 1868. — Lützow 1868.

† **Simonis, Eugène,** Bildhauer der Gegenwart in Brüssel. Zu seinen neueren Arbeiten gehören: das Standbild des Philipp Marnix von Ste. Aldegonde und das des Geologen André Dumont für den Universitätsplatz in Lüttich.

Dioskuren 1866.

Simpson, Maler der Gegenwart in England. Er machte sich zuerst durch eine Reihe schätzbarer Illustrationen zu Begebenheiten des Krimkriegs bekannt. Im Jahre 1860 aber ging er nach Indien, wo er Gegenden besuchte und aufnahm, die noch nie

künstlerisch wieder gegeben worden waren. Bei seiner Rückkehr (1864) nach London stellte er über 200 Aufnahmen der merkwürdigsten Punkte Indiens aus, die das allgemeine Interesse erweckten.

Art. Journal 1864.

† **Simson, William,** Maler, geb. 1800 zu Dundee. Im Jahr 1829 erschien sein erstes grösseres Bild: der 12. August, welchem bald einige Jagdscenen folgten. Hierauf malte er mehrere Jahre lang Portraits und ging dann 1835 zu weiteren Studien auf 3 Jahre nach Italien. Nach seiner Rückkehr schuf er mehrere bedeutende Bilder: den Mönch Reliquien seines Klosters zeigend; Cimabue und Giotto (bei Sir R. Peel), die holländische Familie (beim Marquis von Landsdowne), den bettelnden Columbus (bei Sir W. Gordon), Gil Blas bei Laura (in der Sheepshank Gallerie), die Versuchung des h. Antonius, die Ermordung der Prinzen im Tower, den Neger, gestochen von Hulland (in der Nationalgallerie). Seine Bilder zeichneten sich durch Reichthum der Phantasie und ein bewundernswürdiges Colorit aus. Er starb 1847 zu London.

Ottley.

† **Sipmann, Gerhad,** Maler, starb 1866 zu München. Ueber seinen Lebensgang haben wir nachzuholen, dass er im Jahr 1829 die Professur der Zeichenkunst am Kadettenhause in München erhielt, wo er sehr segensreich wirkte, bis er 1860 pensionirt wurde. Er gab eine allgemeine Zeichenschule mit auserlesenen Köpfen und Figuren nach Werken Münchener Meister heraus. Sein letztes Werk war der Entwurf zur Dekoration eines Speisesaals mit der Sagenwelt des Bacchus, eine anmuthige, sinnige Arbeit. Er war Ritter des Michaelsordens.

Lützow 1867.

Skidmore, Bildhauer der Gegenwart in Coventry, England. Von ihm ist der Chorschirm in der Kathedrale von Lichfield in gothischem Stil mit 16 vorzüglichen in Kupfer getriebenen Engelsgestalten.

Art Journal 1862.

† **Slingeneijer, Ernest,** Historienmaler der Gegenwart in Brüssel. Dieser geschickte Colorist führt derzeit im Palais ducal zu Brüssel einen Cyclus von 12 Wandgemälden aus, welche die belgische Geschichte in Politik und Kultur von Ambiorix bis König Leopold veranschaulichen. Die geschickte Anordnung und gute Ausführung dieser Bilder finden ebenso viel Beifall wie die geistreiche Auffassung; bei den historischen Bildern wiegt letztere, bei den Kulturbildern erstere vor. Am gelungensten erscheint Jacques von Artevelde auf der Rednerbühne.

Dioskuren 1867. — Eigene Notiz.

Smallfield, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er malt Genrescenen und Interieurs, erstere mit Naivetät des Gefühls und mit Anmuth, letztere in vorzüglichem Helldunkel, nur in der Zeichnung etwas mangelhaft: Doris, Kindergruppe, Inneres einer Karthause, die Erndte, die Trauer um den Geliebten.

Ill. Lond. News 1869—70.

† **Smirke, Sir Robert,** Architekt, geb. 1780 zu London. Er war der Sohn des Historien- und Genremalers Robert Smirke, und kam 1796 in die Akademie, wo er unter Sir John Soane Architektur studirte und 1799 die goldene Medaille für den Entwurf einer Nationalgallerie erhielt. Ehe er die praktische Laufbahn betrat, bereiste er Italien, Sizilien, Griechenland und Deutschland, und veröffentlichte nach seiner Rückkehr einen Folioband Zeichnungen über continentale Architektur. Sein erstes öffentliches Bauwerk war der 1808 begonnene Neubau des Coventgardentheaters in London in einem etwas frostigen Charakter. Im Jahr 1811 folgte der Bau der Münze am Towerhügel in London, 1823 der des britischen Museums, 1825 der des Postgebäudes in St. Martins le Grand. Hierauf kamen die Justizpaläste (Gerichtshöfe) von Gloucester, Herford und Perth, und 1829 die Restauration des Münsters von York. Seine besten Privatbauten sind die Schlösser von Lowther und Eastnor. Er wurde 1809 Mitglied und 1820 Schatzmeister der Akademie. Seit 1850 lebte er zu Cheltenham, wo er 1867 starb. Wenn es ihm an höherem Schwung und eigentlicher Schöpferkraft fehlte, so bewahrte er sich doch den Ruf eines gewissenhaften und soliden Constructors.

Journal 1867. — Lützow 1867.

Smith, Charles Harriott, Architekt, geb. 1792 in England. Er war ursprünglich gewöhnlicher Steinhauer, lernte dann an der Akademie zeichnen und erhielt hier 1817 die goldene Medaille für Architektur. Er studirte später Mechanik, Archäologie, Chemie und Geologie, schrieb über Linear- und Luftperspektive und besass eine grosse Kenntniss der Werksteine, in welcher Beziehung die bedeutendsten Architekten ihn zu Rathe zogen. Auch als Bildhauer besass er Geschick. Er war Mitglied der Gesellschaft der Künste und Ehrenmitglied des Instituts britischer Architekten, und starb 1864.
Art Journal 1865.

† **Smith, George**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1829 zu London. Er hat an der K. Akademie und unter Cope studirt und malt Genrescenen aus dem häuslichen Leben von guter Charakterisirung, sorgfältiger Detailausführung, richtiger Vertheilung von Licht und Schatten und reichem Colorit. In der Landschaft und der Darstellung der Blumen besitzt er ebensoviel Reiz als im Figürlichen. Manche seiner Schöpfungen sind von einem herrlichen Humor durchdrungen. Von seinen ersten Bildern führen wir an: Die Vogelfalle (1851 bei der Herzogin von Gloucester), Kinder in einer Tonne (1853), von seinen letzten der erste Tag der Austern, die Schwestern, Kirschennascher, die tanzende Puppe, der Photograph im Dorf, das widerspenstige Kind, ein Spiel der Speculation.
Ottley. — Art Journal 1863—67. — Saturday Review 1869.

† **Smith, Orrin**, Holzschneider in London, ist 1799 geboren und 1842 gestorben.

Smits, Eugène, Maler der Gegenwart in Brüssel, geb. in Antwerpen. Er ist ein Schüler von Navez und Dupuis und hat 1866 eine goldene Medaille in Brüssel erhalten. Er malt römische Ansichten, Kostümbilder und Studienköpfe, in der Composition etwas mangelhaft, aber in der Malerei tüchtig: Roma, Trinità dei Monti in Rom, Sittenbild aus dem Neptunsfest in Rom, der Spiegel, ein römischer Garten.
Gazette 1865.

Smyth, J. Talfourd, Kupferstecher, geb. zu Edinburgh 1819. Er studirte unter Sir W. Allan und an der Trustee's Akademie seiner Vaterstadt, doch war er hauptsächlich Autodidakt. Im Jahr 1837 ging er nach Glasgow, kam aber später wieder nach Edinburgh. Er stach vorzugsweise nach Wilkie, Allan und für das Art Journal. Seine Stiche wurden geschätzt, besonders der Trunk im Bügel. Er starb 1851.
Ottley.

Smythe, E. R., Maler der Gegenwart in Bury St. Edmunds, England. Man kennt von ihm den Cavallerieangriff von Balaclava, ein sehr geschickt behandeltes Bild. Die Composition zeigt entsprechende Energie in der Bewegung, die Farbe ist etwas stumpf, das Ganze aber sorgfältig behandelt.
Art Journal 1858.

Smythe, Lionel, Genre- und Landschaftsmaler der Gegenwart. Bei diesem geistreichen Künstler ist Zeichnung, Färbung, Wirkung und Vortrag gleich bedeutend. Seine Landschaften sind originell aufgefasst und anziehend, seine Genrescenen bei aller heiteren Gefälligkeit doch ungewöhnlich: die Mädchen im Walde, eine dunkle Nacht in der Nähe der Goodwins.
Ill. Lond. News 1868—69.

Snell, Rudolf, Landschaftsmaler der Gegenwart in Zürich, malt grossartige Alpenlandschaften in poetischer, charaktervoller Auffassung: der Fall des Schmadribaches.
Recensionen 1864.

† **Sörensen, C. F.**, Marinemaler der Gegenwart in Kopenhagen. Auf der Pariser Ausstellung von 1867 hatte er ein allgemein bewundertes Bild: Sonnenaufgang bei Skagen. Dieser Künstler malt, wie Heine seine Nordseebilder dichtete: man fühlt sich ganz mitten in der See selbst, in ihrer grossartigen, geheimnissvollen Welt.
Recensionen 1863.

† **Sohn, Karl Ferdinand**, Historien- und Portraitmaler, geb. 1805 in Berlin. Er trat zuerst (1823) in die Berliner Akademie, dann in das Privatatelier W. Schadows, mit welchem er auch nach Düsseldorf wanderte. Nachdem er die Niederlande besucht

hatte, wo seine durch die allgemeine Düsseldorfer Neigung erweckte Vorliebe für Romantik reiche Nahrung fand, ging er 1830 nach Italien. Schon vorher war jedoch sein entschiedenes Talent für die Darstellung des Nackten, für das Gebiet des Sinnenreizes in Rinaldo und Armida (1827) und dem Raub des Hylas (1829) ans Licht getreten. Er zeigte sich hierin als Colorist im Sinne Tizians, von harmonischer Färbung und unnachahmlicher Eleganz in der Behandlung, bei einer leichten sicheren Hand, welche die grössten Schwierigkeiten überwand. Auch später wusste er sich stets weise zu beschränken und das ästhetische Mass zu halten. Davon zeugen: Diana im Bade (1833), die beiden Leonoren (1834), die italienische Lautenspielerin (1835), das Urtheil des Paris, Romeo und Julie (1836), Donna Diana (1839), die Schwestern (1840), Vanitas (1844), der Lautenspieler (1848), die vier Jahreszeiten (1851), Loreley (1853). Seine Frauenportraits sind von ausserordentlicher Schönheit und Anmuth, die individuelle Charakteristik fehlt dabei nicht. Sein schönstes Portrait ist die Gräfin Monts. Als Lehrer hatte er eine umfassende Wirksamkeit: fast sämmtliche Künstler der Düsseldorfer Schule lernten eine Zeitlang bei ihm und die ausgezeichnete Technik dieser Schule verdankt man wesentlich ihm. Er starb im Jahr 1867 zu Köln.

Lützow 1867. — Ill. Zeitung 1867.

Sohn, Paul Eduard Richard, Maler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. daselbst 1834. Er ist der Sohn und Schüler von Karl Sohn und fand seine weitere Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie unter dem Historienmaler Schadow, dann unter dem Genremaler Jordan. Er hat verschiedene deutsche Kunststädte und 1867 Paris besucht. Seit 1862 arbeitet er selbstständig. Als seine Hauptwerke nennen wir: Einquartierung auf dem Lande (1862), der blinde Geiger und sein Kind beim Gewitter, Mutterfreude (1863), der Alterthümler (1866), das Portrait Karl Sohns. Neuerdings malt er hauptsächlich Bildnisse.

Autobiogr. Notizen.

† **Sohn, Wilhelm,** Historien- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1830 zu Berlin. Im Jahr 1847 kam er nach Düsseldorf und wurde hier Schüler seines Oheims und späteren Schwiegervaters Karl Sohn. Anfangs wendete er sich der Historienmalerei zu und malte in dieser Richtung: Christus auf sturmbewegtem Meer (1853 in der städtischen Gallerie von Düsseldorf), Christus am Oelberg (1855 in der Friedenskirche zu Jauer in Schlesien), Genofeva (1856 bei Commerzienrath Schnitzler in Köln). Bald erkannte er jedoch, dass diess nicht sein eigentliches Element sei und er wandte sich nun mit Erfolg dem Genre zu. Seine verschiedenen Lebenswege (bei Generallieutenant v. Steinwehr in Königsberg) und noch mehr seine Gewissensfrage (1864 beim Grossherzog von Baden), sowie seine Consultation bei einem Rechtsanwalt (1866 in der städtischen Gallerie zu Leipzig), machten ebensowohl durch die treffliche Charakteristik, den lebendigen und wahren Ausdruck der Köpfe als durch die gute Zeichnung, die Frische und harmonische Färbung Aufsehen. Im Jahr 1865 erhielt er eine goldene Medaille in Amsterdam, 1866 in Berlin und 1867 in Paris. Im Jahr 1867 wurde ihm die von Karl Sohn innegehabte Professur der Malerei an der Düsseldorfer Akademie angetragen, die er jedoch im Hinblick auf seine Privatschüler und die ihm nicht zusagenden Grundsätze der Akademie ausschlug. 1865 wurde er Mitglied der Akademie zu Amsterdam. Gegenwärtig ist er mit einem grösseren Bilde für die Preussische Nationalgallerie: Abendmahlfeier einer protestantischen Patrizierfamilie — beschäftigt.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1864—66. — Christl. Kunstblatt 1867.

Soitoux, Jean-François, Bildhauer der Gegenwart in Paris, geb. zu Besançon. Er lernte die Kunst bei Feuchère und David d'Angers. Im Jahr 1848 erhielt er bei dem — um eine Statue der Republik eröffneten Konkurs den Preis, auch 1851 eine Medaille 2. Classe. Von ihm ist eine Büste von Paul de Flotte, ein Charakterkopf voll Feuer und Energie.

Revue 1866.

† **Solger, Bernhard,** Architekt der Gegenwart, geb. 1812 zu Rentweinsdorf, Bayern. Er ist ein Schüler des Professors Gärtner in München und pflegt vorzugsweise den gothischen Stil. Seine Gothik zeichnet sich bei aller Reinheit des Stils durch

Klarheit der Anlage und die rechte Anpassung dieser Bauart auf die Bedürfnisse der Neuzeit aus. Seine besten Bauten, als städtischer Baurath in Nürnberg, sind: das Krankenhaus, das Bankgebäude, die Handelsschule, die neue Katharinenmühle, das Marienthor und das Leichenhaus auf dem Rochuskirchhofe daselbst, sowie die protestantische Kirche in Stein.

Eigene Notizen.

Sokolow, Jwan, Genremaler der Gegenwart, geb. 1823 zu Astrachan. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und wurde 1860 Professor zu Sudscha im Gouvernement Kursk. Er malt russische Genrebilder in Oel und Wasserfarben mit viel Talent: Zigeunerhorde im Kaukasus, der Johannisabend in Kleinrussland, Dorfhochzeit in Kleinrussland. Grosse Frische, Kühnheit und eine sichere Breite des Pinsels zeichnen diese Bilder aus.

Revue 1867.

Sokolow, Peter, Genremaler der Gegenwart in St. Petersburg. Seine ächt russischen Aquarellen sind frei behandelt und gut im Ton: die Landkutsche, Stall einer Station, Dorfbegräbniss, Halt von Jägern, der Betrunkene, die Reise im Winter.

Gazette 1867.

Soliero, siehe **Morelli, Domenico.**

† **Solomon, Abraham**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1824 in London. Im Jahr 1838 kam er in die Kunstschule von Bloomsbury und erhielt noch im gleichen Jahre eine Medaille. Im Jahr 1839 trat er in die Akademie und erwarb sich hier ebenfalls 2 Medaillen. Von 1843 an beschickte er die Akademie und das britische Institut mit Genrebildern, die ihm durch ihre interessante Charakteristik, ihr feines und tiefes Gefühl und ihren Humor den Namen eines zweiten Hogarth eintrugen; dabei waren sie zugleich kräftig und schön gefärbt. Wir nennen: das Frühstück (1846), Scene aus dem Vicar (1847), der Ballsaal (1848), Allzuähnlich! — eine Scene aus dem Künstlerleben (1850), der Abgang auf der Eisenbahn und die Rückkehr, zwei durch den Stich vervielfältigte, allgemein bekannte und beliebte Bilder (1854), die Erwartung des Urtheils und Nichtschuldig! (1857 und 1859), wieder zwei bedeutende Pendants; die Ertrunkene (1860), Trost (1861), der eingebildete Kranke (1861). Der Künstler starb 1862 in Biarriz.

Ottley. — Art Journal 1861—62.

† **Solomon, Simeon**, Maler der Gegenwart in London. Er ist ein Bruder von Abraham und zeigt viel Schönheitssinn und eine glänzende Färbung, dagegen fehlt es an Talent der Composition, an Charakter, Zeichnung und Modellirung; Sacramentum Amoris, ein Heiliger der östlichen Kirche, ein Gesang, römische Frau mit Votivurne etc.

Art Journal 1865. — Saturday Review 1869. — Gazette 1868.

Soltau, Pauline, geborene Suhrlandt, Malerin der Gegenwart, eine Schülerin ihres Vaters und Debufe's in Paris, berechtigt zu bedeutenden Erwartungen, wie ihre lebenswahre Darstellung eines Eremiten (1866) beweist.

Dioskuren 1866.

† **Sondermann, Hermann**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1832 zu Berlin. Von 1851 bis 1853 malte er unter Otto's Leitung in Berlin Portraits, war dann bis 1855 in Antwerpen und kurze Zeit in Paris, bis er nach Düsseldorf kam, wo er unter Jordan seine Ausbildung vollendete Er malt ansprechende Genrebilder, welche eine gute Individualisirung zeigen, die in der Farbe aber noch etwas schwer sind: die Schlittenfahrt, der Ehekontrakt, das Kaffeekränzchen.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Sopers, Antoine, Bildhauer der Gegenwart in Brüssel. Er erhielt 1860 eine goldene Medaille in Brüssel, 1864 in Paris. Seine Werke sind nicht ohne Anmuth behandelt: Frau mit Muschel (Marmorstatue), spielender Neapolitaner (Marmorstatuette), die Zeit (Gipsstatue).

Sosnowski, Cavaliere Oscar Thomas, Bildhauer der Gegenwart aus Polen, in Rom. Er hat sich 1864 durch die schöne Doppelstatue Jagiello und Jadwiga, eine

Symbolisirung der Vereinigung Litthauens mit Polen (jetzt in St. Petersburg) einen Namen gemacht. Weitere Arbeiten von ihm sind: die Jungfrau mit dem Jesuskind (Marmorgruppe), David (Marmorstatue), eine Victoria.
Ill. Zeitung 1864.

Soudain, Marie-Alexandre, Kupferstecher der Gegenwart aus Paris, in Clamart. Er ist ein Schüler von Emile Ollivier und hat 1861 und 1863 Medaillen 3. Classe erhalten. Seine architektonischen Stiche sind anerkennenswerth: Treppe Franz' I. im Schlosse von Blois, Hauptfaçade des Stadthauses von Orléans.
W. Staatsanzeiger 1867.

† **Soumy, Joseph-Paul-Marius,** Kupferstecher, geb. 1831 zu Puy Amblay (Haute Loire). Das Zeichnen lernte er in Lyon und trat dann in das Maleratelier von Guy und später in das von Bonnefond. Dazwischen lernte er bei Vibert das Kupferstechen, und zwar in sehr mechanischer Weise. Im Jahr 1849 erhielt er einen Preis von 500 Frcs. für ein Portrait (in Kupfer), 1850 den goldenen Lorbeer und 1851 die goldene Medaille. Im Jahr 1852 begab er sich nach Paris und setzte seine Studien an der Kunstschule, später bei Henriquel Dupont fort. Im Jahr 1854 ward ihm in Folge einer glänzenden Leistung der grosse Preis der Kupferstecherkunst zu Theil. Er ging nun 1855 nach Italien und malte dort u. A. ausgezeichnet schöne Portraits, fertigte treffliche Zeichnungen nach Michel Angelo, Rafael etc. und machte viele Originalaufnahmen in der Landschaft und im Genre. Er radirte hier auch ein Portrait nach Giorgione in meisterhafter Weise, und Franz I. nach Tizian. Nach seiner Rückkehr führte er ein unstätes Leben, stach religiöse Bilder für Kunsthändler, Einiges nach Chifflart und römische Erinnerungen. Zuletzt arbeitete er für Hipp. Flandrin, namentlich den Einzug Christi in Jerusalem. Eine zunehmende Schwäche seiner Augen veranlasste ihn, sich 1863 zu Lyon aus dem Fenster zu stürzen.
Gazette 1865.

Soyer, Emma, geborene Jones, Zeichnerin und Malerin, geb. 1813 in London. Sie wurde wegen ihres ungewöhnlichen Talents schon in ihrem 5. Jahre dem flamändischen Maler Simoneau zum Unterricht übergeben, der sich ihr ganz widmete. Ehe sie 12 Jahre alt war, hatte sie schon mehr als 100 Portraits nach dem Leben gezeichnet. Im Jahr 1836 heirathete sie den bekannten Kochkünstler Soyer; starb aber schon 1842. Ausser einer grossen Masse Skizzen und Zeichnungen hat sie bei 400 Bilder gemalt, worunter viele Compositionen von Verdienst. Insbesondere zeichneten sich aber ihre Portraits durch Geist und Kraft, ihre Figuren durch Wahrheit und Natürlichkeit der Bewegung aus; ihre Farbengebung war sehr schön. Gérard hat ihre Citronen verkaufenden Judenknaben gestochen, ebenso die britische Ceres.
Ottley.

Soyer, Paul, Maler der Gegenwart zu Ecouen, aus Paris. Er ist ein Schüler von L. Cogniet und malt treffliche Genrebilder: die Spitzenklöpplerinnen, die Stütze des Alters, Leseprobe, Generalprobe vor der Messe.
W. Staatsanzeiger 1867.

Spangenberg, Friedrich, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1843 zu Göttingen. Er begann seine künstlerische Laufbahn (1859) in München unter Ramberg, ging dann 1861 nach Weimar, wo er sich unter Pauwels weiter ausbildete und den Triumph der amerikanischen Union für das Kapitol in Washington malte. Dieses von J. Bruckmann vervielfältigte Bild machte einen bedeutenden Eindruck und musste dafür, dass es seine erste Leistung war, als eine höchst gelungene Arbeit bezeichnet werden. Er kehrte nun nach München zurück, wo er die plündernden Vandalen und Geiserich's Abzug aus Rom mit Eudoxia schuf, für welche Arbeiten er von dem Verein für historische Kunst ausgezeichnet wurde, der auch weitere Bestellungen bei ihm machte.
Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1867.

† **Spangenberg, Gustav Adolph,** Maler der Gegenwart in Berlin. Dieser Künstler hat in den letzten Jahren einige Lutherbilder von klarer verständlicher Composition, lebendigem Ausdruck und sicherer Zeichnung und Färbung geliefert: Luthers Haus-

musik, Luther als Junker Georg, Luther und Melanchthon. Auch seine Försterfamilie ist eine empfindungsvolle Composition von liebenswürdiger Charakteristik.

Dioskuren 1865. — Lützow 1867—69.

† **Spangenberg, Louis**, Landschaftsmaler der Gegenwart. Eine gewisse melancholische Grösse, Tiefe der Empfindung und grosse Kraft und Klarheit des Tons bezeichnet die Schöpfungen dieses Künstlers: Heide am Regenstein im Harz, Fischerhütte an der Ostsee, Osteria in Piemont.

Dioskuren 1865—68. — Schw. Merkur 1869.

† **Sparmann, Karl Christian**, Landschaftsmaler, starb 1865 in Dresden, nachdem er in den letzten Jahren von seinem früheren Schüler, dem Kaiser Napoleon, eine Pension von 1000 Frcs. erhalten hatte. — Zu seinen Hauptbildern zählen: das Haidebild (1843 beim sächsischen Kunstverein), Landschaft bei Dessau (1849) und Ansicht der Wetterhörner, gestochen von L. Schulz für den sächsischen Kunstverein.

Schw. Merkur 1865.

Specht, Friedrich, Portrait- und Genremaler der Gegenwart. Man rühmt an seinen Bildnissen die gute Modellirung und das klare Colorit. Auch seine Thierstudienköpfe sind sehr lebensvoll.

Schw. Merkur 1867.

† **Spence, Benjamin Edward**, Bildhauer, geb. 1822 zu Liverpool. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er durch seinen Vater, der Bildhauer und ein Mitschüler Gibson's war; dann ging er mit 23 Jahren nach Rom, wo er in Wyatts Atelier Aufnahme fand. Nach dem Tode des letzteren (1850) übernahm er dessen Werkstatt. Schon vor seiner Abreise nach Italien hatte er eine treffliche Büste des Historikers W. Roscoe, sowie eine Gruppe auf den Tod des Herzogs von Agincourt, womit er in Manchester einen Preis erhielt, gefertigt. Von seinen späteren Arbeiten sind die Highland Mary, die Findung Mosis, der Schäfer und Johanna Deans vor der Königin Caroline, bereits im Lexikon genannt. Unter seinen letzten Werken ist noch hervorzuheben: das Flüstern des Engels, eine anmuthig gezeichnete, tief empfundene und trefflich ausgeführte Marmorgruppe. Spence war kein Künstler von reicher Einbildungskraft, aber er besass Zartheit der Empfindung und Feinheit des Ausdrucks. Er starb 1866 in Livorno.

Art Journal 1863. — Lützow 1867.

Spengel, Joseph, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Hamburg, in München. Er malt besonders Sumpf- und Moorgegenden, welche, ungeachtet sie häufig originell aufgefasst und gut gemalt sind, doch des wenig anziehenden Gegenstandes wegen nicht die entsprechende Beachtung gefunden haben, wesshalb sich auch der Künstler in den letzten Jahren viel mit Landschaftsgärtnerei und dem Handel mit Alterthümern beschäftigt hat.

Eigene Notizen.

Spertini, Giovanni, Bildhauer der Gegenwart in Mailand, geb. 1824 zu Pavia. Man kennt von ihm ein schreibendes Mädchen, welches bei mittelmässiger Composition eine treffliche Gewandung zeigt, sowie die Mutter des Erlösers als Marmormedaillon.

Lützow 1868.

† **Spitzweg, Karl**, Genremaler der Gegenwart in München. Dieser bedeutendste Humorist unter den deutschen Malern hat auch in den letzten Jahren wieder eine Anzahl gemüthlicher und launiger Bilder geliefert: Einsiedelei, Scharwache, der Liebesbrief, das Ständchen, Abend in einer Stadt, rauchende Türken etc. Neuerdings hat er auch reizend erfundene Landschaften gemalt. Im Jahr 1867 erhielt er das Ritterkreuz 1. Classe des bayrischen Michaelsordens.

Lützow 1869. — Allg. Zeitung 1869.

Sporrer, Philipp, Zeichner und Maler der Gegenwart. Er hat die deutschen Volks- und Lieblingslieder talentvoll illustrirt. Seine historischen Gemälde sind weniger bedeutend.

Schw. Merkur 1861. — Lützow 1869.

† **Springer, Cornelis**, Architekturmaler der Gegenwart in Amsterdam. Er hat in den letzten Jahren das Ritterkreuz der Eichenkrone und den belgischen Leopoldsorden erhalten. Zu seinen neuesten schönen Städteansichten sind zu zählen: das Rathhaus zu Brüssel, Motiv aus Bremen, das Rathhaus in Braunschweig und das Rathhaus zu Münster mit Markt, letzteres Bild besonders durch die wirkungsvolle Perspective und die charakteristische Menschenstaffage hervorragend.

Dioskuren 1866. — Schw. Merkur 1867.

Spronck, Johann, Portraitmaler aus Holland, geb. 1597. Er malte Portraits von wahrer und schlichter Auffassung, warmer und klarer Farbe, die an Rembrandt erinnert, und von breitem sicherem Vortrag. Das Berliner Museum besitzt ein solches.

† **Stademann, Adolph**, Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Man wirft diesem in der Technik vorzüglichen Künstler neuerdings häufig Eintönigkeit und Manierirtheit in seinen stets wiederkehrenden Winterlandschaften vor. Von grosser Wahrheit und feinem coloristischem Reiz ist seine Dorfpartie im Winter.

Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1864—67. — W. Staatsanzeiger 1865—66.

† **Stadler, Ferdinand**, Architekt der Gegenwart in Zürich. Er ist nicht der Sohn von Hans Konrad, sondern von Hans Caspar Stadler, einem Bauinspector in Nürnberg. Er lernte die Kunst unter Hübsch und Georg Moller und hat in der Folge bei 15 Concurrenzen 11 Prämien erhalten, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, sich auf grossen Reisen in Italien, Spanien und dem Orient weiter auszubilden. Eine Reihe von Kirchen der Schweiz (Luzern, Glarus, Aargau etc.) sind theils direct durch ihn, theils nach seinen Entwürfen erbaut worden; als die ansehnlichste ist die gothische Elisabethenkirche in Basel zu bezeichnen. Auch in Nazareth wird eine gothische Kirche nach seinem Plane erbaut. — Ueber Kunst und Kunstgegenstände in Spanien und im Orient hat er auch Aufsätze in Züricher Zeitungen geliefert. — Der Sohn von Hans Konrad, **Julius Stadler**, ist ebenfalls Architekt und Lehrer am Polytechnikum in Zürich.

Autobiogr. Notizen. — Christl. Kunstblatt 1861—62.

† **Stallaert, Joseph**, Historienmaler der Gegenwart in Brüssel, wurde 1865 Director der Brüsseler Akademie. Er hat 1860 eine Medaille, 1863 den Leopoldsorden erhalten.

† **Stammel, Eberhard**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1832 in Düren. Er studirte an der Düsseldorfer Akademie unter Sohn und malte zuerst ein historisches Bild: Cromwell, welches der Kölner Kunstverein ankaufte. Dann bildete er sich auf Reisen nach Antwerpen, Paris und München weiter aus, liess sich 1859 in Düsseldorf nieder und warf sich nun mit gutem Erfolg auf das Genre. Seine Bilder in dieser Richtung sind gut componirt und charakterisirt, auch häufig gut beleuchtet, nur in der Farbe noch nicht kräftig genug. Zu nennen sind: der Bücherwurm (beim König von Preussen), Cavalier und Wucherer (beim Geh. Commerzienrath Borsig in Berlin), das Herrenstübchen (im Barmer Kunstverein), Dorfkünstler, Alles verspielt, Bauern im Museum etc.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66.

Stanehope, Historienmaler der Gegenwart in England: Er hat die Italiener des 14. Jahrhunderts studirt und malt Bilder von edler, kühner, ungewöhnlicher Auffassung, düsterer Poesie und ergreifender Wahrheit, die auch in der den Venetianern nachgeahmten Färbung bedeutend sind: Hirten auf dem Marsch, der Plünderer, Raub der Proserpina.

Gazette 1868. — Ill. Lond. News 1869.

Stanfield, George Clarkson, Dekorations- und Landschaftsmaler, geb. 1793 zu Sunderland. Er war der Sohn des irischen Schriftstellers James F. Stanfield und brachte seine Jugend zur See zu. Auf einer Fahrt nach Guinea lernte er den Emancipisten Th. Clarkson kennen und wurde so vertraut mit ihm, dass er dessen Namen dem seinigen beifügte. Während seines Dienstes in den chinesischen Gewässern wurde er auch mit dem Humoristen Douglas Jerrold bekannt, der ihm bei seiner späteren Laufbahn als Theatermaler von Nutzen wurde. Der berühmte Kapitän Mar-

ryat erkannte zuerst Stanfields Talent. In Folge eines schweren Falls auf einen Anker verliess er (1816) den Seedienst und versuchte sich zunächst als Theatermaler, was er schon an Bord bei Theatervorstellungen geübt hatte. Er arbeitete nach einander mit Erfolg an Old Royalty, Victoria, Her Majesty's nnd Drurylane-Theater. Im Jahr 1827 malte er aber sein erstes grösseres Seebild: Schiffbrüchige auf der Höhe von Fort Rouge. Schon im folgenden Jahre erhielt er von dem britischen Institute einen Preis von 50 Guineen. Im Jahr 1830 erschien sein meist bewundertes Werk: der St. Michaelsberg. Im gleichen Jahre bereiste er den Continent; die Früchte davon waren: Strassburg, Venedig, die Fischer von Honfleur. Im Jahre 1831 wurde er Genosse, 1835 wirkliches Mitglied der Akademie. Im folgenden Jahre erschien seine höchst dramatische Seeschlacht von Trafalgar für den Senior United Service Club, 1841 das durch den Stich bekannte Kastell von Ischia, 1847 der Uebergang der Franzosen über die Macra und die Schlacht bei Roveredo. Durch die Wahrheit der Licht- und Luftwirkungen und den Reichthum der Erfindung dieser Bilder gelang es ihm, selbst Turner in Schatten zu stellen. Er belebte seine Marinen und Landschaften mit einer reichen, figürlichen Staffage, die nicht selten den Charakter des Genre- und Historienbildes annahm. Nach fleissigen Vorstudien malte Stanfield auch zuletzt in Fresco, so für das Gartenhaus im Garten des Buckingham-Palastes. Besonderes Verdienst erwarb er sich durch die Gründung der Gesellschaft britischer Künstler. Er starb 1867 zu London. — Sein Sohn **George** hat sich gleichfalls mit Erfolg der Landschaftsmalerei gewidmet. Seine Bilder bewegen sich ihrem Charakter nach zwischen denen seines Vaters und denen des David Roberts.

Athenäum 1867. — Art Journal 1867.

Stang, Rudolph, Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1831 in Düsseldorf. Von 1845 bis 1857 war er ein Schüler der dortigen Akademie und speziell des Professors Joseph Keller. Unter seiner Leitung stach er neben mehreren kleineren Arbeiten für den Verein zu Verbreitung religiöser Bilder: die Fusswaschung, und Jesus predigt im Schifflein des Petrus nach Overbeck; sowie die Madonna mit dem Kinde, welches die Weltkugel segnet. Hierauf stach er selbstständig eine Verkündigung Mariä nach Degers Frescobild auf Stolzenfels, das schöne Blatt: Christus am Kreuz nach Guffens und Göthes Muse, Eugenie und Mignon nach Kaulbach. Im Jahr 1856 reiste er nach Italien, wo er Rafaels Sposalizio zum Behuf des Stechens zeichnete. Dieser Stich wird voraussichtlich 1872 beendigt sein. — Im Jahr 1861 hat er in Metz eine Medaille 2. Klasse, 1863 in Paris eine ehrenvolle Erwähnung erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Organ 1866. — Ill. Zeitung 1865.

† **Stanger, Alois,** Bildhauer und Medailleur der Gegenwart, geb. 1836 zu München. Durch seinen Vater, einen Zinngiesser, in dessen Handwerk unterrichtet, fand er bald solche Lust am Graviren von Buchstaben und Zahlen, dass er bei dem Graveur Birnböck eintrat. Hier bildete er sich in der Technik des Gewerbes aus, trat dann (1855) als Zögling in die Münchener Akademie und 1857 in die Bildhauerschule von Widnmann. Schon 1859 erhielt er für sein Relief: Bacchus den Amor trinken lehrend — eine silberne Ehrenmünze und 1860 mit dem Raub des Hylas den 1. Preis und damit ein Reisestipendium nach Paris. Vorher modellirte er noch die Portraitmedaillons von Schwind, Foltz und Kaulbach, deren künstlerische Auffassung allseitigen Beifall gewann. In Paris arbeitete er unter dem Medailleur Dantzell, und schnitt den Stempel zu der Portraitmedaille des Prinzen Luitpold von Bayern. Nach seiner Rückkehr nach München (1861) widmete er sich dem Studium mittelalterlicher Stempelschneidekunst, schnitt „die Kunst von Pegasus zu den Sternen getragen" als Preismedaille der Akademie, und die gut charakterisirten, formvollendeten Portraits von Liebig, Martius, Haindl, Ludwig II. Im Jahr 1864 erhielt er einen Ruf nach Dresden als königl. Münzmedailleur.

Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1865.

Stankiewicz, Paul, Historien- und Portraitmaler der Gegenwart. Seine Portraits sind breit und sicher gemalt und haben Lebendigkeit und geistige Tiefe. Wir

nennen: Portrait des Bischofs Pelldram und das Altargemälde für die Nikolauskirche in Deutsch Krone, die Dreifaltigkeit vorstellend.

Dioskuren 1865.

† **Stanley, Charles Richard,** Maler, starb 1868.

† **Stanley, Harold,** Maler, starb 1867 in München.

Stanley, Montague, Landschaftsmaler, geb. 1809 zu Dundee. Er war anfangs Schauspieler (1820—38) und widmete sich dann unter Eubank der Landschaftsmalerei, worin er sich grossen Ruf erwarb und Genosse der Akademie wurde. Er starb jedoch schon 1844.

Ottley.

Stannus, A. C., Maler der Gegenwart in England. Er malt Interieurs und Landschaften, die trefflich studirt und besonders vorzüglich beleuchtet sind: das Innere einer irischen Hütte, die Goodwine Dünen, gute Nacht.

Ill. Lond. News 1869.

† **Stark, James,** Landschaftsmaler, geb. zu Norwich 1798. Er lernte die Kunst unter Crome und ging hierauf 1817 nach London, wo er in die Akademie trat. Sein erstes Bild waren badende Knaben, eine Menge anderer Bilder folgte. In der Folge nöthigte ihn ein schwerer Unfall nach Norwich zurückzukehren, wo er längere Zeit nicht malte. Erst später kam er wieder nach London. Seine letzten Bilder gefielen dem Publikum nicht so wie seine früheren; sie erschienen zu ruhig, zu wenig effectvoll; gleichwohl waren sie mit festem, sorgfältigem Pinsel gemalt, wahr und naturgetreu. Er starb 1859. — Der gegenwärtige Landschaftsmaler **Arthur Stark** ist ohne Zweifel ein Sohn von ihm; man rühmt seinen Landschaften einen ächt englischen Charakter und grosse Harmonie nach.

Art Journal 1859. — Ill. Lond. News 1869.

† **Starkenborgh, Jacobus Nicolaas Baron Tjarda (nicht Tjanda) van,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1822 zu Wehe in der Provinz Groeningen, Holland. Dieser Autodidakt studirte an den alten Meistern der holländischen Schule und ging dann (1849) nach Amerika, wo ihn die grossartigen Naturschönheiten veranlassten, sich dem Landschaftsfache zu widmen. Nach seiner Rückkehr (1852) liess er sich in Düsseldorf nieder, und bereiste von da aus Thüringen, die Schweiz und England. Seine bedeutendsten Bilder sind Thüringer Landschaften, besonders Morgenstimmungen, welche ächt künstlerische Auffassung und feine Beobachtung der Natur zeigen. Er ist Mitglied der Akademie von Amsterdam und hat 1857 die silberne Medaille im Haag, 1865 die Medaille der Kunstfreunde von Lyon erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1865.

Starr, Louise, Malerin der Gegenwart in London. Die Composition ihrer Bilder ist ungewöhnlich. Sie bewegt sich in der Regel auf dem Gebiete des Anmuthigen wie in: Ruhige Stunden, Feenmährchen; erhebt sich aber auch zur Würde des historischen Bildes wie in David mit dem Kopfe des Goliath, wofür sie die goldene Medaille der Londoner Akademie erhielt.

Ill. Lond. News 1868—69. — Saturday Review 1869.

† **Statz, Vincenz,** Architekt der Gegenwart, wurde 1866 Baurath und hat 1864 eine goldene Medaille vom König von Hannover erhalten.

† **Steffan, Johann Gottfried,** Landschaftsmaler der Gegenwart in München, fährt fort, das Publikum durch Landschaften zu erfreuen, die sich durch grosse Naturwahrheit, ächt künstlerische Auffassung und sorgfältige Durchbildung des Details auszeichnen: aus dem Thalgrund bei Elm in Glarus, an der Isar, Waldbach, am Ufer des Brienzer See's, ein Sommertag, Rhonethal, Aarklamm etc.

Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1864—69. — Lützow 1869.

† **Steffeck, Karl,** Maler der Gegenwart. Von den neueren Arbeiten dieses Meisters in der Thiermalerei nennen wir: das Einfangen von Steppenpferden, in welchem Bilde,

auch die Landschaft trefflich behandelt ist; Hunde, Steeplechase, der siegreiche König bei Sadowa und das liebenswürdig humoristische: Jedes Thierchen hat sein Plaisirchen.
Dioskuren 1865—66. — Lützow 1869.

Steffen, Eduard, Genremaler der Gegenwart in Leipa, Böhmen. Er versteht es besonders Kindergesichter jeder Art meisterhaft darzustellen; weniger gelungen, weil zu detaillirt sind seine Landschaften. Wir nennen: der Lehrer mit der Schule auf dem Spaziergange, eine naturwahre, ansprechende Schilderung.
Recensionen 1865.

† **Steifensand, Xaver**, Maler der Gegenwart, geb. 1809 zu Caster. Die erste Anleitung im Zeichnen erhielt er durch Götzenberger und Cauer in Bonn (1825—32). Dann wurde er Zögling der Akademie von Düsseldorf, wo er bis 1833 studirte. Sein erster künstlerischer Versuch in Linienmanier war eine Copie der heil. Catharine von Desnoyers nach Rafael, die ihm aber nicht genügte, wesshalb er 1834 nach Darmstadt ging, um sich bei Felsing weiter auszubilden. Im Jahr 1835 kehrte er nach Düsseldorf zurück, stach Hirt und Hirtin nach Bendemann für den Kunstverein, so wie mehrere Platten nach Zeichnungen von Kaulbach, Schrödter und Stilke für die Prachtausgabe Schillers und Göthes sowie nach A. Rethel zu Rottecks Weltgeschichte. Seinen ersten grösseren Stahlstich führte er 1844 aus: das Gewitter nach Jac. Becker für den rheinischen Kunstverein; dann kam eine Madonna nach Overbeck (1836), Friedrich II. nach Schrader (1847 Stahlstich), das im Lexikon schon genannte Portrait Lacordaire's, Mirjam nach Chr. Köhler (1852 für den rhein. westphälischen Kunstverein), der Jesusknabe nach Deger (1859), die Geburt, die Heimsuchung und das Ave Maria nach Mintrop. In allen diesen Arbeiten zeigt sich ausdauernder Fleiss und das Bestreben, Geist und Charakter des Vorbilds in möglichster Treue wiederzugeben. Sein Hauptverdienst ist seine meisterhafte Technik in der ausgeführten Linienmanier.
Wiegmann.

† **Steinfeld, Franz**, Maler, Lithograph, Radirer und Miniaturmaler, starb 1868. In den Landschaften dieses Künstlers zeigt sich eine freie Zeichnung, satte Färbung, entschiedenes Streben nach Wahrheit und Losmachen von der akademischen Manier. Als Lehrer lenkte er seine Schüler auf das Studium Ruisdael's und der Natur hin. Bei der Reorganisation der Akademie wurde er in den Ruhestand versetzt und siedelte nach Pisek in Böhmen über, wo er starb. Er hat 4 Blätter geistreich radirt und 13 Landschaften lithographirt, auch in Miniatur gemalt.
Lützow 1869.

† **Steinfurth, Hermann**, Zeichner und Historienmaler der Gegenwart in Hamburg, geb. daselbst 1824. Er war zuerst Schüler des Professors Sohn in Düsseldorf und trat dann 1845 in die dortige Akademie; in dieser verblieb er bis 1852, worauf er nach Italien ging, später aber wieder in Düsseldorf lebte. Er ist ein Künstler von vielseitiger Bildung und entschiedenem Talent. Unter seinen ersten Bildern sind zu nennen: die Grablegung (1844), die Erziehung Jupiters (1846), der Raub des Hylas (1847). Von seinen neuen Schöpfungen haben seine Skizzen zur Prometheia des Aeschylus (Bleistiftzeichnungen) einen Zug nach Grossartigkeit, obschon die Bewegungen oft zu gewaltsam sind. Auch seine Farbenskizzen zum Tartarus sind als eine verdienstliche Arbeit zu erwähen.
Lützow 1868. — Christl. Kunstblatt 1867. — Wiegmann.

Steinhäuser, Adolph, Bildhauer, geb. 1825 zu Bremen. Er war ein Bruder von Karl und erlernte die Kunst zuerst in Darmstadt, dann bei Albert Wolff in Berlin (1845). Hier fertigte er verschiedene Holzsculpturen für den Dom und die Johanniskirche seiner Vaterstadt. Im Jahr 1851 ging er nach Rom und führte hier verschiedene Genrefiguren in Marmor, in Sandstein aber die Standbilder von Rafael, Michel-Angelo, Dürer und Rubens für die Façade der Bremer Kunsthalle aus. Er starb 1858 in Bremen.
Eigene Notizen.

† **Steinhäuser, Karl,** Bildhauer der Gegenwart und Professor in Karlsruhe. Unter den neueren Werken dieses begabten Meisters ragt besonders die Marmorbüste einer Madonna, ein sehr edler, feiner und zart ausgeführter Kopf, und die meisterhafte Marmorgruppe Hermann und Dorothea im Schlossgarten zu Karlsruhe hervor, welche sich ebenso durch die Anmuth und die innige massvolle Lebendigkeit wie durch die geschmackvolle Anordnung und feine Durchbildung auszeichnet. Sodann sind einige Grabdenkmäler: das Burdmonument in Philadelphia, das der drei Kinder Heineken in Bremen, — ein gothischer Altar in der Stephanskirche zu Bremen mit der Grablegung Christi, ein Taufstein für Philadelphia etc. — zu erwähnen. Auch für die Ausstattung der Kirchen mit Leuchtern und Altären von eingelegter Arbeit ist er mit Glück thätig gewesen.

Organ 1867—69. — Lützow 1866. — Christl. Kunstblatt 1860. — Ill. Zeitung 1866.— Dioskuren 1866.

† **Steinicke, Heinrich,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1825 zu Leer (nicht Laer) in Ostfriesland. Er bildete sich selbst zunächst in Holland, dann seit 1852 in Düsseldorf, und vervollkommnete sich durch Studienreisen in Norwegen, Holland, Bayern, der Schweiz und Oberitalien. In seinen poetisch componirten und virtuos gemalten Landschaften behandelt er den Baumschlag besonders markig. Zu seinen bedeutendsten Bildern gehören: ein Fjord in Norwegen (1855 beim König von Hannover), bayrische Gebirgslandschaft (1858 im Stettiner Museum), der Obersee bei Abendbeleuchtung (1859 im Museum von Courtray), heranziehendes Gewitter (1860), der Abend im Gebirge (1862 beim König von Preussen), der Abend auf der Haide (1864 in der Gallerie von Hannover). Im Jahr 1860 erhielt er eine Medaille in Metz.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Recensionen 1865.

† **Steinle, Johann Eduard,** Zeichner und Maler der Gegenwart, hat 1865 das Offizierskreuz des Leopoldsordens und 1869 den bayrischen Michaelsorden I. Classe erhalten. Zu seinen neueren Arbeiten gehören die reizenden Illustrationen (Zeichnungen) zu Sneewittchen und Was Ihr wollt; ferner die im alterthümlichen Stile täuschend und kunstvoll ausgeführte Nachahmung von Wohlgemuth's Holzschnitt: das h. römische Reich deutscher Nation. Von ihm sind auch die Cartons zu den Glasfenstern der Liebfrauenkirche zu Trier, die er im correctesten Stile des Mittelalters entwarf.

Organ 1866. — Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1865. — Allg. Zeitung 1869.

† **Steltzner, Karoline,** Malerin der Gegenwart. Ausser anziehenden Portraits hat sie neuerdings auch Genrebilder von einer gesunden Komik gebracht: Ungeladene Gäste.

Dioskuren 1865.

† **Stephan** ist im Lexikon irrthümlich als Maler in München aufgeführt, während es eine und dieselbe Person mit Johann Gottfried Steffan ist.

Stephan, Christoph, Bildhauer, geb. 1797 zu Köln. Den ersten Unterricht in der Kunst erhielt er durch seinen Vater, einen Tischler; sodann arbeitete er bei einem Spiegelfabrikanten in Holzrahmen. Er hatte dabei keinen eigentlichen Lehrer, sondern bildete sich sowohl in Ornamentik als in Bildhauerkunst autodidaktisch aus. Eine zahllose Menge Arbeiten ging aus seiner Werkstätte hervor, besonders viele in Holz geschnitzte Altäre im gothischen Stil, darunter der Hauptaltar der Stiftskirche in Cleve und der Hochaltar der Hauptkirche zu Riga. Er bildete viele tüchtige Bildschnitzer, leitete eine Sonntagszeichenschule, war Vorstand des Künstlervereins und förderte die Kunst durch Rath und That. Er starb 1864 zu Köln.

Organ 1864.

Stephan, Ludwig (oder Leopold?), Schüler von Haushofer und einer der genialsten Landschaftsmaler in Prag, hat sich durch eine Partie am Gardasee, das Waagthal bei Trentschin und mehrere tüchtige Gebirgslandschaften einen Namen gemacht.

Lützow 1866. — Recensionen 1865.

† **Stephanoff, Francis Philip,** Maler, geb. 1788 in Brompton bei London. Schon in seinem 16. Lebensjahre stellte er den letzten Minnesänger aus, welcher Beifall fand. Später malte er mit gleicher Anerkennung historische Scenen und Ritterbilder. So erhielt er für seinen Comus bei der sogenannten Cartonsconcurrenz von 1843 einen

Preis von 100 Guineen und eine Medaille in Manchester. Zu seinen besseren Bildern gehören: arme Verwandte, die Aussöhnung, das Verhör Sydney's, die Nebenbuhler. Er starb 1860.

Ottley. — Art Journal 1860.

† **Stephens, Edward B.**, Bildhauer der Gegenwart in England. Unter den jüngsten Schöpfungen dieses Künstlers haben wir die Standbilder des Lords Fortescue und des Herzogs von Bedford für Exeter, insbesondere aber die anmuthige und malerische Marmorgruppe: kindliche Liebe, sowie die originelle Gruppe: das Wrack (die Rettung einer Mutter mit Kind) als schön aufgebaute Compositionen zu nennen. Er ist Genosse der Akademie.

Art Journal 1859—63. — Ill. Lond. News 1869.

† **Steuben, Karl**, Maler, ist nach Meyer im Jahr 1788 zu Bauerbach in Baden geboren und 1856 gestorben.

† **Stevens, Alfred**, Maler der Gegenwart aus und in Brüssel. Er erhielt 1853 eine Medaille 3., 1855 eine 2. Classe und 1857 einen ersten Preis in Paris; ferner 1855 den Leopoldsorden, 1863 das Offizierskreuz desselben, 1863 das Kreuz, 1867 das Offizierskreuz der Ehrenlegion, endlich 1869 den bayrischen Michaelsorden I. Classe. Dieser grosse Colorist besitzt eine ebenso grosse Feinheit und Eleganz in der Zeichnung wie Frische und Harmonie der Färbung. Aber seine Compositionen ermangeln in der Regel aller Tiefe, es sind nur wenig besagende Momente aus dem Leben des höheren belgischen Bürgerstandes. Wir nennen: den Besuch, Heimkehr von der Gesellschaft, die Dame in Rosa, Herbstblumen, den Morgen auf dem Lande etc. Für den König der Belgier hat er die vier Jahrszeiten, als Frauengestalten in moderner Toilette, al fresco gemalt. Er hat auch die Zeichnung zu dem von Salviati für die Paulskirche in London ausgeführten Mosaikbild: der Prophet Jesaias, geliefert.

Dioskuren 1866. — W. Staatsanzeiger 1867. — Revue 1867. — Allg. Zeitung 1865—69. — Gazette 1867.

† **Stevens, Joseph**, Maler der Gegenwart aus und in Brüssel. Er erhielt 1852, 1855 und 1857 Medaillen 2. Classe in Paris, 1861 das Kreuz der Ehrenlegion, 1866 das Offizierskreuz des Leopoldsordens. Sein hervorragendes Talent für Darstellungen aus dem Thierleben haben wir bereits im Lexikon erwähnt; er malt übrigens auch Genrebilder. Wir nennen: Brüssel am Morgen, das Zimmer des Taschenspielers, die Geduld der Erfahrung, die Dazwischenkunft.

W. Staatsanzeiger 1867. — Allg. Zeitung 1865.

† **Stewart, James**, Maler und Kupferstecher, geb. 1791 zu Edinburgh. Im Jahr 1810 trat er bei dem Kupferstecher Robert Scott in die Lehre; von ihm und John Burnet, der damals selbst noch bei Scott studirte, lernte er das Kupferstechen, das Zeichnen bei Graham. Sein erstes Werk von Bedeutung war: tatarische Räuber die Beute theilend, nach Allan, worauf die cirkassischen Sclavinnen nach demselben folgten. Auch seine nächste grössere Arbeit, welche überhaupt als seine beste gilt, der Tod des Erzbischofs Sharp, war nach Allan gefertigt. Hierauf folgte: Maria Stuart ihre Abdankung unterzeichnend nach demselben. Um diese Zeit gab er zu Edinburgh in einem Mädcheninstitut Unterricht im Zeichnen und Malen. Er warf sich nun auf die Wiedergabe von Wilkie's Genrebildern, wobei er grosse Kraft und Geschmack entwickelte: der gute Hirte, Roger der Jenny pfeifend, die Pfennigheirath, der Hausirer erschienen nach einander. Im Jahr 1830 zog er nach London, wo er nach einem eigenen Bilde Verstecken und Suchen stach. Letztere Platte wurde ihm in dem Wahne abgekauft, sie sei nach Wilkie gestochen; als sich das Gegentheil herausstellte, machte der Händler die Sache rückgängig. Diese Kränkung war mit die Veranlassung, dass Stewart im Jahr 1833 nach dem Cap auswanderte, wo er sich ansiedelte. Hier entging er mit Noth einem Ueberfall der Kaffern, malte dann wieder eine Zeitlang zu Somerset, siedelte sich von Neuem an und gelangte zu hohen magistratlichen Ehren. Er starb 1863.

Art Journal 1863.

† **Stier, Wilhelm**, Architekt. Die architektonischen Erfindungen dieses Meisters wurden im Jahr 1867 von seinem Sohne Hubert herausgegeben. Unter ihnen befinden

sich ausser den im Lexikon schon genannten: die Wiederherstellung der beiden Landsitze des Plinius.
Lützow 1867.

Stifter, Adalbert, Miniaturmaler. Dieser bekannte Dichter hat sich auch in Miniaturen versucht, die er poetisch behandelt. Wir nennen eine für Castelli auf Kupfer in Miniatur gemalte Mondscheinlandschaft, welche sich jetzt in der Sammlung von R. Fischer in Wien befindet.

† **Stilke, Hermine,** Malerin, starb 1869 zu Berlin. Obwohl von Jugend auf für die Kunst begeistert und thätig, fand sie doch erst spät ihr eigentliches Feld: das Gebiet der Blumen und Landschaft, welches sie in Verbindung mit mannigfacher edler Ornamentik brachte. Viele ihrer Aquarellen, Psalmen und Sprüche mit Einfassungen von Blumen wurden durch Lithographie und Farbendruck vervielfältigt. So entstanden: das Jahr in Blüthen und Blättern, die Hauschronik, die Reise in Bildern, die christlichen Feste, Glaube-Liebe-Hoffnung, Immortellen aus einer Kaisergruft (Illustrationen zu Gedichten des Kaisers Max). Ihre letzte Arbeit war Blumen- und Landschaftsschmuck zu Gedichten von Göthe. Sie war Lehrerin in ihrem Fach und zählte viele Schülerinnen.
Allg. Zeitung 1869.

Stirling, Edwin, Bildhauer, geb. 1819 zu Dryburgh in Schottland. Er arbeitete zuerst bei einem Steinmetzen zu Darnick und ging später nach Edinburgh, wo er seine Studien an der Kunstschule fortsetzte. Von da zog er nach Ulverstone und zuletzt nach Liverpool. Hier fertigte er Statuen, Büsten, Ornamente. Von ihm ist ein Standbild des Prinzen Albert zu Hastings (1863) und ein solches an der Südfront von Horton Hall in Cheshire. Er besass Geschick und Geschmack und starb 1866 zu Liverpool.
Art. Journal 1867.

† **Stocks, Lumb,** Kupferstecher der Gegenwart in London. Als weitere treffliche Blätter dieses Künstlers haben wir anzuführen: den sanften Pfarrer nach Wilkie, Claude Duval nach Frith, und Willst du mir folgen, Nanette ? nach Jaed. Er ist Genosse der Akademie.

† **Stöckler, Emanuel,** Aquarellmaler der Gegenwart in Wien. Dieser Künstler, welcher sich früher durch ausgezeichnete Architekturbilder in Wasserfarben einen Namen gemacht, behandelt nun auch Figuren in Lebensgrösse mit hoher Meisterschaft in Aquarell. Seine Bilder dieser Art zeigen in allen Theilen einen überaus feinen Farbensinn und frappante Naturwahrheit, so die Rococodame.
W. Staatsanzeiger 1870.

Stoever, J. H., Bildhauer der Gegenwart aus Holland, in Rom. Er widmet sich der religiösen Sculptur und bekundet sich hier als einen frommen, empfindungsvollen und zugleich technisch vollendeten Künstler: Ruth, Abel, Kolossalbüste des Heilands, Christus heilt den Blinden (Gruppe), Grabmonument für die Kirche von Erbach im Rheingau (Johannes, das Glauben und das Schauen).
Christl. Kunstblatt 1865.

Stohl, Heinrich, Aquarellmaler der Gegenwart, geb. 1826 in Wien. Er lernte die Kunst an der Akademie der bildenden Künste zu Wien, und bildete sich dann weiter auf Reisen nach Böhmen und Oberösterreich, nach München, wo er 1 Jahr, und nach Triest, wo er 1½ Jahre verweilte, sowie nach Venedig etc. In seinen Aquarellen, welche sich im Besitz des Kaisers Franz Joseph, der Erzherzogin Sophie, der Grossfürstin Maria Nicolajewna und vieler Mitglieder der österreichischen Aristokratie befinden, behandelt er Landschaften, Architekturen und Figuren mit gleicher Geschicklichkeit. Er hat auch in Oel mit Erfolg gemalt. Ein Inneres der Kirche von San Marco ist ihm besonders gelungen. Im Jahr 1865 entdeckte er zu Verona bei Antonio Tortella eine h. Familie von Rafael, wovon sich Copieen unter dem Titel Madonna di Loreto in Paris und anderwärts befinden.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66.

Stolz, Michael, Architekt und Bildhauer der Gegenwart aus Tirol. Er hat die ganze innere Einrichtung der Kirche zu St. Paul in Tirol im gothischen Stil wiederhergestellt und dabei seine Tüchtigkeit auf dem Gebiete altchristlicher Kunst bethätigt. Auch der Altar der Kapelle in Schloss Amras ist von ihm.

Organ 1866—67.

† **Stone, Marcus,** Maler der Gegenwart in England. Dieser Künstler hat neuerdings seinen Stil im Guten und Schlimmen ganz der neueren französischen Schule angepasst. Als Muster hievon ist namentlich sein Bild Vergangenheit und Gegenwart — Französinnen von Einst und von Jetzt — anzusehen. Ansprechender und mehr im englischen Charakter ist: Watt's erstes Experiment mit der Theemaschine. Dramatisch aufgefasst, aber etwas zu zersplittert erscheint seine Prinzessin Elisabeth, von Maria Stuart genöthigt, einer Messe anzuwohnen. Viel Humor und treffliche technische Ausführung zeigt seine Gallerie der Minnesänger.

Art Journal 1868. — Ill. Lond. News 1868—69.

† **Storch, Anna,** Stilllebenmalerin in Breslau, heisst im Lexikon irrig A. Storch, Maler in Berlin.

† **Storch, Heinrich Asmus und Ludwig,** Lithographen in Berlin. Beide haben sich mit Erfolg mit dem Farbdruck beschäftigt. Von dem Ersteren ist unter Anderem die Façade des Parthenon in Kugler's Buch über Polychromie, von Letzterem das Milchmädchen nach F. E. Meyerheim.

Eigene Notizen.

Storer, Zeichner und Maler der Gegenwart in München. Er bearbeitet theils historische Gegenstände in trefflicher Technik der Zeichnung, aber etwas matter Composition, wie Germania, Romeo und Julie, theils Genrescenen, in welchen er einen markirten Humor entwickelt: wie im Glückshafen und im Wucherer.

Dioskuren 1866.

Storey, George Adolphus, Portrait- und Genremaler der Gegenwart, geb. 1834 in London. Im Jahr 1848 begab er sich nach Paris, wo er unter Dulong im Louvre studirte. Nach seiner Rückkehr schloss er sich an Leslie an und zog aus dieser Freundschaft viel Nutzen für seine Kunst. Er debütirte mit Kinderportraits, die ihm wohl gelangen. Besonders aber zog er die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich durch seine Begegnung William Seymours mit Anna Stuart am Hofe Jakobs I. (1864). Von seinen späteren Bildern, welche durch gute Beleuchtung und schönes Relief der Figuren hervorragen, nennen wir noch: das schüchterne Mädchen und die Tanzstunde (1868).

Ottley. — Gazette 1868. — Ill. Lond. News, 1868—69.

† **Story, William,** amerikanischer Bildhauer der Gegenwart in Rom. Die Arbeiten dieses Meisters sind zwar naturalistisch, aber zugleich grossartig behandelt, so namentlich seine Kolossalstatue des Königs Saul, wie er vom bösen Geiste befallen ist. Von ihm sind auch die Broncestatuen des Redners Everett und des Menschenfreundes Peabody für Boston.

Ill. Zeitung 1865. — Lützow 1868.

† **Stoss, Veit,** Bildhauer und Kupferstecher. Der Archäologe Grabowski hat neuerdings ein Steinrelief von ihm: Christus auf dem Oelberg darstellend, im Augustinerkloster zu Krakau aufgefunden.

Ill. Zeitung 1864.

† **Strack, Johann Heinrich,** Architekt der Gegenwart, ist jetzt Oberbaurath in Berlin und wurde 1865 Mitglied der Pariser Akademie der Künste. Im Jahr 1866 erhielt er den Orden pour le mérite.

† **Stracké, Johann,** Bildhauer der Gegenwart in Amsterdam. Seine Schöpfungen zeugen von einem tiefreligiösen Gefühl. Wir nennen: eine lebensgrosse Mutter Gottes für die Ignatiuskirche in Münster, eine 7′ hohe Marmorstatue des h. Joseph für den Dom daselbst, ein Hautrelief: Madonna mit dem Jesuskind.

Organ 1869.

† **Strähuber, Alexander,** Zeichner und Historienmaler der Gegenwart, wurde 1865 Professor an der Akademie der Künste zu München.

Strassen, Melchior zur, Bildhauer der Gegenwart in Berlin. Seine Kolossalgruppe einer Charitas ist von wahrhaft monumentaler Haltung, in der strengen Form der Antike aber etwas trocken behandelt. Dagegen bilden seine beiden Satyrn eine in sehr glücklichem Humor ausgeführte Gruppe. Von ihm sind ferner das Denkmal Beitzke's in Köslin und die vier Reliefs an der Jubiläumssäule des Königs von Preussen mit Darstellungen aus dem badischen, dänischen und böhmischen Feldzug.

Dioskuren 1866—68. — Christl. Kunstblatt 1867.

Strazza, Giovanni, Bildhauer der Gegenwart und Professor der Sculptur in Mailand, geb. daselbst 1817. Man kennt von ihm folgende Arbeiten: die Kolossalstatue eines Moses für den Dom von Mailand, einen Ismael, eine Thamar, die allegorische Statue des Muths und eine verschleierte Büste. Von seinen neueren Werken ist besonders zu nennen: Sylvia saugt die Wunde des Amyntas, eine elegante, aber etwas manierirte Arbeit, für welche er 1867 einen zweiten Preis erhielt.

Ranzi. — Gazette 1867. — Ill. Zeitung 1865.

† **Street, George Edmund,** Architekt der Gegenwart in England, wurde 1866 Genosse der K. Akademie und 1869 Mitglied der Wiener Akademie. Unter seine jüngsten Leistungen gehört der Entwurf zu der Kirche des Gedächtnisses an den Krimfeldzug in Pera im italienisch-gothischen, dem Klima angemessenen Stil, wobei er viel Kenntniss und Geschmack an den Tag legte, sowie die Herstellung der berühmten Bolton Abbey in Yorkshire.

Ill. Lond. News 1866—86.

† **Striebel, Franz Xaver,** Maler der Gegenwart in München. Er hat sich in neuerer Zeit mit Erfolg dem humoristischen Genrebild zugewendet. Seine Gedanken sind dabei ebenso glücklich, wie die Ausführung geschickt, die Behandlung frisch und gesund ist: Nach der Polizeistunde, vermeintlicher Einbruch, der Abschied auf der Alm, ein Liebesbrief. Leider will sich dieser talentvolle Künstler von der Malerei zurückziehen.

Schwäb. Merkur 1866—68. — Dioskuren 1865—66.

Strohmayer, Hans, Maler und Radirer des 16. Jahrhunderts in Prag. Er stand anfangs in Diensten des Erzherzogs Ernst von Oesterreich und wurde 1583 Hofmaler und Aetzer des Kaisers Rudolf II. Seine Blätter sind leicht, fein und sicher radirt; besonders hervorzuheben ist: Venus und Amor (1593).

Nagler Mon. III.

† **Stroobant, Franz,** Architekturmaler der Gegenwart aus und in Brüssel, hat 1854 daselbst die goldene Medaille und 1863 den Leopoldsorden erhalten. Von neueren Werken dieses Künstlers heben wir hervor: den Kanal der Griechen und die Kirche San Giorgio in Venedig, alte Häuser auf dem Rathhausplatz in Brüssel, das Innere des Palastes von Kasimir dem Grossen in Krakau, den alten erzbischöflichen Palast in Lüttich, das alte Pegnitzviertel in Nürnberg, das Beghinenkloster in Brügge.

† **Stryowski** oder **Striowski, Wilhelm,** Genremaler der Gegenwart in Danzig. Der Künstler fährt fort, das slavische Volksleben zu illustriren, zeigt dabei aber mehr Sinn für Charakteristik, als Talent für Composition und Geschmack. Sein bestes Bild in dieser Richtung behandelt Flissen auf der Rast; weniger gelungen sind: Betende auf einem Judenkirchhof, polnische Edelleute vor einem Zigeunerlager, norddeutsches Volksfest. In neuerer Zeit hat er sich besonders der Darstellung der Kulturgeschichte Danzigs aus dem 17. und 18. Jahrhundert zugewendet und dabei die malerische Architektur dieser Stadt glücklich mit angebracht. Auch seine Landschaften sind sehr stimmungsvoll und harmonisch gehalten. Im Jahr 1864 hat er vom König von Preussen die kleine goldene Medaille erhalten.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1864. — Christl. Kunstblatt 1867. — Organ 1869.

† **Stuart-Smith,** Genremaler der Gegenwart in England. Seine Arbeiten zeigen eine energische Charakteristik bei technischer Reife und besonders glückliche Darstellungen im Helldunkel: der Fellah von Kinneh, die Friedenspfeife, Inneres eines Bauernhauses.

Ill. Lond. News 1869.

Stückelberg, Ernst, Landschafts- und Genremaler der Gegenwart in Basel, geb. 1831 daselbst. Nachdem er in der Kunstclasse seiner Vaterstadt und bei Maler Dietler die erste künstlerische Anleitung erhalten, ging er im Jahr 1850 nach Antwerpen, wo er unter Dykmans und Wappers zwei Jahre arbeitete. Von da begab er sich nach Paris, studirte hier nach den alten Meistern, kehrte aber schon 1853 in die Heimath zurück. Bald darauf bereiste er die Schweiz und die oberitalienischen Seee und ging dann 1854 nach München, wo er sich jedoch mit der damaligen akademischen Richtung nicht befreunden konnte und desshalb ein eigenes Atelier gründete. Um diese Zeit malte er einige Bilder aus der Schweizergeschichte, wie die Stauffacherin (im Bundespalast zu Bern). Im Jahr 1856 wanderte er nach Italien, hielt sich 5 Monate in Florenz, 10 Jahre aber in Rom auf, wo ihm eigentlich erst der Sinn für Natur und Kunst im Anschauen des klassischen Bodens von Anticoli und Cervara aufging. Nach einer 8 Monate dauernden Brautfahrt von Capri nach Madrid liess er sich in Basel nieder. Stückelberg verbindet eine ächt poetische Anschauung und innige Empfindung mit anmuthiger Zeichnung und tiefgesättigter Färbung; zuweilen sind seine Bilder von wahrem Humor belebt. Zu den besten gehören: Waldbrunn im Sabiner Gebirge (bei Hrn. Moser auf Charlottenfels, Schaffhausen), Marientag im Sabiner Gebirge (im Museum von Basel), Legende von der Gründung des Klosters Ober-Schönthal (bei J. J. Merian in Basel), Kindergottesdienst (1867 beim Kaiser Napoleon III.), Stadt- und Landkinder (bei H. Rosenmund Berry in Zürich), Jugendliebe, Marionetten, der Eremite von Maranno (bei H. Stehlin-Dobler in Basel) etc. Auch Portraits von grosser Kraft und Einheit der Behandlung und Stimmung hat er gemalt. Im Jahr 1869 erhielt er für die eben genannte Jugendliebe in München eine goldene Ehrenmedaille.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866. — Allg. Zeitung 1869.

† **Stüler, Friedrich August**, Architekt, starb 1865 in Berlin.

† **Stuerbout, Dirk.** Nach neueren Forschungen scheint dieser Künstler nicht eine und dieselbe Person mit Dirk van Haarlem zu sein.

Dioskuren 1865.

† **Stürmer, Heinrich**, Maler in Berlin, starb 1855.

† **Stürmer, Ludwig Wilhelm**, Bildhauer der Gegenwart in Berlin, hat für das Dach des K. Schlosses daselbst die zwei allegorischen Figuren der Industrie und der Schifffahrt gefertigt.

† **Stützel, Eduard**, Bildhauer der Gegenwart, hat in den letzten Jahren eine Flora nach dem Modell von Wittich, sowie die Jagd und die Fischerei nach Modellen von Franz in Marmor schön ausgeführt.

Sturm, Fritz, Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Rostock. Er war ursprünglich Seemann, musste diesen Beruf jedoch wegen Kurzsichtigkeit aufgeben und beschloss nun sich der Kunst zu widmen, wofür er stets grosse Neigung gehabt hatte. Da ihm aber die nöthigen Mittel zur Ausbildung fehlten, wurde er zunächst Stubenmaler und ging als solcher nach Berlin, wo er mehrere Jahre arbeitete. Von 1859 an besuchte er neben Ausübung seines Handwerks die K. Akademie und von 1861 an das Atelier des Marine- und Landschaftsmalers Eschke. Im Jahr 1862 bereiste er Studien halber Schweden und Norwegen, 1863 Mecklenburg, 1864 den Rhein, Holland und die Schweiz. Im Jahr 1865 liess er sich in Karlsruhe nieder, um Gude's Leitung zu geniessen. Die Arbeiten dieses Künstlers bekunden Grossartigkeit der Auffassung, dabei eine sorgfältige Ausführung und viel Sicherheit in der Behandlung; seine Farbe ist wahr und schön; Wasser und Luft stellt er besonders gut dar. Wir nennen: Wismar von der Seeseite (1863 in der Gallerie zu Schwerin), Gewittersturm auf der See (1866 ebendort), auslaufende Fahrzeuge zur Rettung Schiffbrüchiger (1867 beim König von Preussen).

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—68. — Lützow 1866.

Suchodolski, Peter, Maler der Gegenwart, geb. 1836 in Russland. Er lernte an der Akademie von St. Petersburg, wo er im Jahr 1864 den ersten grossen Landschafts-

preis erhielt und lebt jetzt in Moskau. Seine Ansicht des Dorfes Jelny wird als ein mit grösster Wahrheit durchgeführtes Bild geschildert.

† **Süss, Gustav**, Zeichner und Maler der Gegenwart, geb. 1823 zu Rembeck bei Rinteln an der Weser. Er studirte von 1850—51 an der Düsseldorfer Akademie und gründete dann ein eigenes Atelier, wo er mit Erfolg hauptsächlich Gegenstände gemüthlichen Inhalts für die Jugend bearbeitete. Viele derselben sind durch die Lithographie vervielfältigt worden, namentlich sein Kinderhimmel und Hähnchen und Hühnchen. Für die Düsseldorfer Monatshefte hat er eine Menge trefflicher humoristischer Zeichnungen geliefert. In seinen originellen Thierbildern zeigt er eine seltene Gabe für Erfassen der Charaktere und eine durchgebildete Ausführung.

Eigene Notiz. — Lützow 1869. — Wiegmann.

Sulpis, Jean-Joseph, Kupferstecher der Gegenwart aus Paris. Er lernte die Kunst bei Bury und Traversier und sticht schöne Architekturen: die Façade der Kathedrale von Laon nach E. Boeswilwald, Chorstuhl zu Florenz.

W. Staatsanzeiger 1867.

Summers, C., Bildhauer der Gegenwart zu Melbourne in Australien. Er war ein Schüler von L. Watson, studirte aber auch an der K. Akademie zu London, wo er die goldene Medaille und zwei silberne gewann. Im Jahr 1852 begab er sich nach Australien und führte hier mehrere bedeutende Werke aus, besonders die kolossale Broncegruppe der Reisenden Burke und Wills (1866), deren Piedestal er mit Basreliefs schmückte, dann die kolossale Marmorbüste des Schauspielers Gustav von Brooke, welche ebenso ähnlich als trefflich durchgearbeitet war.

Ill. Lond. News 1868.

† **Sunder, Lucas**, oder **Lucas Cranach** der Aeltere. Im Lexikon ist irrthümlich bemerkt, er habe nicht selbst in Holz geschnitten. Er hat diess allerdings gethan, und gehören zu seinen besten Holzschnitten: die Ruhe der h. Familie unter einer Eiche, die h. Familie in der Schule, Christus, die zwölf Apostel und Paulus, die Marter der Apostel, der h. Hieronymus vor einem Crucifix, der enthauptete Johannes am Boden, die h. Katharina mit Schwert und Rad, der Christusknabe mit der Weltkugel, Kurfürst Friedrich III. von Sachsen in Verehrung der Madonna, Marcus Curtius stürzt sich in den Abgrund, der Tod des Paris, Venus, Adonis und Cupido, der Menschenfresser, Christian II. von Dänemark (Zeichnung), Graf Mansfeld (Zeichnung), Martin Luther als Junker Jörg, Luther fast lebensgross.

Nagler Mon. III.

† **Sunder, Lucas**, genannt **Cranach** der Jüngere. Er war ein trefflicher Colorist, überhaupt ein trefflicher Künstler, der sich aber nicht über das Portrait erhob, wesshalb auch die Figuren in seinen historischen Bildern Portraits sind. Zu den besten derselben und überhaupt zu den besten Bildern jener Zeit gehören: der Prediger Johannes (im Museum von Braunschweig), das Abendmahl (in der Kirche zu Dessau), einige Portraits im historischen Museum zu Dresden, die Portraits auf den Flügeln des Altarwerks in Weimar. Er scheint aber nicht wie sein Vater die volle Kraft bis ans Ende des Lebens behalten zu haben; seine späteren Werke werden immer schwächer. Unter den nach seinen Zeichnungen gefertigten Holzschnitten sind zu nennen: die Evangelisten Paulus, Petrus und Jacobus, Carl V., Sibylla von Jülich, Melanchthon im Pelz.

Nagler Mon. III.

Supper, Thaddäus, Maler in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Cistercienserstift zu Sedlec in Böhmen sind noch werthvolle Fresken von ihm vorhanden.

Ill. Zeitung 1864.

Sussmann, Louis, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1828 in Berlin. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolvirt, lernte er 5 Jahre unter Wredow und trieb zugleich Anatomie und Architektur. Im Jahr 1852 ging er nach Rom und studirte hier bis 1856. Nach weiteren Reisen durch Italien, Deutschland, Frankreich, Belgien und England liess er sich 1857 in Berlin nieder. Schon im Jahr 1854 schuf

er einen trunkenen Faun (jetzt beim Kaiser Napoleon III.), welcher ein feines Naturgefühl zeigte; dann kam 1855 seine haarflechtende Italienerin, ebenso reizend im Motiv wie fleissig in der Ausführung (bei Geheimerath Mendelsohn in Berlin), hierauf Amor in Waffen, eine schön aufgefasste Marmorfigur, und noch weit anziehender durch die zarte Idealisirung und ätherische Durchgeistigung das Pendant hievon: eine Psyche (in Marmor). In den letzen Jahren hat sich Sussmann durch seine zwei Marmorstatuen von Friedrich dem Grossen als junger Mann (1862) und als älterer Mann (1869), wovon die erstere in den Saal der Stadtverordneten von Breslau, die zweite in den der Stadtverordneten von Berlin kam, als lebensvoller Charakterdarsteller beurkundet. Er hat in Berlin, Brüssel und Paris goldene Medaillen erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1865.

Sutcliffe, englischer Stillleben- und Landschaftsmaler der Gegenwart. Er besitzt künstlerisches Verständniss, Talent für Charakterisirung und viel technisches Geschick. Besonders schön ausgeführt sind seine Aquarellen: todter Fasan nnd Wild; Bridlington-Kai in Abendbeleuchtung; der Fuchs geht zum Frühstück.

Ill. Lond. News 1869—70.

Suter, J., ist ein Kostümmaler der Gegenwart in der Schweiz und wahrscheinlich um 1795 zu Riedikon bei Uster im Kanton Zürich geboren.

† **Suter, Jacob**, Landschaftsmaler und Kupferstecher der Gegenwart, geb. 1805 (nicht 1795) zu Hottingen bei Zürich. Er bildete sich unter Wetzel und stach bis 1833 mehrere Platten in Aquatintmanier. Im Jahr 1833 ging er mit Corrodi nach Rom und studirte hier 3 Jahre lang, worauf er sich wieder mit Corrodi nach Mailand begab und dort noch einige Jahre verweilte, bis er endlich in die Heimath zurückkehrte. Er ist der im Lexikon genannte Landschaftsmaler Suter, welcher den Seelisberg am Vierwaldstättersee (nicht Salisberg) malte. Seine besten Landschaften sind jedoch nicht öffentlich ausgestellt worden, sondern befinden sich im Besitz des Herrn Bodmer-Stocker, des Bürgermeisters v. Muralt in Zürich, und des Herrn Adolf Gruber in Genua.

Autobiogr. Notizen.

Suys, Léon, der Jüngere, Architekt der Gegenwart in Brüssel, hat in den Jahren 1850 u. ff. die St. Georgskirche in Antwerpen, eine der bedeutendsten gothischen Neubauten dieses Landes errichtet. Man hat von ihm ferner den Entwurf zu einem Palais der schönen Künste; zu einer Börse für Brüssel, einem Badegebäude für Spaa, nnd einem Monument für Leopold I. Er ist Ritter des Leopoldordens.

Eigene Notizen.

Swain, Josef, Zeichner und Holzschneider der Gegenwart in London. Er ist ein ausgezeichneter Künstler in seinem Fache und gibt Zeichnung und Farbe getreu wieder. Er hat nach Leech, Leighton, Millais, Whistler, F. Walker in Holz geschnitten, und den Punch, das Cornhill Magazine und Once a week mit unterhaltenden, lebendig ausgeführten Holzschnitten nach eigenen Zeichnungen geschmückt.

Gazette 1868.

† **Swebach, Desfontaines, Jacques-François-Joseph**, Maler und Kupferstecher, starb 1824. Er schilderte besonders das Pferd und dessen Verwendung für das menschliche Leben; in seinen Stichen war er besser als in seinen Bildern, denen es an Kraft fehlte.

Meyer.

† **Swerts, Jean**, Maler der Gegenwart in Antwerpen. In der Biographie seines Arbeitsgenossen Guffens ist bereits auch von ihm die Rede gewesen. Unter seinen neueren Auszeichnungen haben wir anzuführen: den Zähringer Löwen-Orden, den Orden vom weissen Falken und den Leopoldsorden. Auf der internationalen Ausstellung in München von 1862 hatte er den Empfang der venetianischen Gesandten in Antwerpen.

Recensionen 1862.

† **Swertschkow, Nicolai von,** Maler und Bildhauer der Gegenwart, geb. 1818 in St. Petersburg. Er ist Autodidakt und hat sich hauptsächlich bei einem 4jährigen Aufenthalt in Paris und auf Reisen durch Deutschland und die Niederlande gebildet. Er ist ein vorzüglicher Pferdemaler und weiss die Leiden und Freuden des russischen Arbeitspferdes beredt darzustellen. Seine Kostümebilder sind von frappanter Wahrheit und zeigen ihn auch als geschickten Figurenmaler. Seit 1852 ist er Mitglied und seit 1855 Professor der Akademie von St. Petersburg. Zu seinen Hauptbildern sind zu zählen: Zar Alexis Michailowitsch hält eine Revue über seine Truppen ab, russisches Dreigespann, russischer Pferdemarkt, Station von Postpferden. Man hat auch viele Zeichnungen von ihm. Er hat den hess. Orden Philipps des Grossmüthigen, den bair. Michaelsorden und eine goldene Medaille vom Grossherzog von Sachsen Weimar erhalten.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1868—69. — Gazette 1867.

† **Swoboda, Eduard,** Maler der Gegenwart in Wien, hat sich neuerdings auch als tüchtiger Portraitmaler gezeigt.

† **Swoboda, Karl,** Maler der Gegenwart in Prag. Unter seinen neuern Arbeiten ist der Carton zur Jubelfeier der Wiener Universität als gelungen zu bezeichnen.

Sykes, Godfrey, Bildhauer und Dekorateur, geb. 1825 zu Sheffield. Er erhielt seine erste künstlerische Ausbildung in der dortigen Kunstschule und wurde nachher selbst Zeichenlehrer. Im Jahr 1861 berief ihn Prinz Albert zur Dekoration der Arkaden in dem königlichen Garten. Er baute hierauf die reizenden Arkaden im Conservatorium und die Terracottasäulen der südlichen Arkaden, welche den Terracottabau überhaupt in England in Aufnahme brachten. Sein bedeutendstes Werk ist aber die Säulenreihe vor dem neuen Theater für Vorlesungen im Südkensington-Museum. Er trat hiebei in die Fussstapfen Michel Angelo's und Rafaels, ohne sie sklavisch nachzuahmen. Unmittelbar vor seinem Tode war er nahe daran, die neuen Restaurationssäle im Kensington-Museum mit Majolica auszuschmücken. Auch hinterliess er viele Dekorationszeichnungen für dieses Museum und den Entwurf eines Denkmals für Mulready in Terracotta. Sykes war nicht nur ein sinniger Architekt, Modelleur und Bildhauer, sondern auch ein gewandter Maler und wagte es zuerst, ein Eisenwerk in dekorativer Weise zu bemalen. Er starb 1866, hinterliess aber mehrere Schüler, die seine Kunst fortpflanzen. — Im Jahr 1854 hatte er Zeichnungen für Broncethüren herausgegeben, welche sein Talent und sein gutes Studium nach Michel Angelo zeigten.

Journal 1866.

T.

Tabacchi, Edoardo, Bildhauer der Gegenwart in Mailand. Von ihm ist das Modell zur Cavourstatue, welches durch Pazzi in Florenz in Bronce gegossen wurde, ferner sind von ihm die meisterhaften Statuen Dante's und Lanzone's für die Victor Emanuelgallerie in Mailand. Als sein Hauptwerk wird aber die Marmorgruppe: Ugo Foscolo nud Teresa, bezeichnet, insbesondere ist die Gestalt der Teresa ein Meisterwerk von Anmuth, Wahrheit und Ausdruck.

Ranzi. — Schw. Merkur 1865—67.

† **Tabar, François-Germain-Léopold,** Maler der Gegenwart, hat sich neuerdings besonders der Schlachtenmalerei und dem Sittenbild gewidmet: Convoi Verwundeter, Marsch in der Wüste, Schlacht bei Solferino; — Abend in Venedig, Markt in Saragossa. Er hat 1866 eine goldene Medaille in Rouen und 1867 eine solche in Paris erhalten.

Ill. Zeitung 1866. — Journal 1867.

† **Tadolini, Adamo,** Bildhauer, starb im Februar 1868 in Rom. Als Hauptwerke von ihm haben wir nachzutragen: die Bacchantin für das Museum Borghese, und den Raub Ganymeds durch Jupiter für den Kaiser von Russland.

Dioskuren 1868.

Tafel, Otto, Architekt der Gegenwart in Stuttgart, hat sich durch schöne und zweckmässige Baupläne bekannt gemacht: u. A. zu dem Stadthaus von München, wofür er einen Theilpreis erhielt, und zu dem Museum in Stuttgart.
Schw. Merkur 1866. — Allg. Zeitung 1868.

Talfourd, Field, englischer Aquarellmaler der Gegenwart. Durch einen breiten energischen Stil sucht er in seinen Landschaften eine mächtige Wirkung zu erzielen, die nur manchmal durch eine zu grosse Dunstigkeit beeinträchtigt wird: Ansicht von Guernsey, Morgenröthe im Walde, das Mohnfeld, Lledr nach der Fluth.
Ill. Lond. News 1869. — Gazette 1868.

Taluet, Ferdinand, Bildhauer der Gegenwart aus Angers, in Paris. Er ist ein Schüler von David d'Angers und von Mercier und hat 1865 eine Medaille erhalten. Sein Hauptwerk ist Brennus der Besieger Roms, als eine Art gallischer Bacchus aufgefasst, von schöner energischer Haltung und ausdrucksvollem Kopfe, zugleich von anatomischer Tüchtigkeit. Später führte er die Marmorstatue der Renaissance für den Hof des Louvre aus.
Allg. Zeitung 1865.

Tancredi, Raffaele, Maler der Gegenwart in Neapel. Er concurrirte im Jahr 1868 um den ersten historischen Preis; die Preisrichter schwankten lange zwischen ihm und Focosi, entschieden sich zwar schliesslich für letzteren, empfahlen aber Tancredi's Bild für den Ankauf. Es schilderte Buoso da Duero von seinen Mitbürgern beschimpft. Diese historische Unthat gegen einen Ehrenmann erschien zwar keineswegs als ein passender Vorwurf, aber das Bild war mit Verständniss componirt, die Lokalfärbung harmonisch, die Zeichnung der Hauptfigur zwar nicht fehlerlos, die der übrigen aber ausdrucksvoll. Ein früheres Bild von ihm stellt Camoens mit seinem Neger im Gefängniss dar.
Perseveranza 1868. — Lützow 1867.

Tantardini, Cavaliere Antonio, Bildhauer der Gegenwart und Professor in Mailand, geb. daselbst 1829. Die Arbeiten dieses Künstlers zeugen von einer wahrhaft idealen Auffassung; sie tragen meistens das Gepräge der Anmuth, welches durch die Reinheit der Formen, überhaupt eine vorzügliche Technik in Bearbeitung des Marmors noch unterstützt wird. Unter seinen früheren Werken ist eine Marmorbüste von Dante's Beatrice, die Marmorstatue des Studiums und das Grabmal der Sängerin Pasta in Como, anzuführen. Unter den späteren nennen wir: eine Kolossalstatue des Aaron für Mailand, die Büste Dante's von ernstem, lebendigem Eindruck, eine anmuthige, gut durchgearbeitete Figur der Eitelkeit, eine hübsche, etwas gefallsüchtige Lesende, eine ebenso kokette Bescheidenheit, die Marmorstatuette des Arnaldo da Brescia und die sitzende Statue einer Italia für das Cavourdenkmal in Mailand. Er hat im Jahr 1866 in Berlin die kleine goldene Medaille erhalten.
Ranzi. — Dioskuren 1866. Gazette 1967.

Taverna, Gaudenz, Genre- und Portraitmaler in Solothurn, geboren 1814 zu Chur in Graubündten. Anfangs zum Drechslerhandwerk bestimmt, folgte er doch bald seiner Neigung zur Kunst. Er sagte dem ehrsamen Gewerbe Valet und pilgerte nach Rom, wo er 3 Jahre blieb und die Akademie San Luca besuchte. Hierauf bildete er sich in München weiter aus und siedelte dann nach Zürich über, bis er die Stelle eines Zeichnungslehrers an der Cantonschule in Solothurn erhielt. Hier malte er wenig mehr, meist nur Portraits. Von seinen Genrebildern sind die Sabinerin, ein freundliches anmuthiges Bild und die grandios gemalten Gemsjäger in den rhätischen Alpen, die bekanntesten.
Eigene Notizen.

† **Tayler, Frederick,** Aquarellmaler der Gegenwart, geb. 1804 zu Barham Wood in Hertfordshire. Sein Vater war ein leidenschaftlicher Jäger; Frederick sah daher schon frühe Alles, was zur Jagd gehört und interessirte sich dafür. Zwar sollte er anfangs Geistlicher werden, gab es aber bald auf und studirte die Kunst unter Sass und an der Akademie. Später ging er nach Italien und bildete sich hier weiter aus. Auf dem Heimweg blieb er, angezogen von Géricaults Werken, in Paris, wo er auch De-

laroche's und Bonington's Rath genoss und eifrige Studien nach der Natur machte. Im Jahr 1828 kehrte er nach England zurück und durchwanderte zunächst das schottische Hochland, dessen Thiere er zeichnete und malte. Eines seiner ersten grösseren Bilder war Karl I. als Gefangener nach Hornby House geführt (1839), eine wohlstudirte, wirksame Composition, aber zu skizzenhaft in der Ausführung. Dann kam sein Morgen auf der Jagd von vorzüglicher Zeichnung; wie überhaupt Alles was zur Jagd gehört: Pferde, Hunde, Wild etc. von ihm trefflich dargestellt wird. Hieher gehören namentlich: der junge Falkenier (Gallerie Osborne), David Gellatley mit seinem Jagdhunde etc. Besonders tief und reich gefärbt sind seine schottischen Ziegenhirtinnen, so dass man dieses Bild für ein Oelgemälde halten könnte. Im Jahr 1850 malte er sein erstes Oelbild: das Mädchen mit der Garbe, und zwar gleich mit festem, meisterhaftem Pinsel. Doch blieb er der Wassermalerei treu; er besitzt darin eine grosse Freiheit bei gleichwohl delikater Ausführung; seine Compositionen sind stets malerisch und geistreich. Er ist seit 1868 Präsident der Aquarellmalergesellschaft. — Von vorzüglichen Werken nennen wir noch: der frühe Morgen, eine Scene aus dem Vicar von Wakefield, das Innere einer Speisekammer (1844), eine Gruppe Zugpferde (1845), das Papageifest, die Lieblinge (Pferd und Hund), die Erfrischung auf der Jagd. Im Jahr 1869 erhielt er eine goldene Ehrenmedaille in München.

Art Journal 1858. — Ill. Lond. News 1869.

Teckel, Bernhard (der Bruder Bernhard), Architekt und Maler der Gegenwart aus München. Er trat zu Rom im Kloster San Lorenzo in den Kapuzinerorden, und entwarf dort (1864) den Plan zu einer Kirche im frühgothischen Stile, welche zwischen S. Maria Maggiore und den Lateran zu stehen kommen soll. Er ist zugleich Maler und zeigt in seinen Oelbildern, Temperaskizzen und Zeichnungen ein aussergewöhnliches Talent und ein tiefpoetisches und religiöses Gefühl.

Organ 1864.

Tedesco, Maler der Gegenwart aus Neapel, in Florenz. Er stellt theils häusliche Scenen, theils Figuren aus Dichtern in poetischer Auffassung und schöner Beleuchtung dar: Pia, Francesca von Rimini etc. Der Bankier Vonwiller in Neapel besitzt Bilder von ihm.

Lützow 1867—68.

† **Teichs, Adolf,** Genremaler. Von ihm ist nachzuholen, dass er sich von 1834—36 an der Akademie von Düsseldorf ausgebildet und hier seine ersten Bilder gemalt hat: Albrecht Dürer (1834), ein Sänger auf den Zinnen einer Burg (1835), Auerbachs Keller, die Holzsammlerin (1836).

Wiegmann.

† **Tenerani, Pietro,** Bildhauer, starb am 14. Dezember 1869 zu Rom. Er war 1798 zu Torano bei Carrara geboren. Eines seiner letzten bedeutenden Werke war das Grabmal Pius VIII. in der St. Peterskirche. Er war zuletzt Oberaufseher der öffentlichen Museen in Rom und Präsident der Akademie von S. Luca.

Teniswood, Landschaftsmaler der Gegenwart, malt sehr poetische wirkungsvolle Landschaften: Pästum im Mondlicht, Küstenlandschaft im Mondschein, Mondaufgang an der Küste von Cornwall, Hogarth's Begräbnissplatz.

Ill. Lond. News 1868—70.

† **Teschner, Alexander,** Historienmaler der Gegenwart in Berlin. Im Jahr 1857 besuchte er Rom. Er malt besonders einfache, edelgehaltene und gut charakterisirte Heiligenbilder für Kirchen: psalmodirende Engel für die Kirche in Baden-Baden, Christus und die 4 Evangelisten für die Kirche in Teplitz, andere Bilder für Kirchen in Brandenburg, Kolberg etc. Im Jahr 1865 erhielt er die grosse goldene Medaille vom Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen.

Christl. Kunstblatt 1867. — Ill. Zeitung 1865.

† **Teschendorf, Emil,** Historien- und Portraitmaler der Gegenwart, jetzt in Berlin, wo er viele Portraits malt. Zu seinen letzten Bildern gehören: des Gatten Nachlass, ein ernst und tief empfundenes, tüchtiges Gemälde; Julia mit dem Schlaftrunk von

origineller Auffassung bei kräftiger Färbung; die Nonne, ein sehr liebliches, frisch gemaltes Bild; nach der Andacht, eine der Natur abgelauschte Charakteristik.

Schw. Merkur 1864. — Dioskuren 1866.

Thackeray, William Makepeace, Zeichner und Radirer, geb. 1811 zu Calcutta. Der grosse Dichter und Romanschriftsteller war auch von hoher künstlerischer Begabung. Er begann seine Laufbahn in Ausübung der schönen Künste und blieb ihnen auch als Dichter getreu. Im Jahr 1841 veröffentlichte er von ihm gezeichnete und radirte Illustrationen zu seinen komischen Erzählungen, zu Vanity Fair und Pendennis. Zu den Newcomes, zu Philip und den Virginiern entwarf er nur die Zeichnungen. Auch den Punch beschenkte er mit zahlreichen Vignetten und Initialen. Zugleich schrieb er in Fraser's Magazine über die jährlichen Kunstausstellungen. Seinen Zeichnungen fehlte es wohl an künstlerischer Vollendung, nicht aber an künstlerischem Sinn und Geschmack. Auch was er über Kunst schrieb, zeugte von einem richtigen Kunstgefühl. Er starb im Jahr 1863 zu London.

Journal 1863.

† **Than, Moritz,** Historien- und Portraitmaler der Gegenwart in Pest, geb. 1828 zu O-Becse in Ungarn. Er studirte anfangs (1848) in Pest die Rechte, trat dann 1851 in die Wiener Akademie und von da in die Privatschule Karl Rahl's, wo er mehrere Compositionen, u. A. eine Himmelfahrt Mariä, ausführte. Er bereiste hierauf (1855) Deutschland, Belgien und Paris und malte an letzterem Orte die Schlacht bei Mohacz. Im Jahr 1856 begab er sich nach Rom und brachte hier mehrere Jahre zu. Wagner, Riepenhausen, Cornelius und Overbeck hatten dort einen günstigen Einfluss auf ihn. Damals malte er Odysseus und Nausikaa und Odysseus und Penthesilea für Baron Sina. Nach seiner Rückkehr malte er Angelica und Medor für das Pester Museum und die Tragödie des Menschen (im Museum zu Pest). Hierauf folgte seine Liebe der Fata Morgana, welche 1867 in Paris ausgestellt war und deren sorgfältige technische Durchführung allgemeine Anerkennung fand. Nachdem er noch einige Altarbilder für verschiedene ungarische Kirchen gemalt hatte, führte er von 1863—64 im Redoutensaale zu Pest ein 32′ langes Wandgemälde: die Wiedervereinigung des Königssohnes mit der Zauberhelene, nach einem ungarischen Mährchen mit 8 allegorischen Gestalten, und im Credenzsaal das Gastmahl Attila's aus. Diese Bilder sind klar und verständlich componirt, die Gestalten anmuthig, die Köpfe ausdrucksvoll. Mit seinem Freunde Karl Lotz fertigt er gegenwärtig die Cartons für das Treppenhaus des Museums, und zwar behandelt er den 20 Klafter langen Fries mit Darstellungen aus der Kulturgeschichte Ungarns, und Lotz den Plafond und einen Theil des Frieses. Er ist Ritter des Franz-Josephs-Ordens.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1866. — Dioskuren 1867.

† **Theed, W.,** Bildhauer der Gegenwart in England. Von seinen früheren Arbeiten haben wir nachzuholen: die Statue der Unschuld, welche den Tod einer Taube beweint (1838), die sehr charakteristische Statue Newton's zu Grantham in Lincoln, die Statue Graf Derby's für St. George Hall in Liverpool, welche ebenso ähnlich als würdevoll und sorgfältig ausgeführt ist; das Standbild Wilhelms IV. für das Haus der Lords, und das Sir William Peel's für Calcutta.

Christl. Kunstblatt 1858. — Art Journal 1863. — Ill. Lond. News 1869.

Thessel, Anton Moritz Fürchtegott, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1830 zu Wurzen, Sachsen. Er machte seine ersten Studien unter Friedr. Nestler, worauf er die Natur in der Umgegend Dresdens, in Bayern, Tirol und der Schweiz studirte und sich besonders der Gebirgslandschaft zuwendete, die er geschickt aber etwas kalt und unbeweglich darstellt. Wir nennen: Mittag in der Dresdener Haide (1859), Angeralm (1863), Stichisau im Kanton Glarus (1864), Morgen am Vierwaldstättersee (1865), Morgen im Gebirge (1869 beim sächsischen Kunstverein).

Autobiogr. Notizen. — W. Staatsanzeiger 1869.

Thévenin, Jean-Charles, Maler, Bildhauer und Kupferstecher, geb. zu Rom. Er ist der Sohn und Schüler von Charles T. (siehe Lexikon), sowie Schüler von Mercury, Calamatta und Henriquel-Dupont und hat 1852 und 1863 Medaillen 3. Classe erhalten.

Unter seinen Bildwerken ist die Wachsgruppe, der Liebesbote, zu nennen, unter seinen Stichen der h. Lucas, der Violinist und die Madonna mit dem Kreuz nach Rafael, die Mandolinspielerin nach Ingres, Susanna im Bade nach Correggio, die Kinder Karls I. nach van Dyk.

† **Thibault, Jean-Thomas**, Maler und Architekt. Seine Anwendung der Perspektive auf die zeichnenden Künste wurde von seinem Schüler Chapuis herausgegeben. Es ist ein schön ausgestattetes, geschmackvoll behandeltes Werk, welches sehr praktisch und für den Maler unentbehrlich ist.

Journal des sciences militaires 1864.

Thierry, Joseph-François-Désiré, Dekorationsmaler in Paris, geb. daselbst im Jahr 1812. Er war ein Schüler von Gros und in seiner Kunst sehr angesehen; er starb 1866 in Paris.

† **Thiersch, Ludwig**, Maler und Bildhauer der Gegenwart in München. Als seine schönste Schöpfung wird das Oelgemälde Charon die Todten führend (1857) bei Baron v. Sina in Wien bezeichnet. Weiter sind als gut gemalt und wirkungsvoll componirt hervorzuheben: Hiob und seine Freunde, die Klage der Thetis und die stereochromischen Wandmalereien an der Rückseite von Liebig's Laboratorium in München, wobei ihm der Chemiker Pettenkofer an die Hand ging. In der Folge besuchte er St. Petersburg, wo er umfassende kirchliche Wandgemälde ausführte. Nach seiner Rückkehr malte er neben mehreren Portraits die Altarbilder: Christus am Oelberg und die Auferweckung des Töchterleins des Jaïrus für die protestantische St. Magnuskirche in Kempten, und die Predigt Pauli in Athen. Seine Bilder haben den Vorzug des Bildhauers — Modellwahrheit, aber auch dessen Mangel — schwache Färbung. Seine Portraits sind sehr ansprechend. — Er ist nicht Professor an der Akademie in München, sondern war nur eine Zeitlang Professor am Polytechnikum zu Athen.

Lützow 1867. — Bavaria. — Eigene Notizen. — Grosse.

† **Thörner, Benno**, Maler, geb. 1802 in Dresden. Er malte Kabinetsstücke in der sorgfältigen Weise der alten Holländer. Ausser den schon genannten führen wir noch an: eine Dame am Klavier, eine Dame am Putztisch, Nymphen im Bade von einem Satyr belauscht. Mehrere seiner Bilder wurden von Stölzel und Krüger gestochen. Er starb 1858 in Rom.

Eigene Notizen.

Thoma, Hans, Maler der Gegenwart, geb. 1839 zu Bernau im badischen Schwarzwald. Er trat im Jahr 1859 in die Karlsruher Kunstschule, wo ihn anfangs Schirmer unterrichtete. Nach dem Tode dieses Meisters gab er sich ganz dem Studium der Natur hin, und zwar der heimathlichen des Schwarzwalds. Seine Bilder sind wahr und treu, voll Charakter in der Zeichnung und Kraft der Farbe: der Herbststurm, Schwarzwälder Gehöfte, ein Mädchen im Geflügelhof. — In den Jahren 1867 und 1868 hat er Düsseldorf und Paris besucht.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866.

Thomas, Gabriel-Jules, Bildhauer der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Ramey und A. Dumont und hat im Jahr 1848 den grossen Preis für Rom, 1857 eine Medaille 3. Classe, 1861 eine solche 1. Classe, 1867 einen ersten Preis und das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Sein Hauptwerk ist die Marmorstatue der Schauspielerin Mars für das Vestibüle des Theaters français (1865), ein Bild voll Geist, Leben und Anmuth, zugleich von hoher technischer Vollendung. Ausserdem hat man von ihm eine Marmorstatue des Virgil (1861) und 2 Karyatiden von farbigem Marmor für die grosse Treppe der Oper in Paris. Auch an dem Napoleonsdenkmal in Ajaccio hat er gearbeitet.

Journal 1866—67. — Gazette 1865.

Thomas, George Houseman, Zeichner und Maler, geb. zu London im Jahr 1824. Schon frühzeitig kam er in die Lehre zu dem Holzschneider Bonner, ging dann nach Paris und begann seine künstlerische Laufbahn mit Zeichnungen für Bücher. Er erhielt hierauf den Auftrag, die Illustrationen für eine amerikanische Zeitung in New-

york zu liefern; dort machte er die graziöse Zeichnung zu den amerikanischen Banknoten. Später ging er zu seiner künstlerischen Ausbildung nach Italien. Bei der Vertheidigung Roms durch Garibaldi dort anwesend, schickte er der illustrirten Londoner Zeitung eine Reihe interessanter Skizzen über diese Vorfälle. Er wurde nun artistischer Mitarbeiter dieses Journals und auch von der Königin Victoria häufig zu Skizzirungen aller Art verwendet. Die Königin besitzt ein ganzes Album solcher Aquarellen, auf welchen sie und Prinz Albert figuriren. Er malte auch in Oel und hatte das besondere Geschick, die charakteristischen Umrisse der Personen aus dem Gedächtniss treu wieder zu geben. Unter seinen Illustrationen sind besonders zu nennen: die zu Onkel Toms Hütte und zu Wilkie Collins Armadale; unter seinen Oelgemälden: Rotten-Row, die Apfelblüthe, Meisterlos und der Ball im Lager von Boulogne. Er starb in Folge eines Falls vom Pferde zu Boulogne im Jahr 1868.
Ill. Lond. News 1868.

Thomas, John, Bildhauer, Dekorateur und Architekt, geb. 1813 zu Chalford. Er kam nach London, als eben der Umbau der Parlamentshäuser begann und erhielt dabei den Auftrag, die decorativen Bildhauerarbeiten zu beaufsichtigen. Hiebei legte er ebensoviel Talent als Energie und Fleiss an den Tag. Von seinen zahlreichen eigenen Werken nennen wir: die kolossalen Löwen am Ende der Britanniabrücke, die grossen Basreliefs an der Station Euston Square, die Figuren am Great Western Hotel, die Figuren und Vasen am Serpentine, die Decorationen am Eingang des Buckingham-Palastes, die Marmorgruppe Boadicea und ihre Töchter, Musidora, die Lady Godiva, Una und der Löwe. Nach seinen Zeichnungen wurden erbaut: Peto's Landsitz Somerleyton, die Nationalbank zu Glasgow, das Mausoleum der Familie Houldsworth. Eine ungemeine Gabe der Erfindung, rasche Ausführung und vollkommene Kenntniss des Decorationswesens zeichneten ihn aus. Er hatte noch einen Entwurf zu einem Shakespeare-Denkmal gefertigt, konnte sich aber mit der K. Commission nicht vereinigen. Ohnedem überarbeitet nahm er sich die Sache so zu Herzen, dass er (1862) starb.
Art Journal 1862.

Thomas, Karl Gustav Adolf, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Zittau in der Oberlausitz. Der Sohn eines Tischlermeisters zeigte er wohl schon frühe Lust und Liebe zur Kunst, allein erst im Jahr 1853 gelang es ihm, an die Dresdener Akademie zu kommen, wo er nicht nur mit Sorgen für seine Existenz, sondern auch mit Augenleiden und den Folgen einer Rückgratverkrümmung zu kämpfen hatte. Im Jahr 1857 trat er in Ludwig Richters Atelier, dem er seine eigentliche künstlerische Ausbildung verdankt. Seine ersten Bilder waren im Charakter der waldigen Felsengründe der Elbgegend componirt, sehr sorgfältig ausgeführt, aber etwas zu schwer und zu schwarz in der Farbe. Mit seinem Felsenthal (1864) erhielt er ein Reisestipendium von der Akademie, welches er zu einer Wanderung in das bayrische Hochgebirge, nach Tirol und an den Gardasee verwendete. Hierauf verweilte er einige Zeit in München, wo Ad. Lier, Fr. Voltz u. A. einen günstigen Einfluss auf ihn übten, namentlich was Färbung und Lichtwirkung betrifft. Es zeigte sich diess in seiner Gebirgslandschaft nach Motiven bei Brannenburg, (1866, vom Dresdener Museum angekauft), und noch mehr in einer Landschaft im Charakter des Chiemsee's (1867 bei Bankier Kaskel) und in der Landschaft am Gebirgssee (1868 bei Maler Köhler). Thomas verspricht ein bedeutender Künstler auf dem Gebiete der stilisirten Stimmungslandschaft zu werden.
Autobiogr. Notizen. — Schwäb. Merkur 1867.

† **Thomas, William Cave**, Maler der Gegenwart in London. Dieser Künstler malte eine kurze Zeit Genrebilder, kehrte aber dann zur monumentalen Malerei zurück. Er führt seine Fresken nach der neuen Pariser Weise aus, welche dauerhafter als die frühere sein soll. Sie kennzeichnen sich durch grossartige Auffassung, geniale Composition und geschickte Ausführung. Wir nennen: die Ausgiessung des h. Geistes, und der todte Heiland auf dem Kreuze liegend, für die Christuskirche in Marlybone; die zwölf Apostel für die neue griechische Kirche in London, die Krönung Wilhelms I. von Preussen.
Art Journal 1865. — Lützow 1868.

Thompson, Charles Thurston, Holzschneider und Photograph, geb. 1816 in London. Der Sohn des Holzschneiders John T., betrieb er anfangs die Kunst seines Vaters mit grosser Trefflichkeit. Viele seiner besten Sachen finden sich in den Veröffentlichungen von van Voorst, Longmann etc. Er nahm Theil an der Anordnung der grossen Ausstellung von 1851 und widmete sich bei diesem Anlass der Photographie, die er seit 1853 ausschliesslich betrieb und worin er Vorzügliches leistet. Von ihm sind die Photographieen der alten Möbel in der Gorehouse-Ausstellung, diejenigen der Hauptbilder des Louvre (1854), der Architekturen Südfrankreichs (1855), der Cartons von Rafael auf 3 Quadratschuh grossen Blättern, der spanischen und portugiesischen Architekturen (1866—67) und der neuen Gebäude von Paris (1868). Er war seit 1867 officieller Photograph für das Departement der Kunst und Wissenschaft, starb aber schon 1868.

Art Journal 1868.

Thompson, Jacob, Genremaler der Gegenwart, geb. 1807 zu Penrith in Cumberland. Seine Eltern waren Quäker und gestatteten ihm nicht, seiner Neigung zur Kunst zu folgen; sie thaten ihn zu einem Krämer in die Lehre, wo er aber zeichnete und Karikaturen machte, bis man ihn zu einem Zimmermaler that, bei welchem er wenigstens mit Farben umgehen durfte. Allein in die Länge ging es nicht, man schickte ihn fort. Endlich nahm sich Lord Lonsdale seiner an und verschaffte ihm Gelegenheit, sich in der Kunst auszubilden, sowie Zugang in das britische Museum und später in die Akademie. Er begann mit der Portraitmalerei, mit der Darstellung von Landhäusern und Kopieen nach alten Meistern. Sein erstes grösseres Bild: die Fähre aus dem Hochland, eine wirkungsvolle Composition, datirt von 1847; ihm folgte: der Antrag (1848), Acis und Galatea (1849), wo er sich bereits als geschickten Darsteller des Nackten bewies, die Abreise der Braut im Hochland (1850), ein Bild von tiefer und wahrer Empfindung; die Auswanderer (1853), — was Gruppirung, Ausdruck und Färbung betrifft, wohl seine beste Arbeit. Ausserdem malte er viele Portraits und schön componirte Altarblätter. Am besten weiss er aber die Natur und die Menschen seiner Heimath darzustellen; dabei ist sein Farbengefühl gut und nur der Ausdruck nicht immer energisch genug.

Art Journal 1861.

Thompson, James, Kupferstecher, geb. um 1790 zu Mitford in Northumberland. Er machte sich durch zahlreiche und ausgezeichnete Stiche bekannt und beliebt, von welchen wir hervorheben: die drei Nichten Wellington's nach Lawrence, die Königin zu Pferd nach Grant, Prinz Albert nach C. Ross. Er starb 1850 zu London.

Ottley.

† **Thompson, John,** Holzschneider, geb. 1785 zu London. Er lernte die Kunst des Holzschneidens bei Branston, folgte aber nicht dessen Stil, sondern schuf sich einen eigenen, der ihn 50 Jahre lang an die Spitze der englischen Holzschneider stellte. Er zeichnete und schnitt anfangs viel für Jugendschriften, dann verband er sich mit Thurston und lieferte nach dessen Zeichnungen über 900 Holzschnitte, namentlich zu dem Theater von London (1814—18), mit allein 500 Bl., zu Tasso von Fairfex (1817), zu Butler's Hudibras (1818), zu den Banknoten der Bank von England (1819—21), zu der Shakespeare-Ausgabe von Singer (1826), zu Delille. Ausserdem arbeitete er nach Cruikshank, nach Mulready (den Landprediger von Wakefield und die Postmarke), nach Maclise und Stothard. Von ihm sind die Illustrationen zu Rogers Italien, zu den Waverley-Novellen, zu Campbell's Gedichten, zu Yarrells Naturgeschichte. Alle seine Stiche ragen durch Geschick nnd Kunstgefühl hervor. Im Jahr 1855 erhielt er die grosse goldene Medaille. Zuletzt war er Lehrer an der Frauenklasse für Holzschneidekunst an der Kunstschule von Kensington. Er starb 1866 zu London.

Art Journal 1866. — Athenäum.

† **Thorburn, Robert,** Maler der Gegenwart in Edinburgh, ist 1818 zu Dumfries geboren. Von neueren Bildern dieses geschickten Malers sind zu nennen: das schlafende Kind, ein in jeder Beziehung liebliches Gemälde, und die beiden Marien am

Grabe, mit welchem Bilde er sich einer ernsteren Gattung zugewendet hat. Im Jahr 1855 hat er eine Medaille 1. Classe erhalten.

Art Journal 1865.

† Thoren, Otto von, Maler der Gegenwart in Wien, aus Laibach. Er diente ursprünglich als Offizier und brachte es bis zum Rittmeister, worauf er sich der Kunst widmete, die er in Paris und Brüssel studirte. Er hat sich durch treffliche Thierstücke, die dadurch vor Anderen hervorragen, dass in ihnen Menschen, Thiere und Landschaft vollkommen zusammenstimmen, und gleich charakteristisch behandelt sind, einen verdienten Ruf erworben. Unter seine ersten Bilder gehört eine Heerde ungarischer Ochsen, welche gegen den Wind nach Hause getrieben wird, ein Gemälde voll Naturwahrheit, von grosser Kraft und Lebendigkeit, dabei verständig angelegt und gewissenhaft ausgeführt. Hieran reiht sich eine Meute Jagdhunde und verfolgte Räuber, ebenfalls energisch componirt und gemalt, dann der Abend auf der Pussta von wahrhaft klassischer Ruhe und feierlicher Pracht des Colorits, endlich der Pflug aus der Normandie und die ackernden Ochsen. Sein Reiterportrait des Kaisers von Oesterreich ist von frappanter Aehnlichkeit, aber zu viel geschmeichelt. Er ist Ritter des Wladimir- und des Franz-Josephs-Ordens, besitzt die Militärverdienstmedaille und hat 1865 eine Medaille in Paris und 1869 eine goldene Ehrenmedaille in München erhalten.

Dioskuren 1866—67. — Gazette 1865—67. — Ill. Zeitung 1866. — Allg Zeitung 1869.

Thorn, August, Maler, geb. 1823 zu Neuwied. Er studirte von 1840—46 an der Akademie von Düsseldorf und widmete sich der Genremalerei. Er lieferte mehrere gemüthlich empfundene Scenen aus dem Volksleben: den erzählenden Alten (1850), Muttersorgen (1852), starb aber schon 1853 zu Düsseldorf.

Wiegmann.

† Thornycroft, Frau, geborene Francis (s. d.), Bildhauerin der Gegenwart in England. Schon 1857 lieferte sie eine Marmorstatue der Sappho für die Gesellschaft der Künstlerinnen; später (1861) die Bescheidenheit und das Mädchen mit dem Sprungseil, lauter natürliche, anmuthige Gestalten. Besonders glücklich ist sie in ihren weiblichen Portraitbüsten: Frau Wallace, Prinzessin Ludwig von Hessen und Prinzessin von Wales, die einen geistig schönen, lieblichen und zarten Ausdruck haben.

Art Journal 1861—63. — Magazin 1858.

† Thornycroft, Thomas, Bildhauer der Gegenwart und Gatte der Obigen. Zu seinen neueren Werken gehört das Reiterstandbild der Königin Victoria für Liverpool und für Wolverhampton; die charaktervolle, van Dyck nachmodellirte Statue Karls I. und die Statue Jacobs I. nach eigener Idealisirung in Westminster.

† Thrän, Ferdinand, Architekt, geb. 1811. Er war 1844 als Techniker in den Dienst der Stadt Ulm und der Münsterstiftung getreten und hatte sich seit 1858 ausschliesslich der Restauration des Münsters gewidmet. Er gab sich dieser Aufgabe mit Energie und Talent hin und leistete mit verhältnissmässig nicht bedeutenden Mitteln viel. Er starb 1870 zu Ulm.

W. Staatsanzeiger 1870.

† Thuiller, Frau von, Malerin der Gegenwart. Von neueren Werken dieser Künstlerin nennen wir: das Landhaus des Marschalls Bugeaud in Algier, von ächt orientalischer Färbung und leuchtender Sonnenwirkung; ferner die Maske und das Bauernmädchen, ein artiges Genrebild.

Ill. Lond. News 1870. — Dioskuren 1865.

† Thumann, Paul, Maler der Gegenwart. Den ersten Theil der Biographie dieses Künstlers bringt bereits das Lexikon. Von 1856—1860 war er Schüler von Jul. Hübner in Dresden und arbeitete dann von 1860—1863 als Illustrator in Leipzig. In diese Zeit fallen seine Reisen nach Ungarn, Siebenbürgen und nach der Wallachei. Im Jahr 1863 begab er sich noch einmal unter die Leitung von Pauwels in Weimar, führte 1865 eine Reise nach Italien, 1866 nach England und 1867 nach Paris aus. Im Jahr 1866 wurde er zum Lehrer (Professor) an der Kunstschule in Weimar ernannt. Dieser vorzügliche Zeichner hat sich mit besonderer Vorliebe der Darstellung

des Volks- und Familienlebens zugewendet und zahlreiche Illustrationen entworfen, namentlich auch zu Hauffs Lichtenstein. Auch für die Holzschnitte der Gartenlaube hat er Zeichnungen geliefert. Seine Genrebilder sind ansprechend und poetisch behandelt.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1869.

† Tidemand, Adolph. Der berühmte norwegische Genremaler hat sich in neuester Zeit mit seiner Taufe Christi im Jordan für die Dreifaltigkeitskirche in Christiania, auch in der religiösen Malerei mit Glück versucht. Es ist eine ernste, würdige Darstellung von guter malerischer Wirkung und auch die Landschaft darauf schön behandelt. Unter seinen neueren Genrebildern sind zu nennen: die Brautkrone der Grossmutter und die Fanatiker. — Im Lexikon ist als ein früheres Bild irrthümlich die Katholisation angeführt, statt Katechisation.

Dioskuren 1865—66. — Lützow 1863.

Tidey, Henry, Aquarellmaler der Gegenwart in London, geb. 1815 zu Worthing. Von seinen Aquarellen wird besonders das Weib von Samaria als eine bedeutende, wohldurchdachte Composition von origineller Auffassung und ergreifendem dramatischem Leben gerühmt. Auch sein Christus die Kleinen segnend und sein Dar-Thula sind vorzügliche Aquarellen. Eben so trefflich sind seine Kinderscenen, wie die Gänseblümchen. Dagegen ist er in seinen Allegorieen und Heldenbildern nicht glücklich. — Sein Bruder Alfred, geb. 1808 zu Worthing, ist ein Miniaturmaler.

Ottley. — Ill. Lond. News 1868. — Allg. Zeitung 1864.

† Timbal, Louis-Charles, Maler der Gegenwart. In seinen Malereien in St. Sulpice zu Paris (Kapelle der h. Genofeva) hat er seinem Vorbild Flandrin mit Talent und Fachkenntniss nachgeeifert. Diese Compositionen sind einfach, der Ausdruck ist edel, die Zeichnung strenge, das Colorit klar; doch klebt seinen Darstellungen das Gesuchte der Nachahmung an. Von seinen sonstigen Compositionen ist die Muse und der Dichter als ein Bild von idealer Auffassung, grossartiger Haltung und zartem Gefühl zu erwähnen, welches jedoch nicht kräftig genug modellirt und in der Farbe zu matt ist. Er hat 1864 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Meyer. — Revue 1866. — Gazette 1865—68.

† Tissot, James, Maler der Gegenwart in Paris, aus Nantes. Er ahmte zuerst die alten niederländischen Maler, oder wenn man will, Leys nach, und zwar nicht nur in der Tracht und Umgebung, sondern auch in der Haltung und ganzen Erscheinung. Es fehlte ihm dabei nicht an Eigenthümlichkeit und malerischem Geschick, wohl aber an Leben. Später wurde er origineller, poetischer: die 2 Schwestern, der Frühling, die Retraite, der Beichtiger. Seine Färbung ist in diesen Bildern gefällig, die Details sind fein ausgeführt, es fehlt jedoch an Körperlichkeit. Er hat 1866 eine Medaille erhalten.

Meyer. — Gazette 1865—66. — Dioskuren 1866.

† Tito, Santi di, Architekt und Maler. Zu seiner Biographie haben wir nachzutragen, dass er sich besonders durch seine für Florenz ausgeführten Theatermalereien in Helldunkel, welche die Thaten der hervorragendsten Männer des Hauses Orsino darstellen, auszeichnete. Von ihm ist auch eine mit grossem Fleisse gemalte Madonna mit Heiligen in San Salvatore zu Florenz. Endlich hat er auch für den Vatikan in Rom gute Arbeiten geliefert.

Vasari XIII.

† Tkadlik, Franz, Maler (1786—1840). Er wurde schon 1829 (nicht 1837 wie das Lexikon sagt) Direktor der Prager Akademie. Seine Hauptwerke sind die Oelgemälde: Tod der h. Ludmilla, und Andacht des h. Wenzel. Er und sein bester Schüler Führich unterstützten besonders das Werk: Christliches Kunstbestreben in der österreichischen Monarchie (bei P. Lochmanns Erben in Prag). In der 4. Lieferung desselben ist seine letzte Arbeit, die Zeichnung einer Pietà.

Eigene Notizen.

Todd, Georges, Stilllebenmaler der Gegenwart aus Canterbury, in Paris. Seine Blumen und Früchte sind einfach aber grossartig angeordnet, und machen in ihrer

Farbenfrische eine lebendige Wirkung. Auch Krystallgläser etc. weiss er sehr schön zu behandeln. — Es gibt auch einen John George Todd aus Canterbury, in Ecouen, der gleichfalls Stillleben malt.
Gazette 1866.

Tom, J. B., Maler der Gegenwart im Haag. Er malt Hausthiere mit grosser Lebenswahrheit und anatomischer Genauigkeit.

Toma, Gioachino, Maler der Gegenwart, geb. 1841 in Neapel. Man kennt von ihm ein Verhör vor der Inquisition, welches voll Tiefe, Charakter und Wahrheit, dabei in einem kräftigen Naturalismus gemalt, nur etwas zu krass ist.
Art Journal 1868. — W. Staatsanzeiger 1867. — Gazette 1867.

Tondeur, Alexander, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1829 zu Berlin. Er trat schon im Jahr 1847 in Bläsers Atelier, besuchte dann von 1848 an die Akademie, wo er 2 Preise erhielt, und arbeitete hierauf wieder bei Bläser, hauptsächlich an dem Thonmodell für dessen Schlossbrückengruppe. Von 1852 bis 1854 verweilte er in Wien und führte hier 8 Figuren für den Baron Pereira aus; worauf er ein Jahr in Paris studirte, zuletzt aber (1856) mit Schievelbein nach Rom ging. Hier schuf er das Relief: die verwundete Venus wird von der Iris zum Olymp getragen. Nach kurzem Verweilen in der Heimath wanderte er zum zweiten Mal nach Rom und schuf hier das Modell zu der Gruppe Mutterliebe, in zwei Drittel Lebensgrösse, welche der König von Preussen (in Marmor) erwarb. Nach seiner Rückkehr nach Berlin (1858) fertigte er die Brunnenfigur einer Borussia mit den 4 Hauptflüssen Preussens, dann drei weibliche Gewandfiguren: Frühling, Sommer und Herbst, sowie einen Triton in der Muschel, hierauf die Kolossalfiguren Hamburg und Leipzig für die Berliner Börse in Sandstein. Im Jahr 1864 entstand seine Düppelvase mit den Episoden des dänischen Kriegs in Relief, 1865 aber seine Statuette Friedr. Wilhelm III. An die Düppelvase schloss sich 1866 die Königgrätzvase, beide für den König von Preussen. Für die Villa Louis Ravenés, dessen Büste er ebenfalls modellirte, fertigte er 3 figurenreiche Kandelaber. Endlich ist neben einer lebensgrossen Gruppe „Tag und Nacht“ besonders die wasserschöpfende, von Pan überraschte Nymphe zu nennen, deren anmuthige Haltung und geschickte Ausführung allgemeinen Beifall gefunden hat.
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1867. — Ill. Zeitung 1867. — Lützow 1869.

Topham, Francis William, Aquarell- und Oelmaler sowie Kupferstecher der Gegenwart aus Leeds, England. Seine Aquarellen sind geschickt angeordnet, fein empfunden und anmuthig gefärbt: das Fest zu Connemara, das Mädchen am Brunnen, Blumenbude in Venedig, die Geschichte des Zuaven, der Vorabend vor dem Feste. Unter seinen Oelbildern ist zu nennen: die Bauern in Pompeji. Er ist auch als Zeichner und Illustrator beliebt; Moore's Melodieen und Gedichte, Burn's Gedichte, die Johannisnacht von Frau Shell sind von ihm illustrirt.
Ottley. — Art Journal 1868. — Ill. Lond. News 1869.

Torelli, Jafet, Bildhauer der Gegenwart. Von seiner Hand stammt eine sehr sorgfältig modellirte Gruppe: Viktor Emanuel im Gefecht.

Torelli, Lot, Bildhauer der Gegenwart. Sein Amor als Dichter ist sehr zart, sein Shakespeare ebenso gewandt ausgeführt.
Lützow 1868.

Toro, Bernard, Bildhauer, geb. 1672 zu Toulon. Er war der Sohn und Schüler von Pierre T., studirte aber später nach Puget. Seine ersten Arbeiten datiren von 1700, dann kommen die in der Sammlung des Marquis von Tressemanes befindlichen kühn und reizend ausgeführten Consols vom Jahr 1713, welche menschliche Figuren, Thiere, Blumen, alle mit gleicher Leichtigkeit behandeln. In der Folge entwarf er viele Zeichnungen für Schreiner, Stukkatore, Goldschmide, zu Kirchengeräthen, Vasen, Plafonds, Masken, Trophäen, welche von den Goldschmiden Hon. Blanc und Barth. Pavillon gestochen wurden; auch Dubuisson, Rochefort und Cochin haben nach seinen Zeichnungen circa 168 Blätter, welche sich noch in den Händen der Kunsthandwerker befinden, gestochen. Zu Zeiten fertigte er auch mythologische Figuren in Stein. Im

Jahr 1716 kam er nach Paris, wo er viel für hohe Herren zu thun hatte. Im Jahr 1719 aber wurde er im Arsenal von Toulon angestellt. Zuletzt erfand er viele Zeichnungen zu Dekorationen und Meubles für das Stadthaus in Aix. In allen zeigt sich eine reiche Phantasie, eine elegante Hand, aber auch Mangel an anatomischen Kenntnissen; auch ist das Detail stets auf Kosten des Ganzen zu sehr ausgearbeitet. Er starb im Jahr 1731.

Gazette 1868.

Toro, Taureau, Tareau oder **Tureau, Pierre,** Bildhauer, geb. 1638 zu Paris. Er war der Vater des Obigen und arbeitete zuerst als Holzbildhauer nach den Zeichnungen von Girardon an dem Linienschiff Le Royal Louis (1668) und am Dauphin Royal (1669) und wurde dann am Arsenal von Toulon als Bildhauer angestellt.

Gazette 1868.

† **Toulmouche, Auguste,** Genremaler der Gegenwart aus Nantes, in Paris. Er ist ein Schüler von Gleyre und malt pikante Scenen in origineller Weise, aber mit einem flachen, trockenen, glasirten Pinsel, und mit einer übertrieben sorgfältigen Behandlung der Nebendinge, worunter die Hauptsache leidet: die verbotene Frucht, die Vernunftheirath, erstes Zusammenkommen, das mitgetheilte Geheimniss, nach dem Maskenball.

Meyer — Gazette 1866—68. — Lützow 1866—67. — Ill. Zeitung 1867.

† **Tour, Maurice Quentin de la,** Maler, geb. 1704 zu Quentin. Von diesem interessanten Künstler hat die Gazette neuerdings eine Schilderung gegeben, welche wir hier zur Ergänzung des Artikels im Lexikon wiederholen. Schon in der Schule bedeckte er Alles mit Zeichnungen. Da er durchaus Ingenieur werden sollte, entwich er seinem Vater und floh nach Paris. Hier versuchte er sein Glück bei mehreren Künstlern, bis ein dunkler Maler Spoëde ihn aufnahm. Einige Jahre später ging er nach Reims und von da nach Cambrai, um als Portraitmaler sein Glück zu machen. Es gelang ihm, die Gunst des englischen Gesandten zu gewinnen, mit dem er nach Aegypten reiste. Auch dort malte er mit Beifall und kehrte mit einigen Mitteln nach Paris zurück, wo er sich als englischer Maler einführte. Er malte Pastell, was damals Mode war, traf gut und arbeitete wohlfeil. Der Hofmaler Louis de Boullongne erkannte sein Talent, rieth ihm aber, besser zeichnen zu lernen. Zwei Jahre übte er sich nun, von Largillière und Restout berathen, im Zeichnen, und wurde dann in seinem Fache so bedeutend, dass die Akademie für jede andere Kunstweise fürchtend, ihre Thüre der Pastellmalerei verschloss. Im Jahr 1737 stellte er zum ersten Mal und mit Bildern von so schlagender Wahrheit aus, dass er sofort anerkannt wurde, und der Beifall sich immer mehr steigerte. Zu seinen besten Bildern gehören: Mlle. de la Boissière, Père Fiacre, Präsident de Rieux, Mlle. Salé, Montmartel, Abbé Le Blanc, Sylvia, sein eigenes Portrait, Mde. Lecomte, Mde. de Pompadour, Marie Leczinska Kronprinzessin von Sachsen, Abbé Hubert. — Er wurde schliesslich verrückt und starb 1788 zu St. Quentin.

Gazette 1867.

† **Tournemine, Charles-Emil de,** Maler der Gegenwart in Paris, geb. zu Toulon 1825. Er ist ein Schüler von Isabey und hat 1853 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Sonnenvolle, schöngefärbte Scenen aus dem Orient sind seine Hauptstärke: die Elephanten Afrika's, Papageien und Flamingos.

Revue 1867.

Tourrier, Maler der Gegenwart in England. Dieser Künstler gefiel sich früher in asketischen Bildern, jetzt malt er mit kräftigem Pinsel an die Karikatur streifende Scenen eines Galgenhumors: Ludwig XI. kniet vor dem h. Vincenz von Paula, eine Strassenpredigt.

Ill. Lond. News 1868—69.

Toussaint, Pierre, Maler der Gegenwart in Marseille, gebürtig aus Laroque-Esteron in den Seealpen und Schüler von J. Ravé, malt Früchte von ausserordentlicher Wahrheit.

Gazette 1865.

† **Traut, Wolfgang** (nicht **Wilhelm**), war ein Zeitgenosse Dürer's in Nürnberg und ist wahrscheinlich der Meister des Altarbildes zu Artelshofen bei Nürnberg, welches eine h. Familie in einer Landschaft darstellt.

Trautschold, Aquarellmaler der Gegenwart in London, malt sehr feine und eindrucksvolle Landschaften in Wasserfarben: Schwarzwaldpass im Winter. — Wir wissen nicht, ob es der nämliche Trautschold (Wilhelm) ist, welcher 1815 zu Berlin geboren wurde und von 1833—36 auf der Akademie von Düsseldorf studirte. Dieser zeigte schon frühe ein ausserordentliches Talent für die Farbe und grosse Leichtigkeit in Behandlung derselben. Er malte in Düsseldorf eine hübsche Idylle: der Schweinehirtenjunge, und ging dann zur Bildnissmalerei über, in welcher er in Berlin Ausgezeichnetes leistete; als eines seiner neuesten trefflichen Portraits wird das Liebig's genannt.

Gazette 1868. — Ill. Lond. News 1869. — Wiegmann.

† **Trayer, Jean-Baptiste-Jules**, Maler der Gegenwart in Paris, geb. daselbst 1806. Er ist ein Schüler seines Vaters und Lequien's und malt theils behagliche Familienscenen, wie die strickende Frau, die stillende Mutter, theils Darstellungen des Leidens: arme, zusammengearbeitete Nätherinnen. Seine Behandlung ist kräftig im Ton, in der Zeichnung aber zu massig und nachlässig, sonst leicht, flüssig und elegant.

Meyer. — Dioskuren 1867.

† **Trenkwald, Josef Mathias**, Maler der Gegenwart und Direktor der Prager Malerakademie, geb. 1824 in Prag. Er war von 1841 bis 1852 Schüler der Prager Akademie, worauf er mit seinem Lehrer Ruben bei dessen Berufung an die Akademie von Wien (1853) eben dahin ging und auch dort bis 1856 studirte. Im letzteren Jahre reiste er mit kaiserlichem Stipendium nach Rom, wo er bis 1861 verblieb und dann nach Wien zurückkehrte. Unter seine ersten Bilder gehört die Hussitenschlacht (1849 beim Grafen Defour Walderode in Prag), der Carton Tezels Ablasspredigt (1852), Wladislaw's Kronentsagung (1854) und die Gründung der Prager Universität (1855), zwei stereochromische Wandgemälde im Belvedere zu Prag. Im Jahr 1865 wurde er zur Leitung der Prager Akademie berufen. Im gleichen Jahre schmückte er die Grabkapelle des Barons Revoltella in Triest mit Fresken; im folgenden Jahre aber führte er einen Freskencyclus in dem neuen akademischen Gymnasium zu Wien aus, welcher die Kirchenväter vorstellt. Seit 1867 ist er mit den Vorarbeiten zu den ihm vom böhmischen Kunstverein aufgetragenen Fresken in der neuen Carolinenthalerkirche bei Prag beschäftigt. T. ist Mitglied der Wiener Akademie und Ritter des päpstlichen Gregorordens.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1865.

† **Trenn, E.**, Maler und Schüler von Eschke, begleitete um 1866 C. von der Decken auf einer Expedition zur Erforschung des Innern von Afrika und kam bei einem Ueberfall durch Eingeborene um.

Dioskuren 1866.

† **Trézel, Pierre-Felix**, Maler in der Weise Prudhon's, starb 1855.

Trezzini, Angelo, Maler der Gegenwart, geb. 1827 in Mailand. Er lernte die Kunst bei Induno und malt Geschichtsbilder, die zwar im compositionellen Theile mangelhaft sind, aber feine Beobachtung und sorgsame Zeichnung kund geben: Schlacht bei S. Fermo und Garibaldi, das Fest der Emigranten.

Lützow 1868.

† **Triebel, Karl**, Maler der Gegenwart, geb. 1823 in Dessau. Er erhielt dort seinen ersten künstlerischen Unterricht bei Hofmaler Beck, kam dann 1842 nach Berlin, wo er die Ateliers von Karl Schultz, Krause und Biermann besuchte. Seine ersten Naturstudien sammelte er in Dessau's Eichenwäldern, dann in Tirol, Bayern, der Schweiz und Oberitalien. Am liebsten und auch am gelungensten behandelte er Motive aus der Schweiz und Tirol; eine wahre und frappante Wirkung bei fleissiger Durchführung kennzeichnen diese Arbeiten, nur beeinträchtigen zuweilen rothviolette Töne die Feinheit der Gesammtfärbung. Unter seine vorzüglichsten Bilder sind zu zählen: auf der St. Gotthardstrasse (beim König von Preussen), der Hintersee in der Ramsau, der

Thunersee, der Kyffhäuser, Ansicht vom Brienzer See. Viele seiner Bilder sind nach England und Amerika gekommen. Im Jahr 1851 wurde er Hofmaler des Herzogs von Anhalt-Dessau und 1865 vom König von Preussen zum Professor ernannt.
Eigene Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Ill. Zeitung 1868.

Trilhe, Félix-Ernest, Architekt der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Duban und hat 1857 und 1859 Medaillen 3. Classe und 1863 eine solche 2. Classe erhalten. Sein Museum der industriellen Künste in Paris ist in einem edlen Stile erbaut.
W. Staatsanzeiger 1867.

† Trippel, Alexander, Bildhauer. Das vorzüglichste Werk dieses Künstlers ist seine Büste Göthe's auf der Bibliothek in Weimar.

† Triqueti, Baron Henri de, Maler und Bildhauer der Gegenwart aus Conflans. Er hat 1831 eine Medaille 2., 1839 eine solche 1. Classe, 1842 das Ritterkreuz und 1869 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten. Seine Arbeiten sind originell und gut gezeichnet; namentlich seine Mischungen von Basrelief, Mosaik und Eingrabung: Moses das Volk Israel segnend, David die Psalmen dichtend, Daniel in der Löwengrube uud Nathaniel unter dem Feigenbaum — sämmtlich für die Kapelle von Windsor.
Eigene Notizen.

Trombetti, Otto Ritter von, Bildhauer der Gegenwart. Dieser talentvolle Künstler legt in seinen Büsten und Phantasiegestalten eine geistvolle Auffassung bei zierlicher sorgsamer Ausführung an den Tag: Marmorbüste Dante's und der Beatrice, die Willis.
Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1865.

† Trossin, R., Kupferstecher der Gegenwart. Unter den neueren Werken dieses Künstlers ist namentlich dessen betender Mönch am Sarge Heinrichs IV. nach Lessing hervorzuheben. Das Blatt wurde vom Stuttgarter Kunstverein im Jahr 1866 als Prämienblatt gewählt. Von früheren Stichen desselben sind zu nennen: der h. Antonius nach Murillo und eine Madonna nach Guido Reni.
Schw. Merkur 1868. — Dioskuren 1866.

Trost, Johann Jacob, Zeichner und Kunstschriftsteller, geb. 1789 zu Aschaffenburg. Er war über 30 Jahre lang Professor der bildenden Künste, Bibliothekar und Custos der Kupferstichsammlung in Wien und leistete als solcher Tüchtiges. Im Jahr 1859 gab er die Proportionslehre Dürer's neu heraus, 1866 aber seine eigene auf die genauesten Messungen gegründete Proportionslehre. Er starb 1867 zu Wien.
Eigene Notizen.

† Troyon, Constant, Landschafts- und Thiermaler, geb. 1810 (nach A. 1813) zu Sèvres. Er malte anfangs auf Porzellan, widmete sich aber nach einigen Reisen durch Frankreich der Landschaftsmalerei. Er war zuerst Schüler von Riocreux, dann von Poupart und verrieth auch in seinen ersten Arbeiten: Park von St. Cloud, Fest zu Sèvres, den Einfluss dieser Lehrer aus der Zopfzeit. Erst eine zufällige Begegnung mit Roqueplan, der sein Talent erkannte, brachte ihn auf den richtigen Weg des Naturstudiums. Schon 1836 stellte er Werke aus, welche eine selbstständige Naturanschauung verriethen. Eine Reise nach Holland (1847) vollendete den Umschlag in seiner Entwickelung. Bis 1848 malte er nur Landschaften mit unbedeutender Staffage. Erst auf Eindringen seines Freundes Charropin stellte er auch Thiere dar, die er ganz als solche auffasste und mit der Landschaft harmonisch zu verschmelzen wusste. Er war Realist in der guten Bedeutung des Worts. Seine Hand war von Natur etwas schwer, aber durch unablässige Arbeit gab er ihr eine grosse Sicherheit in der Darstellung. Sein Pinsel war breit, kräftig, frisch. Einfach, gross und wahr war seine Landschaft, deren Motive er meistens der Normandie und Touraine entnahm, und ebenso ernst und gross waren auch seine Thiergestalten. Sein Hauptwerk: Stiere die Morgens zur Arbeit gehen, wurde 1855 der Gallerie des Luxemburg einverleibt. Ueberanstrengung zog ihm im Jahr 1863 eine Geisteskrankheit zu, welcher er im Jahr 1866 erlag.
Revue 1865. — Dioskuren 1865—66.

† **Truphême, François**, Bildhauer der Gegenwart aus Aix, in Paris. Unter den neueren Werken dieses talentvollen Künstlers haben wir zu nennen: der Schäfer Lycidas schneidet mit dem Messer seinen Stockknopf aus, eine Figur von schönen Linien und charakteristischem naivem Ausdruck; ferner die Marmorstatue eines jungen Mädchens an einer Quelle, eine liebenswürdig gedachte, reizend ausgeführte Erscheinung. Er hat 1864 und 1865 Medaillen erhalten.

Allg. Zeitung 1865. — W. Staatsanzeiger 1867.

Trutowsky, Konstantin Alexandrowitsch, Maler der Gegenwart, geb. 1827 zu Charkow (nach A. in Kursk). Er erhielt seine erste Bildung in Charkow und St. Petersburg und wurde dann Lehrer an der Ingenieurschule des letzteren Orts. Von seinem Vater, einem Kunstliebhaber, schon frühe zum Copiren von Kupferstichen angehalten, widmete er sich neben seinem Berufe der Kunst und machte einen Cursus in der Zeichenclasse der Akademie unter Professor Bremi mit. Anfangs pflegte er historische Studien; 1850 aber legte er sich auf das humoristische Genre und erst 1853 vertauschte er den Bleistift mit dem Pinsel. Seitdem hat er eine Reihe humoristischer Bilder geschaffen, die sich durch Originalität der Auffassung, Lebendigkeit und launige Derbheit so auszeichnen, dass die Petersburger Akademie ihn 1861 zu ihrem Mitglied ernannt hat. Wir nennen: drei Selige (Betrunkene), die Weihnachtssänger in Kleinrussland, die Rückkehr von einer Kirchweihe in Kleinrussland. Er lebt zu Obojan im Gouvernement Kursk.

Dioskuren 1865.

† **Tschaggeny, Karl**, Genremaler der Gegenwart in Brüssel, geb. daselbst im Jahr 1815. Erst in seinem 22. Jahre verliess er den Civildienst, um sich der Malerei zu widmen. Im Jahr 1845 stellte er den ruhenden Arbeiter aus, wofür er eine Medaille erhielt. Im Jahr 1848 war er in England, wo er (in London und Oxford) zwei Jahre verblieb und viele Pferdeportraits malte. Von seinen Bildern aus jener Zeit sind besonders zu nennen: die Episode vom Schlachtfeld, der Strohhof, das Erndtefeld — hiefür erhielt er den Leopoldorden — der Kuhdoktor. Das Pferd ist seine Hauptstärke, er weiss es gut zu gruppiren und in natürlicher Bewegung darzustellen. Seine Zeichnung ist richtig, die Detailausführung sorgfältig. Wir nennen noch: den Marktritt, die Schmiede, die Lektion im Pflügen, den Weidewechsel, die Postkutsche etc.

Art Journal 1860—66.

Tscherkassow, Paul, russischer Maler der Gegenwart, geb. 1834. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg und malt vortreffliche Aquarellen: Ansicht des Winterpalastes, Ansicht St. Petersburgs von der Nicolaibrücke aus, innere Ansicht der Himmelfahrtskirche in Moskau.

Dioskuren 1863.

† **Tschernezow** der Aeltere (**Nicanor?**), Aquarellmaler in Russland, starb 1865 in St. Petersburg.

Tschernischoff, Alexei, russischer Genremaler der Gegenwart. Sein wandernder Musikant ist eine sehr wahre und ansprechende Erscheinung, die er in klarer und warmer Farbe fleissig ausgeführt hat.

Dioskuren 1867.

Tschischow, Mathias, Bildhauer der Gegenwart in Russland. Er ist ein Schüler der Akademie von St. Petersburg, an welcher er 1865 einen zweiten Preis erhielt. Er hat die Skizze zu dem Denkmal der Kaiserin Catharina II. nach dem Entwurf von Mikeschin trefflich modellirt. Von seinen übrigen Arbeiten sind zu nennen: der Bote von Kiew, eine originell und kräftig ausgeführte Broncefigur; die Erweckung des Jünglings zu Nain, ein figurenreiches Relief, für welches ihm die grosse goldene Medaille ward.

Art Journal 1866. — Dioskuren 1866—68.

Tucker, R., ist ein fleissiger und geschickter englischer Aquarellmaler der Gegenwart, welcher sowohl Portraits als Genrebilder schön ausführt.

† **Turner, Joseph Mallord William.** Von diesem berühmten englischen Landschaftsmaler war auf der nationalen Portraitausstellung von 1868 ein geistreich aufgefasstes und energisch durchgeführtes Selbstportrait.

Ill. Lond. News 1868.

† **Tyr, Gabriel,** Historien- und Portraitmaler, geb. 1817 zu St. Pol de Mons. Er vollendete die von Orsel begonnene Kapelle der Jungfrau in Notre Dame de Lorette und wusste dabei seinen Figuren eine anmuthigere Schönheit zu verleihen als jener. Sein vorzüglichstes Gemälde ist aber der Schutzengel im Museum von Le Puy. Er starb 1868 zu St. Etienne (Loire).

Meyer. — Lützow 1868.

U.

Uboldi, Carlo, Bildhauer der Gegenwart in Mailand, geb. daselbst 1821. Unter seinen Figuren ist als besonders reizend die Wäscherin zu nennen, obschon die Anatomie etwas schwach ist; ferner der Musikant.

Lützow 1867.

† **Uhlenhuth, Eduard,** Bildhauer der Gegenwart, war früher Lehrer der Mathematik in Bromberg und ist jetzt Lehrer der Naturwissenschaften in Berlin.

Ulrich, Jacob, Landschaftsmaler der Gegenwart in Zürich. Er malt poetisch aufgefasste Bilder, die namentlich in der Luft sehr wahr und fein gehalten sind: im Flachthal, Felsen bei Nizza, Rheinfall bei Schaffhausen.

Recensionen 1864. — Lützow 1866.

† **Unger, Johanna,** Aquarellistin der Gegenwart. Sie besitzt ein entschiedenes Talent für die illustrative Arabeske. Ihr Mährchen vom Marienkinde zeigt eine ebenso sinnige und geschmackvolle Auffassung als gute Ausführung.

Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1864.

Ungewitter, Georg Gottlob, Architekt, geb. 1820 zu Wanfried im Kurfürstenthum Hessen. Im Jahr 1834 trat er in die polytechnische Schule daselbst und setzte 1837 seine Studien an der Akademie von München fort, worauf er sich bei dem Architekten Bürklein praktischen Arbeiten widmete. Das antikisirende Wesen der Kasseler Schule hatte ihn nicht befriedigt, der Münchener Eklekticismus gestattete ihm die Beschäftigung auch mit romanischer und gothischer Formgebung. Im Jahr 1840 bestand er die Staatsprüfung in Kassel, hierauf ging er 1842 nach Hamburg, wo er bald viele Bauten selbstständig ausführte. Im Jahr 1848 begab er sich nach Lübeck, dann nach Leipzig, wo er seine literarische Wirksamkeit begann. Er gab nach einander heraus: Vorlegblätter für Ziegel- und Steinarbeiten, für Holzarbeiten, Entwürfe zu Grabsteinen und gothischen Möbeln, Entwürfe zu gothischen Zimmerornamenten, zu Stadt- und Landhäusern, gothisches Musterbuch, Lehrbuch der gothischen Construction. Im Jahr 1851 wurde er Lehrer an der höheren Gewerbeschule in Kassel. Durch die Bureaukratie gehemmt blieb er auf dieses Lehramt und die Schriftstellerei angewiesen. Aber als ein begabter, gründlich gebildeter Künstler wies er vielen modernen Künstlern und Kunstgelehrten die Einseitigkeit und Ungenauigkeit ihrer Behauptungen nach und verfocht die Sache der Gothik in glänzender Weise. Er starb 1864 in Kassel.

Dioskuren 1866. — Organ 1866.

† **d'Unker-Lützow,** Genremaler, geb. 1829. Die Bilder dieses Künstlers sind voll Charakter, Lebenswahrheit und ächten Humors, dabei kräftig und harmonisch gefärbt, obschon etwas kalt und schwer im Ton: der Toast, das Douanenbureau, die Kunstreitergarderobe, die Wartsäle erster, zweiter, dritter und vierter Classe, der Spielsaal. Er war Hofmaler des Königs von Schweden und starb 1866 in Düsseldorf. Einige Jahre vor seinem Tode wurde er an der rechten Hand gelähmt, malte aber dann mit der linken.

Ill. Zeitung 1866. — Dioskuren 1865—66.

Unterberger, Joseph, Landschaftsmaler der Gegenwart in Tirol. Er malt anerkennenswerthe Gebirgslandschaften, in denen aber nicht immer Harmonie der Farbe herrscht: Partie aus dem Oetzthal.
Recensionen 1865.

† **Ussi, Stefano**, Historienmaler der Gegenwart in Italien. Er ist aus Toscana gebürtig und lernte an der Akademie von Florenz, wo er 1843 einen Preis für die Composition: der gute Samariter, 1846 einen solchen für den Tod Bayards und wieder 1849 für die Auferweckung des Lazarus erhielt. Von 1849 bis 1853 studirte er in Rom. Im Jahr 1867 wurde ihm mit seiner Vertreibung des Herzogs von Athen aus Florenz einer der acht grossen Preise zuerkannt, wohl mehr in seiner Eigenschaft als Vertreter der italienischen Kunst, als wegen des aussergewöhnlichen Werthes dieses Bildes, welches wenigstens sehr entgegengesetzte Beurtheilungen erfahren hat. Doch stimmen die Meisten darin überein, es eine lebenvolle dramatische Composition zu nennen, die gut gezeichnet und tüchtig colorirt sei. Ausser diesem Bild werden noch erwähnt: eine Scene aus Dante's Nuova vita und Marco Visconti mit der Fahne in der Hand. — Er ist Mitglied der Akademie von Florenz.
Dioskuren 1865. — Gazette 1867. — Revue 1867.

† **Utkin, Nicolai-Iwanowitsch**, Kupferstecher und Medailleur, starb 1863.

† **Uwins, Thomas**, Maler, geb. 1782 in England. Er lernte anfangs bei einem Kupferstecher, dann zeichnete er Illustrationen, malte Portraits und gab Unterricht im Zeichnen. Erst nach langen Kämpfen durfte er sich ganz der Kunst widmen und ging nach Italien. — In der Folge wurde er Conservator der National- und der Königlichen Gallerie und bewies sich in dieser Stellung stets als grosser Freund der Künstler, wie er auch ein guter Kunstkenner war. Er selbst war als Künstler nicht bedeutend, aber seine Bilder waren tüchtig, die Wahl der Gegenstände angemessen, sein Streben ernst. Er starb 1857 zu Staines.
Art Journal 1859.

V.

Vacher, Charles, Aquarellmaler der Gegenwart in London. Er ist sehr gewandt in Darstellung von Perspektiven und grossen Licht- und Schattenmassen; sein Pinsel ist breit und kräftig, seine Darstellungsweise geistreich, warm und ausdrucksvoll. Er malt Landschaften und Historien: Theben und Luxor bei Sonnenuntergang, die Pyramiden von Ghizeh, die Splügenstrasse; die 3 Könige ziehen dem Stern nach durch die Wüste, Salvator Rosa unter den Räubern, der maurische Kirchhof in Algier, die blaue Grotte, der Goldschmiedsbogen in Rom.
Ill. Lond. News 1868—70.

Valente, Architekt des 19. Jahrhunderts aus Neapel und Schüler des neapolitanischen Pensionats in Rom, hat das schöne und bequeme Theater zu Messina erbaut.
Magazin 1858.

† **Valério, Théodore**, Maler, Kupferstecher und Lithograph, geb. 1819 zu Herserange (Moselle). Er ist ein Schüler von Charles und hat Russland, Ungarn und die Türkei bereist. Er besitzt einen besonderen Sinn für die Typen, Trachten und Gebräuche der Rassen. Die slavischen Stämme hat er vornämlich studirt. Seine Radirungen sind frei und geschickt ausgeführt, doch nicht so schön wie seine Aquarellskizzen. Zu nennen sind: die Musikanten, das Zigeunermädchen, die Montenegrinerin, die bosnische Tänzerin, das bosnische Weib an der Wiege, die bretonische Blinde. Er hat 1859 eine Medaille 3. Classe für die Radirung und 1861 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.
Meyer. — Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1864. — Allg. Zeitung 1869.

† **Valette, Jean**, Bildhauer der Gegenwart in Paris. Unter den neueren Arbeiten seines Meissels, die sich durch Lieblichkeit kennzeichnen, haben wir zu verzeichnen: die Horcherin, Berenice.
Gazette 1866.

Vanbrugh, Sir John, Architekt und Schriftsteller, geb. 1666 zu Walbrook. Er kam früh nach Frankreich, wo er eine Zeitlang in der Bastille gefangen sass; hierauf diente er als Freiwilliger in Holland. Im Jahr 1695 war er Sekretär des Comités, welches den Palast von Greenwich in ein Hospital verwandeln sollte. Später schrieb er originelle und witzige Schauspiele in dem rohen Stile seiner Zeit: die gereizte Frau, der Rückfall (1697). Im Jahr 1702 entwarf er den Plan zu einem der edelsten Gebäude Englands, dem Castle Howard. In Folge hievon wurde ihm eine höhere Hofcharge, eine Art Wappenherold übertragen. Er machte nun nach einander die Entwürfe zu Eastbury, Kings Weston, Easton Neston, dem Londoner Opernhause, zu Oulton Hall, Seaton Delaval etc., und führte diese Bauten auch aus. Als das Parlament dem Herzog von Marlborough das Schloss Blenheim zu bauen beschloss, wurde Vanbrugh damit beauftragt. Er stellte diesen grossartigen Bau zum Theil mit eigenen Mitteln her, da nach dem Tode der Königin Anna das Parlament nichts mehr zahlte und die Erben des Herzogs ebenfalls nichts hergeben wollten. Es war diess sein letztes Werk, indem er 1727 zu Whitehall starb. Vanbrugh's Bauweise charakterisirt sich durch massige Grundstöcke, vielfach gebrochene Façaden und spitz zulaufende Oberbauten; er ahmte nie nach, sondern schuf selbstständige Formen.

Cunningham.

† **Van der Meer, Jan**, Maler, geb. 1632 zu Delft. Sein Lehrer war Karel Fabricius, wahrscheinlich aus der Schule Rembrandts, welcher im Jahr 1654 starb. Bei seines Meisters Tode hatte er sich durch Perspectiven, Façaden, Häusergruppen bereits einen Namen gemacht. Nach Fabricius' Tode scheint er nach Amsterdam übergesiedelt und unter Rembrandt's Schüler getreten zu sein. Diess wird durch sein erstes beglaubigtes Bild: eine Courtisane mit ihrem Liebhaber, vom Jahr 1656 (in Dresden) wahrscheinlich. Im Jahr 1661 dagegen war er einer der Vorsteher der Delfter Malerinnung. Seine Glanzperiode fällt zwischen 1660 und 1670. Man glaubt, dass er 1696 gestorben sei, da um diese Zeit seine Bilder versteigert wurden. An der Hand des damaligen Versteigerungskatalogs wurde durch neuere Forscher eine grosse Zahl dieser Bilder wieder aufgefunden und als solche festgestellt: Figuren, Portraits, Städte, Häuseransichten, Landschaften, Stillleben. In allen zeigt er lebendiges Naturgefühl, ächt malerische Auffassung, gewandte Technik und ausgebildeten Sinn für Farbenharmonie. Am besten sind seine Genrebilder: der Kriegsmann und das Mädchen (bei L. Double in Paris), der Spaziergang (in der Wiener Akademie), das Portrait des Künstlers (in der Gallerie Czernin zu Wien), das Mädchen mit dem Weinglas (in der Braunschweiger Gallerie), die Clavierspielerin und die junge Frau, welche sich putzt (bei W. Bürger in Paris).

Lützow 1867.

† **Vannutelli, Scipio**, Maler der Gegenwart aus Rom. Er ist ein Schüler des Professors Wurzinger in Wien und hat neuerdings mit seinem Motiv aus dem hohen Lied Salomonis — die Geliebte sucht den Geliebten — Aufsehen gemacht. Eine tiefe Poesie ruht in dieser rein und edel gefühlten, schwungvollen und gut angeordneten Composition, mit welcher die technische Vollendung Hand in Hand geht.

Christl. Kunstblatt 1866. — Ill. Zeitung 1866.

Varin, Amédée, Kupferstecher der Gegenwart aus Châlons-sur-Marne. Er ist ein Schüler von Monvoisin und hat 1852, 1857, 1859, 1861 und 1863 Medaillen 3. Classe erhalten. Seine Arbeiten sind geschickt gemacht, ohne dass sie über die für den Handel gebotene Höhe hinausgehen: Christus auf dem Meere wandelnd nach Jalabert. — Sein Bruder und Schüler, **Eugène-Napoléon**, aus Epernay, hat 1865 eine Medaille erhalten und arbeitet in dem gleichen Fache mit gleichem Geschick: Eine Messe unter der Schreckenszeit nach Ch. Müller; der Vorabend der Hochzeit nach A. Dieffenbach. — Auch ein **Pierre Adolphe Varin**, aus Châlons-sur-Marne, Schüler von Rouargue und Monvoisin, ist Kupferstecher und hat 1861 eine Medaille 3. Classe erhalten.

Gazette 1865—66.

† **Varley, John**, Maler in London, ist 1842 gestorben.

Varni, Antonio, Maler der Gegenwart, malt effektvolle Historien von vorzüglicher Ausführung: Garibaldi am Bette seiner gestorbenen Frau, Simon Memmi zeichnet Petrarca's Laura.

Lützow 1867—68.

† **Varni, Santo**, Bildhauer der Gegenwart in Genua. Sein neuestes Werk ist eine sehr schöne, mit vielem Verständniss ausgeführte allegorische Gruppe: Amor zähmt die Stärke.

Ranzi.

† **Vasco, Gran** und **Vasco Pereyra.** Neuere Forscher schreiben sowohl den Christus am Kreuz in Oporto als den Lebensbrunnen im Besitz des Königs Ferdinand dem Hans Holbein zu. — Das erstere Bild ist übrigens bei aller Trefflichkeit der Malerei doch zu krass, um auf einen anderen als einen einheimischen Künstler schliessen zu lassen.

Lützow 1867.

† **Vautier, Benjamin**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1829 in Morges am Genfer See. Nachdem er von 1847 bis 1850 in den Ateliers von Hebert und Lugardon, sowie im Museum zu Genf, wo er nach der Antike zeichnete, einige Vorbildung genossen, kam er 1850 nach Düsseldorf und studirte hier kurze Zeit an der Akademie, später aber und hauptsächlich bei Rudolf Jordan. In der Folge bereiste er Studien halber den Schwarzwald und die Schweiz, und war von 1856 auf 1857 in Paris. Unter den eigentlichen Volksmalern der Ersten Einer, weiss er das individuelle Leben mit höchster Treue wiederzugeben und dabei die Seelenstimmung in Gesichtsausdruck und Haltung mit einer Feinheit anzudeuten, welche seine Bilder stets in hohem Grade fesselnd macht, während in anderen wieder eine anmuthige Schalkhaftigkeit, eine harmlose und decente Komik vorherrscht. Seine Zeichnung ist meisterhaft, sein Colorit dagegen hat in der Regel einen etwas trüben Ton. Unter seine vorzüglichsten Bilder, ausser den im Lexikon bereits genannten, rechnen wir: die Nähschule, Bauer und Makler, Leichenschmaus, vor dem Dorfschulzen, die Tanzstunde, in der Gemäldegallerie etc. Er hat 1864 die grosse goldene Medaille vom König von Preussen, sowie 1865 und 1866 eine goldene Medaille in Paris erhalten, wurde 1866 Professor und bekam bei der Pariser Weltausstellung 1867 einen zweiten Preis, 1868 den Franz Josephs-Orden, 1869 den rothen Adlerorden IV. Klasse und den bayr. Michaelsorden I. Klasse.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—68. — Lützow 1868—69. — Ill. Zeitung 1864—66. — Allg. Zeitung 1869.

Vay, Baron Nicolaus, Bildhauer der Gegenwart in Pest. Seine Büsten sind zwar etwas kleinlich in der Auffassung, aber fein und lebendig in den Formen des Gesichts und der Haare. Von ihm ist das Standbild des Dichters Vörösmarthy für Stuhlweissenburg.

Recensionen 1865.

† **Vecellio, Tizian.** Das Martyrium Petri des grossen Meisters in San Giovanni e Paolo zu Venedig verbrannte leider im Jahr 1867.

† **Vechte, Antoine**, Ciseleur, geb. 1800 (nach A. 1798) zu Avallon in Burgund. Dieser Benvenuto Cellini unserer Zeit begann seine Laufbahn als gewöhnlicher Schmid in Paris. Später trat er bei Soyer, dem Giesser der Julisäule, ein und lernte getriebene Arbeiten fertigen. Hierauf legte er sich auf das Zeichnen nach Kupferstichen und Modellen und studirte zugleich Geschichte, Mythologie und Poesie. Das erste Resultat seiner Studien waren einige treffliche Broncearbeiten für Uhren. Er copirte nun die Meisterwerke des Alterthums und eignete sich dadurch ihren Stil an, so dass man viele seiner Schilde, Helme, Harnische, Platten etc. für Arbeiten B. Cellini's hielt. Der Herzog von Luynes gab ihm den ersten grösseren Auftrag zu Anfertigung einer Silbervase mit dem Triumph der Galathea. Sein zweites bedeutendes Werk war ein Degen aus Anlass der Geburt des Grafen van Paris, nach einer Zeichnung Klagmann's. Dann schuf er die Vase mit dem Kampf der Centauren und Lapithen (1847),

die Vase mit der Besiegung der Leidenschaften und die mit der Musik im Olymp, Werke in denen sich ein grosses Genie kund gab und für die er die goldene Medaille erhielt. Aus Mangel sah er sich genöthigt, sein Talent an das Geschäft von Hunt und Roskell in London zu verkaufen, welches ihn auch glänzend bezahlte. Er ciselirte um diese Zeit zwei Vasen für das englische Königspaar, die eine wieder mit dem Kampf der Centauren und Lapithen, die andere mit Venus und Adonis, und Thetis und Achill. Hierauf fertigte er einen Schild in Silber und Elfenbein mit Beziehungen auf Shakespeare, Milton und Newton. Hiefür und für eine reizende Statuette der Daphne erhielt er 1855 in Paris die grosse Ehrenmedaille. Die Vase mit dem Kampf der Titanen und das Kandelaber für den Marquis von Breadalbane trug ihm 1862 in London die goldene Medaille ein. Aus dieser Zeit stammt auch ein prachtvoller Buchdeckel für eine Bibel des Herzogs von Aumale. Im Jahr 1862 kehrte er wegen geschwächter Gesundheit in seine Heimath zurück. Hier ciselirte er noch die Platinplatte mit der unbefleckten Empfängniss Mariä für das Jubiläum des Papstes für welche er 1867 die goldene Medaille erhielt. Im Jahr 1868 starb er zu Avallon (nach A. zu Paris).

Ill. Lond. News 1868—69.

Vedova, Pietro della, Bildhauer der Gegenwart in Turin, geb. 1831 zu Rima in Val Sesia. Als lobenswerthe Arbeiten werden von ihm genannt: die kolossale Marmorbüste des Christoph Columbus und eine Gipsstatue von Christus im Garten.

Ranzi.

† **Veit** (nicht **Veith**), **Johannes**, Maler, starb 1852 in Rom.

† **Veith, Hans Martin**, Zeichner und Maler, starb erst nach 1727.

† **Vela, Vincenzo**, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1829 zu Ligornetto im Tessin. Er ist ein Schüler von Cacciatore und besitzt grosse Geschicklichkeit in der Ausführung, namentlich des Beiwerks, welchem er auch besondere Sorgfalt widmet. Dagegen fehlt es seinen Werken an einem höheren Schwung und Charakter, obschon den Köpfen Leben und Empfindung nicht ganz abzusprechen ist; es ist aber mehr das Pathos des Schauspielers. Hiervon legen auch seine neueren Werke Zeugniss ab: Napoleon I. in seinen letzten Tagen, Joachim Murat (für den Friedhof von Bologna), die Entdeckung America's durch Columbus. Wirklich anmuthig ist seine Marmorstatue des Frühlings. Er hat 1863 einen ersten Preis in Paris, 1863 das Ritterkreuz und 1867 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Ill. Zeitung 1865—67. — Gazette 1867. — Lützow 1867.

† **Verlat, Charles**, Maler der Gegenwart in Antwerpen. Er repräsentirt den Höhepunkt belgischer Geschicklichkeit; aber so meisterhaft er den Pinsel führt, so wenig versteht er es, der schönen Oberfläche Gehalt, Ernst, Tiefe der Empfindung zu geben. So sind seine besten Arbeiten oft mehr theatralisch als wahr; doch leistet er in Thierstücken und Portraits weit mehr als in seinen religiösen und historischen Bildern: ein Stier verfolgt Wölfe, die böse Nachbarschaft, Nicht eingeladen! — Er hat 1866 das Offizierskreuz des Leopoldordens und 1868 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Dioskuren 1865. — Gazette 1867. — Ill. Lond. News 1869. — Allg. Zeitung 1865.

Vernay, François, Maler der Gegenwart aus und in Lyon. Er ist ein Schüler der Lyoner Kunstschule und ein guter Colorist, welcher früher trefflich Blumen malte, sich jetzt aber auf die Landschaft gelegt hat, die er etwas zu naturalistisch behandelt.

Gazette 1866.

† **Vertunni, Achille**, Maler der Gegenwart aus Neapel. Seine Landschaften sind nicht ohne Geschick gemalt, er strebt nur zu sehr nach einer photographischen Wahrheit: Aus Asturien, die pontinischen Sümpfe.

Ranzi. — Ill. Lond. News 1869.

Vervloet, Victor, Maler und Professor an der Akademie der schönen Künste zu Mecheln. Er malt ausgezeichnet schöne Landschaften: die Wassermühle, die Treppe Lafontaine in Mecheln, das Kapitol in Rom, die Umgebung der Kirche St. Germain, den alten österreichischen Kaiserhof in Mecheln.

† **Vetter, Hégésippe-Jean**, Maler der Gegenwart in Paris, geb. daselbst 1816. Unter den vorzüglichen, durch Feinheit und Humor ausgezeichneten Bildern dieses Künstlers haben wir neuerdings hervorzuheben: Molière beim Frühstück Ludwigs XIV., Scene aus den lächerlichen Prüden.
Gazette 1865.

† **Veyrassat, Jules-Jacques**, Maler und Radirer der Gegenwart aus Paris. Seine Malerei ist kräftig, aber roh, wie im alten Schäfer, in den Flusspferden (Zugpferden), dagegen hat er nach Zeichnungen von Bida treffliche Radirungen für die Bilderbibel von Hachette ausgeführt: die betenden Juden, der h. Petrus, Herodias etc. und dafür 1866 eine Medaille 3. Klasse erhalten.
Gazette 1866. — Pecht 1869. — Dioskuren 1865.

Vibert, Georges-Jean, Maler der Gegenwart aus Paris. Er ist ein Schüler von Barrias und hat anfangs das Nackte als günstiges Mittel zu einer die Sinne berückenden Tonstimmung benützt, wie im Narciss (1864), der sich an der eigenen Schönheit weidet, und in Daphnis und Chloe (1866). Später widmete er sich mehr humoristischen Darstellungen, die er sehr charakteristisch behandelt: Mehr aufdringlich als willkommen, das Kloster in Waffen. In den Jahren 1864, 1867 und 1868 erhielt er Medaillen.
Meyer. — Gazette 1868. — Ill. Lond. News 1869.

Vibert, Jules, Maler der Gegenwart in Paris. Er hat die Jesuskirche in Paris mit einer Vorstellung im Tempel und einer Himmelfahrt geschmückt und sich dabei an Andrea del Sarto gehalten. Sein religiöser Stil ist dem Gegenstand ganz angemessen, aber die Farbentöne sind zu grell.
Gazette 1865.

† **Vickers, Alfred Gomersal**, Maler, geb. 1810 zu Lambeth. Er war der Sohn des fruchtbaren Landschaftsmalers **Alfred Vickers** (geb. 1786 zu Newington) und selbst ein guter Marine- und Landschaftsmaler in Oel und Wasserfarben, der aber schon 1837 mitten in seinem Aufschwung starb.
Ottley.

† **Vigneron, Pierre-Roche**, Maler der Gegenwart, geb. zu Vosnon im Jahr 1789, hat schon 1817 eine Medaille 2. Klasse und 1855 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er trieb die Gemüthserschütterung in seinen Schauerbildern auf's Höchste; die Wirkung derselben wurde durch die Natürlichkeit seiner Darstellung noch gesteigert.
Meyer.

† **Villa-amil, D. Geronimo Perez de la**, Architekturmaler, starb 1853 zu Madrid.

† **Villard** oder **Vilars de Honecourt**, Zeichner und Architekt des Mittelalters. Der Uebersetzer des von A. Darcel über ihn herausgegebenen Werkes hat erhoben, dass er den grösseren Theil der Kathedrale von Cambray, die Kirche der h. Elisabeth zu Kaschau in Ungarn, nebst einigen anderen Gebäuden in Strigonium oder Gran erbaute.
Magazin 1860.

· **Villeneuve, Julien Vallon de**, Maler, Kupferstecher und Lithograph, geb. 1795 zu Boissy St. Léger, starb 1866 zu London.

Villevieille, Léon, Landschaftsmaler, geb. 1826, malte kräftig gehaltene und lebendige Landschaften, und starb 1863.

† **Vinchon, Auguste**, Maler, starb 1855.

Vinck, Franz, Maler der Gegenwart in Antwerpen. Er ist ein Schüler von Leys und hat mit Hendrix die vierzehen Stationen der Leidensgeschichte in der Kathedrale von Antwerpen in der alterthümlichen, rührenden und fesselnden Weise seines Meisters ausgeführt. Sonst malt er auch Genrescenen aus alten Zeiten: den Einzug eines Schützenkönigs.
Christl. Kunstblatt 1868.

Vinne, Isaak van der, Zeichner und Radirer, geb. 1665 zu Haarlem, gest. 1740. Er malte Landschaften und Architekturen in Aquarell und radirte Ansichten aus der Umgegend von Haarlem mit Staffage von Figuren und Thieren. Auch italienische Ansichten soll er (oder sein Bruder Jan) in geistreicher Weise gestochen haben.
Nagler Mon. IV.

† **Viollet-le-Duc, Eugène-Emmanuel,** Architekt der Gegenwart in Paris, wurde 1869 Kommandeur der Ehrenlegion und Mitglied der Akademie. Von ihm ist der Entwurf zu dem Napoleons-Denkmal in Ajaccio (1865). — Er wurde 1870 auch Mitglied der englischen Akademie.
Journal 1865.

† **Vischer, August,** Maler der Gegenwart in München, malt neuerdings ansprechende Genrebilder: der kleine Fleischdieb, die musikalische Köchin, der Kirchweihtanz, ein Einjähriger.

† **Vischer, Peter,** Erzgiesser. Nach neueren Forschungen sind zwei der grossen Standbilder am Denkmal des Kaisers Maximilian in der Hofkirche zu Innsbruck — Arthur und Theodorich — von seiner Hand.
Recensionen 1864.

† **Vöscher, Leopold Heinrich** (nicht **Ludwig**), Landschaftsmaler der Gegenwart in München, geb. 1830 in Wien. Seine erste künstlerische Anregung erhielt er durch den Landschaftsmaler Hansch; im Jahr 1846 trat er in die Wiener Akademie und erhielt 1849 einen ersten Preis. Bis 1851 blieb er in der Akademie, wurde aber stets von Hansch beeinflusst, der ihn vom Malen ab und zum Zeichnen anhielt. Erst die Entstehung des österr. Kunstvereins entriss Vöscher diesem Gängelband; der Anblick der Werke fremder Künstler bestimmte ihn, sich an die Oelmalerei zu wagen und schon mit seinem ersten, nach Jahresfrist ausgestellten Bilde hatte er Erfolg. Er bereiste nun die Schweiz, Oberitalien, Kärnthen, Krain, Ungarn, die Salzburger, Tiroler und bayrischen Alpen und liess sich 1864 in München nieder. Vöscher's Landschaften sind gut gezeichnet und mit breitem Pinsel geschmackvoll und in trefflicher Harmonie gemalt. Besonders meisterhaft ist er in der Luftperspective und in der Wirkung von Schatten und Licht. Wir nennen: Gebirgslandschaft aus Krain (1853 bei Stef. Mayerhofer in Wien), Wocheinersee (1854 bei Graf St. Genois), Landschaft im Salzburgischen (1855), Gebirgspartie (1856 bei der Gräfin Erdödi), Gebirgsthal (1858 bei der Erzherzogin Sophie), das Matterhorn (1862 bei Dr. Jul. Grimm in Wien), Monterosa (1866 bei Dr. Will. Brinton in London), Ortler (1867 bei John Brinton), am Luganer See (1868).
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—67. — Schw. Merkur 1868.

† **Vogel von Vogelstein, Karl Christian,** Historienmaler, starb 1868 in München.

Vogel, F., Kupferstecher der Gegenwart in München. Er hat die Spieler nach Knaus trefflich gestochen, namentlich das Helldunkel und die Luftperspective dieses Bildes gut wiedergegeben und dafür 1869 eine goldene Ehrenmedaille auf der Münchener Ausstellung erhalten.
Pecht 1869.

Vogler, Historienmaler der Gegenwart in Wien. Er erhielt seine Bildung an der dortigen Akademie unter Kupelwieser und stellte 1858 einen ebenso gewaltig componirten wie trefflich gezeichneten Carton aus, dessen Gegenstand dem 2. Buch der Maccabäer — Vision der kämpfenden Streiter über Jerusalem — entnommen war. Dagegen machte sich in seinem Joseph der zu seinen Brüdern auf die Weide kommt, ein falscher Realismus geltend, indem hier ernste Dinge humoristisch behandelt sind.
Eigene Notiz. — Grosse.

† **Voillemot, Charles,** Maler der Gegenwast aus Paris. Von ihm waren die harmonisch und elegant ausgeführten Decorationsmalereien im kaiserlichen Pavillon der Ausstellung von 1867, welche darstellen: die Stärke gezähmt durch das Genie, das

Genie beschützt durch die Stärke, und die Musen Euterpe, Erato, Terpsichore und Thalia.

Eigene Notizen.

† **Voit, August von. sen.**, Architekt der Gegenwart in München. Als neuere Bauten dieses talentvollen Meisters sind zu nennen: der Münchener Glaspalast (Eisenconstruction), die protestantische Kirche zu Ludwigshafen in Rheinbayern im gothischen Stile, die protestantische Kirche zu Homburg.

Eigene Notizen.

Voit, August, jun., Architekt der Gegenwart in München. Er ist ein Sohn von August v. V. sen. und hat mit seinem Vater gemeinschaftlich an den Plänen der Pfarrkirche in Weissenhorn (Schwaben) und zum Schloss bei Feldefing am Starnberger See gearbeitet. Von eigenen Entwürfen sind zu erwähnen: die zum Palmenhause im botanischen Garten zu Bern. Man hat auch schöne Zeichnungen zu Altären im gothischen und romanischen Stile von ihm.

Eigene Notizen.

Volck, Friedrich W., Bildhauer der Gegenwart aus Nürnberg, in Baltimore. Er wanderte als Böttchergeselle nach Amerika und widmete sich dort der Kunst. In der Folge machte er den amerikanischen Krieg im Generalstab der Südstaaten mit und betheiligte sich nachher an der Concurrenz um eine Statue für den gefallenen General Stonewall-Jackson. Sein Entwurf trug den Sieg davon; er ging nun mit der Todtenmaske des Generals nach Deutschland zurück und arbeitete in Nürnberg das Modell der Reiterstatue aus, welche von Pelargus in Stuttgart (1867) gegossen wurde. Es ist diess ein schönes Werk, welches der deutschen Kunst jenseits des Oceans alle Ehre macht. Später fertigte er eine frisch aufgefasste Büste von Lincoln.

Ill. Zeitung 1864—67.

† **Volkers, Emil Ferdinand Heinrich**, Thier- und Genremaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1831 zu Birkenfeld. Er begann seine Künstlerlaufbahn in Dresden unter Rietschel und Schnorr und setzte sie 1852 in München unter Albrecht und Adam fort. Bald widmete er sich mit besonderer Vorliebe der Darstellung von Pferden, die er in dem Landgestüte Celle und den Privatgestüten des Königs von Württemberg eingehend studirte. Seit 1857 lebt er in Düsseldorf, wo er mit der Familie des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen bekannt und in Folge hiervon 1867 nach Bucharest zu dem Fürsten Karl von Rumänien (Fürsten von Hohenzollern) eingeladen wurde. Er machte hier umfassende Studien sowohl im Genre des Trachtenbildes als an Pferden. Zuletzt hat er auch Italien bereist (1869). Seine Arbeiten, Volksbilder und Pferdeportraits sind sehr geschätzt. Viele derselben sind in das Ausland, namentlich nach Amerika gegangen; andere besitzt der Fürst von Rumänien in Bucharest und der Grossherzog von Oldenburg.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869.

Volkmar, Antonie, Portrait- und Genremalerin der Gegenwart in Berlin, geb. daselbst 1827. Im Jahr 1848 begann sie unter der Leitung von Jul. Schrader in Berlin ihre Studien und setzte sie in Paris im Atelier von Léon Cogniet von 1853 bis 1857 fort. Nachdem sie sich noch von 1862—64 in Italien aufgehalten, liess sie sich in ihrer Vaterstadt nieder, wo sie zunächst viele Portraits in Oel und Pastell malte, ausserdem aber eine Reihe liebenswürdiger Genrebilder ausführte, welche allgemein ansprachen und nur in der Zeichnung des Nackten noch etwas mangelhaft erschienen: der Künstler auf Reisen (1854), das letzte Kleinod (1858), deutsche Auswanderer (1860), Göthe erzählt ein Mährchen (1862), die neue Erzieherin (1868).

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1867.

Vollmar, Dr. Joseph, Maler und Bildhauer in Bern, der Schöpfer der Erlachstatue daselbst, sowie der Statue des Paters Girard in Freiburg, starb 1865 in Bern, wo er Professor war.

Ill. Zeitung 1865.

Vollon, Antoine, Maler der Gegenwart aus Lyon, zu Puteaux (Seine). Er malte anfangs Blumen, Früchte und Stillleben, letztere besonders kräftig, harmonisch, von

glänzender Färbung; dann Landschaften, in welchen die gleichen Vorzüge hervorzuheben sind; in den letzten Jahren aber Genrebilder, die nicht immer als gelungen bezeichnet werden können, wie seine Kesselputzende Küchenmagd, ein Bild von rohem Realismus. Dagegen ist sein normännischer Fischer warm und kräftig dargestellt, ohne ins Gemeine zu verfallen. In den Jahren 1865 und 1868 hat er für seine Stillleben Medaillen erhalten.

Gazette 1865—68. — Meyer.

† **Vollweider, Johann Jacob**, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. in der Mitte der dreissiger Jahre zu Eichstetten in Baden. Der Sohn eines armen Wagnermeisters, genoss er anfangs nur den gewöhnlichen Unterricht einer Dorfschule, bis Lehrer und Pfarrer, auf seine Zeichnenversuche aufmerksam gemacht, sich seiner annahmen, der erstere indem er ihm Unterricht im Zeichnen ertheilte, der letztere durch Bemühung um seine sonstige Bildung und sein weiteres Fortkommen. Durch die Sorge dieses Mannes kam Vollweider zunächst zu einem Lithographen nach Karlsruhe in die Lehre, wo er aber nur 2 Jahre blieb, worauf er von dem Architekten Eisenlohr beschäftigt und im architektonischen und Ornamenten-Zeichnen, in der Perspective etc. unterrichtet wurde. Die Gründung der Karlsruher Kunstschule bestimmte ihn, sich um den Eintritt in dieselbe zu bewerben. Allein der Direktor Schirmer stellte ihn nach Einsicht seiner perspectivischen Arbeiten (1855) als Lehrer der Perspective an und verschaffte ihm später (1861) die Stelle eines Kunstschulinspectors. Unter Schirmer's trefflicher Leitung ergab sich Vollweider nun ganz der Landschaftsmalerei, machte mit jenem zahlreiche Studientouren, besuchte 1858 München und das bayrische Hochgebirge und stellte im gleichen Jahre sein erstes Oelgemälde: Eichenpartie, aus. Im Jahr 1861 folgte seine zweite grössere Tour nach Köln, Düsseldorf und Belgien. In diese Zeit fallen seine Arbeiten: Dorf Eggern am Tegernsee, Heidelberger Schloss (beim Prinzen Karl von Baden), Frühlingslandschaft (bei Consul Mathis), die alte Mühle. Im Jahr 1865 bereiste er die Schweizer Alpen und von da an in der Regel alljährlich den Schwarzwald, 1867 aber besuchte er Paris. Vollweider's Behandlung der Landschaft ist eine poetische, wenn auch nicht ideale im Sinne Schirmers; er weiss namentlich den deutschen Wald trefflich darzustellen. Seine Motive sind in der Regel einfach, aber mit Empfindung und Liebe behandelt. Zu seinen bedeutenderen Bildern zählen wir noch: Quelle unter Eichen (1865 bad. Kunsthalle), Schwarzwaldgehöfte (bei der Grossherzogin Louise), Gewitterlandschaft (1866 bei Präsident Ziegler), Kiefernwaldpartie (bei Kaufmann Stüber), deutsche Eichen, ein Hauptbild (1867 bei H. Flower in London), Wetterhorn (Kunstverein in Würzburg), Weidenpartie am Alt-Rhein (1868) etc. Seit 1866 ist er Lehrer des Erbgrossherzogs von Baden. Im Jahr 1865 hat er Landschaftsstudien nach J. W. Schirmer lithographirt und herausgegeben.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1865.

Volmerstein, Graf, Bildhauer der Gegenwart in England. Man kennt von ihm eine schön aufgefasste und durchgeführte Büste der Beatrice Cenci, sowie ein ebenso tüchtiges Relief einer Mater amabilis.

Allg. Zeitung 1864.

† **Voltz, Johann Friedrich.** Dieser vorzügliche Thiermaler hat im Jahr 1867 das Ritterkreuz I. Classe des bayrischen Michaelsordens erhalten. Von neueren Bildern nennen wir: ruhende Schaf- und Rindviehheerde (1866), Viehheerde durch einen Buchenwald ziehend, Heimkehr der Heerde am Herbstabend (1868), unter Eichen am See.

Dioskuren 1866. — Lützow 1867.

Vosberg, Heinrich, Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1833 zu Leer in Ostfriesland. Von unbemittelten Eltern stammend, sah er sich genöthigt, durch eigenen Fleiss die nöthige wissenschaftliche Bildung zu erlangen. Freunde ermöglichten ihm den Besuch der Düsseldorfer Akademie, die Unterstützung des Königs von Hannover aber setzte ihn später in den Stand, in die neu gegründete Kunstschule in Carlsruhe zu treten, wo er sich unter J. W. Schirmer zum Landschaftsmaler ausbildete. Seine Studien nach der Natur machte er in Bayern, Westphalen, dem Harz, dem Schwarz-

wald und der Schweiz. Seine Landschaften zeichnen sich durch ächt dichterische Empfindung und einen feinen Sinn für die Natur, durch Frische und Wahrheit aus. Sie befinden sich meistens in Carlsruhe bei Privaten, im Besitz des Grossherzogs und in der dortigen Gallerie: Landschaft mit Schafen, Landschaft aus dem Lüneburgischen, zerfallene Mühle, Waldlichtung etc.

Autobiogr. Notizen. — Schw. Merkur 1864. — Dioskuren 1865—68.

† Voss, Karl, Bildhauer der Gegenwart in Rom, wo er hauptsächlich für Engländer und Amerikaner arbeitet. Mit seltenem Glück strebt er in seinen Werken der Grazie der Antike nach, so in seiner Hebe den Adler tränkend (im Museum Wallraf zu Köln), in der Rebekka am Brunnen, in der Loreley und der Ruth (für den Freiherrn von Diergardt).

Ill. Zeitung 1864—66. — Organ 1865.

Vriendt, Albert de, Maler der Gegenwart in Gent. Man kennt von ihm ein gut gemaltes Bild: der h. Lucas malt die Mutter Gottes, welches im Detail interessant und anziehend componirt ist.

Revue 1867.

W.

Wachenhusen, Ludwig, Architekt der Gegenwart in Schwerin. Er hat seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Parchim, seine künstlerische Ausbildung seit 1836 aber durch Stüler und Stier erhalten; er hielt sich dann ein volles Jahr 1843—44 in Italien auf und fand später unter Demmler Verwendung beim Schweriner Schlossbau. Im Jahr 1850 wurde er Militärbaumeister in Schwerin und baute hier von 1856 bis 1862 die grosse Artilleriekaserne auf dem Ostorfer Berge, welche sich ebenso durch ihre zweckmässige Einrichtung und ihre solide Ausführung als durch ihren geschmackvollen, malerischen Stil auszeichnet, und in letzterer Beziehung als ein Vorbild des modernen Kasernenbaues gelten kann.

Recensionen 1865.

Wächter, Johann Georg, Stempelschneider, geb. 1724 in Heidelberg. Er stand von 1774—1791 in russischen Diensten zu St. Petersburg, wo er mehrere schöne Medaillons verfertigte; so auf Zar Peter Alexis (1781), auf die Kaiserin Elisabeth (1741), mehrere auf die Kaiserin Katharina II. etc.

Nagler Mon. III.

Wagmüller, Michael, Maler und Bildhauer der Gegenwart in München. Dieser Künstler offenbart sein Talent besonders in trefflichen Büsten, von denen die weiblichen besonders weich und elegant ausgeführt sind. Auch seine weiblichen Statuetten: Flora, Schmetterlingfängerin, Mädchen mit der Eidechse, sind von grosser Frische und Naivetät und in der Gewandung sehr malerisch behandelt. Für das neue Schulhaus am Anger in München hat er den elementaren und den technischen Unterricht in Sandsteinfiguren versinnlicht; in die gleiche Kategorie gehört seine Gipsgruppe: Krankenpflege für ein Spital. Im Jahr 1869 erhielt er eine goldene Ehrenmedaille in München.

Lützow 1867—69. — Allg. Zeitung 1868—69.

† Wagner, Adelheid (Adèle), verehelichte Salles, Malerin der Gegenwart in Nîmes. Sie ist eine Schülerin von C. Jacquand und hat den Maler Jules Salles geheirathet. Sie malt Portraits von natürlicher Haltung und verständiger Ausführung, ferner mythologische und biblische Geschichten: die Parzen, Psyche im Olymp, die Tochter Eva's, Elias in der Wüste etc

Gazette 1865.

† Wagner, Albert, Maler in Stuttgart, starb 1867.

Wagner, Alexander, Historienmaler der Gegenwart aus Ungarn, in München. Er ist ein Schüler von Piloty und hat zuerst durch das ergreifende stimmungsvolle Bild: Isabella Zápolya nimmt Abschied von Siebenbürgen, dann aber durch seine Wandgemälde im bayrischen Nationalmuseum (Gustav Adolfs Einzug in Aschaffenburg, Ver-

mählung Otto's von Bayern) und im Credenzsaal des Redoutengebäudes zu Pest (Gastmahl Attila's, Martin Corvinus im Turnier) Aufsehen gemacht. Im Jahr 1865 malte er mit seinem Landsmann Liezenmaier den geistreichen Vorhang im Aktientheater in München und 1868 das lebendig behandelte Oelgemälde: Mädchenraub. Auch hat er glücklich erfundene, aber zuweilen zu derb aufgefasste Cartons zum Götz von Berlichingen gezeichnet. Seit 1866 ist er Hilfslehrer und Professor der Malerei an der Münchener Akademie.

Eigene Notizen. — Lützow 1869 — Pecht 1869.

Wagner, Anton Paul, Bildhauer der Gegenwart in Wien, geb. 1834 zu Königinhof in Böhmen. Er studirte von 1858—64 an der Akademie der Künste in Wien, wo er 1860 zwei Preise erhielt. In der Folge bereiste er die deutschen Kunststädte und im Jahr 1868 Italien. Das erste Werk, womit er entschieden Glück machte, war das graziöse Gänsemädchen für den Brunnen auf dem Gänsemarkt in Wien, dessen Architektur er gleichfalls entwarf und ausführte. Es geschah diess in einer Preisconcurrenz mit 18 Bewerbern. Später führte er für das Kultministerium die Altarfiguren Christus, Maria und Johannes aus; dann die Steinbilder Rudolfs des Stifters und Franz Josephs für das neue akademische Gymnasium zu Wien; die Marmorstatue des Fürsten Auersperg für die Ruhmeshalle im Arsenal; die broncene Kolossalbüste des böhmischen Dichters Hanka für Königinhof; die Kolossalstatue Michel Angelo's für das neue Künstlerhaus in Wien; die Steinstatuen von Haydn und Dittersdorf für die neue Oper daselbst etc.

Autobiogr. Notizen. — Ill. Zeitung 1866.

Wagner, Bernhard, Maler der Gegenwart. Seine Bilder, Portraits und Genrescenen zeigen eine natürliche Carnation und tüchtige Modellirung: Bildniss des Kardinals Antonelli, Italienerin mit Kind.

Schw. Merkur 1869.

† Wagner, Ferdinand, Historienmaler der Gegenwart, geb. 1820 zu Schwabmünchen. Er war anfänglich zum Kürschnerhandwerk bestimmt, kam aber, da sich sein Talent für die Kunst bald kund gab, auf die Akademie nach München (1835), wo er seine Lehrjahre unter Cornelius und Schnorr zubrachte. Im Jahr 1848 kehrte er nach Schwabmünchen zurück und führte von hier aus verschiedene Arbeiten für Kirchen in Altbaiern und Schwaben aus. Seine erste grosse Schöpfung war ein jüngstes Gericht am Plafond der Kirche von Schwabmünchen. Durch ein Freskogemälde, welches er 1858 für die Kirche zu Königsbrunn auf dem Lechfelde ausführte, wurde Fürst Fugger auf ihn aufmerksam und beauftragte ihn nun, das Fuggerhaus in Augsburg mit 5 grossen Fresken auszuschmücken. Wagner entwarf dieselben in wahrhaft historischem Geiste und führte sie in leuchtenden Farben mit sorgsamster Technik aus (1860—63). Später erhielt er den Auftrag, das Aeussere der Kanzlei zu Konstanz mit Fresken zu zieren, welche Aufgabe er, wie im Lexikon bereits erwähnt, in geistreicher Weise löste. Hierauf restaurirte er die aus dem 17. Jahrhundert stammenden Wandmalereien am Hause der Sieben Kurfürsten in Breslau grau in grau in gelungener Weise und schmückte auch das dortige Rathhaus und die neue katholische Kirche mit Fresken. In ähnlicher Art verzierte er die Façade des Schlosses zu Monaco. Auch in Meiningen malte er drei grosse Altarbilder in Fresko: die Anbetung der Weisen, die Taufe im Jordan und die Kreuzschleppung. Endlich wird von ihm ein lebendig und wahr aufgefasstes und vorzüglich gemaltes Oelbild: der ungarische Husar, der ein Kind rettet, genannt. Wagner ist ein ebenso geistvoller und technisch tüchtiger wie bescheidener Künstler. Die Stadt Augsburg hat ihn mit dem Ehrenbürgerrecht geehrt.

Ill. Zeitung 1865. — Allg. Zeitung 1864. — Dioskuren 1867.

† Wagner, Hans oder Hans von Culmbach, Maler und Kupferstecher des 16. Jahrhunderts. Man schreibt ihm viele Kupferstiche zu, welche von Johann von Cöln stammen müssen, da ihre Jahreszahl nicht mit Wagners Lebensalter übereinstimmt.

Nagler Mon. III.

Wagner, Heinrich, Architekt der Gegenwart in Stuttgart. Er hat die geschmackvolle, malerische englische Kirche in Stuttgart in gothischem Stile, sowie das Palais des Grafen Taubenheim daselbst in reichem Renaissancestil erbaut.

Recensionen 1865.

† **Wagner-Deines, Johann,** Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart in München. Seine Landschaften sind sehr anspruchslos und wahr behandelt: Scheveningen, holländische Marine bei stillem Wasser, Ueberfahrt von Vieh bei Dordrecht.

Lützow 1869.

† **Wagner, Johann Martin,** Bildhauer in München und Rom. Im Lexikon ist er als zweiter Direktor der Münchener Akademie aufgeführt, er war aber nur Secretär dieses Instituts und bekleidete diese Stelle fast niemals wirklich. Sein Centauren- und Lapithenkampf befindet sich in der Münchener Reitschule, nicht in der Realschule.

† **Wagner, Otto,** Landschafts- und Architekturmaler der Gegenwart, starb 1861 zu Dresden.

† **Wagner, Theodor von,** Bildhauer der Gegenwart in Stuttgart. Zu den neueren Arbeiten dieses namentlich als trefflicher Portraiteur bekannten Künstlers gehören die fein charakterisirten Büsten des Königs Karl und der Königin Olga von Württemberg, die Büste des Herzogs Ulrich, die Statue des Herzogs Eberhard im Bart für Bebenhausen. An idealen Schöpfungen haben wir zu verzeichnen: die einfach und edel aufgefasste Marmorstatuette einer Rebecca, eine graziöse sitzende Nymphe, eine Mutter mit dem Kinde.

Schw. Merkur 1865—68. — Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1865.

Wahl, Alexander von, Bildhauer der Gegenwart in München, geb. 1839 in Livland. Einer bei Dorpat ansässigen Adelsfamilie angehörig, verbrachte er seine erste Studienzeit von 1858—61 an der Akademie von St. Petersburg, wo ihn Baron Clodt in die Kunst einführte. Hierauf siedelte er nach München über und vollendete hier seine Ausbildung unter Widnmann bis 1866. Seine erste grössere Arbeit unter der Leitung dieses Meisters war (1865) ein Polyphem, dem Ulysses den Stein nachschleudert, wofür er die grosse silberne Medaille erhielt. Im folgenden Jahre ward ihm die gleiche Anerkennung für eine halblebensgrosse Gruppe, den Kampf heidnischer Esthen gegen den Ritterorden symbolisirend, eine edel bewegte, charaktervolle Composition von bedeutender technischer Gewandtheit. In den Jahren 1866—68 bereiste er Deutschland, Italien und Griechenland und liess sich dann ganz in München nieder, wo ihn die Verhältnisse veranlassten, sich der Darstellung von Thiergruppen und von Figuren slavischer, esthnischer und tscherkessischer Nation zu widmen, in denen er wieder viel Sinn für Bewegung und Charakter an den Tag legt. Auch eine Broncestatuette von Peter dem Grossen (bei der Baronin Moltke) ist rühmend zu erwähnen.

Autobiogr. Notizen. — Lützow 1869.

† **Wahlberg, Alfred,** schwedischer Landschaftsmaler der Gegenwart, ist Mitglied der Akademie der schönen Künste in Stockholm geworden. Seine Landschaften sind voll energischer, eigenthümlicher Schönheiten und besonders in der Beleuchtung gelungen. Auch die Staffage derselben ist gut ausgeführt: Sonnenuntergang, Mondschein, Bärenjagd etc.

Gazette 1868. — Allg. Zeitung 1869.

† **Wahlbom,** schwedischer Historienmaler, ist 1858 in London gestorben. Er war ein Schüler von Winterhalter in Paris und malte theils Portraits theils Historienbilder aus der Zeit des dreissigjährigen Kriegs: der Tod Gustav Adolfs (im Schlosse von Stockholm).

Eigene Notizen.

† **Walch, Johann, Sebastian,** Glasmaler, war 1787 geboren und ist 1840 gestorben. Er restaurirte die Glasmalereien im Augsburger Dom.

Waldeck, Johann Friedrich Maximilian, Maler der Gegenwart, geb. 1766 zu Wien (nach A. zu Prag). Er war ein Schüler von Vien, von David und Prudhon. Im Jahr 1785 machte er eine Entdeckungsreise nach Südafrika mit; trat 1794 als

Freiwilliger in die französische, in Italien kämpfende Armee. Später ging er noch einmal nach Südafrika und in das indische Meer, 1819 aber nach Chile und Guatemala. Im Jahr 1822 war er in London, wo er die Illustrationen zu dem Werke von del Roo über die Ruinen von Palenque zeichnete, welche von der französischen Regierung vervielfältigt wurden. Im Jahr 1866 bereits 100 Jahre alt, malte er 2 Stillleben, das eine mit römischen und griechischen, das andere mit mexikanischen Alterthümern und stellte sie 1867 aus. Er lebte noch 1869.

All. Zeitung 1867.

Waldhard, Friedrich, Historienmaler der Gegenwart in der Schweiz. Von ihm ist das grosse Schlachtenbild: der Kampf der Berner am Grauholz — etwas unruhig im Gesammtausdruck, aber charakteristisch im Einzelnen, edel und kräftig.

Recensionen 1864.

† Waldmüller, Ferdinand, Maler, starb 1865 als akademischer Rath und Professor der Akademie in Wien. Von seinen letzten Bildern haben wir noch die Klostersuppe als ein Bild voll feiner Beobachtung, charakteristischen Ausdrucks und liebenswürdigen Humors zu nennen, das zugleich trefflich durchgeführt und jeder Kleinlichkeit ledig ist.

W. Staatsanzeiger 1867.

Walker, Frederick, Zeichner und Aquarellmaler der Gegenwart. Er zeichnete anfangs prächtige Scenen auf Holz, die dann Swaine schnitt: Zigeuner beim Halt. Dann warf er sich mit gleichem Talent auf die Aquarellmalerei und übt hierin einen grossen Einfluss auf die jüngeren Künstler. Seine Bilder sind in Form und Farbe wahr und schön, wie die Gondel, welche besonders reizend in der Luftwirkung ist; das Bad, von feiner, naiver Zeichnung; die Dame am Garten, von grösster Zartheit, Sorgfalt und Geschmack; die müden Wanderer, eine poetische stimmungsvolle Scene: das alte Thor, zwar ohne Einheit in der Composition, aber von seltener Kraft des Ausdrucks und ausgesuchtem künstlerischem Gefühl.

Ill. Lond. News 1868—69. — Saturday Review 1869. — Gazette 1867—68.

† Walker, Robert, Portraitmaler des 17. Jahrhunderts in England. Eines seiner trefflichsten Charakterbilder, Richard Cromwell, befand sich 1868 auf der Nationalportraitausstellung in London.

Walkiewitsch, Ladislaus, Lithograph der Gegenwart, geb. 1833 zu Warschau. Er ist ein Schüler der dortigen Kunstschule und hat nach Simler den Tod von Barbara Radziwill und nach Mateijko Veit Stoss im Alter, sowie die Schlacht bei Beresteczko verdienstlich lithographirt.

Wallander, J. W., schwedischer Genremaler der Gegenwart. Von ihm ist ein gutes humoristisches Bild bekannt: Jesuiten, die um ein Gemälde handeln.

Wallis, Henry, Historien- und Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Unter seine in Composition und Färbung ausgezeichneten Bilder gehört: Paul Veronese malt Sidney, und der Tod Chattertons. Nicht selten wählt er aber peinliche Stoffe, welche die treffliche Ausführung nur noch widriger macht: Marsyas, ein Januarmorgen. Unter seinen mit Figuren staffirten Landschaftsbildern ist das mit dem Titel: blaue Glöckchen, bezeichnete Gemälde als besonders anmuthig und frisch hervorzuheben.

Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868—70.

Walter, Bildhauer in Paris. Von ihm sind die Steinbüsten von Monteverde, Durante, Jomelli, Monsigny, Grétry und Sacchini an der Seitenfaçade der grossen Oper in Paris.

Journal 1867.

Walther, Friedrich, Maler von Dinkelsbühl, blühte von 1460 — 1500 und malte in der Weise des Martin Schön, u. A. einen Altar für Holzkirchen im Ries, von welchem zwei Flügel im Besitz des Freiherrn v. Holzschuher in Augsburg sind. Er

zeichnete mit Hans Hürning (s. diesen im Lexikon) die Holzschnitte zu der sogen. Armenbibel (1470).

Eigene Notizen.

† **Walton, Elijah**, Landschaftsmaler der Gegenwart in England. Er malt in Oel und Aquarell; seine Arbeiten zeugen von emsigem Studium. Er ist frei von technischer Manierirtheit und weiss doch die Landschaft sehr treu und energisch darzustellen. Er malt besonders Alpenansichten und orientalische Landschaften: Winter in den Alpen bei Sallanche, Mont Blanc, Herabsteigen an einem Eisberg, Sonnenuntergang bei Cairo.

Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1869.

Walton, Frank, Aquarellmaler der Gegenwart in London. Er malt englische Landschaften von reizender, poetischer Stimmung: Ansicht aus Wales, Abend bei Dorking in Surrey, Gegend an der Themse.

Ill. Lond. News 1868.

Walton, James Trout, Landschaftsmaler aus York, England. Er war ursprünglich zum Musterzeichner bestimmt und machte die Yorker Kunstschule durch, wo er fast alle Preise erhielt. Dann malte er unter Etty nach dem lebenden Modell. In seinem 20. Lebensjahre ging er nach London und studirte die Landschaft an der Nationalgallerie. Es gelang ihm bald, sie mit freiem anmuthigem Pinsel und mit grosser Wahrheit wiederzugeben. Im Jahr 1855 besuchte er die Schweiz, von 1860—61 die Alpen; besonders aber trieb er sich in den schottischen Hochlanden herum, zuletzt noch in Rocheby, wo er sich seine Krankheit holte, an der er 1867 zu York starb. In der Pariser Ausstellung von 1867 war eine Ansicht von Algier von ihm.

Art Journal 1867. — Lützow 1868.

† **Ward, Edward Matthew**, historischer Genremaler der Gegenwart in England. Die Schöpfungen dieses Künstlers sind in der Regel voll dramatischen Lebens und ergreifend, dabei von kräftiger Zeichnung und sorgfältiger Detailausführung; dagegen fehlt es ihm nicht selten an Farbenharmonie. Auch von Uebertreibungen sind seine Bilder nicht frei. Zu den bedeutendsten neueren zählen: der Mord Rizzio's, der Tod Karls II., die Toilette der Todten, eine königliche Heirath von Ehedem, eine Königstochter, in Hogarth's Atelier, Grinling Gibbons erste Einführung bei Hofe. — Für den Corridor der Gemeinen im Hause der Lords hat er 5 Fresken geliefert.

Art Journal 1861—65. — Ill. Lond. News 1868—69.

† **Ward, Henritte**, Tochter des Kupferstechers George Rafael Ward und Gattin des Malers Edward Matthew Ward, Malerin der Gegenwart, geb. 1832 zu London. Schon in ihrem 6. Jahre zeichnete und malte sie nach der Natur, besonders Thiere. Im 10. Jahre illustrirte sie den Robinson und malte Portraits. Nach 5jährigem emsigem Studium trat sie, nachdem sie 1848 geheirathet, im Jahr 1850 mit einem Stillleben an die Oeffentlichkeit. Im Jahr 1852 erschien ihr Markt von Antwerpen, ein hübsch gemaltes Bild. Sie studirte nun an der Cary-Akademie Anatomie, um sich für die Darstellung der menschlichen Gestalt auszubilden. Zunächst malte sie dann eine Lagerscene, die ihre Fortschritte zeigte, hierauf einige sorgfältig behandelten häuslichen Scenen: die Morgenlection, die Zudringlichen, God save the Queen, worin sie sich und ihre Familie portraitirte, die ersten Schritte im Leben. Nun ging sie zum historischen Genre über, worin sie sich durch die Composition, die tiefe Empfindung und die Farbenwirkung ihrer Bilder einen Namen gemacht hat. Wir nennen: Königin Marie verlässt Schloss Stirling, Scene im Louvre 1649, Henriette Marie vernimmt das Schicksal ihres Gatten Karls I., der Töpfer Palissy, Sion House, der Prätendent als Knabe.

Art Journal 1853—66. — Ill. Lond. News 1868—69.

Ward, J. Q. A., Bildhauer der Gegenwart in New-York. Seine Schöpfungen sind kühn aufgefasst und in einem energischen Naturalismus durchgeführt: der indianische Jäger und sein Hund, der freigelassene Neger.

Art Journal 1868.

† **Ward, James**, wird im Lexikon irrthümlich doppelt aufgeführt. Es ist nur ein und derselbe Künstler, Maler und Kupferstecher. — Sein Sohn **George Rafael** ist ebenfalls Stecher in Schwarzkunst. Man kennt von ihm: Tyndall übersetzt die Bibel nach A. Johnstone, Mohammed Ali, Pascha von Aegypten nach Brigstocke, Kardinal Wiseman nach Herbert.

Waring, J. B., Architekt der Gegenwart. Er veröffentlichte im Jahr 1866 Illustrationen der Architektur und Ornamentik, die er selbst zeichnete und radirte, mit einem interessanten Text über mittelalterliche Baukunst.

Lützow 1866.

† **Warren, Edmund**, Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er malte poetische Landschaften, welche zugleich ein treues Studium der Natur erkennen lassen; besonders gelingen ihm Bäume und Wasser: — Unter den Bäumen, eine Parthie an der Küste, die Kinder des Waldes, April im Forst von Dean, Allee zu Wootton, Erndte an der See, die Schaafwäsche, das Flüstern des Winters.

Ill. Lond. News 1868—69.

† **Warren, Henry**, Präsident der neuen Gesellschaft der Aquarellmaler zu London, geb. daselbst 1798. Er studirte die Kunst anfangs in dem Atelier des Bildhauers Nolleken, später trat er in die Schule der Akademie, wo er 12 Jahre lang arbeitete. Seine ersten Bilder waren Oelgemälde; von 1825 an legte er sich aber auf die Malerei in Wasserfarben und trat der neuen Gesellschaft bei. Eine seiner ersten Aquarellen war das glückliche Thal aus Rasselas, in welchem sich eine geschickte Anordnung, Wahrheit der Darstellung und Kraft des Colorits offenbarte. Später legte er sich hauptsächlich auf die Darstellung orientalischer Landschaften, obschon er selbst nie im Orient war und seine Inspiration nur aus Büchern, aus dem Thiergarten und beim Kleiderhändler holen musste. Wir nennen: das sterbende Kamel, ein höchst poetisches Bild von grosser Wirkung, die Bergpredigt (1843), die reizende Landschaft von Wimbledon, die grossartige Darstellung der Rückkehr der Pilgrime von Mecca (1848), die empfindungsvolle Scene wie Josephs Rock dem Jakob gebracht wird (1849), die erhabene Composition, das Weib am Fusse des Kreuzes (1853), Christus zu Emaus, eine seiner trefflichsten Conceptionen, der meisterhaft gemalte erste Sonnenuntergang im Paradiese. Es ist an Warren besonders zu rühmen, dass er niemals versuchte, sich durch Effectstücke einen Namen zu machen, sondern unbekümmert um die Strömung der Zeit seinem hohen Ziel nachstrebte. Er hat auch über Kunst geschrieben. Seine Söhne **Albert** und **Edmund George** (s. o) sind gleichfalls Künstler; der erstere ist Ornamentenzeichner.

Art Journal 1861.

Warren, Miss S., Landschaftsmalerin der Gegenwart in England. Sie malt Ansichten aus Surrey und Sussex, welche schöne Lichteffekte und eine massvolle, angenehme Farbenbehandlung zeigen: Windsor Castle im Mondschein.

Ill. Lond. News 1870.

† **Watelet, Louis-Etienne**, Maler, starb 1866 zu Paris. Er war der Lehrer von Paul Delaroche und beeinflusste Troyon, Huet, Lapito, Corot, Aligny, Thuillier, Desgoffe, Fontenay. Sein Hauptverdienst besteht darin, dass er seine Schüler selbstständig zu sehen und zu malen lehrte, so dass keiner ihn nachahmte, sondern originell blieb. Er malte bis in sein hohes Alter fort, zeigte seine Bilder aber nur noch seinen Freunden, um, wie er sagte, der Welt nicht das Schauspiel eines zerfallenden Talents zu geben.

Journal 1866.

Waterhouse, Alfred, Architekt der Gegenwart in London. Er hat den Justizpalast zu Manchester, ein gothisches Prachtwerk, wie auch den neuen Justizpalast in London erbaut, und den Plan zur Stadthalle in Manchester entworfen; letzterer ist eine sehr malerische Composition, der es nur an Einfachheit fehlt.

Organ 1864. — Ill. Lond. News 1868.

Watson, J. D., Zeichner und Aquarellmaler der Gegenwart in England. Er machte sich zuerst (1861) durch seine Illustrationen zum Lebenslauf des Pilgers von Bunyan, Zeichnungen voll Charakter und Humor, einen Namen. Dann folgten seine

Illustrationen zum Leben Robinson Cruṣoe's. Später entwarf er treffliche Zeichnungen für Mosaikbilder. Sein Carton für ein grosses Freskobild, der Maibaum, wird sehr gerühmt. Von seinen Aquarellen wird als gefällig bezeichnet: Das Sammeln von Angelwürmern, als geschickt, aber in der Farbe nicht glücklich: der Pfau auf der Tafel, und als ein Bild von Kraft und Humor: der Steuermann. In den Schatten ist er etwas zu dunkel.

Art Journal 1861—63. — Ill. Lond. News 1868—69.

† **Watson, Musgrave Lewthwaite,** Bildhauer, geb. 1804 zu Cumberland. Trotz seiner Neigung für die Kunst wurde er von seinen Eltern genöthigt, bei einem Advokaten einzutreten. Aber nach Ende seiner Lehrzeit (1824) besuchte er London, machte hier die Bekanntschaft von Flaxman und trat in Folge davon in das Atelier von Sievier. Später ging er nach Paris und Rom, wo er 2 Jahre verblieb. Nach seiner Rückkehr schuf er in Cumberland einige Büsten und Denkmäler. Dann liess er sich 1849 in London nieder, wo er aus Mangel an eigener Beschäftigung für Chantrey, Sir R. Westmacott, Behnes, Baily und Coads modellirte. In der Kunstanstalt der letzteren war er 2 Jahre lang die Seele aller Arbeiten. Ausserdem fertigte er Friese und Figuren. Sein bald überstürzendes bald niedergeschlagenes Wesen, sein Zusammenleben mit einem Mädchen, wodurch er sich eine Stellung in der Gesellschaft verscherzte, traten seinen Bestrebungen hindernd in den Weg. Er war gleichwohl reich an Ideen und von klassischem Geschmack. Sein Basrelief: Schlaf und Tod mit dem Leichnam Sarpedons, ist einfach, voll Ausdruck und Grazie; der Fries: die Wohlthaten des Handels für die consolidirte Bank in London, darf als ein Muster architektonischer Sculptur bezeichnet werden. Zu seinen schönsten Standbildern gehören: das von Flaxman (auf der Londoner Universität) und die der Lords Eldon und Stowell zu Oxford. Er starb 1847.

Art Journal 1866.

† **Watt, James Henry,** Kupferstecher, geb. 1799 in London. In seinem 16. Jahre trat er in das Atelier des Kupferstechers Charles Heath, wo er jedoch nur die Anfangsgründe seiner Kunst lernte, die er aber durch sorgfältiges Studium bei angeborenem Talent und Geschmack so vervollkommnete, dass er bald Arbeiten liefern konnte, welche sich durch Sicherheit, Glanz und Reiz auszeichneten. Neben zahlreichen trefflichen Bücherillustrationen sind zu nennen: die Speckseite, der Maitag, Susanne und die Alten, und die im Lexikon bereits genannten Stiche. Er arbeitet ebenso schnell als schön und vollendete z. B. das treffliche Blatt Ninon de l'Enclos nach Stuart Newton in Einer Nacht. In allen seinen Linienstichen zeigte er Verständniss und Gefühl. Er starb 1867.

Art. Journal 1867.

† **Watter, Joseph,** Historien- und Genremaler der Gegenwart aus Regensburg, in München. Er ist ein Schüler von Ph. Foltz (nach A. von Ramberg) an der Münchener Akademie und bearbeitete anfangs mit Beifall das deutsche Mährchen und die Sage: das Rosenwunder der h. Elisabeth, Aschenbrödel. Später malte er in der Richtung der modernen Münchener Realisten: Sonst und jetzt am Starnberger See, Auferstehung (in der Kapelle des neuen Gottesackers zu Starnberg) und die humoristische Fahrt im Stellwagen. Auch hat er Schiller'sche Gedichte illustrirt.

Eigene Notizen. — Ill. Zeitung 1864. — Allg. Zeitung 1869.

Wattier, Charles-Emile, Maler, geb. 1800 in Paris. Er war aus der Schule von Gros und hielt sich in seinen Genrebildern und Deckengemälden an die kokette Manier der Meister des 18. Jahrhunderts: Aus der Geschichte der Psyche (im Saal des Grafen von Crisenoy). Er starb 1868 in Paris.

Meyer.

† **Watts, George Frederick,** Maler und Bildhauer der Gegenwart in London, geb. daselbst 1818. In seinen Portraits folgt er ganz dem Wege der alten Meister, die er gründlich studirt hat; diese Bilder sind einfach, würdig, ohne Effekthascherei, von einem tiefen künstlerischen Gefühl durchweht. Es fehlt nur noch an technischer Durchbildung, an vollständiger Bemeisterung der Farbe: Sir Thomas Troubridge, Sir Thomas Frankland Lewis, Lord Lyndhurst, Herzog von Newcastle, W. Bowman, der

Doyen von Westminster. Ausserdem malt er historische Bilder, welche sich durch Reichthum und Grösse der Gedanken auszeichnen: Jakob und Esau, die Rückkehr der Taube nach der Arche, die Statue des Pygmalion, Orpheus und Eurydice. Von seinen Fresken ist ein Matthäus in der Paulskirche zu London anzuführen. Auch als Bildhauer hat er sich durch eine Clytia bemerklich gemacht.
Ill. Lond. News 1868—69. — Gazette 1867.

† **Watts, William**, Kupferstecher, ist 1753 geboren und 1851 zu Cobham gestorben.

Watzek, Maler der Gegenwart in Prag. Man kennt von ihm eine poetische Idylle: musicirende Hirtenkinder, eine frische, ansprechende Arbeit.
Recensionen 1865.

Webb, Charles M., Maler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1832 zu Breda. Er studirte von 1848—51 an der Düsseldorfer Akademie und war dann Schüler Camphausens, dem er sich mit bestem Erfolg anschloss. Er malt Genrebilder von grosser Feinheit und Wahrheit im Ausdruck, bei guter Technik: Puritaner im Wachtzimmer (1852), die Pachtzahlung, alte Freunde, Zerwürfniss beim Spiel, Sonntag Nachmittags-Andacht, die Ueberraschten etc., der Prahlhans, der Verkoster.
Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866. — Wiegmann.

† **Weber, August**, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf, geb. 1817 zu Frankfurt a. M. Nachdem er den ersten Unterricht im Malen durch den Landschaftsmaler Rosenkranz daselbst, dann (1835) von Hofmaler Schilbach in Darmstadt, mit dem er auch seine erste Studienreise in die Schweiz machte, erhalten hatte, wurde er Zögling des Städelschen Instituts in Frankfurt (1836—38), übte sich hier im Zeichnen nach der Antike, im Modelliren und in der Perspektive und ging 1838 nach Düsseldorf, wo er ein Jahr lang die Landschaftsklasse besuchte. In der Folge liess er sich hier nieder und bildete mehrere Schüler. Er gehört der stilistischen, idealen Richtung an, legt desshalb nur einen bedingten Werth auf das Einzelne und sucht dagegen durch die Harmonie der Linien und Formen im Allgemeinen, durch die richtige Totalbeleuchtung und Färbung seine Wirkung zu erzielen. Diess versteht er auch wirklich: seine Compositionen sind gross, edel, einfach, die Gesammtstimmung ist eine poetische, die Behandlung breit und meisterhaft. Besonders versteht er es, durch die Macht der Tageszeiten auf die Phantasie zu wirken. Die vorzüglichsten seiner Bilder sind die 4 Pendants für den König von Preussen: Morgen, Mittag, Abend und Nacht; dann mehrere Abendlandschaften für Hrn. Ravené in Berlin, Hrn. Stein in Köln und für das Königsberger Museum. Auch seine Aquarellzeichnungen sind meisterhaft.
Wiegmann. — Dioskuren 1866.

† **Weber, Friedrich**, Kupferstecher der Gegenwart in Basel. Meisterhafte Modellirung, feine Nüancirung des Ausdrucks und wirkungsvolle Behandlung der Stoffe charakterisiren diesen Künstler, von dem wir noch anzuführen haben: das Portrait eines jungen Mannes nach Rafael, die corinthische Lais nach Holbein, die schöne Visconti, das Portrait der Kaiserin Eugenie nach Winterhalter, und das der Fürstin Korsakoff nach demselben. — Er ist ein Schüler von Oberthür und Forster und hat schon 1847 die Medaille 2. Classe in Paris erhalten, welche ihm 1859 und 1863 wiederholt zu Theil wurde.
W. Staatsanzeiger 1867. — Lützow 1867.

† **Weber, Otto**, Maler der Gegenwart in Paris, aus Berlin. Er ist ein Schüler von Steffeck und T. Couture und hat sich anfangs durch treffliche Aquarellen, später durch ebenso geschickt ausgeführte Oelgemälde einen Namen gemacht. Besonders treu hat er das bretagnische Landleben (Hochzeit in der Bretagne) geschildert. Ueberhaupt zeichnen sich seine Landschaften, Thier- und Genrestücke durch gute Composition, solide Zeichnung und ein kräftiges, warmes Colorit aus, nur fehlt es noch an gründlichem Studium der Form. Thiere gelingen ihm besonders. Von seinen neueren Bildern nennen wir: auf der Alm, der erste Schnee, im Walde von Fontainebleau, das weidende Rind. Er hat 1864 in Paris und 1866 in Utrecht eine Medaille erhalten. —

Als Lithograph gehören seine Leistungen zum Besten, was in dieser Kunstgattung erreicht worden ist.

Dioskuren 1866. — Lützow 1868. — Recensionen 1864.

Weber, Paul, Maler der Gegenwart in Darmstadt, geb. daselbst 1823. Seine Neigung für die Kunst zeigte sich frühe; seine ersten Lehrer waren die dortigen Maler Hofmann und Hill, besonders rasch entwickelte er sich aber unter Lucas. In seinem 19. Jahre ging er nach Frankfurt a. M., wo er am Städel'schen Institut einen umfassenden Unterricht genoss. Von da begab er sich nach München und studirte dort hauptsächlich nach der Natur. Im Jahr 1846 durfte er durch Vermittelung des Prinzen Luitpold eine Reise in den Orient machen. Nach seiner Rückkehr ging er nach Antwerpen, wo er sich unter Deichmann eine grosse Pinselfertigkeit aneignete. Im Jahr 1848 bereiste er Amerika, wo er anfangs mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, dann aber Aufmerksamkeit und grossen Zulauf fand. Im Jahr 1858 kehrte er nach Europa zurück und besuchte nun die Schweiz, Frankreich, England und Schottland. Ein Halsleiden zwang ihn, längere Zeit in Nizza zu verweilen, wo er auch Herstellung fand. — Die Bilder dieses Künstlers zeichnen sich hauptsächlich durch die Grossartigkeit der Conception aus, mit welcher eine aussergewöhnliche Darstellungsgabe und Pinselfertigkeit Hand in Hand geht. Wir nennen: Zwielicht, Mühle im Schwarzwald, Waldlandschaft. — Für den Unterricht im Zeichnen hat er durch Herausgabe seiner höchst naturgetreuen Landschaftsstudien sehr nützlich gewirkt.

Ill. Zeitung 1865. — Recensionen 1865.

† **Weber, Theodor Alexander,** Maler der Gegenwart in Paris, geb. 1838 zu Leipzig. Im Jahr 1854 trat er in das Atelier des Marinemalers Krause, ging aber schon 1856 nach Paris. Sein erstes Bild in der Berliner Ausstellung von 1858 war ein Seesturm bei St. Michel; mit einem zweiten Seesturm errang er 1861 eine ehrenvolle Erwähnung zu Paris. Er malt hauptsächlich Marinen aber auch Landschaften; grosse Leichtigkeit der Produktion und Sicherheit der Technik zeichnen ihn aus. In den weniger anspruchsvollen Bildern, wie Seineufer, Winterabend, macht sein einfacher, gesunder Realismus eine wohlthuendere Wirkung als in den grösseren, wo manchmal die Einheit der Stimmung fehlt und namentlich das Wasser weniger naturwahr gemalt ist als der Himmel. Mit seinen Felsen von Léidé erhielt er im Jahr 1866 eine grosse goldene Medaille von der Stadt Rouen. Von neueren Bildern sind zu nennen: Landschaft bei Tréport, Strandpartie etc.

Ill. Zeitung 1864. — Dioskuren 1865—67.

† **Webster, Thomas,** Genremaler der Gegenwart und Mitglied der Akademie zu Crambrook, fährt fort, charakteristische Genrebilder zu malen: die Dorffraubasen, der Frühstücktisch, der Frühling, letzteres Bild mit reizenden Kindergestalten.

Art Journal 1866.

Weckesser, August, Historien- und Genremaler der Gegenwart aus Winterthur, in München. Die Bilder ersterer Art sind ernst und edel, aber etwas hart und unschön behandelt: die Herzogin von Gloucester, der Tod Richard Stampa's. Von den letzteren sind die Scenen aus dem Gnomenleben und der Abzug von Abgebrannten im Sabinergebirge hervorzuheben.

Eigene Notizen. — W. Staatsanzeiger 1867.

† **Weekes, Henry,** Bildhauer der Gegenwart und Professor der Sculptur an der K. Akademie zu London. Unter den neueren Arbeiten dieses Künstlers ragen hervor: das Denkmal auf den Tod Shelleys in der Christuskirche zu Hampshire, eine Figur, welche in der schönen Anatomie der Glieder und der natürlichen und poetischen Anordnung an die Pietà von Michel Angelo erinnert; das gut individualisirte Standbild des John Hunter, die Büsten von Will. Mulready in der Nationalgallerie und von George Cornwall Lewis in der Westminster-Abtei, endlich eine wirklich königlich aufgefasste und zart empfundene Cleopatra-Statuette.

Art Journal 1863. — Ill. Lond. News 1868. — Journal 1866.

† **Wehnert, Edward Henry,** Maler, geb. 1813 in London. Von deutscher Abkunft, wurde er zu seiner Erziehung nach Göttingen geschickt, wo er bereits Talent

für die Kunst an den Tag legte. Nach seiner Rückkehr zeichnete er 3 Jahre lang im britischen Museum nach der Antike, malte auch den Tod des Hippolytus, ging aber 1832 nach Paris und studirte noch einmal 2 Jahre lang im Louvre. Nach seiner Rückkehr nach London (1837) trat er in die Gesellschaft der Aquarellmaler. Der Umstand, dass er anfangs in Oel gemalt hatte, gab seinen Bildern in Wasserfarbe eine ungewöhnliche Kraft. Im Jahr 1842 erschien sein erstes grosses Bild: Lord Nigels Einführung in das Heiligthum von Alsatia, wofür ihm die silberne Heywoodmedaille zu Theil ward. Diesem Bilde folgten: Luther's Predigt vor einigen Freunden, die Anbetung der Hirten, der Gefangene von Gisors (gestochen als Vereinsblatt der Art Union), die Flucht des deutschen Kaisers Heinrich IV., der Tod Wicleffs, der schwarze Sklave Murillo's, Caxton den ersten Druckbogen prüfend (gestochen von Bacon), Romeo und der Apotheker, D. Juan, der Markt in Rom, Don Quijote den Harnisch putzend, der Schuster Fox betend etc. Von 1858 auf 1859 besuchte Wehnert Italien, wo er trotz seiner schwachen Gesundheit viele Skizzen machte; diese Skizzen, sowie seine decorativen Zeichnungen und seine Federzeichnungen waren besser als seine ausgeführten Bilder. Er war auch ein talentvoller Buch-Illustrator. Seine Bilder waren originell, schwungvoll, nicht selten von hohem historischem Interesse, aber häufig übertrieben. Populär wurde er jedoch nicht. Für die Westminsterhalle entwarf er einen Carton mit der Allegorie der Gerechtigkeit, wofür ihm eine ehrenvolle Erwähnung wurde. Er starb 1868 in Kentish Town.

Ill. Lond. News 1869.

Weidlich, Historienmaler der Gegenwart aus Prag. Er malt Landschaften mit biblischer Staffage, welche gut gezeichnet sind und einen angenehmen Eindruck machen: Joseph und Maria auf dem Wege nach Bethlehem.

Recensionen 1865.

† **Weigall, Henry**, Portraitmaler der Gegenwart in London. Seine Bildnisse sind liebenswürdig und haben ein gewisses aristokratisches Wesen, aber es fehlt ihnen an Originalität und Kraft: der Herzog von Cleveland, die Prinzessin von Wales, der Earl von Fitz William.

Gazette 1867. — Ill. Lond. News 1869.

Weigel, Hans, Holzschneider des 16. Jahrhunderts aus Amberg. Er arbeitete in Nürnberg, wo er auch 1590 starb. Er machte sich besonders durch sein Trachtenbuch (1567) bekannt. Man kennt auch einen trefflichen Holzschnitt mit dem Bildniss des Hans Sachs (1563) von ihm.

Eigene Notizen.

† **Weissbrod, Heinrich**, Historienmaler der Gegenwart in München. Er ist ein Schüler von Philipp Foltz und malt neuerdings auch fein colorirte Genrebilder: Die ersten Dornen der Wissenschaft.

W. Staatsanzeiger 1865.

† **Weissenbruch, Johannes**, ist jetzt einer der bedeutendsten Maler Hollands, dessen Landschaften und Städteansichten sich durch Kraft der Farbe und eine schöne Beleuchtung auszeichnen.

Gazette 1867.

† **Wells, Henry Tanworth**, Miniatur- und Portraitmaler der Gegenwart. Bis 1865 ein bedeutender Miniaturmaler, legte er sich dann mit Erfolg auf die Oelmalerei von Portraits und Gesellschaftsstücken, nicht selten in gut gestimmten Landschaften. Er wird als der einzige englische Maler der Pariser Ausstellung 1867 bezeichnet, der sich von den gewöhnlichen Fehlern seiner Landsleute freihielt und einen breiten, obschon noch nicht ganz festen Pinsel und eine wohlgeordnete Auffassung zeigte. Sein dortiges Bild: Freiwillige, die nach der Scheibe schiessen, erwarb ihm die Genossenschaft der Akademie. Von seinen Portraits nennen wir: Helene Magniac, eine Frau à deux crayons etc. Einfachheit, Natürlichkeit, eine gute Beobachtung der Natur, Ausdruck und schöne Färbung charakterisiren ihn.

Gazette 1865—68. — Revue 1867.

Wells, Johanna Mary, geborene Boyce, Genremalerin, geb. 1831 in England. Sie lernte die Kunst bei Cary, dann bei Leigh und huldigte anfangs dem Präraffaelismus, von dem sie sich aber glücklich los wand. Im Jahr 1855 ging sie nach Paris und vollendete ihre Ausbildung unter Couture. Im Jahr 1857 besuchte sie Italien und heirathete hier den Miniaturmaler Henry Tanworth Wells. Aus den Skizzen, die sie in Italien entwarf, entstand ihr Kreuzzug des Knaben, den sie 1860 ausstellte. Zu ihren übrigen theils früher theils später gemalten Bildern gehören: Peep Bo! die Venezianerin, die Heidekrautsammlerin, drei treffliche Bilder, das naive: Mag ich Butter? die Verstossene. In allen ihren Arbeiten macht sich ein ernstes Streben kenntlich. Sie schrieb auch über die Ausstellungen von 1855 und 1856 in Paris und London. Im Jahr 1861 starb sie an den Folgen eines unglücklichen Kindbetts.

Art Journal 1861. — Ottley.

† **Welter, Michael**, Maler der Gegenwart in Köln. Zu seinen neueren Arbeiten gehören die Cartons zu sämmtlichen Bildern und Glasmalereien in der Christuskirche zu Hannover, welche als meisterhaft geschildert werden.

Christl. Kunstblatt 1865.

† **Wenezianoff, Alexis Gawrilowitsch**, russischer Maler, wurde 1775 geboren und starb 1847.

Wagen.

Werner, Anton Alexander von, Zeichner und Maler der Gegenwart in Carlsruhe, geb. 1843 zu Frankfurt an der Oder. Im Jahr 1859 bezog er die Berliner Akademie, wurde später durch Arbeiten und Correspondenzen mit Ad. Schroedter in Carlsruhe bekannt und ging in Folge hievon 1862 eben dahin, wo er sich unter Lessing und Schrödter weiter ausbildete. Im Jahr 1867 ging er nach Paris und besuchte von 1868—69 Italien, besonders Rom. Werner hat sich besonders in seinen Illustrationen zu Scheffels Dichtungen: Frau Aventiure (1864), Juniperus (1866), Gaudeamus (1867), Bergpsalmen (1868), Trompeter von Säckingen (1869), zu Hugdietrichs Brautfahrt (1869), zu Herder's Cid, und Schiller'schen Dichtungen als ein Künstler von unerschöpflicher Erfindungsgabe, ächtem Humor und hervorragendem Darstellungstalent beurkundet. Im Genrebild hat er sich als Virtuos in der Färbung gezeigt, so im Klosterleben, im Quartett, der vertraulichen Unterhaltung, dem Freier etc. Von seinen historischen Bildern ist sein Luther vor Cajetan (1865) durch die bedeutende Composition, den Charakter der Figuren, die Energie des Ausdruckes und die Farbenharmonie nennenswerth. Seine übrigen historischen Bilder haben es weniger vermocht, die Theilnahme zu fesseln: Konradin im Gefängniss (1866 in Carlsruhe), Hanno von Cöln entführt Heinrich IV. (1867 in Paris). In der letzten Zeit hat er für das Kieler Gymnasium zwei grosse Wandbilder in Arbeit genommen: Luther vor dem Reichstag zu Worms und die Freiwilligen von 1813 vor Friedrich Wilhelm III. Im Jahr 1866 erhielt er zu Berlin den Preis für Rom.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—68. Christl. Kunstblatt 1867. — Lützow 1869.

† **Werner, Fritz**, Genremaler der Gegenwart in Berlin, geb. 1828 daselbst. Er lernte die Kunst bei A. Menzel und E. Meissonier und bereiste Holland, Belgien und Frankreich. Seine Arbeiten zeigen ein frisches Colorit und saubere, elegante Ausführung: Souvenir de Paris (1867), der Grenadier im Vorzimmer, die Ermahnung etc.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Werner, Karl, Aquarellmaler der Gegenwart in London. Seine figürlichen architektonischen und landschaftlichen Naturstudien aus Unterägypten und Palästina sind wahre Musterwerke einer edlen und künstlerisch durchgebildeten Aquarellistik. Nach dem Urtheil der Engländer sind sie zu mechanisch, zu stereoscopisch, um eine angenehme Wirkung hervorzubringen; doch dürfte dieses Urtheil nicht ganz unparteiisch sein. Von trefflichen neueren Bildern nennen wir: Das Innere eines Hofs in Cairo, die grosse Moschee zu Damascus, Eingang zur Asramoschee, Eingang zu einem altarabischen Palast in Cairo, die Memnonsäule bei Mondschein, Filomela, die Tochter von Daud Pascha. Werner wurde 1866 Professor der Malerei.

Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1866—67. — Gazette 1868. — Ill. Lond. News 1868—69.

† **Werres, Anton,** Bildhauer der Gegenwart in und aus Cöln. Seine Idealfiguren sind glücklich componirt, lebendig bewegt und anmuthig, nur mehr von modernem Fleisch und Blut als von antikem: Amor und Venus, trunkener Faun, bacchische Gruppe, Flora für den Tempel der Gartenbaugesellschaft in Köln. Sein Doppelstandbild der Gründer des Kölner Museums, Wallraf und Richartz, erhielt den Preis. Für den Kölner Dom arbeitete er die Statuen der h. Helena, des h. Maternus, Gereon, Martin, Bonifacius und Anno.

Ill. Zeitung 1865—68. — Dioskuren 1868. — Organ 1865.

† **West, William,** Landschaftsmaler, geb. 1801 in Bristol. Er malte früher hauptsächlich norwegische Landschaften, namentlich Wasserfälle und hiess desshalb der Wasserfall-West oder der Norweger-West. Später stellte er auch Landschaften aus Wales und Devonshire dar. Grosse Wahrheit, der er manchmal das poetische Element opfert, kennzeichnet ihn; das Gestein namentlich stellte er mit geognostischer Genauigkeit dar. Er war Mitglied der Gesellschaft englischer Künstler und starb 1861 zu Chelsea.

Art. Journal 1861.

† **Westall, William,** Maler, ist 1781 zu Hertford geboren und 1850 gestorben.

Westcott, Maler der Gegenwart in England. Er war viele Jahre als vorzüglicher Portraitmaler bekannt gewesen, dessen Bildnisse sich durch glanzvolle Ausführung und Geschmack kennzeichneten. Doch hatte er sie nur widerstrebend gemalt, da er von jeher mehr Neigung zur Landschaft besessen hatte. Diesem Fach hat er sich nun seit 1867 ganz hingegeben und malt Aquarellen von sorgfältigster Detailausführung, wobei gleichwohl die Breite des Vortrags nicht zu kurz kommt. Die Verbindung der Vedute mit dem Stimmungsbild ist hierin glücklich durchgeführt. Einige sind in Oel ausgeführt und noch kräftiger gehalten: Windsor Castle, Ansicht der Themse, Dover, Cliveden — Abendstimmung, Hadleigh Castle.

Art Journal 1868.

Westlin, Johann, Maler und Formschneider um 1510 in Strassburg, ist nunmehr als der Meister mit dem Pilgerstab (siehe Pilgrim im Lexikon) nachgewiesen. H. Lödel hat seine Holzschnitte in Clairobscur in R. Weigels Holzschnittwerk nachgeschnitten.

† **Westmacott, James Sherwood,** Bildhauer der Gegenwart in England. Eine seiner ersten Arbeiten war eine Victoria, für welche er (1845) von der Dresdener Akademie eine goldene Medaille erhielt. Im Jahr 1849 besuchte er Rom und stellte nachher in London die Marmorstatue von Jos. Baxendale aus. Im folgenden Jahr schuf er den Morgen und Abend und eine Magdalena; hierauf folgte der Schlaf, ein Basrelief im Genre Thorwaldsens. Seine schöne Composition Simson und der Löwe vom Jahr 1853 zeigte zugleich seine anatomische Kenntniss; leider war der Löwe, den er übrigens nicht selbst modellirt hatte, missrathen. Im nächsten Jahre schuf er seine Gipsgruppe Maria zu den Füssen Jesu. Hierauf folgte die Peri an den Pforten Edens nach Moore, eine anmuthige, von tiefem Gefühl beseelte Figur (1856). Dann kam seine geistreiche Conception Alexander der Grosse im Begriff Persepolis anzuzünden; und endlich die reizende Elaine nach Tennyson's Gedicht.

Art Journal 1861.

Wex, Willibald, heisst ein talentvoller Landschaftsmaler der Gegenwart, welcher Gegenden aus dem bayr. Hochgebirge und von Salzburg behandelt.

Weyde, Julius, Genremaler, geb. zu Anfang der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts in Berlin. Er begann seine Studien an der dortigen Akademie und setzte sie dann in Antwerpen unter Venneman und in Paris unter Delaroche fort. Im Jahr 1848 kehrte er nach Berlin zurück und malte Bilder aus dem kleinbürgerlichen Leben, in denen er ein grosses Talent entwickelte: Die Eifersucht, der erste Schulgang, die kleinen Neider, Papa hat Etwas mitgebracht, Seemann's Heimkehr, Grosselternfreude, das Abendessen, das verirrte Kind. Leider starb er schon um 1869 in einem Bade bei Stettin.

Eigene Notizen.

Weyden, Goswin van der, wahrscheinlich Sohn von Peter und Enkel des älteren Roger (s. d.), geb. 1465. Ein Gemälde dieses Künstlers findet sich in der Kirche

von Tongerloo (1535). Er hatte viele Schüler: P. Borelant, Symon, H. v. Meurs, Arn. v. d. Vekene, Corn. v. Berghen, und war der Vater des jüngeren Roger (s. d.)
Dioskuren 1865.

† **Weyer, Johann Peter,** Stadtbaumeister in Köln, starb 1864.

Weyrotter, Charlotte, Landschaftsmalerin der Gegenwart in Prag. Sie malt gut gewählte, schön gezeichnete und anziehend gefärbte Gebirgslandschaften.
Recensionen 1865.

Weyser, Karl, Architekturmaler der Gegenwart, geb. 1833 in Durlach. Da er von Jugend auf grosse Freude am Zeichnen und an der Mathematik hatte, bestimmte er sich für das Ingenieurfach und besuchte zu dem Ende die polytechnische Schule in Karlsruhe. Da er hiebei keinen rechten Sinn für das Technische in sich entdeckte, beschloss er, sich der Mathematik zu widmen, die er in Berlin 2 Jahre studirte. Allein der Anblick der dortigen Sammlungen, sowie derjenigen von Dresden und München bestimmten ihn, sich der Kunst zu widmen und er trat 1855 in die neu gegründete Kunstschule von Karlsruhe. Hier legte er sich anfangs unter der Leitung Des Coudre's auf das Portrait; mehr und mehr neigte er sich aber der Architekturmalerei, namentlich der Schilderung der Holzarchitektur zu. Zu diesem Zwecke besuchte er mehrere alterthümliche Orte in Schwaben, am Main und am Rhein, studirte von 1861—64 in München, und war von da an wieder in Karlsruhe thätig, wo er besonders Schick zu Rathe zog. Seine Bilder sind mit grossem Fleiss und liebevoll behandelt; er besitzt viel Verständniss für Städtephysiognomien, aber noch nicht das rechte Farbengefühl. Wir nennen: schwäbisches Stadtthor, Marktplatz von Rhense, Schlosshof in Heidelberg (bei Kaufmann Reichhold in Nordhausen).
Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66. — Schw. Merkur 1865.

† **Whistler, James Mac Neil,** Maler und Radirer der Gegenwart in Baltimore. Er zeichnete und stach zuerst Karten und Pläne und lernte die Kunst in Paris. Seine Radirungen (Ansichten der Themse) sind sehr originell und treu; auch seine Landschaften von harmonischer Färbung. Dagegen sind seine Figuren weniger gelungen, und zum Theil geschmacklos, aber immer originell und sehr malerisch: die weisse Dame, die Fürstin aus dem Porzellanland, die dritte Symphonie etc.
Gazette 1865—67. — Recensionen 1863.

† **Wichert, Friedrich,** Maler der Gegenwart, starb noch in jungen Jahren. Er malte besonders schöne Eichen- und Buchenwälder in der Weise Lessings.

† **Wichmann, Adolph,** Maler, starb 1866 als Professor an der Kunstakademie in Dresden. Als eines seiner besten Bilder haben wir noch zu nennen: die weinende Rahel, welche sich nicht trösten lassen will. Auch sein Malerfest bei Tizian ist verdienstlich, obwohl nicht so voll üppiger Lebenskraft, wie der Gegenstand verlangt hätte.
Recensionen 1865.

Widmer, Maler der Gegenwart aus Murnau. Man kennt von ihm zwei Bilder von hoher Schönheit, die er in Rom malte: Ossian besingt den Tod Oscars und Bonifacius lässt die Donar-Eiche fällen.
Organ 1865.

† **Widnmann, Max,** Bildhauer der Gegenwart in München. Von diesem fleissigen Künstler ist eine Reihe neuer Standbilder zu verzeichnen: die edle, würdige und geschmackvolle Statue Ludwigs von Erthal, Fürstbischofs von Würzburg und Bamberg, für Bamberg, des Bischofs Martin v. Sailer für Regensburg, Klenze's und Gärtner's für München, Dalberg's für Mannheim; ferner eine kolossale Victoria in antikem Stil für das Maximilianeum in München und endlich das Grabmonument der Grossherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt mit der ruhenden Figur dieser Fürstin.
Ill. Zeitung 1864—66. — Dioskuren 1865. — Lützow 1867.

† **Wiegmann, Rudolph,** Architekt und Maler, geb. 1804 (nicht 1808) zu Adensen bei Hannover. Er bestimmte sich frühe für die Baukunst, deren Anfangsgründe er bei Oberlandbaumeister Wedekind erlernte, worauf er 1823 die Universität Göttingen bezog und dort seiner Kunst und ihren Hilfswissenschaften oblag. Nachdem er sich hierauf in Darmstadt unter Moller weiter ausgebildet hatte, ging er im Jahr 1828 nach

Italien und studirte hier, namentlich in Rom, 4 Jahre lang die Denkmäler der Alten und der späteren Zeiten. Es war namentlich die antike Wandmalerei, was er hier eifrig untersuchte und worüber er später (1836) eine Broschüre schrieb, die ihn in einen Streit mit Klenze verwickelte. Nach seiner Rückkehr beschäftigte er sich mit architektonischen Arbeiten und der Malerei. Im Jahr 1835 siedelte er nach Düsseldorf über, erbaute hier mehrere Privathäuser (für Schadow, Sohn, Schirmer), eine Villa, eine Kapelle bei Lohausen und einen Saal für ein Gelegenheitsfest. Seine Hauptarbeit war aber die Restaurirung der St. Salvatorkirche zu Duisburg im spätgothischen Stile (1847—52). Als Maler hielt er den architektonischen Standpunkt fest und lieferte in dieser Richtung schätzbare Aquarellen: Die Engelsburg (1833 für den Herzog v. Cambridge), die Via sacra (1834), die Aussicht aus den Loggien des Vatikan über Rom (1836), den Kreuzgang des Münsters in Bonn (1842), das Innere der St. Markuskirche in Venedig (1845) etc. Er hat auch mehrere Ansichten von Gebäuden in Hannover selbst lithographirt. Ausserdem war er eifriger Kunstschriftsteller, namentlich bis 1848 Mitarbeiter der All. Wiener Bauzeitung, wobei er den Anschluss der neueren Baukunst an den Rundbogenstil vertrat; später schrieb er auch über die Construction von Kettenbrücken, den Ursprung des Spitzbogenstils, über Perspective und endlich über die Kunstakademie von Düsseldorf. An letzterer war er 1839 Professor der Baukunst und 1846 akademischer Sekretär geworden. Er starb 1865.

Wiegmann. — Dioskuren 1865.

† Wiegmann, Marie geb. Hancke, Malerin der Gegenwart in Düsseldorf, aus Silberberg in Schlesien. Sie kam 1841 nach Düsseldorf und wurde Schülerin von H. Stilke; nach zweijährigen Studien entwickelte sich unter der Leitung von Karl Sohn ihr Talent für das Portrait und das Idealgenre. Eine poetische, ächt weibliche Auffassung, tiefes Gefühl für Wahrheit und Schönheit zeichnete sie von Anfang an aus und erwarb ihr die Zuneigung des Publikums. Im Portrait beweist sie viel Geschmack in der Anordnung und eine geist- und lebensvolle Auffassung; besonders gelingen ihr Kinderportraits. Sie besuchte in der Folge zum Behuf ihrer Ausbildung die deutschen Kunststädte, Holland, England und Venedig. Von ihren Bildern nennen wir: die Elfen nach Uhland (1847), Damajanti nach Rückert (1850), die beiden Grossmütter (1852 bei der Königin von England), ein Wiedersehen; von Portraits: das der Gräfin von Hatzfeld und von Karl Sohn.

Wiegmann. — Dioskuren 1866. — Ill. Zeitung 1867.

Wiener, Karl, Bildhauer und Medailleur, erster Graveur der Münze von Lissabon. Er hat im Jahr 1860 eine goldene Medaille in Stuttgart, 1865 eine solche in Porto erhalten und ist Ritter des Ordens der Eichenkrone, sowie des Wasa- und des Christusordens. Man hat von ihm die Gipsstatue einer Badenden, welche er für den König von Portugal in Marmor ausführte. Für Holland, Frankreich, England, Spanien, Portugal hat er Medaillen, für England und Portugal auch Münzen geliefert. Seine Medaillen haben theils Portraits (Moses Montefiore, König von Holland, Prinz Albert, Rumford, Leopold II.), theils historische Ereignisse (polnische Revolution, Heirath des Prinzen v. Wales etc.), theils Architekturen (Kathedrale von Toledo, Notre Dame von Paris, Kölner Dom, Kathedrale von Burgos), theils Allegorien zum Gegenstande.

† Wiener, Leopold, Bildhauer und Medailleur der Gegenwart in Brüssel. Von ihm ist das Doppelstandbild Hubert's und Johann's van Eyck, welches 1864 zu Maseyck aufgestellt wurde. Die glückliche Erfindung wird an diesem Kunstwerk ebenso gerühmt wie die charakteristische Ausführung. Wiener's Medaillen sind meisterhaft. Sie behandeln Portraits: van Dyck, Baron Leys, Graf von Flandern, Graf Mérode, Goltzius, Dom Pedro V., Luise von Orléans, aber auch allegorische, politische und Tagesbegebenheiten. Er hat dafür 1851 eine goldene Medaille in Brüssel, 1853 den Leopoldsorden und 1865 das Offizierskreuz dieses Ordens erhalten.

Organ 1864.

† Wiertz, Antoine Joseph, Maler, starb am 18. Juni 1865 in Brüssel an der Gesichtsrose. Wir ergänzen seine im Lexikon gegebene Biographie durch Folgendes: Schon in der Schule zeigte er ein so ausgesprochenes Zeichen- und Maltalent, dass der

Kunstmäzen Paul Maibe zu Dinant sich seiner annahm und ihn im Zeichnen und Malen unterrichten liess. Mit 14 Jahren kam er nach Antwerpen in den Unterricht von Herreyns und van Brée. Im Jahr 1821 erhielt er eine kleine Pension vom König Wilhelm der Niederlande. Im Jahr 1828 concurrirte er um den Preis von Rom und erhielt ihn im Jahr 1832. Er reiste nun nach Italien und begeisterte sich dort durch die Lektüre Homer's. Im Jahr 1835 schuf er in Folge davon sein grosses Bild: Kampf um den Leichnam des Patroclus, welches Aufsehen erregte. Dort malte er auch das Portrait der Laetitia Bonaparte. Sein Patroclus fand 1839 zu Paris, weil schlecht aufgehängt, nicht den gehofften Beifall. Er schuf nun ein noch umfangreicheres und grossartigeres Bild: die Empörung der Hölle gegen den Himmel. Im Jahr 1848 malte er dagegen den Triumph Christi. In allen diesen Werken zeigt sich eine durchaus originelle Auffassung und Energie der Ausführung; keines seiner historischen Bilder verkaufte er, er lebte nur von der Portraitmalerei. Der Lichteffect war in allen seinen Gemälden vorzüglich gefasst, die Zeichnung weniger genau ausgeführt. Der Staat baute nun Wiertz ein grosses Atelier zu Brüssel; hier machte er seine Versuche, um Oelmalerei und Frescomalerei in der Art zu vereinigen, dass die auf Leinwand gemalten Bilder die Wirkung von Wandmalereien hätten. Er erfand in der That eine neue Methode, die er matte Malerei nannte, und die den Reflex ausschliesst. Unter seine vorzüglichen Bilder dieser Art gehören: Polyphem, der Leuchtthurm von Golgatha, die letzte Kanone. — Gegen Ende seines Lebens wendete er sich wieder der Sculptur zu, die er schon in seiner Jugend cultivirt hatte. Er schuf die drei grossen Gruppen: die Geburt der Leidenschaft, den Kampf und den Triumph des Lichts. Die letzte Gruppe gelang ihm besser als die ersteren, in welchen er die Formen übertrieb; jene soll in grossem Massstab auf sein Grab kommen. Er war im Begriff, zwei neue Flügel an sein Museum zu bauen und die Geschichte der Menschheit in epischen Bildern zu beginnen, als der Tod ihn überraschte. — Im Jahr 1864 war seine Lösung der Preisaufgabe der Brüsseler Akademie: Darstellung des Grundcharakters der vlaemischen Malerei — gekrönt worden.

Ill. Zeitung 1865. — Allg. Zeitung 1865.

† **Wieschebrink, Franz,** Maler der Gegenwart, geb. 1818 zu Burgsteinfurt. Von 1834 bis 1840 besuchte er die Düsseldorfer Akademie und arbeitete von da an selbstständig, zuerst auf dem Gebiete der biblischen Historie: der junge Tobias und der Engel (1839), Petri Befreiung aus dem Kerker (1841), die Söhne Jakobs mit dem Rock des Joseph (1842), dann aber auf dem des Genre, wo er einen derben, aber gesunden Humor entwickelte und stets durch Wahrheit und Treue der Beobachtung zu interessiren wusste, wenn gleich seine Gestalten ein individuelleres Gepräge haben dürften. In der Folge besuchte er Paris und verweilte dort zwei Jahre. Scenen aus dem Kinderleben gelingen ihm am besten. Ausser den im Lexikon genannten haben wir noch anzuführen: die Schmollenden (1845), der erste Rausch (1846), Gib Papa ein Händchen (1846), Vaterfreuden (1852), die St. Nikolausbescherung (1851), der Sonntagsspaziergang eines Spiessbürgers, Wie gefällt dir dein Brüderchen?

Wiegmann. — Dioskuren 1865.

† **Wiethase, Heinrich,** Architekt der Gegenwart, baute u. A. auch das neue Kloster und Pensionat der Ursulinerinnen zu Köln im gothischen Stile.

† **Wilhelm,** der Meister von Köln, starb nach neueren Forschungen um 1378. Das Grabmal Kuno's von Falkenstein kann nicht von ihm sein, da es 10 Jahre nach seinem Tode errichtet wurde. Ueberhaupt sind die meisten ihm zugeschriebenen Bilder zweifelhaft; nur die drei Köpfe im Rathhaussaale zu Köln dürften von ihm sein.

Organ 1864.

† **Wille, August von,** Maler der Gegenwart, geb. 1829 zu Kassel. Er studirte von 1847—1853 in Düsseldorf. Von neueren Schöpfungen dieses poetischen Künstlers sind zu nennen: der heilige Hubertus, der Bauer beim Alterthümler, die Weinprobe im Klosterkeller, letzteres Bild in der Architektur und der Genrescene gleich trefflich.

Dioskuren 1865. — Lützow 1869.

Wille, Clara von, Malerin der Gegenwart. Sie malt lebende und todte Thiere in glänzender Färbung: todter Hahn und Geflügel, Hundeportraits, Dachshunde, Fuchshunde.
Lützow 1869.

† **Willems, Florent,** Maler der Gegenwart in Paris, soll 1824 geboren sein. Der englische Gesandte in Brüssel, Sir Hamilton Seymour, bahnte ihm zuerst den Weg. Das Urtheil über diesen Künstler bleibt dasselbe: er ist Virtuos in Behandlung des Stofflichen; sein Pinsel ist frei und kräftig, die Art seiner Darstellung liebenswürdig, fein, anmuthig; es fehlt ihm aber an Innerlichkeit. Unter seine letzten vorzüglichen Bilder sind zu zählen: die lesende Dame, die Liebeserklärung, das Innere eines Seidenwaarenladens, der Besuch bei der Wöchnerin, die vertrauliche Mittheilung, der Liebesbote etc. Er hat 1869 das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten. Seit 1845 lebt er in Paris.
Art Journal 1866. — Dioskuren 1865—66. — Lützow 1866. — Allg. Zeitung 1869.

† **Willewalde, Gottfried,** Maler der Gegenwart und Professor an der Akademie von St. Petersburg seit 1848. Unter seinen neueren Bildern ist besonders zu nennen: die Enthüllung des Denkmals von Nowgorod, wofür er vom Kaiser 8000 Rubel erhielt, und die Unterwerfung Schamyls.

† **Williams, Alfred W.,** Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart. Seine Landschaften, reich und mit grosser Wahrheit und Kraft behandelt und durch treffliche Lichteffecte verschönert, machen einen tiefen Eindruck: durch Wälder und über Berge. Waldpartie in Surrey, ein Sommernachmittag auf dem Wasen von Wimbledon.
Ill. Lond. News 1869—70.

Williams, Haynes, Genremaler der Gegenwart in England. Er ist kürzlich aus Spanien zurückgekommen, wo er Studien im Volke machte. Seine Bilder haben einen breiten, mannhaften Stil und sind sehr geistreich behandelt: la peinadora (die Kämmende), la feria (der Jahrmarkt).
Ill. Lond. News 1870.

† **Williams, Penry,** Maler der Gegenwart in Rom, geb. zu Anfang des Jahrhunderts in Merthyr Tydvil, Glamorganshire in England. Ueber seine Jugend ist nichts bekannt; seine ersten Landschaften und Portraits stellte er 1824 aus. Schon 1827 ging er nach Italien, wo er sich ganz der Darstellung italienischer Landschaften, Architekturen und Sittenbilder widmete. Seine erste bedeutende Arbeit in dieser Richtung war die Taufe zu Ariccia; dann kam der Fährmann auf dem Ninfafluss, das Gelübde (1842), in Composition, Ausdruck und Ausführung gleich trefflich, der Ziegenhirt aus der Campagna von grosser Naturwahrheit, eine schöne Landschaftsscene bei Olevano (1848), eine anmuthige Brunnenscene am Molo di Gaëta, Messe bei den Schnittern in der Campagna (1860), ein in jeder Beziehung bewundernswürdiges Bild. Williams Art zu malen ist durchaus nicht englisch, sondern italienisch.
Art Journal 1864.

† **Williams, Samuel,** Holzschneider, geb. 1798 zu Colchester. Nachdem er sich schon in seiner Vaterstadt einen Namen gemacht, ging er 1822 nach London, wo sein Talent vielfache Beschäftigung und Anerkennung fand. Ausser den im Lexikon genannten Arbeiten sind noch anzuführen: die Illustrationen zu Robinson Crusoë, zu Hone's Tagebuch, ferner das Parterre, Tasso etc. Er starb 1853.
Ottley.

† **Willich, Cäsar,** Maler der Gegenwart, geb. 1825 zu Frankenthal in der Rheinpfalz. Seine ersten Studien begann er im Jahr 1843 auf der Akademie von Berlin unter Schlesinger; hierauf ging er 1846 nach München, wo er sich Schorn anschloss und in dessen Atelier sein erstes grösseres Bild malte. Die politischen Bewegungen der Jahre 1848 und 1849 veranlassten ihn, seinen Aufenthalt eine Zeitlang in der Schweiz zu nehmen. Im Jahr 1850 begab er sich nach Belgien und studirte mehrere Jahre in Antwerpen, worauf er Paris besuchte und dort 3 Jahre verblieb, auch einige Zeit das Atelier Couture's frequentirte. Im Jahr 1858 unternahm er eine Reise nach Italien, wo er hauptsächlich in Rom bis 1861 verblieb und hierauf seinen bleibenden

Wohnsitz in München nahm. Von früheren Bildern ist zu nennen: ein geistliches Gericht aus der Zeit der Hexenprocesse (bei H. Wesendonk in Zürich). Neuerdings malt er besonders nackte mythologische Figuren, in denen er das Fleisch schön zur Darstellung zu bringen weiss: die schlafende Nymphe und der junge Faun, die ruhende Amazone und das Reh, die fischende Nymphe.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866—68.

Willis, Henry Brittan, Thiermaler der Gegenwart aus Bristol, in London. Er lernte die Kunst bei seinem Vater, ging dann nach Amerika, von wo er 1843 wegen angegriffener Gesundheit zurückkehrte, liess sich dann in London nieder und gewann sich durch seine effectvollen Thierbilder Anerkennung.

Ottley. — Ill. Lond. News 1868.

† **Willmann, Eduard,** Kupferstecher der Gegenwart und Professor an der Kunstschule zu Karlsruhe. Er ist ein Schüler von Frommel, hat 1857 eine Medaille 3., 1861 und 1863 solche 2. Classe und 1863 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Zuletzt hat er Ansichten von Paris nach eigenen Zeichnungen gestochen.

† **Willmore, James Tibbits,** Kupferstecher, geb. 1800 zu Bristnald's End bei Birmingham. In seinem 14. Jahre kam er zu dem hervorragenden Stecher Radclyffe bei Birmingham. Später ging er nach London, wo er sich bei Charles Heath im Linienstich weiter ausbildete. Zu seinen ersten Stichen gehören: Alpenpässe von Brockedon, England und Wales von Turner. Sein erster bedeutender Stich aber war Byrons Traum nach Eastlake; er war kühn und meisterlich in der Ausführung, gut in Ton und Farbe, aber nach der alten Manier behandelt. Bald darauf stach er Turner's Merkur und Argus, in seiner eigenen Art sorgfältig ausgeführt, von glänzender Wirkung und grösster Mannigfaltigkeit der Tinten. Dann kam die alte Italienerin nach Turner, von noch grösserer Wirkung. Später stach er in Stahl: Oberwesel, die alte Verwegene, Cap Colonna im Mondschein, Dover, Venedig, Child Harold's Pilgerfahrt, sämmtlich nach Turner, die Rückkehr von der Jagd und die Erndte im Hochland nach Landseer, Wind und Fluth nach Stanfield, letztere drei ausgezeichnete Blätter. Er stach auch nach Chalon, Creswick, Ansdell, J. Thomson. Seine kleinen Stiche sind sehr zahlreich und viele von grosser Schönheit. Er war einer der Gründer des Leibrenten- und Unterstützungsfonds für Künstler. Er starb 1863. Sein jüngerer Bruder **A. Willmore** ist ebenfalls ein talentvoller Kupferstecher.

Ottley. — Art Journal 1868.

† **Willroider, Joseph,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1838 zu Villach. Er war zuerst Tischler, widmete sich hierauf 1860 zu München der Kunst, ohne sich an einen bestimmten Lehrer zu halten, und bildete sich dann auf Reisen in Baiern, Steiermark, Kärnthen, Krain und Holland weiter aus. Seine Landschaften zeigen einen malerischen Sinn in Composition und Ausführung, und eine klare, sonnige Farbe: Landschaft aus Oberbaiern, Partie bei München.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1866.

Wilson, Andrew, Maler und Kunstsammler, geb. 1780 zu Edinburgh. Er studirte zuerst unter Nasmyth und trat dann in die K. Akademie. In der Folge ging er zu wiederholten Malen nach Italien; im Jahr 1803 kaufte er dort viele Bilder alter Meister, worunter Moses und die Schlange von Rubens (jetzt in der Nationalgallerie in London). Während seines Aufenthaltes in Genua wurde er Mitglied der ligurischen Akademie der Künste. Im Jahr 1806 bereiste er Deutschland. Von Zeit zu Zeit stellte er an der Akademie aus und ward ein Führer der Aquarellmaler. Im Jahr 1808 wurde er Professor an der K. Militärakademie von Sandhurst, gab diese Stelle aber bald wieder auf und ging nach Schottland, wo er Meister der Trustee's Akademie wurde. Im Jahr 1826 reiste er nochmals nach Italien und lebte längere Zeit zu Rom, Florenz und Genua. Er malte an diesen Orten treffliche Bilder, die aber meistens dort verblieben. In Genua kaufte er nicht weniger als 27 van Dyck's für England an. Er kehrte 1847 dahin zurück und starb 1848. Seine Landschaften kennzeichnen sich durch genaue und elegante Zeichnung, klassische Form und Anordnung, so dass

man ihn den schottischen Claude Lorrain genannt hat. Wir nennen: ein italienischer Seehafen, der Frith of Forth.

Ottley.

Wilson, John, Landschafts- und Marinemaler, geb. 1774 zu Ayr. Er war seiner Zeit der erste Marinemaler Englands, dem besonders die Bewegung der Wellen und die Färbung des Wassers wohl gelang. Für seine Schlacht bei Trafalgar erhielt er eine Prämie von der British Institution. Er starb 1855. — Er ist der Vater des im Lexikon genannten Landschafts- und Marinemalers John Wilson, der um Verwechselungen vorzubeugen, young Jack genannt wurde.

Ottley.

Wilton, Joseph, Bildhauer, geb. 1722 zu London. Er machte seine ersten Studien unter Laurent Delvaux zu Neville in Brabant, ging dann nach Paris, wo er an der Akademie unter Pigalle arbeitete, 1747 aber nach Rom. Hier erhielt er 1750 an der Akademie die goldene Jubiläumsmedaille, copirte auch eine Menge antiker Statuen und Büsten in vorzüglicher Weise. Nach seiner Heimkehr wurde er Gallerie-director des Herzogs von Richmond und Holzbildhauer der K. Staatswagen, in welch' letzterer Eigenschaft er den Krönungswagen Georg's III. modellirte. Sein erstes grösseres Werk war der Tod des Generals Wolfe für die Westminster-Abtei, dann kamen die Denkmäler des Admirals Holmes, des Grafen und der Gräfin von Montrath, Stephan Hales', Georg's III. (auf der Börse); und die Büsten von Bacon, Cromwell, Newton, Swift, Wolfe, Chatham und Chesterfield (für das britische Museum). Indessen war er bedeutender als Kopist der Antike, für welche er ein grosses Verständniss besass; an seinen eigenen Werken ist die anatomische Kenntniss und die gefällige Ausführung anzuerkennen. Originalität besass er nicht. Er war einer der Gründer der K. Akademie und starb 1803 in London.

Cunningham.

Winck, L., Bildhauer in Hamburg. Er fertigte die Standbilder mehrerer Apostel und Evangelisten, wie auch das Standbild Bugenhagens, des ersten lutherischen Predigers der Nicolaikirche in Hamburg, für diese. Er war Sekretär des Hamburger Kunstvereins und starb im Jahr 1866.

Dioskuren 1866.

Windsheim, Hans von, Goldschmied und Graveur in München in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Er war einer der vorzüglichsten Künstler seines Faches. In der Liebfrauenkirche zu München waren Leuchter, Kreuze, Kelche von ihm; sie wurden aber später eingeschmolzen. Von ihm sind wahrscheinlich mehrere mit einem gothischen H. W. bezeichnete Kupferstiche aus jener Zeit, deren steife und rauhe Behandlungsweise auf den Goldschmied deutet.

Nagler Mon. III.

Winne, Liévin de, Portraitmaler der Gegenwart, hat 1865 das Kreuz der Ehrenlegion und schon früher den Leopoldsorden erhalten. An seinen Portraits wird besonders die Einfachheit, die gute Modellirung, der Gedankenreichthum, die Gemüthstiefe und das Fernebleiben von jeder Effecthascherei gerühmt. Doch will man bemerken, dass er in der letzten Zeit etwas manierirt werde und an Frische und Glanz verliere.

Gazette 1865—67.

Winslow, Homer, Maler der Gegenwart in New-York. Seine Genrebilder zeigen ein grosses coloristisches Talent und eine feine Physiognomik: gefangene Conföderirte, die Sonnenseite des Zelts.

Gazette 1867.

Winston, Charles, Glasmaler, geb. 1814 zu Farningham in Kent. Er hiess ursprünglich Sandford, nahm aber mit einer Erbschaft den Namen Winston an. Er studirte zu Oxford, wo seine Aufmerksamkeit zuerst auf die Glasmalerei gelenkt wurde. Auf Grund einer Abhandlung über diese Kunst versuchte er sich selbst darin; sein erstes gelungenes Werk war ein kleines Fenster in der Kirche von Farningham. Im Jahr 1845 wurde er Advokat, widmete jedoch allmählig einen grossen Theil seiner

Zeit der Theorie und Praxis der Glasmalerei. Im Jahr 1847 legte er die Frucht 15jähriger Studien und Versuche in einer Schrift über die Glasmalerei nieder. Er starb 1864. Nach seinem Tode stellte das archäologische Institut 700 archäologische Zeichnungen von ihm aus, welche mit grösster Wahrheit und Genauigkeit in Farbe und Form ausgeführt waren.

Art Journal 1865. — Journal 1865.

† **Wint, P. de,** Aquarellmaler, war 1784 geboren und schon 1849 zu London gestorben. Seine äusserst poetisch gehaltenen Bilder sind noch immer beliebt.

Winter, Heinrich, Genremaler der Gegenwart aus Frankfurt a. M., in Paris. Seine Bilder sind von einer reizenden Anspruchslosigkeit und Feinheit: das Stelldichein, Pferdediebe.

Lützow 1869.

Winterfeld, F. von, Landschaftsmaler der Gegenwart in Düsseldorf, malt stimmungsvolle See- und Waldlandschaften: Partie am Chiemsee.

† **Wintergerst, Joseph,** Maler und Gallerieinspector zu Düsseldorf, geb. 1783 zu Wallerstein in Baiern, starb 1867 in Düsseldorf.

† **Winterhalter, Franz Xaver,** Portraitmaler der Gegenwart in Paris. Unter die neuesten, durch Feinheit, Eleganz und wirksames Colorit bei sprechender Aehnlichkeit hervorragenden Bildnisse dieses Künstlers gehören: die Kaiserin Elisabeth, die Erzherzogin Sophie, die Fürstin Metternich, besonders aber der Kaiser Franz Joseph, an welchem Portrait Winterhalter gezeigt hat, dass er auch Männerbildnisse charaktervoll und nicht nur durch Colorit und Lebendigkeit bestechend, sondern wirklich männlich malen kann. Er hat das Kommandeurkreuz des Franz-Josephs-Ordens sowie das Komthurkreuz des Ordens der Wüttemb. Krone erhalten.

Recensionen 1865.

† **Wislicenus, Hermann,** Historienmaler der Gegenwart, geb. 1825 zu Eisenach. Seinen ersten Zeichenunterricht erhielt er durch Professor Müller, worauf er nach Dresden ging und dort einen Kursus an der Akademie durchmachte, wobei er sich an Bendemann und Schorn anschloss. Sein Carton: Ueberfluss und Mangel, rechtfertigte die Erwartungen, die man von ihm gehegt hatte, und Cornelius ermunterte ihn zum Weiterschreiten. Edle Einfachheit der Composition, ergreifende Physiognomik und geschmackvolles Colorit kennzeichneten seine ersten Bilder. Im Jahr 1854 ging er mit Unterstützung des Grossherzogs von Weimar nach Italien, wo übrigens die Masse der Herrlichkeit nur beengend und zurückschreckend auf seine Production wirkte. Sein Bild, die h. Elisabeth Almosen spendend, trägt diesen Stempel. Erst später gelang es ihm, dieser Empfindung Herr zu werden, wie die Nacht und ihr Gefolge, die Charitas (1857), der Sommer, die Phantasie von Traumgöttern emporgetragen, zeigt. In diesen Bildern verbindet er Grösse mit Anmuth und beurkundet sich als ein wahrhaft monumentaler Maler. Ebensoviel Anerkennung fand seine Prometheus-Mythe, eine Concurrenzarbeit für das Leipziger Museum. Die ganze Eigenthümlichkeit seines Strebens und die volle Macht seiner Befähigung kam aber in dem gekrönten Preiscarton der Göthestiftung: Kampf des Menschen mit den Elementen zur Anschauung. Zuletzt erhielt er den Auftrag, das sogen. römische Haus in Leipzig mit einem Cyclus von Darstellungen aus dem Leben des Herkules etc. auszuschmücken; unter diesen Bildern hat sein Bacchanal der Götter von Neuem seinen grossen Stil bekundet. Endlich ist seine Ruhmeshalle der deutschen Poesie zu erwähnen, eine zwar etwas kalte, aber klar und mit feinem künstlerischem Gefühl gruppirte Composition, deren Einzelfiguren meisterhaft charakterisirt sind. Im Jahr 1866 wurde er Professor in Weimar und Mitglied der dortigen Kunstakademie. Auch bei der Concurrenz für Ausmalung des Treppenhauses im Neuen Museum zu Weimar erhielt er den Preis.

Lützow 1867. — Recensionen 1865. — Allg. Zeitung 1869.

Wisniewski, Oscar, Zeichner und Genremaler der Gegenwart in Berlin. Er ist ein vielseitiger Künstler, der namentlich schöne Aquarellen, Scenen aus Dichtern, aus der Geschichte und dem Leben malt, wie z. B. seine Sophie Charlotte und Leibnitz

im Park von Lützelburg, ein in Stimmung und Haltung treffliches Bild ist. Nach seinen Zeichnungen sind die Holzschnitte für das christliche Gesangbuch der evangelischen Gemeinden von Minden und Ravensburg (1857), Scenen aus dem Leben Jesu darstellend, gefertigt. Er hat auch Genrescenen geistreich radirt.

Nagler Mon. IV. — Lützow 1868.

† **Witherington, William Frederick,** Maler, geb. 1785 in London. Noch ehe er in die Schule trat, bedeckte er alle Wände mit Zeichnungen in Kreide und Kohle; später trat er in die Schule der Akademie, wo er Landschaften und Figuren mit gleichem Eifer zeichnete und malte. Im Jahr 1810 begann er mit Ausstellung einfacher, ländlicher Scenen, halb Landschaft, halb Genre; 1810 wurde er Genosse der Akademie. Von da ab sah er sich durch seine schwache Gesundheit genöthigt, mehr auf dem Lande zu leben und in Folge hiervon vorzugsweise die Landschaft zu cultiviren. Es war besonders die malerische Grafschaft Kent, welche er zum Gegenstand seiner Darstellungen machte. Im Jahr 1840 wurde er Mitglied der Akademie. Unter seinen späteren Bildern nennen wir besonders: Erndtezeit (1846), Schutz vor der Mittagssonne, das Frühstück auf dem Felde (1849), das Dorfpostbureau (1853), sein bestes Figurenbild. Er gibt in seinen Bildern Land und Leute von England ebenso wahrheitsgetreu als in poetischer Gestaltung; es sind durchaus gesunde, liebenswürdige Schilderungen von trefflicher Ausführung in Zeichnung und Colorit. Er starb 1865.

Art Journal 1859—65.

Withridge, J. W., Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1820 in Cincinnati. Er studirte an der Düsseldorfer Akademie unter Schirmer und kehrte in der Folge in sein Vaterland zurück. Er malte Wald und Feld Westphalens in charakteristischer Weise.

Eigene Notizen.

† **Wittig (nicht Wittich), August,** Bildhauer der Gegenwart und Professor an der Akademie von Düsseldorf. Als neuere Arbeiten dieses Künstlers haben wir anzuführen: eine Schnitterin von gefälligem Ausdruck, die Statue Descartes für das Haus der Akademie in Pest, die edel empfundene und trefflich gearbeitete Gruppe Hagar und Ismael; ferner das Relief: Grablegung Christi an der Vorderseite des Altars in der Schlosskapelle der Gräfin von Dohna, eine Arbeit von tiefer, inniger Empfindung; endlich die Reliefs am Leipziger Stadttheater mit dem Zug des Bacchus und der Ceres und die Kandelaber haltenden Geniengruppen ebendort. Im Jahr 1869 hat er den rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

Dioskuren 1865—67. — Ill. Zeitung 1864—66.

† **Wittmer, Johann Michael,** Historienmaler der Gegenwart in Rom. Im Jahr 1867 malte er eine schön gruppirte und streng im Stil gehaltene Anbetung der Jungfrau, im folgenden Jahre eine ansprechend componirte Geburt Johannis des Täufers, welche in die neue Pinakothek kam, wo sich bereits die Beisetzung der h. Katharina (nicht die von Engeln nach dem Sinai getragene h. Katharina, wie im Lexikon steht), befand. Unter seinen neuesten Bildern ist die nordische Poesie und eine Derwischprocession' zu nennen.

Dioskuren 1866. — Organ 1867.

Wivell, Abraham, Portraitmaler, geb. 1786 zu Marlybone, London. Als Knabe war er Taglöhner, kam dann zu einem Friseur in die Lehre und fing 1806 ein eigenes Friseurgeschäft an, wobei er zugleich Miniaturen in Aquarell malte und ausstellte. Zur Zeit der sog. Catostreet-Verschwörung gelang es ihm durch die Vermittlung eines Gefängnisswärters, sämmtliche Verschwörer zu malen, deren Portraits dann reissenden Absatz fanden. Im Jahr 1820 skizzirte er ein Portrait der Königin Caroline auf dem Balkon, wie sie die Glückwünsche ihres Volkes entgegennahm. Die Skizze fand solchen Beifall, dass sich die Königin selbst von ihm malen liess. Während des Processes gegen die Königin skizzirte und malte er die bedeutendsten Persönlichkeiten, die dabei auftraten: die Lords Brougham, Denman, Lyndhurst, die Herzoge von York, Gloucester und Clarence, den Prinzen George v. Cambridge, Georg IV., Joseph Hume, Francis

Burdett, Canning etc. und 200 Parlamentsmitglieder. Im Jahr 1825 zeichnete er die Shakespearebüste zu Stratford, nach welch' trefflicher Zeichnung Agar seinen Stich ausführte. Aus diesem Anlass gab er eine Untersuchung der Geschichte, Aechtheit und Charaktere der verschiedenen Shakespeare-Portraits (1827) heraus, welche gerechtes Aufsehen erregte, ihm aber auch wegen Aufdeckung des betrügerischen Verfahrens der Bilderhändler und der Albernheiten ihrer Käufer viele Verdriesslichkeiten zuzog. Im Jahr 1828 erfand er eine Rettungsmaschine bei Feuersbrünsten. Er starb 1849.

Ottley.

† **Wörndle von Adelsfried, August,** Historienmaler der Gegenwart in Innsbruck. Unter seinen neueren Werken sind zu nennen: die Stationen im neuen Friedhof zu Innsbruck, welche nicht ohne Talent entworfen, aber nur mittelmässig ausgeführt sind; die Fresken aus dem Leben Jesu in der Kapelle des Schlosses Amras bei Innsbruck, sowie die Entwürfe zu den dortigen Glasfenstern und der lebendig und energisch componirte Zug Hannibal's über die Alpen. — Die im Lexikon erwähnte syrische Landschaft ist nicht von ihm, sondern von seinem Bruder **Edmund Wörndle,** einem bedeutenderen Künstler, welcher hauptsächlich historische Landschaften im Genre Koch's malt, die zwar in der Farbe nicht ganz gelungen, aber schön componirt sind. Noch besser sind seine Radirungen solcher Landschaften. Im Jahr 1864 hatte er aus Auftrag des Staatsministeriums eine Landschaft mit Simson und dem Löwen auszuführen.

Recensionen 1864. — Lützow 1867. — Organ 1867.

Wohnlich, Maler der Gegenwart in München. Er ist ein Schüler von Phil. Foltz und behandelt theils Gegenstände aus der Frithiofsage, theils humoristische Motive (der Satan und der schlesische Zecher), letztere mit zweifelhaftem Erfolg. Neuerdings wird ihm ein zu rasches, fabrikmässiges Produciren vorgeworfen. Seine Portraits sind gut gezeichnet, aber zu realistisch behandelt.

Recensionen 1865.

Wolf, August, Historienmaler der Gegenwart in München, ein jüngerer Künstler, dessen Arbeiten eine gewisse Grossartigkeit, wenn auch Herbe der Zeichnung zeigen und viel coloristisches Talent verrathen: Madonna, Italienerin.

W. Staatsanzeiger 1870.

† **Wolff, Emil,** Bildhauer der Gegenwart in Rom, hat neuerdings zwei charaktervolle Standbilder von Galilei und Révai, in gebranntem Thon für die Akademie in Pest, und die Statue des Juli für die Orangerie in Potsdam geliefert. Von seinen Idealfiguren wurde Judith als eine erhabene Schöpfung bezeichnet, heimliche Liebe dagegen, obschon antikisirend, als zu sentimental befunden.

Dioskuren 1865. — Ill. Zeitung 1864—66.

Wolfinger, Max, Landschaftsmaler der Gegenwart, malt stimmungsvolle Landschaften aus Baiern, aber mit zu glattem Pinsel.

Wood, Marshall, Bildhauer der Gegenwart in England. Von ihm ist das Broncestandbild Cobdens für den Börsenplatz in Manchester, von treffender Aehnlichkeit. Sein Lied der Nähterin ist zwar durch eine treu nach dem Leben ausgeführte Statue dargestellt, aber mehr sentimental als wirklich empfindungsvoll.

Gazette 1867. — Lützow 1867.

† **Woodington, William,** Bildhauer der Gegenwart in London. Seine Frau in dem bezauberten Stuhle ist ebenso gut componirt als zart ausgeführt; in der Reinheit des Stils erinnert sie an die Zeichnungen auf griechischen Vasen.

Art Journal 1865.

Woodmann, Richard, Miniaturmaler und Kupferstecher in London, geb. 1784, gestorben 1859. Bekannte Stiche dieses geschätzten Meisters sind: das Urtheil des Paris nach Rubens, die spielenden Kinder nach Poussin, Jagdstücke nach Marshall und Cooper.

Eigene Notizen.

Woodward, Benjamin, englischer Architekt. Er war Anhänger des gothischen Stils und entwarf eine Menge vorzüglicher Zeichnungen in dieser Richtung. Er ist der Erbauer des neuen Museums in Oxford, eines herrlichen Bauwerks, und der charakte-

ristisch ausgeführten Kanzlei der Kornversicherungs-Gesellschaft in London. Er starb in der Blüthe seines Alters im Jahr 1861 zu Lyon an der Auszehrung.

Art Journal 1861.

Woodward, S., Thiermaler, geb. 1806 zu Pershore in Worcestershire. Er lernte die Kunst unter Abr. Cooper und machte so schnelle Fortschritte, dass er schon in seinem 15. Jahre Bilder ausstellen konnte. Seine bedeutendsten Leistungen sind die Schlacht bei Worcester und der Kampf um die Standarte. Auch seine Landschaften waren sehr tüchtig. Er starb 1852.

Ottley.

† **Woolner, Thomas**, Bildhauer der Gegenwart in London. Seine Portraitbüsten sind ungewöhnlich, leiden aber nicht selten an einer Uebertreibnng des Ausdrucks, die an Karikatur streift, während er in Nebendingen höchst naturgetreu ist. Unter seine vorzüglichsten Arbeiten gehört die Büste von Richard Cobden für die Westminsterabtei und die Sir Bartle Frere's, die Büste Gladstone's dagegen wird als ganz verfehlt bezeichnet. Von seinen Marmorstatuen sind zu nennen: die von Macaulay für die Universität Cambridge, die des Prinzen Albert für Oxford und die des David Sassoon von Bombay, letztere namentlich in Kopf und Händen trefflich; dagegen wurde die Statue Palmerston's, zu einer wahren Karikatur. Für das Geschworenengericht in Manchester hat er den vom Sinai herabschreitenden Moses, eine Statue von grosser Energie, und 13 andere Standbilder, die Gesetzgeber der Welt, theils schon ausgeführt, theils entworfen. Von seinen Idealstatuen sind die einer Ophelia und einer Elaine poetisch, aber nicht ganz im richtigen Verhältnisse ausgeführt.

Art Journal 1863. — Journal 1865. — Ill. Lond. News 1869. — Athenäum.

Worms, Jean-Jules, Zeichner und Genremaler aus Paris. Er ist ein Schüler von Lafosse und bebaut das moderne Sittenbild. Viele seiner hübsch erfundenen Genrebilder sind dem spanischen Volksleben entnommen. Er ist seit 1859 thätig und hat 1867 und 1868 Medaillen erhalten. Wir nennen: Feldschmiede zu Chalons, Brunnen zu Burgos, Schenke in Asturien, spanisches Rennen, Schmuggler, die Romanze nach der Mode, Liebe mit Hindernissen. — Er hat auch viele Zeichnungen zu Holzschnitten für illustrirte Zeitungen geliefert.

Ill. Lond. News 1868. — Nagler Mon. IV.

† **Worobieff, Maxime Nikiforówitsch**, russischer Architekturmaler, starb 1855.

Wou, Gerhard, Erzgiesser des 15. Jahrhunderts in Campen an der Yssel. Er fertigte um 1497 mehrere Glocken für Erfurt, von welchen besonders die Gloriosa für den Dom durch die darauf befindliche Gestalt der Himmelskönigin ihn als einen vorzüglichen Künstler erscheinen lässt. Auch die Lamberti-Glocke in München ist von ihm.

Organ 1867.

† **Wright, John Masey**, Illustrationszeichner, Schüler von Stothard und als Dekorations- und Panoramamaler geschätzt, war 1773 zu Tentonville geboren und 1866 in London gestorben.

† **Wright, John William**, Maler, geb. 1802 in London, ist 1847 gestorben. Er hatte unter Phillips studirt.

Wüger, J., Maler der Gegenwart aus der Schweiz, lebt in Rom, wo er katholisch wurde. Er malte dort eine Madonna mit dem Kinde und einen h. Mauritius, welche Bilder ein fleissiges Studium der alten Meister, Correctheit der Zeichnung, Anmuth der Form und Farbe, sowie einen ächt christlichen Sinn zeigen. Seine Portraits nähern sich in Ernst und Strenge denen der alten Meister.

Organ 1865. — Christl. Kunstblatt 1867.

Würbs, Architektur- und Landschaftsmaler der Gegenwart in Prag. Unter den Werken ersterer Art ist sein trefflicher Marktplatz zu Neisse, unter denen der zweiten eine im klassischen Stil gedachte, schön gezeichnete Gebirgspartie und ein lebendiger, ansprechender Gewittersturm zu nennen.

Recensionen 1865. — Lützow 1866.

Wüst, Alexander, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Amerika, in Brüssel. Er zeigt in seinen Landschaften eine wilde Kraft, eine markige Behandlung; ist aber manchmal allzu derb, ja roh. Er hat 1866 goldene Medaillen in Brüssel und im Haag erhalten. Als vorzüglich zu nennen sind: die Katskills (in der Gallerie der schönen Künste zu New Haven), norwegischer Wasserfall, Jäger am Sogne Fjord.

Lützow 1867.

† **Wurzelbauer, Benedict**, Bildhauer, wurde 1548 geboren und starb 1620. Das schönste Werk dieses Meisters ist die Grabplatte des Wenzel Jamnitzer auf dem Johanniskirchhof in Nürnberg. Der Herculesbrunnen zu Durlach vom Jahr 1605 ist gleichfalls sein Werk. — Von seinem Sohne **Johann**, geb. 1595, gest. 1689, ist das Denkmal des schwedischen Obersten Hastver, früher in der Predigerkirche zu Nürnberg.

Eigene Notizen.

† **Wurzinger, Karl**, Maler der Gegenwart in Wien, ist Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Wien geworden und hat 1866 eine Medaille 3. Classe in Berlin, 1867 aber den Franz-Josephs-Orden und später den bairischen Michaelsorden und päpstlichen Gregorsorden erhalten. Von seinen neueren Leistungen ist das Bild eines Mädchens aus dem Sabinergebirge, ein geschmackvoll arrangirtes, trefflich gezeichnetes, nur etwas zu süsslich colorirtes Genreportrait hervorzuheben.

Recensionen 1865.

† **Wyatt, Matthew Cotes** (nicht Coats), Bildhauer, geb. 1778, starb 1862 zu Paddington. Er war der Sohn des Sir Jeffrey Wyattville und wie dieser ein Günstling Georg's IV. und der Königin Charlotte. Von seinen Hauptwerken haben wir ausser den im Lexikon angeführten noch aufzuzählen: das Denkmal Nelson's auf dem Börsenplatz in Liverpool, eine Reiterstatue (in Elfenbein) des Marquis von Anglesea, den h. Georg mit dem Drachen für die Georgskapelle zu Windsor, das Marmorportrait des Neufundländer Hundes Pascha (Eigenthum des Grafen Dudley) in farbigem Marmor, welches auf der Ausstellung von 1851 grossen Beifall fand.

Art Journal 1862.

Wyatt, Thomas, Portraitmaler, starb 1859 zu Lichfield. Er lernte die Kunst in der Akademie und arbeitete dann in Birmingham, wo er Sekretär der Künstlergesellschaft war, in Liverpool und Manchester. Seine Portraits fanden grosse Anerkennung, aber leider liess er sich mit der Photographie ein, an die er sein Vermögen und seine Kräfte vergeudete.

Art Journal 1859.

Wykeham, William of, Baumeister, geb. 1324 zu Wykeham in Hampshire. Ueber seine Abkunft und Lehrzeit ist nichts Sicheres bekannt. Im Jahr 1356 kam er an den Hof des Königs Eduard III. als Werkschreiber und bald darauf als Inspektor der Arbeiten am Schloss und im Park von Windsor. Er liess das alte Schloss von Windsor abbrechen und eine neue an Grossartigkeit damals alle Bauten Englands übertreffende Königliche Burg errichten, welcher bald darauf die Burg von Queensborough folgte. Im Jahr 1359 wurde er bereits Oberaufseher der K. Schlösser von Windsor, Ledes, Dover und Hadlam, die er nun sämmtlich umbaute. Hiedurch gab er dem ganzen Adel von England den Anstoss zum Umbau oder Neubau seiner Schlösser und Burgen. Im Jahr 1364 wurde er Siegelbewahrer und nahm als Solcher Antheil an den Verhandlungen mit König David von Schottland wegen Lösegelds und Waffenstillstandes. Später wurde er Präsident des geheimen Raths. Daneben erklomm er auch rasch die geistliche Stufenleiter, obschon nicht bekannt ist, wann und wie er Priester wurde. Im Jahr 1357 zum Rector von Pulham in Norfolk ernannt, wurde er 1367 Bischof von Winchester. Als Solcher baute er das Spital zum h. Kreuz bei Winchester und das neue Collegium zu Oxford, sowie das zu Winchester. In seinem 70. Lebensjahre begann er sein grösstes Werk, den Neubau der Kathedrale von Winchester, wobei er die altsächsische Architektur mit dem gothischen Stil glücklich zu vereinigen wusste. Bald nach Vollendung diesses Baues starb er 1404. — Wykeham blieb der Günstling Eduard's III., so lange dessen geistige Kräfte dauerten; er war gegen Wickliffe

und dessen Anhänger milder als alle anderen Bischöfe. Sein Einfluss auf die englische Architektur war ein grosser und dauernder.
Cunningham.

Wyllie, W. L. jun., Landschafts- und Marinemaler der Gegenwart in London. Dieser noch junge, aber vielversprechende Künstler hat etwas Flüchtiges, Skizzenhaftes, Rohes in seinen Landschaften und Marinen, aber auch eine gewisse Frische und Kraft. Er zeigt eine scharfe Beobachtung und viel Gefühl für Wahrheit. Wir nennen: Wald im Frühling, Der Heimath zu! Windstille in der Dämmerung, Wrack an der französischen Küste. Bei letzterem Schiffbruch hat Wyllie in Gemeinschaft mit dem Maler Lionel Smythe die Mannschaft des Schiffes mit eigener Lebensgefahr durch Hinschwimmen mit einem Tau vom Lande aus, gerettet. Im Jahr 1868 erhielt er die goldene Turner-Medaille.
Ill. Lond. News 1868—69.

Wyllie, W. M. sen., Genremaler der Gegenwart, hat viel Humor und technische Gewandtheit: Der alte Herr, drei Fischweiber bei einer Wahrsagerin. Letzteres ist sein bestes Bild.
Ill. Lond. News 1868—69.

Wynfield, D. Wilkie, Genremaler der Gegenwart in London. Er besitzt grosse technische Gewandtheit und viel Geschmack; das Charakteristische weiss er mit kräftigem Pinsel zur Geltung zu bringen und ist desshalb namentlich auch im Portrait tüchtig: das Boudoir der Dame, die reiche Wittwe, in meinem Garten, die letzten Tage der Elisabeth (1865).
Art Journal 1865. — Ill. Lond. News 1868—69.

† **Wyon, Benjamin**, Medailleur, geb. 1802 in London. Er war der Sohn und Schüler des Stempelschneiders Thomas Wyon, studirte aber dann mit seinem Vetter William Wyon unter seinem leider früh verstorbenen, in seiner Kunst aber ausgezeichneten ältesten Bruder, dem Münzgraveur Thomas Wyon. Schon in früher Jugend gewann er verschiedene Medaillen bei der Kunstgesellschaft. Die K. Akademie verlieh ihm eine silberne Medaille für den Kopf eines Apollo, den später die K. Musikakademie für ihre Preismedaille annahm. Schon in seinem 19. Jahre wurde er mit Anfertigung des Siegels von Georg IV. betraut. Im Jahr 1830 trat er an die Stelle seines Vaters und bekam sofort das Siegel Wilhelms IV. auszuführen und bald darauf das der Königin Victoria. Unter seine Hauptwerke sind zu zählen: die Shakespearemedaille für die Londoner Stadtschule, die Medaille der K. schottischen Akademie, die Gedächtnissmedaillen von Wren, Chambers und Vanbrugh, die Seerettungsmedaille, die Gedächtnissmedaille auf die Vermählung der Königin, die auf die Taufe des Prinzen von Wales, besonders aber die Erinnerungsmedaille an den Besuch des Kaisers der Franzosen und des Königs von Sardinien. Er starb 1858.
Art Journal 1859.

Y.

† **Yeames, William Frederick**, Maler der Gegenwart in England. Er malt mit gleichem Talent Historien, Genrebilder und Landschaften. Unter den ersteren nennen wir: Lady Jane Grey weist die Bekehrungsversuche Fechenham's zurück, ein gut aufgefasstes und charakterisirtes Bild, obschon der Gegenstand nicht sehr malerisch ist; der flüchtige Jakobite, mit breitem Pinsel klar und warm gemalt; unter den zweiten: das gebrechliche Kind am Kamin, ein reizendes Bild, die Armirung des jungen Ritters, eine anmuthige Composition, geisselnde Mönche. von trefflicher Zeichnung und Färbung, tägliche Beschäftigung, ein einfaches liebenswürdiges Portraitbild; unter die letzten: das Thal von Cotehele mit einem ungewöhnlichen Wolkeneffekt. Er ist seit 1866 Genosse der Akademie.
Art Journal 1865. — Gazette 1867. — Ill. Lond. News 1868—69.

Yoktoyo heisst ein geschickter Maler der Gegenwart aus Japan.

Young, G. H. R., Bildhauer, geb. 1826 zu Berwick on Tweed. Er machte sein Talent schon frühzeitig geltend, und liess sich zu Ulverston in Lancashire nieder, wo er sich zuerst durch eine Büste des Entdeckers Sir John Barrow einen Namen machte. Später siedelte er nach Newcastle on Tyne über, wo er fortfuhr, ähnliche Portraitbüsten zu liefern, darunter: Sir John Fife, R. Stephenson, R. Grainger, J. T. Taylor. Er starb 1865.

Art Journal 1865.

Yriarte, Don Carlos, Aquarellmaler der Gegenwart und Journalist in Spanien. Er ist ein Nachahmer Goya's und malt das spanische Sittenbild nach dem Leben: die Maja (Stutzerin). Seine Gouachebilder nach den Fresken von S. Antonio de la Florida in Madrid, sind voll Frische und Leuchtkraft.

Gazette 1867.

Z.

Zachenberger, Joseph, Schmelzmaler, geb. 1732 zu München. Er war an der Porzellanmanufaktur in Nymphenburg beschäftigt und malte auf Dosen sehr zart ausgeführte Ansichten von München, Nymphenburg, Schleissheim etc.; ebenso zart gehalten sind seine Zeichnungen dieser Art. Er starb 1802.

Nagler Mon. IV.

† **Zahn, Johann Karl Wilhelm**, Architekt und Maler der Gegenwart, kann als Erfinder des Oelfarbendrucks mit lithographischen Steinen gelten, da er denselben im Jahr 1828 zuerst für den Druck seiner grossen Blätter nach den pompejanischen Wandgemälden in Anwendung brachte.

Dioskuren 1866.

Zaleski, Marcin, Architekturmaler der Gegenwart und Professor an der Kunstschule in Warschau. Er gehört zu den vorzüglichsten Künstlern Polens und malt besonders Innenansichten von Kirchen.

Nagler Mon. IV.

Zamacois, D. Eduardo, Maler der Gegenwart aus Bilbao (Spanien). Er ist ein Schüler der Akademie von S. Fernando und Meissoniers, und malt mit lebendigem, flottem Pinsel geistreiche, heitere Scenen des feineren Genre's in einer gewissen Vollendung der Details: Diderot und Dalembert, Cervantes lässt sich anwerben (1863), spanische Rekruten (1864), der Einritt der Toreros in die Arena (1866), indirekte Steuer, ein Hofnarr des 16. Jahrhunderts (1867), der Günstling des Königs (1868). Er erhielt im Jahr 1867 eine Medaille.

Gazette 1867—68.

Zander, Christoph Eduard, Maler, geb. 1843 zu Radegast in Anhalt. Er erlernte ursprünglich die Landwirthschaft, wendete sich aber dann der Malerei zu, der er in München oblag. Da es ihm nicht gelang als Zeichner und Maler vorwärts zu kommen, beschloss er zu Dr. Schimper nach Abessinien zu gehen. Er kam im Jahr 1847 nach Massua, von wo er unter Lebensgefahren nach Antitscho zu Schimper reiste. Er half demselben bei dessen naturwissenschaftlichen Arbeiten und zeichnete Gegenden, Pflanzen, Thiere und Kostüme. Endlich wurde er Baumeister des Regenten Ubié in Tigrie und erbaute als solcher die Kirche von Debr Eskié in Semién. Ubié erhob ihn in den Adelstand und verheirathete ihn. In der Schlacht bei Debela zwischen Ubié und König Theodor kommandirte Zander die Artillerie. Nach der Schlacht trat er in die Dienste Theodors und wurde Befehlshaber der befestigten Insel Gorgora im Tanasee, wo er die Schatzkammer und das Zeughaus des Königs zu hüten hatte. Im Jahr 1868 stand er als Kriegsminister Theodor zur Seite und starb bald nach seinem Herrn zu Mulkutto. Man verdankt seinem Bleistift und seiner Feder viel in Beziehung auf die Kenntniss Abessiniens.

Dr. Richard Andree, Abessinien. 1869.

† **Zandomeneghi, Federico**, Maler der Gegenwart in Venedig, hatte auf der Münchener Ausstellung von 1869 eine allerliebst erfundene Lauscherin.

Zeiser, Johann, Bildhauer der Gegenwart in Stuttgart. Von ihm sind 4 Apostel und Christus am Kreuz in der Leonhardskirche zu Stuttgart, Christus, Johannes der Täufer und Jeremias am Apostelthor der Stadtkirche daselbst, ein h. Sebastian im Schützenhause, sowie die über lebensgrossen Büsten des Königs Karl und der Königin Olga von Württemberg. Auch für andere Kirchen in Württemberg hat er statuarischen Schmuck geliefert.

Schw. Merkur 1865.

† **Zeitblom, Bartholomäus**. Im Lexikon sind irrthümlich vier Momente aus dem Leben des h. Bonifazius, statt des h. Valentin, als in der Gallerie von Augsburg angeführt. Die früher in der Fürstlich Wallersteinischen Gallerie befindlichen Bilder sind jetzt in der Pinakothek.

Zell, G. Bildhauer der Gegenwart und Schüler Schwanthalers. Für das Grabmahl des Königs Max II. in der Theatinerkirche zu München hat er die Marmorstatuen des Adels und der Religion geliefert. Man kennt auch mehrere geistvolle Karikaturportraits bekannter Persönlichkeiten von ihm.

Ill. Zeitung 1868.

Zenetti, Arnold, Architekt der Gegenwart in München. Von ihm ist der effectvolle Entwurf zum Schulhaus am Anger in München in modernem Renaissancestil, und eher auf einen Palast als auf eine Erziehungsanstalt deutend. Auch die Pläne zu einem Rathhause in München und zu verschiedenen Brunnen und Friedhofcrucifixen sind von seiner Hand.

Organ 1869.

† **Zeppenfeld, Victor**, Genremaler der Gegenwart, geb. 1834 zu Greitz im Fürstenthum Reuss-Greitz. Er erhielt seinen ersten Unterricht bei Gensler in Hamburg, setzte seine Studien sodann in München und zuletzt bei Jordan in Düsseldorf fort. An diese Lehrjahre schlossen sich Studienreisen in Deutschland, der Schweiz und Oberitalien. Zeppenfeld ist ein sehr fleissiger Künstler, welcher es besonders versteht, den idyllischen Momenten im Volksleben künstlerische Gestaltung zu verleihen. Wir nennen von ihm: Am Morgen vor dem Schützenfest, Genesung, der blinde Musikant, im Kramladen und besonders: ein Sommertheater.

Autobiogr. Notizen. — Dioskuren 1865—66.

† **Zeugheer, G. Lasius von**, Architekt der Gegenwart in Zürich. Nach seinen Plänen ist das dortige Zunfthaus zum Schnecken in kräftigem Renaissancestil erbaut worden. Von ihm ist auch die geschmackvolle Villa Wesendonck bei Zürich.

Lützow 1866.

† **Ziem, Felix**, Maler der Gegenwart, ist 1822 geboren. Er fährt fort, Venedig in seinem ganzen Glanz, voll Licht und klarem Himmel zu zeigen: Ansicht des Arsenals, der Bucentaur zur Hochzeit geschmückt, Hinrichtung des Generals Carmagnola; auch seine Ansicht des Vesuvs ist von packender Wirkung.

Gazette 1868.

† **Zimmermann, Albert**, Landschaftsmaler der Gegenwart und Professor in Wien. Von weiteren in Composition und Durchführung klassischen Bildern dieses Meisters der historischen Landschaft haben wir anzuführen: der Kampf der Centauren und Lapithen (Carton), der Brocken und seine Hexen, Mondnacht an der Weser, Motiv aus dem Berner Oberland, die Findung des Moses, den Luganer-See, Morgendämmerung, Maria und Johannes von Golgatha heimkehrend. Er hat den bair. Michaelsorden 2. Klasse erhalten und ist Mitglied der Münchner Akademie.

Dioskuren 1865—67. — Ill. Zeitung 1865—67.

† **Zimmermann, August Maximilian**, und **Zimmermann, Max** (im Lexikon) sind eine und dieselbe Person. Von neueren Landschaften dieses Künstlers nennen wir als besonders charakteristisch: der Ammersee, der Blick in die Ebene.

† **Zimmermann, Clemens**, Maler, starb 1869 achtzig Jahre alt in München. Nachzuholen ist, dass er auch ein vorzüglicher Portraitmaler war.

Zimmermann, Friedrich, Landschaftsmaler der Gegenwart in Genf, geb. 1823 zu Diessenhofen im Thurgau, Schweiz. Er ist der Sohn eines Töpfers und wurde, da er Maler werden wollte, bei einem Gouachemaler in die Lehre gethan, wo er 5 Jahre arbeitete und eine gewisse Fertigkeit erlangte, bis ihm der Besuch der Kunstausstellung in Zürich vom Jahr 1844 die Augen über die Art seines Schaffens öffnete. Um sich eher die Mittel zum Künstlerberufe zu schaffen, wurde er jetzt Lakirer; diess setzte ihn in den Stand seine erste Reise in das Berner Oberland zu machen. Endlich bahnte ihm die Unterstützung einer Verwandten den Weg in das Atelier Calame's (1852). Vier Jahre arbeitete er hier unter manchen Entbehrungen, sah aber doch endlich seine Bemühungen gekrönt. Bald fanden seine Bilder Absatz nach nah und fern und schon 1857 erhielt er eine silberne Medaille auf der Berner Ausstellung, 1861 eine Medaille 1. Klasse auf der in Metz, 1863 eine silberne Medaille in Nimes und 1867 und 1869 solche in Montpellier. Zimmermanns Landschaften sind gut gezeichnet und mit grossem Geschick gemalt, von grosser Wirkung, aber manchmal auch manierirt. Wir nennen: Auf Engstlen Alp (Turiner Gallerie), Inneres eines Eichenwalds (bei der Herzogin von Genua), St. Moriz (bei der Prinzessin v. Piemont), Thal Ancasca am Monte Rosa (Museum von Langres), im Berner Oberland (Londoner Akademie), am Genfer See (bei H. Bott in Amerika), Mont Blanc bei Sonnenuntergang (bei H. Yermoloff in St. Petersburg).

Autobiogr. Notizen. — W. Staatsanzeiger 1861. — Schw. Merkur 1865.

† **Zimmermann, Friedrich**, Kupferstecher der Gegenwart in München. Von neueren werthvollen Stichen dieses Künstlers sind zu nennen: Abschied aus dem Elternhause nach Th. Schütz, Mittagsruhe bei der Erndte nach demselben.

Schw. Merkur 1868.

† **Zimmermann, Karl Friedrich**, Zeichner und Maler, ist 1793 zu Berlin geboren und 1820 beim Baden in der Loisach bei Wolferatshausen (nicht im bayrischen Hochgebirge) ertrunken. Seine Hauptwerke sind Feder- und Sepiazeichnnngen zu Göthe's Faust im Besitz des Fürsten Radziwill.

† **Zimmermann, Reinhold Sebastian**, Genremaler der Gegenwart. Von seinen durch Humor, feine harmonische Färbung und gute Charakteristik ansprechenden Bildern haben wir ferner zu nennen: die h. Dreikönige, die Fischerhütte, der verirrte Sohn, Einquartirung, Hochzeitzug Dachauer Bauern, neuer Most, das Zweckessen, ein fürstliches Prunkgemach.

Dioskuren 1866. — Lützow 1866. — Ill. Zeitung 1864. — Allg. Zeitung 1869.

† **Zimmermann, Richard**, Thier- und Landschaftsmaler der Gegenwart in München. Seine Werke erscheinen nicht selten wie täuschende Nachahmungen Nic. Berghems, sind aber von grosser Schönheit und Poesie: Kühe und Schafe in einer Felsschlucht, Kühe im Walde, Regenlandschaft, Buben an einem Waldbach.

Dioskuren 1865. — Schw. Merkur 1867.

† **Zimmermann, Robert**, Maler in München, starb im Jahr 1864. Er war 1815 geboren.

Zitek, Joseph, Architekt der Gegenwart und Professor am Polytechnikum in Prag. Er hat seine Studien in Italien gemacht. Von ihm ist der Entwurf zu dem zwischen 1863—69 erbauten Museum in Weimar im italienischen Renaissancestil, sowie zu dem Prager Nationaltheater. Seine Arbeiten lösen ihre Aufgabe nicht nur in Beziehung auf Zweck und Bedürfniss, sondern auch nach der Seite der Anmuth und des Geschmackes.

Recensionen 1864.

Zo, Achille, Maler der Gegenwart aus Bayonne, in Paris. Er ist ein Schüler von T. Couture und hat 1866 eine goldene Medaille zu Rouen und 1868 eine Medaille in Paris für das Genre erhalten. Er hält sich mit Vorliebe an das Treiben des niederen Volkes in Spanien; seine Figuren haben den freien Zug des sorglosen Zi-

geunerlebens; besonders gelingt ihm das warme Lichtspiel des südlichen Himmels: der Platz von S. Francisco in Sevilla.

Meyer. — Gazette 1868.

Zocchi, Emilio, Bildhauer der Gegenwart in Florenz, geb. im Jahr 1835. Seine Compositionen in Marmor sind anmuthig; Thierfiguren führt er besonders gut aus: Michel Angelo als Knabe an seinem ersten Werke, die Treue, die Unschuld lacht über die Zwietracht.

Lützow 1868.

† **Zona, Antonio**, Maler der Gegenwart in Venedig. Er malt historische Bilder von schöner Composition, strenger Zeichnung und energischem Colorit, die nur zu sehr den alten Meistern nachgeahmt sind: eine Verirrte, das Blumenmädchen Glycera.

Dioskuren 1866. — Ranzi.

Zotto, Antonio del, Bildhauer der Gegenwart in Venedig. Seine Statue eines sterbenden Petrarca ist voll Tiefe der Empfindung, von grossem Adel in den Formen und mit viel technischem Geschick ausgeführt.

Dioskuren 1866.

† **Zuber-Bühler, Fritz**, Maler der Gegenwart in Paris, aus Locle. Er ist ein Schüler von Picot und Grosclaude. Seine Genrebilder besitzen eine gewisse kindliche Naivetät und Frische bei virtuoser Technik: Liebkosungen, der Morgenspaziergang, die Karnevalskönigin.

Ill. Zeitung 1866.

† **Zumbusch, Kaspar**, Bildhauer der Gegenwart in München. Sein Modell zu einem König Maxdenkmal wurde unter 10 Bewerbern zur Ausführung erwählt; man rühmt die edeln Umrisse, den klaren und reichen Aufbau, den Hauch idealer Schönheit, welcher die Gestalten bewegt. Von diesen ist die des Friedens am Fussgestell fertig und von überraschender Schönheit. Seine Büste des Königs Ludwig II. von Bayern ist geistreich aufgefasst und sprechend ähnlich. Für diesen Fürsten hat er ferner modellirt: eine Büste Richard Wagners, die halblebensgrossen Figuren eines Sigfrid, Lohengrin, einer Brunhilde, eines fliegenden Holländers, welche sämmtlich von seiner glücklichen Erfindungsgabe Zeugniss ablegen. Weiter ist von ihm zu nennen: das energische und geschmackvoll ausgeführte Standbild Rumfords, das liegende Bild des Freiherrn v. Fraunhofen für dessen Grabdenkmal, und die Büste der Sophie Schröder.

Ill. Zeitung 1864—67. — Lützow 1866—67.

† **Zumpe, Johannes**, Maler, war 1819 geboren, hatte seine erste Bildung auf der Leipziger Akademie unter Hans Veit Schnorr, später bei Neher in Stuttgart und zuletzt unter Julius Schnorr in Dresden erhalten, hatte dann Ende der fünfziger Jahre als Stipendiat der Dresdner Akademie Italien besucht und sich dort der Gunst des Cornelius erfreut. Er starb 1864 in Dresden. Von ihm sind: der Karton für die Glasmalereien in der Stiftskirche zu Stuttgart, der Parnass, eine Zeichnung für den Kunstverein in Leipzig, ein Altarbild für eine Kirche in der Oberlausitz und die Entwürfe für die Loggia des Dresdener Museums, die Bedingungen der Kunst in allegorischen Figuren darstellend. Die letzteren namentlich zeugen von seiner Begabung für derlei monumentale Aufgaben.

Ill. Zeitung 1864. — Recensionen 1861.

Zwerger, Johann Nepomuk, Bildhauer, ist 1868 in Kannstatt (Württemberg) gestorben. Unter seinen letzten Arbeiten gehört die Büste des Freiherrn v. Wiesenhütten für dessen Denkmal in Frankfurt a. M.

Zwitzel, Bernhard, Baumeister und Bildhauer des 16. Jahrhunderts aus Augsburg. Er erbaute von 1536 an die Residenz in Landshut im Renaissancestil mit gothischen Reminiscenzen und fertigte auch die Sculpturen dieses Palastes.

Eigene Notizen.

Berichtigungen und Ergänzungen des Nachtrags resp. Lexikons.

Adam, Benno, Thiermaler, lebt in München, nicht in Dresden.

† Alleton, Washington (im Nachtrag) soll heissen Allston und ist mit Allstone, Washington, identisch.

† André, Jules, Landschaftsmaler, starb 1869 zu Paris.

† Angeli, Heinrich von, Historien- und Portraitmaler der Gegenwart in Wien. Er lernte die Kunst bei Karl Piloty in München und blieb hier nach Vollendung seiner Studien noch einige Jahre, worauf er nach Wien übersiedelte. In München malte er den Todesgang der Maria Stuart, Kaiser Joseph als Hilfereicher bei der böhmischen Hungersnoth, eine rührende Scene, besonders aber das wohlgelungene Gemälde, wie Ludwig XI. den h. Franz von Paula um Verlängerung seines Lebens bittet. Sein in Wien gemalter Mark Anton bei Cleopatra befriedigte wegen der unschönen Formenüppigkeit weniger. Neuerdings malt er besonders Portraits.

Eigene Notizen.

Berger, Architekt der Gegenwart in München, geb. daselbst 1825. Er ist ein Schüler von Gärtner und hat in München mehrere Gebäude im gothischen Baustile aufgeführt, so das Wohnhaus des Professors Sepp, die Maximilianskaserne, die neue Kirche in der Vorstadt Haidhausen etc. Auch leitet er die Restauration der dortigen Liebfrauenkirche.

Eigene Notizen.

† Bergmüller, Johann Georg, ist nicht in Dirkheim, sondern in Türkheim bei Mindelheim in Schwaben, geboren.

† Bovy, Antoine, Medailleur der Gegenwart, geb. 1803 zu Genf. Er lebt als naturalisirter Franzose zu Paris, wo er die Kunst unter Pradier erlernt hat. Schon 1831 stellte er seine Medaillen aus. Zu seinen bedeutendsten Arbeiten gehören ausser den im Lexikon schon genannten: die Medaille auf das Jubiläum der Reformation (1835), die Medaille auf das Eisenbahngesetz (1845), die auf Franz Arago, auf die Kaiserin Eugenie, die Preismedaille für die schönen Künste, die Medaille auf die Vergrösserung des Luxemburg-Gartens, auf den Herzog von Plaisance, auf Cuvier, Napoléon I., Göthe, Chopin, Paganini, General Dufour, Abdelkader, die Erinnerungsmedaille auf die Schlacht an der Alma. Er hat 1835 eine Medaille 2., 1855 eine 3. Classe und 1843 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er ist Mitglied des Instituts von Frankreich.

Autobiogr. Notizen.

Bovy, Hugo, Medailleur der Gegenwart, geb. 1841 zu Genf. Er ist der Schüler und Neffe von Antoine B. und hat bereits mehrere anerkennenswerthe Medaillen gefertigt: die auf seinen Oheim Antoine Bovy, auf Lincoln, auf Rossini.

Autobiogr. Notizen.

† Brugger, Friedrich, Bildhauer in München, starb 1870.

† Bürkel, Heinrich, Landschafts- und Genremaler, starb 1869 zu München.

† **Burgkmaier, Hans.** Nach den Forschungen Hefner's von Alteneck starb Hans B. der Aeltere, welcher in der Weise des Holbein malte, schon 1528; sein Sohn gleichen Namens, welcher hauptsächlich die Bildnisse bayrischer Regenten in einem schweren braunen Tone darstellte, starb 1558.

† **Calamatta, Luigi,** Kupferstecher, starb 1869 zu Mailand.

† **Dantan, Jean Pierre,** Bildhauer in Paris, starb 1869 zu Baden-Baden.

Demler, Architekt der Gegenwart. Er baute das Hoftheater, das Rathhaus und das Arsenal in Schwerin. Während er mit der Restaurirung des grossherz. Residenzschlosses daselbst beschäftigt war, brachen die Unruhen von 1848 aus, in die er verwickelt wurde und in Folge deren er flüchten musste.

Eigene Notizen.

† **Diday, François,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1802 zu Genf. Er machte dort seine ersten Studien, ging dann nach Paris, wo er sich weiter ausbildete und vervollkommnete sich hierauf in eifriger Beobachtung der Natur. Später schickte ihn noch die Genfer Kunstgesellschaft nach Rom. In der Folge ward er der Gründer des Alpengenre's und gab überhaupt der Landschaftsmalerei in der Schweiz einen neuen Schwung. Im Jahr 1840 erhielt er eine Medaille 3., 1841 eine solche 1. Classe, 1842 das Kreuz der Ehrenlegion und später auch den Stanislaus- und den Leopoldsorden. Die russische Akademie der schönen Künste nahm ihn unter ihre Mitglieder auf. Bilder von ihm befinden sich in Basel, worunter eine Partie am Brienzer See, zu Bern, zu Genf (Eichen, in welche das Wetter geschlagen), zu Lausanne (der berühmte Rosenlauigletscher), zu München (Gebirgslandschaft mit Wildwasser).

Autobiogr. Notizen.

† **Eberle, Adolf,** Maler der Gegenwart in München. Er ist ein Sohn des verstorbenen Thiermalers Robert Eberle (s. d. im Lexikon) und in München geboren. Seine Bildung erhielt er an der dortigen Akademie durch Piloty. Er malt theils historische Genrebilder, theils solche aus dem Alltagsleben. Unter die ersteren sind zu zählen: Ueberfall und Vertheidigung eines Bauernhauses aus der Zeit des 30jährigen Krieges, Landsknechte bei einer Bauernfamilie; unter die letzteren: die Musikprobe. Er zeigt hiebei eine feine Beobachtung des Lebens und einen glücklichen Humor bei realistischer Bravour des Pinsels.

Eigene Notizen.

† **Elsasser, Julius,** Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1815 in Berlin, starb 1859 in Rom. Zu seinen besten Bildern werden gerechnet: Ansicht eines italienischen Gebirgssee's, Vorhalle einer Klosterkirche mit Aussicht auf das Meer, das römische Forum bei Mondschein.

Eigene Notizen.

† **Girard, Alexis François,** Kupferstecher, starb 1870 zu Paris. Unter seine besten Stiche gehört ausser den im Lexikon genannten: die glückliche Mutter nach Prudhon und das Portrait Lamartine's. Er hatte 1819, 1848, 1857, 1859 und 1861 Medaillen 2. Classe und 1866 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

† **Godefroid, Marie Eléonore,** Malerin, geb. 1778 zu Paris. Sie war die Tochter und Schülerin des Malers Ferdinand Joseph G., dessen Haus mehrere geistreiche Künstler besuchten, deren Einfluss für Eleonore nicht verloren ging. Nach dem Tode ihres Vaters vollendete ihr älterer Bruder ihre Ausbildung. Im Jahr 1795 kam sie als Lehrerin — sie war auch in der Musik bewandert — an das Institut von St. Germain; allein der Zwang, den sie hier ihrer weiteren künstlerischen Ausbildung entgegengesetzt sah, veranlasste sie auszutreten und in Gérard's Atelier ihren wahren Beruf weiter zu pflegen. Hier malte sie besonders Portraits in Oel, Aquarell und Bleistift und unterstützte Gérard in seinen Arbeiten. Ihre Bilder machten sich durch ein seltenes Geschik der Zeichnung, eine frische und angemessene Färbung bemerklich.

Gazette 1869.

† **Grévedon, Pierre-Louis,** genannt Henri, Lithograph, starb 1860 in Paris. Im Lexikon ist durch einen Druckfehler als sein Geburtsjahr 1278 statt 1782 bezeichnet.

† **Gültlinger**, Maler, ist im Lexikon irrthümlicher Weise auch als Gutlinger aufgeführt. Die erstere Schreibart ist die richtige.

Hesse, Nicolas-Auguste, Historienmaler, geb. 1795 zu Paris, starb 1869. Er war ein Schüler von Gros, Mitglied der Akademie, hatte 1818 den grossen Preis für Rom, 1838 eine Medaille 1. Classe, 1840 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er malte Fresken, aber auch Oelbilder; von letzteren sind zu nennen: die Kreuzabnahme, Clytia.

† **Humbert, Jean-Charles-Ferdinand,** Thier- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1813 zu Genf. Seine erste Ausbildung erhielt er durch Ingres, nachher wurde er kurze Zeit von Diday angeleitet, in der Hauptsache aber war die Natur seine Lehrerin. Seine Thierbilder kennzeichnen sich durch grosse Wahrheit und Naivetät im Ausdruck und Gebahren, seine Landschaften durch Lichteffekte. Er erhielt 1842 in Paris eine Medaille 3. Classe, 1860 in St. Petersburg den Stanislausorden und 1863 in Turin den St. Mauritius- und Lazarusorden. Auch wurde er 1860 Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste zu St. Petersburg. Von seinen Bildern sind zu nennen: Vieh vor einer Sennhütte in den Schweizeralpen (beim König Viktor Emanuel), Kühe auf der Alm (beim Grossfürsten Nicolaus) und Vieh an der Tränke an einem Gebirgswasser (im Genfer Museum).

Autobiogr. Notizen.

† **Kaltenmoser, Max** (nicht J.), Genremaler der Gegenwart in und aus München. Er ist ein Sohn und Schüler von Kaspar K. und malt Genrebilder, deren Werth mehr in der Anmuth der Zeichnung und Gruppirung, sowie in der schönen Farbenbehandlung als in der Charakteristik besteht: eine junge Frau, die ihren Mann erwartet (1868), die Gratulation zum Geburtstag (1869).

Eigene Notiz.

Kölle, Nicodemus, Bildhauer zu Anfang des 16. Jahrhunderts aus Mainz. Er fertigte den sog. Oelberg vor der St. Leonhardskirche in Stuttgart um 1501, wobei er sich aber der Hilfe noch eines andern Meisters bedient zu haben scheint; denn während der Christus am Kreuz und die das letztere umklammernde Magdalena als vollendete Kunstwerke jener Zeit betrachtet werden können, sind die zwei Seitenfiguren Maria und Johannes untersetzte Gestalten und in den einzelnen Theilen weniger geschickt ausgeführt als erstere.

Eigene Notiz.

† **Konräder** (nicht Conräder), **Georg**, Historienmaler der Gegenwart in München, geb. daselbst 1838. Er trat im Jahr 1856 in die dortige Akademie und wurde ein Schüler von Karl Piloty. Im Jahr 1859 stellte er bereits Tilly in der Todtengräberwohnung bei Leipzig aus. Im Jahr 1860 erhielt er einen Ruf als Lehrer an die Kunstschule von Weimar. Hier malte er sein Hauptbild: die Zerstörung Carthago's für das Maximilianeum in München, wohin er 1862 zurückkehrte. Von ihm ist ferner das Freskogemälde im bayrischen Nationalmuseum: die Stiftung der Münchener Akademie der Wissenschaften, und die Portraitirung der Charlotte Corday vor ihrer Hinrichtung (Oelgemälde 1869).

Eigene Notiz.

† **Lugardon, Jean-Léonard,** Historienmaler der Gegenwart, ist 1801 zu Genf von französischen Eltern geboren. Er erhielt schon 1831 eine Medaille 2. Classe in Paris; weitere Auszeichnungen dieser Art wurden ihm in der Schweiz und Deutschland zu Theil. Von seinen Hauptwerken, die in der Zeichnung meisterhaft sind, haben wir ausser den im Lexikon schon angeführten noch zu nennen: Wilhelm Tell rettet Baumgarten (im Museum zu Bern), Arnold von Melchthal (im Museum von Genf), die Befreiung Bonivards ebendort, Christus am Kreuz, und ein Verbrecher. Die meisten seiner Bilder sind lithographirt worden. Er war 10 Jahre lang Vorstand der Classe des Figurenzeichnens an der städtischen Schule zu Genf. — Sein Sohn **Albert**, geb. 1827 zu Genf, hat sich mit Erfolg der Thiermalerei gewidmet; besonders gewandt ist er im Zeichnen.

Autobiogr. Notizen.

Menn, Barthélemy, Historien- und Landschaftsmaler der Gegenwart, geb. 1815 zu Genf. Er ist ein Schüler von Diday und Lugardon; später vertraute er sich der Leitung von Ingres, unter welchem er mehrere Jahre in Paris und später auch in Rom studirte. Er durchwanderte Italien 3 Jahre lang und kehrte dann zunächst nach Paris zurück, wo er von 1841—43 die Proscribirten des Tiberius und die Sirenen, letztere in sehr poetischer Auffassung darstellte, auch sonst der Bibel und den Dichtungen des Volkspoeten Reboul entnommene Stoffe bearbeitete. In der Folge kehrte er nach Genf zurück, wurde Lehrer an der Classe des Figurenzeichnens und übte in dieser Stellung einen grossen Einfluss auf die jüngeren Künstler. Nunmehr warf er sich ganz auf die Darstellung der Landschaft, die er aber im Gegensatz zu seinem Meister Diday von der idealen Seite auffasst, und nicht in ihren Wundern und Effekten, sondern in ihren auch unscheinbaren poetischen Stimmungen zur Geltung zu bringen sucht. Da er die öffentlichen Ausstellungen nicht beschickt, so gelangen seine Schöpfungen nur vor die Augen von Künstlern und einzelnen Kunstfreunden, die jene sehr hoch schätzen.

Autobiogr. Notizen.

Menn, Charles, Bildhauer der Gegenwart, geb. 1822 zu Genf. Er ist der Neffe des Barthélemy Menn und hat ursprünglich als Graveur gelernt. Im Jahr 1841 ging er nach Lyon und von da nach Paris, wo er unter Pradier studirte. Man hat bereits eine Anzahl nennenswerther selbstständiger Werke von ihm: die Büste von Beaumarchais für das Théatre français, die des Deputirten Baudin, des Kautschukerfinders Goodyear, des Bischofs Mermillod, des Emil Chevé (Verbreiters der chiffrirten Musik). Von ihm sind ferner die allegorische Gruppe — die Schifffahrt, für die Dekoration des Louvre, die enttäuschten Sünder, Kindergruppe (im Museum zu Genf). Auch das Athenäum in Genf hat drei Marmorbüsten von ihm. In neuerer Zeit arbeitet er auch für die Kunstindustrie. Man rühmt seinen Werken eine naturgetreue Ausführung nach.

Autobiogr. Notizen.

† **Schnitzer, Joseph Joachim von,** Historienmaler, starb 1870 zu Stuttgart.

Tinthoin, Jules-Louis, Maler, geb. 1822 zu St. Denis (Seine). Er war ein Schüler von Paul Delaroche und Gleyre und zeigte in seinen ersten Arbeiten: der Thau (1859) eine Frau mit einem Papagei und der Versuchung des h. Antonius, viel Talent, starb aber schon 1859.

Eigene Notiz.



